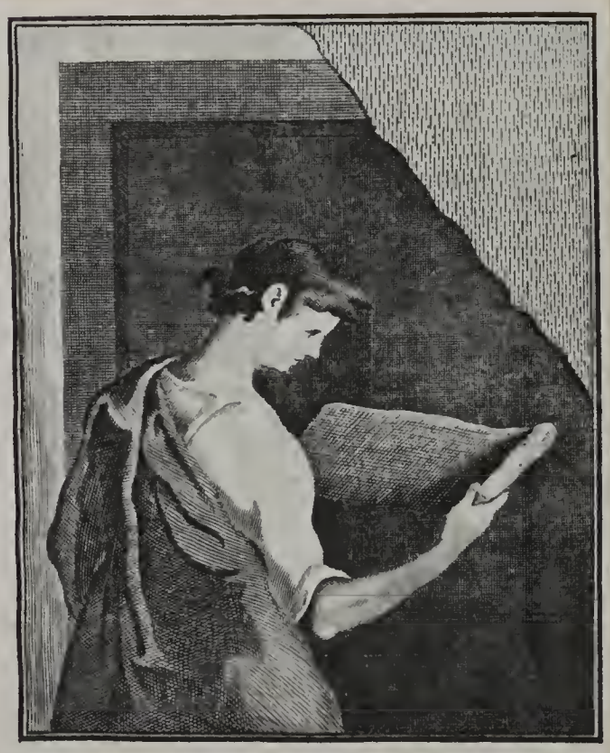
S. Mayer
Buchbinderei
STUTTGART



THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

WÜRTTEMBERGISCHE

JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG 1892.

No 2190

Stuttgart.
Druck und Kommissionsverlag
von
W. Kohlhammer.
Dezember 1892.

XXIII 2

THE J. PAUL GETTY CENTER
LIBRARY

Inhalts-Übersicht.

Erster Teil.

Seite

Chronik des Jahres 1892 . . . . . I—III

Nekrolog des Jahres 1892 . . . . . IV—V

Übersicht der amtlichen statistischen Veröffentlichungen in Württemberg 1892 . . . . VI—XX

Statistisches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1892. Bearbeitet im K. Statistischen Landesamt unter Redaktion von Finanzrat Dr. Binder . 1—172

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1891 . . . . . 173—204

Medizinalbericht von Württemberg für die Jahre 1888, 1889 und 1890. Im Auftrag des K. Ministeriums des Innern herausgegeben von dem K. Medizinalkollegium, bearbeitet von Medizinalrat Dr. Pfeilsticker . . . . . 205—521

Zweiter Teil.

Die Hagelverhältnisse Württembergs in dem Zeitraum von 1828—1890 mit besonderer Berücksichtigung der Bewaldung des Landes. Nach amtlichen Quellen und im Auftrag des K. Statistischen Landesamts bearbeitet von Dr. Carl Robert Heck, K. W. Oberförster in Adelberg . . . . . 1—214

Die württembergische Höhenkurvenkarte in 1 : 25000. Vorschläge von E. Hammer . 215—234

Statistische Skizze des Gewerbebetriebs im K. württ. Oberamtsbezirk Reutlingen. Von Dr. O. Schwarz, Direktor des K. Statistischen Landesamts . . . . . 235—247

Erſter Teil.

CHRONIK DES JAHRES 1892.

Januar 1. Seine Majeſtät der König beſtimmt, daß die von Ihm aus Anlaß Seines Regierungsantritts angeordnete Amneſtie, nachdem im ganzen 3002 Perſonen eines Gnadenakts teilhaftig geworden, nunmehr ihren Abſchluß findet.

Januar 9. Seine Majeſtät der König verleiht das 4. Infanterieregiment Nr. 122 dem Kaiſer Franz Joſeph von Öſterreich. Dasſelbe führt fortan die Bezeichnung: 4. Württ. Infanterieregiment Nr. 122 Kaiſer Franz Joſeph von Öſterreich, König von Ungarn.

Januar 14. Prinz Albert Viktor von Großbritannien und Irland, Herzog von Clarence, Bräutigam der Prinzeſſin Viktoria Mary von Teck, Enkelin des Herzogs Alexander von Württemberg, ſtirbt in London.

Januar 20. In Maulbronn wird das alte maleriſche Pfründhaus des Kloſters durch Feuer verzehrt. Die Buchdruckergehilfen, welche (in ganz Deutſchland) ſeit 7. November 1891 ausgeſtanden waren, nehmen die Arbeit wieder auf.

Januar 24.—29. Ihre Majeſtäten der König und die Königin weilen zum Beſuch des Kaiſerlichen Hofes in Berlin. Da der beabſichtigte Beſuch Ihrer Majeſtäten in Dresden wegen Erkrankung der Königin von Sachſen zunächſt aufgegeben werden mußte, reiſen Allerhöchſtdieſelben am 29. nach Weimar zum Beſuch des Großherzoglichen Hauſes und kehren am 30. nach Stuttgart zurück. In Berlin hatte Seine Majeſtät der Kaiſer Seine Majeſtät den König zum Chef des Küraſſierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Weſtpreuß.) Nr. 5 ernannt und Ihrer Majeſtät der Königin den Luiſenorden verliehen. Seine Königliche Hoheit Herzog Wilhelm von Württemberg wurde von Seiner Majeſtät dem Kaiſer zum Chef des Infanterieregiments Herwarth von Bittenfeld (1. Weſtfäl.) Nr. 13 ernannt.

Januar 25. Großfürſt Konſtantin von Rußland, Bruder Ihrer Majeſtät der Königin-Witwe Olga, Vater Ihrer Kaiſerlichen Hoheit der Frau Herzogin Wera, ſtirbt in St. Petersburg.

Februar 7. Durch Königl. Verordnung wird das Steuerkollegium neu organiſiert.

Februar 25. Das Geburtsfeſt Seiner Majeſtät des Königs wird, erſtmals ſeit Seiner Thronbeſteigung, im ganzen Lande feierlich begangen.

März. Das Staatsminiſterium hat in den erſten Tagen des Monats die bei ihm eingegangenen Petitionen für und gegen die Zulaſſung von Männerorden in Württemberg ſeiner Beratung unterzogen und über dieſelbe Seiner Majeſtät dem König Vortrag erſtattet. In Übereinſtimmung mit dem ſeit Erlaſſung des Geſetzes vom 30. Januar 1862 bei der Regelung der Verhältniſſe der Staatsgewalt zur katholiſchen Kirche feſtgehaltenen Standpunkt und in der Erwägung, daß die Gründe, aus welchen die Anträge auf Genehmigung der Einführung von Männerorden in den Jahren 1864, 1870, 1887 und 1891 ablehnend beſchieden wurden, zur Zeit in gleicher Weiſe, zum Teil in verſtärktem Maße, zutreffen, iſt das Staatsminiſterium einſtimmig zu dem Ergebnis gelangt, daß der an dasſelbe gerichteten Bitte, die Errichtung einiger Männerklöſter in der Diözeſe Rottenburg zu ermöglichen, eine Folge nicht zu geben ſei.

März 14.—16. Ihre Majeſtäten der König und die Königin weilen in München zum Beſuche bei dem Prinzregenten Luitpold von Bayern.

März 22. Für die Tierärztliche Hochſchule in Stuttgart werden neue organiſche Beſtimmungen erlaſſen.

April 1. Die mitteleuropäiſche Einheitzeit wird in Württemberg, wie in Bayern, Baden und Elſaß-Lothringen, eingeführt.

April 24. Ihre Königliche Hoheit die Herzogin Wilhelmine, Gemahlin des Herzogs Nikolaus von Württemberg K. H., ſtirbt zu Karlsruhe in Schleſien.

April 27. Der Präſident des Staatsminiſteriums, Staatsminiſter der Auswärtigen Angelegenheiten und Miniſter der Familienangelegenheiten des Königlichen Hauſes Dr. Freiherr von Mittnacht begeht ſein fünfundzwanzigjähriges Miniſterjubiläum.

Mai 1. 2. Ihre Majeſtäten der König und die Königin von Sachſen ſind zum Beſuch der Königlichen Familie in Stuttgart.

Mai 8. Die Deutſche Partei feiert ihr, 1891 wegen der Landestrauer verſchobenes, 25jähriges Jubiläum.

Mai 10. Der Staatsminiſter des Kriegsweſens, General der Infanterie von Steinheil tritt in den Ruheſtand; Generallieutenant Freiherr Schott von Schottenſtein wird zum Staatsminiſter des Kriegsweſens ernannt.

Mai 15. In Reutlingen wird ein Kaiſer Wilhelm-Denkmal (von Dietrich in Berlin) enthüllt.

Mai 18 ff. Der internationale Kongreß für Sonntagsfeier tagt in Stuttgart.

Mai 25. In Anweſenheit Ihrer Majeſtäten des Königs und der Königin wird in Wildbad das neuerbaute König-Karls-Bad eröffnet.

Mai 30. 31. Seine Königliche Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern und Prinzeſſin Thereſe K. H. ſind zum Beſuch Ihrer Königlichen Majeſtäten in Stuttgart.

Juni 2. Die neue Bahnlinie Reutlingen-Honau wird dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Juni 9. Ihre Königlichen Majeſtäten begeben Sich zum Beſuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden nach Karlsruhe.

Im Sommerhalbjahr ſind an der K. Univerſität Tübingen 1337, an der K. Techniſchen Hochſchule in Stuttgart 284 Studierende.

Juni 19. Der hundertjährige Geburtstag des Dichters und Schulmanns Guſtav Schwab wird in Stuttgart, Urach und Friedrichshafen durch öffentliche Feiern begangen.

In Tuttlingen wird, in Anweſenheit Seiner Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachſen-Weimar, des Ehrenpräſidenten des Württembergiſchen Kriegerbundes, und unter Beteiligung von 155 Kriegervereinen aus Württemberg, Baden und Hohenzollern, das Denkmal für Max Schneckenburger, den Dichter der Wacht am Rhein, (von Ad. Jahn in Berlin), feierlich enthüllt.

Juni 21. Ihre Majeſtäten der König und die Königin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzeſſin Pauline begeben Sich zum Beſuche der Stadt und Univerſität nach Tübingen, verweilen ſodann in Bebenhauſen und beſuchen am 29. die Stadt Reutlingen.

Juni 23. Die Univerſität Tübingen feiert den hundertjährigen Geburtstag des Theologen Ferd. Chr. Baur (geb. zu Schmiden 21. Juni 1792) durch einen Feſtakt.

Juni 27. Neue Württembergiſche Poſtordnung.

Juni 30. Ihre Majeſtäten der König und die Königin beſuchen die Stadt Ulm. Seine Majeſtät der König begiebt Sich am 1. und 2. Juli nach Heidenheim, Neresheim und auf die Alb zur Beſichtigung der neuen Härdtfeld-Albuch-Gruppe der Albwaſſerverſorgung.

Juli 1. Eine neue Ordnung der Sonntagsruhe, infolge des Reichsgeſetzes vom 1. Juni 1891, betreffend Änderungen der Gewerbeordnung, tritt in Kraft.

Juli 4. Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg, vermählt ſich in Tegernſee mit Prinzeſſin Amalie, Herzogin in Bayern.

Juli 5. Ihre Majeſtäten der König und die Königin wohnen einem Ihnen zu Ehren von der Stadt Stuttgart veranſtalteten Feſt im Stadtgarten an.

Juli 6. Ihre Majeſtät die Königin begiebt Sich zur Einweihung des Diakoniſſen-Erholungshauſes Salem nach Freudenſtadt.

Juli 12. Seine Königliche Hoheit der Herzog Albrecht von Württemberg verlobt Sich zu Reichenau in Oberöſterreich mit Ihrer Kaiſ. und Königl. Hoheit der Erzherzogin Margaretha Sophia, Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig von Öſterreich.

Juli 10. 11. In Reutlingen findet das allgemeine Liederfeſt des Schwäbiſchen Sängerbundes ſtatt.

Juli 20. Seine Majeſtät der König wohnt von Bebenhauſen aus dem Jahresfeſt des Württ. Guſtav-Adolf-Vereins in Tübingen an.

Juli 23. Das Stuttgarter Realgymnaſium feiert ſein fünfundzwanzigjähriges Beſtehen.

Auguſt 1.—3. In Ulm findet die Jahresverſammlung der Deutſchen anthropologiſchen Geſellſchaft ſtatt.

Auguſt 7. 8. In Hall wird das 31. Schwäbiſche Landesturnfeſt abgehalten.

Auguſt 17. Der heißeſte Tag in langer Zeit — in Stuttgart 36,2°, was hier im Auguſt im 19. Jahrhundert noch nie, ſonſt nur am 14. Juli 1832 und am 21. Juli 1865 beobachtet worden iſt.

Auguſt 24. In Stuttgart wird die erſte elektriſche Straßenbahnlinie verſuchsweiſe dem Verkehr übergeben.

Auguſt 25. 26. In Friedrichshafen findet die 6. Deutſche Fiſchzüchterkonferenz und der 4. Deutſche Fiſchereitag ſtatt.

Die Ausgrabungsarbeiten der von Generallieutenant a. D. v. Sarwey geleiteten Reichs-Limeskommiſſion beginnen, unter dem Beirat Direktor Dr. Hettners von Trier, in Öhringen (Streckenkommiſſar Prof. Dr. von Herzog) und Gmünd (Major a. D. Steimle).

September. Die Kaiſermanöver in Württemberg und das Cannſtatter Volksfeſt finden wegen Choleragefahr — heftiges Wüten der Seuche in Hamburg — nicht ſtatt.

Oktober 1. Die Bahnlinie Waldenburg-Künzelsau wird eröffnet.

Oktober 4. Der Oberbürgermeiſter von Stuttgart Dr. v. Hack tritt nach 20jährigem verdientem Wirken wegen andauernder Krankheit in den Ruheſtand.

Oktober 9. Die Bahnlinie Schiltach—Schramberg wird dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Oktober 18. Auf dem Römerhügel bei Ludwigsburg über dem Feld, auf welchem Kaiſer Wilhelm I. und Kaiſer Friedrich III. wiederholt Heerſchau über die Württembergiſchen Truppen gehalten, wird ein Kaiſerdenkſtein eingeweiht.

Oktober 30. Ihre Majeſtät die Königin-Witwe Olga ſtirbt im Schloß Friedrichshafen, wo Sie zum Sommeraufenthalt geweilt, nach längerem, mit chriſtlicher Geduld und Ergebung ertragenen Leiden.

Mit der Königlichen Familie trauert das ganze Land, das der Verewigten Ihres hohen Sinnes für alles Edle und Schöne, Ihrer unermüdlichen Fürſorge für alle gemeinnützigen Beſtrebungen, Ihrer unbegrenzten Wohlthätigkeit wegen allgemeine Verehrung und treue Anhänglichkeit bewahrte, und auch über die Grenzen des Landes hinaus findet dieſes Gefühl weithin Widerhall.

Königin Olga von Württemberg war als Tochter des Großfürſten, nachmaligen Kaiſers Nikolaus von Rußland und der Kaiſerin Alexandra Feodorowna, Prinzeſſin von Preußen, am 11. September 1822 geboren und vermählte ſich mit König Karl von Württemberg, damaligen Kronprinzen, am 13. Juli 1846. Im September 1846 betrat die hohe Verewigte an der Seite Ihres Gemahls zum erſtenmal den Boden Ihrer zweiten Heimat, welche Sie mehr und mehr in Ihr Herz ſchloß; 46 Jahre lang iſt Sie als Kronprinzeſſin und als Königin die unſere geweſen. Königin Olga war als Enkelin der Königin Luiſe und Nichte des Kaiſers Wilhelm I. eine nahe Verwandte des Deutſchen Kaiſerhauſes. Mit dem Württembergiſchen Königshauſe war Sie ſchon vor Ihrer Vermählung nahe verwandt als Enkelin der Kaiſerin Maria Feodorowna, Gemahlin des Kaiſers Paul von Rußland, einer Schweſter des Königs Friedrich I. von Württemberg. Die Königin Katharina, die erſte Gemahlin König Wilhelms I., war Ihre Tante.

Seine Majeſtät der König war am 30. Oktober im Begriff, einer Einladung Seiner Majeſtät des Kaiſers folgend, zur Einweihung der Lutherkirche nach Wittenberg zu reiſen, als Ihn die Nachricht von dem Hinſcheiden Ihrer Majeſtät der Königin-Witwe in Aalen ereilte und Er nach Marienwahl zurückkehrte. Ein Königliches Dekret ordnet Landestrauer vom 31. Oktober bis 12. Dezember an.

November 4. Die Beiſetzung der irdiſchen Überreſte der Königin-Witwe Olga an der Seite Ihres in die Ewigkeit vorangegangenen hohen Gemahls in der Schloßkirche zu Stuttgart findet in Anweſenheit Seiner Majeſtät des Kaiſers, Ihrer K. Hoheit der Großherzogin von Baden, ſowie zahlreicher deutſcher Prinzen und Vertreter auswärtiger Souveräne ſtatt.

November 18. In Stuttgart findet die Wahl eines Stadtſchultheißen ſtatt. Von 11261 Wahlberechtigten ſtimmen 9454 = 84 % ab; Oberſteuerrat Rümelin erhält 5410, Gemeinderat Dr. v. Göz 4031 Stimmen. Erſterer erhält am 28. Dezember die Königliche Beſtätigung.

November 25. In Heilbronn wird das Denkmal für Robert Mayer (geboren in H. 25. November 1814, † daſelbſt 20. März 1878) enthüllt.

Dezember 11. In Anweſenheit Ihrer Majeſtäten des Königs und der Königin wird in Stuttgart die evangeliſche Friedenskirche, im Auftrag des Kirchenbauvereins erbaut von Profeſſor Dollinger, feierlich eingeweiht.

Dezember 15. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden treffen zum Beſuch Ihrer Königlichen Majeſtäten in Stuttgart ein.

NEKROLOG DES JAHRES 1892.

Januar 2. Stuttgart. Adolf Freiherr von Ziegesar, Oberst im Ehreninvalidenkorps.

Januar 4. Mailand. Theodor Freiherr Varnbüler von Hemmingen, K. K. Hauptmann a. D. philosophischer Schriftsteller.

Januar 19. Stuttgart. Geheimer Hofrat Friedr. Lindner, vormaliger Sekretär Ihrer Maj. der Königin Olga. Staatsanzeiger 18.

Februar 5. Stuttgart. Hermann v. Sick, Generalmajor a. D., Kommandant der Württ. Feldartillerie 1870—71.

Februar 7. Ravensburg. Wilh. Müller, vorm. Professor am Gymnasium in Tübingen, Verfasser zahlreicher Geschichtswerke. Schwäb. Kronik 32.

Februar 15. Kochersteinsfeld. Pfarrer Georg Bürger, Senior der evang. Geistlichkeit Württembergs, 88 1/2 Jahre alt. Staatsanzeiger 39. Schwäb. Kronik 38.

Bagamojo in Ostafrika. Eugen Krenzler aus Seebronn OA. Rottenburg, Bezirkshauptmann in der Kaiserl. Schutztruppe für Ostafrika, vorm. württ. Artillerieoffizier. Staatsanzeiger 41.

Februar 17. Stuttgart. K. Aug. Pfeiffer, Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler.

Februar 24. Stuttgart. Oberkriegsrat a. D. v. Erbe, Vorstand der Hofhaltung Ihrer K. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich.

März 3. Nürtingen. Karl Nüßle, Landtagsabgeordneter für Blaubeuren 1850, 1851—1855, 1868—1870.

März 9. Stuttgart. Adolf Freiherr v. Starkloff, General der Infanterie z. D., im Krieg 1870—71 Kommandeur der 2. Württ. Brigade. Staatsanzeiger 57.

März 12. Gmünd. Anton Pfitzer, Stadtpfarrer in Gmünd, Historiker. Staatsanzeiger 61.

März 13. Stuttgart. Wilh. Jordan, vorm. Professor am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium. Staatsanzeiger 63. Schwäb. Kronik 63.

März 24. Neu Ulm. Otto v. Arlt, Generalmajor a. D., vorm. Geniedirektor der Festung Ulm. Staatsanzeiger 73. Schwäb. Kronik 81.

März 27. Waldeck bei Göppingen. Ökonomierat Paul Braunmüller, Mitglied des Beirats der Zentralstelle für die Landwirtschaft. Wochenbl. f. Landw. 15.

März 30. Stuttgart. Finanzrat Ernst Schad, Mitglied der Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

April 1. Stuttgart. Jaromir v. Gleich, Generallieutenant a. D. Staatsanzeiger 78.

April 3. Stuttgart. Dr. Adolf v. Klein, Generalstabsarzt a. D. Staatsanzeiger 80. Schwäb. Kronik 79.

März 10. Ostafrika. Eugen Freiherr Varnbüler v. Hemmingen, Kompagnieführer bei der Kais. Schutztruppe in Ostafrika, vorm. württ. Artillerieoffizier. Staatsanzeiger 93.

März 12. Biberach. Professor Dr. F. X. Schmidt, vorm. Apotheker und Fortbildungsschulvorstand in Ehingen.

März 18. Ludwigsburg. Dr. Ludwig Mack, vorm. Professor an der Kriegsschule. Schwäb. Kronik 92.

Mai 12. Eßlingen. Franz Kübel, Dekan. Staatsanzeiger 111.

Mai 29. Ludwigsburg. Oberamtspfleger a. D. Groß, langjähriger Abgeordneter des Amts Ludwigsburg, 93 Jahre alt.

Juni 1. Stuttgart. Paul Neff, Verlagsbuchhändler.

Juni 6. Stuttgart. Karl Geiger, Mechaniker, langjähriger Vorstand des Stuttgarter Gewerbevereins. Schwäb. Kronik 130.

Juni 8. München. Geheimrat Dr. J. R. v. Helferich, vorm. Professor der Nationalökonomie in Tübingen. Staatsanzeiger 135.

Juni 9. Stuttgart. Pfarrer a. D. M. Aug. Wagenmann, der letzte Tübinger „Magister", 94 J. alt.

Juni 15. Zürich. Dr. Ludwig v. Rau, vorm. Direktor der landwirtſchaftlichen Akademie in Hohenheim. Schwäb. Kronik 161.

Juni 20. Philadelphia. Dr. Wilh. Jul. Mann aus Stuttgart, Profeſſor am evang. luth. Prediger-ſeminar in Philadelphia.

Juni 27. Stuttgart. Profeſſor Ludwig Mayer, Vorſtand der Staatsſammlung vaterländiſcher Kunſt- und Altertumsdenkmale. Staatsanzeiger 148. Schwäb. Kronik 147.

Juli 10. Stuttgart. Frau Luiſe Schmidt, K. Hofſchauſpielerin, 87 Jahre alt. Staatsanzeiger 159. Schwäb. Kronik 159.

Juli 16. Leutkirch. Fritz Möhrlin, Beirat der Zentralſtelle für die Landwirtſchaft, landwirtſchaftlicher Schriftſteller. Wochenbl. f. Landw. 35.

Auguſt 8. Ellwangen. Dr. v. Malblanc, Landgerichtspräſident.

Ulm. Kommerzienrat Rob. Wiegandt, Fabrikant.

Auguſt 10. Ludwigsburg. Kommerzienrat Wilh. Franck, Fabrikant. Schwäb. Kronik 187.

Auguſt 18. Stuttgart. Geheimerat Rud. v. Mohl, Präſident des Verwaltungsgerichtshofs, Ehrenmitglied des Geheimen Rats, 89 Jahre alt. Staatsanzeiger 193. Schwäb. Kronik 193.

Auguſt 23. Pfullingen. Kommerzienrat Louis Laiblin, Fabrikant. Schwäb. Kronik 201.

Auguſt 25. Stuttgart. Baudirektor Dr. Chriſtian v. Leins, Profeſſor an der Techniſchen Hochſchule, Vorſtand der Kunſtgewerbeſchule. Schwäb. Kronik 260.

Auguſt 31. Bartenſtein. Hubert Muntſch, fürſtlich Hohenlohe-Bartenſteinſcher Domänendirektor.

September 2. Horneck bei Gundelsheim. Stadtſchultheiß Nicolai von Biberach, Landtagsabgeordneter für Weinsberg 1877—82.

September 4. Stuttgart. Friedrich v. Hallberger, Obertribunalrat a. D. Staatsanzeiger 212.

September 8. Urlau. Dekan Joh. Bapt. Piscalar, vorm. Rektor des Schullehrerſeminars in Gmünd. Staatsanzeiger 213.

September 11. Echtersheim in Baden. Ferdinand Graf v. Degenfeld-Schonburg, K. K. Kämmerer und Feldmarſchalllieutenant a. D.

September 14. Steinach in Tirol. Dr. Julius Klaiber, Profeſſor an der Techniſchen Hochſchule in Stuttgart. Staatsanzeiger 216. Schwäb. Kronik 275 B.

September 25. Wilhelmsdorf. Rechtsanwalt Theodor Georgii von Eßlingen, Ehrenvorſitzender der deutſchen Turnerſchaft. Schwäb. Kronik 231.

Friedrichshafen. Geheimer Hofrat Guſtav v. Bühler, vorm. fürſtlich Hohenlohe-Öhringenſcher Generaldirektor, 1877—84 Reichstagsabgeordneter für den XI. Württ. Wahlkreis. Schwäb. Kronik 225.

September 28. Bönnigheim. Kommerzienrat A. Ammann, Fabrikant. Staatsanzeiger 230.

September 29. Ulm. Regierungsrat v. Bailer, vorm. Oberamtmann in Ehingen und Biberach.

Oktober 4. Stuttgart. Ludw. v. Brenner, Oberbaurat a. D.

Oktober 14. Wurzach. Ernſt Völmle, reſ. Stadtſchultheiß von Wurzach, 1868—76 Landtagsabgeordneter für Leutkirch. Staatsanzeiger 244.

Oktober 18. Stuttgart. Otto Baiſch, Redakteur in der Deutſchen Verlagsanſtalt. Schwäb. Kronik 245. Über Land und Meer 6.

Stuttgart. Kirchenrat Dr. Moſes v. Waſſermann, Rabbiner, geiſtliches Mitglied der Israelitiſchen Oberkirchenbehörde. Schwäb. Kronik 245.

Oktober 28. Stuttgart. Poſtrat Gottfr. Breiſch, Oberpoſtkaſſier.

November 2. Stuttgart. Immanuel Scholl, ſeit 1858 Stadtpfleger der Stadt Stuttgart. Schwäb. Kronik 257.

November 5. Stuttgart. Karl Schmidt, vorm. Profeſſor an der K. Kunſtſchule, Hiſtorienmaler.

November 7. Feldkirch. Alois Piscalar, Mitglied der Geſellſchaft Jeſu, Rektor; 1846—54 Profeſſor in Ellwangen, Bruder des am 8. September geſtorbenen Dekans Joh. Bapt. Piscalar. Staatsanzeiger 263 Beil.

Dezember 5. Stuttgart. E. J. v. Günthert, Oberſt a. D., Schriftſteller.

Dezember 8. Regensburg. Karl Zimmerle, Domkapitulär in Rottenburg.

Dezember 10. Öhringen. Prinz Friedrich zu Hohenlohe-Öhringen, K. Württ. General à la suite Sr. Majeſtät des Königs.

Dezember 11. Stuttgart. Theod. v. Glocker, vorm. Landgerichtspräſident in Rottweil.

Württembergische Litteratur vom Jahr 1892

(excl. amtliche periodische Statistik)

erscheint im folgenden Jahrgang 1893.

Übersicht über die im Kalenderjahr 1892 erschienene periodische Statistik des Landes in Betreff der einzelnen Departements.

(Die auf Württemberg bezüglichen Veröffentlichungen in der vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen „Statistik des Deutschen Reichs" sind in der nachfolgenden Übersicht nicht aufgeführt.)

I. Departement der Justiz.

Übersicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg in dem Jahre 1890. Herausgegeben von dem Königl. Justizministerium. Stuttgart. Druck von W. Kohlhammer. Januar 1892.

Im Amtsblatt des Justizministeriums, Jahrgang 1892:

Nr. 1 S. 1: Verzeichnis der (laut Bekanntmachung des Justizministeriums vom 4. Januar 1892) bei den Gerichten des Landes zugelassenen Rechtsanwälte nach dem Stande vom 1. Januar 1892.

Nr. 7 S. 33: Bekanntmachung, betr. die Beteiligung der Beamten des Justizdepartements bei der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart.

Im Staatsanzeiger 1892, S. 311 ff.:

Bericht des Justizministers an den König über die Verwaltung und den Zustand der gerichtlichen Strafanstalten. 1. April 1890—91.

II. Departement der auswärtigen Angelegenheiten.

Abteilung für die Verkehrsanstalten.

Verkehrswesen.

Verwaltungsbericht der Königlich Württembergischen Verkehrsanstalten für das Rechnungsjahr 1890/91. Herausgegeben von dem K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten. Stuttgart. Verlag der J. B. Metzlerschen Buchhandlung. April 1892. Enthält:

Abschnitt A.

Allgemeines.

Wohlfahrtseinrichtungen: Unterstützungs- und Sterbekassen, Unfallversicherung und dergleichen.

Abschnitt B.

Eisenbahnen und Bodenseedampfschiffahrt.

Bahngebiet und -Beschreibung.

Personalbestand.

Bestand der Eisenbahnbetriebsmittel.

Leistungen der Betriebsmittel und Hilfs-Anstalten.

Verkehrs-Statistik.

Anlagekapital.

Finanzielle Ergebnisse.

Eisenbahnunfälle.

Württ. Bodenseeverkehr.

Abschnitt C.

Posten und Telegraphen.

Württ. Posten und Telegraphen:

Organisation; Neuerungen im Betriebe etc.

Zahl der Post- und Telegraphen-, bezw. Telephonanstalten.

Personal.

Postbeförderungsmittel und deren Leistungen, Telegraph, Telephon etc.

Württembergischer Post-, Telegramm- und Telephonverkehr.

Leistungen der Post in Betreff der Reichs-Unfall- und Invaliditäts- und Altersversicherung.

Ersatzansprüche und Betriebsstörungen.

Verbrauch an Postwertzeichen, Verkauf von Formularen ohne Wertstempel etc.

Rechnungsergebnisse.

Beilagen zu Abſchnitt B. und C.

Zu Abſchnitt B.

I. Eiſenbahnen.

Tab. 1. Länge ſämtlicher durch den württembergiſchen Staat betriebenen Bahnen, ſowie der zu fremden Bahnen gehörigen, in Württemberg gelegenen Strecken.
„ 2. Bauaufwand.
„ 3. Anzahl und Gehaltsverhältniſſe der Beamten und Arbeiter und Überſicht über die zur Ruhe geſetzten Beamten.
„ 4. Lohnverhältniſſe der ſtändigen und unſtändigen Arbeiter im Stations-, Expeditions-, Zugs-, Strecken- und Werkſtättendienſt.
„ 5 Lokomotiven. Anzahl und Konſtruktionsverhältniſſe.
„ 6. Transportwagen. Anzahl, Raumverhältniſſe und Ladegewicht.
„ 7. Leiſtungen und Materialverbrauch der Lokomotiven.
„ 8. Transportwagen. Leiſtungen und Unterhaltungskoſten.
„ 9. Überſicht über die auf den einzelnen Linien täglich gefahrenen Züge.
„ 10. Verkehrsnachweis:
A. Überſicht über die Tarifeinheitsſätze.
B. Perſonen- und Gepäckverkehr.
C. Güter- und Viehverkehr (Steinkohlenverkehr).
„ 11. Anlagekapital der im Betrieb ſtehenden Bahnen.
„ 12. Rechnungsergebniſſe der württembergiſchen Staatsbahnen.
„ 13. Reihenfolge der Eiſenbahnſtationen nach ihrer Bedeutung bei dem Perſonenverkehr.
„ 14. Reihenfolge der Eiſenbahnſtationen nach ihrer Bedeutung bei dem Güterverkehr.
„ 15. Reihenfolge der Eiſenbahnſtationen nach ihrer Bedeutung bei dem Kaſſenverkehr.
„ 16. Vergleichende Überſicht der Ordnungszahlen der einzelnen Eiſenbahnſtationen in ihrer Reihenfolge bei dem Perſonen-, Güter- und Kaſſenverkehr.
„ 17. Überſicht über die Bruttoeinnahmen aus dem Perſonen- und Güterverkehr und die Ausgaben an Gehalten und Löhnen der einzelnen Eiſenbahnſtationen und über die auf jeder Station angeſtellten Beamten und beſchäftigten Arbeiter.
„ 18. Nachweis der auf den einzelnen Eiſenbahnſtationen in dem Betriebsjahr 1. April 1890/91 abgegangenen und angekommenen Güter getrennt nach Tarifklaſſen.
„ 19. Überſicht über die Entwicklung des Bahnnetzes und die Hauptergebniſſe des Betriebs für die Jahre 1845/46 bis 1890/91.
„ 20. Statiſtik der Güterbewegung.

2. Bodenſeedampfſchiffahrt.

„ 21. Beſtand und Unterhaltungskoſten der Fahrzeuge der K. Württ. Bodenſeedampfſchiffahrt.
„ 22. Überſicht über die regelmäßigen Keſſelreviſionen und die größeren Inſtandſetzungen der Fahrzeuge der Bodenſeedampfſchiffahrt.
„ 23. Leiſtungen und Materialverbrauch der Württ. Bodenſeedampfboote.
„ 24. Überſicht über die Wagentrajektierung.
„ 25. Überſicht über den Perſonen-, Gepäck-, Fahrzeuge-, Vieh- und Güterverkehr der württembergiſchen Bodenſeeuferſtationen.
„ 26. Darſtellung der Rechnungsergebniſſe der Bodenſeedampfſchiffahrt.
„ 27. Überſicht über die Anlagekoſten, den Verkehr und die Rechnungsergebniſſe der Bodenſeedampfſchiffahrt ſeit deren Übernahme durch den Staat bis zu Ende des Berichtsjahrs 1890/91.

Zu Abſchnitt C.

Poſten und Telegraphen.

„ 28. Zuſammenſtellung des Verkehrsumfangs der einzelnen Poſt- und Telegraphenanſtalten.
„ 29. Reihenfolge der Poſt- und Telegraphenanſtalten nach ihren Einnahmen aus dem Brief-, Packet- und Telegrammverkehr.
„ 30. Reihenfolge der Poſt- und Telegraphenämter nach der Geſamtzahl der abgegangenen und angekommenen Staats- und Privattelegramme.
„ 31. Überſichten I—III über die Entwicklung des Poſt- und Telegrammweſens und die Hauptergebniſſe des Poſt- und Telegraphenbetriebs von 1881/82 bis 1890/91.

Tab. 32. Überſicht über den Beſtand an ſtaatseigenen Gebäuden der Poſt- und Telegraphenverwaltung und über die Koſten der Herſtellung oder des Ankaufs derſelben.

„ 33. Überſicht über die Koſten der Herſtellung der vorhandenen Telegraphen- und Telephonlinien.

Amtsblatt der Königlich Württembergiſchen Verkehrsanſtalten. Herausgegeben von dem K. Miniſterium der Auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanſtalten. Jahrgang 1892.

Nr. 119 S. 550: Rechnungsergebniſſe der Unterſtützungskaſſe für Angeſtellte der Verkehrsanſtalten. 1. April 1890–31. März 1891.

Nr. 103 S. 491: Rechnungsabſchluß auf 31. Dezember 1891 der Sterbekaſſe für Angeſtellte der Verkehrsanſtalten.

Nr. 76 S. 323: Bekanntmachung, betreffend die Rechnungsergebniſſe der Zuſchußkaſſe zur Invaliditäts- und Altersverſicherung für Angehörige der Württembergiſchen Verkehrsanſtalten auf das Jahr 1891.

Anlage I Nr. 63 S. 270: Die Beteiligung von Angehörigen der Verkehrsanſtalten bei der Lebensverſicherungs- und Erſparnisbank und bei der Allgemeinen Rentenanſtalt in Stuttgart, nach dem Stand vom 31. Dezember 1891.

Nr. 102 S. 488: Die Beteiligung der Angehörigen der Verkehrsanſtalten bei der Stuttgarter Lebensverſicherungs- und Erſparnisbank, nach dem Stande vom 30. Juni 1892.

Betriebseröffnung neuer Württ. Eiſenbahnlinien:

Amtsblatt Nr. 68 S. 287: Eröffnung der Eiſenbahnſtrecke von Reutlingen nach Honau.
„ „ 129 „ 593: „ „ „ „ Waldenburg nach Künzelsau.
„ „ 134 „ 617: „ „ „ „ Schiltach nach Schramberg.

Neu eröffnete Eiſenbahnlinien fremder Verwaltungen:

Nr. 1 S. 2; Nr. 5 S. 30; Nr. 38 S. 151; Nr. 56 S. 231; Nr. 71 S. 305; Nr. 74 S. 318; Nr. 79 S. 342; Nr. 88 S. 402; Nr. 97 S. 467; Nr. 114 S. 531; Nr. 127 S. 582; Nr. 131 S. 607; Nr. 135 S. 622; Nr. 154 S. 705.

Nr. 14 S. 53: Bekanntmachung der Eiſenbahnverwaltung über einzelne vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1891 auf Württembergiſchen Bahnen vorgekommenen Unfälle.

Nr. 58 S. 238: desgl. vom 1. Januar bis 31. März 1892.

Nr. 107 S. 504: „ „ 1. April bis 30. Juni 1892.

Anlage III. Nr. 92 S. 445: Bekanntmachung der Eiſenbahnverwaltung über gerichtliche Beſtrafungen von Eiſenbahnbeamten, insbeſondere wegen Transportgefährdung.

Verkehr und Einnahmen der Württembergiſchen Staatseiſenbahnen:

Anlage IV. Nr. 3 S. 12: Nr. 16 S. 63; Nr. 27 S. 110; Nr. 41 S. 168; Nr. 56 S. 331; Nr. 70 S. 300; Nr. 83 S. 382; Nr. 98 S. 472; Nr. 113 S. 528; Nr. 132 S. 611; Nr. 144 S. 660; Nr. 160 S. 749.

Statiſtiſche Notizen, betr. die Einnahmen der K. Württembergiſchen Poſt- und Telegraphenverwaltung:

in Nr. 3 S. 12; Nr. 16 S 64; Nr. 30 S. 120; Nr. 43 S. 175; Nr. 59 S. 244; Nr. 70 S. 300; Nr. 84 S. 386; Nr. 100 S. 480; Nr. 115 S. 534; Nr. 132 S. 611; Nr. 144 S. 661.

Im Staatsanzeiger für Württemberg, Jahrgang 1892: Verkehr und Einnahmen der Eiſenbahnen, Poſten und Telegraphen in Württemberg

im Nov.	1891	S.	49	im Mai	1892	S.	1053
„ Dez.	„	„	199	„ Juni	„	„	1203
„ Jan.	1892	„	367	„ Juli	„	„	1361
„ Febr.	„	„	545	„ Aug.	„	„	1539
„ März	„	„	715	„ Sept.	„	„	1693
„ April	„	„	885	„ Okt.	„	„	1865

Rechnungsergebniſſe der Württ. Staatsbahnen 1891/92 Seite 1639.

III. Departement des Innern.

Im Amtsblatt des K. Württ. Miniſteriums des Innern Jahrgang 1892:

Nr. 10 S. 128: Bekanntmachung, betr. die Beteiligung der Beamten und Bedienſteten des Departements bei der Lebensverſicherungs- und Erſparnisbank in Stuttgart.

Nr. 27, Beilage: Statiſtik der Arbeiterkrankenverſicherung in Württemberg für 1890.
Nr. 4 S. 53: Bekanntmachung, betr. die Dienstthätigkeit des K. Landjägerkorps im Jahr 1891.

Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1892:

S. 983: Bericht, betr. die Verwaltungsergebniſſe der Gebäude-Brandverſicherungsanſtalt 1891.
S. 1255: Ergebniſſe der Mobiliarfeuerverſicherung in Württemberg 1891.
S. 1525: Bericht über die Ergebniſſe der Verwaltung der Zentralkaſſe der Viehbeſitzer für Entſchädigung bei Viehſeuchen im Etatsjahr 1891/92.
S. 1131: Württemb. Sparkaſſe. Rechnungsergebniſſe für 1891.
Vrgl. unten Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins. (Blätter für das Armenweſen 1892 Nr. 32.)
S. 528: Statiſtik der Wahlen der Mitglieder der Amtsverſammlungen auf Grund des Geſetzes vom 21. Mai 1891.
S. 483: Bericht, betr. die Geſchäftsthätigkeit der Verwaltungsjuſtizbehörden vom 1. Januar bis 31. Dezember 1891.
S. 1373: Bericht der Württemb. Baugewerks-Berufsgenoſſenſchaft für das Jahr 1891.

Abteilung für den Straßen- und Waſſerbau.

Die Waſſerſtandsbeobachtungen an den Württembergiſchen Pegelſtationen im Jahre 1891. Mit 6 Kärtchen. Veröffentlicht von dem hydrographiſchen Bureau der Miniſterialabteilung für den Straßen- und Waſſerbau.
Die Waſſerſtandsbeobachtungen an den Württembergiſchen Pegelſtationen in den Monaten Januar bis Oktober 1892. — Bis jetzt ſind 10 Monatstabellen durch den Druck veröffentlicht worden.
Verwaltungsbericht der K. Miniſterialabteilung für den Straßen- und Waſſerbau für die Rechnungsjahre vom 1. Februar 1889/90 und 1890/91.
I. Abteilung. Straßenbauweſen. Herausgegeben von dem K. Miniſterium des Innern, Abteilung für den Straßen- und Waſſerbau. Mit 4 Tafeln. Stuttgart. Druck von Strecker und Moſer. 1892.
desgleichen für die Rechnungsjahre vom 1. Februar 1887/88 und 1888/89.
II. Abteilung. Waſſerbau. Herausgegeben von dem K. Miniſterium des Innern, Abteilung für den Straßen- und Waſſerbau. Mit 28 Beilagen. Stuttgart. Druck von Strecker und Moſer. 1892. 20

Württembergiſche Invaliditäts- und Altersverſicherungsanſtalt.

Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1892, Seite 1959:

Rechnungsergebniſſe der Württembergiſchen Invaliditäts- und Altersverſicherungsanſtalt für das Rechnungsjahr 1891.

K. Medizinalkollegium, tierärztliche Abteilung.

Monatliche Tierſeuchenberichte, Jahrgang 1892.
Statiſtik über das Vorkommen des Schweinerotlaufs in Württemberg im Jahre 1891.

K. Zentralſtelle für Gewerbe und Handel.

In den Jahresberichten der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1891 (Juli 1892):

Perſonalbeſtand der 8 Handels- und Gewerbekammern.
Verzeichnis der 1891 von den Württ. Handels- und Gewerbekammern behandelten wichtigeren Gegenſtände.
Beſprechung wichtiger volkswirtſchaftlicher Faktoren.
Allgemeine Überſicht des Erwerbslebens in Württemberg 1891.
Statiſtik des Württ. Transportweſens.
Statiſtik des Marktweſens in Württemberg (Meſſen, Woll-, Leder-, Rindenmärkte.)
Württ. Bank-, Börſen- und Verſicherungsweſen.
Gewerbliches Schul-, und Lehrlingsprüfungsweſen, Gewerbliche Sammlungen und Laboratorien.
Landwirtſchaftliche Produktion, Produktenhandel und -Konſum.
Landwirtſchaftliches Unterrichts- und Fortbildungsweſen.
Forſtwirtſchaftliche Produktion und Holzhandel.
Gewerbliche Produktion und Handelsbewegung:
a) Allgemeine Verhältniſſe und wirtſchaftliche Erſcheinungen (Bauthätigkeit und dergl.).
b) Ergebniſſe der einzelnen Induſtriezweige.
Der Geld- und Effektenmarkt.

Fürſorge für die arbeitenden Klaſſen (Wohnungs-, Herbergs-, Gerichts-, Sparkaſſen-Weſen, Arbeitsnachweis und dergl.)

Statiſtiſche Mitteilungen über die Thätigkeit der Inſtitute der K. Zentralſtelle für Gewerbe und Handel.

Statiſtik der Vorſchuß- und Kreditvereine in Württemberg.

Überſicht über den Stand der Gewerblichen Fortbildungsſchulen und Frauenarbeitsſchulen im Schuljahr 1890/91.

Patent-, Marken- und Muſterſchutzſtatiſtik.

Verzeichnis der im Jahr 1891 erlaſſenen, die wirtſchaftlichen Verhältniſſe berührenden Geſetze.

Im Gewerbeblatt aus Württemberg, herausgegeben von der K. Zentralſtelle für Gewerbe und Handel, Jahrgang 1892:

Nr. 12: Ergebniſſe der Verwaltung des Gewerblichen Stiftungsfonds; 31. März 1891.

Nr. 13: Jahresberichte der Württemb. Fabrikinſpektoren pro 1891.

Nr. 18: Anhang zu obigem, betr. jugendliche Arbeiter in der Württemb. Induſtrie 1887/91.

Nr. 14: Abendunterrichtszeit an den gewerblichen Fortbildungsſchulen (Statiſtiſche vergleichende Notizen).

Nr. 15: Statiſtik über den 1892er Heilbronner Rindenmarkt von Oberforſtrat v. Fiſchbach.

Nr. 28: Wollmarkt 1892 in Kirchheim u. Teck.

Nr. 43: Statiſtiſche Mitteilungen über die Klöppelſchule von Köngen.

Nr. 45: Stand des Lehrlingsprüfungsweſens in Württemberg 1882/92.

Nr. 47: Frequenz der Spinn-, Web- und Wirkſchule in Reutlingen.

Beilage zu Nr. 51: Anmeldung, Erteilung und Übertragung von Patenten, Eintragung von Gebrauchsmuſtern für Württemberger.

K. Zentralſtelle für die Landwirtſchaft.

In dem Württembergiſchen Wochenblatt für Landwirtſchaft, herausgegeben von der K. Zentralſtelle für Landwirtſchaft, Jahrgang 1892:

Nr. 2: Überſicht über die wichtigeren Kulturverbeſſerungen, die in den Jahren 1887—1890 in Württemberg ausgeführt worden ſind.

Nr. 5 u. 6: Landwirtſchaftlicher Jahresbericht für 1891.

Nr. 7: Beſtand der Geldausgleichſtelle des Verbandes landwirtſchaftlicher Kreditgenoſſenſchaften in Württemberg bei der K. Hofbank in Stuttgart im 2. Halbjahr 1891.

Nr. 9: Überſicht über den derzeitigen Stand des Feldbereinigungsweſens im Königreich Württemberg.

Nr. 14: Der Stand und die Geſchäftsthätigkeit der Landesproduktenbörſe Stuttgart im Jahr 1891 (nicht amtlich).

Nr. 15: Die württembergiſchen Saatfruchtmärkte in Stuttgart (nicht amtlich).

Nr. 31: Beſtand der Geldausgleichſtelle des Verbands landwirtſchaftlicher Kreditgenoſſenſchaften in Württemberg bei der K. Hofbank in Stuttgart im 1. Halbjahr 1892.

Überſicht über die zu erwartende Obſternte pro 1892 (nicht amtlich):

Nr. 33: Die heurige Getreideernte in Württemberg (nicht amtlich).

Nr. 36: Bericht über die heurige Ernte in Württemberg (nicht amtlich).

Nr. 37: Bericht des Verbands landwirtſchaftlicher Kreditgenoſſenſchaften in Württemberg über das Geſchäftsjahr 1891.

K. Landgeſtüts-Kommiſſion.

In dem landwirtſchaftlichen Wochenblatt, Jahrgang 1892:

S. 385: Bekanntmachung, betreffend das Ergebnis der Prämiierungen ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen im Jahr 1892.

S. 589: Ergebniſſe der Verwaltung des Landgeſtüts und des Beſchälbetriebs im Jahre 1891.

Nr. 40: Geſchäftsbericht der landwirtſchaftlichen Berufsgenoſſenſchaft für den württ. Neckarkreis über die Verwaltungsjahre 1890 und 1891.

Nr. 42: Jahresbericht über den Stand des landwirtſchaftlichen Unterrichts- und Fortbildungsweſens im Schuljahr 1891/92.

Nr. 48: Ernteergebnis. Sommer 1892.

Nr. 48: Bienenzuchtſtatiſtik. (Vorſchläge zur Einführung einer ſolchen.)

Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1892:

S. 111: Durchſchnittspreiſe von Getreide, Heu, Stroh und Fourage (Haber, Heu, Stroh) im Dezember 1891.

S. 373: desgl. im Januar 1892.
S. 531: „ „ Februar „
S. 747: „ „ März „
S. 807: „ „ April „
S. 991: „ „ Mai „
S. 1187: „ „ Juni „
S. 1369: desgl. im Juli 1892,
S. 1475: „ „ Aug. „
S. 1661: „ „ Sept. „
S. 1813: „ „ Okt. „
S. 1987: „ „ Nov. „

S. 333: Bekanntmachung der Durchſchnittspreiſe für Naturalleiſtungen an die bewaffnete Macht im Falle der Mobilmachung. Gültig bis 1. April 1893.

Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Württemberg.

In: Blätter für das Armenweſen; herausgegeben von der Zentralleitung des Wohlthätigkeitvereins —. 45. Jahrgang 1892:

Nr. 5: Rückblick auf den Entwicklungsgang der Staatswaiſenhäuſer unter dem verewigten König Karl.

Nr. 15: Die Unterſtützung der bedürftigen Hagelbeſchädigten.

Nr. 38: Bericht der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins über ihre Thätigkeit 1. April 1891/92.

Nr. 32: Rechnungsergebniſſe der Württ. Sparkaſſe 1. Januar bis 31. Dezember 1891.
Vrgl. Staatsanzeiger 1892 S. 1131.

Nr. 50: Überſicht über die Beteiligung an den in Württemberg beſtehenden öffentlichen Sparkaſſen und über den Geſchäftsbetrieb und Vermögensſtand derſelben im Rechnungsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 1891.

Im Staatsanzeiger, Jahrg. 1892:

Bekanntmachung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins über die Verteilung der für die Hagelbeſchädigten eingelaufenen Gaben.

IV. Departement des Kirchen- und Schulweſens.

Statiſtik des Unterrichts- und Erziehungsweſens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr, 1890—91. Veröffentlicht von dem K. Miniſterium des Kirchen- und Schulweſens. Stuttgart Druck von W. Kohlhammer. September 1892.

Im Staatsanzeiger. Jahrgang 1892:

S. 6: Statiſtik des evangeliſchen Kirchendienſtes.
(Angaben für den katholiſchen Kirchendienſt finden ſich in dem „Katalog der katholiſchen Kirchenſtellen und der ſämtlichen Geiſtlichkeit des Bistums Rottenburg im Jahr 1891. Rottenburg a./N. Im Selbſtverlag der biſchöflichen Kanzlei 1891“.)

S. 71: Evangeliſches Konſiſtorium: Rechnungsergebniſſe des Beſoldungs-Verbeſſerungs-Fonds für die evangeliſchen Geiſtlichen. 1. April 1890/91.

S. 55: Bekanntmachung des evangeliſchen Konſiſtoriums, betreffend die Rechnungsergebniſſe des Unterſtützungsfonds für die evangeliſchen Geiſtlichen. 1. April 1889—31. März 1891.

S. 17: Darſtellung der Rechnungsergebniſſe der Geiſtlichen Witwenkaſſe 1. April 1889 bis 31. März 1890.

S. 1775: desgl. 1. April 1890 bis 31. März 1891.

S. 2007: Bekanntmachung des K. Katholiſchen Kirchenrats, betreffend die Rechnungsergebniſſe und den Vermögensſtand des Interkalarfonds auf den 1. April 1890/91.

S. 934: Statiſtik der Studierenden der Univerſität Tübingen im Sommerſemeſter 1892.

S. 1875: Desgl. im Winterſemeſter 1892/93.

S. 1973: Frequenz der K. Techn. Hochſchule in Stuttgart im Winterſemeſter 1892/93.

S. 1665: Statiſtik des Winterabendſchulweſens in Württemberg 1891/92.

S. 109: Statiſtik der katholiſchen Schulſtellen.
(Bezüglich der evangeliſchen Schulſtellen iſt auf die oben erwähnte „Statiſtik des Unterrichts- und Erziehungsweſens im Königreich Württemberg“ S. 63 zu verweiſen.)

S. 767: Bekanntmachung des K. Miniſteriums des Kirchen- und Schulweſens betr. die in dem Etatsjahre 1891/92 verliehenen Staatsbeiträge zu Schullehrergehalten.

Desgl. Bekanntmachung betr. die in dem Etatsjahre 1891/92 verwilligten Staatsbeiträge zu Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten.

Im „Amtsblatt des K. Württembergiſchen Evangeliſchen Konſiſtoriums und der Synode in Kirchen- und Schulſachen“:

Nr. 488. S. 4461: Ergebnis der Sammlung ſtatiſtiſcher Notizen aus der Evangeliſchen Landeskirche Württembergs im Jahre 1891.

In „Württembergiſches Wochenblatt für Landwirtſchaft, herausgegeben von der K. Zentralſtelle für die Landwirtſchaft“:

Nr. 3: Jahresbericht der K. Samenprüfungsanſtalt in Hohenheim.

Nr. 8: Bericht der Landwirtſchaftlich-chemiſchen Verſuchsſtation Hohenheim über die Kontrolle des Futterhandels in Württemberg vom 1. Jan.—31. Dez. 1891.

Nr. 26, 27: Bericht der Landwirtſchaftlich-chemiſchen Verſuchsſtation Hohenheim über die Kontrolle des Düngerhandels in Württemberg. 1. Mai 1891—92.

Nr. 42: Jahresbericht über den Stand des landwirtſchaftlichen Unterrichts- und Fortbildungsweſens im Schuljahr 1891/92.

V. Finanzdepartement.

(K. Stat. Landesamt vrgl. unten Seite XIX.)

K. Forſtdirektion:

Forſtſtatiſtiſche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1890. 9. Jahrgang. Stuttgart, Druck und Verlag von Chr. Scheufele 1892.

In dem Amtsblatt der K. Oberfinanzkammer, Jahrgang 1892:

S. 109: Bekanntmachung des Finanzminiſteriums vom 20. Juni 1892, betr. die Beteiligung der Beamten und Bedienſteten des Finanzdepartements bei der Lebensverſicherungs- und Erſparnisbank in Stuttgart.

In dem Amtsblatt des K. Steuerkollegiums, Jahrgang 1891:

Anhang. Prozeßſtatiſtiſche Überſichten 1890/91.

Im Staatsanzeiger. Jahrgang 1891:

S. 1497: Bekanntmachung des Finanzminiſteriums, betr. den Stand der Penſionsanſtalt für die Hinterbliebenen von Zivilſtaatsdienern in den Etatsjahren 1889/90 und 1890/91.

Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1892:

S. 135: Bekanntmachung des Finanzminiſteriums, betr. Rechnungsergebniſſe der Penſionskaſſe für die Witwen und Waiſen von Lehrern an den niederen Latein- und Realunterrichtsanſtalten 1. April 1890/91.

S. 1005: Rechnungsergebniſſe der Staatsſchuldenzahlungskaſſe für 1890/91.

S. 1088: Bekanntmachung des Finanzminiſteriums, betr. Rechnungsergebniſſe der Volksſchullehrer- und Volksſchullehrerwitwen-Penſionskaſſe 1890/91.

S. 1653 (Beſondere Beilage): Überſicht über die für das Betriebsjahr 1893/94 zum Verkauf beſtimmten Hölzer.

Im Gewerbeblatt aus Württemberg, herausgegeben von der K. Zentralſtelle für Gewerbe und Handel, Jahrgang 1892:

Nr. 11. Beilage: Verkehrs- und Geſchäftsſtatiſtik der Württ. Zollſtellen im Verwaltungsjahr 1890/91.

Anhang.

Stadt Stuttgart.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Haupt- und Reſidenzſtadt Stuttgart in den Jahren 1889 bis 1891. Stuttgart. Druck der Hofbuchdruckerei von Carl Liebich. Auguſt 1892.

Überſicht der Rechnungsergebniſſe und des Vermögensſtandes der ſtädtiſchen Verwaltungen pro 1. April 1890 bis 31. März 1891. Stuttgart. Buchdruckerei Beisbarth und Wölffel (W. Fortagne). November 1892.

Mediziniſch-ſtatiſtiſcher Jahresbericht über die Stadt Stuttgart vom Jahr 1891. Neunzehnter Jahrgang. Herausgegeben vom Stuttgarter Ärztlichen Verein. Stuttgart, J. B. Metzlerſche Buchhandlung. Juli 1892.

Im Staatsanzeiger, Jahrg. 1892:
S. 1041: Etat der Stadt Stuttgart pro 1892/93.
S. 1258: Steuerumlageberechnung pro 1892/93.
S. 39: Geburten, Ehen und Todesfälle in der Geſamtgemeinde Stuttgart. 1891.
S. 243: Geſtaltung der Bauthätigkeit in Stuttgart 1891.
S. 114: Stuttgarter Städtiſche Sparkaſſe. 1891.
S. 109: Thätigkeit des Stuttgarter Gewerbegerichts vom 1. Juli 1891 bis 31. Dezember 1891.
S. 1781: Feldratſchreiberei von Stuttgart:
Weinerzeugnis auf der Geſamtmarkung Stuttgart 1892.

Außerordentlicher Anhang.

Mitteilungen ſtatiſtiſchen Inhalts aus den Verhandlungen der Württembergiſchen Kammer der Abgeordneten.

1883—1892.

I.

In den Beilagenbänden excl. Hauptfinanzetats.

Juſtizweſen.

Statiſtiſche Mitteilungen über den Gefangenenſtand der Württembergiſchen Strafanſtalten 1870—1888 und über die jährlichen Zugänge an erſtmals beſtraften und rückfälligen Gefangenen 1872—1888	1889	Seite	2278 [1])
Statiſtik der Amtsbeſetzung in den Sprengeln der deutſchen Oberlandesgerichte 1885	1889	„	2623
Überſicht der Beſoldungsverhältniſſe der Richter und Beamten der Staatsanwaltſchaft in verſchiedenen deutſchen Bundesſtaaten	1889	„	2624

Verkehrsweſen.

Überſicht über die Poſtſparkaſſen-Einrichtungen in England, Belgien, Italien, Holland, Frankreich und Öſterreich	1883/84	„	206 ff.
Überſicht über die Betriebsergebniſſe der eben erwähnten Poſtſparkaſſen von 1864—1881	1883/84	„	208—214
Denkſchrift der Volkswirtſchaftlich. Kommiſſion der Württembergiſchen Kammer der Abgeordneten über den Geſetzentwurf, betr. die Errichtung einer Poſtſparkaſſe	1883/85	„	741—760
Denkſchrift, betr. die Anſtellungs- und Vorrückungsverhältniſſe der Beamten des mittleren Poſtdienſtes, enthält Statiſtiſche Mitteilungen über die Beteiligung der verſchiedenen Lebensalter der fraglichen Poſtbeamten an den verſchiedenen Gehaltsklaſſen	1892	„	5141 ff.
Statiſtiſche Mitteilungen über die Betriebsmittel der Württembergiſchen Staatsbahnen und deren Leiſtungen 1886—1890	1892	„	615 ff.

Inneres.

Über den Gegenwärtigen Zuſtand der Württembergiſchen Staatsſtraßen, Geldaufwand pro km etc., Beſchaffung von Steinen, Straßenwalzen und dergl. Denkſchrift	1883/86	„	3783/94

---

[1]) 1889 Seite 2278 bedeutet „der gedruckten Ausgabe der Verhandlungen der Württembergiſchen Kammer der Abgeordneten“ Jahrgang 1889 S. 2278, u. ſ. f.

Vergleichung des Aufwands für die Unterhaltung der Staatsſtraßen in Württemberg mit demjenigen anderer Länder . .	1883/86	Seite	3795 ff.
Überſicht über den Aufwand pro Jahr auf die Unterhaltung der Staats- und Nachbarſchaftsſtraßen ſamt deren Etterſtrecken im Durchſchnitt der 3 Jahre 1884—1887 nebſt einer Zuſammenſtellung über die Einnahmen der Korporationen pro Jahr aus den Erträgniſſen des Brücken- und Pflaſtergeldes, dem Gras- und Obſtverkauf und aus Beiträgen dritter Perſonen, im Durchſchnitt der Jahre 1884—1887 . . .	1892	„	5341 ff.
Überſicht über die Längen der Staats- und Nachbarſchaftsſtraßen ſamt den Etterſtrecken derſelben, ſowie über die Beteiligung des Staates und der Korporationen an der Unterhaltung derſelben, nach dem Stand vom 1. April 1887	1892	„	5335
Überſicht über die pro 1889—1891 berechneten Staatsbeiträge zur Unterhaltung der Nachbarſchaftsſtraßen etc.	1892	„	5330 ff.
Statiſtiſche Mitteilungen über die durch die Heuberg-Waſſerverſorgung mit Waſſer bediente Seelenzahl badiſchen und württembergiſchen Anteils	1889	„	1309
Überſicht über die in Württemberg beſtehenden Krankenhäuſer	1883/84	„	407
Über die Verbreitung des Milzbrandes in Württemberg 1880—1882	1883/85	„	812
Statiſtiſche Mitteilungen über die Belegung der Württembergiſchen Irrenanſtalten mit Kranken 1876—1888	1889	„	2283 ff.
Überſicht der in Württemberg beſtehenden Schiedsgerichte in Unfallſachen und über die von 1886 bis 30. Juni 1888 bei denſelben angefallenen Prozeſſe	1889	„	1492
Überſicht über die Württembergiſchen Oberamtsſparkaſſen	1883/85	„	761 ff.
Über Örtliche und andere Stiftungen in Alt- und Neu-Württemberg	1886/87	„	49—67
Statiſtiſche Notizen über den Stand des Württembergiſchen Landjägercorps von 1852—1883	1883/84	„	2727
Der Bericht der verſtärkten Volkswirtſchaftlichen Kommiſſion der Kammer der Abgeordneten, betr. den Entwurf eines Ausführungsgeſetzes zum Reblausgeſetze, enthält Hiſtoriſch-Statiſtiſche Mitteilungen über die Entwickelung der Reblauskrankheit	1883/85	„	996 ff.
Vergleichende Überſicht über die an Staatsſteuern, Gemeindeſchaden und Verbrauchsabgaben in den Jahren 1881 bis 1882 und 1885—1886 erhobenen Beträge in den zur Erhebung von Verbrauchsabgaben geſetzlich ermächtigten Gemeinden	1886/87	„	353
Der 1885—1886 nach Prozenten umgelegte Gemeindeſchaden (im Vergleiche zu dem geſetzlich eigentlich entfallenden) in 17 verſchiedenen Gemeinden des Landes	1886/87	„	409
Durchſchnittspreiſe der Lebensmittel in Stuttgart 1821—23, 1872, 1885—1887	1889	„	2389 ff.

Kirchen- und Schulweſen.

Der Jahresbedarf an evangeliſchen und katholiſchen Lehramtskandidaten 1885—1887	1883/86	„	3825
Statiſtiſche Mitteilungen über das Lebensalter der definitiv angeſtellten Lehrer	1883/86	„	3828
Vergleichende Zuſammenſtellung der Minimalgehalte der Volksſchullehrer (nebſt Alterszulagen) in Württemberg, Bayern, Sachſen, Baden, Heſſen und Sachſen-Weimar, neben freier Wohnung oder Mietentſchädigung	1892	„	4728—4731
Vergleichung der Einkommensverhältniſſe der ſtändigen Volksſchullehrer in Württemberg und Preußen	1892	„	4732 ff.

Überſicht über die Staatsbeiträge zu Schulgehalten in Württemberg, unter Beifügung des Betrags, wie er ſich nach dem preußiſchen Geſetze vom 31. März 1889 berechnen würde . .	1892	Seite	4736 ff.
Berechnung a) des Geſamtaufwandes,			
b) „ Staatsbeitrages dazu für die Evangeliſchen und Katholiſchen Volksſchulen in den Städten Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Reutlingen und Eßlingen .	1892	„	4738 ff.
Erſatzſchuldigkeiten der mit ſtaatlicher Subvention herangebildeten Lehrer 1876—1884	1883/86	„	3831

Finanzweſen.

Hauptüberſicht der Staatsausgaben und Einnahmen des Königreichs Württemberg 1880/81—1890 je als Anfang des die „Rechnungsergebniſſe“ ausweiſenden Bandes, für	1890/91	„	1 ff.
Vergleichung der Rechnungsergebniſſe der laufenden Verwaltung pro . . mit dem pro . . verabſchiedeten Etat jeweils als letzter Anhang zu den Rechnungsergebniſſen; pro 1889—1890 und 1890—1891	1892	„	785 ff.
Vermögensſtand der Finanzverwaltung auf jeweils den 31. März der Jahre 1881—1892 je als V. Beilage zu der „Nachweiſung der Rechnungsergebniſſe“; für 1892	1892	„	761
Der Bericht der verſtärkten Volkswirtſchaftlichen Kommiſſion der Kammer der Abgeordneten über den Entwurf eines Geſetzes, betr. die Abgabe von Branntwein, enthält Statiſtiſche Mitteilungen über Branntweinkonſum in den verſchiedenen Kulturſtaaten, ſowie über Alter und Form der Branntweinbeſteuerung	1883/85	„	881 ff.
Statiſtiſche Überſichten über die Branntweinbrennereien in Württemberg nach dem Stande vom Kalenderjahr 1883			
a) nach ihrer Einrichtung	1883/85	„	854
b) „ der Größe ihrer Produktion	1883/85	„	858
c) „ „ Gattung des verwendeten Materials	1883/85	„	860
Über die Ergebniſſe der Branntweinbeſteuerung in Würtberg vom 1. Juli 1853—1854 bis 1. April 1882—1883 . . .	1883/85	„	850
Über den Umfang des Württembergiſchen Brauereigewerbes 1883—1884	1883/86	„	3861
Summariſche Nachweiſung der gewerblichen Bierbraucreien Württembergs nach der Größe des Malzverbrauches und des Betrages der angefallenen Malzſteuer 1883 bis 1884	1883/86	„	3870
Überſicht über die Ein- und Ausfuhr von Branntwein in Württemberg 1883—1884	1883/85	„	852
Durchſchnittspreiſe für 1 Liter Wein und Obſtmoſt 1885—1890	1892	„	5268 ff.
Statiſtiſche Mitteilungen über die in Steueraccord und Abſtich ſtehenden Wirtſchaften etc.	1892	„	5263 ff.
Die Achs- und Ausſchankpreiſe des Bieres 1881 und 1884 .	1883/86	„	3872
Statiſtiſche Mitteilungen über Achs- und Ausſchankspreiſe des Bieres, der Rohmaterialien etc. ſeit 1888	1892	„	5271
Ausführliche Berechnung des Bedarfs für Penſionen an Staatsbeamte und deren Hinterbliebenen	1889	„	1192
Überſicht über die Gehaltsſätze in Württemberg 1822—1888	1889	„	2381 ff.
Vergleich der Württembergiſchen Beamtengehalte mit denen der entſprechenden Beamtenkategorien in Preußen, Elſaß-Lothringen, Königreich Sachſen, Großherzogtum Heſſen und verſchiedenen anderen Deutſchen Bundesſtaaten .	1889	„	2367
Vergleich Württembergiſcher Beamtenbezüge mit denen in anderen deutſchen Staaten und im Reichsdienſte	1889	„	2391

Überſicht über die auf Grund der allgemeinen Beſoldungsaufbeſſerungen von 1889—1891 in dem Etat für 1891—1893 vorkommenden Gehaltsſätze und Wohnungsgeldzuſchüſſe, verglichen mit den bis 1. April 1889 beſtandenen Gehaltsſätzen . . . . 1892 Seite 3882

II.

Aus den Hauptfinanzetats des Königreichs Württemberg für 1881/83 bis 1891/93.

Juſtiz.

Der Gefangenenſtand der Württembergiſchen Strafanſtalten 1. Juli 1871 bis 31. März 1882 . . . . . 1883/85 Seite 167

Verkehrsweſen.

Denkſchrift über die Weitere Ausbildung der Landpoſtanſtalt . . . . . 1887/89 „ 2064
Die ſeit 1845 für den Eiſenbahnbau aufgewendeten Gelder, deren Quellen, Verzinſung und das Erträgnis der württembergiſchen Staatsbahnen finden ſich jeweils als Anlagen zum Etat der Staatsſchuld (für künftig vrgl. den Verwaltungsbericht der Verkehrsanſtalten); nach dem Stand vom 1. April 1890 . . . . . 1891/93 „ 99. 109. 113

Inneres.

Überſicht über die Verwendung der für die Albwaſſerverſorgung verwilligten Etatsmittel, nach den einzelnen Gruppen geordnet . . . . . 1881/83 „ 902 ff.
Stand vom 31. Juli 1880 und 9. Juni 1882 . . . . . 1883/85 „ 322 ff.
Desgl. die für Straßenneubauten und -Korrektionen in den jeweiligen Finanzperioden verwendeten Gelder; für 1891/93 . 1891/93 „ 482 ff.
Desgl. für Fluß- und Uferbauten . . . . . 1891/93 „ 499—502

Finanzen.

Durchſchnittliche Marktpreiſe in Württemberg 1869 bis 1878 . . . . . 1881/83 „ 25
für 1879 „ 1881 . . . . . 1883/85 „ 25
und ſonſt jeweils am gleichen Ort; 1890 . . . . . 1891/93 „ 29
Überſicht über die Bierpreiſe in Ulm 1827—1880 . . . . . 1881/83 „ 872
Überſicht über die Durchſchnittspreiſe der Gerſte auf der Schranne in Ulm . . . . . 1881/83 „ 873
Überſicht über die Durchſchnittspreiſe der Gerſte in Württemberg 1833—1878 . . . . . 1881/83 „ 874
Vrgl. Darſtellung der Beſteuerung des Bieres in einigen größeren Staaten . . . . . 1881/83 „ 874
Überſicht über die Winterbierpreiſe 1878/79 und die Sommerbierpreiſe 1879 in den Königlich Bayeriſchen Hauptzollamtsbezirken Bamberg, Lindau, Paſſau, Regensburg, Würzburg . . 1881/83 „ 875
Zuſammenſtellung der Durchſchnittspreiſe für 1 Liter Wein und 1 Liter Obſtmoſt in den Württembergiſchen Kameralamtsbezirken 1885/90 . . . . . 1891/93 „ 1416 ff.
Statiſtiſche Notizen über die Aehs- und Ausſchanks-Preiſe des Bieres vor der Steuererhöhung und 1888 . . . . . 1891/93 „ 1419 ff.
Statiſtiſche Notizen über die Alters-, Anſtellungs- und Avanecments-Verhältniſſe der Expeditoren im

Departement der Juſtiz, des Innern, des Kirchen- und Schulweſens, der Finanzen und der Verkehrsanſtalten . . . . . 1887/89 Seite 1850
Darlegung der Gegenwärtigen Einrichtung des Württembergiſchen Staatsforſtdienſtes und ſeiner nächſten Bedürfniſſe . . . . . 1887/89 „ 1884
Statiſtiſche Mitteilungen über die von dem neuerrichteten Steuerkataſter zu erwartenden Ergebniſſe. . . . 1887/89 „ 2100
Die Ergebniſſe der auf Grund des Geſetzes vom 28. April 1873 errichteten Steuer-, Gewerbe-, Gebäude- und Grundkataſter ſeit 1. Juli 1880/81 bis 1. April 1889/90 . . . . 1891/93 „ 1343
Überſicht der Steuernachläſſe wegen Hagelſchadens 1880/81—1886/87 . . . . . 1889/91 „ 1119

In den beſonders gedruckten Beilagen (1—22) zu den Erläuterungen des Etatsſatzes „der direkten Steuer vom Grundeigentum, von Gefällen, Gebäuden und Gewerben“ im Entwurf des Hauptfinanzetats pro 1887/89, findet ſich in der

1. Beil. Vergleichung der Einſchätzung der allgemein ſteuerpflichtigen Gebäude im Jahr 1877/78 mit den Ergebniſſen für 1. April 1885/86.
2. Beil. Vergleichung der Ergebniſſe der Gebäudeeinſchätzung pro 1. April 1885/86 mit der Kopfzahl der Bevölkerung und mit der Gebäudezahl.
3. Beil. Vergleichung der Ergebniſſe der Gebäudeeinſchätzung pro 1. April 1885/86 mit der Kopfzahl der Bevölkerung und der Gebäudezahl, nach der Reihenfolge der einzelnen Oberamtsbezirke, von den höchſten Durchſchnittszahlen an abſteigend.
4. Beil. Überſicht des Gebäudekataſters der 27 Städte mit mehr als 5 000 Einwohnern nach dem Stand vom 1. April 1885.
5. Beil. Vergleichung der Zahl der Gewerbetreibenden und des Gewerbeſteuerkataſters von 1877/78 mit dem Stand vom 1. April 1885/86.
6. Beil. Vergleichung der Ergebniſſe der Gewerbeeinſchätzung pro 1. April 1885/86 mit der Kopfzahl der Bevölkerung.
7. Beil. Vergleichung der Ergebniſſe der Gewerbeeinſchätzung pro 1. April 1885/86 mit der Kopfzahl der Bevölkerung nach der Reihenfolge der einzelnen Oberamtsbezirke, von den höchſten Durchſchnittszahlen an abſteigend.
8. Beil. Überſicht des Gewerbekataſters der 27 Städte mit mehr als 5000 Einwohnern nach dem Stand vom 1. April 1885.
9. Beil. Landes-Grund- und Gefällſteuer-Kataſter nach der Einſchätzung auf Grund der Vorſchriften des Geſetzes vom 28. April 1873.
10. Beil. Zuſammenſtellung der Kulturarten nach Fläche und Steuerkapital für die ſtaats-, amts- und gemeindeſteuerpflichtigen Grundſtücke, ſamt Nachweiſung der Größe der ſteuerfreien Flächen und Berechnung des durchſchnittlichen Steuerkapitals von jeder Kulturart pro Hektar und pro Morgen.
11. Beil. Zuſammenſtellung der Kulturarten nach Fläche und Steuerkapital für die nur amts- und gemeindeſteuerpflichtigen und die bedingt amts- und gemeindeſteuerpflichtigen Grundſtücke.
12. Beil. Zuſammenſtellung der Geſamtfläche und des Geſamtſteuerkapitals der einzelnen Kulturarten für die allgemein ſteuerpflichtigen und die nur amts- und gemeindeſteuerpflichtigen Grundſtücke, nebſt einer Zuſammenſtellung der Fläche und des Steuerkapitals der bedingt amts- und gemeindeſteuerpflichtigen Grundſtücke (ohne Ausſcheidung der Kulturarten) und der ſteuerfreien Flächen ſamt den Hauptſummen der Oberamtsgrundſteuerkataſter nach Fläche und Steuerkapital.
13. Beil. Überſicht über die durchſchnittlichen Reinerträge der verſchiedenen Kulturarten bei den allgemein ſteuerpflichtigen und den nur korporationsſteuerpflichtigen Grundſtücken zuſammen pro Hektar bezw. pro Morgen.
14. Beil. Überſicht über die Geſamtfläche des landwirtſchaftlich benützten Areals (ohne die Waldungen), die Summe des hierauf entfallenden Steuerkapitals und das durchſchnittliche Steuerkapital pro Hektar und Morgen.
15. Beil. Verzeichnis der Prozentſätze, nach welchen die einzelnen Kultur-

arten an der Geſamtgrundfläche teilnehmen, und Verhältnis der Wieſen und Weiden einerſeits zu Äckern, Gärten, Ländern und Weinbergen andererſeits.

16. Beil. Überſicht über die Parzellenzahl bei den einzelnen Kulturarten.
17. Beil. Überſicht über die durchſchnittliche Größe der einzelnen Parzellen des ſteuerpflichtigen Areals.
18. Beil. Vergleichung des allgemein ſteuerpflichtigen Grundſteuerkataſters mit der Einwohnerzahl nach der Zählung vom 1. Dezember 1885.
19. Beil. Vergleichung des alten und des neuen Grundſteuerkataſters für die allgemein ſteuerpflichtigen Objekte nach Fläche und Steuerkapital, nebſt Nachweiſung über das arithmetiſche Verhältnis der Steuerkapitalien des alten zu denen des neuen Kataſters.
20. Beil. Zuſammenſtellung der Gefällſteuerkataſter für die allgemein ſteuerpflichtigen, ſowie für die nur amts- und gemeindeſteuerpflichtigen Objekte; Steueranſchlag für die bedingt amts- und gemeindeſteuerpflichtigen Objekte nach Oberamtsbezirken.
21. Beil. Verzeichnis der gegen die Grundſteuereinſchätzung erhobenen Beſchwerden.
22. Beil. Überſicht über das vorausſichtliche Ergebnis einer Beſteuerung von Gebäuden, Gewerben, Grundeigentum und Gefällen bei einer Quote von 3,9% des Reinertrages für das Etatsjahr 1887/88.

Verzeichnis

der im Laufe des Jahres 1892 erſchienenen Veröffentlichungen des K. Stat. Landesamts.

I. Druckwerke.

1. Württembergiſche Jahrbücher für Statiſtik und Landeskunde.
   Jahrgang 1890/91. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart. Schluß erſchienen Auguſt 1892.
   Band I. Heft 1–3, enthaltend:
   Chronik des Jahrs 1890 und 1891.
   Statiſtiſches Jahrbuch für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1890 und 1891.
   Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1890.
   Zur Volkskunde und wirtſchaftlichen Entwickelung der württembergiſchen Waldenſer, von Dr. A. Rößger.
   Das Altwürttembergiſche Forſtkartenwerk des Kriegsrats Andreas Kieſer, im Beſitz der K. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart. Ein Beitrag zur Geſchichte des Vermeſſungsweſens von Inſpektor Regelmann.
   Württembergiſche Litteratur vom Jahr 1890 und 1891.
   Verzeichnis der im Jahr 1890 und 1891 erſchienenen Veröffentlichungen des K. Statiſtiſchen Landesamts.
   Verzeichnis der im Jahr 1890 und 1891 bei dem K. Statiſtiſchen Landesamt im Tauſchverkehr eingelaufenen Schriften und Karten.
   Die in Württemberg Anwendung findenden Reichsgeſetze und die Landesgesetzgebung 1881–1890. Syſtematiſch dargeſtellt und ſtatiſtiſch beleuchtet von Sekretär Dr. jur. Rettich.
   Jahrgang 1892. Druck und Kommiſſionsverlag von W. Kohlhammer Stuttgart. Dezember 1892. Erſter und zweiter Teil, enthaltend:
   Chronik und Nekrolog des Jahres 1892.
   Überſicht der amtlichen ſtatiſtiſchen Veröffentlichungen in Württemberg 1892.
   Statiſtiſches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1892.
   Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1891.
   Medizinalbericht von Württemberg für die Jahre 1888/90.
   Die Hagelverhältniſſe Württembergs in dem Zeitraum von 1828/90 mit beſonderer Berückſichtigung der Bewaldung des Landes, von Oberförſter Dr. Heck.
   Die württembergiſche Höhenkurvenkarte in 1 : 25000. Vorſchläge von E. Hammer.
   Statiſtiſche Skizze des Gewerbebetriebs im k. württ. Oberamtsbezirk Reutlingen, von Direktor Dr. Schwarz.
2. Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Württemberg 1892. Druck und Kommiſſionsverlag von W. Kohlhammer, Stuttgart.
3. [1]) Mitteilungen des K. Statiſtiſchen Landesamts, erſchienen als beſondere Beilage des Staatsanzeigers für Württemberg, Jahrgang IV, 1892, enthaltend:

I. Statiſtiſches.

Amtliches.

Die endgiltigen Ergebniſſe der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 im Königreich Württemberg.
Lebensmittelpreiſe auf den Stuttgarter Wochenmärkten im Jahr 1891.

---

[1]) Die zur Veröffentlichung durch den Staatsanzeiger beſtimmten amtlichen Mitteilungen des K. Statiſtiſchen Landesamts werden vom 1. Januar 1893 ab im Hauptblatt erſcheinen, und zwar die ſtatiſtiſchen Veröffentlichungen in zwangloſer Folge, die monatlichen Witterungsüberſichten je am Ende des folgenden Monats.

Die Hagel- und Überſchwemmungsſchäden des Jahres 1891 in Württemberg.
Die Ergebniſſe des württ. Weinbaues im Jahr 1891.
Der Verkehr auf den württ. Fruchtſchrannen im Jahr 1891.
Überſicht über die vorläufigen Hauptergebniſſe der Statiſtik der Bevölkerungsbewegung in Württemberg für das Jahr 1891.
Zur Viehzählung am 1. Dezember 1892.
Der Verkehr auf den württ. Wollmärkten im Jahr 1892.

II. Meteorologiſches.

Amtliches.

Witterungsüberſicht des Jahrgangs 1891 nach den Beobachtungen der württ. meteorolog. Stationen.
Witterungsüberſichten für die Monate Dezember 1891 und Januar bis November 1892.
Eintreffen der Witterungsvorherſagen im Sommer 1892.

4. Mitteilungen der mit dem K. Statiſtiſchen Landesamt verbundenen meteorologiſchen Zentralſtation, als Teil des deutſchen meteorologiſchen Jahrbuchs. Jahrgang 1890 und 1891.
5. Trigonometriſche Höhenbeſtimmungen. Donaukreis, Heft 3: Ehingen.

II. Kartenwerke.

1. Karte des Deutſchen Reichs im Maßſtab 1 : 100000. Württ. Anteil. Sektionen 574. Heilbronn, 575. Hall und 620. Ehingen.
2. Topographiſcher Atlas des Königreichs Württemberg 1 : 50000.
   In neuer, durchgängig berichtigter Auflage ſind erſchienen die Blätter:
   Nr. 4. Neckarſulm, 14. Wildbad, 26. Göppingen, 33. Urach, 35. Ulm, 36. Rammingen, 42. Laupheim, 51. Ravensburg.
   Hievon Nr. 26, 33 und 51 im Wege der Heliogravüre hergeſtellt.
3. Das Königreich Württemberg, Überſichtskarte im Maßſtab 1 : 400000, neu herausgegeben.
4. Generalkarte von Württemberg in 6 Blättern 1 : 200000. Bl. V. Tuttlingen in neuer Ausgabe.
5. Hydrographiſche Überſichtskarte von Württemberg 1 : 600000.
6. „ Durchläſſigkeitskarte von Württemberg 1 : 600000.
7. Umgebungskarten (Garniſonskarten) von Ulm und Heilbronn 1 : 50000.
8. Albvereinskarte I. (Reutlingen, Tübingen und Umgebung) und II. (Urach, Reutlingen und Umgebung) 1 : 50000.

STATISTISCHES JAHRBUCH

für das

Königreich Württemberg

Jahrgang 1892

bearbeitet im K. Statiſtiſchen Landesamt

unter Redaktion von **Finanzrat Dr. Binder.**

I. Stand der

1. Vergleichende Uberficht über die Bevölkerung

A. Nach Oberämtern

(Württ. Jahrb. 1871 S. 302; 1875 I S. 230; 1881 I S. 592; 1885 I 1 S. 2; 1886 I 1. H. S. 2; Vierteljahrsh. z. Statift. d.

Oberämter und Kreife	Ortsanwefende Bevölkerung am 1. Dezember					Durchfchnittl. jährl. Zu- od. Abnahme der Bevölkerung [1]) von	
	1871	1875	1880	1885	1890	1885 bis 1890 ‰	1871 bis 1890 ‰
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Backnang	27 699	29 281	30 116	29 495	29 547	+ 0,35	+ 3,40
Befigheim	25 487	25 998	27 473	27 760	28 180	+ 3,00	+ 5,28
Böblingen	25 152	25 845	26 669	27 068	26 918	— 1,11	+ 3,57
Brackenheim	23 604	23 611	24 654	24 507	24 039	— 3,86	+ 0,96
Cannftatt	33 407	38 328	40 396	43 257	46 496	+ 14,44	+ 17,19
Eßlingen	34 514	36 749	38 231	38 666	40 775	+ 10,62	+ 8,75
Heilbronn	38 256	41 397	46 477	50 787	53 972	+ 1,22	+ 17,94
Leonberg	29 097	29 722	31 389	31 745	32 201	+ 2,85	+ 5,33
Ludwigsburg	36 471	40 563	44 408	44 443	47 153	+ 11,83	+ 13,45
Marbach [2])	26 377	26 456	27 656	27 177	26 927	— 1,85	+ 0,82 [2])
Maulbronn	22 371	23 196	23 773	23 544	23 736	+ 1,62	+ 3,12
Neckarfulm	29 030	29 468	30 769	30 252	29 633	— 4,13	+ 1,08
Stuttgart, Stadt	91 623	107 273	117 303	125 901	139 817	+ 20,95	+ 21,92
Stuttgart, Amt	33 916	36 260	38 143	39 631	41 818	+ 10,74	+ 10,98
Vaihingen	21 640	21 957	22 752	22 713	22 087	— 5,59	+ 1,08
Waiblingen [2])	25 470	26 913	27 142	26 992	27 133	+ 1,04	+ 3,60 [2])
Weinsberg	24 636	24 817	25 561	25 460	24 617	— 6,73	— 0,04
Neckarkreis	**548 750**	**587 834**	**622 912**	**639 398**	**665 049**	**+ 7,87**	**+ 10,09**
Balingen	33 030	34 456	33 824	34 454	35 192	+ 4,24	+ 3,34
Calw	27 705	24 969	25 582	25 696	25 408	— 2,25	— 4,55
Freudenftadt	29 197	30 133	31 677	31 679	31 764	+ 0,54	+ 4,43
Herrenberg	21 845	22 554	24 409	24 695	24 272	— 3.46	+ 5,54
Horb	20 589	19 609	20 512	20 196	20 151	— 0,45	— 1,13
Nagold	25 683	25 359	26 368	26 157	25 720	— 337	+ 0,08
Neuenbürg	24 014	25 076	26 334	26 370	27 013	+ 4,82	+ 6,19
Nürtingen	26 755	26 835	27 730	27 561	27 437	— 0,90	+ 1,32
Oberndorf	23 739	25 129	26 464	27 573	28 433	+ 6,14	+ 9,47
Reutlingen	36 374	38 197	40 573	41 987	43 728	+ 8,12	+ 9,66
Rottenburg	27 637	28 036	29 373	29 189	28 351	— 5,83	+ 1,34
Rottweil	30 450	30 823	31 633	31 377	33 343	+ 12,15	+ 4,77
Spaichingen	18 664	18 521	18 434	17 718	17 388	— 3,76	— 3,73
Sulz	18 392	18 640	18 924	18 343	18 567	+ 2,41	+ 0,50
Tübingen	31 654	33 143	35 057	35 789	36 083	+ 1,64	+ 6,88
Tuttlingen	24 765	24 866	25 941	26 026	27 613	+ 11,83	+ 5,72
Urach	27 667	28 591	29 923	30 467	30 871	+ 2,63	+ 5,76
Schwarzwaldkreis	**448 160**	**454 937**	**472 758**	**475 277**	**481 334**	**+ 2,53**	**+ 3,76**

[1]) Ausgedrückt in Promille der mittleren Bevölkerung der Zählperiode. — [2]) Vom 1. Oktober 1882 ab ift der bisher zum Oberamt Waiblingen (Gemeinde Hochberg) gehörige Weiler Kirfchenhardthof von dem OA.Bez. Waiblingen getrennt und dem OA.Bez. Marbach (Gemeinde Erbftetten) zugeteilt worden; diefe Territorialveränderung ift bei Berechnung der be-

Bevölkerung.

am 1. Dezember 1871, 1875, 1880, 1885 und 1890.

und Kreisen.

1887 I 1. H. S. 2, 4, 2. H. S. 126; 1888 I 1. H. S. 2; 1889 I 1. H. S. 1; 1890/91 I 1. H. S. 2. — Deutsch. Reichs 1892 S. I. 8.)

Oberämter und Kreise	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember					Durchschnittl. jährl. Zu- od. Abnahme der Bevölkerung [1]) von	
	1871	1875	1880	1885	1890	1885 bis 1890 ‰	1871 bis 1890 ‰
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Aalen	27 157	27 812	29 217	29 402	29 425	+ 0,16	+ 4,22
Crailsheim	24 732	25 927	27 098	26 710	26 445	— 1,99	+ 3,52
Ellwangen	30 666	30 867	31 994	31 616	30 881	— 4,70	+ 0,37
Gaildorf	24 614	24 958	25 855	24 901	24 158	— 6,06	— 0,98
Gerabronn	29 158	29 100	30 466	30 300	30 125	— 1,16	+ 1,72
Gmünd	29 524	31 741	33 312	34 964	36 836	+ 10,43	+ 11,60
Hall	28 038	28 792	30 807	30 081	29 548	— 3,58	+ 2,76
Heidenheim	35 161	35 788	37 133	37 230	38 788	+ 8,20	+ 5,16
Künzelsau	28 984	29 110	30 462	30 030	29 295	— 4,96	+ 0,56
Mergentheim	28 763	29 010	30 290	29 861	29 258	— 4,08	+ 0,90
Neresheim	21 727	21 238	21 938	21 754	21 283	— 4,38	— 1,09
Öhringen	30 810	31 111	32 264	31 681	31 072	— 3,88	+ 0,45
Schorndorf	24 899	24 823	25 731	25 838	25 578	— 2,02	+ 1,42
Welzheim	20 481	20 426	21 046	20 717	20 299	— 4,08	— 0,47
Jagstkreis	**384 714**	**390 703**	**407 613**	**405 085**	**402 991**	**— 1,04**	**+ 2,44**
Biberach	31 624	32 245	33 193	33 930	35 121	+ 6,90	+ 5,52
Blaubeuren	18 241	18 523	19 262	19 438	20 184	+ 7,53	+ 5,32
Ehingen	25 469	25 401	26 285	26 648	26 555	— 0,70	+ 2,20
Geislingen	28 664	28 968	30 071	30 769	32 163	+ 8,86	+ 6,06
Göppingen	36 304	37 779	40 259	41 776	44 854	+ 14,21	+ 11,09
Kirchheim	26 426	26 521	27 530	27 540	27 941	+ 2,89	+ 2,93
Laupheim	24 966	25 248	26 287	26 141	26 215	+ 0,57	+ 2,57
Leutkirch	23 276	23 387	23 975	24 443	25 012	+ 4,60	+ 3,78
Münsingen	23 570	23 781	24 418	24 691	24 214	— 3,90	+ 1,42
Ravensburg	32 288	35 379	36 557	38 350	39 464	+ 5,73	+ 10,53
Riedlingen	26 669	26 689	27 182	26 960	26 901	— 0,44	+ 0,46
Saulgau	25 987	26 198	27 611	27 703	27 978	+ 1,98	+ 3,88
Tettnang	21 474	21 236	22 389	23 278	23 287	+ 0,08	+ 4,26
Ulm	47 943	52 098	55 308	56 045	58 628	+ 9,01	+ 10,55
Waldsee	24 176	24 566	26 055	26 465	26 958	+ 3,69	+ 5,73
Wangen	19 838	20 012	21 453	21 248	21 673	+ 3,96	+ 4,65
Donaukreis	**436 915**	**448 031**	**467 835**	**475 425**	**487 148**	**+ 4,87**	**+ 5,72**
Württemberg	**1 818 539**	**1 881 505**	**1 971 118**	**1 995 185**	**2 036 522** ohne Helgoland	**+ 4,10**	**+ 5,95**
Deutsches Reich	*41 058 792* [3])	*42 727 360*	*45 234 061*	*46 855 704*	*49 426 384* *49 428 470* mit Helgoland	*+ 10,68*	*+ 9,73*

treffenden Verhältniszahlen in Spalte 8 berücksichtigt (Einwohnerzahl des Kirschenhardthof 1871 133 Pers.). — [3]) Hier sind die in Frankreich gezählten deutschen Truppen beziehungsweise Militärpersonen, im ganzen 48 642, inbegriffen.

(Noch) I. 1. Vergleichende Übersicht über die Bevölkerung am 1. Dezember 1871, 1875, 1880, 1885 und 1890.

B. Für die Städte von wenigstens 5000 Einwohnern. [1])

(Württ. Jahrb. 1871 S. 337; 1875 I S. 225; 1881 I S. 537; 1886 I 1. H. S. 4; 1890/91 I 1. H. S. 4.)

Städte (Nach der Größe, Sp. 6, geordnet)	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember					Durchschnittl. jährl. Zu- oder Abnahme der Bevölkerung [2]) von	
	1871	1875	1880	1885	1890 [5])	1885 bis 1890 ‰	1871 bis 1890 ‰
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
a. Städte von 20000 und mehr Einwohnern.							
1. Stuttgart [3])	91623	107273	117303	125901	139817	+ 20,95	+ 21,92
2. Ulm	26290	30222	32773	33610	36191	+ 14,79	+ 16,68
3. Heilbronn	18955	21208	24446	27758	29941	+ 15,13	+ 23,65
4. Eßlingen [4])	17941	19602	20758	20865	22234	+ 12,71	+ 11,25
5. Cannstatt	11804	15065	16205	18031	20265	+ 23,33	+ 27,77
b. Städte von 10000 bis (unter) 20000 Einwohnern.							
6. Reutlingen	14237	15246	16609	17319	18542	+ 13,64	+ 13,82
7. Ludwigsburg	11785	14709	16100	16201	17418	+ 14,48	+ 20,30
8. Gmünd	10739	12838	13774	15321	16817	+ 18,62	+ 23,22
9. Göppingen	8649	9532	10851	12102	14352	+ 34,02	+ 26,10
10. Tübingen	9343	10471	11739	12551	13273	+ 11,18	+ 18,29
11. Ravensburg	8433	10034	10550	11483	12267	+ 13,20	+ 19,50
12. Tuttlingen	7181	7515	8313	8659	10092	+ 30,57	+ 17,74
c. Städte von 5000 bis (unter) 10000 Einwohnern.							
13. Hall	7793	8430	9222	9126	9000	— 2,78	+ 7,57
14. Biberach	7091	7376	7799	7938	8264	+ 8,05	+ 8,04
15. Heidenheim	5167	5677	6229	6709	8001	+ 35,13	+ 22,65
16 Aalen	5552	6087	6659	6804	7155	+ 10,06	+ 13,28
17. Kirchheim	5863	6197	6632	6647	7029	+ 11,17	+ 9,52
18. Rottenburg	6145	6416	7136	7310	7027	— 7,90	+ 7,05
19. Rottweil	5135	5547	6047	6052	6912	+ 26,54	+ 15,53
20. Ebingen	5029	5605	5555	6124	6864	+ 22,79	+ 16,24
21. Backnang	4472	5680	5736	6003	6767	+ 23,93	+ 21,49
22 Frendenstadt	5145	5325	6026	6204	6271	+ 2,15	+ 10,38
23. Schramberg	3453	3884	4571	5302	6183	+ 30,68	+ 29,82
24. Weingarten	4128	5262	5232	5448	5738	+ 10,37	+ 17,18
25. Geislingen	3334	3671	3902	4779	5722	+ 35,92	+ 27,76
26. Pfullingen	4288	4528	4963	5247	5586	+ 12,52	+ 13,84
27. Nürtingen	4815	5078	5370	5370	5479	+ 4,02	+ 6,79
28. Metzingen	4706	5003	5360	5350	5311	— 1,46	+ 6,36
Ferner haben noch 5000 Einwohner und darüber die Pfarrdörfer:							
Schwenningen	4314	4498	4755	5195	6483	+ 44,12	+ 21,14
Feuerbach	3720	4246	4549	5085	5956	+ 31,55	+ 24,32
Baiersbronn	5437	5395	5872	5869	5954	+ 2,88	+ 4,78

[1]) Soweit diese Zahl am 1. Dezember 1890 erreicht ist. — [2]) Ausgedrückt in Promille der mittleren Bevölkerung der Zählperiode. — [3]) Mit Vororten. — [4]) Mit Außenorten. — [5]) Die Gesamtbevölkerung der 28 Städte von wenigstens 5000 Einwohnern beträgt am 1. Dezember 1890 458518 Köpfe = 22,5 % der Bevölkerung des ganzen Landes.

I. 2. Die Bevölkerung der einzelnen Gemeinden von wenigstens 2000 Einwohnern[1]) am 1. Dezember 1871, 1880 und 1890.

(Württ. Jahrb. 1886 I 1. H. S. 5.)

Gemeinden	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember		
	1871	1880	1890
1.	2.	3.	4.
Neckarkreis.			
OA. Backnang.			
Backnang, OA.St. . .	4 472	5 736	6 767
Murrhardt, St. . . .	4 325	4 695	4 209
Sulzbach a./M., Pfd. .	2 672	2 826	2 518
OA. Besigheim.			
Lauffen a. N., St. u. D.	3 337	3 678	3 964
Bietigheim, St. . . .	3 457	4 004	3 904
Besigheim, OA.St. . .	2 364	2 706	2 991
Bönnigheim, St. . .	2 447	2 593	2 815
Ilsfeld, Pfd.	1 932	2 029	2 083
OA. Böblingen.			
Böblingen, OA.St. . .	3 826	4 365	4 659
Sindelfingen, St. . .	3 704	3 934	4 239
Magstadt, Pfd. . . .	2 067	2 160	2 127
OA. Brackenheim.			
Schwaigern, St. . .	2 059	2 214	2 119
OA. Cannstatt.			
Cannstatt, OA.St. . .	11 804	16 205	20 265
Fellbach, Pfd. . . .	3 181	3 512	3 816
Untertürkheim, Pfd. .	2 755	3 164	3 722
Wangen, Pfd. . . .	1 839	2 168	2 385
Stetten i. R., Pfd. .	1 941	2 179	2 005
OA. Eßlingen.			
Eßlingen, OA.St. . .	17 941	20 758	22 234
Neuhausen a./F., Pfd.	2 512	2 542	2 594
Köngen, Pfd. . . .	2 088	2 086	2 162
Plochingen, Pfd. . .	1 881	2 027	2 069
OA. Heilbronn.			
Heilbronn, OA.St. . .	18 955	24 446	29 941
Böckingen, Pfd. . .	2 238	2 737	4 244
Neckargartach, Pfd. .	1 892	2 287	2 859
Großgartach, Pfd. .	1 804	1 967	2 110
OA. Leonberg.			
Leonberg, OA.St. . .	2 061	2 226	2 472
Renningen, Pfd. . .	1 860	1 935	2 068
Gerlingen, Pfd. . . .	1 850	2 009	2 047
OA. Ludwigsburg.			
Ludwigsburg, OA.St.	11 785	16 100	17 418
Zuffenhausen, Pfd. .	2 506	3 332	4 655
Markgröningen, St. .	2 577	2 778	2 818
Asperg, St.	2 039	2 571	2 306
Kornwestheim, Pfd. .	1 645	1 931	2 115
OA. Marbach.			
Marbach, OA.St. . .	2 269	2 462	2 307
Großbottwar, St. . .	2 287	2 365	2 214
OA. Maulbronn.			
Dürrmenz, Pfd. . .	2 592	2 660	2 905
Knittlingen, St. . .	2 543	2 717	2 572
OA. Neckarsulm.			
Neckarsulm, OA.St. .	2 576	2 845	3 011
Stuttgart, Stadtdir.	91 623	117 303	139 817
OA. Stuttgart, Amt.			
Feuerbach, Pfd. . .	3 720	4 549	5 956
Gaisburg, Pfd. . . .	1 598	2 595	3 074
Möhringen a./F., Pfd.	2 429	2 782	3 070
Degerloch, Pfd. . .	1 867	2 237	2 568
Vaihingen a./F., Pfd.	1 648	1 889	2 446
Plieningen, Pfd. . .	2 544	2 455	2 434
Bothnang, Pfd. . . .	1 725	2 142	2 385
OA. Vaihingen.			
Vaihingen a./E., OA.St.	3 054	3 351	3 135
OA. Waiblingen.			
Waiblingen, OA.St. .	3 530	4 118	4 786
Winnenden, St. . .	3 168	3 617	3 530
Korb, Pfd.	2 013	2 138	2 232
OA. Weinsberg.			
Weinsberg, OA.St. .	2 113	2 326	2 313

[1]) Soweit diese Zahl am 1. Dezember 1890 erreicht ist.

(Noch) I. 2. Die Bevölkerung der einzelnen Gemeinden von wenigstens

Gemeinden	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember		
	1871	1880	1890
1.	2.	3.	4.
Schwarzwaldkreis.			
OA. Balingen.			
Ebingen, St.	5 029	5 555	6 864
Balingen, OA.St. . .	3 212	3 252	3 361
Thailfingen, Pfd. . .	2 193	2 433	2 853
Onftmettingen, Pfd. .	2 106	2 106	2 274
Winterlingen, Pfd. .	2 086	2 139	2 072
OA. Calw.			
Calw, OA.St. . . .	5 582	4 662	4 522
OA. Freudenftadt.			
Freudenftadt, OA.St..	5 145	6 026	6 271
Baiersbronn, Pfd. . .	5 437	5 872	5 954
OA. Herrenberg.			
Herrenberg, OA.St. .	2 127	2 646	2 614
OA. Horb.			
Horb, OA.St. . . .	2 071	2 237	2 187
OA. Nagold.			
Nagold, OA.St. . . .	2 956	3 270	3 540
Altenfteig, St. . . .	2 005	2 169	2 156
OA. Neuenbürg.			
Wildbad, St. . . .	3 049	3 572	3 446
Neuenbürg, OA.St. .	1 919	2 029	2 145
OA. Nürtingen.			
Nürtingen, OA.St.. .	4 815	5 370	5 479
OA. Oberndorf.			
Schramberg, St. . .	3 453	4 571	6 183
Oberndorf, OA.St. .	1 850	2 607	3 312
Lauterbach, Pfd. . .	1 802	1 919	2 068
OA. Reutlingen.			
Reutlingen, OA.St. .	14 237	16 609	18 542
Pfullingen, St. . . .	4 288	4 963	5 586
Eningen, Pfd. . . .	3 345	3 405	3 510
Betzingen, Pfd. . . .	1 582	1 782	2 217
OA. Rottenburg.			
Rottenburg, OA.St. .	6 145	7 136	7 027
Möffingen, Pfd.. . .	3 559	3 794	3 592

Gemeinden	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember		
	1871	1880	1890
1.	2.	3.	4.
OA. Rottweil.			
Rottweil, OA.St. . .	5 135	6 047	6 912
Schwenningen, Pfd. .	4 314	4 755	6 483
OA. Spaichingen.			
Spaichingen, OA.St. .	2 321	2 488	2 519
OA. Sulz.	—	—	—
OA. Tübingen.			
Tübingen, OA.St. . .	9 343	11 739	13 273
OA. Tuttlingen.			
Tuttlingen, OA.St. .	7 181	8 313	10 092
Troffingen, Pfd. . .	2 546	2 649	2 937
OA. Urach.			
Metzingen, St. . . .	4 706	5 360	5 311
Urach, OA.St. . . .	3 382	3 704	4 259
Dettingen a./E., Pfd.	2 850	3 119	3 322
Jagftkreis.			
OA. Aalen.			
Aalen, OA.St. . . .	5 552	6 659	7 155
Wafferalfingen, Pfd. .	3 217	3 557	3 606
Unterkochen, Pfd. .	1 672	1 884	2 103
OA. Crailsheim.			
Crailsheim, OA.St. .	3 688	4 642	4 977
OA. Ellwangen.			
Ellwangen, OA.St. .	4 145	4 697	4 606
OA. Gaildorf.	—	—	—
OA. Gerabronn.			
Niederftetten, St. . .	1 857	2 111	2 192
OA. Gmünd.			
Gmünd, OA.St. . . .	10 739	13 774	16 817
OA. Hall.			
Hall, OA.St.	7 793	9 222	9 000

[1]) Vrgl. Anm. Seite 5.

2000 Einwohnern[1]) am 1. Dezember 1871, 1880 und 1890.

Gemeinden	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember		
	1871	1880	1890
1.	2.	3.	4.
OA. Heidenheim.			
Heidenheim, OA.St.	5 167	6 229	8 001
Schnaitheim, Pfd.	2 744	3 024	3 185
Giengen a/Br., St.	2 560	2 926	3 176
Gerstetten, Pfd.	2 339	2 529	2 476
Steinheim a. A., Pfd.	2 391	2 380	2 344
OA. Künzelsau.			
Künzelsau, OA.St.	2 319	2 862	2 895
OA. Mergentheim.			
Mergentheim, OA.St.	3 713	4 445	4 397
OA. Neresheim.	—	—	—
OA. Öhringen.			
Öhringen, OA.St.	3 412	3 723	3 914
OA. Schorndorf.			
Schorndorf, OA.St.	3 622	4 167	4 741
OA. Welzheim.			
Welzheim, OA.St.	2 761	2 889	2 697
Lorch, St.	2 283	2 323	2 429
Rudersberg, Pfd.	2 241	2 129	2 054
Donaukreis.			
OA. Biberach.			
Biberach, OA.St.	7 091	7 799	8 264
Ochsenhausen, Pfd.	2 066	2 222	2 302
OA. Blaubeuren.			
Blaubeuren, OA.St.	2 216	2 571	2 929
OA. Ehingen.			
Ehingen, OA.St.	3 547	4 065	4 234
OA. Geislingen.			
Geislingen, OA.St.	3 334	3 902	5 722
Altenstadt, Pfd.	1 365	1 533	2 494
Donzdorf, Pfd.	2 216	2 408	2 322
OA. Göppingen.			
Göppingen, OA.St.	8 649	10 851	14 352
Großeislingen, Pfd.	1 677	1 988	2 275
Ebersbach, Pfd.	1 645	1 774	2 043

Gemeinden	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember		
	1871	1880	1890
1.	2.	3.	4.
OA. Kirchheim.			
Kirchheim u. T., OA.St.	5 863	6 632	7 029
Weilheim a./T., St.	3 001	3 075	3 092
OA. Laupheim.			
Laupheim, OA.St.	4 090	4 524	4 549
OA. Leutkirch.			
Leutkirch, OA.St.	2 819	2 891	3 159
Herlazhofen, Pfd.	2 090	1 929	2 043
OA. Münsingen.			
Laichingen, Pfd.	2 440	2 683	2 757
OA. Ravensburg.			
Ravensburg, OA.St.	8 433	10 550	12 267
Weingarten, St.	4 128	5 232	5 738
OA. Riedlingen.			
Riedlingen, OA.St.	2 117	2 248	2 288
Buchau, St.	2 244	2 398	2 276
Ertingen, Pfd.	1 931	1 990	2 010
OA. Saulgau.			
Saulgau, OA.St.	3 296	4 009	4 117
Mengen, St.	2 230	2 378	2 514
Altshausen, Pfd.	2 232	2 415	2 360
OA. Tettnang.			
Friedrichshafen, St.	2 827	3 053	3 208
Tettnang, OA.St.	1 649	2 038	2 367
OA. Ulm.			
Ulm, OA.St.	26 290	32 773	36 191
Langenau, St.	3 655	3 798	3 773
Söflingen, Pfd.	2 428	2 509	2 703
OA. Waldsee.			
Waldsee, OA.St.	2 529	2 774	2 842
Schussenried, Pfd.	1 886	2 555	2 791
Wolfegg, Pfd.	1 923	2 136	2 253
OA. Wangen.			
Wangen, OA.St.	2 357	2 873	3 182
Isny, St.	2 303	2 601	2 600

Bemerkung. Nach dem Stand vom 1. Dezember 1890 beträgt die gesamte Bevölkerung der 138 Gemeinden von wenigstens 2000 Einwohnern 790 149 Köpfe = 38,8% der Bevölkerung des gesamten Landes.

I. 3. Die Dichtheit der Bevölkerung nach den Zählungen von

(Württ. Jahrb. 1871 S. 302; 1881 I S. 546, 1885 I 1 S. 2; 1886 I 1. H. S. 8; 1888 I 1. H.

Oberämter	Flächeninhalt qkm	Auf 1 Quadratkilometer kommen Einwohner am 1. Dezember 1871	1880	1890	Ordnungsziffer der Oberämter nach Spalte 5	Bewohnte Gebäude (bewohnte Wohnhäuser und sonstige bewohnte Baulichkeiten) am 1. Dez. 1871	1890	Auf 1 bewohntes Gebäude kommen Personen am 1. Dez. 1871	1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Backnang	282,79	97,9	106,5	104,5	28	3 987	4 060	6,95	7,28
Besigheim	167,45	152,2	164,1	168,3	9	3 847	4 055	6,63	6,95
Böblingen	236,60	106,3	112,7	113,8	21	3 582	3 935	7,02	6,84
Brackenheim . . .	223,85	105,4	110,1	107,4	26	3 610	3 895	6,54	6,17
Cannstatt	105,91	315,4	381,4	439,0	2	3 838	4 722	8,70	9,85
Eßlingen	137,93	250,2	277,2	295,6	3	4 754	5 002	7,26	8,15
Heilbronn	189,39	202,0	245,4	285,0	4	3 976	5 163	9,62	10,45
Leonberg	286,64	101,5	109,5	112,3	22	4 433	4 667	6,56	6,90
Ludwigsburg . . .	171,02	213,2	259,7	275,7	5	4 798	5 298	7,60	8,90
Marbach	[1]) 226,97	116,7	122,4	118,6	17	4 003	4 099	6,59	6,57
Maulbronn	208,38	107,4	114,1	113,9	20	3 161	3 367	7,08	7,05
Neckarsulm	295,09	98,4	104,3	100,4	31	4 060	4 264	7,15	6,95
Stuttgart, Stadt . .	29,75	3 079,8	3 942,4	4 699,7	1	4 636	6 690	19,76	20,90
Stuttgart, Amt . .	205,80	164,3	185,3	203,2	6	4 583	5 275	7,40	7,93
Vaihingen	191,54	113,0	118,8	115,3	19	3 273	3 493	6,61	6,32
Waiblingen	[1]) 141,81	178,4	190,1	191,3	7	4 001	4 271	6,37	6,35
Weinsberg	225,87	109,1	113,2	109,0	24	3 855	3 932	6,39	6,26
Neckarkreis	**3 326,79**	**164,9**	**187,2**	**199,9**	**I**	**68 397**	**76 188**	**8,02**	**8,73**
Balingen	321,89	102,6	105,1	109,3	23	5 553	6 089	5,95	5,78
Calw	320,52	86,4	79,8	79,3	46	3 391	3 513	8,17	7,23
Freudenstadt . . .	534,08	54,7	59,3	59,5	58	4 038	4 321	7,23	7,35
Herrenberg	237,99	91,8	102,6	102,0	29	3 668	4 054	5,96	5,99
Horb	187,29	109,9	109,5	107,6	25	3 996	3 963	5,15	5,08
Nagold	284,93	90,1	92,5	90,3	35	3 817	3 886	6,73	6,62
Neuenbürg	316,44	75,9	83,2	85,4	39	3 029	3 358	7,93	8,04
Nürtingen	180,86	147,9	153,3	151,7	12	4 159	4 477	6,43	6,13
Oberndorf	281,82	84,2	93,9	100,9	30	3 714	4 129	6,39	6,89
Reutlingen	266,16	136,6	152,4	164,3	10	4 845	5 491	7,51	7,96
Rottenburg	242,45	114,0	121,2	116,9	18	4 950	4 920	5,58	5,76
Rottweil	335,81	90,7	94,2	99,3	32	4 808	5 219	6,33	6,39
Spaichingen	229,58	81,3	80,3	75,7	49	3 511	3 541	5,32	4,91
Sulz	226,69	81,1	83,5	81,9	42	2 965	3 034	6,20	6,12
Tübingen	222,62	142,2	157,5	162,1	11	4 532	4 728	6,98	7,63
Tuttlingen	293,77	84,3	88,3	94,0	34	3 650	4 108	6,78	6,72
Urach	290,31	95,3	103,1	106,3	27	4 590	5 005	6,03	6,17
Schwarzwaldkreis . . .	**4 773,21**	**93,9**	**99,0**	**100,8**	**II**	**69 216**	**73 836**	**6,47**	**6,52**

[1]) Der Flächeninhalt der Oberämter Marbach und Waiblingen betrug vor 1. Okt. 1882 225,98 bezw. 142,80 qkm, welche Ziffern auch bei Berechnung der Bevölkerungsdichtheit am 1. Dez. 1871 und 1880 (Sp. 3 und 4) zu Grund gelegt sind; vrgl. hiezu Anm. 2 auf Seite 2. — [2]) Ohne den Anteil am Bodensee. — [3]) Ohne Einschluß der Meeresteile (Haffe, Bodden u. drgl.); nach den Feststellungen für 1871 betrug die Fläche des Deutschen Reichs 540 561 qkm, für 1880 540 522 qkm (Statist. d. Deutsch. Reichs N. F. Bd. 32 S. 25*). — [4]) Einschließlich der damals in

1871, 1880 und 1890, sowie die bewohnten Gebäude 1871 und 1890.
S. 2; 1890/91 I 1. H. S. 2. — Vierteljahrsh. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1892 S. II. 40.)

Oberämter	Flächeninhalt	Auf 1 Quadratkilometer kommen Einwohner am 1. Dezember			Ordnungsziffer der Oberämter nach	Bewohnte Gebäude (bewohnte Wohnhäuser und sonstige bewohnte Baulichkeiten) am 1. Dez.		Auf 1 bewohntes Gebäude kommen Personen am 1. Dez.	
	qkm	1871	1880	1890	Spalte 5	1871	1890	1871	1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Aalen	307,52	88,3	95,0	95,7	33	4 125	4 289	6,58	6,86
Crailsheim	337,93	73,2	80,2	78,3	47	3 815	3 900	6,48	6,78
Ellwangen	547,71	56,0	58,4	56,4	60	4 896	5 127	6,26	6,02
Gaildorf	374,10	65,8	69,1	64,6	54	3 478	3 579	7,08	6,75
Gerabronn	471,23	61,9	64,7	63,9	55	4 844	4 802	6,02	6,27
Gmünd	263,95	111,9	126,2	139,6	14	4 241	4 785	6,96	7,70
Hall	335,87	83,5	91,7	88,0	37	3 641	3 749	7,70	7,88
Heidenheim	458,90	76,6	80,9	84,5	41	6 235	7 044	5,64	5,51
Künzelsau	383,92	75,5	79,4	76,3	48	4 597	4 577	6,31	6,40
Mergentheim	424,74	67,7	71,3	68,9	52	4 479	4 578	6,42	6,39
Neresheim	427,63	50,8	51,3	49,8	63	4 675	4 099	4,65	5,19
Öhringen	357,69	86,1	90,2	86,9	38	4 547	4 580	6,78	6,78
Schorndorf	192,84	129,1	133,4	132,6	16	4 165	4 289	5,98	5,96
Welzheim	254,89	80,4	82,6	79,6	44	2 965	3 055	6,91	6,64
Jagstkreis	**5 138,92**	**74,9**	**79,3**	**78,4**	**III**	**60 703**	**62 453**	**6,34**	**6,45**
Biberach	496,39	63,7	66,9	70,8	51	5 632	5 959	5,62	5,89
Blaubeuren	368,95	49,4	52,2	54,7	61	3 528	3 563	5,17	5,66
Ehingen	405,21	62,9	64,9	65,5	53	4 685	4 749	5,44	5,59
Geislingen	393,04	72,9	76,5	81,8	43	4 959	4 942	5,78	6,51
Göppingen	265,34	136,8	151,7	169,0	8	6 265	6 527	5,79	6,87
Kirchheim	208,35	126,8	132,1	134,1	15	4 499	4 837	5,87	5,78
Laupheim	329,90	75,7	79,7	79,5	45	4 806	5 073	5,19	5,17
Leutkirch	462,60	50,3	51,8	54,1	62	4 125	4 345	5,64	5,76
Münsingen	554,24	42,5	44,1	43,7	64	4 650	4 346	5,07	5,57
Ravensburg	445,50	72,5	82,1	88,6	36	5 141	5 139	6,28	7,68
Riedlingen	429,14	62,1	63,3	62,7	56	5 194	5 106	5,13	5,27
Saulgau	391,41	66,4	70,5	71,5	50	4 639	4 777	5,60	5,86
Tettnang	274,29	78,3	81,6	84,9	40	3 758	3 746	5,71	6,22
Ulm	415,33	115,4	133,2	141,2	13	6 086	6 777	7,88	8,65
Waldsee	468,54	51,6	55,6	57,5	59	4 379	4 550	5,52	5,92
Wangen	356,54	55,6	60,2	60,8	57	3 266	3 447	6,07	6,29
Donaukreis	**6 264,77**	**69,7**	**74,7**	**77,8**	**IV**	**75 612**	**77 883**	**5,78**	**6,25**
Württemberg	**19 503,69**[2])	**93,2**	**101,1**	**104,4**	—	**273 928**	**290 360**	**6,64**	**7,01**
Deutsch. Reich ohne Helgoland	*540 597,6*[3])	*76,0*[4])	*83,7*	*91,4*	—	*5 330 000*[5])	*5 848 041*	*7,70*[5])	*8,45*
Deutsch. Reich mit Helgoland	*540 599,3*[3])	.	.	*91,4*	—	.	*5 848 562*	.	*8,45*

Frankreich stehenden Truppen. — [5]) Ueber die bewohnten Gebäude liegen aus dem Jahr 1871 für das Deutsche Reich gleichmäßige und genaue Nachweise nicht vor; in Bd. II der Statist. d. Deutsch. Reichs, Febr.-H. S. 155 (vrgl. auch S. 156 daf.) ist übrigens die Gesamtzahl der „Wohnhäuser" mit rund 5 330 000 angegeben, wonach durchschnittlich auf 1 Wohnhaus 7,70 Personen kommen.

I. 4. Die Haushaltungen am

(Württ. Jahrb. 1881 I S. 592, 600; 1885 I 1 S. 4; 1886 I 1. H. S. 10. — Statist. d. Deutsch. Reichs

Oberämter	Einzelhaushalte: Einzeln lebende selbständige Personen		Einzelhaushalte: Einzeln lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft	Gewöhnliche Haushaltungen (von 2 und mehr Personen)			Anstalten			Auf 1 gewöhnliche Haushaltung (von 2 und mehr Personen) kommen durchschnittlich Köpfe		
	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang	489	685	668	5 686	6 135	5 819	4	3	7	4,78	4,79	4,95
Besigheim	631	1 011	822	5 318	5 691	5 662	4	4	7	4,67	4,64	4,81
Böblingen	520	849	772	5 481	5 693	5 637	2	—	4	4,49	4,54	4,63
Brackenheim	485	649	738	5 043	5 226	4 967	5	6	4	4,57	4,58	4,69
Cannstatt	522	893	830	6 592	8 021	9 085	15	19	13	4,90	4,85	4,95
Eßlingen	362	695	634	6 965	7 925	8 210	14	14	11	4,84	4,68	4,84
Heilbronn	652	1 081	982	7 587	9 073	10 475	7	8	22	4,90	4,93	4,94
Leonberg	704	1 002	964	6 367	6 604	6 531	8	13	11	4,38	4,53	4,71
Ludwigsburg	796	1 219	902	6 887	7 971	8 322	26	35	47	4,67	4,76	4,91
Marbach	419	561	606	5 435	5 668	5 428	6	5	4	4,77	4,77	4,84
Maulbronn	377	449	493	4 668	4 882	4 786	3	4	6	4,70	4,76	4,84
Neckarsulm	461	596	710	5 913	6 222	5 932	4	5	10	4,82	4,84	4,86
Stuttgart, Stadt	1 349	4 107	3 352	15 189	22 297	26 943	24	136[1]	77	5,73	4,78[2]	4,84
Stuttgart, Amt	366	494	569	6 937	7 878	8 354	4	4	8	4,80	4,76	4,91
Vaihingen	507	662	685	4 614	4 693	4 460	6	5	4	4,56	4,67	4,77
Waiblingen	510	680	627	5 323	5 579	5 358	7	12	10	4,62	4,66	4,85
Weinsberg	427	513	542	5 148	5 272	4 901	4	6	5	4,68	4,72	4,88
Neckarkreis	**9 577**	**16 146**	**14 896**	**109 153**	**124 830**	**130 870**	**143**	**279**	**250**	**4,85**	**4,74**	**4,85**
Balingen	565	763	579	7 366	7 529	7 623	4	3	4	4,39	4,38	4,53
Calw	487	653	596	5 440	5 158	5 025	3	7	7	4,98	4,81	4,90
Freudenstadt	295	471	382	5 313	5 850	5 864	4	5	6	5,42	5,31	5,32
Herrenberg	317	435	481	4 731	5 034	4 932	—	—	4	4,55	4,76	4,82
Horb	212	508	465	4 416	4 409	4 226	4	7	5	4,58	4,51	4,63
Nagold	383	514	575	5 247	5 335	5 077	4	4	9	4,80	4,83	4,90
Neuenbürg	442	577	481	4 990	5 291	5 308	4	4	4	4,71	4,87	4,99
Nürtingen	499	706	616	5 743	5 779	5 733	5	3	5	4,53	4,64	4,65
Oberndorf	213	481	305	4 641	5 160	5 473	5	9	8	5,04	4,96	5,05
Reutlingen	732	832	847	7 935	8 269	8 814	9	12	12	4,40	4,68	4,72
Rottenburg	498	564	869	6 144	6 219	5 947	6	8	9	4,35	4,53	4,54
Rottweil	363	725	624	6 276	6 413	6 641	5	6	12	4,76	4,78	4,90
Spaichingen	341	400	417	4 224	4 137	3 808	—	3	4	4,34	4,35	4,45
Sulz	199	313	270	3 653	3 784	3 693	2	5	5	4,96	4,90	4,94
Tübingen	653	717	681	6 882	7 052	7 084	15	33	13	4,42	4,66	4,82
Tuttlingen	537	576	516	5 293	5 503	5 804	4	5	5	4,56	4,59	4,65
Urach	375	551	547	5 960	6 331	6 354	4	8	10	4,55	4,59	4,73
Schwarzwaldkreis	**7 111**	**9 786**	**9 251**	**94 254**	**97 253**	**97 406**	**78**	**122**	**122**	**4,64**	**4,71**	**4,79**

[1]) Hiebei sind infolge abweichender Auffassung der Zählungskommission diejenigen Gasthäuser, welche in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1880 Gäste beherbergt hatten,

1. Dezember 1871, 1880 und 1890.

Bd. XIV S. VI. 114; Bd. LVII S. 74; Vierteljahrsh. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1892 S. II. 40.)

Oberämter	Einzelhaushalte: Einzeln lebende selbständige Personen		Einzelhaushalte: Einzeln lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft	Gewöhnliche Haushaltungen (von 2 und mehr Personen)			Anstalten			Auf 1 gewöhnliche Haushaltung (von 2 und mehr Personen) kommen durchschnittlich Köpfe		
	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen	405	718	697	5 500	6 006	5 948	4	14	10	4,85	4,72	4,81
Crailsheim	304	416	385	5 044	5 389	5 178	5	6	9	4,81	4,92	4,98
Ellwangen	430	639	663	5 913	6 112	5 878	4	11	16	5,10	5,10	5,09
Gaildorf	373	507	540	4 873	4 948	4 688	—	4	9	4,97	5,11	5,03
Gerabronn	332	411	514	5 484	5 709	5 631	1	2	8	5,26	5,26	5,25
Gmünd	308	483	486	5 677	6 289	6 597	10	14	19	4,97	4,94	5,20
Hall	392	530	527	5 198	5 579	5 549	12	16	16	5,20	5,29	5,14
Heidenheim	685	821	965	7 498	7 935	8 219	4	5	8	4,59	4,56	4,59
Künzelsau	396	492	401	5 561	5 677	5 395	8	16	15	5,10	5,21	5,30
Mergentheim	386	479	408	5 384	5 479	5 304	7	12	15	5,20	5,32	5,31
Neresheim	398	421	420	4 599	4 575	4 357	2	4	7	4,63	4,70	4,78
Öhringen	536	695	604	6 053	6 111	5 828	8	4	9	4,99	5,15	5,21
Schorndorf	546	756	731	5 379	5 477	5 364	9	9	11	4,49	4,52	4,58
Welzheim	392	455	492	4 223	4 244	4 021	2	4	2	4,75	4,85	4,92
Jagstkreis	**5 883**	**7 823**	**7 833**	**76 386**	**79 530**	**77 957**	**76**	**121**	**154**	**4,92**	**4,97**	**5,01**
Biberach	565	593	651	6 708	7 048	7 075	9	9	8	4,57	4,58	4,81
Blaubeuren	226	369	310	3 781	4 009	3 999	3	7	10	4,75	4,67	4,91
Ehingen	329	415	408	5 341	5 369	5 404	5	9	10	4,67	4,76	4,76
Geislingen	426	631	604	6 043	6 279	6 667	3	8	8	4,66	4,66	4,71
Göppingen	512	826	884	7 461	8 288	9 007	9	9	9	4,70	4,69	4,80
Kirchheim	592	773	728	5 814	5 885	5 858	4	7	7	4,42	4,52	4,62
Laupheim	282	358	414	5 240	5 434	5 248	2	3	8	4,66	4,77	4,85
Leutkirch	311	523	504	4 560	4 916	4 797	5	7	9	4,99	4,71	5,03
Münsingen	330	447	476	4 861	5 049	4 857	7	6	5	4,72	4,67	4,75
Ravensburg	252	479	484	6 195	6 805	7 253	10	14	17	5,03	5,03	5,09
Riedlingen	383	465	523	5 659	5 725	5 537	8	11	7	4,63	4,63	4,74
Saulgau	352	527	514	5 319	5 695	5 687	9	8	9	4,78	4,67	4,73
Tettnang	183	269	244	4 052	4 355	4 466	7	10	14	5,22	5,02	5,09
Ulm	1 378	1 761	1 347	9 323	10 498	10 977	22	32	50	4,56	4,61	4,67
Waldsee	260	460	430	4 861	5 158	5 167	6	9	8	4,89	4,85	5,01
Wangen	212	375	355	3 798	4 149	4 118	7	7	8	5,13	5,05	5,14
Donaukreis	**6 593**	**9 271**	**8 876**	**89 016**	**94 662**	**96 117**	**116**	**156**	**187**	**4,74**	**4,73**	**4,84**
Württemberg	**29 164**	**43 026**	**40 856**	**368 809**	**396 275**	**402 350**	**413**	**678**	**713**	**4,79**	**4,77**	**4,86**
Deutsch. Reich ohne Helgoland	*535 508*	*604 154*	*747 624*	*8 161 298*	*9 003 302*	*9 836 066*	*35 113*	*43 180*	*33 672*	*4,87*	.	.
Deutsch. Reich mit Helgoland	.	.	*747 689*	.	.	*9 836 560*	.	.	*33 674*	.	.[3])	.[3])

inbegriffen; eine Ausscheidung derselben ist nicht mehr möglich. — [2]) Vrgl. hiezu das unter [1]) Bemerkte. — [3]) Nicht erhoben.

I. 5. Die Bevölkerung nach dem Geschlecht

(Württ. Jahrb. 1871 S. 302; 1881 I S. 592, 600; 1885 I 1 S. 6; 1886 I 1. H. S. 12;

Oberämter	Männliche Personen[1])			Weibliche Personen[1])			Auf 100 männliche Personen kommen weibliche		
	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Baeknang	13 068	14 384	14 287	14 631	15 732	15 260	112	109	107
Besigheim	12 087	13 124	13 512	13 400	14 349	14 668	111	109	109
Böblingen	12 065	12 778	12 872	13 087	13 891	14 046	108	109	109
Brackenheim . . .	11 287	11 862	11 636	12 317	12 792	12 403	109	108	107
Cannstatt	15 956	19 173	22 292	17 451	21 223	24 204	109	111	109
Eßlingen	16 637	18 277	19 677	17 877	19 954	21 098	107	109	107
Heilbronn	18 570	22 879	26 670	19 686	23 598	27 302	106	103	102
Leonberg	13 720	14 772	15 247	15 377	16 617	16 954	112	112	111
Ludwigsburg . . .	18 865	23 728	25 165	17 606	20 680	21 988	93	87	87
Marbach	12 534	13 366	12 943	13 843	14 290	13 984	110	107	108
Maulbronn	10 785	11 621	11 726	11 586	12 152	12 010	107	105	102
Neckarsulm	14 150	15 040	14 419	14 880	15 729	15 214	105	105	106
Stuttgart, Stadt . .	45 955	56 213	66 508	45 668	61 090	73 309	99	109	110
Stuttgart, Amt . . .	16 317	18 358	20 191	17 599	19 785	21 627	108	108	107
Vaihingen	10 535	11 239	10 762	11 105	11 513	11 325	105	102	105
Waiblingen	11 925	12 952	13 118	13 545	14 190	14 015	114	110	107
Weinsberg	11 719	12 314	11 981	12 917	13 247	12 636	110	108	105
Neckarkreis	**266 175**	**302 080**	**323 006**	**282 575**	**320 832**	**342 043**	**106,2**	**106,2**	**105,9**
Balingen	15 606	15 741	16 363	17 424	18 083	18 829	112	115	115
Calw	13 886	11 948	11 865	13 819	13 634	13 543	100	114	114
Freudenstadt . . .	13 992	15 285	15 238	15 205	16 392	16 526	109	113	108
Herrenberg	10 210	11 615	11 345	11 635	12 794	12 927	114	110	114
Horb	9 676	9 436	9 207	10 913	11 076	10 944	113	117	119
Nagold	12 118	12 430	12 062	13 565	13 938	13 658	112	112	113
Neuenbürg	11 440	12 572	13 120	12 574	13 762	13 893	110	109	106
Nürtingen	12 791	13 297	12 866	13 964	14 433	14 571	109	109	113
Oberndorf	11 024	12 483	13 560	12 715	13 981	14 873	115	112	110
Reutlingen	17 224	19 133	20 458	19 150	21 440	23 270	111	112	114
Rottenburg	13 005	14 030	13 393	14 632	15 343	14 958	113	109	112
Rottweil	14 182	14 976	16 150	16 268	16 657	17 193	115	111	106
Spaichingen	8 593	8 589	8 065	10 071	9 845	9 323	117	115	116
Sulz	8 617	8 973	8 753	9 775	9 951	9 814	113	111	112
Tübingen	15 138	17 283	17 568	16 516	17 774	18 515	109	103	105
Tuttlingen	12 077	12 711	13 656	12 688	13 230	13 957	105	104	102
Urach	13 142	14 124	14 434	14 525	15 799	16 437	111	112	114
Schwarzwaldkreis . . .	**212 721**	**224 626**	**228 103**	**235 439**	**248 132**	**253 231**	**110,7**	**110,5**	**111,0**

[1]) Die Summe der beiden Geschlechter ersiehe aus Tab. 1 Seite 2.

am 1. Dezember 1871, 1880 und 1890.

1890/91 I 1. H. S. 2. — Vierteljahrsh. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1892 S. I. 8.)

Oberämter	Männliche Personen[1])			Weibliche Personen[1])			Auf 100 männliche Personen kommen weibliche		
	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Aalen	13 188	14 169	14 186	13 969	15 048	15 239	106	106	107
Crailsheim	11 952	13 154	12 886	12 780	13 944	13 559	107	106	105
Ellwangen	14 880	15 552	14 837	15 786	16 442	16 044	106	106	108
Gaildorf	11 579	12 280	11 553	13 035	13 575	12 605	113	111	109
Gerabronn	14 220	14 840	14 554	14 938	15 626	15 571	105	105	107
Gmünd	14 334	16 039	17 749	15 190	17 273	19 087	106	108	108
Hall	13 822	15 384	14 453	14 216	15 423	15 095	103	100	104
Heidenheim	16 663	17 489	18 071	18 498	19 644	20 717	111	112	115
Künzelsau	14 149	14 826	14 280	14 835	15 636	15 015	105	105	105
Mergentheim	14 196	15 066	14 543	14 567	15 224	14 715	103	101	101
Neresheim	10 283	10 520	10 158	11 444	11 418	11 125	111	109	110
Öhringen	14 904	15 751	15 251	15 906	16 513	15 821	107	105	104
Schorndorf	11 654	12 066	12 139	13 245	13 665	13 439	114	113	111
Welzheim	9 538	9 948	9 596	10 943	11 098	10 703	115	112	112
Jagstkreis	**185 362**	**197 084**	**194 256**	**199 352**	**210 529**	**208 735**	**107,5**	**106,8**	**107,5**
Biberach	15 274	16 000	16 684	16 350	17 193	18 437	107	107	111
Blaubeuren	8 572	9 144	9 544	9 669	10 118	10 640	113	111	111
Ehingen	12 213	12 618	12 631	13 256	13 667	13 924	109	108	110
Geislingen	13 612	14 209	15 237	15 052	15 862	16 926	111	112	111
Göppingen	17 065	18 873	21 121	19 239	21 386	23 733	113	113	112
Kirchheim	12 500	13 039	13 079	13 926	14 491	14 862	111	111	114
Laupheim	11 918	12 575	12 420	13 048	13 712	13 795	109	109	111
Leutkirch	11 277	11 535	12 135	11 999	12 440	12 877	106	108	106
Münsingen	11 199	11 605	11 444	12 371	12 813	12 770	110	110	112
Ravensburg	16 198	18 694	20 221	16 090	17 863	19 243	99	96	95
Riedlingen	12 563	12 848	12 669	14 106	14 334	14 232	112	112	112
Saulgau	12 477	13 326	13 382	13 510	14 285	14 596	108	107	109
Tettnang	10 596	11 072	11 599	10 878	11 317	11 688	103	102	101
Ulm	24 736	28 770	30 513	23 207	26 538	28 115	94	92	92
Waldsee	11 987	12 876	13 117	12 189	13 179	13 841	102	102	106
Wangen	9 719	10 626	10 683	10 119	10 827	10 990	104	102	103
Donaukreis	**211 906**	**227 810**	**236 479**	**225 009**	**240 025**	**250 669**	**106,2**	**105,4**	**106,0**
Württemberg	**876 164**	**951 600**	**981 844**	**942 375**	**1 019 518**	**1 054 678**	**107,6**	**107,1**	**107,4**
Deutsch. Reich ohne Helgoland	*20 151 902*	*22 185 433*	*24 229 878*	*20 906 739*	*23 048 628*	*25 196 506*	*103,7*	*103,9*	*104,0*
Deutsch. Reich mit Helgoland	.	.	*24 230 832*	.	.	*25 197 638*	.	.	*104,0*

I. 6. Die Bevölkerung nach dem Familienstand

(Württ. Jahrb. 1871 S. 310; 1881 I S. 592, 600; 1885 I 1 S. 8. — Statist.

Oberämter	Ledige (mit Einschluß der Kinder)			Verheiratete			Verwitwete		
	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Backnang	16 464	17 877	17 912	9 508	10 484	9 731	1 671	1 713	1 881
Besigheim	15 197	16 419	17 066	8 570	9 370	9 423	1 633	1 602	1 645
Böblingen	14 917	15 771	16 125	8 533	9 114	9 060	1 623	1 732	1 689
Brackenheim . . .	13 864	14 442	14 344	8 161	8 630	8 168	1 510	1 545	1 494
Cannstatt	20 448	24 751	28 924	11 138	13 518	14 994	1 755	2 045	2 508
Eßlingen	20 800	22 792	24 866	11 780	13 240	13 543	1 826	2 122	2 315
Heilbronn	23 437	28 509	33 619	12 643	15 436	17 375	2 093	2 460	2 905
Leonberg	17 067	18 460	19 417	10 096	10 907	10 769	1 845	1 943	1 960
Ludwigsburg . . .	23 281	28 510	30 637	11 092	13 610	14 034	2 007	2 204	2 402
Marbach	15 710	16 415	16 178	8 910	9 559	9 086	1 695	1 624	1 612
Maulbronn	13 377	14 239	14 400	7 569	8 206	7 920	1 335	1 283	1 386
Neckarsulm . . .	17 416	18 594	17 980	9 736	10 325	9 780	1 819	1 802	1 846
Stuttgart, Stadt . .	60 800	74 623	88 946	26 085	36 603	42 993	4 421	5 829	7 548
Stuttgart, Amt . .	20 307	22 967	25 655	11 631	13 027	13 805	1 913	2 049	2 292
Vaihingen	12 864	13 493	13 264	7 353	7 848	7 431	1 359	1 366	1 354
Waiblingen	15 154	16 291	16 735	8 698	9 195	8 712	1 558	1 607	1 643
Weinsberg	14 510	15 251	15 032	8 636	8 765	8 081	1 432	1 503	1 473
Neckarkreis	**335 613**	**379 404**	**411 100**	**180 139**	**207 837**	**214 905**	**31 495**	**34 429**	**37 953**
Balingen	18 456	19 093	20 255	12 275	12 379	12 402	2 159	2 268	2 461
Calw	16 717	15 184	15 309	9 297	8 778	8 407	1 622	1 552	1 642
Freudenstadt . . .	18 673	20 132	20 086	8 931	9 887	9 989	1 537	1 625	1 670
Herrenberg	13 069	14 807	14 962	7 298	8 103	7 814	1 409	1 430	1 449
Horb	12 330	12 236	12 351	6 924	6 972	6 389	1 303	1 278	1 380
Nagold	15 578	16 089	15 918	8 439	8 654	8 091	1 593	1 574	1 663
Neuenbürg	14 162	15 875	16 526	8 336	8 854	8 865	1 467	1 558	1 593
Nürtingen	15 395	16 454	16 399	9 579	9 519	9 270	1 718	1 701	1 732
Oberndorf	15 026	16 653	18 010	7 263	8 320	8 884	1 408	1 456	1 524
Reutlingen	21 224	24 067	26 442	12 838	13 979	14 590	2 203	2 327	2 591
Rottenburg . . .	15 927	17 111	16 759	9 742	10 241	9 577	1 898	1 947	2 001
Rottweil	18 910	19 645	20 937	9 633	9 976	10 326	1 869	1 959	2 063
Spaichingen . . .	11 025	10 896	10 427	6 339	6 187	5 656	1 271	1 329	1 294
Sulz	11 378	11 703	11 562	5 872	6 124	5 889	1 122	1 065	1 098
Tübingen	18 960	21 659	22 721	10 453	11 064	10 979	2 161	2 249	2 317
Tuttlingen	14 581	15 286	16 381	8 583	9 037	9 507	1 550	1 585	1 706
Urach	15 934	17 416	18 376	10 028	10 709	10 638	1 593	1 758	1 803
Schwarzwaldkreis . .	**267 395**	**284 306**	**293 421**	**151 830**	**158 783**	**157 273**	**27 883**	**28 661**	**29 987**

am 1. Dezember 1871, 1880 und 1890.

d. Deutſch. Reichs Bd. XIV S. VI. 91, 108; Bd. LVII S. 197, 200.)

Geſchiedene			Von 100 Einwohnern ſind									Oberämter
			ledig			verheiratet			verwitwet und geſchieden			
1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890	
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	1.
56	42	23	59,4	59,4	60,6	34,3	34,8	32,9	6,2	5,8	6,4	Backnang.
87	82	46	59,6	59,8	60,6	33,6	34,1	33,4	6,7	6,1	6,0	Beſigheim.
79	52	44	59,3	59,1	59,9	33,9	34,2	33,7	6,8	6,7	6,4	Böblingen.
69	37	33	58,7	58,6	59,7	34,6	35,0	34,0	6,7	6,4	6,4	Brackenheim.
66	82	70	61,2	61,3	62,2	33,3	33,5	32,2	5,5	5,3	5,5	Cannſtatt.
108	77	51	60,3	59,6	61,0	34,1	34,6	33,2	5,6	5,8	5,8	Eßlingen.
83	72	73	61,3	61,3	62,3	33,0	33,2	32.2	5,7	5,4	5,5	Heilbronn.
89	79	55	58,7	58,8	60,3	34,7	34,7	33,4	6,6	6,4	6,3	Leonberg.
91	84	80	63,8	64,2	65,0	30,4	30,6	29,8	5,8	5,2	5,3	Ludwigsburg.
62	58	51	59,6	59,4	60,1	33,8	34,6	33,7	6,7	6,1	6,2	Marbach.
90	45	30	59,8	59,9	60,7	33,8	34,5	33,4	6,4	5,6	6,0	Maulbronn.
59	48	27	60,0	60,4	60,7	33,5	33,5	33,0	6,5	6,0	6,3	Neckarſulm.
317	248	330	66,4	63,6	63,6	28,5	31,2	30,7	5,2	5,2	5,6	Stuttgart, Stadt.
65	100	66	59,9	60,2	61,3	34,3	34,2	33,0	5,8	5,6	5,6	Stuttgart, Amt.
64	45	38	59,4	59,3	60,1	34,0	34,5	33,6	6,6	6,2	6,3	Vaihingen.
60	49	43	59,5	60,0	61,7	34,1	33,9	32,1	6,4	6,1	6,2	Waiblingen.
58	42	31	58,9	59,7	61,1	35,1	34,3	32,8	6,0	6,0	6,1	Weinsberg.
1 503	**1 242**	**1 091**	**61,2**	**60,9**	**61,8**	**32,8**	**33,4**	**32,3**	**6,0**	**5,7**	**5,9**	**Neckarkreis.**
140	84	74	55,9	56,4	57,6	37,2	36,6	35,2	7,0	7,0	7,2	Balingen.
69	68	50	60,3	59,3	60,3	33,6	34,3	33,1	6,1	6,3	6,7	Calw.
56	33	19	64,0	63,6	63,2	30,6	31,2	31,4	5,5	5,2	5,3	Freudenſtadt.
69	69	47	59,8	60,7	61,6	33,4	33,2	32,2	6,8	6,1	6,2	Herrenberg.
32	26	31	59,9	59,7	61,3	33,6	34,0	31,7	6,5	6,4	7,0	Horb.
73	51	48	60,7	61,0	61,9	32,9	32,8	31,5	6,5	6,2	6,7	Nagold.
49	47	29	59,0	60,3	61,2	34,7	33,6	32,8	6,3	6,1	6,0	Neuenbürg.
63	56	36	57,5	59,3	59,8	35,8	34,3	33,8	6,7	6,3	6,4	Nürtingen.
42	35	15	63,3	62,9	63,3	30,6	31,4	31,2	6,1	5,6	5,4	Oberndorf.
109	200	105	58,3	59,3	60,5	35,3	34,4	33,4	6,4	6,2	6,2	Reutlingen.
70	74	14	57,6	58,3	59,1	35,3	34,9	33,8	7,1	6,9	7,1	Rottenburg.
38	53	17	62,1	62,1	62,8	31,6	31,5	31,0	6,3	6,4	6,2	Rottweil.
29	22	11	59,1	59,1	60,0	34,0	33,6	32,5	7,0	7,3	7,5	Spaichingen.
20	32	18	61,9	61,8	62,3	31,9	32,4	31,7	6,2	5,8	6,0	Sulz.
80	85	66	59,9	61,8	63,0	33,0	31,6	30,4	7,1	6,7	6,6	Tübingen.
51	33	19	58,9	58,9	59,3	34,7	34,8	34,4	6,5	6,2	6,2	Tuttlingen.
62	40	54	57,8	58,2	59,5	36,2	35,8	34,5	6,0	6,0	6,0	Urach.
1 052	**1 008**	**653**	**59,7**	**60,1**	**61,0**	**33,9**	**33,6**	**32,7**	**6,5**	**6,3**	**6,4**	**Schwarzwaldkreis.**

(Noch) I. 6. Die Bevölkerung nach dem Familienstand

Oberämter	Ledige (mit Einschluß der Kinder)			Verheiratete			Verwitwete		
	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Aalen	16 294	17 420	17 800	9 351	10 084	9 782	1 485	1 673	1 833
Crailsheim	14 812	16 164	15 924	8 490	9 452	8 997	1 388	1 442	1 504
Ellwangen	19 407	20 250	19 673	9 425	9 886	9 282	1 795	1 822	1 917
Gaildorf	15 026	15 805	14 777	8 163	8 495	7 803	1 401	1 523	1 562
Gerabronn	17 736	18 280	18 188	9 694	10 495	10 161	1 698	1 669	1 756
Gmünd	18 014	20 608	23 573	9 763	10 815	11 186	1 712	1 831	2 055
Hall	17 042	18 763	18 118	9 285	10 189	9 612	1 654	1 795	1 782
Heidenheim	20 482	21 494	22 680	12 701	1 457	13 600	1 913	2 131	2 479
Künzelsau	17 520	18 624	18 115	9 579	9 961	9 355	1 824	1 834	1 810
Mergentheim	17 704	18 784	18 243	9 305	9 757	9 176	1 731	1 718	1 821
Neresheim	12 906	13 072	12 848	7 501	7 493	7 077	1 296	1 348	1 347
Öhringen	18 026	19 130	18 570	10 772	11 091	10 458	1 953	1 986	2 011
Schorndorf	14 561	15 181	15 248	8 609	8 817	8 650	1 656	1 659	1 646
Welzheim	12 274	12 757	12 442	6 938	7 070	6 549	1 223	1 196	1 292
Jagstkreis	**231 804**	**246 332**	**246 199**	**129 576**	**137 062**	**131 688**	**22 729**	**23 627**	**24 815**
Biberach	18 676	19 353	21 185	11 026	11 715	11 741	1 877	2 065	2 185
Blaubeuren	10 468	11 062	11 914	6 591	6 928	6 944	1 156	1 234	1 306
Ehingen	14 751	15 321	15 676	9 118	9 230	9 116	1 584	1 704	1 755
Geislingen	16 831	17 501	19 121	10 149	10 587	10 996	1 645	1 948	2 034
Göppingen	21 466	23 846	27 061	12 735	14 024	15 142	2 022	2 294	2 577
Kirchheim	15 156	15 834	16 483	9 466	9 807	9 531	1 721	1 814	1 863
Laupheim	14 634	15 497	15 877	8 817	9 197	8 710	1 481	1 568	1 619
Leutkirch	14 575	14 720	15 654	7 432	7 907	7 888	1 244	1 321	1 466
Münsingen	13 603	14 243	14 263	8 576	8 675	8 360	1 355	1 464	1 561
Ravensburg	20 929	23 338	25 373	9 743	11 278	12 030	1 560	1 866	2 015
Riedlingen	15 682	15 770	15 958	9 268	9 680	9 227	1 696	1 701	1 711
Saulgau	15 683	16 393	16 944	8 807	9 640	9 336	1 466	1 531	1 682
Tettnang	13 981	13 996	14 593	6 329	7 155	7 358	1 129	1 207	1 331
Ulm	29 214	33 846	36 843	15 952	18 299	18 329	2 698	3 055	3 369
Waldsee	15 079	15 841	16 693	7 783	8 740	8 748	1 279	1 431	1 503
Wangen	12 837	13 459	13 711	5 900	6 804	6 773	1 084	1 151	1 186
Donaukreis	**263 565**	**280 020**	**297 349**	**147 692**	**159 666**	**160 229**	**24 997**	**27 354**	**29 163**
Württemberg	**1 098 377**	**1 190 062**	**1 248 069**	**609 237**	**663 348**	**664 095**	**107 104**	**114 071**	**121 918**
Deutsch. Reich[1] *ohne Helgoland*	*24 859 713*	*27 152 376*	.	*13 770 461*	*15 376 685*	.	*2 354 784*	*2 642 779*	.
Deutsch. Reich[1] *mit Helgoland*	.	.	.	.	.	.	.	.	.

[1]) Für 1871 einschließlich der Truppen in Frankreich. — Bei 4028 Personen ist (1871) der Familienstand nicht nachgewiesen; außerdem ist die Gesamtbevölkerung des Reichs nach

am 1. Dezember 1871, 1880 und 1890.

Geſchiedene			Von 100 Einwohnern ſind									Oberämter
			ledig			verheiratet			verwitwet und geſchieden			
1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890	
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	1.
27	40	10	60,0	59,6	60,5	34,4	34,5	33,2	5,6	5,9	6,3	Aalen.
42	40	20	59,9	59,7	60,2	34,3	34,9	34,0	5,8	5,5	5,8	Crailsheim.
39	36	9	63,3	63,3	63,7	30,7	30,9	30,1	6,0	5,8	6,2	Ellwangen.
24	32	16	61,0	61,1	61,2	33,2	32,9	32,3	5,8	6,0	6,5	Gaildorf.
30	22	20	60,8	60,0	60,4	33,2	34,4	33,7	5,9	5,6	5,9	Gerabronn.
35	58	22	61,0	61,9	64,0	33,1	32,5	30,4	5,9	5,7	5,6	Gmünd.
57	60	36	60,8	60,9	61,3	33,1	33,1	32,5	6,1	6,0	6,2	Hall.
65	51	29	58,3	57,9	58,5	36,1	36,2	35,1	5,6	5,9	6,5	Heidenheim.
61	43	15	60,4	61,1	61,8	33,0	32,7	31,9	6,5	6,2	6,2	Künzelsau.
23	31	18	61,6	62,0	62,4	32,4	32,2	31,4	6,1	5,8	6,3	Mergentheim.
24	25	11	59,4	59,6	60,4	34,5	34,2	33,3	6,1	6,3	6,4	Neresheim.
59	57	33	58,5	59,3	59,8	35,0	34,4	33,7	6,5	6,3	6,6	Öhringen.
73	74	34	58,5	59,0	59,6	34,6	34,3	33,8	6,9	6,7	6,6	Schorndorf.
46	23	16	59,9	60,6	61,3	33,9	33,6	32,3	6,2	5,8	6,4	Welzheim.
605	**592**	**289**	**60,3**	**60,4**	**61,1**	**33,7**	**33,6**	**32,7**	**6,1**	**5,9**	**6,2**	**Jagſtkreis.**
45	60	10	59,1	58,3	60,3	34,9	35,3	33,4	6,1	6,4	6,2	Biberach.
26	38	20	57,4	57,4	59,0	36,1	36,0	34,4	6,5	6,6	6,6	Blaubeuren.
16	30	8	57,9	58,3	59,0	35,8	35,1	34,3	6,3	6,6	6,6	Ehingen.
39	35	12	58,7	58,2	59,5	35,4	35,2	34,2	5,9	6,6	6,4	Geislingen.
81	95	74	59,1	59,2	60,3	35,1	34,8	33,8	5,8	5,9	5,9	Göppingen.
83	75	64	57,3	57,5	59,0	35,8	35,6	34,1	6,8	6,9	6,8	Kirchheim.
34	25	9	58,6	59,0	60,6	35,3	35,0	33,2	6,1	6,1	6,2	Laupheim.
25	27	4	62,6	61,4	62,6	31,9	33,0	31,5	5,5	5,6	5,9	Leutkirch.
36	36	30	57,7	58,3	58,9	36,4	35,5	34,5	5,9	6,1	6,6	Münſingen.
56	75	46	64,8	63,8	64,3	30,2	30,9	30,5	5,0	5,3	5,2	Ravensburg.
23	31	5	58,8	58,0	59,3	34,8	35,6	34,3	6,4	6,4	6,4	Riedlingen.
31	47	16	60,4	59,4	60,6	33,9	34,9	33,4	5,8	5,7	6,1	Saulgau.
35	31	5	65,1	62,5	62,7	29,5	32,0	31,6	5,4	5,5	5,7	Tettnang.
79	108	87	60,9	61,2	62,8	33,3	33,1	31,3	5,8	5,7	5,9	Ulm.
35	43	14	62,4	60,8	61,9	32,2	33,5	32,5	5,4	5,7	5,6	Waldſee.
17	39	3	64,7	62,7	63,3	29,7	31,7	31,3	5,5	5,5	5,5	Wangen.
661	**795**	**407**	**60,3**	**59,9**	**61,0**	**33,8**	**34,1**	**32,9**	**5,9**	**6,0**	**6,1**	**Donaukreis.**
3 821	**3 637**	**2 440**	**60,4**	**60,4**	**61,3**	**33,5**	**33,7**	**32,6**	**6,1**	**6,0**	**6,1**	**Württemberg.**
69 794	*62 221*	. [2]	*60,5*	*60,0*	. [2]	*33,5*	*34,0*	. [2]	*5,9*	*6,0*	. [2]	*Deutſch. Reich* [1] *ohne mit Helgoland.*
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	

dieſer Ueberſicht um 12 kleiner als oben auf Seite 3 angegeben. — [2]) Die Ergebniſſe von 1890 hinſichtlich des Familienſtands liegen noch nicht vor.

I. 7. Die Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis

(Württ. Jahrb. 1871 S. 314, 318; 1881 I S. 594, 600; 1885 I 1 S. 20, 24. — Statist. d. Deutsch. Reichs Vierteljahrsh. z. Statist. d. Deutsch.

Oberämter	Christen								
	Evangelische (Lutherische)			Katholiken (Römische)			Sonstige Christen		
	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Backnang . . .	26 879	29 178	28 478	561	683	713	244	228	335
Besigheim . . .	24 926	26 818	27 410	253	329	401	65	126	176
Böblingen . . .	24 563	25 844	26 213	581	773	682	4	36	15
Brackenheim . .	21 630	22 623	22 102	1 778	1 814	1 717	95	122	128
Cannstatt . . .	30 431	36 636	41 807	2 623	3 254	4 097	89	119	139
Eßlingen . . .	29 339	32 727	34 758	4 952	5 210	5 796	78	123	71
Heilbronn . . .	32 363	38 632	44 950	4 828	6 202	7 277	238	535	695
Leonberg . . .	27 394	29 740	30 581	1 651	1 565	1 484	42	80	133
Ludwigsburg . .	34 509	41 559	44 125	1 799	2 565	2 642	44	79	152
Marbach . . .	26 123	26 995	26 214	111	160	148	143	498	562
Maulbronn . . .	22 219	23 520	23 313	150	188	298	2	55	122
Neckarsulm . .	15 530	16 507	15 874	13 085	13 866	13 420	99	108	84
Stuttgart, Stadt .	78 640	99 379	117 070	10 708	14 601	18 935	437	735	943
Stuttgart, Amt .	33 423	37 489	40 782	378	546	915	107	88	117
Vaihingen . . .	21 475	22 466	21 818	129	192	136	32	85	132
Waiblingen . . .	25 051	26 518	26 518	137	238	322	199	331	239
Weinsberg . . .	23 331	24 109	23 199	665	737	624	362	488	590
Neckarkreis . . .	**497 826**	**560 740**	**595 212**	**44 389**	**52 923**	**59 607**	**2 280**	**3 836**	**4 633**
Balingen . . .	28 914	29 493	30 496	4 075	4 192	4 475	26	127	208
Calw	25 989	24 978	24 760	1 535	355	383	172	236	261
Freudenstadt . .	28 678	30 955	31 009	415	623	626	99	84	115
Herrenberg . .	20 142	22 449	22 354	1 659	1 873	1 740	35	55	171
Horb	2 142	2 129	2 182	17 490	17 414	16 951	2	—	—
Nagold	23 415	24 325	23 781	2 116	1 868	1 753	145	163	184
Neuenbürg . . .	23 582	25 887	26 439	298	340	450	117	95	120
Nürtingen . . .	26 113	27 019	26 675	627	677	711	5	13	28
Oberndorf . . .	7 437	8 228	8 711	16 255	18 184	19 606	25	32	87
Reutlingen . . .	34 685	38 374	41 158	1 636	2 066	2 302	29	63	193
Rottenburg . .	11 078	11 948	11 286	16 536	17 370	17 017	6	25	25
Rottweil . . .	6 873	7 682	9 247	23 445	23 813	23 970	1	—	12
Spaichingen . .	1 721	1 699	1 668	16 937	16 707	15 698	1	21	14
Sulz	16 462	16 941	16 704	1 921	1 964	1 830	—	14	33
Tübingen . . .	30 448	33 122	33 758	1 064	1 731	2 075	60	65	138
Tuttlingen . . .	14 922	15 739	16 606	9 819	10 193	10 981	12	—	20
Urach	27 359	29 531	30 393	293	376	447	11	8	22
Schwarzwaldkreis .	**329 960**	**350 499**	**357 227**	**116 121**	**119 746**	**121 015**	**746**	**1 001**	**1 631**

am 1. Dezember 1871, 1880 und 1890.

Bd. II S. 188b; Bd. LVII S. 248, S. LXXXIV; Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1880 S. 13; Reichs 1892 S. III. 28.)

Israeliten			Von anderen Bekenntnissen			Unter 1 000 Ortsanwesenden sind								
						Evangelische (Lutherische)			Katholiken (Römische)			Israeliten		
1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
15	27	21	—	—	—	970,4	968,8	963,8	20,3	22,7	24,1	0,5	0,9	0,7
243	200	188	—	—	5	978,0	976,1	972,7	9,9	12,0	14,2	9,5	7,3	6,7
4	16	8	—	—	—	976,6	969,1	973,8	23,0	29,0	25,3	0,2	0,6	0,3
101	95	91	—	—	1	916,4	917,6	919,4	75,3	73,6	71,4	4,3	3,9	3,8
263	384	450	1	3	3	910,9	906,9	899,2	78,5	80,6	88,1	7,9	9,5	9,7
143	167	148	2	4	2	850,1	856,0	852,4	143,5	136,3	142,1	4,1	4,4	3,6
827	1 096	1 043	—	12	7	846,0	831,2	832,8	126,2	133,4	134,8	21,6	23,6	19,3
10	4	3	—	—	—	941,5	947,5	949,7	56,7	49,9	46,1	0,4	0,1	0,1
119	205	233	—	—	1	946,2	935,8	935,8	49,3	57,8	56,0	3,3	4,6	4,9
—	3	3	—	—	—	990,4	976,1	973,5	4,2	5,8	5,5	—	0,1	0,1
—	10	2	—	—	1	993,2	989,4	982,2	6,7	7,9	12,6	—	0,4	0,1
316	287	254	—	1	1	535,0	536,5	535,7	450,7	450,7	452,9	10,9	9,3	8,6
1 817	2 485	2 758	21	103	111	858,3	847,2	837,3	116,9	124,5	135,4	19,8	21,2	19,7
4	19	4	4	1	—	985,5	982,9	975,2	11,1	14,3	21,9	0,1	0,5	0,1
4	9	1	—	—	—	992,4	987,5	987,8	5,9	8,4	6,2	0,2	0,4	0,05
83	55	53	—	—	1	983,5	977,0	977,3	5,4	8,8	11,9	3,3	2,0	2,0
278	226	203	—	1	1	947,0	943,3	942,4	27,0	28,8	25,3	11,3	8,8	8,2
4 227	**5 288**	**5 463**	**28**	**125**	**134**	**907,2**	**900,2**	**895,0**	**80,9**	**85,0**	**89,6**	**7,7**	**8,5**	**8,2**
11	11	13	4	1	—	875,4	872,0	866,6	123,4	123,9	127,2	0,3	0,3	0,4
9	13	4	—	—	—	938,1	976,4	974,5	55,4	13,9	15,1	0,3	0,5	0,2
5	15	14	—	—	—	982,2	977,2	976,2	14,2	19,6	19,7	0,2	0,5	0,4
9	32	7	—	—	—	922,1	919,7	921,0	75,9	76,7	71,7	0,4	1,3	0,3
955	969	1 018	—	—	—	104,0	103,8	108,3	849,5	849,0	841,2	46,4	47,2	50,5
7	11	2	—	1	—	911,7	922,5	924,6	82,4	70,9	68,2	0,3	0,4	0,1
17	12	3	—	—	1	982,0	983,0	978,8	12,4	12,9	16,7	0,7	0,5	0,1
10	21	23	—	—	—	976,0	974,4	972,2	23,4	24,4	25,9	0,4	0,7	0,8
22	20	12	—	—	17	313,3	310,9	306,4	684,7	687,1	689,6	0,9	0,8	0,4
24	70	74	—	—	1	953,6	945,8	941,2	45,0	50,9	52,6	0,6	1,7	1,7
17	30	23	—	—	—	400,9	406,8	398,1	598,3	591,4	600,2	0,6	1,0	0,8
131	138	114	—	—	—	225,7	242,8	277,3	770,0	752,8	718,9	4,3	4,4	3,4
5	7	8	—	—	—	92,2	92,2	95,9	907,5	906,3	902,8	0,3	0,4	0,5
9	5	—	—	—	—	895,1	895,2	899,7	104,4	103,8	98,6	0,5	0,3	—
81	135	104	1	4	8	961,9	944,8	935,6	33,6	49,4	57,5	2,6	3,8	2,9
12	8	4	—	1	2	602,5	606,7	601,4	396,5	393,0	397,7	0,5	0,3	0,1
4	8	9	—	—	—	988,9	986,9	984,5	10,6	12,5	14,5	0,1	0,3	0,3
1 328	**1 505**	**1 432**	**5**	**7**	**29**	**736,2**	**741,4**	**742,2**	**259,1**	**253,3**	**251,4**	**3,0**	**3,2**	**3,0**

(Noch) I. 7. Die Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis

Oberämter	Christen								
	Evangelische (Lutherische)			Katholiken (Römische)			Sonstige Christen		
	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Aalen	12 090	12 799	12 223	15 054	16 405	17 194	11	5	3
Crailsheim . . .	21 093	23 113	22 735	3 337	3 642	3 278	5	10	92
Ellwangen . . .	3 333	3 218	3 070	27 133	28 552	27 649	2	1	3
Gaildorf. . . .	22 751	24 074	22 522	1 837	1 746	1 610	21	33	25
Gerabronn . .	27 310	28 743	28 495	1 156	1 106	1 086	84	70	59
Gmünd	7 460	8 803	9 992	22 022	24 437	26 725	9	18	19
Hall	25 893	28 339	27 302	1 936	2 122	2 020	32	49	37
Heidenheim . .	33 408	35 144	36 334	1 739	1 947	2 412	5	24	37
Künzelsau . . .	16 678	17 647	16 921	11 484	12 075	11 698	45	78	69
Mergentheim . .	17 345	18 359	17 818	10 380	10 959	10 524	18	19	3
Neresheim . . .	4 532	4 790	4 618	16 514	16 656	16 274	24	13	11
Öhringen . . .	29 369	30 642	29 645	1 123	1 130	1 005	77	156	110
Schorndorf. . .	24 642	25 441	25 218	164	150	217	93	134	142
Welzheim . . .	18 575	18 941	18 180	1 873	2 060	2 004	33	45	112
Jagstkreis . . .	**264 479**	**280 053**	**275 073**	**115 752**	**122 987**	**123 696**	**459**	**655**	**722**
Biberach . . .	4 600	4 794	4 838	26 988	28 340	30 237	27	42	25
Blaubeuren . .	12 093	12 859	13 421	6 129	6 391	6 756	9	5	4
Ehingen	3 206	3 563	3 553	22 251	22 701	22 997	2	1	1
Geislingen . . .	14 372	15 164	17 146	14 279	14 837	14 898	11	63	111
Göppingen . . .	31 755	34 690	38 016	4 215	5 201	6 439	17	48	79
Kirchheim . . .	26 147	27 208	27 497	266	298	405	8	19	24
Laupheim . . .	3 136	3 341	3 362	21 091	22 301	22 357	2	2	5
Leutkirch . . .	1 804	1 771	1 735	21 466	22 187	23 265	1	2	3
Münsingen . . .	13 676	14 369	14 623	9 525	9 702	9 297	15	5	2
Ravensburg . .	4 145	5 065	6 070	28 076	31 445	33 335	37	15	22
Riedlingen . . .	1 053	1 196	1 068	24 999	25 498	25 454	9	—	4
Saulgau	899	996	1 036	25 072	26 602	26 919	9	—	17
Tettnang . . .	1 474	1 610	1 799	19 993	20 772	21 469	5	1	14
Ulm	35 810	40 841	42 365	11 352	13 565	15 445	220	173	147
Waldsee . . .	807	952	963	23 360	25 082	25 982	—	16	6
Wangen. . . .	1 618	1 848	1 644	18 218	19 600	20 021	—	4	1
Donaukreis . . .	**156 595**	**170 267**	**179 136**	**277 280**	**294 522**	**305 276**	**372**	**396**	**465**
Württemberg a)	**1 248 860**	**1 361 559**	**1 406 648**	**553 542**	**590 178**	**609 594**	**3 857**	**5 888**	**7 451**
		„Protest." [1]	„Evangel." [2]		„Katholiken" [1] [2]				
„ b)	1 248 860	1 364 580	1 407 176	553 542	590 290	609 794	3 857	2 817	6 723
Deutsches Reich [3]	*25 581 685*	*28 331 152*	*31 026 810*	*14 869 292*	*16 232 651*	*17 674 921*	*82 158*	*78 031*	*145 540*

[1]) Wegen der bei der Zählung von 1880 zu den „Protestanten" bezw. „Katholiken" gerechneten einzelnen Bekenntnisarten vrgl. Band LVII der Statistik des Deutsch. Reichs S. 248, auch Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 24. — [2]) Bei der Zählung von 1890 waren als „Evangelische" zu rechnen: Lutheraner, Reformierte und Unierte, zu den „Katholiken": Römisch-Katholische

am 1. Dezember 1871, 1880 und 1890.

Israeliten			Von andern Bekenntniſſen			Unter 1 000 Ortsanweſenden ſind: Evangeliſche (Lutheriſche)			Katholiken (Römiſche)			Israeliten		
1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890	1871	1880	1890
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
2	8	5	—	—	—	445,2	438,1	415,4	554,3	561,5	584,3	0,1	0,3	0,2
297	333	340	—	—	—	852,9	852,9	859,7	134,9	134,4	124,0	12,0	12,3	12,9
198	223	159	—	—	—	108,7	100,6	99,4	884,8	892,4	895,3	6,4	7,0	5,1
5	2	1	—	—	—	924,3	931,1	932,3	74,6	67,5	66,6	0,2	0,1	0,0[illegible]
608	546	485	—	1	—	936,6	943,5	945,9	39,6	36,3	36,0	20,9	17,9	16,1
33	52	97	—	2	3	252,7	264,3	271,3	745,9	733,6	725,5	1,1	1,6	2,6
177	296	189	—	1	—	923,5	919,9	924,0	69,1	68,9	68,4	6,3	9,6	6,4
9	15	4	—	3	1	950,1	946,4	936,7	49,5	52,4	62,2	0,3	0,4	0,1
777	662	607	—	—	—	575,4	579,3	577,6	396,2	396,4	399,3	26,8	21,7	20,7
1 020	953	912	—	—	1	603,0	606,1	609,0	360,9	361,8	359,7	35,5	31,5	31,2
657	479	380	—	—	—	208,6	218,4	217,0	760,1	759,2	764,6	30,2	21,8	17,9
241	336	311	—	—	1	953,2	949,7	954,1	36,5	35,0	32,3	7,8	10,4	10,0
—	6	1	—	—	—	989,7	988,8	985,9	6,6	5,8	8,5	—	0,2	0,0[illegible]
—	—	3	—	—	—	906,9	900,0	895,6	91,5	97,9	98,7	—	—	0,1
4 024	**3 911**	**3 494**	—	**7**	**6**	**687,5**	**687,1**	**682,6**	**300 9**	**301,7**	**306,9**	**10,4**	**9,6**	**8,7**
8	17	20	1	—	1	145,5	144,4	137,8	853,4	853,8	860,9	0,2	0,5	0,6
10	7	3	—	—	—	663,0	667,6	664,9	336,0	331,7	334,7	0,5	0,4	0,1
10	19	4	—	1	—	125,9	135,6	133,8	873,6	863,7	866,0	0,4	0,7	0,2
2	7	8	—	—	—	501,4	504,3	533,1	498,1	493,4	463,2	0,1	0,2	0,2
317	320	314	—	—	6	874,7	861,7	847,5	116,1	129,2	143,6	8,7	7,9	7,0
4	5	15	1	—	—	989,4	988,3	984,1	10,1	10,8	14,5	0,2	0,2	0,5
737	643	491	—	—	—	125,6	127,1	128,2	844,8	848,4	852,8	29,5	24,4	18,7
5	15	5	—	—	4	77,5	73,8	69,4	922,3	925,5	930,2	0,2	0,6	0,2
354	342	292	—	—	—	580,2	588,5	603,9	404,1	397,3	384,0	15,0	14,0	12,1
30	31	35	—	1	2	128,4	138,5	153,8	869,6	860,2	844,7	0,9	0,9	0,9
608	488	375	—	—	—	39,5	44,0	39,7	937,4	938,0	946,2	22,8	18,0	13,9
7	12	5	—	1	1	34,6	36,1	37,0	964,8	963,5	962,1	0,3	0,4	0,2
2	6	5	—	—	—	68,7	71,9	77,3	931,0	927,7	921,9	0,1	0,3	0,2
561	709	666	—	20	5	746,9	738,5	722,6	236,8	245,3	263,4	11,7	12,8	11,4
9	5	6	—	—	1	33,4	36,5	35,7	966,2	962,7	963,8	0,4	0,2	0,2
2	1	6	—	—	1	81,6	86,1	75,9	918,3	913,6	923,8	0,1	0,1	0,3
2 666	**2 627**	**2 250**	**2**	**23**	**21**	**358,4**	**364,0**	**367,7**	**634,6**	**629,5**	**626,7**	**6,1**	**5,6**	**4,6**
12 245	**13 331**	**12 639**	**35**	**162**	**190**	**686,7**	**690,8**	**690,7**	**304,4**	**299,4**	**299,3**	**6,7**	**6,8**	**6,2**
							„Prot."	„Ev."		„Katholiken"				
12 245	13 331	12 639	35	100	190	686,7	692,3	691,0	304,4	299,5	299,4	6,7	6,8	6,2
512 153	*561 612*	*567 884*	*13 504*	*30 615*	*13 315*	*623,1*	*626,3*	*627,7*	*362,1*	*358,9*	*357,6*	*12,5*	*12,4*	*11,5*

und Griechiſch- (Orientaliſch-) Katholiſche; die in dieſe beiden Gruppen fallenden verſchiedenen Arten erſiehe aus Band 32 N. F. der Statiſt. des Deutſch. Reichs S. 4 u. 5. — [3]) Für 1871 einſchl. der deutſchen Truppen in Frankreich.

II. Bewegung

1. Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie Geburtenüber-

A. Ehe-

(Württ. Jahrb. 1883 I S. 234; 1884 I S. 424; 1885 I 1 S. 48, 2 S. 34; 1886 I 1. H. S. 36, 4. H. S. 4; 1890/91 I 1. H. S. 6, 2. H. S. 106. —

Oberämter	Zahl der Eheſchließungen in den Kalenderjahren:										Im Durchſchnitt der 10 Jahre 1882—91
	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang . .	208	190	172	181	196	194	169	187	171	190	186
Beſigheim . .	172	164	190	180	168	157	166	166	170	200	173
Böblingen . .	132	157	177	183	165	141	183	164	201	208	171
Brackenheim .	155	152	172	165	144	140	162	145	147	175	156
Cannſtatt . .	237	235	272	285	286	309	353	335	330	375	302
Eßlingen . . .	297	244	251	268	277	308	285	295	312	342	288
Heilbronn . .	235	333	330	345	419	392	406	414	423	429	372
Ludwigsburg .	193	191	193	248	217	180	190	206	181	197	200
Marbach . . .	230	236	258	272	262	270	273	280	299	296	267
Leonberg . .	206	153	178	189	191	189	169	169	185	187	182
Maulbronn . .	158	126	149	156	172	159	137	144	183	165	155
Neckarſulm . .	143	160	176	197	172	171	158	166	168	182	169
Stuttgart, Stadt	826	794	779	903	951	968	973	1 060	1 071	1 188	951
Stuttgart, Amt	275	247	266	280	297	304	319	327	320	334	297
Vaihingen . .	115	132	159	155	158	128	127	137	147	130	139
Waiblingen . .	195	164	173	169	150	143	188	211	188	196	178
Weinsberg . .	172	165	138	157	154	151	156	162	149	154	156
Neckarkreis . .	**3 949**	**3 843**	**4 033**	**4 333**	**4 379**	**4 304**	**4 414**	**4 568**	**4 645**	**4 948**	**4 342**
Balingen . . .	217	224	238	252	285	232	247	275	241	237	245
Calw	172	167	177	179	166	150	171	170	190	166	171
Freudenſtadt .	192	202	215	226	193	193	204	219	201	200	204
Herrenberg . .	160	149	122	166	134	137	130	141	171	179	149
Horb	113	108	123	133	138	104	115	131	131	146	124
Nagold . . .	144	144	142	157	145	187	149	167	173	165	157
Neuenbürg . .	185	178	182	197	196	198	209	210	218	227	200
Nürtingen . .	155	179	175	181	174	179	182	184	194	210	181
Oberndorf . .	176	160	181	174	196	176	167	201	219	217	187
Rottweil . . .	248	246	261	275	297	264	293	326	293	319	282
Spaichingen .	150	174	201	227	186	170	180	162	164	191	181
Sulz	151	174	167	227	224	200	232	211	267	268	212
Rottenburg . .	85	93	88	93	98	107	101	107	110	116	100
Reutlingen . .	129	120	124	125	111	111	104	137	142	128	123
Tübingen . .	216	192	197	250	223	228	222	217	222	252	222
Tuttlingen . .	172	143	183	201	190	170	200	210	223	211	190
Urach	209	208	213	210	219	207	205	221	208	200	210
Schwarzwaldkreis	**2 874**	**2 861**	**2 989**	**3 273**	**3 175**	**3 013**	**3 111**	**3 289**	**3 367**	**3 432**	**3 138**

der Bevölkerung.

ſchüſſe der einzelnen Oberämter in den 10 Jahren 1882—1891.

ſchließungen.

1887 I 1. H. S. 26, 2. H. S. 180; 1888 I 1. H. S. 24, 2. H. S. 4, S. 46; 1889 I 1. H. S. 16, 2. H. S. 4; Vierteljahrsh. z. Statiſt. d. Deutſch. Reichs 1892 S. I. 17.)

Oberämter	Zahl der Eheſchließungen in den Kalenderjahren:										Im Durchſchnitt der 10 Jahre 1882—91
	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen	195	183	192	222	179	195	218	161	177	177	190
Crailsheim . .	188	169	196	163	174	170	176	175	184	164	176
Ellwangen . .	175	183	156	179	173	193	163	188	197	211	182
Gaildorf . . .	163	144	148	156	142	133	131	135	148	165	147
Gerabronn . .	217	199	165	198	179	199	184	175	181	165	186
Gmünd . . .	239	225	239	210	198	194	217	200	210	246	218
Hall	181	201	186	167	164	158	191	191	203	180	182
Heidenheim . .	256	239	267	256	253	262	277	288	309	323	273
Künzelsau . .	182	186	195	172	168	169	148	158	141	155	167
Mergentheim .	174	197	191	173	196	146	152	164	151	171	171
Neresheim . .	128	140	137	154	145	120	121	153	140	155	139
Öhringen . .	220	197	187	215	215	190	218	197	184	214	204
Schorndorf . .	170	154	175	180	176	164	158	161	171	159	167
Welzheim . .	132	108	116	144	123	121	110	127	143	118	124
Jagſtkreis . . .	**2 620**	**2 525**	**2 550**	**2 589**	**2 485**	**2 414**	**2 464**	**2 473**	**2 539**	**2 603**	**2 526**
Biberach . . .	235	247	219	230	251	224	242	237	209	229	232
Blaubeuren . .	134	137	131	123	158	141	133	152	146	161	142
Ehingen . . .	184	183	174	176	141	187	166	187	195	165	176
Geislingen . .	227	194	221	229	223	218	201	214	244	239	221
Göppingen . .	296	277	240	308	275	288	328	337	340	353	304
Kirchheim . .	169	167	166	207	180	163	158	161	170	173	172
Laupheim . .	184	161	143	174	162	164	186	144	154	171	164
Leutkirch . .	149	140	153	157	167	131	148	184	174	169	157
Münſingen . .	154	138	166	134	175	177	174	159	158	157	159
Ravensburg .	226	228	207	232	236	255	240	249	249	261	238
Riedlingen . .	164	159	150	153	185	135	157	164	147	184	160
Saulgau . . .	191	158	154	167	195	170	162	201	171	166	174
Tettnang . .	149	138	112	145	143	144	161	151	130	159	143
Ulm	324	372	344	363	344	390	416	406	388	397	374
Waldſee . . .	168	150	144	155	164	149	166	155	182	161	160
Wangen . . .	126	130	133	116	129	123	142	147	139	146	133
Donaukreis . .	**3 080**	**2 979**	**2 857**	**3 069**	**3 128**	**3 059**	**3 180**	**3 248**	**3 196**	**3 291**	**3 109**
Württemberg .	**12 523**	**12 208**	**12 429**	**13 264**	**13 167**	**12 790**	**13 169**	**13 578**	**13 747**	**14 274**	**13 115**
Deutſches Reich	*350 457*	*352 999*	*362 596*	*368 619*	*372 326*	*370 659*	*376 654*	*389 339*	*395 356*	. [1])	*367 791* [2])

[1]) Die Ergebniſſe vom Reich für 1891 ſind noch nicht veröffentlicht. — [2]) Zehnjähriger Durchſchnitt von 1881 (338 909 Eheſchließungen) bis 1890.

(Noch) II. 1. Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie Geburten-

B. Geburten und

(Württ. Jahrb. 1883 I S. 234; 1884 I S. 424; 1885 I 1 S. 50, 2 S. 34; 1886 I 1. H. S. 38, 4. H. S. 4; 1890/91 I 1. H. S. 8, 2. H. S. 106. —

Oberämter	Zahl der Geborenen (einſchl. Totgeborenen) in den Kalenderjahren:										Im Durchſchnitt der 10 Jahre 1882—91
	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang . .	1 287	1 195	1 225	1 149	1 153	1 205	1 042	1 097	1 072	1 145	1 157
Beſigheim . .	1 097	1 077	1 088	1 038	1 068	1 006	1 015	980	914	1 015	1 030
Böblingen . .	1 081	1 041	1 113	1 038	1 032	1 015	949	955	941	980	1 014
Brackenheim .	997	950	940	906	941	866	811	769	764	787	873
Cannſtatt . .	1 691	1 580	1 540	1 630	1 587	1 522	1 513	1 556	1 613	1 634	1 587
Eßlingen . .	1 439	1 364	1 428	1 324	1 312	1 372	1 261	1 292	1 293	1 403	1 349
Heilbronn . .	1 879	1 710	1 837	1 835	1 847	1 946	1 888	1 900	1 928	2 008	1 878
Leonberg . .	1 312	1 226	1 290	1 262	1 251	1 231	1 158	1 131	1 179	1 144	1 218
Ludwigsburg .	1 601	1 594	1 546	1 507	1 527	1 469	1 447	1 485	1 414	1 583	1 517
Marbach . .	1 108	1 160	1 067	1 071	1 114	1 021	1 011	1 021	973	986	1 053
Maulbronn .	891	951	961	889	889	929	850	870	820	887	894
Neckarſulm .	1 170	1 074	1 134	1 140	1 093	1 077	1 039	1 014	992	1 088	1 082
Stuttgart, Stadt	4 114	3 999	4 067	4 059	3 854	3 984	4 024	4 032	4 065	4 252	4 045
Stuttgart, Amt	1 699	1 675	1 665	1 687	1 687	1 624	1 663	1 619	1 645	1 753	1 672
Vaihingen . .	947	912	884	913	817	888	802	795	710	780	845
Waiblingen .	1 047	1 033	1 001	929	949	892	855	843	879	906	933
Weinsberg .	1 087	986	1 072	984	1 003	945	994	911	868	874	973
Neckarkreis . .	**24 447**	**23 527**	**23 858**	**23 361**	**23 124**	**22 992**	**22 322**	**22 270**	**22 070**	**23 225**	**23 120**
Balingen . .	1 242	1 243	1 254	1 300	1 309	1 270	1 303	1 254	1 309	1 269	1 275
Calw . . .	1 062	1 004	1 000	1 048	975	977	914	909	905	919	971
Freudenſtadt .	1 363	1 389	1 406	1 400	1 323	1 293	1 278	1 289	1 219	1 349	1 331
Herrenberg .	1 014	948	939	924	999	839	883	929	870	867	921
Horb . . .	776	732	744	738	722	768	713	635	661	709	720
Nagold . . .	1 063	983	1 079	964	999	934	959	884	906	931	970
Neuenbürg .	1 118	1 083	1 106	1 070	1 086	1 066	1 076	1 055	1 003	1 119	1 078
Nürtingen . .	1 055	1 001	1 037	1 021	1 004	967	932	906	875	941	974
Oberndorf . .	1 032	987	1 087	1 016	1 033	1 008	984	990	1 030	1 066	1 023
Reutlingen .	1 517	1 529	1 525	1 459	1 531	1 516	1 416	1 432	1 430	1 549	1 491
Rottenburg .	1 075	1 009	1 088	1 041	1 071	1 018	940	948	833	946	997
Rottweil . .	1 182	1 135	1 098	1 094	1 116	1 143	1 134	1 125	1 175	1 255	1 146
Spaichingen .	636	622	589	570	568	577	564	530	543	591	579
Sulz	761	721	779	719	717	731	705	644	666	670	711
Tübingen . .	1 457	1 335	1 459	1 429	1 430	1 319	1 330	1 387	1 303	1 353	1 380
Tuttlingen . .	1 095	964	1 016	1 060	1 052	1 040	1 093	1 052	1 099	1 170	1 064
Urach . . .	1 388	1 257	1 313	1 328	1 287	1 282	1 234	1 197	1 175	1 174	1 264
Schwarzwaldkreis	**18 836**	**17 942**	**18 519**	**18 181**	**18 222**	**17 748**	**17 458**	**17 166**	**17 002**	**17 878**	**17 895**

überſchüſſe der einzelnen Oberämter in den 10 Jahren 1882—1891.

Sterbfälle.

1887 I 1. H. S. 28, 2. H. S. 180; 1888 I 1. H. S. 26, 2. H. S. 4, S. 46; 1889 I 1. H. S. 18, 2. H. S. 4; Vierteljahrsh. z. Statiſt. d. Deutſch. Reichs 1892 S. I. 17.)

Oberämter	Zahl der Geſtorbenen (einſchl. Totgeborenen) in den Kalenderjahren:										Im Durchſchnitt der 10 Jahre 1882—91
	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang . .	916	829	832	847	883	741	770	861	738	726	814
Beſigheim . .	658	693	779	692	654	653	716	715	650	671	688
Böblingen . .	745	712	743	726	666	687	765	786	689	684	720
Brackenheim .	611	571	672	578	598	500	571	551	537	512	570
Cannſtatt . .	1 068	1 004	987	1 087	1 168	1 039	1 056	1 143	1 084	1 171	1 081
Eßlingen . .	916	968	964	944	910	934	982	1 027	926	1 007	958
Heilbronn . .	1 321	1 156	1 361	1 312	1 289	1 219	1 296	1 373	1 325	1 298	1 295
Leonberg . .	817	885	956	906	845	767	900	840	766	830	851
Ludwigsburg .	1 037	1 080	1 102	1 052	1 068	978	1 040	973	1 031	1 099	1 046
Marbach . .	783	692	697	726	685	541	750	701	614	616	680
Maulbronn .	636	588	602	579	634	510	614	601	545	614	593
Neckarſulm .	835	749	806	811	734	762	702	718	819	676	761
Stuttgart, Stadt	2 968	2 711	2 951	2 843	2 745	2 494	2 642	2 916	2 987	2 994	2 825
Stuttgart, Amt	1 180	1 124	1 212	1 195	1 198	1 008	1 230	1 236	1 102	1 145	1 163
Vaihingen . .	560	562	677	636	543	562	565	572	544	563	579
Waiblingen .	758	660	624	713	620	583	670	707	644	632	661
Weinsberg .	680	728	715	664	605	660	587	636	601	530	641
Neckarkreis . .	**16 489**	**15 712**	**16 680**	**16 311**	**15 845**	**14 638**	**15 856**	**16 356**	**15 602**	**15 768**	**15 926**
Balingen . .	997	912	906	1 000	889	863	894	988	924	1 058	943
Calw . . .	669	727	733	784	700	623	750	780	714	675	715
Freudenſtadt .	864	866	910	849	826	767	877	911	814	924	861
Herrenberg .	687	633	712	644	694	539	600	883	698	735	682
Horb . . .	538	591	610	647	529	514	527	620	568	561	571
Nagold . . .	697	773	791	693	740	576	785	770	779	714	732
Neuenbürg .	692	691	773	746	692	576	775	696	659	819	712
Nürtingen . .	680	646	727	721	723	614	710	671	624	544	666
Oberndorf . .	796	735	729	741	699	647	702	946	719	677	739
Reutlingen .	1 118	1 042	1 186	1 259	1 110	1 034	1 128	1 199	1 018	1 185	1 128
Rottenburg .	805	747	899	907	791	667	791	867	663	806	794
Rottweil . .	965	852	793	771	802	752	770	1 078	913	896	859
Spaichingen .	491	449	454	478	443	433	411	524	441	445	457
Sulz	521	533	533	638	486	430	470	574	491	476	515
Tübingen . .	982	944	1 043	909	923	760	918	920	871	923	919
Tuttlingen . .	750	716	743	915	660	707	780	936	793	766	777
Urach . . .	966	824	989	1 021	917	826	832	930	906	773	899
Schwarzwaldkreis	**13 218**	**12 681**	**13 531**	**13 723**	**12 624**	**11 328**	**12 720**	**14 293**	**12 595**	**12 977**	**12 969**

(Noch) II. 1. Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie Geburten-

(Noch) B. Geburten

Oberämter	Zahl der Geborenen (einſchl. Totgeborenen) in den Kalenderjahren:										Im Durchſchnitt der 10 Jahre 1882—91
	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen . . .	1 269	1 229	1 189	1 174	1 172	1 152	1 132	1 092	1 049	1 089	1 155
Crailsheim . .	1 137	1 093	1 075	1 032	1 044	986	980	947	906	916	1 012
Ellwangen . .	1 301	1 168	1 223	1 128	1 152	1 100	1 056	1 038	969	1 046	1 118
Gaildorf . .	1 020	1 023	937	928	995	943	919	886	828	916	939
Gerabronn . .	1 092	1 046	1 085	980	1 022	943	975	883	924	880	983
Gmünd . . .	1 393	1 438	1 344	1 394	1 332	1 329	1 299	1 371	1 263	1 366	1 353
Hall	1 009	975	961	964	929	913	919	819	854	918	926
Heidenheim .	1 621	1 588	1 606	1 536	1 620	1 517	1 494	1 525	1 409	1 613	1 553
Künzelsau . .	1 214	1 143	1 167	1 090	1 054	1 026	1 064	1 002	948	988	1 069
Mergentheim .	1 065	992	1 049	964	940	966	890	843	861	859	943
Neresheim . .	912	942	911	910	849	873	832	817	803	841	869
Öhringen . .	1 254	1 166	1 224	1 143	1 167	1 127	1 089	1 055	1 014	1 070	1 131
Schorndorf .	908	895	908	902	921	827	921	880	825	891	888
Welzheim . .	789	780	742	741	763	732	696	687	640	681	725
Jagſtkreis . .	**15 984**	**15 478**	**15 421**	**14 886**	**14 960**	**14 434**	**14 266**	**13 845**	**13 293**	**14 074**	**14 664**
Biberach . .	1 492	1 462	1 469	1 393	1 390	1 369	1 348	1 380	1 324	1 292	1 392
Blaubeuren .	963	922	896	891	882	847	817	848	805	861	873
Ehingen . .	1 171	1 140	1 165	1 153	1 151	1 114	1 015	1 041	1 059	1 106	1 111
Geislingen . .	1 338	1 240	1 294	1 261	1 305	1 291	1 205	1 191	1 146	1 259	1 253
Göppingen .	1 688	1 644	1 598	1 649	1 622	1 651	1 598	1 640	1 590	1 688	1 636
Kirchheim . .	1 036	987	1 039	950	983	919	888	880	792	901	938
Laupheim . .	1 247	1 184	1 193	1 154	1 153	1 065	1 066	1 079	1 033	1 054	1 123
Leutkirch . .	954	854	882	892	887	902	884	874	865	863	885
Münſingen . .	1 063	1 078	1 011	1 035	954	961	946	917	925	905	980
Ravensburg .	1 255	1 237	1 272	1 198	1 198	1 194	1 174	1 198	1 104	1 277	1 211
Riedlingen .	1 104	1 091	1 118	1 015	1 017	1 013	936	983	937	922	1 014
Saulgau . .	1 138	1 185	1 175	1 124	1 057	1 190	1 095	1 024	1 043	1 034	1 107
Tettnang . .	734	719	728	695	695	643	686	650	677	703	693
Ulm	2 186	2 085	2 130	2 078	2 009	1 915	1 967	1 927	1 925	1 956	2 017
Waldſee . .	1 086	995	986	962	976	907	866	903	868	869	942
Wangen . .	705	686	700	654	679	673	628	642	631	622	662
Donaukreis . .	**19 160**	**18 509**	**18 656**	**18 104**	**17 958**	**17 654**	**17 119**	**17 177**	**16 724**	**17 312**	**17 837**
Württemberg	**78 427**	**75 456**	**76 454**	**74 532**	**74 264**	**72 828**	**71 165**	**70 458**	**69 089**	**72 489**	**73 516**
Deutſches Reich	*1769501*	*1749874*	*1793942*	*1798637*	*1814499*	*1825561*	*1828379*	*1838439*	*1820264*	. [1])	*1798778* [2])

[1]) Siehe Anmerk. 1 auf Seite 23. — [2]) Zehnjähriger Durchſchnitt von 1881 (1 748 686

überschüsse der einzelnen Oberämter in den 10 Jahren 1882—1891.

und Sterbfälle.

Oberämter	Zahl der Gestorbenen (einschl. Totgeborenen) in den Kalenderjahren:										Im Durchschnitt der 10 Jahre 1882—91
	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen . . .	980	885	797	932	861	817	792	815	717	872	847
Crailsheim . .	824	722	740	772	771	634	660	692	608	716	714
Ellwangen . .	986	831	893	817	827	894	840	899	900	853	874
Gaildorf . .	700	673	676	742	661	628	644	829	609	581	674
Gerabronn .	746	701	732	701	724	642	664	685	680	694	697
Gmünd . . .	1 043	988	1 093	1 007	979	896	890	989	940	956	978
Hall	804	754	724	686	661	652	661	797	685	625	705
Heidenheim .	1 341	1 228	1 209	1 210	1 148	1 081	1 100	968	1 213	1 261	1 176
Künzelsau . .	883	806	782	796	692	662	720	687	741	682	745
Mergentheim .	760	802	759	667	660	617	671	573	711	648	687
Neresheim . .	776	707	723	745	665	683	711	607	693	611	692
Öhringen . .	909	860	905	888	767	792	741	797	755	748	816
Schorndorf .	666	650	664	744	671	610	719	661	683	675	674
Welzheim . .	567	530	536	576	524	448	482	542	461	482	515
Jagstkreis . .	**11 985**	**11 137**	**11 233**	**11 283**	**10 611**	**10 056**	**10 295**	**10 541**	**10 396**	**10 404**	**10 794**
Biberach . .	1 111	1 044	1 211	1 092	1 093	979	1 033	1 011	959	1 022	1 056
Blaubeuren .	736	696	720	620	607	593	679	693	566	669	658
Ehingen . .	920	913	878	930	929	812	811	841	878	771	868
Geislingen . .	1 026	976	989	1 031	982	809	997	848	850	943	945
Göppingen .	1 197	1 240	1 286	1 477	1 164	1 113	1 169	1 112	1 242	1 204	1 220
Kirchheim . .	663	743	728	737	667	542	638	645	653	680	670
Laupheim . .	989	894	1 068	804	920	784	845	838	706	733	858
Leutkirch . .	731	661	707	748	715	640	677	683	715	668	694
Münsingen . .	812	724	738	744	724	582	749	725	726	682	721
Ravensburg .	1 028	918	972	1 027	948	834	911	962	976	953	953
Riedlingen .	853	880	836	875	815	664	689	748	640	660	766
Saulgau . .	956	872	888	968	818	813	793	803	804	813	853
Tettnang . .	562	573	543	577	518	541	557	660	563	596	569
Ulm	1 827	1 676	1 808	1 502	1 592	1 464	1 668	1 401	1 407	1 489	1 583
Waldsee . .	846	728	779	780	783	696	696	702	773	779	756
Wangen . .	593	529	529	569	560	500	540	540	520	557	544
Donaukreis . .	**14 850**	**14 067**	**14 680**	**14 481**	**13 835**	**12 366**	**13 452**	**13 212**	**12 978**	**13 219**	**13 714**
Württemberg	**56 542**	**53 597**	**56 124**	**55 798**	**52 915**	**48 388**	**52 323**	**54 402**	**51 571**	**52 368**	**53 403**
Deutsches Reich	*1244006*	*1256177*	*1271859*	*1268452*	*1302103*	*1220406*	*1209798*	*1218956*	*1260017*	. [1])	*1247470* [3])

Geborene) bis 1890. — [3]) Zehnjähriger Durchschnitt von 1881 (1 222 928 Gestorbene) bis 1890.

(Noch) II. 1. Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie Geburten-

C. Geburten-

(Württ. Jahrb. 1883 I S. 234; 1884 I S. 424; 1885 I 2 S. 34; 1886 I 4. H. S. 4; 1887 I 2. H. S. 180; Vierteljahrsh. z. Statiſt. d. Deutſch.

Oberämter	Geburtenüberſchüſſe in den Kalenderjahren:										Im Durchſchnitt der 10 Jahre 1882—91
	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang . .	371	366	393	302	270	464	272	236	334	419	343
Beſigheim . .	439	384	309	346	414	353	299	265	264	344	342
Böblingen . .	336	329	370	312	366	328	184	169	252	296	294
Brackenheim .	386	379	268	328	343	366	240	218	227	275	303
Cannſtatt . .	623	576	553	543	419	483	457	413	529	463	506
Eßlingen . . .	523	396	464	380	402	438	279	265	367	396	391
Heilbronn . .	558	554	476	523	558	727	592	527	603	710	583
Leonberg . .	495	341	334	356	406	464	258	291	413	314	367
Ludwigsburg .	564	514	444	455	459	491	407	512	383	484	471
Marbach . . .	325	468	370	345	429	480	261	320	359	370	373
Maulbronn . .	255	363	359	310	255	419	236	269	275	273	301
Neckarſulm . .	335	325	328	329	359	315	337	296	173	412	321
Stuttgart Stadt	1 146	1 288	1 116	1 216	1 109	1 490	1 382	1 116	1 078	1 258	1 220
Stuttgart Amt.	519	551	453	492	489	616	433	383	543	608	509
Vaihingen . .	387	350	207	277	274	326	237	223	166	217	266
Waiblingen . .	289	373	377	216	329	309	185	136	235	274	272
Weinsberg . .	407	258	357	320	398	285	407	275	267	344	332
Neckarkreis . .	**7 958**	**7 815**	**7 178**	**7 050**	**7 279**	**8 354**	**6 466**	**5 914**	**6 468**	**7 457**	**7 194**
Balingen . . .	245	331	348	300	420	407	409	266	385	211	332
Calw	393	277	267	264	275	354	164	129	191	244	256
Frendenſtadt .	499	523	496	551	497	526	401	378	405	425	470
Herrenberg . .	327	315	227	280	305	300	283	46	172	132	239
Horb	238	141	134	91	193	254	186	15	93	148	149
Nagold . . .	366	210	288	271	259	358	174	114	127	217	238
Neuenbürg . .	426	392	333	324	394	490	301	359	344	300	366
Nürtingen . .	375	355	310	300	281	353	222	235	251	397	308
Oberndorf . .	236	252	358	275	334	361	282	44	311	389	284
Reutlingen . .	399	487	339	200	421	482	288	233	412	364	363
Rottenburg . .	270	262	189	134	280	351	149	81	170	140	203
Rottweil . . .	217	283	305	323	314	391	364	47	262	359	287
Spaichingen .	145	173	135	92	125	144	153	6	102	146	122
Sulz	240	188	246	81	231	301	235	70	175	194	196
Tübingen . .	475	391	416	520	507	559	412	467	432	430	461
Tuttlingen . .	345	248	273	145	392	333	313	116	306	404	287
Urach	422	433	324	307	370	456	402	267	269	401	365
Schwarzwaldkreis	**5 618**	**5 261**	**4 988**	**4 458**	**5 598**	**6 420**	**4 738**	**2 873**	**4 407**	**4 901**	**4 926**

überſchüſſe der einzelnen Oberämter in den 10 Jahren 1882—1891.

überſchüſſe.

1888 I 2. H. S. 4, S. 46; 1889 I 1. H. S. 22, 2. H. S. 4; 1890/91 I 1. H. S. 12, 2. H. S. 106. — Reichs 1892 S. I. 17.)

Oberämter	Geburtenüberſchüſſe in den Kalenderjahren:										Im Durchſchnitt der 10 Jahre 1882—91
	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen	289	344	392	242	311	335	340	277	332	217	308
Crailsheim . .	313	371	335	260	273	352	320	255	298	200	298
Ellwangen . .	315	337	330	311	325	206	216	139	69	193	244
Gaildorf . . .	320	350	261	186	334	315	275	57	219	335	265
Gerabronn . .	346	345	353	279	298	301	311	198	244	186	286
Gmünd . . .	350	450	251	387	353	433	409	382	323	410	375
Hall	205	221	237	278	268	261	258	22	169	293	221
Heidenheim .	280	360	397	326	472	436	394	557	196	352	377
Künzelsau . .	331	337	385	294	362	364	344	315	207	306	324
Mergentheim .	305	190	290	297	280	349	219	270	150	211	256
Neresheim . .	136	235	188	165	184	190	121	210	110	230	177
Öhringen . .	345	306	319	255	400	335	348	258	259	322	315
Schorndorf . .	242	245	244	158	250	217	202	219	142	216	214
Welzheim . .	222	250	206	165	239	284	214	145	179	199	210
Jagſtkreis . . .	**3 999**	**4 341**	**4 188**	**3 603**	**4 349**	**4 378**	**3 971**	**3 304**	**2 897**	**3 670**	**3 870**
Biberach . .	381	418	258	301	297	390	315	369	365	270	336
Blaubeuren . .	227	226	176	271	275	254	138	155	239	192	215
Ehingen . . .	251	227	287	223	222	302	204	200	181	335	243
Geislingen . .	312	264	305	230	323	482	208	343	296	316	308
Göppingen . .	491	404	312	172	458	538	429	528	348	484	416
Kirchheim . .	373	244	311	213	316	377	250	235	139	221	268
Laupheim . .	258	290	125	350	233	281	221	241	327	321	265
Leutkirch . .	223	193	175	144	172	262	207	191	150	195	191
Münſingen . .	251	354	273	291	230	379	197	192	199	223	259
Ravensburg .	227	319	300	171	250	360	263	236	128	324	258
Riedlingen . .	251	211	282	140	202	349	247	235	297	262	248
Saulgau . . .	182	313	287	156	239	377	302	221	239	221	254
Tettnang . .	172	146	185	118	177	102	129	[1]) — 10	114	107	124
Ulm	359	409	322	576	417	451	299	526	518	467	434
Waldſee . . .	240	267	207	182	193	211	170	201	95	90	186
Wangen . . .	112	157	171	85	119	173	88	102	111	65	118
Donaukreis . .	**4 310**	**4 442**	**3 976**	**3 623**	**4 123**	**5 288**	**3 667**	**3 965**	**3 746**	**4 093**	**4 123**
Württemberg .	**21 885**	**21 859**	**20 330**	**18 734**	**21 349**	**24 440**	**18 842**	**16 056**	**17 518**	**20 121**	**20 113**
Deutſches Reich	*525 495*	*493 697*	*522 083*	*530 185*	*512 396*	*605 155*	*618 581*	*619 483*	*560 247*	. [2])	*551 308*[3])

[1]) Überſchuß der Geſtorbenen über die Geborenen. — [2]) Siehe Anmerk. 1 auf Seite 23. — [3]) Zehnjähriger Durchſchnitt von 1881 (525 758 Geburtenüberſchüſſe) bis 1890.

II. 2. Hauptüberficht über die Ehefchließungen, Geburten und Sterbfälle, fowie über die Geburtenüberfchüffe der 15 Jahre 1877—1891 im Verhältnis zur Bevölkerung.

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 54; 1886 I 1. H. S. 42; 1887 I 1. H. S. 46; 1888 I 1. H. S. 30; 1889 I 1. H. S. 28; 1890/91 I 1. H. S. 14. — Vierteljahrsh. z. Statift. d. Deutfch. Reichs 1892 S. I. 17; Statift. Jahrb. f. d. Deutfche Reich 1892 S. 9.)

Jahre	Ehefchließungen	Geborene (einfchließlich Totgeborene)	Geftorbene (einfchließlich Totgeborene)	Mehr Geborene als Geftorbene	Mittlere Bevölkerung (in vollen Tanfend) [1]	Auf 1 000 der mittleren Bevölkerung jeden Jahres kommen: Ehefchließungen	Geborene (einfchl. Totgeb.)	Geftorbene (einfchl. Totgeb.)	mehr Geborene als Geftorbene
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
In Württemberg.									
1877	14 387	87 402	61 865	25 537	1 915 000	7,51	45,64	32,31	13,33
1878	13 364	84 337	59 593	24 744	1 936 000	6,90	43,56	30,78	12,78
1879	12 735	83 971	60 798	23 173	1 955 000	6,51	42,95	31,10	11,85
1880	13 058	81 420	59 396	22 024	1 968 000	6,64	41,37	30,18	11,19
1881	12 294	79 729	57 313	22 416	1 975 000	6,22	40,37	29,02	11,35
1882	12 523	78 427	56 542	21 885	1 979 000	6,33	39,63	28,57	11,06
1883	12 208	75 456	53 597	21 859	1 983 000	6,16	38,05	27,03	11,02
1884	12 429	76 454	56 124	20 330	1 988 000	6,25	38,46	28,23	10,23
1885	13 264	74 532	55 798	18 734	1 994 000	6,65	37,38	27,98	9,40
1886	13 167	74 264	52 915	21 349	2 002 000	6,58	37,09	26,43	10,66
1887	12 790	72 828	48 388	24 440	2 014 000	6,35	36,16	24,03	12,13
1888	13 169	71 165	52 323	18 842	2 024 000	6,51	35,16	25,85	9,31
1889	13 578	70 458	54 402	16 056	2 030 000	6,69	34,71	26,80	7,91
1890	13 747	69 089	51 571	17 518	2 035 000	6,76	33,95	25,34	8,61
1891	14 274	72 489	52 368	20 121	2 042 000	6,99	35,50	25,65	9,85
Durchfchnitte:									
(15 J.) 1877/91	13 132	76 801	55 533	21 268	1 989 000	6,60	38,61	27,92	10,69
(10 J.) 1882/91	13 115	73 516	53 403	20 113	2 009 000	6,53	36,59	26,58	10,01
Im Deutfchen Reich. [2]									
1876	366 930	1 834 605	1 208 011	626 594	43 057 000	8,52	42,61	28,06	14,55
1877	347 792	1 815 792	1 223 156	592 636	43 608 000	7,98	41,64	28,05	13,59
1878	340 016	1 785 080	1 228 607	556 473	44 127 000	7,71	40,45	27,84	12,61
1879	335 113	1 806 741	1 214 643	592 098	44 639 000	7,51	40,47	27,21	13,26
1880	337 342	1 764 096	1 241 126	522 970	45 093 000	7,48	39,12	27,52	11,60
1881	338 909	1 748 686	1 222 928	525 758	45 426 000	7,46	38,49	26,92	11,57
1882	350 457	1 769 501	1 244 006	525 495	45 717 000	7,67	38,71	27,21	11,50
1883	352 999	1 749 874	1 256 177	493 697	46 014 000	7,67	38,03	27,30	10,73
1884	362 596	1 793 942	1 271 859	522 083	46 334 000	7,83	38,72	27,45	11,27
1885	368 619	1 798 637	1 268 452	530 185	46 705 000	7,89	38,51	27,16	11,35
1886	372 326	1 814 499	1 302 103	512 396	47 132 000	7,90	38,50	27,63	10,87
1887	370 659	1 825 561	1 220 406	605 155	47 628 000	7,78	38,33	25,62	12,71
1888	376 654	1 828 379	1 209 798	618 581	48 166 000	7,82	37,96	25,12	12,84
1889	389 339	1 838 439	1 218 956	619 483	48 715 000	7,99	37,74	25,02	12,72
1890	395 356	1 820 264	1 260 017	560 247	49 239 000	8,03	36,97	25,59	11,38
Durchfchnitte:									
(15 J.) 1876/90	360 340	1 799 606	1 239 350	560 256	46 107 000	7,82	39,03	26,88	12,15
(10 J.) 1881/90	367 791	1 798 778	1 247 470	551 308	47 108 000	7,81	38,18	26,48	11,70

[1]) Die mittlere Bevölkerung für die einzelnen Jahre 1876—1890 ift berechnet auf Grund der Volkszählungsergebniffe und der Nachweife über die Geborenen und Geftorbenen, fowie über die überfeeifche Auswanderung in den einzelnen Jahren; für 1891 beruht die Zahl auf vorläufiger Schätzung. — [2]) Da für das Reich die Ziffern vom Jahr 1891 noch nicht veröffentlicht find, fo find hier die Angaben für die 15 Jahre 1876—1890 aufgenommen.

II. 3. Hauptüberficht über das Gefchlecht der Geborenen und Geftorbenen, fowie über die Unehelichen und Totgeborenen in den 15 Jahren 1877—1891. — Mit Verhältnisberechnungen. —

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 55; 1886 I 1. H. S. 43; 1887 I 1. H. S. 47; 1888 I 1. H. S. 31; 1889 I 1. H. S. 29; 1890/91 I 1. H. S. 15. — Vierteljahrsh. z. Statift. d. Deutfch. Reichs 1892 S. I. 17; Statift. Jahrb. f. d. Deutfche Reich 1892 S. 10.)

Jahre	Geborene: Davon find: Knaben	Mädchen	*)	Eheliche	Uneheliche	Lebendgeborene	Totgeborene	Auf 100 Mädchen kommen Knaben	Von 100 Geborenen find: uneheliche	totgebor.	Geftorbene (einfchl. Totgeborene): Davon find: männlich	weiblich	*)	Auf 100 weibliche kommen männliche
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
In Württemberg.														
1877	44 739	42 663	—	80 303	7 099	84 187	3 215	104,9	8,12	3,68	32 282	29 583	—	109,1
1878	43 127	41 209	1	77 390	6 947	81 123	3 214	104,7	8,24	3,81	31 067	28 525	1	108,9
1879	42 979	40 991	1	76 811	7 160	80 914	3 057	104,8	8,53	3,64	31 358	29 439	1	106,5
1880	41 669	39 748	3	74 475	6 945	78 364	3 056	104,8	8,53	3,75	30 706	28 687	3	107,0
1881	41 014	38 715	—	72 651	7 078	76 803	2 926	105,9	8,88	3,67	29 519	27 794	—	106,2
1882	40 471	37 956	—	71 441	6 986	75 609	2 818	106,6	8,91	3,59	29 053	27 489	—	105,7
1883	38 440	37 015	1	68 703	6 753	72 763	2 693	103,8	8,95	3,57	27 700	25 896	1	107,0
1884	39 137	37 316	1	69 117	7 337	73 582	2 872	104,9	9,60	3,76	28 867	27 256	1	105,9
1885	38 093	36 436	3	67 194	7 338	71 766	2 766	104,5	9,85	3,71	28 709	27 086	3	106,0
1886	37 780	36 483	1	66 809	7 455	71 476	2 788	103,6	10,04	3,75	27 291	25 623	1	106,5
1887	37 137	35 690	1	65 622	7 206	70 304	2 524	104,1	9,89	3,47	24 649	23 738	1	103,8
1888	36 526	34 639	—	63 963	7 202	68 681	2 484	105,4	10,12	3,49	26 577	25 746	—	103,2
1889	36 049	34 409	—	63 398	7 060	68 036	2 422	104,8	10,02	3,44	27 546	26 856	—	102,6
1890	35 367	33 722	—	62 178	6 911	66 780	2 309	104,9	10,00	3,34	26 304	25 267	—	104,1
1891	37 200	35 289	—	65 168	7 321	70 121	2 368	105,4	10,10	3,27	26 803	25 565	—	104,8
Durchfchnitte:														
1877/91	39 315	37 485	1	69 681	7 120	74 034	2 767	104,9	9,27	3,60	28 562	26 970	1	105,9
1882/91	37 620	35 895	1	66 359	7 157	70 912	2 604	104,8	9,74	3,54	27 350	26 052	1	105,0
Im Deutfchen Reich. [1])														
1876	945 163	889 438	4	1 675 943	158 662	1 761 046	73 559	106,3	8,65	4,01	637 934	570 073	4	111,9
1877	934 488	881 300	4	1 658 638	157 154	1 744 659	71 133	106,0	8,65	3,92	643 795	579 357	4	111,1
1878	918 301	866 775	4	1 630 451	154 629	1 714 433	70 647	105,9	8,66	3,96	644 965	583 635	7	110,5
1879	930 194	876 546	1	1 646 920	159 821	1 735 871	70 870	106,1	8,85	3,92	636 997	577 645	1	110,3
1880	908 579	855 511	6	1 605 387	158 709	1 696 175	67 921	106,2	9,00	3,85	647 787	593 333	6	109,2
1881	898 996	849 690	—	1 590 232	158 454	1 682 149	66 537	105,8	9,06	3,80	637 531	585 397	—	108,9
1882	911 372	858 128	1	1 605 044	164 457	1 702 348	67 153	106,2	9,29	3,80	648 296	595 708	2	108,8
1883	900 673	849 200	1	1 588 580	161 294	1 683 699	66 175	106,1	9,22	3,78	655 879	600 296	2	109,3
1884	924 120	869 821	1	1 623 254	170 688	1 725 583	68 359	106,2	9,51	3,81	663 792	608 066	1	109,2
1885	925 885	872 747	5	1 628 380	170 257	1 729 927	68 710	106,1	9,47	3,82	662 922	605 525	5	109,5
1886	933 812	880 686	1	1 642 681	171 818	1 746 133	68 366	106,0	9,47	3,77	679 168	622 934	1	109,0
1887	938 441	887 117	3	1 653 443	172 118	1 757 079	68 482	105,8	9,43	3,75	636 970	583 433	3	109,2
1888	940 917	887 461	1	1 658 734	169 645	1 761 407	66 972	106,0	9,28	3,66	627 985	581 812	1	107,9
1889	945 269	893 168	2	1 667 866	170572 [2])	1 772 570	65 869	105,8	9,28	3,58	633 447	585 507	2	108,2
1890	937 448	882 813	3	1 654 592	165 672	1 759 253	61 011	106,2	9,10	3,35	654 491	605 523	3	108,1
Durchfchnitte:														
1876/90	926 244	873 360	2	1 635 343	164 263	1 731 489	68 117	106,1	9,13	3,79	647 464	591 883	3	109,4
1881/90	925 693	873 083	2	1 631 280	167 498	1 732 015	66 763	106,0	9,31	3,71	650 048	597 420	2	108,8

*) Ohne Angabe des Gefchlechts. — [1]) Vrgl. Anmerk. 2 auf vorig. Seite. — [2]) Hiezu 1 Kind, deffen eheliche oder uneheliche Geburt nicht feftgeftellt werden konnte.

II. 4. Überſeeiſche Auswanderung aus Württemberg und

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 61; 1886 I 1. H. S. 45; 1887 I 1. H. S. 49; 1888 I 1. H. S. 33; 1892 S. I. 85; Statiſt. Jahrb. f.

A. Überſeeiſche Auswanderer aus Württemberg.

Jahre	Aus Württemberg kommende deutſche Auswanderer über deutſche Häfen (faſt ausſchließlich Bremen und Hamburg), über Antwerpen [1]), ſowie über holländiſche Häfen (Rotterdam und Amſterdam) [2])							
	überhaupt	darunter		Davon gingen nach				Auf 1000 der mittler. Bevölkerung kommen Auswanderer
		männl.	weibl.	den Vereinigten Staaten von Amerika		ſonſtigen überſeeiſchen Ländern		
1.	2.	3.	4.	5.		6.		7.
					%		%	
1871 [1])	4 765	2 691	2 074	4 732	99,3	33	0,7	-
1872	5 497	3 157	2 340	5 447	99,1	50	0,9	2,61
1873	4 651	2 654	1 997	4 622	99,4	29	0,6	2,53
1874	2 003	1 112	891	1 992	99,5	11	0,5	1,08
1875	1 292	744	548	1 256	97,2	36	2,8	0,69
In der Volkszählungs-Periode 1872—1875:								
zuſammen	13 443	7 667	5 776	13 317	99,1	126	0,9	7,27
durchſchnittlich jährlich	3 361	1 917	1 444	3 329	99,1	32	0,9	1,82
1876	1 061	629	432	1 038	97,8	23	2,2	0,56
1877	1 032	664	368	1 000	96,9	32	3,1	0,54
1878	1 134	721	413	1 080	95,2	54	4,8	0,59
1879	1 970	1 276	694	1 926	97,8	44	2,2	1,01
1880	8 716	5 505	3 211	8 692	99,7	24	0,3	4,43
In der Volkszählungs-Periode 1876—1880:								
zuſammen	13 913	8 795	5 118	13 736	98,7	177	1,3	7,20
durchſchnittlich jährlich	2 782	1 759	1 023	2 747	98,7	35	1,3	1,44
1881	11 470	6 788	4 682	11 450	99,8	20	0,2	5,81
1882	9 927	5 706	4 221	9 859	99,3	68	0,7	5,02
1883	9 792	5 530	4 262	9 693	99,0	99	1,0	4,94
1884	7 797	4 458	3 339	7 697	98,7	100	1,3	3,92
1885	5 104	2 734	2 370	4 995	97,9	109	2,1	2,56
In der Volkszählungs-Periode 1881—1885:								
zuſammen	44 090	25 216	18 874	43 694	99,1	396	0,9	22,22
durchſchnittlich jährlich	8 818	5 043	3 775	8 739	99,1	79	0,9	4,44
1886 [2])	3 717	1 943	1 774	3 563	95,9	154	4,1	1,86
1887	6 018 [3])	3 310	2 633	5 929	98,5	89	1,5	2,99
1888	6 445	3 541	2 904	6 310	97,9	135	2,1	3,18
1889	5 629 [4])	3 064	2 560	5 481	97,4	148	2,6	2,77
1890	5 987	3 144	2 843	5 862	97,9	125	2,1	2,94
In der Volkszählungs-Periode 1886—1890:								
zuſammen	27 796 [5])	15 002	12 714	27 145	97,7	651	2,3	13,75
durchſchnittlich jährlich	5 559 [6])	3 000	2 543	5 429	97,7	130	2,3	2,75
1891	6 182	3 306	2 876	6 086	98,4	96	1,6	3,03
Summe der 21 Jahre 1871—91	**110 189 [5])**	**62 677**	**47 432**	**108 710**	**98,7**	**1 479**	**1,3**	**(1872–91) 53,90**
Durchſchnittl. jährlich	**5 247 [7])**	**2 984**	**2 259**	**5 177**	**98,7**	**70**	**1,3**	**2,70**

[1]) Für Antwerpen ſind aus dem Jahr 1871 keine Angaben vorhanden. — [2]) Bezüglich der holländiſchen Häfen fehlen Nachweiſe bis 1886 einſchl. — [3]) Einſchl. 75, — [4]) 5, — [5]) 80, — [6]) 16, — [7]) 4 Perſonen ohne Angabe des Geſchlechts. — [8]) Für Stettin liegen Nachweiſe erſt ſeit 1874 vor. — [9]) Bezüglich der holländiſchen Häfen fehlen Nachweiſe bis 1884 einſchl. — [10]) Einſchl. 289, — [11]) 58 Kinder ohne Angabe des Geſchlechts. — [12]) Für die Jahre 1885 und 1886 beruhen die Angaben über das Geſchlecht teilweiſe (für die Auswanderer über holländiſche Häfen) auf Verhältnisberechnung. — [13]) Einſchl. 645, — [14]) 8, —

aus dem Deutſchen Reich in den 21 Jahren 1871—1891.

1889 I 1. H. S. 32; 1890/91 I 1. H. S. 18. — Vierteljahrshefte z. Statiſt. d. Deutſch. Reichs d. Deutſche Reich 1892 S. 11.)

B. Überſeeiſche Auswanderer aus dem Deutſchen Reich.

Jahre	Deutſche (reichsangehörige) Auswanderer üb. deutſche Häfen (meiſt Bremen, Hamburg und Stettin [8]), über Antwerpen [1]), ſowie über holländiſche Häfen (Rotterdam und Amſterdam) [9]) *)							
	überhaupt	darunter		Davon gingen nach				Auf 1000 der mittler. Bevölkerung kommen Auswanderer
		männl.	weibl.	den Vereinigten Staaten von Amerika		ſonſtigen überſeeiſchen Ländern		
1.	2.	3.	4.	5.		6.		7.
					%		%	
1871 [1])	75 912	41 685	34 227	73 816	97,2	2 096	2,8	.
1872	125 650	70 797	54 853	119 780	95,3	5 870	4,7	3,05
1873	103 638	56 679	46 959	96 641	93,2	6 997	6,8	2,50
1874 [8])	45 112	24 194	20 918	42 492	94,2	2 620	5,8	1,07
1875	30 773	16 946	13 827	27 834	90,4	2 939	9,6	0,72
In der Volkszählungs-Periode 1872—1875:								
zuſammen	305 173	168 616	136 557	286 747	94,0	18 426	6,0	7,30
durchſchnittlich jährlich	76 293	42 154	34 139	71 687	94,0	4 606	6,0	1,83
1876	[10]) 28 368	16 044	12 035	22 767	80,3	5 601	19,7	0,66
1877	21 964	12 895	9 069	18 240	83,1	3 724	16,9	0,50
1878	24 217	14 409	9 808	20 373	84,1	3 844	15,9	0,55
1879	33 327	20 106	13 221	30 808	92,4	2 519	7,6	0,75
1880	106 190	63 778	42 412	103 115	97,1	3 075	2,9	2,35
In der Volkszählungs-Periode 1876—1880:								
zuſammen	[10]) 214 066	127 232	86 545	195 303	91,2	18 763	8,8	4,85
durchſchnittlich jährlich	[11]) 42 813	25 446	17 309	39 061	91,2	3 752	8,8	0,97
1881	210 547	123 235	87 312	206 189	97,9	4 358	2,1	4,63
1882	193 869	110 765	83 104	189 373	97,7	4 496	2,3	4,24
1883	166 119	93 800	72 319	159 894	96,3	6 225	3,7	3,61
1884 [9])	143 586	81 089	62 497	139 339	97,0	4 247	3,0	3,10
1885	107 238	[12]) 57 764	49 474	102 224	95,3	5 014	4,7	2,30
In der Volkszählungs-Periode 1881—1885:								
zuſammen	821 359	466 653	354 706	797 019	97,0	24 340	3,0	17,84
durchſchnittlich jährlich	164 272	93 331	70 941	159 404	97,0	4 868	3,0	3,57
1886	79 875	[14]) 43 640	36 235	75 591	94,6	4 284	5,4	1,69
1887	[13]) 99 712	55 192	43 875	95 976	96,3	3 736	3,7	2,09
1888	[14]) 98 515	54 243	44 264	94 364	95,8	4 151	4,2	2,05
1889	[15]) 90 259	49 497	40 686	84 424	93,5	5 835	6,5	1,85
1890	91 925	50 019	41 906	85 112	92,6	6 813	7,4	1,87
In der Volkszählungs-Periode 1886—1890:								
zuſammen	[16]) 460 286	252 591	206 966	435 467	94,6	24 819	5,4	9,55
durchſchnittlich jährlich	[17]) 92 057	50 518	41 393	87 093	94,6	4 964	5,4	1,91
1891	115 392	62 958	52 434	108 611	94,1	6 781	5,9	2,32
Summe der 21 Jahre 1871—91	[18])1 992 188	1 119 735	871 435	1 896 963	95,2	95 225	4,8	(1872—91) 42,18
Durchſchnittl. jährlich	[19]) 94 866	53 321	41 497	90 332	95,2	4 534	4,8	2,11

[15]) 76, — [16]) 729, — [17]) 146, — [18]) 1018, — [19]) 48 Perſonen ohne Angabe des Geſchlechts.

*) Die Zahl der deutſchen Auswanderer über franzöſiſche Häfen (meiſt Havre und Bordeaux) betrug von 1871—1891:
1871 312, 1872 2502, 1873 6800, 1874 2559, 1875 1556, 1876 1276, 1877 934, 1878 1410, 1879 2561, 1880 10907, 1881 10355, 1882 9716, 1883 7497, 1884 5479, 1885 2881, 1886 3350, 1887 5075, 1888 5436, 1889 5811, 1890 5178, 1891 4697; zuſ. 96 292.

III. Bodenbenützung und Ernten.

1. Vergleichende Übersicht der Ernteerträge von den wichtigsten Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-) lands, sowie von den Wiesen in den 14 Jahren 1878—1891.[1])

Für Württemberg im ganzen.

(Württ. Jahrb. 1885 I 1. S. 68; 1886 I 1. H. S. 46; 1887 I 1. H. S. 50; 1888 I 1. H. S. 34; 1889 I 1. H. S. 34; 1890/91 I 1. H. S. 20. — Vierteljahrsh. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1892 S. III. 33.)

Jahre	Weizen							Dinkel mit Emer und Einkorn						
	Körner				Stroh			Körner (Kernen)				Stroh		
	Ernte-fläche[2]) ha	Ertrag in D.-Ztr. (100 kg) v. Hektar Winterfrucht	v. Hektar Sommerfrucht	im ganzen	v. Hektar Winterfrucht	v. Hektar Sommerfrucht	im ganzen	Ernte-fläche ha	Ertrag in D.Ztr. v. Hektar Winterfrucht	v. Hektar Sommerfrucht	im ganzen	v. Hektar Winterfrucht	v. Hektar Sommerfrucht	im ganzen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1878	21 152,7	12,6	12,1	262 585	30,1	26,0	605 466	197 927,0	9,6	6,7	1 891 304	28,6	23,2	5 658 142
1879	23 307,8	12,7	12,5	294 751	27,8	25,3	623 549	196 536,2	10,7	7,3	2 101 686	28,5	21,5	5 595 788
1880	25 926,2	14,6	13,2	362 917	30,3	27,2	750 891	195 951,3	11,8	7,1	2 299 360	30,1	21,8	5 896 009
1881	29 992,5	13,6	12,9	396 335	24,8	23,5	724 290	189 042,6	11,0	7,5	2 068 457	26,0	21,1	4 906 242
1882	31 474,6	14,3	12,2	416 979	32,0	28,8	957 268	191 850,1	10,7	7,1	2 045 498	31,7	24,0	6 075 570
1883	35 007,1	12,2	11,5	412 011	22,6	21,9	776 770	186 796,0	10,6	7,2	1 984 727	24,3	19,6	4 526 858
1884	32 057,7	13,9	11,4	404 607	24,6	20,8	727 635	189 665,8	11,8	7,4	2 231 379	26,1	20,5	4 948 554
1885	31 033,5	13,9	11,8	401 109	23,9	20,2	688 069	189 051,8	10,9	7,4	2 063 375	24,5	21,2	4 619 915
1886	31 005,2	13,0	12,2	391 780	27,1	23,2	784 246	188 754,7	10,6	7,1	1 991 059	26,6	21,5	5 019 063
1887	30 616,6	13,5	10,9	379 087	25,0	19,5	691 729	187 472,6	10,8	6,6	2 014 429	23,9	17,8	4 483 104
10 jähr. Durchschn.	**29 157,4**	**13,4**	**12,0**	**372 216**	**26,7**	**23,3**	**732 991**	**191 304,8**	**10,8**	**7,2**	**2 069 127**	**27,1**	**21,4**	**5 172 925**
1888	31 484,2	10,9	11,5	350 638	20,0	20,8	640 766	183 756,9	7,7	6,5	1 417 302	19,1	19,4	3 515 962
1889	31 631,0	9,3	9,4	294 172	23,7	21,1	711 794	184 557,9	6,1	4,9	1 124 255	22,7	20,1	4 190 770
1890	31 834,0	15,6	13,4	466 759	30,6	25,5	902 496	185 769,9	12,7	8,1	2 356 201	29,2	24,3	5 426 101
1891	34 139,8	13,8	15,4	503 053	29,6	27,7	971 955	172 701,9	11,1	8,4	1 917 331	26,6	24,1	4 597 946
Deutsches Reich:									*a) Dinkel und Emer, b) Einkorn*					
1891	*1 885 283,6*	*12,0*	*14,6*	*23 337 574*	*21,2*	*21,9*	*40 192 704*	*a) 327 853,6*	*11,4*	*8,8*	*3 730 816*	*22,5*	*15,5*	*7 378 713*
								b) 4 412,7	*10,8*	*9,9*	*47 158*	*20,7*	*19,3*	*90 476*

Fortſetzung.

Jahre	Roggen							Gerſte						
	Körner				Stroh			Körner				Stroh		
	Ernte-fläche[2]) ha	Ertrag in D.-Ztr. v. Hektar Winter-frucht	Ertrag in D.-Ztr. v. Hektar Sommer-frucht	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ertrag in D.-Ztr. v. Hektar Winter-frucht	Ertrag in D.-Ztr. v. Hektar Sommer-frucht	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ernte-fläche ha	Ertrag in D.-Ztr. v. Hektar Winter-frucht	Ertrag in D.-Ztr. v. Hektar Sommer-frucht	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ertrag in D.-Ztr. v. Hektar Winter-frucht	Ertrag in D.-Ztr. v. Hektar Sommer-frucht	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen
1.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
1878	39 139,2	11,8	9,1	445 156	32,3	27,3	1 234 533	89 647,8	14,5	12,6	1 134 395	21,6	18,3	1 645 480
1879	38 406,0	11,5	9,2	426 559	30,6	25,3	1 142 091	90 281,9	13,9	13,3	1 200 809	20,1	18,6	1 684 188
1880	38 499,9	11,0	9,4	414 163	32,0	25,6	1 194 320	90 006,8	15,0	15,3	1 375 257	21,5	20,3	1 826 428
1881	38 524,1	13,8	9,9	483 445	32,0	25,5	1 192 967	93 253,7	14,9	15,8	1 474 674	20,0	19,0	1 770 886
1882	38 780,5	13,1	9,7	486 425	36,3	27,4	1 356 320	92 082,0	14,8	15,5	1 422 930	21,6	22,0	2 024 602
1883	36 175,4	10,0	9,6	359 926	26,7	24,2	949 808	94 721,1	14,7	14,0	1 323 277	20,0	18,2	1 732 560
1884	37 406,5	11,5	9,2	412 920	30,0	23,6	1 079 272	93 500,9	14,8	15,3	1 431 832	20,4	18,6	1 743 938
1885	37 337,1	12,0	10,0	433 925	28,4	23,8	1 033 512	93 591,1	14,7	15,1	1 407 747	19,4	17,7	1 664 703
1886	37 401,1	11,5	9,5	415 727	28,9	24,3	1 053 558	92 272,1	13,4	14,5	1 331 094	19,6	19,5	1 803 599
1887	37 072,7	12,1	7,8	418 916	28,7	18,5	1 000 688	93 199,5	13,5	11,4	1 063 720	18,5	13,6	1 281 627
10jähr. Durchſchn.	**37 874,3**	**11,8**	**9,3**	**429 716**	**30,7**	**24,5**	**1 123 707**	**92 255,7**	**14,4**	**14,3**	**1 316 574**	**20,2**	**18,6**	**1 717 801**
1888	36 436,6	8,0	8,5	295 922	20,3	19,6	737 659	95 949,7	11,0	14,1	1 351 613	16,3	17,4	1 668 194
1889	36 791,5	10,1	7,6	353 200	26,3	20,3	928 278	93 982,6	11,3	10,8	1 019 044	18,0	17,0	1 599 109
1890	36 940,7	13,8	10,3	488 017	31,9	25,1	1 136 407	94 122,3	14,7	14,9	1 397 760	20,2	21,2	1 991 652
1891	35 824,1	10,8	10,9	386 326	25,4	25,5	913 142	104 906,2	14,5	14,9	1 559 045	21,1	20,6	2 163 742
Deutſches Reich 1891	*5 479 677,2*	*8,7*	*8,4*	*47 828 035*	*17,3*	*15,6*	*94 260 673*	*1 806 695,4*	*14,7*	*13,9*	*25 173 736*	*16,5*	*16,8*	*30 407 657*

[1]) Unter Acker- (und Garten-) land ſind nur Aecker und Länder, nicht auch die dem Gartenbau eingeräumten Flächen zu verſtehen; Länder heißen in Württemberg diejenigen Grundſtücke, welche, gewöhnlich zunächſt an den Ortſchaften gelegen, keiner Zelg angehören. Wegen der Weinerträge ſiehe Tab. III. 5. — [2]) Als Erntefläche kommt beim Acker- (und Garten-) land ſowohl das mit Haupt-, als das mit Nebenfrucht bebaute Areal in Betracht. Bei Getreide und Hülſenfrüchten iſt übrigens als Erntefläche nur dasjenige Haupt- und Nebenfrucht-Areal nachgewieſen, von welchem Körner geerntet wurden; die Ernteflächen für Stroh ſind etwas größer, da hiebei die Flächen, von denen Grünfutter gewonnen wurde (vrgl. Tab. III. 3), ebenfalls zu berückſichtigen ſind.

(Noch) III. 1. Vergleichende Übersicht der Ernteerträge von den wichtigsten Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-) lands, sowie von den Wiesen in den 14 Jahren 1878–1891.[1])

Für Württemberg im ganzen.

Jahre	Haber					Ackerbohnen (Saubohnen)					Wicken				
	Körner			Stroh		Körner			Stroh		Körner			Stroh	
	Ernte-fläche[2]) ha	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ernte-fläche ha	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ernte-fläche ha	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen
1.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.
1878	133 738,3	11,9	1 593 325	24,2	3 232 606	3 364,1	18,2	61 362	23,9	80 574	7 019,2	12,1	85 021	22,8	235 195
1879	134 034,4	12,0	1 610 857	23,2	3 111 519	3 559,4	17,3	61 557	21,3	76 163	7 371,4	12,4	91 303	21,1	222 431
1880	133 156,4	12,7	1 695 305	24,3	3 237 186	3 659,2	16,2	59 137	20,9	77 134	7 228,5	12,9	93 460	21,6	222 501
1881	133 361,8	12,9	1 612 601	20,8	2 781 200	3 618,1	12,9	46 801	17,1	61 913	6 922,1	11,8	81 412	18,9	192 366
1882	132 090,7	13,1	1 730 689	25,8	3 414 299	3 626,0	13,9	50 442	18,7	67 933	6 310,7	10,1	63 440	21,0	203 488
1883	133 509,1	12,4	1 654 585	21,8	2 912 804	3 586,7	14,3	51 394	17,8	64 276	6 033,3	12,0	72 317	19,8	172 669
1884	132 518,7	12,1	1 600 904	19,5	2 585 604	3 419,9	12,7	43 484	16,5	56 654	5 879,8	11,5	67 578	18,2	157 758
1885	134 072,1	13,2	1 770 981	20,8	2 799 120	3 367,9	15,3	51 424	16,5	55 831	6 035,1	12,6	76 248	18,6	174 598
1886	136 354,5	13,3	1 808 682	23,6	3 215 777	3 311,4	18,5	61 117	19,6	65 268	5 831,3	13,3	77 315	20,1	171 041
1887	136 098,7	9,3	1 266 765	15,2	2 072 077	3 267,9	11,1	36 168	14,1	46 345	5 694,3	10,0	57 066	14,8	121 913
10 jähr. Durchschn.	**133 893,5**	**12,2**	**1 634 469**	**21,9**	**2 936 219**	**3 478,1**	**15,0**	**52 289**	**18,6**	**65 209**	**6 432,6**	**11,9**	**76 516**	**19,8**	**187 396**
1888	136 563,6	12,7	1 740 885	21,0	2 871 914	3 335,6	12,9	43 143	21,5	72 235	5 903,4	9,2	54 407	18,9	192 282
1889	137 260,5	9,8	1 338 741	20,5	2 818 017	3 064,9	15,7	48 004	20,2	62 767	5 770,9	10,9	62 744	19,3	167 054
1890	136 317,0	13,0	1 767 462	23,9	3 256 238	3 234,6	17,6	56 839	22,8	74 130	5 443,8	13,2	71 952	21,1	173 046
1891	140 713,8	14,3	2 005 842	24,9	3 509 508	3 380,4	16,7	56 399	23,1	78 246	5 475,3	13,4	73 093	20,6	187 433
Deutsches Reich:															
1891	*4 154 682,5*	*12,7*	*52 793 397*	*17,6*	*73 033 863*	*162 151,8*	*14,2*	*2 303 945*	*19,8*	*3 218 334*	*182 730,0*	*8,3*	*1 519 709*	*14,4*	*3 426 349*

Fortsetzung.

Jahre	Menggetreide, Mischfrucht							Kartoffeln, gesunde und kranke[3])				Futterrüben (Runkeln)		
	Körner				Stroh			Knollen				Wurzeln		
	Ernte-fläche[2])	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar		Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar		Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ernte-fläche	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Davon er-krankt[3])	Ernte-fläche	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen
	ha	Winter-frucht	Sommer-frucht		Winter-frucht	Sommer-frucht		ha			%	ha		
1.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.
1878	34 419,6	11,0	12,2	393 735	25,6	23,3	887 416	77 049,7	44,3	3 410 315	18,7	15 834,5	311,2	4 927 775
1879	35 185,0	11,4	12,4	415 155	25,2	21,9	865 909	77 990,1	63,7	4 971 302	19,7	16 118,7	261,6	4 216 214
1880	35 073,4	11,8	12,7	427 069	26,4	23,1	908 639	78 845,7	65,6	5 172 832	13,7	16 312,8	300,6	4 904 215
1881	34 885,6	11,2	12,3	406 301	23,3	20,1	792 711	80 637,0	107,8	8 691 753	17,3	16 357,4	266,4	4 357 042
1882	35 231,3	11,6	12,3	419 090	28,5	23,5	964 992	80 363,1	34,0	2 734 311	22,3	16 654,0	279,9	4 661 395
1883	34 188,3	8,9	12,7	358 962	20,1	20,8	719 440	80 892,4	108,1	8 747 670	8,7	17 331,8	274,1	4 750 249
1884	34 582,3	11,9	12,4	419 808	22,9	18,7	751 999	81 715,9	115,0	9 397 809	4,8	17 420,6	257,8	4 491 237
1885	34 814,5	12,2	13,4	442 354	23,0	18,9	775 190	83 267,9	136,2	11 337 626	2,0	18 040,7	262,9	4 743 605
1886	35 224,3	11,8	13,5	442 095	25,5	21,2	862 913	82 685,9	82,4	6 816 404	6,4	18 528,7	299,6	5 550 439
1887	35 228,3	10,5	9,9	361 711	20,8	13,5	642 953	83 646,3	79,5	6 653 761	0,9	18 211,4	160,9	2 929 818
10jähr. Durchschn.	**34 883,3**	**11,3**	**12,4**	**408 628**	**24,2**	**20,4**	**817 216**	**80 709,4**	**84,2**	**6 793 378**	**9,4**	**17 081,1**	**266,6**	**4 553 199**
1888	35 645,9	7,7	11,2	328 551	15,7	19,3	660 620	84 643,9	63,4	5 366 546	22,5	19 451,5	229,1	4 456 696
1889	35 996,2	7,3	10,6	314 508	18,8	15,3	651 175	84 908,4	76,0	6 455 449	10,3	19 617,3	288,2	5 653 448
1890	36 341,6	12,6	12,5	456 609	25,4	20,6	879 781	84 828,5	97,6	8 283 507	16,6	19 785,6	320,6	6 342 764
1891	34 072,2	9,5	13,0	380 770	21,8	21,5	806 364	86 310,5	70,6	6 095 331	15,1	20 307,1	280,7	5 699 564
Deutsches Reich:														
1891	. [4])	.	.	.	.	.	.	*2 922 765,6*	*63,5*	*185 583 787*	*8,7*	*408 317,2*	*179,6*	*73 322 837*

[1]) [2]) Wie Seite 35. — [3]) Der Ertrag an kranken Kartoffeln ist nur insoweit angegeben, als dieselben überhaupt eingebracht wurden. — [4]) Nicht erhoben.

(Noch) III. 1. Vergleichende Übersicht der Ernteerträge von den wichtigsten Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-) lands, sowie von den Wiesen in den 14 Jahren 1878—1891.[1])

Für Württemberg im ganzen.

Jahre	Zuckerrüben (Runkeln) Wurzeln			Reps und Rübsen Körner				Hopfen Fruchtzapfen			Klee (Rotklee, Luzerne, Esp.) Heu			Wiesen Heu (und Öhmd)		
	Ernte-fläche[2]) ha	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ernte-fläche ha	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar Winterfrucht	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar Sommerfrucht	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ernte-fläche ha	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ernte-fläche ha	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ernte-fläche ha	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen
1.	59.	60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.
1878	3 323,9	277,4	922 019	6 447,6	10,7	7,5	67 970	6 451,4	7,6	49 077	107 241,7	60,1	6 443 563	283 591,8	50,7	14 378 594
1879	3 822,1	237,7	908 349	6 905,2	11,8	7,3	80 235	6 331,0	3,7	23 414	107 651,9	56,5	6 082 997	283 558,2	50,5	14 319 533
1880	3 677,2	251,8	925 738	6 763,0	9,6	7,3	64 662	6 296,6	7,1	44 766	107 443,1	56,2	6 039 781	283 585,4	43,1	12 230 738
1881	4 071,0	239,0	972 798	6 854,4	10,4	7,1	70 778	6 316,6	6,4	40 528	105 999,6	45,8	4 851 679	283 982,6	39,1	11 110 436
1882	4 162,2	256,6	1 067 861	6 135,8	8,0	5,1	48 702	6 529,0	5,1	33 567	105 858,2	51,5	5 451 084	284 497,3	41,0	11 657 104
1883	4 719,0	238,7	1 126 336	5 253,1	7,8	6,4	40 933	7 030,5	4,2	29 365	106 927,4	48,7	5 209 959	285 927,5	42,8	12 228 170
1884	4 795,6	220,1	1 055 329	6 017,6	11,1	6,4	66 266	7 507,8	6,1	45 717	107 663,9	45,2	4 863 302	286 857,9	36,9	10 581 134
1885	3 345,0	227,1	759 663	6 158,9	10,0	6,6	60 857	7 991,4	8,2	65 270	105 662,4	41,9	4 426 153	287 107,0	33,8	9 705 494
1886	3 431,5	253,5	869 730	5 255,2	6,6	5,6	34 338	7 887,1	7,0	55 456	110 158,0	52,7	5 807 805	287 302,0	43,9	12 602 285
1887	3 458,2	152,6	527 778	5 920,9	9,8	5,3	57 472	7 543,0	4,8	36 515	111 980,1	41,5	4 643 599	287 675,5	35,2	10 140 470
10jähr. Durchschn.	**3 880,6**	**235,4**	**913 560**	**6 171,2**	**9,7**	**6,6**	**59 221**	**6 988,4**	**6,1**	**42 368**	**107 658,6**	**50,0**	**5 381 992**	**285 408,5**	**41,7**	**11 895 396**
1888	3 302,1	208,4	688 037	4 995,9	6,7	4,9	33 440	7 139,9	5,2	36 805	108 390,1	40,8	4 419 531	288 707,7	32,9	9 494 539
1889	3 645,3	267,2	973 846	4 421,7	5,6	4,6	24 597	6 942,5	7,8	54 384	113 479,3	52,1	5 908 260	288 953,6	45,4	13 118 987
1890	3 942,7	297,1	1 171 337	4 884,1	9,4	6,2	45 622	6 485,1	4,2	27 232	114 112,4	54,1	6 169 100	289 143,6	47,6	13 770 529
1891	4 086,8	251,6	1 028 337	3 339,0	7,4	6,1	24 505	5 707,4	5,4	30 912	112 396,9	50,2	5 638 473	289 910,4	46,6	13 513 512
Deutsches Reich 1891	.[3])	.	.	*101 032,9*	*10,1*	*6,6*	*999 485*	*43 640,0*	*5,0*	*219 442*	*2 105 158,1*	*34,2*	*72 081 337*	*5 906 276,8*	*31,7*	*187 151 116*

[1]) [2]) Wie Seite 35. — [3]) Wird bei der Ernteſtatiſtik des Reichs nicht erhoben.

III. 2. Umfang der Acker- und Gartenländereien für die einzelnen Kreise im Erntejahr 1891.

(Württ. Jahrb. 1890/91 I 1. H. S. 25 u. vorherg. Jahrg.)

Kreise	A. Getreide und Hülsenfrüchte				B. Hackfrüchte und Gemüse		C.	D.	A bis D.	E.	F.	G.	A bis G.
	Getreide [1])		Hülsenfrüchte [2])	Zusammen	Kartoffeln	im übrigen	Handelsgewächse	Futterpflanzen	Angeblümtes Acker- [3]) (und Garten-) land	Gartenbau [4])	Ackerweide	Brache	Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien
	Winterfrucht	Sommerfrucht											
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Neckarkreis .	39885	50978	4867	95730	20779	13246	5195	23947	158897	1991	237	1130	162255
in % .	24,58	31,42	3,00	59,00	12,81	8,16	3,20	14,76	97,93	1,23	0,14	0,70	100
Schwarzwaldkr.	51280	56786	3536	111602	23537	6618	5441	27640	174838	1395	2914	10391	189538
in % .	27,05	29,96	1,87	58,88	12,42	3,49	2,87	14,58	92,24	0,74	1,54	5,48	100
Jagstkreis . .	53979	79908	4942	138829	17723	8242	2502	24130	191426	2376	1951	20863	216616
in % .	24,92	36,89	2,28	64,09	8,18	3,80	1,16	11,14	88,37	1,10	0,90	9,63	100
Donaukreis . .	87378	105239	5508	198125	24272	12133	5575	45258	285363	2773	4349	18817	311302
in % .	28,07	33,80	1,77	63,64	7,80	3,90	1,79	14,54	91,67	0,89	1,40	6,04	100
Württemberg 1891	232522	292911	18853	544286	86311	40239	18713	120975	810524	8535	9451	51201	879711
in %	26,43	33,30	2,14	61,87	9,81	4,58	2,13	13,75	92,14	0,97	1,07	5,82	100
Württemberg 1890	255720	266999	17786	540505	84828	39098	21264	121686	807381	9220	9353	53177	879131
in %	29,09	30.37	2,02	61,48	9,65	4,45	2,42	13,84	91,84	1,05	1,06	6,05	100

Anhang.

Die prozentische Verteilung der Acker- und Gartenländereien auf die einzelnen Kreise im Erntejahr 1891.

Neckarkreis .	17	18	26	18	24	33	28	20	20	23	2	2	18
Schwarzwaldkr.	22	19	19	20	27	16	29	23	21	16	31	20	22
Jagstkreis . .	23	27	26	26	21	21	13	20	24	28	21	41	25
Donaukreis .	38	36	29	36	28	30	30	37	35	33	46	37	35
Württemberg	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

[1]) Weizen, Dinkel, Emer, Einkorn, Roggen, Gerste, Haber, Menggetreide und sonstige Mischfrucht.

[2]) Hier sind außer Erbsen, Linsen, Bohnen, Wicken, Lupinen auch Buchweizen, Hirse und Mais eingerechnet.

[3]) Hier kommt nur die mit Hauptfrucht (nicht auch die mit Neben-, Vor- und Nachfrucht) bebaute Fläche in Betracht.

[4]) Hausgärten und gartenmäßig angebautes Feld, wobei die den einzelnen Früchten gewidmete Fläche wegen zu starker Vermischung der Kultur nicht einzeln nachweisbar ist.

III. 3. Die Fläche des angeblümten Acker- (und Garten-) lands, Für Württemberg

(Württ. Jahrb. 1890/91 I 1. H.

Fruchtarten	Mit Hauptfrucht angeblümte Fläche 1891	In Proz. der Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien	Mit Nebenfrucht (Vor- u. Nachfrucht) angeblümte Fläche 1891	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1891	Hievon (Spalte 5) zu Grünfuttergewinn	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1890	Hievon zu Grünfuttergewinn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ha	%	ha	ha	ha	ha	ha
1. Weizen . Winter-	13 676,7	1,56	—	13 676,7	—	17 899,6	—
1. Weizen . Sommer-	20 463,1	2,33	—	20 463,1	—	13 934,4	—
2. Dinkel mit Emer Winter-	169 730,2	19,29	—	169 730,2	0,5	182 663,9	—
2. Dinkel mit Emer Sommer-	296,1	0,03	—	296,1	—	275,3	—
3. Einkorn . Winter-	2 383,7	0,27	—	2 383,7	—	2 576,0	—
3. Einkorn . Sommer-	292,4	0,03	—	292,4	—	254,7	—
4. Roggen . Winter-	27 730,7	3,15	10,0	27 740,7	85,5	30 476,1	83,7
4. Roggen . Sommer-	8 170,8	0,93	11,3	8 182,1	13,2	6 554,9	6,6
5. Gerste . . Winter-	1 483,4	0,17	—	1 483,4	—	1 608,7	1,6
5. Gerste . . Sommer-	103 425,8	11,76	0,4	103 426,2	3,4	92 529,2	14,0
6. Haber	140 875,2	16,01	1,0	140 876,2	162,4	136 465,8	148,8
7. Buchweizen	6,8	0,00	—	6,8	—	7,0	—
8. Hirse	66,9	0,01	—	66,9	0,9	77,7	0,5
9. Mais	1 524,6	0,17	73,7	1 598,3	347,7	1 589,5	267,0
10. Erbsen	2 172,0	0,25	85,2	2 257,2	105,3	2 217,8	125,3
11. Linsen	1 797,9	0,20	30,0	1 827,9	30,0	1 984,8	27,9
12. Bohnen . Garten-	882,2	0,10	16,6	898,8	—	869,2	—
12. Bohnen . Acker-	3 381,9	0,39	3,8	3 385,7	5,3	3 248,0	13,4
13. Wicken	8 980,0	1,03	103,7	9 083,7	3 608,4	8 209,5	2 765,7
14. Lupinen	40,6	0,00	—	40,6	34,4	4,8	3,2
15. Mengfrüchte Winter-	17 517,2	1,99	—	17 517,2	1,0	20 516,1	6,3
15. Mengfrüchte Sommer-	19 387,6	2,20	415,0	19 802,6	3 246,6	17 394,6	1 562,8
A. Getreide und Hülsenfrüchte	544 285,8	61,87	750,7	545 036,5	7 644,6	541 357,6	5 026,8
1. Kartoffeln	86 310,5	9,81	—	86 310,5	—	84 828,5	—
2. Topinambur	4,6	0,00	—	4,6	—	3,4	—
3. Runkelrüben Zucker-	4 086,8	0,47	—	4 086,8	—	3 942,7	—
3. Runkelrüben Futter-	20 247,9	2,30	59,2	20 307,1	—	19 785,6	—
4. Möhren	278,4	0,03	—	278,4	—	242,7	—
5. Weiße Rüben . . .	662,7	0,08	3 124,5	3 787,2	—	4 034,9	—
6. Kohlrüben	9 246,9	1,05	72,4	9 319,3	—	8 677,9	—
7. Kopfkohl	5 333,0	0,61	4,5	5 337,5	—	5 498,1	—
8. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse	378,9	0,04	—	378,9	—	341,5	—
B. Hackfrüchte und Gemüse .	126 549,7	14,39	3 260,6	129 810,3	—	127 355,3	—
1. Reps und Rübsen Winter-	2 109,6	0,24	—	2 109,6	—	3 201,1	—
1. Reps und Rübsen Sommer-	127,5	0,01	—	127,5	—	123,5	—
1. Reps und Rübsen Winter-	1 069,0	0,12	—	1 069,0	—	1 524,4	—
1. Reps und Rübsen Sommer-	32,9	0,00	—	32,9	—	35,1	—
2. Mohn	1 248,3	0,14	—	1 248,3	—	1 188,2	—
3. Leindotter	27,7	0,01	—	27,7	—	23,4	—
4. Senf	48,9		11,5	60,4	16,7	57,1	18,3
5. Flachs	3 131,8	0,36	—	3 131,8	—	3 399,6	—
6. Hanf	2 944,6	0,33	—	2 944,6	—	3 142,7	—
7. Tabak	408,7	0,05	—	408,7	—	378,0	—
8. Hopfen	5 707,4	0,65	—	5 707,4	—	6 485,1	—
9. Cichorie	1 456,0	0,17	—	1 456,0	—	1 284,3	—
10. Weberkarden . . .	8,1	0,00	—	8,1	—	25,5	—
11. Runkelrüben-Samen Zucker-	1,2		—	1,2	—	0,3	—
11. Runkelrüben-Samen Futter-	13,9		—	13,9	—	10,2	—
12. Korbweiden	232,7	0,03	—	232,7	—	245,3	—
13. Sonst. Handelsgewächse	144,6	0,02	—	144,6	—	157,0	—
C. Handelsgewächse . . .	18 712,9	2,13	11,5	18 724,4	16,7	21 280,8	18,3

der Wiesen, Weiden und Weinberge im Erntejahr 1891.
im ganzen.
S. 26, 28 u. vorherg. Jahrg.)

Fruchtarten	Mit Hauptfrucht angeblümte Fläche 1891	In Proz. der Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien	Mit Nebenfrucht (Vor- u. Nachfrucht) angeblümte Fläche 1891	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1891	Hievon (Spalte 5) zu Grünfuttergewinn	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1890	Hievon zu Grünfuttergewinn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ha	%	ha	ha	ha Samen ist gewonnen von	ha	ha Samen ist gewonnen von
1. Roter Klee	79 396,7	9,02	404,9	79 801,6	1 579,9	81 189,2	1 988,7
2. Luzerne	20 208,1	2,30	19,3	20 227,4	78,5	20 435,5	101,2
3. Esparsette	12 367,9	1,41	—	12 367,9	503,6	12 487,7	633,8
4. Serradella	18,7	0,00	—	18,7	—	13,6	—
5. a) Spörgel	1,1	0,00	—	1,1	—	0,3	—
b) Sorgho	6,3		—	6,3	—	2,2	—
c) Pferdezahnmais . .	1 818,4	0,21	14,7	1 833,1	—	1 791,5	—
6. a) Raygras	156,0	0,02	—	156,0	—	142,4	33,0
b) Timotheusgras . .	33,0	0,00	—	33,0	—	3,1	2,0
7. Andere Grassaat aller Art	6 969,2	0,79	—	6 969,2	8,2	6 226,8	8,2
D. Futterpflanzen	120 975,4	13,75	438,9	121 414,3	2 170,2	122 292,3	2 766,9
					Hievon zu Grünfuttergewinn		Hievon zu Grünfuttergewinn
Angeblümtes Acker- (u. Garten-) land (A bis D)	810 523,8	92,14	4 461,7	814 985,5	7 661,3	812 286,0	5 045,1
Hiezu die Fläche des Gartenbaus, der Ackerweide und Brache:							
E. Gartenbau	8 535,0	0,97	—	—	—	—	—
F. Ackerweide	9 451,2	1,07	—	—	—	—	—
G. Brache	51 201,0	5,82	—	—	—	—	—
I. Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien (A. bis G.)	879 711,0	100	—	—	—	—	—

	Fläche in ha 1891	Fläche in ha 1890
II. Wiesen { ein- und zweimähdige	289 910,4	289 143,6
III. Weiden { reiche . .	3 046,0	2 389,0
geringere .	53 055,2	58 554,2
Zusammen III . .	56 101,2	60 943,2
IV. Weinberge (im Ertrag) .	17 921,4	18 231,7

Anmerkungen.

1. Beim angeblümten Acker- (und Garten-) land weist Spalte 5 bezw. 7 die für den Ernteertrag in Betracht kommende Fläche, Erntefläche, nach; von dieser ist jedoch bei Berechnung des Körnerertrags die für eine Reihe von Fruchtarten in Spalte 6 bezw. 8 verzeichnete Grünfutterfläche in Abzug zu bringen.

2. Bei den Weiden gelten als reiche diejenigen, welche im Durchschnitt der Jahre 15 und mehr Doppel-Zentner Heu Weidewert oder mindestens eine Kuhweide auf den Hektar ergeben.

3. Betreffs der Weinbergflächen ersiehe Näheres aus Tab. III. 5.

III. 4. Die Ernteerträge Für Württemberg

(Württ. Jahrb. 1890/91 I 1. H.

Fruchtarten		Ernteertrag im ganzen: Körner	Ernteertrag im ganzen: Stroh	Ernteertrag vom Hektar: Körner	Ernteertrag vom Hektar: Stroh	Landesmittelertrag [2]) vom Hektar: Körner	Verhältnis des Körner-Ertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet, im Jahr 1891	Verhältnis des Körner-Ertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet, im Jahr 1890
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
		D.-Ztr. (100 kg)	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.		
I. Ertrag des Acker- (u. Garten-)lands.								
A. Getreide und Hülsenfrüchte.								
1. Weizen . . .	Winter- .	188 126	404 857	13,76	29,60	12,75	108	123
	Sommer-	314 927	567 098	15,39	27,71	11,14	138	120
		Rauhe Frucht		Rauhe Frucht				
2. Dinkel mit Emer	Winter- .	2 730 691	4 526 212	16,09	26,67	.	.	.
	Sommer-	3 827	7 276	12,92	24,57	.	.	.
3. Einkorn . . .	Winter- .	35 679	57 547	14,97	24,14	.	.	.
	Sommer-	3 249	6 911	11,11	23,64	.	.	.
Rauhe Frucht 2 u. 3 zusammen	Winter .	2 766 370		16,07		15,02	107	120
	Sommer-	7 076		12,02		10,22	118	115
In Kernen verwandelt:		Glatte Frucht		Glatte Frucht				
Dinkel mit Emer	Winter- .	1 887 552	Stroh wie oben	11,12	Stroh wie oben	.	.	.
	Sommer-	2 680		9,05		.	.	.
Einkorn . . .	Winter- .	24 857		10,43		.	.	.
	Sommer-	2 242		7,67		.	.	.
2 u. 3 zusammen	Winter- .	1 912 409		11,11		10,16	109	125
	Sommer-	4 922		8,36		6,91	121	117
4. Roggen . . .	Winter- .	297 210	704 590	10,75	25,40	11,85	91	117
	Sommer-	89 116	208 552	10,91	25,49	9,69	113	106
5. Gerste . . .	Winter- .	21 575	31 369	14,54	21,15	13,20	110	112
	Sommer-	1 537 470	2 132 373	14,87	20,62	14,58	102	102
6. Haber		2 005 842	3 509 508	14,25	24,91	12,28	116	106
7. Buchweizen		55	134	8,16	19,74	.	.	.
8. Hirse		555	1 096	8,40	16,38	.	.	.
9. Mais		19 989	35 664	15,98	22,31	15,16	105	125
10. Erbsen		25 491	40 378	11,85	17,89	10,84	109	110
11. Linsen		14 948	20 055	8,31	10,97	9,73	85	88
12. Bohnen . . .	Garten- .	10 045	.	11,18	.	13,83	81	75
	Acker- .	56 399	78 246	16,68	23,11	13,87	120	127
13. Wicken		73 093	187 433	13,35	20,63	12,43	107	106
14. Lupinen		28	596	4,95	14,86	.	.	.

[1]) Die Ernteflächen ersiehe aus Tab. III. 3.
[2]) Berechnet aus den 15 Jahren 1862/76.

im Jahr 1891. [1])
im ganzen.
S. 30, 34 u. vorherg. Jahrg.)

Fruchtarten	Ernteertrag im ganzen: Körner, Knollen, Wurzeln, Samen	Ernteertrag im ganzen: Stroh	Ernteertrag vom Hektar: Körner, Knollen, Wurzeln, Samen	Ernteertrag vom Hektar: Stroh	Landesmittelertrag [2]) vom Hektar Körner etc.	Verhältnis des Körner- etc. Ertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet, im Jahr 1891	Verhältnis des Körner- etc. Ertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet, im Jahr 1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.		
(Noch) A. Getreide und Hülsenfrüchte.							
15. Mengfrüchte a) Winter-							
aa) Dinkel (Kernen) mit Roggen	148 409	340 019	9,20	21,69	.	.	.
bb) weitere Halmfrüchte mit Halmfrüchten	17 063	40 026	9,63	22,59	.	.	.
cc) Halmfrüchte mit Hülsenfrüchten	851	1 539	12,76	23,07	.	.	.
Mengfrüchte b) Sommer-							
aa) Haber mit Wicken . .	106 126	265 445	13,06	23,44	.	.	.
bb) weitere Halmfrüchte mit Hülsenfrüchten . . .	100 358	145 831	12,92	18,67	.	.	.
cc) Halmfrüchte mit Halmfrüchten	7 963	13 504	11,98	20,32	.	.	.
B. Hackfrüchte und Gemüse.							
1. Kartoffeln	6 095 331	.	70,62	.	88,94	79	110
und zwar . . gesunde .	5 177 008		59,98		82,95	72	98
und zwar . . kranke [3])	918 323		10,64		5,99	178	271
2. Topinambur	191	.	41,45	.	.	.	.
3. Runkelrüben	6 727 901	.	275,80	.	251,91	109	126
und zwar . . Zucker- .	1 028 337	.	251,62	.	.	.	.
und zwar . . Futter- .	5 699 564	.	280,67	.	.	.	.
4. Möhren	33 371	.	119,87	.	.	.	.
und zwar . . gelbe .	21 410	.	103,33	.	.	.	.
und zwar . . Riesen- .	11 961	.	167,99	.	136,94	123	117
5. Weiße Rüben	146 362	.	38,65	.	.	.	.
6. Kohlrüben	1 932 682	.	207,38	.	.	.	.
7. Kopfkohl	859 421	.	161,02	.	318,10	51	64
8. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse [4])	.	.	.	.	.	.	.
C. Handelsgewächse.							
1. Reps . . . . Winter- .	18 767	.	8,73 8,90	.	10,96	80	103
1. Reps . . . . Sommer-	758	.	5,95	.			
und Rübsen . . . Winter- .	4 767	.	4,52 4,46	.	6,39	71	83
und Rübsen . . . Sommer-	213	.	6,47	.			
zusammen Winter- .	23 534	.	7,34 7,40	.	9,21 [5])	80	101
zusammen Sommer-	971	.	6,05	.			

[3]) Nur soweit dieselben eingebracht wurden; sie betragen 15,07% der gesamten Kartoffelernte.
[4]) Ohne Ertragsschätzung.
[5]) Der Landesmittelertrag von Reps und Rübsen ist je nach dem Durchschnitt von 1871/76, der beider zusammen nach dem Durchschnitt von 1862/76 berechnet.

(Noch) III. 4. Die Ernteerträge Für Württemberg

Fruchtarten	Ernteertrag im ganzen: Körner, Samen, Wurzeln, Köpfe	Ernteertrag im ganzen: Stroh, Baft, Blätter, Dolden, Heu	Ernteertrag vom Hektar: Körner, Samen, Wurzeln, Köpfe	Ernteertrag vom Hektar: Stroh, Baft, Blätter, Dolden, Heu	Landesmittelertrag[2]) vom Hektar	Verhältnis des Ertrags zum Landesmittel, diefes zu 100 gerechnet, im Jahr 1891	Verhältnis des Ertrags zum Landesmittel, diefes zu 100 gerechnet, im Jahr 1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.		
(Noch) C. Handelsgewächfe.							
2. Mohn	11 317	.	9,07	.	8,09	112	122
3. Leindotter	169	.	6,11	.	.	.	.
4. Senf	298	659	6,81	10,92	.	.	.
		a) gehech. b) gebrech.		a) gehech. b) gebrech.	gehech.	gehech.	gehech.
	Samen	Ware	Samen	Ware	Ware	Ware	Ware
5. Flachs	12 437	a) 7 944 b) 17 651	3,97	a) 2,54 b) 5,64	1,49	170	178
6. Hanf	13 908	a) 10 202 b) 18 547	4,72	a) 3,46 b) 6,30	2,10	165	161
		Blätter		Blätter	Blätter	Blätter	Blätter
7. Tabak		6 783		16,60	13,59	122	137
		Dolden		Dolden	Dolden	Dolden	Dolden
8. Hopfen		30 912		5,42	6,19	88	68
	Wurzeln		Wurzeln				
9. Cichorie	320 977	.	220,45	.	.	.	.
	Köpfe		Köpfe				
10. Weberkarden	64	.	7,89	.	.	.	.
11. Runkelrüben-Samen: Zuckerrüben-	9	.	7,40	.	.	.	.
11. Runkelrüben-Samen: Futterrüben-	106	.	7,59	.	.	.	.
12. Andere Handelsgewächfe[3])	.	.	.	.	.	.	.
D. Futterpflanzen.	Samen	Heu	Samen	Heu	Heu	Heu	Heu
1. Roter Klee	3 538	4 136 063	2,24	51,83	49,48	105	111
2. Luzerne	232	1 070 680	2,96	52,93	59,08[4])	90	103
3. Efparfette	1 861	431 730	3,69	34,91	39,01[4])	89	93
Klee im ganzen	5 631	5 638 473	2,60	50,17	50,06	100	108
4. Serradella	—	584	—	31,23	.	.	.
5. a) Spörgel	—	40	—	36,02	.	.	.
b) Sorgho	—	332	—	52,73	.	.	.
c) Pferdezahnmais	—	147 665	—	80,56	.	.	.
6. a) Raygras	—	7 333	—	47,01	.	.	.
b) Timotheusgras	—	2 029	—	61,48	.	.	.
7. Andere Grasfaat aller Art	39	282 108	4,76	40,48	.	.	.
		Heu		Heu	Heu	Heu	Heu
II. Ertrag der Wiefen		13 513 512		46,61	46,56	100	102
III. Ertrag der Weiden: der reichen		81 057		26,61	.	.	.
III. Ertrag der Weiden: der geringeren		290 406		5,47	.	.	.
zufammen		371 463		6,62	.	.	.
	Wein hl		Wein hl				
IV. Ertrag der Weinberge[5])	57 509		3,2				

[1]) Die Ernteflächen erfiehe aus Tab. III. 3. — [2]) Berechnet aus den 15 Jahren 1862/76. — [3]) Ohne Ertragsfchätzung. — [4]) Der Landesmittelertrag von Luzerne und Efparfette ift je nur von 1865/76 erhoben. — [5]) Ueber den Weinertrag erfiehe Näheres aus Tab. III. 5.

im Jahr 1891.[1])
im ganzen.

Anhang. — Obſtertrag.[1]) [2])

Obſtgattungen		Zahl der ertragsfähigen Obſtbäume Stück	Obſtertrag im ganzen D.-Ztr. (100 kg)	Obſtertrag durchſchnittlich von einem Baum kg	Geldwert des Obſtertrags im ganzen ℳ	Geldwert des Obſtertrags pro D.-Ztr. ℳ	Geldwert des Obſtertrags pro Baum ℳ
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.
Äpfel	1891	3 381 568	281 162	8,31	2 659 820	9,46	0,79
	1890	3 305 860	579 155	17,52	5 726 981	9,89	1,73
Birnen	1891	1 689 479	268 948	15,92	2 387 399	8,88	1,41
	1890	1 654 005	243 250	14,71	2 272 024	9,34	1,37
Kernobſt	1891	5 071 047	550 110	10,85	5 047 219	9,17	1,00
	1890	4 959 865	822 405	16,58	7 999 005	9,73	1,61
Pflaumen u. Zwetſchgen	1891	1 577 793	34 345	2,18	336 705	9,80	0,21
	1890	1 571 836	41 500	2,64	447 459	10,78	0,28
Aprikoſen und Pfirſiche	1891	18 383	774	4,21	16 379	21,16	0,89
	1890	17 586	408	2,32	10 459	25,63	0,59
Kirſchen	1891	320 154	47 001	14,68	837 543	17,82	2,62
	1890	314 277	29 305	9,32	580 412	19,81	1,85
Steinobſt	1891	1 916 330	82 120	4,29	1 190 627	14,50	0,62
	1890	1 903 699	71 213	3,74	1 038 330	14,58	0,55
Edle (eßbare) Kaſtanien	1891	587	15	2,56	184	12,27	0,31
	1890	621	12,5	2,01	195	15,60	0,31
Wallnüſſe	1891	56 715	3 442	6,07	76 009	22,08	1,34
	1890	57 975	3 569	6,16	84 891	23,79	1,46
Schalenobſt	1891	57 302	3 457	6,03	76 193	22,04	1,33
	1890	58 596	3 581	6,11	85 086	23,76	1,45
Zuſammen	1891	7 044 679	635 687	9,02	6 314 039	9,93	0,90
	1890	6 922 160	897 199	12,96	9 122 421	10,17	1,32

Bemerkungen.

1. Die Obſtbäume zeigen gegen das Vorjahr eine Zunahme von im ganzen 122 519 Stück gleich 1,77 %. Das Mehr beim Kernobſt beträgt 111 182 Stück (2,24 %), beim Steinobſt 12 631 Stück (0,66 %), während beim Schalenobſt eine Abnahme von 1 294 Stück (2,21 %) erſcheint. — Bei den Apfelbäumen insbeſondere berechnet ſich der Zugang mit 75 708 Stück oder 2,29 %, bei den Birnbäumen mit 35 474 Stück oder 2,14 %, bei den Pflaumen- und Zwetſchgenbäumen mit 5 957 Stück oder 0,38 %, bei den Aprikoſen- und Pfirſichbäumen mit 797 Stück oder 4,53 %, bei den Kirſchbäumen mit 5 877 Stück oder 1,87 %. Gegenüber dem Geſamtbeſtand im Sommer 1879 (alſo vor dem Eintritt des durch ſeine außergewöhnliche Kälte den Obſtbäumen ſo verhängnisvoll gewordenen Winters 1879/80) mit 7 899 641 Stück weiſt der Stand von 1891 noch einen Abgang von 854 962 Stück = 10,82 % (im Vorjahr noch 12,37 %) auf. — Von der Geſamtzahl der Obſtbäume treffen auf den Neckarkreis 30 %, Schwarzwaldkreis 24 %, Jagſt- und Donaukreis je 23 %. — Auf 100 ha landwirtſchaftliche Fläche (Acker- und Gartenländereien, Wieſen, Weiden, Weinberge) kommen im Neckarkreis 947, im Schwarzwaldkreis 651, im Jagſtkreis 493, im Donaukreis 370 und in Württemberg überhaupt 564 Stück Obſtbäume.

2. Die 1891er Obſternte bleibt im ganzen hinſichtlich des Naturalertrags um 261 512 D.-Ztr. oder 29 % und hinſichtlich des Geldwerts um 2 808 382 ℳ oder 31 % hinter dem Ergebnis des Vorjahrs zurück. Im einzelnen gaben die Apfelbäume 51 %, die Pflaumen- und Zwetſchgenbäume 17 % weniger Obſt als im Vorjahr, wogegen ſich der Ertrag der Birnbäume um 11 % und der der Kirſchbäume ſogar um 60 % höher ſtellt. Dem Geldwert nach erſcheint bei den Äpfeln ein Ausfall von 3 067 161 ℳ oder 54 %, bei den Pflaumen und Zwetſchgen von 110 754 ℳ oder 25 %, während ſich bei den Birnen ein Mehrerträgnis von 115 375 ℳ oder 5 % und bei den Kirſchen ein ſolches von 257 131 ℳ oder 44 % ergiebt.

3. Der Landesmittelertrag aus den Jahren 1862/76 iſt auf 550 322 D.-Ztr. Kernobſt und 101 390 D.-Ztr. Steinobſt berechnet. Der Ertrag von 1891 verhält ſich daher zum Landesmittel beim Kernobſt wie 100 und beim Steinobſt wie 81 zu 100, während im Vorjahr das Verhältnis beim Kernobſt wie 149 und beim Steinobſt wie 70 zu 100 war.

4. Auf den Kopf der Bevölkerung (vom 1. Dez. 1890) kommen 27,01 kg Kernobſt und 4,03 kg Steinobſt, gegen 40,38 kg Kernobſt und 3,50 kg Steinobſt im Vorjahr.

5. Von der geſamten 1891er Obſternte treffen auf den Neckarkreis 37, auf den Schwarzwaldkreis 27, auf den Donaukreis 19 und auf den Jagſtkreis 17 %; am Geldwert derſelben nimmt der Neckarkreis ebenfalls mit 37, der Schwarzwaldkreis mit 28, der Jagſt- und der Donaukreis mit 18 bezw. 17 % teil.

---

[1]) Vrgl. auch Tab. III. 6. — [2]) Die Obſteinfuhr mit der Eiſenbahn (in Wagenladungen zu 10000 kg) betrug im Herbſt 1891 im ganzen 700 400 D.-Ztr. (im Vorjahr 440 200), und zwar aus Oeſterreich-Ungarn 433 200, der Schweiz 135 600, dem Deutſchen Reich 131 200, Belgien 300, Italien 100 D.-Ztr.; ſ. Staats-Anz. v. 1891 Nr. 293.

III. 5. Die Ergebniſſe des Wein-

(Württ. Jahrb. 1890/91 I 1. H. S. 54

A. Die Weinbauflächen nach natürlichen Bezirken im Jahr 1891, verglichen mit den Flächen im Vorjahr.

Natürliche Weinbaubezirke	Jahrgang	Zahl der Weinorte	Weinbaufläche überhaupt [2] ha	Im Ertrag ſtehende Weinbaufläche [2] ha	Im Ertrag ſtehende Weinbaufläche [2] % der Weinbaufläche überhaupt	Nicht im Ertrag ſtehende Weinbaufläche [2] ha	Nicht im Ertrag ſtehende Weinbaufläche [2] % der Weinbaufläche überhaupt	Zunahme der im Ertrag ſtehenden Fläche (Sp. 5) [2] ha	Abnahme der im Ertrag ſtehenden Fläche (Sp. 5) [2] ha
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
I. Oberes Neckarthal mit Albtrauf	1891	59	1 465,07	1 168,04	79,73	297,03	20,27	—	56,23
	1890	60	1 468,18	1 224,27	83,39	243,91	16,61		
II. Unteres Neckarthal	1891	216	10 560,43	8 568,85	81,14	1 991,58	18,86	—	148,91
	1890	218	10 582,32	8 717,76	82,38	1 864,56	17,62		
III. Remsthal . . .	1891	64	2 066,29	1 789,89	86,62	276,40	13,38	—	24,78
	1890	65	2 070,58	1 814,67	87,64	255,91	12,36		
IV. Enzthal	1891	57	2 173,90	1 487,34	68,42	686,56	31,58	—	62,56
	1890	58	2 293,54	1 549,90	67,58	743,64	32,42		
V. Zabergäu . . .	1891	30	1 950,88	1 492,66	76,51	458,22	23,49	3,41	—
	1890	30	1 929,22	1 489,25	77,19	439,97	22,81		
VI. Kocher- und Jagſtthal . . .	1891	80	1 841,67	1 584,54	86,04	257,13	13,96	—	25,42
	1890	81	1 846,42	1 609,96	87,19	236,46	12,81		
VII. Taubergrund . .	1891	53	1 772,59	1 634,24	92,20	138,35	7,80	5,82	—
	1890	53	1 779,00	1 628,42	91,54	150,58	8,46		
VIII. Bodenſeegegend	1891	19	199,55	195,84	98,14	3,71	1,86	—	1,63
	1890	19	200,60	197,47	98,44	3,13	1,56		
Württemberg . .	1891	578 [1]	22 030,38	17 921,40	81,35	4 108,98	18,65	9,23	319,53 ab 9,23 310,30
	1890	584	22 169,86	18 231,70	82,24	3 938,16	17,76		
Hievon kommen auf die K. Hofdomänenkammer	1891	9	42,70	35,53	83,21	7,17	16,79	—	0,34
	1890	9	42,70	35,87	84,00	6,83	16,00		
Deutſches Reich . . .	*1891*	.	.	[3] *119 294,1*	.	.	.	—	1 005,5
	1890	.	.	*120 299,6*	.	.	.		

[1]) Dieſe 578 Weinorte verteilen ſich auf 519 politiſche Gemeinden, d. i. 27 % ſämtlicher Gemeinden Württembergs.

[2]) Im Vergleich mit dem Vorjahr hat ſich die dem Weinbau im Lande überhaupt dienende Fläche infolge von Kulturveränderungen und Kataſterberichtigungen um 139,48 ha vermindert, wobei der Abnahme der im Ertrag befindlichen Fläche um 310,30 ha ein Zuwachs der nicht im Ertrag befindlichen Fläche von 170,82 ha gegenüberſteht.

[3]) Der Anteil Württembergs hieran beträgt 15,0 %.

baus in Württemberg.
u. vorhergeh. Jahrg.)

B. Hauptüberficht der Weinbauflächen von 1827 – 1891.

Jahre	Weinbaufläche überhaupt ha	Davon im Ertrag ftehende: Fläche ha	Davon im Ertrag ftehende: in Proz. der Weinbaufläche überhaupt %	Jahre	Weinbaufläche überhaupt ha	Davon im Ertrag ftehende: Fläche ha	Davon im Ertrag ftehende: in Proz. der Weinbaufläche überhaupt %	Jahre	Weinbaufläche überhaupt ha	Davon im Ertrag ftehende: Fläche ha	Davon im Ertrag ftehende: in Proz. der Weinbaufläche überhaupt %
1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
1827	26 030	19 411	74,57	1850	25 912	18 835	72,69	1873	23 627	17 989	76,14
1828	26 445	19 910	75,29	1851	25 205	18 087	71,76	1874	23 595	18 020	76,37
1829	26 284	19 609	74,60	1852	25 665	18 294	71,28	1875	23 716	18 241	76,91
1830	26 350	19 679	74,68	1853	25 827	18 298	70,85	1876	23 610	18 250	77,30
1831	26 564	19 850	74,73	1854	24 762	17 087	69,00	1877	23 545	18 300	77,72
1832	26 346	19 698	74,77	1855	25 678	17 295	67,35	1878	23 366	18 448	78,95
1833	26 316	19 511	74,14	1856	25 532	17 219	67,44	1879	23 324	18 476	79,21
1834	26 720	19 934	74,60	1857	25 479	17 054	66,93	1880	23 351	18 401	78,80
1835	26 639	19 995	75,06	1858	25 839	17 216	66,63	1881	23 427	18 423	78,64
1836	26 679	20 025	75,06	1859	25 382	17 461	68,79	1882	23 371	18 419	78,81
1837	26 705	20 147	75,41	1860	25 479	17 507	68,71	1883	23 357	18 458	79,03
1838	26 506	19 774	74,60	1861	25 174	17 239	68,48	1884	23 453	18 546	79,08
1839	26 557	20 072	75,58	1862	25 342	17 625	69,55	1885	23 261	18 546	79,81
1840	26 714	20 119	75,31	1863	25 097	17 455	69,55	1886	23 189	18 570	80,08
1841	26 748	19 746	73,82	1864	24 839	17 416	70,12	1887	22 273	18 299	82,16
1842	26 867	19 456	72,42	1865	24 838	17 374	69,95	1888	22 229	18 299	82,32
1843	26 693	19 202	71,94	1866	24 757	17 417	70,35	1889	22 168	18 271	82,42
1844	26 735	18 934	70,82	1867	24 772	17 500	70,64	1890	22 170	18 232	82,24
1845	26 456	18 834	71,19	1868	24 759	17 709	71,53	64 jähr. Durchfchnitt	25 027	18 510	73,96
1846	26 475	18 741	70,79	1869	24 001	17 760	74,00	1891	22 030	17 921	81,35
1847	26 491	18 746	70,76	1870	23 754	18 013	75,83	65 jähr. Durchfchnitt	24 981	18 501	74,06
1848	26 188	18 714	71,46	1871	23 701	17 947	75,72				
1849	25 822	18 581	71,96	1872	23 606	17 929	75,95				

Bemerkung. Die für 1891 erhobene Weinbaufläche überhaupt ftellt fich als die kleinfte feit 1827 dar; fie bleibt hinter dem Durchfchnitt der 64jährigen Periode 1827/90 um 2 997 ha zurück. Diefe Abnahme betrifft jedoch in der Hauptfache die nicht im Ertrag ftehende Fläche, während fich das im Ertrag ftehende Areal nur um 589 ha unter dem bezeichneten Durchfchnitt hält.

(Noch) III. 5. Die Ergebniſſe des

C. Die Weinerträge nach natürlichen Bezirken im Jahr 1891, verglichen mit den Erträgen im Vorjahr.

Natürliche Weinbaubezirke	Jahrgang	Im Ertrag ſtehende Fläche	Geſamter Weinertrag	Ertrag von 1 ha der tragbaren Fläche	Ertrag von 1 ha der ganzen Fläche	Verkauf unter der Kelter (bezw. während des Herbſtes) Menge	Verkauf unter der Kelter (bezw. während des Herbſtes) Erlös	Verkauf unter der Kelter (bezw. während des Herbſtes) Durchſchnittspreis pro hl	Geldwert des geſamten Erzeugniſſes	Geldwert des Ertrags von 1 ha der tragbaren Fläche	Geldwert des Ertrags von 1 ha der ganzen Fläche
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
		ha	hl	hl	hl	hl	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
I. Ob. Neckarthal mit Albtrauf . . .	1891	1 168	5 428	4,65	3,71	2 553	102 037	39.98	217 017	186	148
	1890	1 224	16 224	13,25	11,05	7 048	212 351	30,13	488 835	399	333
II. Unt. Neckarthal . . .	1891	8 569	33 705	3,93	3,19	21 131	1 138 597	53,88	1 816 026	212	172
	1890	8 718	166 376	19,08	15,72	110 344	4 318 164	39,13	6 510 312	747	615
III. Remsthal .	1891	1 790	3 404	1,90	1,65	2 410	105 562	43,80	149 094	83	72
	1890	1 815	25 937	14,29	12,53	21 415	655 378	30,60	793 676	437	383
IV. Enzthal . .	1891	1 487	3 518	2,37	1,62	1 500	76 639	51,08	179 686	121	83
	1890	1 550	22 841	14,74	9,96	13 322	459 131	34,46	787 093	508	343
V. Zabergäu .	1891	1 493	7 237	4,85	3,71	3 580	160 117	44,73	323 718	217	166
	1890	1 489	46 028	30,91	23,86	29 794	992 412	33,31	1 533 178	1 029	795
VI. Kocher- und Jagſtthal .	1891	1 584	1 772	1,12	0,96	879	34 613	39,36	69 769	44	38
	1890	1 610	21 996	13,66	11,91	14 116	369 769	26,19	576 078	358	312
VII. Taubergrund	1891	1 634	1 244	0,76	0,70	303	10 572	34,88	43 387	27	24
	1890	1 628	16 931	10,40	9,52	1 886	41 638	22,08	373 834	230	210
VIII. Bodenſeegegend . .	1891	196	1 201	6,13	6,02	436	10 946	25,08	30 115	154	151
	1890	198	3 784	19,16	18,87	1 483	37 818	25,50	96 500	489	481
Württemberg	1891	17 921	57 509	3,21	2,61	32,792	1 639 083	49,98	2 828 812	158	128
	1890	18 232	320 117	17,56	14,44	199 408	7 086 661	35,54	11 159 506	612	503
Hievon kommen auf die K. Hofdomänenkammer	1891	36	288	8,10	6,74	196	19 045	97,10	27 952	787	655
	1890	36	907	25,29	21,24	492	40 331	81,97	74 347	2 073	1 741
Deutſches Reich .	*1891*	*119 294*	[1][2] *748 462*	*6,28*	.	.	.	.	.	.	.
	1890	*120 300*	*2 974 593*	*24,73*	.	.	.	.	.	.	.

[1]) Mit Ausſchluß der Erträge von 39,7 ha in Preußen, Sachſen-Koburg-Gotha und Anhalt.
[2]) Der Anteil Württembergs hieran beträgt 7,7 %.

Weinbaus in Württemberg.

D. Hauptüberſicht der Weinerträge von 1827—1891.

Jahre	Weinertrag im ganzen	Weinertrag von 1 ha der im Ertrag ſtehenden Weinbaufläche	Weinertrag von 1 ha der ganzen Weinbaufläche	Verkauf unter der Kelter [1]) Menge	Verkauf unter der Kelter [1]) Proz. des Geſamtertrags	Verkauf unter der Kelter [1]) Erlös	Verkauf unter der Kelter [1]) Durchſchnittspreis pro hl	Geldwert des Weinertrags im ganzen	Geldwert des Weinertrags von 1 ha der im Ertrag ſtehenden Weinbaufläche	Geldwert des Weinertrags von 1 ha der ganzen Weinbaufläche
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	hl	hl	hl	hl	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1827	575 730	29,66	22,13	390 447	62	4 412 631	11,30	6 506 613	335	250
1828	960 867	48,26	36,33	581 075	60	3 799 493	6,54	6 365 501	320	241
1829	276 482	14,10	10,52	160 179	58	976 644	6,10	1 664 547	85	63
1830	174 273	8,86	6,61	109 207	62	1 926 237	17,64	3 024 600	154	115
1831	261 330	13,17	9,84	171 046	65	3 366 573	19,68	5 105 112	257	192
1832	303 105	15,39	11,50	214 487	71	3 593 943	16,76	5 018 659	255	190
1833	498 476	25,55	18,94	321 552	64	3 530 122	10,98	5 406 024	277	205
1834	922 069	46,26	34,51	624 599	67	11 269 171	18,04	16 601 520	833	621
1835	1 013 773	50,70	38,06	611 793	60	5 533 646	9,04	9 047 179	452	340
1836	353 433	17,65	13,25	221 254	63	3 132 811	14,16	4 918 798	246	184
1837	615 653	30,56	23,05	299 267	9	2 396 873	8,01	4 725 207	235	177
1838	164 434	8,32	6,20	87 492	53	1 170 403	13,38	2 135 698	108	81
1839	403 983	20,13	15,21	246 193	61	3 528 099	14,32	5 687 525	283	214
1840	620 482	30,84	23,23	370 666	60	3 029 762	8,17	4 899 811	244	183
1841	207 293	10,50	7,75	136 913	66	2 347 178	17,14	3 688 539	187	138
1842	462 938	23,79	17,23	345 285	75	6 197 774	17,95	8 263 647	425	308
1843	222 340	11,58	8,33	129 574	58	1 553 679	11,99	2 577 605	134	97
1844	166 726	8,81	6,24	121 144	77	2 668 795	22,03	3 615 466	191	135
1845	258 329	13,72	9,76	177 473	69	3 900 041	21,98	5 602 471	297	212
1846	450 581	24,04	17,02	347 959	77	9 674 750	27,80	12 424 723	663	469
1847	650 783	34,72	24,57	448 691	69	5 036 127	11,22	7 219 795	385	273
1848	755 517	40,37	28,85	477 789	63	5 437 558	11,38	8 630 568	461	330
1849	524 421	28,22	20,31	256 799	49	2 185 797	8,51	4 748 335	256	184
1850	331 796	17,62	12,81	106 756	32	725 335	6,79	2 328 691	124	90
1851	126 071	6,97	5,00	46 616	37	391 658	8,40	1 058 472	59	42
1852	274 795	15,02	10,71	172 083	63	2 527 858	14,69	4 048 819	221	158
1853	294 800	16,11	11,41	177 188	60	2 274 075	12,83	3 782 155	207	146
1854	77 108	4,51	3,11	55 384	72	1 466 667	26,48	1 937 275	113	78
1855	211 655	12,24	8,24	149 764	71	3 918 483	26,16	5 522 409	319	215
1856	244 923	14,22	9,59	187 962	77	4 853 784	25,82	6 316 113	367	247
1857	657 677	38,56	25,81	483 275	74	11 520 823	23,84	15 762 312	924	619
1858	877 415	50,97	33,96	555 937	63	9 266 503	16,67	14 577 689	847	564
1859	516 331	29,57	20,34	322 614	63	8 626 694	29,74	13 646 246	782	538
1860	268 184	15,32	10,53	146 104	54	1 909 690	13,07	3 534 441	202	139
1861	213 149	12,36	8,47	148 368	70	4 986 813	33,61	7 145 633	415	284
1862	524 654	29,77	20,70	349 571	67	9 912 734	28,36	14 897 834	845	588
1863	623 700	35,73	24,85	377 642	61	9 210 571	24,39	14 955 386	857	596
1864	169 343	9,72	6,82	94 870	56	2 031 801	21,42	3 530 295	203	142
1865	217 696	12,53	8,76	161 369	74	7 382 037	45,75	9 887 362	569	398
1866	227 716	13,08	9,20	143 997	63	4 522 824	31,41	7 094 962	407	287
1867	562 490	32,14	22,71	321 592	57	5 975 256	18,58	10 432 845	596	421
1868	1 004 750	56,74	40,58	624 750	62	15 521 523	24,84	25 114 644	1 418	1 014
1869	308 017	17,34	12,83	172 285	56	4 553 609	26,43	8 023 706	452	334
1870	668 666	37,12	28,15	340 015	51	5 752 529	16,92	11 290 263	627	475
1871	226 817	12,64	9,57	106 123	47	2 595 041	24,45	5 442 429	303	230
1872	290 960	16,23	12,33	182 196	63	7 356 230	40,38	11 705 604	653	496
1873	277 667	15,44	11,75	172 269	62	8 584 641	49,83	13 779 790	766	583
1874	438 418	24,33	18,58	302 870	69	13 454 753	44,42	19 367 881	1 075	821
1875	909 491	49,86	38,35	583 563	64	15 249 929	26,13	23 760 877	1 303	1 002

[1]) bezw. während des Herbſtes.

(Noch) III. 5. Die Ergebniſſe des Weinbaus in Württemberg.

(Noch) D. Hauptüberſicht der Weinerträge von 1827—1891.

Jahre	Weinertrag im ganzen	Weinertrag von 1 ha der Weinbaufläche: im Ertrag ſtehenden	Weinertrag von 1 ha der Weinbaufläche: ganzen	Verkauf unter der Kelter [1]: Menge	Verkauf unter der Kelter [1]: Proz. des Geſamtertrags	Verkauf unter der Kelter [1]: Erlös	Verkauf unter der Kelter [1]: Durchſchnittspreis pro hl	Geldwert des Weinertrags im ganzen	Geldwert von 1 ha der Weinbaufläche: im Ertrag ſtehenden	Geldwert von 1 ha der Weinbaufläche: ganzen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	hl	hl	hl	hl	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1876	383 572	21,02	16,25	257 256	66	9 983 852	39,27	15 036 372	824	637
1877	326 949	17,87	13,46	180 974	55	5 437 702	30,05	9 609 568	525	408
1878	351 688	19,06	15,05	201 402	57	6 963 324	34,57	11 875 333	644	508
1879	165 973	8,98	7,12	76 648	46	1 647 446	21,49	3 521 205	191	151
1880	96 623	5,25	4,14	65 318	68	3 309 437	50,67	4 839 724	263	207
1881	398 975	21,66	17,03	286 630	72	10 274 365	35,85	14 158 662	769	604
1882	213 969	11,62	9,16	111 497	52	2 734 981	24,53	5 242 837	285	224
1883	333 549	18,07	14,28	232 429	70	9 060 917	38,98	12 951 070	701	554
1884	524 024	28,26	22,34	344 659	66	13 822 057	40,10	20 910 397	1 128	892
1885	634 157	34,16	27,26	412 979	65	8 671 616	21,00	13 194 449	711	567
1886	95 879	5,16	4,13	57 836	60	2 808 936	48,57	4 604 602	248	199
1887	303 912	16,61	13,64	216 970	71	9 649 392	44,47	13 382 451	731	601
1888	454 116	24,82	20,43	295 788	65	7 046 190	23,82	10 565 197	577	475
1889	291 010	15,93	13,13	186 472	64	8 132 873	43,61	12 635 219	692	570
1890	320 117	17,56	14,44	199 408	62	7 086 661	35,54	11 159 506	612	503
64j. D'ſchn.	410 654	22,19	16,41	257 177	63	5 654 214	21,99	8 757 948	473	350
1891	57 509	3,21	2,61	32 792	57	1 639 083	49,98	2 828 812	158	128
65j. D'ſchn.	405 221	21,90	16,22	253 725	63	5 592 443	22,04	8 666 730	468	347

E. Die Weinbauflächen und Weinerträge nach natürlichen Bezirken im Durchſchnitt der 65 Jahre 1827/91.

Natürliche Weinbaubezirke	Weinbaufläche: überhaupt	Weinbaufläche: davon im Ertrag ſtehend	Weinbaufläche: davon nicht im Ertrag ſtehend	Weinertrag im ganzen	Weinertrag von 1 ha der Fläche: im Ertrag ſtehenden	Weinertrag von 1 ha der Fläche: ganzen	Verkauf unter d. Kelter (bezw. während des Herbſtes): Menge	Verkauf: Proz. des Geſamtertrags	Verkauf: Erlös	Verkauf: Durchſchnittspreis pro hl	Geldwert des Weinertrags im ganzen	Geldwert von 1 ha der Fläche: im Ertrag ſtehenden	Geldwert von 1 ha der Fläche: ganzen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	ha	ha	ha	hl	hl	hl	hl	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
I. Oberes Neckarthal	2171	1495	676	38230	25,57	17,61	20897	55	381752	18,27	668170	447	308
II. Unteres Neckarthal	10828	8061	2767	191199	23,72	17,66	125213	65	3022825	24,14	4533584	562	419
III. Remsthal	2657	2156	501	48570	22,53	18,28	38661	80	793027	20,51	986514	458	371
IV. Enzthal	2791	1686	1105	30623	18,16	10,97	20639	67	421076	20,40	632957	375	227
V. Zabergäu	1749	1158	591	27505	23,75	15,73	18109	66	383012	21,15	576819	498	330
VI. Kocher- u. Jagſtthal	2188	1746	442	31434	18,00	14,37	18044	57	342388	18,98	571465	327	261
VII. Taubergrund . .	2279	1903	376	25444	13,37	11,16	7050	28	161873	22,96	498633	262	219
VIII. Bodenſeegegend .	318	296	22	12216	41,27	38,42	5112	42	86490	16,92	198588	671	624
Württemberg .	24981	18501	6480	405221	21,90	16,22	253725	63	5592443	22,04	8666730	468	347

[1]) bezw. während des Herbſtes.

III. 6. Vergleichende Überficht der Obfternten Württembergs in den 14 Jahren 1878—1891.

(Württ. Jahrb. 1890/91 I 1. H. S. 61 u. vorherg. Jahrg.; vrgl. auch oben S. 45.)

Jahre	Äpfel						Birnen					
	Zahl der ertragsfähigen Bäume	Obftertrag		Geldwert des Obftertrags			Zahl der ertragsfähigen Bäume	Obftertrag		Geldwert des Obftertrags		
		im ganzen	durchfchn. von einem Baum	im ganzen	pr. D.-Ztr.	pro Baum		im ganzen	durchfchn. von einem Baum	im ganzen	pr. D.-Ztr.	pro Baum
	Stück	D.-Ztr.	kg	ℳ	ℳ	ℳ	Stück	D.-Ztr.	kg	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1878	3 298 543	810 119	24,56	7 560 674	9,33	2,29	1 607 034	78 009	4,85	748 504	9,60	0,47
1879	3 342 852	718 318	21,49	5 953 512	8,29	1,78	1 626 785	197 342	12,13	1 617 015	8,19	0,99
1880	3 086 134	154 828	5,02	2 222 387	14,35	0,72	1 576 489	57 192	3,63	848 839	14,84	0,54
1881	2 967 907	676 263	22,79	6 267 968	9,27	2,11	1 502 994	179 818	11,96	1 817 250	10,11	1,21
1882	2 921 180	283 907	9,72	3 550 547	12,51	1,22	1 488 569	233 537	15,69	2 802 325	12,00	1,88
1883	2 920 364	811 119	27,77	6 568 842	8,10	2,25	1 490 513	196 318	13,17	1 567 673	7,99	1,05
1884	2 964 853	699 684	23,60	6 683 773	9,55	2,25	1 495 944	126 917	8,48	1 246 423	9,82	0,83
1885	3 018 698	395 519	13,10	2 977 714	7,53	0,99	1 523 005	517 747	34,00	3 130 804	6,05	2,06
1886	3 056 893	141 661	4,63	1 628 048	11,49	0,53	1 536 147	31 591	2,06	349 718	11,07	0,23
1887	3 093 283	29 245	0,95	395 682	13,53	0,13	1 558 817	40 850	2,62	534 771	13,09	0,34
10j. D'fchn.	**3 067 071**	**472 066**	**15,39**	**4 380 915**	**9,28**	**1,43**	**1 540 630**	**165 932**	**10,77**	**1 466 332**	**8,84**	**0,95**
1888	3 167 611	2 065 266	65,20	9 117 771	4,41	2,88	1 599 006	1 094 131	68,43	3 851 511	3,52	2,41
1889	3 227 694	14 128	0,44	231 603	16,39	0,07	1 619 403	7 545	0,47	106 744	14,14	0,07
1890	3 305 860	579 155	17,52	5 726 981	9,89	1,73	1 654 005	243 250	14,71	2 272 024	9,34	1,37
1891	3 381 568	281 162	8,31	2 659 820	9,46	0,79	1 689 479	268 948	15,92	2 387 399	8,88	1,41

Schluß.

Jahre	Pflaumen und Zwetfchgen						Kirfchen					
	Zahl der ertragsfähigen Bäume	Obftertrag		Geldwert des Obftertrags			Zahl der ertragsfähigen Bäume	Obftertrag		Geldwert des Obftertrags		
		im ganzen	durchfchn. von einem Baum	im ganzen	pr. D.-Ztr.	pro Baum		im ganzen	durchfchn. von einem Baum	im ganzen	pr. D.-Ztr.	pro Baum
	Stück	D.-Ztr.	kg	ℳ	ℳ	ℳ	Stück	D.-Ztr.	kg	ℳ	ℳ	ℳ
1.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
1878	2 485 061	126 675	5,10	670 613	5,29	0,27	349 006	8 939	2,56	178 812	20,00	0,51
1879	2 491 227	29 061	1,17	218 366	7,51	0,09	352 512	20 618	5,85	430 011	20,86	1,22
1880	2 026 400	19 054	0,94	205 955	10,81	0,10	314 989	14 066	4,47	299 727	21,31	0,95
1881	1 753 957	10 289	0,59	140 238	13,63	0,08	294 230	26 599	9,04	637 077	23,95	2,17
1882	1 652 884	11 628	0,70	129 013	11,10	0,08	285 965	4 737	1,66	136 736	28,87	0,48
1883	1 576 957	48 943	3,10	418 764	8,56	0,27	284 255	29 637	10,43	568 188	19,17	2,00
1884	1 551 024	19 571	1,26	210 166	10,74	0,14	289 957	16 670	5,75	371 936	22,31	1,28
1885	1 535 223	21 735	1,42	155 815	7,17	0,10	293 917	21 395	7,28	351 991	16,45	1,20
1886	1 537 306	23 434	1,52	236 044	10,07	0,15	294 628	8 149	2,77	138 114	16,95	0,47
1887	1 531 896	8 173	0,53	120 050	14,69	0,08	297 692	11 249	3,78	236 283	21,00	0,79
10j. D'fchn.	**1 814 194**	**31 856**	**1,76**	**250 502**	**7,86**	**0,14**	**305 715**	**16 206**	**5,30**	**334 888**	**20,66**	**1,10**
1888	1 550 540	123 891	7,99	521 753	4,21	0,34	304 080	32 285	10,62	490 533	15,19	1,61
1889	1 557 285	11 038	0,71	136 136	12,33	0,09	307 615	6 278	2,04	137 062	21,83	0,45
1890	1 571 836	41 500	2,64	447 459	10,78	0,28	314 277	29 305	9,32	580 412	19,81	1,85
1891	1 577 793	34 345	2,18	336 705	9,80	0,21	320 154	47 001	14,68	837 543	17,82	2,62

IV. Vieh-

1. Der Viehftand am 10. Januar 1883

(Württ. Jahrb. 1883 I S. 338;

Oberämter bezw. natürliche Bezirksgruppen	Stückzahl der Tiere: Pferde überhaupt	Pferde darunter Militärpferde [1])	Maultiere, Maulefel und Efel	Rindvieh überhaupt	Rindvieh darunter Kälber (unter 1/2 Jahr)	Schafe	Schweine	Ziegen	Nutzviehftand (ausgen. Militärpferde, Sp. 3) reduziert auf Haupt Großvieh [2])
1.*)	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Horb (S)	946	—	2	10 073	1 284	4 976	4 859	656	12 105
Rottenburg (S) . .	854	—	—	12 866	1 757	2 175	4 999	673	14 089
Herrenberg (S) . .	1 204	—	1	12 413	1 371	6 380	5 746	238	15 080
Böblingen (N) . .	973	—	—	9 927	886	5 439	3 806	413	12 119
Leonberg (N) . .	1 413	—	1	13 834	1 729	8 709	5 819	961	16 804
Ludwigsburg . .	3 265	2 015	1	11 451	1 432	8 554	3 703	942	13 898
I. Gäu	**8 655**	**2 015**	**5**	**70 564**	**8 459**	**36 233**	**28 932**	**3 883**	**84 095**
Tübingen (S) . .	856	7	1	12 089	1 461	5 630	2 898	974	13 417
Reutlingen (S) . .	1 297	—	2	10 216	1 134	4 556	2 780	1 931	12 454
Nürtingen (S) . .	420	—	1	11 241	1 418	9 448	2 673	686	12 266
Kirchheim (D) . .	566	—	1	11 171	1 840	31 470	2 270	316	14 106
Göppingen (D) . .	1 363	—	2	13 657	2 100	57 335	2 497	344	20 199
Eßlingen (N) . . .	568	—	5	8 816	708	6 802	1 834	488	10 214
Stuttgart, Amt (N)	1 105	—	1	11 858	1 293	8 371	3 098	752	14 027
II. Mittlerer Neckar . .	**6 175**	**7**	**13**	**79 048**	**9 954**	**123 612**	**18 050**	**5 491**	**96 683**
Stuttgart, Stadt (N)	2 591	826	2	943	27	113	545	358	3 745
Cannftatt (N) . .	544	—	1	6 651	280	2 589	1 823	970	8 011
Schorndorf (J) . .	300	—	—	9 420	926	5 268	1 136	629	9 900
Waiblingen (N) . .	443	—	1	9 751	916	3 419	1 978	608	10 479
Marbach (N) . . .	726	—	—	13 360	1 602	5 937	3 638	625	14 563
Befigheim (N) . .	687	—	2	9 613	1 122	4 573	3 999	932	11 170
Vaihingen (N) . .	730	—	2	10 917	1 349	5 636	4 122	895	12 468
Maulbronn (N) . .	763	—	1	9 928	1 421	4 348	3 321	869	11 132
Brackenheim (N) .	764	—	—	10 967	1 713	5 367	5 645	1 069	12 608
Heilbronn (N) . .	1 176	—	—	9 148	1 260	5 627	3 711	1 651	11 406
Weinsberg (N) . .	506	—	3	10 897	1 657	3 596	3 585	942	11 501
Neckarfulm (N) .	1 218	—	1	14 512	2 485	11 068	5 349	1 497	16 672
III. Unterer Neckar . .	**10 448**	**826**	**13**	**116 107**	**14 758**	**57 541**	**38 852**	**11 045**	**133 655**
Neuenbürg (S) . .	647	—	—	7 459	768	1 183	3 823	475	8 852
Calw (S)	886	—	16	10 460	962	4 649	4 842	296	12 635
Nagold (S) . . .	1 112	—	—	10 519	1 084	4 283	5 120	495	12 961
Freudenftadt (S) .	1 120	—	1	12 806	1 982	2 557	3 876	801	13 994
Oberndorf (S) . .	1 075	—	8	11 279	1 611	2 753	3 238	1 516	12 659
Sulz (S)	1 076	—	—	10 632	1 892	5 172	4 306	734	12 198
IV. Schwarzwald . . .	**5 916**	**—**	**25**	**63 155**	**8 299**	**20 597**	**25 205**	**4 317**	**73 299**
Rottweil (S) . . .	1 479	—	23	15 225	2 626	5 038	7 121	2 713	17 607
Spaichingen (S) .	582	—	—	8 440	1 309	482	3 973	2 085	9 350
Tuttlingen (S) . .	1 057	—	—	10 118	1 372	1 469	5 702	2 642	12 261
Balingen (S) . . .	1 177	—	—	12 411	2 073	5 720	4 852	1 859	14 251
V. Oberer Neckar . . .	**4 295**	**—**	**23**	**46 194**	**7 380**	**12 709**	**21 648**	**9 299**	**53 469**

*) Die den einzelnen Oberämtern in Klammern beigefügten Buchftaben bezeichnen die betreffenden Kreife: N Neckar-, S Schwarzwald-, J Jagft-, D Donaukreis.

[1]) D. i. alle zu militärifchen Zwecken gehaltenen Pferde, für welche Rationen in Natur oder in Geftalt von

ſtand.
nach natürlichen Bezirksgruppen.
1890/91 I 1. H. S. 63.)

Oberämter bezw. natürliche Bezirksgruppen	Stückzahl der Tiere: Pferde überhaupt	Pferde darunter Militärpferde [1])	Maultiere, Maulesel und Esel	Rindvieh überhaupt	Rindvieh darunter Kälber (unter 1/2 Jahr)	Schafe	Schweine	Ziegen	Nutzviehſtand (ausgen. Militärpferde, Sp. 3) reduziert auf Haupt Großvieh [2])
1.*)	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Backnang (N) . .	761	—	—	13 460	1 845	12 068	3 029	772	14 969
Welzheim (J) . .	574	—	—	11 872	1 719	9 738	1 356	349	12 528
VI. Murrhardter u. Welzheimer Wald . . .	**1 335**	—	—	**25 332**	**3 564**	**21 806**	**4 385**	**1 121**	**27 497**
Tettnang (D) . .	1 410	—	—	15 248	2 035	1 811	5 886	1 010	17 268
Ravensburg (D) .	2 977	29	4	21 961	3 423	6 405	9 853	1 375	26 524
Wangen (D) . . .	2 268	—	—	20 437	3 028	2 011	2 797	554	22 061
Leutkirch (D) . .	3 372	—	4	23 674	2 685	3 379	3 073	460	27 463
Waldſee (D) . . .	3 787	—	1	23 826	3 570	7 497	7 205	898	28 920
VII. Südliches Oberſchwaben	**13 814**	**29**	**9**	**105 146**	**14 741**	**21 103**	**28 814**	**4 297**	**122 236**
Saulgau (D) . . .	2 763	—	3	20 195	2 998	1 965	6 949	1 182	23 676
Riedlingen (D) . .	2 684	—	—	21 671	4 181	2 307	6 808	580	23 915
Ehingen (D) . . .	2 671	—	2	18 174	3 493	2 944	7 648	603	21 295
Biberach (D) . .	3 998	—	—	27 190	4 127	3 478	8 652	793	32 050
Laupheim (D) . .	2 724	274	1	19 258	3 347	2 599	6 779	807	21 943
Ulm (D)	4 402	914	6	18 116	3 194	18 641	4 527	559	23 520
VIII. Nördliches Oberſchwaben . . .	**19 242**	**1 188**	**12**	**124 604**	**21 340**	**31 934**	**41 363**	**4 524**	**146 399**
Münſingen (D) . .	2 889	—	—	16 426	2 716	5 600	5 153	550	20 209
Urach (S)	1 237	—	1	12 386	1 506	6 599	2 767	568	14 286
Blaubeuren (D) . .	2 336	—	—	13 571	2 536	6 922	3 422	285	16 364
Geislingen (D) . .	2 035	—	2	12 760	1 956	15 446	2 541	681	16 290
Heidenheim (J) . .	1 732	—	—	15 980	2 633	28 731	4 858	641	20 349
Neresheim (J) . .	1 487	—	—	15 825	2 459	5 939	3 893	324	17 437
IX. Alb	**11 716**	—	**3**	**86 948**	**13 806**	**69 237**	**22 634**	**3 049**	**104 935**
Gmünd (J) . . .	940	7	3	15 581	2 475	14 268	2 581	361	16 857
Aalen (J)	953	—	—	14 402	2 432	19 743	2 460	507	16 274
Gaildorf (J) . . .	906	—	—	16 747	2 646	10 458	3 435	600	17 679
Ellwangen (J) . .	1 709	—	1	27 868	3 856	19 231	5 713	585	30 362
X. Oberes Rems-, Kocher- und Jagſtgebiet . .	**4 508**	**7**	**4**	**74 598**	**11 409**	**63 700**	**14 189**	**2 053**	**81 172**
Crailsheim (J) . .	1 327	—	—	16 686	2 421	12 892	6 666	811	19 521
Hall (J)	1 788	—	—	16 765	2 752	12 375	8 299	683	20 339
Öhringen (J) . .	1 847	—	14	19 437	3 591	11 345	6 657	1 169	21 882
Künzelsau (J) . .	1 502	—	—	17 736	3 036	14 336	6 720	1 126	20 464
Gerabronn (J) . .	2 687	—	—	23 484	4 205	22 800	11 365	963	28 932
Mergentheim (J) .	1 630	7	3	18 335	2 670	17 884	8 427	1 045	22 351
XI. Hohenlohiſche Ebene	**10 781**	**7**	**17**	**112 443**	**18 675**	**91 632**	**48 134**	**5 797**	**133 489**
Württemberg . .	**96 885**	**4 079**	**124**	**904 139**	**132 385**	**550 104**	**292 206**	**54 876**	**1 056 929**

Geldvergütung oder gegen Bezahlung aus Magazinen der Militärverwaltung abgegeben werden. — [2]) Ein Stück Rindvieh (Großvieh) gleich 2/3 Pferden, 1 1/2 Maultieren oder Eseln, 10 Kälbern unter 1/2 Jahr, 10 Schafen 4 Schweinen oder 12 Ziegen.

IV. 2. Der am 10. Januar 1883 ermittelte Beſtand an Pferden und Rindvieh im

(Württ. Jahrb. 1883 I S. 338; 1886 I 1. H. S. 66;

Oberämter bezw. natürliche Bezirksgruppen	Geſamtflächengehalt qkm (100 ha)	Auf 1 qkm Geſamtfläche kommen: Pferde Stück	Ordn.Ziff. der Oberämter und Bezirksgruppen	Rindvieh Stück	Ordn.Ziff. der Oberämter und Bezirksgruppen	Einwohner am 1. Dez. 1880 Zahl	Auf 100 Einwohner kommen: Pferde Stück	Ordn.Ziff. der Oberämter und Bezirksgruppen	Rindvieh Stück	Ordn.Ziff. der Oberämter und Bezirksgruppen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Horb (S)	187,3	5,1	25	53,8	17	20 512	4,6	28	49,1	26
Rottenburg (S)	242,4	3,5	47	53,1	19	29 373	2,9	47	43,8	36
Herrenberg (S)	238,0	5,1	24	52,2	20	24 409	4,8	25	50,9	24
Böblingen (N)	236,6	4,1	33	42,0	49	26 669	3,6	35	37,2	49
Leonberg (N)	286,6	4,9	26	48,3	35	31 389	4,5	29	44,1	35
Ludwigsburg	171,0	19,1	2	67,0	2	44 408	7,3	14	25,8	59
I. Gäu	**1 361,9**	**6,4**	**III**	**51,8**	**IV**	**176 760**	**4,9**	**V**	**39,9**	**IX**
Tübingen (S)	222,6	3,8	38	54,3	16	35 057	2,4	56	34,5	54
Reutlingen (S)	266,2	4,9	27	38,4	52	40 573	3,2	44	25,2	60
Nürtingen (S)	180,9	2,3	59	62,2	5	27 730	1,5	61	40,5	45
Kirchheim (D)	208,4	2,7	55	53,6	18	27 530	2,1	58	40,6	44
Göppingen (D)	265,4	5,1	22	51,5	22	40 259	3,4	40	33,9	55
Eßlingen (N)	137,9	4,1	32	63,9	3	38 231	1,5	62	23,1	61
Stuttgart, Amt (N)	205,8	5,4	16	57,6	9	38 143	2,9	48	31,1	57
II. Mittlerer Neckar	**1 487,2**	**4,2**	**VII**	**53,2**	**I**	**247 523**	**2,5**	**X**	**31,9**	**X**
Stuttgart, Stadt (N)	29,8	87,1	1	31,7	61	117 303	2,2	57	0,8	64
Cannſtatt (N)	105,9	5,1	23	62,8	4	40 396	1,3	63	16,4	63
Schorndorf (J)	192,8	1,6	64	48,8	33	25 731	1,2	64	36,6	51
Waiblingen (N)	141,8	3,1	51	68,8	1	[1]) 27 030	1,6	60	36,1	52
Marbach (N)	227,0	3,2	50	58,9	7	[2]) 27 768	2,6	51	48,1	28
Beſigheim (N)	167,4	4,1	34	57,4	10	27 473	2,5	54	35,0	53
Vaihingen (N)	191,5	3,8	41	57,0	12	22 752	3,2	43	48,0	29
Maulbronn (N)	208,4	3,7	43	47,6	37	23 773	3,2	42	41,8	41
Brackenheim (N)	223,9	3,4	49	49,0	32	24 654	3,1	46	44,5	34
Heilbronn (N)	189,4	6,2	14	48,3	34	46 477	2,5	52	19,7	62
Weinsberg (N)	225,9	2,2	61	48,2	36	25 561	2,0	59	42,6	38
Neckarſulm (N)	295,1	4,1	31	49,2	31	30 769	4,0	34	47,2	30
III. Unterer Neckar	**2 198,9**	**4,8**	**IV**	**52,8**	**II**	**439 687**	**2,4**	**XI**	**26,4**	**XI**
Neuenbürg (S)	316,4	2,0	63	23,6	64	26 334	2,5	55	28,3	58
Calw (S)	320,5	2,8	54	32,6	59	25 582	3,5	39	40,9	43
Nagold (S)	284,9	3,9	37	36,9	54	26 368	4,2	30	39,9	47
Freudenſtadt (S)	534,1	2,1	62	24,0	63	31 677	3,5	36	40,4	46
Oberndorf (S)	281,8	3,8	40	40,0	50	26 464	4,1	33	42,6	39
Sulz (S)	226,7	4,7	28	46,9	39	18 924	5,7	20	57,8	21
IV. Schwarzwald	**1 964,4**	**3,0**	**IX**	**32,1**	**XI**	**155 349**	**3,8**	**VII**	**40,7**	**VIII**
Rottweil (S)	335,8	4,4	29	45,3	43	31 633	4,7	26	48,1	27
Spaichingen (S)	229,6	2,5	57	36,8	56	18 434	3,2	45	45,8	32
Tuttlingen (S)	293,8	3,6	45	34,4	58	25 941	4,1	32	39,0	48
Balingen (S)	321,9	3,7	44	38,6	51	33 824	3,5	38	36,7	50
V. Oberer Neckar	**1 181,1**	**3,6**	**VIII**	**39,1**	**IX**	**109 832**	**3,9**	**VI**	**42,1**	**VII**

[1]) Abzüglich der 112 Einwohner des vom 1. Okt. 1882 ab von dem OA. Waiblingen (Gde. Hochberg) abgetrennten und dem OA. Marbach (Gde. Erbſtetten) zugeteilten Weilers Kirſchenhardthof. — [2]) Zuzüglich der in Anm. 1 genannten Perſonen.

Verhältnis zur Fläche und Einwohnerzahl. — Nach natürlichen Bezirksgruppen.

1888 I 1. H. S. 64; 1889 I 1. II. S. 62, 66.)

Oberämter bezw. natürliche Bezirksgruppen	Gefamt-Flächengehalt qkm (100 ha)	Auf 1 qkm Gefamt-Fläche kommen: Pferde Stück	Ordn.Ziff. der Oberämter und Bezirksgruppen	Rindvieh Stück	Ordn.Ziff. der Oberämter und Bezirksgruppen	Einwohner am 1. Dez. 1880 Zahl	Auf 100 Einwohner kommen: Pferde Stück	Ordn.Ziff. der Oberämter und Bezirksgruppen	Rindvieh Stück	Ordn.Ziff. der Oberämter und Bezirksgruppen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Backnang (N) . . .	282,8	2,7	56	47,6	38	30 116	2,5	53	44,7	33
Welzheim (J) . . .	254,9	2,3	60	46,6	41	21 046	2,7	50	56,4	22
VI. Murrhardter und Welzheimer Wald	**537,7**	**2,5**	**XI**	**47,1**	**VIII**	**51 162**	**2,6**	**IX**	**49,5**	**VI**
Tettnang (D) . . .	274,3	5,1	21	55,6	13	22 389	6,3	17	68,1	13
Ravensburg (D) . .	445,5	6,7	9	49,3	30	36 557	8,1	12	60,1	19
Wangen (D)	356,5	6,4	11	57,3	11	21 453	10,6	6	95,3	2
Leutkirch (D) . . .	462,6	7,3	7	51,2	23	23 975	14,1	2	98,7	1
Waldfee (D)	468,5	8,1	5	50,9	25	26 055	14,5	1	91,4	3
VII. Südliches Oberfchwaben	**2 007,4**	**6,9**	**II**	**52,4**	**III**	**130 429**	**10,6**	**I**	**80,6**	**I**
Saulgau (D)	391,4	7,1	8	51,6	21	27 611	10,0	9	73,1	9
Riedlingen (D) . . .	429,1	6,3	13	50,5	26	27 182	9,9	10	79,7	6
Ehingen (D)	405,2	6,6	10	44,9	44	26 285	10,2	8	69,1	12
Biberach (D) . . .	496,4	8,1	6	54,8	14	33 193	12,0	4	81,9	5
Laupheim (D) . . .	329,9	8,3	4	58,4	8	26 287	10,4	7	73,3	8
Ulm (D)	415,3	10,6	3	43,6	46	55 308	8,0	13	32,8	56
VIII. Nördliches Oberfchwaben	**2 467,3**	**7,8**	**I**	**50,5**	**V**	**195 866**	**9,8**	**II**	**63,6**	**II**
Münfingen (D) . . .	554,2	5,2	18	29,6	62	24 418	11,8	5	67,3	14
Urach (S)	290,3	4,3	30	42,7	48	29 923	4,1	31	41,4	42
Blaubeuren (D) . . .	369,0	6,3	12	36,8	55	19 262	12,1	3	70,5	11
Geislingen (D) . . .	393,1	5,2	19	32,5	60	30 071	6,8	16	42,4	40
Heidenheim (J) . . .	458,9	3,8	42	34,8	57	37 133	4,7	27	43,0	37
Neresheim (J) . . .	427,6	3,5	48	37,0	53	21 938	6,8	15	72,1	10
IX. Alb	**2 493,1**	**4,7**	**V**	**34,9**	**X**	**162 745**	**7,2**	**III**	**53,4**	**V**
Gmünd (J)	264,0	3,6	46	59,0	6	33 312	2,8	49	46,8	31
Aalen (J)	307,5	3,1	53	46,8	40	29 217	3,3	41	49,3	25
Gaildorf (J)	374,1	2,4	58	44,8	45	25 855	3,5	37	64,8	15
Ellwangen (J) . . .	547,7	3,1	52	50,9	24	31 994	5,3	22	87,1	4
X. Oberes Rems-, Kocher- und Jagftgebiet	**1 493,3**	**3,0**	**X**	**50,0**	**VI**	**120 378**	**3,7**	**VIII**	**62,0**	**III**
Crailsheim (J) . . .	337,9	3,9	35	49,4	29	27 098	4,9	24	61,6	16
Hall (J)	335,9	5,3	17	49,9	27	30 807	5,8	18	54,4	23
Öhringen (J)	357,7	5,2	20	54,4	15	32 264	5,7	19	60,2	18
Künzelsau (J) . . .	383,9	3,9	36	46,2	42	30 462	4,9	23	58,2	20
Gerabronn (J) . . .	471,2	5,7	15	49,8	28	30 466	8,8	11	77,1	7
Mergentheim (J) . .	424,8	3,8	39	43,2	47	30 290	5,4	21	60,5	17
XI. Hohenlohifche Ebene .	**2 311,4**	**4,7**	**VI**	**48,6**	**VII**	**181 387**	**5,9**	**IV**	**62,0**	**IV**
Württemberg . .	**19 503,7**	**5,0**	**—**	**46,4**	**—**	**1 971 118**	**4,9**	**—**	**45,9**	**—**

V. Forft-

1. Die Fläche des in der Verwaltung der K. Revierämter ftehenden württ. Staatsgrundeigentums nach dem Stand vom 1. April 1890.

(Forftftatiftifche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1890, herausgegeb. v. d. K. Forftdirektion, Stuttg. 1892, S. 7, 12, 3. — Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 73; 1889 I 1. H. S. 73; 1890/91 I 1. H. S. 69.)

Forftämter und Waldgebiete	Holzgrund[1])		Nebengrund[2])		Gefamtfläche		
	ertragsfähig	nicht ertragsfähig	ertragsfähig	nicht ertragsfähig	ertragsfähig	nicht ertragsfähig	zufammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Bebenhaufen . . .	10 500,6	300,2	160,2	9,2	10 660,8	309,4	10 970,2
Heilbronn	6 895,9	191,5	21,9	0,2	6 917,8	191,7	7 109,5
Leonberg	6 376,5	252,7	32,8	0,0₂	6 409,3	252,7	6 662,0
Unterland . . .	23 773,0	744,4	214,9	9,4	23 987,9	753,8	24 741,7
Blaubeuren	11 879,7	227,3	101,5	2,7	11 981,2	230,0	12 211,2
Heidenheim	18 282,6	533,0	9,8	1,3	18 292,4	534,3	18 826,7
Kirchheim	7 796,0	125,9	21,9	5,5	7 817,9	131,4	7 949,3
Urach	6 277,0	129,3	56,9	1,3	6 333,9	130,6	6 464,5
Alb	44 235,3	1 015,5	190,1	10,8	44 425,4	1 026,3	45 451,7
Laubholzgebiete . .	**68 008,3**	**1 759,9**	**405,0**	**20,2**	**68 413,3**	**1 780,1**	**70 193,4**
Freudenftadt . . .	15 878,4	442,8	1 285,3	180,6	17 163,7	623,4	17 787,1
Neuenbürg	18 717,0	499,4	285,0	32,9	19 002,0	532,3	19 534,3
Rottweil	4 805,7	111,7	7,6	—	4 813,3	111,7	4 925,0
Wildberg	6 863,3	219,9	70,8	4,8	6 934,1	224,7	7 158,8
Schwarzwald . .	46 264,4	1 273,8	1 648,7	218,3	47 913,1	1 492,1	49 405,2
Ellwangen	16 468,4	370,8	162,6	4,3	16 631,0	375,1	17 006,1
Hall	14 611,6	359,0	181,6	11,0	14 793,2	370,0	15 163,2
Schorndorf	15 258,9	361,4	117,6	16,5	15 376,5	377,9	15 754,4
Jagftbezirk . .	46 338,9	1 091,2	461,8	31,8	46 800,7	1 123,0	47 923,7
Biberach	10 792,5	169,9	31,2	0,3	10 823,7	170,2	10 993,9
Weingarten . . .	13 791,4	325,5	1 123,7	15,0	14 915,1	340,5	15 255,6
Oberfchwaben .	24 583,9	495,4	1 154,9	15,3	25 738,8	510,7	26 249,5
Nadelholzgebiete . .	**117 187,2**	**2 860,4**	**3 265,4**	**265,4**	**120 452,6**	**3 125,8**	**123 578,4**
Im ganzen	**185 195,5**	**4 620,3**	**3 670,4**	**285,6**	**188 865,9**	**4 905,9**	**193 771,8**
Im Jahr 1889 . . .	184 985,2	4 608,5	3 632,4	291,4	188 617,6	4 899,9	193 517,5
„ „ 1888 . . .	184 831,5	4 637,6	3 565,6	288,4	188 397,1	4 926,0	193 323,1
„ „ 1887 . . .	184 585,1	4 599,9	3 506,4	288,4	188 091,5	4 888,3	192 979,8
„ „ 1886 . . .	184 501,6	4 438,1	3 612,5	289,4	188 114,1	4 727,5	192 841,6
„ „ 1885 . . .	185 022,7	4 451,9	2 992,3	129,7	188 015,0	4 581,6	192 596,6

[1]) Zum Holzgrund ift hier gerechnet das in Verwaltung der K. Revierämter ftehende forftwirtfchaftlich benützte Staatsgrundeigentum einfchl. der zu demfelben gehörigen Wege, Gewäffer, Ödungen u. f. w. Die letzteren bilden den nicht ertragsfähigen Holzgrund, während die übrige Fläche den ertragsfähigen Holzgrund darftellt. — [2]) Nebengrund ift das weitere in Verwaltung der K. Revierämter ftehende, nicht forftwirtfchaftlich benützte Staatsgrundeigentum (Wiefen, Aecker, Torfmoore u. f. w.) einfchließlich der zu demfelben gehörigen Wege, Gewäffer u. f. w.

wirtſchaft.

2. Das Ergebnis der Holzfällungen in den württ. Staatswaldungen im Jahr 1890.[1][2])

(Forſtſtatiſtiſche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1890, herausgeg. v. d. K. Forſtdirektion, Stuttg. 1892, S. 13, 22, 3. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 94; 1888 I 1. H. S. 74; 1889 I 1. H. S. 74; 1890/91 I 1. H. S. 70.)

Forſtämter und Waldgebiete	Eichen				Sonſtiges Laubholz				Nadelholz				Geſamt. Anfall*)	
	Derbholz Feſtm.	hievon Nutzholz %	Reiſig Feſtm.	hievon Nutzholz %	Derbholz Feſtm.	hievon Nutzholz %	Reiſig Feſtm.	hievon Nutzholz %	Derbholz Feſtm.	hievon Nutzholz %	Reiſig Feſtm.	hievon Nutzholz %	Derbholz Feſtm.	hievon Nutzholz %
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Bebenhauſen . .	3 969	46,5	276	0,0	18 591	2,7	6 669	0,4	13 049	45,8	4 976	14,2	35 609	23,4
Heilbronn . . .	5 788	50,2	1 556	8,7	13 682	12,2	7 456	0,5	2 211	45,4	1 538	31,4	21 681	25,7
Leonberg . . .	4 739	51,5	1 732	5,1	8 331	10,0	6 991	0,1	5 442	42,1	2 541	7,8	18 512	30,1
Unterland . .	14 496	49,6	3 564	6,3	40 604	7,4	21 116	0,3	20 702	44,8	9 055	15,4	75 802	25,7
Blaubeuren . . .	5 323	51,5	330	1,5	24 910	6,2	12 772	0,4	12 041	49,0	3 638	7,0	42 274	24,1
Heidenheim . . .	3 547	42,5	183	0,0	38 210	1,8	17 502	0,3	25 261	53,0	7 066	12,5	67 018	23,3
Kirchheim . . .	3 070	54,4	348	0,0	23 313	14,5	10 696	0,5	5 465	59,6	1 101	23,8	31 848	26,1
Urach	431	73,5	61	0,0	23 526	3,2	7 967	0,0	5 859	41,0	993	16,6	29 816	11,6
Alb	12 371	50,4	922	0,5	109 959	5,8	48 937	0,3	48 626	51,3	12 798	12,3	170 956	22,0
Laubholzgebiete .	**26 867**	**50,0**	**4 486**	**5,1**	**150 563**	**6,2**	**70 053**	**0,3**	**69 328**	**49,4**	**21 853**	**13,5**	**246 758**	**23,1**
Freudenſtadt . .	29	44,8	—	—	4 050	24,0	422	2,6	99 460	86,7	8 381	31,6	103 539	84,2
Neuenbürg . . .	1 423	36,4	65	0,0	7 122	3,1	935	1,1	104 123	73,4	7 882	25,5	112 668	68,5
Rottweil	343	50,7	58	0,0	2 972	7,5	808	0,5	25 418	65,4	3 188	6,4	28 733	59,8
Wildberg . . .	808	54,8	402	0,5	2 338	12,7	1 556	0,4	35 610	77,8	10 016	12,4	38 756	73,3
Schwarzwald .	2 603	44,1	525	0,4	16 482	10,4	3 721	0,8	264 611	78,2	29 467	20,7	283 696	74,0
Ellwangen . . .	1 808	54,7	215	0,0	6 688	13,4	2 164	1,1	66 269	71,4	9 643	9,2	74 765	65,8
Hall	1 126	54,4	282	5,7	8 600	7,4	4 799	2,0	57 322	71,5	8 259	10,4	67 048	63,0
Schorndorf . . .	3 517	60,1	997	3,0	21 665	12,0	7 444	0,3	29 925	60,7	5 702	3,1	55 107	41,5
Jagſtbezirk .	6 451	57,6	1 494	3,1	36 953	11,2	14 407	1,0	153 516	69,3	23 604	8,1	196 920	58,0
Biberach	3 606	52,6	555	0,0	10 462	12,7	4 235	0,7	33 576	57,1	5 952	4,9	47 644	47,0
Weingarten . . .	632	65,7	202	10,4	10 607	21,6	1 634	2,9	81 224	71,1	8 935	20,6	92 463	65,4
Oberſchwaben	4 238	54,6	757	2,8	21 069	17,2	5 869	1,3	114 800	67,0	14 887	14,3	140 107	59,2
Nadelholzgebiete .	**13 292**	**54,0**	**2 776**	**2,5**	**74 504**	**12,7**	**23 997**	**1,1**	**532 927**	**73,3**	**67 958**	**14,9**	**620 723**	**65,6**
Im ganzen . . .	**40 159**	**51,3**	**7 262**	**4,1**	**225 067**	**8,4**	**94 050**	**0,5**	**602 255**	**70,5**	**89 811**	**14,6**	**867 481**	**53,5**
Im Jahr 1889 . .	46 320	49,6	8 761	4,2	230 054	6,8	93 966	0,7	585 266	68,5	90 052	15,3	861 640	51,0
„ „ 1888 . .	46 465	48,7	10 109	3,5	207 382	5,7	88 192	0,7	662 950	63,9	94 692	14,3	916 797	50,0
„ „ 1887 . .	44 668	44,0	8 253	2,9	205 274	4,8	92 045	0,6	710 446	60,2	102 974	11,5	960 388	47,6
„ „ 1886 . .	51 808	45,6	10 890	4,7	214 582	4,6	95 422	0,7	575 879	62,0	93 923	14,8	842 269	46,4
„ „ 1885 . .	53 503	45,5	10 904	5,1	213 919	4,4	100 258	0,5	574 069	63,6	104 483	27,0	841 491	47,4

*) Fortſetzung ſiehe nächſte Seite.

[1]) Den ertragsfähigen Holzgrund erſiehe aus Tab. 1 Sp. 2. — [2]) In der Ueberſicht iſt das Leſeholz, ſowie das unbenützt im Walde verbleibende Reiſig und Stockholz nicht berückſichtigt. — Zum Nutzreiſig iſt auch der Anfall von Faſchinen, Dekorations-, Beſenreis u. ſ. w., ſowie an Eichenglanzrinde gerechnet; das Streureiſig wird dem Brennreiſig zugezählt. — Ueber die Reduktion des Fällungsergebniſſes auf Feſtmeter vrgl. Forſtſtat. Mitteil. für 1890 S. 3 u. fg.

(Noch) V. 2. Das Ergebnis der Holzfällungen in den württ. Staatswaldungen im Jahr 1890.

Forftämter und Waldgebiete	(Noch) Gefamter Anfall						Von dem gefamten Anfall an Derbholz (Sp. 14) kommen auf							
	Reifig	hievon Nutzholz	Derbholz und Reifig zuf.	pro ha[3]) Derbholz	pro ha[3]) Derbholz und Reifig	Stockholz	Hauptnutzung im ganzen	Hauptnutzung pro ha	Durchforftungen im ganzen	Durchforftungen Nutzungsfläche	Durchforftungen pro ha	Eichen	fonft. Laubholz	Nadelholz
	Feftm.	%	Feftm.	Feftm.	Feftm.	Feftm.	Feftm.		Feftm.	ha	Fm.	%	%	%
1.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
Bebenhaufen . .	11 921	6,1	47 530	3,39	4,53	179	29 378	2,80	6 231	390,8	15,94	11,1	52,2	36,7
Heilbronn . . .	10 550	6,2	32 231	3,14	4,67	273	18 739	2,72	2 942	379,3	7,76	26,7	63,1	10,2
Leonberg . . .	11 264	2,6	29 776	2,90	4,67	130	16 308	2,56	2 204	296,1	7,44	25,6	45,0	29,4
Unterland . .	33 735	5,0	109 537	3,19	4,61	582	64 425	2,71	11 377	1 066,2	10,67	19,1	53,6	27,3
Blaubeuren . .	16 740	1,9	59 014	3,56	4,97	11	34 020	2,86	8 254	526,8	15,67	12,6	58,9	28,5
Heidenheim . .	24 751	3,8	91 769	3,67	5,02	1 009	51 638	2,82	15 380	751,6	20,46	5,3	57,0	37,7
Kirchheim . . .	12 145	2,6	43 993	4,09	5,64	178	25 562	3,28	6 286	347,4	18,09	9,6	73,2	17,2
Urach	9 021	1,8	38 837	4,75	6,19	74	24 028	3,83	5 788	337,2	17,16	1,4	78,9	19,7
Alb	62 657	2,8	233 613	3,86	5,28	1 272	135 248	3,06	35 708	1 963,0	18,19	7,2	64,3	28,5
Laubholzgebiete .	**96 392**	**3,5**	**343 150**	**3,63**	**5,05**	**1 854**	**199 673**	**2,94**	**47 085**	**3 029,2**	**15,54**	**10,9**	**61,0**	**28,1**
Freudenftadt . .	8 803	30,2	112 342	6,52	7,08	591	89 860	5,66	13 679	736,8	18,57	0,0	3,9	96,1
Neuenbürg . . .	8 882	22,7	121 550	6,02	6,49	217	99 582	5,32	13 086	725,7	18,03	1,3	6,3	92,4
Rottweil . . .	4 054	5,2	32 787	5,98	6,82	526	23 546	4,90	5 187	269,0	19,28	1,2	10,3	88,5
Wildberg . . .	11 974	10,4	50 730	5,65	7,39	169	29 724	4,33	9 032	347,7	25,98	2,1	6,0	91,9
Schwarzwald	33 713	18,2	317 409	6,13	6,86	1 503	242 712	5,25	40 984	2 079,2	19,71	0,9	5,8	93,3
Ellwangen . . .	12 022	7,6	86 787	4,54	5,27	5 180	63 999	3,89	10 766	563,2	19,11	2,4	8,9	88,7
Hall	13 340	7,2	80 388	4,59	5,50	678	54 366	3,72	12 682	598,9	21,18	1,7	12,8	85,5
Schorndorf. . .	14 143	1,6	69 250	3,60	4,54	391	46 819	3,07	8 288	684,9	12,10	6,4	39,3	54,3
Jagftbezirk .	39 505	5,3	236 425	4,25	5,10	6 249	165 184	3,56	31 736	1 847,0	17,18	3,3	18,8	77,9
Biberach . . .	10 742	3,0	58 386	4,41	5,41	444	40 731	3,77	6 913	358,2	19,30	7,6	21,9	70,5
Weingarten . .	10 771	17,7	103 234	6,70	7,49	2 569	75 748	5,49	16 715	764,9	21,85	0,7	11,5	87,8
Oberfchwaben	21 513	10,4	161 620	5,70	6,57	3 013	116 479	4,74	23 628	1 123,1	21,04	3,0	15,0	82,0
Nadelholzgebiete .	**94 731**	**11,1**	**715 454**	**5,30**	**6,11**	**10 765**	**524 375**	**4,47**	**96 348**	**5 049,3**	**19,08**	**2,1**	**12,0**	**85,9**
Im ganzen . . .	**191 123**	**7,3**	**1 058 604**	**4,68**	**5,72**	**12 619**	**724 048**	**3,91**	**143 433**	**8 078,5**	**17,75**	**4,6**	**26,0**	**69,4**
Im Jahr 1889 . .	192 779	7,7	1 054 419	4,66	5,70	9 937	710 739	3,84	150 901	8 261,1	18,27	5,4	26,7	67,9
„ „ 1888 . .	192 993	7,5	1 109 790	4,96	6,00	11 058	753 362	4,08	163 435	8 693,6	18,79	5,1	22,6	72,3
„ „ 1887 . .	203 272	6,2	1 163 660	5,20	6,30	7 883	754 132	4,09	206 256	10 828,1	19,05	4,6	21,4	74,0
„ „ 1886 . .	200 235	7,5	1 042 504	4,57	5,65	13 751	699 124	3,79	143 145	7 502,3	19,08	6,1	25,5	68,4
„ „ 1885 . .	215 645	13,6	1 057 136	4,55	5,71	15 943	695 994	3,76	145 497	8 169,0	17,81	6,4	25,4	68,2

[3]) Des ertragsfähigen Holzgrunds (vrgl. Sp. 2 der Tab. 1, S. 56).

V. 3. Der Geldertrag der württ. Staatsforft- und Jagdverwaltung im Jahr 1890.[1])

(Forftftatiftifche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1890, herausgeg. v. d. K. Forftdirektion, Stuttg. 1892, S. 61, 70, 5. — Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 76; 1890/91 I 1. H. S. 72; fiehe auch Seite 61.)

Forftämter und Waldgebiete	Ertragsfähige Fläche (am 1. April 1890)[2])	Derbholzanfall[3])	Bruttobetrag der Einnahmen[4])	Darunter: Holzertrag[5]) im ganzen	Darunter: Holzertrag[5]) pro Feftmeter Derbholz	Darunter: Erlös aus Nebennutzungen (einfchl. des Torf- und Jagdertrags)	Gefamtbetrag der Ausgaben (f. unten) *)
	ha	Feftm.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Bebenhaufen . . .	10 660,8	35 609	390 747	375 781	10,55	12 969	245 337
Heilbronn	6 917,8	21 681	368 088	356 863	16,46	9 988	95 843
Leonberg	6 409,3	18 512	367 768	356 874	19,28	10 002	95 258
Unterland . . .	23 987,9	75 802	1 126 603	1 089 518	14,37	32 959	436 438
Blaubeuren	11 981,2	42 274	442 278	422 635	10,00	17 738	148 116
Heidenheim	18 292,4	67 018	696 247	676 018	10,09	16 857	218 151
Kirchheim	7 817,9	31 848	424 285	412 138	12,94	11 291	140 822
Urach	6 333,9	29 816	290 612	275 573	9,24	14 506	101 159
Alb	44 425,4	170 956	1 853 422	1 786 364	10,45	60 392	608 248
Laubholzgebiete . .	**68 413,3**	**246 758**	**2 980 025**	**2 875 882**	**11,65**	**93 351**	**1 044 686**
Freudenftadt . . .	17 163,7	103 539	1 408 749	1 390 625	13,43	14 449	324 237
Neuenbürg	19 002,0	112 668	1 379 884	1 342 337	11,91	31 369	418 813
Rottweil	4 813,3	28 733	386 897	381 382	13,27	5 066	69 904
Wildberg	6 934,1	38 756	519 748	507 457	13,09	9 841	122 457
Sehwarzwald . .	47 913,1	283 696	3 695 278	3 621 801	12,77	60 725	935 411
Ellwangen	16 631,0	74 765	947 408	911 089	12,19	22 407	231 868
Hall	14 793,2	67 048	853 980	833 474	12,46	18 001	257 887
Sehorndorf	15 376,5	55 107	792 888	761 369	13,82	22 529	234 032
Jagftbezirk . .	46 800,7	196 920	2 594 276	2 505 932	12,73	62 937	723 787
Biberach	10 823,7	47 644	597 589	562 919	11,82	33 022	131 188
Weingarten	14 915,1	92 463	1 151 226	1 047 466	11,33	96 463	294 324
Oberfehwaben .	25 738,8	140 107	1 748 815	1 610 385	11,49	129 485	425 512
Nadelholzgebiete . .	**120 452,6**	**620 723**	**8 038 369**	**7 738 118**	**12,47**	**253 147**	**2 084 710**
Zufammen . . .	188 865,9	867 481	11 018 394	10 614 000	12,24	346 498	3 129 396
	Zu den Ausgaben müffen noch folgende Beträge, welche nicht wohl nach den einzelnen Forftämtern (bezw. Revieren) ausgefchieden werden können, gerechnet werden:						
	1. der Aufwand für das Forftverwaltungsperfonal (nach Abzug der Beförfterungsgebühren mit 127 223 ℳ)						842 376
	2. der Aufwand für das Forftfchutzperfonal (nach Abzug der Schutzkoftenbeiträge mit 64 338 ℳ)						519 185
	3. verfchiedene allgemeine Ausgaben						75 036
Im ganzen	188 865,9	867 481	11 018 394	10 614 000	12,24	346 498	4 565 993

*) Fortfetzung fiehe nächfte Seite.

[1]) Die Zahlenangaben find den Staatsrechnungen (kameralamtlichen Domanialhauptbüchern) entnommen. Der Aufwand auf die K. Forftdirektion und der Anteil an dem Aufwand für die K. Kameralämter, foweit letztere forftfiskalifchen Zwecken dienen, find in der Ueberficht nicht berückfichtigt. — [2]) Vrgl. Sp. 6 der Tab. 1 auf Seite 56. — [3]) Siehe auch Sp. 14 der Tab. 2 auf Seite 57. — [4]) Mit Ausfchluß der Beförfterungsgebühren und Schutzkoftenbeiträge für

(Noch) V. 3. Der Geldertrag der württ. Staatsforst- und Jagdverwaltung im Jahr 1890.

Forstämter und Waldgebiete	Darunter (Spalte 8 auf vor. Seite)					Reinertrag		
	Kulturkosten (einschl. der Wiesenbaukosten) ℳ	Wegbaukosten ℳ	Holzhauerlöhne [6]) ℳ	Steuern [7]) ℳ	Holzberechtigungen ℳ	im ganzen ℳ	pro ha der ertragsfähigen Fläche (Sp. 2) ℳ	pro Festmeter Derbholzanfall ℳ
1.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Bebenhausen . . .	42 659	88 220	76 331	16 639	13 698	145 410	13,64	4,08
Heilbronn	6 991	11 194	55 974	13 261	—	272 245	39,35	12,56
Leonberg	5 759	8 372	61 109	8 841	1 043	272 510	42,52	14,72
Unterland . . .	55 409	107 786	193 414	38 741	14 741	690 165	28,77	9,10
Blaubeuren . . .	14 130	14 088	91 154	19 952	—	294 162	24,55	6,96
Heidenheim . . .	21 076	29 892	121 048	32 304	693	478 096	26,14	7,13
Kirchheim	13 030	17 490	88 784	12 399	197	283 463	36,26	8,90
Urach	12 466	13 828	62 071	6 520	244	189 453	29,91	6,35
Alb	60 702	75 298	363 057	71 175	1 134	1 245 174	28,03	7,28
Laubholzgebiete . .	**116 111**	**183 084**	**556 471**	**109 916**	**15 875**	**1 935 339**	**28,29**	**7,84**
Freudenstadt . . .	23 734	89 896	158 602	39 262	1 994	1 084 512	63,26	10,47
Neuenbürg . . .	40 651	122 684	172 200	38 943	27 657	961 071	50,58	8,53
Rottweil	10 169	9 106	37 229	7 957	238	316 993	65,86	11,03
Wildberg	12 214	20 112	58 736	13 966	4 963	397 291	57,30	10,25
Schwarzwald .	86 768	241 798	426 767	100 128	34 852	2 759 867	57,60	9,73
Ellwangen	33 642	37 735	102 775	33 022	1 387	715 540	43,02	9,57
Hall	36 426	63 506	99 372	42 981	1 785	596 093	40,30	8.89
Schorndorf . . .	19 195	41 679	101 468	39 837	17 456	558 856	36,34	10,14
Jagstbezirk . .	89 263	142 920	303 615	115 840	20 628	1 870 489	39,97	9,50
Biberach	13 541	19 411	65 676	23 496	268	466 401	43,09	9,79
Weingarten . . .	30 073	39 438	167 807	28 176	10 454	856 902	57,45	9,27
Oberschwaben .	43 614	58 849	233 483	51 672	10 722	1 323 303	51,41	9,44
Nadelholzgebiete .	**219 645**	**443 567**	**963 865**	**267 640**	**66 202**	**5 953 659**	**49,43**	**9,59**
Zusammen	335 756	626 651	1 520 336	377 556	82 077	7 888 998	41,77	9,09
	worunter (Ziff. 3 auf vor. Seite versch. allg. Ausg.)							
	157	30 326[8])	52					
Im ganzen	**335 913**	**656 977**	**1 520 388**	**377 556**	**82 077**	**6 452 401**	**34,16**	**7,44**

die Bewirtschaftung und den Schutz von Körperschafts- und Privatwaldungen. — [5]) Der Holzertrag entspricht dem Geldwert des im betreffenden Jahre zur Nutzung gebrachten und gebuchten Holzmaterials. — [6]) Einschl. der Gewinnungskosten der Nebennutzungen. — [7]) D. i. Amtskörperschafts- und Gemeindesteuern. — [8]) Taggelder und sonstige Bezüge des beim bautechnischen Bureau der Forstdirektion verwendeten Personals.

V. 4. Vergleichende Hauptüberſicht über den Geldertrag der württ. Staatsforſt- und Jagdverwaltung in den 10 Jahren 1881—1890.[1])

(Forſtſtatiſtiſche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1890, herausgeg. v. d. K. Forſtdirektion, Stuttg. 1892, S. 75, 5. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 107; 1886 I 1. H. S. 72; 1887 I 1. H. S. 95; 1888 I 1. H. S. 76; 1889 I 1. H. S. 78; 1890/91 I 1. H. S. 74.)

Jahre	Geſamte (von den K. Revierämtern verwaltete) Staatswaldfläche	Derbholzanfall		Bruttobetrag der Einnahmen[3])	Darunter				Geſamtbetrag der Ausgaben[5])
		im ganzen	pro ha[2])		Holzertrag[4]) im ganzen	Holzertrag[4]) pro Feſtmeter Derbholz	Erlös aus Nebennutzungen (einſchl. des Torfertrags)	Einnahmen aus der Jagd	
	ha	Feſtm.	Feſtm.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1881	191 827	790 408	4,12	8 505 677	8 156 997	10,32	276 041	25 569	4 363 471
1882	191 876	781 514	4,07	8 612 657	8 258 057	10,57	283 078	29 923	4 260 828
1883	192 042	820 140	4,27	9 346 404	9 008 535	10,98	260 689	30 658	4 303 254
1884	192 379	827 197	4,30	9 502 629	9 123 157	11,03	300 247	34 840	4 307 346
1885	192 597	841 491	4,37	9 941 990	9 510 948	11,30	334 347	38 636	4 345 627
1886	192 842	842 269	4,37	9 816 006	9 333 587	11,08	392 549	40 275	4 400 576
1887	192 980	960 388	4,98	9 758 200	9 321 265	9,71	323 765	38 779	4 543 115
1888	193 323	916 797	4,74	10 328 212	9 776 182	10,66	456 298	36 824	4 533 732
1889	193 518	861 640	4,45	10 708 436	10 190 696	11,83	407 684	55 278	4 586 876
1890	193 772[8])	867 481	4,47[9])	11 018 394	10 614 000	12,24	285 727	60 770	4 565 993
10jähr. Durchſchn.	192 716	850 933	4,42	9 753 861	9 329 342	10,96	332 043	39 155	4 421 082

Schluß.

Jahre	Unter den Ausgaben (Sp. 10) ſind							Betrag der Ausgaben in Prozenten der Bruttoeinnahmen	Reinertrag		
	Aufwand für das Verwaltungs- und Schutzperſonal[5])	Kulturkoſten (einſchl. der Wieſenbaukoſten)	Wegbaukoſten	Holzhauerlöhne[6])	Steuern[7])	Holzberechtigungen	Ausgaben auf die Jagd		im ganzen	pro ha[2])	pro Feſtmeter Derbholzanfall
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ
1.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
1881	1 267 855	344 070	598 491	1 542 623	317 728	112 323	10 392	51,3	4 142 206	21,59	5,24
1882	1 265 437	317 268	592 289	1 516 681	302 582	97 251	12 036	49,5	4 351 829	22,68	5,57
1883	1 255 772	318 294	606 830	1 540 805	302 349	93 270	13 062	46,0	5 043 150	26,26	6,15
1884	1 245 898	311 085	532 905	1 596 102	332 918	96 101	15 898	45,3	5 195 283	27,01	6,28
1885	1 273 509	340 012	541 494	1 602 194	320 144	94 490	17 729	43,7	5 596 363	29,06	6,65
1886	1 269 404	341 965	567 008	1 580 729	319 278	92 399	20 242	44,8	5 415 430	28,08	6,43
1887	1 254 062	340 368	589 437	1 710 568	340 065	95 700	20 623	46,5	5 215 085	27,02	5,43
1888	1 269 011	332 320	604 746	1 666 074	361 256	83 339	19 669	43,9	5 794 480	29,97	6,32
1889	1 361 150	351 377	636 196	1 549 921	367 904	83 127	34 320	42,8	6 121 560	31,63	7,10
1890	1 361 560	335 913	656 977	1 520 388	377 556	82 077	36 239	41,4	6 452 401	33,30[10])	7,44
10jähr. Durchſchn.	1 282 366	333 267	592 637	1 582 609	334 178	93 008	20 021	45,3	5 332 779	27,67	6,27

[1]) Die Zahlenangaben ſind den Staatsrechnungen (kameralamtlichen Domanialhauptbüchern) entnommen. Der Aufwand auf die K. Forſtdirektion und der Anteil an dem Aufwand für die K. Kameralämter, ſoweit letztere forſtfiskaliſchen Zwecken dienen, ſind in der Ueberſicht nicht berückſichtigt. — [2]) Pro ha der geſamten von den K. Revierämtern verwalteten Staatswaldfläche einſchl. der nicht ertragsfähigen Fläche (Sp. 2). — [3]) Mit Ausnahme der Beförſterungsgebühren und Schutzkoſtenbeiträge für die Bewirtſchaftung und den Schutz von Körperſchafts- und Privatwaldungen. — [4]) Der Holzertrag entſpricht dem Geldwert des im betreffenden Jahre zur Nutzung gebrachten und gebuchten Holzmaterials. — [5]) Abzüglich der unter Anm. 3 genannten Beträge. — [6]) Einſchl. der Gewinnungskoſten der Nebennutzungen. — [7]) D. i. Amtskörperſchafts- und Gemeindeſteuern. — [8]) Vrgl. Spalte 8 der Tab. 1 auf Seite 56. — [9]) 4,68 Feſtm. pro ha des ertragsfähigen Holzgrunds, vrgl. Spalte 19 der Tab. 2 auf Seite 57 fg. — [10]) 34,16 ℳ pro ha der ertragsfähigen Geſamtfläche, vrgl. Spalte 15 der Tab. 3 auf vorig. Seite.

VI. Bergwerks-, Salinen- und

(Nach den Mitteilungen des K. Bergamts. — Vrgl. Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 112; 1886 I 1. H. S. 73; Statiſt. des Deutſch.

1. Bergwerksbetrieb in

A. Gewinnung von Steinſalz.

Betriebene Werke	Jahre	Geſamte Förderung: Menge Tonnen [1])	Geſamte Förderung: Wert im ganzen ℳ	Geſamte Förderung: Wert per Tonne ℳ	Von der geſamten Förderung (Sp. 3) wurden aufgelöſt oder umgeſotten [2]): Tonnen	%	Durchſchnittliche tägliche Belegſchaft: unter Tag Arbeiter	über Tag männl. Arbeiter	über Tag weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.		7.	8.	9.	10.
Friedrichshall und Hall (Wilhelmsglück) — im Beſitz und Betrieb des Staats — ſowie ſeit 1885 Heilbronn — Privatwerk —	1871	57 804,400	483 906	8,37	11 262,600	19,48	113	93	—	206
	1872	60 660,450	506 742	8,35	11 450,700	18,88	115	95	—	210
	1873	60 308,600	509 352	8,45	13 563,100	22,49	110	90	—	200
	1874	59 618,450	536 640	9,00	12 973,950	21,76	105	92	—	197
	1875	64 091,500	577 304	9,01	11 680,500	18,22	93	87	—	180
	1876	60 748,850	498 277	8,20	13 016,700	21,43	89	73	—	162
	1877	64 874,900	498 228	7,68	15 363,900	23,68	90	80	—	170
	1878	75 667,650	570 710	7,54	17 567,100	23,22	90	84	—	174
	1879	82 285,200	623 621	7,58	14 608,300	17,75	102	90	—	192
	1880	89 979,680	736 645	8,19	14 895,000	16,55	119	103	—	222
	10 j. Durchſchnitt	**67 603,970**	**554 143**	**8,20**	**13 638,095**	**20,17**	**102**	**89**	—	**191**
	1881	84 207,319	597 078	7,09	17 131,000	20,34	112	95	—	207
	1882	98 225,490	704 513	7,17	16 345,000	16,64	107	93	—	200
	1883	101 333,661	677 272	6,68	17 498,900	17,27	108	92	—	200
	1884	100 515,523	617 998	6,15	17 303,467	17,21	110	91	—	201
	1885	109 393,682	633 282	5,79	13 663,585	12,49	221	153	—	374
	1886	164 302,448	823 859	5,01	21 235,485	12,92	241	335	—	576
	1887	162 457,250	708 858	4,36	24 721,558	15,22	178	202	—	380
	1888	179 601,090	713 491	3,97	34 135,797	19,01	214	119	—	333
	1889	193 947,462	742 011	3,83	35 466,811	18,29	199	109	—	308
	1890	180 111,911	740 563	4,11	32 548,884	18,07	221	103	1	325
	10 j. Durchſchnitt	**137 409,584**	**695 893**	**5,06**	**23 005,049**	**16,74**	**171**	**139**	—	**310**
	20 j. Durchſchnitt	**102 506,777**	**625 018**	**6,10**	**18 321,572**	**17,87**	**137**	**114**	—	**251**
	1891	188 531,966	843 107	4,47	31 939,610	16,94	193	117	1	311
	Deutſches Reich:									
	1890 [3])	*557 059,930*	*2 473 205*	*4,44*	*120 335,535*	*21,60*	*599*	*451*	*7*	*1 057*

[1]) Tonnen zu 1 000 kg. — [2]) Vrgl. hiemit die Angaben in Spalte 3 der Tab. VI. 2 Seite 64. — [3]) Vom Jahr 1891 ſind die Ergebniſſe für das Reich noch nicht veröffentlicht.

Hüttenbetrieb. — Montanſtatiſtik.

1887 I 1. H. S. 96; 1888 I 1. H. S. 78; 1889 I 1. H. S. 79; 1890/91 I 1. H. S. 75. — Monatsh. z. Reichs 1891 S. X. 13.)

den 21 Jahren 1871—1891.

B. Gewinnung von Eiſenerzen.

Betriebene Werke	Jahre	Geſamte Förderung[1]) Menge Tonnen	Wert im ganzen ℳ	Wert per Tonne ℳ	Durchſchnittliche tägliche Belegſchaft unter Tag Arbeiter	über Tag männl. Arbeiter	über Tag weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Waſſeralfingen, Königsbronn und Wilhelmshütte — ſämtlich im Beſitz und Betrieb des Staats —	1871	26 739,450	197 118	7,37	113	174	5	292
	1872	26 039,200	177 159	6,80	117	162	5	284
	1873	28 345,700	232 035	8,18	125	168	5	298
	1874	28 284,100	252 246	8,92	134	160	5	299
	1875	24 447,350	205 837	8,42	120	158	5	283
	1876	26 271,250	228 608	8,70	114	150	5	269
	1877	22 257,750	192 358	8,64	105	76	—	181
	1878	19 123,400	142 933	7,47	87	87	—	174
	1879	18 363,000	138 826	7,56	84	82	—	166
	1880	16 020,220	105 091	6,56	81	82	—	163
	10j. Durchſchnitt	**23 589,190**	**187 221**	**7,94**	**108**	**130**	**3**	**241**
	1881	19 322,923	154 309	7,99	56	79	—	135
	1882	19 578,832	159 167	8,13	61	72	—	133
	1883	17 895,229	133 102	7,44	58	76	—	134
	1884	17 968,140	125 103	6,96	73	75	—	148
	1885	17 113,785	106 431	6,22	74	50	—	124
Waſſeralfingen und Königsbronn	1886	15 169,265	86 419	5,70	69	42	—	111
	1887	11 836,970	64 565	5,45	56	34	—	90
	1888	9 296,580	51 689	5,56	48	25	—	73
	1889	6 313,970	32 567	5,16	28	22	—	50
	1890	2 544,550	17 121	6,73	13	16	—	29
	10j. Durchſchnitt	**13 704,024**	**93 047**	**6,79**	**54**	**49**	—	**103**
	20j. Durchſchnitt	**18 646,607**	**140 134**	**7,52**	**81**	**90**	**1**	**172**
	1891	4 958,930	35 069	7,07	30	14	—	44
	Deutſches Reich: 1890[2])	*8 046 718,758*[3])	*41 262 370*	*5,13*	*22 664*	*9 817*	*2 170*	*34 651*

[1]) Die geſamte Eiſenerzgewinnung Württembergs gelangt zur Verhüttung. — [2]) Siehe Anmerkung 3 auf voriger Seite. — [3]) Hievon zum Verbrauch ohne Verhüttung abgegeben, ſo daß ſie für die Metallgewinnung nicht in Betracht kommen, 5 825,233 t (0,72 ‰) mit einem Wert von 86 729 ℳ.

VI. 2. Salinenbetrieb in den 21 Jahren 1871—1891.

Gewinnung von Kochſalz (Chlornatrium).

Betriebene Werke	Jahre	An Steinſalz und anderem Rohmaterial wurde zur Auflöſung und als Einwurf verbraucht[1]) Tonnen	Geſamte Gewinnung an Kochſalz: Menge Tonnen	Wert (ohne Steuer): im ganzen ℳ	Wert (ohne Steuer): per Tonne ℳ	Durchſchnittl. tägl. Belegſchaft: männl. Arbeiter	weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Friedrichshall mit Clemenshall, Hall, Wilhelmshall, Sulz — ſämtlich im Beſitz und Betrieb des Staats — ſowie ſeit 1885 Heilbronn — Privatwerk —	1871	11 262,600	24 419,300	845 715	34,63	203	—	203
	1872	11 450,700	24 665,950	764 652	31,00	193	—	193
	1873	13 563,100	25 576,250	780 315	30,51	189	—	189
	1874	12 973,050	25 513,100	806 909	31,63	193	—	193
	1875	11 680,500	25 974,550	811 705	31,25	206	—	206
	1876	13 016,700	25 294,500	785 211	31,04	192	—	192
	1877	15 363,900	25 394,250	773 988	30,44	180	—	180
	1878	17 567,100	26 443,000	803 181	30,37	173	—	173
	1879	14 608,300	28 621,100	857 147	29,95	209	—	209
	1880	14 895,000	28 946,300	869 651	30,04	196	—	196
	10j. Durchſchnitt	**13 638,095**	**26 084,830**	**809 847**	**31,05**	**193**	—	**193**
	1881	17 130,000	27 791,505	920 259	33,11	206	—	206
	1882	16 344,000	27 997,642	940 093	33,58	186	—	186
	1883	17 499,000	28 707,325	954 561	33,25	187	—	187
	1884	17 303,000	27 630,225	911 717	32,99	180	—	180
	1885	13 669,500	25 989,803	817 084	31,44	194	—	194
	1886	21 236,000	30 809,094	802 038	26,03	241	—	241
	1887	26 096,000	36 353,210	813 313	22,37	247	—	247
	1888	23 395,000	45 482,112	815 338	17,93	268	—	268
	1889	35 467,000	45 032,620	955 354	21,21	292	—	292
	1890	34 434,000	43 021,011	1 154 372	26,83	280	—	280
	10j. Durchſchnitt	**23 357,350**	**33 881,455**	**908 413**	**26,81**	**228**	—	**228**
	20j. Durchſchnitt	**18 497,723**	**29 983,143**	**859 130**	**28,65**	**211**	—	**211**
	1891	31 939,000	45 781,916	1 243 587	27,16	283	—	283
	Deutſches Reich: 1890[2])	*96 774,700*	*492 583,710*	*13 286 304*	*26,97*	*3 290*	*13*	*3 303*

[1]) Vrgl. hiemit die Angaben in Spalte 6 der Tab. VI. 1. A. Seite 62. — [2]) Siehe Anm. 3 auf Seite 62.

VI. 3. Hüttenbetrieb in den 21 Jahren 1871—1891.

Gewinnung von Roheiſen.

(Maſſeln, Gußwaren erſter Schmelzung, Bruch- und Waſcheiſen.)

Betriebene Werke	Jahre	Geſamte Gewinnung an Roheiſen: Menge Tonnen	Wert: im ganzen ℳ	Wert: per Tonne ℳ	Durchſchnittl. tägliche Belegſchaft: männl. Arbeiter	weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Waſſeralfingen, Königsbronn, Wilhelmshütte — ſämtlich im Beſitz und Betrieb des Staats —	1871	10 071,050	1 508 292	149,77	467	16	483
	1872	10 643,850	2 109 150	198,16	479	18	497
	1873	11 611,300	2 081 106	179,23	483	17	500
	1874	10 816,150	1 722 072	159,21	481	18	499
	1875	10 496,450	1 595 804	152,03	479	21	500
	1876	10 810,750	1 565 605	144,82	452	13	465
	1877	11 736,700	2 175 337	185,34	519	13	532
	1878	11 388,800	1 505 959	132,23	239	10	249
	1879	7 177,900	973 403	135,61	215	12	227
	1880	8 634,830	1 291 908	149,62	222	10	232
	10 j. Durchſchnitt	**10 338,778**	**1 652 863**	**159,87**	**403**	**15**	**418**
	1881	9 527,245	1 235 608	129,69	242	5	247
	1882	10 245,359	1 353 360	132,09	235	11	246
	1883	10 259,695	1 301 892	126,89	287	11	298
	1884	10 043,584	1 275 257	126,97	299	13	312
	1885	10 491,259	1 226 651	116,92	302	11	313
Waſſeralf. und Königsbr.	1886	9 974,308	1 058 581	106,13	252	3	255
Waſſeralfingen	1887	5 867,07	560 682	95,56	210	3	213
	1888	4 979,360	522 999	105,03	198	3	201
	1889	1 765,798	256 121	145,05	120	2	122
	1890	214,258	14 037	65,51	2	—	2
	10 j. Durchſchnitt	**7 336,787**	**880 519**	**120,01**	**215**	**6**	**221**
	20 j. Durchſchnitt	**8 837,783**	**1 266 691**	**143,33**	**309**	**11**	**320**
Waſſeralf. und Königsbr.	1891 [1])	4 079,883 [2])	498 078 [2])	122,08	27	—	27
	Deutſches Reich: 1890 [3])[4])	*4 099 537,963*	*239 586 844*	*58,44*	*21 985*	*1 178*	*23 163*

[1]) Das 1891 verarbeitete Material (mit Ausſchluß des Brennmaterials) beſtand aus 9 333 t Erze und Schlacken, ſowie 6 059 t Zuſchlagsmaterial, zuſ. 15 392 t.

[2]) Die geſamte Gewinnung Württembergs im Jahr 1891 ſetzt ſich zuſammen aus:

a) Maſſeln . . . . . 1 274,283 t mit einem Wert von 109 576 ℳ, per t 86,00 ℳ
b) Gußwaren 1. Schmelzung 1 616,030 t „ „ „ „ 317 128 ℳ, „ t 196,24 ℳ
c) Bruch- und Waſcheiſen . 1 189,570 t „ „ „ „ 71 374 ℳ, „ t 60,00 ℳ

[3]) Siehe Anmerk. 3 auf Seite 62.

[4]) Das verarbeitete Material (mit Ausſchluß des Brennmaterials) beſtand aus 10 148 842,7 t Erze und Schlacken, ſowie 2 177 042,7 t Zuſchlagsmaterial, zuſ. 12 325 885,4 t.

VI. 4. Verarbeitung des Roheiſens

A. Eiſengießereien. (Gußeiſen zweiter Schmelzung.)

Jahre	Zahl der betriebenen Werke[1])	Verſchmolzenes Eiſenmaterial[2]) Tonnen	Gewonnene Gießereiprodukte zweiter Schmelzung: Menge Tonnen	Wert: im ganzen ℳ	Wert: per Tonne ℳ	Durchſchnittl. tägliche Belegſchaft: männl. Arbeiter	weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1871	20	10 467,400	9 199,650	2 207 916	240,00	876	—	876
1872	20	14 307,600	13 544,650	4 469 733	330,00	1 085	—	1 085
1873	21	15 426,500	14 225,200	4 267 560	300,00	1 248	—	1 248
1874	30	16 771,850	15 493,150	4 338 082	280,00	1 348	—	1 348
1875	32	15 345,400	14 525,150	3 776 539	260,00	1 270	—	1 270
1876	31	12 984,250	11 507,200	2 531 584	220,00	1 134	—	1 134
1877	30	11 483,350	9 938,900	2 572 337	258,82	892	—	892
1878	31	12 388,000	10 644,800	2 583 910	242,74	1 144	—	1 144
1879	29	14 055,400	12 036,200	2 819 228	234,23	994	—	994
1880	30	15 689,600	13 327,090	3 181 050	238,69	1 114	—	1 114
10 j. Durchſchnitt	**27**	**13 891,935**	**12 444,199**	**3 274 794**	**263,16**	**1 111**	—	**1 111**
1881	34	18 529,500	14 603,566	3 395 242	232,49	1 396	1	1 397
1882	32	18 643,300	14 663,972	3 364 871	229,47	1 335	6	1 341
1883	37	19 370,000	15 438,819	3 278 248	212,34	1 408	—	1 408
1884	37	18 292,000	16 365,788	3 414 860	208,65	1 502	—	1 502
1885	38	19 325,000	17 791,751	3 598 462	202,25	1 548	—	1 548
1886	36	18 800,000	17 361,087	3 472 137	200,00	1 547	1	1 548
1887	37	21 749,000	19 812,035	3 943 710	199,06	1 664	1	1 665
1888	38	23 006,000	21 390,990	4 327 259	202,29	1 811	1	1 812
1889	37	26 005,000	23 872,248	5 110 816	214,09	2 071	2	2 073
1890	38	29 034,000	27 000,136	5 865 217	217,23	2 198	2	2 200
10 j. Durchſchnitt	**36**	**21 275,380**	**18 830,039**	**3 977 082**	**211,21**	**1 648**	**1**	**1 649**
20 j. Durchſchnitt	**32**	**17 583,658**	**15 637,119**	**3 625 938**	**231,89**	**1 380**	—	**1 380**
1891	39	26 415,000	24 339,659[3])	5 142 675[3])	211,29	2 207	3	2 210
Deutſches Reich:								
1890[4])	*1 140*[5])	*1 174 991,400*	*1 021 475,395*	*185 774 890*	*181,87*	*63 370*	*317*	*63 687*

[1]) Hierunter die 5 württ. Staats-Hüttenwerke Waſſeralfingen, Königsbronn, Friedrichsthal, Ludwigsthal, Wilhelmshütte.

[2]) Roheiſen, altes Guß-, Bruch- und Waſcheiſen.

[3]) Die im Jahr 1891 gewonnenen Gießereiprodukte beſtehen aus:

a) Geſchirrguß . . 167,288 t mit einem Wert von 48 517 ℳ, per t 290,00 ℳ
b) Röhren . . . . 82,980 t „ „ „ „ 14 106 ℳ, „ t 170,00 ℳ
c) ſonſt. Gußwaren . 24 089,391 t „ „ „ „ 5 080 052 ℳ, „ t 210,88 ℳ
(Maſchinenteile, Hartgußwaren etc.)

[4]) Siehe Anmerk. 3 auf Seite 62.

[5]) Von 70 Werken iſt die Produktion geſchätzt; außerdem waren 30 Werke in Betrieb, welche hier nicht zur Nachweiſung kamen, weil Angaben nicht zu erlangen und die Betriebsverhältniſſe nicht zu ſchätzen waren.

in den 21 Jahren 1871—1891.

B. Schweißeiſenwerke. (Schmiedeiſen und Stahl.)[1]

Jahre	Zahl der betriebenen Werke	Verarbeitetes Eiſenmaterial (Roheiſen und andere Eiſenmaterialien) Tonnen	Dargeſtellte Fabrikate: Menge Tonnen	Dargeſtellte Fabrikate: Wert im ganzen ℳ	Dargeſtellte Fabrikate: Wert per Tonne ℳ	Durchſchnittl. tägliche Belegſchaft: männl. Arbeiter	Durchſchnittl. tägliche Belegſchaft: weibl. Arbeiter	Durchſchnittl. tägliche Belegſchaft: überhaupt Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1877[1])	9	14 166,$_{850}$	10 164,$_{550}$	2 569 368	252,78	588	6	594
1878	8	14 385,$_{600}$	9 824,$_{850}$	2 168 755	220,74	569	6	575
1879	7	13 132,$_{600}$	8 347,$_{100}$	1 832 942	219,59	567	6	573
1880	7	11 193,$_{400}$	8 804,$_{901}$	1 911 585	217,10	557	6	563
1881	7	10 271,$_{500}$	7 570,$_{859}$	1 650 650	218,03	512	6	518
1882	8	9 665,$_{900}$	7 728,$_{741}$	1 691 442	218,85	493	6	499
1883	7	10 362,$_{000}$	7 474,$_{256}$	1 420 308	190,03	421	7	428
1884	7	11 300,$_{000}$	8 368,$_{253}$	1 550 046	185,23	431	7	438
1885	7	12 786,$_{000}$	9 281,$_{522}$	1 662 999	179,17	388	6	394
1886	7	10 717,$_{000}$	8 032,$_{921}$	1 435 279	178,67	368	6	374
10 j. Durchſchnitt	7	**11 798,$_{085}$**	**8 559,$_{795}$**	**1 789 337**	**209,04**	**489**	**6**	**495**
1887	7	7 238,$_{500}$	5 519,$_{915}$	1 030 350	186,66	340	6	346
1888	6	7 725,$_{000}$	5 085,$_{414}$	902 631	177,49	290	6	296
1889	7	5 706,$_{000}$	4 187,$_{508}$	852 825	203,66	302	7	309
1890	6	6 081,$_{000}$	4 273,$_{802}$	1 017 182	238,00	267	8	275
1891	5 [2])	5 939,$_{000}$	3 495,$_{738}$[3])	781 970[3])	223,69	259	6	265
15 j. Durchſchnitt	7	**10 044,$_{690}$**	**7 210,$_{689}$**	**1 498 555**	**207,82**	**424**	**6**	**430**
Deutſches Reich: 1890[4])	*255*[5])	*2 194 220,$_{200}$*	*1 559 062,$_{810}$*	*234 444 762*	*150,38*	*53 226*	*744*	*53 970*

[1]) Vom Jahr 1877 datiert das Aufgeben des bisher gemachten Unterſchieds zwiſchen Eiſen und Stahl und die Einführung der neuen Unterſcheidung zwiſchen Schweißeiſen und Flußeiſen, beides einſchl. des Stahls. Für die Jahre 1871—76 vrgl. über die Produktion der Eiſen-, Friſch-, Schweiß- und Streckwerke, ſowie der Stahlwerke Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 118.

[2]) Hierunter die württ. Staats-Hüttenwerke Waſſeralfingen, Friedrichsthal, Ludwigsthal und Abtsgmünd.

[3]) Die im Jahr 1891 dargeſtellten Fabrikate aus Schweißeiſen beſtehen in:

		im Wert von	
a) Handelseiſen (Faſſoneiſen, Baueiſen etc.) .	3 187,$_{996}$ t	637 588 ℳ,	per t 200 ℳ
b) andern verkäuflichen Eiſen- und Stahlſorten (Maſchinen-Teilen etc.)	307,$_{842}$ t	144 382 ℳ,	„ t 469 ℳ

[4]) Siehe Anmerk. 3 auf Seite 62.

[5]) Von 4 Werken iſt die Produktion wegen Nichtausfüllung der montanſtatiſtiſchen Fragebogen geſchätzt; außerdem waren 2 Werke in Betrieb, welche in dieſer Ueberſicht nicht zur Nachweiſung gelangt ſind, weil Angaben über die Betriebsverhältniſſe nicht zu erlangen und dieſelben auch nicht zu ſchätzen waren.

(Noch) VI. 4. Verarbeitung des Roheisens in den 21 Jahren 1871—1891.

C. Flußeisenwerke. (Flußeisen und Flußstahl.)[1]

Jahre	Zahl der betriebenen Werke	Verarbeitetes Eisenmaterial (Roheisen und andere Eisenmaterialien) Tonnen	Dargestellte Fabrikate: Menge Tonnen	Dargestellte Fabrikate: Wert im ganzen ℳ	Dargestellte Fabrikate: Wert per Tonne ℳ	Durchschnittl. tägliche Belegschaft: männl. Arbeiter	weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1877[1])	3	240,800	221,700	194 900	879,12	49	—	49
1878	3	227,400	187,450	168 460	898,69	51	—	51
1879	3	198,400	177,800	169 696	954,42	47	—	47
1880	3	233,500	213,000	174 723	820,30	45	—	45
1881	3	197,000	200,069	138 152	690,52	46	—	46
1882	3	246,100	212,225	137 243	646,69	46	—	46
1883	3	267,000	247,191	123 434	499,34	20	—	20
1884	3	286,000	261,420	130 494	499,17	17	—	17
1885	3	301,000	283,698	133 389	470,18	16	—	16
1886	2	311,000	292,000	126 100	431,85	14	—	14
10j. Durchschnitt	**3**	**250,820**	**229,655**	**149 659**	**651,67**	**35**	—	**35**
1887	2	281,000	268,000	109 600	409,00	11	—	11
1888	4	1 047,000	978,984	244 185	249,42	46	—	46
1889	6	916,000	851,242	220 358	258,87	48	—	48
1890	5	517,000	476,760	155 430	326,01	31	—	31
1891	5[2])	629,000	[3]) 578,993	169 718	293,12	32	—	32
15j. Durchschnitt	**3**	**393,213**	**363,369**	**159 725**	**439,57**	**35**	—	**35**
Deutsch. Reich[4]): *1890*[5])	*115*[6])	*2 921 011,000*	*2 232 099,215*	*328 782 764*	*147,30*	*52 562*	*261*	*52 823*

D. Gewinnung von Gußwaren erster und zweiter Schmelzung.

(Vrgl. Tab. VI. 3 und 4 A.)

Jahre	Gußwaren 1. und 2. Schmelzung zusammen: Menge Tonnen	Wert im ganzen ℳ	Wert per Tonne ℳ	Jahre	Gußwaren 1. und 2. Schmelzung zusammen: Menge Tonnen	Wert im ganzen ℳ	Wert per Tonne ℳ
1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
1871	13 186,450	3 164 844	240,00	1884	20 756,725	4 187 055	201,72
1872	17 136,900	5 655 144	330,00	1885	22 221,159	4 329 892	194,89
1873	18 285,900	5 485 770	300,00	1886	20 628,230	3 996 308	193,73
1874	19 237,050	5 386 374	280,00	1887	22 494,278	4 280 163	190,28
1875	18 330,750	4 766 008	260,00	1888	23 419,938	4 645 461	198,35
1876	15 927,550	3 504 061	220,00	1889	24 792,164	5 307 030	214,06
1877	15 211,900	4 083 355	268,43	1890	27 010,124	5 867 214	217,22
1878	15 429,800	3 485 590	225,90	**10j. Durchschn.**	**21 974,187**	**4 504 650**	**205,00**
1879	14 306,600	3 254 209	227,46	**20j. Durchschn.**	**19 192,736**	**4 393 170**	**228,90**
1880	17 059,546	4 031 534	236,32	**1891**	25 955,689	5 459 803	210,35
10j. Durchschn.	**16 411,285**	**4 281 689**	**260,90**				
1881	19 135,308	4 171 860	218,02	*D. Reich:*			
1882	19 618,191	4 237 660	216,01	*1890*[5])	*1 054 287,798*	*189 654 830*	*179,89*
1883	19 665,754	4 023 852	204,61				

[1]) Siehe Anm. 1 auf voriger Seite. — [2]) Hierunter die württ. Staats-Hüttenwerke Friedrichsthal, Ludwigsthal und Abtsgmünd. — [3]) Bestehend in Faßoneisen, Baueisen, Maschinenteilen, Schmiedestücken etc. — [4]) Deutsches Reich und Luxemburg, wobei für letzteres (1890) 1 Flußeisenwerk (mit 550 Arbeitern) in Betracht kommt. — [5]) Siehe Anm. 3 auf Seite 62. — [6]) Von 4 Werken ist die Produktion wegen Nichtausfüllung des montanstatistischen Fragebogens geschätzt.

VII. Gewerbe und Handel.

1. Patent-, Marken- und Mufterfchutz im Jahr 1891.

(Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1891, veröffentl. v. d. K. Zentralftelle für Gewerbe und Handel, Stuttg. 1892, Anh. S. 293. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 98; 1890/91 I 1. H. S. 103 f.)

A. Patentfchutz.

Im Jahr 1891 wurden 116 (im Vorj. 123) Reichspatente an in Württemberg wohnende Erfinder[1]) erteilt.

Hievon entfallen auf:

	Patente		Patente
Beleuchtungsgegenftände	3	Land- und Forftwirtfchaft	2
Bergbau	1	Luft- und Gaskraftmafchinen	1
Bier und Branntwein	4	Mafchinenelemente	5
Bleicherei	3	Metallverarbeitung	7
Borftenwaren	1	Mühleninduftrie	1
Buchbinderei	2	Mufikinftrumente	4
Chemifche Apparate	1	Nahrungsmittel	1
Dampfkeffel	2	Papiererzeugniffe	1
Dampfmafchinen	2	Papierfabrikation	1
Druckerei	2	Pumpen	1
Eifenbahnbetrieb	1	Sattlerei	1
Elektrifche Apparate	1	Schankgerätfchaften	2
Farbftoffe	1	Schleiferei	3
Feuerungsanlagen	2	Schlofferei	2
Flechtmafchinen	5	Schneidewerkzeuge	1
Gasbereitung	1	Schreib- und Zeichenmaterialien	1
Gebläfe	1	Schuhwerk	2
Gießerei	1	Schußwaffen	4
Glasfabrikation	1	Spinnerei	1
Hauswirtfchaftliche Geräte	6	Sportwefen	3
Hebezeuge	1	Thonwaren	3
Heizungsanlagen	2	Trockenvorrichtungen	1
Hochbauwefen	1	Uhren	3
Holzbearbeitung	4	Wafferleitung	1
Hutfabrikation	1	Weberei	2
Inftrumente	8	Wind- und Wafferkraftmafchinen	2
Kurzwaren	2	Zufammen	116.

B. Markenfchutz.

Im Jahr 1891 wurden in Württemberg angemeldet 37 Warenzeichen (im Vorj. 49). Hievon gehören an:

	Zeichen		Zeichen
der Gruppe: Nahrungs- und Genußmittel	4	der Gruppe: Bekleidung und Reinigung	9
„ „ Chemifche Induftrie	6	„ „ Textilinduftrie	10
„ „ Induftrie der Mafchinen, Apparate, Inftrumente etc.	7	„ „ Papier, Leder etc.	1
		Zufammen	37.

Gelöfcht wurden im Jahr 1891 10 Warenzeichen (im Vorj. 13).

C. Mufterfchutz.

1. Gefchmacksmufter.

Im Jahr 1891 wurden in Württemberg von 168 Urhebern 2091 Mufter bezw. Modelle (im Vorj. 1809 von 179 Urhebern) angemeldet, worunter 1508 plaftifche und 583 Flächenmufter.

2. Gebrauchsmufter.

Vom 1. Oktober (Inkrafttreten des Gebrauchsmufterfchutz-Gefetzes) bis 31. Dezember 1891 wurden 80 Gebrauchsmufter von Erfindern aus Württemberg eingetragen.

[1]) Darunter in Stuttgart wohnende 35.

VII. 2. Anzahl und Perſonal der Gewerbebetriebe in den bedeutenderen — Dargeſtellt nach

(Vrgl. Württ. Jahrb. 1886 I 1. H. S. 92; 1887 I

	Gewerbegruppen	1. Stuttgart mit Vororten		2. Ulm		3. Heilbronn	
		Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
I.	Kunſt- und Handelsgärtnerei, Baumſchulen	62	275	52	136	24	68
II.	Gewerbsmäßige Tierzucht (ohne die Zucht landwirtſchaftl. Nutztiere), auch Fiſcherei	2	5	4	4	2	4
III.	Bergbau, Hütten- und Salinenweſen, Torfgräberei	—	—	1	5	—	—
IV.	Induſtrie der Steine und Erden	101	491	31	149	33	175
V.	Metallverarbeitung	366	2 003	127	506	120	690
VI.	Maſchinen, Werkzeuge, Inſtrumente und Apparate	263	2 046	64	454	69	467
VII.	Chemiſche Induſtrie	53	464	13	62	15	166
VIII.	Forſtwirtſchaftl. Nebenprodukte, Leuchtſtoffe, Fette, Öle und Firniſſe	23	[3]) 116	11	55	17	260
IX.	Textilinduſtrie	214	740	79	115	37	82
X.	Papier und Leder	371	1 509	89	209	78	948
XI.	Holz- und Schnitzſtoffe	597	2 668	207	467	141	442
XII.	Nahrungs- und Genußmittel	525	2 907	267	1 077	173	1 362
XIII.	Bekleidung und Reinigung	3 797	5 922	1 067	1 793	641	923
XIV.	Baugewerbe	495	1 780	150	430	121	541
XV.	Polygraphiſche Gewerbe	180	1 839	17	115	17	108
XVI.	Künſtler und künſtleriſche Betriebe für gewerbliche Zwecke	119	160	11	21	11	25
XVII.	Handelsgewerbe (mit Ausſchluß des Hauſierhandels)	2 765	5 917	749	1 366	587	1 331
XVIII.	Verſicherungsgewerbe	103	265	38	9	35	10
XIX.	Verkehrsgewerbe (ohne den Eiſenbahn-, Poſt- und Telegraphenbetrieb)	216	640	123	227	101	250
XX.	Beherbergung und Erquickung	773	1 895	322	608	188	334
I.—XX.	Geſamtſumme	11 025	31 642	3 422	7 808	2 410	8 186
	Desgleichen für den Reſt des betr. Oberamts	.	.	2 079	2 849	1 353	1 873
	„ das betr. Oberamt überhaupt	.	.	5 501	10657	3 763	10 059

[1]) Von der mit der allgemeinen Berufszählung vom 5. Juni 1882 verbundenen Aufnahme der gewerblichen Betriebe waren ausgeſchloſſen: Land- und Forſtwirtſchaft, Jagd, Zucht landwirtſchaftlicher Nutztiere, ärztliches und geburtshilfliches Perſonal, Heil- und Krankenanſtalten, Muſik- und Theatergewerbe, Schauſtellungen aller Art, Gewerbebetrieb im Umherziehen, wiſſenſchaftliche, Unterrichts- und Erziehungsunternehmen, endlich Eiſenbahn-, Poſt- und Telegraphenbetrieb. — Als Betriebe kommen nur die Betriebe der ſelbſtändigen Gewerbe-

Städten Württembergs nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882. [1])
Gewerbegruppen. —
1. H. S. 103, 114 fg.; 1888 I 1. H. S. 84, 100.)

4. Eßlingen mit Außenorten		5. Reutlingen		6. Cannstatt		7. Ludwigsburg		8. Gmünd		9. Tübingen		10. Göppingen		11. Ravensburg	
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
9	26	8	30	20	99	9	37	7	25	7	15	6	16	11	20
1	—	—	—	5	4	—	—	2	1	1	2	—	—	1	—
—	—	1	1	1	7	—	—	3	16	—	—	—	—	—	—
17	37	29	59	29	101	18	47	22	41	17	40	17	82	21	62
94	846	85	304	61	304	72	693	219	2 069	52	122	70	522	50	174
39	1 970 [2])	39	354	43	809 [4])	26	124	25	33	35	58	26	339	27	311
8	32	6	29	8	20	7	37	6	11	5	18	8	36	6	11
11	103	15	45	6	29	6	20	7	48	6	12	12	103	13	34
46	747	384	1 611	36	239	17	66	16	64	23	27	104	1 096	88	811
60	237	118	369	35	87	39	61	36	61	55	91	62	203	50	86
124	506	110	322	72	141	82	287	94	270	88	160	76	198	94	356
131	386	153	295	95	234	103	871	117	354	116	273	151	305	107	320
491	794	514	1 024	420	892	382	695	311	565	318	432	380	1 160	342	528
73	187	82	183	92	199	66	205	66	222	65	193	48	217	63	162
12	163	18	62	7	21	11	49	9	25	9	77	8	27	5	9
2	4	3	4	6	6	6	10	19	62	8	7	2	2	6	9
263	307	261	478	287	394	222	337	222	251	151	244	214	255	239	325
19	—	20	1	16	3	23	1	—	—	—	—	10	—	27	1
33	52	64	100	43	63	29	61	31	52	47	66	19	29	25	34
163	127	116	161	137	215	114	179	101	99	90	227	115	84	92	148
1 596	**6 524** [2])	**2 026**	**5 432**	**1 419**	**3 867** [4])	**1 232**	**3 780**	**1 313**	**4 269**	**1 093**	**2 064**	**1 328**	**4 674**	**1 267**	**3 401**
1 529	1 552	2 083	3 883	1 367	2 639	2 057	2 674	1 590	1 713	1 853	1 796	3 160	4 354	2 112	3 299
3 125	8 076 [2])	4 109	9 315	2 786	6 506 [4])	3 289	6 454	2 903	5 982	2 946	3 860	4 488	9 028	3 379	6 700

treibenden in Betracht. In der Ueberficht find Haupt- und Nebenbetriebe zufammengefaßt. Hauptbetriebe find folche, worin mindeftens eine Perfon, fei es als Gefchäftsleiter oder Gehilfe und Arbeiter, mit ihrem Hauptberuf, oder zwar bloß nebenfächlich, aber nicht neben einem erwerbenden Hauptberuf thätig ift; als Nebenbetriebe gelten diejenigen, worin die befchäftigten Perfonen, Leiter und Gehilfen, nur mit ihrem Nebenberuf (neben einem erwerbenden Hauptberuf) thätig find. — Die gewerbthätigen Perfonen, Gefchäftsleiter und Hilfsperfonal, find

(Noch) VII. 2. Anzahl und Perſonal der Gewerbebetriebe in den bedeutenderen — Dargeſtellt nach

	Gewerbegruppen	12. Hall		13. Tuttlingen		14. Biberach	
		Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen
	1.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
I.	Kunſt- und Handelsgärtnerei, Baumſchulen	8	16	2	4	6	11
II.	Gewerbsmäßige Tierzucht (ohne die Zucht landwirtſchaftl. Nutztiere), auch Fiſcherei	8	2	—	—	—	—
III.	Bergbau, Hütten- und Salinenweſen, Torfgräberei	1	50	1	12	—	—
IV.	Induſtrie der Steine und Erden	21	32	12	30	20	24
V.	Metallverarbeitung	54	190	190	404	81	260
VI.	Maſchinen, Werkzeuge, Inſtrumente und Apparate	30	72	40	160	41	128
VII.	Chemiſche Induſtrie	3	10	3	7	4	8
VIII.	Forſtwirtſchaftl. Nebenprodukte, Leuchtſtoffe, Fette, Öle und Firniſſe	7	22	6	16	13	28
IX.	Textilinduſtrie	29	157	100	180	85	108
X.	Papier und Leder	38	103	70	127	50	96
XI.	Holz- und Schnitzſtoffe	78	360	53	97	96	207
XII.	Nahrungs- und Genußmittel	113	311	96	212	126	332
XIII.	Bekleidung und Reinigung	284	372	670	1 157	305	392
XIV.	Baugewerbe	51	114	55	140	71	174
XV.	Polygraphiſche Gewerbe	9	21	2	7	10	31
XVI.	Künſtler und künſtleriſche Betriebe für gewerbliche Zwecke	1	4	2	2	8	14
XVII.	Handelsgewerbe (mit Ausſchluß des Hauſierhandels)	194	222	93	85	253	292
XVIII.	Verſicherungsgewerbe	17	1	9	—	25	—
XIX.	Verkehrsgewerbe (ohne den Eiſenbahn-, Poſt- und Telegraphenbetrieb)	21	28	28	31	14	17
XX.	Beherbergung und Erquickung	90	108	58	68	78	108
I.—XX.	Geſamtſumme	**1 057**	**2 195**	**1 490**	**2 739**	**1 286**	**2 230**
	Desgleichen						
	für den Reſt des betr. Oberamts	1 289	1 718	2 185	2 463	2 285	2 530
	„ das betr. Oberamt überhaupt	2 346	3 913	3 675	5 202	3 571	4 760

bei den Betrieben je nur inſoweit nachgewieſen, als ſie darin mit ihrem Hauptberuf (oder zwar bloß nebenſächlich, aber nicht neben einem erwerbenden Hauptberuf) thätig ſind. Auch berückſichtigt die in der Ueberſicht angegebene Perſonenzahl außer den Geſchäftsleitern nur die in den Werk- und ſonſtigen Betriebsſtätten des Arbeitgebers bezw. als Geſchäftsreiſende in dem Gewerbe Beſchäftigten (mit Einſchluß der Lehrlinge). — Die Nachweiſe über das Perſonal beziehen ſich nicht auf den Stand am Zählungstage, 5. Juni 1882, ſondern auf den

Städten Württembergs nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882. [1])
Gewerbegruppen. —

15. Aalen		16. Heidenheim		17. Backnang		18. Ebingen		19. Geislingen		Summe der 19 Städte		Württemberg im ganzen	
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.
3	8	3	3	4	6	2	4	6	6	249	805	702	1 350
—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	29	23	289	136
1	13	—	—	—	—	—	—	—	—	9	104	121	1 880
12	20	8	21	9	22	10	22	14	33	441	1 488	4 333	9 703
43	364	31	108	25	46	47	76	40	686	1 827	10 367	9 633	22 686
16	193	10	139	8	18	22	50	17	171	840	7 896	6 256	17 068
5	9	3	24	3	5	2	4	4	5	162	958	558	1 938
6	222	4	17	5	5	3	7	6	7	177	1 149	894	2 222
36	103	41	1 271	37	90	172	528	16	17	1 560	8 052	18 334	33 592
29	76	17	23	140	499	55	112	24	55	1 416	4 952	4 346	11 818
47	97	32	51	46	93	53	75	62	170	2 152	6 967	17 072	25 093
90	189	86	539	68	144	109	184	69	150	2 695	10 445	18 181	33 200
151	199	146	179	139	205	357	600	77	105	10 792	17 937	46 955	59 520
38	164	47	97	47	71	38	82	31	74	1 699	5 235	16 465	24 613
2	8	3	13	1	4	4	13	3	5	327	2 597	507	3 122
1	4	1	1	—	—	1	1	21	38	228	374	332	588
115	83	83	69	65	55	77	80	102	72	6 942	12 163	20 507	22 934
—	—	—	—	—	—	9	—	8	1	359	292	995	305
12	12	9	14	8	12	35	28	10	11	868	1 727	3 827	3 825
54	66	39	30	53	56	49	33	31	39	2 663	4 585	13 808	12 513
661	**1 830**	**563**	**2 599**	**658**	**1 331**	**1 047**	**1 899**	**542**	**1 646**	**35 435**	**98 116**	**184 115**	**288 106**
1 665	3 367	3 181	4 850	2 053	2 256	4 513	4 923	2 808	3 707				
2 326	5 197	3 744	7 449	2 711	3 587	5 560	6 822	3 350	5 353				

mittleren Beſtand im Jahre beziehungsweiſe (bei den zu gewiſſen Jahreszeiten ruhenden Gewerben) in der Betriebszeit (Saiſon, Campagne). — [2]) Mit Einſchluß des Perſonals der in Cannſtatt gelegenen, nicht für ſich beſtehenden Werkſtätte der „Maſchinenfabrik Eßlingen“. — [3]) Ohne die Gasfabrik für Stuttgart, welche ſich außerhalb des Stadtdirektionsbezirks befindet. — [4]) Ohne die Werkſtätte der „Maſchinenfabrik Eßlingen“; vrgl. Anm. 2.

VII. 3. Die verhältnismäßige Verteilung der Gewerbebetriebe und gewerbthätigen nach der Aufnahme

(Vrgl. Württ. Jahrb.

	Gewerbegruppen	Von 100 Gewerbebetrieben					
		1. Stuttgart mit Vororten		2. Ulm		3. Heilbronn	
		Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
I.	Kunst- und Handelsgärtnerei, Baumschulen	0,6	0,9	1,5	1,7	1,0	0,8
II.	Gewerbsmäßige Tierzucht[2]), Fischerei	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0[5]
III.	Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	0,0	0,1	—	—
IV.	Industrie der Steine und Erden	0,9	1,6	0,9	1,9	1,4	2,1
V.	Metallverarbeitung	3,3	6,3	3,7	6,5	5,0	8,4
VI.	Maschinen, Werkzeuge, Instrumente und Apparate	2,4	6,5	1,9	5,8	2,9	5,7
VII.	Chemische Industrie	0,5	1,5	0,4	0,8	0,6	2,0
VIII.	Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe etc.	0,2	0,4[7])	0,3	0,7	0,7	3,2
IX.	Textilindustrie	1,9	2,3	2,3	1,5	1,5	1,0
X.	Papier und Leder	3,4	4,8	2,6	2,7	3,2	11,6
XI.	Holz- und Schnitzstoffe	5,4	8,4	6,1	6,0	5,9	5,4
XII.	Nahrungs- und Genußmittel	4,8	9,2	7,8	13,8	7,2	16,6
XIII.	Bekleidung und Reinigung	34,4	18,7	31,2	23,0	26,6	11,3
XIV.	Baugewerbe	4,5	5,6	4,4	5,5	5,0	6,6
XV.	Polygraphische Gewerbe	1,6	5,8	0,5	1,5	0,7	1,3
XVI.	Künstler und künstlerische Betriebe f. gewerbl. Zwecke.	1,1	0,5	0,3	0,3	0,5	0,3
XVII.) XVIII.)	Handels- und Versicherungsgewerbe[3])	26,0	19,5	23,0	17,6	25,8	16,4
XIX.	Verkehrsgewerbe[4])	2,0	2,0	3,6	2,9	4,2	3,1
XX.	Beherbergung und Erquickung	7,0	6,0	9,4	7,8	7,8	4,1
I.—XX.	Summe	100	100	100	100	100	100

Schluß

	Gewerbegruppen	(Noch) Von 100 Gewerbebetrieben					
		12. Hall		13. Tuttlingen		14. Biberach	
		Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
	1.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
I.	Kunst- und Handelsgärtnerei, Baumschulen	0,8	0,7	0,1	0,1	0,5	0,5
II.	Gewerbsmäßige Tierzucht[2]), Fischerei	0,8	0,1	—	—	—	—
III.	Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	0,1	2,3	0,1	0,4	—	—
IV.	Industrie der Steine und Erden	2,0	1,5	0,8	1,1	1,6	1,1
V.	Metallverarbeitung	5,1	8,7	12,8	14,7	6,3	11,7
VI.	Maschinen, Werkzeuge, Instrumente und Apparate	2,8	3,3	2,7	5,8	3,2	5,7
VII.	Chemische Industrie	0,3	0,5	0,2	0,3	0,3	0,4
VIII.	Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe etc.	0,7	1,0	0,4	0,6	1,0	1,3
IX.	Textilindustrie	2,7	7,2	6,7	6,6	6,6	4,8
X.	Papier und Leder	3,6	4,7	4,7	4,6	3,9	4,3
XI.	Holz- und Schnitzstoffe	7,4	16,4	3,6	3,5	7,5	9,3
XII.	Nahrungs- und Genußmittel	10,7	14,2	6,4	7,7	9,8	14,9
XIII.	Bekleidung und Reinigung	26,9	16,9	45,0	42,2	23,7	17,6
XIV.	Baugewerbe	4,8	5,2	3,7	5,1	5,5	7,8
XV.	Polygraphische Gewerbe	0,9	1,0	0,1	0,3	0,8	1,4
XVI.	Künstler und künstlerische Betriebe f. gewerbl. Zwecke.	0,1	0,2	0,1	0,1	0,6	0,6
XVII.) XVIII.)	Handels- und Versicherungsgewerbe[3])	20,0	10,2	6,9	3,1	21,6	13,1
XIX.	Verkehrsgewerbe[4])	2,0	1,3	1,9	1,1	1,1	0,8
XX.	Beherbergung und Erquickung	8,5	4,9	3,9	2,5	6,1	4,8
I.—XX.	Summe	100	100	100	100	100	100

[1]) Anmerk. wie auf Seite 70 fg. — [2]) Ohne die Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere. — [3]) Mit Ausschluß des Hausierhandels. — [4]) Ohne den Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbetrieb. — [5]) Mit Einschluß des Personals der in Cannstatt gelegenen, nicht für sich bestehenden Werkstätte

Perſonen in den vorgenannten Städten auf die einzelnen Gewerbegruppen vom 5. Juni 1882.[1])
1888 I 1. H. S. 102.)

bezw. gewerbthätigen Perſonen überhaupt kommen auf die einzelnen Gewerbegruppen in

4. Eßlingen mit Außenorten		5. Reutlingen		6. Cannſtatt		7. Ludwigsburg		8. Gmünd		9. Tübingen		10. Göppingen		11. Ravensburg	
Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
0,6	0,4	0,4	0,6	1,4	2,6	0,7	1,0	0,5	0,6	0,6	0,7	0,5	0,3	0,9	0,6
0,1	—	—	—	0,4	0,1	—	—	0,2	0,0	0,1	0,1	—	—	0,1	—
—	—	0,0	0,0	0,1	0,2	—	—	0,2	0,4	—	—	—	—	—	—
1,1	0,6	1,4	1,1	2,0	2,6	1,5	1,2	1,7	1,0	1,6	1,9	1,3	1,8	1,7	1,8
5,9	13,0	4,2	5,6	4,3	7,9	5,8	18,3	16,7	48,5	4,8	5,9	5,3	11,2	3,9	5,1
2,4	30,2[5])	1,9	6,5	3,0	20,9[6])	2,1	3,3	1,9	0,8	3,2	2,8	2,0	7,3	2,1	9,1
0,5	0,5	0,3	0,5	0,6	0,5	0,6	1,0	0,5	0,3	0,5	0,9	0,6	0,8	0,5	0,3
0,7	1,6	0,7	0,8	0,4	0,7	0,5	0,5	0,5	1,1	0,5	0,6	0,9	2,2	1,0	1,0
2,9	11,5	18,9	29,7	2,5	6,2	1,4	1,7	1,2	1,5	2,1	1,3	7,8	23,4	6,9	23,8
3,8	3,6	5,8	6,8	2,5	2,2	3,2	1,6	2,7	1,4	5,0	4,4	4,7	4,3	3,9	2,5
7,8	7,8	5,4	5,9	5,1	3,6	6,7	7,6	7,2	6,3	8,1	7,8	5,7	4,2	7,4	10,5
8,2	5,9	7,5	5,4	6,7	6,1	8,4	23,0	8,9	8,3	10,6	13,2	11,4	6,5	8,4	9,4
30,8	12,2	25,4	18,9	29,6	23,1	31,0	18,4	23,7	13,2	29,1	20,9	28,6	24,8	27,0	15,5
4,6	2,9	4,0	3,4	6,5	5,1	5,4	5,4	5,0	5,2	5,9	9,4	3,6	4,6	5,0	4,8
0,8	2,5	0,9	1,1	0,5	0,5	0,9	1,3	0,7	0,6	0,8	3,7	0,6	0,6	0,4	0,3
0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	0,2	0,5	0,3	1,4	1,5	0,7	0,3	0,2	0,0	0,5	0,3
17,7	4,7	13,9	8,8	21,4	10,3	19,9	8,9	16,9	5,9	13,8	11,8	16,9	5,5	21,0	9,6
2,1	0,8	3,2	1,8	3,0	1,6	2,4	1,6	2,4	1,2	4,3	3,2	1,4	0,6	2,0	1,0
10,2	1,9	5,7	3,0	9,7	5,6	9,3	4,7	7,7	2,3	8,2	11,0	8,7	1,8	7,3	4,4
100	**100**[5])	**100**	**100**	**100**	**100**[6])	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**

der Tab.

bezw. gewerbthätigen Perſonen überhaupt kommen auf die einzelnen Gewerbegruppen in

15. Aalen		16. Heidenheim		17. Backnang		18. Ebingen		19. Geislingen		den 19 Städten zuſammen		Württemberg im ganzen	
Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen	Betriebe	Perſonen
30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.
0,5	0,4	0,5	0,1	0,6	0,5	0,2	0,2	1,1	0,4	0,7	0,8	0,4	0,5
—	—	—	—	—	—	0,2	—	0,2	0,1	0,1	0,0	0,2	0,0
0,2	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—	0,0₃	0,1	0,1	0,7
1,8	1,1	1,4	0,8	1,4	1,7	1,0	1,2	2,6	2,0	1,2	1,5	2,4	3,4
6,5	19,9	5,5	4,2	3,8	3,5	4,5	4,0	7,4	41,7	5,2	10,6	5,2	7,9
2,4	10,5	1,8	5,4	1,2	1,4	2,1	2,6	3,1	10,4	2,4	8,0	3,4	5,9
0,8	0,5	0,5	0,9	0,5	0,4	0,2	0,2	0,7	0,3	0,5	1,0	0,3	0,7
0,9	12,1	0,7	0,7	0,8	0,4	0,3	0,4	1,1	0,4	0,5	1,2	0,5	0,8
5,4	5,6	7,3	48,9	5,6	6,8	16,4	27,8	3,0	1,0	4,4	8,2	10,0	11,7
4,4	4,2	3,0	0,9	21,3	37,5	5,3	5,9	4,4	3,3	4,0	5,0	2,4	4,1
7,1	5,3	5,7	2,0	7,0	7,0	5,1	3,9	11,4	10,3	6,1	7,1	9,3	8,7
13,6	10,3	15,3	20,7	10,3	10,8	10,4	9,7	12,7	9,1	7,6	10,6	9,9	11,5
22,8	10,9	25,9	6,9	21,1	15,4	34,1	31,6	14,2	6,4	30,5	18,3	25,5	20,7
5,7	9,0	8,3	3,7	7,1	5,3	3,6	4,3	5,7	4,5	4,8	5,3	8,9	8,5
0,3	0,4	0,5	0,5	0,2	0,3	0,4	0,7	0,6	0,3	0,9	2,6	0,3	1,1
0,2	0,2	0,2	0,0	—	—	0,1	0,1	3,9	2,3	0,6	0,4	0,2	0,2
17,4	4,5	14,7	2,7	9,9	4,1	8,2	4,2	20,3	4,4	20,6	12,7	11,6	8,1
1,8	0,7	1,6	0,5	1,2	0,9	3,3	1,5	1,8	0,7	2,4	1,8	2,1	1,3
8,2	3,6	6,9	1,2	8,1	4,2	4,7	1,7	5,7	2,4	7,5	4,7	7,5	4,3
100	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**

der „Maſchinenfabrik Eßlingen". — [6]) Ohne die Werkſtätte der „Maſchinenfabrik Eßlingen"; vrgl. Anm. 5. — [7]) Die Gasfabrik für Stuttgart iſt außerhalb des Stadtdirektionsbezirks gelegen.

VIII. Verkehr und

1. Fruchtmarktverkehr

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 131; 1886 I 1. H. S. 93; 1887 I 1. H. S. 119:

a. Die Umfätze in den einzelnen

Fruchtmarktorte[2])	Kernen			Gerfte			Haber			Dinkel		
	Umgefetzte Menge	Erlös	Durchfchnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgefetzte Menge	Erlös	Durchfchnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgefetzte Menge	Erlös	Durchfchnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgefetzte Menge	Erlös	Durchfchnittspreis pr. D.-Ztr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ
Neckarkreis:												
Backnang . .	—	—	—	—	—	—	2 415	34 842	14,42	1 800	29 096	16,17
Eßlingen . .	—	—	—	3	60	.	2 381	35 610	14,96	—	—	
Weil der Stadt[3])	—	—	—	—	—	—	25	354	14,49	219	3 415	15,59
Ludwigsburg .	—	—	—	—	—	—	1 575	23 513	14,93	2	22	.
Stuttgart . .	—	—	—	70	1 380	19,71	4 852	79 806	16,45	—	—	—
Waiblingen .	—	—	—	—	—	—	1 067	16 249	15,23	55	864	15,60
Winnenden .	204	4 594	22,51	6	104	.	4 950	72 233	14,59	8 712	140 004	16,07
Schwarzwaldkreis:												
Balingen . .	—	—	—	19	319	16,78	1 024	15 710	15,35	1 385	23 711	17,11
Ebingen . .	1 739	40 156	23,09	159	2 674	16,76	969	14 843	15,32	391	6 375	16,32
Calw	711	15 913	22,38	13	224	17,89	1 615	24 062	14,89	2 875	46 765	16,27
Freudenftadt .	5 441	126 514	23,25	13	210	16,78	2 699	42 072	15,60	—	—	—
Nagold . .	72	1 476	20,48	307	3 503	17,92	1 448	21 598	14,92	3 680	58 144	15,80
Altenfteig .	2	39	.	145	2 756	19,01	1 119	17 472	15,61	1 888	30 282	16,04
Nürtingen . .	52	1 165	22,18	1 235	22 054	17,86	1 580	23 882	15,12	7 554	125 140	16,57
Oberndorf . .	—	—	—	16	250	15,70	1 180	16 109	13,65	26	461	17,92
Reutlingen . .	773	18 231	23,58	1 370	24 118	17,61	5 804	86 379	14,88	6 840	113 205	16,55
Rottweil . .	132	3 133	23,65	116	1 972	16,92	4 944	73 697	14,90	1 737	26 752	15,41
Spaichingen .	—	—	—	57	1 064	18,68	441	6 072	13,75	39	608	15,59
Sulz	83	1 798	21,72	502	8 745	17,42	330	4 768	14,47	2	37	.
Tübingen . .	35	833	23,72	501	8 835	17,65	2 591	39 739	15,34	4 291	70 591	16,45
Tuttlingen . .	2 774	61 669	22,23	190	3 279	17,26	3 830	56 729	14,81	131	2 223	16,97
Urach . .	91	2 094	23,14	426	6 944	16,28	6 090	91 358	15,00	6 113	99 642	16,30
Metzingen .	4	81	.	29	498	17,11	131	1 989	15,19	1 119	18 724	16,73
Jagftkreis:												
Aalen	1 853	43 516	23,48	3 347	58 051	17,34	3 326	48 222	14,50	10	198	19,43
Ellwangen . .	185	3 868	20,88	—	—	—	3 786	52 267	13,81	94	1 821	19,39
Heidenheim .	8 924	202 325	22,67	8 352	136 681	16,37	2 280	33 864	14,85	—	—	—
Giengen a./Br.	3 447	75 889	22,01	21 639	374 160	17,29	4 190	59 342	14,16	—	—	—

[1]) Die Angaben über den Fruchtmarktverkehr gründen fich auf die von dem Statift. Landesamt alljährlich von fämtlichen Fruchtfchrannen des Landes eingezogenen Ueberfichten. Wegen der Fruchtpreife fiehe Weiteres unter IX. C. — [2]) Zur Abhaltung von Fruchtmärkten, find außer den in Spalte 1 genannten 55 Orten noch folgende 12 berechtigt, welche

Verkehrsmittel.

im Jahr 1891.[1])

1888 I 1. H. S. 108; 1889 I 1. H. S. 100; 1890/91 I 1. H. S. 108, 114.)

Fruchtmarktorten des Landes.

Weizen			Roggen			Hülsenfrüchte			Mischlingsfrüchte			Einkorn			Im ganzen	
Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ
17	367	21,57	1	20	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 233	64 325
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 384	35 670
—	—	—	—	—	—	22	268	12,18	—	—	—	1	12	.	267	4 049
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 577	23 535
—	—	—	—	—	—	127	2 396	18,87	—	—	—	—	—	—	5 049	83 582
—	—	—	—	—	—	4	65	.	—	—	—	—	—	—	1 126	17 178
115	2 507	21,72	5	91	.	15	246	16,83	27	504	18,85	—	—	—	14 034	220 283
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 428	39 740
2	52	.	18	309	17,18	42	665	15,81	78	1 278	16,30	—	—	—	3 398	66 352
9	194	.	7	140	.	55	861	15,51	8	143	.	—	—	—	5 293	88 302
723	16 021	22,16	65	1 322	20,18	129	2 281	17,68	54	849	15,87	—	—	—	9 124	189 269
462	10 146	21,97	87	1 610	18,51	151	2 401	15,93	121	1 767	14,57	—	—	—	6 328	102 645
106	2 320	21,78	428	9 147	21,35	528	8 788	16,66	—	—	—	—	—	—	4 216	70 804
4	90	.	3	51	.	426	6 799	15,96	—	—	—	—	—	—	10 854	179 181
78	1 702	21,95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 300	18 522
45	1 042	23,27	2	38	.	75	1 158	15,41	998	20 295	20,34	—	—	—	15 907	264 466
194	4 494	23,17	—	—	—	56	763	13,75	495	8 590	17,35	—	—	—	7 674	119 401
—	—	—	—	—	—	3	39	.	9	171	.	—	—	—	549	7 954
311	7 176	23,09	—	—	—	7	122	.	—	—	—	—	—	—	1 235	22 646
27	541	20,14	—	—	—	40	571	14,18	56	1 136	20,18	—	—	—	7 541	122 246
99	2 068	20,88	11	193	18,36	21	298	14,56	183	2 913	15,88	—	—	—	7 239	129 372
1	23	.	207	3 569	17,24	11	141	12,84	80	1 402	17,64	—	—	—	13 019	205 164
2	49	.	—	—	—	2	38	.	—	—	—	—	—	—	1 287	21 379
64	1 407	21,98	645	12 367	19,18	37	562	15,36	137	2 453	17,97	—	—	—	9 419	166 776
97	1 874	19,40	1 300	24 750	19,03	36	588	16,45	—	—	—	—	—	—	5 498	85 168
149	3 658	24,47	115	2 253	19,66	146	2 267	15,54	—	—	—	—	—	—	19 966	381 048
521	10 964	21,06	245	5 149	21,02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30 042	525 504

jedoch das Recht i. J. 1891 bezw. schon früher nicht mehr ausgeübt haben: Heilbronn; Alpirsbach und Schramberg (OA. Oberndorf); Gaildorf, Blaufelden und Niederstetten (OA. Gerabronn), Hall, Öhringen; Göppingen, Zwiefalten (OA. Münsingen), Friedrichshafen (OA. Tettnang,) Kißlegg (OA. Wangen). — [3]) OA. Leonberg.

(Noch) VIII. 1. Fruchtmarkt-

(Noch) a. Die Umsätze in den einzelnen

Fruchtmarktorte[2])	Kernen			Gerste			Haber			Dinkel		
	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ
(Noch) Jagstkreis:												
Weikersheim[3])	84	1 695	20,26	71	1 194	16,84	12	164	14,10	10	164	15,98
Neresheim	—	—	—	3 225	52 898	16,40	131	1 619	12,36	—	—	—
Bopfingen	1 146	24 536	21,41	10 162	174 427	17,16	5 093	72 964	14,33	94	1 734	18,37
Donaukreis:												
Biberach	26 758	604 922	22,61	16 903	283 525	16,77	10 579	149 804	14,16	—	—	—
Erolzheim	—	—	—	604	10 474	17,34	379	5 219	13,93	—	—	—
Ochsenhausen	—	—	—	—	—	—	1 417	19 888	14,03	—	—	—
Blaubeuren	1 029	23 091	22,44	—	—	—	10	167	16,15	—	—	—
Ehingen	68	1 452	21,42	5 730	93 963	16,40	1 281	18 377	14,35	15	249	18,72
Munderkingen	9 424	220 522	23,40	5 993	99 492	16,60	684	10 252	15,00	—	—	—
Geislingen	26 152	598 162	22,87	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchheim u. T.	1 169	27 738	23,73	1 495	25 894	17,32	1 439	21 442	14,90	355	6 109	17,20
Laupheim	4 953	101 949	20,58	5 045	84 224	16,70	3 039	43 286	14,24	—	—	—
Dietenheim	105	2 478	23,60	75	1 305	17,40	160	2 240	14,00	—	—	—
Leutkirch	4 934	111 628	22,63	419	6 947	16,57	4 405	66 063	15,00	—	—	—
Wurzach	2 137	47 097	22,04	101	1 510	15,03	1 724	24 288	14,09	14	219	15,13
Münsingen	—	—	—	23	361	15,84	444	6 278	14,14	549	8 764	15,98
Ravensburg	10 970	253 256	23,09	3 439	59 265	17,23	12 540	179 835	14,34	—	—	—
Riedlingen	10 854	249 062	22,97	16 050	267 097	16,64	2 227	32 754	14,71	—	—	—
Buchau	—	—	—	3 323	56 270	16,93	1 113	15 372	13,82	—	—	—
Saulgau	14 449	328 608	22,74	11 079	186 600	16,84	2 945	46 613	15,83	—	—	—
Altshausen	—	—	—	—	—	—	13	210	16,00	—	—	—
Mengen	7 612	175 685	23,08	7 352	122 917	16,72	925	13 709	14,82	—	—	—
Ulm	38 789	863 151	22,25	33 678	561 280	16,67	27 084	390 898	14,43	219	4 328	19,76
Langenau	7 602	164 702	21,67	13 773	229 592	16,67	4 795	68 072	14,20	—	—	—
Waldsee	14 918	339 971	22,79	6 144	104 592	17,02	3 981	55 966	14,06	—	—	—
Aulendorf	1 092	23 920	21,92	2 354	41 537	17,64	893	12 457	13,96	—	—	—
Wangen	269	6 299	23,42	309	5 241	16,96	3 546	54 878	15,48	—	—	—
Isny	342	7 965	23,29	31	433	13,97	232	3 882	16,73	—	—	—
Zusammen: 55[2])	211 378	4 781 183	22,62	185 893	3 130 919	16,84	157 733	2 309 538	14,64	50 219	819 647	16,3
Desgleichen												
1890 (55)	180 610	3 817 416	21,14	137 481	2 486 872	18,09	139 050	2 167 891	15,59	37 929	556 802	14,6
1889 (56)	177 598	3 607 922	20,32	186 105	2 970 370	15,96	187 146	2 533 549	13,54	33 766	490 855	14,5
1888 (55)	196 781	3 966 527	20,16	144 700	2 120 611	14,66	150 830	2 033 964	13,49	35 889	550 969	15,3

[1]) [2]) Siehe Anmerk. 1 und 2 auf S. 76 fg. — [3]) OA. Mergentheim.

verkehr im Jahr 1891. [1])

Fruchtmarktorten des Landes.

Weizen			Roggen			Hülsenfrüchte			Mischlingsfrüchte			Einkorn			Im ganzen	
Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ
139	2 933	20,98	23	459	20,02	2	30	.	—	—	—	—	—	—	341	6 639
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 356	54 517
—	—	—	669	13 334	19,95	140	1 828	13,01	—	—	—	—	—	—	17 304	288 823
—	—	—	736	15 475	21,01	339	5 710	16,87	—	—	—	—	—	—	55 315	1 059 436
—	—	—	381	7 743	20,32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 364	23 496
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 417	19 888
3	81	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	71	.	1 045	23 410
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 094	114 041
—	—	—	25	500	20,00	51	824	16,00	—	—	—	—	—	—	16 177	331 590
78	1 749	22,42	16	302	18,30	—	—	—	49	987	19,95	91	1 813	20,03	26 386	603 013
72	1 656	23,01	2	33	.	556	9 191	16,54	136	2 656	19,49	—	—	—	5 224	94 719
—	—	—	170	3 600	21,23	25	431	16,90	—	—	—	—	—	—	13 232	233 490
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	340	6 023
5	102	.	496	10 105	20,38	22	391	17,39	—	—	—	—	—	—	10 281	195 236
—	—	—	13	201	14,87	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 989	73 315
—	—	—	3	40	.	18	360	19,48	—	—	—	—	—	—	1 037	15 803
1 331	29 601	22,25	1 162	20 997	18,07	299	5 124	17,14	16	275	17,14	—	—	—	29 757	548 353
2	32	.	196	3 602	18,40	116	2 026	17,35	69	1 202	17,42	—	—	—	29 514	555 775
—	—	—	10	162	16,22	2	24	.	—	—	—	—	—	—	4 448	71 828
—	—	—	175	3 129	17,88	45	773	16,99	5	82	.	—	—	—	28 698	565 805
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	210
—	—	—	332	5 810	17,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16 221	318 121
5 824	136 157	23,38	4 339	88 923	20,49	2 008	29 785	14,83	1 176	18 169	15,44	518	11 012	21,26	113 635	2 103 703
535	12 708	23,73	66	1 338	20,42	10	157	16,63	—	—	—	—	—	—	26 781	476 569
—	—	—	6	132	.	48	762	16,04	—	—	—	—	—	—	25 097	501 423
—	—	—	6	132	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 345	78 046
—	—	—	207	4 135	19,98	51	962	18,85	—	—	—	—	—	—	4 382	71 515
—	—	—	24	517	21,98	26	503	19,35	—	—	—	—	—	—	655	13 300
1 015	**251 714**	**22,85**	**12 196**	**241 669**	**19,82**	**5 691**	**90 198**	**15,85**	**3 697**	**64 872**	**17,54**	**613**	**12 908**	**21,07**	**638 435**	**11 702 648**
0 412	209 387	20,11	9 732	176 504	18,14	5 303	81 530	15,37	4 165	71 929	17,27	1 088	19 812	18,20	525 770	9 588 143
0 310	208 582	20,23	7 987	131 906	16,51	4 212	70 683	16,78	5 686	85 657	15,06	776	15 040	19,38	613 586	10 114 564
7 668	153 077	19,96	9 698	153 337	15,81	3 482	56 044	16,10	5 103	81 682	16,01	457	8 231	18,00	554 608	9 124 442

(Noch) VIII. 1. Fruchtmarkt-

b. Die Gesamtumsätze in den vier Kreisen.

Kreise	Zahl der befahrenen Schrannen	Frucht-Umsatz 1891	Frucht-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Frucht-Umsatz 1890	Geld-Umsatz 1891	Geld-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Geld-Umsatz 1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
		D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	ℳ	%	ℳ
Neckarkreis	7	28 670	4,49	28 784	448 622	3,83	438 881
Schwarzwaldkreis	16	97 392	15,25	83 873	1 647 443	14,08	1 398 934
Jagstkreis	7	85 925	13,46	68 684	1 508 475	12,89	1 226 560
Donaukreis	25	426 448	66,80	344 429	8 098 108	69,20	6 523 768
Württemberg	55 [2])	638 435 [3])	100	525 770	11 702 648 [3])	100	9 588 143

c. Die Umsätze auf den bedeutenderen Fruchtmärkten des Landes.

(Mit einem Jahresumsatz von 300 000 ℳ und darüber.)

Schrannen (in der Ordnungsfolge nach Spalte 5)	Frucht-Umsatz 1891	Frucht-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Frucht-Umsatz 1890	Geld-Umsatz 1891	Geld-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Geld-Umsatz 1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	ℳ	%	ℳ
Ulm	113 635	17,80	90 741	2 103 703	17,98	1 683 243
Biberach	55 315	8,66	45 580	1 059 436	9,05	856 438
Geislingen	26 387	4,13	17 197	603 013	5,15	360 295
Saulgau	28 698	4,49	23 749	565 805	4,83	471 834
Riedlingen	29 514	4,65	23 693	555 775	4,75	437 719
Ravensburg	29 758	4,66	24 770	548 353	4,69	453 162
Giengen a./Br.	30 042	4,70	24 468	525 504	4,50	451 894
Waldsee	25 097	3,93	19 544	501 423	4,28	387 779
Langenau	26 781	4,19	20 240	476 569	4,07	395 071
Heidenheim	19 966	3,13	20 252	381 048	3,26	370 283
Munderkingen	16 177	2,53	13 541	331 590	2,83	272 744
Mengen	16 221	2,54	13 596	318 121	2,72	267 407
Zusammen: 12 [4])	417 591	65,41	337 371	7 970 340	68,11	6 407 869

d. Der Gesamtverkehr in den einzelnen Fruchtgattungen.

Fruchtgattungen	Frucht-Umsatz 1891	Frucht-Umsatz Proz.	Frucht-Umsatz 1890	Geld-Umsatz 1891	Geld-Umsatz Proz.	Geld-Umsatz 1890	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr. 1891	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr. 1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ
Kernen	211 378	33,11	180 610	4 781 183	40,86	3 817 416	22,62	21,14
Gerste	185 893	29,12	137 481	3 130 919	26,75	2 486 872	16,84	18,09
Haber	157 733	24,71	139 050	2 309 538	19,74	2 167 891	14,64	15,59
Dinkel	50 219	7,87	37 929	819 647	7,00	556 802	16,32	14,68
Weizen	11 015	1,72	10 412	251 714	2,15	209 387	22,85	20,11
Roggen	12 196	1,91	9 732	241 669	2,07	176 504	19,82	18,14
Hülsenfrüchte	5 691	0,89	5 303	90 198	0,77	81 530	15,85	15,37
Mischlingsfrüchte	3 697	0,58	4 165	64 872	0,55	71 929	17,54	17,27
Einkorn	613	0,09	1 088	12 908	0,11	19 812	21,07	18,20
Zusammen	638 435	100	525 770	11 702 648	100	9 588 143	—	—

[1]) [2]) Siehe Anm. 1 und 2 auf Seite 76 fg. — [3]) Gegenüber dem Vorjahr, in welchem ebenfalls 55 Schrannen befahren waren, ergiebt sich eine Zunahme des Frucht-Umsatzes von 112 665 D.-Ztr. oder 21,43 %, des Geld-Umsatzes von 2 114 505 ℳ oder 22,05 %. — [4]) Gegen 10 im Vorjahr.

verkehr im Jahr 1891.[1])

e. Vergleichung mit den Umſätzen der 15 Vorjahre.

Jahre	Geſamter Frucht-Umſatz	Geſamter Geld-Umſatz	Unter 100 D.-Ztr. verkaufter Früchte ſind: Kernen	Gerſte	Haber	Dinkel	Weizen	Roggen	Hülſenfrüchte	Miſchl.-früchte	Einkorn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
1876	894 693	18 618 992	45,1	17,9	23,8	7,9	1,8	2,0	0,8	0,4	0,2
1877	882 025	18 426 004	43,2	18,0	25,3	7,6	2,5	1,7	0,8	0,4	0,4
1878	864 370	15 978 878	44,8	15,9	26,7	6,6	2,3	2,1	0,8	0,5	0,3
1879	857 571	15 568 953	42,0	20,6	24,2	6,8	3,2	1,6	1,0	0,4	0,2
1880	848 127	16 257 680	41,3	20,0	24,5	7,9	3,0	1,5	1,1	0,5	0,2
1881	895 285	17 249 452	33,9	25,5	25,7	7,6	4,2	1,5	0,9	0,5	0,1
1882	746 121	13 331 834	32,9	23,2	28,8	7,8	4,1	1,6	0,7	0,7	0,2
1883	864 562	13 761 138	36,2	22,6	27,9	7,2	3,3	1,4	0,5	0,7	0,1
1884	744 203	11 912 323	38,7	21,8	26,7	7,8	2,6	1,1	0,7	0,6	0,1
1885	754 538	11 858 724	38,8	24,0	25,3	7,4	1,9	1,3	0,6	0,5	0,1
1886	741 047	11 205 975	37,5	25,1	25,1	7,8	1,4	1,4	0,7	0,7	0,2
1887	631 524	9 940 150	41,3	21,9	24,6	7,5	1,3	1,7	0,7	0,8	0,2
1888	554 608	9 124 442	35,5	26,1	27,2	6,5	1,4	1,7	0,6	0,9	0,1
1889	613 586	10 114 564	28,9	30,3	30,5	5,5	1,7	1,3	0,7	0,9	0,1
1890	525 770	9 588 143	34,4	26,1	26,4	7,2	2,0	1,9	1,0	0,8	0,2
15j. Durchſchn.	761 202	13 529 150	38,3	22,6	26,2	7,3	2,4	1,6	0,8	0,6	0,2
1891	638 435	11 702 648	33,1	29,1	24,7	7,9	1,7	1,9	0,9	0,6	0,1

f. Vergleichung mit den Preiſen der 15 Vorjahre.

Jahre	Durchſchnittlicher Preis pr. D.-Ztr., und zwar bei: Kernen	Gerſte	Haber	Dinkel	Weizen	Roggen	Hülſenfrüchten	Miſchl.-früchten	Einkorn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1876	24,00	19,26	16,86	17,85	23,32	19,30	21,31	18,91	20,63
1877	25,42	18,79	15,25	18,42	23,75	20,29	18,67	19,82	19,91
1878	22,49	17,13	13,24	15,77	20,33	17,38	15,45	18,44	18,73
1879	21,73	17,46	13,16	14,88	22,25	17,07	14,36	17,13	19,58
1880	23,76	17,51	13,37	16,28	22,72	20,83	15,40	17,67	21,35
1881	23,87	18,06	14,34	16,77	24,23	20,76	17,62	17,29	22,35
1882	23,02	15,87	13,58	16,39	20,08	19,22	18,75	18,17	17,74
1883	19,09	15,56	12,32	13,58	18,52	16,06	17,63	16,38	16,42
1884	18,38	15,90	13,19	13,47	17,47	17,15	16,70	16,58	16,39
1885	17,95	15,21	13,38	13,00	17,52	16,12	16,83	15,32	16,56
1886	18,03	14,69	11,86	12,65	17,87	14,74	14,78	14,63	16,40
1887	18,55	15,62	11,65	13,98	17,92	15,11	13,62	15,48	16,66
1888	20,16	14,66	13,49	15,35	19,96	15,81	16,10	16,01	18,00
1889	20,32	15,96	13,54	14,54	20,23	16,51	16,78	15,06	19,38
1890	21,14	18,09	15,59	14,68	20,11	18,14	15,37	17,27	18,20
15j. Durchſchn.	21,19	16,65	13,65	15,17	20,42	17,63	16,62	16,94	18,55
1891	22,62	16,84	14,64	16,32	22,85	19,82	15,85	17,54	21,07

Anhang.

Notiz über die Umſätze und Preiſe an der Stuttgarter Landesproduktenbörſe im Jahr 1891.

An der Landesproduktenbörſe zu Stuttgart beliefen ſich die Umſätze im Jahr 1891 auf ca. 40 Millionen Mark, gegen ca. 24 bezw. 26 und 30 Millionen in den Jahren 1888, 1889 und 1890.

Als Jahresdurchſchnitt der Getreidepreiſe wurde per Doppel-Zentner ermittelt:

	Weizen	Kernen	Dinkel	Roggen	Gerſte	Haber
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1888	21,50	21,40	14,20	16,70	18,37	14,67
1889	21,55	21,79	13,62	17,00	19,48	14,75
1890	21,79	21,98	13,53	17,75	20,09	16,71
1891	23,99	23,94	15,55	19,96	19,79	15,69.

VIII. 2. Wollmarktverkehr in

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 133; 1886 I 1. H. S. 95; 1887 I 1. H. S. 121;

Im Jahr 1891.

Wollmärkte	Umfatz: Zufuhr	Umfatz: Davon verkauft	Umfatz: Davon unverkauft	Preife: Höchfte Preife	Preife: Durchfchn.-Preife	Preife: Gefamt-Erlös	Qualität, Verkehrsverhältniffe etc.
	Doppel-Zentner			pr. D.-Ztr. ℳ		ℳ	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Kirchheim u. T.: 22.—28. Juni.							
Baftard-Wolle . .	3 363,50	3 363,50	—	316	269,40	906 127	Qualität: gut. Wäfche: gut. Frequenz: lebhaft.
Spanifche Wolle .	20,50	20,50	—	370	362,00	7 421	
Gemifchte Wolle .	155,88	155,88	—	258	248,00	38 657	
im ganzen . .	3 539,88	3 539,88	—			952 205	
Ulm: 18.—20. Juni.							
Baftard-Wolle . .	1 713,50	1 713,50	—	280	260,00	445 510	Qualität: — Wäfche: fchön. Frequenz: ftark, rafcher Verkauf.
Spanifche Wolle .	4,50	4,50	—	300	300,00	1 350	
Gemifchte Wolle .	9,25	9,25	—	248	246,00	2 276	
im ganzen . .	1 727,25	1 727,25	—			449 136	
Heilbronn: 30. Juni — 3. Juli.							
Deutfche Wolle .	152,00	126,50	25,50	230	222,60	28 159	Qualität: vorwiegend gut. Wäfche: fchön. Frequenz: fchwach.
Baftard-Wolle . .	895,00	895,00	—	276	263,00	235 385	
Gemifchte Wolle .	627,00	627,00	—	250	242,80	152 236	
im ganzen . .	1 674,00	1 648,50	25,50			415 780	
Tuttlingen: 16.—18. Juni.							
Baftard-Wolle . .	375,00	375,00	—	264	250,00	93 750	Qualität: } infolge fchlechter Wäfche: } Witterung feucht. Frequenz: lebhaft.
Ellwangen: 16.—19. Juni.							
Baftard-Wolle . .	272,71	272,71	—	260	251,70	68 640	Qualität: fehr gut. Wäfche: fchön. Frequenz: fehr rafcher Verkauf.
Sulz: 4. Juni.							
Deutfche Wolle .	47,50	47,50	—	244	236,00	11 210	Qualität: gut. Wäfche: gut. Frequenz: lebhaft.
Baftard-Wolle . .	7,00	7,00	—	280	268,00	1 876	
Gemifchte Wolle .	31,00	31,00	—	252	250,00	7 750	
im ganzen . .	85,50	85,50	—			20 836	
Gefamtergebnis 1891							
Deutfche Wolle .	199,50	174,00	25,50	244	226,26	39 369	Die verkaufte Gefamt-Menge ftellt fich im Jahr 1891 zwar etwas höher (+ 0,28 %) als im Vorjahr, bleibt jedoch hinter dem Durchfchnitt der 10jährigen Vorperiode um 21,53 % zurück. Der Gefamt-Erlös fodann beträgt 6,29 % mehr als fernd, dagegen 26,01 % weniger als im Mittel der Jahre 1881/90.
Baftard-Wolle . .	6 626,71	6 626,71	—	316	264,28	1 751 288	
Spanifche Wolle .	25,00	25,00	—	370	350,84	8 771	
Gemifchte Wolle .	823,13	823,13	—	258	244,09	200 919	
Im ganzen . .	**7 674,34**	**7 648,84**	**25,50**			**2 000 347**	
Gefamtergebnis 1881	9 767,92	9 633,17	134,75			3 144 202	
„ 1882	11 560,68	10 587,68	973,00			3 431 047	
„ 1883	10 367,84	10 254,29	113,55			3 100 432	
„ 1884	11 395,76	11 352,86	42,90			3 087 639	
„ 1885	10 581,54	10 544,60	36,94			2 475 920	
„ 1886	9 437,19	9 417,49	19,70			2 349 401	
„ 1887	9 473,24	9 272,24	201,00			2 661 032	
„ 1888	9 922,68	9 866,48	56,20			2 479 278	
„ 1889	9 202,56	8 922,06	280,50			2 423 543	
„ 1890	7 679,24	7 627,24	52,00			1 881 986	
Durchfchn. d. 10 Jahre 1881/90	9 938,87	9 747,81	191,06			2 703 448	

den Jahren 1891 und 1892.
1888 I 1. H. S. 114; 1889 I 1. H. S. 106; 1890/91 I 1. H. S. 120, 121.)

Im Jahr 1892.

Wollmärkte	Umſatz: Zufuhr	Umſatz: Davon verkauft	Umſatz: Davon unverkauft	Preiſe: Höchſte Preiſe	Preiſe: Durchſchn.-Preiſe	Preiſe: Gesamt-Erlös	Qualität, Verkehrsverhältniſſe etc.
	Doppel-Zentner			pr. D.-Ztr. ℳ		ℳ	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Kirchheim u. T.: 21.—26. Juni.							
Baſtard-Wolle . .	3 488,88	3 282,00	206,88	286	242,40	795 557	Qualität: Wäſche: ſehr gut. Frequenz: lebhaft.
Spaniſche Wolle .	18,25	18,25	—	350	340,00	6 205	
Gemiſchte Wolle .	129,75	129,75	—	234	212,00	27 507	
im ganzen . .	3 636,88	3 430,00	206,88			829 269	
Heilbronn: 28. Juni — 1. Juli.							
Deutſche Wolle .	98,00	98,00	—	190	184,00	18 032	Qualität: gut. Wäſche: ſchön. Frequenz: Verkauf ſchleppend.
Baſtard-Wolle . .	353,50	183,50	170,00	244	226,80	41 618	
Gemiſchte Wolle .	1 395,50	935,50	460,00	218	210,40	196 829	
im ganzen . .	1 847,00	1 217,00	630,00			256 479	
Ulm: 16.—18. Juni.							
Deutſche Wolle .	15,00	14,50	0,50	190	173,80	2 520	Qualität: recht trocken. Wäſche: recht gut. Frequenz: ſtark; raſcher Verkauf.
Baſtard-Wolle . .	1 638,50	1 635,50	3,00	280	248,74	406 807	
im ganzen . .	1 653,50	1 650,00	3,50			409 327	
Tuttlingen: 16.—18. Juni.							
Baſtard-Wolle . .	350,00	350,00	—	238	222,00	77 700	Qualität: gut. Wäſche: hell und trocken. Frequenz: lebhaft.
Ellwangen: 13.—16. Juni.							
Baſtard-Wolle . .	266,80	266,80	—	232	221,55	59 110	Qualität: Wäſche: ganz gut. Frequenz: erſt flau, dann raſcher Verkauf.
Mergentheim *): 27.—28. Juni.							
Baſtard-Wolle . .	81,00	45,50	35,50	220	214,00	9 737	Qualität: gut. Wäſche: ſchön. Frequenz: ſtark.
Gemiſchte Wolle .	3,50	3,50	—	190	190,00	665	
im ganzen . .	84,50	49,00	35,50			10 402	
Sulz: 2. Juni.							
Deutſche Wolle .	42,50	42,50	—	230	226,00	9 605	Qualität: Wäſche: ſehr gut. Frequenz: lebhaft.
Baſtard-Wolle . .	11,50	11,50	—	270	246,00	2 829	
Gemiſchte Wolle .	10,00	10,00	—	240	236,00	2 360	
im ganzen . .	64,00	64,00	—			14 794	
Gesamtergebnis 1892							
Deutſche Wolle .	155,50	155,00	0,50	230	194,56	30 157	Die im Jahr 1892 verkaufte Gesamt-Menge bleibt gegen das Ergebnis des Vorjahrs um 8,13 % und gegen den Durchſchnitt der 10jährigen Vorperiode um 26,42 % zurück. Der Gesamt-Erlös ſodann beträgt 17,16 % weniger als fernd und 36,00 % weniger als im Durchſchnitt von 1882—91.
Baſtard-Wolle . .	6 190,18	5 774,80	415,38	286	241,28	1 393 358	
Spaniſche Wolle .	18,25	18,25	—	350	340,00	6 205	
Gemiſchte Wolle .	1 538,75	1 078,75	460,00	240	210,76	227 361	
Im ganzen . .	7 902,68	7 026,80	875,88			1 657 081	
Gesamtergebnis 1882	11 560,68	10 587,68	973,00			3 431 047	
„ 1883	10 367,84	10 254,29	113,55			3 100 432	
„ 1884	11 395,76	11 352,86	42,90			3 087 639	
„ 1885	10 581,54	10 544,60	36,94			2 475 920	
„ 1886	9 437,19	9 417,49	19,70			2 349 401	
„ 1887	9 473,24	9 272,24	201,00			2 661 032	
„ 1888	9 922,68	9 866,48	56,20			2 479 278	
„ 1889	9 202,56	8 922,06	280,50			2 423 543	
„ 1890	7 679,24	7 627,24	52,00			1 881 986	
„ 1891	7 674,34	7 648,84	25,50			2 000 347	
Durchſchn. d. 10 Jahre 1882/1891 . . .	9 729,51	9 549,38	180,13			2 589 063	

*) Die Stadtgemeinde Megentheim erhielt die Konzeſſion zur Abhaltung eines 2tägigen Wollmarkts in den Jahren 1892—96.

VIII. 3. Verkehr auf den Wasserstraßen

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 135; 1886 I 1. H. S. 97; 1887 I 1. H. S. 122; 1888 I

A. Verkehr auf dem Bodensee.

Nach den Berichten des K. Hauptzollamts Friedrichshafen.

Hafen- und Landungsplätze	Angekommene Schiffe							Abgegangene Schiffe						
	Dampfboote	Schleppboote		Segelschiffe				Dampfboote	Schleppboote		Segelschiffe			
		beladen	unbeladen	Zahl	Tragfähigkeit Tonnen	beladen	unbeladen		beladen	unbeladen	Zahl	Tragfähigkeit Tonnen	beladen	unbeladen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Friedrichshafen . .	7 163	1 026	418	229	6 498,3	191	38	7 163	1 402	42	229	6 498,3	42	187
Langenargen . . .	4 168	243	—	257	8 149,0	36	221	4 168	194	49	257	8 149,0	201	56
Kreßbronn[1]) . . .	2 729	—	45	31	1 055,0	5	26	2 729	—	45	31	1 055,0	13	18
Schloß Friedrichshaf.	16	—	—	33	762,5	18	15	16	—	—	33	762,5	1	32
Fischbach[1])	—	—	—	30	712,5	15	15	—	—	—	30	712,5	13	17
Eriskirch[1])	2	—	—	75	2 195,0	31	44	2	—	—	75	2 195,0	44	31
Zusammen 1891	**14 078**	**1 269**	**463**	**655**	**19 372,3**	**296**	**359**	**14 078**	**1 596**	**136**	**655**	**19 372,3**	**314**	**341**
1890	13 578	1 385	385	547	17 915,5	230	317	13 578	1 622	148	547	17 915,5	311	236
1889	13 360	1 369	372	522	15 948,8	230	292	13 360	1 602	139	522	15 948,8	308	214
1888	12 668	1 049	396	626	19 930,5	255	371	12 668	1 233	212	626	19 930,5	384	242
1887	12 638	1 137	434	450	13 407,5	221	229	12 638	1 387	184	450	13 407,5	291	159
1886	12 692	1 219	488	574	16 914,5	253	321	12 692	1 477	230	574	16 914,5	343	231
1885	12 312	1 052	358	644	17 763,1	287	357	12 312	1 240	170	644	17 763,1	386	258
1884	11 311	1 050	307	500	15 019,6	204	296	11 311	1 216	141	500	15 019,6	310	190
1883	10 655	827	289	441	13 224,9	121	320	10 655	973	143	441	13 224,9	270	171
1882	10 032	635	193	621	16 251,0	183	438	10 032	677	151	621	16 251,0	302	319
1881	9 997	656	162	562	15 470,3	159	403	9 997	669	149	562	15 470,3	349	213
1880	9 788	373	216	584	16 066,7	152	432	9 788	490	99	584	16 066,7	386	198
1879	10 442	242	224	664	16 513,5	129	535	10 442	352	114	664	16 513,5	343	321
1878	10 292	413	161	618	15 692,8	158	460	10 292	496	78	617	15 652,8	383	234
1877	10 168	368	183	606	14 580,5	208	398	10 168	429	122	605	14 553,0	336	269

Unter den Fahrten der Dampfboote in den Jahren 1877—1883 war bei Friedrichshafen begriffen das (zur Hälfte der schweizerischen Nordostbahn gehörige) „Trajektschiff“:

1877 mit je 234 Fahrten — 1880 mit je 217 Fahrten — 1883 mit je 11 Fahrten
1878 „ „ 210 „ — 1881 „ „ 46 „ — 1884 } außer Betrieb;
1879 „ „ 312 „ — 1882 „ „ 75 „ — 1885 }

1886 wurde das Trajektschiff auf den Abbruch verkauft.

Von den Fahrten der übrigen Dampfboote von Friedrichshafen aus (Abgang) fielen auf:

	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891
württ. Schiffe	3 196	2 980	2 863	2 292	2 705	2 930	3 238	3 331	3 419	3 624	3 494	3 539	3 651	3 415
bayer. „	1 089	1 094	1 040	759	1 077	1 095	1 096	1 084	1 003	974	886	1 066	1 067	1 032
bad. „	879	886	852	1 156	833	864	886	838	853	856	977	947	948	910
schweiz. „	665	656	662	1 354	708	966	840	808	853	784	754	891	811	791
österr. „	—	—	—	—	—	—	130	672	863	944	957	940	891	1 015
Zus.	5 829	5 616	5 417	5 561	5 323	5 855	6 190	6 733	6 991	7 182	7 068	7 383	7 368	7 163

[1]) Außerdem sind von Kreßbronn und Eriskirch je 13 Flöße mit einem Gewicht von 133,2 bezw. 168,9 t und von Fischbach 1 Floß mit einem Gewicht von 40,0 t abgegangen.

Württembergs im Jahr 1891.

1. H. S. 115; 1889 I 1. H. S. 107; 1890/91 I 1. H. S. 122, 127.)

Hafen- und Landungsplätze	Aus dem Ausland angekommene Güter		Nach dem Ausland abgegangene Güter	
	Tonnen	Viehstücke	Tonnen	Viehstücke
Friedrichshafen	27 353,3	2 611	59 521,5	769
	5 Wagen, 9 Hüte			
Langenargen	1 042,1 [1])	268	2 100,5	104
Kreßbronn	124,6 [2])	—	449,0 [4])	—
Schloß Friedrichshafen	73,0	—	0,2	—
Fischbach	18,3	—	192,3 [4])	4
Eriskirch	700,0	—	517,9 [4])	—
Zusammen 1891	**29 311,3**	**2 879**	**62 781,4**	**877**
	außerd. w. oben			
1890	28 862,1	5 452	59 641,0	1 048
1889	36 618,4	845	73 758,7	830
1888	29 118,2	921	44 142,8	6 100
1887	41 791,0	226	67 967,9	7 561
1886	34 411,5	241	67 859,3	8 759
1885	21 627,9	366	63 094,9	7 312
1884	22 346,6	300	57 215,3	8 555
1883	13 762,5	557	51 378,7	8 040
1882	12 886,1	579	44 968,9	9 667
1881	11 595,1	678	49 680,7	9 372
1880	11 232,5	750	58 156,3	10 934
1879	13 040,8	815	61 732,0	10 046
1878	16 091,4	2 148	68 294,1	10 983
1877	20 667,0	1 553	57 992,1	19 552

Die in obigen Ziffern nicht eingerechneten Passiergüter (Verkehr zwischen den Häfen und Anlandestellen des deutschen Zollgebiets) betrugen i. J. 1891:
angekommen 10738,2 t; abgegangen 10079,1 t und zwar:
angekommen in Friedrichshafen 5466,2 t, in Kreßbronn — in Fischbach 120,0 t
„ „ Langenargen [3]) 4759,0 t, „ Schloß Friedrichshaf. 273,0 t, „ Eriskirch 120,0 t;
abgegangen in Friedrichshafen 3111,0 t, in Kreßbronn 140,0 t, in Fischbach 50,0 t
„ „ Langenargen 6020,1 t, „ Schloß Friedrichshaf. — „ Eriskirch 758,0 t.

B. Verkehr auf dem Neckar.

Nach den Berichten des K. Hauptsteueramts Cannstatt und des K. Hauptzollamts Heilbronn.

In Berg. (Durchgangsstelle.)

Jahre	Angekommene Flöße		Durchgegangene Flöße			
	Zahl	Stämme weiches Holz Tonnen	Zahl	Stämme weiches Holz Tonnen	Schnittwaren weiches Holz Tonnen	Zusammen Tonnen
1891	16	1 248,0	26	3 444,0	—	3 444,0
1890	15	1 542,0	55	7 296,0	—	7 296,0
1889	15	1 332,0	86	10 950,0	—	10 950,0
1888	31	2 670,0	88	10 770,0	—	10 770,0
1887	21	2 124,0	98	13 494,0	—	13 494,0
1886	26	2 994,0	74	10 416,0	—	10 416,0
1885	12	1 289,0	110	14 401,0	—	14 401,0
1884	23	2 085,0	80	11 232,0	24,0	11 256,0
1883	14	1 626,0	113	15 570,0	—	15 570,0
1882	10	1 032,0	91	12 732,0	28,8	12 760,8
1881	12	1 434,0	106	15 516,0	106,8	15 622,8
1880	13	1 426,8	97	14 703,0	141,6	14 844,6
1879	5	576,0	94	13 698,0	176,4	13 874,4
1878	11	690,0	100	12 230,0	115,0	12 345,0
1877	12	1 134,0	72	10 682,0	194,3	10 876,3

In Cannstatt.

Schiffsverkehr. Zu Berg angekommene unbeladene Schiffe: 1877 12, 1878 2, seit 1879 0; abgegangen zu Thal 1877 12 mit Brückenbestandteilen beladene, nach Heidelberg bestimmte Schiffe, 1878 2 mit Maschinenteilen nach Gemmrigheim bestimmte Schiffe, seit 1879 0.

Bei der Einbindestelle Cannstatt abgegangene Flöße: 1877 12 mit 2105,0 t nach Mannheim bestimmte Stämme weiches Holz, seit 1878 ist kein Floß mehr von Cannstatt abgegangen.

[1]) Hiezu (auf Dampfbooten beförderte) 45 Festm. Holz. — [2]) Desgl. 1 Festm. Holz. — [3]) Desgl. 4 Stck. Vieh und 11 Festm. Holz. — [4]) Mit Einschluß des von Kreßbronn, Fischbach und Eriskirch abgegangenen Floßholzes (vrgl. Anm. 1 auf vor. Seite).

(Noch) VIII. 3. Verkehr auf den Wasserstraßen

(Noch) B. Verkehr

In Heilbronn.

Floßverkehr. Durchgegangen sind:

1891	133	Flöße	mit zus.	33 484	Stämmen v.	498 467	m Länge	u. mit zus.	972,5	t[1])	Schnittw.
1890	238	„	„ „	62 479	„ „	960 370	„ „	„ „ „	1 434,3	„	„
1889	235	„	„ „	58 803	„ „	898 417	„ „	„ „ „	1 071,5	„	„
1888	254	„	„ „	68 516	„ „	1 031 846	„ „	„ „ „	1 087,9	„	„
1887	282	„	„ „	78 776	„ „	1 157 214	„ „	„ „ „	1 395,9	„	„
1886	189	„	„ „	50 529	„ „	873 036	„ „	„ „ „	1 509,4	„	„
1885	300	„	„ „	80 140	„ „	1 203 069	„ „	„ „ „	1 544,1	„	„
1884	274	„	„ „	76 616	„ „	1 180 347	„ „	„ „ „	1 068,8	„	„
1883	376	„	„ „	100 277	„ „	1 595 164	„ „	„ „ „	1 299,8	„	„
1882	301	„	„ „	79 158	„ „	1 000 792	„ „	„ „ „	1 395,1	„	„
1881	403	„	„ „	105 238	„ „	1 387 467	„ „	„ „ „	1 038,4	„	„
1880	407	„	„ „	99 933	„ „	1 329 105	„ „	„ „ „	1 248,2	„	„
1879	371	„	„ „	94 093	„ „	1 217 891	„ „	„ „ „	1 160,9	„	„
1878	409	„	„ „	101 567	„ „	1 324 728	„ „	„ „ „	1 030,3	„	„
1877	398	„	„ „	102 610	„ „	1 325 582	„ „	„ „ „	1 266,7	„	„

meist weiches Holz, aus dem Schwarzwald auf der Enz und dem Neckar verflößt nach Mannheim.

Ferner sind von der Einbindestelle Heilbronn nach Mannheim abgegangen:

in den Jahren	Flöße	Hartes Holz Stämme	Hartes Holz m Länge	Weiches Holz Stämme	Weiches Holz m Länge	Schnittwaren Tonnen
1891	671[3])	—	—	281 718	4 705 465	2 506,3[2])
1890	535	—	—	229 501	3 840 545	1 519,3
1889	502	—	—	211 207	3 802 253	2 361,6
1888	563	—	—	246 087	4 084 577	935,0
1887	466	—	—	188 156	2 999 299	1 997,9
1886	486	—	—	208 158	3 901 270	887,2
1885	446	—	—	188 465	3 410 670	2 461,5
1884	486	—	—	194 320	2 399 415	1 935,1
1883	458	—	—	192 719	3 501 662	1 073,1
1882	283	165	1 320	99 573	1 704 842	454,3
1881	359	211	4 853	139 140	2 269 636	482,0
1880	258	134	3 082	98 235	1 450 100	568,9
1879	274	195	975	98 514	1 467 553	673,8
1878	258	342	1 710	95 532	1 449 219	410,1
1877	168	274	1 370	61 333	911 809	898,2

Schiffahrtsverkehr von Heilbronn abwärts.

Monate	Bergfahrt (angekommen) Kettenschleppschiffe mit Anhang	Bergfahrt Güterschiffe Zahl	Bergfahrt Güterschiffe Tragfähigkeit Tonnen	Thalfahrt (abgegangen) Kettenschleppschiffe ohne Anhang	Thalfahrt Güterschiffe Zahl	Thalfahrt Güterschiffe Tragfähigkeit Tonnen
Januar	—	—	—	—	—	—
Februar	—	6	774,4	—	1	63,3
März	25	115	11 392,5	1	38	3 590,8
April	36	131	12 309,7	40	63	6 923,9
Mai	53	142	14 174,9	52	69	7 269,5
Juni	58	148	14 271,5	58	52	5 983,1
Juli	60	168	17 644,7	58	44	4 742,5
August	56	244	24 480,2	57	67	4 401,9
September	61	175	16 463,0	60	69	6 430,4
Oktober	43	247	25 250,9	41	105	10 917,4
November	47	120	12 053,8	49	69	6 885,2
Dezember	33	133	13 037,2	56	21	2 284,7
Zusammen 1891	472	1 629	161 852,8	472	598	59 492,7
1890	495	1 472	142 734,6	495	590	63 377,2
1889	455	1 208	114 020,6	455	728	71 395,2
1888	492	1 256	114 841,2	492	525	52 651,7
1887	455	1 473	131 436,4	455	586	53 271,8
1886	499	1 650	144 307,4	499	369	34 782,3
1885	472	1 827	145 410,0	468	295	22 399,5
1884	342	1 678	122 479,9	348	360	24 097,6
1883	417	1 940	140 844,9	417	823	63 608,2
1882	322	1 449	96 861,7	322	660	46 947,5
1881	325	1 731	109 292,3	325	733	46 680,4
1880	317	1 863	112 218,4	319	878	51 300,7
1879	235	1 431	86 155,2	235	754	44 221,2
1878	123	1 248	71 065,0	124	766	42 810,0
1877	—	1 148	73 456,5	—	797	42 832,3

[1]) Außerdem 3 988, — [2]) 7 037 Stck. Bauholz. — [3]) Hierunter 13 Schollen.

Württembergs im Jahr 1891.

auf dem Neckar.

Während die in Heilbronn angekommenen und von dort abgegangenen Kettenſchiffe ſämtlich Württemberg angehören, verteilen ſich die beladenen Güterſchiffe auf folgende Staaten:

Jahre	Bergfahrt (angekommen)					Thalfahrt (abgegangen)				
	Baden	Heſſen	Preußen	Bayern	Württemberg	Baden	Heſſen	Preußen	Bayern	Württemberg
1891	1 473	114	11	2	29	511	65	7	2	13
1890	1 344	111	—	—	17	462	114	—	—	14
1889	1 097	89	—	—	22	588	124	—	—	16
1888	1 119	95	2	—	40	453	56	—	—	16
1887	1 342	94	—	—	37	429	122	—	—	35
1886	1 520	88	—	—	42	320	15	—	—	34
1885	1 729	71	—	—	27	226	47	—	—	22
1884	1 554	59	—	—	65	268	40	—	—	52
1883	1 844	49	—	—	47	747	39	—	—	37
1882	1 374	46	—	—	29	574	48	—	—	38

Die Herkunft bezw. Beſtimmung der angekommenen und abgegangenen Güterſchiffe, ſowie das Gewicht der eingeladenen Güter zeigt folgende Überſicht:

Bergfahrt			Thalfahrt		
Herkunftsort der Schiffe	Zahl der Güterſchiffe	Gewicht der beförderten Güter: Tonn.[1]	Beſtimmungsort der Schiffe	Zahl der Güterſchiffe	Gewicht der beförderten Güter: Tonn.
Ruhrort	47	2 870,7	Heinsheim	27	682,5
Köln	5	425,5	Eberbach	15	125,7
Frankenthal . . .	38	2 031,1	Mannheim	527	27 760,9
Mannheim	1 293	66 060,9	Mainz	4	424,3
Doſſenheim	3	150,0	Köln	16	1 755,4
Eberbach	71	4 251,8	Duisburg	9	129,0
Heinsheim	52	2 489,0			
Haßmersheim . . .	120	18 217,7			
Zuſammen 1891	**1 629**	**96 496,7**	**Zuſammen 1891**	**598**	**30 877,8**
1890	1 472	79 000,6	1890	590	34 733,6
1889	1 208	67 780,0	1889	728	33 556,3
1888	1 256	72 478,3	1888	525	34 498,8
1887	1 473	73 777,9	1887	586	28 679,5
1886	1 650	87 638,5	1886	369	34 252,6
1885	1 827	85 761,9	1885	295	33 763,8
1884	1 678	67 572,6	1884	360	28 489,7
1883	1 940	90 406,7	1883	823	30 681,0
1882	1 449	76 674,3	1882	660	26 604,0

Die Kettenſchleppſchiffe verkehren nur zwiſchen Heilbronn und Mannheim.

Von den Gütern des Verkehrsjahrs 1891 fallen hauptſächlich ins Gewicht:

Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen	Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen
Bergfahrt (angekommen)[1]			
Steinkohlen	48 287,3	Blei	338,7
Steine, roh und bearbeitet . .	21 782,6	Leinöl	292,8
Samen und Saat	4 201,7	Wein	290,4
Erdnüſſe und Palmkerne . . .	3 806,1	Südfrüchte	260,5
Bau- und Nutzholz	2 757,3	Chemikalien, Droguen etc. . .	225,6
Syrup, Melaſſe und Honig . . .	2 008,9	Därme	202,9
Harze und Pech	1 885,3	Eiſen- und Stahlwaren	198,1
Fette	1 375,9	Gewürze	160,5
Kaffee	1 074,2	Holzkohle	142,0
Talg	1 022,7	Eiſen, verarbeitet (ausgen. Eiſenbahnſchienen, Eiſen- und Stahlwaren)	130,5
Zucker (raffiniert)	978,5	Spiritus und Spirituoſen . . .	120,5
Mineralöl, Petroleum	880,3	Zink in Blöcken und Blechen .	116,6
Brennholz	811,0	Seilerwaren	110,3
Reis	799,8	Farbholz	110,2
Häute und Felle	522,7	Farbwaren und Farbenerde . .	103,4
Thran	417,8		
Getreide und Hülſenfrüchte . .	354,9		

[1]) Hiebei ſind die unterhalb der Schleuſe, an den ſogen. Privatanlandeſtellen (chem. Fabrik, Salzwerk etc.) ausgeladenen Güter nicht berückſichtigt.

(Noch) VIII. 3. Verkehr auf den Wasserstraßen Württembergs im Jahr 1891.

(Noch) B. Verkehr auf dem Neckar. (Heilbronn.)

Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen	Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen
Thalfahrt (abgegangen)			
Schnittwaren von weichem Holz	14 102,2	Speiseöl	382,4
Soda und Sodaasche	8 013,6	Fette	226,7
Getreide und Hülsenfrüchte	1 933,1	Schnittwaren von hartem Holz	216,3
Kartoffeln	1 784,7	Zement	215,0
Preßlinge	1 095,0	Harze und Pech	202,2
Cichorie und Kaffeesurrogate	711,4	Mühlen- und Mehlfabrikate	157,2
Essig	483,7	Chemikalien, Droguen etc.	105,7
Steine, roh und bearbeitet	466,4	Glyzerin	103,7

C. Verkehr auf der Donau.

Nach den Berichten des K. Hauptzollamts Ulm.

Schiffahrtsverkehr auf der Donau.

Jahre	Thalfahrt (abgegangen) Zahl der Schiffe	Thalfahrt (abgegangen) Tragfähigkeit der Schiffe Tonnen	Thalfahrt (abgegangen) Gesamtgewicht der eingeladen. Güter Tonnen	Jahre	Thalfahrt (abgegangen) Zahl der Schiffe	Thalfahrt (abgegangen) Tragfähigkeit der Schiffe Tonnen	Thalfahrt (abgegangen) Gesamtgewicht der eingeladen. Güter Tonnen
	11 (à 220)	2 420	.	1886	22	3 020	1 670,3
	1 (à 120)	120	.	1885	22	2 510	1 572,2
	1 (à 100)	100	.	1884	29	3 230	1 561,6
	1 (à 80)	80	.	1883	6	930	775,4
	1 (à 60)	60	.	1882	13	1 995	1 622,9
Zus. 1891	15	2 780	2 305,2	1881	14	2 360	1 941,0
1890	17	2 605	2 096,6	1880	20	2 300	1 610,5
1889	17	2 250	1 956,4	1879	13	1 610	725,1
1888	17	2 450	1 959,5	1878	11	1 485	545,3
1887	22	3 150	1 895,9	1877	14	1 960	609,6

Die Schiffe, Zillen genannt, sind je nur für eine Fahrt gebaut.

Die Hauptbestimmungsorte für die Güter sind Budapest und Wien: 1891 gingen dorthin 1 382,8 bezw. 826,9 t Güter; sonst sind noch zu erwähnen Regensburg und Passau.

Von der Ulmer Schiffsfracht fallen 1891 hauptsächlich ins Gewicht: Asphalt 2 100,2 t, ferner Teer 60 t, Eisen und Eisenwaren 33,9 t, Essig 30,2 t, Harze und Pech 23,6 t, Stärke 21,3 t.

Floßverkehr auf der Iller und Donau.

Jahre	Auf der Iller angekommene Flöße (sogenannte Schollen) Zahl	Auf der Iller angekommene Flöße (sogenannte Schollen) Gesamtgewicht Tonnen	Durch Ulm durchgegangene Flöße (sogenannte Schollen) Zahl	Durch Ulm durchgegangene Flöße (sogenannte Schollen) Gesamtgewicht Tonnen	Bemerkungen
1891	1 591	13 444,8	280	2 996,0	Von dem Gesamtbestand der 1891 angekommenen Flöße entfallen auf Stämme 6 682,1 t, auf Schnittwaren 5 090,8 t, auf Scheiter 1 671,9 t, durchaus weiches Holz. Von dem Gesamtgewicht der durchgegangenen Flöße kommen 1 820,0 t auf Stämme und 1 176,0 t auf Schnittwaren, sämtlich aus weichem Holz bestehend.
1890	1 504	12 752,1	310	3 317,0	
1889	1 739	14 744,9	230	2 456,0	
1888	1 945	16 491,6	154	1 647,8	
1887	1 922	16 342,0	120	1 284,0	
1886	1 880	15 900,0	160	1 712,0	
1885	1 837	14 350,0	150	1 575,0	
1884	2 036	15 870,0	200	2 101,0	
1883	1 932	13 750,0	250	2 625,0	
1882	1 912	14 512,7	300	3 005,5	
1881	2 172	16 115,5	400	4 000,0	
1880	2 100	13 236,0	306	3 825,0	
1879	2 400	19 435,0	410	4 920,0	
1878	2 303	20 277,0	420	5 927,5	
1877	2 802	20 805,5	403	5 516,0	

VIII. 4. Ausfuhr von Früchten und Mühlenfabrikaten über württ. Bodenfee-Häfen im Jahr 1891.

(Württ. Jahrb. 1885 I 1. S. 134; 1886 I 1. H. S. 96; 1887 I 1. H. 127; 1888 I 1. H. S. 120; 1889 I 1. H. S. 112; 1890/91 S. 132, 133.)

Über württ. Häfen wurden ausgeführt:	Ausfuhr nach				Geldwert	
	Baden und Bayern	Öfter-reich	der Schweiz	zu-sammen	im ganzen	durch-schnittlich von 100 kg
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	Tonn.	Tonn.	Tonn.	Tonn.	ℳ	ℳ
A. Früchte.						
Weizen über Friedrichshafen . .	44,2	—	—	44,2	8 564	19,36
Kernen „ „ . .	7,6	1,5	1,2	10,3	2 509	24,37
Roggen „ „ . .	13,6	—	—	13,6	1 982	14,62
Gerste „ „ . .	0,7	—	0,2	0,9	153	16,98
Malz „ „ . .	46,9	—	17,8	64,7	19 013	29,41
Haber „ „ . .	197,5	—	52,7	250,2	33 459	13,37
Erbsen „ „ . .	6,2	3,0	9,1	18,3	7 403	40,48
Linsen „ „ . .	0,1	0,2	2,9	3,2	1 447	44,62
Bohnen „ „ . .	0,3	—	0,6	0,9	323	37,00
Wicken „ „ . .	$0,0_3$	—	—	$0,0_3$	5	20,00
Zusammen A. Früchte:						
über Friedrichshafen . 1891	317,1	4,7	84,5	406,3	74 858	.
über Friedrichshafen . 1890	605,2	11,2	121,4	737,8		
„ Langenargen . . 1891	—	—	—	—	143 486	.
„ Langenargen . . 1890	—	—	—	—		
B. Mühlenfabrikate.						
Mehl über Friedrichshafen .	210,4	2,6	52,2	265,2	356 082	34,69
„ „ Langenargen . .	751,0	2,6	7,6	761,2		
Kleie „ Friedrichshafen .	0,4	5,0	21,3	26,7	7 163	8,84
„ „ Langenargen . .	49,3	5,0	—	54,3		
Gerollte Gerste über Friedrichshaf.	8,5	—	5,8	14,3	4 927	34,42
Zus. B. Mühlenfabrikate:						
über Friedrichshafen . 1891	219,3	7,6	79,3	306,2	368 172	.
über Friedrichshafen . 1890	254,9	15,8	71,2	341,9		
„ Langenargen . . 1891	800,3	7,6	7,6	815,5	393 330	.
„ Langenargen . . 1890	869,7	37,5	35,1	942,3		
Zusammen A und B:						
über Friedrichshafen . 1891	536,4	12,3	163,8	712,5	443 030	.
über Friedrichshafen . 1890	860,1	27,0	192,6	1 079,7		
„ Langenargen . . 1891	800,3	7,6	7,6	815,5	536 816	.
„ Langenargen . . 1890	869,7	37,5	35,1	942,3		
Hauptsumme: 1891	1 336,7	19,9	171,4	1 528,0	443 030	.
Hauptsumme: 1890	1 729,8	64,5	227,7	2 022,0	536 816	.
Desgleichen . . . 1889	2 764,8	33,4	891,0	3 689,2	888 186	.
„ . . . 1888	2 477,9	14,0	387,5	2 879,4	759 547	.
„ . . . 1887	1 620,2	172,2	1 683,8	3 476,2	732 817	.
„ . . . 1886	2 381,3	238,8	4 801,9	7 422,0	1 390 484	.
„ . . . 1885	2 622,1	272,5	3 884,1	6 778,7	1 488 111	.
„ . . . 1884	1 603,7	583,7	5 363,1	7 550,5	1 362 144	.
„ . . . 1883	940,2	623,2	6 670,7	8 234,1	1 257 977	.
„ . . . 1882	1 096,1	1 091,6	5 402,9	7 590,6	1 437 161	.

VIII. 5. Die Hauptergebniſſe des Betriebs der württ.

(Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanſtalten, herausgeg. v. d. K. Miniſterium d. auswärt. I 1. H. S. 102; 1887 I 1. H. S. 128; 1888 I 1. H.

A. Abſolute

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Betriebslänge im Jahresdurchſchnitt km	Anlagekapital im Jahresdurchſchnitt für die Betriebslänge ℳ	Beförderte Perſonen Anzahl	Beförderte Perſonen Perſonen-Kilometer	Beförderte Güter Tonnen (zu 1000 kg)	Beförderte Güter Tonnen-Kilometer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1881/82	1 530,40	442 596 638	10 745 646	268 340 810	3 044 622	253 601 702
1882/83	1 536,10	443 987 403	10 388 941	252 478 181	3 243 896	263 311 355
1883/84	1 536,10	444 596 202	11 373 804	270 078 557	3 449 250	282 032 072
1884/85	1 536,10	444 811 420	11 422 935	276 173 497	3 432 971	279 234 710
1885/86	1 536,10	445 861 012	12 170 362	280 708 588	3 411 342	276 252 700
1886/87	1 546,17	451 447 214	12 754 472	288 107 151	3 744 664	298 315 662
1887/88	1 560,93	459 424 416	13 416 936	296 572 917	4 291 523	329 800 159
1888/89	1 560,93	461 518 993	13 984 255	307 186 234	4 584 094	375 139 615
1889/90	1 575,15	466 638 557	15 220 423	333 200 383	4 962 817	440 816 380
1890/91	1 607,58 [1])	479 066 938	15 829 279	348 659 497	5 058 356	429 416 690

B. Verhältnis-

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Anlagekapital für 1 km Eigentumslänge ℳ	Jede Perſon ift durchſchnittlich gefahren km	Jede Tonne Güter ift durchſchnittlich gefahren km	Verkehrsdichtigkeit: Auf 1 km Betriebslänge kommen Perſonen-Kilometer	Verkehrsdichtigkeit: Auf 1 km Betriebslänge kommen Tonnen-Kilometer	Brutto- aus dem Perſonen- und Gepäckverkehr für 1 km Betriebslänge ℳ	Brutto- aus dem Perſonenverkehr für 1 Perſonen-Kilometer Pf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1881/82	290 049	24,97	83,29	175 340	165 709	6 418	3,49
1882/83	290 195	24,31	81,17	164 363	171 416	6 056	3,52
1883/84	290 638	23,75	81,77	175 821	183 603	6 101	3,32
1884/85	290 781	24,18	81,34	179 789	181 781	6 205	3,31
1885/86	291 461	23,06	80,98	182 741	179 840	6 413	3,36
1886/87	294 124	22,59	79,66	186 336	192 938	6 464	3,32
1887/88	295 493	22,10	76,85	189 998	211 284	6 596	3,33
1888/89	298 164	21,97	81,84	196 598	240 331	6 899	3,36
1889/90	297 289	21,89	88,82	211 536	279 857	7 260	3,29
1890/91	296 811	22,03	84,89	216 885	267 120	7 577	3,36

[1]) Dagegen Betriebslänge am Jahresſchluß 1 632,56 km. — [2]) D. i. die Summe der eigentlichen Betriebseinnahmen über Abzug der Betriebsausgaben, welche beide von den in den Spalten 11 und 12 verzeichneten rechnungsmäßigen Einnahmen und Ausgaben mehr oder weniger abweichen. Während z. B. für 1890/91 der rechnungsmäßige Reinertrag ſich aus 35 785 983 ℳ

Staatseisenbahnen in den 10 Jahren 1881/82—1890/91.

Angelegenh., Abteil. f. d. Verkehrsanst., f. d. Rechn.-Jahr 1890/91 S. 266. — Württ. Jahrb. 1886 S. 121; 1889 I 1. H. S. 113; 1890/91 I 1. H. S. 134.)

Zahlen.

Brutto-Einnahmen				Ausgaben	Reinertrag des Betriebs[2])	Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
aus dem Personen- und Gepäckverkehr ℳ	aus dem Güterverkehr einschl. des Postguts und der Nebenerträge ℳ	sonstige Einnahmen ℳ	überhaupt ℳ	ℳ	ℳ	
8.	9.	10.	11.	12.	13.	1.
9 823 224	15 862 152	2 195 967	27 881 343	15 028 882	12 656 904	1881/82
9 302 656	16 502 783	2 068 868	27 874 302	15 257 651	12 423 279	1882/83
9 371 924	17 364 476	2 325 424	29 061 824	15 209 992	13 653 327	1883/84
9 533 501	17 193 842	2 271 127	28 998 470	15 557 603	13 243 780	1884/85
9 850 273	17 209 585	2 251 077	29 310 935	15 688 358	13 425 308	1885/86
9 993 742	18 353 584	2 275 039	30 622 365	16 161 354	14 264 505	1886/87
10 296 040	19 139 581	2 184 720	31 620 341	16 222 023	15 201 759	1887/88
10 768 484	20 103 800	2 351 643	33 223 927	16 950 812	16 204 149	1888/89
11 435 061	21 805 255	2 288 310	35 528 626	19 945 539	15 680 815	1889/90
12 181 173	21 329 127	2 275 683	35 785 983	22 816 031	13 225 938[2])	**1890/91**

zahlen.

Einnahmen				Ausgaben		Reinertrag des Betriebs[2])		Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
aus dem Güterverkehr einschl. des Postguts und der Nebenerträge für 1 km Betriebslänge ℳ	Güterverkehr für 1 Tonnen-Kilometer Pf.	überhaupt für 1 km Betriebslänge ℳ	aus dem Personen- und Güterverkehr für 1 Nutz-Kilometer ℳ	für 1 km Betriebslänge ℳ	Die eigentlichen Betriebsausgaben betragen in Prozent der eigentl. Betriebseinnahmen %	für 1 km Betriebslänge ℳ	in Proz. des Anlagekapitals %	
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
10 364	6,18	18 218	3,54	9 913	53,20	8 270	2,86	1881/82
10 743	6,19	18 146	3,49	9 933	53,70	8 088	2,79	1882/83
11 304	5,98	18 919	3,50	9 902	51,12	8 888	3,07	1883/84
11 190	5,99	18 878	3,41	10 128	52,55	8 622	2,98	1884/85
11 203	6,06	19 081	3,24	10 213	52,41	8 740	3,01	1885/86
11 870	5,99	19 805	3,32	10 453	51,49	9 226	3,16	1886/87
12 262	5,65	20 257	3,33	10 393	50,35	9 739	3,31	1887/88
12 879	5,23	21 285	3,36	10 859	49,79	10 381	3,51	1888/89
13 843	4,83	22 556	3,35	12 663	54,57	9 955	3,36	1889/90
13 268	4,84	22 261	3,12	14 193	62,45	8 227	2,76	**1890/91**

Einnahmen und 22 816 031 ℳ Ausgaben zu 12 969 952 ℳ berechnet, ergiebt sich bei einem Betrag der eigentlichen Betriebseinnahmen von 34 986 524 ℳ und der eigentlichen Betriebsausgaben von 21 760 586 ℳ ein reiner Ueberschuß des Betriebs von 13 225 938 ℳ Wegen des Näheren vrgl. o. a. Verw.-Ber. f. 1890/91 S. 59/60.

VIII. 6. Die Hauptergebniffe des Betriebs der württ. Bodenfee

(Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanftalten, herausgeg. v. d. K. Minifterium d. auswärt — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 129; 1888 I 1. H. S. 124;

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Perfonal der Dampffchiffahrtsanftalt	Betriebsmittel				Ausgeführte Fahrten							
		Dampfboote	Eiferne Schleppboote	Trajektfchiff[1])	Eiferne Trajektkähne	der Dampfboote		des Trajektfchiffs[1])		der Trajektkähne		im ganzen	
						Fahrten	Weglänge km	Fahrten	Weglänge km	Fahrten	Weglänge km	Fahrten	Weglänge km
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1881/82	59	7	4	1	1	3 018	124 084	38	912	555	13 320	3 611	138 316
1882/83	60	7	4	1	1	2 935	119 744	75	1 800	495	11 880	3 505	133 424
1883/84	58	7	4	1	1	3 018	119 688	—	—	714	17 136	3 732	136 824
1884/85	60	7	4	1	2	3 277	128 934	—	—	753	18 084	4 030	147 018
1885/86	61	7	4	—	2	3 313	133 114	—	—	671	16 104	3 984	149 218
1886/87	61	7	4	—	2	3 634	147 167	—	—	871	26 338	4 505	173 505
1887/88	62	7	4	—	2	3 565	144 318	—	—	794	25 854	4 359	170 172
1888/89	64	7	4	—	2	3 444	138 100	—	—	679	20 314	4 123	158 414
1889/90	71	7	4	—	2	3 732	153 503	—	—	790	25 738	4 522	179 241
1890/91	76	8[2])	4	—	2	3 643	149 034	—	—	744	22 692	4 387	171 726

Schluß

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	(Noch) Verkehrsumfang							Verwendetes Anlage-Kapital
	Güter-, Fahrzeuge- und Viehverkehr							
	Einzel- und Wagenladungsgüter	Getreide	Zusammen	Fahrzeuge	Pferde	Hornvieh	Kleinvieh, Hunde etc.	
	Tonn.	Tonn.	Tonn.	Stück	Stück			ℳ
1.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
1881/82	53 765,2	8 313,2	62 078,4	7	128	9 782	2 608	1 219 953
1882/83	54 059,8	5 074,2	59 134,0	13	113	10 359	2 991	1 219 953
1883/84	65 711,9	8 246,6	73 958,5	23	215	8 159	1 930	1 219 953
1884/85	68 999,8	8 914,6	77 944,4	11	218	9 291	1 945	1 270 362
1885/86	63 668,2	10 347,2	74 015,4	4	141	6 727	3 013	1 270 362
1886/87	71 028,2	14 517,3	85 545,5	—	111	6 915	3 122	1 054 362
1887/88	67 778,6	11 376,6	79 155,2	2	226	4 062	2 256	1 054 362
1888/89	63 532,0	10 410,0	73 942,0	3	109	3 930	2 818	1 054 362
1889/90	60 324,4	10 639,7	70 964,1	4	84	2 655	2 021	1 054 362
1890/91	55 243,1	13 081,5	68 324,6	5	131	1 181	3 806	1 256 707

[1]) Das zur Hälfte der fchweizerifchen Nordoftbahn-Gefellfchaft gehörige „Trajektfchiff" wurde im Betriebsjahr 1885/86 auf den Abbruch verkauft, war aber fchon vorher außer Betrieb geftellt. — [2]) Benannt: „König Karl" (Halbfalonfchiff), „Chriftoph" (Salonfchiff), „Eberhard" (mit

Dampffchiffahrt in den 10 Jahren 1881/82—1890/91.

Angelegenh., Abt. f. d. Verkehrsanft., f. d. vorgen. Rechn.-Jahre, neuefter f. 1890/91 S. 65, 360, 366. 1889 I 1. H. S. 115; 1890/91 I 1. H. S. 136.)

Beladene Schleppboote wurden geführt	Mittels der Trajektfahrzeuge wurden über den See verbracht		Verkehrsumfang						Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
			Perfonenverkehr						
			Beförderte Perfonen					Gepäckübergewicht	
			überhaupt	und zwar auf dem I. Platz		und zwar auf dem II. Platz			
	beladene	leere		abfolut	in %	abfolut	in %		
	Eifenbahnwagen							kg	
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
247	4 610	4 180	149 533	46 276	30,9	103 257	69,1	194 205	1881/82
288	4 655	4 200	147 602	44 690	30,3	102 912	69,7	186 355	1882/83
437	5 353	4 793	155 846	47 571	30,5	108 275	69,5	188 620	1883/84
486	6 092	4 830	163 080	52 235	32,0	110 845	68,0	200 100	1884/85
418	5 480	4 764	172 635	55 397	32,1	117 238	67,9	196 150	1885/86
488	6 230	5 654	175 946	55 821	31,7	120 125	68,3	311 330	1886/87
. [3])	5 372	4 923	183 973	59 123	32,1	124 850	67,9	364 800	1887/88
. [4])	4 880	4 075	178 350	53 753	30,1	124 597	69,9	328 360	1888/89
. [5])	5 120	4 727	188 773	60 385	32,0	128 388	68,0	340 710	1889/90
. [6])	5 054	4 278	202 095	65 314	32,3	136 781	67,7	241 470	1890/91

der Tab.

Finanzielle Ergebniffe									Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
Einnahmen					Ausgaben	Rechnungsmäßiger Einnahme-Überfchuß (vom Laufenden)	Wirklicher Reinertrag des Betriebs (Ablieferung zur Staatshauptkaffe)	Das Anlagekapital verzinft fich zu	
vom Perfonen- (und Gepäck-) Verkehr	vom Güter- (etc.) Verkehr	von der Poftbeförderung	Sonftige Einnahmen	Zufammen					
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	
32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	1.
130 402	113 867	8 393	9 296	261 958	210 014	51 944	63 585	5,21	1881/82
118 691	106 760	8 393	15 372	249 216	198 800	50 416	49 285	4,04	1882/83
123 788	120 319	8 377	18 455	270 939	216 615	54 324	51 142	4,19	1883/84
137 723	121 939	8 503	21 206	289 371	226 282	63 089	62 999	4,96	1884/85
141 770	119 837	8 884	13 913	284 404	246 468	37 936	42 740	3,37	1885/86
152 995	147 104	9 797	12 698	322 594	267 981	54 613	52 383	4,97	1886/87
152 814	145 527	9 504	11 792	319 637	268 657	50 980	51 653	4,89	1887/88
145 796	124 716	9 281	5 036	284 829	275 073	9 756	9 414	0,89	1888/89
154 368	134 954	9 749	17 299	316 370	310 482	5 888	8 942	0,85	1889/90
161 255	129 223	9 349	4 893	304 720	302 404	2 316	683	0,05	1890/91

Oberdeck), „Friedrichshafen“ (Halbfalonfchiff), „Württemberg“ (mit Oberdeck), „Mömpelgard“, „Olga“ und „Wilhelm“. — [3]) Beladene Trajektkähne und Schleppboote wurden geführt in 1 549, — [4]) in 1 667, — [5]) in 2 067, — [6]) in 1 861 Fällen.

VIII. 7. Die Hauptergebniſſe des württ. Poſt- und Tele-

(Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanſtalten, herausgeg. v. d. K. Miniſterium d. auswärt. An-
S. 130; 1888 I 1. H. S. 126; 1889 I

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Zahl der Poſt-Anſtalten einſchl. der Zweiganſtalten	Zahl der Telegraphen-Anſtalten ausſchl. der nur für den Eiſenbahndienſt eröffneten und der Annahmeſtellen	Perſonal im ausſchließlichen Poſt-Dienſt	Perſonal im ausſchließlichen Telegraphen-Dienſt	Perſonal im vereinigten Poſt- bezw. Telegraphen- und Eiſenbahn-Dienſt	Zahl der Poſtbriefkaſten	Zahl der Fahrzeuge ausſchl. d. Bahnpoſtwagen	Zahl der Poſtpferde	Zahl der Telegraphenapparate	Von den Poſten zurückgelegte Kilometer auf Eiſenbahnen (1000 km)	Von den Poſten zurückgelegte Kilometer auf Landſtraßen (1000 km)	Von den Poſten zurückgelegte Kilometer auf Waſſerſtraßen (1000 km)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1881/82	533	391	4 275	181	1 245	3 613	711	824	697	5 603	2 838	110
1882/83	534	396	4 328	176	1 256	3 643	729	833	703	5 739	2 837	110
1883/84	537	399	4 411	178	1 271	3 650	719	819	709	5 982	2 873	111
1884/85	545	401	4 500	176	1 279	3 692	743	795	716	6 166	2 847	118
1885/86	549	413	4 560	185	1 297	3 706	738	812	733	6 154	2 877	129
1886/87	550	436	4 670	210	1 372	3 782	785	820	767	6 275	2 876	134
1887/88	557	450	4 807	210	1 412	3 893	824	848	793	6 393	2 918	137
1888/89	564	472	3 299 [1]	228	1 459	3 355 [2]	860	856	822	6 435	3 151	137
1889/90	583	509	3 439	257	1 546	3 414	893	891	881	6 574	3 208	139
1890/91	594	540	3 571	305	1 816	3 579	910	880	946	6 859	3 271	139

Fort-

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Poſtanweiſungen im innern württ. Verkehr Zahl (1000 St.)	Poſtanweiſungen im innern württ. Verkehr Betrag (1000 ℳ)	Poſtanweiſungen aus andern Ländern Zahl (1000 St.)	Poſtanweiſungen aus andern Ländern Betrag (1000 ℳ)	Poſtanweiſungen nach andern Ländern Zahl (1000 St.)	Poſtanweiſungen nach andern Ländern Betrag (1000 ℳ)	Poſtaufträge für Geldeinziehung im innern württ. Verkehr Zahl (1000 St.)	Poſtaufträge für Geldeinziehung im innern württ. Verkehr Betrag (1000 ℳ)	Poſtaufträge für Geldeinziehung aus andern Ländern Zahl (1000 St.)	Poſtaufträge für Geldeinziehung aus andern Ländern Betrag (1000 ℳ)	Poſtaufträge für Acceptenholung im innern württ. Verkehr Zahl (Stück)	Poſtaufträge für Acceptenholung aus andern Ländern Zahl (Stück)
1.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.
1881/82	1 119	63 341	707	53 515	505	38 974	52	4 670	75	8 415	654	2 731
1882/83	1 180	65 454	767	58 406	539	41 813	56	4 801	78	8 790	567	2 930
1883/84	1 235	69 325	794	62 160	579	45 243	59	4 868	80	9 063	475	2 730
1884/85	1 279	71 947	860	65 878	619	47 727	59	4 800	83	9 202	604	2 675
1885/86	1 340	73 572	907	69 190	667	50 180	58	4 589	85	9 135	587	2 876
1886/87	1 377	76 056	967	72 852	722	53 105	59	4 635	88	9 236	650	2 575
1887/88	1 450	80 279	1 030	76 818	761	55 738	61	4 791	89	9 092	727	2 654
1888/89	1 525	85 594	1 103	83 020	811	60 092	62	5 013	94	9 771	714	2 535
1889/90	1 615	92 855	1 185	89 043	877	66 167	65	5 294	101	10 879	545	2 414
1890/91	1 695	98 708	1 254	95 971	923	69 754	69	5 733	108	11 927	782	2 652

[1]) Die Poſtbeforger (15), die im Privatdienſt der Vorſtände der Poſtanſtalten ſtehenden Gehilfen und Gehilfinnen (347), ſowie die Unterbedienſteten (337), ferner die als Stellvertreter der Landpoſtboten dienenden Hilfsboten (738) und die Poſtillone (328), zuſammen 1 765 Perſonen,

graphenbetriebs in den 10 Jahren 1881/82—1890/91.

gelegenh., Abteil. f. d. Verkehrsanft., f. d. Rechn.-Jahr 1890/91 S. 441. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. 1. H. S. 117; 1890/91 I 1. H. S. 138.)

Von den Landpoftboten		Länge der Telegraphen-		Beförderte Briefpoftfendungen			Beförderte Zeitungsnummern			Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
bediente Wohnplätze	zurückgelegte Kilom.	Linien	Leitungen	im innern württ. Verkehr	aus andern Ländern	nach andern Ländern	im innern württ. Verkehr	aus andern Ländern	nach andern Ländern	
Zahl	1000 km	km	km	1000 Stück			1000 Stück			
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
8 890	4 807	2 749	7 265	23 448	15 018	13 987	25 791	3 315	5 507	1881/82
8 904	4 816	2 769	7 288	24 451	14 925	14 090	23 989	3 605	4 434	1882/83
8 908	4 810	2 774	7 300	26 247	14 424	13 471	26 370	3 846	5 555	1883/84
8 922	4 828	2 812	7 264	28 141	16 616	15 298	26 757	3 704	5 654	1884/85
8 934	4 760	2 858	7 324	29 788	16 189	15 080	27 422	3 966	5 518	1885/86
8 940	4 797	2 958	7 480	31 170	16 772	16 389	27 924	3 992	5 476	1886/87
9 161	5 224	3 001	7 572	30 907	17 890	17 001	29 236	4 285	5 548	1887/88
9 233	5 360	3 092	7 681	32 716	18 620	17 986	30 162	4 717	5 570	1888/89
9 285	5 446	3 271	8 171	35 989	18 968	18 721	32 363	5 127	5 876	1889/90
9 290	5 608	3 401	8 453	36 790	20 501	19 116	34 755	5 752	6 214	1890/91

fetzung.

Fahrpoftfendungen												Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
im innern württ. Verkehr				aus andern Ländern				nach andern Ländern				
Pakete ohne Wertangabe	Briefe und Pakete mit Wertangabe	Gefamtgewicht	Gefamtbetrag der Wertangabe	Pakete ohne Wertangabe	Briefe und Pakete mit Wertangabe	Gefamtgewicht	Gefamtbetrag der Wertangabe	Pakete ohne Wertangabe	Briefe und Pakete mit Wertangabe	Gefamtgewicht	Gefamtbetrag der Wertangabe	
1000 Stück		1000 kg	1000 ℳ	1000 Stück		1000 kg	1000 ℳ	1000 Stück		1000 kg	1000 ℳ	
36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	1.
2 687	436	9 529	197 343	1 153	203	6 661	154 682	1 519	199	6 427	243 420	1881/82
2 719	472	10 048	252 245	1 166	205	4 885	157 776	1 640	206	6 895	174 049	1882/83
2 636	419	10 113	273 938	1 239	202	5 307	156 371	1 767	215	7 431	169 274	1883/84
2 706	432	10 150	297 025	1 383	201	5 725	163 371	1 981	218	8 365	162 158	1884/85
2 685	423	9 989	354 918	1 454	199	5 947	144 532	1 948	206	8 284	191 292	1885/86
2 860	411	10 857	273 327	1 613	208	6 817	152 425	1 962	217	8 432	185 026	1886/87
2 849	386	10 804	271 973	1 753	236	7 755	170 257	2 060	222	8 512	148 607	1887/88
2 937	404	11 279	307 448	1 821	234	8 055	165 431	2 248	232	10 120	203 013	1888/89
3 125	385	11 858	338 980	2 031	232	9 461	177 965	2 243	227	10 476	158 445	1889/90
3 280	402	12 687	325 555	2 195	239	10 214	187 858	2 492	236	11 780	180 428	1890/91

find von 1888/89 an nicht mitgerechnet. — [2]) Die Briefladen an den Poftwagen auf den Landftraßen (1887/88 585 Stück) blieben von 1888/89 an außer Berechnung.

(Noch) VIII. 7. Die Hauptergebniſſe des württ. Poſt- und Telegraphenbetriebs in den 10 Jahren 1881/82—1890/91.

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Nachnahmeſendungen im innern württ. Verkehr		Nachnahmeſendungen aus andern Ländern		Nachnahmeſendungen nach andern Ländern		Poſtwagenreiſende
	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	
	1000 St.	1000 ℳ	1000 St.	1000 ℳ	1000 St.	1000 ℳ	Zahl
1.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.
1881/82	335	1 577	99	903	163	1 527	469 003
1882/83	331	1 589	103	953	189	1 756	463 652
1883/84	330	1 654	114	1 080	226	2 149	464 258
1884/85	328	1 519	117	1 075	268	2 447	468 851
1885/86	318	1 564	130	1 177	295	2 706	485 405
1886/87	325	1 617	143	1 373	315	2 835	483 340
1887/88	318	1 513	146	1 405	329	3 000	486 868
1888/89	333	1 502	158	1 515	377	3 391	504 079
1889/90	332	1 575	182	1 825	391	3 746	525 999
1890/91	327	1 695	175	1 799	402	4 117	521 788

Schluß.

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Telegramme: Staats- und Privattelegramme nach Württemberg abgeſandt	Telegramme: Staats- und Privattelegramme nach bezw. von anderen Ländern abgeſandt	Telegramme: Staats- und Privattelegramme nach bezw. von anderen Ländern angekommen	Telegramme: Staats- und Privattelegramme nach bezw. von anderen Ländern im Durchgang befördert	Telegramme: Gebührenfreie Dienſttelegramme (an u. ab)	Finanzielle Ergebniſſe des Poſt- und Telegraphenbetriebs: Einnahmen	Finanzielle Ergebniſſe des Poſt- und Telegraphenbetriebs: Ausgaben	Finanzielle Ergebniſſe des Poſt- und Telegraphenbetriebs: Ablieferung an d. Staatshauptkaſſe[1])
	1000 Stück	1000 St.	1000 St.	1000 St.	1000 St.	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ
1.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	62.
1881/82	233	224	265	88	376	6 318	4 751	1 569
1882/83	217	235	276	88	449	6 209	4 802	1 413
1883/84	206	231	277	68	550	6 389	4 959	1 441
1884/85	206	242	286	61	597	6 910	5 486	1 410
1885/86	207	242	283	68	659	7 181	5 705	1 439
1886/87	217	264	311	75	777	7 424	5 772	1 641
1887/88	216	272	329	76	645	7 828	6 285	1 541
1888/89	222	293	353	85	617	8 160	6 517	1 606
1889/90	242	311	367	94	743	8 659	7 259	1 410
1890/91	234	308	359	122	828	9 170	7 595	1 557

[1]) Unter Berückſichtigung der Reſte aus früheren Jahren und der Aktivausſtände.

VIII. 8. Beſtand der württ. Telephonanſtalten und Telephonverbindungen am 31. März 1891.

(Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanſtalten, herausgeg. v. d. K. Miniſterium d. auswärt. Angelegenh., Abteil. f. d. Verkehrsanſt., f. d. Rechn.-Jahr 1890/91 S. 74, 84, 122, 445. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 121; 1890/91 I 1. H. S. 142.)

A. Telephonanſtalten.

Am 31. März 1891 waren 7 allgemeine Telephonanſtalten im Betrieb (wie im Vorjahr) mit 1 682 Teilnehmerſtellen (gegen 1 400 im Vorjahr), und zwar in folgenden Städten:

Stuttgart — mit beſonderen Umſchalteinrichtungen in Cannſtatt, Degerloch[1]), Feuerbach, Untertürkheim, Vaihingen a./F. und Böblingen —	mit 1 198	Teilnehmerſtellen
Eßlingen	„ 39	„
Gmünd	„ 84	„
Heilbronn	„ 117	„
Ludwigsburg	„ 26	„
Reutlingen — mit einer beſond. Umſchalteinrichtung in Pfullingen —	„ 70	„
Ulm	„ 148	„

Die Zahl der öffentlichen Telephonſtellen betrug am 31. März 1891 25 (gegen 23 im Vorjahr), und zwar:

in Stuttgart . . .	4	bei den Poſtämtern Nr. 1 u. 2, beim Wagenladungs-Kontrollebureau auf dem äußeren Güterbahnhof und bei der Eiſenbahnſtation Haſenberg
„ Cannſtatt . . .	1	beim Telegraphenamt
„ Degerloch . . .	1	„ Poſtamt[2])
„ Feuerbach . .	1	„ „
„ Eßlingen . . .	1	„ Telegraphenamt
„ Gmünd	1	„ Poſtamt
„ Heilbronn . . .	1	„ „
„ Ludwigsburg .	2	„ „ und bei der Stadtpoſtſtelle
in Reutlingen . .	1	beim Poſtamt
„ Ulm	1	„ „
„ Neu-Ulm . . .	1	bei der K. bayeriſchen Poſtverwaltung[3])
„ Friedrichshafen .	1	beim Poſtamt
„ Gaisburg . . .	1	bei der Poſtagentur
„ Geislingen . . .	1	beim Telegraphenamt
„ Göppingen . .	1	„ „
„ Hohenheim . .	1	„ Poſtamt
„ Metzingen . . .	1	„ „
„ Ravensburg . .	1	„ Telegraphenamt
„ Schloß Solitude .	1	„ „
„ Tettnang . . .	1	„ Poſtamt
„ Wiblingen . . .	1	„ „

B. Telephonverbindungen.

a) Verbindungen mit allgemeinen Telephonanſtalten und öffentlichen Telephonſtellen, Telegraphenverbindungsanlagen.

Solcher Verbindungen waren am 31. März 1891 in Betrieb: 1 722 mit . 2 601 km Drahtlänge[4]).

b) Beſondere Telegraphen ohne Anſchluß an Telegraphenanſtalten.

Solcher waren am 31. März 1891 in Betrieb: . . . . 87 mit . 262 km Drahtlänge.

c) Nebentelegraphenſtellen (mit Telephonbetrieb) zum Anſchluß an Telegraphenanſtalten.

Solcher waren am 31. März 1891 in Betrieb: . . . . 10 mit . 27 km Drahtlänge.

Zuſammen: . .	1 819	Verb. mit	2 890	km Drahtlänge.
Im Vorjahr: . .	1 520	„ „	2 159	„ „
Somit gegen den Stand im Vorjahr mehr: . .	299	„ „	731	„ „

Der Aufwand für die Telephoneinrichtungen beträgt bis zum 31. März 1891: 916 208 ℳ

An Telephongebühren wurden im Verwaltungsjahr 1890/91 insgeſamt 271 777 ℳ vereinnahmt, wovon auf die allgemeinen Telephonanſtalten 231 060 ℳ, auf die Telephonverbindungsanlagen 25 645 ℳ und auf die an Private vermieteten beſonderen Telephonanſtalten 15 072 ℳ entfallen.

[1]) Am 10. September 1890 in Betrieb genommen. — [2]) Desgl. am 25. Sept. 1890. — [3]) Desgl. am 9. Oktober 1890. — [4]) Hierunter 137 km unterirdiſche Leitungen.

IX. Geld- und Kreditwesen; Versicherungs-

A. Geld- und

1. Die Beteiligung an den öffentlichen

(Mitgeteilt von dem K. Ministerium des Innern. — Vrgl. Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 144; 1886 I 1. H.

Oberämter[2])	Württemb. Sparkasse		Bezirks-Sparkassen		Zusammen (Sp. 2+4 und 3+5)		Mehrbetrag der	
	Einlagen[3])	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen[3])	Rückzahlungen	Einlagen[3])	Rückzahlungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Backnang . . .	64 007	49 841	436 967	353 868	500 974	403 709	97 265	—
Besigheim . . .	52 205	41 415	100 073	98 324	152 278	139 739	12 539	—
Böblingen . . .	147 927	104 993	—	—	147 927	104 993	42 934	—
Brackenheim . .	7 296	11 407	322 416	311 672	329 712	323 079	6 633	—
Cannstatt	220 177	139 682	191 727	125 649	411 904	265 331	146 573	—
Eßlingen	334 989	258 663	249 635	175 334	584 624	433 997	150 627	—
Heilbronn . . .	91 803	82 392	915 692	819 803	1 007 495	902 195	105 300	—
Leonberg	34 698	31 981	318 587	236 952	353 285	268 933	84 352	—
Ludwigsburg . .	133 065	99 463	320 755	238 969	453 820	338 432	115 388	—
Marbach	75 763	45 888	—	—	75 763	45 888	29 875	—
Maulbronn . . .	32 528	16 464	126 125	104 231	158 653	120 695	37 958	—
Neckarsulm . . .	105 806	75 602	66 518	33 072	172 324	108 674	63 650	—
Stuttgart, Stadt .	3 203 379	2 818 574	2 334 164	1 862 423	5 537 543	4 680 997	856 546	—
Stuttgart, Amt. .	29 674	16 150	751 717	565 848	781 391	581 998	199 393	—
Vaihingen . . .	29 112	19 155	289 541	211 316	318 653	230 471	88 182	—
Waiblingen . . .	118 835	84 131	—	—	118 835	84 131	34 704	—
Weinsberg . . .	55 454	50 875	—	—	55 454	50 875	4 579	—
Neckarkreis . . .	4 736 718	3 946 676	6 423 917	5 137 461	11 160 635	9 084 137	2 076 498	—
Balingen	61 404	42 897	325 932	186 958	387 336	229 855	157 481	—
Calw	172 574	145 270	—	—	172 574	145 270	27 304	—
Freudenstadt . .	208 278	136 311	86 562	60 243	294 840	196 554	98 286	—
Herrenberg . . .	33 643	14 816	156 121	76 595	189 764	91 411	98 353	—
Horb	83 671	75 323	48 770	3 992	132 441	79 315	53 126	—
Nagold	111 185	77 861	78 316	32 683	189 501	110 544	78 957	—
Neuenbürg . . .	46 914	39 689	318 951	151 492	365 865	191 181	174 684	—
Nürtingen . . .	28 733	21 848	319 517	241 463	348 250	263 311	84 939	—
Oberndorf . . .	168 674	115 385	183 992	169 411	352 666	284 796	67 870	—
Reutlingen . . .	83 210	60 787	1 166 343	839 150	1 249 553	899 937	349 616	—
Rottenburg . . .	107 760	79 361	—	—	107 760	79 361	28 399	—
Rottweil	225 753	157 796	—	—	225 753	157 796	67 957	—
Spaichingen . . .	41 230	27 766	86 260	99 110	127 490	126 876	614	—
Sulz	77 336	61 036	—	—	77 336	61 036	16 300	—
Tübingen	117 708	63 517	209 122	162 165	326 830	225 682	101 148	—
Tuttlingen . . .	110 494	93 869	112 795	113 136	223 289	207 005	16 284	—
Urach	41 738	20 969	402 871	274 472	444 609	295 441	149 168	—
Schwarzwaldkreis .	1 720 305	1 234 501	3 495 552	2 410 870	5 215 857	3 645 371	1 570 486	—

[1]) Die Angaben beziehen sich sowohl bei der Württembergischen Sparkasse als bei den Bezirkssparkassen durchweg auf das Kalenderjahr. — [2]) In folgenden 11 Oberämtern bestehen neben den Agenturen der Württ. Sparkasse keine Bezirkssparkassen: Böblingen, Marbach, Waiblingen, Weinsberg; Calw, Rottenburg, Rottweil, Sulz; Künzelsau, Oehringen, Waldsee. — [3]) Bei der Württembergischen Sparkasse sind in dieser Tabelle unter den „Einlagen“ die gut-

wesen; Preise und Löhne.

Kreditwesen.

Sparkassen im Rechnungsjahr 1891. [1])

S. 112; 1887 I 1. H. S. 136; 1888 I 1. H. S. 134; 1889 I 1. H. S. 122, 124; 1890/91 I 1. H. S. 146, 148.

Oberämter[2])	Württemb. Sparkasse		Bezirks-Sparkassen		Zusammen (Sp. 2+4 und 3+5)		Mehrbetrag der	
	Einlagen [3])	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen [3])	Rückzahlungen	Einlagen [3])	Rückzahlungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Aalen	229 242	156 043	67 482	60 150	296 724	216 193	80 531	—
Crailsheim	194 835	146 863	372 418	164 041	567 253	310 904	256 349	—
Ellwangen	108 533	127 284	220 013	127 747	328 546	255 031	73 515	—
Gaildorf	40 240	45 178	257 584	149 396	297 824	194 574	103 250	—
Gerabronn	275 037	228 798	114 333	61 430	389 370	290 228	99 142	—
Gmünd	107 148	84 379	468 467	332 871	575 615	417 250	158 365	—
Hall	261 124	249 722	192 739	167 432	453 863	417 154	36 709	—
Heidenheim	72 810	55 512	631 148	543 488	703 958	599 000	104 958	—
Künzelsau	179 930	191 164	—	—	179 930	191 164	—	11 234
Mergentheim	140 592	106 272	258 269	176 479	398 861	282 751	116 110	—
Neresheim	119 133	104 045	94 171	60 048	213 304	164 093	49 211	—
Öhringen	167 617	144 532	—	—	167 617	144 532	23 085	—
Schorndorf	40 008	36 077	256 548	187 498	296 556	223 575	72 981	—
Welzheim	110 468	104 140	109 513	54 627	219 981	158 767	61 214	—
							1 235 420 ab 11 234	11 234 —
Jagstkreis	**2 046 717**	**1 780 009**	**3 042 685**	**2 085 207**	**5 089 402**	**3 865 216**	**1 224 186**	—
Biberach	127 093	127 239	197 929	137 745	325 022	264 984	60 038	—
Blaubeuren	12 741	9 398	162 192	121 042	174 933	130 440	44 493	—
Ehingen	12 986	7 474	516 988	435 078	529 974	442 552	87 422	—
Geislingen	247 176	136 088	193 941	122 043	441 117	258 131	182 986	—
Göppingen	162 850	142 583	384 315	282 422	547 165	425 005	122 160	—
Kirchheim	66 386	56 927	390 367	318 087	456 753	375 014	81 739	—
Laupheim	24 265	32 183	542 345	381 546	566 610	413 729	152 881	—
Leutkirch	92 966	75 766	444 715	314 801	537 681	390 567	147 114	—
Münsingen	13 972	6 213	363 447	262 131	377 419	268 344	109 075	—
Ravensburg	95 071	63 782	414 885	320 955	509 956	384 737	125 219	—
Riedlingen	21 742	14 726	531 292	372 554	553 034	387 280	165 754	—
Saulgau	31 672	14 291	324 785	286 147	356 457	300 438	56 019	—
Tettnang	112 293	56 672	311 512	296 888	423 805	353 560	70 245	—
Ulm	101 565	75 937	1 751 621	1 468 788	1 853 186	1 544 725	308 461	—
Waldsee	188 130	146 910	—	—	188 130	146 910	41 220	—
Wangen	55 018	48 885	170 356	157 020	225 374	205 905	19 469	—
Donaukreis	**1 365 926**	**1 015 074**	**6 700 690**	**5 277 247**	**8 066 616**	**6 292 321**	**1 774 295**	—
Württemberg	**9 869 666**[3])	**7 976 260**	**19 662 844**	**14 910 785**	**29 532 510**[3])	**22 887 045**	**6 645 465**[3])	—
Desgl. 1890	9 245 482	7 570 378	18 316 015	14 220 285	27 561 497	21 790 663	5 770 834	—
„ 1889	8 894 815	7 165 309	17 252 370	13 507 368	26 147 185	20 672 677	5 474 508	—

geschriebenen Zinse mit einem Gesamtbetrag von 2 195 019 ℳ nicht inbegriffen, da dieselben nach Oberämtern nicht ausgeschieden werden können. Unter Zurechnung dieses Betrags erhöht sich die Gesamtsumme der Einlagen bei der Württ. Sparkasse i. J. 1891 auf 12 064 685 ℳ, diejenige der Einlagen bei den öffentlichen Sparkassen überhaupt auf 31 727 529 ℳ und entsprechend der Einlagen-Ueberschuß bei denselben auf 8 840 484 ℳ (vrgl. hiezu die folgd. Tab.).

(Noch) IX. A. Geld-

2. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffent-

(Mitgeteilt von dem K. Ministerium des Innern. — Bekanntmach. d. Württ. Sparkasse in Nr. 167 d. Staats-

Sparkassen	Zahl der Annahmestellen	Mindest- Betrag der Einlagen ℳ	Höchst- Betrag der Einlagen ℳ	Zinsfuß für die Einlagen %	Sparkassenbücher wurden im Lauf des Jahrs ausgegeben	zurückgezogen	waren am Schluß des Jahrs bis zu 100 ℳ	von 100 bis 200 ℳ	von 200 bis 500 ℳ	von 500 bis 1000 ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
										A. Württembergische
Württ. Sparkasse	511	1	5 000	3,6	18 475	18 838	36 022	21 979	31 462	19 432
Bez.-Sparkass.:										**B. Körperschaftliche**
Backnang . . .	16	1	1 000	3,6	739	566	1 432	506	813	1 177
Besigheim . . .	20	0,25	500 bzw. 1000 [3])	3,6	390	336	1 050	309	560	130
Brackenheim . .	37	1	1 000	3,6	478	425	884	494	770	726
Cannstatt . . .	2	1	1 000	3,5	459	335	1 181	433	542	291
Eßlingen	16	1	1 000	3,6	485	367	645	446	742	461
Heilbronn . . .	8	1	800	3,6	2 148	2 022	7 134	1 797	2 574	2 152
Leonberg	23	1	1 000	3,6	627	507	1 496	391	543	717
Ludwigsburg . .	1	2	600	4,0	758	642	1 588	823	1 409	976
Maulbronn . . .	28	1	1 000	3,75	281	251	702	249	349	219
Neckarsulm . . .	1	1	1 000	4,0	497	208	1 570	268	273	78
Stuttgart, Städt. Sp.-K.	49	1	1500 bzw. 3000 [4])	3,0	4 546	3 575	13 918	2 890	2 964	1 527
Stuttgart, Amt . .	31	1	1 000	3,6	1 302	882	6 341	791	1 247	1 261
Vaihingen . . .	17	1	1 000	4,0	480	362	897	383	593	945
Neckarkreis (13 Kassen)	**249**	.	.	.	**13 190**	**10 478**	**38 838**	**9 780**	**13 379**	**10 660**
Balingen	31	1	1 000	3,5	790	434	2 113	628	773	637
Freudenstadt . .	1	5	500 bzw. 1000 [5])	3,6	235	199	942	511	420	140
Herrenberg . . .	11	2	600 [7])	3,6	387	236	1 080	442	537	112
Horb	1	5	500 bzw. 1000 [8])	3,6	196	10	42	55	89	—
Nagold	1	1	1 000 [9])	2,5; 3,5 [10])	159	45	112	73	110	72
Neuenbürg . . .	36	1	1000 bzw. 1500 [11])	3,6	976	418	2 002	670	1 320	470
Nürtingen . . .	1	1	1 000	3,5	587	465	1 028	553	863	718
Oberndorf . . .	6	5	500	3,5	506	567	607	573	2 046	274
Reutlingen . . .	10	1	1 000	4	1 602	1 234	2 033	1 137	1 908	1 794
Spaichingen . . .	1	1	2 000	4	141	112	180	170	276	226
Tübingen	1	1	350 bzw. 1000 [13])	3,8; 3,5 [14])	773	690	2 159	1 061	1 722	147
Tuttlingen . . .	23	2 [15])	600 [16])	4;3,75;3,6;3,25;3	260	302	399	340	709	436
Urach	27	1	1500 bzw. 3000 [4])	3,6	681	618	1 777	845	1 369	875
Schwarzw.-Kr. (13 Kass.)	**150**	.	.	.	**7 293**	**5 330**	**14 474**	**7 058**	**12 142**	**5 901**
Aalen	4	1	1 000	3,5; 3 [17])	201	208	729	235	255	99
Crailsheim . .	1	1	1 500	3,5	558	251	1 083	393	584	354
Ellwangen . . .	29	1	1 000	3,5	470	230	1 263	425	545	569
Gaildorf	23	0,20; 1 [18])	1000 bzw. 3000 [19])	3,75	579	505	3 234	788	870	365
Gerabronn . . .	37	2	1 000 [20])	3,75; 3,5 [21])	272	145	447	361	546	270
Gmünd	31 [22])	1	1000 bzw. 3000 [19])	3,6	925	767	2 634	837	1 286	922
Hall	28	1	1 000	3	503	395	2 360	647	793	429
Heidenheim . . .	28	2	1 000	3,6	1 195	1 045	2 228	1 002	1 570	1 490
Mergentheim . .	16	2	1 000	3,6	1 007	310	1 706	605	753	729
Neresheim . . .	32	1	800	3,5	249	222	1 011	180	208	173
Schorndorf . . .	1	1	1 000	3,6	549	423	1 084	541	706	623
Welzheim . . .	1	1	1 200	3,25	158	78	465	116	211	139
Jagstkreis (12 Kassen)	**231**	.	.	.	**6 666**	**4 579**	**18 244**	**6 130**	**8 327**	**6 162**
Biberach	6	5	1 500	3,5	464	377	1 331	697	848	371
Blaubeuren . . .	41	2	800	3,6	517	396	1 252	645	712	474
Ehingen	19	1	1 200	3,5	642	517	860	559	997	994
Geislingen . . .	1	1	1 600	3,5	418	262	671	498	727	383
Göppingen . . .	1	2	1 500	3,7	730	533	1 101	788	1 234	709
Kirchheim . . .	15	1	500	3,6	957	837	1 840	986	1 723	1 406
Laupheim . . .	1	1	1 500	3,75	626	410	865	617	1 033	828
Leutkirch . . .	1	3; 10	1000 bzw. 2000 [28])	3,6	457	374	832	475	888	784
Münsingen . . .	1	2	1 500	4,0	599	511	826	521	815	816
Ravensburg . . .	1	5	1 700 [29])	3,75	463	332	719	585	946	675
Riedlingen . . .	48	1	1000 bzw. 2000 [30])	3,0; 4,0 [31])	638	487	577	609	1 036	948
Saulgau	3	2	1 200	3,5	500	488	737	598	976	982
Tettnang	1	5	1 000	3,5	470	446	415	356	716	1 341
Ulm	69	1	1 000	3,5	2 258	1 835	3 515	2 442	3 874	3 126
Wangen	24	10	1 700	3,5	180	219	410	409	583	465
Donaukreis (15 Kassen)	**232**	.	.	.	**9 919**	**8 024**	**15 951**	**10 785**	**17 108**	**14 302**
Summe B (53 Kass.)	**862**	.	.		**37 068**	**28 411**	**87 507**	**33 753**	**50 956**	**37 025**

ınd Kreditwesen.

ichen Sparkassen im Rechnungsjahr 1891. [1] [2]

ınz. v. 1892. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 136; 1889 I 1. H. S. 126; 1890/91 I 1. H. S. 150, 154.)

n Umlauf		Das Einlageguthaben hat im lezten Jahr				Betrag des Verwaltungsaufwands	Betrag der Verwendungen für fremde Zwecke aus Mitteln der Kasse
ıgen		zugenommen			abgenommen durch Zurückziehung von Einlagen (einschl. gutgeschriebener Zinsen) um		
von über 000 ℳ	überhaupt	durch Zuschreib. von Zinsen um ℳ	durch neue Einlagen um ℳ	zusammen um ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Sparkasse.							
7 414	126 309	2 195 019	9 869 666	12 064 685	7 976 263	132 782	—
(Bezirks-) Sparkassen.							
—	3 928	54 736	382 231	436 967	353 868	3 726	—
—	2 049	13 102	86 971	100 073	98 324	1 959	—
536	3 410	49 126	273 290	322 416	311 672	4 157	—
13	2 460	21 234	170 493	191 727	125 649	1 006	—
—	2 294	15 470	234 165	249 635	175 334	1 782	—
109	13 766	88 216	827 476	915 692	819 803	9 053	—
—	3 147	18 269	300 318	318 587	236 952	3 153	—
24	4 820	44 281	276 474	320 755	238 969	4 479	—
96	1 615	14 814	111 311	126 125	104 231	1 318	—
35	2 224	8 869	57 649	66 518	33 072	1 516	—
1 372	22 671	126 521	2 207 643	2 334 164	1 862 423	12 380	—
1 308	10 948	109 632	642 085	751 717	565 848	9 136	3 720
—	2 818	22 800	266 741	289 541	211 316	2 354	—
3 493	**76 150**	**587 070**	**5 836 847**	**6 423 917**	**5 137 461**	**56 019**	**3 720**
—	4 151	33 147	292 785	325 932	186 958	2 450	—
7 [6]	2 020	14 977	71 585	86 562	60 243	1 435	—
3	2 174	12 396	143 725	156 121	76 595	1 365	—
—	186	361	48 409	48 770	3 992	14	—
39	406	3 463	74 853	78 316	32 683	803	—
42	4 504	26 652	292 299	318 951	151 492	3 611	1 000 [12]
331	3 493	43 306	276 211	319 517	241 463	5 226	—
18	3 518	33 047	150 945	183 992	169 411	3 951	12 500
1 122	7 994	115 578	1 050 765	1 166 343	839 150	6 261	—
229	1 081	10 790	75 470	86 260	99 110	1 836	2 000
—	5 089	29 550	179 572	209 122	162 165	2 961	—
7	1 891	19 383	93 412	112 795	113 136	2 493	10
612	5 478	66 483	336 388	402 871	274 472	5 924	—
2 410	**41 985**	**409 133**	**3 086 419**	**3 495 552**	**2 410 870**	**38 330**	**15 510**
—	1 318	7 684	59 798	67 482	60 150	764	—
398	2 812	21 105	351 313	372 418	164 041	1 646	—
—	2 802	20 537	199 476	220 013	127 747	1 667	—
180	5 437	32 236	225 348	257 584	149 396	3 538	—
32	1 656	11 697	102 636	114 333	61 430	1 541	—
289	5 968	55 751	412 716	468 467	332 871	5 652	1 330 [23]
333	4 562	38 683	154 056	192 739	167 432	2 497	655
865	7 155	77 984	553 164	631 148	543 488	6 058	14 614
—	3 793	32 758	225 511	258 269	176 479	3 086	—
—	1 572	3 624	90 547	94 171	60 048	839	—
2 [24]	2 956	19 881	236 667	256 548	187 498	2 871	—
73	1 004	5 216	104 297	109 513	54 627	1 449 [25]	—
2 172	**41 035**	**327 156**	**2 715 529**	**3 042 685**	**2 085 207**	**31 608**	**16 599**
159	3 406	31 960	165 969	197 929	137 745	3 306	—
3 [26]	3 086	6 581	155 611	162 192	121 042	3 479	5 000 [27]
694	4 104	76 528	440 460	516 988	435 078	4 571	5 000
73	2 352	22 942	170 999	193 941	122 043	1 573	172
275	4 107	32 037	352 278	384 315	282 422	4 684	—
33	5 988	56 296	334 071	390 367	318 087	3 910	3 500
816	4 159	53 778	488 567	542 345	381 546	5 413	—
622	3 601	76 456	368 259	444 715	314 801	4 921	4 480
289	3 267	43 818	319 629	363 447	262 131	3 955	—
739	3 664	50 260	364 625	414 885	320 955	6 190	1 720
846	4 016	56 164	475 128	531 292	372 554	3 834	500
338	3 631	35 784	289 001	324 785	286 147	3 668	102
—	2 828	9 472	302 040	311 512	296 888	2 819	6 783
468	13 425	138 705	1 612 916	1 751 621	1 468 788	10 090	1 915
374	2 241	45 796	124 560	170 356	157 020	3 920	—
5 729	**63 875**	**736 577**	**5 964 113**	**6 700 690**	**5 277 247**	**66 333**	**29 172**
13,804	**223 045**	**2 059 936**	**17 602 908**	**19 662 844**	**14 910 785**	**192 290**	**65 001**

[1]) Die Angaben beziehen sich für sämtliche Sparkassen auf das Kalenderjahr. — [2]) Soweit bei einzelnen Sparkassen die Einlagen den statutenmäßigen Höchstbetrag überſteigen, rührt dies von zugewachſenen Zinſen her. — [3]) 500 ℳ für Einwohner aus der vermöglicheren Volksklaſſe, 1000 ℳ für Dienſtboten. — [4]) Einzelne 1500 ℳ, Familien 3000 ℳ. — [5]) Für Stiftungen und Pflegſchaften 500 ℳ, ſonſt 1000 ℳ. — [6]) Mit Genehmigung des Amtsverſammlungsausſchuſſes. — [7]) Für die Ortsſparkaſſen, Bezirkskrankenkaſſe, landw. Bezirksverein, Haushaltungsſchule in unbegrenztem Betrag. — [8]) Für Familien 1000 ℳ. — [9]) Eltern dürfen für ſich und ihre noch nicht 14 Jahre alten Kinder Einlagen bis zuſ. 2000 ℳ machen. — [10]) Der normale Zinsfuß iſt 3½ %. — [11]) Für Familien 1500 ℳ und für Ehefrau und Kinder noch 1500 ℳ. — [12]) Dem landw. Bezirksverein zu Prämien für Dienſtboten. — [13]) Bei Krankenkaſſen 1000 ℳ. — [14]) 3,8 % bei Dienſtboten, Gewerbegehilfen etc., 3,5 % bei Pflegſchaften, Kindern unter väterlicher Gewalt. — [15]) Seit 1. Juli 1891 1 ℳ. — [16]) Seit 1. Juli 1891 bei Familien 1500 ℳ. — [17]) 3 % bei Einlagen über 200 ℳ. — [18]) 20 Pf. in Marken, 1 ℳ in Geld. — [19]) Einzelne 1000 ℳ, Familien 3000 ℳ. — [20]) Die Kinderſparkaſſen ſind unbeſchränkt. — [21]) 3,75 % Kinderſparkaſſen; 3,5 % ſonſtige Einlagen. — [22]) Hievon haben z. Zt. 7 ihre Thätigkeit eingeſtellt. — [23]) Beiträge an Wohlthätigkeitsanſtalten. — [24]) Einlagen zweier Ortsſparkaſſen. — [25]) Hierunter 460 ℳ außerordentlicher Verwaltungsaufwand. — [26]) Schulſparkaſſen. — [27]) Zum Bezirkskrankenhaus. — [28]) Allgemeines Minimum 3 ℳ, allgemeines Maximum 2000 ℳ. — [29]) Die ärmere Volksklaſſe iſt unbeſchränkt. — [30]) Für Familien 2000 ℳ. — [31]) Allgemeiner Zinsfuß für Dienſtboten, Gewerbegehilfen, Fabrikarbeiter, Ortsſparvereine und für Einleger vom 60. Lebensjahre an 4 %, ſonſt 3 %.

(Noch) IX. A. Geld-

(Noch) 2. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der

Sparkassen	Vermögensstand der Kasse: Betrag des Aktivvermögens[2]) M.	Betrag des Passivvermögens: Guthaben der Einleger einschl. gutgeschr. Zinsen M.	Sonstige Passiven M.	Im ganzen M.	Betrag des Reservefonds[3]) M.	Vom Vergegen Schuldscheine mit doppelter unterpfändlicher Sicherheit M.
1.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
						A. Württembergische
Württ. Sparkasse	70 427 977[4])	64 841 094	329 578[5])	65 170 672	5 257 304	42 290 235
Bezirkssparkassen:						**B. Körperschaftliche**
Backnang	1 672 497	1 611 483	—	1 611 483	61 014	1 327 640
Besigheim	400 872	388 240	—	388 240	12 632	277 736
Brackenheim	1 627 183	1 524 687	—	1 524 687	102 496	1 409 961
Cannstatt	700 028	666 710	—	666 710	33 318	452 066
Eßlingen	754 448	738 311	—	738 311	16 137	712 363
Heilbronn	3 062 335	2 940 811	4	2 940 815	121 520	2 913 324
Leonberg	869 375	854 025	—	854 025	15 350	655 101
Ludwigsburg	1 555 630	1 379 612	—	1 379 612	176 018	1 389 813
Maulbronn	435 748	426 982	182	427 164	8 584	361 132
Neckarsulm	252 270	244 981	—	244 981	7 289	239 730
Stuttgart, Städt. Spar-K.	4 699 985	4 650 338	7 186	4 657 524	42 461	3 806 551
Stuttgart, Amt	3 700 538	3 401 732	—	3 401 732	298 806	2 737 190
Vaihingen	1 123 593	1 089 085	605	1 089 690	33 903	841 607
Neckarkreis (13 Kassen)	**20 854 502**	**19 916 997**	**7 977**	**19 924 974**	**929 528**	**17 124 214**
Balingen	1 110 176	1 066 807	—	1 066 807	43 369	617 960
Freudenstadt	465 166	449 461	2 083	451 544	13 622	380 322
Herrenberg	456 486	440 279	—	440 279	16 207	362 359
Horb	44 462	44 778	—	44 778	— [7])	25 150
Nagold	151 033	150 543	—	150 543	490	52 812
Neuenbürg	990 852	955 374	—	955 374	35 478	681 722
Nürtingen	1 374 922	1 320 025	—	1 320 025	54 897	1 327 792
Oberndorf	1 095 021	1 000 054	—	1 000 054	94 967	727 643
Reutlingen	3 529 928[8])	3 369 432	46	3 369 478	160 450	2 382 391
Spaichingen	693 745	642 939	—	642 939	50 806	553 283
Tübingen	985 867	875 523	—	875 523	110 344	910 150
Tuttlingen	581 488	568 065	—	568 065	13 423	376 786
Urach	2 066 040	1 988 535	58	1 988 593	77 447	1 504 611
Schwarzwaldkr. (13 Kass.)	**13 545 186**	**12 871 815**	**2 187**	**12 874 002**	**671 184[9])**	**9 902 981**
Aalen	266 035	255 633	950	256 583	9 452	262 925
Crailsheim	1 077 254	1 065 348	—	1 065 348	11 906	867 219
Ellwangen	781 904	765 631	—	765 631	16 273	622 268
Gaildorf	1 036 638	1 014 634	—	1 014 634	22 004	1 004 383
Gerabronn	561 570	549 411	—	549 411	12 159	557 734
Gmünd	1 830 329	1 681 373	631[12])	1 682 004	148 325	1 748 271
Hall	1 548 846	1 327 609	953	1 328 562	220 284	975 946
Heidenheim	2 856 918[15])	2 790 646	3 730	2 794 376	62 542	2 036 552
Mergentheim	1 163 374[16])	1 150 432	—	1 150 432	12 942	1 079 830
Neresheim	258 992	251 129	—	251 129	7 863	237 859
Schorndorf	865 627[17])	837 449	7 062	844 511	21 116	767 154
Welzheim	328 753	322 232	—	322 232	6 521	306 345
Jagstkreis (12 Kassen)	**12 576 240**	**12 011 527**	**13 326**	**12 024 853**	**551 387**	**10 466 486**
Biberach	1 047 061	980 315	2 057[18])	982 372	64 689	662 191
Blaubeuren	927 782[19])	914 815	—	914 815	12 967	895 482
Ehingen	2 379 966[20])	2 307 740	—	2 307 740	72 226	1 958 080
Geislingen	720 065[21])	700 734	—	700 734	19 331	699 081
Göppingen	1 677 813[22])	1 561 074	—	1 561 074	116 739	1 212 550
Kirchheim	1 779 126	1 659 654	—	1 659 654	119 472	1 130 253
Laupheim	2 244 245	2 176 164	—	2 176 164	68 081	1 933 393
Leutkirch	2 397 035[23])	2 271 675	—	2 271 675	125 360	2 304 912
Münsingen	1 432 373[24])	1 326 865	—	1 326 865	105 508	1 366 700
Ravensburg	2 591 996	2 312 732	113 800	2 426 532	165 464	2 485 370
Riedlingen	2 322 363	2 183 893	—	2 183 893	138 470	2 118 282
Saulgau	1 606 865	1 491 779	—	1 491 779	115 086	1 503 946
Tettnang	1 624 975	1 529 373	37 391	1 566 764	58 211	1 563 000
Ulm	4 896 928[25])	4 563 906	50	4 563 956	332 972	4 133 343
Wangen	1 445 792[26])	1 331 506	—	1 331 506	114 286	1 435 347
Donaukreis (15 Kassen)	**29 094 385**	**27 312 225**	**153 298**	**27 465 523**	**1 628 862**	**25 401 930**
Summe B (53 Kassen)	**76 070 313**	**72 112 564**	**176 788**	**72 289 352**	**3 780 961**	**62 895 611**

und Kreditwesen.

öffentlichen Sparkassen im Rechnungsjahr 1891. [1] [2]

am Schluß des Rechnungsjahrs mögen der Kasse sind zinsbar angelegt: gegen Schuldscheine inländ. öffentlicher Körperschaften ℳ	in Papieren auf den Inhaber ℳ	auf andere Weise ℳ	im ganzen ℳ	Durchschn. Zinsfuß für ausgeliehene Kapitalien %	Betrag der unverzinslichen Ausstände ℳ	Kassenbestand ℳ
26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.
Sparkasse.						
5 210 109	20 143 164	689 115	68 332 623	4,19	—	951 452
(Bezirks-) Sparkassen.						
117 725	24 483	138 355	1 608 203	4,4	11 338 [6]	52 956
102 278	—	—	380 014	4,36	5 174	15 684
85 830	50 000	—	1 545 791	4,24	13 030	68 362
137 550	91 960	—	681 576	4,18	880	17 572
3 200	10 100	2 545	728 208	4,35	6 822	19 418
—	—	—	2 913 324	4,26	69 266	79 745
50 660	58 446	79 093	843 300	4,37	3 662	22 413
31 000	18 000	84 600	1 523 413	4,38	19 171	13 046
—	41 894	18 373	421 399	4,33	896	13 453
—	—	—	239 730	4,58	—	12 540
157 450	322 557	377 278	4 663 836	4,05	325	35 824
297 375	200 260	381 145	3 615 970	4,42	21 352	63 216
—	93 200	171 853	1 106 660	4,5	10 041	6 892
983 068	**910 900**	**1 253 242**	**20 271 424**	.	**161 957**	**421 121**
369 102	100 500	567	1 088 129	4,18	875	21 172
75 829	—	1 661	457 812	4,4	7 094	260
22 300	25 400	38 887	448 946	4,48	1 832	5 708
9 050	—	5 000	39 200	4,2	—	5 262
84 700	—	3 533	141 045	4,34	132	9 856
149 328	135 400	—	966 450	4,28	3 919	20 483
11 175	—	—	1 338 967	4,38	1 540	34 415
120 260	236 300	—	1 084 203	4,25	—	10 818
573 662	363 129	110 000	3 429 182	4,06	30 333	70 413
20 200	—	80 165	653 648	4,32	4 862	35 235
55 250	—	—	965 400	4,13	3 276	17 191
63 600	118 700	—	559 086	4,35	6 781	15 621
154 464	402 450	—	2 061 525	4,13	2 109	2 406
1 708 920	**1 381 879**	**239 813**	**13 233 593**	.	**62 753**	**248 840**
3 100	—	—	266 025	4,16	10	—
17 120	—	177 502 [10]	1 061 841	4,1	697	14 716
55 500	79 825	19 802	777 395	4,28	11	4 498
3 000	4 975	—	1 012 358	4,23	17 599 [11]	6 681
1 050	1 000	400	560 184	4,0	3	1 383
21 942	—	330 [13]	1 770 543	4,32	5 239 [14]	54 497
455 326	93 100	—	1 524 372	3,98	220	24 254
403 582	86 000	308 569	2 834 703	4,25	—	22 215
23 000	—	32 764	1 135 594	4,17	5 078	22 702
6 700	—	—	244 559	4,5	1 432	13 001
29 564	—	31 998	828 716	4,4	2 046	34 865
6 300	6 100	—	318 745	4,08	1 355	8 653
1 026 184	**271 000**	**571 365**	**12 335 035**	.	**33 740**	**207 465**
247 606	105 000	—	1 014 797	4,0	—	32 264
18 925	—	1 875	916 282	4,04	—	11 500
188 392	—	28 967	2 175 439	4,0	126 117	78 410
10 500	—	—	709 581	4,11	2	10 482
39 500	370 357	10 060	1 632 467	4,1	5 573	39 773
371 976	253 881	—	1 756 110	4,08	768	22 248
206 853	41 714	26 950	2 208 910	4,2	285	35 050
71 350	4 000	—	2 380 262	4,0	550	16 223
18 310	—	—	1 385 010	4,0	1 351	46 012
5 240	—	—	2 490 610	4,25	48 122	53 264
87 757	10 400	90 000	2 306 439	4,0	76	15 848
39 412	—	—	1 543 358	4,0	7 140	56 367
10 500	—	—	1 573 500	4,0	51 475	—
187 125	452 300	96 473	4 869 241	4,02	4 412	23 275
5 400	—	686	1 441 433	4,02	—	4 359
1 508 846	**1 237 652**	**255 011**	**28 403 439**	.	**245 871**	**445 075**
5 227 018	**3 801 431**	**2 319 431**	**74 243 491**	.	**504 321**	**1 322 501**

[1] [2]) Siehe Anmerk. 1 und 2 auf Seite 101. — [3]) Bei den Bezirkssparkassen ohne Einrechnung von Stückzinsen. — [4]) Hierunter Liegenschaft und Inventar im Wert von 109 000 ℳ, sowie 1 034 901 ℳ rückständige Zinse und Stückzinse. — [5]) Pensionsfonds für die Beamten. — [6]) Darunter 10 000 ℳ unverzinsliche Darlehen. — [7]) Da die Aktiv-Stückzinse nicht berechnet wurden, so ist scheinbar ein Defizit vorhanden im Betrag von 316 ℳ. Die Stückzinse würden betragen 364 ℳ und hienach der Reservefond 48 ℳ. — [8]) Hiezu Liegenschaft im Wert von 9 100 ℳ. — [9]) Ueber Abzug von 316 ℳ: Unzulänglichkeit des Reservefonds bei Horb; cfr. Anm. 7 ob. — [10]) Auf Faustpfänder. — [11]) Hierunter 10 000 ℳ unverzinsliche Anlehen der Amtskorporation. — [12]) Nicht eingelöste Sparmarken. — [13]) Liegenschaftskaufschillinge. — [14]) Hierunter 1 200 ℳ unverzinsl. Anlehen (auf noch 3 Jahre) an die Bezirkskrankenkasse. — [15]) Hiezu Liegenschaft im Wert von 17 143 ℳ. — [16]) Desgl. im Wert von 2 300 ℳ. — [17]) Desgl. i. W. v. 500 ℳ. — [18]) Sparvereinsstiftung. — [19]) Hiezu Liegenschaft i. W. v. 5 591 ℳ. — [20]) Desgl. i. W. v. 28 776 ℳ. — [21]) Desgl. i. W. v. 1 714 ℳ. — [22]) Desgl. i. W. v. 16 811 ℳ. — [23]) Desgl. i. W. v. 60 000 ℳ. — [24]) Desgl. i. W. v. 4 000 ℳ. — [25]) Desgl. i. W. v. 45 500 ℳ. — [26]) Desgl. i. W. v. 13 700 ℳ.

(Noch) IX. A. Geld-

3. Rechnungsergebnisse der Vorschuß-

(Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1891, veröffentl. Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 138; 1888 I 1. H. S. 140;

Fortlaufende Nummer	Sitz des Vereins	Name und rechtliche Stellung des Vereins	Stiftungsjahr	Mitgliederzahl
1.	2.	3.	4.	5.
1	Aalen	Gewerbebank, E. G.[3])	1868	400
2	Alpirsbach, OA. Oberndorf	Spar- und Vorschußverein E. G.	1875	58
3	Altensteig, OA. Nagold	Handwerkerbank, E. G.	1868	354
4	Altshausen, OA. Saulgau	Vorschußverein, E. G.	1865	217
5	Balingen	Gewerbebank, E. G.	1864	424
6	Besigheim	Gewerbebank, E. G.	1869	184
7	Biberach	Gewerbebank, E. G.	1865	438
8	Bietigheim, OA. Besigheim	Gewerbebank, E. G.	1868	189
9	Blaubeuren	Landwirtschaftliche Kreditbank, E. G.	1869	733
10	Bönnigheim, OA. Besigheim	Gewerbebank, E. G.	1874	162
11	Bopfingen, OA. Neresheim	Gewerbebank, E. G.	1868	176
12	Bothnang, OA. Stuttgart	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1871	67
13	Brackenheim	Bank für Gewerbe und Landwirtschaft, E. G.	1865	687
14	Calw	Kreditbank f. Landwirtsch. u. Gewerbe, E. G.	1868	614
15	Calw	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1862	703
16	Calw	Vorschußverein (n. eing. G.)	1852	137
17	Crailsheim	Gewerbebank, E. G.	1866	459
18	Deggingen, OA. Geislingen	Handwerkerbank, E. G.	1870	112
19	Deißlingen, OA. Rottweil	Gewerbebank, E. G.	1870	344
20	Donzdorf, OA. Geislingen	Kredit- u. Sparverein f. Landw. u. Gew., E. G.	1870	327
21	Ebingen, OA. Balingen	Gewerbebank, E. G.	1865	1 125
22	Echterdingen, OA. Stuttgart	Gewerbebank, E. G.	1869	337
23	Eglosheim, OA. Ludwigsburg	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1868	46
24	Ehingen	Gewerbebank, E. G.	1868	328
25	Ellwangen	Gewerbebank, E. G.	1866	244
26	Eningen, OA. Reutlingen	Vorschußverein, E. G.	1865	159
27	Feuerbach, OA. Stuttgart	Handwerkerbank, E. G.	1865	131
28	Freudenstadt	Gewerbebank, E. G.	1869	931
29	Friedrichshafen, OA. Tettnang	Handwerkerbank, E. G.[3])	1864	335
30	Gaildorf	Gewerbebank, E. G.	1866	1 116
31	Geislingen	Gewerbebank, E. G.	1863	193
32	Gerabronn	Landwirtsch.- und Gewerbebank, E. G.	1869	1 089
33	Gerstetten, OA. Heidenheim	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1880	234
34	Giengen a./Br., OA. Heidenheim	Gewerbebank, E. G.	1866	158
35	Göppingen	Gewerbebank, E. G.	1865	320
36	Großbottwar, OA. Marbach	Vorschußbank, E. G.	1874	222
37	Hall	Gewerbebank, E. G.	1857	1 152
38	Heidenheim	Gewerbebank, E. G.	1866	215
39	Heilbronn	Landwirtsch. Kreditbank, E. G.[3])	1868	874
40	Herrenberg	Vorschußbank, E. G.	1865	556
41	Heubach, OA. Gmünd	Gewerbebank, E. G.	1869	89
42	Horb	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1869	122
43	Ilshofen, OA. Hall	Bank für Gewerbe und Landwirtschaft, E. G.	1869	227
44	Isny, OA. Wangen[2])	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1862	229
45	Künzelsau	Landwirtsch. und Gewerbebank, E. G.	1870	685
46	Kupferzell, OA. Öhringen	Landwirtsch. und Gewerbebank, E. G.	1874	241
47	Lauffen a. N., OA. Besigheim	Gewerbebank, E. G.	1870	197
48	Laupheim	Gewerbebank, E. G.[3])	1869	118
49	Lauterbach, OA. Oberndorf	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1881	130
50	Leonberg	Gewerbebank, E. G.	1867	82
51	Leutkirch	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1866	198
52	Ludwigsburg	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1862	469

[1]) Am 31. Dezember 1891 bestanden in Württemberg 103 Vorschuß- und Kreditvereine (Volks- oder Gewerbebanken), zumeist eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht (im Vorjahr ebenfalls 103). Hievon sind in der vorstehenden Uebersicht 99 berücksichtigt; seitens der übrigen 4 Vereine — Gmünd, Münsingen, Neuenbürg und Schnaitheim —

und Kreditwesen.

und Kreditvereine im Jahr 1891. [1] [2]

v. d. K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Stuttg. 1892, Anh. S. 271. — Vrgl. auch 1889 I 1. H. S. 130; 1890/91 I 1. H. S. 158, 162.)

Gewährte Vorschüsse auf festes Ziel	Gewährte Kredite im Kontokorrentverkehr		Eigene Fonds		Aufgenommene Anlehen	Verwaltungskosten	Reingewinn	Prozentsatz der Dividende	Fortlaufende Nummer
	Ausgabe	Einnahme	Geschäftsanteile der Mitglieder	Reservefonds					
6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	1.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	
185 835	904 419	906 733	296 913	73 440	315 829	5 409	16 330	5½	1
39 675	—	—	27 137	7 703	83 890	1 683	1 595	5½	2
774 939	99 076	65 966	154 987	14 009	133 414	3 457	7 664	5	3
265 459	—	—	59 998	19 934	271 134	1 970	5 306	6	4
501 518	259 055	244 079	71 240	9 015	502 560	2 762	8 824	4	5
53 665	685 971	644 794	45 023	6 288	173 089	2 389	1 691	4	6
16 195	1 827 023	1 943 534	238 416	68 000	551 086	8 578	19 183	6	7
34 580	949 577	940 981	108 326	20 640	225 193	3 591	5 499	5	8
235 753	86 186	90 966	159 902	19 500	129 897	5 502	6 525	4½	9
125 730	23 613	21 385	35 596	5 627	86 675	1 267	1 948	5½	10
61 215	92 136	52 830	67 325	7 577	120 908	946	3 139	5	11
2 511	—	—	8 896	187	—	104	361	5	12
166 373	112 026	101 540	33 508	19 314	388 281	4 064	2 020	7	13
475 436	558 226	399 763	164 429	34 647	248 496	3 864	10 325	6	14
1 140 963	288 801	292 099	200 872	40 000	301 545	4 867	14 174	6	15
?	?	?	19 344	294	—	164	?	?	16
171 302	769 169	753 377	183 915	43 584	483 547	8 418	18 092	6	17
74 249	154 850	163 219	20 640	11 323	130 265	1 127	2 517	6	18
31 496	151 498	133 365	68 347	16 265	200 095	1 115	4 614	5	19
361 536	?	?	93 580	25 525	87 181	1 544	5 281	5	20
182 545	4 030 850	3 950 483	600 919	51 472	897 030	9 769	36 072	?	21
164 017	58 650	22 496	71 706	4 751	313 845	2 741	—	—	22
—	?	?	9 128	1 012	11 805	?	694	4½	23
251 153	388 013	434 136	104 989	19 000	291 850	4 059	6 934	6	24
—	601 099	627 034	216 793	24 425	153 555	4 122	10 462	5	25
47 427	34 787	33 322	22 897	7 730	10 323	933	1 360	5	26
49 634	16 910	15 254	28 741	4 758	9 018	331	1 789	5½	27
1 454 804	845 284	994 929	296 427	39 000	715 811	10 598	26 632	7	28
88 549	78 122	76 977	?	8 500	128 555	1 776	2 754	6	29
326 195	672 246	713 703	188 255	38 600	886 635	6 020	9 933	6	30
67 900	1 232 778	1 224 964	82 930	2 500	186 603	3 360	4 206	4½	31
1 042 494	640 094	814 520	280 376	40 211	544 641	9 496	16 936	5½	32
52 570	103 834	106 043	29 285	9 329	216 322	1 324	2 651	5	33
114 080	209 560	229 479	99 463	15 000	116 140	3 479	4 356	4¼	34
30 900	1 433 043	1 456 277	181 699	44 233	382 206	8 032	11 721	6½	35
189 177	79 478	84 178	32 664	6 031	40 224	1 455	1 760	6	36
628 413	4 705 762	4 813 728	570 000	131 783	1 252 242	19 861	55 557	6	37
32 630	940 215	1 010 126	193 750	23 066	139 700	4 326	10 683	5½	38
246 333	186 435	146 974	225 212	29 829	87 932	4 940	9 448	4 7/10	39
185 507	270 248	292 600	185 786	21 902	316 911	3 887	9 456	5½	40
64 065	29 950	25 299	22 031	5 750	43 891	383	1 335	5½	41
64 985	9 550	10 377	32 052	8 353	41 052	1 579	1 921	6	42
555 170	—	—	73 145	13 757	143 567	2 041	4 089	5	43
68 423	265 071	280 600	196 822	30 471	155 941	2 338	6 700	5	44
715 562	849 614	1 313 500	237 759	46 500	574 293	6 926	11 641	5	45
87 369	—	—	28 653	6 000	53 840	972	2 466	5	46
70 755	—	—	50 877	11 352	51 355	1 852	2 579	5	47
155 935	775 781	686 024	73 595	21 940	94 379	2 470	5 173	6	48
201 739	221 190	239 300	57 125	2 600	158 755	1 724	4 298	6	49
7 505	27 144	69 236	15 122	5 310	84 372	1 148	1 748	5	50
12 450	423 651	390 937	17 767	10 058	173 191	1 828	3 355	5	51
63 900	1 071 917	1 095 454	251 081	48 932	471 198	12 151	18 673	5½	52

standen die Mitteilungen der Rechnungsergebnisse beim Abschluß der Statistik noch aus. — [2]) Mit Ausnahme der Spar- und Vorschußbank Isny (Nr. 44) haben sämtliche in der Uebersicht aufgeführten Vereine das Kalenderjahr als Rechnungsjahr. — [3]) Mit beschränkter Haftpflicht.

(Noch) IX. A. Geld-

(Noch) 3. Rechnungsergebnisse der Vorschuß-

Fortlaufende Nummer	Sitz des Vereins	Name und rechtliche Stellung des Vereins	Stiftungsjahr	Mitgliederzahl
1.	2.	3.	4.	5.
53	Magstadt, OA. Böblingen	Gewerbebank, E. G.	1871	154
54	Marbach	Gewerbebank, E. G.	1867	234
55	Mengen, OA. Saulgau	Gewerbebank, E. G.	1869	138
56	Mergentheim	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1870	490
57	Metzingen, OA. Urach	Gewerbebank, E. G.	1867	193
58	Munderkingen, OA. Ehingen	Gewerbebank, E. G.	1873	76
59	Murrhardt, OA. Backnang	Gewerbebank, E. G.	1869	149
60	Nagold	Handwerkerbank, E. G.	1864	328
61	Neuffen, OA. Nürtingen	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1870	156
62	Neuhausen a./F., OA. Eßlingen	Gewerbebank, E. G.[3])	1868	317
63	Nürtingen	Handwerkerbank, E. G.	1863	525
64	Oberndorf	Spar- und Hilfsverein, E. G.	1862	505
65	Ochsenhausen, OA. Biberach	Kreditverein, E. G.	1873	84
66	Öhringen	Bank für Gewerbe und Landwirtschaft, E. G.	1870	1 414
67	Ravensburg	Gewerbebank, E. G.	1867	151
68	Reutlingen	Handwerkerbank, E. G.	1861	292
69	Riedlingen	Vorschußbank, E. G.	1873	616
70	Rosenfeld, OA. Sulz	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1870	485
71	Rottenburg	Vorschuß- und Kreditbank, E. G.	1869	467
72	Rottweil	Handwerkerbank, E. G.	1862	595
73	Saulgau	Vorschußverein, E. G.	1871	237
74	Schorndorf	Handwerkerbank, E. G.	1865	128
75	Schramberg, OA. Oberndorf	Gewerbebank, E. G.	1866	197
76	Schwenningen, OA. Rottweil	Gewerbebank, E. G.	1873	220
77	Sindelfingen, OA. Böblingen	Handwerkerbank, E. G.	1863	389
78	Sulz	Landwirtschafts- und Gewerbebank, E. G.	1865	1 248
79	Tettnang	Kreditbank, E. G.	1870	632
80	Thailfingen, OA. Balingen	Gewerbebank, E. G.	1885	91
81	Trossingen, OA. Tuttlingen	Handwerkerbank, E. G.	1865	92
82	Tübingen	Handwerkerbank, E. G.	1865	237
83	Tuttlingen	Handwerkerbank, E. G.[3])	1865	656
84	Ulm	Gewerbebank, E. G.[3])	1863	1 076
85	Urach	Handwerkerbank, E. G.[3])	1864	416
86	Vaihingen	Gewerbebank, E. G.	1867	395
87	Waiblingen	Gewerbebank, E. G.	1865	322
88	Waldsee	Gewerbebank, E. G.	1869	99
89	Wangen	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1869	610
90	Wehingen, OA. Spaichingen	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1884	367
91	Weikersheim, OA. Mergentheim	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1884	128
92	Weil der Stadt, OA. Leonberg	Handwerkerbank, E. G.	1865	49
93	Weingarten, OA. Ravensburg	Gewerbebank, E. G.	1866	159
94	Wellendingen, OA. Rottweil	Sparverein, E. G.	1869	189
95	Welzheim	Handwerkerbank, E. G.	1868	198
96	Wiernsheim, OA. Maulbronn	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1873	418
97	Wiesensteig, OA. Geislingen	Handwerkerbank, E. G.	1867	327
98	Wildbad, OA. Neuenbürg	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1872	296
99	Winnenden, OA. Waiblingen	Bank für Gewerbe und Landwirtschaft, E. G.	1865	206
		Zusammen[1])	. .	36 088[4])

[1]) [2]) [3]) Siehe Anm. 1 bis 3 auf Seite 104 fg. — [4]) Bei 99 Vereinen mit 36 088 Mitgliedern kommen auf einen Verein durchschnittlich 364 Mitglieder; der größte (Oehringen) zählt 1 414, der kleinste (Eglosheim) 46 Mitglieder. — [5]) Bei 95 Vereinen, somit Durchschnitt für einen Verein 340 131 ℳ. — [6]) Bei 83 Vereinen. — [7]) Bei 98 Vereinen, somit Durchschnitt für einen Verein

und Kreditwesen.

und Kreditvereine im Jahr 1891. [1] [2]

Gewährte Vorschüsse auf festes Ziel	Gewährte Kredite im Kontokorrentverkehr		Eigene Fonds		Aufgenommene Anlehen	Verwaltungskosten	Reingewinn	Prozentsatz der Dividende	Fortlaufende Nummer
	Ausgabe	Einnahme	Geschäftsanteile der Mitglieder	Reservefonds					
6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	1.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	
57 497	10 765	25 892	27 568	11 336	67 008	536	1 705	5	53
96 108	281 651	319 049	45 470	14 500	179 617	3 317	3 338	5	54
37 526	177 194	153 728	11 117	11 100	62 358	907	1 527	5	55
170 380	1 452 906	1 221 467	27 835	66 470	800 692	4 729	19 804	7	56
41 481	1 001 287	949 163	45 587	23 632	299 109	4 421	5 862	6	57
109 471	—	—	23 249	4 093	27 016	486	925	5	58
29 560	175 776	167 074	51 864	12 928	257 824	1 801	2 431	4½	59
382 954	951 240	924 961	88 746	42 405	499 292	4 928	5 901	5½	60
142 177	11 800	6 630	56 400	8 750	47 847	950	4 838	5	61
60 710	119 003	88 104	55 513	5 312	147 860	1 211	3 460	5	62
120 162	1 095 268	1 140 187	192 647	72 500	591 831	6 192	10 713	5½	63
613 640	134 737	250 787	109 615	27 002	328 328	3 009	7 296	5	64
5 185	187 339	281 316	32 165	11 988	35 431	1 235	2 697	6	65
1 694 068	1 009 581	1 020 108	401 201	89 746	294 093	8 672	27 626	6½	66
197 486	690 777	569 359	117 869	12 322	153 058	2 286	5 602	?	67
1 310 587	2 984 685	3 101 572	252 808	73 877	363 999	7 590	11 349	4	68
282 957	403 625	428 437	384 850	50 170	230 041	5 448	21 053	5½	69
405 644	48 917	49 300	78 971	6 650	123 932	1 216	4 545	6	70
130 860	587 706	640 995	231 934	26 523	235 246	4 716	13 320	5½	71
1 588 256	2 508 028	2 519 764	384 467	89 371	527 177	8 148	24 227	5	72
650 728	—	—	96 768	12 655	82 445	2 771	5 217	5	73
33 464	302 269	390 276	24 803	15 337	129 381	1 920	2 194	?	74
82 489	2 339 019	2 347 819	147 080	17 700	378 405	6 459	9 673	5½	75
12 707	868 926	814 796	148 807	39 895	353 142	5 564	16 682	5	76
558 919	916 297	818 967	89 340	17 871	507 779	2 576	7 896	6	77
1 059 573	215 877	212 394	186 993	35 444	879 894	7 146	12 585	6½	78
332 226	?	?	230 040	57 740	608 019	5 408	13 088	5½	79
17 300	446 985	417 629	43 780	2 931	92 977	991	2 585	4	80
189 072	118 551	125 296	32 829	6 300	57 505	784	2 647	7	81
17 570	540 000	557 000	149 517	12 212	94 695	5 181	6 861	4½	82
209 090	4 993 989	4 867 986	305 939	60 310	1 029 357	10 840	18 709	5⅓	83
7 477 141	25 993 517	25 575 712	1 321 883	433 919	2 307 580	42 954	88 688	7	84
15 570	2 230 631	2 224 533	452 004	43 566	351 668	5 884	26 095	5	85
118 860	821 593	842 244	101 270	49 958	507 087	4 316	13 475	7	86
176 265	123 240	255 825	72 506	21 565	351 597	2 529	5 764	6	87
?	?	?	33 115	8 573	?	1 990	2 572	6	88
219 450	152 914	147 182	101 432	18 030	212 589	2 542	6 223	5	89
104 793	—	—	45 723	4 362	54 518	430	2 915	5½	90
125 075	335 851	334 177	32 786	4 623	139 290	846	2 287	5	91
7 273	225 744	232 881	18 086	5 500	132 418	2 192	1 388	5	92
125 590	4 800	7 947	12 175	12 353	95 977	1 331	969	7	93
52 180	?	?	18 254	3 628	40 853	329	1 364	5	94
197 038	—	—	55 762	11 261	40 604	720	2 877	5¼	95
107 818	71 247	53 861	70 760	19 300	339 395	3 162	4 067	5½	96
214 443	85 238	85 971	123 883	12 552	183 410	2 287	8 177	6	97
735 643	993 191	888 025	66 646	53 910	327 704	6 486	8 114	6	98
54 810	224 905	215 958	80 057	16 495	115 388	1 844	4 188	4½	99
32 312 412 [5]	**82 999 971** [6]	**83 186 953** [6]	**13 217 557** [7] **2 835 692** [8] = **16 053 249**		**27 865 703** [9]	**400 022** [10]	**877 989** [11]	—	

134 873 ℳ — [8]) Bei 99 Vereinen, durchschnittlich für einen Verein 28 643 ℳ — [9]) Bei 96 Vereinen, Durchschnitt für einen Verein 290 268 ℳ — [10]) Bei 98 Vereinen, Durchschnitt für einen Verein 4 082 ℳ — [11]) Bei 97 Vereinen, Durchschnitt für einen Verein 9 051 ℳ Der höchste Reingewinn beträgt 88 688 ℳ (Ulm), der niederste 361 ℳ (Bothnang).

IX. B. Verſiche-

a. Krankenverſiche-

1. Die Zahl der Krankenkaſſen Württembergs und ihrer Mitglieder im Jahr 1890. [1])

(Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 59 S. VII ff., 2 ff., 134. — Württ. Jahrb. 1886 I 1. H. S. 114; 1887 I 1. H. S. 142; 1888 I 1. H. S. 148; 1889 I 1. H. S. 134; 1890/91 I 1. H. S. 174.)

Kaſſenarten	Kaſſen [2]), welche i. J. 1890 in Thätigkeit waren		Mitgliederbeſtand der im Jahr 1890 thätigen Kaſſen				Durchſchnittsberechnungen für das Jahr 1890			
			am 1. Jan. 1890		am 1. Jan. 1891 [3])		Durchſchnittliche Zahl der			
								Mitglieder		
	überhaupt	davon nur einen Teil des Jahrs	überhaupt	davon weibl.	überhaupt	davon weibl.	Kaſſen	überhaupt	männl.	weibl.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Gemeinde-Krankenverſicherung . .	20	—	16 015	1 998	15 822	2 272	20	14 998	12 639	2 359
Orts-Krankenkaſſen	124	—	106 322	17 851	106 811	19 217	124	115 595	96 792	18 803
Betriebs- (Fabrik-) Krankenkaſſen . .	247	7	51 019	18 596	56 924	19 279	245	54 641	35 683	18 958
Bau-Krankenkaſſen	4	2	859	25	150	—	4	779	755	24
Innungs-Krankenkaſſen	2	—	213	—	204	—	2	216	216	—
Eingeſchrieb. Hilfskaſſen [4])	96	4	25 295	389	25 628	471	94	25 644	25 209	435
Landesrechtl. Hilfskaſſen [4])	1	—	52	—	—	—	1	44	44	—
Zuſ.: Württemberg [1])	**494**	**13**	**199 775**	**38 859**	**205 539**	**41 239**	**490**	**211 917**	**171 338**	**40 579**
Deutſches Reich: Sämtl. Krankenkaſſen [1])	21 173	1 336	6 065 637	1 207 405	6 342 828	1 301 574	20 568	6 579 539	5 266 319	1 313 220

Schluß.

Kaſſenarten	(Noch) Durchſchnittsberechnungen für das Jahr 1890 — Es kamen auf						Vergleiche mit dem Vorjahr					
							Kaſſen waren überhaupt thätig			Mitglieder im Durchſchn. des Jahrs		
	100 000 Einwohner Kaſſen	1 Kaſſe Mitglieder	1000 Einwohner verſicherte Perſonen überhaupt	desſelben Geſchlechts männl.	desſelben Geſchlechts weibl.	100 männl. Verſicherte weibl.	im Jahr 1889	daher im Jahr 1890 (Sp. 2) mehr (— weniger) abſol.	daher im Jahr 1890 (Sp. 2) mehr (— weniger) in %	1889	daher im Jahr 1890 (Sp. 9) mehr (— weniger) abſol.	daher im Jahr 1890 (Sp. 9) mehr (— weniger) in %
1.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
Gemeinde-Krankenverſicherung . .	1,0	749,9	7,4	12,9	2,2	18,7	21	—1	—4,8	16 931	—1933	—11,4
Orts-Krankenkaſſen	6,1	932,2	56,8	98,6	17,8	19,4	126	—2	—1,6	107164	8431	7,9
Betriebs- (Fabrik-) Krankenkaſſen . .	12,0	223,0	26,8	36,3	18,0	53,1	241	6	2,5	48 136	6505	13,5
Bau-Krankenkaſſen	0,2	194,8	0,4	0,8	0,0	3,2	4	—	—	2 038	—1259	—61,8
Innungs-Krankenkaſſen	0,1	108,0	0,1	0,2	—	—	2	—	—	218	—2	—0,9
Eingeſchrieb. Hilfskaſſen [4])	4,6	272,8	12,6	25,7	0,4	1,7	90	6	6,7	24 069	1575	6,5
Landesrechtl. Hilfskaſſen [4])	0,0	44,0	0,0	0,0	—	—	3	—2	—66,7	149	—105	—70,5
Zuſ.: Württemberg [1])	**24,1**	**432,5**	**104,1**	**174,5**	**38,5**	**23,7**	**487**	**7**	**1,4**	**198705**	**13 212**	**6,6**
Deutſches Reich: Sämtl. Krankenkaſſen [1])	41,6	319,9	133,1	217,3	52,1	24,9	20 822	351	1,7	6 144 199	435 340	7,1

[1]) Ohne die Knappſchafts-Kaſſen. In Württemberg beſtehen deren 3, welche dem § 74 des Reichsgeſetzes vom 15. Juni 1883 entſprechen, nämlich je 1 für das Privatſalzwerk Heilbronn, für die Vereinigten K. Eiſenwerke und für die Vereinigten K. Salzwerke; erſteres zählte auf 31. Dezember 1890 201, die beiden letzteren auf 31. März 1891 1556 und 410 (zuſ. 2 167) Kaſſenmitglieder. Für das Reich beträgt die Zahl der Mitglieder von Knappſchafts-Kaſſen im Jahr 1890 459 111. Weitere Nachweiſe über die Knappſchafts-Kaſſen ſind in dieſer Statiſtik nicht zu geben. — [2]) Die örtlichen Verwaltungsſtellen, welche für die außerhalb des Kaſſenſitzes wohnenden Mitglieder beſtehen (namentlich bei Eingeſchriebenen Hilfskaſſen häufig), ſind nicht als beſondere Kaſſen gezählt, ſondern ihre Zahlen ſind mit denen der Hauptkaſſe zuſammen nachgewieſen. — [3]) Zur Geſamtzahl der Verſicherten am 1. Januar 1891 fehlen hier die Mitglieder ſolcher Kaſſen, welche erſt mit dem 1. Januar 1891 ihre Thätigkeit begannen. — [4]) Welche dem § 75 des Reichsgeſetzes vom 15. Juni 1883 entſprachen. Ueber die Eingeſchriebenen Hilfskaſſen, welche dem § 75 des Geſetzes nicht entſprachen, vrgl. den Anhang auf Seite 113.

rungsweſen
rung der Arbeiter.

2. Erkrankungsfälle, Krankheitstage, Sterbfälle im Jahr 1890.

(Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 59 S. VII ff., 18 ff., 134. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 145; 1888 I 1. H. S. 151; 1889 I 1. H. S. 135; 1890/91 I 1. H. S. 175.)

Kaſſenarten	Erkrankungsfälle [1]) im Jahr 1890					Krankheitstage [1]) im Jahr 1890					Auf 1 Erkrankungsfall kommen Krankheitstage			Sterbfälle im Jahr 1890		
	überhaupt	weiblicher Mitglieder	durchſchnittlich auf je 100 Mitglieder			überhaupt	weiblicher Mitglieder	durchſchnittlich auf je 100 Mitglieder			überhaupt	bei den		überhaupt	weiblich. Mitglieder	durchſchnittlich auf 1000 Mitglieder
			überhaupt	desſelben Geſchlechts: männlich	desſelben Geſchlechts: weiblich			überhaupt	desſelben Geſchlechts: männlich	desſelben Geſchlechts: weiblich		männlichen Mitgliedern	weiblichen Mitgliedern			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Gemeinde-Krankenverſicherung	5 750	664	38,3	40,2	28,1	89 617	11 907	597,5	614,8	504,7	15,6	15,3	17,9	.[2])	.	.
Orts-Krankenk.	46 649	6 626	40,4	41,3	35,2	731 288	113 087	632,6	638,7	601,4	15,7	15,4	17,1	1 036	132	9,0
Betriebs- (Fabrik-) Krankenkaſſen	27 200	8 016	49,8	53,8	42,3	340 942	107 731	624,0	653,6	568,3	12,5	12,2	13,4	514	145	9,4
Bau-Krankenk.	462	20	59,3	58,5	83,3	9 273	473	1190,4	1165,6	1 970,8	20,1	19,9	23,7	9	—	11,6
Innungs-Krankenkaſſen	43	—	19,9	19,9	—	450	—	208,3	208,3	—	10,5	10,5	—	—	—	—
Eingeſchr. Hilfskaſſen (§75 d. Geſ.)	10 970	204	42,8	42,7	46,9	191 781	3 231	747,9	747,9	742,8	17,5	17,5	15,8	254	5	9,9
Landesrechtliche Hilfsk. (§75 d. Geſ.)	17	—	38,6	38,6	—	367	—	834,1	834,1	—	21,6	21,6	—	1	—	22,7
Zuſ.: Württemb.	**91 091**	**15 530**	**43,0**	**44,1**	**38,3**	**1 363 718**	**236 429**	**643,5**	**657,9**	**582,6**	**15,0**	**14,9**	**15,2**	.[3])	.	.
Deutſches Reich	2 422 350	415 211	36,8	38,1	31,6	39 176 689	7 136 097	595,4	608,4	543,4	16,2	16,0	17,2	.[3])	.	.

3. Einnahmen und Ausgaben im Jahr 1890.

Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 59 S. VII ff., 26 ff., 134. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 143 f.; 1888 I 1. H. S. 149 f., 152 f.; 1889 I 1. H. S. 135 f.; 1890/91 I 1. H. S. 175 f.)

A. Einnahmen.

Kaſſenarten	Einnahmen im Jahr 1890										
	Barer Kaſſenbeſtand am 1. Januar 1890	Zinſen von Kapitalien [4])	Eintrittsgelder [5])	Beiträge (der Arbeitnehmer und Arbeitgeber) [6])	Geſetzlich zu leiſtende: Vorſchüſſe [7])	Geſetzlich zu leiſtende: Zuſchüſſe [8])	Erſatzleiſtungen Dritter für gewährte Krankenunterſtützung [9])	Aus verkauften Wertpapieren, zurückgezogene Kapitalien	Aufgenommene Darlehen [10])	Sonſtige Einnahmen [11])	Summe der Einnahmen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Gemeinde-Krankenverſicherung	1 840	287	—	113 586	41 051	—	676	1 852	3 510	5 367	168 169
Orts-Krankenk.	72 704	28 525	24 842	1 590 782	—	—	16 132	107 337	13 585	27 852	1 881 759
Betriebs- (Fabrik-) Krankenkaſſen	98 014	39 751	2 945	853 967	14 789	478	4 979	82 425	10 556	41 045	1 148 949
Bau-Krankenk.	4 715	750	15	27 283	—	—	2 771	2 060	129	1 371	39 094
Innungs-Krankenkaſſen	6	91	—	1 971	—	—	57	40	180	1	2 346
Eingeſchr. Hilfskaſſen (§75 d. Geſ.)	46 238	15 579	6 428	404 214	—	—	145	55 616	5 500	9 604	543 324
Landesrechtliche Hilfsk. (§75 d. Geſ.)	327	—	—	320	—	—	—	510	—	—	1 157
Zuſ.: Württemb.	**223 844**	**84 983**	**34 230**	**2 992 123**	**55 840**	**478**	**24 760**	**249 840**	**33 460**	**85 240**	**3 784 798**
Deutſches Reich	7 026 390	2 327 108	1 395 890	89 844 704	1 148 428	65 566	1 201 144	8 469 436	1 061 319	2 018 330	114 558 315

[1]) Als Erkrankungsfälle und Krankheitstage ſind nur diejenigen gezählt, für welche Ausgaben für Krankengeld, Verlegungskoſten an Krankenanſtalten und Erſatzleiſtungen an Dritte für gewährte Krankenunterſtützung gemacht ſind. Fälle, in denen keine erwerbsunfähigkeit eingetreten iſt, und Tage, welche innerhalb der Karenzzeit lagen, ſind unberückſichtigt geblieben. — [2]) Ueber Sterbfälle haben die Gemeinde-Krankenverſicherungen keine Nachweiſe zu geben. — [3]) Betreffs der Sterbfälle können Nachweiſungen für die Geſamtzeit der Kaſſen nicht gegeben werden; vrgl. Anmerk. 2. — [4]) Auch ſonſtige Erträge von Vermögen. — [5]) Eintrittsgelder werden bei der Gemeinde-Krankenverſicherung nicht erhoben. — [6]) Die Eingeſchriebenen und Landesrechtlichen Hilfskaſſen haben nur Beiträge der Arbeitnehmer. — [7]) Vorſchüſſe bei den Gemeinde-Krankenverſicherungen nach § 9 Abſ. 4 des Kr.-V.-G., bei den Betriebs- und Bau-Krankenkaſſen nach § 64 Ziff. 5. — [8]) Zuſchüſſe der Betriebsunternehmer bei Betriebs-, Bau- und Innungs-Kr.-K. nach § 65 Abſ. 3 des Kr.-V.-G. — [9]) Erſatzleiſtungen nach §§ 50, 57 Abſ. 4 des Kr.-V.-G.; nach § 5 Abſ. 8 und 9, § 8 des Unfall-V.-G. v. 5. Juli 1884, nach § 10 Abſ. 4, § 11, § 136 Abſ. 5, § 137 Abſ. 3 des Unfall-V.-G. vom 5. Mai 1886. — [10]) Auch etwaige Vorſchüſſe des Rechnungsführers. — [11]) Darunter freiwillige oder vertragsmäßige (nicht auf geſetzlicher Verpflichtung beruhende) Zuwendungen, ferner Erlös aus dem Verkauf von Statutenbüchern, Strafgelder,

(Noch) IX. B. Ver-
a. Krankenverſiche-

(Noch) 3. Einnahmen und Ausgaben im Jahr 1890.

B. Ausgaben.

Kaſſenarten	Ausgaben im Jahr 1890							
	Für ärztliche Behandlung	Arznei und ſonſtige Heilmittel	Krankengeld an Mitglieder	Krankengeld an Angehörige der Mitglieder	Unterſtützungen an Wöchnerinnen [1]	Sterbgelder [1]	Kur- u. Verpflegungskoſten an Krank.-anſtalt.	Erſatzleiſtungen an Dritte für gewährte Krankenunterſtützung [2]
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Gemeinde-Krankenverſicherung	41 510	35 814	57 111	456	— [1]	— [1]	19 412	396
Orts-Krankenkaſſen	287 338	241 713	563 850	5 082	13 152	41 043	262 164	3 919
Betriebs- (Fabrik-) Kr.-K.	204 774	170 903	366 062	1 716	16 426	25 631	55 639	1 166
Bau-Krankenkaſſen	8 536	3 111	7 011	743	14	363	8 773	262
Innungs-Krankenkaſſen	347	160	25	—	—	—	646	—
Eingeſchriebene Hilfskaſſen (§ 75 d. Geſ.)	18 240	17 019	329 082	258	339	15 764	12 831	41
Landesrechtliche Hilfskaſſen (§ 75 d. Geſ.)	—	8	401	—	—	30	—	—
Zuſ.: Württemberg	**560 745**	**468 728**	**1 323 542**	**8 255**	**29 931**	**82 831**	**359 465**	**5 784**
Deutſches Reich	16 783 453	14 187 242	39 287 138	596 557	1 014 108	3 280 007	8 891 509	347 898

Schluß.

Kaſſenarten	(Noch) Ausgaben im Jahr 1890							
	Zurückgezahlte Vorſchüſſe [3]	Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder [4]	Für Ankauf von Wertpapieren, Kapitalanlagen	Zurückgezahlte Darlehen [5]	Verwaltungsausgaben: perſönliche [6]	Verwaltungsausgaben: ſachliche [7]	Sonſtige Ausgaben [8]	Summe der Ausgaben
1.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Gemeinde-Krankenverſicherung	4 214	1 146	1 223	3 389	—	—	922	165 593
Orts-Krankenkaſſen	—	9 038	181 442	10 456	151 436	28 057	9 087	1 807 777
Betriebs- (Fabrik-) Kr.-K.	9 367	1 131	165 296	9 142	1 851	2 111	27 815	1 059 030
Bau-Krankenkaſſen	3 500	18	2 000	—	1 382	484	2 010	38 207
Innungs-Krankenkaſſen	—	6	441	180	303	199	—	2 307
Eingeſchriebene Hilfskaſſen (§ 75 d. Geſ.)	—	121	57 098	6 793	21 634	9 428	5 630	494 278
Landesrechtliche Hilfskaſſen (§ 75 d. Geſ.)	—	—	—	—	22	—	—	461
Zuſ.: Württemberg	**17 081**	**11 460**	**407 500**	**29 960**	**176 628**	**40 279**	**45 464**	**3 567 653**
Deutſches Reich	494 120	238 588	15 140 363	899 574	4 094 887	1 298 289	1 296 874	107 850 607

[1]) Unterſtützung an Wöchnerinnen und Sterbgelder werden von der Gemeinde-Krankenverſicherung nicht gewährt. — [2]) Erſatzleiſtungen nach § 57 Abſ. 2 des Kr.-V.-G. und § 16 d. Geſ. v. 28. Mai 1885. — [3]) Siehe Anm. 7 auf vor. Seite. — [4]) Siehe Anm. 5 auf vor. Seite. — [5]) Siehe Spalte 10 bei den Einnahmen. — [6]) Beſoldungen, Tantièmen, Vergütungen für Krankenkontrolle, Einnehmergebühren, Reiſekoſten und Diäten der Reviſoren, der Abgeordneten der Generalverſammlung u. drgl. — [7]) Ausgaben für Schreibmaterial, Statutenbücher, Porti, Lokalmiete, Prozeßkoſten u. drgl. — [8]) Darunter auch Zahlungen im Auftrag der Berufsgenoſſenſchaften.

ficherungswefen.
rung der Arbeiter.

4. Durchfchnittsberechnungen betreffend Beiträge und Koften.

(Statift. d. Deutfch. Reichs N. F. Bd. 59 S. VII ff., 42 ff. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 145; 1888 I 1. H. S. 151; 1889 I 1. H. S. 137; 1890/91 I 1. H. S. 177.)

Kaffenarten	Auf 1 Mitglied kommen im Jahr 1890							Auf	
	Beiträge und Eintrittsgelder [1])	Krankheitskoften					Verwaltungskoften	1 Erkrankungsfall	1 Krankheitstag
		Arzt	Arznei [2])	Krankengeld [3])	Andere Ausgaben [4])	zufammen		kommen Krankheitskoften	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Gemeinde-Kranken-Verf.	7,57	2,77	2,39	3,84	1,29	10,29	—	26,84	1,72
Orts-Krankenkaffen	13,98	2,49	2,09	4,92	2,74	12,24	1,55	30,32	1,93
Betriebs- (Fabrik-) Kranken-K.	15,68	3,74	3,13	6,73	1,79	15,39	0,07	30,92	2,47
Bau-Krankenkaffen	35,04	10,96	3,99	9,95	11,75	36,65	2,40	61,80	3,08
Innungs-Krankenkaffen	9,13	1,61	0,74	0,11	2,99	5,45	2,32	27,40	2,62
Eingefchriebene Hilfskaffen (§ 75 d. Gef.)	16,01	0,71	0,67	12,84	1,13	15,35	1,21	35,87	2,05
Landesrechtliche Hilfskaffen (§ 75 d. Gef.)	7,27	—	0,18	9,12	0,68	9,98	0,50	25,82	1,20
Zuf.: Württemberg	**14,28**	**2,65**	**2,21**	**6,28**	**2,23**	**13,37**	**1,02**	**31,11**	**2,08**
Deutfches Reich	13,87	2,55	2,16	6,06	2,00	12,77	0,82	34,69	2,15

5. Aktiva und Paffiva nach dem Stand vom 31. Dezember 1890.

(Statift. d. Deutfch. Reichs N. F. Bd. 59 S. VII ff., 46 ff., 134. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 145; 1888 I 1. H. S. 151; 1889 I 1. H. S. 137; 1890/91 I 1. H. S. 177.)

Kaffenarten	Nach dem Vermögensausweis vom 31. Dezember 1890									
	betrugen die Aktiva				Die Aktiva der Sp. 2 u. 3 verteilen fich auf			betrugen die Paffiva [8])	war vorhanden ein Überfchuß	
	in barem Kaffenbeftand	in Hypotheken, Wertpapieren, Sparkaffenbüchern, Bankeinlagen [5])	in Erfatzforderungen gegen Gemeinden, Berufsgenoffenfchaften, Arbeitgeber [6])	insgefamt	Stammvermögen [7])	Refervefonds	Betriebsfonds		der Aktiva	der Paffiva
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Gemeinde-Krank.-Verf.	2 576	7 997	130	10 703	600	7 365	2 608	68 379	—	57 676
Orts-Krankenkaffen	73 982	869 043	9 232	952 257	6 531	863 436	73 058	40 440	911 817	—
Betriebs- (Fabrik-) Kr.-K.	89 919	1 149 553	153	1 239 625	150 077	969 931	119 464	13 823	1 225 802	—
Bau-Krankenkaffen	887	21 240	—	22 127	—	15 500	6 627	—	22 127	—
Innungs-Krankenkaffen	39	2 673	—	2 712	—	2 609	103	—	2 712	—
Eingefchriebene Hilfskaffen (§ 75 d. Gef.)	49 046	406 445	232	455 723	4 560	386 002	64 929	2 506	453 217	—
Landesrechtliche Hilfskaffen (§ 75 d. Gef.)	696	—	—	696	—	—	696	—	696	—
Zuf.: Württemberg	**217 145**	**2 456 951**	**9 747**	**2 683 843**	**161 768**	**2 244 843**	**267 485**	**125 148**	**2 558 695**	—
Deutfches Reich	6 707 708	73 237 391	141 050	80 086 149	2 842 278	65 820 391	11 282 430	3 113 546	76 972 603	—

[1]) Die Beiträge umfaffen bei den Gemeinde-Krankenverficherungen, den Orts-, Betriebs-, Bau- und Innungs-Krankenkaffen auch die Anteile der Arbeitgeber (Tab. 3. A. Sp. 5). — [2]) Arznei und fonftige Heilmittel (Tab. 3. B. Sp. 3). — [3]) Krankengeld an Mitglieder und Angehörige der Mitglieder (Tab. 3. B. Sp. 4 u. 5). — [4]) Hiezu find gerechnet: Unterftützungen an Wöchnerinnen (Tab. 3. B. Sp. 6), Sterbgeld (Tab. 3. B. Sp. 7), fowie Kur- und Verpflegungskoften an Krankenanftalten (Tab. 3. B. Sp. 8). — [5]) Wertpapiere find erftmalig nach dem Ankaufskurfe oder, wenn diefer nicht bekannt ift, mit demjenigen Kurfe, welchen fie zu Anfang des Jahrs 1888 hatten, zu berechnen. Der fo feftgeftellte Wert ift bei den weiteren Jahresabfchlüffen beizubehalten. — [6]) Nur folche Forderungen der bezeichneten Art find hier aufzuführen, welche nicht mehr ftreitig, aber noch nicht eingezogen find. Rückftändige Beiträge gehören nicht hieher. — [7]) Als Stammvermögen find folche Vermögensteile zu buchen, von welchen nur die Erträge für die Zwecke der Kaffe verwendet werden dürfen, deren Grundftock aber unverändert erhalten bleiben muß. — [8]) Als Paffiva find einzutragen: a) Darlehen und Vorfchüffe; b) Erfatzforderungen Dritter für gewährte Krankenunterftützung; c) unberichtigt gebliebene Forderungen. Von letzteren find jedoch nur folche hier aufzuführen, welche, obwohl bereits fällig geworden, wegen Mangel an Mitteln unberichtigt geblieben find, nicht dagegen folche, welche nach beftehender ausdrücklicher oder ftillfchweigender Vereinbarung regelmäßig nachträglich für das verfloffene Jahr gezahlt werden.

(Noch) IX. B. Verficherungswefen.

a. Krankenverficherung der Arbeiter.

6. Finanzielle Lage der Krankenkaffen.

(Statift. d. Deutfch. Reichs N. F. Bd. 59 S. VII ff., 54 ff. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 146; 1888 I 1. H. S. 152; 1889 I 1. H. S. 137, 138; 1890/91 I 1. H. S. 178.)

Kaffenarten	Kaffen, welche im Jahr 1890 in Thätigkeit waren	Nach dem Abfchluß der Kaffenrechnung über die ordentlichen[1]) Einnahmen und Ausgaben waren vorhanden: Kaffen mit Einnahme-Überfchuß: überhaupt	darunter in Höhe von mindeftens 1/10 der Beiträge[2])	darunter in Höhe von weniger als 1/10 der Beiträge[2])	Kaffen mit Mehrausgaben	Von den i. J. 1890 vorhandenen Kaffen fchloffen ab: mit Überfchuß der Aktiva	darunter mit Refervefonds in Höhe des vollen Betrages der Jahresausgabe[3]) und darüber	darunter mit Refervefonds in Höhe der Hälfte der Jahresausgabe[3]) bis unter voll	darunter mit Refervefonds in Höhe eines Viertels der Jahresausgabe[3]) bis unter 1/2	darunter mit Refervefonds in Höhe von unter einem Viertel der Jahresausgabe[3]) bis über 0	darunter ohne Refervefonds	mit Überfchuß der Paffiva
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Gemeinde-Kranken-Verf.	20	5	2	3	15	3	—	1	1	—	1	17
Orts-Krankenkaffen . .	124	73	36	37	51	116	16	44	21	29	6	8
Betriebs- (Fabrik-) Kr.-K.	247	168	126	42	79	244	146	66	14	9	9	3
Bau-Krankenkaffen . .	4	3	2	1	1	4	1	—	1	—	2	—
Innungs-Kr.-K. . . .	2	2	1	1	—	2	2	—	—	—	—	—
Eingefchriebene Hilfskaffen (§ 75 d. Gef.) . .	96	51	32	19	45	94	41	33	13	5	2	2
Landesrechtliche Hilfskaffen (§ 75 d. Gef.) . .	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—
Zuf.: Württemberg	**494**	**302**	**199**	**103**	**192**	**464**	**206**	**144**	**50**	**43**	**21**	**30**
Deutfches Reich . .	21 173	13 856	10 785	3 071	7 317	18 692	6 620	4 038	1 945	1 279	4 810	2 481

7. Statutenmäßige Dauer der Krankenunterftützung bei den im Jahr 1890 thätig gewefenen Kaffen.

(Statift. d. Deutfch. Reichs N. F. Bd. 59 S. VII ff., 62 ff., 134. — Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 138; 1890/91 I 1. H. S. 178.)

Kaffenarten	Im Jahr 1890 thätig gewefene Kaffen überhaupt	mit einer ftatutenmäßigen Dauer der Krankenunterftützung von 13 Wochen	über 13 bis 26 Wochen überhaupt	über 13 bis 26 Wochen davon mit voller Unterftützung	über 26 bis 52 Wochen überhaupt	über 26 bis 52 Wochen davon mit voller Unterftützung	über 52 Wochen überhaupt	über 52 Wochen davon mit voller Unterftützung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Gemeinde-Kranken-Verf. .	20	20	—	—	—	—	—	—
Orts-Krankenkaffen . . .	124	115	8	6	1	1	—	—
Betriebs- (Fabrik-) Kr.K. .	247	192	45	36	10	8	—	—
Bau-Krankenkaffen . . .	4	3	1	1	—	—	—	—
Innungs-Kr.-K.	2	—	2	2	—	—	—	—
Eingefchriebene Hilfskaffen (§ 75 d. Gef.)	96	47	30	7	18	—	1	1
Landesrechtliche Hilfskaffen (§ 75 d. Gef.) . . .	1	—	1	—	—	—	—	—
Zuf.: Württemberg .	**494**	**377**	**87**	**52**	**29**	**9**	**1**	**1**
Deutfches Reich . .	21 173	16 875	2 853	2 212	1 330	556	115	9

[1]) Zu den ordentlichen Einnahmen find gerechnet: Zinfen, Eintrittsgelder, Beiträge (Tab. 3. A. Sp. 3—5), Erfatzleiftungen (daf. Sp. 8) und fonftige Einnahmen (daf. Sp. 11); zu den ordentlichen Ausgaben: die Krankheitskoften (Tab. 3. B. Sp. 2—8), Erfatzleiftungen (daf. Sp. 9), Verwaltungsausgaben (daf. Sp. 14 u. 15) und fonftige Ausgaben (daf. Sp. 16). — [2]) Siehe Tab. 3. A. Sp. 5. — [3]) Die Jahresausgabe abzüglich der Ausgabe für Kapitalanlagen (Tab. 3. B. Sp. 12).

(Noch) IX. B. Verſicherungswesen.

a. Krankenverſicherung der Arbeiter.

8. Prozentverhältnis der Beiträge und des Krankengelds zum Lohn bei den im Jahr 1890 thätig geweſenen Kaſſen.

(Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 59 S. VII ff., 65 ff., 134. — Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 139; 1890/91 I 1. H. S. 179.)

Kaſſenarten[1])	Im Jahr 1890 thätig geweſene Kaſſen mit einem Prozentverhältnis[2]) der in Sp. 1 genannten Art überhaupt	der Beiträge zum Lohn von 1,5 % (und darunter)	über 1,5 bis 2 % einſchl.	über 2 bis 3 % einſchl.	mehr als 3 %	des Krankengelds zum Lohn von 50 % (und darunter)	über 50 bis 66 2/3 % einſchl.	über 66 2/3 bis 75 % einſchl.	mehr als 75 %
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Gemeinde-Krankenverſicherung . . .	20	12	8	—	—	20	—	—	—
Orts-Krankenkaſſen	124	3	30	85	6	117	2	5	—
Betriebs- (Fabrik-) Krankenkaſſen . . .	247	52	55	136	4	209	24	14	—
Bau-Krankenkaſſen	4	1	—	2	1	4	—	—	—
Innungs-Krankenkaſſen	2	1	1	—	—	2	—	—	—
Die vorgenannten Kaſſenarten zuſ.: . . . . in **Württemberg** .	**397**	**69**	**94**	**223**	**11**	**352**	**26**	**19**	—
im Deutſchen Reich	18 836	9 050	3 965	5 475	346	17 538	894	388	16

Anhang. — Zur Statiſtik der Eingeſchriebenen Hilfskaſſen.

(Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 59 S. VII ff., 178 f. — Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 139; 1890/91 I 1. H. S. 179.)

Staat	Zahl der im Jahr 1890 thätigen Kaſſen	Durchſchnittliche Mitgliederzahl 1890	Einnahmen ℳ	Ausgaben ℳ	Aktiva ℳ	Darunter Stammvermögen ℳ	Darunter Reſervefonds ℳ	Paſſiva ℳ	Überſchuß der Aktiva ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
a. Die Eingeſchriebenen Hilfskaſſen, welche dem § 75 des Reichsgeſetzes vom 15. Juni 1883 nicht entſprachen.[3])									
Württemberg	3	330	6 228	5 814	6 773	—	4 891	—	6 773
Deutſches Reich	113	42 321	673 101	608 642	300 015	8 669	200 049	28 228	271 787
b. Die ſämtlichen Eingeſchriebenen Hilfskaſſen.[4])									
Württemberg	99	25 974	549 552	500 092	462 496	4 560	390 893	2 506	459 990
Deutſches Reich	1 982	852 776	16 986 721	15 877 522	11 065 949	102 756	8 993 702	60 603	11 005 346

[1]) Für die Eingeſchriebenen und Landesrechtlichen Hilfskaſſen waren hier keine Angaben zu machen. — [2]) Zum ortsüblichen Taglohn bei der Gemeinde-Krankenverſicherung (§ 6 Abſ. 1 Ziff. 2, § 8 des Gef.), zum durchſchnittlichen Taglohn bei den Orts- und den Innungs-Krankenkaſſen (§ 20 Abſ. 1 Ziff. 1 u. Abſ. 2 des Gef.), zum durchſchnittlichen Taglohn oder zum wirklichen Arbeitsverdienſt bei den Betriebs- (Fabrik-) und den Bau-Krankenkaſſen (§ 64 Ziff. 1 des Gef.). — [3]) Und daher in den vorhergehenden Tabellen nicht mitberückſichtigt ſind. — [4]) Sowohl diejenigen, welche dem § 75 des Reichsgeſetzes vom 15. Juni 1883 entſprachen (alſo in den vorhergehenden Tabellen mitdargeſtellt ſind), als die, welche dem § 75 nicht entſprachen.

(Noch) IX. B. Ver-

b. Brandver-

1. Die verſicherten Gebäude, die Brandverſicherungsanſchläge und die

(Mitgeteilt von d. K. Miniſt. des Innern. — Vrgl. Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 148; 1886 I 1. H.

Oberämter	Zahl der bei der Landesanſtalt verſicherten Haupt- Gebäude	Neben- Gebäude	Gebäude im ganzen	Betrag der Brandverſicherungsanſchläge (Kataſterſummen) ℳ	Umlagekapitalien ℳ	Ordnungsziffer der Oberämter nach Spalte 4	nach Spalte 5
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Backnang	4 806	4 797	9 603	27 268 262	32 160 517	24	36
Beſigheim	4 291	5 779	10 070	26 421 757	32 275 512	22	41
Böblingen	4 519	4 366	8 885	24 939 270	30 115 265	31	42
Brackenheim	4 148	6 085	10 233	20 948 760	22 692 718	21	52
Cannſtatt	4 964	4 384	9 348	49 533 784	62 388 439	26	6
Eßlingen	5 253	4 062	9 315	43 018 956	53 317 913	27	10
Heilbronn	5 737	7 173	12 910	74 259 952	87 425 029	7	2
Leonberg	4 991	7 161	12 152	31 026 752	34 074 017	11	25
Ludwigsburg	5 926	7 269	13 195	49 960 315	57 238 430	5	5
Marbach	4 905	6 664	11 569	17 640 075	19 707 920	12	59
Maulbronn	3 621	5 242	8 863	15 595 049	17 731 569	32	64
Neckarſulm	4 805	8 485	13 290	30 193 217	36 081 597	3	28
Stuttgart, Stadt	6 199	6 587	12 786	248 278 632	264 126 174	9	1
Stuttgart, Amt	5 500	3 783	9 283	30 517 935	37 247 114	28	26
Vaihingen	3 907	5 375	9 282	17 841 290	20 265 385	29	58
Waiblingen	4 846	3 592	8 438	19 425 861	22 359 211	39	55
Weinsberg	4 310	6 169	10 479	18 864 742	21 495 327	19	56
Neckarkreis	**82 728**	**96 973**	**179 701**	**745 734 609**	**850 702 137**	**I**	**I**
Balingen	6 737	1 952	8 689	28 813 425	33 434 910	35	31
Calw	3 910	3 506	7 416	24 008 583	29 438 914	47	44
Freudenſtadt	4 529	2 401	6 930	26 941 173	32 622 881	53	37
Herrenberg	4 536	6 036	10 572	20 971 160	23 790 900	18	51
Horb	4 356	2 166	6 522	16 264 791	17 864 384	56	63
Nagold	4 186	2 682	6 868	18 607 200	22 211 010	55	57
Neuenbürg	4 149	2 946	7 095	26 532 416	32 216 111	50	40
Nürtingen	5 019	1 427	6 446	24 540 357	34 602 869	58	43
Oberndorf	4 286	1 779	6 065	31 728 317	38 571 691	59	24
Reutlingen	5 779	3 127	8 906	48 138 650	69 686 844	30	8
Rottenburg	5 164	2 900	8 064	23 817 260	27 487 880	44	46
Rottweil	5 546	1 516	7 062	36 889 730	43 083 620	51	15
Spaichingen	3 843	653	4 496	16 972 360	18 794 025	64	61
Sulz	3 290	1 520	4 810	17 116 000	20 223 170	63	60
Tübingen	5 367	3 195	8 562	37 119 847	41 718 156	37	14
Tuttlingen	4 463	1 026	5 489	27 352 799	30 655 054	61	35
Urach	5 277	2 636	7 913	29 449 043	41 586 673	46	30
Schwarzwaldkreis	**80 437**	**41 468**	**121 905**	**455 263 111**	**557 989 092**	**IV**	**III**

[1]) Auszug aus der bei der K. Brandverſicherungsanſtalt gefertigten Jahreszuſammenſtellung.

ficherungswefen.

ficherung.

Umlagekapitalien in den einzelnen Oberämtern auf 1. Januar 1891.[1])

S. 116; 1887 I 1. H. S. 148; 1888 I 1. H. S. 154, 156; 1889 I 1. H. S. 140; 1890/91 I 1. H. S. 186.)

Oberämter	Zahl der bei der Landesanftalt verficherten			Betrag der		Ordnungsziffer der Oberämter	
	Haupt-	Neben-	Gebäude im ganzen	Brandverficherungsanfchläge (Katafterfummen) ℳ	Umlagekapitalien ℳ	nach Spalte 4	nach Spalte 5
	Gebäude						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Aalen	4 620	3 664	8 284	26 892 300	32 418 710	40	39
Crailsheim	4 243	4 597	8 840	19 820 088	22 905 635	33	54
Ellwangen	5 399	5 609	11 008	26 911 491	29 797 161	15	38
Gaildorf	3 729	2 777	6 506	21 424 279	25 024 343	57	49
Gerabronn	5 164	8 382	13 546	32 660 364	36 796 013	2	22
Gmünd	4 818	2 573	7 391	34 618 430	38 621 780	48	16
Hall	3 893	4 863	8 756	41 755 850	49 491 256	34	11
Heidenheim	7 491	3 494	10 985	40 148 853	54 137 770	16	12
Künzelsau	5 311	7 934	13 245	23 910 902	27 962 995	4	45
Mergentheim	5 199	10 021	15 220	28 060 930	31 707 690	1	33
Neresheim	4 695	3 400	8 095	20 231 640	22 856 985	43	53
Öhringen	5 078	7 523	12 601	34 296 826	39 051 086	10	19
Schorndorf	4 562	3 578	8 140	21 397 150	25 017 730	42	50
Welzheim	3 227	1 995	5 222	16 389 253	19 190 609	62	62
Jagftkreis	**67 429**	**70 410**	**137 839**	**388 518 356**	**454 979 763**	**III**	**IV**
Biberach	6 364	6 428	12 792	43 899 210	49 076 798	8	9
Blaubeuren	3 803	3 220	7 023	22 686 890	26 549 700	52	47
Ehingen	5 209	5 147	10 356	33 447 540	37 814 945	20	21
Geislingen	5 096	3 391	8 487	32 365 276	44 105 986	38	23
Göppingen	6 954	3 674	10 628	49 155 349	65 490 272	17	7
Kirchheim	5 132	1 749	6 881	28 280 566	37 063 349	54	32
Laupheim	5 297	4 052	9 349	29 911 090	33 255 965	25	29
Leutkirch	4 493	2 694	7 187	28 003 084	30 917 686	49	34
Münfingen	4 691	3 916	8 607	22 340 750	24 217 352	36	48
Ravensburg	5 360	5 761	11 121	59 476 340	72 274 590	14	4
Riedlingen	5 541	5 941	11 482	34 497 420	37 399 630	13	17
Saulgau	5 005	4 924	9 929	34 171 222	39 083 330	23	20
Tettnang	3 843	4 171	8 014	34 375 215	37 407 810	45	18
Ulm	7 578	5 364	12 942	73 098 080	80 337 896	6	3
Waldfee	4 434	3 798	8 232	37 478 480	40 398 830	41	13
Wangen	3 471	2 449	5 920	30 233 850	36 949 575	60	27
Donaukreis	**82 271**	**66 679**	**148 950**	**593 420 362**	**692 343 714**	**II**	**II**
Württemberg	**312 865**	**275 530**	**588 395**	**2 182 936 438**	**2 556 014 706**[2])	—	—
Desgl. 1. Januar 1890	311 392	271 886	583 278	2 126 288 978	2 488 187 918	—	—

[2]) Das gefamte Umlagekapital des Landes verteilt fich auf die beftehenden 6 Gefahrsklaffen wie folgt:

Klaffe I.	16 078 060 ℳ	(0,63 %)	Klaffe IV.	1 128 620 610 ℳ	(44,15 %)
„ II.	68 229 470 ℳ	(2,67 %)	„ V.	172 395 894 ℳ	(6,75 %)
„ III.	1 059 736 992 ℳ	(41,46 %)	„ VI.	110 953 680 ℳ	(4,34 %).

(Noch) IX. B. Ver-

b. Brandver-

2. Überſicht über die verſicherten Gebäude, die Brandverſicherungsanſchläge und die Umlagekapitalien in Württemberg für die 10 Jahre 1882—1891.

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 150; 1886 I 1. H. S. 118; 1887 I 1. H. S. 150; 1888 I 1. H. S. 158; 1889 I 1. H. S. 153; 1890/91 I 1. H. S. 188.)

Jahre (Stand vom 1. Januar)	Zahl der bei der Landesanſtalt verſicherten Gebäude: Haupt-	Zahl der bei der Landesanſtalt verſicherten Gebäude: Neben-	Zahl der bei der Landesanſtalt verſicherten Gebäude: Gebäude im ganzen	Betrag der: Brandverſicherungsanſchläge (Kataſterſummen) ℳ	Betrag der: Umlagekapitalien ℳ	Durchſchnittl. Verſicherungswert (Brandverſicherungsanſchlag) eines Gebäudes ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1882	301 671	247 497	549 168	1 846 434 778	2 160 187 102	3 362
1883	302 931	250 515	553 446	1 878 257 676	2 199 161 237	3 394
1884	303 643	254 051	557 694	1 907 470 598	2 232 667 240	3 420
1885	304 571	257 372	561 943	1 937 187 504	2 266 953 178	3 447
1886	305 732	260 226	565 958	1 969 937 383	2 305 844 398	3 481
1887	306 995	262 976	569 971	2 002 894 325	2 343 722 075	3 514
1888	308 492	266 263	574 755	2 040 107 848	2 387 829 544	3 550
1889	309 880	269 156	579 036	2 079 502 794	2 433 414 750	3 591
1890	311 392	271 886	583 278	2 126 288 978	2 488 187 918	3 645
1891	312 865	275 530	588 395	2 182 936 438	2 556 014 706	3 710
Zunahme ſeit 1882	11 194	28 033	39 227	336 501 660	395 827 604	348

Die Zunahme in den 10 Jahren 1882—1891 beträgt bei der Zahl der Hauptgebäude 3,71 %, der Nebengebäude 11,33 %, der Gebäude im ganzen 7,14 %; ferner bei der Summe der Brandverſicherungsanſchläge (Kataſterſummen) 18,22 %, der Umlagekapitalien 18,32 %; endlich bei dem durchſchnittlichen Verſicherungswert (Brandverſicherungsanſchlag) eines Gebäudes 10,35 %.

Im Anſchluß an vorſtehende Tabellen (IX. B. b.) 1 und 2 folgen einige weitere

Notizen über die Verwaltungsergebniſſe der allgemeinen Gebäude-Brandverſicherungsanſtalt im Jahr 1891.

(Vrgl. Beilage zum Staats-Anzeiger, Jahrg. 1892 Nr. 145.)

Die Zahl der Brandfälle betrug 652, 10 mehr als im Vorjahr. Sie iſt die zweithöchſte ſeit dem Beſtehen der Gebäudebrandverſicherungsanſtalt, indem ſie nur von der Ziffer des Jahrs 1889, in welchem 687 Brandfälle zu verzeichnen waren, übertroffen wird. — Hiedurch ſind 651 Gebäude vollſtändig zerſtört, 1 089 Gebäude beſchädigt und im ganzen 1 528 Gebäudebeſitzer betroffen worden (im Jahr 1890 ſtellten ſich die entſprechenden Ziffern auf 516, 988, 1 335 und im Jahr 1889 auf 413, 958, 1 303).

Eine Vergleichung der Zahl der Brandfälle, ſowie der vom Brand ergriffenen und der durch den Brand vollſtändig zerſtörten — nicht bloß beſchädigten — Gebäude führt für die letzten 10 Jahre zu folgenden Ergebniſſen:

	Zahl der Brandfälle:	Vom Brand ergriffen wurden im ganzen Gebäude:	Hievon wurden vollſtändig zerſtört Gebäude:	Prozent:
1891	652	1 740	651	37,4
1890	642	1 504	516	34,3
1889	687	1 371	413	30,1
1888	549	1 192	401	33,6
1887	628	1 537	577	37,5
1886	510	1 148	374	32,6
1885	524	1 261	498	39,5
1884	542	1 247	463	37,1
1883	537	1 318	554	42,0
1882	511	1 063	381	35,8

ſicherungsweſen.

ſicherung.

(Fortſetzung.)

Die meiſten Brandfälle kamen vor im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart: 33, ferner in den Oberämtern Neresheim 20, Heilbronn und Rottenburg je 18; die niederſten Ziffern zeigen die Bezirke Mergentheim: 2, Aalen, Maulbronn und Reutlingen je 3.

Die Mehrzahl der Brandfälle — 230 — fiel auf den Abend, 151 ſodann auf den Morgen, 99 auf den Vormittag und 172 auf den Nachmittag.

Die ermittelten Entſtehungsurſachen ſind:

	i. J. 1891	i. J. 1890	i. J. 1889
a) erwieſene Brandſtiftung	33	26	23
b) mutmaßliche „	104	104	97
c) erwieſene Fahrläſſigkeit	47	34	20
d) mutmaßliche „	63	41	47
e) Spielen von Kindern mit Zündhölzchen	67	48	36
f) fehlerhafte Feuerungseinrichtungen .	55	56	68
g) Blitzſchläge	83	116	209
h) Exploſionen	7	8	5
i) Selbſtentzündung	20	19	23
k) Ruß im Kamin	10	7	6
Zuſammen . .	489 (75 %)	459 (71,50 %)	534 (77,73 %)
Unermittelt blieben	163 (25 %)	183 (28,50 %)	153 (22,27 %).

Die Summe der verwilligten Brandentſchädigungen hat ſich auf 2 173 932 ℳ, die Summe der ausbezahlten Entſchädigungen, einſchließlich der noch von Brandfällen aus den Vorjahren herrührenden, auf 2 144 168 ℳ belaufen. Die höchſte Entſchädigungsſumme fiel auf den Bezirk Rottenburg mit 156 573 ℳ, die niederſte auf den Bezirk Münſingen mit 66 ℳ.

Die Zahl der verſicherten Gebäude mit 588 395 (312 865 Haupt- und 275 530 Nebengebäude) iſt gegen das Vorjahr um 5 117 (1 473 Haupt- und 3 644 Nebengebäude) geſtiegen; 1890 hatte die Zunahme 4 242 (1 512 und 2 730), 1889 4 281 (1 388 und 2 893) betragen.

Der Brandverſicherungsanſchlag aller verſicherten Gebäude, 2 182 936 438 ℳ, hat gegen den Stand von 1890 zugenommen um 56 647 460 ℳ, während die Zunahme in den drei weiteren Jahren rückwärts rund 46 4/5, 39 2/5 und 37 1/4 Millionen betragen hatte.

Auf die vier Kreiſe verteilt ſich die Zunahme von 1890/91 folgendermaßen:

	bei den Gebäuden:	bei den Verſicherungsanſchlägen:
Neckarkreis	2 206 (352 und 1 854)	24 759 722 ℳ
Schwarzwaldkreis	1 133 (428 „ 705)	11 750 874 „
Jagſtkreis	1 031 (305 „ 726)	8 671 852 „
Donaukreis	747 (388 „ 359)	11 465 012 „

Von den einzelnen Bezirken zeigen die größte Zunahme der Gebäudezahl Backnang mit 497 (44 Haupt- und 453 Nebengebäude) und Stuttgart Stadt mit 246 (134 Haupt- und 112 Nebengebäude), die geringſte Gaildorf mit 7 und Spaichingen mit 8. In den Bezirken Ellwangen und Laupheim hat die Zahl der Gebäude um 3 bezw. 17 abgenommen, während der Bezirk Biberach eine Abnahme von 204 Gebäuden aufweiſt, welche indes wohl nur auf einer veränderten Zählungsweiſe bei durchgreifenden Neueinſchätzungen von Gebäuden beruht. — Nach der Zunahme der Brandverſicherungsanſchläge ſteht in erſter Linie der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 10 871 980 ℳ, demnächſt folgen die Bezirke Heilbronn mit 2 771 299 ℳ, Reutlingen mit 2 224 920 ℳ und Ulm mit 2 012 605 ℳ. Die höchſte Summe der Kataſteranſchläge haben der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 248 278 632 ℳ, ſodann die Bezirke Heilbronn mit 74 259 952 ℳ und Ulm mit 73 098 080 ℳ, die niederſte trifft auf die Bezirke Maulbronn, Horb und Welzheim mit 15 595 049 ℳ, bezw. 16 264 791 ℳ und 16 389 253 ℳ.

Der durchſchnittliche Verſicherungsanſchlag für ein Gebäude berechnet ſich mit 3 710 ℳ, gegen 3 645 ℳ im Vorjahr und 3 591 ℳ im Jahr 1889.

(Noch) IX. B. Ver-
b. Brandver-

Notizen über die Verwaltungsergebniſſe der allgemeinen Gebäude-Brandverſicherungsanſtalt im Jahr 1891.

(Schluß.)

Das Umlagekapital, insgesamt 2 556 014 706 ℳ, hat gegen das Vorjahr um 67 826 788 ℳ zugenommen, während die Zunahme in den drei weiteren Vorjahren ſich auf rund 54,8, 45,6 und 44,1 Millionen belaufen hatte. Das größte Umlagekapital trifft auf den Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 264 126 174 ℳ, welchem die Bezirke Heilbronn, Ulm und Ravensburg mit 87 425 029 ℳ, bezw. 80 337 896 ℳ und 72 274 590 ℳ folgen; das geringſte haben die Bezirke Maulbronn mit 17 731 569 ℳ, Horb mit 17 864 384 ℳ und Spaichingen mit 18 794 025 ℳ.

Das durchſchnittlich auf ein Gebäude fallende (der Berechnung der Brandſteuer zu Grund gelegte) Umlagekapital beträgt 4 344 ℳ, gegen 4 266 ℳ im Vorjahr und 4 203 ℳ im Jahr 1889.

Der Jahresertrag der Umlage berechnete ſich

1882 auf	1 944 168 ℳ	1887 auf	2 109 838 ℳ
1883 „	1 979 245 „	1888 „	2 149 046 „
1884 „	2 232 667 „	1889 „	2 191 108 „
1885 „	2 266 953 „	1890 „	2 489 366 „
1886 „	2 075 256 „	1891 „	2 557 278 „

bei einer Umlage von 10 Pfennig aus 100 ℳ Verſicherungsanſchlag in den Jahren 1884, 1885, 1890 und 1891, von 9 Pfennig in den übrigen Jahren.

Die Geſamtſumme der 1891 bezahlten Umlagen beträgt 2 567 487 ℳ, gegen 2 499 987 ℳ im Vorjahr und 2 202 422 ℳ im Jahr 1889. In 25 Oberämtern iſt mehr Brandſchaden angefallen, als die erhobene Umlage beträgt, in 39 weniger; im Vorjahr verhielt es ſich ebenſo, während im Jahr 1889 das Verhältnis 16 : 48 war. Die größten Umlagen fallen auf die Bezirke Stuttgart Stadt mit 275 007 ℳ, Heilbronn mit 87 419 ℳ, Ulm mit 80 842 ℳ und Ravensburg mit 72 276 ℳ, die kleinſten auf Maulbronn und Horb mit 17 724 ℳ bezw. 17 861 ℳ.

Der Vermögensüberſchuß (Reſervefonds) der Brandverſicherungsanſtalt hat im Jahr 1891 um 235 520 ℳ zugenommen und berechnete ſich auf 3 627 816 ℳ; im Vorjahr hatte er 3 392 296 ℳ, im Jahr 1889 3 280 811 ℳ, i. J. 1888 3 480 696 ℳ, i. J. 1887 3 103 222 ℳ, i. J. 1886 3 265 630 ℳ betragen.

Aus der Verwaltung der mit der Gebäude-Brandverſicherungsanſtalt verbundenen

Zentralkaſſe zur Förderung des Feuerlöſchweſens

mag ſchließlich noch folgendes erwähnt werden:

Im Jahr 1891 ſind an 99 im Dienſt verunglückte oder verletzte Feuerwehrmänner einmalige 11 723 ℳ, an 18 Feuerwehrmänner fortlaufende 5 580 ℳ, an Hinterbliebene (34 Witwen und 34 Kinder unter 16 Jahren) 10 230 ℳ Unterſtützungen, ſodann an 115 Gemeinden und Feuerwehren 48 760 ℳ Beiträge verwilligt worden. Außerdem iſt an 30 Gemeinden eine, erſt nach Bekanntwerden des thatſächlichen Aufwands näher zu beſtimmende Beitragsleiſtung in Ausſicht geſtellt worden.

Seit dem Beſtehen der Zentralkaſſe haben deren Einnahmen 1 618 832 ℳ, die Ausgaben 1 506 255 ℳ betragen. Zu den erſteren haben beigetragen die Gebäude-Brandverſicherungsanſtalt 1 007 800 ℳ, die Privat-Feuerverſicherungsanſtalten 404 336 ℳ.

Die Verwilligungen betragen im ganzen 1 274 872 ℳ, die Auszahlungen im ganzen 1 269 581 ℳ. Von erſterer Summe kamen auf Unterſtützungen an verunglückte oder verletzte Feuerwehrmänner 250 266 ℳ (in 1 364 Fällen), für Hinterbliebene ſolcher 147 151 ℳ (in 580 Fällen); ferner wurden als Beiträge an Gemeinden und Feuerwehren zur Anſchaffung von Feuerlöſchgeräten, Errichtung und Ausrüſtung von Feuerwehren, ſowie zu Hydranteneinrichtungen 896 503 ℳ (in 2 411 Fällen) verausgabt.

ficherungswefen.

ficherung.

3. Ergebniffe der Mobiliar-Feuerverficherung in Württemberg im Jahr 1891.

(Beil. z. Staats-Anzeiger, Jahrg. 1892 Nr. 186*). — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 152; 1886 I 1. H. S. 120; 1887 I 1. H. S. 152; 1888 I 1. H. S. 160; 1889 I 1. H. S. 156; 1890/91 I 1. H. S. 191, 192.)

Verficherungs-Gefellfchaften	Am 31. Dezember 1891 beftanden		Die Zunahme bezw. Abnahme (—) gegen das Vorjahr beträgt an		Brandentfchädigungen		Prämieneinnahmen
	Verficherungen ℳ	Policen	Verficherungen ℳ	Policen	Summe ℳ	in Policen	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Aachen-Leipziger . . .	2 082 569	598	644 690	159	1 820	3	3 965
Aachen-Münchener . . .	72 060 485	10 178	3 783 495	377	27 460	41	93 457
Altonaer	2 972 441	1 108	— 3 693	15	515	9	4 325
Basler	39 933 513	8 185	3 989 752	483	49 960	86	66 004
Bayer. Hypotheken- und Wechfel-Bank . . .	31 920 093	6 057	1 562 583	273	21 034	37	40 352
Berlinifche	33 504 150	8 731	1 573 378	343	17 989	49	39 352
Berlin-Kölner	—	—	— 12 227	— 5	—	—	—
Colonia	115 646 097	16 587	— 572 704	—1973	59 370	94	158 578
Deutfche in Berlin . . .	2 300 713	317	1 249 041	188	128	2	3 600
Deutfcher Phönix . . .	194 247 855	32 509	1 743 784	134	169 438	150	239 692
Elberfelder	41 325 175	5 857	3 217 044	372	78 826	29	60 385
Effener	22 869 671	5 480	831 755	62	28 208	40	32 518
Gladbacher	26 668 556	3 527	292 067	138	17 792	23	41 407
Gothaer	115 554 684	8 351	4 350 959	253	105 029	55	91 969
Hamburg-Bremer . . .	4 788 511	361	1 344 211	173	3 143	3	9 578
Helvetia	99 956 815	25 557	7 447 295	1 043	52 385	127	145 254
Leipziger	85 250 082	10 837	1 717 278	67	91 992	34	110 614
Londoner Phönix . . .	6 565 703	198	— 1 354 104	— 9	—	—	9 764
Lübecker	3 836 716	1 329	950 930	317	98	2	5 026
Magdeburger	91 812 963	15 467	6 007 060	1 343	102 245	89	188 420
Norddeutfche	20 534 204	1 967	1 864 429	201	5 260	9	17 619
North British	16 836 295	3 802	905 413	132	2 013	10	23 581
Oldenburger	3 487 143	543	797 098	189	—	—	2 737
Preußifche in Berlin . .	4 779 313	848	1 419 198	288	285	2	4 964
Providentia	84 319 599	21 159	1 367 671	206	55 533	125	114 516
Schlefifche	49 685 702	7 638	1 820 914	287	4 403	21	51 433
Stettiner	49 061 450	10 286	1 558 592	330	32 640	69	64 337
Thuringia	91 172 632	22 436	2 479 849	410	58 248	127	134 492
Transatlantifche	20 564 156	1 465	703 743	239	41 969	4	22 181
Union	6 711 831	1 050	— 226 393	— 7	754	3	8 904
Württembergifche .	822 354 038	135 559	25 707 796	3 561	647 349	762	752 830
Im ganzen . .	2 162 803 155	367 987	77 160 904	9 589	1 675 886	2 005	2 541 854
Desgl. 1890 . .	2 085 642 251	358 398	.	.	1 486 353	1 641	2 538 043

Im ganzen waren, wie im Vorjahr, 31 Gefellfchaften (einfchl. der Berlin-Kölner, welche im Jahr 1891 die Abwicklung ihrer laufenden Gefchäfte beendigt hat) in Thätigkeit. Die Zahl der Bezirksagenten betrug 8157, gegen 8059 im Vorjahr.

Die Zunahme des Verficherungskapitals (+ 77,2 Millionen ℳ) berechnet fich auf 3,7 %, diejenige der Policenzahl auf 2,7 %. — Die Summe der bezahlten Brandentfchädigungen ftellt fich gegen das Vorjahr um 189 533 ℳ (12,8 %) höher. — Bei den Prämieneinnahmen ergiebt fich ein Mehr von 3 811 ℳ (0,15 %).

*) Die in der o. a. Beil. z. Staats-Anz. mehrfach enthaltenen Zahlenfehler find in vorftehender Tabelle auf Grund amtlicher Auskunft berichtigt worden.

IX. C. Preiſe

1. Jahres-Durchſchnittspreiſe für Getreide, Heu und Stroh in Württemberg von 1872—1891.[1])

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 154; 1886 I 1. H. S. 121; 1887 I 1. H. S. 153; 1888 I 1. H. S. 161; 1889 I 1. H. S. 157; 1890/91 I 1. H. S. 193.)

Jahre	Getreide					Heu	Stroh
	Weizen	Kernen	Roggen	Gerſte	Haber		
	Durchſchnittspreiſe per Doppel-Zentner (100 kg)						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1872	26,74	26,86	19,26	.	12,96	4,96	3,82
1873	29,20	30,22	22,06	.	15,66	4,84	3,54
1874	26,98	27,54	22,24	.	18,06	5,94	4,00
1875	21,50	21,56	17,68	.	16,38	7,58	4,74
1876	23,76	24,58	19,10	.	17,20	8,96	7,44
1877	25,14	26,16	20,16	.	15,46	7,02	6,44
1878	22,56	22,76	17,52	17,80	13,46	4,18	3,46
1879	21,28	21,58	17,24	16,86	13,60	4,06	3.04
1880	23,45	23,81	20,23	18,13	13,70	4,84	3,48
1881	23,56	23,75	20,35	17,53	14,09	5,65	3,87
10jähr. Mittel	**24,42**	**24,88**	**19,58**	.	**15,06**	**5,80**	**4,38**
1882	22,57	23,63	18,81	16,92	14,33	5,50	3,58
1883	19,04	19,29	16,30	15,08	12,29	5,06	2,87
1884	18,44	18,75	17,17	16,59	13,55	5,17	3,74
1885	17,92	18,11	16,17	15,67	13,74	6,47	4,43
1886	17,68	17,94	14,69	14,22	11,99	6,14	4,45
1887	18,88	18,95	15,26	15,69	11,73	5,17	4,15
1888	20,23	20,64	16,19	15,65	14,14	6,96	5,09
1889	20,03	20,52	16,50	14,97	13,38	5,51	4,41
1890	21,43	21,71	17,97	17,84	16,14	3,87	3,11
1891	22,48	22,92	19,26	17,25	14,95	4,20	2,86
10jähr. Mittel	**19,87**	**20,25**	**16,83**	**15,99**	**13,62**	**5,40**	**3,87**
20jähr. Mittel	**22,14**	**22,56**	**18,21**	**16,44**[2])	**14,34**	**5,60**	**4,12**

2. Monatliche Bewegung der Durchſchnittspreiſe für Getreide, Heu und Stroh im Jahr 1891.[1])

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 155 f.; 1886 I 1. H. S. 121; 1887 I 1. H. S. 153; 1888 I 1. H. S. 161; 1889 I 1. H. S. 157; 1890/91 I 1. H. S. 193, 194.)

Monate	Getreide					Heu	Stroh
	Weizen	Kernen	Roggen	Gerſte	Haber		
	Durchſchnittspreiſe per Doppel-Zentner (100 kg)						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	19,11	19,28	16,27	16,73	14,46	4,19	2,92
Februar	20,00	19,78	16,34	16,85	14,57	4,19	3,01
März	20,89	20,28	17,17	16,90	14,86	4,17	2,98
April	21,54	21,96	18,05	17,57	15,67	4,43	2,97
Mai	23,51	24,01	18,83	18,08	15,97	4,49	3,04
Juni	25,60	24,17	19,41	17,65	16,13	4,19	3,06
Juli	22,63	23,71	19,21	17,69	15,90	3,82	2,88
Auguſt	22,83	24,04	19,53	16,91	15,66	3,85	2,66
September	23,31	24,40	21,94	17,31	14,12	3,99	2,50
Oktober	23,46	24,48	21,36	17,42	13,89	4,33	2,66
November	23,69	24,79	21,39	17,10	14,20	4,33	2,78
Dezember	23,23	24,08	21,60	16,81	13,94	4,39	2,82
Im Jahr überhaupt	22,48	22,92	19,26	17,25	14,95	4,20	2,86

[1]) Die Berechnung der in den Tab. 1 und 2 verzeichneten, zunächſt für die Zwecke der Militärverwaltung ermittelten Preiſe gründet ſich ſeit 1. September 1877 auf die nach Erlaß des Miniſt. d. Innern v. 25. Aug. 1877 (A.-Bl. S. 322) von den Schrannenmeiſtern der 34 Hauptmarktorte des Landes der K. Zentralſtelle für die Landwirtſchaft mitgeteilten monatlichen Durchſchnittspreiſe, und zwar von Backnang, Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart, Vaihingen, Winnenden; Calw, Ebingen, Freudenſtadt, Nagold, Reutlingen, Rottweil, Tübingen, Tuttlingen, Urach; Aalen, Bopfingen, Ellwangen, Gmünd, Hall, Heidenheim, Weikersheim; Biberach, Ehingen, Friedrichshafen, Göppingen, Kirchheim, Laupheim, Leutkirch, Ravensburg, Riedlingen, Ulm, Waldſee, Wangen. Von Vaihingen, Gmünd und Friedrichshafen liegen übrigens ſeit einer Reihe von Jahren keine Nachweiſe mehr vor. — Wegen der früheren Berechnungsweiſe ſiehe die Bemerkung auf S. 192 der Württ. Jahrb. von 1880 I. — Vrgl. auch die Angaben über die Fruchtpreiſe ob. S. 81. — [2]) 14jähriges Mittel.

und Löhne.

3. Durchſchnittliche Markt- und Ladenpreiſe verſchiedener Lebensmittel in Württemberg von 1872—1891.[1])

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 157; 1886 I 1. H. S. 122; 1887 I 1. H. S. 154; 1888 I 1. H. S. 162; 1889 I 1. H. S. 158; 1890/91 I 1. H. S. 194.)

Jahre	Hülſenfrüchte: Erbſen[2])	Hülſenfrüchte: Linſen	Hülſenfrüchte: Bohnen	Kartoffeln	Mehl zur Speiſebereitung	Ordinäre Graupe	Reis	Kaffee ungebrannt	Speiſefalz	Fleiſch: Rind-	Fleiſch: Schweine-	Fleiſch: Kalb-	Fleiſch: Hammel-	Schweineſchmalz
	D'ſchn.-Preiſe f. 100 kg				Durchſchnittspreiſe für 1 kg									
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1872 . . .	29,82	30,44	28,04	6,62	0,40	0,49	0,51	2,34	.	1,08	1,20	.	.	.
1873 . . .	31,72	32,34	28,68	7,44	0,44	0,50	0,51	2,58	.	1,14	1,32	.	.	.
1874 . . .	32,58	33,14	28,68	6,28	0,42	0,50	0,50	2,98	.	0,98	1,20	.	.	.
1875 . . .	32,77	34,10	28,20	5,79	0,33	0,48	0,48	3,00	.	0,97	1,16	.	.	.
1876 . . .	37,88	40,44	30,88	7,53	0,41	0,58	0,58	3,07	.	1,05	1,24	.	.	.
1877 . . .	34,87	35,65	32,46	6,80	0,43	0,60	0,60	3,03	.	1,21	1,32	.	.	.
1878 . . .	35,75	37,31	34,22	6,99	0,42	0,63	0,61	3,02	0,20	1,38	1,29	1,34	1,21	1,58
1879 . . .	34,93	37,18	34,25	7,84	0,40	0,63	0,60	3,00	0,20	1,25	1,19	1,08	1,09	1,48
1880 . . .	35,76	38,82	34,78	7,19	0,42	0,57	0,54	2,92	0,20	1,17	1,25	1,01	1,05	1,65
1881 . . .	35,93	39,84	34,57	6,29	0,42	0,53	0,51	2,75	0,19	1,16	1,29	1,03	1,06	1,75
10 jähr. Mittel	**34,20**	**35,93**	**31,48**	**6,88**	**0,41**	**0,55**	**0,54**	**2,87**	.	**1,14**	**1,25**	.	.	.
1882 . . .	37,64	42,76	35,55	6,55	0,42	0,53	0,50	2,65	0,19	1,27	1,30	1,12	1,14	1,83
1883 . . .	37,29	41,26	35,36	7,43	0,40	0,51	0,48	2,53	0,19	1,39	1,36	1,24	1,21	1,87
1884 . . .	34,77	39,10	33,96	5,09	0,39	0,49	0,45	2,51	0,19	1,38	1,28	1,23	1,21	1,65
1885 . . .	33,07	36,54	32,75	4,66	0,37	0,48	0,45	2,45	0,19	1,35	1,25	1,21	1,19	1,53
1886 . . .	32,37	38,06	32,04	4,53	0,37	0,46	0,45	2,42	0,19	1,34	1,28	1,26	1,16	1,56
1887 . . .	32,25	38,22	31,78	6,59	0,37	0,47	0,45	2,60	0,19	1,30	1,26	1,21	1,13	1,49
1888 . . .	32,38	39,22	31,61	6,40	0,38	0,47	0,47	2,66	0,19	1,27	1,28	1,16	1,13	1,55
1889 . . .	33,63	39,53	32,69	6,50	0,38	0,48	0,48	2,75	0,19	1,41	1,44	1,35	1,25	1,71
1890 . . .	33,89	38,80	32,24	5,77	0,39	0,49	0,49	2,92	0,19	1,50	1,55	1,48	1,34	1,72
1891 . . .	36,02	38,93	32,35	7,00	0,41	0,48	0,50	2,92	0,19	1,50	1,44	1,45	1,32	1,60
10 jähr. Mittel	**34,33**	**39,24**	**33,03**	**6,05**	**0,39**	**0,49**	**0,47**	**2,64**	**0,19**	**1,37**	**1,34**	**1,27**	**1,21**	**1,65**
20 jähr. Mittel	**34,26**	**37,58**	**32,25**	**6,46**	**0,40**	**0,52**	**0,50**	**2,75**	**0,19[3])**	**1,25**	**1,29**	**1,23[3])**	**1,18[3])**	**1,64[3])**

4. Monatliche Bewegung der durchſchnittlichen Markt- und Ladenpreiſe verſchiedener Lebensmittel im Jahr 1891.[1])

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 158 f.; 1886 I 1. H. S. 122; 1887 I 1. H. S. 154; 1888 I 1. H. S. 168; 1889 I 1. H. S. 158; 1890/91 I 1. H. S. 195.)

Monate	Hülſenfrüchte: Erbſen	Hülſenfrüchte: Linſen	Hülſenfrüchte: Bohnen	Kartoffeln	Mehl zur Speiſebereitung	Ordinäre Graupe	Reis	Kaffee ungebrannt	Speiſefalz	Fleiſch: Rind-	Fleiſch: Schweine-	Fleiſch: Kalb-	Fleiſch: Hammel-	Schweineſchmalz
	D'ſchn.-Preiſe f. 100 kg				Durchſchnittspreiſe für 1 kg									
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar . .	35,50	37,86	32,18	5,45	0,39	0,48	0,50	2,93	0,19	1,50	1,51	1,47	1,32	1,66
Februar . .	34,76	37,67	32,50	5,56	0,39	0,48	0,50	2,93	0,19	1,50	1,50	1,47	1,34	1,63
März . . .	35,06	37,91	32,69	5,58	0,39	0,48	0,49	2,95	0,19	1,50	1,47	1,45	1,37	1,63
April . . .	36,00	38,57	32,53	5,91	0,41	0,48	0,49	2,94	0,19	1,49	1,42	1,47	1,35	1,62
Mai . . .	36,27	38,58	32,44	6,39	0,42	0,48	0,50	2,93	0,19	1,49	1,39	1,45	1,33	1,61
Juni . . .	36,17	39,24	32,33	6,69	0,41	0,49	0,50	2,92	0,19	1,49	1,37	1,42	1,35	1,59
Juli . . .	36,05	38,95	32,19	8,65	0,42	0,48	0,50	2,91	0,19	1,50	1,38	1,42	1,36	1,58
Auguſt . .	36,24	38,97	32,59	8,14	0,42	0,48	0,50	2,92	0,19	1,51	1,42	1,43	1,38	1,57
September .	36,17	40,04	31,95	7,78	0,42	0,48	0,50	2,91	0,19	1,52	1,47	1,45	1,35	1,58
Oktober . .	36,81	40,90	32,59	7,90	0,42	0,48	0,49	2,88	0,19	1,52	1,47	1,45	1,29	1,59
November .	36,43	39,22	32,15	7,98	0,42	0,48	0,49	2,88	0,19	1,52	1,46	1,45	1,21	1,61
Dezember .	36,74	39,22	32,04	8,06	0,42	0,48	0,49	2,88	0,19	1,52	1,45	1,45	1,19	1,60
Überhaupt	36,02	38,93	32,35	7,00	0,41	0,48	0,50	2,92	0,19	1,50	1,44	1,45	1,32	1,60

[1]) Der Berechnung der in den Tab. 3—5 mitgeteilten Preiſe liegen ſeit 1. Januar 1878 die von den K. Oberämtern monatlich erhobenen durchſchnittlichen Markt- und Ladenpreiſe in 18 Garniſonſtädten (erſiehe dieſe aus Tab. 5) zu Grunde. Wegen der früheren Jahre ſiehe Württ. Jahrb. 1880 I S. 194. — [2]) Vrgl. hiezu das in den Württ. Jahrb. von 1888 I 1. H. S. 162 unter Anm. 2 Bemerkte. — [3]) 14 jähr. Mittel.

(Noch) IX. C. Preiſe

5. Durchſchnittliche Markt- und Ladenpreiſe verſchiedener Lebensmittel für 18 württ. Garniſonſtädte im Jahr 1891.[1] [2]

(Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 162 ff.; 1889 I 1. H. S. 159; 1890/91 I 1. H. S. 196.)

Garniſonſtädte	Hülſenfrüchte: Erbſen	Hülſenfrüchte: Linſen	Hülſenfrüchte: Bohnen	Kartoffeln	Mehl zur Speiſebereitung	Ordinäre Graupe	Reis	Kaffee ungebrannt	Speiſefalz	Fleiſch: Rind-	Fleiſch: Schweine-	Fleiſch: Kalb-	Fleiſch: Hammel-	Schweinefehmalz
	D'ſchn.-Preiſe für 100 kg				Durchſchnittspreiſe für 1 kg									
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Biberach . . .	34,00	50,00	30,00	6,60	0,45	0,54	0,60	3,00	0,20	1,54	1,45	1,44	1,22	1,66
	42,97	42,50	36,75	5,32	0,42	0,47	0,44	3,02	0,20	1,25	1,25	1,06	1,19 [4]	1,68
Calw	44,75	41,00	40,00	6,72	0,43	0,55	0,54	3,15	0,20	1,58	,30	1,33	1,20	1,70
	42,31	44,30	42,58	6,78	0,41	0,63	0,60	2,69	0,20	1,34	1,24	1,14	.	1,73
Ehingen . . .	38,58	22,08	26,25	6,02	0,43	0,60	0,55	3,45	0,23	1,50	1,53	1,50	1,51	2,00
	24,90	27,27	30,87	5,57	0,45	0,64	0,57	3,20	0,21	1,22	1,26	1,17	1,28 [5]	1,71
Ellwangen . .	34,00	40,50	37,50	7,50	0,41	0,50	0,50	2,80	0,20	1,43	1,56	1,41	1,38	1,94
	27,77	36,90	32,79	5,54	0,40	0,61	0,52	2,93	0,20	1,26	1,27	1,08	1,03	1,73
Eßlingen . . .	34,75	40,42	26,92	7,77	0,44	0,57	0,57	3,17	0,20	1,49	1,37	1,35	1,26	1,27
	30,28	32,72	27,27	6,64	0,44	0,57	0,50	2,48	0,20	1,29	1,23	1,14	1,08	1,49
Gmünd . . .	36,00	36,00	35,00	7,45	0,40	0,46	0,46	3,00	0,17	1,51	1,51	1,53	1,50	1,50
	41,16	41,08	39,61	7,28	0,38	0,54	0,52	2,45	0,19	1,39	1,35	1,29	1,27	1,61
Hall	33,67	36,00	32,00	6,73	0,35	0,40	0,55	3,20	0,20	1,58	1,45	1,52	1,44	1,47
	25,96	27,36	28,03	6,45	0,36	0,54	0,50	3,09	0,20	1,18	1,17	1,08	1,09	1,67
Heilbronn . .	43,54	47,50	40,00	7,42	0,37	0,37	0,35	3,14	0,16	1,46	1,37	1,42	1 33	1,57
	30,82	38,13	28,20	5,83	0,37	0,50	0,49	2,57	0,19	1,27	1,26	1,20	1,26	1,55
Horb	40,67	41,33	42,67	8,25	0,43	0,60	0,60	3,00	0,20	1,56	1,65	1,50	.	1,70
	42,24	46,35	41,10	7,00	0,40	0,65	0,65	2,71	0,20	1,40	1,53	1,36	.	1,75
Leonberg . .	40,00	40,00	36,00	6,78	0,41	0,60	0,60	2,60	0,20	1,54	1,57	1,70	.	1,55
	47,85	47,98	41,05	6,82	0,42	0,61	0,59	2,77	0,20	1,26	1,41	1,36	.	1,61
Ludwigsburg .	37,34	36,62	26,83	7,44	0,39	0,39	0,46	2,99	0,16	1,46	1,44	1,50	1,15	1,60
	38,04	42,58	32,99	6,96	0,39	0,48	0,44	2,71	0,18	1,26	1,30	1,21	1,20	1,52
Mergentheim .	33,46	41,25	32,75	5,94	0,39	0,50	0,44	2,61	0,19	1,58	1,39	1,50	.	1,51
	30,81	32,91	31,16	5,78	0,39	0,51	0,49	2,62	0,18	1,31	1,34	1,22	.	1,67
Ravensburg .	40,67	44,67	37,00	5,64	0,43	0,44	0,43	3,00	0,17	1,43	1,54	1,55	1,41	1,66
	39,97	49,95	37,84	6,53	0,40	0,47	0,46	2,54	0,19	1,26	1,26	1,18	1,09	1,70
Reutlingen . .	37,08	40,00	31,87	6,31	0,42	0,49	0,50	2,60	0,20	1,54	1,35	1,43	1,20	1,42
	34,52	38,41	34,51	6,70	0,40	0,43	0,43	2,54	0,20	1,38	1,21	1,19	0,96 [5]	1,66
Rottweil . .	34,42	41,90	31,24	6,59	0,43	0,56	0,56	2,79	0,20	1,34	1,40	1,42	1,14	1,70
	40,68	45,25	36,68	5,93	0,37	0,56	0,51	2,64	0,20	1,27	1,24	1,12	1,13 [6]	1,80
Stuttgart . . .	25,50	34,00	23,50	7,93	0,40	0,34	0,40	2,62	0,20	1,54	1,36	1,38	1,36	1,46
	26,28	34,30	27,60	6,84	0,45	0,43	0,44	2,14	0,20	1,43	1,25	1,19	1,32	1,41
Tübingen . .	32,39	32,91	25,23	7,39	0,40	0,40	0,40	2,43	0,16	1,44	1,17	1,20	1,08	1,39
	36,15	43,35	33,41	6,76	0,35	0,45	0,44	2,41	0,18	1,33	1,11	1,01	1,00	1,48
Ulm	27,48	34,50	27,50	7,49	0,40	0,37	0,41	2,95	0,18	1,56	1,56	1,39	1,28	1,78
	26,93	28,85	28,08	5,64	0,37	0,46	0,46	2,82	0,18	1,29	1,31	1,11	1,12	1,70
Im ganzen .	36,02	38,93	32,35	7,00	0,41	0,48	0,50	2,92	0,19	1,50	1,44	1,45	1,32 [3]	1,60
	34,98	38,90	33,92	6,30	0,40	0,53	0,50	2,69	0,19	1,30	1,28	1,17	1,14 [7]	1,64

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf Seite 121. — [2]) In der Tabelle bezeichnen die unter der Zeile ſtehenden Ziffern in kleinerem Druck je die Durchſchnittspreiſe für die 10jährige Periode 1878/87. — [3]) Mittel von 15 Garniſonſtädten. — [4]) 5jähr. Mittel 1883/87. — [5]) 9jähr. Mittel 1879/87. — [6]) 4jähr. Mittel 1884/87. — [7]) Mittel von 14 Garniſonſtädten.

und Löhne.

6. Durchſchnittliche Preiſe der Lebensmittel auf den Wochenmärkten zu Stuttgart von 1872—1891.[1])

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 160; 1886 I 1. H. S. 124 f.; 1888 I 1. H. S. 169; 1889 I 1. H. S. 160; 1890/91 I 1. H. S. 197.)

Jahre	Mehl		Brot				Kartoffeln	Hülſenfrüchte			Rauhfutter		Brennholz		
	Nr. 0	Nr. 1	Weiß-[2])	Halbweiß-[3])	Schwarz- (Haus-)[4])	Gewicht von 1 Paar Wecken		Erbſen	Linſen	Bohnen	Heu	Stroh	Buchen-	Birken-	Tannen-
	1 kg		1 kg				100 kg	1 kg			100 kg		1 Raummeter		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	g	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1872	.	0,50	0,31	.	0,29	100	8,52	0,39	0,40	.	6,30	4,56	14,80	13,40	8,03
1873	.	0,54	0,34	.	0,32	97	8,52	0,40	0,40	.	6,16	3,80	15,43	13,20	9,17
1874	.	0,51	0,34	.	0,32	101	6,94	0,40	0,40	.	7,38	4,62	14,85	13,23	10,86
1875	0,48	0,43	0,27	.	0,25	120	6,13	0,45	0,45	.	8,68	4,84	16,45	14,39	11,49
1876	0,52	0,49	0,29	.	0,27	125	7,57	0,49	0,49	.	10,34	7,88	17,49	15,13	12,18
1877	0,53	0,50	0,31	.	0,29	99	6,65	0,48	0,48	.	7,80	6,90	16,32	14,01	10,46
1878	0,52	0,48	0,30	.	0,28	84	7,25	0,48	0,48	.	5,28	4,18	14,47	12,18	9,49
1879	0,46	0,42	0,27	0,25	0,25	100	7,44	0,44	0,44	0,40	5,20	3,40	12,92	11,02	9,35
1880	0,49	0,46	0,30	0,28	0,28	89	7,34	0,42	0,42	0,40	6,03	4,24	13,32	11,32	9,47
1881	0,46	0,43	0,31	0,28	0,29	94	6,33	0,48	0,50	0,40	7,26	5,00	11,38	9,91	8,00
1882	0,46	0,43	0,31	0,30	0,29	80	7,14	0,41	0,42	0,40	7,07	4,64	11,28	9,94	7,59
1883	0,42	0,38	0,28	0,26	0,26	80	8,46	0,36	0,49	0,39	6,71	3,86	11,44	10,17	9,06
1884	0,42	0,38	0,27	0,25	0,25	96	6,05	0,33	0,48	0,36	6,87	5,32	11,99	10,40	9,41
1885	0,42	0,38	0,26	0,24	0,24	100	4,70	0,36	0,46	0,36	8,34	5,74	11,77	10,03	8,74
1886	0,42	0,38	0,26	0,24	0,24	100	4,93	0,36	0,50	0,36	7,57	5,18	11,89	10,23	8,84
1887	0,42	0,38	0,26	0,24	0,20	100	7,39	0,36	0,52	0,36	6,84	5,11	11,56	10,21	8,24
1888	0,42	0,38	0,26	0,24	0,20	100	7,30	0,36	0,52	0,34	8,97	6,52	11,49	10,00	7,98
1889	0,42	0,38	0,28	0,26	0,23	100	7,19	0,36	0,52	0,34	6,76	5,20	11,74	10,00	7,63
1890	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,12	0,35	0,52	0,34	5,35	3,68	12,00	10,19	8,98
1891	0,44	0,41	0,30	0,28	0,25	100	7,98	0,34	0,52	0,34	5,26	3,09	12,06	10,06	8,93
20j. Mittel	**0,45**[6])	**0,43**	**0,29**	**0,26**[7])	**0,26**	**98**	**6,99**	**0,40**	**0,47**	**0,37**[7])	**7,01**	**4,89**	**13,23**	**11,45**	**9,19**

Schluß.

Jahre	Fleiſch[5])					Geflügel			Eier	Milch	Butter		Schmalz	
	Ochſen-	Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	1 Gans	1 Ente	1 Huhn			ſüße	ſaure	Rind-	Schweine-
	1 kg								10 Stck.	1 Lit.	1 kg		1 kg	
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1872	1,26	.	1,26	1,21	.	2,65	1,47	1,23	0,54	0,14	1,96	.	2,16	1,49
1873	1,39	.	1,35	1,30	.	3,68	1,77	1,38	0,61	0,14	2,11	.	2,26	1,49
1874	1,28	.	1,23	1,05	.	3,65	1,90	1,35	0,57	0,16	2,06	.	2,19	1,37
1875	1,24	1,04	1,18	1,10	1,24	4,06	1,94	1,40	0,60	0,16	2,07	.	2,19	1,55
1876	1,32	1,06	1,34	1,14	1,32	4,21	1,96	1,43	0,61	0,16	2,29	.	2,51	1,65
1877	1,40	1,22	1,39	1,33	1,35	4,09	1,94	1,42	0,61	0,16	2,41	.	2,70	1,44
1878	1,49	1,34	1,34	1,38	1,49	3,76	1,89	1,38	0,59	0,16	2,12	.	2,54	1,25
1879	1,40	1,15	1,20	1,08	1,35	3,53	1,80	1,31	0,59	0,16	1,98	.	2,39	1,20
1880	1,39	1,12	1,31	1,06	1,32	3,43	1,72	1,21	0,57	0,16	1,96	1,80	2,40	1,34
1881	1,28	1,07	1,37	1,10	1,31	3,32	1,72	1,22	0,59	0,16	2,06	2,00	2,39	1,45
1882	1,37	1,15	1,33	1,15	1,32	3,53	1,60	1,21	0,58	0,16	2,13	2,00	2,42	1,53
1883	1,43	1,26	1,40	1,25	1,32	4,46	2,16	1,32	0,60	0,16	2,42	2,09	2,57	1,60
1884	1,45	1,25	1,29	1,24	1,28	4,01	2,16	1,41	0,59	0,16	2,37	2,00	2,60	1,51
1885	1,40	1,18	1,24	1,20	1,29	4,01	2,32	1,40	0,60	0,16	2,39	1,86	2,60	1,35
1886	1,37	1,16	1,28	1,27	1,25	3,95	2,42	1,34	0,59	0,16	2,40	2,02	2,60	1,40
1887	1,37	1,16	1,25	1,21	1,19	4,41	2,38	1,30	0,59	0,16	2,31	2,06	2,60	1,33
1888	1,32	1,10	1,26	1,15	1,20	4,32	2,39	1,30	0,61	0,16	2,30	2,10	2,60	1,31
1889	1,41	1,22	1,40	1,31	1,29	4,38	2,40	1,30	0,62	0,16	2,42	2,22	2,60	1,45
1890	1,48	1,30	1,49	1,44	1,38	4,46	2,45	1,42	0,65	0,16	2,41	2,21	2,60	1,50
1891	1,49	1,30	1,36	1,38	1,32	4,76	2,50	1,50	0,65	0,16	2,30	2,10	2,60	1,48
20j. Mittel	**1,38**	**1,18**[6])	**1,31**	**1,22**	**1,31**[6])	**3,93**	**2,04**	**1,34**	**0,60**	**0,16**	**2,22**	**2,04**[8])	**2,48**	**1,43**

[1]) Nach den wöchentlichen Preisaufzeichnungen im Staats-Anzeiger. — [2]) Weißbrot iſt aus 50% Mehl Nr. 1 und 50% Mehl Nr. 3 zuſammengeſetzt. — [3]) Halbweißbrot beſteht zu 1/3 aus Mehl Nr. 1, zu 2/3 aus Mehl Nr. 3. — [4]) Schwarzbrot (Hausbrot) beſteht aus 20% Mehl Nr. 3 und 80% Mehl Nr. 4. — [5]) Mit verhältnismäßiger Knochen-Zugabe. — [6]) 17jähr. Mittel. — [7]) 13jähr. Mittel. — [8]) 12jähr. Mittel.

(Noch) IX. C. Preiſe und Löhne.

7. Monatliche Bewegung der Lebensmittelpreiſe auf den Wochenmärkten zu Stuttgart im Jahr 1891.[1])

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 161; 1886 I 1. H. S. 123; 1887 I 1. H. S. 155; 1888 I 1. H. S. 170; 1889 I 1. H. S. 161; 1890/91 I 1. H. S. 198 fg.)

Monate	Mehl		Brot				Kartoffeln	Hülsenfrüchte			Rauhfutter		Brennholz		
	Nr. 0	Nr. 1	Weiß-[2])	Halbweiß-[3])	Schwarz- (Haus-)[4])	Gewicht von 1 Paar Wecken		Erbsen	Linsen	Bohnen	Heu	Stroh	Buchen-	Birken-	Tannen-
	1 kg		1 kg				100 kg	1 kg			100 kg		1 Raummeter		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	g	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar . .	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	5,92	0,34	0,52	0,34	5,20	3,20	12,00	10,00	8,50
Februar .	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,30	0,34	0,52	0,34	5,15	3,15	12,00	10,00	8,50
März . .	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,30	0,34	0,52	0,34	5,08	3,20	12,00	10,00	8,50
April . .	0,42	0,38	0,29	0,27	0,24	100	6,68	0,34	0,52	0,34	5,20	3,40	12,00	10,00	8,88
Mai . . .	0,42	0,38	0,30	0,28	0,24	100	7,76	0,34	0,52	0,34	5,32	3,38	12,00	10,00	9,00
Juni . . .	0,42	0,38	0,30	0,28	0,24	100	8,40	0,34	0,52	0,34	5,45	3,30	12,00	10,00	9,00
Juli . . .	0,44	0,42	0,30	0,28	0,24	100	11,25	0,34	0,52	0,34	5,05	3,10	12,00	10,00	9,00
Auguſt . .	0,45	0,43	0,31	0,29	0,25	100	7,50	0,34	0,52	0,34	4,84	2,80	12,00	10,00	9,00
September	0,46	0,44	0,32	0,30	0,26	100	8,68	0,34	0,52	0,34	5,05	2,80	12,00	10,00	9,00
Oktober .	0,46	0,44	0,32	0,30	0,26	100	9.00	0,34	0,52	0,34	5,48	2,80	12,00	10,00	9,00
November	0,46	0,44	0,32	0,30	0,26	100	9,00	0,34	0,52	0,34	5,60	2,90	12,25	10,25	9,25
Dezember .	0,46	0,44	0,32	0,30	0,26	100	9,00	0,34	0,52	0,34	5,70	3,00	12,50	10,50	9,50
Im Jahr überhaupt	0,44	0,41	0,30	0,28	0,25	100	7,98	0,34	0,52	0,34	5,26	3,09	12,06	10,06	8,93

Schluß.

Monate	Fleiſch[5])					Geflügel			Eier	Milch	Butter		Schmalz	
	Ochſen-	Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	1 Gans	1 Ente	1 Huhn	10 Stück	1 Lit.	ſüße	ſaure	Rind-	Schweine-
	1 kg										1 kg		1 kg	
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar . .	1,48	1,30	1,40	1,40	1,20	4,50	2,50	1,50	0,78	0,16	2,30	2,10	2,60	1,50
Februar .	1,48	1,30	1,40	1,40	1,25	.	2,50	1,50	0,76	0,16	2,30	2,10	2,60	1,50
März . .	1,48	1,30	1,30	1,40	1,40	.	2,50	1,50	0,60	0,16	2,30	2,10	2,60	1,50
April . .	1,48	1,30	1,30	1,40	1,40	.	2,50	1,50	0,58	0,16	2,30	2,10	2,60	1,50
Mai . . .	1,48	1,30	1,38	1,40	1,40	6,00	2,50	1,50	0,54	0,16	2,30	2,10	2,60	1,50
Juni . . .	1,48	1,30	1,29	1,29	1,20	5,38	2,50	1,50	0,59	0,16	2,30	2,10	2,60	1,50
Juli . . .	1,48	1,30	1,30	1,30	1,20	4,75	2,50	1,50	0,60	0,16	2,30	2,10	2,60	1,50
Auguſt . .	1,48	1,30	1,32	1,32	1,40	4,25	2,50	1,50	0,60	0,16	2,30	2,10	2,60	1,46
September	1,50	1,30	1,40	1,40	1,40	4,50	2,50	1,50	0,64	0,16	2,30	2,10	2,60	1,50
Oktober .	1,52	1,30	1,40	1,40	1,40	4,50	2,50	1,50	0,68	0,16	2,30	2,10	2,60	1,50
November	1,52	1,30	1,40	1,40	1,35	4,50	2,50	1,50	0,70	0,16	2,30	2,10	2,60	1,45
Dezember .	1,52	1,30	1,40	1,40	1,28	4,50	2,50	1,50	0,70	0,16	2,30	2,10	2,60	1,40
Im Jahr überhaupt	1,49	1,30	1,36	1,38	1,32	4,76	2,50	1,50	0,65	0,16	2,30	2,10	2,60	1,48

[1]) [2]) [3]) [4]) [5]) Wie auf Seite 123.

(Noch) IX. C. Preise und Löhne.

8. Monatliche Bewegung der Mehlpreise an der Landesproduktenbörse zu Stuttgart im Jahr 1891.[1])

(Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 162; 1890/91 I 1. H. S. 200.)

Monate	Suppengries	Mehl					Kleie
		Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	
	Preise per Doppel-Zentner (100 kg) einschl. Sack bei Wagenladung						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	33,50—34,00	34,00—34,50	32,00—32,50	30,50—31,00	28,50—29,50	25,00—25,50	9,00
Februar	33,50—34,00	34,00—34,50	32,00—32,50	30,50—31,00	28,50—29,50	25,00—25,50	9,40
März	33,75—34,25	34,25—34,75	32,25—32,75	30,75—31,25	28,75—29,50	25,25—25,75	9,85
April	37,00—37,25	36,75—37,75	35,00—36,00	33,50—34,50	31,00—31,50	26,75—27,75	10,60
Mai	40,00	39,00—40,00	37,00—38,00	35,50—36,50	32,00—32,50	27,50—28,50	10,80
Juni	39,60	38,60—39,60	36,60—37,60	35,10—36,10	32,00—32,50	27,50—28,50	10,80
Juli	38,35	37,65—38,65	35,65—36,65	33,85—34,85	31,65—32,50	27,50—28,50	10,50
August	39,00	38,50—39,50	36,50—37,50	34,50—35,50	32,30—33,30	28,20—28,90	10,40
September	40,00	39,50—40,50	37,50—38,50	35,50—36,50	33,33—34,33	29,33—29,83	10,40
Oktober	40,00	39,50—40,50	37,50—38,50	35,50—36,50	33,50—34,50	29,87—30,37	10,70
November	40,00	39,50—40,50	37,50—38,50	35,50—36,50	33,50—34,50	30,00—30,50	10,80
Dezember	40,00	39,37—40,50	37,50—38,50	35,50—36,50	33,50—34,50	30,00—30,50	10,80
Jahresdurchschnitt	38,00	38,00	36,00	34,25	32,00	28,00	10,25
„ „ 1890	33,75	34,25	32,25	30,75	29,00	25,25	9,00
„ „ 1889	33,27	33,35	31,40	30,21	28,50	24,85	9,23
„ „ 1888	32,17	32,17	30,17	28,52	26,90	23,56	9,85
„ „ 1887	31,58	31,72	29,46	27,56	25,83	22,23	8,09

[1]) Nach den wöchentlichen Preisaufzeichnungen im Staats-Anzeiger.

9. Durchſchnittliche Aufſtreichserlöſe aus einzelnen Holz-Sortimenten in den württ. Staatswaldungen im Jahr 1890.

(Forſtſtatiſtiſche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1890, herausgeg. v. d. K. Forſtdirektion, Stuttg. 1892, S. 48, 4. — Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 163; 1890/91 I 1. H. S. 201.)

Forſtämter und Waldgebiete	Stämme		Scheiter und Prügel		Gebundene Wellen	Gerbrinde
	Eichen	Nadelholz	Buchen	Nadelholz	Buchen	Eichen-Glanzrinde
	pro Feſtmeter		pro Raummeter		pro 100 St.	pro D.-Ztr. (100 kg)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Bebenhauſen	29,76	12,60	6,09	4,10	11,71	—
Heilbronn	34,71	14,19	7,74	4,89	16,08	10,24
Leonberg	34,43	15,05	9,34	6,12	19,74	11,46
Unterland	33,28	13,52	7,33	4,92	15,58	10,78
Blaubeuren	32,19	11,48	5,31	3,21	9,70	10,40
Heidenheim	31,62	14,89	5,63	3,76	10,61	—
Kirchheim	32,25	16,68	6,11	6,61	13,98	—
Urach	26,46	12,80	5,33	3,78	10,20	—
Alb	31,78	14,29	5,60	3,79	11,01	10,40
Laubholzgebiete	**32,59**	**14,07**	**6,08**	**4,16**	**12,82**	**10,78**
Freudenſtadt	29,12	16,26	5,74	3,89	—	—
Neuenbürg	22,37	16,40	6,00	3,73	—	—
Rottweil	29,64	18,02	6,73	4,94	19,88	—
Wildberg	27,90	15,68	7,75	4,54	11,58	—
Schwarzwald	25,50	16,40	6,69	4,38	12,72	—
Ellwangen	30,92	14,67	7,26	4,16	17,36	—
Hall	30,04	16,57	7,03	4,57	13,68	—
Schorndorf	32,41	16,39	7,86	5,53	18,30	—
Jagſtbezirk	31,64	15,61	7,43	4,57	15,75	—
Biberach	33,14	14,53	6,10	4,96	15,79	—
Weingarten	22,27	13,81	6,77	5,13	—	—
Oberſchwaben	31,59	13,98	6,45	5,05	15,79	—
Nadelholzgebiete	**30,64**	**15,65**	**6,95**	**4,70**	**14,81**	—
Überhaupt	**31,91** [1])	**15,53**	**6,30**	**4,54**	**13,09**	**10,78**
Im Jahr 1889	28,34	14,89	6,33	3,97	13,14	10,62
„ „ 1888	28,27	13,83	6,10	3,58	12,96	11,48
„ „ 1887	24,21	12,34	6,02	3,44	12,49	10,36
„ „ 1886	25,57	13,19	6,49	4,17	14,66	9,90
„ „ 1885	25,72	13,31	6,21	4,24	13,45	10,50

[1]) Hiebei iſt in Betracht zu ziehen, daß das Eichen-Stammholz vom Jahr 1890 ab ohne Rinde gemeſſen wird. Bei Berückſichtigung eines Rindenzuſchlags von 18% hätte ſich der Preis pro Feſtmeter Eichen-Stammholz auf 27,04 ℳ berechnet.

und Löhne.

10. Durchſchnittlicher Stand der Holzhauerlöhne in den württ. Staatswaldungen im Jahr 1890.

(Forſtſtatiſtiſche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1890, herausgeg. v. d. K. Forſtdirektion, Stuttg. 1892, S. 42, 4. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 163; 1886 I 1. H. S. 126; 1887 I 1. H. S. 156; 1888 I 1. H. S. 171; 1889 I 1. H. 164; 1890/91 I 1. H. S. 202.)

Forſtämter und Waldgebiete	Hauerlohn[1]) (ohne Anrückerlohn)			Hauerlohn[1]) (mit Anrückerlohn)		
	Stammholz			Brennholz		
	Nadelholz		Laubholz	Scheiter und Prügel	Gebundene Wellen	Stockholz
	gereppelt oder geſchält	nicht entrindet				
	pro Feſtmeter			pro Rmm.	pro 100 St.	pro Rmm.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Bebenhauſen	1,07	0,78	1,03	1,08	3,79	—
Heilbronn	0,91	0,93	1,23	1,10	3,73	—
Leonberg	1,10	1,05	1,18	1,30	4,40	1,30
Unterland	1,06	0,72	1,17	1,14	4,10	1,30
Blaubeuren	1,00	0,71	1,10	1,23	3,37	—
Heidenheim	0,91	0,80	1,00	1,12	3,10	—
Kirchheim	1,00	0,78	1,15	1,46	5,10	—
Urach	1,00	0,90	1,23	1,09	4,23	—
Alb	0,95	0,78	1,12	1,20	4,05	—
Laubholzgebiete	**0,96**	**0,87**	**1,14**	**1,19**	**4,07**	**1,30**
Freudenſtadt	0,88	—	0,91	1,12	2,59	—
Neuenbürg	0,94	—	1,00	1,35	3,10	—
Rottweil	0,88	0,59	0,79	1,13	3,90	—
Wildberg	0,84	0,79	1,14	1,22	3,52	2,00
Schwarzwald	0,89	0,78	0,98	1,24	3,48	2,00
Ellwangen	0,91	0,79	1,17	0,91	3,86	—
Hall	0,92	0,96	1,19	1,06	3,85	—
Schorndorf	0,90	0,94	1,27	1,15	4,18	—
Jagſtbezirk	0,91	0,84	1,24	1,04	3,99	—
Biberach	0,81	0,62	1,09	0,99	3,50	1,80
Weingarten	0,81	0,59	0,90	0,96	3,02	2,00
Oberſchwaben	0,81	0,61	1,00	0,97	3,50	1,81
Nadelholzgebiete	**0,88**	**0,72**	**1,11**	**1,09**	**3,69**	**1,81**
Überhaupt	**0,89**	**0,81**	**1,13**[2])	**1,14**	**3,99**	**1,81**
Im Jahr 1889	0,88	0,71	0,99	1,12	4,00	—
„ „ 1888	0,89	0,73	0,99	1,12	3,96	1,74
„ „ 1887	0,90	0,75	0,99	1,12	3,96	1,76
„ „ 1886	0,88	0,76	0,99	1,11	3,92	1,79
„ „ 1885	0,87	0,75	0,99	1,10	3,89	1,61

[1]) Die Zahlen (geometriſche Durchſchnitte) beziehen ſich beim Stammholz auf das nicht angerückte, beim Brennholz auf das angerückte Material. Bezüglich der Anrückung des Brennholzes finden übrigens weſentliche Unterſchiede ſtatt, da dasſelbe teils an die eigentlichen Holzabfuhrwege, teils nur an die nächſten den Schlag durchziehenden Wege gebracht wird; inſofern ſind die Zahlen unter ſich nicht unmittelbar vergleichbar. — [2]) Der erhöhte Hauerlohn für die Laubholz-Stämme erklärt ſich dadurch, daß letztere vom Jahr 1890 ab ohne Rinde gemeſſen werden.

X. Medizinal-

1. Die Krankheitsfälle in den Heilanstalten Württembergs

(Württ. Jahrb. 1886 I 1. H. S. 127; 1887 I 1. H. S. 198;

A. In den allgemeinen

I. Allgemeine Angaben.

	Krankenhäuser a [1])	b [1])	insgesamt	
1. Zahl der Krankenhäuser	118	7	125	
2. „ „ Betten	4 515	401	4 916	
3. „ „ verpflegten männlichen Kranken [2])	23 893	2 041	25 934	40 719
„ „ „ weiblichen „ [2])	13 113	1 672	14 785	
4. Verpflegungstage männlicher Kranker	471 464	49 660	521 124	891 258
„ weiblicher „	326 482	43 652	370 134	
5. Auf je 1 verpfl. männl. Kranken kommen Verpflegungstage	19,73	24,33	20,09	21,89.
„ „ 1 „ weibl. „ „ „	24,90	26,11	25,03	

II. Frequenz insbesondere.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser [1])	Bestand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs			Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt			Abgang im Laufe des Jahrs: davon durch Tod [3])			Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
I. Entwicklungskrankheiten	a	18	53	128	315	146	368	514	121	308	429	23	32	55	9,87
	b	1	3	24	25	25	28	53	23	26	49	—	1	1	
II. Infektions- und allgemeine Krankheiten	a	259	220	3 778	3 185	4 037	3 405	7 442	3 781	3 193	6 974	123	112	235	3,43
	b	35	37	304	350	339	387	726	312	364	676	29	16	45	
III. Lokalisierte Krankh.:															
1. Krankheiten des Nervensystems	a	112	127	962	742	1 074	869	1 943	956	752	1 708	61	54	115	5,75
	b	8	10	74	88	82	98	180	74	92	166	5	2	7	
2. Krankheiten des Ohrs	a	5	4	119	67	124	71	195	111	66	177	—	1	1	0,41
	b	1	4	28	16	29	20	49	29	20	49	—	—	—	
3. Krankheiten der Augen [4])	a	13	13	421	186	434	199	633	414	183	597	—	—	—	—
	b	3	—	26	14	29	14	43	25	14	39	—	—	—	
4. Krankheiten der Atmungsorgane	a	416	158	3 985	1 489	4 401	1 647	6 048	4 054	1 530	5 584	262	106	368	6,18
	b	56	21	371	198	427	219	646	400	199	599	26	20	46	
5. Krankheiten der Zirkulationsorgane	a	47	60	673	545	720	605	1 325	669	555	1 224	49	52	101	7,73
	b	4	7	67	72	71	79	150	66	77	143	2	11	13	
6. Krankh. des Verdauungs-Apparats	a	144	103	2 750	2 157	2 894	2 260	5 154	2 796	2 137	4 933	62	29	91	1,09
	b	15	19	266	275	281	294	575	272	280	552	8	8	16	
7. Krankheiten der Geschlechtsorgane	a	25	59	315	526	340	585	925	312	540	852	34	42	76	7,64
	b	2	19	44	253	46	272	318	44	257	301	2	17	19	
8. Krankheiten der äuß. Bedeckungen	a	200	114	3 791	1 752	3 991	1 866	5 857	3 796	1 765	5 561	4	4	8	0,14
	b	19	9	225	143	244	152	396	228	140	368	1	—	1	
9. Krankheiten der Bewegungsorgane	a	130	70	1 893	995	2 023	1 065	3 088	1 879	984	2 863	14	10	24	0,72
	b	26	15	202	130	228	145	373	200	134	334	1	—	1	
10. Mechanische Verletzungen	a	337	62	4 833	984	5 170	1 046	6 216	4 852	978	5 830	50	13	63	0,97
	b	29	3	394	72	423	75	498	386	73	459	1	1	2	
Summe III. 1.—10.	a	1429	770	19742	9 443	21171	10213	31384	19839	9 490	29329	536	311	847	2,75
	b	163	107	1697	1 261	1860	1368	3228	1724	1 286	3010	46	59	105	

[1]) a Krankenhäuser mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme; b mit privatem Charakter, soweit 11 und mehr Betten vorhanden sind. — [2]) Die Nachweise in der Tab. II beziehen sich nicht auf die Personen, sondern auf die behandelten Fälle, so daß also über jede behandelte Krankheitsform ein Eintrag gemacht ist auch dann, wenn mehrfache Krankheitsformen bei einer und derselben Person vorkommen. Die Hauptsumme der Fälle stimmt

wesen.

im Jahr 1891. — Statistik der Morbidität. —

1888 I 1. H. S. 180; 1889 I 1. H. S. 169; 1890/91 I 1. H. S. 206, 223.)

Krankenhäusern.[1])

(Noch) II. Frequenz insbesondere.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser [1])	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	Bestand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs zus.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt m.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt w.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt zus.	Abgang im Laufe des Jahrs davon durch Tod [3]) m.	Abgang im Laufe des Jahrs davon durch Tod [3]) w.	Abgang im Laufe des Jahrs davon durch Tod [3]) zus.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14	15.	16.
IV. Anderweit. Krankh. u. unbestimmte Diagnos.	a	8	4	167	94	175	98	273	167	95	262	1	3	4	1,27
	b	—	1	21	20	21	21	42	21	20	41	—	—	—	
Zusammen I.—IV.	a	1714	1047	23815	13037	25529	14084	39613	23908	13086	36994	683	458	1141	
	b	199	148	2046	1656	2245	1804	4049	2080	1696	3776	75	76	151	
Im ganzen (a und b) . .		1913	1195	25861	14693	27774	15888	43662	25988	14782	40770	758	534	1292	2,96

B. In den Militärlazareten.

I. Allgemeine Angaben.

1. Zahl der Krankenhäuser 9
2. „ „ Betten 715
3. „ „ verpflegten Kranken [2]) . . . 4 771
4. Zahl der Verpflegungstage 137 289
5. Auf je 1 verpflegten Kranken kommen Verpflegungstage . . . . . 28,78.

II. Frequenz insbesondere.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Bestand zu Anfang des Jahrs	Zugang im Laufe des Jahrs	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt	Abgang im Laufe des Jahrs davon durch Tod [3])	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
I. Entwicklungskrankheiten (fällt aus) . . .	—	—	—	—	—	—
II. Infektions- und allgemeine Krankheiten .	84	801	885	836	12	1,36
III. Lokalisierte Krankheiten:						
1. Krankheiten des Nervensystems . . .	7	48	55	51	3	5,45
2. „ „ Ohrs	11	174	185	175	—	—
3. „ der Augen	6	120	126	119	—	—
4. „ „ Atmungsorgane . . .	56	791	847	820	24	2,83
5. „ „ Zirkulationsorgane . .	8	204	212	207	2	0,94
6. „ des Verdauungsapparats .	16	574	590	578	3	0,51
7. „ der Geschlechtsorgane . .	5	44	49	43	2	4,08
8. „ „ äußeren Bedeckungen .	35	757	792	746	1	0,13
9. „ „ Bewegungsorgane . .	25	282	307	286	—	—
10. Mechanische Verletzungen	53	782	835	768	3	0,36
Summe III. 1.—10. . .	222	3 776	3 998	3 793	38	0,95
IV. Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen	12	157	169	152	—	—
Im ganzen	318	4 734	5 052	4 781	50	0,99

daher mit der unter „I. Allgemeine Angaben“ aufgeführten Zahl der verpflegten Kranken nicht überein. — [3]) Hier ist nur diejenige Krankheitsform berücksichtigt, welche im gegebenen Falle als Todesursache anzusehen war. — [4]) Mit Einschluß der in der besonderen Abteilung für Augenkranke des Katharinenhospitals zu Stuttgart behandelten Fälle.

(Noch) X. 1. Die Krankheitsfälle in den

C. In den Irrenanstalten.

I. Allgemeine Angaben.

	Anstalten a[1])	Anstalten b[1])	insgesamt	
1. Zahl der Anstalten	4	11	15	
2. „ „ Betten oder Plätze	1 240	1 324	2 564	
3. „ „ verpflegten männlichen Irren	776	860	1 636	3 136
„ „ „ weiblichen „	656	844	1 500	
4. „ „ Verpflegungstage männlicher Irren	241 436	214 048	455 484	882 157.
„ „ „ weiblicher „	205 861	220 812	426 673	

II. Frequenz insbesondere.

Krankheitsformen	Anstalten	Bestand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Gesamtzahl der während des Jahrs verpflegten Kranken			Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt			Abgang im Laufe des Jahrs: davon durch Tod			Unter den Personen in Sp. 9 sind solche mit nachgewies. Erblichkeit
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1. Einfache Seelenstörung	a[1])	619	519	90	112	709	631	1 340	92	91	183	24	22	46	598
	b	450	542	159	169	609	711	1 320	144	157	301	32	38	70	566
2. Paralytische Seelenstörung	a	15	3	8	3	23	6	29	6	3	9	4	2	6	6
	b	44	12	35	11	79	23	102	37	9	46	31	9	40	33
3. Seelenstör. m. Epilepsie, mit Hysteroepilepsie	a	10	6	2	—	12	6	18	1	1	2	1	1	2	12
	b	44	37	16	15	60	52	112	13	9	22	9	5	14	33
4. Imbecillität (angebor.), Idiotie, Kretinismus	a	25	12	3	—	28	12	40	5	1	6	2	1	3	18
	b	34	21	46	33	80	54	134	37	30	67	20	19	39	55
5. Delirium potatorum	a	1	—	1	—	2	—	2	1	—	1	1	—	1	—
	b	17	3	15	—	32	3	35	12	2	14	—	1	1	6
6. Nicht geisteskrank	a	—	—	2	1	2	1	3	2	1	3	—	—	—	—
	b	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen 1.—6.	a	670	540	106	116	776	656	1 432	107	97	204	32	26	58	634
	b	589	616	271	228	860	844	1 704	243	207	450	92	72	164	693
Im ganzen (a und b)	—	1 259	1 156	377	344	1 636	1 500	3 136	350	304	654	124	98	222	1 327[2])

[1]) a Irrenanstalten mit öffentlichem, b mit privatem Charakter. — [2]) Darunter 634 männliche und 693 weibliche.

Heilanstalten Württembergs im Jahr 1891.

D. In den Augenheilanstalten.[1])

I. Allgemeine Angaben.

	Anstalten a[2])	Anstalten b[2])	insgesamt	
1. Zahl der Anstalten	1	7	8	
2. „ „ Betten oder Plätze	45	122	167	
3. „ „ verpflegten männlichen Kranken[3])	475	748	1 223	2 132
„ „ „ weiblichen „ [3])	338	571	909	
4. „ „ Verpflegungstage männlicher Kranker	7 063	16 831	23 894	44 997
„ „ „ weiblicher „	5 335	15 768	21 103	
5. Auf je 1 verpfl. männl. Krank. komm. Verpflegungstage	14,87	22,50	19,54	21,11.
„ „ 1 „ weibl. „ „ „	15,78	27,61	23,22	

II. Frequenz insbesondere.

Erkrankungen	Anstalten	Bestand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Erkrankungsfälle[3]) während des Jahrs			Abgang im Laufe des Jahrs		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	[2])										
1. der Augenlider	a	3	2	80	57	83	59	142	83	57	140
	b	1	—	30	25	31	25	56	30	23	53
2. der Thränenorgane	a	—	—	9	15	9	15	24	9	15	24
	b	—	2	13	22	13	24	37	13	24	37
3. der Orbitalgebilde	a	—	—	7	3	7	3	10	7	3	10
	b	—	—	8	8	8	8	16	8	8	16
4. der Bindehaut	a	6	4	87	74	93	78	171	92	76	168
	b	2	5	83	79	85	84	169	79	80	159
5. der Cornea	a	5	3	211	166	216	169	385	207	164	371
	b	16	12	266	228	282	240	522	264	224	488
6. der Iris	a	1	1	73	77	74	78	152	71	77	148
	b	6	3	74	67	80	70	150	75	68	143
7. der Chorioidea	a	—	—	38	45	38	45	83	36	43	79
	b	1	4	50	51	51	55	106	47	51	98
8. der Retina mit dem Sehnerven	a	—	—	61	44	61	44	105	60	44	104
	b	5	1	45	28	50	29	79	47	29	76
9. des Linsensystems	a	2	—	196	127	198	127	325	193	124	317
	b	6	6	145	125	151	131	282	140	122	262
10. des Glaskörpers	a	—	—	11	10	11	10	21	11	10	21
	b	—	—	21	15	21	15	36	21	15	36

[1]) Mit Ausschluß der besonderen Abteilung für Augenkranke des Katharinenhospitals zu Stuttgart, welche bei der Gesamterhebung der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäusern berücksichtigt ist; vrgl. Anm. 4 auf Seite 129. — [2]) a Anstalten mit öffentlichem, b mit privatem Charakter. — [3]) Siehe Anm. 2 auf Seite 128.

(Noch) X. 1. Die Krankheitsfälle in den Heilanstalten Württembergs i. J. 1891.

(Noch) D. In den Augenheilanstalten.[1])

II. Frequenz insbesondere. — Schluß.

Erkrankungen	Anstalten	Bestand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Erkrankungsfälle[3]) während des Jahrs			Abgang im Laufe des Jahrs		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	[2])										
11. der Augenmuskeln	a	—	—	36	31	36	31	67	34	31	65
	b	—	1	46	39	46	40	86	44	40	84
12. Neubildungen / Verletzungen des Bulbus	a	3	—	43	13	46	13	59	45	13	58
	b	9	—	112	26	121	26	147	117	26	143
13. Refraktionsanomalien	a	1	—	83	53	84	53	137	80	53	133
	b	—	1	12	7	12	8	20	12	8	20
14. Akkomodationsanomalien	a	1	—	4	5	5	5	10	5	5	10
	b	—	1	5	6	5	7	12	4	7	11
15. Krankheiten der Lederhaut	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Glaukom	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	1	16	13	16	14	30	12	13	25
Zusammen 1.—16.	a	22	10	939	720	961	730	1 691	933	715	1 648
	b	46	37	926	739	972	776	1 748	913	738	1 651
Im ganzen (a und b)	—	**68**	**47**	**1 865**	**1 459**	**1 933**	**1 506**	**3 439**	**1 846**	**1 453**	**3 299**

E. Frequenz der Entbindungsanstalten.[2])

Gegenstand	Anstalten a[2])	Anstalten b[2])	Anstalten insgesamt
1.	2.	3.	4.
Zahl der Anstalten	3	5	8
„ „ Betten	120	16	136
„ „ Entbundenen überhaupt	843	30	873
Davon erkrankt an Kindbettfieber (insges. 0,34 %)	3	—	3
„ gestorben an Kindbettfieber (insges. 0,23 % der Entbundenen, 67 % der Erkrankten)	2	—	2
„ „ mittels geburtshilflicher Operation Entbundenen	139	1	140
Davon gestorben (insges. 2,86 %)	4	—	4
„ „ Neugeborenen — ohne die Fälle von Abortus —	833	30	863
Davon totgeboren (insges. 3,82 %)	32	1	33
„ gestorben (insges. 4,82 % der Lebendgeborenen)	38	2	40

[1]) [2]) [3]) Wie auf voriger Seite.

X. 2. Vergleichende Übersicht über die Selbstmordfälle in Württemberg für die 20 Jahre 1872—1891. [1])

(Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 203.)

Jahre	Insgesamt [1])	Geschlecht		Alter in Jahren					Familienstand				Religionsbekenntnis			Todesart					
		Männliche	Weibliche	10—20	21—40	41—60	61—80	über 80	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	evangelisch	katholisch	israelitisch	Erhängen	Ertränken	Erschießen	Schneidende Werkzeuge	Gift	Im übrigen
	Personen																				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
1872	258	211	47	14	82	102	59	—	.	.	.	.	.	.	.	169	41	27	15	.	6
1873	304	252	52	12	115	114	62	—	117	143	40	1	221	78	2	190	42	46	11	6	9
1874	282	244	38	18	98	104	57	2	95	123	35	—	217	52	—	170	46	43	9	4	10
1875	334	281	53	16	125	131	60	—	105	148	34	2	253	72	1	201	51	45	11	7	19
1876	343	287	56	30	100	148	62	2	110	165	46	2	270	65	—	204	65	44	11	9	10
1877	324	280	44	22	125	118	53	2	125	134	47	5	230	80	4	202	43	50	11	3	15
1878	425	375	50	23	145	173	83	—	141	205	44	5	308	106	1	294	55	49	8	10	9
1879	380	325	55	26	133	147	72	2	147	169	48	5	278	89	2	241	56	56	9	11	7
1880	371	320	51	20	119	145	78	—	121	168	47	1	268	71	—	247	46	45	6	14	13
1881	348	289	59	19	116	135	73	1	115	164	40	2	251	67	5	228	45	45	9	11	10
1882	318	267	51	20	96	114	76	5	111	137	46	1	230	67	2	194	53	40	12	9	8
1883	335	289	46	15	119	119	76	2	115	155	42	3	240	79	1	207	53	47	10	7	8
1884	292	254	38	18	91	128	49	2	102	136	39	4	215	65	—	167	47	54	13	4	5
1885	329	275	54	30	108	132	55	2	118	146	54	1	244	72	3	215	44	48	9	8	5
1886	328	269	59	23	100	144	53	7	104	167	47	4	252	68	—	195	58	47	10	6	11
1887	324	287	37	24	99	133	65	3	116	159	42	2	236	69	4	202	51	47	9	5	10
1888	303	231	72	15	110	120	55	1	104	145	45	1	212	77	1	177	50	37	15	5	18
1889	322	265	57	39	103	119	58	1	131	125	58	1	241	73	1	194	41	55	11	6	15
1890	293	243	50	28	91	112	59	—	104	141	42	—	207	76	1	161	54	45	9	11	12
1891	341	272	69	31	94	148	66	1	127	169	44	—	259	74	5	209	52	51	8	5	16
20- bezw. 19j. Durchschn.	328	276	52	22	108	129	64	2	116	153	44	2	244	74	2	203	50	46	10	7	11

Schluß.

Jahre	Mutmaßliche Ursachen						Zeit: Monat												Auf 100 000 Einw. [2]) kommen Selbstmordfälle
	Geistes- und Gemütskrankheit	Trunksucht und andere Exzesse	Körperliche Leiden	Verbrechen, Furcht vor Strafe	Uneheliche Schwangerschaft	Unglücksfälle, Vermögensverl., Leidenschaften	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
1.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.
1872	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14
1873	116	71	16	24	2	52	15	26	29	17	29	44	38	26	26	20	20	14	16
1874	97	84	16	25	—	41	15	18	29	23	39	28	26	22	15	28	24	15	15
1875	124	77	18	24	3	50	16	14	28	45	30	33	43	22	31	33	18	21	18
1876	124	77	22	29	3	56	20	26	23	33	33	30	42	44	27	28	18	19	18
1877	103	85	26	25	1	46	19	21	37	33	41	27	31	28	27	26	21	13	17
1878	143	105	21	37	1	64	28	36	36	36	39	42	36	40	32	35	37	27	23
1879	139	76	28	26	2	68	24	33	33	40	40	35	44	50	28	19	21	13	20
1880	103	75	14	25	3	47	24	23	35	23	44	36	47	50	23	28	24	14	19
1881	116	48	25	16	4	53	22	29	24	38	37	28	37	36	24	26	20	27	18
1882	111	42	18	17	1	46	19	13	23	37	34	31	34	20	33	30	19	20	16
1883	123	63	20	28	1	44	21	28	20	31	33	40	41	32	17	21	29	17	17
1884	113	48	13	30	1	27	20	26	23	21	26	25	25	37	26	24	21	15	15
1885	132	47	25	28	1	30	14	16	16	29	32	26	44	34	25	40	36	17	16
1886	143	57	22	25	—	19	16	22	32	32	32	36	31	31	21	23	31	21	16
1887	126	55	16	27	1	22	15	18	23	26	38	44	35	28	24	22	29	14	16
1888	121	47	24	28	2	24	15	15	23	30	36	31	34	26	33	24	20	16	15
1889	130	40	26	31	3	23	14	19	14	34	37	32	37	29	31	32	25	15	16
1890	137	52	24	14	3	21	28	22	30	26	29	32	24	23	20	21	24	14	14
1891	150	48	31	23	3	33	19	25	30	43	30	25	39	39	22	17	31	21	17
20- bezw. 19j. Durchschn.	124	63	21	25	2	40	19	23	27	31	35	33	36	32	26	26	25	18	17

[1]) Soweit sich aus den für das Alter, den Familienstand, das Religionsbekenntnis etc. angegebenen Zahlen nicht die Gesamtsumme der Selbstmörder (Spalte 2 der Tab.) ergiebt, sind die betreffenden Verhältnisse unbekannt oder zweifelhaft geblieben. — [2]) Nach dem Ergebnis der nächst vorausgegangenen Volkszählung.

X. 3. Die Selbstmordfälle im

(Zusammengestellt nach dem von dem K. Medizinalkollegium mitgeteilten Erhebungsmaterial. — Vrgl. auch

Oberämter	Insgesamt[1]	Männliche	Weibliche	Alter in Jahren					Familienstand				Religionsbekenntnis			Beruf							Todes-		
	Personen			10—20	21—40	41—60	61—80	über 80	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	evangelisch	katholisch	israelitisch	Landwirtschaft	Industrie	Handel und Verkehr	Dienende	Militär	Übrige Berufe	Ohne Beruf	Erhängen	Ertränken	Erschießen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Backnang . .	5	4	1	—	—	4	1	—	1	3	1	—	5	—	—	3	1	—	—	—	—	1	3	1	—
Besigheim . .	6	5	1	—	1	5	—	—	1	4	1	—	6	—	—	1	2	2	—	—	1	—	2	3	—
Böblingen . .	6	6	—	—	3	3	—	—	2	4	—	—	6	—	—	1	4	—	—	1	—	—	5	—	1
Brackenheim .	3	1	2	—	—	2	1	—	1	1	1	—	3	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	1	—
Cannstatt . .	16	11	5	1	4	7	4	—	6	8	2	—	15	—	—	4	5	2	1	—	—	1	10	5	—
Eßlingen . . .	8	4	4	1	2	4	1	—	2	5	1	—	7	1	—	1	4	—	—	—	—	3	6	1	—
Heilbronn . .	11	6	5	1	4	4	2	—	6	4	1	—	11	—	—	3	5	1	—	1	—	1	5	4	1
Leonberg . .	3	2	1	—	2	1	—	—	3	—	—	—	3	—	—	1	2	—	—	—	—	—	1	1	1
Ludwigsburg .	9	8	1	—	2	5	2	—	2	5	2	—	8	1	—	3	3	—	1	—	2	—	5	2	1
Marbach . . .	7	7	—	—	3	3	1	—	2	5	—	—	7	—	—	3	4	—	—	—	—	—	5	1	1
Maulbronn . .	8	7	1	2	1	2	3	—	4	2	2	—	7	1	—	2	5	—	1	—	—	—	5	3	—
Neckarsulm . .	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Stuttgart, Stadt	40	37	3	4	19	12	5	—	22	16	2	—	31	5	3	3	15	9	3	1	3	6	15	3	17
Stuttgart, Amt	4	4	—	1	1	2	—	—	2	1	1	—	4	—	—	2	2	—	—	—	—	—	2	—	1
Vaihingen . .	5	4	1	3	—	2	—	—	3	2	—	—	5	—	—	—	4	—	1	—	—	—	4	1	—
Waiblingen . .	4	4	—	—	—	4	—	—	—	4	—	—	4	—	—	—	2	2	—	—	—	—	2	—	2
Weinsberg . .	4	4	—	—	—	2	2	—	—	2	2	—	4	—	—	2	2	—	—	—	—	—	4	—	—
Neckarkreis . .	**140**	**115**	**25**	**13**	**43**	**62**	**22**	—	**58**	**66**	**16**	—	**127**	**8**	**3**	**30**	**62**	**16**	**7**	**3**	**6**	**12**	**77**	**26**	**25**
Balingen . . .	10	8	2	1	—	2	7	—	1	7	2	—	10	—	—	4	3	1	—	—	—	2	8	—	1
Calw	2	2	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Freudenstadt .	6	5	1	1	—	4	1	—	3	3	—	—	6	—	—	4	1	1	—	—	—	—	4	—	1
Herrenberg . .	2	2	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Horb	4	3	1	—	2	2	—	—	1	1	2	—	1	3	—	—	1	—	—	1	—	2	2	1	1
Nagold . . .	4	3	1	1	—	3	—	—	3	1	—	—	3	1	—	2	2	—	—	—	—	—	3	—	—
Neuenbürg . .	4	4	—	—	1	3	—	—	1	3	—	—	4	—	—	2	—	1	—	1	—	—	2	1	—
Nürtingen . .	2	1	1	1	—	1	—	—	1	1	—	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	—
Oberndorf . .	3	3	—	—	2	1	—	—	2	—	1	—	—	3	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	2
Reutlingen . .	9	9	—	—	2	4	3	—	2	7	—	—	9	—	—	1	4	2	1	—	1	—	7	—	2
Rottenburg . .	5	2	3	—	2	2	1	—	2	2	1	—	1	4	—	4	—	—	—	—	—	1	4	1	—
Rottweil . . .	5	3	2	—	—	5	—	—	1	4	—	—	3	2	—	1	1	1	—	—	—	2	5	—	—
Spaichingen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulz	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Tübingen . .	9	8	1	2	5	2	—	—	7	2	—	—	9	—	—	2	1	3	—	—	—	3	2	2	4
Tuttlingen . .	2	1	1	—	—	2	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—
Urach	2	2	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2	—	—
Schwarzwaldkreis	**70**	**57**	**13**	**7**	**16**	**32**	**15**	—	**26**	**37**	**7**	—	**57**	**13**	—	**28**	**14**	**12**	**1**	**2**	**2**	**11**	**47**	**7**	**11**

[1]) Soweit sich aus den für das Alter, den Familienstand, das Religionsbekenntnis, den Beruf etc. angegebenen Zahlen nicht die Gesamtsumme der Selbstmörder (Spalte 2 der Tab.) er-

Jahr 1891. — Nach Oberämtern. [1])

Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 204; 1888 I 1. H. S. 204; 1889 I 1. H. S. 192; 1890/91 I 1. H. S. 242, 246.)

art				Mutmaßliche Urſachen						Zeit: Monat												Auf 100000 Einwohner [2]) kommen Selbſtmordfälle	Oberämter
Schneidende Werkzeuge	Überfahrenlaſſen	Gift	Im übrigen	Geiſtes- und Gemütskrankheit	Trunkſucht und andere Exzeſſe	Körperliche Leiden	Verbrechen, Furcht vor Strafe	Uneheliche Schwangerſchaft	Unglücksfälle, Vermögensverluſt, Leidenſchaften	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Auguſt	September	Oktober	November	Dezember		
27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48	49.	1.
1	—	—	—	3	1	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	2	—	17	Backnang.
—	1	—	—	4	1	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	1	—	—	1	1	21	Beſigheim.
—	—	—	—	2	—	—	3	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	1	1	22	Böblingen.
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	12	Brackenheim.
—	—	1	—	5	1	—	1	—	2	1	—	1	2	1	1	2	4	2	—	2	—	34	Cannſtatt.
—	—	—	1	5	1	1	—	—	—	—	1	2	1	—	—	3	—	—	1	—	—	20	Eßlingen.
1	—	—	—	3	2	2	—	2	2	—	—	—	3	—	1	1	3	2	—	1	—	20	Heilbronn.
—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	9	Leonberg.
—	—	—	1	8	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	1	1	1	2	19	Ludwigsburg.
—	—	—	—	2	1	—	1	—	3	2	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	26	Marbach.
—	—	—	—	2	3	2	—	—	1	—	—	2	1	—	1	—	1	1	2	—	—	34	Maulbronn.
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	Neckarſulm.
1	1	—	3	15	3	5	4	—	9	3	4	5	1	6	2	5	5	—	1	6	2	29	Stuttgart, Stadt.
—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	10	Stuttgart, Amt.
—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	1	—	—	23	Vaihingen.
—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	15	Waiblingen.
—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	1	—	—	16	Weinsberg.
3	**2**	**1**	**6**	**57**	**18**	**15**	**11**	**2**	**19**	**7**	**10**	**15**	**14**	**11**	**6**	**17**	**22**	**9**	**7**	**15**	**7**	**21**	**Neckarkreis.**
1	—	—	—	3	4	—	1	—	2	2	—	1	—	—	1	2	2	2	—	—	—	28	Balingen.
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	8	Calw.
—	—	1	—	2	1	1	2	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	1	1	—	—	19	Freudenſtadt.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	8	Herrenberg.
—	—	—	—	3	—	—	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	20	Horb.
—	1	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	1	—	16	Nagold.
1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	1	—	15	Neuenbürg.
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	7	Nürtingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	11	Oberndorf.
—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	—	2	—	1	2	1	1	1	—	—	1	—	21	Reutlingen.
—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	2	—	—	—	—	18	Rottenburg.
—	—	—	—	3	1	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	1	—	15	Rottweil.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Spaichingen.
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	5	Sulz.
—	—	1	—	3	2	1	2	1	—	—	—	1	4	—	—	2	1	—	—	1	—	25	Tübingen.
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	7	Tuttlingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	6	Urach.
2	**1**	**2**	—	**29**	**11**	**5**	**8**	**1**	**2**	**3**	**2**	**3**	**14**	**9**	**7**	**8**	**10**	**5**	**3**	**5**	**1**	**15**	**Schwarzwaldkreis.**

giebt, ſind die betreffenden Verhältniſſe unbekannt oder zweifelhaft geblieben. — [2]) Nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1890.

(Noch) X. 3. Die Selbstmordfälle im

Oberämter	Insgesamt [1]	Männliche	Weibliche	Alter in Jahren 10—20	21—40	41—60	61—80	über 80	Familienstand ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	Religionsbekenntnis evangelisch	katholisch	israelitisch	Beruf Landwirtschaft	Industrie	Handel und Verkehr	Dienende	Militär	Übrige Berufe	Ohne Beruf	Todes- Erhängen	Ertränken	Erschießen
	Personen																								
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Aalen . . .	2	2	—	—	1	—	1	—	1	—	1	—	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	1
Crailsheim . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ellwangen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf . .	2	2	—	—	—	2	—	—	1	1	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Gerabronn . .	4	4	—	1	—	1	2	—	1	2	1	—	4	—	—	2	1	—	1	—	—	—	4	—	—
Gmünd . . .	3	1	2	1	1	1	—	—	2	1	—	—	1	2	—	1	1	—	1	—	—	—	—	1	—
Hall	5	3	2	—	2	2	1	—	2	2	1	—	5	—	—	4	1	—	—	—	—	—	3	1	—
Heidenheim .	6	4	2	—	4	—	2	—	1	4	1	—	6	—	—	2	2	—	—	—	—	2	4	2	—
Künzelsau . .	4	4	—	—	2	1	1	—	2	1	1	—	2	2	—	3	—	—	—	—	—	1	1	2	—
Mergentheim .	3	2	1	—	—	3	—	—	3	—	—	—	3	—	—	2	1	—	—	—	—	—	2	1	—
Neresheim . .	3	3	—	—	—	3	—	—	—	3	—	—	2	1	—	3	—	—	—	—	—	—	2	1	—
Öhringen . .	5	3	2	1	1	1	2	—	2	1	2	—	4	—	1	2	2	1	—	—	—	—	1	1	3
Schorndorf .	6	5	1	—	1	3	1	—	1	3	2	—	6	—	—	3	1	1	—	—	—	1	6	—	—
Welzheim . .	2	1	1	—	1	1	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—
Jagstkreis . .	**45**	**34**	**11**	**3**	**13**	**18**	**10**	—	**16**	**20**	**9**	—	**39**	**5**	**1**	**24**	**10**	**2**	**3**	—	**1**	**5**	**27**	**9**	**5**
Biberach . .	3	2	1	—	1	1	1	—	1	1	1	—	—	3	—	—	2	—	—	—	—	1	3	—	—
Blaubeuren .	2	2	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Ehingen . .	5	4	1	—	2	2	1	—	2	2	1	—	1	4	—	2	1	1	—	—	1	—	4	—	1
Geislingen . .	8	7	1	—	3	4	1	—	1	7	—	—	4	4	—	1	6	—	—	—	—	1	6	—	1
Göppingen .	4	2	2	—	—	3	1	—	—	3	1	—	4	—	—	1	1	—	—	—	—	2	4	—	—
Kirchheim . .	7	4	3	1	—	3	2	1	1	4	2	—	7	—	—	4	1	—	—	—	—	2	6	—	—
Laupheim . .	3	2	1	1	—	1	1	—	1	1	1	—	—	2	1	1	—	2	—	—	—	—	2	—	—
Leutkirch . .	3	3	—	1	—	1	1	—	1	1	1	—	—	3	—	2	—	—	1	—	—	—	1	2	—
Münsingen . .	2	1	1	—	—	1	1	—	1	1	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Ravensburg .	10	8	2	1	3	4	2	—	7	2	1	—	4	6	—	5	3	—	1	—	—	1	4	2	2
Riedlingen . .	2	2	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Saulgau . .	5	4	1	1	—	3	1	—	1	3	1	—	—	5	—	4	—	—	—	—	—	1	4	—	—
Tettnang . .	7	5	2	—	1	3	3	—	1	5	—	—	—	6	—	3	2	—	—	—	—	1	3	2	2
Ulm	17	12	5	2	9	5	1	—	7	9	1	—	13	4	—	4	7	2	2	2	—	—	10	4	2
Waldsee . .	6	6	—	1	—	3	2	—	1	4	1	—	—	6	—	3	2	—	—	—	—	1	5	—	1
Wangen . .	2	2	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Donaukreis . .	**86**	**66**	**20**	**8**	**22**	**36**	**19**	**1**	**27**	**46**	**12**	—	**36**	**48**	**1**	**36**	**26**	**6**	**4**	**2**	**1**	**10**	**58**	**10**	**10**
Württemberg	**341**	**272**	**69**	**31**	**94**	**148**	**66**	**1**	**127**	**169**	**44**	—	**259**	**74**	**5**	**118**	**112**	**36**	**15**	**7**	**10**	**38**	**209**	**52**	**51**
Im Jahr 1890	293	243	50	28	91	112	59	—	104	141	42	—	207	76	1	103	102	31	7	3	12	28	161	54	45
„ „ 1889	322	265	57	39	103	119	58	1	131	125	58	1	241	73	1	91	121	25	29	5	13	32	194	41	55
„ „ 1888	303	231	72	15	110	120	55	1	104	145	45	1	212	77	1	109	88	30	20	5	10	28	177	50	37

[1]) Siehe die Anmerk. auf Seite 134 u. fg.

Jahr 1891. — Nach Oberämtern. [1])

art				Mutmaßliche Urſachen						Zeit; Monat												Auf 100000 Einwohner[2]) kommen Selbſtmordfälle	Oberämter
Schneidende Werkzeuge	Überfahrenlaſſen	Gift	Im übrigen	Geiſtes- und Gemütskrankheit	Trunkſucht und andere Exzeſſe	Körperliche Leiden	Verbrechen, Furcht vor Strafe	Uneheliche Schwangerſchaft	Unglücksfälle, Vermögensverluſt, Leidenſchaften	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Auguſt	September	Oktober	November	Dezember		
27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	1.
—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7	Aalen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Crailsheim.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Ellwangen.
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	8	Gaildorf.
—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	13	Gerabronn.
—	—	1	1	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	8	Gmünd.
1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	1	1	1	—	—	—	1	—	17	Hall.
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	2	—	1	—	—	—	15	Heidenheim.
1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	1	—	14	Künzelsau.
—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	10	Mergentheim.
—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	14	Neresheim.
—	—	—	—	3	1	—	—	—	1	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	1	16	Öhringen.
—	—	—	—	1	1	2	—	—	1	—	1	1	—	1	—	2	—	—	—	—	1	23	Schorndorf.
—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	10	Welzheim.
2	—	**1**	**1**	**16**	**6**	**7**	**3**	—	**4**	**3**	**4**	**5**	**3**	**2**	**5**	**6**	**1**	**3**	**1**	**5**	**7**	**11**	**Jagſtkreis.**
—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	9	Biberach.
—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	10	Blaubeuren.
—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	19	Ehingen.
—	—	—	1	4	3	1	—	—	—	1	—	1	—	1	1	1	1	—	1	—	1	25	Geislingen.
—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	9	Göppingen.
—	1	—	—	3	1	—	—	—	3	—	—	—	3	1	2	—	—	1	—	—	—	25	Kirchheim.
—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	11	Laupheim.
—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	12	Leutkirch.
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8	Münſingen.
—	—	—	2	4	3	1	—	—	2	1	1	1	1	3	—	—	1	—	—	2	—	25	Ravensburg.
—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7	Riedlingen.
1	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	1	—	18	Saulgau.
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	1	1	—	—	1	30	Tettnang.
—	—	1	—	8	—	1	1	—	2	1	2	1	2	1	3	4	1	—	1	—	1	29	Ulm.
—	—	—	—	3	1	1	—	—	1	—	2	—	2	1	—	—	—	—	1	—	—	22	Waldſee.
—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	9	Wangen.
1	**1**	**1**	**5**	**48**	**13**	**4**	**1**	—	**8**	**6**	**9**	**7**	**12**	**8**	**7**	**8**	**6**	**5**	**6**	**6**	**6**	**18**	**Donaukreis.**
8	**4**	**5**	**12**	**150**	**48**	**31**	**23**	**3**	**33**	**19**	**25**	**30**	**43**	**30**	**25**	**39**	**39**	**22**	**17**	**31**	**21**	**17**	**Württemberg.**
9	9	11	3	137	52	24	14	3	21	28	22	30	26	29	32	24	23	20	21	24	14	14	Im Jahr 1890.
11	8	6	7	130	40	26	31	3	23	14	19	14	34	37	32	37	29	31	32	25	15	16	„ „ 1889.
15	13	5	5	121	47	24	28	2	24	15	15	23	30	36	31	34	26	33	24	20	16	15	„ „ 1888.

[2]) Nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1890; ebenſo für das Jahr 1890, für die 2 weiteren Vorjahre nach der Zählung von 1885.

XI. Juſtizweſen.

1. Die im Jahr 1890 in Württemberg abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze. (Kriminalſtatiſtik.)[1]

(Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 58 S. 292 ff. — Stat. Jahrb. f. d. Deutſche Reich 1892 S. 147 ff. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 173; 1886 I 1. H. S. 174; 1887 I 1. H. S. 212; 1888 I 1. H. S. 214; 1889 I 1. H. S. 202, 204; 1890/91 I 1. H. S. 256.)

A. Abſolute Zahlen.

Kreiſe (Ort der That)	Zahl der ſtrafbaren Handlungen[2]	Zahl der Angeklagten[2]	Zahl der Verurteilten[2]	Von den Verurteilten ſind nach dem Geſchlecht: männl.	Geſchlecht: weibl.	Alter[3]: noch nicht 18-jährig	Alter[3]: 18-jährig und älter	Religionsbekenntnis: Chriſten: evang.	Chriſten: kath.	Chriſten: ſonſtige	Israeliten	unbekannt. Religion
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
a) Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion.												
Neckarkreis	792	854	771	696	75	7	764	675	51	1	4	40
Schwarzwaldkr.	491	559	499	469	30	6	493	378	109	—	6	6
Jagſtkreis	349	350	326	303	23	1	325	195	119	1	5	6
Donaukreis	367	391	343	310	33	7	336	139	199	1	1	3
Württemberg	**1 999**	**2 154**	**1 939**	**1 778**	**161**	**21**	**1 918**	**1 387**	**478**	**3**	**16**	**55**
Deutſches Reich[4]	*68 809*	*73 067*	*63 748*	*57 941*	*5 807*	*1 335*	*62 413*	*36 656*	*21 483*	*105*	*815*	*4 689*
b) Verbrechen und Vergehen gegen die Perſon.												
Neckarkreis	1 615	1 948	1 541	1 345	196	96	1 445	1 388	126	—	9	18
Schwarzwaldkr.	1 430	1 937	1 436	1 294	142	74	1 362	1 067	365	1	—	3
Jagſtkreis	826	911	713	629	84	38	675	461	248	—	2	2
Donaukreis	1 376	1 616	1 271	1 128	143	53	1 218	491	768	—	2	10
Württemberg	**5 247**	**6 412**	**4 961**	**4 396**	**565**	**261**	**4 700**	**3 407**	**1 507**	**1**	**13**	**33**
Deutſches Reich[4]	*161 206*	*188 518*	*148 096*	*126 069*	*22 027*	*8 446*	*139 650*	*83 461*	*62 647*	*131*	*1 393*	*464*
c) Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen.												
Neckarkreis	2 940	2 415	1 997	1 475	522	445	1 552	1 730	228	—	14	25
Schwarzwaldkr.	1 599	1 580	1 143	877	266	190	953	795	337	—	3	8
Jagſtkreis	1 694	1 319	1 097	813	284	201	896	703	391	—	3	—
Donaukreis	2 330	1 979	1 574	1 237	337	226	1 348	527	1 035	—	2	10
Württemberg	**8 563**	**7 293**	**5 811**	**4 402**	**1 409**	**1 062**	**4 749**	**3 755**	**1 991**	—	**22**	**43**
Deutſches Reich[4]	*264 103*	*208 902*	*168 107*	*128 816*	*39 291*	*31 192*	*136 915*	*100 464*	*66 121*	*90*	*1 325*	*107*
d) Verbrechen und Vergehen im Amt.												
Neckarkreis	43	39	34	32	2	1	33	30	4	—	—	—
Schwarzwaldkr.	16	26	19	19	—	1	18	14	5	—	—	—
Jagſtkreis	17	13	12	11	1	—	12	8	4	—	—	—
Donaukreis	38	25	19	18	1	—	19	5	14	—	—	—
Württemberg	**114**	**103**	**84**	**80**	**4**	**2**	**82**	**57**	**27**	—	—	—
Deutſches Reich[4]	*4 272*	*1 813*	*1 499*	*1 366*	*133*	*30*	*1 469*	*883*	*602*	*1*	*13*	—
Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze überhaupt.												
Neckarkreis	5 390	5 256	4 343	3 548	795	549	3 794	3 823	409	1	27	83
Schwarzwaldkr.	3 536	4 102	3 097	2 659	438	271	2 826	2 254	816	1	9	17
Jagſtkreis	2 886	2 593	2 148	1 756	392	240	1 908	1 367	762	1	10	8
Donaukreis	4 111	4 011	3 207	2 693	514	286	2 921	1 162	2 016	1	5	23
Württemberg	**15 923**	**15 962**	**12 795**	**10 656**	**2 139**	**1 346**	**11 449**	**8 606**	**4 003**	**4**	**51**	**131**
Deutſches Reich[4]	*498 390*	*472 300*	*381 450*	*314 192*	*67 258*	*41 003*	*340 447*	*221 464*	*150 853*	*327*	*3 546*	*5 260*

[1]) Von den 4 Hauptkategorien, in welche die Verbrechen und Vergehen in der Überſicht zuſammengefaßt ſind, betrifft die zu a) die §§ 49 a, 80—168, die zu b) die §§ 169—241, die zu c) die §§ 242—330, die zu d) die §§ 331—359 des Strafgeſetzbuchs. Verbrechen und Vergehen gegen andere Reichsgeſetze ſind nach ihrer Natur auf die 4 Kategorien verteilt. Die von Militärgerichten erledigten Straffachen, ſowie die Zuwiderhandlungen gegen die Vorſchriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle ſind hier ausgeſchloſſen. — Verſuch, Auftiftung und Beihilfe ſind unter den bezüglichen ſtrafbaren Handlungen mitgezählt. — [2]) Hinſichtlich derer im Jahr 1890 überhaupt rechtskräftige Verurteilung erfolgt iſt. — [3]) Zur Zeit der That. — [4]) Hiebei ſind die Verbrechen und Vergehen, bezüglich welcher rechtskräftige Entſcheidungen der deutſchen Konſulargerichte erfolgt ſind, eingerechnet.

Anhang zu der vorſtehenden Tabelle A.

Unter der Geſamtzahl der im Jahr 1890 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze verurteilten Perſonen — in Württemberg 12795, im Deutſchen Reich 381450 — befinden ſich ſolche, deren Verurteilung wegen folgender durch Schwere oder Zahl hervorragender Verbrechen und Vergehen erfolgt iſt:

Verbrechen und Vergehen	Verurteilte i. Württemberg	Verurteilte *i. Deutſch. Reich*
1. Gewalt und Drohungen gegen Beamte	487	*13 133*
2. Hausfriedensbruch . .	233	*17 104*
3. Verletzung der Wehrpflicht	660	*19 287*
4. Meineid	34	*759*
5. Unzucht, Notzucht . .	150	*3 293*
6. Beleidigung	1 916	*45 351*
7. Mord und Totſchlag .	24	*258*
8. Einf. Körperverletzung	320	*21 546*
9. Gefährl. „	[1]) 2 003	*60 948*
10. Nötigung und Bedrohung	342	*7 813*
11. Diebſtahl	2 989	*92 725*
12. Unterſchlagung . . .	489	*16 340*
13. Raub und räuberiſche Erpreſſung	17	*437*
14. Hehlerei	214	*7 549*
15. Betrug	960	*17 364*
16. Urkundenfälſchung . .	177	*3 631*
17. Sachbeſchädigung . .	386	*13 959*
18. Brandſtiftung	37	*488*
Summe von 1.—18. .	11 438	*341 985.*

B. Verhältniszahlen.

Verurteilte auf 10 000 über 12 Jahr alte (ſtrafmündige) Einwohner [2]) im Jahr 1890.

Staaten (Ort der That)	Auf 10 000 über 12 Jahr alte Einwohner kommen Verurteilte wegen: Verbrechen und Vergehen: gegen Reichsgeſetze überhaupt	a. gegen Staat, öffentl. Ordnung, Religion	b. gegen die Perſon	c. gegen das Vermögen	d. im Amt	1. Gewalt und Drohungen gegen Beamte	2. Hausfriedensbruch	3. Verletzung der Wehrpflicht	4. Meineid	5. Unzucht, Notzucht	6. Beleidigung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Württemberg	90,8	13,8	35,2	41,2	0,6	3,5	1,7	4,7	0,24	1,06	13,6
Deutſches Reich [3])	*112,0*	*18,6*	*43,5*	*49,4*	*0,5*	*3,9*	*5,0*	*5,7*	*0,22*	*0,97*	*13,3*
Preußen . . .	114,9	19,9	44,9	49,6	0,5	4,0	5,9	6,1	0,27	0,88	13,8
Bayern . . .	133,7	14,5	61,6	57,0	0,6	3,2	3,8	4,0	0,20	1,09	15,3
Baden . . .	92,6	11,2	36,2	44,8	0,4	2,5	2,2	3,0	0,19	1,46	8,0

Schluß.

Staaten (Ort der That)	Auf 10 000 über 12 Jahr alte Einwohner kommen Verurteilte wegen: 7. Mord und Totſchlag	8. Einfache Körperverletzung	9. Gefährliche Körperverletzung	10. Nötigung und Bedrohung	11. Diebſtahl	12. Unterſchlagung	13. Raub und räuberiſche Erpreſſung	14. Hehlerei	15. Betrug	16. Urkundenfälſchung	17. Sachbeſchädigung	18. Brandſtiftung
1.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
Württemberg	0,17	2,3	14,2	2,4	21,2	3,5	0,12	1,5	6,8	1,26	2,7	0,26
Deutſches Reich [3])	*0,08*	*6,3*	*17,9*	*2,3*	*27,2*	*4,8*	*0,13*	*2,2*	*5,1*	*1,06*	*4,1*	*0,14*
Preußen . . .	0,06	7,4	17,5	2,3	27,8	4,6	0,15	2,5	4,1	1,00	4,2	0,15
Bayern . . .	0,09	8,9	30,0	3,4	29,4	6,3	0,12	2,2	8,3	1,17	5,0	0,11
Baden . . .	0,06	2,4	19,8	2,4	23,4	4,5	0,03	1,6	7,2	1,20	3,8	0,10

[1]) Wegen „ſchwerer“ Körperverletzung wurden in Württemberg 12, im Deutſchen Reich 495 Perſonen verurteilt. — [2]) Berechnet auf den Anfang des Jahrs 1890 (vrgl. Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 58 S. II. 1); dabei ſind die aktiven Militärperſonen außer Betracht gelaſſen, weil auch bei den Strafſachen die von Militärgerichten erledigten nicht mitgezählt ſind. — [3]) Ohne die wegen im Ausland begangener Delikte Verurteilten.

XI. 2. Vergleichende Überſicht über die in den Jahren 1882—1890 in Würt-

(Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 216;

Abſolute Zahlen.

Jahre	Zahl der ſtrafbaren Handlungen[2])	Zahl der Angeklagten[2])	Zahl der Verurteilten[2])	Von den Verurteilten ſind nach dem Geſchlecht: männl.	Geſchlecht: weibl.	Alter[3]): noch nicht 18-jährig	Alter[3]): 18-jährig und älter	Religionsbekenntnis: Chriſten: evang.	Chriſten: kath.	Chriſten: ſonſtige	Israeliten	unbekannt. Religion
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
a) Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion.												
1882	2 566	2 415	2 223	2 103	120	27	2 196	1 243	421	1	15	543
1883	2 361	2 273	2 032	1 921	111	20	2 012	1 269	464	—	12	287
1884	2 914	2 858	2 586	2 437	149	20	2 566	1 749	521	1	21	294
1885	2 901	2 742	2 534	2 411	123	25	2 509	1 732	555	3	15	229
1886	3 360	3 283	3 013	2 890	123	17	2 996	2 036	652	1	23	301
5jähr. Durchſchn.	**2 820**	**2 714**	**2 478**	**2 353**	**125**	**22**	**2 456**	**1 606**	**523**	**1**	**17**	**331**
1887	2 641	2 536	2 292	2 168	124	30	2 262	1 647	497	4	11	133
1888	2 622	2 537	2 301	2 171	130	20	2 281	1 674	530	3	13	81
1889	2 456	2 368	2 150	2 021	129	19	2 131	1 545	516	2	12	75
1890	1 999	2 154	1 939	1 778	161	21	1 918	1 387	478	3	16	55
b) Verbrechen und Vergehen gegen die Perſon.												
1882	6 261	6 371	4 741	4 091	650	152	4 589	3 114	1 459	2	30	136
1883	6 357	6 422	4 732	4 072	660	206	4 526	3 138	1 444	2	22	126
1884	6 780	6 822	5 219	4 493	726	217	5 002	3 402	1 681	4	37	95
1885	6 855	6 620	5 138	4 483	655	204	4 934	3 423	1 608	4	28	75
1886	6 688	6 372	4 968	4 368	600	226	4 742	3 317	1 588	2	19	42
5jähr. Durchſchn.	**6 588**	**6 521**	**4 960**	**4 301**	**659**	**201**	**4 759**	**3 279**	**1 556**	**3**	**27**	**95**
1887	6 440	6 314	4 888	4 268	620	201	4 687	3 332	1 502	1	18	35
1888	6 610	6 179	4 918	4 326	592	220	4 698	3 293	1 542	1	26	56
1889	6 538	6 306	4 946	4 277	669	279	4 667	3 335	1 536	4	28	43
1890	5 247	6 412	4 961	4 396	565	261	4 700	3 407	1 507	1	13	33
c) Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen.												
1882	10 246	7 897	6 566	5 030	1 536	908	5 658	4 236	2 227	1	17	85
1883	10 245	7 718	6 349	4 970	1 379	978	5 371	4 062	2 153	—	31	103
1884	9 151	7 141	5 789	4 515	1 274	871	4 918	3 741	1 980	1	18	49
1885	9 644	7 082	5 693	4 453	1 240	812	4 881	3 669	1 940	—	24	60
1886	9 481	6 837	5 553	4 342	1 211	897	4 656	3 622	1 846	—	29	56
5jähr. Durchſchn.	**9 754**	**7 335**	**5 990**	**4 662**	**1 328**	**893**	**5 097**	**3 865**	**2 029**	**1**	**24**	**71**
1887	9 530	6 817	5 586	4 386	1 200	929	4 657	3 556	1 957	2	20	51
1888	9 619	6 758	5 460	4 173	1 287	903	4 557	3 541	1 812	1	19	87
1889	10 042	7 146	5 708	4 395	1 313	1 080	4 628	3 721	1 918	—	18	51
1890	8 563	7 293	5 811	4 402	1 409	1 062	4 749	3 755	1 991	—	22	43
d) Verbrechen und Vergehen im Amt.												
1882	216	119	108	98	10	2	106	62	39	—	—	7
1883	280	138	118	114	4	2	116	77	38	—	1	2
1884	258	154	130	125	5	1	129	74	53	—	—	3
1885	175	115	94	85	9	2	92	54	32	—	—	8
1886	173	103	83	80	3	—	83	51	29	1	—	2
5jähr. Durchſchn.	**220**	**126**	**106**	**100**	**6**	**1**	**105**	**64**	**38**	**—**	**—**	**4**
1887	147	97	78	75	3	1	77	54	22	—	1	1
1888	257	110	78	70	8	1	77	58	17	—	—	3
1889	402	118	93	79	14	2	91	50	42	—	1	—
1890	114	103	84	80	4	2	82	57	27	—	—	—

[1]) [2]) [3]) Siehe die Anmerkungen 1—3 auf Seite 138.

temberg abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze. [1])
1889 I 1. H. S. 206; 1890/91 I 1. H. S. 258.)

(Noch) A. Abſolute Zahlen.

Jahre	Zahl der ſtrafbaren Handlungen [2])	Zahl der Angeklagten [2])	Zahl der Verurteilten [2])	Von den Verurteilten ſind nach dem Geſchlecht: männl.	weibl.	Alter [3]): noch nicht 18-jährig	18-jährig und älter	Religionsbekenntnis: Chriſten: evang.	kath.	ſonſtige	Israeliten	unbekannt. Religion
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze überhaupt.												
1882	19 289	16 802	13 638	11 322	2 316	1 089	12 549	8 655	4 146	4	62	771
1883	19 243	16 551	13 231	11 077	2 154	1 206	12 025	8 546	4 099	2	66	518
1884	19 103	16 975	13 724	11 570	2 154	1 109	12 615	8 966	4 235	6	76	441
1885	19 575	16 559	13 459	11 432	2 027	1 043	12 416	8 878	4 135	7	67	372
1886	19 702	16 595	13 617	11 680	1 937	1 140	12 477	9 026	4 115	4	71	401
5 jähr. Durchſchn.	**19 382**	**16 696**	**13 534**	**11 416**	**2 118**	**1 117**	**12 417**	**8 814**	**4 146**	**5**	**68**	**501**
1887	18 758	15 764	12 844	10 897	1 947	1 161	11 683	8 589	3 978	7	50	220
1888	19 108	15 584	12 757	10 740	2 017	1 144	11 613	8 566	3 901	5	58	227
1889	19 438	15 938	12 897	10 772	2 125	1 380	11 517	8 651	4 012	6	59	169
1890	15 923	15 962	12 795	10 656	2 139	1 346	11 449	8 606	4 003	4	51	131

Anhang zu der vorſtehenden Tabelle A.

Unter der Geſamtzahl der in den Jahren 1882—1890 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze in Württemberg verurteilten Perſonen befinden ſich ſolche, deren Verurteilung wegen folgender durch Schwere oder Zahl hervorragender Verbrechen und Vergehen erfolgt iſt:

Jahre	Zahl der Verurteilten wegen: 1. Gewalt und Drohungen gegen Beamte	2. Hausfriedensbruch	3. Verletzung der Wehrpflicht	4. Meineid	5. Unzucht, Notzucht	6. Beleidigung	7. Mord und Totſchlag	8. Einfache Körperverletzung	9. Gefährliche [4]) Körperverletzung	10. Nötigung und Bedrohung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1882	484	203	989	44	146	2 132	23	331	1 602	292
1883	561	227	757	56	134	2 206	19	339	1 504	343
1884	583	248	1 193	55	167	2 350	15	346	1 758	341
1885	528	237	1 246	48	164	2 216	15	383	1 747	354
1886	563	215	1 738	36	197	2 115	18	317	1 697	378
5 j. Durchſchn.	**544**	**226**	**1 185**	**48**	**162**	**2 204**	**18**	**343**	**1 661**	**342**
1887	526	235	998	33	179	2 063	18	314	1 724	327
1888	535	229	967	34	184	1 988	17	292	1 843	356
1889	475	211	833	33	212	1 915	18	296	1 934	328
1890	487	233	660	34	150	1 916	24	320	2 003	342

Schluß.

Jahre	Zahl der Verurteilten wegen: 11. Diebſtahl	12. Unterſchlagung	13. Raub und räuberiſche Erpreſſung	14. Hehlerei	15. Betrug	16. Urkundenfälſchung	17. Sachbeſchädigung	18. Brandſtiftung	Summe von 1.—18.
1.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
1882	3 601	619	17	270	965	158	356	39	12 271
1883	3 482	560	32	256	923	161	320	57	11 937
1884	3 142	531	20	183	823	135	366	45	12 301
1885	2 994	482	17	254	888	132	338	32	12 075
1886	2 902	520	16	195	886	135	391	22	12 341
5 j. Durchſchn.	**3 224**	**542**	**20**	**232**	**897**	**144**	**354**	**39**	**12 185**
1887	2 888	501	12	187	904	161	336	20	11 426
1888	2 845	462	24	205	851	162	324	37	11 355
1889	3 005	474	19	193	987	135	392	32	11 492
1890	2 989	489	17	214	960	177	386	37	11 438

[4]) Wegen „ſchwerer" Körperverletzung wurden verurteilt: 1882 16, 1883 11, 1884 25, 1885 28, 1886 15, 1887 19, 1888 25, 1889 14, 1890 12 Perſonen.

(Noch) XI. 2. Vergleichende Überficht über die in den Jahren 1882—1890 in Württemberg abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgefetze.[1])

B. Verhältniszahlen.

Verurteilte auf 10 000 über 12 Jahr alte (ftrafmündige) Einwohner[2]) in den Jahren 1882—1890.

Jahre	Auf 10 000 über 12 Jahr alte Einwohner kommen Verurteilte wegen:										
	Verbrechen und Vergehen					1. Gewalt und Drohungen gegen Beamte	2. Hausfriedensbruch	3. Verletzung der Wehrpflicht	4. Meineid	5. Unzucht, Notzucht	6. Beleidigung
	gegen Reichsgefetze überhaupt	a. gegen Staat, öffentl. Ordnung, Religion	b. gegen die Perfon	c. gegen das Vermögen	d. im Amt						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1882	98,6	16,1	34,3	47,5	0,7	3,5	1,5	7,2	0,32	1,06	15,4
1883	95,7	14,7	34,2	45,9	0,9	4,1	1,6	5,5	0,40	0,97	16,0
1884	99,1	18,7	37,7	41,8	0,9	4,2	1,8	8,6	0,40	1,21	17,0
1885	96,6	18,2	36,9	40,8	0,7	3,8	1,7	8,9	0,34	1,18	15,9
1886	97,0	21,5	35,4	39,5	0,6	4,0	1,5	12,4	0,26	1,40	15,1
1887	91,0	16,2	34,6	39,6	0,6	3,7	1,7	7,1	0,23	1,27	14,6
1888	91,0	16,4	35,1	39,0	0,5	3,8	1,6	6,9	0,24	1,31	14,2
1889	91,7	15,3	35,2	40,6	0,6	3,4	1,5	5,9	0,23	1,51	13,6
1890	90,8	13,8	35,2	41,2	0,6	3,5	1,7	4,7	0,24	1,06	13,6

Schluß.

Jahre	Auf 10 000 über 12 Jahr alte Einwohner kommen Verurteilte wegen:											
	7. Mord und Totfchlag	8. Einfache Körperverletzung	9. Gefährliche Körperverletzung	10. Nötigung und Bedrohung	11. Diebftahl	12. Unterfchlagung	13. Raub und räuberifche Erpreffung	14. Hehlerei	15. Betrug	16. Urkundenfälfchung	17. Sachbefchädigung	18. Brandftiftung
1.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
1882	0,17	2,4	11,6	2,1	26,0	4,5	0,12	2,0	7,0	1,14	2,6	0,28
1883	0,14	2,5	10,9	2,5	25,2	4,0	0,23	1,9	6,7	1,16	2,3	0,41
1884	0,11	2,5	12,7	2,5	22,7	3,8	0,14	1,3	5,9	0,98	2,6	0,33
1885	0,11	2,7	12,5	2,5	21,5	3,5	0,12	1,8	6,4	0,95	2,4	0,23
1886	0,13	2,3	12,1	2,7	20,7	3,7	0,11	1,4	6,3	0,96	2,8	0,16
1887	0,13	2,2	12,2	2,3	20,5	3,5	0,08	1,3	6,4	1,14	2,4	0,14
1888	0,12	2,1	13,2	2,5	20,3	3,3	0,17	1,5	6,1	1,16	2,3	0,26
1889	0,13	2,1	13,8	2,3	21,4	3,4	0,14	1,4	7,0	0,96	2,8	0,23
1890	0,17	2,3	14,2	2,4	21,2	3,5	0,12	1,5	6,8	1,26	2,7	0,26

[1]) Siehe die Anmerkung 1 auf Seite 138. — [2]) Berechnet je auf den Anfang der Jahre 1882—1890. Dabei ift für 1888, 1889 und 1890 die Zahl der aktiven Militärperfonen außer Betracht gelaffen (vrgl. Anm. 2 auf Seite 139); bei Anwendung diefes Verfahrens auch auf die früheren Jahre der Periode erhöhen fich die Verhältniszahlen entfprechend, jedoch nicht in nennenswertem Betrag.

XI. 3. Die Geſchäftsthätigkeit der Verwaltungsjuſtizbehörden in Württemberg in den Jahren 1889, 1890, 1891.

(Bericht des Staatsminiſteriums an den König, betreffend die Geſchäftsthätigkeit der Verwaltungsjuſtizbehörden vom 1. Januar bis 31. Dezember 1891, veröffentl. im Staats-Anzeiger v. 25. März 1892 Nr. 70. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 219; 1888 I 1. H. S. 223; 1889 I 1. H. S. 213; 1890/91 I 1. H. S. 261.)

										Jahre 1889	1890	1891
I. Thätigkeit der Kreisregierungen als Verwaltungsjuſtizbehörd. I. Inſt.												
Verwaltungsſtreitigkeiten waren anhängig												
bei der Kreisregierung Ludwigsburg										24	21	43
Reutlingen										31	25	32
Ellwangen										31	30	27
Ulm										39	28	30
im ganzen										125	104	132
wurden erledigt												
bei der Kreisregierung Ludwigsburg												
	1889	1890	1891		1889	1890	1891					
durch Urteil	10	7	4;	auf ſonſt. Weiſe	12	9	11;	zuſ.		22	16	15
bei der Kreisregierung Reutlingen												
„ „	12	9	10;	auf ſonſt. Weiſe	13	14	16;	zuſ.		25	23	26
bei der Kreisregierung Ellwangen												
„ „	15	10	7;	auf ſonſt. Weiſe	8	13	11;	zuſ.		23	23	18
bei der Kreisregierung Ulm												
„ „	17	19	13;	auf ſonſt. Weiſe	11	7	11;	zuſ.		28	26	24
im ganzen										98	88	83
blieben unerledigt												
bei der Kreisregierung Ludwigsburg										2	5	28
Reutlingen										6	2	6
Ellwangen										8	7	9
Ulm										11	2	6
im ganzen										27	16	49
II. Thätigkeit des Verwaltungsgerichtshofs.												
Verwaltungsſtreitigkeiten I. Inſtanz[1]) waren anhängig												
	1889	1890	1891		1889	1890	1891					
überjährige	3	4	3;	neu angefall.	6	5	3;	zuſ.		9	9	6
wurden erledigt												
	1889	1890	1891		1889	1890	1891					
durch Urteil	4	5	2;	auf ſonſt. Weiſe	1	1	3;	zuſ.		5	6	5
blieben unerledigt										4	3	1
Verwaltungsſtreitigkeiten II. Inſtanz waren anhängig												
	1889	1890	1891		1889	1890	1891					
überjährige	5	12	6;	neu angefall.	21	12	12;	zuſ.		26	24	18
wurden erledigt												
	1889	1890	1891		1889	1890	1891					
durch Urteil	13	15	10;	auf ſonſt. Weiſe	1	3	3;	zuſ.		14	18	13
blieben unerledigt										12	6	5
Rechtsbeſchwerden[2]) waren anhängig												
	1889	1890	1891		1889	1890	1891					
überjährige	1	2	1;	neu angefall.	17	8	13;	zuſ.		18	10	14
wurden erledigt												
	1889	1890	1891		1889	1890	1891					
durch Urteil	16	7	7;	auf ſonſt. Weiſe	—	2	1;	zuſ.		16	9	8
blieben unerledigt										2	1	6
Einfache Beſchwerden ſind angefallen										3	5	4
wurden erledigt										2	3	4
blieben unerledigt										1	2	—
Strafrekurſe waren anhängig										2	7	3
wurden erledigt										1	7	2
blieben unerledigt										1	—	1

[1]) Art. 11 des Geſetzes über die Verwaltungsrechtspflege vom 16. Dez. 1876 (Reg.Bl. S. 485). — [2]) Art. 13 d. Geſ.

XI. 4. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den

(Bericht des Staatsminifters der Juftiz an den König, betreffend die Verwaltung und den Zuftand der gericht- veröffentl. in der Beilage zum Staats-Anzeiger v. 2. März 1892 Nr. 50. — Württ. Jahrb. 1886 I

Stand, Zugang und Abgang der Gefangenenbevölkerung	Gefamtzahl	Strafart: Zuchthaus lebenslänglich	Strafart: Zuchthaus zeitlich	Strafart: Gefängnis	Strafart: Feftungshaft	Strafart: Haft [2]	Urfache der: Verbrechen u. Vergehen gegen den Staat und die öffentliche Ordnung [4]	Meineid [5]	Verbrechen u. Vergehen gegen die Sittlichkeit [6]	Verbrechen u. Vergehen gegen das Leben [7]	Körperverletzung [8]	Verbrechen u. Vergehen gegen das Eigentum [9]
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Stand am 31. März 1890 . . .	**1 895**	**30**	**912**	**878**	—	**75**	**54**	**38**	**194**	**125**	**109**	**914**
Im Laufe des Verwaltungsjahrs 1890/91 find												
zugegangen:												
a) neu eingeliefert	3 042	5	395	2 058	3	581	179	44	208	47	392	974
b) von Unterfuchungsbehörden, Irrenanftalten, nach bewilligter Strafunterbrechung, als entwichen etc. zurückgeliefert	222	—	82	132	—	8	12	4	16	4	21	89
c) von andern Strafanftalten übernommen	88	—	3	85	—	—	10	—	18	2	7	24
zuf. a)—c) . .	3 352	5	480	2 275	3	589	201	48	242	53	420	1 087
abgegangen:												
a) nach abgelaufener Strafzeit entlaffen	2 799	—	316	1 879	2	602	183	23	192	21	319	946
b) infolge von Begnadigung entlaffen	132	2	38	92	—	—	1	11	23	10	13	31
c) geftorben	28	1	15	12	—	—	—	—	5	4	1	11
d) entwichen	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1
e) vorläufig entlaffen [1] . . .	93	—	66	27	—	—	—	13	25	9	7	21
f) an andere Strafanftalten abgegeben	90	—	3	84	—	3	8	—	17	1	8	28
g) an Irrenanftalten abgegeben	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3
h) an Unterfuchungsbehörden abgegeben, infolge bewilligter Strafunterbrechung beurlaubt etc.	238	—	79	150	—	9	14	4	15	4	24	91
zuf. a)—h) . .	3 385	3	520	2 246	2	614	206	51	277	49	372	1 132
Verbleibt Stand am 31. März 1891	[14]) **1 862**	**32**	**872**	**907**	**1**	**50**	**49**	**35**	**159**	**129**	**157**	**869**
Somit gegenüber dem Stand vom 31. März 1890												
Zunahme . .	—	2	—	29	1	—	—	—	—	4	48	—
Abnahme . .	33	—	40	—	—	25	5	3	35	—	—	45

[1]) St.G.B. § 23 ff. — [2]) Art. 3 Abf. 3 des Polizeiftrafgefetzes vom 27. Dez. 1871. — [3]) Gefangene, welche eine oder mehrere Strafen wegen verfchiedener Verbrechen oder Vergehen verbüßen, find nur in einer der Spalten 8—19 aufgeführt, und zwar richtet fich die Aufnahme nach demjenigen Delikt, für welches die Einfatzftrafe (R.St.G.B. §§ 74—79) oder überhaupt die fchwerfte Strafe zu verbüßen ift. — [4]) 2. Teil, Abfchnitt I—VII d. St.G.B. — [5]) 2. Teil, Abfchnitt IX d. St.G.B. — [6]) 2. Teil, Abfchnitt XIII d. St.G.B. — [7]) 2. Teil, Abfchnitt XVI. d. St.G.B. — [8]) 2. Teil, Abfchnitt XVII d. St.G.B. — [9]) 2. Teil, Abfchnitt XIX—XXI d. St.G.B. —

gerichtlichen Strafanſtalten Württembergs im Verwaltungsjahr 1890/91.

lichen Strafanſtalten des Königreichs während des Zeitraums vom 1. April 1890 bis 31. März 1891, 1. H. S. 170; 1887 I 1. H. S. 214; 1888 I 1. H. S. 218; 1889 I 1. H. S. 208; 1890/91 I 1. H. S. 262.)

Verurteilung[3])						Frühere Beſtrafungen wegen Verbrechen und Vergehen[13])								Geſchlecht	
				Militäriſche Verbrechen und Vergehen					Die Rückfälligen wurden letztmals beſtraft wegen:						
Betrug etc.[10])	Gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen[11])	Verbrechen u. Vergehen im Amt[12])	Übrige Verbrechen und Vergehen d. bürgerl. St.G.B. und der ſonſtigen bürgerl. Strafgeſetze	Deſertion	Andere militär. Verbrechen und Vergehen	Erſtmals beſtraft	Erſtmals rückfällig	Mehrmals rückfällig	Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit[6])	Verbrechen und Vergehen gegen Leib u. Leben[7]) [8])	Diebſtahl etc.[9])	Betrug etc.[10])	Sonſtige Verbrechen u. Vergehen	Männlich	Weiblich
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
233	**70**	**23**	**113**	**13**	**9**	**682**	**252**	**961**	**62**	**53**	**614**	**204**	**280**	**1 638**	**257**
416	44	20	711	4	3	1 297	349	1 396	55	95	521	225	849	2 558	484
49	3	2	18	4	—	74	36	112	1	8	72	26	41	186	36
14	4	—	9	—	—	32	18	38	5	3	19	12	17	88	—
479	51	22	738	8	3	1 403	403	1 546	61	106	612	263	907	2 832	520
343	23	11	731	4	3	1 100	320	1 379	56	75	497	197	874	2 371	428
21	3	10	7	1	1	103	14	15	—	1	15	6	7	115	17
3	4	—	—	—	—	9	8	11	2	3	8	3	3	25	3
—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1	2	—
5	6	3	—	1	3	76	7	10	—	3	5	4	5	80	13
14	4	—	10	—	—	25	12	53	6	2	20	9	28	90	—
—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	2	1	—	2	1
58	3	3	19	3	—	82	36	120	2	8	75	28	43	204	34
444	43	27	768	9	7	1 395	399	1 591	66	92	623	248	961	2 889	496
268	**78**	**18**	**83**	**12**	**5**	**690**	**256**	**916**	**57**	**67**	**603**	**219**	**226**	**1 581**	**281**
35	8	—	—	—	—	8	4	—	—	14	—	15	—	—	24
—	—	5	30	1	4	—	—	45	5	—	11	—	54	57	—

[10]) 2. Teil, Abſchnitt XXII—XXIV d. St.G.B. bezw. §§ 209—214 der Reichs-Konk.-Ord. — [11]) 2. Teil, Abſchnitt XXVII d. St.G.B. — [12]) 2. Teil, Abſchnitt XXVIII d. St.G.B. — [13]) Als rückfällig werden diejenigen Gefangenen betrachtet, welche zuvor eine Landesgefängnis- (Zuchtpolizeihaus-, Kreisgefängnis-), Feſtungshaft- (Feſtungsarreſt-) oder Zuchthaus- (Arbeitshaus-) Strafe erſtanden haben. Gefangene, welche eine ſolche Strafe noch nicht erſtanden haben, ſind unter den erſtmals Beſtraften aufgeführt. — [14]) Der höchſte Gefangenenſtand betrug 1890/91 2090, der niedrigſte 1 664 Gefangene; der tägliche Durchſchnittsſtand war 1863,3 Gefangene.

(Noch) XI. 4. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den

Stand, Zugang und Abgang der Gefangenenbevölkerung	Alter [2])							Familienſtand [3])						
	Bis zum (vollendeten) 18. Lebensjahr	Vom (begonn.) 19. bis zum (vollendet.) 29. Lebensjahr	Vom 30. bis zum 39. Lebensjahr	Vom 40. bis zum 49. Lebensjahr	Vom 50. bis zum 59. Lebensjahr	Vom 60. bis zum 69. Lebensjahr	Vom (begonnenen) 70 Lebensjahr an	Ehelich geboren	Unehelich geboren	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geſchieden	Unverehel. Frauensperſonen, die geboren haben
1.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.
Stand am 31. März 1890 . . .	**122**	**797**	**434**	**302**	**168**	**60**	**12**	**1 582**	**313**	**1 359**	**434**	**82**	**20**	**57**
Im Laufe des Verwaltungsjahrs 1890/91 ſind														
zugegangen:														
a) neu eingeliefert	302	1 295	617	468	265	79	16	2 501	541	2 275	633	106	28	70
b) von Unterſuchungsbehörden, Irrenanſtalten, nach bewilligter Strafunterbrechung, als entwichen etc. zurückgeliefert	17	94	47	38	24	1	1	186	36	143	62	15	2	4
c) von andern Strafanſtalten übernommen	—	32	9	9	9	17	12	70	18	58	21	6	3	—
zuſ. a)—c) . .	319	1 421	673	515	298	97	29	2 757	595	2 476	716	127	33	74
abgegangen:														
a) nach abgelaufener Strafzeit entlaſſen	282	1 175	588	411	254	82	7	2 351	448	2 205	498	78	18	60
b) infolge von Begnadigung entlaſſen	10	41	36	24	18	3	—	126	6	55	68	8	1	5
c) geſtorben	1	5	5	5	6	3	3	25	3	15	9	2	2	—
d) entwichen	—	1	1	—	—	—	—	2	—	1	1	—	—	—
e) vorläufig entlaſſen [1]) . . .	3	44	16	15	12	3	—	83	10	50	35	7	1	8
f) an andere Strafanſtalten abgegeben	—	34	9	9	10	15	13	74	16	60	23	6	1	—
g) an Irrenanſtalten abgegeben	—	2	—	—	1	—	—	3	—	2	—	1	—	—
h) an Unterſuchungsbehörden abgegeben, infolge bewilligter Strafunterbrechung beurlaubt etc.	17	98	49	46	26	1	1	201	37	155	66	15	2	5
zuſ. a)—h) . .	313	1 400	704	510	327	107	24	2 865	520	2 543	700	117	25	78
Verbleibt Stand am 31. März 1891	**128**	**818**	**403**	**307**	**139**	**50**	**17**	**1 474**	**388**	**1 292**	**450**	**92**	**28**	**53**
Somit gegenüber dem Stand vom 31. März 1890														
Zunahme . .	6	21	—	5	—	—	5	—	75	—	16	10	8	—
Abnahme . .	—	—	31	—	29	10	—	108	—	67	—	—	—	4

[1]) St.G.B. § 23 ff. — [2]) Maßgebend für die Beſtimmung des Alters iſt der Zeitpunkt des begangenen Verbrechens oder Vergehens. — [3]) Maßgebend für die Beſtimmung der eheliehen Verhältniſſe und der Kenntniſſe iſt der Zeitpunkt der Einlieferung in die Strafanſtalt.

gerichtlichen Strafanſtalten Württembergs im Verwaltungsjahr 1890/91.

Staatsangehörigkeit			Religion				Kenntniſſe[3])			Standes- und Erwerbsverhältniſſe							Vermögen	
	Andere Staatsangehörige																Unterhaltungsbeiträge	
Württembergiſche Staatsangehörige	Deutſches Reich	Ausland	Evangeliſch	Katholiſch	Israelitiſch	Einer ſonſtigen Konfeſſion angehörig oder konfeſſionslos	Es können leſen und ſchreiben	leſen, aber nicht ſchreiben	weder leſen noch ſchreiben	Beamte, Ärzte, Geiſtliche, Lehrer etc.	Landwirte	Gewerbetreibende und Fabrikanten	Kaufleute	Dienſtboten	Fabrikarbeiter	Leute ohne Beruf	leiſten	leiſten nicht
44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	62.
1 658	**208**	**29**	**1 140**	**743**	**10**	**2**	**1 882**	**4**	**9**	**33**	**103**	**908**	**55**	**521**	**77**	**198**	**94**	**1 801**
2 683	315	44	2 013	1 013	12	4	3 021	2	19	33	181	1 339	82	835	211	361	116	2 926
205	15	2	156	65	1	—	222	—	—	2	13	95	8	79	10	15	8	214
75	12	1	54	32	1	1	87	1	—	2	1	45	9	27	2	2	2	86
2 963	342	47	2 223	1 110	14	5	3 330	3	19	37	195	1 479	99	941	223	378	126	3 226
2 434	329	36	1 835	946	12	6	2 783	1	15	20	135	1 255	72	787	186	344	84	2 715
120	9	3	96	35	1	—	131	1	—	16	23	46	9	21	11	6	14	118
24	3	1	21	7	—	—	27	—	1	2	4	13	—	6	—	3	4	24
2	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
87	6	—	57	34	2	—	91	2	—	3	11	40	6	27	2	4	11	82
78	10	2	57	32	1	—	89	—	1	1	2	45	2	23	3	14	3	87
2	1	—	3	—	—	—	3	—	—	—	1	1	—	1	—	—	1	2
217	19	2	167	68	2	1	237	—	1	2	15	101	11	82	11	16	10	228
2 964	377	44	2 237	1 123	18	7	3 363	4	18	44	192	1 502	100	947	213	387	128	3 257
1 657	**173**	**32**	**1 126**	**730**	**6**	—	**1 849**	**3**	**10**	**26**	**106**	**885**	**54**	**515**	**87**	**189**	**92**	**1 770**
—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	10	—	—	—
1	35	—	14	13	4	2	33	1	—	7	—	23	1	6	—	9	2	31

XI. 5. Einige Hauptzahlen aus der Statistik der gerichtlichen Strafanstalten in den 10 Verwaltungsjahren 1881/82—1890/91.

(Bericht des Staatsministers der Justiz an den König, betreffend die Verwaltung und den Zustand der gerichtlichen Strafanstalten des Königreichs während des Zeitraums vom 1. April 1890 bis 31. März 1891, veröffentl. in der Beilage zum Staats-Anz. v. 2. März 1892 Nr. 50. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 218; 1888 I 1. H. S. 222; 1889 I 1. H. S. 212; 1890/91 I 1. H. S. 266.)

Stand und Bewegung der Gefangenenzahl; Aufwand auf die Strafanstalten; Ertrag der Gefangenenarbeit; Arbeitsverdienst der Gefangenen.	Verwaltungsjahre: 1. April — 31. März									
	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1885/86	1886/87	1887/88	1888/89	1889/90	1890/91
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Zahl der Gefangenen bei Beginn des Verwaltungsjahrs	2 186	2 094	2 036	2 160	2 122	2 044	2 043	2 090	2 055	1 895
Zugang während des Verwaltungsjahrs	3 464	3 559	3 883	4 133	3 977	3 806	4 027	3 798	3 565	3 352
Abgang während des Verwaltungsjahrs	3 556	3 617	3 759	4 171	4 055	3 807	3 980	3 833	3 725	3 385
Stand am Schluß des Verwaltungsjahrs	2 094	2 036	2 160	2 122	2 044	2 043	2 090	2 055	1 895	1 862
Darunter weibliche Gefangene	334	321	341	332	280	280	277	302	257	281
in %	15,95	15,77	15,79	15,65	13,70	13,71	13,25	14,70	13,56	15,09
Täglicher Durchschnittsstand	2 116,1	2 072,5	2 050,3	2 095,1	2 069,1	1 941,7	2 002,4	1 998,3	1 937,5	1 863,3
Zahl der Neueingelieferten	3 168	3 300	3 539	3 570	3 616	3 415	3 710	3 454	3 267	3 042
Darunter Rückfällige	1 683	1 886	2 104	2 061	2 110	2 057	2 279	2 022	1 901	1 745
in %	53,12	57,15	59,45	57,73	58,35	60,23	61,43	58,54	58,19	57,36
Zahl der gestorbenen Gefangenen	52	42	40	38	42	26	31	25	27	28
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Gesamtaufwand auf die Strafanstalten	1 412 243	1 387 570	1 361 180	1 373 184	1 403 620	1 397 236	1 300 630	1 330 223	1 312 071	1 309 875
Hievon durch die eigenen Einnahmen der Strafanstalten gedeckt	834 808	879 059	856 111	853 312	866 516	838 705	785 796	757 428	740 496	747 248
Zuschuß aus der Staatskasse	598 140	485 250	524 129	524 674	535 387	559 780	532 732	556 007	572 766	563 810
Rechnungsmäßiger Reinertrag der Gefangenenarbeit	281 305	334 557	300 486	296 662	282 108	257 520	337 888	327 477	294 746	309 929
Durchschnittlicher jährl. Arbeitsverdienst eines Gefangenen:										
bei Berücksichtigung aller Gefangenen	101,13	102,15	108,61	105,13	107,25	111,78	168,69	163,88	152,13	166,33
bei Berücksichtigung nur der beschäftigten Gefangenen	105,43	107,06	113,53	110,08	113,62	117,79	184,30	176,42	166,45	218,23
Durchschnittlicher täglicher[1]) Arbeitsverdienst eines Gefangenen:										
bei Berücksichtigung aller Gefangenen	$0,33_7$	$0,34_9$	$0,36_2$	$0,35_9$	$0,35_8$	$0,37_3$	$0,56_2$	$0,54_6$	$0,50_7$	$0,55_4$
bei Berücksichtigung nur der beschäftigten Gefangenen	$0,35_1$	$0,35_6$	$0,37_8$	$0,36_7$	$0,37_9$	$0,39_3$	$0,61_4$	$0,58_8$	$0,55_5$	$0,72_7$
Gesamter Nebenverdienst der Gefangenen	61 234	59 124	60 302	59 727	60 815	58 822	58 112	54 300	53 219	50 437
Durchschnittlicher jährl. Nebenverdienst eines Gefangenen	28,94	28,53	29,41	28,51	29,39	30,24	29,06	27,17	27,47	27,07

[1]) Bei Zugrundlegung von jährlich 300 Arbeitstagen.

XII. Kirchenwesen.

1. Äußerungen des kirchlichen Lebens in der evangelischen Landeskirche aus den Jahren 1880—1891.[1])

(Amtsblatt des Evangelischen Konsistoriums von 1892 Nr. 488 und von früheren Jahrgängen. — Württ. Jahrb. 1886 I 1. H. S. 177; 1887 I 1. H. S. 220; 1888 I 1. H. S. 224; 1889 I 1. H. S. 214; 1890/91 I 1. H. S. 267.)

Jahre	Zahl der (lebend) geborenen Kinder evangelischer Eltern			Zahl der evangelischen Taufen	Zahl der Eheschließungen			Zahl der (evang.) Trauungen			Zahl der gestorbenen evangelischen Gemeindeglieder	Zahl der evangelischen kirchlichen Beerdigungen [2])	Zahl der Konfirmanden		Zahl der Kommunikanten	Übertritte zur evangelischen Kirche fanden statt				Austritte aus der evangelischen Kirche fanden statt		
	ehelich	unehelich	zusammen		rein evangelischer Paare	gemischter Paare	überhaupt	rein evangelischer Paare	gemischter Paare	überhaupt			überhaupt	darunter aus gemischten Ehen		von Katholiken	von Dissidenten	von Israeliten	überhaupt	zu den Katholiken	zu Dissidenten	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
1880	.	.	53 647	52 407	8 562	663	9 225	8 408	420	8 828	37 138	29 368	30 132	464	766 236	18	39	2	59	24	454	478
1881	48 007	4 417	52 424	51 567	8 047	631	8 678	7 903	427	8 330	36 544	29 086	28 912	376	731 464	24	59	1	84	28	238	266
1882	46 907	4 399	51 306	50 583	8 271	649	8 920	8 155	624	8 779	34 506	28 641	27 646	405	728 504	21	72	—	93	30	172	202
1883	45 629	4 296	49 925	48 711	8 215	647	8 862	8 078	573	8 651	33 461	27 512	29 228	442	730 664	34	65	1	100	45	173	218
1884	45 381	4 623	50 004	48 988	8 207	650	8 857	8 090	424	8 514	36 352	29 118	29 546	520	712 856	22	80	3	105	52	102	154
1885	44 205	4 852	49 057	48 192	8 929	736	9 665	8 798	457	9 255	36 157	29 386	29 104	560	735 094	52	90	2	144	52	66	118
1886	44 707	4 964	49 671	48 352	8 765	756	9 521	8 630	483	9 113	34 622	27 754	31 330	703	737 999	32	58	2	92	67	79	146
1887	43 749	4 791	48 540	46 924	8 589	751	9 340	8 449	471	8 920	31 465	25 603	32 749	777	751 058	45	65	2	112	57	101	158
1888	43 003	4 833	47 836	46 663	8 695	786	9 481	8 588	531	9 119	34 458	28 864	31 325	777	744 729	31	29	6	66	30	91	121
1889	42 769	4 745	47 514	45 882	9 137	809	9 946	8 937	496	9 433	35 745	30 118	32 313	883	724 413	49	65	5	119	49	98	147
10 jähr. Durchschn.	.	.	**49 992**	**48 827**	**8 542**	**708**	**9 250**	**8 404**	**490**	**8 894**	**35 045**	**28 545**	**30 229**	**591**	**736 302**	**33**	**62**	**2**	**97**	**43**	**158**	**201**
1890	41 758	4 701	46 459	44 842	9 105	928	10 033	8 925	589	9 514	34 285	28 366	33 972	901	716 277	55	38	4	97	36	108	144
1891	43 997	5 049	49 046	47 318	9 410	923	10 333	9 291	581	9 872	34 525	28 947	35 006	935	745 094	47	64	11	122	34	191	225

[1]) Die Angaben hierüber sind der durch Beschluß der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz in Eisenach seit 1880 eingeführten Statistik der deutschen evangelischen Kirche entnommen. — [2]) Die nicht kirchlich Beerdigten sind größtenteils kleine Kinder, welche an vielen Orten ohne kirchlichen Akt beerdigt zu werden pflegen.

XII. 2. Überficht über die Verteilung der evangelifchen Kirchengenoffen des Landes auf die einzelnen Dekanate und Generalate nach dem Stand vom 1. Dezember 1890.

(Vrgl. auch Magifterbuch, 28. Folge, Tüb. 1892.)

Generalat Ludwigsburg.

Stadtdekanat Stuttgart	117 070	Ev.
Dekanat Böblingen	26 184	„
„ Cannftatt	41 483	„
„ Eßlingen	34 514	„
„ Leonberg	29 307	„
„ Ludwigsburg	44 528	„
Amtsdekanat Stuttgart	40 811	„
Dekanat Waiblingen	26 979	„
zuf.	360 876	Ev.

Generalat Heilbronn.

Dekanat Backnang	29 224	Ev.
„ Befigheim	27 265	„
„ Brackenheim	22 102	„
„ Heilbronn	44 275	„
„ Knittlingen	23 313	„
„ Marbach	26 662	„
„ Neuenftadt	15 874	„
„ Vaihingen	21 415	„
„ Weinsberg	24 842	„
zuf.	234 972	Ev.

Generalat Reutlingen.

Dekanat Balingen	31 132	Ev.
„ Nürtingen	25 838	„
„ Reutlingen	40 178	„
„ Sulz	26 428	„
„ Tuttlingen	26 512	„
„ Urach	30 909	„
zuf.	180 997	Ev.

Generalat Tübingen.

Dekanat Calw	25 302	Ev.
„ Freudenftadt	31 461	„
„ Herrenberg	22 354	„
„ Nagold	25 329	„
„ Neuenbürg	25 314	„
„ Tübingen	45 716	„
zuf.	175 476	Ev.

Generalat Hall.

Dekanat Aalen	26 041	Ev.
„ Blaufelden	15 228	„
„ Crailsheim	23 148	„
„ Gaildorf	20 833	„
„ Hall	26 898	„
„ Heidenheim	36 338	„
„ Künzelsau	17 794	„
„ Langenburg	13 090	„
„ Öhringen	28 707	„
„ Sehorndorf	26 187	„
„ Weikersheim	17 651	„
„ Welzheim	20 265	„
zuf.	272 180	Ev.

Generalat Ulm.

Dekanat Biberach	11 121	Ev.
„ Blaubeuren	16 206	„
„ Geislingen	16 887	„
„ Göppingen	38 194	„
„ Kirchheim	27 497	„
„ Münfingen	15 877	„
„ Ravensburg	10 752	„
„ Ulm	42 688	„
zuf.	179 222	Ev.

Zufammentrag der Generalate.

Generalat Ludwigsburg	360 876	Ev.
„ Heilbronn	234 972	„
„ Reutlingen	180 997	„
„ Tübingen	175 476	„
„ Hall	272 180	„
„ Ulm	179 222	„
zuf.	1 403 723	Ev.

Hiezu 114 Ev. der Gde. Lauterbach (OA. Oberndorf), Dek. Sulz, die nach Baden, fowie 775 Ev. der Gdn. Stödtlen und Wörth (OA. Ellwangen), Dek. Aalen, die nach Bayern eingepfarrt find;
ferner 2 036 Ev. der fepar. Gdn. Kornthal (1 274) und Wilhelmsdorf (762).
Hienach Gefamtzahl der ev. Bevölkerung Württembergs 1 406 648.[1])

[1]) Übereinftimmend mit der in Tab. I. 7 auf S. 20 unten neben Lit. a), Sp. 4, nachgewiefenen Gefamtzahl.

XIII. Unterrichts- und Erziehungswesen.

1. Die Frequenz der württ. Unterrichts- und Erziehungsanstalten im Schuljahr 1890/91.

(Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1890/91, veröffentl. v. d. K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, Stuttg. 1892. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 177; 1887 I 1. H. S. 221; 1888 I 1. H. S. 225; 1889 I 1. H. S. 215, 224; 1890/91 I 1. H. S. 269.)

I. Landesuniversität Tübingen.

Dieselbe zählte im Studienjahr vom Herbst 1890/91 in 7 Fakultäten

1. Lehrstellen und Lehrer:

Etatsmäßige Lehrstellen: 52 ordentliche, 11 außerordentliche, 8 für neuere Sprachen, Künste und Leibesübungen, zus. 71;

Lehrer und zwar in der

	ev.-theol. Fak.	kath.-theol. Fak.	jurist. Fak.	med. Fak.	philos. Fak.	staatsw. Fak.	naturw. Fak.	zus.
ordentliche Professoren . .	5	5	7	8	10	7	8	50
außerordentliche Professoren	—	—	1	3	4	—	2	10
Hilfslehrer	—	1	1	2	2	2	4	12
Privatdozenten, einschl. Repetenten u. Assistenzärzte	10	7	—	14	2	1	3	37
Summe . .	15	13	9	27	18	10	17	109

Hiezu Lehrer für neuere Sprachen, Künste und Leibesübungen 8

zus. . . . . 117.

2. Vorlesungen wurden in den vorstehend genannten Fakultäten gehalten:

im Wintersemester 1890/91 . .	13	15	18	32	54	25	29	186
im Sommersemester 1891 . .	11	14	19	37	51	20	35	187
zus. . .	24	29	37	69	105	45	64	373.

3. Die Zahl der Studierenden betrug:

	Wintersemester 1890/91			Sommersemester 1891		
	überhaupt	Württemberger	Nicht-Württ.	überhaupt	Württemberger	Nicht-Württ.
Evangel. Theologie	328	270	58	417	257	160
Kathol. Theologie	167	164	3	168	161	7
Rechtswissenschaft	218	119	99	258	105	153
Medizin	236	122	114	265	109	156
Philosophie (ohne die Theologen)	58	36	22	55	27	28
Staatswissenschaften	188	168	20	179	159	20
und zwar: Regiminalisten . .	80	77	3	83	78	5
Kameralisten . . .	72	62	10	65	56	9
Forstwirte	36	29	7	31	25	6
Naturwissenschaften	55	27	28	51	21	30
	1 250	906	344	1 393	839	554.

Hiezu nicht immatrikulierte, zum Besuch von Vorlesungen ermächtigte Personen . . 16 | 15

Gesamtzahl der Teilnehmer am Universitätsunterricht . . 1 266 | 1 408.

Von den { 344 / 554 } Nicht-Württembergern des { Wintersemesters 1890/91 / Sommersemesters 1891 } gehören an:

andern deutschen Staaten { 303 / 511 } | außerdeutschen Staaten { 41 / 43. }

(Noch) XIII. 1. Die Frequenz der württ. Unterrichts-

II. Landwirtschaftliche Lehranstalten.

A. Landwirtschaftliche Akademie in Hohenheim.

1. Die Zahl der etatsmäßigen Lehrstellen betrug 22, worunter
   10 ordentliche Professuren (einschließlich des Direktors)
   9 Hilfslehrerstellen (einschließlich des Wirtschaftsassistenten)
   1 Assistentenstelle für das chemische Laboratorium
   2 Assistentenstellen „ „ technische „

2. Zahl der Studierenden:

Winterfemester 1890/91					Sommerfemester 1891				
über-haupt	Württem-berger	Nicht-Württ. (u. zw.)	Reichs-angeh.	Aus-länder	über-haupt	Württem-berger	Nicht-Württ. (u. zw.)	Reichs-angeh.	Aus-länder
75	29	46	25	21	67	24	43	24	19.

Hiezu kommen im Winterfemester 6, im Sommerfemester 2 Hospitanten.

3. Mit der Akademie verbundene Anstalten und besondere Lehrkurse:
   Im Schuljahr 1890/91 waren Zöglinge an der Ackerbauschule 26; an der Gartenbauschule 10, worunter 4 außerordentliche; der Lehrkurs für Obstbau wurde nicht abgehalten. Im technologischen Institut fanden keine Unterrichtskurse statt.

B. Tierärztliche Hochschule in Stuttgart.

1. Zahl der Lehrer 17, und zwar 6 Hauptlehrer, 6 Hilfslehrer, 4 tierärztliche Assistenten, 1 Assistent für Chemie, Physik und Pharmazie.

2. Zahl der Studierenden:

Winterfemester 1890/91					Sommerfemester 1891				
über-haupt	Württem-berger	Nicht-Württ. (u. zw.)	Reichs-angeh.	Aus-länder	über-haupt	Württem-berger	Nicht-Württ. (u. zw.)	Reichs-angeh.	Aus-länder
126	40	86	83	3	113	33	80	76	4.

Hierunter sind im Winter- und Sommerfemester je 3 Hospitanten inbegriffen.
Zu dem alljährlich stattfindenden 12wöch. Kursus für Hufschmiede wurden 12 Schmiede (meist Gesellen) zugelassen.

C. Ackerbauschulen in Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg[1]).

Der Lehrkurs ist in Ellwangen und Ochsenhausen dreijährig, in Kirchberg zweijährig.

1. Die Zahl der Zöglinge
   war im Schuljahr 1890/91 die normalmäßige von je 12, zusammen . . . . . 36.
   Davon kommen auf den Neckarkreis 3, Schwarzwaldkreis 11, Jagstkreis 3, Donaukreis 19.

2. Unterrichtsstunden wurden erteilt:

	in Ellwangen	Ochsenhausen	Kirchberg
vom Vorstand	230	340	367
„ Lehrer	540	543	693
„ Tierarzt	35	43	41
„ Turnlehrer	17	—	—
zus. . .	822	926	1 101.
3. Exkursionen fanden statt . .	4	6	5.

4. Guts- und Lehrbetriebe:
   Die betreffenden Staatsdomänen, deren Pächter die Schulvorstände sind, umfassen:
   120,81 ha 133,86 ha 174,68 ha.

D. Weinbauschule in Weinsberg.

Die Lehrzeit ist zweijährig; alljährlich werden mit Anfang des Kalenderjahrs mindestens 6 Zöglinge aufgenommen.

1. Die Zahl der Zöglinge
   betrug im Jahr 1891 15, sämtlich aus dem Neckarkreis.

---

[1]) Kirchberg, OA. Sulz.

und Erziehungsanstalten im Schuljahr 1890/91.

(Noch) II. D. Weinbauschule in Weinsberg.

2. Unterrichtsstunden wurden gegeben:
   vom Vorsteher 336, vom Lehrer 699, zusammen . . . . . 1 035.
3. Exkursionen wurden ausgeführt . . . . . 3.
4. Guts- und Lehrbetrieb:
   Der betr. vom Vorstand in Staatsregie bewirtschaftete Gutskomplex umfaßt 35,68 ha, worunter 9,07 ha Weinbergfläche.

E. Landwirtschaftliche Winterschulen.

1. Solche Schulen bestehen in:	Hall,	Heilbronn,	Ravensburg,	Reutlingen,	Ulm,	zus. 5.
2. Die Zahl der Zöglinge betrug 1890/91:	21	34	28	19	23	„ 125.
3. Unterrichtsstunden wurden erteilt:						
vom Vorstand u. Landw.-Lehrer .	521	412	382	309	327	
von den übrigen Lehrern . . .	575	467	634	499	470	
zus. . . .	1 096	879	1 016	808	797.	
4. Exkursionen fanden statt . . .	—	6	2	6	2.	

F. Landwirtschaftliche Fortbildungsschulen und sonstige Einrichtungen für das landwirtschaftl. Fortbildungswesen.[1])

Im Winter 1890/91 betrug:

1. Die Zahl der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen und sonstigen Anstalten im ganzen 1 016 mit 23 913 Besuchern, und zwar:
   a) freiwillige landwirtschaftl. Fortbildungsschulen . . . . . 84 mit 1 900 Schülern
   b) obligatorische Winterabendschulen } mit Berücksichtigung 725 „ 15 754 „
   c) verlängerte Sonntagsschulen } der Landwirtschaft 89 „ 2 011 „
   d) landwirtschaftliche Abendversammlungen in . . 32 Gemeinden mit 930 Besuchern
   e) Lesevereine in . . . . . 86 „ „ 3 318 Lesern.
2. Die Zahl der Ortsbibliotheken im ganzen 1 242 mit 272 146 Büchern.

III. Technische Lehranstalten.

A. Technische Hochschule in Stuttgart.

Dieselbe zählte im Studienjahr 1890/91 in 6 Fachschulen

1. Lehrer:
   Hauptlehrer 26, Fach- und Hilfslehrer 18, Repetenten 4, Assistenten 5, Privatdozenten 8, zusammen 61.
2. Studierende:
   an den Fachschulen für

	Architektur	Bau- Ingenieurwesen	Maschinen- Ingenieurwesen	chemische Technik	Mathematik u. Naturwissensch.	allgem. bild. Fächer	im ganzen
Wintersemester 1890/91 .	74	42	87	80	16	28[2])	327
Sommersemester 1891 .	61	37	75	66	15	26[3])	280.

Die Jahresfrequenz — Gesamtzahl der Studierenden, welche während des Studienjahrs die Anstalt besucht haben, d. i. die Frequenz des Wintersemesters mit Hinzurechnung der im Sommer Neueingetretenen — betrug im ganzen . . . . . 364.

Hievon kamen auf die Fachschule für

	Architektur	Bau- Ingenieurwesen	Maschinen- Ingenieurwesen	chemische Technik	Mathematik u. Naturwissensch.	allgem. bild. Fächer	im ganzen
Württemberger	31	26	62	62	18	27	226
Nicht-Württemberger . .	53	20	33	26	1	5	138
zus. . .	84	46	95	88	19	32	364.

Von den 138 Nicht-Württembergern gehörten 70 andern deutschen Staaten, 68 dem Auslande an.

Von den 364 Studierenden waren inscribiert 259 als ordentliche, 105 als außerordentliche.

Die Zahl der Hospitierenden betrug im Wintersemester 176, im Sommersemester 51.

---

[1]) Näheres hierüber ersiehe aus Tab. XIII. 2 S. 160. — [2]) Hierunter 21, — [3]) 17 Kandidaten des höheren Eisenbahn-, Post- und Telegraphendienstes.

(Noch) XIII. 1. Die Frequenz der württ. Unterrichts-

(Noch) III. A. Technische Hochschule in Stuttgart.

3. Vorlesungen wurden gehalten:
im Wintersemester . . 125 mit wöchentlich 278 Vortrags- und 219 Übungsstunden,
im Sommersemester . 110 „ „ 235 „ „ 246 „

Hiebei sind die Übungen in den chemischen Laboratorien und in der Materialprüfungsanstalt nicht eingerechnet.

B. Baugewerkschule in Stuttgart.

An derselben betrug im Schuljahr 1890/91 in 1 Vorklasse, 2 mathematischen Klassen und 3 Fachschulen — a) für Bauhandwerker und niedere Hoch- und Wasserbautechniker, b) für Geometer und landwirtschaftliche Techniker, c) für Maschinentechniker — die Zahl

1. der Lehrer:
Hauptlehrer 21, Fach- und Hilfslehrer 14, zusammen 35;
2. der Schüler:

	ordentliche	außerordentl.	Württemberger	Nicht-Württ. } u. zw.	Reichsangeh.	Ausländer	im ganzen
im Winterkurs 1890/91	610	15	472	153	120	33	625
im Sommerkurs 1891 .	199	5	139	65	49	16	204.

Ihrem Beruf nach verteilen sich die Schüler folgendermaßen:

	Bautechniker	Geometer und landw. Techniker	Maschinenbauer, Mechaniker etc.	Angehör. sonst. Berufsarten	ohne bestimmten Beruf
im Winterkurs 1890/91	472	29	98	25	1
im Sommerkurs 1891 .	82	21	96	5	—

3. Unterricht.
Die Zahl der Unterrichtsstunden betrug allwöchentlich:
im Winterkurs 793, im Sommerkurs 444.

C. Gewerbliche Fortbildungsschulen.

Im Schuljahr 1890/91 betrug die Zahl

1. der Orte mit gewerblichen Fortbildungsschulen 177
— außer diesen Anstalten bestanden in 14 Städten zugleich weibliche Fortbildungsschulen und in 19 Städten auch Frauenarbeitsschulen —
2. der Lehrer 1 013;
3. der Schüler:

gewerbliche Fortbildungsschüler		16 179
Schülerinnen weiblicher Fortbildungsschulen . .	731	
Frauenarbeitsschülerinnen	4 647	
zus. . .		5 378
	im ganzen	21 557.

4. Die besuchtesten Fortbildungsschulen (ohne die Frauenarbeitsschulen) waren:

	Lehrer	Schüler bzw. Schülerinnen		Lehrer	Schüler bzw. Schülerinnen
Stuttgart	133	2 077	Geislingen	13	303
Heilbronn	34	682	Aalen	14	284
Ulm	29	636	Ravensburg	21	273
Eßlingen	33	602	Ludwigsburg	11	272
Gmünd	16	579	Rottweil	18	256
Göppingen	18	464	Freudenstadt	11	240
Cannstatt	15	436	Heidenheim	13	230
Reutlingen	24	422	Ebingen	9	210
Biberach	24	310	Tuttlingen	7	204.

IV. Kunstlehranstalten.

A. Kunstschule in Stuttgart. (Für die bildenden Künste.)

Dieselbe zählte im Schuljahr 1890/91:

1. Lehrer: Hauptlehrer 6, Fach- und Hilfslehrer 5, zusammen 11;
2. Schüler:

	Männliche	Weibliche	Nicht-Württ.	Maler	Bildhauer	Dekor.-Maler	Zeichner	Kupferstecher	Xylographen	im ganzen
i. Winterf. 1890/91 .	73	6	17	61	5	2	9	1	1	79
i. Sommerf. 1891 .	60	4	13	55	4	—	4	1	—	64.

und Erziehungsanstalten im Schuljahr 1890/91.

B. Kunstgewerbeschule in Stuttgart.

Es betrug im Schuljahr 1890/91 die Zahl

1. der Lehrer 10;
2. der Schüler:

	ordentliche	außerordentl.	Württemberger	Nicht-Württ. } u. zw.	Reichsangeh.	Ausländer	im ganzen
im Winterfemefter 1890/91 .	50	45	85	10	7	3	95
im Sommerfemefter 1891 . .	29	16	38	7	5	2	45.

Auf die einzelnen Fachfchulen verteilen fich die Schüler wie folgt:

	Vorklaffe	Möbelinduftrie	Modellieren u. Holzfchnitzen	Dekor.-Maler u. Textilbranche	Zifelieren	Zeichenlehrer
im Winterfemefter 1890/91 .	23	12	13	29	6	12
im Sommerfemefter 1891 . .	12	8	8	6	4	7.

3. Unterrichtsftunden wurden wöchentlich erteilt:
im Winterfemefter 178, im Sommerfemefter 176.

C. Konfervatorium für Mufik in Stuttgart.

An diefer unter Königlichem Protektorat ftehenden, aus Staatsmitteln unterftützten Anftalt betrug im Winter 1890/91 die Zahl

1. der Lehrer: 37 männliche, 7 weibliche, zufammen 44;
2. der Zöglinge:

in der Künftlerfchule	Dilettanten	Württemberger	Nicht-Württ. } u. zw.	Reichsangeh.	Ausländer	im ganzen
125 [1])	391	383 [2])	133	17	116	516;

3. der Unterrichtsftunden: 649 in der Woche.

V. Gelehrten- und Realfchulen.

A. Öffentliche Gelehrtenfchulen.

Am 1. Januar 1892 betrug die Zahl

1. der Lehranftalten:
   - Niedere evang.-theol. Seminarien . 4
   - Gymnafien, einfchl. 2 Realgymnaf. . 14
     (1 mit Penfionat, 1 mit realiftifcher Abteilung, 2 mit einem kath. Konvikt verbunden)
   - Lyceen, einfchl. 3 Reallyceen . . 6
   - Niedere Lateinfchulen, einfchließl. 2 Reallateinfchulen 68
     (hierunter 2 fechsklaffige
     1 fünfklaffige
     3 vierklaffige
     3 dreiklaffige
     34 zweiklaffige
     25 einklaffige)
     zuf. . . . 92;
2. der Klaffen:
   - Obergymnafialklaffen, einfchließl. 16 Oberklaffen an Realgymnaf. und Reallyceen 79
   - Mittlere u. untere Klaffen, einfchl. 54 folcher an Realgymnafien, Reallyceen u. Reallateinfchulen 280
     zuf. . . . 359;
3. der Hauptlehrftellen:
   - an Obergymnafialklaffen, einfchl. 23 Lehrftellen an Realgymnafien und Reallyceen 137
   - an mittleren und unteren Klaffen, einfchl. 59 Lehrftellen an Realgymnafien, Reallyceen u. Reallateinfchulen 297
     zuf. . . . 434;
4. der Schüler:
   - a) Obergymnafialfchüler, einfchließl. 346 Schüler an Realgymnafien und Reallyceen . . 1 858
   - b) Lateinfchüler, einfchl. 1 506 Schüler der mittleren und unteren Klaffen an Realgymnafien, Reallyceen und Reallateinfchulen 6 394
     zuf. . . 8 252.[3])

Unter diefen find nach der Konfeffion:

Evangelifche .	a) 1 273	b) 4 705	zuf. 5 978
Katholiken . .	a) 501	b) 1 439	„ 1 940
Israeliten . . .	a) 79	b) 238	„ 317
Sonftige Konf. .	a) 5	b) 12	„ 17.

Auf die einzelnen Kreife kommen Schüler:

Neckarkreis . .	a) 855	b) 2 882	zuf. 3 737
Schwarzwaldkr.	a) 358	b) 1 205	„ 1 563
Jagftkreis . .	a) 225	b) 964	„ 1 189
Donaukreis . .	a) 420	b) 1 343	„ 1 763.

[1]) Darunter 80 Schülerinnen. — [2]) Aus Stuttgart 323. — [3]) Darunter folche, welche das Griechifche erlernen: zu a) 1 509, zu b) 1 361, zuf. 2 870.

(Noch) XIII. 1. Die Frequenz der württ. Unterrichts-

(Noch) V. A. Öffentliche Gelehrtenſchulen.

5. Auf die einzelnen Lehranſtalten kommen Schüler:

I. Niedere evang.-theolog. Seminarien.

Blaubeuren, Maulbronn, Urach, Schönthal im ganzen	a) 194	b) —	zuſ. 194.

II. Gymnaſien.

Stuttgart Real-G.	a) 179	b) 577	zuſ. 756
„ Eberhard-Ludwigs-G.	a) 157	b) 446	„ 603
„ Karls-G.	a) 190	b) 400	„ 590
Heilbronn (m. real. Abt.)	a) 104	b) 267	„ 371
Ulm Real-G.	a) 74	b) 217	„ 291
„ Gymn.	a) 80	b) 190	„ 270
Rottweil (m. Konvikt)	a) 141	b) 109	„ 250
Ravensburg	a) 92	b) 151	„ 243
Cannſtatt	a) 101	b) 132	„ 233
Tübingen	a) 62	b) 161	„ 223
Ellwangen	a) 82	b) 117	„ 199
Hall	a) 58	b) 137	„ 195
Ehingen (m. Konvikt)	a) 124	b) 55	„ 179
Reutlingen	a) 62	b) 114	„ 176
im ganzen	a) 1 506	b) 3073	zuſ. 4 579.

III. Lyceen.

Ludwigsburg	a) 49	b) 208	zuſ. 257
Gmünd Real-L.	a) 29	b) 212	„ 241
Calw Real-L.	a) 21	b) 123	„ 144
Eßlingen	a) 29	b) 109	„ 138
Nürtingen Real-L.	a) 22	b) 113	„ 135
Öhringen	a) 8	b) 96	„ 104
im ganzen	a) 158	b) 861	zuſ. 1 019.

IV. Niedere Lateinſchulen.

Im ganzen	a) —	b) 2 460	zuſ. 2 460
Summe I.—IV.	a) 1 858	b) 6 394	zuſ. 8 252.

6. Das Zeugnis der Reife für akademiſche Studien haben im Jahr 1891 erhalten 323 Schüler; das Befähigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienſt 684 Schüler.

B. Öffentliche Realſchulen.

Am 1. Januar 1892 betrug die Zahl

1. der Lehranſtalten:
   - Realanſtalten mit Oberklaſſen . . 14
   - Niedere Realanſtalten, einſchl. der Bürgerſchule in Stuttgart[1]) 64 (hierunter 1 achtzehnklaſſige[2]), 1 ſechsklaſſ., 1 fünfkl., 1 vierkl., 5 dreikl., 25 zweikl., 30 einkl.)
   - zuſ. . . . 78;
2. der Klaſſen:
   - Oberrealklaſſen 38
   - Untere Klaſſen . . . . . 260[3])
   - zuſ. . . . 298;
3. der Lehrerſtellen:
   - an Oberrealklaſſen 51
   - an unteren Klaſſen 248
   - zuſ. . . . 299;
4. der Schüler:
   - a) Oberrealſchüler 666
   - b) Realſchüler 8 241
   - zuſ. . . . 8 907.

Nach der Konfeſſion und nach Kreiſen verteilt ſich die Gesamtzahl der Schüler wie folgt:

	Neckar-	Schwarzw.-	Jagſt-	Donaukr.	zuſ.
Evangeliſche	3 861	1 548	874	976	7 259
Katholiken	311	262	145	532	1 250
Israeliten	197	22	94	72	385
Sonſt. Konfeſſ.	9	1	1	2	13
	4 378	1 833	1 114	1 582	8 907.

5. Auf die einzelnen Realanſtalten kommen Schüler:

I. Oberrealſchulen.

Stuttgart	a) 186	b) 1 189	zuſ. 1 375
Heilbronn	a) 56	b) 413	„ 469
Cannſtatt	a) 35	b) 407	„ 442
Reutlingen	a) 62	b) 331	„ 393
Eßlingen	a) 55	b) 316	„ 371
Ulm	a) 44	b) 290	„ 334
Göppingen	a) 35	b) 292	„ 327
Ludwigsburg	a) 12	b) 253	„ 265
Tübingen	a) 32	b) 217	„ 249
Hall	a) 33	b) 183	„ 216
Ravensburg	a) 46	b) 164	„ 210
Biberach	a) 34	b) 133	„ 167
Heidenheim	a) 21	b) 146	„ 167
Rottweil	a) 15	b) 113	„ 128
im ganzen	a) 666	b) 4 447	zuſ. 5 113.

II. Realſchulen.

Im ganzen	a) —	b) 3 794	zuſ. 3 794[4])
Summe I.—II.	a) 666	b) 8 241	zuſ. 8 907.

6. Das Zeugnis der Reife für akademiſche Studien haben im Jahr 1891 erhalten 38 Schüler; das Befähigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienſt 405 Schüler.

[1]) Für 8—14jährige Knaben, mit dem beſonderen Zweck allgemeiner Vorbildung für den niederen Gewerbeſtand. — [2]) Bürgerſchule, deren 6 Elementarklaſſen übrigens hier nicht eingerechnet ſind. — [3]) Ohne die 6 Elementarklaſſen der Bürgerſchule. — [4]) Hievon kommen auf die Bürgerſchule in Stuttgart 839.

und Erziehungsanstalten im Schuljahr 1890/91.

C. Öffentliche Elementarschulen.

Dieselben bereiten Knaben vom 6. Lebensjahre an zum Eintritt in die Gelehrten- und Realschulen vor. In Stuttgart besteht außerdem eine eigens zur Vorbereitung auf die Bürgerschule bestimmte Elementarschule.

Auf 1. Januar 1892 beträgt die Zahl
1. der Elementarschulen 19;
2. der Klassen 61;
3. der Lehrerstellen . . 61;
4. der Schüler . . . . . 2 367.

Verteilung der Schüler nach Konfession und Kreisen:

Evangelische	2 022;	Neckarkreis . .	1 555;
Katholiken	246;	Schwarzwaldkreis	341;
Israeliten	96;	Jagstkreis	101;
Sonstiger Konfession .	3;	Donaukreis . . .	370.

VI. Höheres Mädchenschulwesen.

A. Höheres Lehrerinnenseminar in Stuttgart.

1. Zahl der Lehrkräfte:
männliche 12, weibliche 3, zus. . . 15.

2. Zahl der Seminaristinnen:
im älteren Kurs 12
im jüngeren Kurs 12
zus . . 24.

3. Zahl der außerordentlichen Schülerinnen:
im älteren Kurs 10
im jüngeren Kurs 6
zus. . . 16.

4. Gesamtzahl der Schülerinnen . 40.

B. Höhere Mädchenschulen.

Solcher Schulen waren es auf 31. Dezember 1891 im ganzen 13, und zwar in 11 Orten, worunter 10 Städte. Näheres hierüber zeigt nachstehende Tabelle:

Schulen	Zahl der Klassen und Parallelen	Zahl der Lehrer			Zahl der Schülerinnen überhaupt	Davon waren					
		männlich	weiblich	zusammen		evangelisch	katholisch	israelitisch	sonst. Konfession	über 14 J. alt	Nicht-Württ.
a) Öffentliche Schulen[1]):											
Reutlingen	10	10	3	13	292	276	8	6	2	41	11
Ulm	10	10	5	15	266	197	31	38	—	56	31
Heilbronn	9	6	5	11	262	216	6	40	—	48	32
Ludwigsburg	9	6	4	10	205	172	4	29	—	32	16
Göppingen	9	8	1	9	195	159	15	18	3	21	3
Cannstatt	9	6	5	11	190	147	9	32	2	49	27
Hall	6	4	4	8	178	151	12	11	4	29	5
Eßlingen	9	8	4	12	161	150	6	5	—	25	11
Kornthal	5	4	11	15	104	101	2[3])	—	1	79	42
Zusammen . .	76	62	42	104	1 853	1 569	93[3])	179	12	380	178
b) Privatanstalten[2]):											
Stuttgart (ev. Töchterinstitut)	9 in 17 Parall.	14	11	25	525	513	1	6	5	89	48
Ravensburg	5	7	3	10	85	67	14	4	—	14	—
Zusammen . .	14	21	14	35	610	580	15	10	5	103	48
Summe von a) und b)	90	83	56	139	2 463	2 149	108[3])	189	17	483	226
Anhang:											
K. Katharinenstift } in Stuttgart	9 in 20 Parall.	23	29	52	667	547	30[3])	90	—	201	83
K. Olgastift } in Stuttgart	9 mit 1 Parall.	12	12	24	330	271	16	43	—	94	25
Zusammen . .	18	35	41	76	997	818	46[3])	133	—	295	108
Hauptsumme .	108	118	97	215	3 460	2 967	154[4])	322	17	778	334

[1]) Im Sinne des Gesetzes vom 30. Dez. 1877 Art. 1. — [2]) Desgl. Art. 2. — [3]) Hierunter 1, — [4]) Desgl. 2 griechisch-katholische Schülerinnen.

(Noch) XIII. 1. Die Frequenz der württ. Unterrichts-

VII. Volksschulwesen.

Am 1. Januar 1892 betrug die Zahl

	im Geschäftskreis der evangel. Oberschulbehörde	kathol. Oberschulbehörde	zusammen
1. der Schulorte	1 351 [1])	821 [1])	. [1]);
2. der Volksschulen [2]), und zwar			
gewöhnliche Volksschulen	1 389	821	2 210
Mittelschulen	41	2	43
israelitische Volksschulen	17	10	27
zus.	1 447	833	2 280;
3. der Schulklassen	3 221	1 420	4 641;
4. der Lehrerstellen, und zwar			
Schullehrerstellen	2 326 [3])	1 041 [4])	3 367
Ständige Schulamtsverweserstellen	25	19	44
Unterlehrerstellen	344 [5])	97 [6])	441
Lehrgehilfenstellen	532 [7])	263 [8])	795
zus.	3 227	1 420	4 647;
5. der Schulamtszöglinge:			
Präparanden (sämtl. Privatschulamtszöglinge)	199	135	334
Zöglinge der Staats-Schullehrerseminarien	310	142	452
Zöglinge von Privat-Schullehrerseminarien	37	—	37
Weibliche Schulamtszöglinge	36	28	64
zus.	582	305	887.

6. Volksschüler [9]) wurden gezählt [10]):

	im Geschäftskreis der evang. Oberschulbehörde Knaben	Mädchen	zus.	im Geschäftskreis der kathol. Oberschulbehörde Knaben	Mädchen	zus.
a) in d. ev. Schulklass.	105 450	118 255	223 705	a) in d. kath. Schulklass. 43 558	46 615	90 173
b) in d. israel. Schulen	204	243	447	b) in den israel. Schulen 172	193	365
c) in den Seminarübungsschulen	610	85	695	c) in den Seminarübungsschulen 221	—	221
d) in d. Rettungsanst.	554	377	931	d) in d. Rettungsanstalt. 231	183	414
e) in weiteren Privatschulen	54	284	338	e) in weiteren Privatschulen —	435	435
zus.	106 872	119 244	226 116;	zus. 44 182	47 426	91 608;

im ganzen 151 054 Knaben, 166 670 Mädchen und 317 724 Schüler überhaupt.

7. Die 2326 bezw. 1041 (ständigen) Schullehrerstellen verteilen sich nach dem Gehalt (je neben freier Wohnung oder Mietzinsentschädigung), unter Einrechnung der jedem definitiv angestellten Schullehrer aus der Staatskasse gereichten Gehaltszulage von 150 ℳ, in folgende Stufen:

	im Geschäftskreis der evangel. Oberschulbehörde	kathol. Oberschulbehörde	zusammen
I. mit einem pensionsberechtigten Einkommen von weniger als 1 000 ℳ	—	—	—
II. „ „ „ „ „ 1 000 ℳ — 1 099 „	348	172	520
III. „ „ „ „ „ 1 100 „ — 1 199 „	1 030	560	1 590
IV. „ „ „ „ „ 1 200 „ — 1 299 „	379	157	536
V. „ „ „ „ „ 1 300 „ — 1 399 „	140	43	183
VI. „ „ „ „ „ 1 400 „ — 1 499 „	88	30	118
VII. „ „ „ „ „ 1 500 „ — 1 599 „	119	31	150
VIII. „ „ „ „ „ 1 600 „ — 1 699 „	67	18	85
IX. „ „ „ „ „ 1 700 „ — 1 799 „	72	19	91
X. „ „ „ „ „ 1 800 „ — 1 899 „	55	6	61
XI. „ „ „ „ „ 1 900 „ — 1 999 „	16	5	21
XII. „ „ „ „ „ 2 000 „ u. darüber	12	—	12
zus.	2 326	1 041	3 367.

8. Der jährliche Gesamtaufwand der Staatskasse an Alterszulagen für Schullehrer, unständige Lehrer, Lehrerinnen an Volksschulen und Oberlehrer an Schullehrerseminarien berechnet sich nach dem Stand am 1. Januar 1892 auf . . 547 350 ℳ 265 150 ℳ 812 500 ℳ

[1]) In den Zahlen 1 351 und 821 ist die Zahl der paritätischen Schulorte je inbegriffen. — [2]) D. i. der je ein selbständiges Ganzes bildenden Schulanstalten. — [3]) Darunter 17. — [4]) 10 israelitische Schulstellen. — [5]) Davon 54 mit Lehrerinnen besetzt. — [6]) Darunter 1 israelitische Unterlehrerstelle. — [7]) Davon 96 mit Lehrerinnen besetzt, wegen mangelnder Räumlichkeiten unbesetzt. — [8]) Darunter 1 israelitische Lehrgehilfenstelle; 20 waren wegen Lehrermangels unbesetzt. — [9]) Werktagsschüler ohne die Sonntags- und Fortbildungsschüler. — [10]) Am 1. Mai 1891 für den Geschäftskreis der evang., am 1. Januar 1892 für denjenigen der kathol. Oberschulbehörde.

und Erziehungsanſtalten im Schuljahr 1890/91.

VIII. Induſtrieſchulen.

Im Schuljahr 1890/91 betrug die Zahl

	in ganz oder vorzugsweiſe evangeliſchen Gemeinden	katholiſchen Gemeinden	zuſammen
1. der Schulen	1 120	730	1 850
2. „ Lehrkräfte	1 436 Lehrerinnen	804 Lehrerinnen, 1 Lehrer	2 241
3. „ Schüler	76 918 Mädch. 315 Knab.	39 025 Mädch. 41 Knab.	116 299
4. „ Unterrichtsſtunden .	262 606	125 748	388 354

IX. Erziehungsanſtalten.

A. Waiſenhäuſer.

Solche beſtehen in Stuttgart und Markgröningen (evangel.) und Ochſenhauſen (kathol.). Über die beim Beginn des Schuljahrs 1891/92 im Genuſſe der Anſtalts-Benefizien ſtehenden Perſonen giebt folgende Tabelle Auffchluß:

Zöglinge	Stuttgart			Markgröningen			Ochſenhauſen							Gesamtzahl
	Knaben			Mädchen			Knaben			Mädchen			Im ganzen	
	Waiſenhaus	Rettungsanſtalt	Zuſ.	Waiſenhaus	Rettungsanſtalt	Zuſ.	Waiſenhaus	Rettungsanſtalt	Zuſ.	Waiſenhaus	Rettungsanſtalt	Zuſ.		
a) Hauszöglinge	175	9	184	41	6	47	77	24	101	20	11	31	132	363
b) Landköſtlinge	132	2	134	90	5	95	43	7	50	20	—	20	70	299
Zuſammen . .	307	11	318	131	11	142	120	31	151	40	11	51	202	662 [2])
c) Gewerbelehrlinge [1]) . .	176	7	183	13	—	13	43	9	52	3	1	4	56	252
d) Schulamtszöglinge in der Anſtalt ſelbſt verpflegt	—	—	—	—	—	—	3	1	4	—	—	—	4	4
in einem Seminar untergebracht	13	—	13	—	—	—	5	—	5	—	—	—	5	18
e) Zöglinge an höheren Bildungsanſtalten . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hauptſumme .	496	18	514	144	11	155	171	41	212	43	12	55	267	936

Von den 662 Zöglingen zu a) und b) gehören an: dem Neckarkreis 222, dem Schwarzwaldkreis 155, dem Jagſtkreis 123, dem Donaukreis 162.

B. Taubſtummenanſtalten.

Stand bei Beginn des Schuljahrs 1891/92:

a) Staatsanſtalten:

	Staats-Zöglinge	Privat-Zöglinge	Zuſ.	Dar. weibl.
1. Gmünd, Hauptanſtalt .	47	2	49	24
Filialanſtalt .	40	8	48	25
2. Bönnigheim, OA. Beſigh.	43	—	43	25
3. Nürtingen (Externat) .	37	—	37	22
4. Nagold (desgl.) . . .	29	1	30	—
Zuſammen . .	196	11	207	96;

b) Privatanſtalten:

	Männl. Zöglinge	Weibl. Zöglinge	Zuſ.
1. Winnenden, OA. Waiblingen	16	15	31
2. Wilhelmsdorf, OA. Ravensburg	58	22	80
3. Heiligenbronn, OA. Oberndorf	15	16	31
Zuſammen . .	89	53	142;

im ganzen 349 Zöglinge [3]), worunter 200 männl. und 149 weibl.

C. Blindenanſtalten.

a) für Kinder — Stand bei Beginn des Schuljahrs 1891/92 —:

	Gesamtzahl der Zöglinge	und zwar männl.	weibl.
1. Nikolauspflege in Stuttgart	36 [4])	25	11
2. Sophienpflege in Luftnau, OA. Tübingen	4	3	1
3. Heiligenbronn, OA. Oberndorf	12	6	6
Zuſammen . . .	52 [5])	34	18;
b) für Erwachſene: Blindenaſyl in Gmünd — Stand im Jahr 1890/91 — . . .	70 [6])	34	36
Im ganzen . . .	122 [7])	68	54.

[1]) Der Volksſchule Entwachſene, für welche das Lehrgeld aus der Waiſenhauskaſſe beſtritten wird, und welche noch unter der Aufſicht des Hauſes ſtehen. — [2]) Hierunter 3 Israeliten (2 in Stuttgart, 1 in Markgröningen). — [3]) Evang. 259, Kath. 87, Isr. 3; 46 Kinder blieben noch aufzunehmen. — [4]) Hierunter 6 Staatszöglinge. — [5]) Zahl der nicht in Anſtalten untergebrachten blinden Kinder 36. — [6]) Hievon 66 im Aſyl wohnend, 4 in der Stadt untergebracht. — [7]) Evang. 100, Kath. 22.

XIII. 2. Stand des landwirtschaftlichen Unterrichts- und Fortbildungs-

(Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft, herausgeg. v. d. K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, S. 233; 1890/91 I

Oberämter	Freiwillige landwirtschaftliche Fortbildungsschulen		Obligatorische Winterabendschulen		Verlängerte Sonntagsschulen		Landwirtschaftliche Abendversammlungen		Landwirtschaftliche Lesevereine		Ortsbibliotheken	
			mit Berücksichtigung der Landwirtschaft									
	Zahl der											
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Gemeinden	Besucher	Vereine	Leser	Bibliotheken	Bücher
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang . .	—	—	13	289	—	—	—	—	—	—	17	2 262
Besigheim . .	1	22	4	106	—	—	—	—	1	20	16	4 114
Böblingen . .	8	221	3	95	—	—	—	—	—	—	15	3 192
Brackenheim .	1	9	7	187	—	—	—	—	—	—	22	4 864
Cannstatt . .	4	130	3	92	—	—	1	35	—	—	16	3 872
Eßlingen . .	4	113	4	124	—	—	1	60	4	188	19	5 681
Heilbronn . .	2	66	10	241	—	—	—	—	—	—	20	5 166
Leonberg . .	2	54	9	198	—	—	—	—	1	9	16	4 175
Ludwigsburg .	1	27	9	241	—	—	—	—	—	—	13	3 336
Marbach . .	2	81	12	303	—	—	2	51	1	70	21	4 650
Maulbronn . .	2	43	12	322	—	—	—	—	3	100	14	2 730
Neckarsulm .	—	—	23	621	—	—	—	—	—	—	21	5 812
Stuttgart, Stadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 600
Stuttgart, Amt	5	108	10	258	1	46	1	70	5	248	29	7 500
Vaihingen . .	2	50	12	367	—	—	—	—	1	100	22	5 167
Waiblingen .	2	45	8	148	—	—	1	50	—	—	24	3 675
Weinsberg . .	—	—	16	360	3	52	—	—	—	—	20	3 480
Neckarkreis . .	**36**	**969**	**155**	**3 952**	**4**	**98**	**6**	**266**	**16**	**735**	**306**	**71 276**
Balingen . .	2	66	7	187	—	—	—	—	2	88	25	6 984
Calw	10	187	3	64	—	—	2	27	3	84	17	3 571
Freudenstadt .	2	42	31	494	—	—	1	30	2	82	23	3 666
Herrenberg .	—	—	15	422	—	—	—	—	—	—	22	5 524
Horb	—	—	4	104	1	13	—	—	—	—	8	1 802
Nagold . . .	4	92	14	218	3	38	—	—	3	75	29	4 632
Neuenbürg .	—	—	10	225	—	—	—	—	—	—	30	5 861
Nürtingen . .	—	—	9	233	6	134	—	—	—	—	23	4 036
Oberndorf . .	—	—	3	62	—	—	—	—	—	—	9	1 418
Reutlingen . .	6	99	10	225	—	—	—	—	1	15	22	4 955
Rottenburg .	1	35	10	315	2	14	—	—	—	—	17	2 930
Rottweil . .	—	—	2	96	—	—	—	—	—	—	4	852
Spaichingen .	—	—	8	254	1	13	1	40	2	54	15	3 425
Sulz	—	—	19	381	—	—	3	80	2	80	26	5 229
Tübingen . .	1	16	10	287	—	—	—	—	—	—	22	4 311
Tuttlingen . .	2	64	14	348	—	—	—	—	—	—	14	3 625
Urach . . .	1	15	15	446	2	23	—	—	1	75	23	5 315
Schwarzwaldkreis	**29**	**616**	**184**	**4 361**	**15**	**235**	**7**	**177**	**16**	**553**	**329**	**68 136**

[1]) Vrgl. auch oben Seite 153.

wesens der einzelnen Oberämter im Schuljahr 1890/91. [1])

Jahrg. 1891 Nr. 49. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 230; 1888 I 1. H. S. 244; 1889 I 1. H. 1. H. S. 280.)

Oberämter	Freiwillige landwirtschaftliche Fortbildungsschulen		Obligatorische Winterabendschulen		Verlängerte Sonntagsschulen		Landwirtschaftliche Abendversammlungen		Landwirtschaftliche Lesevereine		Ortsbibliotheken	
			mit Berücksichtigung der Landwirtschaft									
	Zahl der											
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Gemeinden	Besucher	Vereine	Leser	Bibliotheken	Bücher
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen . . .	—	—	17	510	1	15	2	45	3	119	15	3 563
Crailsheim . .	1	15	15	271	1	13	1	30	2	36	23	5 339
Ellwangen . .	1	18	6	90	4	91	—	—	—	—	24	4 944
Gaildorf . .	1	16	3	69	2	41	—	—	—	—	7	977
Gerabronn .	4	59	14	326	1	14	1	20	1	30	23	3 831
Gmünd . . .	—	—	8	123	1	14	1	15	2	20	12	2 514
Hall	—	—	3	79	3	72	—	—	1	48	11	1 691
Heidenheim .	2	35	23	486	2	52	7	140	11	396	27	9 250
Künzelsau . .	—	—	15	353	—	—	1	24	2	32	16	3 490
Mergentheim .	2	31	6	142	—	—	2	75	2	75	15	3 469
Neresheim . .	—	—	6	88	3	52	—	—	2	270	11	2 654
Öhringen . .	1	11	9	228	—	—	—	—	—	—	12	1 861
Schorndorf .	1	14	8	140	—	—	—	—	1	26	23	4 020
Welzheim . .	—	—	5	151	1	27	—	—	1	35	11	2 337
Jagstkreis . .	**13**	**199**	**138**	**3 056**	**19**	**391**	**15**	**349**	**28**	**1 087**	**230**	**49 940**
Biberach . .	—	—	11	236	1	31	—	—	3	135	28	5 429
Blaubeuren .	—	—	25	423	—	—	—	—	2	24	27	6 999
Ehingen . .	—	—	33	566	1	13	—	—	1	36	41	8 354
Geislingen .	—	—	27	476	—	—	1	20	2	76	34	6 137
Göppingen .	2	31	10	227	—	—	—	—	1	20	17	4 382
Kirchheim . .	—	—	4	80	—	—	—	—	9	357	26	5 249
Laupheim . .	—	—	14	391	—	—	—	—	—	—	8	1 656
Leutkirch . .	1	38	—	—	1	35	—	—	1	20	5	350
Münsingen . .	—	—	32	591	—	—	—	—	4	197	33	8 031
Ravensburg .	—	—	4	84	14	330	1	22	—	—	23	5 772
Riedlingen .	—	—	47	729	—	—	1	66	1	8	46	10 377
Saulgau . .	2	30	9	145	—	—	—	—	—	—	13	3 045
Tettnang . .	—	—	—	—	9	222	—	—	—	—	9	2 170
Ulm	—	—	30	393	—	—	1	30	2	70	33	7 494
Waldsee . .	1	17	1	19	9	207	—	—	—	—	14	2 902
Wangen . .	—	—	1	25	16	449	—	—	—	—	20	4 447
Donaukreis . .	**6**	**116**	**248**	**4 385**	**51**	**1 287**	**4**	**138**	**26**	**943**	**377**	**82 794**
Württemberg	**84**	**1 900**	**725**	**15 754**	**89**	**2 011**	**32**	**930**	**86**	**3 318**	**1 242**	**272 146**
Desgl. 1889/90	75	1 710	679	14 474	89	1 994	21	688	80	3 731	1 213	261 113
„ 1888/89	74	1 596	689	14 857	101	2 355	28	976	83	3 663	1 182	250 567
„ 1887/88	80	1 588	666	14 611	103	2 410	32	1 031	68	3 431	1 155	239 791

XIV. Kriegswesen.

1. Hauptergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts im Bezirke des 13. (K. württ.) Armeecorps für die 10 Jahre 1882—1891.

(Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1892 S. 162 und vorhergeh. Jahrg. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 191; 1886 I 1. H. S. 182; 1887 I 1. H. S. 233; 1888 I 1. H. S. 246; 1889 I 1. H. S. 235; 1890/91 I 1. H. S. 283.)

Jahre	Definitive Entscheidungen der Ersatzbehörden:					Außerdem freiwillig eingetreten		Von je 100 definitiven Entscheidungen der Ersatzbehörden (Sp. 6) lauten:			
	Ausgeschlossen[1])	Ausgemustert[2])	Dem Landsturm I. Aufgebots oder der Ersatzreserve bzw. der Marine-Ersatzreserve überwiesen[3])	Ausgehoben	Im ganzen (Sp. 2—5)	Militärpflichtige	vor Beginn des militärpflichtigen Alters	Ausgeschlossen[1])	Ausgemustert[2])	Dem Landsturm I. Aufgebots oder der Ersatzreserve bzw. der Marine-Ersatzreserve überwiesen[3])	Ausgehoben
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1882	57	3 097	4 479	6 752	14 385	507	.[4])	0,4	21,5	31,1	47,0
1883	49	3 264	4 661	6 584	14 558	546	.	0,4	22,4	32,0	45,2
1884	43	3 423	4 839	6 783	15 088	554	.	0,3	22,7	32,1	44,9
1885	60	2 765	4 844	6 754	14 423	525	.	0,4	19,2	33,6	46,8
1886	39	3 376	5 373	7 052	15 840	551	.	0,3	21,3	33,9	44,5
1887	49	3 255	5 589	7 195	16 088	536	.	0,3	20,2	34,8	44,7
1888	41	2 315	6 013	7 194	15 563	334	310	0,3	14,9	38,6	46,2
1889	49	1 626	8 038	7 302	17 015	244	299	0,3	9,6	47,2	42,9
1890	51	1 818	6 885	7 887	16 641	270	293	0,3	10,9	41,4	47,4
1891	36	1 430	7 042	7 449	15 957	313	238	0,2	9,0	44,1	46,7
10jähr. D'schn.	47	2 637	5 777	7 095	15 556	438	.	0,3	17,0	37,1	45,6
In sämtlichen Armeecorpsbezirken des Deutschen Reichs.											
1882	1 377	73 057	151 675	141 965	368 074	19 697	.[4])	0,4	19,8	41,2	38,6
1883	1 352	68 475	152 059	141 817	363 703	20 305	.	0,4	18,8	41,8	39,0
1884	1 281	67 780	151 837	142 521	363 419	19 970	.	0,4	18,6	41,8	39,2
1885	1 225	66 893	162 239	142 776	373 133	20 561	.	0,3	17,9	43,5	38,3
1886	1 200	69 851	164 807	161 526	397 384	20 735	.	0,3	17,6	41,5	40,6
1887	1 260	62 901	161 518	161 193	386 872	20 382	.	0,3	16,3	41,7	41,7
1888	1 245	45 548	178 136	161 247	386 176	14 830	13 105	0,3	11,8	46,1	41,8
1889	1 189	31 569	212 867	159 270	404 895	12 829	13 125	0,3	7,8	52,6	39,3
1890	1 236	30 680	196 301	182 836	411 053	12 666	12 645	0,3	7,5	47,8	44,4
1891	1 245	27 291	197 310	172 515	398 361	13 069	12 913	0,3	6,9	49,5	43,3
10jähr. D'schn.	1 261	54 404	172 875	156 767	385 307	17 504	.	0,3	14,1	44,9	40,7

[1]) Zur Zuchthausstrafe Verurteilte etc. — [2]) Wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen dauernd Untaugliche. — [3]) Bedingt Taugliche, Überzählige nach dem dritten Konkurrenzjahr etc. — Vor 1888: der Ersatzreserve I oder II bezw. der Seewehr II überwiesen. — [4]) Die Einführung eines veränderten Schemas macht wegen mangelnden Vergleichs die Ausfüllung der Spalte 8 vor 1888 unthunlich.

XIV. 2. Die Schulbildung der Rekruten aus Württemberg[1]) für die 10 Erfatzjahre 1882/83—1891/92.

(Vierteljahrsh. z. Statift. d. Deutfch. Reichs 1892 S. IV. 59. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 191; 1886 I 1. H. S. 182; 1887 I 1. H. S. 233; 1888 I 1. H. S. 247; 1889 I 1. H. S. 236; 1890/91 I 1. H. S. 284.)

Erfatzjahre	Es wurden Rekruten eingeftellt bezw. geprüft[2])				Prozentfatz der Eingeftellten ohne Schulbildung	Es wurden Rekruten eingeftellt bezw. geprüft[2])				Prozentfatz der Eingeftellten ohne Schulbildung
	überhaupt	mit Schulbildung: in der deutfchen Sprache	mit Schulbildung: nur in einer andern Sprache	ohne Schulbildung		überhaupt	mit Schulbildung: in der deutfchen Sprache	mit Schulbildung: nur in einer andern Sprache	ohne Schulbildung	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	2.	3.	4.	5.	6.
	Aus Württemberg.[1])					*Im (bezw. aus dem) Deutfchen Reich.*				
1882/83	6 733	6 733	—	—	—	150 849	143 068	5 789	1 992	1,32
1883/84	6 646	6 645	—	1	0,02	151 180	143 764	5 493	1 923	1,27
1884/85	6 845	6 843	—	2	0,03	152 826	145 385	5 590	1 851	1,21
1885/86	6 893	6 892	1	—	—	152 933	146 223	5 053	1 657	1,08
1886/87[3]) . . .	7 208	7 206	2	—	—	169 240	163 203	4 822	1 215	0,72
1887/88[3]) . . .	7 428	7 427	—	1	0,01	176 990	170 725	5 015	1 250	0,71
1888/89	7 480	7 478	—	2	0,03	171 346	166 195	4 117	1 034	0,60
1889/90	7 625	7 623	1	1	0,01	170 494	165 755	3 870	869	0,51
1890/91	8 341	8 336	2	3	0,04	193 318	187 996	4 287	1 035	0,54
1891/92	7 993[4])	7 991	—	2	0,03	184 382[5])	179 886	3 672	824	0,45[6])
10jähr. Durchfchnitt	**7 319**	**7 317**	**0,6**	**1**	**0,01₄**	**167 356**	**161 220**	**4 771**	**1 365**	**0,82**

[1]) Das find die in die deutfche Armee (und Marine) überhaupt eingeftellten aus Württemberg kommenden Rekruten. — [2]) Nach § 12 der Rekrutierungsordnung vom 28. Sept. 1875 bezw. § 12 der Heerordnung vom 22. Nov. 1888. Die Prüfung erftreckt fich lediglich darauf, ob der Rekrut genügend lefen und feinen Vor- und Zunamen leferlich fchreiben kann. — [3]) Die infolge des Gefetzes vom 11. März 1887, betr. die Friedenspräfenzftärke des deutfchen Heeres, im Monat April 1887 eingeftellten Rekruten find zum Teil in den Zahlenangaben für 1886/87, zum andern Teil in denjenigen für 1887/88 begriffen. — [4]) Die Zahl der im Erfatzjahr 1891/92 in das 13. (K. württ.) Armeecorps eingeftellten Rekruten aus dem Deutfchen Reich beträgt 6 777, worunter 6 775 mit Schulbildung in der deutfchen Sprache, 2 (0,03 %) ohne Schulbildung. — [5]) Außerdem früher in andern Staaten aufhältlich: 32, davon mit Schulbildung in der deutfchen Sprache 26, in fremder Sprache 5, ohne Schulbildung 1. — [6]) Der Prozentfatz der eingeftellten Rekruten ohne Schulbildung ftellt fich im Erfatzjahr 1891/92 für Preußen auf 0,69, für Bayern auf 0,01, für Baden auf 0,02.

XV. Finanz-

1. Vergleichende Übersicht über die Staatsrechnungs-Ergebnisse der laufenden

(Vrgl. die in den ständisch. Verhandlungen gedruckt. Nachweisungen der Rechn.-Ergebnisse f. d. einzelnen Etats-

Rubriken	Etatsjahre 1. April—31. März									
	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1885/86	1886/87	1887/88	1888/89	1889/90	1890/91
	In Tausend Mark									
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
I. Staatsbedarf.										
Zivilliste	1 817,9	1 810,5	1 798,2	1 809,2	1 806,3	1 793,3	1 799,5	1 812,5	1 810,3	1 824,1
Apanagen und Wittume	314,5	307,2	313,9	310,0	282,2	316,6	276,3	273,5	295,8	292,3
Staatsschuld	19 422,6	19 147,1	19 822,1	19 654,7	19 433,9	19 676,7	19 829,2	19 909,1	19 949,7	19 577,4
Renten	464,0	463,0	464,0	463,6	461,5	461,8	461,0	459,9	461,5	424,2
Entschädigungen	59,8	62,1	93,7	74,4	73,4	72,9	72,1	107,1	64,2	65,3
Pensionen	1 776,4	1 813,5	1 880,7	1 943,5	2 002,3	2 040,4	2 100,9	2 192,9	2 247,5	2 301,7
Quieszenzgehalte	10,1	8,9	9,4	10,0	8,4	6,1	5,7	5,7	5,3	2,5
Gratialien	350,8	358,5	361,8	364,4	381,9	382,5	388,7	397,1	420,5	435,8
Geheimer Rat	59,4	60,1	59,1	59,4	58,8	60,1	60,0	59,5	67,5	67,9
Verwaltungsgerichtshof	29,6	29,8	30,5	29,0	24,4	24,5	23,0	23,8	25,8	26,4
Departement der Justiz	4 198,4	4 049,4	3 968,7	3 774,4	3 772,1	3 855,3	3 819,0	3 821,1	4 042,4	4 060,9
„ der auswärt. Angelegenh.	183,4	187,4	184,4	183,7	183,0	184,5	182,0	185,9	198,8	193,0
„ des Innern	4 811,7	4 805,7	5 434,4	5 438,4	5 706,9	5 659,6	5 850,7	5 855,7	6 268,6	6 432,8
„ des Kirchen- u. Schulwes.	8 051,3	8 041,6	7 943,8	7 984,4	8 018,5	8 028,0	8 073,5	8 122,0	9 405,7	9 533,6
„ der Finanzen	2 955,3	3 023,0	2 964,8	2 930,7	2 929,5	2 913,5	2 915,4	3 026,1	3 242,8	3 233,4
Landständ. Sustentationskasse	183,1	243,5	265,8	318,9	333,3	232,0	333,9	231,4	344,6	337,2
Reservefonds	70,0	70,0	50,0	55,8	50,0	50,0	70,0	70,0	100,0	50,0
Leistungen an das Deutsche Reich	7 293,0	7 683,0	7 363,3	6 893,8	8 700,8	9 994,4	11 517,4	10 881,1	10 752,3	14 983,2
Außerordentl. Postportoaufwand[1])	378,8	299,5	309,4	305,7	318,4	317,3	351,6	363,5	363,4	378,2
Aufbesserung der Gehalte der Expeditoren etc.	—	—	—	—	—	—	27,8	27,8	—	—
Allgemeine Besoldungsaufbesserung	—	—	—	—	—	—	—	—	7,4	7,5
Summe I. Staatsbedarf	**52 430,1**	**52 463,8**	**53 318,0**	**52 604,0**	**54 545,6**	**56 069,5**	**58 157,7**	**57 825,7**	**60 074,1**	**64 227,4**
II. Ertrag d. Kammerguts.										
A. Domänen.										
Kameralverwaltung	1 015,5	925,5	720,1	710,4	712,5	708,2	701,6	700,0	688,6	673,3
Forstverwaltung:										
Forste und Jagden	4 142,2	4 350,3	5 043,2	5 195,3	5 596,4	5 415,4	5 215,1	5 794,5	6 121,5	6 452,4
Holzgärten	Defizit 30,0	10,9	23,9	0,1	7,8	1,1	8,8	13,4	11,3	14,4
Berg- und Hüttenwerke	—	75,0	—	100,0	100,0	150,0	150,0	150,0	250,0	250,0
Salinen	865,0	850,0	875,0	800,0	700,0	450,0	350,0	250,0	350,0	400,0
Bleich- und Appreturanstalt	Defizit 4,4	5,5	—	Defizit 14,6	Defizit 18,7	Defizit 5,1	1 9	—	—	—
Zusammen A.	5 988,3	6 217,2	6 662,2	6 791,2	7 098,0	6 719,6	6 427,4	6 907,9	7 421,4	7 790,1
B. Verkehrsanstalten.										
Eisenbahnen	13 068,9	12 476,7	13 640,0	13 637,6	13 914,3	14 452,4	15 438,8	15 963,3	14 987,3	12 978,1
Post und Telegraphen	1 568,9	1 413,5	1 441,4	1 409,5	1 438,7	1 640,5	1 541,0	1 605,6	1 410,4	1 556,7
Bodenseedampfschiffahrt	63,6	49,3	7,6	6,0	4,1	3,3	6,0	8,6	4,0	0,7
Zusammen B.	14 701,4	13 939,5	15 089,0	15 053,1	15 357,1	16 096,2	16 985,8	17 577,5	16 401,7	14 535,5

[1]) Infolge Aufhebung der Portofreiheit in Dienstsachen (1. April 1881). — [2]) Eintritt

wesen.

Verwaltung in Württemberg für die 10 Etatsjahre 1881/82—1890/91.

jahre. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 192; 1886 I 1. H. S. 183; 1888 I 1. H. S. 248; 1889 I 1. H. S. 241; 1890/91 I 1. H. S. 287.)

Rubriken	Etatsjahre 1. April—31. März									
	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1885/86	1886/87	1887/88	1888/89	1889/90	1890/91
	In Tausend Mark									
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
C. Münze	6,6	—	—	—	6,2	—	12,4	12,4	12,1	12,1
D. Verschiedene Einnahmen b. d. Staatshauptkasse unmittelbar	936,8	1 035,3	1 007,0	964,8	950,0	942,0	908,4	907,5	932,9	873,8
Summe II. Ertrag des Kammerguts	21 633,1	21 192,0	22 758,2	22 809,1	23 411,3	23 757,8	24 334,0	25 405,3	24 768,1	23 211,5
III. Ertrag der Steuern.										
A. Direkte Steuern.										
Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer	8 752,3	8 803,7	8 764,1	8 764,1	8 774,1	8 757,5	8 764,2	8 871,6	7 816,6	7 915,7
Wandergewerbesteuer	18,6	18,9	19,4	23,1	19,7	32,3	33,6	22,4		
Einkommensteuern	4 465,7	4 585,4	4 755,8	4 894,0	5 009,2	5 064,7	5 090,6	5 190,6	4 875,1	5 060,5
Zusammen A.	13 236,6	13 408,0	13 539,3	13 681,2	13 803,0	13 854,5	13 888,4	14 084,6	12 691,7	12 976,2
B. Indirekte Steuern.										
Accise	1 567,4	1 527,9	1 496,5	1 413,5	1 461,4	1 500,3	1 522,2	1 699,6	1 805,8	1 852,0
Hundeabgabe	197,2	192,6	193,8	202,8	214,9	230,1	240,1	245,6	233,9	204,6
Wirtschaftsabgaben [2])	9 166,2	8 795,5	8 934,4	9 091,5	9 736,8	10 604,4	10 501,0	9 102,4	9 812,3	9 914,3
Sporteln und Gerichtsgebühren	2 205,8	1 796,3	1 954,5	1 867,7	1 936,2	1 879,2	1 937,0	1 939,5	2 075,1	2 049,9
Erbschafts- u. Schenkungssteuer	448,3	544,6	632,4	526,2	637,6	717,2	831,2	611,0	751,6	880,1
Zusammen B.	13 584,9	12 856,9	13 211,6	13 101,7	13 986,9	14 931,2	15 031,5	13 598,1	14 678,7	14 900,9
Summe III. Ertrag der Steuern	26 821,5	26 264,9	26 750,9	26 782,9	27 789,9	28 785,7	28 919,9	27 682,7	27 370,4	27 877,1
Summe II. Ertrag d. Kammerguts	21 633,1	21 192,0	22 758,2	22 809,1	23 411,3	23 757,8	24 334,0	25 405,3	24 768,1	23 211,5
Zusammen II. u. III.	48 454,6	47 456,9	49 509,1	49 592,0	51 201,2	52 543,5	53 253,9	53 088,0	52 138,5	51 088,6
IV. Anteile an Reichssteuern.										
An den Zöllen und der Tabaksteuer	2 698,1	3 168,1	3 166,4	3 984,0	4 392,2	5 004,0	5 888,0	7 194,9	9 796,8	10 618,2
An der Branntweinsteuer [2])	—	—	—	—	—	—	822,5	3 530,2	3 896,5	4 402,5
An den Reichsstempelabgaben	266,1	488,8	570,6	592,6	656,8	830,6	809,4	1 158,3	1 424,6	1 110,6
Summe IV. Anteile an Reichssteuern	2 694,2	3 656,9	3 737,0	4 576,6	5 049,0	5 834,6	7 519,9	11 883,4	15 117,9	16 131,3
Hauptsumme der Einnahmen (II. bis IV.)	51 418,8	51 113,8	53 246,1	54 168,6	56 250,2	58 378,1	60 773,8	64 971,4	67 256,4	67 219,9
Hauptsumme der Ausgaben (I.)	52 430,1	52 463,8	53 318,0	52 604,0	54 545,6	56 069,5	58 157,7	57 825,7	60 074,1	64 227,4
Überschuß	—	—	—	1 564,6	1 704,6	2 308,6	2 616,1	7 145,7	7 182,3	2 992,5
Abmangel	1 011,3	1 350,0	71,9	—	—	—	—	—	—	—

Württembergs in die Reichs-Branntweinsteuergemeinschaft am 1. Oktober 1887.

XV. 2. Ergebnisse der Zoll- und Reichssteuer-Verwaltung

(Nach Mitteilungen des K. Steuerkollegiums Abt. f. Zölle u. indir. Steuern. — Württ. Jahrb. 1887

A. Waren-

I. Zoll- und zollkontrollepflichtige Güter mit Einschluß des unter Steuerkontrolle (auf Begleitschein) versendeten inländischen Salzes.

Ämter	Angekommene Güter						Von den angekommenen Gütern (Sp. 2) sind weiter abgefertigt worden			
	überhaupt	und zwar: unmittelbar vom Ausland	mit Begleitschein und Begleitzettel	mit der Post	vom Inland durch das Ausland (Passiergüter)	mit Tabakversendungsschein	zum Eingang in den freien Verkehr	mit Zollbegleitpapieren	zu Zollniederlagen (öffentl. u. Privatlager)	zum direkten Ausgang
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
Friedrichshafen, Hauptzollamt	535 290	271 113	191 772	384	72 021	—	329 524	42 973	128 657	34 136
Langenargen, Nebenzollamt I.	48 685	7 104	1 414	3	40 164	—	45 551	—	3 134	—
Kreßbronn, „ II.	8 342	1 238	—	—	7 104	—	8 342	—	—	—
Fischbach, „ II.	1 386	183	—	—	1 203	—	1 386	—	—	—
Schloß Friedrichshafen, „ II.	4 210	730	—	—	3 480	—	4 210	—	—	—
Eriskirch, erlaubt. Landungsplatz	10 920	8 200	—	—	2 720	—	10 920	—	—	—
Ravensburg, Zollamt	11 961	—	11 903	58	—	—	10 964	22	975	—
Tuttlingen, „	10 561	—	10 487	74	—	—	8 781	1 763	17	—
Heilbronn, Hauptzollamt	216 406	—	215 543	192	—	671	166 259	895	49 212	40[3]
Stuttgart, „	222 214	—	220 053	2 130	31	—	185 828	6 004	30 382	—
Calw, Zollamt	2 197	—	2 187	10	—	—	1 586	2	609	—
Eßlingen, „	96 707	—	96 619	88	—	—	94 842	379	1 486	—
Gmünd, „	6 553	—	6 482	71	—	—	5 892	—	661	—
Ludwigsburg, Zollamt	37 241	—	37 175	66	—	—	34 155	2 589	497	—
Ulm, Hauptzollamt	261 627	—	260 802	516	—	309	116 972	91 779	52 876	—
Biberach, Zollamt	2 475	—	2 435	40	—	—	2 441	1	33	—
Göppingen, „	15 092	—	15 055	37	—	—	14 314	497	281	—
Heidenheim, „	9 372	—	6 905	15	—	2 452	4 638	102	4 632	—
Reutlingen, „	38 050	—	37 971	79	—	—	33 001	847	4 202	—
Tübingen, „	9 498	—	9 454	44	—	—	7 550	8	1 940	—
Cannstatt, Hauptsteueramt	41 582	—	41 513	67	—	2	39 747	782	1 053	—
Zusammen	1 590 369	288 568	1 167 770	3 874	126 723	3 434	1 126 903	148 643	280 647	34 176
Desgl. 1889/90	1 491 106	358 909	1 020 893	3 605	104 071	3 628	1 008 439	141 764	290 805	50 098
„ 1890/91	1 421 668	309 052	980 001	3 814	124 655	4 146	958 594	141 793	245 583	75 698

Außerdem sind angekommen und weiter abgefertigt worden:

bei den Ämtern	Rindvieh	Pferde	Taschenuhren	Uhrwerke	Uhrgehäuse	Hüte	Wagen	Orangen	Heringe	Holz
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Tonn. (Fass)	Festm
Friedrichshafen, H.Z.A.	2 039	—	8 455	5	225	532	5	—	22	—
Langenargen, N.Z.A. I.	334	—	—	—	—	—	—	—	—	70
Kreßbronn, N.Z.A. II.	21	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Ravensburg, Z.A.	—	—	242	—	—	49	—	—	7	—
Tuttlingen, „	—	—	1 739	—	—	248	—	—	—	—
Stuttgart, H.Z.A.	—	3	42 426	—	318	7 945	2	89	161	282
Eßlingen, Z.A.	—	—	38	—	—	—	1	—	37	—
Gmünd, „	—	—	72	—	88	—	—	—	—	—
Ludwigsburg, Z.A.	—	—	26	—	—	8	1	—	—	23
Ulm, H.Z.A.	—	—	21 608	—	2 652	1 295	—	—	686	—
Biberach, Z.A.	—	—	22	—	—	252	1	—	145	—
Göppingen, „	—	—	13	—	—	32	—	—	—	—
Reutlingen „	—	—	45	—	—	25	1	—	20	—
Tübingen, „	—	—	121	—	—	32	—	—	—	—
Cannstatt, H.St.A.	—	—	4 067	—	91	7	259	—	—	—
Zusammen	2 394	3	78 874	5	3 374	10 425	270	89	1 078	377
Desgl. 1889/90	875	105 Schweine	91 334	—	2 146	11 416	4	305	929	137
„ 1890/91	6 816	—	98 456	35	485	10 448	375	162	426	141

[1]) Vom 1. April 1891 bis 31. März 1892. — [2]) Vrgl. hiezu Tab. VIII. 3 über den Verkehr auf der

bei den württ. Zollstellen im Verwaltungsjahr 1891/92. [1])

I 1. H. S. 234; 1888 I 1. H. S. 258; 1889 I 1. H. S. 245; 1890/91 I 1. H. S. 291.)

verkehr. [2])

II. Übergangssteuer- und kontrollepflichtige Güter.

— Inländische (deutsche) oder innerhalb des deutschen Zollgebiets verzollte und in den freien Verkehr gesetzte Erzeugnisse. —

Ämter	Eingegangen sind aus andern Zollvereinsstaaten				Abgefertigt wurden nach andern Zollvereinsstaaten und ins Ausland			
	Malz	Wein und Obstmost	Bier	Summe von Sp. 3 u. 4	Malz	Wein und Obstmost	Bier	Summe von Sp. 7 u. 8
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	D.-Ztr.	hl	hl	hl	D.-Ztr.	hl	hl	hl
Friedrichshafen	168	1 283	148	1 431	457	431	—	431
Langenargen	—	202	582	784	—	120	—	120
Kreßbronn	—	1 410	54	1 464	—	1 509	—	1 509
Fischbach	—	178	328	506	68	44	—	44
Ravensburg	225	2 321	807	3 128	36	225	1 823	2 048
Tuttlingen	670	929	70	999	113	473	6 861	7 334
Heilbronn	87	15 012	2 303	17 315	6 817	3 577	1 013	4 590
Stuttgart	38 597	39 987	13 267	53 254	1 130	3 864	4 499	8 363
Calw	379	3 062	229	3 291	—	130	43	173
Eßlingen	2 182	3 834	318	4 152	—	876	5	881
Gmünd	4 672	1 828	188	2 016	35	29	1	30
Ludwigsburg	4 758	2 732	5	2 737	12	94	2	96
Ulm	18 654	6 651	728	7 379	1 374	869	3 759	4 628
Biberach	107	2 628	219	2 847	4 904	91	—	91
Göppingen	470	2 623	634	3 257	2	299	—	299
Heidenheim	4	672	446	1 118	—	18	1	19
Reutlingen	2 564	4 726	959	5 685	2 564	398	111	509
Tübingen	1 862	2 358	1 821	4 179	1 859	152	2 181	2 333
Cannstatt	354	2 471	1 260	3 731	—	158	133	291
Zusammen	**75 753**	**94 907**	**24 366**	**119 273**	**19 371**	**13 357**	**20 432**	**33 789**
Desgl. 1889/90	65 073	75 270	30 047	105 317	21 289	12 813	19 675	32 488
„ 1890/91	78 748	110 358	23 609	133 967	20 488	13 166	20 507	33 673

III. Güter des freien Verkehrs.

Ämter	Güter des freien Verkehrs sind angekommen	Güter des freien Verkehrs sind abgegangen	Güter des freien Verkehrs befanden sich am Jahresschluß auf Lager	Außerdem sind angekommen Vieh	Außerdem sind abgegangen Vieh	Außerdem angekommen und sämtlich abgegangen: Hüte	Wagen	Taschenuhren	Taschenuhrengehäuse	Holz
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Festm.
Friedrichshafen	856 187	853 498	1 775	9 876	9 876	45 292	10	806	120	—
Langenargen	63 446	78 923	—	138	168	—	—	—	—	11
Kreßbronn	16 154	16 154	—	171	171	—	—	—	—	—
Fischbach	2 423	2 423	—	4	4	—	—	—	—	—
Schloß Friedrichshafen	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Eriskirch	8 200	11 070	—	—	—	—	—	—	—	—
Heilbronn	997 643	164 009	3 870	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart	22	6	16	—	—	—	—	—	—	—
Eßlingen	—	146	—	—	—	—	—	—	—	—
Ulm	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	**1 944 091**	**1 126 231**	**5 661**	**10 189**	**10 219**	**45 292**	**10**	**806**	**120**	**11**
Desgl. 1889/90	617 492	614 963	2 607	6 431	6 431	40 433	7	355	18 [4])	29
„ 1890/91	1 125 406	653 783	10 628	4 476	4 476	32 729	2	333	122	4 T. Heringe 3 Tonn. „

Wasserstraßen Württembergs i. J. 1891, ob. S. 84 ff. — [3]) Retourwaren. — [4]) Außerd. 14 Werke.

(Noch) XV. 2. Ergebnisse der Zoll- und Reichssteuer-Verwaltung

B. Produktion und Besteurung des Rübenzuckers.

In den vier i. J. 1891/92 in Betrieb gewesenen Zuckerfabriken Böblingen, Heilbronn, Stuttgart und Züttlingen wurden nur frische Rüben verarbeitet. Die Zuckerfabrik Altshausen hat den Betrieb mit Schluß des Betriebsjahrs 1890/91 eingestellt.

Steuersätze:

a) Rübensteuer für 100 kg rohe Rüben vom 1. September 1869 an: 1,60 ℳ, vom 1. August 1886 bis 31. Juli 1888: 1,70 ℳ, seit 1. August 1888: 0,80 ℳ.

b) Verbrauchsabgabe für 100 kg des zum inländischen Verbrauch bestimmten Zuckers (Gesetz vom 9. Juli 1887, R.G.Bl. S. 308) seit 1. August 1888: 12 ℳ.

Das Gesamtergebnis der Rüben-Produktion und -Verarbeitung, sowie das Steuereinkommen ist folgendes:

Betriebsjahr	Menge der verarbeiteten Rüben			Ernteertrag pro ha im Durchschnitt	Fabrikationsgewinn aus 1 D.-Ztr. (100 kg) Rüben				Rübenbedarf zu 1 D.-Ztr. Rohzucker	Betrag des Steuereinkommens (Brutto-Einnahme)		
	selbstgewonnen	gekauft	zusammen		Füllmasse	Rohzucker	Melasse	zus. verkäufliche Produkte (Sp. 7+8)		Materialsteuer	Verbrauchsabgabe	im ganzen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1. Aug.—31. Juli	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	kg	kg	kg	kg	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	ℳ
1891/92	237 616	750 899	988 515	300,57	15,54	12,26	3,17	15,43	8,16[1])	790 812	1 128 963	1 919 775
In den Vorjahren: 1. Sept. / 31. Aug.												
1871/72	245 398	399 687	645 085	224,35	12,39	8,55	3,63	12,18	11,70	.	.	1 032 135
1872/73	257 636	456 858	714 494	245,46	11,78	8,07	3,39	11,46	12,39	.	.	1 143 189
1873/74	237 487	530 286	767 773	209,60	11,69	7,94	3,59	11,53	12,60	.	.	1 228 437
1874/75	242 036	542 473	784 509	279,79	12,94	9,04	3,99	13,03	11,06	.	.	1 255 215
1875/76	250 047	591 972	842 019	267,58	11,64	8,05	3,62	11,67	12,41	.	.	1 347 230
1876/77	186 083	343 003	529 086	204,00	10,89	7,34	3,34	10,68	13,62	.	.	846 538
1877/78	214 156	319 132	533 288	238,00	12,23	8,56	3,56	12,12	11,68	.	.	853 260
1878/79	280 815	504 962	785 777	316,00	11,03	7,83	3,23	11,06	12,78	.	.	1 257 243
1879/80	217 363	651 300	868 663	238,00	10,74	6,99	3,59	10,58	14,31	.	.	1 389 860
1. Sept. 1880 / 31. Juli 1881	255 429	609 318	864 747	287,00	10,71	7,26	3,55	10,81	13,78	.	.	1 383 595
1. Aug. / 31. Juli												
1881/82	258 632	653 540	912 172	271,00	11,92	8,15	3,52	11,67	12,27	.	.	1 459 474
1882/83	315 562	596 952	912 514	349,46	12,25	8,78	3,32	12,10	11,39	.	.	1 460 023
1883/84	247 427	846 071	1 093 498	271,15	13,26	9,87	3,33	13,20	10,13	.	.	1 749 596
1884/85	277 049	749 266	1 026 315	286,18	14,14	10,50	3,52	14,02	9,52	.	.	1 642 104
1885/86	249 917	328 952	578 869	277,00	14,59	10,92	3,46	14,38	9,16	.	.	926 191
1886/87	273 154	424 384	697 538	300,12	13,89	10,64	3,42	14,06	9,40	.	.	1 185 814
1887/88	184 045	305 054	489 099	198,24	15,89	12,15	3,97	16,12	8,23	.	.	831 468
1888/89	224 686	343 523	568 209	267,22	14,50	11,09	3,61	14,70	9,08	454 568	402 493	857 061
1889/90	256 001	558 289	814 290	318,06	14,82	11,53	3,03	14,56	8,68	651 432	1 168 572	1 820 004
1890/91	289 916	857 576	1 147 492	364,39	15,49	11,95	3,31	15,26	8,37	917 994	1 063 574	1 981 568

[1]) Der Steuerbetreff auf 100 kg Rohzucker berechnet sich für 1891/92 zu 6 ℳ 53 Pf.

bei den württ. Zollstellen im Verwaltungsjahr 1891/92.

C. Produktion und Besteurung des Salzes.

Es betrug bei den sechs Staats-Salinen Friedrichshall, Clemenshall, Hall, Wilhelmsglück, Wilhelmshall, Sulz und dem (seit 1885 in Betrieb befindlichen) Privat-Salzwerk Heilbronn die Menge:

im Jahr (1. Apr.—31. März)	des produzierten Salzes	des versteuerten Salzes [1])	des steuerfrei abgegebenen Salzes		des mit Begleitschein versendeten Salzes		Betrag des Steuereinkommens von dem versteuerten Salz [1])
			denaturiert	undenaturiert	nach dem deutschen Zollgebiet	nach dem Zollausland	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	ℳ
1891/92	2 216 171	155 881	436 950	—	1 615 695	26 924	1 870 572
In den Vorjahren:							
1872	752 202	128 935	138 762	8 572	479 198	78 186	1 547 214
1873	733 947	121 529	144 779	9 216	405 872	53 009	1 458 351
1874	725 664	113 844	149 189	9 724	392 723	65 311	1 366 113
1875	794 165	115 388	145 649	9 863	459 381	58 155	1 384 646
1876	807 176	113 178	129 672	—	420 126	58 465	1 358 078
1877/78	771 570	113 491	143 317	—	469 251	58 345	1 361 818
1878/79	901 358	116 793	165 524	—	550 612	76 034	1 401 440
1879/80	970 508	124 527	167 872	—	625 888	54 220	1 494 258
1880/81	1 053 170	118 526	192 381	—	689 737	53 526	1 422 301
1881/82	1 048 993	116 610	202 889	—	672 645	49 783	1 399 309
1882/83	1 157 710	118 338	232 174	—	752 084	73 033	1 420 050
1883/84	1 120 679	115 690	200 004	—	742 162	67 307	1 388 288
1884/85	1 113 797	112 422	193 631	—	748 983	63 848	1 349 058
1885/86	1 294 560	110 801	256 495	200	786 133	128 123	1 329 609
1886/87	1 836 765	121 299	251 997	—	987 341	398 034	1 455 587
1887/88	1 802 959	136 935	297 762	—	1 273 086	15 049	1 643 227
1888/89	1 929 812	158 653	346 349	5	1 326 255	21 639	1 903 829
1889/90	2 066 628	145 405	302 131	100	1 519 307	29 879	1 744 855
1890/91	1 949 327	148 613	314 543	—	1 421 859	32 668	1 783 356

Die im Verwaltungsjahr 1891/92 produzierte Salzmenge von 2 216 171 D.-Ztr. besteht aus } 1 745 735 D.-Ztr. Steinsalz, 468 027 D.-Ztr. Siedesalz, 2 409 D.-Ztr. Salzabfällen.

Im Verwaltungsjahr 1891/92 wurden bezogen:	von der versteuerten Salzmenge	von dem denaturierten Salz
	D.-Ztr.	D.-Ztr.
Von Württemberg . . .	116 633	194 269
„ Preußen:		
Provinz Brandenburg	5	—
„ Schlesien . .	1	—
„ Hannover .	1	99
„ Hessen-Nassau	1 689	72 707
„ Rheinland .	1 992	72 543
„ Sachsen . .	1	—
„ Ostpreußen .	1	—
„ Westfalen .	—	7
„ Pommern . .	1	—
Hohenzollern . . .	184	490
Von Preußen zus.	3 875	145 846

(Noch) Im Verwaltungsjahr 1891/92 wurden bezogen:	von der versteuerten Salzmenge	von dem denaturierten Salz
	D.-Ztr.	D.-Ztr.
Von Bayern	22 615	52 801
„ Sachsen	7	—
„ Baden.	12 342	19 293
„ Elsaß-Lothringen .	35	3 311
„ Hessen	2 584	22 380
Zusammen . .	158 091	437 900

Von dem denaturierten Salz waren bestimmt:

a. zu landwirtschaftlichen Zwecken
1. Viehsalz . 272 313 D.-Ztr.
2. Düngsalz . 10 496 „
zus. . . . . 282 809 D.-Ztr.

b. zu gewerblichen Zwecken 155 091 „

Zusammen a. und b. . 437 900 D.-Ztr.

An dem Bezug bezw. Verbrauch des zu gewerblichen Zwecken denaturierten Salzes sind vorzugsweise beteiligt: Seifenfabrikanten, Gerber und Lederfabrikanten, Häutehändler, Farbenfabriken, chemische Fabriken, 1 Kupferhütte, 1 Pferdebahn, Steingutfabrikanten und Töpfer, Bierbrauereien, Eisfabriken, 1 Glashütte; im ganzen 508 Industrielle.

[1]) Mit Einschluß des bei den Hauptzollämtern versteuerten Salzes — i. J. 1891/92 90 D.-Ztr. — bezw. des von denselben erhobenen Steuereinkommens — i. J. 1891/92 1 080 ℳ. — Die Steuer beträgt 12 ℳ per D.-Ztr. netto.

(Noch) XV. 2. Ergebnisse der Zoll- und Reichssteuer-Verwaltung

D. Produktion und Besteurung des Tabaks.

Die Steuer von dem in Württemberg gebauten Tabak ist teils nach dem Gewicht des letzteren, teils nach dem Flächenraum der bepflanzten Grundstücke erhoben worden. Im Erntejahr 1891 betrug (wie im Vorjahr) die Gewichtssteuer 45 ℳ für 100 kg Tabak in fermentiertem oder getrocknetem, fabrikationsreifem Zustande (36 ℳ für 100 kg in dachreifem Zustande) und die Flächensteuer 4,5 Pf. vom Quadratmeter der mit Tabak bepflanzten Grundstücke.

Das Gesamtergebnis der Tabakproduktion und -Besteurung ist folgendes:

Art der Steuererhebung	Zahl der Tabakbau treibenden Gemeinden	Zahl der Tabakpflanzer	Zahl der mit Tabak bepflanzten Grundstücke	Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke		Menge des geernteten Tabaks in dachreifem Zustande: überhaupt	Menge des geernteten Tabaks in dachreifem Zustande: auf 1 ha	Mittlerer Preis von 100 kg Tabak (ohne Steuer)		Gesamtwert der Tabakernte (ohne Steuer)	Betrag der erhobenen Tabaksteuer (über Abzug der Steuernachlässe)
1.	2.	3.	4.	5.		6.	7.	8.		9.	10.
				ar	qm	kg	kg	ℳ	Pf.	ℳ	ℳ
Gewichtssteuer . . .	179	2 849	5 776	29 483	70	588 604	2 025	39	30	289 116	174 462
Flächensteuer		1 115		6 843	08	147 060					33 409
Fixierte Gewichtssteuer .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen im Erntejahr 1891 . . .	179	3 964	5 776	36 326	78	735 664	2 025	39	30	289 116	207 871
In den Vorjahren:											
1880 . . .	124	2 441	3 356	25 029	39	472 601	1 881	68	65	324 441	54 499
1881 . . .	228	3 883	5 214	30 279	01	652 332	2 161	69	95	454 397	113 799
1882 . . .	230	3 157	3 885	20 500	71	330 529	1 612	67	34	222 579	45 071
1883 . . .	196	3 416	4 705	28 748	83	505 281	1 757	48	37	244 420	68 953
1884 . . .	196	3 412	4 710	29 555	26	667 882	2 259	35	75	238 474	60 942
1885 . . .	184	2 504	3 262	20 727	30	400 282	1 931	46	19	184 890	157 450
1886 . . .	168	2 797	3 800	24 650	18	499 720	2 027	47	04	235 068	190 991
1887 . . .	172	3 442	4 747	31 428	92	606 431	1 930	29	30	177 675	247 678
1888 . . .	157	2 483	3 365	22 303	70	369 732	1 658	49	96	184 718	176 393
1889 . . .	143	2 718	3 741	24 602	69	586 643	2 384	54	60	320 307	188 619
1890 . . .	174	4 007	6 092	36 215	52	819 382	2 263	47	24	387 076	198 987

E. Produktion und Besteurung des Branntweins.[1])

(Vrgl. auch Vierteljahrsh. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1892 S. II. 90.)

Betriebsjahr (1. Okt.—30. Sept.)	Gesamtzahl der am Schluß des Betriebsjahrs vorhandenen Brennereien	Gesamtzahl der im Lauf des Betriebsjahrs in Betrieb gewesenen Brennereien	Hievon (Sp. 3) haben hauptsächlich verarbeitet: mehlige Stoffe: landwirtschaftlichen Brennereien	mehlige Stoffe: gewerblichen Brennereien	Melasse, Rüben, Rübensaft	andere Materialien	Von den in Sp. 4 aufgeführten landwirtschaftl. Brennereien haben entrichtet: Maischbottichsteuer: im Wege der Abfindung	Maischbottichsteuer: nicht im Wege der Abfindung	statt der Maischbottichsteuer lediglich Zusehlag zur Verbrauchsabgabe
			(² Anzahl der Brennereien)				Anzahl der Brennereien²)		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1890/91	13 721	6 984	2 402 (4)	42 (6)	2	4 538	97	4	2 301 (4)
Vorjahre:									
1887/88	14 135	5 219	2 506 (3)	14 (6)	1	2 698	606 (1)	3	1 897 (2)
1888/89	14 115	9 446	1 484 (3)	17 (7)	1	7 944	143	3	1 338 (3)
1889/90	13 910	4 791	2 191 (4)	12 (6)	1	2 587	148	2	2 041 (4)

[1]) Gesetz vom 24. Juni 1887, betr. die Besteurung des Branntweins, R.G.Bl. S. 253. — [2]) Die Zahlen unter der Linie, in kleinerer Schrift, geben an, wieviel von den auf der Linie verzeichneten Brennereien Preßhefenbereitung betrieben haben

bei den württ. Zollstellen im Verwaltungsjahr 1891/92.

(Noch) E. Produktion und Besteurung des Branntweins.

Betriebsjahr (1. Okt. — 30. Sept.)	Von den in Sp. 7 aufgeführten Brennereien haben entrichtet: Materialsteuer	statt der Materialsteuer: den Zuschlag zur Verbrauchsabgabe	statt der Materialsteuer: die Abfindung	Die Gesamtproduktion an reinem Alkoholbetrug	Die zum niedrigeren Verbrauchsabgabensatze zu versteuernde Alkoholmenge ist für die in Betrieb gewesenen Brennereien festgesetzt auf	Branntweinsteuer-An Maischbottich- und Materialsteuer: wurden erhoben	wurden zurückvergütet für ausgeführten oder zu gewerblichen etc. Zwecken bestimmten Branntwein	verblieben (Sp. 16 ms. 17)
	Anzahl der Brennereien			hl	hl[1])	ℳ	ℳ	ℳ
1.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
1890/91	—	—	4 538	22 663	40 170	207 709	257 540	— 49 831
Vorjahre:								
1887/88	—	727	1 971	11 047	40 807	78 870	166 212	— 87 342
1888/89	—	4 267	3 677	20 473	44 926	208 963	197 710	11 253
1889/90	—	—	2 587	18 909	40 511	175 976	233 524	— 57 548

Betriebsjahr	-Einnahme: An Verbrauchsabgabe wurden erhoben	Spalte 19 abzüglich des Betrags der auf Branntweinsteuer aller Art in Anrechnung gekommenen Berechtigungsscheine	An Zuschlag zur Verbrauchsabgabe wurden erhoben	An Verbrauchsabgabe wurden zurückvergütet für ausgeführte Fabrikate	Verblieben Verbrauchsabgabe und Zuschlag zu derselben (Sp. 20+21—22)	Im ganzen (Sp. 18+23)
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
1890/91	1 191 916	1 130 471	127 251	648	1 257 074	1 207 243
Vorjahre:						
1887/88	721 445	721 445	83 782	—	805 227	717 885
1888/89	1 046 585	1 018 962	122 236	3 380	1 137 818	1 149 071
1889/90	1 285 742	1 238 747	104 403	1 722	1 341 428	1 283 880

F. Gefälleinnahmen für das Reich nebst den privativen Gefällen des Staats.

a. Gefälleinnahmen für das Reich.

Verwaltungsjahr (1. Apr.—31. März)	Zölle	Rübenzuckersteuer und Verbrauchsabgabe	Salzsteuer	Tabaksteuer	Branntweinsteuer, Verbrauchsabgabe und Zuschlag	Spielkartenstempel	Reichsstempelabgaben	Summe (Brutto)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1891/92	5 614 802	1 916 878	1 898 157	219 025	745 908	19	12 280	10 407 069
Vorjahre:								
1880/81	3 271 456	1 383 595	1 422 301	39 686	—	3 577	—	6 120 641[2])
1881/82	3 440 771	1 459 482	1 420 165	108 573	—	3 593	106 104	6 538 710[3])
1882/83	3 812 525	1 460 015	1 420 050	80 530	—	3 093	172 391	6 948 623[4])
1883/84	3 516 699	1 749 596	1 388 292	53 781	—	2 289	191 065	6 901 722
1884/85	3 593 065	1 642 104	1 348 870	99 744	—	1 340	191 226	6 876 349
1885/86	3 649 764	926 190	1 329 610	153 746	—	861	142 282	6 202 453
1886/87	4 260 997	1 274 013	1 455 566	178 009	—	434	154 429	7 323 448
1887/88	4 556 630	831 467	1 678 025	237 379	.[5])	450	87 500	7 391 451
1888/89	5 331 563	857 061	1 923 929	196 767	493 647	28	123 392	8 926 387
1889/90	5 827 786	1 777 093	1 772 451	194 413	656 371	163	26 378	10 254 655
1890/91	5 969 335	1 995 354	1 808 554	197 463	823 202	152	28 418	10 822 478

[1]) Darunter ist nicht enthalten das zum niedrigeren Verbrauchsabgabensatze versteuerte Produkt derjenigen Brennereien, welche andere als mehlige Stoffe und Melasse verarbeitet haben. — [2]) Einschließlich 26 ℳ, — [3]) 22 ℳ, — [4]) 19 ℳ Einnahme aus der Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland. — [5]) Der Eintritt Württembergs in die Reichs-Branntweinsteuergemeinschaft ist am 1. Okt. 1887 erfolgt.

(Noch) XV. 2. Ergebnisse der Zoll- und Reichssteuer-Verwaltung bei den württ. Zollstellen im Verwaltungsjahr 1891/92.

(Noch) F. Gefälleinnahmen für das Reich nebst den privativen Gefällen des Staats.

b. Privative Gefälle des Staats.[1])

Verwaltungsjahr	Gesamtbetrag der privativen Gefälle	(Noch) Vorjahre:	Gesamtbetrag der privativen Gefälle
1891/92	255 914 ℳ	1885/86	496 297 ℳ
Vorjahre:		1886/87	774 975 „
1880/81	209 684 „	1887/88	565 177 „
1881/82	244 586 „	1888/89	223 013 „
1882/83	281 803 „	1889/90	238 433 „
1883/84	337 699 „	1890/91	274 088 „
1884/85	374 341 „		

[1]) Einschließlich der Übergangssteuern für Gemeinden (1891/92: 20 991 ℳ).

Inhalts-Überſicht.

I. Stand der Bevölkerung. Seite

1. Vergleichende Überſicht über die Bevölkerung am 1. Dezember 1871, 1875, 1880, 1885 und 1890.
   A. Nach Oberämtern und Kreiſen 2
   B. Für die Städte von wenigſtens 5000 Einwohnern 4
2. Die Bevölkerung der einzelnen Gemeinden von wenigſtens 2000 Einwohnern am 1. Dezember 1871, 1880 und 1890 5
3. Die Dichtheit der Bevölkerung nach den Zählungen von 1871, 1880 und 1890, ſowie die bewohnten Gebäude 1871 und 1890 8
4. Die Haushaltungen am 1. Dezember 1871, 1880 und 1890 10
5. Die Bevölkerung nach dem Geſchlecht am 1. Dezember 1871, 1880 und 1890 12
6. Die Bevölkerung nach dem Familienſtand am 1. Dezember 1871, 1880 und 1890 14
7. Die Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis am 1. Dezember 1871, 1880 und 1890 18

II. Bewegung der Bevölkerung.

1. Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie Geburtenüberſchüſſe der einzelnen Oberämter in den 10 Jahren 1882—1891 22
2. Hauptüberſicht über die Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie über die Geburtenüberſchüſſe der 15 Jahre 1877—1891 im Verhältnis zur Bevölkerung 30
3. Hauptüberſicht über das Geſchlecht der Geborenen und Geſtorbenen, ſowie über die Unehelichen und Totgeborenen in den 15 Jahren 1877—1891. — Mit Verhältnisberechnungen 31
4. Überſeeiſche Auswanderung aus Württemberg und aus dem Deutſchen Reich in den 21 Jahren 1871—1891 32

III. Bodenbenützung und Ernten.

1. Vergleichende Überſicht der Ernteerträge von den wichtigſten Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-)lands, ſowie von den Wieſen in den 14 Jahren 1878 bis 1891. Für Württemberg im ganzen 34
2. Umfang der Acker- und Gartenländereien für die einzelnen Kreiſe im Erntejahr 1891 39
3. Die Fläche des angeblümten Acker- (und Garten-)lands, der Wieſen, Weiden und Weinberge im Erntejahr 1891. Für Württemberg im ganzen 40
4. Die Ernteerträge im Jahr 1891. Für Württemberg im ganzen 42
   Anhang: Obſtertrag 45
5. Die Ergebniſſe des Weinbaus in Württemberg.
   A. Die Weinbauflächen nach natürlichen Bezirken im Jahr 1891, verglichen mit den Flächen im Vorjahr 46
   B. Hauptüberſicht der Weinbauflächen von 1827—1891 47
   C. Die Weinerträge nach natürlichen Bezirken im Jahr 1891, verglichen mit den Erträgen im Vorjahr 48
   D. Hauptüberſicht der Weinerträge von 1827—1891 49
   E. Die Weinbauflächen und Weinerträge nach natürlichen Bezirken im Durchſchnitt der 65 Jahre 1827/91 50
6. Vergleichende Überſicht der Obſternten Württembergs in den 14 Jahren 1878 bis 1891 51

Seite

IV. Viehstand.
1. Der Viehstand am 10. Januar 1883 nach natürlichen Bezirksgruppen 52
2. Der am 10. Januar 1883 ermittelte Bestand an Pferden und Rindvieh im Verhältnis zur Fläche und Einwohnerzahl. — Nach natürlichen Bezirksgruppen 54

V. Forstwirtschaft.
1. Die Fläche des in der Verwaltung der K. Revierämter stehenden württ. Staatsgrundeigentums nach dem Stand vom 1. April 1890 56
2. Das Ergebnis der Holzfällungen in den württ. Staatswaldungen im Jahr 1890 57
3. Der Geldertrag der württ. Staatsforst- und Jagdverwaltung im Jahr 1890 . . 59
4. Vergleichende Hauptübersicht über den Geldertrag der württ. Staatsforst- und Jagdverwaltung in den 10 Jahren 1881—1890 61

VI. Bergwerks-, Salinen- und Hüttenbetrieb. — Montanstatistik.
1. Bergwerksbetrieb in den 21 Jahren 1871—1891.
A. Gewinnung von Steinsalz 62
B. Gewinnung von Eisenerzen 63
2. Salinenbetrieb in den 21 Jahren 1871—1891.
Gewinnung von Kochsalz (Chlornatrium) 64
3. Hüttenbetrieb in den 21 Jahren 1871—1891.
Gewinnung von Roheisen. (Masseln, Gußwaren erster Schmelzung, Bruch- und Wascheisen.) 65
4. Verarbeitung des Roheisens in den 21 Jahren 1871—1891.
A. Eisengießereien. (Gußeisen zweiter Schmelzung.) 66
B. Schweißeisenwerke. (Schmiedeisen und Stahl.) 67
C. Flußeisenwerke. (Flußeisen und Flußstahl.) 68
D. Gewinnung von Gußwaren erster und zweiter Schmelzung 68

VII. Gewerbe und Handel.
1. Patent-, Marken- und Musterschutz im Jahr 1891 69
2. Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe in den bedeutenderen Städten Württembergs nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882. — Dargestellt nach Gewerbegruppen 70
3. Die verhältnismäßige Verteilung der Gewerbebetriebe und gewerbthätigen Personen in den vorgenannten Städten auf die einzelnen Gewerbegruppen nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882 74

VIII. Verkehr und Verkehrsmittel.
1. Fruchtmarktverkehr im Jahr 1891.
a. Die Umsätze in den einzelnen Fruchtmarktorten des Landes 76
b. Die Gesamtumsätze in den vier Kreisen 80
c. Die Umsätze auf den bedeutenderen Fruchtmärkten des Landes . . . 80
d. Der Gesamtverkehr in den einzelnen Fruchtgattungen 80
e. Vergleichung mit den Umsätzen der 15 Vorjahre 81
f. Vergleichung mit den Preisen der 15 Vorjahre 81
Anhang: Notiz über die Umsätze und Preise an der Stuttgarter Landesproduktenbörse im Jahr 1891 81
2. Wollmarktverkehr in den Jahren 1891 und 1892 . . . . . 82. 83
3. Verkehr auf den Wasserstraßen Württembergs im Jahr 1891.
A. Verkehr auf dem Bodensee 84
B. Verkehr auf dem Neckar 85
C. Verkehr auf der Donau 88
4. Ausfuhr von Früchten und Mühlenfabrikaten über württ. Bodensee-Häfen im Jahr 1891 89
5. Die Hauptergebnisse des Betriebs der württ. Staatseisenbahnen in den 10 Jahren 1881/82 - 1890/91 90
6. Die Hauptergebnisse des Betriebs der württ. Bodensee-Dampfschiffahrt in den 10 Jahren 1881/82—1890/91 92
7. Die Hauptergebnisse des württ. Post- und Telegraphenbetriebs in den 10 Jahren 1881/82—1890/91 94
8. Bestand der württ. Telephonanstalten und Telephonverbindungen am 31. März 1891 97

IX. Geld- und Kreditwesen; Versicherungswesen; Preise und Löhne. Seite

A. Geld- und Kreditwesen.

1. Die Beteiligung an den öffentlichen Sparkassen im Rechnungsjahr 1891 . . . 98
2. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffentlichen Sparkassen im Rechnungsjahr 1891 100
3. Rechnungsergebnisse der Vorschuß- und Kreditvereine im Jahr 1891 104

B. Versicherungswesen.

a. Krankenversicherung der Arbeiter.

1. Die Zahl der Krankenkassen Württembergs und ihrer Mitglieder im Jahr 1890 108
2. Erkrankungsfälle, Krankheitstage, Sterbfälle im Jahr 1890 109
3. Einnahmen und Ausgaben im Jahr 1890 109
4. Durchschnittsberechnungen betreffend Beiträge und Kosten 111
5. Aktiva und Passiva nach dem Stand vom 31. Dezember 1890 111
6. Finanzielle Lage der Krankenkassen 112
7. Statutenmäßige Dauer der Krankenunterstützung bei den im Jahr 1890 thätig gewesenen Kassen 112
8. Prozentverhältnis der Beiträge und des Krankengelds zum Lohn bei den im Jahr 1890 thätig gewesenen Kassen 113

Anhang: Zur Statistik der Eingeschriebenen Hilfskassen 113

b. Brandversicherung.

1. Die versicherten Gebäude, die Brandversicherungsanschläge und die Umlagekapitalien in den einzelnen Oberämtern auf 1. Januar 1891 114
2. Übersicht über die versicherten Gebäude, die Brandversicherungsanschläge und die Umlagekapitalien in Württemberg für die 10 Jahre 1882—1891 . . 116

Notizen über die Verwaltungsergebnisse der allgemeinen Gebäude-Brandversicherungsanstalt im Jahr 1891 (mit Einschluß der Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens) 116

3. Ergebnisse der Mobiliar-Feuerversicherung in Württemberg im Jahr 1891 . . 119

C. Preise und Löhne.

1. Jahres-Durchschnittspreise für Getreide, Heu und Stroh in Württemberg von 1872—1891 120
2. Monatliche Bewegung der Durchschnittspreise für Getreide, Heu und Stroh im Jahr 1891 120
3. Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise verschiedener Lebensmittel in Württemberg von 1872—1891 121
4. Monatliche Bewegung der durchschnittlichen Markt- und Ladenpreise verschiedener Lebensmittel im Jahr 1891 121
5. Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise verschiedener Lebensmittel für 18 württ. Garnisonstädte im Jahr 1891 122
6. Durchschnittliche Preise der Lebensmittel auf den Wochenmärkten zu Stuttgart von 1872—1891 123
7. Monatliche Bewegung der Lebensmittelpreise auf den Wochenmärkten zu Stuttgart im Jahr 1891 124
8. Monatliche Bewegung der Mehlpreise an der Landesproduktenbörse zu Stuttgart im Jahr 1891 125
9. Durchschnittliche Aufstreichserlöse aus einzelnen Holz-Sortimenten in den württ. Staatswaldungen im Jahr 1890 126
10. Durchschnittlicher Stand der Holzhauerlöhne in den württ. Staatswaldungen im Jahr 1890 127

X. Medizinalwesen.

1. Die Krankheitsfälle in den Heilanstalten Württembergs im Jahr 1891. — Statistik der Morbidität.

A. In den allgemeinen Krankenhäusern 128
B. In den Militärlazareten 129
C. In den Irrenanstalten 130
D. In den Augenheilanstalten 131
E. Frequenz der Entbindungsanstalten 132

Seite

2. Vergleichende Übersicht über die Selbstmordfälle in Württemberg für die 20 Jahre 1872—1891 133
3. Die Selbstmordfälle im Jahr 1891. — Nach Oberämtern 134

XI. Justizwesen.
1. Die im Jahr 1890 in Württemberg abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze. (Kriminalstatistik.) — Mit Verhältniszahlen 138
2. Vergleichende Übersicht über die in den Jahren 1882—1890 in Württemberg abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze. — Mit Verhältniszahlen 140
3. Die Geschäftsthätigkeit der Verwaltungsjustizbehörden in Württemberg in den Jahren 1889, 1890, 1891 143
4. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den gerichtlichen Strafanstalten Württembergs im Verwaltungsjahr 1890/91 144
5. Einige Hauptzahlen aus der Statistik der gerichtlichen Strafanstalten in den 10 Verwaltungsjahren 1881/82—1890/91 148

XII. Kirchenwesen.
1. Äußerungen des kirchlichen Lebens in der evangelischen Landeskirche aus den Jahren 1880—1891 149
2. Übersicht über die Verteilung der evangelischen Kirchengenossen des Landes auf die einzelnen Dekanate und Generalate nach dem Stand vom 1. Dezember 1890 150

XIII. Unterrichts- und Erziehungswesen.
1. Die Frequenz der württ. Unterrichts- und Erziehungsanstalten im Schuljahr 1890/91.
   I. Landesuniversität Tübingen 151
   II. Landwirtschaftliche Lehranstalten 152
   III. Technische Lehranstalten 153
   IV. Kunstlehranstalten 154
   V. Gelehrten- und Realschulen 155
   VI. Höheres Mädchenschulwesen 157
   VII. Volksschulwesen 158
   VIII. Industrieschulen 159
   IX. Erziehungsanstalten 159
2. Stand des landwirtschaftlichen Unterrichts- und Fortbildungswesens der einzelnen Oberämter im Schuljahr 1890/91 160

XIV. Kriegswesen.
1. Hauptergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts im Bezirke des 13. (K. württ.) Armeecorps für die 10 Jahre 1882—1891 162
2. Die Schulbildung der Rekruten aus Württemberg für die 10 Ersatzjahre 1882/83—1891/92 163

XV. Finanzwesen.
1. Vergleichende Übersicht über die Staatsrechnungs-Ergebnisse der laufenden Verwaltung in Württemberg für die 10 Etatsjahre 1881/82—1890/91 164
2. Ergebnisse der Zoll- und Reichssteuer-Verwaltung bei den württ. Zollstellen im Verwaltungsjahr 1891/92.
   A. Warenverkehr 166
   B. Produktion und Besteurung des Rübenzuckers 168
   C. Produktion und Besteurung des Salzes 169
   D. Produktion und Besteurung des Tabaks 170
   E. Produktion und Besteurung des Branntweins 170
   F. Gefälleinnahmen für das Reich nebst den privativen Gefällen des Staats 171

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs

im Jahr 1891.

Die Statiſtik der Bevölkerungsbewegung (Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle) beruht ſeit 1871 auf den vom Bundesrat des Deutſchen Reichs für ſämtliche Bundesſtaaten gleichmäßig feſtgeſtellten Beſtimmungen.

Vrgl. hierüber Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiſ. Statiſtiſchen Amt, Band I S. 483; Band VIII S. I. 8; Neue Folge Band I S. 33;

Verfügungen der Kgl. Miniſterien des Innern und der Finanzen vom 25. Januar 1871 (Reg.-Bl. S. 83) und vom 14. März 1876 (Reg.-Bl. S. 101);

ferner auch Synoptiſche Zuſammenſtellung der in den einzelnen deutſchen Staaten erlaſſenen Vorſchriften für die Statiſtik der Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, abgedruckt in Band XXV der Statiſtik des Deutſchen Reichs, Dez.-Heft S. 9.

Die Ergebniſſe vom Jahr 1890 ſind veröffentlicht im erſten Heft der Vierteljahrshefte zur Statiſtik des Deutſchen Reichs Jahrg. 1892 S. 17 ff., ſowie in Band I 2. Heft der Württ. Jahrbücher Doppel-Jahrg. 1890 u. 91 S. 1. ff.; wegen der früheren Jahre bis 1871 zurück vrgl. die am letztangeführten Ort auf S. 2 enthaltene Überſicht der jeweiligen Veröffentlichungen.

Dem Abdruck der ſtatiſtiſchen Überſichten für 1891 ſchicken wir nun zunächſt eine vergleichende Zuſammenſtellung der Hauptziffern für Württemberg in den letzten 21 Jahren voraus:

	Eheſchließungen	Geborene (einſchl. der Totgebor.)	Geſtorbene	Geburtenüberſchuß
1871	20 760	77 473	61 895	15 578
1872	19 516	83 041	60 413	22 628
1873	18 216	84 928	61 602	23 326
1874	16 755	84 873	61 125	23 748
1875	16 421	88 396	64 480	23 916
1876	15 321	89 224	63 508	25 716
1877	14 387	87 402	61 865	25 537
1878	13 364	84 337	59 593	24 744
1879	12 735	83 971	60 798	23 173
1880	13 058	81 420	59 396	22 024
1881	12 294	79 729	57 313	22 416
1882	12 523	78 427	56 542	21 885
1883	12 208	75 456	53 597	21 859
1884	12 429	76 454	56 124	20 330
1885	13 264	74 532	55 798	18 734
1886	13 167	74 264	52 915	21 349
1887	12 790	72 828	48 388	24 440
1888	13 169	71 165	52 323	18 842
1889	13 578	70 458	54 402	16 056
1890	13 747	69 089	51 571	17 518
1891	14 274	72 489	52 368	20 121
Geſamtſumme 1871/91	**303 976**	**1 659 956**	**1 206 016**	**453 940**
21 jähr. Durchſchnitt	14 475	79 045	57 429	21 616
10jähr. Durchſchn. 1882/91	13 115	73 516	53 403	20 113.

Hieran reihen ſich die Überſichten I—VII.

I. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen, ſowie

Oberämter	Eheſchließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
		eheliche		uneheliche		zuſammen		eheliche		uneheliche		zuſammen	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Backnang . . .	190	492	465	86	59	578	524	22	17	3	1	25	18
Beſigheim . . .	200	476	436	27	33	503	469	31	8	4	—	35	8
Böblingen . . .	208	434	425	39	42	473	467	21	15	2	2	23	17
Brackenheim . .	175	367	346	20	31	387	377	9	13	1	—	10	13
Cannſtatt . . .	375	747	702	66	62	813	764	26	26	3	2	29	28
Eßlingen . . .	342	617	635	58	42	675	677	25	24	2	—	27	24
Heilbronn . . .	429	856	904	78	88	934	992	39	34	8	1	47	35
Leonberg . . .	197	521	503	37	44	558	547	23	13	1	2	24	15
Ludwigsburg . .	296	726	658	77	69	803	727	26	22	4	1	30	23
Marbach . . .	187	408	466	30	41	438	507	21	16	2	2	23	18
Maulbronn . . .	165	413	358	36	36	449	394	26	16	—	2	26	18
Neckarſulm . .	182	530	473	31	35	561	508	14	3	1	1	15	4
Stuttgart, Stadt .	1 188	1 761	1 697	344	318	2 105	2 015	58	52	10	12	68	64
Stuttgart, Amt .	334	792	771	55	71	847	842	30	30	3	1	33	31
Vaihingen . . .	130	359	327	27	35	386	362	15	16	1	—	16	16
Waiblingen . .	196	414	397	24	36	438	433	18	16	1	—	19	16
Weinsberg . . .	154	387	369	36	41	423	410	23	15	3	—	26	15
Neckarkreis . . .	**4 948**	**10 300**	**9 932**	**1 071**	**1 083**	**11 371**	**11 015**	**427**	**336**	**49**	**27**	**476**	**363**
Balingen . . .	237	540	567	70	51	610	618	18	21	2	—	20	21
Calw	166	415	387	42	40	457	427	20	12	1	2	21	14
Freudenſtadt . .	200	600	555	80	58	680	613	30	20	3	3	33	23
Herrenberg . .	179	367	383	36	39	403	422	17	23	1	1	18	24
Horb	146	343	289	29	33	372	322	6	9	—	—	6	9
Nagold	165	397	387	47	61	444	448	18	15	4	2	22	17
Neuenbürg . . .	227	472	500	54	54	526	554	18	20	—	1	18	21
Nürtingen . . .	210	418	431	27	28	445	459	18	16	2	1	20	17
Oberndorf . . .	217	507	466	25	37	532	503	20	11	—	—	20	11
Reutlingen . . .	319	704	689	55	48	759	737	27	18	5	3	32	21
Rottenburg . .	191	455	420	35	20	490	440	10	6	—	—	10	6
Rottweil . . .	268	612	530	46	46	658	576	9	8	1	3	10	11
Spaichingen . .	116	263	277	16	18	279	295	7	10	—	—	7	10
Sulz	128	296	276	38	34	334	310	12	14	—	—	12	14
Tübingen . . .	252	541	464	152	141	693	605	28	19	3	5	31	24
Tuttlingen . . .	211	532	529	41	34	573	563	21	12	1	—	22	12
Urach	200	559	500	35	31	594	531	32	16	1	—	33	16
Schwarzwaldkreis .	**3 432**	**8 021**	**7 650**	**828**	**773**	**8 849**	**8 423**	**311**	**250**	**24**	**21**	**335**	**271**

† Bei den Mehrgeburten zeigen die Ziffern in Klammern ( ) die Zahl der Drillings-

der Geburtenüberſchuß im Jahr 1891. — Nach Oberämtern.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten			Geſtorbene (einſchl. Totgeborene)			Geburten-überſchuß			Oberämter
m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ. †	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.
603	542	1 145	28	18	46	371	355	726	232	187	419	Backnang.
538	477	1 015	20	14	34	364	307	671	174	170	344	Beſigheim.
496	484	980	11	15	26	357	327	684	139	157	296	Böblingen.
397	390	787	13	11	24	241	271	512	156	119	275	Brackenheim.
842	792	1 634	18	20	38	595	576	1 171	247	216	463	Cannſtatt.
702	701	1 403	14	20	34	506	501	1 007	196	200	396	Eßlingen.
981	1 027	2 008	17	17	34	654	644	1 298	327	383	710	Heilbronn.
582	562	1 144	21	15	36	441	389	830	141	173	314	Leonberg.
833	750	1 583	21	25	46	593	506	1 099	240	244	484	Ludwigsburg.
461	525	986	11	19	30	325	291	616	136	234	370	Marbach.
475	412	887	11	9	20	329	285	614	146	127	273	Maulbronn.
576	512	1 088	27	20	47(1)	339	337	676	237	175	412	Neckarſulm.
2 173	2 079	4 252	39	53	92	1 591	1 403	2 994	582	676	1 258	Stuttgart, Stadt.
880	873	1 753	24	22	46	586	559	1 145	294	314	608	Stuttgart, Amt.
402	378	780	17	21	38	281	282	563	121	96	217	Vaihingen.
457	449	906	10	10	20	309	323	632	148	126	274	Waiblingen.
449	425	874	18	20	38	272	258	530	177	167	344	Weinsberg.
11 847	**11 378**	**23 225**	**320**	**329**	**649(1)**	**8 154**	**7 614**	**15 768**	**3 693**	**3 764**	**7 457**	**Neckarkreis.**
630	639	1 269	18	21	39	508	550	1 058	122	89	211	Balingen.
478	441	919	17	13	30	353	322	675	125	119	244	Calw.
713	636	1 349	23	22	45	484	440	924	229	196	425	Freudenſtadt.
421	446	867	16	10	26	358	377	735	63	69	132	Herrenberg.
378	331	709	21	15	36	291	270	561	87	61	148	Horb.
466	465	931	9	11	20	381	333	714	85	132	217	Nagold.
544	575	1 119	6	10	16	421	398	819	123	177	300	Neuenbürg.
465	476	941	13	6	19(1)	263	281	544	202	195	397	Nürtingen.
552	514	1 066	10	18	28	333	344	677	219	170	389	Oberndorf.
791	758	1 549	20	18	38	585	600	1 185	206	158	364	Reutlingen.
500	446	946	18	20	38	424	382	806	76	64	140	Rottenburg.
668	587	1 255	15	9	24	454	442	896	214	145	359	Rottweil.
286	305	591	10	12	22(2)	210	235	445	76	70	146	Spaichingen.
346	324	670	15	7	22	252	224	476	94	100	194	Sulz.
724	629	1 353	15	17	32	467	456	923	257	173	430	Tübingen.
595	575	1 170	13	11	24	388	378	766	207	197	404	Tuttlingen.
627	547	1 174	20	8	28	395	378	773	232	169	401	Urach.
9 184	**8 694**	**17 878**	**259**	**228**	**487(3)**	**6 567**	**6 410**	**12 977**	**2 617**	**2 284**	**4 901**	**Schwarzwaldkreis.**

geburten an.

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen, sowie

Oberämter	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
		eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Aalen	177	488	479	49	45	537	524	13	11	2	2	15	13
Crailsheim . . .	164	391	361	66	64	457	425	16	12	4	2	20	14
Ellwangen . . .	211	469	463	30	54	499	517	16	13	—	1	16	14
Gaildorf . . .	165	391	344	74	76	465	420	20	7	2	2	22	9
Gerabronn . . .	165	373	358	63	54	436	412	17	6	6	3	23	9
Gmünd	246	608	622	56	46	664	668	19	13	1	1	20	14
Hall	180	414	384	53	39	467	423	15	11	—	2	15	13
Heidenheim . .	323	667	642	141	113	808	755	23	22	4	1	27	23
Künzelsau . . .	155	459	402	46	49	505	451	16	11	2	3	18	14
Mergentheim . .	171	419	344	37	32	456	376	9	18	—	—	9	18
Neresheim . . .	155	371	350	53	50	424	400	5	10	2	—	7	10
Öhringen . . .	214	466	433	58	65	524	498	21	19	5	3	26	22
Schorndorf . .	159	399	368	42	38	441	406	27	15	2	—	29	15
Welzheim . . .	118	265	284	40	65	305	349	14	12	1	—	15	12
Jagstkreis . . .	2 603	6 180	5 834	808	790	6 988	6 624	231	180	31	20	262	200
Biberach . . .	229	622	508	63	69	685	577	19	11	—	—	19	11
Blaubeuren . .	161	387	338	54	53	441	391	15	11	2	1	17	12
Ehingen	165	510	480	42	51	552	531	18	4	—	1	18	5
Geislingen . . .	239	588	538	54	50	642	588	13	13	2	1	15	14
Göppingen . . .	353	762	738	65	65	827	803	30	27	1	—	31	27
Kirchheim . . .	173	408	386	44	34	452	420	15	11	1	2	16	13
Laupheim . . .	171	462	468	54	51	516	519	11	5	1	2	12	7
Leutkirch . . .	169	370	407	31	38	401	445	10	7	—	—	10	7
Münsingen . . .	157	416	374	43	46	459	420	12	13	1	—	13	13
Ravensburg . .	261	592	516	75	62	667	578	14	13	2	3	16	16
Riedlingen . . .	184	423	399	36	44	459	443	11	8	1	—	12	8
Saulgau	166	474	413	55	69	529	482	8	11	3	1	11	12
Tettnang . . .	159	326	310	22	25	348	335	8	7	3	2	11	9
Ulm	397	780	799	157	162	937	961	27	17	11	3	38	20
Waldsee . . .	161	374	374	51	47	425	421	14	6	3	—	17	6
Wangen . . .	146	294	268	15	20	309	288	13	10	1	1	14	11
Donaukreis . . .	3 291	7 788	7 316	861	886	8 649	8 202	238	174	32	17	270	191
Württemberg .	14 274	32 289	30 732	3 568	3 532	35 857	34 264	1 207	940	136	85	1 343	1 025

† Bei den Mehrgeburten zeigen die Ziffern in Klammern ( ) die Zahl der Drillings-

der Geburtenüberschuß im Jahr 1891. — Nach Oberämtern.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten			Gestorbene (einschl. Totgeborene)			Geburtenüberschuß			Oberämter
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.†	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.
552	537	1 089	14	12	26	455	417	872	97	120	217	Aalen.
477	439	916	25	17	42	383	333	716	94	106	200	Crailsheim.
515	531	1 046	18	17	35(1)	403	450	853	112	81	193	Ellwangen.
487	429	916	18	6	24	306	275	581	181	154	335	Gaildorf.
459	421	880	23	17	40	344	350	694	115	71	186	Gerabronn.
684	682	1 366	18	20	38	458	498	956	226	184	410	Gmünd.
482	436	918	18	18	36	348	277	625	134	159	293	Hall.
835	778	1 613	21	27	48	656	605	1 261	179	173	352	Heidenheim.
523	465	988	21	7	28	344	338	682	179	127	306	Künzelsau.
465	394	859	16	8	24	320	328	648	145	66	211	Mergentheim.
431	410	841	8	12	20	303	308	611	128	102	230	Neresheim.
550	520	1 070	30	22	52	353	395	748	197	125	322	Öhringen.
470	421	891	10	9	19(1)	340	335	675	130	86	216	Schorndorf.
320	361	681	10	10	20	207	275	482	113	86	199	Welzheim.
7 250	**6 824**	**14 074**	**250**	**202**	**452(2)**	**5 220**	**5 184**	**10 404**	**2 030**	**1 640**	**3 670**	**Jagstkreis.**
704	588	1 292	16	12	28	537	485	1 022	167	103	270	Biberach.
458	403	861	9	15	24	341	328	669	117	75	192	Blaubeuren.
570	536	1 106	11	13	24	423	348	771	147	188	335	Ehingen.
657	602	1 259	19	15	34	499	444	943	158	158	316	Geislingen.
858	830	1 688	23	11	34	618	586	1 204	240	244	484	Göppingen.
468	433	901	12	11	23(1)	346	334	680	122	99	221	Kirchheim.
528	526	1 054	19	16	35(1)	362	371	733	166	155	321	Laupheim.
411	452	863	11	13	24	325	343	668	86	109	195	Leutkirch.
472	433	905	10	2	12	356	326	682	116	107	223	Münsingen.
683	594	1 277	19	16	35(1)	509	444	953	174	150	324	Ravensburg.
471	451	922	5	9	14	329	331	660	142	120	262	Riedlingen.
540	494	1 034	10	22	32	430	383	813	110	111	221	Saulgau.
359	344	703	14	12	26	309	287	596	50	57	107	Tettnang.
975	981	1 956	27	25	52	769	720	1 489	206	261	467	Ulm.
442	427	869	10	24	34	423	356	779	19	71	90	Waldsee.
323	299	622	7	5	12	286	271	557	37	28	65	Wangen.
8 919	**8 393**	**17 312**	**222**	**221**	**443(3)**	**6 862**	**6 357**	**13 219**	**2 057**	**2 036**	**4 093**	**Donaukreis.**
37 200	**35 289**	**72 489**	**1 051**	**980**	**2 031(9)**	**26 803**	**25 565**	**52 368**	**10 397**	**9 724**	**20 121**	**Württemberg.**

geburten an.

II. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen, ſowie der Geburtenüberſchuß im Jahr 1891. — Für die größeren Städte (von 10 000 und mehr Einwohnern).

Städte	Eheſchließungen	Lebendgeborene						Totgeborene						Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten			Geſtorbene (einſchl. Totgeborene)			Geburtenüberſchuß		
		eheliche		unehe-liche		zu-ſammen		eheliche		unehe-liche		zu-ſammen													
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Stuttgart mit Vororten	1 188	1 761	1 697	344	318	2 105	2 015	58	52	10	12	68	64	2 173	2 079	4 252	39	53	92	1 591	1 403	2 994	582	676	1 258
„ ohne Vororte	1 073	1 509	1 450	318	290	1 827	1 740	52	41	9	8	61	49	1 888	1 789	3 677	37	49	86	1 330	1 180	2 510	558	609	1 167
Ulm	260	396	413	53	60	449	473	14	7	7	2	21	9	470	482	952	10	8	18	404	359	763	66	123	189
Heilbronn	265	421	462	38	45	459	507	24	15	8	—	32	15	491	522	1 013	9	5	14	333	331	664	158	191	349
Eßlingen mit Außenorten	196	302	329	29	23	331	352	12	16	2	—	14	16	345	368	713	7	9	16	255	237	492	90	131	221
„ ohne Außenorte	177	243	241	20	19	263	260	10	9	1	—	11	9	274	269	543	2	4	6	214	190	404	60	79	139
Cannſtatt	183	321	289	30	28	351	317	5	4	—	—	5	4	356	321	677	6	2	8	263	238	501	93	83	176
Reutlingen	134	268	250	19	19	287	269	5	7	1	2	6	9	293	278	571	5	7	12	209	241	450	84	37	121
Ludwigsburg	90	203	175	21	16	224	191	4	4	1	—	5	4	229	195	424	7	7	14	151	111	262	78	84	162
Gmünd	98	267	252	25	17	292	269	10	4	1	—	11	4	303	273	576	6	8	14	212	219	431	91	54	145
Göppingen	121	241	227	20	20	261	247	6	7	—	—	6	7	267	254	521	9	1	10	190	169	359	77	85	162
Tübingen	64	159	145	132	116	291	261	5	6	3	5	8	11	299	272	571	10	4	14	178	172	350	121	100	221
Ravensburg	94	165	150	22	16	187	166	6	3	1	3	7	6	194	172	366	2	8	10	193	145	338	1	27	28
Tuttlingen	85	216	207	14	7	230	214	7	6	1	—	8	6	238	220	458	3	1	4	145	134	279	93	86	179
Im ganzen (12)	**2 778**	**4 720**	**4 596**	**747**	**685**	**5 467**	**5 281**	**156**	**131**	**35**	**24**	**191**	**155**	**5 658**	**5 436**	**11 094**	**113**	**113**	**226**	**4 124**	**3 759**	**7 883**	**1 534**	**1 677**	**3 211**
Desgleichen[1])	2 644	4 409	4 261	712	653	5 121	4 914	148	113	33	20	181	133	5 302	5 047	10 349	106	104	210	3 822	3 489	7 311	1 480	1 558	3 038

[1]) Ohne Vororte bezw. Außenorte bei Stuttgart und Eßlingen.

III. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jahr 1891. — Nach Monaten und Kreisen.

A. Im Neckarkreis.

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahr	Hierunter Nachträge vom Vorjahr
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen		**192**	**395**	**419**	**454**	**718**	**341**	**391**	**398**	**331**	**458**	**647**	**204**	**4 948**	—
Zahl der Geborenen	männlich	1 094	1 007	1 005	1 049	987	954	983	995	1 004	903	884	982	11 847	6
	weiblich	1 033	983	1 050	965	900	933	972	951	870	926	876	919	11 378	5
	zus.	**2 127**	**1 990**	**2 055**	**2 014**	**1 887**	**1 887**	**1 955**	**1 946**	**1 874**	**1 829**	**1 760**	**1 901**	**23 225**	**11**
Darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	933	864	847	917	870	818	878	881	881	796	757	858	10 300	6
	weiblich	883	863	938	837	781	804	859	838	760	814	751	804	9 932	5
	zus.	**1 816**	**1 727**	**1 785**	**1 754**	**1 651**	**1 622**	**1 737**	**1 719**	**1 641**	**1 610**	**1 508**	**1 662**	**20 232**	**11**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	116	94	108	95	77	92	81	72	90	71	85	90	1 071	—
	weiblich	112	92	77	96	84	104	79	88	86	80	97	88	1 083	—
	zus.	**228**	**186**	**185**	**191**	**161**	**196**	**160**	**160**	**176**	**151**	**182**	**178**	**2 154**	—
Lebendgeborene überhpt.	männlich	1 049	958	955	1 012	947	910	959	953	971	867	842	948	11 371	6
	weiblich	995	955	1 015	933	865	908	938	926	846	894	848	892	11 015	5
	zus.	**2 044**	**1 913**	**1 970**	**1 945**	**1 812**	**1 818**	**1 897**	**1 879**	**1 817**	**1 761**	**1 690**	**1 840**	**22 386**	**11**
totgeborene eheliche Kinder	männlich	35	42	45	33	39	40	21	39	31	33	37	32	427	—
	weiblich	36	24	34	29	33	21	33	23	23	27	26	27	336	—
	zus.	**71**	**66**	**79**	**62**	**72**	**61**	**54**	**62**	**54**	**60**	**63**	**59**	**763**	—
totgeborene uneheliche Kinder	männlich	10	7	5	4	1	4	3	3	2	3	5	2	49	—
	weiblich	2	4	1	3	2	4	1	2	1	5	2	—	27	—
	zus.	**12**	**11**	**6**	**7**	**3**	**8**	**4**	**5**	**3**	**8**	**7**	**2**	**76**	—
Totgeborene überhaupt	männlich	45	49	50	37	40	44	24	42	33	36	42	34	476	—
	weiblich	38	28	35	32	35	25	34	25	24	32	28	27	363	—
	zus.	**83**	**77**	**85**	**69**	**75**	**69**	**58**	**67**	**57**	**68**	**70**	**61**	**839**	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	männlich	700	785	808	719	602	596	599	661	763	683	607	631	8 154	—
	weiblich	753	705	739	694	586	492	573	601	646	586	617	622	7 614	—
	zus.	**1 453**	**1 490**	**1 547**	**1 413**	**1 188**	**1 088**	**1 172**	**1 262**	**1 409**	**1 269**	**1 224**	**1 253**	**15 768**	—

(Noch) III. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen im Jahr 1891. — Nach Monaten und Kreiſen.

B. Im Schwarzwaldkreis.

Gegenſtand		Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und Geſtorbenen in den Monaten Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahr	Hierunter Nachträge vom Vorjahr
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheſchließungen		233	280	242	352	431	258	224	295	201	373	461	82	3 432	—
Zahl der Geborenen	männlich	792	748	807	720	792	799	775	787	764	701	722	777	9 184	1
	weiblich	795	687	811	708	791	714	726	725	680	672	669	716	8 694	2
	zuſ.	1 587	1 435	1 618	1 428	1 583	1 513	1 501	1 512	1 444	1 373	1 391	1 493	17 878	3
Darunter: lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	695	644	700	621	675	699	680	706	683	621	619	678	8 021	1
	weiblich	706	600	715	611	688	603	652	645	614	596	588	632	7 650	2
	zuſ.	1 401	1 244	1 415	1 232	1 363	1 302	1 332	1 351	1 297	1 217	1 207	1 310	15 671	3
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	65	74	71	64	83	76	72	53	58	54	83	75	828	—
	weiblich	68	64	72	69	76	88	58	64	46	53	59	56	773	—
	zuſ.	133	138	143	133	159	164	130	117	104	107	142	131	1 601	—
Lebendgeborene überhpt.	männlich	760	718	771	685	758	775	752	759	741	675	702	753	8 849	1
	weiblich	774	664	787	680	764	691	710	709	660	649	647	688	8 423	2
	zuſ.	1 534	1 382	1 558	1 365	1 522	1 466	1 462	1 468	1 401	1 324	1 349	1 441	17 272	3
totgeborene eheliche Kinder	männlich	29	29	35	32	28	23	21	27	21	24	20	22	311	—
	weiblich	19	22	22	27	25	19	14	15	19	22	20	26	250	—
	zuſ.	48	51	57	59	53	42	35	42	40	46	40	48	561	—
totgeborene uneheliche Kinder	männlich	3	1	1	3	6	1	2	1	2	2	—	2	24	—
	weiblich	2	1	2	1	2	4	2	1	1	1	2	2	21	—
	zuſ.	5	2	3	4	8	5	4	2	3	3	2	4	45	—
Totgeborene überhaupt	männlich	32	30	36	35	34	24	23	28	23	26	20	24	335	—
	weiblich	21	23	24	28	27	23	16	16	20	23	22	28	271	—
	zuſ.	53	53	60	63	61	47	39	44	43	49	42	52	606	—
Zahl der Geſtorbenen (einſchließlich der Totgeborenen)	männlich	565	519	594	573	529	455	507	565	606	623	535	496	6 567	2
	weiblich	603	523	603	587	547	447	442	470	554	544	547	543	6 410	1
	zuſ.	1 168	1 042	1 197	1 160	1 076	902	949	1 035	1 160	1 167	1 082	1 039	12 977	3

C. Im Jagstkreis.

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahr	Hierunter Nachträge vom Vorjahr
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen		147	242	152	289	311	269	217	224	149	230	314	59	2 603	—
Zahl der Geborenen	männlich	687	595	608	643	608	583	608	622	571	602	530	593	7 250	2
	weiblich	603	555	596	630	531	586	616	553	576	516	531	531	6 824	—
	zus.	1 290	1 150	1 204	1 273	1 139	1 169	1 224	1 175	1 147	1 118	1 061	1 124	14 074	2
Darunter: lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	572	498	518	550	520	504	537	528	485	524	437	507	6 180	2
	weiblich	509	467	513	542	462	518	526	480	493	440	450	434	5 834	—
	zus.	1 081	965	1 031	1 092	982	1 022	1 063	1 008	978	964	887	941	12 014	2
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	94	57	66	78	67	65	50	80	64	59	65	63	808	—
	weiblich	68	77	60	70	53	53	67	62	69	61	69	81	790	—
	zus.	162	134	126	148	120	118	117	142	133	120	134	144	1 598	—
Lebendgeborene überhpt.	männlich	666	555	584	628	587	569	587	608	549	583	502	570	6 988	2
	weiblich	577	544	573	612	515	571	593	542	562	501	519	515	6 624	—
	zus.	1 243	1 099	1 157	1 240	1 102	1 140	1 180	1 150	1 111	1 084	1 021	1 085	13 612	2
totgeborene eheliche Kinder	männlich	18	38	16	15	19	14	20	13	18	15	27	18	231	—
	weiblich	21	10	20	15	14	13	22	11	13	13	12	16	180	—
	zus.	39	48	36	30	33	27	42	24	31	28	39	34	411	—
totgeborene unehcliche Kinder	männlich	3	2	8	—	2	—	1	1	4	4	1	5	31	—
	weiblich	5	1	3	3	2	2	1	—	1	2	—	—	20	—
	zus.	8	3	11	3	4	2	2	1	5	6	1	5	51	—
Totgeborene überhaupt	männlich	21	40	24	15	21	14	21	14	22	19	28	23	262	—
	weiblich	26	11	23	18	16	15	23	11	14	15	12	16	200	—
	zus.	47	51	47	33	37	29	44	25	36	34	40	39	462	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	männlich	471	481	495	504	463	389	431	355	464	426	381	360	5 220	—
	weiblich	525	478	484	495	429	418	367	375	402	379	411	421	5 184	—
	zus.	996	959	979	999	892	807	798	730	866	805	792	781	10 404	—

(Noch) III. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jahr 1891. — Nach Monaten und Kreisen.

D. Im Donaukreis.

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahr	Hierunter Nachträge vom Vorjahr
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen		239	277	120	331	410	267	251	276	185	381	499	55	3 291	—
Zahl der Geborenen	männlich	826	690	746	774	767	769	734	728	734	717	705	729	8 919	3
	weiblich	758	650	752	754	669	683	684	771	691	661	647	673	8 393	2
	zus.	1 584	1 340	1 498	1 528	1 436	1 452	1 418	1 499	1 425	1 378	1 352	1 402	17 312	5
Darunter: lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	712	587	660	687	671	665	640	638	644	641	627	616	7 788	2
	weiblich	644	564	667	653	574	604	592	683	618	573	579	565	7 316	1
	zus.	1 356	1 151	1 327	1 340	1 245	1 269	1 232	1 321	1 262	1 214	1 206	1 181	15 104	3
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	81	88	62	57	75	81	72	75	69	52	60	89	861	—
	weiblich	94	71	69	80	73	65	79	69	64	67	59	96	886	—
	zus.	175	159	131	137	148	146	151	144	133	119	119	185	1 747	—
Lebendgeborene überhpt.	männlich	793	675	722	744	746	746	712	713	713	693	687	705	8 649	2
	weiblich	738	635	736	733	647	669	671	752	682	640	638	661	8 202	1
	zus.	1 531	1 310	1 458	1 477	1 393	1 415	1 383	1 465	1 395	1 333	1 325	1 366	16 851	3
totgeborene eheliche Kinder	männlich	31	11	19	25	17	21	20	12	20	23	17	22	238	1
	weiblich	17	15	16	17	21	10	13	18	8	19	9	11	174	1
	zus.	48	26	35	42	38	31	33	30	28	42	26	33	412	2
totgeborene uneheliche Kinder	männlich	2	4	5	5	4	2	2	3	1	1	1	2	32	—
	weiblich	3	—	—	4	1	4	—	1	1	2	—	1	17	—
	zus.	5	4	5	9	5	6	2	4	2	3	1	3	49	—
Totgeborene überhaupt	männlich	33	15	24	30	21	23	22	15	21	24	18	24	270	1
	weiblich	20	15	16	21	22	14	13	19	9	21	9	12	191	1
	zus.	53	30	40	51	43	37	35	34	30	45	27	36	461	2
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	männlich	631	571	613	565	572	536	534	501	628	560	605	546	6 862	4
	weiblich	652	538	613	529	510	477	460	512	499	540	495	532	6 357	1
	zus.	1 283	1 109	1 226	1 094	1 082	1 013	994	1 013	1 127	1 100	1 100	1 078	13 219	5

E. Für Württemberg im ganzen.

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten: Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahr	Hierunter Nachträge vom Vorjahr
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen		811	1 194	933	1 426	1 870	1 135	1 083	1 193	866	1 442	1 921	400	14 274	—
Zahl der Geborenen	männlich	3 399	3 040	3 166	3 186	3 154	3 105	3 100	3 132	3 073	2 923	2 841	3 081	37 200	12
	weiblich	3 189	2 875	3 209	3 057	2 891	2 916	2 998	3 000	2 817	2 775	2 723	2 839	35 289	9
	zus.	6 588	5 915	6 375	6 243	6 045	6 021	6 098	6 132	5 890	5 698	5 564	5 920	72 489	21
Darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	2 912	2 593	2 725	2 775	2 736	2 686	2 735	2 753	2 693	2 582	2 440	2 659	32 289	11
	weiblich	2 742	2 494	2 833	2 643	2 505	2 529	2 629	2 646	2 485	2 423	2 368	2 435	30 732	8
	zus.	5 654	5 087	5 558	5 418	5 241	5 215	5 364	5 399	5 178	5 005	4 808	5 094	63 021	19
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	356	313	307	294	302	314	275	280	281	236	293	317	3 568	—
	weiblich	342	304	278	315	286	310	283	283	265	261	284	321	3 532	—
	zus.	698	617	585	609	588	624	558	563	546	497	577	638	7 100	—
Lebendgeborene überhpt.	männlich	3 268	2 906	3 032	3 069	3 038	3 000	3 010	3 033	2 974	2 818	2 733	2 976	35 857	11
	weiblich	3 084	2 798	3 111	2 958	2 791	2 839	2 912	2 929	2 750	2 684	2 652	2 756	34 264	8
	zus.	6 352	5 704	6 143	6 027	5 829	5 839	5 922	5 962	5 724	5 502	5 385	5 732	70 121	19
totgeborene eheliche Kinder	männlich	113	120	115	105	103	98	82	91	90	95	101	94	1 207	1
	weiblich	93	71	92	88	93	63	82	67	63	81	67	80	940	1
	zus.	206	191	207	193	196	161	164	158	153	176	168	174	2 147	2
totgeborene uneheliche Kinder	männlich	18	14	19	12	13	7	8	8	9	10	7	11	136	—
	weiblich	12	6	6	11	7	14	4	4	4	10	4	3	85	—
	zus.	30	20	25	23	20	21	12	12	13	20	11	14	221	—
Totgeborene überhaupt	männlich	131	134	134	117	116	105	90	99	99	105	108	105	1 343	1
	weiblich	105	77	98	99	100	77	86	71	67	91	71	83	1 025	1
	zus.	236	211	232	216	216	182	176	170	166	196	179	188	2 368	2
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	männlich	2 367	2 356	2 510	2 361	2 166	1 976	2 071	2 082	2 461	2 292	2 128	2 033	26 803	6
	weiblich	2 533	2 244	2 439	2 305	2 072	1 834	1 842	1 958	2 101	2 049	2 070	2 118	25 565	2
	zus.	4 900	4 600	4 949	4 666	4 238	3 810	3 913	4 040	4 562	4 341	4 198	4 151	52 368	8

IV. Die Eheschließungen im Jahr 1891 nach dem Alter

A. Im Neckarkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren: unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	Summe
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	50	646	211	21	—	—	—	—	—	—	—	928
	25—29	96	1 171	809	115	16	4	—	—	—	—	—	2 211
	30—34	26	315	249	100	16	1	—	—	—	—	—	707
	35—39	3	43	53	30	5	4	—	—	—	—	—	138
	40—44	—	9	18	13	2	3	—	—	1	—	—	46
	45—49	—	—	4	3	1	4	—	—	1	—	—	13
	50—54	—	—	1	1	1	1	1	—	—	—	—	5
	55—59	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	3
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
	Summe	176	2 184	1 346	284	41	17	1	—	3	—	—	4 052
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	4	5	8	3	—	1	—	—	—	—	21
	25—29	—	2	20	24	14	5	3	1	—	—	—	69
	30—34	—	1	12	11	13	11	3	—	—	—	—	51
	35—39	—	—	2	5	9	2	2	1	—	—	—	21
	40—44	—	—	2	5	2	4	1	2	—	—	—	16
	45—49	—	—	—	2	2	2	1	1	—	—	—	8
	50—54	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	3
	55—59	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	7	41	55	43	26	13	5	—	—	—	190
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3
	25—29	2	19	22	5	—	—	—	—	—	—	—	48
	30—34	4	38	34	18	7	—	—	—	—	—	—	101
	35—39	4	17	43	23	14	4	1	—	—	—	—	106
	40—44	1	9	37	26	11	7	2	1	—	—	—	94
	45—49	1	7	15	19	13	15	8	1	—	1	—	80
	50—54	1	5	6	6	15	9	2	6	—	—	—	50
	55—59	—	—	4	6	6	4	5	2	—	—	—	27
	60—69	—	—	3	8	5	4	3	4	1	1	—	29
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	13	97	165	111	71	43	21	14	1	2	—	538
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	30—34	—	—	—	1	3	2	—	—	—	—	—	6
	35—39	—	—	2	5	3	4	4	—	—	—	—	18
	40—44	—	—	—	2	7	8	5	2	1	—	—	25
	45—49	—	—	1	3	5	14	4	1	2	—	—	30
	50—54	—	—	—	1	3	10	7	8	4	1	—	34
	55—59	—	—	—	—	1	4	9	6	5	1	—	26
	60—69	—	—	—	1	1	3	4	4	4	2	1	20
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	2	1	3	1	—	8
	Summe	—	—	4	13	23	46	35	22	19	5	1	168
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	50	652	217	29	3	—	1	—	—	—	—	952
	25—29	98	1 192	852	144	30	9	3	1	—	—	—	2 329
	30—34	30	354	295	130	39	14	3	—	—	—	—	865
	35—39	7	60	100	63	31	14	7	1	—	—	—	283
	40—44	1	18	57	46	22	22	8	5	2	—	—	181
	45—49	1	7	20	27	21	35	13	3	3	1	—	131
	50—54	1	5	7	8	19	22	11	14	4	1	—	92
	55—59	1	—	5	7	7	8	15	8	5	1	—	57
	60—69	—	—	3	9	6	7	7	8	5	3	1	49
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	2	1	4	1	—	9
	Summe	189	2 288	1 556	463	178	132	70	41	23	7	1	4 948

und Familienstand der Eheschließenden. — Nach Kreisen.

B. Im Schwarzwaldkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren: unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	Summe
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	51	498	204	21	1	1	—	—	—	—	—	776
	25—29	55	705	587	103	12	5	—	—	—	—	—	1 467
	30—34	13	182	193	83	13	1	—	—	—	—	—	485
	35—39	—	27	37	23	10	5	—	—	—	—	—	102
	40—44	—	6	14	10	6	2	1	—	—	—	—	39
	45—49	1	2	3	4	1	—	3	1	1	—	—	16
	50—54	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	4
	55—59	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	120	1 421	1 040	246	43	14	5	1	1	—	—	2 891
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	5	5	4	—	—	—	—	—	—	14
	25—29	—	—	4	13	4	1	2	—	—	—	—	24
	30—34	—	—	5	8	8	6	1	—	—	—	—	28
	35—39	—	—	1	2	2	2	—	—	—	—	—	7
	40—44	—	—	2	3	3	3	1	—	—	—	—	12
	45—49	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2
	50—54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	55—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	—	17	31	21	12	5	1	—	—	—	87
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	1	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5
	25—29	2	15	17	4	1	—	—	—	—	—	—	39
	30—34	1	16	34	16	3	2	—	—	—	—	—	72
	35—39	4	14	21	8	7	2	1	—	—	—	—	57
	40—44	1	6	21	25	10	7	2	3	—	—	—	75
	45—49	—	4	7	12	9	4	2	2	—	—	—	40
	50—54	—	6	3	14	7	6	2	4	—	1	—	43
	55—59	—	—	2	3	4	2	2	1	1	—	—	15
	60—69	—	1	2	1	1	2	3	—	—	1	—	11
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	9	65	107	84	42	25	12	10	1	2	—	357
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	30—34	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	4
	35—39	—	—	1	1	4	2	—	—	—	—	—	8
	40—44	—	—	—	2	5	4	3	1	—	—	—	15
	45—49	—	—	1	3	5	4	5	—	2	—	—	20
	50—54	—	—	1	2	4	5	4	3	5	—	—	24
	55—59	—	—	—	1	1	1	2	5	2	1	—	13
	60—69	—	—	—	—	1	3	3	1	2	1	—	11
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
	Summe	—	—	6	10	21	20	17	10	11	2	—	97
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	52	501	209	27	5	1	—	—	—	—	—	795
	25—29	57	720	608	121	17	6	2	—	—	—	—	1 531
	30—34	14	198	235	107	25	9	1	—	—	—	—	589
	35—39	4	41	60	34	23	11	1	—	—	—	—	174
	40—44	1	12	37	40	24	16	7	4	—	—	—	141
	45—49	1	6	11	19	15	8	11	4	3	—	—	78
	50—54	—	7	6	17	11	11	6	7	5	1	—	71
	55—59	—	—	2	5	5	3	4	6	3	1	—	29
	60—69	—	1	2	1	2	5	7	1	2	2	—	23
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
	Summe	129	1 486	1 170	371	127	71	39	22	13	4	—	3 432

(Noch) IV. Die Eheschließungen im Jahr 1891 nach dem Alter

C. Im Jagstkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren: unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	Summe
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	26	187	108	19	2	—	—	—	—	—	—	342
	25—29	46	443	447	74	7	5	1	—	—	—	—	1 023
	30—34	17	197	225	67	12	1	—	—	—	—	—	519
	35—39	2	34	52	27	9	5	—	—	—	—	—	129
	40—44	—	5	13	9	2	—	1	—	—	—	—	30
	45—49	—	—	4	5	2	2	—	—	—	—	—	13
	50—54	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	55—59	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	3
	60—69	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	3
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	91	867	849	202	35	15	2	1	—	1	—	2 063
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	1	2	10	3	1	—	—	—	—	—	17
	25—29	—	2	14	8	5	5	—	—	—	—	—	34
	30—34	—	1	7	14	12	3	1	—	—	—	—	38
	35—39	—	—	1	4	5	2	1	—	—	—	—	13
	40—44	—	—	—	2	1	4	1	1	—	—	—	9
	45—49	—	—	—	1	3	2	1	—	—	—	—	7
	50—54	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	4
	55—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	4	24	39	30	20	4	1	—	—	—	122
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	6	10	—	2	1	—	—	—	—	—	19
	30—34	1	12	24	10	1	1	—	—	—	—	—	49
	35—39	—	19	32	20	5	3	3	—	—	—	—	82
	40—44	1	11	25	23	12	5	1	—	—	—	—	78
	45—49	—	4	16	13	6	9	—	1	—	—	—	49
	50—54	—	3	6	7	8	10	2	2	—	—	—	38
	55—59	—	2	3	—	1	4	2	—	1	—	—	13
	60—69	—	—	2	2	2	1	2	3	2	1	—	15
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	2	57	118	75	37	34	10	6	3	1	—	343
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2
	30—34	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2
	35—39	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	—	5
	40—44	—	—	1	1	2	4	—	1	—	—	—	9
	45—49	—	—	—	2	2	5	5	1	2	—	—	17
	50—54	—	—	—	1	2	2	6	5	—	—	—	16
	55—59	—	—	—	—	—	1	5	2	—	1	—	9
	60—69	—	—	—	—	1	1	3	5	—	3	—	13
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2
	Summe	—	—	2	5	11	13	22	16	2	4	—	75
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	26	188	110	29	5	1	—	—	—	—	—	359
	25—29	46	451	471	82	15	11	1	1	—	—	—	1 078
	30—34	18	210	257	92	25	5	1	—	—	—	—	608
	35—39	2	53	85	51	22	10	6	—	—	—	—	229
	40—44	1	16	39	35	17	13	3	2	—	—	—	126
	45—49	—	4	20	21	13	18	6	2	2	—	—	86
	50—54	—	3	6	9	11	15	8	7	—	—	—	59
	55—59	—	2	3	—	1	7	7	3	1	1	—	25
	60—69	—	1	2	2	4	2	5	8	2	5	—	31
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2
	Summe	93	928	993	321	113	82	38	24	5	6	—	2 603

und Familienstand der Eheschließenden. — Nach Kreisen.

D. Im Donaukreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren: unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	Summe
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	23	283	135	23	6	—	—	—	—	—	—	470
	25—29	46	578	515	125	25	4	—	—	—	—	—	1 293
	30—34	16	190	235	103	20	8	1	—	—	—	—	573
	35—39	1	47	85	49	23	2	2	—	—	—	—	209
	40—44	2	10	14	14	7	2	2	—	1	—	—	52
	45—49	—	3	2	3	10	4	—	—	—	—	—	22
	50—54	—	—	2	1	—	2	1	—	—	—	—	6
	55—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	88	1 111	988	318	91	22	6	—	1	—	—	2 625
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	1	6	3	1	1	—	—	—	—	—	12
	25—29	—	1	9	15	9	7	4	—	—	—	—	45
	30—34	—	1	6	16	15	6	2	—	1	—	—	47
	35—39	—	—	4	6	10	6	4	—	1	—	—	31
	40—44	—	1	1	1	8	7	4	2	—	—	—	24
	45—49	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	4
	50—54	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	55—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	60—69	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	4	27	42	44	28	14	4	2	—	—	165
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	3
	25—29	—	7	15	5	2	—	—	—	—	—	—	29
	30—34	1	17	25	18	4	—	—	—	—	—	—	65
	35—39	—	14	36	27	13	6	1	—	—	—	—	97
	40—44	1	4	26	21	18	5	1	1	—	—	—	77
	45—49	—	3	8	23	15	8	4	2	—	—	—	63
	50—54	—	—	6	10	7	6	8	4	2	—	—	43
	55—59	—	1	2	2	4	4	4	2	1	—	—	20
	60—69	—	1	3	—	—	2	3	—	1	1	—	11
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	2	48	121	108	63	31	21	9	4	1	—	408
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	30—34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	35—39	—	—	2	1	1	—	3	—	—	—	—	7
	40—44	—	—	—	1	—	3	3	—	1	—	—	8
	45—49	—	—	1	1	2	3	4	1	1	—	—	13
	50—54	—	—	—	1	1	6	9	1	2	3	—	23
	55—59	—	—	—	—	—	4	3	4	4	—	—	15
	60—69	—	—	—	—	1	1	3	4	10	3	—	22
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	4
	Summe	—	—	3	4	5	20	26	10	18	7	—	93
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	23	285	141	28	7	1	—	—	—	—	—	485
	25—29	46	586	539	145	36	11	5	—	—	—	—	1 368
	30—34	17	208	266	137	39	14	3	—	1	—	—	685
	35—39	1	61	127	83	47	14	10	—	1	—	—	344
	40—44	3	15	41	37	33	17	10	3	2	—	—	161
	45—49	—	6	12	27	28	16	8	4	1	—	—	102
	50—54	—	—	8	12	8	14	18	6	4	3	—	73
	55—59	—	1	2	2	4	8	7	6	5	—	—	35
	60—69	—	1	3	1	1	3	6	4	11	4	—	34
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	4
	Summe	90	1 163	1 139	472	203	101	67	23	25	8	—	3 291

(Noch) IV. Die Eheſchließungen im Jahr 1891 nach dem Alter und Familienſtand der Eheſchließenden. — Nach Kreiſen.

E. Für Württemberg im ganzen.

Beiderſeitiger Familienſtand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren: unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	Summe
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggeſellen mit Jungfrauen	unter 25	150	1 614	658	84	9	1	—	—	—	—	—	2 516
	25—29	243	2 897	2 358	417	60	18	1	—	—	—	—	5 994
	30—34	72	884	902	353	61	11	1	—	—	—	—	2 284
	35—39	6	151	227	129	47	16	2	—	—	—	—	578
	40—44	2	30	59	46	17	7	4	—	2	—	—	167
	45—49	1	5	13	15	14	10	3	1	2	—	—	64
	50—54	—	1	5	4	1	3	2	—	—	—	—	16
	55—59	1	—	1	2	—	2	—	1	—	—	—	7
	60—69	—	1	—	—	1	—	1	—	—	1	—	4
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
	Summe	475	5 583	4 223	1 050	210	68	14	2	5	1	—	11 631
b) Junggeſellen mit Witwen und geſchiedenen Frauen	unter 25	—	6	18	26	11	2	1	—	—	—	—	64
	25—29	—	5	47	60	32	18	9	1	—	—	—	172
	30—34	—	3	30	49	48	26	7	—	1	—	—	164
	35—39	—	—	8	17	26	12	7	1	1	—	—	72
	40—44	—	1	5	11	14	18	7	5	—	—	—	61
	45—49	—	—	1	3	6	5	3	3	—	—	—	21
	50—54	—	—	—	—	1	5	1	1	—	—	—	8
	55—59	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	15	109	167	138	86	36	11	2	—	—	564
c) Witwer und geſchiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	1	6	1	3	—	—	—	—	—	—	—	11
	25—29	4	47	64	14	5	1	—	—	—	—	—	135
	30—34	7	83	117	62	15	3	—	—	—	—	—	287
	35—39	8	64	132	78	39	15	6	—	—	—	—	342
	40—44	4	30	109	95	51	24	6	5	—	—	—	324
	45—49	1	18	46	67	43	36	14	6	—	1	—	232
	50—54	1	14	21	37	37	31	14	16	2	1	—	174
	55—59	—	3	11	11	15	14	13	5	3	—	—	75
	60—69	—	2	10	11	8	9	11	7	4	4	—	66
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	26	267	511	378	213	133	64	39	9	6	—	1 646
d) Witwer und geſchiedene Männer mit Witwen und geſchiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	1	1	1	—	1	1	—	—	—	5
	30—34	—	—	4	2	4	2	—	—	—	—	—	12
	35—39	—	—	5	7	11	6	9	—	—	—	—	38
	40—44	—	—	1	6	14	19	11	4	2	—	—	57
	45—49	—	—	3	9	14	26	18	3	7	—	—	80
	50—54	—	—	1	5	10	23	26	17	11	4	—	97
	55—59	—	—	—	1	2	10	19	17	11	3	—	63
	60—69	—	—	—	1	4	8	13	14	16	9	1	66
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	5	3	2	3	2	—	15
	Summe	—	—	15	32	60	99	100	58	50	18	1	433
e) Eheſchließungen überhaupt	unter 25	151	1 626	677	113	20	3	1	—	—	—	—	2 591
	25—29	247	2 949	2 470	492	98	37	11	2	—	—	—	6 306
	30—34	79	970	1 053	466	128	42	8	—	1	—	—	2 747
	35—39	14	215	372	231	123	49	24	1	1	—	—	1 030
	40—44	6	61	174	158	96	68	28	14	4	—	—	609
	45—49	2	23	63	94	77	77	38	13	9	1	—	397
	50—54	1	15	27	46	49	62	43	34	13	5	—	295
	55—59	1	3	12	14	17	26	33	23	14	3	—	146
	60—69	—	3	10	13	13	17	25	21	20	14	1	137
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	5	3	2	4	2	—	16
	Summe	501	5 865	4 858	1 627	621	386	214	110	66	25	1	14 274

V. Die Eheſchließungen im Jahr 1891 nach dem Religionsbekenntnis der Eheſchließenden. — Nach Oberämtern.

Oberämter	Ehen wurden geſchloſſen von Paaren													Geſamtzahl der Eheſchließungen
	mit gleichem Religionsbekenntnis					mit verſchiedenem Religionsbekenntnis							mit and. Relig. (als vorgen.) oder ohne Relig.[2])	
	und zwar von					und zwar ſchloſſen gemiſchte Ehen								
	evangel.[1])	röm.-kath.	ſonſt-chriſtlichen	israelitiſchen	überhaupt	evangel.[1]) Männer überhaupt	evangel.[1]) Männer mit röm.-kath. Frauen	röm.-kathol. Männer überhaupt	röm.-kathol. Männer mit evangel.[1]) Frauen	ſonſt-chriſtliche Männer	israelitiſche Männer	überhaupt		
	Paaren													
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Backnang . .	180	3	—	—	183	1	1	6	6	—	—	7	—	190
Beſigheim . .	197	—	—	—	197	1	1	2	2	—	—	3	—	200
Böblingen . .	201	2	—	—	203	—	—	5	5	—	—	5	—	208
Brackenheim .	157	14	—	1	172	—	—	3	3	—	—	3	—	175
Cannſtatt . .	320	18	—	6	344	7	7	24	24	—	—	31	—	375
Eßlingen . .	278	32	—	4	314	10	10	18	18	—	—	28	—	342
Heilbronn . .	337	30	2	10	379	15	15	34	34	1	—	50	—	429
Leonberg . .	183	8	—	—	191	1	1	5	5	—	—	6	—	197
Ludwigsburg .	272	4	—	5	281	5	5	10	10	—	—	15	—	296
Marbach . .	183	—	—	—	183	1	1	3	3	—	—	4	—	187
Maulbronn . .	158	—	1	—	159	—	—	5	5	1	—	6	—	165
Neckarſulm .	99	70	—	1	170	2	2	10	10	—	—	12	—	182
Stuttgart, Stadt	863	62	1	24	950	99	99	137	137	1	1	238	—	1 188
Stuttgart, Amt	314	3	—	—	317	4	4	11	11	2	—	17	—	334
Vaihingen . .	127	—	1	—	128	—	—	2	2	—	—	2	—	130
Waiblingen .	187	—	—	—	187	1	1	8	8	—	—	9	—	196
Weinsberg . .	143	2	1	—	146	3	2	4	4	1	—	8	—	154
Neckarkreis . .	**4 199**	**248**	**6**	**51**	**4 504**	**150**	**149**	**287**	**287**	**6**	**1**	**444**	—	**4 948**
Balingen . .	192	24	—	—	216	9	9	12	12	—	—	21	—	237
Calw	158	1	2	—	161	1	1	4	4	—	—	5	—	166
Freudenſtadt .	192	1	—	—	193	2	2	5	5	—	—	7	—	200
Herrenberg .	166	11	—	—	177	—	—	2	2	—	—	2	—	179
Horb	12	123	—	4	139	3	3	4	4	—	—	7	—	146
Nagold . . .	147	13	—	—	160	2	2	3	3	—	—	5	—	165
Neuenbürg . .	217	—	—	—	217	1	1	9	9	—	—	10	—	227
Nürtingen . .	193	11	—	—	204	2	2	4	4	—	—	6	—	210
Oberndorf . .	51	143	—	—	194	10	10	13	13	—	—	23	—	217
Reutlingen . .	293	9	—	—	302	7	7	10	10	—	—	17	—	319
Rottenburg .	89	95	—	—	184	5	5	2	2	—	—	7	—	191
Rottweil . .	70	168	—	—	238	13	13	17	17	—	—	30	—	268
Spaichingen .	9	107	—	—	116	—	—	—	—	—	—	—	—	116
Sulz	112	10	—	—	122	2	2	4	4	—	—	6	—	128
Tübingen . .	231	5	—	—	236	5	5	11	11	—	—	16	—	252
Tuttlingen . .	124	70	—	—	194	8	8	9	9	—	—	17	—	211
Urach . . .	194	—	—	—	194	3	3	3	3	—	—	6	—	200
Schwarzwaldkreis	**2 450**	**791**	**2**	**4**	**3 247**	**73**	**73**	**112**	**112**	—	—	**185**	—	**3 432**

[1]) Zu den Evangeliſchen ſind hier auch Evangeliſch-Unierte und Reformierte gerechnet.
[2]) Beziehungsweiſe ohne Angabe der Religion.

(Noch) V. Die Eheschließungen im Jahr 1891 nach dem Religionsbekenntnis der Eheschließenden. — Nach Oberämtern.

Oberämter	Ehen wurden geschlossen von Paaren													Gesamtzahl der Eheschließungen
	mit gleichem Religionsbekenntnis					mit verschiedenem Religionsbekenntnis							mit and. Relig. (als vorgen.) oder ohne Relig.[2])	
	und zwar von				überhaupt	und zwar schlossen gemischte Ehen						überhaupt		
						evangel.[1]) Männer		röm.-kathol. Männer		sonstchriftliche Männer	israelitische Männer			
	evangel.[1])	röm.-kath.	sonstchriftlichen	israelitischen		überhaupt	mit röm.-kath. Frauen	überhaupt	mit evangel.[1]) Frauen					
	Paaren													
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Aalen	63	92	—	—	155	10	10	12	12	—	—	22	—	177
Crailsheim	139	20	—	2	161	1	1	2	2	—	—	3	—	164
Ellwangen	15	187	—	1	203	5	5	3	3	—	—	8	—	211
Gaildorf	154	6	—	—	160	2	2	3	3	—	—	5	—	165
Gerabronn	156	2	—	1	159	2	2	4	4	—	—	6	—	165
Gmünd	47	168	—	—	215	15	15	16	16	—	—	31	—	246
Hall	164	5	1	2	172	2	2	6	6	—	—	8	—	180
Heidenheim	280	15	—	—	295	7	7	21	21	—	—	28	—	323
Künzelsau	100	49	—	1	150	3	3	2	2	—	—	5	—	155
Mergentheim	91	73	—	6	170	1	1	—	—	—	—	1	—	171
Neresheim	36	112	—	2	150	3	3	2	2	—	—	5	—	155
Öhringen	204	4	—	3	211	—	—	3	3	—	—	3	—	214
Schorndorf	150	2	2	—	154	1	1	4	4	—	—	5	—	159
Welzheim	102	12	1	—	115	—	—	3	3	—	—	3	—	118
Jagstkreis	1 701	747	4	18	2 470	52	52	81	81	—	—	133	—	2 603
Biberach	34	183	—	—	217	7	7	5	5	—	—	12	—	229
Blaubeuren	99	53	—	—	152	4	4	5	5	—	—	9	—	161
Ehingen	16	141	—	—	157	6	6	2	2	—	—	8	—	165
Geislingen	115	94	—	1	210	9	9	20	20	—	—	29	—	239
Göppingen	278	38	—	3	319	10	10	24	24	—	—	34	—	353
Kirchheim	167	—	—	—	167	2	2	4	4	—	—	6	—	173
Laupheim	17	145	—	5	167	4	4	—	—	—	—	4	—	171
Leutkirch	7	157	—	—	164	3	3	2	2	—	—	5	—	169
Münsingen	88	58	—	3	149	3	3	5	5	—	—	8	—	157
Ravensburg	29	220	—	—	249	8	8	4	4	—	—	12	—	261
Riedlingen	7	165	—	3	175	4	4	5	4	—	—	9	—	184
Saulgau	—	162	—	—	162	2	2	2	2	—	—	4	—	166
Tettnang	10	141	—	—	151	4	4	4	4	—	—	8	—	159
Ulm	243	85	—	5	333	26	26	38	38	—	—	64	—	397
Waldsee	2	154	—	—	156	4	4	1	1	—	—	5	—	161
Wangen	7	133	—	—	140	4	4	2	2	—	—	6	—	146
Donaukreis	1 119	1 929	—	20	3 068	100	100	123	122	—	—	223	—	3 291
Württemberg	9 469	3 715	12	93	13 289	375	374	603	602	6	1	985	—	14 274

[1]) [2]) Vrgl. die Anmerkungen auf voriger Seite.

VI. Die Geftorbenen im Jahr 1891 nach dem Alter, Gefchlecht und Familienftand. — Nach Kreifen.

A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Geftorbenen.

Gegenftand	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagftkreis			Donaukreis			Württemberg		
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Totgeborene:															
eheliche	427	336	763	311	250	561	231	180	411	238	174	412	1 207	940	2 147
uneheliche	49	27	76	24	21	45	31	20	51	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
zuf.	[illegible]	363	839	335	271	606	262	200	462	270	191	461	1 343	1 025	2 368
Lebendgeborene:															
a) Die unter 1 Jahr alten.															
Zurückgelegtes Alter (nach Monaten):															
unter 1 Monat — eheliche	854	572	1 426	805	590	1 395	636	450	1 086	1 031	707	1 738	3 326	2 319	5 645
unter 1 Monat — uneheliche	126	109	235	96	71	167	110	82	192	151	112	263	483	374	857
1 Monat — eheliche	409	290	699	350	256	606	218	171	389	355	295	650	1 332	1 012	2 344
1 Monat — uneheliche	85	62	147	43	31	74	46	46	92	54	52	106	228	191	419
2 Monate — eheliche	277	248	525	244	178	422	135	124	259	230	195	425	886	745	1 631
2 Monate — uneheliche	39	44	83	15	25	40	30	25	55	39	21	60	123	115	238
3 Monate — eheliche	216	175	391	158	157	315	98	91	189	188	169	357	660	592	1 252
3 Monate — uneheliche	24	26	50	18	19	37	13	13	26	18	23	41	73	81	154
4 Monate — eheliche	173	136	309	146	95	241	90	74	164	151	97	248	560	402	962
4 Monate — uneheliche	22	22	44	9	11	20	11	14	25	16	13	29	58	60	118
5 Monate — eheliche	148	121	269	112	97	209	71	57	128	97	93	190	428	368	796
5 Monate — uneheliche	12	21	33	16	8	24	8	12	20	10	9	19	46	50	96
6 Monate — eheliche	113	104	217	91	71	162	73	51	124	80	57	137	357	283	640
6 Monate — uneheliche	5	12	17	12	4	16	8	7	15	15	19	34	40	42	82
7 Monate — eheliche	92	103	195	75	77	152	44	58	102	78	59	137	289	297	586
7 Monate — uneheliche	9	11	20	9	12	21	4	10	14	16	5	21	38	38	76
8 Monate — eheliche	84	81	165	84	68	152	55	51	106	76	61	137	299	261	560
8 Monate — uneheliche	8	11	19	8	12	20	5	3	8	3	6	9	24	32	56
9 Monate — eheliche	90	93	183	57	63	120	56	49	105	53	45	98	256	250	506
9 Monate — uneheliche	6	8	14	1	8	9	9	4	13	5	6	11	21	26	47

(Noch) VI. Die Geftorbenen im Jahr 1891 nach dem Alter, Gefchlecht und Familienftand. — Nach Kreifen.

(Noch) A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Geftorbenen.

Gegenftand		Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagftkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
10 Monate	eheliche	69	82	151	48	53	101	46	51	97	45	38	83	208	224	432
	uneheliche	3	4	7	6	3	9	4	6	10	8	5	13	21	18	39
11 Monate	eheliche	67	60	127	53	52	105	36	30	66	35	39	74	191	181	372
	uneheliche	10	7	17	4	7	11	4	6	10	2	2	4	20	22	42
Summe der unter 1 Jahr alten Geftorbenen	eheliche	2 592	2 065	4 657	2 223	1 757	3 980	1 558	1 257	2 815	2 419	1 855	4 274	8 792	6 934	15 726
	uneheliche	349	337	686	237	211	448	252	228	480	337	273	610	1 175	1 049	2 224
Hievon find geboren im Jahr 1891	eheliche	1 948	1 482	3 430	1 774	1 330	3 104	1 178	941	2 119	1 931	1 446	3 377	6 831	5 199	12 030
	uneheliche	274	276	550	193	157	350	198	172	370	264	223	487	929	828	1 757
„ „ 1890	eheliche	644	583	1 227	449	427	876	380	316	696	488	409	897	1 961	1 735	3 696
	uneheliche	75	61	136	44	54	98	54	56	110	73	50	123	246	221	467
b) Die über 1 Jahr alten.																
Zurückgelegtes Alter: 1 Jahr — Geburtsjahr 1890	eheliche	192	181	373	175	193	368	136	119	255	132	147	279	635	640	1 275
	uneheliche	18	18	36	17	27	44	9	9	18	18	7	25	62	61	123
1 Jahr — 1889	eheliche	164	167	331	140	134	274	94	106	200	75	87	162	473	494	967
	uneheliche	14	8	22	5	6	11	10	9	19	7	6	13	36	29	65
2 Jahre — 1889	eheliche	87	97	184	89	71	160	49	55	104	40	50	90	265	273	538
	uneheliche	6	4	10	7	8	15	5	5	10	6	6	12	24	23	47
2 Jahre — 1888	eheliche	82	78	160	84	79	163	54	56	110	60	47	107	280	260	540
	uneheliche	5	7	12	3	6	9	7	5	12	2	4	6	17	22	39
3 Jahre — 1888	eheliche	69	54	123	52	71	123	41	39	80	42	42	84	204	206	410
	uneheliche	2	4	6	10	1	11	4	2	6	2	3	5	18	10	28
3 Jahre — 1887	eheliche	69	81	150	51	61	112	46	54	100	43	53	96	209	249	458
	uneheliche	2	3	5	4	5	9	4	3	7	4	1	5	14	12	26
4 Jahre — 1887	eheliche	56	48	104	47	49	96	29	24	53	29	33	62	161	154	315
	uneheliche	—	—	—	4	—	4	4	2	6	2	1	3	10	3	13
4 Jahre — 1886	eheliche	50	60	110	46	34	80	43	35	78	20	24	44	159	153	312
	uneheliche	1	3	4	—	1	1	1	7	8	—	—	—	2	11	13
Summe der unter 5 Jahr alten Geftorbenen	eheliche	3 361	2 831	6 192	2 907	2 449	5 356	2 050	1 745	3 795	2 860	2 338	5 198	11 178	9 363	20 541
	uneheliche	397	384	781	287	265	552	296	270	566	378	301	679	1 358	1 220	2 578
	überhaupt	3 758	3 215	6 973	3 194	2 714	5 908	2 346	2 015	4 361	3 238	2 639	5 877	12 536	10 583	23 119

(Noch) VI. Die Geftorbenen im Jahr 1891 nach dem Alter, Gefchlecht und Familienftand. — Nach Kreifen.

B. Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Geftorbenen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagftkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
5	1886	30	52	82	24	36	60	24	26	50	28	34	62	106	148	254
	1885	35	43	78	38	25	63	31	34	65	20	27	47	124	129	253
6	1885	26	28	54	33	29	62	24	25	49	22	17	39	105	99	204
	1884	30	34	64	30	36	66	33	22	55	17	16	33	110	108	218
7	1884	25	17	42	26	10	36	19	22	41	24	16	40	94	65	159
	1883	13	21	34	14	18	32	24	13	37	16	13	29	67	65	132
8	1883	14	13	27	16	11	27	13	9	22	9	10	19	52	43	95
	1882	19	22	41	7	7	14	12	12	24	20	18	38	58	59	117
9	1882	21	17	38	14	18	32	6	11	17	11	11	22	52	57	109
	1881	21	15	36	11	14	25	9	13	22	14	11	25	55	53	108
10	1881	12	8	20	9	13	22	11	9	20	10	11	21	42	41	83
	1880	19	17	36	10	8	18	6	8	14	9	9	18	44	42	86
11	1880	12	9	21	9	7	16	5	7	12	10	13	23	36	36	72
	1879	13	14	27	14	6	20	13	10	23	9	9	18	49	39	88
12	1879	7	8	15	7	3	10	6	6	12	2	9	11	22	26	48
	1878	5	12	17	3	9	12	7	6	13	6	7	13	21	34	55
13	1878	10	6	16	5	11	16	6	11	17	8	8	16	29	36	65
	1877	9	22	31	3	13	16	15	10	25	6	13	19	33	58	91
14	1877	7	10	17	9	7	16	10	10	20	6	6	12	32	33	65
	1876	9	13	22	2	8	10	7	7	14	7	9	16	25	37	62
15	1876	15	15	30	6	12	18	5	9	14	11	15	26	37	51	88
	1875	17	10	27	10	10	20	9	10	19	11	10	21	47	40	87
16	1875	9	14	23	7	15	22	3	11	14	4	7	11	23	47	70
	1874	12	14	26	5	14	19	7	14	21	5	22	27	29	64	93
17	1874	9	16	25	8	11	19	10	12	22	6	11	17	33	50	83
	1873	17	16	33	13	14	27	20	14	34	11	12	23	61	56	117
18	1873	20	21	41	9	10	19	11	12	23	8	11	19	48	54	102
	1872	23	10	33	6	15	21	4	11	15	12	10	22	45	46	91
19	1872	16	20	36	12	8	20	7	4	11	9	12	21	44	44	88
	1871	11	17	28	18	12	30	12	8	20	8	7	15	49	44	93
20	1871	13	15	28	14	17	31	11	11	22	15	6	21	53	49	102
	1870	23	14	37	19	8	27	8	12	20	18	15	33	68	49	117
21	1870	17	10	27	13	12	25	12	14	26	10	13	23	52	49	101
	1869	20	27	47	9	10	19	15	6	21	17	25	42	61	68	129
22	1869	18	12	30	13	11	24	8	8	16	10	8	18	49	39	88
	1868	17	22	39	14	11	25	7	9	16	10	15	25	48	57	105
23	1868	16	9	25	12	10	22	9	9	18	13	15	28	50	43	93
	1867	19	14	33	6	21	27	16	15	31	11	11	22	52	61	113
24	1867	17	14	31	15	11	26	10	8	18	14	12	26	56	45	101
	1866	14	21	35	11	14	25	7	14	21	13	16	29	45	65	110
25	1866	19	16	35	14	8	22	8	5	13	10	15	25	51	44	95
	1865	16	16	32	12	11	23	7	6	13	7	14	21	42	47	89
26	1865	15	22	37	9	8	17	7	11	18	11	6	17	42	47	89
	1864	15	18	33	8	13	21	9	7	16	7	10	17	39	48	87
27	1864	12	15	27	10	9	19	10	11	21	11	8	19	43	43	86
	1863	19	19	38	17	12	29	6	4	10	9	14	23	51	49	100
28	1863	17	18	35	11	16	27	9	6	15	12	12	24	49	52	101
	1862	14	17	31	10	9	19	4	13	17	12	10	22	40	49	89
29	1862	12	19	31	14	8	22	6	22	28	10	10	20	42	59	101
	1861	13	10	23	5	13	18	12	10	22	10	14	24	40	47	87

(Noch) VI. Die Geftorbenen im Jahr 1891 nach dem Alter,
(Noch) B. Die im Alter von 5 Lebens-

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagftkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
30	1861	10	14	24	10	13	23	8	10	18	9	13	22	37	50	87
	1860	14	14	28	8	13	21	8	16	24	16	18	34	46	61	107
31	1860	14	17	31	8	8	16	2	10	12	14	13	27	38	48	86
	1859	15	15	30	6	11	17	5	8	13	8	13	21	34	47	81
32	1859	12	13	25	9	17	26	6	8	14	11	18	29	38	56	94
	1858	17	10	27	13	15	28	16	14	30	11	11	22	57	50	107
33	1858	13	12	25	9	8	17	5	6	11	11	11	22	38	37	75
	1857	10	19	29	9	9	18	5	7	12	11	21	32	35	56	91
34	1857	18	11	29	8	13	21	7	11	18	15	14	29	48	49	97
	1856	18	13	31	9	23	32	9	7	16	9	13	22	45	56	101
35	1856	14	16	30	16	8	24	7	14	21	13	19	32	50	57	107
	1855	7	14	21	14	16	30	6	11	17	11	10	21	38	51	89
36	1855	11	15	26	2	7	9	7	10	17	7	11	18	27	43	70
	1854	20	13	33	7	13	20	3	8	11	13	12	25	43	46	89
37	1854	10	10	20	8	11	19	9	8	17	9	11	20	36	40	76
	1853	15	23	38	11	18	29	5	18	23	10	14	24	41	73	114
38	1853	15	11	26	6	14	20	9	7	16	11	14	25	41	46	87
	1852	14	15	29	6	14	20	4	11	15	14	15	29	38	55	93
39	1852	12	24	36	14	12	26	10	10	20	13	17	30	49	63	112
	1851	19	16	35	8	19	27	11	12	23	19	20	39	57	67	124
40	1851	22	15	37	24	11	35	10	10	20	9	16	25	65	52	117
	1850	28	22	50	21	19	40	10	13	23	17	15	32	76	69	145
41	1850	23	20	43	14	18	32	10	10	20	12	15	27	59	63	122
	1849	16	22	38	26	18	44	11	17	28	25	29	54	78	86	164
42	1849	18	17	35	17	17	34	11	6	17	13	11	24	59	51	110
	1848	23	16	39	7	21	28	9	20	29	19	15	34	58	72	130
43	1848	24	20	44	12	18	30	15	15	30	16	11	27	67	64	131
	1847	24	18	42	6	9	15	6	13	19	17	20	37	53	60	113
44	1847	24	13	37	12	15	27	16	8	24	18	14	32	70	50	120
	1846	24	19	43	9	14	23	10	15	25	16	17	33	59	65	124
45	1846	30	18	48	12	15	27	11	14	25	18	18	36	71	65	136
	1845	18	18	36	17	22	39	15	11	26	18	17	35	68	68	136
46	1845	27	17	44	16	19	35	6	10	16	14	11	25	63	57	120
	1844	21	21	42	16	19	35	15	14	29	21	14	35	73	68	141
47	1844	29	21	50	12	27	39	10	6	16	18	18	36	69	72	141
	1843	35	20	55	12	21	33	16	15	31	17	25	42	80	81	161
48	1843	33	12	45	22	22	44	12	16	28	25	18	43	92	68	160
	1842	34	26	60	18	21	39	24	8	32	29	17	46	105	72	177
49	1842	27	21	48	19	14	33	25	16	41	13	34	47	84	85	169
	1841	31	26	57	16	25	41	18	18	36	18	16	34	83	85	168
50	1841	34	26	60	19	16	35	15	13	28	21	16	37	89	71	160
	1840	31	27	58	23	14	37	22	21	43	26	18	44	102	80	182
51	1840	27	23	50	13	16	29	6	13	19	22	17	39	68	69	137
	1839	24	19	43	22	17	39	19	16	35	20	24	44	85	76	161
52	1839	29	18	47	28	22	50	23	12	35	20	16	36	100	68	168
	1838	30	24	54	20	28	48	23	22	45	22	16	38	95	90	185
53	1838	24	16	40	27	21	48	9	15	24	27	16	43	87	68	155
	1837	26	22	48	21	26	47	12	22	34	25	19	44	84	89	173
54	1837	26	20	46	21	23	44	17	8	25	23	23	46	87	74	161
	1836	28	25	53	17	23	40	13	17	30	20	24	44	78	89	167

Geſchlecht und Familienſtand. — Nach Kreiſen.
jahren und darüber Geſtorbenen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
55	1836	30	24	54	18	16	34	11	10	21	23	14	37	82	64	146
	1835	33	32	65	24	36	60	16	22	38	25	29	54	98	119	217
56	1835	32	21	53	26	16	42	13	20	33	30	16	46	101	73	174
	1834	32	22	54	15	25	40	25	20	45	27	27	54	99	94	193
57	1834	28	21	49	16	25	41	15	31	46	18	20	38	77	97	174
	1833	25	25	50	25	29	54	26	25	51	29	24	53	105	103	208
58	1833	23	30	53	25	30	55	7	14	21	29	14	43	84	88	172
	1832	24	42	66	15	29	44	18	16	34	23	18	41	80	105	185
59	1832	25	26	51	26	24	50	21	27	48	28	25	53	100	102	202
	1831	29	43	72	24	32	56	33	21	54	32	26	58	118	122	240
60	1831	30	43	73	18	24	42	15	18	33	25	22	47	88	107	195
	1830	32	35	67	26	31	57	23	28	51	35	32	67	116	126	242
61	1830	29	30	59	27	20	47	23	23	46	21	24	45	100	97	197
	1829	32	37	69	21	27	48	22	23	45	35	42	77	110	129	239
62	1829	39	42	81	18	27	45	20	27	47	29	21	50	106	117	223
	1828	43	57	100	25	33	58	27	25	52	21	26	47	116	141	257
63	1828	40	34	74	15	30	45	15	27	42	21	41	62	91	132	223
	1827	24	44	68	28	36	64	25	15	40	32	34	66	109	129	238
64	1827	31	25	56	28	30	58	18	28	46	37	22	59	114	105	219
	1826	30	47	77	22	40	62	34	30	64	33	42	75	119	159	278
65	1826	33	36	69	36	40	76	27	31	58	28	31	59	124	138	262
	1825	33	33	66	37	44	81	23	38	61	24	42	66	117	157	274
66	1825	30	29	59	27	45	72	29	40	69	33	43	76	119	157	276
	1824	21	55	76	25	41	66	32	33	65	34	42	76	112	171	283
67	1824	36	41	77	22	48	70	27	35	62	41	33	74	126	157	283
	1823	54	42	96	31	46	77	23	38	61	38	48	86	146	174	320
68	1823	42	43	85	37	41	78	29	43	72	36	41	77	144	168	312
	1822	38	44	82	26	34	60	36	48	84	33	45	78	133	171	304
69	1822	44	45	89	47	42	89	30	32	62	37	39	76	158	158	316
	1821	51	65	116	38	46	84	35	57	92	48	44	92	172	212	384
70	1821	32	47	79	40	51	91	30	32	62	38	45	83	140	175	315
	1820	36	55	91	48	59	107	32	38	70	43	40	83	159	192	351
71	1820	39	48	87	52	36	88	34	31	65	45	39	84	170	154	324
	1819	55	52	107	34	49	83	39	41	80	29	39	68	157	181	338
72	1819	42	54	96	42	43	85	32	29	61	49	32	81	165	158	323
	1818	42	47	89	32	37	69	30	39	69	45	51	96	149	174	323
73	1818	36	40	76	29	26	55	21	30	51	35	41	76	121	137	258
	1817	41	41	82	30	28	58	33	28	61	34	44	78	138	141	279
74	1817	35	30	65	25	30	55	18	38	56	34	26	60	112	124	236
	1816	41	52	93	42	40	82	36	31	67	48	51	99	167	174	341
75	1816	25	43	68	31	34	65	40	38	78	36	44	80	132	159	291
	1815	41	42	83	27	40	67	45	33	78	51	39	90	164	154	318
76	1815	31	46	77	25	27	52	28	36	64	33	31	64	117	140	257
	1814	30	35	65	27	32	59	29	27	56	28	39	67	114	133	247
77	1814	34	29	63	24	25	49	22	23	45	29	22	51	109	99	208
	1813	38	35	73	28	35	63	23	29	52	34	28	62	123	127	250
78	1813	29	28	57	19	26	45	17	31	48	30	27	57	95	112	207
	1812	36	42	78	26	18	44	28	38	66	43	58	101	133	156	289
79	1812	33	32	65	23	22	45	29	29	58	32	29	61	117	112	229
	1811	32	30	62	34	36	70	17	39	56	36	30	66	119	135	254

(Noch) VI. Die Geftorbenen im Jahr 1891 nach dem Alter, Gefchlecht und Familienftand. — Nach Kreifen.

(Noch) B. Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Geftorbenen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagftkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
80	1811	25	41	66	18	30	48	26	20	46	32	39	71	101	130	231
	1810	20	29	49	42	25	67	31	25	56	28	48	76	121	127	248
81	1810	18	28	46	27	15	42	8	25	33	26	19	45	79	87	166
	1809	35	30	65	28	21	49	21	26	47	23	33	56	107	110	217
82	1809	23	19	42	23	22	45	10	9	19	12	25	37	68	75	143
	1808	24	23	47	23	18	41	17	22	39	27	20	47	91	83	174
83	1808	15	23	38	17	8	25	11	16	27	16	26	42	59	73	132
	1807	20	30	50	18	19	37	17	15	32	30	21	51	85	85	170
84	1807	18	14	32	13	14	27	10	14	24	12	15	27	53	57	110
	1806	15	17	32	11	16	27	7	15	22	14	27	41	47	75	122
85	1806	15	12	27	9	10	19	7	7	14	11	10	21	42	39	81
	1805	10	15	25	14	11	25	7	18	25	11	20	31	42	64	106
86	1805	12	8	20	13	11	24	3	6	9	12	7	19	40	32	72
	1804	12	7	19	8	5	13	8	6	14	11	15	26	39	33	72
87	1804	5	6	11	6	10	16	11	7	18	9	8	17	31	31	62
	1803	9	2	11	13	5	18	5	4	9	7	10	17	34	21	55
88	1803	8	8	16	9	7	16	1	6	7	6	7	13	24	28	52
	1802	4	4	8	5	8	13	4	3	7	5	6	11	18	21	39
89	1802	8	5	13	6	2	8	2	4	6	4	7	11	20	18	38
	1801	5	1	6	3	1	4	6	9	15	2	1	3	16	12	28
90	1801	6	2	8	3	1	4	—	2	2	6	5	11	15	10	25
	1800	3	3	6	3	1	4	—	2	2	2	3	5	8	9	17
91	1800	2	2	4	—	4	4	1	1	2	3	5	8	6	12	18
	1799	—	—	—	—	1	1	1	3	4	1	—	1	2	4	6
92	1799	1	3	4	—	—	—	2	1	3	1	2	3	4	6	10
	1798	1	—	1	3	2	5	2	—	2	2	2	4	8	4	12
93	1798	3	1	4	2	1	3	—	—	—	—	1	1	5	3	8
	1797	1	1	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	2	3
94	1797	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	2
	1796	—	1	1	1	1	2	—	—	—	—	1	1	1	3	4
95	1796	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1
	1795	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1
96	1795	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1794	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
97	1794	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1793	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
98	1793	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	1792	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
99	1792	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1
	1791	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100	1791	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1790	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alter unbekannt . .		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . .		3920	4036	7956	3038	3425	6463	2612	2969	5581	3354	3527	6881	12924	13957	26881
Hiezu: Summe der unter 5 Jahr alten Geftorbenen (S. 192)		3758	3215	6973	3194	2714	5908	2346	2015	4361	3238	2639	5877	12536	10583	23119
Gefamtfumme der Geftorbenen . . (m. Ausfchl. der Totgebor.)		7678	7251	14929	6232	6139	12371	4958	4984	9942	6592	6166	12758	25460	24540	50000

(Noch) VI. Die Geftorbenen im Jahr 1891 nach dem Alter, Gefchlecht und Familienftand. — Nach Kreifen.

C. Die Geftorbenen nach dem Familienftand und Gefchlecht in 5- und 10jährigen Altersklaffen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagftkreis			Donaukreis			Württemberg		
		Ledige														
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
0— 4	1891—1886	3 758	3 215	6 973	3 194	2 714	5 908	2 346	2 015	4 361	3 238	2 639	5 877	12 536	10 583	23 119
5— 9	1886—1881	234	262	496	213	204	417	195	187	382	181	173	354	823	826	1 649
10—14	1881—1876	103	119	222	71	85	156	86	84	170	73	94	167	333	382	715
15—19	1876—1871	149	150	299	94	121	215	88	104	192	85	117	202	416	492	908
20—24	1871—1866	167	123	290	122	96	218	101	89	190	128	102	230	518	410	928
25—29	1866—1861	110	73	183	72	49	121	58	38	96	76	45	121	316	205	521
30—34	1861—1856	58	30	88	34	33	67	37	23	60	53	37	90	182	123	305
35—39	1856—1851	38	17	55	24	27	51	17	16	33	31	16	47	110	76	186
40—44	1851—1846	42	31	73	25	27	52	17	21	38	29	24	53	113	103	216
45—49	1846—1841	42	35	77	21	40	61	14	23	37	29	26	55	106	124	230
50—54	1841—1836	41	35	76	31	43	74	13	27	40	29	33	62	114	138	252
55—59	1836—1831	31	41	72	12	44	56	19	42	61	26	33	59	88	160	248
60—64	1831—1826	37	58	95	17	49	66	35	36	71	51	62	113	140	205	345
65—69	1826—1821	39	87	126	29	74	103	31	66	97	44	66	110	143	293	436
70—79	1821—1811	64	112	176	57	94	151	47	97	144	89	111	200	257	414	671
80—89	1811—1801	13	50	63	13	37	50	16	46	62	16	56	72	58	189	247
90—99	1801—1791	—	1	1	—	2	2	—	1	1	—	5	5	—	9	9
100 u. mehr . . .	1791 u. früher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zufammen . . .		4 926	4 439	9 365	4 029	3 739	7 768	3 120	2 915	6 035	4 178	3 639	7 817	16 253	14 732	30 985
		Verheiratete														
unter 15	1891—1876	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1876—1871	—	3	3	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	4	4
20—24	1871—1866	7	35	42	4	28	32	2	17	19	3	34	37	16	114	130
25—29	1866—1861	41	96	137	37	57	94	20	57	77	21	68	89	119	278	397
30—34	1861—1856	81	102	183	55	93	148	34	70	104	61	105	166	231	370	601
35—39	1856—1851	93	129	222	67	101	168	52	84	136	88	119	207	300	433	733
40—44	1851—1846	175	134	309	116	127	243	86	91	177	128	129	257	505	481	986
45—49	1846—1841	227	140	367	132	139	271	133	84	217	153	140	293	645	503	1 148
50—54	1841—1836	218	150	368	164	128	292	137	98	235	184	120	304	703	496	1 199
55—59	1836—1831	219	159	378	162	151	313	143	105	248	205	121	326	729	536	1 265
60—64	1831—1826	246	181	427	159	146	305	144	122	266	192	138	330	741	587	1 328
65—69	1826—1821	228	125	353	191	171	362	192	152	344	219	154	373	830	602	1 432
70—79	1821—1811	299	145	444	250	127	377	268	100	368	330	156	486	1 147	528	1 675
80—89	1811—1801	75	15	90	85	16	101	49	17	66	70	24	94	279	72	351
90—99	1801—1791	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	2	—	2
100 u. mehr . . .	1791 u. früher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zufammen . . .		1 909	1 414	3 323	1 422	1 284	2 706	1 260	998	2 258	1 656	1 308	2 964	6 247	5 004	11 251

(Noch) VI. Die Geftorbenen im Jahr 1891 nach dem Alter, Gefchlecht und Familienftand. — Nach Kreifen.

(Noch) C. Die Geftorbenen nach dem Familienftand und Gefchlecht in 5- und 10jährigen Altersklaffen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagftkreis			Donaukreis			Württemberg		
		Verwitwete														
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
unter 15	1891—1876	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1876—1871	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1871—1866	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
25—29	1866—1861	1	1	2	1	—	1	—	—	—	2	—	2	4	1	5
30—34	1861—1856	2	6	8	—	4	4	—	2	2	1	3	4	3	15	18
35—39	1856—1851	4	10	14	1	3	4	2	8	10	1	7	8	8	28	36
40—44	1851—1846	8	16	24	7	6	13	4	15	19	4	9	13	23	46	69
45—49	1846—1841	15	24	39	7	23	30	5	19	24	7	22	29	34	88	122
50—54	1841—1836	19	33	52	16	34	50	9	33	42	12	35	47	56	135	191
55—59	1836—1831	31	82	113	36	66	102	23	59	82	33	58	91	123	265	388
60—64	1831—1826	47	152	199	51	100	151	41	85	126	46	105	151	185	442	627
65—69	1826—1821	113	221	334	106	181	287	68	176	244	89	186	275	576	764	1 140
70—79	1821—1811	364	567	931	331	469	800	266	463	729	332	485	817	1 293	1 984	3 277
80—89	1811—1801	213	253	466	208	205	413	147	194	341	212	282	494	780	934	1 714
90—99	1801—1791	18	13	31	12	9	21	8	9	17	14	15	29	52	46	98
100 u. mehr . .	1791 u. früher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zufammen . . .		835	1 378	2 213	776	1 101	1 877	573	1 063	1 636	753	1 207	1 960	2 937	4 749	7 686
		Gefchiedene														
unter 20	1891—1871	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1871—1866	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25—29	1866—1861	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
30—34	1861—1856	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	2	2
35—39	1856—1851	2	1	3	—	1	1	—	1	1	—	1	1	2	4	6
40—44	1851—1846	1	1	2	—	—	—	1	—	1	1	1	2	3	2	5
45—49	1846—1841	1	1	2	—	3	3	—	2	2	2	—	2	3	6	9
50—54	1841—1836	1	2	3	—	1	1	—	1	1	1	1	2	2	5	7
55—59	1836—1831	—	4	4	4	1	5	—	—	—	—	1	1	4	6	10
60—64	1831—1826	—	3	3	1	3	4	2	1	3	—	1	1	3	8	11
65—69	1826—1821	2	—	2	—	1	1	—	1	1	—	2	2	2	4	6
70—79	1821—1811	1	4	5	—	4	4	2	—	2	1	3	4	4	11	15
80—89	1811—1801	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	6	6
90—99	1801—1791	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100 u. mehr . .	1791 u. früher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zufammen . . .		8	20	28	5	15	20	5	8	13	5	12	17	23	55	78

Schluß.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagstkreis			Donaukreis			Württemberg		
		Zusammentrag der Ledigen, Verheirateten, Verwitweten und Geschiedenen														
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
0—4	1891—1886	3 758	3 215	6 973	3 194	2 714	5 908	2 346	2 015	4 361	3 238	2 639	5 877	12 536	10 583	23 119
5—9	1886—1881	234	262	496	213	204	417	195	187	382	181	173	354	823	826	1 649
10—14	1881—1876	103	119	222	71	85	156	86	84	170	73	94	167	333	382	715
15—19	1876—1871	149	153	302	94	121	215	88	105	193	85	117	202	416	496	912
20—24	1871—1866	174	158	332	126	125	251	103	106	209	131	136	267	534	525	1 059
25—29	1866—1861	152	170	322	110	107	217	78	95	173	99	113	212	439	485	924
30—34	1861—1856	141	138	279	89	130	219	71	97	168	115	145	260	416	510	926
35—39	1856—1851	137	157	294	92	132	224	71	109	180	120	143	263	420	541	961
40—44	1851—1846	226	182	408	148	160	308	108	127	235	162	163	325	644	632	1 276
45—49	1846—1841	285	200	485	160	205	365	152	128	280	191	188	379	788	721	1 509
50—54	1841—1836	279	220	499	211	206	417	159	159	318	226	189	415	875	774	1 649
55—59	1836—1831	281	286	567	214	262	476	185	206	391	264	213	477	944	967	1 911
60—64	1831—1826	330	394	724	228	298	526	222	244	466	289	306	595	1 069	1 242	2 311
65—69	1826—1821	382	433	815	326	427	753	291	395	686	352	408	760	1 351	1 663	3 014
70—79	1821—1811	728	828	1 556	638	694	1 332	583	660	1 243	752	755	1 507	2 701	2 937	5 638
80—89	1811—1801	301	322	623	306	258	564	212	257	469	298	364	662	1 117	1 201	2 318
90—99	1801—1791	18	14	32	12	11	23	8	10	18	16	20	36	54	55	109
100 u. mehr . .	1791 u. früher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesamtsumme		7 678	7 251	14 929	6 232	6 139	12 371	4 958	4 984	9 942	6 592	6 166	12 758	25 460	24 540	50 000

VII. Verhältniszahlen zur Bewegung

A. Nach Oberämtern

Oberämter	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dez. 1890	Auf 1000 d. ortsanwesenden Bevölkerung v. 1. Dez. 1890 kommen: Eheschließungen	Geborene	Gestorbene (einschl. Totgebor.)	mehr Geborene als Gestorbene	Geborene: Auf 100 Mädchen kommen Knaben	Von 100 Geborenen sind: unehelich	totgeboren	Gestorbene (einschl. Totgebor.): Auf 100 weibliche kommen männliche	Auf 100 (lebend-) geborene kommen im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Backnang . .	29 547	6,43	38,75	24,57	14,18	111,25	13,01	3,76	104,51	23,23
Besigheim . .	28 180	7,10	36,02	23,81	12,21	112,79	6,31	4,24	118,57	19,34
Böblingen . .	26 918	7,73	36,41	25,41	11,00	102,48	8,67	4,08	109,17	24,57
Brackenheim .	24 039	7,28	32,74	21,30	11,44	101,79	6,61	2,92	88,93	18,72
Cannstatt . .	46 496	8,07	35,14	25,18	9,96	106,31	8,14	3,49	103,30	24,60
Eßlingen . . .	40 775	8,39	34,41	24,70	9,71	100,14	7,27	3,64	101,00	24,33
Heilbronn . .	53 972	7,95	37,20	24,05	13,15	95,52	8,72	4,08	101,55	25,80
Leonberg . .	32 201	6,12	35,53	25,78	9,75	103,56	7,34	3,41	113,37	28,69
Ludwigsburg .	47 153	6,28	33,57	23,31	10,26	111,07	9,54	3,35	117,19	26,73
Marbach . . .	26 927	6,94	36,62	22,88	13,74	87,81	7,61	4,16	111,68	20,74
Maulbronn . .	23 736	6,95	37,37	25,87	11,50	115,29	8,34	4,96	115,44	21,00
Neckarsulm . .	29 633	6,14	36,72	22,81	13,90	112,50	6,25	1,75	100,59	19,93
Stuttgart, Stadt	139 817	8,50	30,41	21,41	9,00	104,52	16,09	3,10	113,40	24,83
Stuttgart, Amt	41 818	7,99	41,92	27,38	14,54	100,80	7,42	3,65	104,83	27,59
Vaihingen . .	22 087	5,89	35,31	25,49	9,82	106,35	8,08	4,10	99,65	20,72
Waiblingen . .	27 133	7,22	33,39	23,29	10,10	101,78	6,73	3,86	95,67	24,34
Weinsberg . .	24 617	6,26	35,50	21,53	13,97	105,65	9,15	4,69	105,43	17,17
Neckarkreis . .	**665 049**	**7,44**	**34,92**	**23,71**	**11,21**	**104,12**	**9,60**	**3,61**	**107,09**	**23,87**
Balingen . . .	35 192	6,73	36,06	30,06	6,00	98,59	9,69	3,23	92,36	26,47
Calw	25 408	6,53	36,17	26,57	9,60	108,39	9,25	3,81	109,63	26,92
Freudenstadt .	31 764	6,30	42,47	29,09	13,38	112,11	10,67	4,15	110,00	29,62
Herrenberg . .	24 272	7,37	35,72	30,28	5,44	94,39	8,88	4,84	94,96	26,18
Horb	20 151	7,25	35,18	27,84	7,34	114,20	8,74	2,12	107,78	29,68
Nagold . . .	25 720	6,42	36,20	27,76	8,44	100,22	12,24	4,19	114,41	25,22
Neuenbürg . .	27 013	8,40	41,42	30,32	11,11	94,61	9,74	3,49	105,78	24,26
Nürtingen . .	27 437	7,65	34,30	19,83	14,47	97,69	6,16	3,93	93,59	17,70
Oberndorf . .	28 433	7,63	37,49	23,81	13,68	107,39	5,82	2,91	96,80	23,19
Reutlingen . .	43 728	7,30	35,42	27,10	8,32	104,35	7,17	3,42	97,50	29,01
Rottenburg . .	28 351	6,74	33,37	28,43	4,94	112,11	5,81	1,69	110,99	31,18
Rottweil . . .	33 343	8,04	37,64	26,87	10,77	113,80	7,65	1,67	102,71	26,01
Spaichingen .	17 388	6,67	33,99	25,59	8,40	93,77	5,75	2,88	89,36	22,13
Sulz	18 567	6,89	36,09	25,64	10,45	106,79	10,75	3,88	112,50	25,47
Tübingen . .	36 083	6,98	37,50	25,58	11,92	115,10	22,25	4,07	102,41	18,41
Tuttlingen . .	27 613	7,64	42,37	27,74	14,63	103,48	6,50	2,91	102,65	28,17
Urach . . .	30 871	6,48	38,03	25,04	12,99	114,63	5,71	4,17	104,50	24,71
Schwarzwaldkreis	**481 334**	**7,13**	**37,14**	**26,96**	**10,18**	**105,64**	**9,21**	**3,39**	**102,45**	**25,64**
Aalen	29 425	6,02	37,01	29,63	7,37	102,79	9,00	2,57	109,11	29,12
Crailsheim . .	26 445	6,20	34,64	27,08	7,56	108,66	14,85	3,71	115,02	27,89
Ellwangen . .	30 881	6,83	33,87	27,62	6,25	96,99	8,13	2,87	89,56	25,49
Gaildorf . . .	24 158	6,83	37,92	24,05	13,87	113,52	16,81	3,38	111,27	17,63
Gerabronn . .	30 125	5,48	29,21	23,04	6,17	109,03	14,32	3,64	98,29	22,64
Gmünd . . .	36 836	6,68	37,08	25,95	11,13	100,29	7,61	2,49	91,97	24,32
Hall	29 548	6,09	31,07	21,15	9,92	110,55	10,24	3,05	125,63	18,65

der Bevölkerung im Jahr 1891.
und größeren Städten.

Oberämter	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dez. 1890	Auf 1000 d. ortsanwesenden Bevölkerung v. 1. Dez. 1890 kommen: Eheschließungen	Geborene	Gestorbene (einschl. Totgebor.)	mehr Geborene als Gestorbene	Geborene: Auf 100 Mädchen kommen Knaben	Von 100 Geborenen sind: unehelich	totgeboren	Gestorbene (einschl. Totgebor.): Auf 100 weibliche kommen männliche	Auf 100 (lebend-) geborene kommen im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Heidenheim . .	38 788	8,33	41,59	32,51	9,07	107,33	16,06	3,10	108,43	31,80
Künzelsau . .	29 295	5,29	33,73	23,28	10,45	112,47	10,12	3,24	101,78	22,18
Mergentheim .	29 258	5,84	29,36	22,15	7,21	118,02	8,03	3,14	97,56	19,11
Neresheim . .	21 283	7,28	39,52	28,71	10,81	105,12	12,49	2,02	98,38	28,03
Öhringen . . .	31 072	6,89	34,44	24,07	10,36	105,77	12,24	4,49	89,37	22,41
Schorndorf . .	25 578	6,22	34,83	26,39	8,44	111,64	9,20	4,94	101,49	22,20
Welzheim . .	20 299	5,81	33,55	23,75	9,80	88,64	15,57	3,96	75,27	19,42
Jagstkreis . . .	**402 991**	**6,46**	**34,92**	**25,82**	**9,11**	**106,24**	**11,72**	**3,28**	**100,69**	**24,21**
Biberach . . .	35 121	6,52	36,79	29,10	7,69	119,73	10,22	2,32	110,72	32,41
Blaubeuren . .	20 184	7,98	42,66	33,15	9,51	113,65	12,78	3,37	103,96	36,30
Ehingen . . .	26 555	6,21	41,65	29,03	12,62	106,34	8,50	2,08	121,55	32,69
Geislingen . .	32 163	7,43	39,14	29,32	9,82	109,14	8,50	2,30	112,39	31,54
Göppingen . .	44 854	7,87	37,63	26,84	10,79	103,37	7,76	3,44	105,46	26,20
Kirchheim . .	27 941	6,19	32,25	24,34	7,91	108,08	8,99	3,22	103,59	22,82
Laupheim . .	26 215	6,52	40,21	27,96	12,24	100,38	10,25	1,80	97,57	30,72
Leutkirch . .	25 012	6,76	34,50	26,71	7,80	90,93	8,00	1,97	94,75	26,36
Münsingen . .	24 214	6,48	37,38	28,17	9,21	109,01	9,94	2,87	109,20	30,15
Ravensburg .	39 464	6,61	32,36	24,15	8,21	114,98	11,12	2,51	114,64	24,58
Riedlingen . .	26 901	6,84	34,27	24,53	9,74	104,43	8,79	2,17	99,40	26,16
Saulgau . . .	27 978	5,93	36,96	29,06	7,90	109,31	12,38	2,22	112,27	28,78
Tettnang . . .	23 287	6,83	30,19	25,59	4,59	104,36	7,40	2,84	107,67	23,72
Ulm	58 628	6,77	33,36	25,40	7,97	99,39	17,02	2,97	106,81	32,40
Waldsee . . .	26 958	5,97	32,24	28,90	3,34	103,51	11,62	2,65	118,82	29,31
Wangen . . .	21 673	6,74	28,70	25,70	3,00	108,03	5,95	4,02	105,54	23,62
Donaukreis . .	**487 148**	**6,76**	**35,54**	**27,14**	**8,40**	**106,27**	**10,37**	**2,66**	**107,94**	**28,98**
Württemberg .	**2 036 522**	**7,01**	**35,59**	**25,71**	**9,88**	**105,42**	**10,10**	**3,27**	**104,84**	**25,60**
Für die größeren Städte (von 10 000 und mehr Einwohnern).										
Stuttgart mit Vororten .	139 817	8,50	30,41	21,41	9,00	104,52	16,09	3,10	113,40	24,83
ohne Vororte .	125 253	8,57	29,36	20,04	9,32	105,53	17,00	2,99	112,71	22,65
Ulm	36 191	7,18	26,30	21,08	5,22	97,51	12,82	3,15	112,53	26,36
Heilbronn . .	29 941	8,85	33,83	22,18	11,66	94,06	8,98	4,64	100,60	24,74
Eßlingen mit Außenorten .	22 234	8,82	32,07	22,13	9,94	93,75	7,57	4,21	107,59	19,47
ohne Außenorte .	17 854	9,91	30,41	22,63	7,79	101,86	7,37	3,68	112,63	21,22
Cannstatt . .	20 265	9,03	33,41	24,72	8,68	110,90	8,57	1,33	110,50	22,60
Reutlingen . .	18 542	7,23	30,79	24,27	6,53	105,40	7,18	2,63	86,72	31,29
Ludwigsburg .	17 418	5,17	24,34	15,04	9,30	117,44	8,96	2,12	136,04	20,48
Gmünd . . .	16 817	5,83	34,25	25,63	8,62	110,99	7,47	2,60	96,80	24,06
Göppingen . .	14 352	8,43	36,30	25,01	11,29	105,12	7,68	2,50	112,43	20,47
Tübingen . .	13 273	4,82	43,02	26,37	16,65	109,93	44,83	3,33	103,49	13,95
Ravensburg .	12 267	7,66	29,84	27,55	2,28	112,79	11,48	3,55	133,10	24,93
Tuttlingen . .	10 092	8,42	45,38	27,65	17,74	108,18	4,80	3,06	108,21	29,05
Im ganzen (12)	**351 209**	**7,91**	**31,59**	**22,45**	**9,14**	**104,08**	**13,44**	**3,12**	**109,71**	**24,01**
Desgleichen [1]) . .	332 265	7,96	31,15	22,00	9,14	105,05	13,70	3,03	109,54	23,36

[1]) Ohne Vororte bezw. Außenorte bei Stuttgart und Eßlingen.

(Noch) VII. Verhältniszahlen zur Bewegung

B. Nach

Kreise	Von 100 Eheschließungen des Jahrs 1891 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	3,88	7,98	8,47	9,18	14,51	6,89	7,90	8,04	6,69	9,26	13,08	4,12
Schwarzwaldkreis	6,79	8,16	7,05	10,26	12,56	7,52	6,53	8,60	5,86	10,87	13,43	2,39
Jagstkreis . . .	5,65	9,30	5,84	11,10	11,95	10,33	8,34	8,61	5,72	8,84	12,06	2,27
Donaukreis . .	7,26	8,42	3,65	10,06	12,46	8,11	7,63	8,39	5,62	11,58	15,16	1,67
Württemberg .	**5,68**	**8,36**	**6,54**	**9,99**	**13,10**	**7,95**	**7,59**	**8,36**	**6,07**	**10,10**	**13,46**	**2,80**

Kreise	Unter 100 Eheschließungen des Jahrs 1891 sind solche von:			
	Junggesellen		Witwern u. geschiedenen Männern	
	mit Jungfrauen	mit Witwen u. geschied. Frauen	mit Jungfrauen	mit Witwen u. geschied. Frauen
1.	2.	3.	4.	5.
Neckarkreis	81,89	3,84	10,87	3,40
Schwarzwaldkreis . .	84,24	2,53	10,40	2,83
Jagstkreis	79,25	4,69	13,18	2,88
Donaukreis	79,76	5,01	12,40	2,83
Württemberg . . .	**81,48**	**3,95**	**11,53**	**2,03**

Kreise	Unter 100 Eheschließungen des Jahrs 1891 sind solche von Paaren:												
	mit gleichem Religionsbekenntnis					mit verschiedenem Religionsbekenntnis							mit anderer Religion (als vorgenannt) oder ohne Religion[1])
	und zwar von					und zwar gemischte Ehen							
	evangelischen	römisch-katholischen	sonst-christlichen	israelitischen	überhaupt	evangel. Männer		röm.-kath. Männer		sonst-christlicher Männer	israelitischer Männer	überhaupt	
	Paaren					überhaupt	mit röm.-kath. Frauen	überhaupt	mit evangel. Frauen				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Neckarkreis .	84,86	5,01	0,12	1,03	91,03	3,03	3,01	5,80	5,80	0,12	0,02	8,97	—
Schwarzwaldkr.	71,39	23,05	0,06	0,12	94,61	2,13	2,13	3,26	3,26	—	—	5,39	—
Jagstkreis . .	65,35	28,70	0,15	0,69	94,89	2,00	2,00	3,11	3,11	—	—	5,11	—
Donaukreis .	34,00	58,61	—	0,61	93,22	3,04	3,04	3,74	3,71	—	—	6,78	—
Württemberg	**66,34**	**26,03**	**0,08**	**0,65**	**93,10**	**2,63**	**2,62**	**4,22**	**4,22**	**0,04**	**0,01**	**6,90**	—

[1]) Bezw. ohne Angabe der Religion.

der Bevölkerung im Jahr 1891.

Kreisen.

Kreise	Von 100 Geborenen des Jahrs 1891 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	9,16	8,57	8,85	8,67	8,12	8,12	8,42	8,38	8,07	7,88	7,58	8,19
Schwarzwaldkreis	8,88	8,03	9,05	7,99	8,85	8,46	8,40	8,46	8,08	7,68	7,78	8,35
Jagstkreis . . .	9,17	8,17	8,55	9,05	8,09	8,31	8,70	8,35	8,15	7,94	7,54	7,99
Donaukreis . .	9,15	7,74	8,65	8,83	8,29	8,39	8,19	8,66	8,23	7,96	7,81	8,10
Württemberg .	**9,09**	**8,16**	**8,79**	**8,61**	**8,34**	**8,31**	**8,41**	**8,46**	**8,13**	**7,86**	**7,68**	**8,17**

Kreise	Von 100 unehelich Geborenen des Jahrs 1891 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	10,76	8,83	8,57	8,88	7,35	9,15	7,35	7,40	8,03	7,13	8,48	8,07
Schwarzwaldkreis	8,38	8,51	8,87	8,32	10,15	10,27	8,14	7,23	6,50	6,68	8,75	8,20
Jagstkreis . . .	10,31	8,31	8,31	9,16	7,52	7,28	7,22	8,67	8,37	7,64	8,19	9,04
Donaukreis . .	10,02	9,08	7,57	8,13	8,52	8,46	8,52	8,24	7,52	6,79	6,68	10,47
Württemberg .	**9,94**	**8,70**	**8,33**	**8,63**	**8,30**	**8,81**	**7,79**	**7,85**	**7,64**	**7,06**	**8,03**	**8,91**

Kreise	Von 100 Totgeborenen des Jahrs 1891 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	9,89	9,18	10,13	8,22	8,94	8,22	6,91	7,99	6,79	8,10	8,34	7,27
Schwarzwaldkreis	8,75	8,75	9,90	10,40	10,07	7,76	6,44	7,26	7,10	8,09	6,93	8,58
Jagstkreis . . .	10,17	11,04	10,17	7,14	8,01	6,28	9,52	5,41	7,79	7,36	8,66	8,44
Donaukreis . .	11,50	6,51	8,68	11,06	9,33	8,03	7,59	7,38	6,51	9,76	5,86	7,81
Württemberg .	**9,97**	**8,91**	**9,80**	**9,12**	**9,12**	**7,69**	**7,43**	**7,18**	**7,01**	**8,28**	**7,56**	**7,94**

Kreise	Von 100 Gestorbenen (einschl. Totgeb.) des Jahrs 1891 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	9,21	9,45	9,81	8,96	7,53	6,90	7,43	8,00	8,94	8,05	7,76	7,95
Schwarzwaldkreis	9,00	8,03	9,22	8,94	8,29	6,95	7,31	7,98	8,94	8,99	8,34	8,01
Jagstkreis . . .	9,57	9,22	9,41	9,60	8,57	7,76	7,67	7,02	8,32	7,74	7,61	7,51
Donaukreis . .	9,71	8,39	9,27	8,28	8,19	7,66	7,52	7,66	8,53	8,32	8,32	8,15
Württemberg .	**9,36**	**8,78**	**9,45**	**8,91**	**8,09**	**7,28**	**7,47**	**7,71**	**8,71**	**8,29**	**8,02**	**7,93**

(Noch) VII. Verhältniszahlen zur Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1891.

(Noch) B. Nach Kreisen.

Kreise	Vom Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen im Jahr 1891 treffen in Prozenten auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Neckarkreis . .	9,04	6,71	6,81	8,06	9,37	10,71	10,50	9,17	6,24	7,51	7,19	8,69
Schwarzwaldkreis	8,55	8,02	8,59	5,47	10,34	12,47	11,26	9,73	5,79	4,20	6,30	9,26
Jagstkreis . . .	8,01	5,20	6,13	7,47	6,73	9,86	11,61	12,13	7,66	8,53	7,33	9,35
Donaukreis . .	7,35	5,64	6,65	10,60	8,65	10,73	10,36	11,87	7,28	6,79	6,16	7,92
Württemberg .	**8,39**	**6,54**	**7,09**	**7,84**	**8,98**	**10,99**	**10,86**	**10,40**	**6,60**	**6,74**	**6,79**	**8,79**

MEDIZINAL-BERICHT

VON

WÜRTTEMBERG

FÜR DIE

JAHRE 1888, 1889 UND 1890.

IM AUFTRAG

DES KÖNIGLICHEN MINISTERIUMS DES INNERN

HERAUSGEGEBEN

VON DEM KÖNIGLICHEN MEDIZINAL-KOLLEGIUM.

BEARBEITET VON

DR. PFEILSTICKER
MEDIZINALRAT.

MIT 15 ÜBERSICHTSKÄRTCHEN.

Inhaltsüberficht.

Erfte Hauptabteilung.

A. Gefchäftsbericht des K. Medizinalkollegiums. Seite

I. Änderungen in dem Perfonalftand des Medizinalkollegiums 205

II. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als beratende und begutachtende Behörde.

a) Begutachtung oder vorläufige Beratung der auf dem Gebiete der öffentlichen Gefundheitspflege oder des Medizinalwefens ergehenden Gefetze, Verordnungen und Verfügungen 206

b) Vorbereitung und Bearbeitung der Etatsentwürfe für die Staatskrankenanftalten, die Landeshebammenfchule, die Staatsbeiträge an Privatkrankenanftalten, fowie das Viehfeuchenwefen 210

c) Begutachtung der von den Kreisregierungen bezüglich der Gefuche um Übertragung von Oberamtsarztsftellen, fowie um Penfionierung und Entlaffung aus dem ärztlichen Dienft geftellten Anträge 211

d) Medizinifch-technifche Beratung des K. Minifteriums des Innern 211

e) Abordnungen von Mitgliedern des Kollegiums durch das Minifterium des Innern 222

f) Medizinifch-technifche Beratung der Kreisregierungen 222

g) Medizinifch-technifche Beratung anderer Minifterien und Verwaltungskollegien 228

h) Erftattung von Obergutachten für die Gerichte und Staatsanwaltfchaften und Berufungen von Mitgliedern des Medizinalkollegiums zu Gerichtsverhandlungen 229

i) Prüfung und Bearbeitung der alljährlichen Phyfikatsberichte, fowie der oberamtstierärztlichen Jahresberichte; Statiftik 230

k) Begutachtungen der Pläne für öffentliche Krankenhäufer, der Gefuche um Staatsbeiträge für folche Anftalten, fowie der Konzeffionsgefuche für die Privatkrankenanftalten 230

l) Prüfung und Begutachtung der Berichte und Zufammenftellungen über die abgehaltenen Hebammenrepetitionskurfe 233

m) Prüfung der ärztlichen, wundärztlichen und Apothekerrechnungen für das K. Landjägerkorps 234

n) Prüfung der Medikamentenrechnungen der Staatsirrenanftalten (im Medizinalkollegium) 234

o) Technifche Prüfung der in Ausführung des Viehfeuchengefetzes vorgelegten Koftenrechnungen (in der tierärztlichen Abteilung) 234

III. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als Prüfungsbehörde 235

IV. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als verwaltende, aufficht führende und verfügende Behörde.

a) bis d) Funktionen des Medizinalkollegiums, Abteilung für die Staatskrankenanftalten 236

Seite

e) Oberleitung der Zentralimpfanſtalt und der weiteren ſtaatlichen Impfſtoffgewinnungsanſtalten 237
f) Techniſche Aufſicht über die vorſchriftsmäßige Beſorgung des Impfgeſchäfts 238
g) Entſcheidung über den Eintritt und die Beendigung der unmittelbaren Staatsfürſorge bei Epidemien 238
h) Techniſche Überwachung der Amtsführung der Oberamtsärzte, ſowie Vornahme der Medizinalviſitationen in den Oberamtsbezirken 240
i) Techniſche Oberaufſicht über die Apotheker und Apotheken, ſowie über den Verkehr mit Arzneimitteln, Giften und ärztlichen Geheimmitteln und die Leitung periodiſcher Apotheken-Viſitationen 240
k) Sorge für die Aufrechterhaltung der vorſchriftsmäßigen Organiſation des ärztlichen, tierärztlichen und pharmazeutiſchen Landesvereins 242

B. Bericht des Medizinalkollegiums, Abteilung für die Staatskrankenanſtalten.

I. Staatsirrenanſtalten.
a) Ärztlicher Bericht (für die Kalenderjahre 1888, 1889 und 1890) 243
1. Allgemeine Krankenbewegung in den vier Staatsirrenanſtalten Schuſſenried, Winnenthal, Zwiefalten und Weißenau in den Jahren 1888, 1889 und 1890 244
2. Krankenbewegung in den Staatsirrenanſtalten nach den Irrſinnsformen 1888/90 245
3. Aufnahmsgeſuche 250
4. Statiſtik der Aufnahmen 251
Nach der Zahl. Nach Geſchlecht und Form. Krankheitsdauer vor der Aufnahme, nach Form und Erblichkeit. Nach dem Alter der Erkrankung, Form und Erblichkeit. Nach Zivilſtand bei der Erkrankung, Alter der Erkrankung und Form. Nach Erblichkeit und Familienanlage. Nach Glaubensbekenntnis, Form und Erblichkeit. Nach Zahl und Erblichkeit. In forenſiſcher Beziehung.
5. Statiſtik des Abganges 263
Zahl und nähere Rubrizierung der Abgegangenen. Geneſungen nach der Zahl der Aufnahme und Erblichkeit. Geneſungen nach der Krankheitsdauer vor der Aufnahme, nach Form und Erblichkeit. Todesfälle nach Todesurſache und Irrſinnsform.
6. Beſondere den Krankendienſt ſtörende Ereigniſſe 268
7. Ärztliches und Wartperſonal 270
8. Beſchäftigung und Unterhaltung der Kranken 271
9. Stand der baulichen für den Anſtaltsdienſt beſtimmten Einrichtungen . . 271
10. Stand der für den Betrieb der Anſtalt erforderlichen Mobilien und wiſſenſchaftlichen Hilfsmittel 271
11. Vorgekommene Änderungen im Stand des Areals der Anſtalten, namentlich ſoweit dieſes zum Zwecke der Geſundheit, Unterhaltung und Beſchäftigung der Kranken dient 272
b) Ökonomiſcher Bericht 272
A. Beſetzung der Staatsirrenanſtalten 274
B. Btriebsaufwand für die Staatsirrenanſtalten 276
C. Einnahmen der Staatsirrenanſtalten 278

II. Privatirrenanſtalten 272
Beſtand und vorgekommene Veränderungen. Allgemeine Krankenbewegung in den Privatirrenanſtalten. Staatspfleglinge. Geſchlecht. Sterblichkeit. Statiſtik der verſchiedenen Irrſinnsformen in den Privatirrenanſtalten. Erblichkeit der Seelenſtörungen in den Privat- und Staatsirrenanſtalten nach Form und Geſchlecht.

III. Zuſammenſtellung des Krankenbeſtandes in den Staats- und Privatirrenanſtalten 288

IV. Heil- und Pfleganſtalten für Schwachſinnige und Epileptiſche 289
„Schloß Stetten“ OA. Cannſtatt, „Pfingſtweide“ bei Tettnang.

V. Die Königliche Landeshebammenſchule und Gebäranſtalt in Stuttgart 291

VI. Staatspfleglinge in den orthopädiſchen Anſtalten in Stuttgart und Ludwigsburg . 292

VII. Staatspfleglinge in der Heilanſtalt für Ohrenleidende von Medizinalrat Dr. Hedinger in Stuttgart 293

Seite

Zweite Hauptabteilung.

Das Medizinalwefen nach dem Ergebnis der jährlichen Phyfikatsberichte.

A. Ärztliches und Hilfsperfonal (mit Tab. I und II.)

I. Stand und Bewegung des ärztlichen und Hilfsperfonals.
1. Allgemeines 294
2. Ärztliches Perfonal 296
3. Wundärztliches Perfonal 299

II. Statiftik des ärztlichen und Hilfsperfonals auf den Stand vom 31. Dezember 1890.
a) Statiftik des ärztlichen und Hilfsperfonals auf den St. v. 31. Dez. 1890 (m. Tab. 1 c) 301
Zahl und örtliche Verteilung der Ärzte. Das ärztliche Perfonal im Verhältnis zur Einwohnerzahl und feine Verteilung auf Stadt und Land. Art und Umfang der Ermächtigung, Ausübung von Spezialitäten und Spezifiker. Prüfungsbehörden. Nationalität und Prüfungsbehörde; Doktorgrad. Religionsbekenntnis. Zivilftand. Öffentliche Lebensftellung. Gehaltsverhältniffe. Die Altersverhältniffe. Zahl der Niederlaffungen.
b) Statiftik des wundärztlichen Perfonals auf den Stand vom 31. Dezember 1890 (mit Tab. I d). 308
Zahl und Verteilung der Wundärzte. Art und Umfang der Ermächtigung. Anftellungs- und Befoldungsverhältniffe, Nebengefchäfte. Altersverhältniffe.
c) Statiftik des zahnärztlichen Perfonals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890 310
d) Statiftik des Hebammenperfonals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890 (mit Tab. II c und II d) 310
Zahl und Verteilung der Hebammen. Unterricht, Prüfung und Ermächtigung. Anftellungs- und Gehaltsverhältniffe. Zivilftand und Altersverhältniffe.
e) Statiftik des tierärztlichen Perfonals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890 (mit Tab. II c und II e) 313
Zahl und Verteilung. Ermächtigungs- und Prüfungsverhältniffe. Anftellungs- und Befoldungsverhältniffe. Nebenämter und Gefchäfte. Altersverhältniffe.
f) Statiftik des nichtapprobierten Perfonals nach dem Stand vom 31. Dez. 1890 (mit Tab. II c und II f) 315
g) Statiftik des Leichenfchauerperfonals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890 327

B. Apothekerwefen (mit Tab. III) 327

Veränderungen im Stand der Apotheken; Neukonzeffionen. Befitzveränderungen von realberechtigten Apotheken. Abgänge von perfönlichen Apothekenkonzeffionen und Erneuerung derfelben. Veränderungen im Stand der Dispenfieranftalten. Statiftik der Apotheken und des pharmazeutifchen Perfonals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890.

C. Heil- und Verpflegungsanftalten.

I. Allgemeine Krankenhäufer (mit Tab. IV).
1. Vorgekommene Veränderungen im Beftand der allgemeinen Krankenhäufer . 336
2. Stand der allgemeinen Krankenhäufer auf den 31. Dezember 1890 337
3. Überficht über die verpflegten Kranken 350

II. Heil- und Verpflegungsanftalten für befondere Zwecke (mit Tab. V).
1. Vorgekommene Veränderungen im Beftand 351
2. Stand der Heil- und Pfleganftalten für befondere Zwecke auf den 31. Dez. 1880 352
3. Überficht über die verpflegten Kranken 354

III. Generalüberficht über die Krankenanftalten in Württemberg für 1888/90 . . . 362

IV. Die Morbidität in den Heilanftalten Württembergs 363

V. Bäder (Heilbäder und Badanftalten) (mit Tab. VI).
1. Beftand und vorgekommene Veränderungen 363
2. Frequenzverhältniffe 365

Seite

D. Epidemische und sonstige die Medizinalpolizei berührende Krankheiten.
(Mit 15 Übersichtskärtchen.)

I. Epidemische Krankheiten in den größeren Städten und im ganzen Lande.
1. Masern (mit Kärtchen 1—3) 380
2. Keuchhusten (mit Kärtchen 4—6) 384
3. Scharlach (mit Kärtchen 7—9) 388
4. Diphtherie (mit Kärtchen 10—12) 391
5. Pocken 395
6. Dysenterie (Ruhr) 398
7. Typhus (Abdominaltyphus) (mit Kärtchen 13—15) 399
8. Malaria 404
9. Genickstarre 405
10. Influenza 405

II. Von Tieren auf Menschen übertragene Krankheiten 406
Wasserscheu (Lyssa). Milzbrand. Rotz. Trichinose.

III. Zusammenstellung der durch Infektionskrankheiten verursachten Todesfälle mit der Bewegung der Bevölkerung und einigen meteorologischen Notizen 408

E. Künstliche und unglückliche Geburten (mit Tab. VII a—c und VIII).

1. Zahl der Geburten im ganzen 410
2. Todesfälle von Müttern innerhalb der ersten acht Tage nach der Geburt . . 411
3. Unentbunden gestorbene Mütter 413
4. Zahl und Art der künstlichen Geburten 413
5. Totgeborene 413
6. In der ersten Stunde nach künstlicher Geburt verstorbene Kinder 415
7. Geschäftsthätigkeit des geburtshilflichen Personals 424

F. Regelmäßige Amtsgeschäfte der Oberamtsärzte; allgemeine und örtliche Gesundheitspolizei.

I. Regelmäßige Amtsgeschäfte der Oberamtsärzte (mit Tab. IX a—c) 425
Ordentliche oberamtsärztliche Gemeinde-Medizinalvisitationen. Oberamtsärztliche Visitationen der höheren Gelehrten- und Realschulen. Instruktion neu bestellter Leichenschauer. Vorprüfungen von Hebammenschülerinnen. Hebammenrepetitionskurse. Polizeiliche Legal-Inspektionen und Sektionen. Polizeiliche Untersuchungen an Kranken und Verdächtigen, Blinden und Taubstummen. Untersuchungen behufs Ausstellung von Zeugnissen für den Nachweis der körperlichen Tüchtigkeit zum Eisenbahndienst. Bezirksärztliche Apothekenuntersuchungen. Visitationen von oberamtlichen und amtsgerichtlichen Gefängnissen.

II. Allgemeine Medizinal-, Gift- und Leichenpolizei.
Verfehlungen gegen die allgemeinen und besonderen Bestimmungen über die Ausübung der Heilkunde und Arzneiverordnung (einschl. kunstwidriges Heilverfahren). Verfehlungen gegen die Vorschriften über Bereitung, Verkauf und Abgabe von Arzneimitteln, Handel mit Geheimmitteln etc. Zuwiderhandlungen gegen die giftpolizeilichen Vorschriften. Leichenpolizei.

III. Öffentliche Gesundheitspolizei 445

IV. Nahrungsmittel- und Getränkepolizei 455

V. Fürsorge für Irre und Epileptiker 457

G. Impfung und Wiederimpfung (mit Tab. X a—c und XI).

I. Statistische Verhältnisse 459
Impfbezirke. Impfstationen (Impforte). Zahl der öffentlichen Impfärzte und der von ihnen besorgten Gemeinden. Impfpflichtige Kinder. Geimpfte. Verhältnis der Zahl der „impfpflichtig gebliebenen“ Kinder (Spalte 13 Tab. X) zur Zahl der Geimpften. Mißerfolge der Impfungen. Animale Impfung. Ungeimpft gebliebene Kinder. Impfpflichtige Schüler. Die Zahl der wiedergeimpften Schüler. Verhältnis der impfpflichtigen (Spalte 12 der Tab. X Fortf.) zu den wiedergeimpften Schulkindern. Mißerfolge bei der Revaccination. Wiederimpfungen mit animaler Lymphe. Ungeimpft gebliebene Schulkinder. Privatimpfungen.

Seite

II. Verlauf des öffentlichen Impfgefchäfts 466
Allgemeines. Zeit des Beginns und der Beendigung des Impfgefchäfts. Gefchäftliche Durchführung der öffentlichen Impfung. Allgemeine Störungen des öffentlichen Impfgefchäfts. Befondere Kontraindikationen bei der Vornahme von Impfungen. Impftechnik. Erkrankungen und Todesfälle infolge der Impfung. Befondere Vorkommniffe.

III. Abftammung und Wirkfamkeit des Impfftoffs 479
Originäre Impfung. Animale Lymphe. Humanifierte Lymphe. Schutzkraft der Vaccine und Pocken — Autorevaccination.

IV. Aus den Gefchäftsberichten der beiden bei der K. Zentralimpfanftalt in Stuttgart und dem K. Oberamtsphyfikat Cannftatt beftehenden Anftalten zur Gewinnung von tierifcher Lymphe 481

H. Gerichtliche Medizin (mit Tab. 12 a—c).

I. Zahl der gerichtsärztlichen Fälle im allgemeinen 498

II. Klaffifikation der gerichtsärztlichen Unterfuchungen 499

III. Verteilung unter das gerichtsärztliche Perfonal 501

IV. Beteiligung der Gerichtsärzte bei öffentlichen Gerichtsverhandlungen 508

Anhang zu H. (mit Tab. XIII a—c und XIV a—c).

I. Selbftmordfälle 509

II. Tötlich gewordene Unglücksfälle 516

III. Behandlung der mit Tod abgegangenen Kranken durch approbierte Ärzte und anderes Heilperfonal 521

Verzeichnis der größeren tabellarifchen Überfichten.

Tabelle

I. Approbierte Ärzte und Wundärzte:
a) nach dem Stand vom 31. Dezember 1888 316
b) nach dem Stand vom 31. Dezember 1889 317
c) Statiftik des ärztlichen Perfonals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890 . 318
d) Statiftik des wundärztlichen Perfonals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890 320

II. Approbierte Zahnärzte, Hebammen, Tierärzte, nichtapprobierte Perfonen, Leichenfchauer und Heildiener:
a) nach dem Stand vom 31. Dezember 1888 321
b) nach dem Stand vom 31. Dezember 1889 322
c) nach dem Stand vom 31. Dezember 1890 323
d) Statiftik des Hebammenperfonals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890 . 324
e) Statiftik des tierärztlichen Perfonals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890 325
f) Statiftik des nichtapprobierten Perfonals und Statiftik des Leichenfchauerperfonals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890 326

III. Apothekerwefen nach dem Stand vom 31. Dezember 1890 334

IV. Allgemeine Krankenhäufer und Verpflegungsanftalten 1888, 1889 und 1890 . . . 344

V. Heil- und Verpflegungsanftalten für befondere Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanftalten) 1888, 1889 und 1890 356

VI. Heilbäder und Badanftalten 1888, 1889 und 1890 368

VII. Künftliche und unglückliche Geburten: a) im Jahr 1888 416
b) im Jahr 1889 418
c) im Jahr 1890 420

VIII. Gefchäftsthätigkeit des geburtshilflichen Perfonals 1888, 1889 und 1890 422

Seite

IX. Regelmäßige Geschäftsführung der Oberamtsärzte: a) im Jahr 1888 436
b) im Jahr 1889 437
c) im Jahr 1890 438

X. Übersicht über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung: a) im Jahr 1888 484
b) im Jahr 1889 488
c) im Jahr 1890 492

XI. Geschäftsthätigkeit des Impfpersonals 1888, 1889 und 1890 496

XII. Gerichtliche Medizin: a) im Jahr 1888 502
b) im Jahr 1889 504
c) im Jahr 1890 506

XIII. Selbstmordfälle: a) im Jahr 1888 510
b) im Jahr 1889 512
c) im Jahr 1890 514

XIV. Unglücksfälle. Ärztliche Behandlung der tötlich abgelaufenen Krankheitsfälle:
a) im Jahr 1888 518
b) im Jahr 1889 519
c) im Jahr 1890 520

ERSTE HAUPTABTEILUNG.

A. Geſchäftsbericht des K. Medizinalkollegiums.

I. Änderungen in dem Perſonalſtand des Medizinalkollegiums.

1888.

Verſetzung des Obermedizinalrats Dr. von Hölder in den nachgeſuchten bleibenden Ruheſtand unter Ernennung zum Ehrenmitglied des Medizinalkollegiums und Verleihung des Rangs der 4. Stufe der Rangordnung (14. Januar).

Übertragung der bei dem Medizinalkollegium erledigten Medizinalratsſtelle an den Stadtdirektionsarzt Dr. Gußmann in Stuttgart (21. April).

Verleihung der Dienſtſtellung eines Oberrats an den Obermedizinalrat Dr. von Landenberger (5. Juni).

1889.

Erneute Ernennung des Obermedizinalrats Dr. von Koch zum außerordentlichen Mitglied des Reichsgeſundheitsamts pro 1889/91 (9. Januar).

Verleihung der Dienſtſtellung eines wirklichen Kollegialdirektors an den Vorſtand des Medizinalkollegiums Regierungsdirektor von Rüdinger (16. Juli).

Übertragung der Stelle eines Medizinalrats bei dem Medizinalkollegium an den Hilfsarbeiter bei dieſer Behörde Medizinalrat Dr. Burkart (24. Juli).

Berufung des Prof. Dr. v. Marx an dem Polytechnikum zum außerordentlichen Mitglied des Medizinalkollegiums auf weitere vier Jahre (21. Juli).

Berufung des Profeſſors Dr. Schmidt an dem Polytechnikum und der Tierarzneiſchule in Stuttgart zum außerordentlichen Mitglied des Medizinalkollegiums auf weitere vier Jahre (7. Auguſt).

Ernennung des Vorſtands der Tierarzneiſchule Direktor Fricker zum außerordentlichen Mitglied des Medizinalkollegiums auf die Dauer von vier Jahren (15. September).

1890.

Aufſtellung eines techniſchen Beraters des Medizinalkollegiums in Krankenhaus-Bauſachen in der Perſon des Oberbaurats von Leibbrand (15. September).

Ernennung des adminiſtrativen Mitglieds beim Medizinalkollegium, tit. Oberregierungsrat Geßler zum wirklichen Oberregierungsrat (13. März).

Berufung des Medizinalrats Dr. Burkart in die Abteilung für die Staatskrankenanſtalten (2. Juli).

Übertragung der Stelle eines ärztlichen Mitglieds des Vorſtands der Württembergiſchen Invaliditäts- und Altersverſicherungsanſtalt an Medizinalrat Dr. Burkart (6. September).

II. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als beratende und begutachtende Behörde.

a) Begutachtung oder vorläufige Beratung der auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege oder des Medizinalwesens ergehenden Gesetze, Verordnungen und Verfügungen.

Die in dieser Richtung ergangenen Gesetze, Verordnungen, Verfügungen, Bekanntmachungen und Erlasse sind unter Anschluß derjenigen Verfügungen, Bekanntmachungen und Erlasse des Medizinalkollegiums selbst, welche in dem Regierungsblatt und dem ministeriellen Amtsblatt ihre Veröffentlichung gefunden haben, in folgendem der Zeitfolge ihres Erscheinens nach zusammengestellt:

Gesetze und K. Verordnungen.

Keine.

Verfügungen des K. Ministeriums des Innern.

1888.

1. Vom 9. Januar, betr. den Transport von Vieh nach den Nordseehäfen (Reg.Bl. S. 12).

2. Vom 12. März, betr. den Transport von Leichnamen (Reg.-Bl. S. 105).

3. Vom 28. April, betr. die Vollziehung des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 (Reg.Bl. S. 173). — Vrgl. unter II. Hauptabt. G.

4. Vom gleichen Datum, betr. die polizeilichen Maßregeln beim Ausbruch der Menschenpocken (Reg.Bl. S. 227).

5. Vom 27. Juli, betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (Reg.Bl. S. 309 und Amtsbl. S. 235).

6. Vom 13. Oktober, betr. den Transport von Vieh nach den Nordseehäfen (Reg.Bl. S. 327).

7. Vom 27. Oktober, betr. den Vollzug der Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigarren bestimmten Anlagen (Reg.Bl. S. 341).

1889.

8. Vom 26. Januar, betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (Reg.Bl. S. 10 und Amtsbl. S. 33).

9. Vom 4. Februar, betr. den Vollzug des Gesetzes vom 16. Dezember 1888 über die Krankenpflegeversicherung und die Ausführung des Reichskrankenversicherungsgesetzes (Reg.Bl. S. 15).

10. Vom 9. September, betr. die Prüfung der Zahnärzte (Reg.Bl. S. 290).

11. Vom 10. September, betr. die Prüfung der Apotheker (Reg.Bl. S. 296).

12. Vom 11. September, betr. die Prüfung der Tierärzte (Reg.Bl. S. 297).

1890.

13. Vom 11. Januar, betr. die Staatsprüfung in der Tierheilkunde (Reg.Bl. S. 44).

14. Vom 25. Januar, betr. die Lagerung und Aufbewahrung von mineralischen Ölen, Äther, Schwefelkohlenstoff und ähnlichen leicht entzündlichen Flüssigkeiten (Reg.Bl. S. 53). — Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Apotheker.

15. Vom 1. Februar, betr. die Ausstellung der für die Leichenpässe erforderlichen Bescheinigungen durch die Chefärzte der Militärlazarete (Amtsbl. S. 39). —

Die Befugnis zur Ausstellung dieser Bescheinigungen hinsichtlich der Leichen der in den Militärlazareten verstorbenen Personen kommt den Chefärzten der Militärlazarete in gleicher Weise wie den Oberamtsärzten zu.

16. Vom 12. Dezember, betr. die Einführung des Arzneibuches für das Deutsche Reich (dritte Ausgabe) (Reg.Bl. S. 311).

17—19. In jedem der 3 Berichtsjahre Verfügung des K. Ministeriums des Innern, betr. die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getötete oder vor Ausführung dieser Anordnung gefallene Tiere, sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere, vom 5. März 1888 (Reg.Bl. S. 104), vom 9. März 1889 (Reg.Bl. S. 42) und vom 17. März 1890 (Reg.Bl. S. 72).

Bekanntmachungen des K. Ministeriums des Innern.

1888.

1. Vom 26. Januar, betr. die Abänderung der Vorschriften für die ärztliche Vorprüfung (Reg.Bl. S. 25).

2. Vom 29. März, betr. die Vereinbarungen mit der Schweiz und mit Österreich-Ungarn über die gegenseitige Anerkennung von Leichenpässen (Amtsbl. S. 120).

3. Vom 20. April, betr. die Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst und für die öffentliche Anstellung als Gerichtswundarzt (Amtsbl. S. 140). — Aufnahme der Homöopathie unter die Prüfungsgegenstände aus dem Gebiete der Medizinalpolizei und Medizinalgesetzgebung.

4. Vom 21. August, betr. die Erstattung der Jahresberichte der Oberamts-Physikate — bei Erledigung der Stelle im ersten Quartal des dem Berichtsjahre folgenden Jahres (Amtsbl. S. 253).

5. Vom 23. August, betr. die Anbringung von Warnungstafeln an steilen, für Radfahrer unfahrbaren Stellen der öffentlichen Wege (Amtsbl. S. 254).

6. Vom 5. Oktober, betr. die zur Ausstellung von Leichenpässen zuständigen deutschen Behörden (Amtsbl. S. 299).

7. Vom 14. Dezember, betr. die mit Frankreich vereinbarten Bestimmungen hinsichtlich der Übernahme von Geisteskranken und sonstigen hilflosen Personen (Amtsbl. S. 358).

8. Vom 18. Dezember, betr. die zur Ausstellung von Leichenpässen zuständigen deutschen Behörden (Amtsbl. S. 358).

1889.

9. Vom 8. März, betr. eine zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweiz abgeschlossene Vereinbarung über die gegenseitige Anerkennung der Leichenpässe (Amtsbl. S. 87).

1890.

10. Vom 16. Januar, betr. die Aufnahme von unbemittelten, an körperlichen Formfehlern leidenden Staatspfleglingen in die orthopädischen Anstalten (Reg.Bl. S. 49).

11. Vom 26. März, betr. die Dienstanweisung für die Visitation der Privatirrenanstalten (Reg.Bl. S. 73).

12. Vom 5. Mai, betr. eine zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn abgeschlossene Vereinbarung über die gegenseitige Anerkennung der Leichenpässe (Amtsbl. S. 124).

13. Vom 9. August, betr. eine neue Ausgabe des Arzneibuchs für das Deutsche Reich (Reg.Bl. S. 211).

Erlaſſe des K. Miniſteriums des Innern an die K. Kreisregierungen, Oberämter, Oberamtsphyſikate etc.

1888.

1. Vom 3. Januar, betr. die Abfaſſung der Phyſikatsberichte für das Kalenderjahr 1887 (Amtsbl. S. 6).

2. Vom 9. Januar, betr. Maßregeln wider die Schafräude (Amtsbl. S. 7).

3. Vom 19. Januar, betr. die Wahl der Oberamtstierärzte (Amtsbl. S. 18). — Einholung einer gutachtlichen Äußerung des Medizinalkollegiums vor der Wahl des neuen Oberamtstierarzts durch die Amtsverſammlung.

4. Vom 9. Februar, betr. die Lokale der Wirtſchaften (Amtsbl. S. 56). — Vernehmung des Oberamtsarztes vor der Konzeſſionierung ſolcher Lokale.

5. Vom 24. Februar, betr. ſtatiſtiſche Erhebungen über die Verbreitung der Tuberkuloſe (Perlſucht) des Rindviehs (Amtsbl. S. 65).

6. Vom 7. März, betr. die öffentliche Impfung im Jahre 1888 (Amtsbl. S. 99).

7. Vom 11. Juli, betr. Erhebungen über den Rotlauf der Schweine (Amtsbl. S. 219).

8. Vom 27. Juli, betr. Maßregeln zur Verhütung und zur wirkſameren Bekämpfung der Maul- und Klauenſeuche (Amtsbl. S. 236).

9. Vom 15. Auguſt, betr. Einſchleppung von Viehſeuchen aus dem Ausland, ſowie die Erſtattung der Viehſeuchenberichte (Amtsbl. S. 252).

10. Vom 29. September, betr. die Hühnercholera (Amtsbl. S. 290).

11. Vom 13. Oktober, betr. den Transport von Vieh nach den Nordſeehäfen (Amtsbl. S. 317).

12. Vom 29. Oktober, betr. den Vollzug der Vorſchriften über die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigarren beſtimmten Anlagen (Amtsbl. S. 331).

13. Vom 8. November, betr. ſtatiſtiſche Erhebungen über die Verbreitung der Tuberkuloſe (Perlſucht) des Rindviehs (Amtsbl. S. 333). — Ausdehnung der Zuſammenſtellungen für das ganze Deutſche Reich.

14. Vom 20. November, betr. das Vorkommen von Ausſchlagsepidemien bei der Impfung (Impetigo contagiosa; Amtsbl. S. 339).

15. Vom 1. Dezember, betr. die polizeiliche Beobachtung von Tieren, welche mit milzbrandkranken oder der Seuche verdächtigen Tieren in einem Stalle geſtanden haben, oder ſonſt in nachweisliche Berührung gekommen ſind (Amtsbl. S. 356).

1889.

16. Vom 5. Januar, betr. die Abfaſſung der Phyſikatsberichte für das Kalenderjahr 1888 (Amtsbl. S. 2).

17. Vom 26. Januar, betr. die Vornahme einer allgemeinen Schafſchau (Amtsbl. S. 40).

18. Vom 11. Februar, betr. die Beſchaffung des Impfſtoffs für die öffentliche Impfung im Jahr 1889 (Amtsbl. S. 60).

19. Vom 4. März, betr. die Wahl der Oberamtstierärzte (Amtsbl. S. 85).

20. Vom 5. März, betr. die für den Viehverkehr vorgeſchriebenen Geſundheitszeugniſſe (Amtsbl. S. 86).

21. Vom 9. März, betr. die polizeiliche Beobachtung von Pferden, welche in einem Stall, in dem zuvor ein rotzkrankes oder rotzverdächtiges Pferd geſtanden hatte, vor erfolgter Desinfektion des Stalles eingeſtellt worden ſind (Amtsbl. S. 117). — Bei der Feſtſtellung eines Falles von Rotz oder Rotzverdacht iſt auch zu ermitteln, welche Pferde kurz nach dem an der Seuche erkrankten oder derſelben verdächtigen

Pferde in die verſeuchten Ställe eingeſtellt worden ſind und je nach dem Ergebnis die Unterſtellung der betreffenden Pferde unter polizeiliche Beobachtung vorerſt an ihren ſeitherigen Standorten anzuordnen. Solche Pferde waren ſeither in der Regel von jeder polizeilichen Beobachtung freigeblieben, da ſie dem Wortlaut des § 46 der bundesrätlichen Inſtruktion zum Viehſeuchengeſetz entſprechend nicht gleichzeitig mit rotzkranken oder rotzverdächtigen Pferden in einem Stalle geſtanden hatten.

22. Vom 15. Mai, betr. Maßregeln wider die Maul- und Klauenſeuche (Amtsbl. S. 149).

23. Vom 13. September, betr. die ärztlichen periodiſchen Viſitationen innerhalb des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart in Abſicht auf öffentliche Geſundheitspflege (Amtsbl. S. 241). S. S. 240.

24. Vom 23. Dezember, betr. die Abfaſſung der Phyſikatsberichte für das Kalenderjahr 1889 (Amtsbl. von 1890 S. 7).

1890.

25. Vom 10. Januar, betr. die Vornahme einer allgemeinen Schafſchau (Amtsbl. S. 24).

26. Vom 24. Januar, betr. die Feſtſtellung des Milzbrands bei Pferden (Amtsbl. S. 29).

27. Vom 3. März, betr. die Beſchaffung des Impfſtoffs für die öffentliche Impfung im Jahr 1890 (Amtsbl. S. 54).

28. Vom 18. April, betr. die für die Führer von wandernden Schweineherden vorgeſchriebenen Zeugniſſe über den ſeuchenfreien Zuſtand ihrer Herden (Amtsbl. S. 105).

29. Vom 1. September, betr. die Geſuche um Verwilligung von Staatsbeiträgen zu den Koſten der Errichtung von Krankenhäuſern (Amtsbl. S. 233). — Vorlage einfacher Planſkizzen ſchon vor der Inangriffnahme der eigentlichen Baupläne.

30. Vom 5. September, betr. die Ablieferung von Leichen an die anatomiſche Anſtalt in Tübingen (Amtsbl. S. 234).

Verfügungen, Bekanntmachungen und Erlaſſe des K. Medizinalkollegiums.

1888.

1. Bekanntmachung vom 24. April, betr. die Aufnahme armer Verkrümmter in die orthopädiſchen Anſtalten auf Staatskoſten (Amtsbl. S. 163).

2. Desgleichen vom 19. Dezember, betr. die Abänderung und Ergänzung der Arzneitaxe vom 24. Dezember 1887 (Reg.Bl. 374).

1889.

3. Bekanntmachung vom 10. Mai, betr. die Regelung der Verpflegungsgelder für die in die Gebäranſtalt in Stuttgart aufgenommenen Schwangeren und Wöchnerinnen (Reg.Bl. S. 179).

4. Desgleichen vom 15. Mai, betr. die Taxe für tierärztliche Geſundheitszeugniſſe (Reg.Bl. S. 183 und Amtsbl. S. 151).

5. Desgleichen vom 16. Auguſt, betr. die Verpflegungsgelder der Staatsirrenanſtalten. (Reg.Bl. S. 276).

6. Erlaß vom 16. Auguſt, betr. Einrechnung des einjährig freiwilligen Militärdienſtes in die dreijährige Servierzeit der Apothekergehilfen (Amtsbl. S. 235) nur dann, wenn der Pharmazeut auch während ſeines Militärdienſtes in einer Apotheke als Gehilfe thätig geweſen iſt.

7. Desgleichen vom 5. Dezember, betr. die Prüfung der Apothekergehilfen (Amtsbl. S. 304). — Zuſammenſtellung der maßgebenden Vorſchriften.

1890.

8. Bekanntmachung vom 2. Mai, betr. die Taxe für die Leitung der Radikalbadekur bei der Schafräude (Reg.Bl. S. 90 und Amtsbl. S. 126).

9. Desgleichen vom 13. Dezember, betreffend die Einführung einer neuen Arzneitaxe (Reg.Bl. S. 313).

Von den Mitteilungen aus der Praxis im nichtamtlichen Teile des Amtsblatts des K. Miniſteriums des Innern ſtehen nachfolgende Ausführungen in Beziehung zu der Medizinalpolizei:

1890.

1. Ueber die Streitigkeiten zwiſchen den Krankenhausverwaltungen wegen Verpflegung kranker Stromer. Von Obermedizinalrat Dr. v. Hölder (Amtsbl. S. 45).

2. Ueber die Frage der Zuläſſigkeit polizeilichen Einſchreitens bei lärmerregendem Geſchäftsbetrieb von Anlagen, welche einer beſonderen Genehmigung nicht bedürfen (Amtsbl. S. 75).

3. Zuſammenſtellung der in Württemberg befindlichen Krankenkaſſen (Amtsbl. No. 7 Beil. nach S. 104). — Nach dieſer Zuſammenſtellung befanden ſich 1890 in Württemberg:

127	Orts- bezw. Bezirkskrankenkaſſen mit	107 794	Mitgliedern
20	Gemeinde-Krankenverſicherungen mit	13 780	„
239	Betriebs- (Fabrik-) Krankenkaſſen mit	46 397	„
2	Innungs-Krankenkaſſen mit	217	„
3	Bau-Krankenkaſſen mit	898	„
3	Knappſchaftskaſſen mit	2 207	„
121	Krankenpflege-Verſicherungen mit . .	117 221	„
	zuſammen 515 Kaſſen mit	288 514	Mitgliedern.

Außerdem gehören 92 Hilfskaſſen, welche ihren Sitz im Königreich haben, an 24 735 Perſonen,
144 örtlichen Verwaltungsſtellen von Hilfskaſſen, welche ihren Sitz nicht im Königreich haben, gehören an . . . . . 10 645 „
Demnach Angehörige von Hilfskaſſen . . . . . 35 380 Perſonen.
Die Geſamtzahl aller in Württemberg Verſicherten beträgt hienach 323 894 Perſonen.

Schließlich möge hier noch derjenigen im Laufe der Berichtsjahre zur Veröffentlichung gelangten von Reichs wegen im Gebiete der Medizinalpolizei erlaſſenen geſetzlichen Beſtimmungen Erwähnung gethan ſein, die in ihren Vorbereitungsſtadien auch Gegenſtand der Beratung und Berichterſtattung ſeitens des K. Württ. Medizinalkollegiums geweſen waren:

1888.

1. Reichsgeſetz vom 22. März, betr. die Abänderung des Geſetzes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenſtänden vom 25. Juni 1887 (Reichsgeſ.Bl. S. 114).

2. Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 9. Mai, betr. die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigarren beſtimmten Anlagen (Reichsgeſetz-Bl. S. 172).

1889.

3. Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 2. Januar, betr. eine Abänderung des Verzeichniſſes der gewerblichen Anlagen, welche einer beſonderen Genehmigung bedürfen (Reichsgeſetz-Bl. S. 1). — Aufnahme der Anſtalten zum Trocknen und Einſalzen ungegerbter Tierfelle, ſowie der Verbleiungs-, Verzinnungs- und Verzinkungsanſtalten.

1890.

4. Kaiſerl. Verordnung vom 27. Januar, betr. den Verkehr mit Arzneimitteln (Reichsgeſ.Bl. S. 9).

5. Kaiſerl. Verordnung vom 5. Dezember, betr. die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleiſch und Würſten däniſchen, ſchwediſchen oder norwegiſchen Urſprungs (Reichsgeſ.Bl. S. 203).

b) Vorbereitung und Bearbeitung der Etatsentwürfe für die Staatskrankenanſtalten, die Landeshebammenſchule, die Staatsbeiträge an Privatkrankenanſtalten, ſowie das Viehſeuchenweſen.

Die hieher gehörigen Geſchäfte fallen ſämtlich in den Geſchäftskreis der Kollegialabteilung für die Staatskrankenanſtalten und der tierärztlichen Abteilung. Der Betrag der Etatsſätze bezw. der aufgewendeten Summen iſt aus den Berichten über die betreffenden Gegenſtände zu erſehen.

c) Begutachtung der von den Kreisregierungen bezüglich der Gesuche um Übertragung von Oberamtsarztsstellen, sowie um Pensionierung und Entlassung aus dem ärztlichen Dienst gestellten Anträge.

In der Berichtsperiode waren im ganzen 9 Oberamtsphysikate neu zu besetzen; von diesen Neubesetzungen fallen 5 in das Jahr 1888, und je 2 in die Jahre 1889 und 1890.

Die betreffenden Stellen waren erledigt durch

	Tod	Pensionierung	Versetzung bezw. Beförderung
1888 in	Freudenstadt	Stuttgart Amt (1887)	Neckarsulm (nach Freudenstadt)
	Nürtingen		Stuttgart, Stadt (Berufung ins Medizinalkollegium)
1889 in	Ehingen	Marbach	—
1890 in	Wangen	Tettnang	—

Außerdem wurde im Jahr 1890 durch Pensionierung die Oberamtsphysikatsstelle in Ludwigsburg erledigt, deren Wiederbesetzung jedoch erst 1891 erfolgte.

d) Medizinisch-technische Beratung des K. Ministeriums des Innern.

Die in dieser Hinsicht an das K. Ministerium des Innern abgegebenen Äußerungen, Gutachten und Berichte betreffen:

Statistisches.

1888.

1. Die Anfrage der französischen Regierung über die Spitaleinrichtungen in Württemberg, namentlich in Bezug auf die Absonderungsräume für ansteckende Krankheiten;

2. das Ersuchen der belgischen Regierung um Auskunftserteilung über die im Deutschen Reich bezw. in Württemberg bestehenden Krankenanstalten für Epileptische, sowie um Mitteilung der reglementarischen Vorschriften derselben;

3. statistische Erhebungen über das Auftreten des Rotlaufs unter den Schweinen in Württemberg im Jahr 1885;

1889.

4. den Austausch der amtlichen auf das Sanitätswesen und die Sanitätsstatistik bezüglichen Publikationen zwischen Württemberg und Österreich-Ungarn;

5. die Mitteilung der auf die Bevölkerungsstatistik und die Ausübung der ärztlichen Praxis in Württemberg bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen an das amerikanische Konsulat in Stuttgart;

1890.

6. die Feststellung der dem Bedarf Württembergs entsprechenden Normalzahl der Universitätsstudierenden in der Medizin und der Pharmazie;

7. statistische Erhebungen über die Verbreitung der Tuberkulose unter dem Rindvieh;

8. Änderungen der Vorschriften über die Aufstellung der Viehseuchenstatistik;

9. eine auf gleichmäßiger Bezeichnung der Todesursachen beruhende Bearbeitung der Sterblichkeitsstatistik in den einzelnen Bundesstaaten;

in jedem der 3 Berichtsjahre:

10—12. die zur Einsendung an das Reichskanzleramt bestimmten Übersichten über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung in den Jahren 1887—89, sowie die Darstellung besonderer Vorkommnisse bei dem Impfgeschäft;

13—15. die zum gleichen Zweck bestimmten statistischen Übersichten über das Vorkommen von Menschenpocken in Württemberg in den Jahren 1887—89;

Allgemeine Gesundheitspflege.

1888.

16. die Anschaffung der von der Knappschaftsberufsgenossenschaft Berlin herausgegebenen Schrift „Die erste Hilfe bei Unglücksfällen“;

17. die Verwendung der Döckerschen Epidemie-Lazaretbaracken als transportable Krankenhäuser bei plötzlich auftretenden Epidemien;

1889.

18. die Anſchaffung der Veröffentlichungen des Kaiſerl. Geſundheitsamts für die Bibliotheken der Behörden;

19. den Antrag auf Errichtung einer Filialanſtalt der phyſikaliſch-techniſchen Reichsanſtalt in Berlin zur Prüfung der Krankenthermometer in Stuttgart;

1890.

20. die Cornetſche Schrift „Wie ſchützt man ſich gegen die Schwindſucht“;

21. die Anſchaffung des erforderlichen Inventars zur Vornahme bakteriologiſcher Unterſuchungen in dem chemiſchen Laboratorium der Zentralſtelle für Gewerbe und Handel;

Kongreſſe und Ausſtellungen.

1890.

22. die Abfaſſung einer Darſtellung des württembergiſchen Medizinalweſens für eine anläßlich des im Auguſt d. J. in Berlin ſtattfindenden X. internationalen mediziniſchen Kongreſſes herauszugebenden Feſtſchrift „Deutſches Geſundheitsweſen“;

23. die Abordnungen von drei ärztlichen Mitgliedern des Medizinalkollegiums zu dem im Auguſt d. J. in Berlin ſtattfindende X. internationalen Kongreß;

24. das an das K. Kabinett gerichtete Geſuch des Komites der Ausſtellung für volksverſtändliche Geſundheits- und Krankenpflege in Stuttgart, um Gewährung eines Ehrenpreiſes (konnte nicht befürwortet werden);

Fürſorge für die Neugeborenen (bezw. die Leibesfrucht).

1888.

25. die Vornahme des Kaiſerſchnitts bei unentbunden geſtorbenen Müttern. (Eine rechtliche Verpflichtung der Angehörigen zur Duldung des Kaiſerſchnitts beſteht nicht; von einer Anordnung auf Grund des Art. 32 Ziff. 5 des Polizeiſtrafgeſetzes, die im Fall des Widerſpruchs der Angehörigen die Durchführung des Kaiſerſchnitts im Zwangswege ſichern würde, wird ſchon wegen des bis zur zwangsweiſen Durchführung des Kaiſerſchnitts notwendigerweiſe verſtreichenden Zeitraums Umgang genommen.)

1890.

26. Maßregeln zur Sicherung der Desinfektion der Geburtshelfer und ihrer Inſtrumente bei Hilfeleiſtung an Gebärenden;

Schulhygiene.

1888.

27. die Eingabe des praktiſchen Arztes Dr. Ellinger in Mergentheim um Aufſtellung eines ärztlichen Landesſchulinſpektors;

1889.

28. Einrichtung eines Unterrichts in der Schulgeſundheitspflege für die Lehramtskandidaten der höheren und niederen Schulen, ſowie für die künftigen Schulaufſichtsbeamten;

1890.

29. Maßregeln für die Schulen beim Auftreten anſteckender Krankheiten;

in jedem der 3 Berichtsjahre:

30—32. die Fortſetzung der Augenunterſuchungen von Schülern durch Medizinalrat Dr. Rembold und Profeſſor Dr. Berlin;

33—35. die Thätigkeit der zur Unterſuchung der Lehrmittel auf ihre geſundheitliche Ausſtattung beſtellten Kommiſſion in den Jahren 1887, 88 u. 89;

Krankenpflege (Kaſſen).

1888.

36. die Koſten der Behandlung von Krankenkaſſenmitgliedern durch Epidemieärzte;

37. das Geſuch des Verwaltungsrats der Olgaheilanſtalt in Stuttgart um Zuweiſung von Staatspfleglingen für die orthopädiſche Abteilung der Anſtalt;

38. die Einführung des täglichen Verpflegungsgeldes für die Staatspfleglinge in der Werner'ſchen Kinderheilanſtalt Ludwigsburg;

39. die derzeit bezüglich der Unterbringung von Staatspfleglingen in orthopädiſchen Anſtalten beſtehenden Verhältniſſe;

40. die Zulaſſung und Empfehlung des Gebrauchs des Dr. Pfeuffer'ſchen Hämoglobins in den öffentlichen Krankenhäuſern;

41. die Einführung des Inſtituts der Bahnärzte bei der württembergiſchen Eiſenbahnverwaltung;

42. die Stiftung der † Frau Geheimemedizinalrat Grieſinger in Berlin zu Gunſten humanitärer Einrichtungen für die Behandlung Geiſteskranker nach den Grundſätzen Grieſingers;

1889.

43. das Rezepttaſchenbuch für Krankenkaſſenärzte von Dr. Hiller;

44. die Einrichtung eines ärztlichen Dienſtes für die Zwecke der Eiſenbahnverwaltung (Inſtitut der Bahnärzte);

45. die Ermäßigung des Verpflegungsgeldes in den Staatsirrenanſtalten und Gewährung weiterer Staatsbeiträge für die Staatspfleglinge in den Privatirrenanſtalten;

46. die Aufhebung des Vertragsverhältniſſes mit Medizinalrat Dr. Hedinger in Stuttgart wegen Behandlung von Ohrenleidenden mit Beteiligung der Staatskaſſe;

1890.

47. den Entwurf eines Statuts für die Grieſingerſtiftung (vrgl. oben Ziff. 42);

48. Erlaſſung einer neuen Dienſtanweiſung für die Viſitation der Privatirrenanſtalten (vrgl. unten Ziff. 60);

49. Vorbereitungen zum Vollzug der Übergangsbeſtimmungen des Reichsgeſetzes über die Invaliditäts- und Altersverſicherung;

50. eine gutächtliche Äußerung über den Geiſteszuſtand der in einer Privatirrenanſtalt befindlichen ruſſiſchen Staatsangehörigen Barbara von P.;

51. die Abänderung der Miniſterialverfügung vom 14. Oktober 1830 bezüglich der Beſtreitung der Koſten der ärztlichen Behandlung in Epidemiefällen (vrgl. oben Ziff. 36);

52. die Verwahrung geiſteskranker Verbrecher in der Pfleganſtalt Zwiefalten;

53. die Einberufung von Kranken in die K. Bad- und Krankenanſtalt Katharinenſtift in Wildbad zur Behandlung nach der Koch'ſchen Heilmethode;

Krankenanſtalten und Bäder.

1888.

54. Bauunfallverſicherung bei den bei den Staatskrankenanſtalten vorkommenden Regie-Bauarbeiten;

55. die Errichtung einer pſychiatriſchen Klinik in Tübingen;

56. die Aufſtellung eines Bauprogramms einer Irrenklinik in Tübingen durch Direktor Dr. Aſt in Schuſſenried;

57. Erweiterungen der Kureinrichtungen in Wildbad;

58. die Erlaubnis zur Veranſtaltung einer Lotterie durch den Brunnenverein Cannſtatt;

1889.

59. die Aufſtellung eines techniſchen Beraters des Medizinalkollegiums in Krankenhausbauſachen;

1890.

60. Vorſchriften für die K. Kreisregierungen bei Erteilung von Konzeſſionen für Privatirrenanſtalten, bezw. Privatkranken- oder Privatentbindungsanſtalten (Benachrichtigung des Medizinalkollegiums von den erteilten Konzeſſionen, vrgl. oben Ziff. 48);

61. Einsendung von Planſkizzen ſchon vor der Inangriffnahme der eigentlichen Baupläne bei Geſuchen um Verwilligung von Staatsbeiträgen zu den Koſten der Errichtung von Krankenhäuſern (vrgl. oben S. 209 Ziff. 29);

Epidemiſche und anſteckende Krankheiten.

1888.

62. die Diphtheritisepidemie in Hedelfingen OA. Cannſtatt;

63. die Typhusepidemie in Oberkochen OA. Aalen;

64. die Syphilisepidemie in Ohmenhauſen OA. Reutlingen;

65. den Abdominaltyphus in Rottweil;

66. das epidemiſche Auftreten des Abdominaltyphus in Bopfingen OA. Neresheim;

67. Urſachen und Maßregeln zur Bekämpfung des Kretinismus in der Gemeinde Haberſchlacht OA. Brackenheim;

68. einen Fall von Hundswutverdacht im Oberamt Riedlingen;

69. den Ausbruch einer Maſernepidemie in Bitz OA. Backnang;

70. das epidemiſche Auftreten des Scharlachs in den Gemeinden Tettnang und Hirſchlatt;

71. die Diphtheritisepidemie in Köngen OA. Eßlingen;

72. das epidemiſche Auftreten der Diphtherie in Ettenkirch OA. Tettnang;

1889.

73. die Zahl der bei württembergiſchen Eiſenbahnbauten beſchäftigten italieniſchen Arbeiter in Rückſicht auf das Vorkommen der Blattern bei italieniſchen Eiſenbahnarbeitern in Baden;

74. Diphtheritis im Bezirk Freudenſtadt;

75. das epidemiſche Auftreten von Scharlach und Maſern im Bezirk Tettnang;

76. die Scharlachepidemie in Dornhan bei Sulz;

77. das Auftreten von Abdominaltyphus in Ebingen OA. Balingen;

78. Diphtheritis in Hedelfingen OA. Cannſtatt;

79. desgleichen in Illingen OA. Maulbronn;

80. den Ausbruch der Maſern an der katholiſchen Volksſchule in Deißlingen OA. Rottweil;

81. die Typhusepidemie in Reinsbronn OA. Mergentheim;

1890.

82. die Frage wegen Ergreifung von Maßregeln gegen die Influenza;

83. die Veranlaſſung von Erhebungen über die Verbreitung der Influenza und das Weſen der Krankheit;

84. die Diphtheritisepidemie in Friedrichshafen;

85. die Äußerung des ärztlichen Landesvereins über die Reviſion der Miniſterialverfügung vom 14. Oktober 1830, betr. die medizinalpolizeilichen Maßregeln bei den der unmittelbaren Fürſorge des Staats unterliegenden Krankheiten (vrgl. oben Ziff. 36 u. 51);

86. die Scharlachepidemie in Sulz OA. Nagold;

87. die Diphtheritisepidemie in Münſter OA. Cannſtatt;

88—89. die Scharlachepidemien in Renfrizhauſen und Vöhringen OA. Sulz;

90. den epidemiſchen Kretinismus in Haberſchlacht OA. Brackenheim;

91. Maßregeln gegen die Einſchleppung der Cholera;

92. Maßregeln zur Bekämpfung der Verbreitung der Tuberkuloſe (vrgl. oben Ziff. 20);

93. das Wiederauftreten der Diphtheritisepidemie in Münſter OA. Cannſtatt;

94. die Vorkehrungen gegen einen weiteren Ausbruch des Typhus in Reinsbronn OA. Mergentheim (Vornahme einer außerordentlichen Viſitation in Abſicht auf die öffentliche Geſundheitspflege daſelbſt);

Impfweſen.

1888.

95. das Auftreten einer anſteckenden Ausſchlagskrankheit (Impetigo contagiosa) im Zuſammenhang mit der Schutzpockenimpfung;

96. Anordnungen zur Regelung des Handels mit animaler Lymphe außerhalb der Apotheken;

1889.

97. die Beaufſichtigung des Handels mit animaler Lymphe außerhalb der Apotheken;

98. die Vornahme von Privatimpfungen durch approbierte Ärzte, welche die Staatsprüfung nicht erſtanden haben (dieſe Ärzte haben, wenn ſie das Impfgeſchäft privatim ausüben wollen, nach § 16, 2 der Impfverfügung vom 28. April 1888 dem Oberamtsarzte einen Nachweis über die Erwerbung der erforderlichen Kenntniſſe zu erbringen; da jedoch der dieſer Vorſchrift zu Grunde liegende Bundesratsbeſchluß vom 17. Juni 1885 in Preußen und andern Bundesſtaaten noch nicht zum Vollzug gebracht iſt, wurde durch Min.Erl. vom 21. Auguſt 1889 (Nr. 8031) angeordnet, daß vom Oberamtsarzt in dieſer Richtung nur in ſnaforiſcher Weiſe vorgegangen werden ſolle);

99. die Erweiterung des Impfſtoffgewinnungsgebäudes in Cannſtatt;

100. die Errichtung eines neuen Gebäudes für die Zentralimpfanſtalt in Stuttgart;

101. die Beſchwerde des Oberamtsarztes in N. gegen die ſein Geſuch um Anordnung der Neuanfertigung der Impflſten der Gemeinde C. abweiſende Regierungsverfügung;

102. die angeblichen Impfſchädigungen in Cannſtatt;

103. die Aufſtellung eines Aſſiſtenten für den Zentralimpfarzt;

104. die Räumung der ſeitherigen Zentralimpfanſtalt;

105. das Vorkommen von Herpes tonsurans im Zuſammenhang mit der Impfung mit animaler Lymphe (vergl. unten Hauptabt. II, Abſchn. G);

106. die nunmehrige direkte Einſendung der Jahresberichte über die Thätigkeit der ſtaatlichen Anſtalten zur Gewinnung tieriſchen Impfſtoffs an das Kaiſerl. Geſundheitsamt;

in jedem der 3 Berichtsjahre:

107—109. die Beſchaffung tieriſchen Impfſtoffs zu den Impfungen bei dem Militär;

Veterinärpolizei.

1888.

110. Maßregeln wider die Tuberkuloſe des Rindviehs;

111. den Ausbruch der Bruſtſeuche bei der 3. Eskadron des Ulanenregiments Nr. 20;

112. die Vornahme von Schutzimpfungen der Schweine gegen das Rotlauffieber;

113. das Schreiben des Reichskanzlers wegen Eingreifung von Maßregeln zur Bekämpfung der Schafräude;

114. die Verbreitung des Milzbrands durch ſogenannte Wildhäute in Kirchheim u. T.

115. Erhebungen über das Vorkommen von Tuberkuloſe des Rindviehs im Oberamtsbezirk Calw;

116. das Geſuch der Schafbeſitzer von M. um Dispenſation vom Heilverfahren an ihren räudeverdächtigen Schafen und um Aufhebung der Schutzmaßregeln;

117. das Ergebnis der heurigen außerordentlichen Frühjahrs-Schafſchau;

118. das Ergebnis der bakteriologiſchen Unterſuchung der aus dem Geſchäfte des Gerbers Sch. in Kirchheim u. T. ſtammenden milzbrandverdächtigen Gegenſtände;

119. die auffällige Zunahme der Milzbrand- und Rauſchbrandfälle in den letzten Monaten;

120. die Anordnung einer beſonderen Kontrolle der Milzbranddiagnoſe in den Oberämtern Marbach, Backnang und Neckarſulm;

121. die Einſchleppung der ſogenannten Hühnercholera aus Italien;

122. das Geſuch der K. K. Landwirtſchaftsgeſellſchaft in Wien um Notizen über die bisher in Württemberg in Bezug auf die Einführung der Impfung mit der Paſteurſchen Anthrax-Vaccine ergriffenen Maßregeln und die mit ſolchen Impfungen erzielten Reſultate;

123. die Zuſcheidung der Koſten für die tierärztliche Unterſuchung erkrankter Tiere an deren Beſitzer, wenn von denſelben die falſche Anzeige der Seuche in doloſer Weiſe erſtattet worden iſt;

124. die Erzielung eines einheitlichen gleichmäßigen Ausſchlachtens der in Deutſchland anfallenden rohen Häute und Felle;

1889.

125. die Überſicht über das Ergebnis des Heilverfahrens bei räudekranken Schafen pro 1888;

126. die fortdauernde Geltung der auf die Tollwut bei Tieren bezüglichen Beſtimmungen der Miniſterialverfügung vom 5. November 1874 (dieſelbe erſcheint zweifelhaft, dagegen ſteht das Inkraftbleiben der auf die Behandlung der Tollwut bezüglichen Beſtimmungen — vrgl. § 4, § 7 Ziff. 1 u. 2 u. §§ 21—24 der Verf. — außer Frage);

127. die Bruſtſeuche beim Ulanenregiment König Karl Nr. 19;

128. die Frage der Abſtellung einzelner bei der jüdiſchen Methode des Viehſchlachtens hervortretenden Mißbräuche;

129. die Auslegung des § 46 der bundesrätlichen Inſtruktion zum Reichsviehſeuchengeſetz (vergl. Ziff. 21);

130. die Einſchleppung und Verbreitung des Milzbrands durch ſogenannte Wildhäute;

131. die in Bayern und Baden getroffenen Verfügungen zur Bekämpfung der Schafräude;

132. die Verſchleppung der Maul- und Klauenſeuche aus dem Stuttgarter Schlachthaus;

133. die beim Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche im Stuttgarter Schlachthaus zur Anwendung kommenden Schutzmaßregeln;

134. die Ausſtellung von Geſundheitszeugniſſen wegen Maul- und Klauenſeuche und Feſtſetzung einer beſtimmten Gebühr hiefür;

135. die Thunlichkeit der Viehausſtellung beim landwirtſchaftlichen Hauptfeſt in Cannſtatt;

136. die Bitte des landwirtſchaftlichen Bezirksvereins Crailsheim um Verhinderung des Hauſierhandels mit Rindvieh während des Auftretens der Maul- und Klauenſeuche;

137. die Übernahme der Veröffentlichungskoſten bei Viehmarktverboten (auf die Staatskaſſe) und bei Ortsſperren oder Verboten des Durchtreibens oder Ausführens von Vieh (auf die betreffenden Gemeinden);

138. das Ergebnis der Kontrolle der von verſchiedenen Oberamtstierärzten eingeſandten mikroſkopiſchen Dauerpräparate bei Milzbrandfällen;

139. die Kontrolle der Milzbranddiagnoſen in den Oberamtsbezirken Mergentheim, Marbach, Neckarſulm, Crailsheim, Backnang und Balingen;

140. Erhebungen über den Schweinerotlauf;

141. gegenſeitige monatliche Mitteilungen über den Stand der Viehſeuchen zwiſchen der K. Regierung in Sigmaringen und den benachbarten württembergiſchen Grenzbezirken;

142. den Bericht des Profeſſors Dr. Vogel an der Tierarzneiſchule über die Verhandlungen der XV. Verſammlung des Vereins für öffentliche Geſundheitspflege hinſichtlich der Tuberkuloſe;

1890.

143. die Ermäßigung der monatlichen Viehſeuchekoſten;

144. die Verbreitung des Milzbrands durch ſogenannte Wildhäute;

145. das Ergebnis der Milzbrand-Schutzimpfung in Betzingen OA. Reutlingen (Impfung mit I. und nach 12 Tagen mit II. Vaccine Paſteur vorerſt an 5 Verſuchstieren, Ochſen und Rindern, wobei ſich die jüngeren Tiere weniger empfindlich zeigten);

146. die Feſtſtellung des Vorhandenſeins von Milzbrandſporen bei überſeeiſchen Tierhäuten in Ebingen OA. Balingen;

147. die Sendung des Profeſſors Dr. Sußdorf nach Hachtel in Sachen eines Rauſchbrandfalls;

148. die Verbreitung des Milzbrands durch das Waſſer der Murr;

149. das Geſuch des landwirtſchaftlichen Bezirksvereins Wangen um die Erlaubnis zur Vieheinfuhr aus Vorarlberg und Lindau;

150. den Einfluß der Maul- und Klauenſeuche auf die Kreis-Rindviehausſtellung mit Rückſicht auf das am 25./29. September d. J. abzuhaltende landwirtſchaftliche Volksfeſt in Cannſtatt;

151. den Bericht der K. Zentralſtelle für die Landwirtſchaft über die Maul- und Klauenſeuche bei den Tieren des bei der Rindviehausſtellung in Cannſtatt ausgeſtellt geweſenen Viehs aus dem Oberamtsbezirk Gerabronn;

152. die Einfuhr von Schweinen aus Italien bezw. Öſterreich-Ungarn;

153. den Antrag Bayerns an den Bundesrat wegen Einfuhr von lebendem Rindvieh aus Öſterreich-Ungarn.

154. die Verwechslung anderer nicht infektiöſer Krankheitsprozeſſe mit der Maul- und Klauenſeuche ſeitens der beamteten Tierärzte;

155. die Einſchränkung der Dienſtreiſen der Oberamtstierärzte bei der zunehmenden Maul- und Klauenſeuche;

156. die Eingabe zweier Schafhändler in München an den Bundesrat wegen der Einfuhr von Schafen aus Öſterreich-Ungarn zur Ausfuhr nach Frankreich;

157. außerordentliche Maßregeln zur Bekämpfung der Schafräude;

158. Maßregeln wider die Influenza der Pferde;

Örtliche Geſundheitspflege.

1888.

159. die Bitte des Gemeinderats Schorndorf um Diſpenſation von der durch Medizinalviſitationsrezeß erfolgten Auflage zur Erſtellung einer waſſerdichten und bedeckten Dünger-Sammelgrube für das Schlachthaus in Schorndorf;

1889.

160. die Denkſchrift über die Wirkſamkeit des Dr. Hulwa'ſchen Verfahrens zur Reinigung von Abwaſſern;

161. das Geſuch des Stiftungsrats Blaubeuren um Aufhebung des Viſitationsrezeſſes über die Errichtung eines beſonderen Schulabtrittgebäudes;

162. die Beſchwerde des Kaufmanns J. in Stuttgart gegen eine in Sachen ſeines Antrags auf Beſeitigung des Abtritts des Hauſes Nr. 7 der Kanzleiſtraße getroffene Entſcheidung der K. Kreisregierung;

163. den letzten Abſchnitt der Medizinalviſitation im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart und die künftige Regelung der Viſitationen in demſelben (vrgl. Ziff. 23);

164. die Beſchwerde des Schankwirts K. in Ulm gegen die Wegſprechung ſeines Schweineſtalls;

165. einen Staatsbeitrag zu den Koſten der Herſtellung einer neuen Quellwaſſerleitung in der Gemeinde Haberſchlacht OA. Brackenheim (vrgl. oben Ziffer 90);

Baupolizei.

1888.

166. die Änderung des Stadtbauplans von Stuttgart hinſichtlich des Durchbruchs der Leonhards- und Weberſtraße gegen den Wilhelmsplatz;

1889.

167. die Erbauung einer Kleinkinderſchule in Giengen OA. Heidenheim in der Nähe des Friedhofs;

168. die Beſchwerde der Gebrüder K. in Pfullingen gegen die Errichtung eines Leichen- und Sektionshauſes auf einem unmittelbar an die Ortsſtraße ſtoßenden Grundſtück der Dr. Flamm'ſchen Privat-Irrenanſtalt daſelbſt;

169. die Bebauung der ſüdlichen Seite der Friedhofſtraße in Stuttgart, und Feſtſetzung einer neuen Baulinie daſelbſt;

1890.

170. die Erweiterung des Stuttgarter Stadtbauplans im Gewand Worfmershalde und Schwarenberg gegen den Friedhof Schwarenberg;

Begräbnis- und Leichenpolizei.

1888.

171. die vom Bundesrat am 1. Dezember 1887 beſchloſſenen Beſtimmungen über die Beförderung von Leichen auf den Eiſenbahnen (vrgl. ob. S. 206 Ziff. 2);

1890.

172. die Ausſtellung der zur Erteilung eines Leichenpaſſes erforderlichen Beſcheinigung bei Militärperſonen durch die Chefärzte der Militärlazarete (vrgl. oben S. 206 Ziff. 15);

173. die Nichtablieferung der in Irrenanſtalten verſtorbenen unbemittelten Geiſteskranken an die anatomiſchen Anſtalten und die Uebernahme der Beerdigungskoſten auf öffentliche Kaſſen;

174. die Ausſtellung der zur Erteilung eines Leichenpaſſes erforderlichen Beſcheinigung durch die Direktoren der Staatsirrenanſtalten (hinſichtlich der Leichen der in den genannten Anſtalten verſtorbenen Perſonen);

175. das Geſuch der klöſterlichen Genoſſenſchaft zu Heiligenbronn Gemeinde Sulgen OA. Oberndorf um Erlaubnis zur Anlage eines eigenen Begräbnisplatzes daſelbſt;

Fabriken und läſtige Anlagen.

1889.

176. die Beſchwerde des Zieglers W. in Gmünd gegen die ihm auferlegte Herſtellung eines Kamins für einen Ziegelofen;

1890:

177. die Desinfektion der in Kunſtwollenfabriken zur Verarbeitung gelangenden Lumpen;

178. der Schutz der Arbeiter in Gerbereien, welche überſeeiſche Häute verarbeiten;

Nahrungsmittel und Getränke.

1888.

179. die Erlaſſung von landespolizeilichen Vorſchriften bezüglich der Hautkrankheiten der Bäcker;

180. die Einführung einer allgemeinen Fleiſchſchau in Deutſchland;

181. die Erlaſſung von Vorſchriften über die Anlage und den Betrieb der Fleiſchhackmaſchinen;

182. die Ausbildung der Tierärzte in der „Fleiſchkunde“ und das Verlangen eines Nachweiſes über eine ſolche Ausbildung bei Beſtellung von Fleiſchſchauern;

183. den Handel mit Seefiſchen;

184. Beförderung des Genuſſes von Pilzen und polizeiliche Überwachung des Handels mit denſelben;

185. die Revision der Ministerialverfügung vom 21. August 1879, betr. Beaufsichtigung des Verkehrs mit Fleisch;

186. das Gesuch der Polizeiabteilung des Gemeinderats Stuttgart um Entbindung von der Benützung des in Ziff. 1 des Ministerialerlasses vom 29. Dezember 1886, betr. die Führung von Fleischschauregistern, vorgeschriebenen Formulars;

1889.

187. die Erlassung eines Gesetzes über den Verkehr mit Bier;

188. das Gesuch des Verbands der deutschen Fleischerinnungen um Anordnung einer amtlichen Untersuchung des eingeführten Schweineschmalzes und Erlassung eines Verbots der Einfuhr von gemischtem und verfälschtem Schweineschmalz;

189. das Saccharin und seine Unschädlichkeit für den menschlichen Organismus;

190. Maßregeln gegen Maul- und Klauenseuche in den Schlachthäusern Stuttgart, Heilbronn und Ulm;

191. die Revision der Ministerialverfügung vom 21. August 1879, betr. den Verkehr mit Fleisch;

1890.

192. die Beschwerde zweier Metzger in Mettingen OA. Eßlingen gegen die Anwendung des Schlachthauszwangs auf ihre Schlächtereibetriebe;

193. die Bitte des Metzgers S. in Stuttgart um Gestattung der Einfuhr geschlachteten Schweinefleisches aus dem Ausland;

194. die Zustellung eines Exemplars der im Kais. Gesundheitsamt gefertigten Zusammenstellungen der „gerichtlichen Entscheidungen zum Nahrungsmittelgesetz“ an das Medizinalkollegium;

Arzneiverkauf und Giftpolizei.

1888.

195. die Zulassung und Empfehlung des Gebrauchs des Dr. Pfeuffer'schen Hämoglobins in den öffentlichen Krankenhäusern;

196. die Regelung des Handels mit Tierlymphe in den Apotheken (s. unten S. 74);

197. die Verhandlungen über den Erlaß gleichmäßiger Vorschriften bezüglich der Abgabe starkwirkender Medikamente in den Apotheken;

198. den Handel mit Giften;

1889.

199. das Gesuch des Dr. med. E. in Königseggwald um Erlaubnis zur Errichtung einer Handapotheke, event. zur Selbstbereitung und Abgabe homöopathischer Arzneimittel;

200. die Revision der Kaiserl. Verordnung vom 4. Januar 1875, betr. den Verkehr mit Arzneimitteln;

201. die Neuausgabe der Pharmakopœa germanica;

1890.

202. den Entwurf von Vorschriften über die Abgabe stark wirkender Stoffe;

203. den Entwurf eines Arzneibuchs für das Deutsche Reich (dritte Ausgabe);

204. den Entwurf einer Verfügung über den Verkauf der als Handelsartikel vorkommenden Arzneibereitungen in den Apotheken;

205. die Beschwerde des Drechslers H. in Öhringen, wegen Verkaufs von metallenen Faßhahnen mit hohem Bleigehalt (66 ½ %) seitens seiner Konkurrenz (Antrag, durch Min.Verf. auszusprechen, daß den in dem Reichsgesetze vom 25. Juni 1885 namhaft gemachten Druckvorrichtungen und Syphons gleichzustellen seien Faßhahnen, die metallene Bestandteile enthalten und zum Abzapfen von Flüssigkeiten dienen, welche für den menschlichen Genuß bestimmt sind);

206. die Äußerung des pharmazeutischen Ausschusses über die Series medicaminum für das Deutsche Arzneibuch, dritte Auflage (vrgl. unten Ziff. 208);

207. die Äußerung des pharmazeutischen Ausschusses zu dem Entwurf von Vorschriften über den Verkauf stark wirkender Arzneimittel;

208. den Entwurf zur Einführung des neuen Deutschen Arzneibuchs (von der besonderen Aufstellung einer Series medicaminum ist abgesehen worden)

Apothekerwesen.

1888.

209. die Einrechnung der Militärdienstzeit in die dreijährige Servierzeit der Pharmazeuten (vrgl. oben S. 209 Ziff. 6);

210. die Zuſchrift des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Staatsminiſteriums wegen Anteilnahme des Medizinalrats Dr. Otto von dort an Apothekerviſitationen in Württemberg;

1889.

211. die Denkſchrift des Vorſtands des deutſchen Apothekervereins über die Notwendigkeit einer Reform der pharmazeutiſchen Ausbildung·

212. die Eingabe des Reformvereins deutſcher Apotheker wegen anderweitiger Regelung des Apothekerweſens;

213. die Eingabe des pharmazeutiſchen Landesvereins wegen Abänderung der Vorſchriften des § 5 der Miniſterialverfügung vom 11. Januar 1888, betr. die Lagerung von leichtentzündlichen Flüſſigkeiten (vrgl. S. 206 Ziff. 14)·

214. die Empfehlung des ruſſiſchen Pharmazeuten Mandeline zum Zweck ſeiner Zulaſſung zur Anwohnung bei den Viſitationen der Apotheker in Stuttgart;

215. den Entwurf zum Verzeichnis der Reagentien und volumetriſchen Löſungen für das neue deutſche Arzneibuch;

1890.

216. die Eingabe des Zentralvorſtands des Deutſchen Pharmazeutenvereins in Berlin wegen Verbeſſerung der Stellung der Apothekergehilfen und des Apothekenkonzeſſionsweſens;

217. das Geſuch des Apothekers R. in Weingarten um ſtaatliche Genehmigung des in ſeiner Apotheke eingerichteten homöopathiſchen Dispenſatoriums;

218. die Bitte der Gemeinde Nellingen OA. Blaubeuren um Genehmigung einer Apotheke daſelbſt

Ausübung der Heilkunde (Approbation).

1888.

219. die Frage von der Beſchaffung weiblicher ärztlicher Hilfe für weibliche Kranke;

220. die Eingabe der württembergiſchen Wund- und Hebärzte II. Kl. um Verbeſſerung ihrer Berufsſtellung;

221. die Druckſchrift: „Ärztinnen für Frauenkrankheiten, eine ethiſche und ſanitäre Notwendigkeit“ und den Bericht des Vorſtands der Landeshebammenſchule über dieſe Frage;

222. die Einführung des Titels „Sanitätsrat“ zur Auszeichnung hervorragender praktiſcher Ärzte;

1890.

223. die Bitte des Zahntechnikers K. von Reutlingen um nachträgliche Erteilung eines Prüfungszeugniſſes als Wundarzt II. Kl. und um Zulaſſung zu der Staatsprüfung für Zahnärzte;

224. die Bitte des tierärztlichen Landesvereins um Änderung der Einteilung der Tierärzte des Landes;

225. die Frage der Wiedereinführung eines niederen Heilperſonals (konnte wiederholt nicht befürwortet werden, vrgl. Med.Ber. von 1882/84 S. 15 Ziff. 195);

Vereinsweſen (Ärzteordnung).

1890.

226. die Änderung der Statuten des tierärztlichen Landesvereins;

Homöopathie.

1888.

227. die Verleihung der juriſtiſchen Perſönlichkeit an die Stiftung des Ausſchuſſes der „Hahnemannia“ für ſolche Studierende der Medizin, welche das Studium und die Ausübung der homöopathiſchen Heilmethode zu ihrem Lebensberuf machen;

228. die Forderung, daß in dem pharmazeutiſchen Unterricht auch die homöopathiſchen Mittel und deren Bereitung Berückſichtigung finden, und daß ſolche Mittel nur von Apothekern abgegeben werden dürfen, welche auch in dieſer Hinſicht geprüft ſind;

Oberamtsärzte.

1888.

229. die Übertragung der Spitalarztsſtelle am Bezirkskrankenhaus zu Ehingen an den dortigen Oberamtsarzt;

230. die Übertragung der Stelle eines Arztes am Bezirkskrankenhauſe und eines Ortsarmenarztes der Stadt Leonberg an den Oberamtsarzt daſelbſt;

1889.

231. die Übernahme der Stelle eines Hausarztes im ſtädtiſchen Krankenhaus in Reutlingen für das Jahr 1889 durch den Oberamtsarzt daſelbſt;

232. die Übertragung der Spitalarztsſtelle in Freudenſtadt an den dortigen Oberamtsarzt;

233. die Beſtellung des Oberamtsarztes in Ehingen zum Spitalarzt am Bezirkskrankenhaus daſelbſt und zum Diſtriktsarzt von weiteren 9 Gemeinden;

234. die Übertragung der Stelle eines Ortsarmenarztes in Eltingen an den Oberamtsarzt in Leonberg;

235. die Beſtellung des Oberamtsarztes in Rottenburg zum Spitalarzt daſelbſt;

236. die Aufſtellung des Oberamtsarztes in Neresheim als Arzt des dortigen Bezirkskrankenhauſes;

237. die Beſtellung des Oberamtsarztes in Blaubeuren zum Kaſſenarzt der Bezirksgemeinden-Krankenverſicherung;

238. die Beſchwerde gegen den Oberamtsarzt in N. wegen Behandlung des † Stationskommandanten daſelbſt;

239. die Übertragung der Stelle eines Ortsarztes in Poppenweiler an den Oberamtsarzt in Marbach;

240. die Beſtellung des Oberamtsarztes in Münſingen zum Spitalarzt am Bezirkskrankenhaus daſelbſt;

1890.

241. die Wiederbeſetzung der erledigten Stelle des Hausarztes an dem Landesgefängnis in Hall durch den Oberamtsarzt daſelbſt;

242. das Verhalten des Oberamtsarztes in N.;

243. die Übertragung der Stelle eines Spitalarztes am Bezirkskrankenhaus in Balingen an den dortigen Oberamtsarzt;

244. die Bitte des Oberamtsarztes in Sulz um die Erlaubnis zur Annahme einer Bahnarztsſtelle;

245. desgleichen des Oberamtsarztes in Ehingen;

246. die Übertragung von Bahnarztsſtellen an Oberamtsärzte (wurde im allgemeinen nicht befürwortet und die Einholung der Genehmigung des K. Miniſteriums des Innern in jedem Falle als notwendig bezeichnet);

Oberamtswundärzte.

1888.

247. die zeitweiſe Nichtbeſetzung der erledigten Stelle eines Oberamtswundarztes in Waiblingen;

248. desgleichen in Böblingen;

249. desgleichen in Neresheim;

1889.

250. die Nichtbeſetzung der erledigten Oberamtswundarztsſtelle in Reutlingen und proviſoriſche Verſehung derſelben durch den Oberamtsarzt daſelbſt;

1890.

251. die Nichtbeſetzung der erledigten Oberamtswundarztsſtelle in Riedlingen;

252. desgleichen in Ulm.

Oberamtstierärzte.

1888.

253. das Geſuch um Einreihung der Oberamtstierärzte unter die penſionsberechtigten Staatsdiener und Regelung ihres ſtaatlichen Gehalts;

254. die Vernehmung des Medizinalkollegiums vor der Beſetzung erledigter Oberamtstierarztsſtellen;

1889.

255. die Einführung periodiſcher Viſitationen der Geſchäftsführung der Oberamtstierärzte; in jedem der 3 Berichtsjahre:

256—258. die wiederholte Abhaltung eines bakteriologiſchen Kurſes für die Oberamtstierärzte an der Tierarzneiſchule;

Hebammenweſen.

1889.

259. den Entwurf eines Geſetzes für Elſaß-Lothringen betr. das Hebammenweſen (Nr. 8 der Druckſachen des Bundesrats Seſſion 1889);

260. die Neuregelung des Hebammenwesens in Württemberg;

261. die probeweise Einführung von Repetitionskursen mit älteren in die Landeshebammenschule einzuberufenden Hebammen (vrgl. unten S. 233);

Nichtapprobierte (Heilgehilfen).

1888.

262. die Kurpfuscherei des Dr. Alliot aus Paris;

Taxenwesen.

1888.

263. die Abänderung und Ergänzung der Arzneitaxe vom 24. Dezember 1887 für das Jahr 1889;

1890.

264. die Prüfung der Kostenrechnung des Oberamtsarztes in N. für Untersuchung des Gesundheitszustandes der geisteskranken russischen Staatsangehörigen Elisabeth P.;

265. die Gebührenüberhebung des Oberamtsarztes in N. und des stellvertretenden Oberamtsarztes in M.;

266. den Entwurf einer neuen tierärztlichen Taxe;

267. die Äußerung des Ausschusses des tierärztlichen Landesvereins über die neue tierärztliche Taxe;

268. die Abänderung und Ergänzung der bestehenden Arzneitaxe;

269. die Äußerung des pharmazeutischen Landesausschusses zu dem Entwurf der neuen Arzneitaxe;

Gerichtsärztliches.

1889.

270. die Erstattung von Gutachten des Medizinalkollegiums in militärgerichtlichen Angelegenheiten;

1890.

271. Einführung einer Prüfung der gerichtsärztlichen Obduktionsverhandlungen durch das Medizinalkollegium (von der Vorlage dieses aus der Mitte des Kollegiums gestellten Antrags an das K. Ministerium des Innern wurde indes nach erfolgter Beratung vorerst abgesehen);

Unterrichts- und Prüfungswesen.

1888.

272. das Gesuch des deutschen Fleischerverbands zu Lübeck um Aufnahme der „Fleischkunde“ in die Lehr- und Prüfungsfächer der Tierarzneischule;

273. die Zuweisung von Leichen an das pathologisch-anatomische Institut in Tübingen;

274. die Abänderung der Ministerialverfügung vom 1. Juli 1873, betr. die Staatsprüfung in der Tierheilkunde;

1889.

275. die Vorschriften über die Prüfung der Apothekergehilfen;

276. ein Formular für die Meldung zur pharmazeutischen Approbationsprüfung und die Frage der Einführung eines ähnlichen Formulars für die Meldung zur Gehilfenprüfung;

277. den Entwurf einer Abänderung der Ministerialverfügung vom 1. Juli 1873, betr. die Staatsprüfung in der Tierheilkunde;

278. die Übertragung des Vorsitzes in der Kommission für die tierärztliche Staatsprüfung an den Direktor der Tierarzneischule;

1890.

279. den Entwurf einer Instruktion zu der neuen Ministerialverfügung betr. die Staatsprüfung in der Tierheilkunde (vom 11. Januar 1890);

280. die Einführung einer Staatsprüfung für Chemiker auf dem Gebiete der Nahrungsmittelchemie;

281. das Gesuch von Vertretern mehrerer deutscher Realgymnasien um Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zu dem medizinischen Studium;

282. den Entwurf einer Instruktion zu der K. Verordnung betr. die Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder für die öffentliche Anstellung als Gerichtswundarzt vom 27. Juli 1876;

283. das Gesuch der medizinischen Fakultät in Tübingen um vorläufige Anerkennung des Besuchs der Vorlesungen des Privatdozenten Dr. Hückel über „Grundzüge der Psychiatrie

mit Demonſtrationen" als Erſatz für den dreimonatlichen Beſuch einer pſychiatriſchen Klinik, betr. der Zulaſſung zur Prüfung für den Staatsdienſt (vrgl. S. 235 unter III Abſ. 2);

284. die Eingabe des Geſchäftsausſchuſſes des deutſchen Ärztevereins vom 20. September d. J. an den Bundesrat wegen Abänderung der ärztlichen Prüfungsordnung.

An die techniſche Beratung des K. Miniſteriums des Innern reihen ſich an:

e) Abordnungen von Mitgliedern des Kollegiums durch das Miniſterium des Innern.

1888.

1. Berufung des Obermedizinalrats Dr. von Koch als außerordentliches Mitglied des Reichsgeſundheitsamts nach Berlin zu der Reichskommiſſion zur Beratung einer Prüfungsordnung für Nahrungsmittel-Chemiker;

2. Entſendung des Medizinalrats Dr. Rembold und Veterinäraſſeſſors Beißwänger nach Kirchheim u. T. zur Unterſuchung der örtlichen Verhältniſſe in Hinſicht auf die Verbreitung des Milzbrands durch die daſelbſt verarbeiteten Wildhäute;

3. Abordnung des Obermedizinalrats Dr. v. Koch zu den Sitzungen der ſtändigen Kommiſſion für Bearbeitung des Deutſchen Arzneibuchs in Berlin;

4. Zuziehung des Oberregierungsrats v. Geßler und Medizinalrats Dr. Burkart zur Begleitung Seiner Excellenz des Herrn Staatsminiſters des Innern v. Schmid und des Herrn Regierungsdirektors v. Rüdinger behufs Beſichtigung der Bauten der Staatsirrenanſtalt in Weißenau;

5. desgleichen behufs Beſichtigung der Staatsirrenanſtalt in Schuſſenried wegen Anlage einer landwirtſchaftlichen Kolonie;

6. Entſendung des Medizinalrats Dr. Rembold und Veterinäraſſeſſors Beißwänger nach Giengen a. B. zur Unterſuchung der örtlichen Verhältniſſe daſelbſt in Hinſicht auf die Verbreitung des Milzbrands durch Wildhäute;

7. Entſendung des Medizinalrats Dr. Burkart und des Veterinäraſſeſſors Beißwänger nach München zur Beſichtigung des öffentlichen Schlachthauſes daſelbſt;

1890.

8. Berufung des Obermedizinalrats Dr. v. Koch nach Berlin zu der Kommiſſionsberatung betr. die Abgabe ſtark wirkender Arzneimittel in den Apotheken;

9. Beſchickung des internationalen Kongreſſes in Berlin durch Obermedizinalrat Dr. v. Koch, Medizinalrat Dr. Gußmann und Medizinalrat Dr. Burkart, ſowie Oberbaurat v. Leibbrand;

10. Zuziehung des Medizinalrats Dr. Burkart zur Begleitung Seiner Excellenz des Herrn Staatsminiſters des Innern v. Schmid nach Munderkingen zur Eröffnung des dortigen Krankenhauſes;

11. desgleichen zur Begleitung Seiner Excellenz des Herrn Staatsminiſters des Innern v. Schmid und des Herrn Regierungsdirektors v. Rüdinger nach Kennenburg zur Beſichtigung der Landererſchen Privatirrenanſtalt;

12. Abordnung des Medizinalrats Dr. Rembold nach Gmünd zur Vertretung der Regierung beim 25jährigen Jubiläum der Irrenanſtalt St. Vincenz;

13. desgleichen des Medizinalrats Dr. Burkart nach Balingen zur Eröffnung des dortigen Bezirkskrankenhauſes;

14. Entſendung des Medizinalrats Dr. Rembold und des Medizinalrats Dr. Burkart nach Berlin behufs Studiums des Kochſchen Heilverfahrens wider die Tuberkuloſe;

f) Mediziniſch-techniſche Beratung der Kreisregierungen.

Die in dieſer Hinſicht in beſonderen Fragen — abgeſehen von der Begutachtung der Konzeſſionsgeſuche für Privat-Krankenanſtalten — mit den K. Kreisregierungen in Ludwigsburg, Reutlingen, Ellwangen und Ulm gewechſelten Noten betreffen:

Allgemeine Geſundheitspflege.

1890.

1. das Geſuch des Komités der Ausſtellung für volksverſtändliche Geſundheits- und Krankenpflege in Stuttgart um Erlaubnis zur Veranſtaltung einer Lotterie (konnte nicht befürwortet werden);

in jedem der 3 Berichtsjahre:

2—4. die Einsichtnahme und Prüfung der durch die K. Kreisregierungen mitgeteilten Berichte der Oberämter und Oberamtsphysikate über das Ergebnis der in den Jahren 1887—89 vorgenommenen bezirksärztlichen Gemeindevisitationen;

Kostkinder.

1889.

5. den Schutz der in fremde Pflege gegebenen Kinder unter 6 Jahren im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart;

Krankenpflege; Krankenhäuser.

1888.

6. den Statutenentwurf für das Bezirkskrankenhaus in Freudenstadt;

7. die Verwaltungsrechtssache des Ortsarmenverbands Cannstatt gegen den Landarmenverband Göppingen wegen Ersatzes der Verpflegungskosten des Käfers Friedrich K. von Börtlingen;

1889.

8. die Verwaltungsrechtssache des Ortsarmenverbands Cannstatt gegen den Landarmenverband Ehingen wegen Kostenersatzes für Unterstützung des Käfers Friedrich K. von Börtlingen;

9. die ärztliche Behandlung und Begutachtung der in der Irrenabteilung des Bürgerhospitals in Stuttgart zur vorläufigen Verwahrung und Behandlung polizeilich untergebrachten Geisteskranken (nach der nunmehrigen gesonderten Besetzung der Stelle des Stadtdirektionsarztes und des Stadtarztes zunächst nur durch den Stadtarzt);

10. die Anlage eines Brunnens bei dem Bezirkskrankenhaus in Welzheim;

1890.

11. das Verhältnis des medikastrierenden früheren Apothekers N. in W. zu staatlich organisierten Krankenkassen (die Behandlung von Kassenmitgliedern durch denselben war in einzelnen Fällen von den Krankenkassen anerkannt und honoriert worden);

12. das Verbot der Aufnahme von Geisteskranken in die Anstalt für Epileptische und Unheilbare zu Heggbach;

in jedem der drei Berichtsjahre:

13—15. den Jahresbericht über die Kaltwasseranstalt Herrenalb;

Epidemische Krankheiten.

1889.

16. die Unterlassung der Anzeige eines Pockenverdächtigen seitens eines approbierten Arztes in C. (vrgl. § 6 der Min.Verf. vom 28. April 1888, betr. die polizeilichen Maßregeln beim Ausbruch der Menschenpocken);

Impfwesen.

1888.

17. die von Dr. G. in Stuttgart aus einer homöopathischen Apotheke in Leipzig bezogene Lymphe und eine von demselben mit dieser Lymphe vorgenommene Impfung. (Es handelte sich um eine Umgehung des Reichs-Impfgesetzes, bezw. der Vorschrift des § 3 Abs. 2 desselben, indem das betreffende Kind mit einer wirkungslosen verdünnten Lymphe innerhalb 14 Tagen 3mal nacheinander und zwar jedesmal ohne Erfolg geimpft worden war. Aus der in der Sache getroffenen Verfügung der K. Kreisregierung möge hier folgendes Platz finden: „die Wiederholung erfolglos gebliebener Impfungen in so kurzen Zwischenräumen verstößt gegen die Vorschrift des § 3 des Impfgesetzes vom 8. April 1874. Denn wenn die hier bestimmten Fristen auch nur den Zweck haben sollen, jedem Impfpflichtigen bezw. dessen Vertretern die Möglichkeit zu gewähren, sich die für die Vornahme der Impfung passende Zeit zu wählen — Reichstagsverhandlung 1874 erste Session S. 103 — so darf diese doch nicht in einer Weise vorgenommen werden, daß dadurch die Bestimmung des Abs. 2 des citierten Paragraphen illusorisch gemacht wird, vielmehr begründet eben diese Bestimmung für den die Impfung vollziehenden Arzt die Verpflichtung, von der Vornahme einer weiteren Wiederholung einer zweimal erfolglosen Impfung insolange abzustehen, als nicht die zuständige Behörde — Oberamt — von der Erfolglosigkeit der vorangegangenen Impfungen Kenntnis und hiedurch Gelegenheit erhalten hat, die letzte Wiederholung der Impfung durch den öffentlich bestellten Impfarzt anzuordnen);

1889.

18. die Klagen über die Behandlung des Impfgeſchäfts durch den Oberamtsarzt in N.;

Örtliche Geſundheitspflege.

1888.

19. die Ableitung des Abwaſſers der Stadt Stuttgart in den Neſenbach und Neckar bei Cannſtatt;

20. das Abwaſſer-Reinigungsverfahren von F. A. R. Müller in Schönebeck (Patent Nahnſen) und deſſen Anwendung in Heidenheim;

21. die Sorge für die Ortsreinlichkeit im Oberamtsbezirk Gaildorf (aus Anlaß der Typhusepidemie in Unterfiſchach);

22. die Beſchwerde des Oberamtsphyſikats Aalen gegen eine Verfügung des Oberamts wegen Unterſuchung der Quellen der ſtädtiſchen Waſſerleitung;

23. die Bitte des Gemeinderats Möhringen um Anordnung einer medizinalpolizeilichen Unterſuchung der Gemeinde;

24. die Beſchwerde des Verwaltungsaktuars M. in O. gegen die Wegſprechung einer Düngerſtätte;

25. die Beſchwerde der Gemeindekollegien in Dewangen OA. Aalen gegen die Auflage der Herſtellung eines öffentlichen Brunnens;

26. das Geſuch des Buchdruckers K. L. von Waldſee um Dispenſation von der durch Medizinalviſitationsrezeß angeordneten Errichtung einer Senkgrube zum Betrieb ſeiner Fleiſchhackmaſchine;

1889.

27. die Sorge für die Ortsreinlichkeit in Calw zur Bekämpfung des dort herrſchenden Typhus;

28. die Verunreinigung des Kocherfluſſes von ſeinem Urſprung bis zur Stadt Aalen;

29. die Eingabe wegen des ſchlechten Zuſtandes der Gartenſtraße in der Karlsvorſtadt Heslach;

30. die Beſchwerde des Bäckers L. in Ulm gegen das Verbot des ferneren Haltens von Schweinen in ſeinem Wohngebäude;

31. die Bitte des Gemeinderats Nürtingen um Friſtverlängerung für die durch Medizinal-Viſitationsrezeß vom Jahr 1886 geforderte Herſtellung eines Kanaliſationsplans;

Begräbnis- und Leichenpolizei.

1888.

32—40. die Erweiterung des Begräbnisplatzes in Horgenzell Gem. Wolketsweiler OA. Ravensburg, in Ebingen OA. Balingen, in Eiſenharz OA. Wangen, in Roßwangen OA. Rottweil, in Saulgau, in Großeislingen und in Uhingen OA. Göppingen, in Achſtetten OA. Laupheim und in Altshauſen OA. Saulgau;

41. die Neuanlage eines zweiten Begräbnisplatzes in Zwiefalten;

1889.

42—46. die Erweiterung des Begräbnisplatzes in Apfelbach OA. Mergentheim, in Ebersbach OA. Göppingen, in Gingen OA. Geislingen, in Steinhauſen und Ringſchnait OA. Biberach;

47. die Bitte um Erlaubnis der Beerdigung des jeweiligen Vorſtehers des Erziehungsinſtituts Bonlanden OA. Leutkirch in die Gruft der Kirche in Bonlanden;

48. die Anlegung eines neuen Begräbnisplatzes in Oberlenningen OA. Kirchheim;

1890.

49—51. die Erweiterung des Begräbnisplatzes in Ellwangen, in Börtlingen OA. Göppingen und in Dürmentingen OA. Riedlingen;

52—54. Anlegung eines neuen Begräbnisplatzes in Türkheim OA. Geislingen, in Hardt OA. Nürtingen, in Eberhardszell OA. Waldſee;

Läſtige Gewerbe und Anlagen.

1888.

55. das Geſuch der Firma Stettiner u. Cie. in Stuttgart um Erlaubnis zur Errichtung einer Lederleim- und Dachpappenfabrik auf der Markung Vaihingen a. F.;

56. das Gesuch von Schatz u. Bühlstahl um Erlaubnis zur Erstellung einer Türkisehrotfärbereianlage auf der Markung Kirchheim u. T.;

57. die Herstellung einer Versickerungsgrube durch den Bleicherei-Inhaber Schott in Nürtingen;

58. die Errichtung einer Abdeckerei auf der Markung Blaubeuren für den dortigen Oberamtsbezirk;

59. das Gesuch des Leimfabrikanten Chr. Plappert u. Sohn in Heilbronn um nachträgliche Genehmigung von Fabrikgebäuden und Zubehörden;

60. das Gesuch des Kupferschmieds Rieber in Reutlingen um Erlaubnis zur Errichtung eines Hammerwerks;

61. das Gesuch des Fabrikanten Jul. Hauff in Feuerbach um Erlaubnis zur Errichtung eines einstockigen Fabrikgebäudes daselbst zur Herstellung von Schwefelkohlenstoff;

62. das Gesuch des Ziegeleibesitzers Joh. Baumann in Göppingen um Erlaubnis zur Aufstellung eines Ringofens;

63. die Anlage eines Gerberfloßes in der Jagst durch einen Rotgerber in Crailsheim (nachdem die Verbreitung des Milzbrands durch Wildhäute, welche in öffentliche Wasserläufe eingelegt werden, durch neuere Beobachtungen (vrgl. oben S. 12 Ziff. 148) in hohem Grade wahrscheinlich geworden, war jede Neuanlage eines Gerberfloßes in einen öffentlichen Wasserlauf, wenn eine Verarbeitung von Wildhäuten nicht ganz ausgeschlossen ist, vom sanitätspolizeilichen Standpunkt aus als unzulässig zu erklären);

64. das Gesuch des Joh. Kirschmann in Holzmaden um Genehmigung der Errichtung eines Schieferbrennofens auf der Markung Aichelberg OA. Kirchheim;

1889.

65. das Gesuch des Metzgers W. Schmid in Hauerz OA. Leutkirch um Erlaubnis zur Errichtung einer Schlächterei;

66. das Gesuch des Lederfabrikanten Breuninger in Backnang um Erlaubnis zur Erweiterung seiner Gerbereianlage;

67. die durch Medizinalvisitationsrezeß geforderte Herstellung eines Brunnens in dem öffentlichen Schlachthause in Vaihingen;

1890.

68. die Dampfkesselanlage der Firma F. W. Brauer im Gebäude Nr. 16 der Königsstraße in Stuttgart;

69. die Errichtung eines Schlachthauses in Ellwangen;

70. die Wasserbausache des Bettfederngeschäfts Strauß u. Cie. in Untertürkheim;

71. die Beschwerde des Stadtpfarrers St. in Leutkirch über die Seifensiederei und Talgschmelze des Otto Mayer daselbst;

72. die von dem Gemeinderat Feuerbach beantragte Entfernung eines Knochenlagers auf dortiger Markung;

73. der Antrag auf Untersagung der ferneren Benützung der Talgschmelze des Seifenfabrikanten Müller u. Cie. in der Hauptstätterstraße Nr. 147 in Stuttgart;

74. die Beschwerde des Geflügelhändlers S. Kaufmann in Stuttgart gegen eine gesundheitspolizeiliche Entscheidung der Stadtdirektion wegen eines zur Geflügelhaltung benützten Grundstücks in der Alexanderstraße daselbst;

75. das Gesuch der Zigarrenfabrikanten Gebr. Schäfer in Heidenheim um Entbindung von der Vorschrift des § 5 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 9. Mai 1888 (welche Vorschrift mindestens 7 cbm Luftraum für jeden Arbeiter fordert);

76. die Beschwerde des Gemeinderats Ebingen gegen die oberamtliche Auflage zur Erbauung eines neuen Schlachthauses;

Nahrungsmittel und Getränke.

1890.

77. die Verwendung von Saccharin als Versüßungs- und Konservierungsmittel bei der Weinbereitung (vom rein sanitären Standpunkt aus wohl kaum zu beanstanden);

78. das Gesuch des Stuttgarter Schlachthausvereins um Herbeiführung eines milderen Verfahrens der Fleischschaukommission bei der Verwertung des Fleisches perlsüchtiger Tiere;

Arzneiverkauf und Giftpolizei.

1889.

79. die Errichtung und den Betrieb einer Hausapotheke durch den jeweiligen Orts- und Diſtriktsarzt in Königseggwald OA. Saulgau;

80. das Geſuch des Orts- und Diſtriktsarzts Dr. Teufel in Brettheim OA. Gerabronn um die Erteilung der Berechtigung zur Führung einer Handapotheke;

81. den Erſatz für die an die Landeshebammenſchule aus der Dispenſieranſtalt des Katharinenhoſpitals Stuttgart abgegebenen Arzneimittel;

82. die Rekursbeſchwerde des J. Rothenhäusler in Saulgau wegen Auſſchluſſes von Materialwaren und Hausmitteln von ſeinem Wandergewerbebetrieb;

1890.

83. die Errichtung und den Betrieb einer Handapotheke durch den Diſtriktsarzt in Nellingen OA. Blaubeuren;

Apothekerweſen.

1888.

84. die Wiederverleihung der perſönlichen Berechtigung zur Führung einer Apotheke in Langenargen OA. Tettnang;

85. die Errichtung einer Apotheke im weſtlichen Stadtteil von Stuttgart in der Gegend der oberen Rothebühl- oder Sennefelderſtraße;

86. die Wiederverleihung der perſönlichen Berechtigung zur Führung einer Apotheke in Oberkirchberg OA. Laupheim;

87. die Wiederverleihung der perſönlichen Berechtigung zur Führung einer Apotheke in Tuttlingen;

88. das Geſuch des Apothekers St. in Oberkirchberg OA. Laupheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Spezereiwarenhandlung als Nebengeſchäft;

89. die Frage der Geiſtesſtörung des Apothekers L. in B.;

90. das Geſuch des Apothekers K. in Stetten um Erlaubnis zur Annahme eines Lehrlings ohne gleichzeitige Anſtellung eines Gehilfen;

91—106. desgleichen des Apothekers B. in Welzheim, Sch. in Schwaigern, M. in Backnang, V. in Cannstatt, B. in Niederſtotzingen, U. in Waldenbuch, B. in Neuhauſen, K. in Buchau, Sch. in Bartenſtein, J. in Waſſeralfingen, St. in Kupferzell, P. in Langenburg, H. in Diſchingen, L. in Marbach, V. in Beſigheim und K. in Großſachſenheim;

107. das Geſuch des Apothekers M. in Cannſtatt um Geſtattung der Annahme eines zweiten Lehrlings ohne gleichzeitige Anſtellung eines zweiten Gehilfen;

108—110. desgleichen des Apothekers G. in Stuttgart, J. in Ulm und R. in Heilbronn;

111. das Geſuch der Apotheker F. und H. in Stuttgart um dispenſationsweiſe Geſtattung der Annahme eines zweiten Lehrlings ohne gleichzeitige Haltung eines Gehilfen;

1889.

112. den Verzicht des Apothekers D. in Mönsheim auf ſeine Konzeſſion;

113. die Wiederverleihung der perſönlichen Berechtigung zur Führung einer Apotheke in Gſchwend OA. Gaildorf;

114. das Erlöſchen der perſönlichen Berechtigung zum Betrieb einer Apotheke in Eſchach OA. Gaildorf durch Tod (Übergang auf die Witwe);

115. das Geſuch der Gemeinde Abtsgmünd OA. Aalen um Erhebung der Filialapotheke daſelbſt zu einer ſelbſtändigen Apotheke (konnte nicht befürwortet werden);

116. die Bitte des Apothekers K. in Knittlingen OA. Maulbronn um Erlaubnis zum Betrieb einer Spezereiwarenhandlung als Nebengeſchäft;

117. die Wiederverleihung der perſönlichen Berechtigung zur Führung einer Apotheke in Königsbronn OA. Heidenheim;

118. die dauernde Verlegung der Filialapotheke in Hohentengen OA. Saulgau;

119. die Bitte des Apothekers S. in Uttenweiler OA. Riedlingen um Geſtattung des Betriebs eines Kolonialwarenhandels als Nebengeſchäft;

120. die Verlegung der Apotheke in Langenargen OA. Tettnang;

121. das Geſuch des Apothekers S. in Horb um Erlaubnis zur Annahme eines Lehrlings ohne gleichzeitige Anſtellung eines Gehilfen;

122—139. desgleichen des Apothekers R. in Kißlegg; Sch. in Kochendorf, B. in Gaildorf, St. in Mergentheim, K. in Pfullingen, L. in Riedlingen, H. in Ilshofen, K. in Stetten, R. in

Forchtenberg, H. in Dietenheim, B. in Weil der Stadt, K. in Vaihingen, S. in Kirchberg, B. in Oberndorf, K. in Neuffen, V. in Ebingen, E. in Ehingen und B. in Waldsee;

140. das Gesuch des Apothekers Dr. M. in Eßlingen um Erlaubnis zur Annahme eines zweiten Lehrlings ohne gleichzeitige Anstellung eines zweiten Gehilfen;

141—144. desgleichen der Apotheker Z. in Göppingen, M. in Gmünd, O. in Heilbronn und H. in Eßlingen;

145. das Gesuch des Apothekers M. in Cannstatt um Erlaubnis zur Haltung eines zweiten und dritten Lehrlings neben nur einem Gehilfen;

146. das Gesuch der Apotheker F. und H. in Stuttgart um Gestattung der Annahme zweier Lehrlinge ohne gleichzeitige Haltung eines Gehilfen;

1890.

147. die Bitte des Apothekers S. in Königsbronn um Erlaubnis zum Betrieb eines Kolonialwarenhandels als Nebengeschäft;

148. die Beschwerde gegen den Apotheker W. in G. wegen angeblicher Mißstände in seiner Apotheke;

149. die Beschwerde gegen den Apotheker S. in M. wegen Weigerung einer spezifizierten Rechnung u. a.;

150. das Gesuch des Apothekers H. in Dietenheim um Erlaubnis zum Fortbetrieb einer Kolonial- und Materialwarenhandlung als Nebengeschäft;

151. die Errichtung einer Filialapotheke in Reichenbach OA. Freudenstadt;

152. das Gesuch des neuen Besitzers der Apotheke in Welzheim um Erlaubnis zur Fortführung der seither der Apotheke zugehörigen Filialapotheke in Rudersberg;

153. das Gesuch des Apothekers W. in Lorch um Erlaubnis zur Fortführung seines Spezereiwarenhandels als Nebengeschäft;

154. das Gesuch der Witwe N., Erbin des † Apothekers W. in Langenargen OA. Tettnang, um Gestattung des Fortbetriebs der Apotheke daselbst auf 6 Monate;

155. das Gesuch des Apothekers S. in Marbach um Erlaubnis zur Annahme eines Lehrlings ohne gleichzeitige Anstellung eines Gehilfen;

156—177. desgleichen des Apothekers V. in Laupheim, Dr. K. in Neckarsulm, J. in Geislingen, B. in Welzheim, B. in Stetten, G. in Lauffen, Sch. in Schwaigern, D. in Güglingen, D. in Möhringen, H. in Dietenheim, S. in Möckmühl, B. in Wildberg, L. in Plochingen, K. in Knittlingen, R. in Kißlegg, M. in Winnenden, Sch. in Dornstetten, H. in Murrhardt, S. in Königsbronn, P. in Ochsenhausen, B. in Riedlingen und L. in Ludwigsburg;

178. das Gesuch des Apothekers Hofrat C. in Plieningen um Erlaubnis zur Annahme eines zweiten Lehrlings ohne gleichzeitige Anstellung eines zweiten Gehilfen;

179—183. desgleichen des Apothekers B. in Crailsheim, Th. in Gmünd, H. in Eßlingen, M. in Berg und M. in Gmünd;

184. das Gesuch des Apothekers M. in Tübingen um Erlaubnis zur Haltung eines dritten Lehrlings ohne Anstellung eines dritten Gehilfen;

Oberamtsärzte.

1888.

185. die Ausübung homöopathischer Praxis in Karlsruhe durch den Oberamtsarzt in N.;

186. die Begutachtung des Geheimmittelschwindels durch denselben Oberamtsarzt;

1890.

187. die Bitte des Oberamtsarztes in Cannstatt um Erlaubnis zur Annahme der Stelle eines ärztlichen Komitemitglieds für die Heil- und Pflegeanstalt in Stetten im R.;

Oberamtswundärzte.

188. die Untersuchungssache gegen den Oberamtswundarzt N. in N. wegen fahrlässiger Tötung (Fall von Vergiftung durch eine Angerer'sche Sublimatpastille, vrgl. Medizinalbericht von 1885/87 S. 217;

Hebammen.

1888.

189. die Einleitung des Verfahrens auf Entziehung der Gewerbebefugnis gegen die Hebamme Karoline B. in Ellenberg OA. Ellwangen in Anbetracht einer gegen sie wegen Verdachts fahrlässiger Tötung eingeleitet gewesenen gerichtlichen Untersuchung;

Oberamtstierärzte.

1889.

190. die Neuwahl eines Oberamtstierarztes für den Bezirk Gaildorf;

1890.

191—193. die Wiederbesetzung der Oberamtstierarztsstelle in Biberach, Rottweil und Neresheim;

Veterinärwesen.

1888.

194. die Verbreitung des Milzbrands durch Wildhäute in Kirchheim u. T.;

195. die Einschleppung des Milzbrands in den Stall des Gerbers Sch. in Kirchheim u. T. durch Wildhäute aus Reutlingen;

196. das Desinfektionsverfahren bei ansteckenden Krankheiten der Haustiere in Anwendung des § 27 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 (die Durchführung der Maßregeln hat nicht nur nach Anordnung, sondern in der Regel auch in Gegenwart des beamteten Tierarztes zu geschehen);

197. die Anrechnung des Oberamtstierarztes in Mergentheim für Anfertigung von Dauerpräparaten bei Milzbrandfällen;

1889.

198. das Gesuch um ein Obergutachten (im Sinne der §§ 14 und 16 des Reichs-Viehseuchengesetzes, über einen Milzbrandverdacht in Heilbronn;

199. desgleichen wegen Meinungsverschiedenheit der Oberamtstierärzte in Horb und Sulz über den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Baisingen OA. Horb;

200. desgleichen wegen Ausbruch des Pferderotzes im Stalle des Lohnkutschers W. in Wangen;

201. desgleichen wegen Rotzverdachts bei einem Pferde des Martin H. in Emmingen OA. Nagold;

1890.

202. das Gesuch um ein Obergutachten wegen Milzbrands bei einem von Metzger W. in Nagold aus Thailfingen OA. Herrenberg in geschlachtetem Zustand eingeführten Stier.

203. die Kontrolle der Milzbranddiagnosen im Bezirke Spaichingen;

g) Medizinisch-technische Beratung anderer Ministerien und Verwaltungskollegien.

Für das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens waren, wie alljährlich, die Gesuche angehender Ärzte um Verwilligung von Reisestipendien zu begutachten und die Reiseberichte der mit einem Staatsbeitrag bedachten Ärzte zu prüfen. Gesuche um Reisestipendien liefen im Jahr 1888 7 und in den Jahren 1889 und 1890 je 2 ein; Reiseberichte waren im Jahr 1888 keiner im Jahr 1889 2 und im Jahr 1890 6 zu prüfen.

Die mit den Verwaltungskollegien außerhalb des Departements des Innern gewechselten Noten sind folgende (vrgl. auch unten unter i):

1888.

1. Note an die K. Kultministerialabteilung für Gelehrten- und Realschulen, betr. den Ausbruch des Typhus unter den Schülern des Gymnasiums und den Zöglingen des Konvikts in Rottweil;

1889.

2. Note an das K. Steuerkollegium, betr. die Steuerfreiheit des Branntweins in den Apotheken zu Heil- und wissenschaftlichen Zwecken;

3. Note an den K. Verwaltungsgerichtshof, betr. die Berufungssache des Landarmenverbands Saulgau, Klägers und Berufungsklägers gegen den Ortsarmenverband Ravensburg, Beklagten und Berufungsbeklagten wegen Ersatz der Kosten für Unterstützung des † Ludwig M. von Waldhausen;

4. Note an die K. Corpsintendantur, betr. die Errichtung eines Reservelazarets im Gebäude der Landeshebammenschule;

1890.

5. Note an die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. ein in Rücksicht auf die mit dem Cannstatter Volksfest verbundene Rindviehausstellung erbetenes Verzeichnis der durch Maul- und Klauenseuche betroffenen Ortschaften und Bezirke;

6. Note an das K. Strafanſtaltenkollegium, betr. die Typhusepidemie in den Strafanſtalten auf Hohenaſperg;

7. Note an die K. Kultminiſterialabteilung für Gelehrten- und Realſchulen, betr. die bei den Turnanſtalten erforderlichen Vorkehrungen zur erſten Hilfeleiſtung bei Unglücksfällen;

in jedem der drei Berichtsjahre:

8—10. Note an die K. Kultminiſterialabteilung für die Gelehrten- und Realſchulen, betr. die Augenunterſuchungen an Schülern der untern Gymnaſial- und Realklaſſen in den Jahren 1887, 88 und 89.

h) Erſtattung von Obergutachten für die Gerichte und Staatsanwaltſchaften und Berufungen von Mitgliedern des Medizinalkollegiums zu Gerichtsverhandlungen.

Die für die Gerichte und Staatsanwaltſchaften abgegebenen Gutachten und Obergutachten betrafen:

1888.

1. das Ermittlungsverfahren gegen die Hebamme Eliſabeth W. von Weikersheim wegen fahrläſſiger Tötung;

2. die Anzeigeſache gegen den Apotheker N. und Gen. in N. wegen Betrugs;

3. die Straffache gegen den Dr. med. N. in N. wegen Ausſtellung eines unrichtigen Zeugniſſes über den Geſundheitszuſtand eines Menſchen (§ 278 d. Str.G.B.);

4. die Rechtsſache des Schuhmachers Jakob Friedr. F. und Wilhelm B. in Cannſtatt, Klägers, gegen Privatier Theodor B., Bekl. daſelbſt wegen behaupteter Geſundheitsſchädigung durch eine im Hinterhauſe des Beklagten betriebene Geflügel-Maſtanſtalt und Schlächterei;

5. die Anzeigeſache gegen Gottlob Merz von Cleverſulzbach wegen vorſätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode;

6. die Straffache gegen den Schullehrer Karl Z. von Schechingen wegen Körperverletzung im Amt;

7. die Anklage gegen den Dr. med. N., Beſitzer der Privatirrenanſtalt in N., wegen Freiheitsberaubung;

8. die Straffache gegen Friedrich Albert G. in Stuttgart wegen verbotenen Verkaufs von Arzneimitteln;

1889.

9. das Ermittlungsverfahren gegen die Hebamme Wilhelmine St. von Öhringen wegen fahrläſſiger Tötung;

10. die Rechtsſache des Heinrich W. von Bodenhof gegen Katharine K. von Hermuthauſen wegen Anſprüchen aus unehelicher Schwängerung;

11. die Anklageſache gegen den Wundarzt N. in N. wegen fahrläſſiger Tötung;

12. die Unterſuchungsſache gegen Luiſe St. von Winzerhauſen und Genoſſen wegen Abtreibung;

13. die Unterſuchungsſache gegen Paul B. in Spiegelberg und Genoſſen wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgeſetz;

14. die Rechtsſache des Bierbrauers Wilhelm Z. in Ellwangen, Klägers und Berufungsbeklagten gegen den Bierbrauer Georg L., Beklagten und Berufungskläger wegen Schadenerſatz.

15. die Unterſuchung gegen Matthias W. von Altheim und Genoſſen wegen Meineids (tierärztliches Gutachten über eine gehandelte Kuh);

1890.

16. die Straffache gegen den Wärter Alois Sch. in der Staatsirrenanſtalt Schuſſenried wegen fahrläſſiger Tötung;

17. die Straffache gegen den Metzger und Schweinehändler Jakob H. von Altingen OA. Herrenberg wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgeſetz (Abgabe geſundheitsſchädlicher Würſte);

18. die Straffache gegen den Schäfer Johann Martin Sch. von Sindeldorf wegen Körperverletzung.

Von Mitgliedern des Medizinalkollegiums wurden auf Grund von Kollegialgutachten als Sachverſtändige zu Gerichtsverhandlungen berufen, oder aber vom Gerichte perſönlich zur Erſtattung von Gutachten mit oder ohne nachfolgende Zuziehung zur öffentlichen Verhandlung veranlaßt:

Obermedizinalrat Dr. von Hölder 1888 in 8, 1889 in 12 und 1890 in 5 Fällen. Von diesen 25 Fällen betrafen 7 Abtreibung der Leibesfrucht, 3 Kindsmord, 2 fahrlässige Tötung, 2 Meineid, 1 Mord, 1 Totschlag, 1 versuchter Totschlag, 1 Körperverletzung mit nachfolgendem Tod, 1 fahrlässige Körperverletzung, 1 Körperverletzung im Amt, 1 Blutschande, 1 Zeugungsfähigkeit, 1 Entschädigung wegen Krankheit, 1 Urkundenfälschung, 1 Simulation;

Obermedizinalrat Dr. von Koch und Obermedizinalrat Dr. von Sick 1888 in 1 Fall, betr. Schadenersatz wegen eines Kunstfehlers bei Behandlung einer Augenentzündung durch einen homöopathischen Wundarzt;

Obermedizinalrat Dr. von Landenberger 1888 in 2, 1889 in 3 und 1890 in 2 Fällen. Von diesen 7 Fällen betraf 1 Luftmord, 1 Abtreibung der Leibesfrucht, 1 Verbrechen wider die Sittlichkeit, 1 Zeugungsfähigkeit, 1 angeblich widerrechtliche Freiheitsberaubung (eines Geisteskranken), 1 Zurechnungsfähigkeit (eines Käufers), 1 Geisteskrankheit (in Frage der Pensionierung);

Medizinalrat Dr. Rembold 1888, 1889 und 1890 je in 1 Fall. Von den 3 Fällen betraf 1 die Aufhebung eines Mietvertrags (wegen Auftretens von Icterus angeblich infolge ungesunder Wohnung), 1 Verbrechen wider die Sittlichkeit, 1 Geisteszustand eines Diebes (Idiotie);

Medizinalrat Dr. Gußmann 1889 in 4 Fällen und 1890 in 1 Fall. Von den 5 Fällen betrafen 2 Geisteszustand, 1 Wiederaufhebung einer seinerzeit wegen Querulantenwahnsinns ausgesprochenen Entmündigung, 1 Ansprüche aus Zwangsenteignung, 1 Ehescheidung bezw. Eheungültigkeitserklärung;

Medizinalrat Dr. Burkart 1888 und 1889 in je 2 und 1890 in 4 Fällen. Von den 8 Fällen betrafen 3 Streitigkeiten der Unfallversicherung, 1 Abtreibung der Leibesfrucht, 1 Geisteszustand, 1 fahrlässige Tötung durch einen Kurpfuscher, 1 Verbrechen wider die Sittlichkeit, 1 Dienstkündigung infolge angeblicher Kränklichkeit.

i) Prüfung und Bearbeitung der alljährlichen Physikatsberichte, sowie der oberamtstierärztlichen Jahresberichte; Statistik.

Die Bearbeitung des im Jahr 1891 im Jahrgang 1889 I. Band 4. Heft der Württembergischen Jahrbücher und als Separatabdruck erschienenen Medizinalberichts von Württemberg für die Jahre 1885, 1886 und 1887 ist in die Berichtsjahre gefallen.

Der statistische Teil der Zusammenstellungen der oberamtstierärztlichen Jahresberichte pro 1884—86 ist in dem Jahrgang 1891 des Repertoriums der Tierheilkunde veröffentlicht.

Die seit dem Jahre 1884 für die Reichs-Viehseuchenstatistik eingeführten monatlichen Berichte über den Stand der Viehseuchen in Württemberg wurden auch in den Berichtsjahren in der tierärztlichen Abteilung nach dem Schema vom Jahr 1886 zusammengestellt und als monatliche Viehseuchenberichte von Württemberg veröffentlicht.

Außerdem waren in jedem der Berichtsjahre vierteljährige und Jahres-Viehseuchenberichte an das K. Ministerium des Innern zu erstatten.

Die aus besondern Anlässen mit dem K. Statistischen Landesamt gewechselten Noten betreffen:

1888.

1—2. die Selbstmordfälle in Württemberg in den 15 Jahren 1872—1886 und vom Jahr 1887;

3. die Zusammenstellungen über die Statistik der Krankheitsfälle in den Heilanstalten etc.

Bezüglich der statistischen Referate vrgl. auch oben S. 211 Ziff. 1—15.

k) Begutachtungen der Pläne für öffentliche Krankenhäuser, der Gesuche um Staatsbeiträge für solche Anstalten, sowie der Konzessionsgesuche für die Privatkrankenanstalten.

Die seit dem Inkrafttreten der Reichskrankenkassengesetze (1. Dezember 1884) in vielen Bezirken notwendig werdenden Neubauten von Bezirks- und Gemeindekrankenhäusern bezw. Erweiterungsbauten an solchen Anstalten haben wie in den

Vorjahren auch in den Berichtsjahren Veranlassung gegeben, daß die Zahl der dem Kollegium anfallenden Gutachten bezüglich der Pläne für öffentliche Krankenhäuser und der Gesuche um Staatsbeiträge für solche Anstalten eine verhältnismäßig große geworden ist, und ebenso die Zahl der Fälle, in welchen die persönliche Einsichtnahme der in Frage stehenden Krankenhausbauplätze durch den Referenten von den Gemeinden- oder Bezirksbehörden nachgesucht wurde, bezw. eine solche Einsichtnahme bei neuerstellten Krankenhausbauten vor Bewilligung des Staatsbeitrags geboten war.

Die in dieser Hinsicht nötig gewordenen Reisen des Referenten (Medizinalrat Dr. Burkart) mit oder ohne Begleitung eines bautechnischen Sachverständigen erfolgte 1889: nach Geislingen zur Besichtigung des dortigen Bezirkskrankenhauses und nach Leutkirch zu Verhandlungen über die Errichtung eines Bezirkskrankenhauses daselbst; 1890: nach Friedrichshafen wegen Erbauung des Karl-Olga-Krankenhauses, nach Reutlingen wegen Erbauung eines Bezirkskrankenhauses, nach Nagold wegen Errichtung einer Bezirks-Krankenanstalt und nach Langenau zur Besichtigung des dortigen Krankenhauses.

Die in Krankenhausangelegenheiten notwendig gewordenen Berichte, Noten und Erlasse betreffen:

1888.

1. die Erweiterung der Heil- und Pfleganstalt für Schwachsinnige in Mariaberg;
2. die Erhöhung des Staatsbeitrags für das Bezirkskrankenhaus in Freudenstadt;
3. das Gesuch des Professors Dr. Schleich in Tübingen um die Erlaubnis zur Verlegung seiner Privataugenheilanstalt;
4. die Errichtung eines Krankenhauses in Murrhardt OA. Backnang;
5. die Errichtung eines Bezirkskrankenhauses in Saulgau;
6. die Errichtung eines Bezirkskrankenhauses in Balingen;
7. die Errichtung eines Bezirkskrankenhauses in Braekenheim;
8. die Verwilligung eines Staatsbeitrags zu den Kosten des neuerbauten Bezirkskrankenhauses in Geislingen;
9. das Gesuch des Dr. Königshöfer in Stuttgart um Erlaubnis zur Vornahme von Änderungen in der Vereinsaugenheilanstalt am Bothnanger Weg daselbst;
10. das Gesuch des Gasfabrikanten Fein in Wildbad um Erlaubnis zur Gründung einer Anstalt für geistesschwache und geistig zurückgebliebene Kinder;
11. die Errichtung eines Leichenhauses bei dem städtischen Krankenhause in Heilbronn;
12. die Erbauung eines Armen- und Krankenhauses in Munderkingen OA. Ehingen;
13. die Herstellung eines Neubaues für Kranke und Irre in Rottenburg;
14. die Erbauung eines neuen Bezirkskrankenhauses in Herrenberg;
15. das Gesuch des approbierten Arztes Dr. Mermagen in Herrenalb um Erlaubnis zur Erweiterung seiner Kaltwasseranstalt daselbst;
16. die Verwilligung eines weiteren Staatsbeitrags zu dem Bezirkskrankenhausbau in Tettnang;
17. das Projekt des Dr. Fischer im Wilhelmsbad in Cannstatt zur Errichtung einer Heilanstalt für Nervenkranke zwischen Gaiseiche und Bothnanger Weg bei Stuttgart (kam nicht zur Ausführung);
18. die Verwilligung eines weiteren Staatsbeitrags zu dem Bezirkskrankenhausbau in Ehingen;
19. das Gesuch der Hebamme Dahn in Heilbronn um Erlaubnis zur Verlegung ihrer Privat-Entbindungsanstalt;
20. das Gesuch des approbierten Arztes Dr. Steinthal in Stuttgart um Erlaubnis zur Errichtung einer chirurgischen Privatklinik daselbst;
21. die Errichtung eines Kurhauses in Herrenalb OA. Neuenbürg;
22. die Bewilligung eines weiteren Staatsbeitrags zu den Kosten der Erbauung eines städtischen Krankenhauses in Göppingen;
23. die Errichtung eines Bezirkskrankenhauses in Leutkirch;

1889.

24. das Gesuch der Gemeinde Langenau OA. Ulm um Verwilligung eines Staatsbeitrags zu den Kosten des 1873 daselbst eingerichteten Gemeindekrankenhauses;

25. die Verwilligung eines Staatsbeitrags zu den Koſten des Baues eines Bezirkskrankenhauſes in Geislingen;

26. die Verwilligung eines weiteren Staatsbeitrags für das Bezirkskrankenhaus in Cannſtatt;

27. die Verwilligung eines Staatsbeitrags zu den Koſten des Bezirkskrankenhauſes in Balingen;

28. das Geſuch der Katharinenhoſpitalverwaltung in Stuttgart um Erteilung der Genehmigung zur Vergrößerung einer Krankenbaracke;

29. die Verwilligung eines Staatsbeitrags für das ſtädtiſche Spital in Buchau;

30. das Geſuch des Komites der Diakoniſſenanſtalt in Hall um Erlaubnis zur Errichtung einer weiteren Krankenanſtalt daſelbſt;

31. die Konzeſſionierung des Hermann Krauß in Ludwigsburg zur Übernahme des Betriebs der Privat-Irrenpfleganſtalt des Wundarztes Friedrich Krauß daſelbſt;

32. die Errichtung einer Anſtalt für epileptiſche und unheilbare Kranke in dem vormaligen Kloſter Heggbach, Gem. Maſelheim OA. Biberach durch die Kongregation der barmherzigen Schweſtern in Reute;

33. das Geſuch der K. Militärverwaltung um Erlaubnis zur Errichtung eines Choleralazarets auf der Prag bei Stuttgart;

34. die Errichtung eines Iſoliergebäudes bei dem ſtädtiſchen Krankenhaus in Neckarſulm;

35. die Erbauung eines ſtädtiſchen Krankenhauſes in Giengen OA. Heidenheim;

36. die Erbauung eines neuen Bezirkskrankenhauſes in Herrenberg;

37. das Geſuch des früheren Friſeurs G. Schmidt in Stuttgart um Erlaubnis zur Errichtung einer Privatheilanſtalt für Maſſage und Hydrotherapie daſelbſt;

38. die Verwilligung eines Staatsbeitrags zu den Koſten des Baues eines neuen Abſonderungshauſes bei dem Bezirkskrankenhaus in Cannſtatt;

39. die Vergrößerung des Bezirkskrankenhauſes in Blaubeuren;

40. die Verwilligung eines weiteren Staatsbeitrags zu den Koſten des Bezirkskrankenhauſes in Freudenſtadt;

41. die Errichtung eines neuen Bezirkskrankenhauſes in Maulbronn;

42. das Geſuch des approbierten Arztes Dr. Wildermuth in Stuttgart zur Errichtung einer Privatklinik für Nervenkranke daſelbſt;

43. das Geſuch der Hebamme Marie Geißler in Alpirsbach OA. Oberndorf um Erlaubnis zur Errichtung einer Privatentbindungsanſtalt daſelbſt;

44. die Erbauung eines Bezirkskrankenhauſes in Reutlingen;

45. die Errichtung eines Krankenhauſes in Sehrozberg OA. Gerabronn;

46. die Vorbereitungen zur Erſtellung eines Baracken-lazarets für Epidemiefälle in Stuttgart;

47. das Geſuch des Profeſſors Dr. Schleich um Erlaubnis zum Fortbetrieb der bisher von Profeſſor Dr. Berlin in Stuttgart betriebenen Augenheilanſtalt;

1890.

48. die Erweiterung des Bezirkskrankenhauſes in Leonberg;

49. die Erbauung eines Krankenhauſes in Friedrichshafen;

50. das Geſuch der Hebamme Beck in Dellmenſingen OA. Laupheim um Erlaubnis zur Errichtung einer Privatentbindungsanſtalt in ihrem Hauſe;

51. die Errichtung einer Iſolierbaracke in Biberach;

52. die Errichtung eines Abſonderungshauſes bei dem Bezirkskrankenhaus in Crailsheim;

53. die Errichtung eines neuen Krankenhauſes der Kongregation der barmherzigen Schweſtern zu Gmünd in Stuttgart (Marienſpital in der Karlsvorſtadt Heslach);

54. die Bewilligung eines außerordentlichen Staatsbeitrags an die Heil- und Pflegeanſtalt „Schloß Stetten“ zu den Koſten des Neubaues der Filiale Rommelshauſen;

55. die Bewilligung eines Staatsbeitrags zu den Koſten des Baues eines Krankenhauſes in Schuffenried OA. Waldſee;

56. die Bewilligung eines Staatsbeitrags zu den Erweiterungsbauten der Bewahr- und Pfleganſtalt für Epileptiſche zu Pfingſtweid OA. Tettnang;

57. die Errichtung einer weiteren Krankenanſtalt durch die Diakoniſſenanſtalt in Hall;

58. die Errichtung einer Privatklinik für Nervenkranke in dem Landhaus Sonnenberg bei Stuttgart durch den approbierten Arzt Dr. Wildermuth;

59. die Errichtung eines Bezirkskrankenhauſes in Reutlingen;

60. die Errichtung eines Leichenhauſes bei dem Marienſpital in der Böheimſtraße in Stuttgart (ſ. Ziff. 53);

61. der Bau eines Bezirkskrankenhauſes in Dürrmenz-Mühlacker OA. Maulbronn;

62. die Bewilligung eines Staatsbeitrags zum Bau zweier Krankenhäuſer im Oberamtsbezirk Maulbronn;

63. das Geſuch der Württembergiſchen Genoſſenſchaft des Johanniterordens um Verleihung der Konzeſſion zum Betrieb eines Kinderkrankenhauſes in Hall;

64. die Verwilligung eines Staatsbeitrags zu den Koſten des Baues eines neuen Krankenhauſes in Munderkingen OA. Ehingen;

65. den Fortbetrieb der Privat-Irrenpflegeanſtalt des † Schultheißen Wegmann in Grunbach durch deſſen Witwe;

66. die Bewilligung eines Staatsbeitrags zu den Koſten des Baues zweier Bezirkskrankenhäuſer in dem Oberamtsbezirk Nagold (in Nagold und Altenſteig);

67. die Bewilligung eines Staatsbeitrags zu den Koſten der Einrichtung eines Krankenhauſes in Langenau OA. Ulm;

68. die Errichtung eines Leichenhauſes in der Staatsirrenanſtalt Winnenthal;

69. das Geſuch des approbierten Arztes Dr. Diſtler in Stuttgart um Erlaubnis zur Errichtung einer Augenheilanſtalt daſelbſt;

70. das Geſuch der Hebamme Eliſabeth Hafner in Stuttgart um Erlaubnis zur Verlegung ihrer Privatentbindungsanſtalt;

71. das Geſuch des approbierten Arztes Dr. Löbell in Laichingen um Erlaubnis zum Fortbetrieb der bisher von Dr. Majer daſelbſt betriebenen Privatirrenanſtalt;

72. die Errichtung eines Bezirkskrankenhauſes in Leutkirch;

73. die Bewilligung eines Staatsbeitrags zu den Koſten des Krankenhausbaues in Giengen OA. Heidenheim.

l) Prüfung und Begutachtung der Berichte und Zuſammenſtellungen über die abgehaltenen Hebammenrepetitionskurſe.

Die Zahl der abgehaltenen Kurſe und der bei denſelben erſchienenen Hebammen, ſowie die Höhe der für dieſe Kurſe aufgelaufenen Koſten iſt aus der nachſtehenden tabellariſchen Zuſammenſtellung zu erſehen:

Hebammen-Repetitionskurſe.

Jahrgang	Zahl der Kurſe	Zahl der Hebammen, welche teilgenommen haben	Auf 1 Kurs kommen Hebammen	Koſten		Auf 1 Kurs kommen Koſten		Auf 1 Hebamme kommen Koſten	
				ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Durchſchnitt in den Jahren 1879/87	117	837	7,2	2 749	33	23	50	3	28
1888	152	984	6,5	3 301	30	21	72	3	35
1889	107	685	6,4	2 296	—	21	46	3	35
1890	114	752	6,6	2 506	70	21	99	3	33
Durchſchnitt der Jahre 1888/90	124	807	6,5	2 701	33	21	72	3	35

Aus Gründen, die in den früheren Medizinalberichten eingehend auseinandergeſetzt worden ſind, hat die Zahl der Hebammen in Württemberg ſeit einer Reihe von Jahren eine nicht unerhebliche Veränderung erfahren: während dieſe Zahl im Jahr 1879 noch 2817 betrug, iſt ſie im Jahr 1887 auf 2584 und im Jahr 1890 auf 2515 geſunken. Im Durchſchnitt betrug die Zahl der Hebammen in den Zeiträumen 1879/87: 2677, in dem Zeitraum 1888/90: 2545; nach der Vorſchrift ſind alle 3 Jahre ſämtliche Hebammen zu den Kurſen einzuberufen, ſo daß in den Jahren 1879/87 die durchſchnittliche Zahl der einzuberufenden Hebammen 892 und in den Jahren 1888/90

848 gewesen wäre. Die entsprechenden Durchschnittszahlen für die in diesen Zeiträumen wirklich einberufenen Hebammen sind 837 und 807 (s. obige Übersicht), so daß die Abnahme der die Kurse besuchenden Hebammen ausschließlich auf die Abnahme der Zahl der Hebammen überhaupt zurückgeführt werden darf. Auf 1 Kurs kommen in den Berichtsjahren nur noch 6,5 Hebammen (gegen 7,2 in den früheren Jahren) und es vermindern sich dementsprechend die auf 1 Kurs kommenden Kosten (von 23 Mk. 50 Pf. auf 21 Mk. 72 Pf.) und erhöhen sich die auf 1 Hebamme entfal enden Kosten um wenige Pfennige (von 3 Mk. 28 Pf. auf 3 Mk. 35 Pf.).

Die günstigen Wirkungen der nun seit 1872 eingeführten Hebammenrepetitionskurse sind auch in den Berichtsjahren im allgemeinen wieder in sehr befriedigender Weise zu Tage getreten (vrgl. Hauptabt. II, Abschn. F). Doch gab der Umstand, daß für die älteren Hebammen, welche nicht mehr auf der Hebammenschule in das neue Desinfektionsverfahren eingeübt und mit den Grundsätzen der Asepsis vertraut gemacht worden sind, bei denen es sich also nicht nur um das Auffrischen von Gelerntem, sondern wesentlich auch um das Aufnehmen von ganz neuem Lehrstoff handelt, ein alle 3 Jahre besuchter 6—8stündiger Hebammenrepetitionskurs nicht genügen kann und in der That auch diese älteren Hebammen vielfach ohne wesentlichen Nutzen die Repetitionskurse besucht haben, noch im letzten Berichtsjahre Veranlassung, bei dem K. Ministerium des Innern die versuchsweise Einführung von weiteren, an der Landeshebammenschule abzuhaltenden Repetitionskursen mit je 14tägiger Dauer zu beantragen, zu denen alljährlich eine gewisse Anzahl älterer oder solcher Hebammen, welche einer Auffrischung ihrer Kenntnisse besonders bedürftig sind, aus den verschiedenen Landesteilen einzuberufen wäre. Solche Kurse sind nun in der That auch vom Jahr 1891 ab zur Ausführung gekommen, worauf in dem nächsten Medizinalbericht zurückzukommen sein wird.

m) Prüfung der ärztlichen, wundärztlichen und Apothekerrechnungen für das K. Landjägercorps.

Die Prüfung dieser Rechnungen gab in den Berichtsjahren nur noch in vereinzelten Fällen Veranlassung zur Beanstandung bezw. Streichung von ärztlichen Rechnungen, welche von nichtapprobierten Heilkünstlern oder zu innerer Behandlung nicht berechtigten Wundärzten eingereicht worden waren. Auch Rechnungen von Medikamenten, welche von Nichtberechtigten verordnet oder abgegeben oder ohne ärztliche Anordnung repetiert worden waren, kamen in den Berichtsjahren weniger häufig als in den früheren Berichtsperioden vor.

In einem Fall gab eine gröbere Taxüberschreitung Veranlassung, die Akten der Staatsanwaltschaft mitzuteilen. Der betreffende Apotheker hatte für 500 Stück Kreosot-Tolubalsam-Kapseln 28 Mk. 75 Pf. verrechnet und angegeben, er hätte sie selbst verfüllt, während er sie in der That von Apotheker E. Lahr in Eschau bezogen und in Originalverpackung abgegeben hatte, wofür er nach der Taxe nur 12 Mk. hätte berechnen dürfen.

n) Prüfung der Medikamentenrechnungen der Staatsirrenanstalten (im Medizinalkollegium).

o) Technische Prüfung der in Ausführung des Viehseuchengesetzes vorgelegten Kostenrechnungen (in der tierärztlichen Abteilung).

Nach Art. 15 des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz vom 20. März 1881 sind, soweit durch Anordnung, Leitung und Überwachung der Maßregeln zur Ermittlung und zur Abwehr der Seuchengefahr oder durch die auf Veranlassung der Polizeibehörde ausgeführten tierärztlichen Amtsverrichtungen besondere Kosten erwachsen, dieselben aus der Staatskasse zu bestreiten. Die Verzeichnisse dieser von der Staatskasse zu tragenden Kosten sind nach § 23 der Ministerialverfügung zu diesem Gesetz vom 23. März 1881 von den Oberämtern bezw. von dem bestellten Kommissär dem Medizinalkollegium zur Prüfung und von diesem am Schlusse jeden Monats mit einer Gesamtübersicht dem K. Ministerium zur Zahlungsanweisung vorzulegen.

Der Geschäftsumfang, der der tierärztlichen Abteilung des Medizinalkollegiums in dieser Richtung in den Berichtsjahren erwuchs, sowie der Betrag der der Staatskasse aus Anlaß von Viehseuchen zur Last fallenden Kosten ist aus nachstehender Tabelle zu ersehen:

Überficht über die in den Jahren 1888, 1889 und 90 auf die Staatskaffe entfallenen Epizootienkoften.

Jahrgang	Lungenfeuche			Milzbrand			Tollwut			Pferderotz			Schafräude			Bläschenausfchlag			Maul- und Klauenfeuche			Pferderäude			Schafpocken			Gefamtfumme		
	Gefchäfts-Nr.	Koften ℳ	Koften Pf.	Gefchäfts-Nr.	Koften ℳ	Koften Pf.	Gefchäfts-Nr.	Koften ℳ	Koften Pf.	Gefchäfts-Nr.	Koften ℳ	Koften Pf.	Gefchäfts-Nr.	Koften ℳ	Koften Pf.	Gefchäfts-Nr.	Koften ℳ	Koften Pf.	Gefchäfts-Nr.	Koften ℳ	Koften Pf.	Gefchäfts-Nr.	Koften ℳ	Koften Pf.	Gefchäfts-Nr.	Koften ℳ	Koften Pf.	Gefchäfts-Nr.	Koften ℳ	Koften Pf.
1888	46	442	28	324	2843	64 [1]	7	14	70	91	4533	44	85	1131	10	163	2924	97	92	3611	15	2	15	30	—	—	—	810	15545	13 [2]
1889	34	372	82	335	3361	53 [3]	1	12	95	—	5263	13	66	1206	68	197	3713	25	486	15464	69	—	—	—	—	—	—	1257	29405	30 [4]
1890	41	405	21	335	3301	04 [5]	—	—	—	—	4901	07	54	1066	05	225	3286	80	570	16334	10	4	75	09	1	13	—	1417	29390	16 [6]

Die aus Anlaß von Vichfeuchen auf die Staatskaffe entfallenden Koften find hienach in den Berichtsjahren wieder erheblich gefteigen, von 9765 Mk. 26 Pf. im Jahr 1887 auf 15645 Mk. 13 Pf. im Jahr 1888, 29405 Mk. 30 Pf. im Jahr 1889 und 29390 Mk. 16 Pf. im Jahr 1890. Diefe Steigerung der Koften war, wie im Jahr 1883, in der Hauptfache durch die ftarke Verbreitung der Maul- und Klauenfeuche bedingt. Auch die langfam aber ftetig fortfchreitende Ausbreitung des Milzbrands hat in den Berichtsjahren eine ftetige Steigerung der Koften veranlaßt. In nachftehender Überficht find die aus Anlaß der Maul- und Klauenfeuche und des Milzbrands feit 1883 von der Staatskaffe übernommenen Koften zufammengeftellt:

	Maul- und Klauenfeuche	Milzbrand
1883 . . .	13 462 Mk. 81 Pf.	666 Mk. 12 Pf.
1884 . . .	5 485 „ 25 „	563 „ 55 „
1885 . . .	952 „ 35 „	814 „ 35 „
1886 . . .	372 „ 65 „	1 405 „ 59 „
1887 . . .	14 „ 75 „	1 892 „ 97 „
1888 . . .	3 611 „ 65 „	2 834 „ 64 „
1889 . . .	15 464 „ 69 „	3 361 „ 53 „
1890 . . .	16 334 „ 10 „	3 301 „ 04 „

III. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als Prüfungsbehörde.

Zu der K. Verordnung vom 17. Juli 1876, betr. die Prüfung für den Staatsdienft oder für die öffentliche Anftellung als Gerichtsarzt wurde vom Kollegium eine Inftruktion ausgearbeitet und durch Min.Erl. vom 25. April 1890 genehmigt. In derfelben find die näheren Vorfchriften für die Vornahme der einzelnen Prüfungsteile feftgeftellt und das Verfahren für die Berechnung der Gefamtzeugniffe geregelt.

Dem Gefuch der medizinifchen Fakultät in Tübingen, es möchte bis zur Eröffnung der pfychiatrifchen Klinik dafelbft der Befuch der Vorlefungen des Privatdozenten Dr. Hückel über „Grundzüge der Pfychiatrie mit Demonftrationen“ als Erfatz für den 3monatlichen Befuch einer pfychiatrifchen Klinik bei der Zulaffung zur Prüfung für den Staatsdienft oder für die öffentliche Anftellung als Gerichtsarzt anerkannt werden, wurde von dem K. Miniftcrium des Innern unter der Bedingung entfprochen, daß die betreffenden Kandidaten fich zugleich darüber auszuweifen vermögen, daß fie an zwei Kranken klinifch praktiziert haben (September 1890).

Wie alljährlich fo wurde auch in den drei Berichtsjahren die Kommiffion zur Prüfung für den ärztlichen Staatsdienft oder für die öffentliche Anftellung als Gerichtsarzt von dem K. Miniftcrium des Innern aus fämtlichen ärztlichen Mitgliedern des Medizinalkollegiums zufammengefetzt. Im Jahr 1888 wurden von 13 erfchienenen Kandidaten 12 und in den Jahren 1889

[1]) Darunter für Raufchbrand 180 ℳ 98 ₰. [2]) Unter der Gefamtfumme find noch 37 ℳ 75 ₰ für andere Krankheiten mit inbegriffen. [3]) Darunter für Raufchbrand 242 ℳ 10 ₰. [4]) Unter der Gefamtfumme find noch 10 ℳ 25 ₰ für andere Krankheiten mit inbegriffen. [5]) Darunter für Raufchbrand 294 ℳ 7 ₰. [6]) Unter der Gefamtfumme find noch 7 ℳ 80 ₰ für andere Krankheiten mit inbegriffen.

und 1890 ſämtliche erſchienenen 10 bezw. 8 Kandidaten als befähigt erkannt. — In den 14 Jahren 1877/90 haben im ganzen 115 Mediziner die ärztliche Staatsprüfung erstanden; alſo pro Jahr durchſchnittlich 8,3, womit dem jährlichen Bedarf von durchſchnittlich 10 Medizinern für Oberamtsarzts- und Oberamtswundarztsſtellen wieder etwas näher gerückt iſt (vrgl. Medizinalbericht pr. 1885/87 S. 27).

Da die Geſuche um Zulaſſung zur Apothekergehilfenprüfung häufig ohne die Beachtung der beſtehenden Vorſchriften eingereicht wurden und ſeitens der Apothekenbeſitzer während der Lehrzeit der Apothekerlehrlinge zum Nachteil für dieſe auf die Gewinnung der für die Gehilfenprüfung erforderlichen Nachweiſe nicht hinreichend geachtet wurde, ſo war Veranlaſſung gegeben, die maßgebenden Vorſchriften überſichtlich zuſammengeſtellt in Erinnerung zu bringen (vrgl. Erl. d. K. Medizinalkollegiums vom 5. Dez. 1889, betr. die Prüfung der Apotheker, Amtsbl. S. 304). In den Berichtsjahren war wie alljährlich, die Prüfungsbehörde aus zwei Apothekern als Examinatoren und einem Mitglied des Medizinalkollegiums zuſammengeſetzt und wurden in je 4 Prüfungsterminen im Jahr 1888 von 35 zugelaſſenen Kandidaten 30, 1889 von 27 Kandidaten 26 und 1890 von 37 Kandidaten 36 für befähigt zur Verſehung von Gehilfenſtellen erkannt.

An den Hebammenprüfungen, von denen jährlich zwei in der Landeshebammenſchule vorgenommen wurden, hatte abwechslungsweiſe ein Mitglied des Medizinalkollegiums, Abteilung für Staatskrankenanſtalten, in der Eigenſchaft als Kommiſſär der Aufſichtsbehörde teilzunehmen.

In die Kommiſſion für die Staatsprüfung in der Tierheilkunde wurden von dem Miniſterium des Innern in jedem der Berichtsjahre die zwei tierärztlichen Mitglieder des Medizinalkollegiums berufen und als Vorſtand der Prüfungskommiſſion der Direktor der Tierarzneiſchule, der ſeit 1889 als außerordentliches Mitglied dem Medizinalkollegium angehört.

IV. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als verwaltende, aufſichtführende und verfügende Behörde.

a) Oberleitung des geſamten techniſchen, adminiſtrativen und ökonomiſchen Betriebs der Staatsirrenanſtalten und der Landeshebammenſchule nebſt der mit der letzteren verbundenen Gebäranſtalt.

b) Zuweiſung von Staatspfleglingen in die eine Staatsunterſtützung genießenden Privat-Irren- und Privat-Krankenanſtalten, ſowie die Anweiſung der hiedurch entſtehenden Koſten.

c) Oberaufſicht über die eine Staatsunterſtützung genießenden Privatkrankenanſtalten hinſichtlich der beſtimmungsgemäßen Verwendung des Staatsbeitrags.

d) Allgemeine Überwachung des Betriebs der Privatirrenanſtalten.

Bezüglich der unter lit. a—d aufgeführten Geſchäftsaufgaben trat an die Kollegialabteilung für die Staatskrankenanſtalten, der die Erledigung derſelben obliegt, in den Berichtsjahren eine Reihe wichtiger Fragen teilweiſe allgemeinerer Art heran.

Bei den Staatsirrenanſtalten und der Landeshebammenſchule ergab ſich die Notwendigkeit einer ſtrengeren Beaufſichtigung der Ökonomieverwaltungen und der Einführung von unvermuteten Viſitationen derſelben. Die vielfach vorkommenden Klagen über die Beſchaffenheit des in die Staatsirrenanſtalten gelieferten Brotes gab Veranlaſſung zur Einrichtung von eigenen Bäckereien in denſelben. Die Vorſchriften wegen Geſchenkannahme ſeitens der Direktoren, Sekundär- und Aſſiſtenzärzte der Staatsirrenanſtalten und ſeitens der Oberhebammen der Landeshebammenſchule waren neu zu regeln. Eine neue Dienſtinſtruktion für das Oberwart- und Wartperſonal in den Staatsirrenanſtalten und für die Kontrolle der Nachtwachen, ſowie ein neuer Speiſentarif war auszuarbeiten. Die Einführung eines allgemeinen Diariums in den Staatskrankenanſtalten wurde notwendig und ebenſo die Einführung von Wochenrapporten über die Beſetzung der Plätze in den Staatsirrenanſtalten und den Privatirrenanſtalten mit Staatspfleglingen. Zur Vorbeugung und Bekämpfung von Bränden in den Staatsirren- und Krankenanſtalten waren

durchgreifende Vorkehrungen zu treffen und periodische Besichtigungen und Prüfungen der Feuerlösch- und Rettungseinrichtungen in diesen Anstalten durch den Landesfeuerlöschinspektor einzuführen. Weitere Maßnahmen und Einrichtungen zur Vermeidung der Entweichung der in den Staatsirrenanstalten untergebrachten geisteskranken Zuchthausgefangenen ergaben sich als dringend notwendig.

Dank der Fürsorge des K. Ministeriums des Innern und der Liberalität der Stände wurde die Ermäßigung des Verpflegungsgeldes in den Staatsirrenanstalten bei Unbemittelten III. Kl. bis auf jährlich 140 Mk. und ebenso die Gewährung weiterer Staatsbeiträge für die Staatspfleglinge in den Privatirrenanstalten ermöglicht (vrgl. ob. S. 209 Ziff. 5 und S. 213 Ziff. 45). Auch von privater Seite wurde eine Staatsirrenanstalt mit einer humanitären Stiftung bedacht, für welche die Abteilung ein Statut zu entwerfen hatte (vrgl. ob. S. 213 Ziff. 42 und 47).

Durch die provisorische Einrichtung der neuen (vierten) Staatsirrenanstalt Weißenau und der Aufstellung von Plänen zu dem definitiven Umbau der Klostergebäulichkeiten für die Zwecke einer für 500 Kranke berechneten Irrenanstalt war die Abteilung vielfach in Anspruch genommen.

Für die Visitationen der Privatirrenanstalten war eine neue Dienstanweisung auszuarbeiten. Nach derselben sind diese Anstalten, abgesehen von den von Mitgliedern der Abteilung vorzunehmenden Visitationen, regelmäßig alle Jahre zweimal durch den Oberamtsarzt eingehend zu visitieren, sowohl in Rücksicht auf die hygienischen Verhältnisse, als auch nach der formellen Seite, in letzterer Beziehung namentlich auch darauf hin, daß jedesmal die Urkunden und übrigen vorgeschriebenen Schriftstücke der Kranken einer genauen Prüfung unterworfen werden (vrgl. Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 26. März 1890, betr. die Dienstanweisung für die Visitationen der Privatirrenanstalten, Reg.Bl. S. 73). Anschließend an diese Bekanntmachung wurden die K. Kreisregierungen von dem K. Ministerium des Innern angewiesen, bei jeder Erteilung der Konzession zur Errichtung oder Änderung einer Privatirrenanstalt, bezw. einer Privatkranken- oder Privatentbindungsanstalt dem K. Medizinalkollegium hievon unter Beifügung einer Abschrift der Genehmigungsurkunde Mitteilung zu machen, um eine sofortige Vorkehr behufs vorschriftsmäßiger Visitation der neu zur Errichtung gelangenden Privatirrenanstalten zu sichern, bezw. für diese Behörde eine fortlaufende Übersicht über die im Lande befindlichen Anstalten dieser Art zu ermöglichen (vrgl. oben S. 213 Ziff. 60).

Eingehenderes über die Krankenbewegung und die besonderen Vorkommnisse in den dem Medizinalkollegium, Abteilung für die Staatskrankenanstalten, unterstellten Anstalten ist aus dem im folgenden Abschnitt B von dieser Abteilung besonders erstatteten Bericht zu ersehen.

e) Oberleitung der Zentralimpfanstalt und der weiteren staatlichen Impfstoffgewinnungsanstalten.

Zu dem seit 1878 der Zentralimpfanstalt in Stuttgart als Lokal zur Gewinnung tierischer Lymphe dienenden, in der Nähe des städtischen Schlachthauses errichteten kleinen Gebäude hatte seiner Zeit die Stadt den Grund und Boden dem Staate pachtweise überlassen. Nachdem im Jahr 1888 dieses Pachtverhältnis wegen Anlegung einer neuen Straße, die den Abbruch des Gebäudes nötig machte, gekündigt worden war, konnte es zwar noch einmal bis Ende 1889 verlängert werden, es mußten aber sofort die Einleitungen zur Errichtung eines neuen Gebäudes für die Zentralimpfanstalt getroffen werden. Ein günstiger Platz fand sich in dem Baumgarten der K. Tierarzneischule (jetzt Tierärztliche Hochschule) zwischen der untern Neckarstraße und den königlichen Anlagen, von bewohnten Häusern genügend entfernt und durch die Pferdebahn leicht erreichbar. Das auf diesem Platze aufgeführte Gebäude konnte jedoch erst im Jahr 1891 in Betrieb gesetzt werden. Im Jahr 1890 war daher der Zentralimpfarzt genötigt, die Tierimpfungen in den Ställen der Lieferanten der Impftiere vorzunehmen, wie dies schon einen Teil des Jahres 1889 über wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in dem Stalle des alten Anstaltsgebäudes notwendig gewesen war. Dieser Mangel eines eigenen Stalles hatte selbstredend viel Unannehmlichkeiten und im Jahr 1890 auch einmal die Übertragung einer — allerdings ganz unschädlichen — Hautkrankheit, des Herpes tonsurans, auf eine Anzahl von Impflingen zur Folge (vrgl. Abt. II Abschn. G). Um so mehr bieten jetzt die vervollkommneten Einrichtungen der neuen Impfstoffgewinnungsanstalt die möglichste Garantie für die Vermeidung der Übertragung von Krankheiten, in welcher Hinsicht des durch den Hof von der Anstalt getrennten und mit einer Badeeinrichtung versehenen Kontumazstalles erwähnt werden möge, in welchem die

neuankommenden Tiere zur Prüfung ihres Gesundheitszustandes und zur Reinigung eingestellt werden müssen, ehe sie zur Impfung kommen.

Auch die Cannstatter Impfstoffgewinnungsanstalt wurde im Verlauf der Berichtsjahre in ein neues, größeres und mit besseren Einrichtungen versehenes Gebäude verlegt, doch war hier die Übersiedlung ohne jede weitere Störung möglich.

Im übrigen konnten auch in den Berichtsjahren wieder die beiden staatlichen Impfstoffgewinnungsanstalten in Stuttgart und Cannstatt den Bedarf an tierischem Stoff für sämtliche öffentliche Impfungen des Landes, bei denen in jedem der 3 Berichtsjahre die tierische Lymphe ausschließlich zur Verwendung zu kommen hatte, in vollem Maße decken. — Bezüglich des näheren über den Betrieb der beiden staatlichen Impfstoffgewinnungsanstalten wird auf den Abschnitt G der zweiten Hauptabteilung verwiesen.

Die unter dieser Rubrik seither mitaufgeführte Geschäftsaufgabe der „Oberleitung der Vorkehrungen zur Gewinnung originaler Lymphe von natürlich pockenkranken Kühen" ist, wie schon im vorhergegangenen Medizinalbericht erwähnt wurde, durch die Einführung der animalen Impfung in Wegfall gekommen.

f) Technische Aufsicht über die vorschriftsmäßige Besorgung des Impfgeschäfts.

Durch die neue Impfverfügung vom 28. April 1888, deren Erlassung hauptsächlich aus Anlaß der Einführung der animalen Impfung, sowie in Ausführung der Bundesratsbeschlüsse vom 18. Juni 1885 und 28. April 1887 erfolgt ist (vrgl. den in dem Abschnitt G der zweiten Hauptabteilung folgenden Impfbericht), haben die auf die technische Beaufsichtigung des Impfgeschäfts sich beziehenden Vorschriften einige Weiterung erfahren; dieselben lauten jetzt (nach § 23 der genannten Verfügung):

Die ständige technische Überwachung des Impfgeschäfts besteht in an Ort und Stelle auszuführenden Revisionen der Impftermine, sowie der öffentlichen und privaten Institute für Gewinnung von Impflymphe. Auch die Impfungen der Privatärzte sind der Revision zu unterwerfen, soweit sie nicht von denselben als Hausärzte in den Familien ausgeführt werden. Die Revision hat sich in erster Linie auf die Impftechnik, sodann auf die Listenführung, Auswahl des Impflokals, Zahl der Impflinge u. s. w. zu erstrecken. Für die Regel hat dieselbe nach Maßgabe des § 6 lit. b Ziff. 2 und § 5 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 1. Juli 1885, betr. die Medizinalvisitationen in den Oberamtsbezirken, stattzufinden. Außerdem hat das Medizinalkollegium am Schlusse jeden Jahres auf Grund des Ergebnisses der Medizinalvisitationen und der Prüfung der Physikatsberichte Abteilung G dem Ministerium Vorschläge darüber zu unterbreiten, ob und welche außerordentliche Revisionen für nötig zu erachten seien. Das letztere wird hienach die Vornahme solcher Revisionen anordnen, welche in der Regel durch Mitglieder des Medizinalkollegiums vorzunehmen sind. In Oberamtsbezirken, wo die Oberamtsärzte nicht ausschließlich Impfärzte sind, kann die Revision der übrigen Impfärzte den Oberamtsärzten übertragen werden.

Die von den Mitgliedern des Medizinalkollegiums in Ausführung der Medizinalvisitationen der Oberamtsbezirke vorgenommenen Revisionen von öffentlichen Impfterminen haben im allgemeinen wesentliche Beanstandungen nicht ergeben; nur in einem Oberamt war eine außerordentliche Revision bei dem K. Ministerium des Innern zu beantragen und auf daraufhin erfolgende Anordnung durch ein Mitglied des Medizinalkollegiums vorzunehmen.

g) Entscheidung über den Eintritt und die Beendigung der unmittelbaren Staatsfürsorge bei Epidemien.

Zu dieser Geschäftsaufgabe kommt noch die Überwachung und Oberleitung des Heilverfahrens bei den unter Staatsfürsorge gestellten Epidemien, sowie die Prüfung und Anweisung der auf die Staatskasse zu übernehmenden Kosten. Der Geschäftsumfang, der dem Medizinalkollegium in dieser Hinsicht erwuchs, sowie der Betrag der durch den Eintritt unmittelbarer Staatsfürsorge und — bei vereinzelt bleibenden Erkrankungsfällen durch die amtlichen Kognitionsreisen zur Anweisung gekommenen Epidemiekosten ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

Überficht über die in den Jahren 1888, 89 und 90 aufgelaufenen Epidemiekoften.

Krankheit	1888					1889					1890				
	Zahl der durch die amtliche Behandlung erwachfenen Geſchäftsnummern	Geſamtaufwand		davon auf die Staatskaſſe übernommen (2/3)[1]		Zahl der durch die amtliche Behandlung erwachfenen Geſchäftsnummern	Geſamtaufwand		davon auf die Staatskaſſe übernommen (2/3)[1]		Zahl der durch die amtliche Behandlung erwachfenen Geſchäftsnummern	Geſamtaufwand		davon auf die Staatskaſſe übernommen (2/3)[1]	
		ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Menſchenpocken . .	42	50	—	33	34	15	61	75	41	17	9	—	—	—	—
Diphtherie	7	15	—	10	—	27	95	—	63	34	20	20	—	13	34
Krätze	1	10	—	6	67	1	10	—	6	67	1	2	20	1	47
Maſern	11	283	57	189	05	4	10	—	6	67	1	10	—	6	67
Hundswut	7	10	—	6	67	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus	34	4 419	38	2 946	26	10	20	—	13	34	3	—	—	—	—
Lues	8	92	29	61	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Keuchhuſten . . .	—	—	—	—	—	3	10	—	6	67	—	—	—	—	—
Scharlach u. Diphtherie	2	—	—	—	—	9	—	—	—	—	25	320	12	213	42
Summe	112	4 880	24	3 253	53	70	206	75	137	86	59	352	32	234	90

Nach dieſer Überficht beträgt der der Staatskaſſe (Epidemiefonds) zur Laſt fallende Geſamtaufwand für Epidemien:

im Jahr 1888: 3253 Mk. 53 Pf.
„ „ 1889: 137 „ 86 „
„ „ 1890: 234 „ 90 „

(gegen einen durchſchnittlichen Jahresaufwand von 1001 Mk. 97 Pf. in den Jahren 1872/87).

Unmittelbare Staatsfürſorge, mit Aufſtellung eines oder mehrerer Epidemieärzte und Übernahme der vollen Koſten oder eines größeren Bruchteils derſelben für Krankenbehandlung, Arzneien und ärztlich verordnete Nahrungsmittel und Getränke, trat in den Berichtsjahren in 3 Gemeinden ein (Hagelloch OA. Tübingen, Thumlingen und Hörſchweiler OA. Freudenſtadt) und fand von der vorhergehenden Berichtsperiode her ihre Fortſetzung in der Gemeinde Ohmenhauſen OA. Reutlingen. Der für dieſe 4 Gemeinden nötig gewordene Aufwand, ſowie die durch die Typhusepidemien in Unterfiſchach OA. Gaildorf und Oberkochen OA. Aalen, 1886/87 erwachſenen, aber erſt 1888 zur Ausbezahlung gelangten Koſten, welche ſämtlich in den Zahlen der obigen Tabelle ſchon mit inbegriffen ſind, ſind in folgender Überficht ausgeſchieden und zuſammengeſtellt:

Überficht über die unter Staatsfürſorge geſtellten Epidemien, deren Koſten in den Jahren 1888/90 zur Ausbezahlung gekommen ſind.

Oberamt	Gemeinde	Art und Zeit der Epidemie	Geſamtbetrag der revidierten Epidemiekoſten		Betreff der Staatskaſſe (Epidemiefonds)	
			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Gaildorf . . .	Unterfiſchach . . .	Typhus 1886/87	3 334	50	2 223	—
Aalen	Oberkochen . . .	Typhus 1886/87	1 084	88	723	26
Reutlingen . . .	Ohmenhauſen . . .	Lues 1888 (Fortſ. v. 1887)	92	29	61	54
Tübingen . . .	Hagelloch	Maſern 1888	283	57	189	05
Freudenſtadt . .	Thumlingen	Scharlach 1890	81	48	54	32
Freudenſtadt . .	Hörſchweiler . . .	Scharlach 1890	239	24	159	50

[1]) In der Regel 2/3 des Geſamtaufwands, das übrige 1/3 haben die betreffenden Gemeinden zu tragen.

h) Technische Ueberwachung der Amtsführung der Oberamtsärzte, sowie Vornahme der Medizinalvisitationen in den Oberamtsbezirken.

Nachdem im Jahr 1888 der VI. Jahresabschnitt der Medizinalvisitation des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart durch die beiden hiezu aufgestellten Mitglieder des Medizinalkollegiums beendigt und damit dieses ganze auf 6 Jahre verteilte Visitationsgeschäft durchgeführt worden war, waren unter Verwertung der bei den Visitationen gemachten Erfahrungen die endgültigen Vorschriften für die periodischen ärztlichen Visitationen des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart in Absicht auf Gesundheitspflege festzustellen, wie sie durch Ministerialerlaß vom 13. September 1889 (Amtsbl. S. 241) vollzogen worden sind.

Nach diesem Erlaß sind zum Zweck der periodischen sanitätspolizeilichen Visitationen des Stadtdirektionsbezirks die einzelnen Untersuchungsgegenstände in zwei Gruppen zu scheiden, von denen die eine diejenigen Visitationsgegenstände umfaßt, in deren Bereich raschere Veränderungen zu erwarten sind und thatsächlich zahlreichere und erheblichere Mängel zu Tage zu treten pflegen (wie Schulen, Kirchen, Krankenanstalten, Gefängnisse, Schlachthäuser, Nahrungsmittel etc.), während die andere sich auf solche Gebiete zu erstrecken hat, welche nach ihrer Beschaffenheit und Bedeutung für die Aufgabe der Visitatoren nur in größeren Zeiträumen wesentlich neue Gesichtspunkte darzubieten vermögen (wie Wasserversorgung, Kanalisation, Fabriken und lästige Anlagen etc.), und ist die Visitation der ersten Gruppe in kürzeren Zeiträumen (6jährigem Turnus) nach Analogie der Bestimmungen des Ministerialerlasses, betr. die ärztlichen Visitationen der Gemeinden in Absicht auf Gesundheitspflege vom 20. Oktober 1875 als Gemeindevisitation in der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart samt Vororten in der Zuständigkeit der Stadtdirektion und des Stadtdirektionsphysikats zu vollziehen, die Visitation der zweiten Gruppe dagegen nur in längeren Zeitabschnitten (12jährigem Turnus) nach Analogie der Bestimmungen der Ministerialverfügung, betr. die Medizinalvisitationen in den Oberamtsbezirken vom 1. Juli 1885 als Bezirksmedizinalvisitation des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart in der Zuständigkeit der K. Regierung des Neckarkreises und des K. Medizinalkollegiums auszuführen.

Abgesehen vom Stadtdirektionsbezirk Stuttgart waren es der Bezirke, in welchen Medizinalvisitationen stattfanden, im Jahr 1888: 9, nämlich Vaihingen, Weinsberg, Spaichingen, Tübingen, Crailsheim, Gaildorf, Neresheim, Göppingen und Laupheim; im Jahr 1889: 6, nämlich Böblingen, Brackenheim, Herrenberg, Horb, Urach und Ulm und im Jahr 1890: 4, nämlich Neckarsulm, Nagold, Neuenbürg und Münsingen.

i) Technische Oberaufsicht über die Apotheker und Apotheken, sowie über den Verkehr mit Arzneimitteln, Giften und ärztlichen Geheimmitteln und die Leitung periodischer Apotheken-Visitationen.

Von dem K. Ministerium des Innern wurde seiner Zeit der neuen Arzneitaxe vom 24. Dez. 1887, welche durch Einführung der Arbeitstaxe eine mäßige Erhöhung, um ca. 10 %, herbeiführen sollte, um den thatsächlichen Notstand, in welchem sich ein großer Teil der Landapotheken befand, einigermaßen zu steuern (s. Med.Ber. v. 1885/87 S. 31), nur unter der Voraussetzung die Genehmigung erteilt, daß eine weitere Verschiebung der Arzneipreise als die beabsichtigte nicht bewirkt werde, und deshalb das K. Medizinalkollegium beauftragt, bis Ende des Jahres 1888 eingehenden Bericht über die bei der Handhabung der neuen Arzneitaxe gemachten Erfahrungen und insbesondere darüber, ob durch dieselbe nicht eine weitergehende Verteuerung der Arzneimittel bemerkt worden ist, zu erstatten. Infolge dieses Auftrags wendete sich das Medizinalkollegium im Anfang des Jahres 1888 an 17 Apothekenbesitzer aus Stadt und Land und aus den verschiedensten Landesteilen um Vornahme einer vergleichsweisen Taxation ihrer gesamten vom 1. März bis 31. August d. J. anfallenden Rezeptur nach der Arzneitaxe von 1887 und 1888. Diesem Ansinnen haben die angerufenen Apothekenbesitzer mit anerkennenswerter Bereitwilligkeit entsprochen und es hat sich nach der Zusammenstellung ihrer Angaben für 74 406 taxierte Rezepte

nach der Taxe pro 1887 ein Taxbetrag von 76 668 Mk. 60 Pf.
„ „ „ „ 1888 „ „ „ 82 008 „ 60 „

d. i. im Durchschnitt für 1 Rezept

nach der Taxe pro 1887 ein Taxbetrag von 1 Mk. 03 Pf.
„ „ „ „ 1888 „ „ „ 1 „ 10 „

und damit ein durchschnittlicher Taxaufschlag pro 1888 gegen 1887 von 6,96 % ergeben.

Unter Berückſichtigung der ca. 3 %, um welche infolge des Rückgangs der Einkaufspreiſe für verſchiedene Droguen und chemiſche Präparate in der neuen Arzneitaxe pro 1888 die Taxe für Arzneimittel herabzuſetzen geweſen war, waren ſomit für den durch die Arbeitstaxe thatſächlich erfolgten Taxaufſchlag die der Schätzung entſprechenden 10 % feſtzuſtellen. Es konnten daher Änderungen der Arzneitaxe pro 1889 auf die aus den Änderungen der Warenpreiſe ſich ergebenden Modifikationen der Taxe für Arzneiſtoffe und Gefäße ſich beſchränken (vrgl. Bekanntm. d. K. Medizinalkollegiums, betr. die Abänderung und Ergänzung der Arzneitaxe vom 24. Dezember 1887). Von einer Änderung der Arzneitaxe für das Jahr 1890 wurde im Hinblick auf die auf 1. Januar 1891 in Ausſicht ſtehende Einführung der dritten Auflage des Arzneibuches für das Deutſche Reich abgeſehen und die neue auf Grund dieſer Auflage umgearbeitete Arzneitaxe für das Jahr 1891 durch Bekanntmachung vom 13. Dez. 1890 veröffentlicht. — Wie ſeither waren wieder vor der endgültigen Feſtſtellung der Abänderungen und Ergänzungen der Arzneitaxe bezw. der Umarbeitungen der neuen Arzneitaxe die Ausſchüſſe des pharmazeutiſchen und ärztlichen Landesvereins gehört und zu Rate gezogen worden.

Neben den vielfach von Geheimmittel- und Spezialitätenfabrikanten, Zuckerbäckern, Kaufleuten etc. an das Medizinalkollegium gerichteten und ſtets abweiſend zu beantworten geweſenen Anfragen und Geſuchen wegen Unterſuchung und Begutachtung von Arznei- und Geheimmitteln oder um Erlaubnis zum Verkauf derſelben in Württemberg waren im Jahr 1888: 51, im Jahr 1889: 62 und im Jahr 1890: 81 Anzeigen von Apothekern über nicht ſelbſtgefertigte Arzneimiſchungen, die von ihnen feilgehalten und abgegeben werden wollen, entſprechend der Miniſterialverfügung vom 15. Februar 1877 zu erledigen, wobei jede Anzeige eine mehr oder weniger große Anzahl einzelner Mittel aufgeführt enthielt. Die im Medizinalbericht von 1885/87 (S. 31) des näheren ausgeführten Mißſtände bezüglich des öffentlichen Anpreiſens von Geheimmitteln und pharmazeutiſchen Spezialitäten ſeitens der Fabrikanten, teilweiſe unter Hinweis darauf, daß das K. Medizinalkollegium den Verkauf des Mittels in den Apotheken erlaubt habe, traten auch in der Berichtsperiode wieder in unverändertem Maße zu Tage. Es wurde deshalb wiederholt in Erwägung gezogen, ob nicht eine Änderung der Miniſterialverfügung vom 15. Februar 1877 angezeigt erſcheine bezw. nach dem Vorgang verſchiedener Bundesſtaaten ein allgemeines Verbot des Anzeigens und öffentlichen Anpreiſens von Heilmitteln zu erlaſſen ſei, hievon jedoch jedesmal wieder in Anbetracht der immer noch ſchwebenden Verhandlungen über reichsgeſetzliche Beſtimmungen gegen das Geheimmittelweſen Abſtand genommen.

Die Zahl der in Ausführung der Miniſterialverfügung vom 1. Juli 1885 (Reg.Bl. S. 322)[1]) vorgenommenen Apothekenviſitationen betrug

im Jahr 1888:	62,	darunter 4	außerordentliche und	1 Nachviſitation
„ „ 1889:	62,	„ 3	„ „	5 „
„ „ 1890:	66,	„ 1	„ „	4 „

Dabei waren den Vorſchriften gemäß die Koſten der ordentlichen Viſitationen von der Staatskaſſe zu tragen, während für die Koſten der außerordentlichen Viſitationen, ſowie für die der Nachviſitationen behufs Feſtſtellung der Erledigung der Rezeſſe die Apothekenbeſitzer aufzukommen hatten. Die für die Staatskaſſe aufgelaufenen Koſten betrugen

im Jahr 1888:	3306 Mk.	80 Pf.
„ „ 1889:	3117 „	65 „
„ „ 1890:	3718 „	15 „

(gegen jährlich 2748 Mk. 30 Pf. im Durchſchnitt der Jahre 1885/87).

Die Zahl der aufgeſtellten pharmazeutiſchen Viſitatoren betrug in den beiden erſten Berichtsjahren 4, im letzten 5, beſtehend aus einem Mitglied des Medizinalkollegiums und 3 bezw. 4 Apothekenbeſitzern.

Das Ergebnis der Viſitationen erwies in den Berichtsjahren einen erfreulichen Fortſchritt. Bei der Mehrzahl der Apotheker iſt das entſchiedene Beſtreben vorhanden, den Beſtimmungen der Miniſterialverfügung vom 1. Juli 1885, betr. die Einrichtung und den Betrieb der Apotheken, nachzukommen. Eine große Anzahl Apotheker hat in rühmenswerter Weiſe mehr oder weniger umfangreiche Neueinrichtungen aller oder einzelner Geſchäftsräume und Neuanſchaffungen von koſtſpieligen Apparaten vorgenommen. Auch der Geſchäftsgang war nach den Wahrnehmungen der Viſitatoren in den Berichtsjahren ein befriedigenderer, hauptſächlich infolge der Einführung der Krankenkaſſen, auf welche in manchen Stadtapotheken ſchon über die Hälfte aller Rezepte kamen. Dieſes günſtige Ergebnis zeigt deutlich, daß regelmäßige eingehende Unterſuchungen durch tüchtige Fachmänner und energiſche Kontrolle der Rezeßerledigung, wie ſie ſeit

[1]) ſ. auch Med.Ber. 1885/87 S. 32.

den letzten Jahren durchgeführt wird, durchaus im ſtande ſind, die Apotheken des Landes allmählich auf einen befriedigenden Stand zu bringen und damit die eigenen Intereſſen der Apotheker zu fördern. — Was die eben berührte ſeit den letzten Jahren durchgeführte energiſchere Kontrolle der Rezeßerledigung betrifft, ſo wurden die bislang in Beziehung auf ungenügende Kontrolle der erteilten Rezeſſe zu Tage getretenen Übelſtände dadurch zu heben geſucht, daß die Oberamtsärzte angewieſen wurden, bei Rezeſſen erheblicherer Natur die Kontrolle an Ort und Stelle vorzunehmen und darüber zu berichten, auch wenn dadurch beſondere Dienſtreiſen nötig werden, und weiterhin dadurch, daß die Apotheker die Erledigung ihrer Rezeſſe in allen Fällen ſpezifiziert und nach Art und Weiſe ihrer Erledigung ſchriftlich anzuzeigen haben. — Bedauerlich iſt die Erfahrung der Viſitatoren, daß nur noch wenige der Apothekenbeſitzer die chemiſchen Präparate und zum großen Teil auch die galeniſchen Präparate, wie Pulver, Spezies, Tinkturen, Sirupe etc. ſelbſt bereiten. Wo das noch geſchieht, ſind es hauptſächlich größere Geſchäfte mit Lehrlingen. Die geringe Benützung des Laboratoriums hat ihren Grund in der völlig veränderten modernen Rezeptur, ferner in dem Umſtand, daß die Fabriken pharmazeutiſcher Präparate ihre Erzeugniſſe meiſt ſchöner und häufig auch reiner liefern, als ſolche in kleinen Apothekenlaboratorien hergeſtellt werden können. Der Schwerpunkt der wiſſenſchaftlichen Thätigkeit des Apothekers wird ſo mehr und mehr in die chemiſche und phyſikaliſche Unterſuchung der gekauften Waren verlegt.

Wie in den Vorjahren haben auch dieſesmal wieder die Dienſtanweiſungen für die Viſitatoren mit ihren jährlichen Nachträgen und die Min.Verf. vom 29. März 1886, welche die in der Aichordnung und einer Reihe von reichsgeſetzlichen Beſtimmungen zerſtreut liegenden Vorſchriften über die Gewichte und Wagen der Apotheker zuſammenfaßt und das Vorgehen der Viſitatoren bei vorgefundenen Unregelmäßigkeiten beſtimmt verzeichnet, ihrem Zweck in vollkommener Weiſe entſprochen. — Bezüglich der Kontrolle des Handels mit Impflymphe in den Apotheken wurde im Laufe der Berichtsjahre folgender Satz in die Dienſtanweiſung für die Viſitatoren aufgenommen: „In Apotheken, wo ein Handel mit Impflymphe ſtattfindet, haben die Viſitatoren, in erſter Linie die Oberamtsärzte und zwar letztere auch bei ihren gemäß § 8 der Min.Verf. vom 1. Juli 1885 betr. die Vornahme von Apothekenviſitationen zu machenden Beſuchen beſonders darauf zu achten, daß die entſprechenden Vorſchriften der Min.Verf. vom 28. Aug. 1888 betr. die Vollziehung des Reichsimpfgeſetzes, wie ſie in § 21, Anlage A Lit. C und Anlage D gegeben ſind, eingehalten werden. Insbeſondere haben die Viſitatoren auch darauf zu achten, ob nicht ſeitens der Ärzte ein nach dem citierten § 21 unzuläſſiger Bezug der Lymphe im Wege des durch die Apotheker vermittelten Zwiſchenhandels eintrete. Etwaige in dieſer Richtung gemachte Wahrnehmungen und etwaige ſonſtige Zuwiderhandlungen gegen die genannten Vorſchriften ſind ſofort zur Anzeige an die Oberämter zu bringen.“

k) Sorge für die Aufrechterhaltung der vorſchriftsmäßigen Organiſation des ärztlichen, tierärztlichen und pharmazeutiſchen Landesvereins.

Abgeſehen von der Entgegennahme und Prüfung der Anzeigen über Neuwahlen in den Bezirksvereinen und dem Landesausſchuß hatte ſich in den Berichtsjahren das Kollegium wiederholt wegen der Frage der Ermöglichung des Ausſchluſſes unwürdiger Mitglieder aus dem ärztlichen Landesverein zu äußern, einer Frage, deren Löſung bei einem Vereine, welcher in ärztlichen Angelegenheiten die Geſamtheit der württembergiſchen Ärzte vertreten ſoll, immer wieder auf Schwierigkeiten ſtößt. Schon im Jahr 1882 hatte das K. Miniſterium des Innern eine Anfrage des Bezirksvereins I, ob die Aufnahme neuer Mitglieder von einer Abſtimmung der Vereinsverſammlungen abhängig gemacht werden dürfe, dahin beſchieden, daß dies nach dem Wortlaut des § 3 der Miniſterialverfügung vom 30. Dez. 1875, welcher jedem approbierten Arzte, der ſich im Beſitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, das Recht des Beitritts zu dem ärztlichen Bezirksverein, in deſſen Bezirk er wohnt, einräumt, nicht angängig ſei, daß es aber dem Landesverein anheimgegeben werde, falls er eine Änderung der genannten Verfügung wünſche, einen entſprechenden Antrag zu ſtellen (ſ. Med.Ber. 1882/84 S. 25). Ein hierauf bezüglicher Antrag des Landesvereins erfolgte jedoch erſt im Nov. 1888, nachdem indeſſen in einzelnen Bundesſtaaten (Baden, Preußen) Beſtimmungen ergangen waren, welche die Frage des Ausſchluſſes unwürdiger Mitglieder aus den ſtaatlich anerkannten Vertretungen des ärztlichen Standes geſetzlich ordneten, und überdies im Auguſt 1888 der württembergiſche Bezirksverein V, um ſich eines unwürdigen Mitglieds zu entledigen, ſich in die Zwangslage verſetzt geſehen hatte, die Auflöſung des Vereins zum Beſchluß zu erheben. Auf die Eingabe des Landes-

vereins erfolgte im Februar 1889 ein Erlaß des K. Miniſteriums des Innern, der dem Ausſchuſſe des Landesvereins einen im Miniſterium ausgearbeiteten vorläufigen Entwurf einer den Wünſchen des Ausſchuſſes in der Hauptſache entſprechenden Miniſterialverfügung mit der Aufforderung zur Abgabe einer Erklärung zugehen ließ (den Wortlaut dieſes Entwurfs ſ. Med. Correſpondenzblatt 1889 S. 113). In der Sitzung des ärztlichen Landesausſchuſſes am 18. Mai 1889, in welcher der Entwurf in Anweſenheit von 3 Delegierten des Medizinalkollegiums zur vorläufigen Beſprechung kam, konnte jedoch die Mehrzahl der Mitglieder dem § 3 Abſ. 2 des Entwurfs, nach welchem das Recht der Ausſchließung auf Ärzte, welche ein Staatsamt bekleiden oder welche als ſolche dem Spruche der Militär-Ehrengerichte unterliegen, keine Anwendung findet, nicht zuſtimmen, forderte vielmehr, daß ſich alle Ärzte ohne Ausnahme dem Erkenntnis des ärztlichen Landesvereins zu unterwerfen hätten, ſo daß eine Einigung ausſichtslos erſchien und für die Staatsbehörde unter den obwaltenden Umſtänden kein Anlaß vorlag, weitere Verhandlungen von ſich aus einzuleiten. — Auch über eine Eingabe des tierärztlichen Landesvereins hatte ſich das Kollegium im Verlauf der Berichtsperiode zu äußern. Dieſelbe betraf das Geſuch um ſtaatliche Anerkennung einer von dem Verein beſchloſſenen Statutenänderung, nach welcher der jährliche Beitrag der Mitglieder von 2 auf 3 Mark erhöht und jedes Mitglied verpflichtet wird, das Repertorium für Tierheilkunde als Vereinsorgan zu halten. Nach Beſeitigung einiger formellen Anſtände konnte dieſer Statutenänderung die ſtaatliche Anerkennung ſeitens des K. Miniſteriums des Innern zu teil werden.

Die Geſamtzahl der Geſchäftsnummern beim Medizinalkollegium, bei der Abteilung für die Staatskrankenanſtalten und bei der tierärztlichen Abteilung beträgt:

im Jahr 1888: 6 918
„ „ 1889: 7 594
„ „ 1890: 8 458 gegen 5 363 im Jahr 1887.

B. Bericht des Medizinalkollegiums, Abteilung für die Staatskrankenanſtalten.

Die in den Geſchäftskreis des Medizinalkollegiums, Abteilung für die Staatskrankenanſtalten gehörigen Obliegenheiten und die der Abteilung in den Berichtsjahren zugefallenen beſonderen Geſchäftsaufgaben ſind bereits in dem Geſchäftsbericht des Medizinalkollegiums (S. 230—233) erwähnt. In nachſtehendem folgt ein Bericht über die Krankenbewegung und die beſonderen Vorkommniſſe in den der Aufſicht des Medizinalkollegiums, Abteilung für Staatskrankenanſtalten, unterſtellten Staats- und Privatkrankenanſtalten.

I. Staatsirrenanſtalten.

a) Ärztlicher Bericht.

(Für die Kalenderjahre 1888, 89 u. 90.)

Die vier in den folgenden Ausführungen zur Berückſichtigung kommenden Staatsirrenanſtalten ſind die beiden Heil- und Pfleganſtalten Schuſſenried und Winnenthal und die beiden Pfleganſtalten Zwiefalten und Weißenau, wovon die letztere jedoch während der Berichtsjahre nur in proviſoriſchem Betrieb war.

1. Allgemeine Krankenbewegung in den vier Staatsirrenanſtalten Schuſſenried, Winnenthal, Zwiefalten und Weißenau in den Jahren 1888, 1889 und 1890.

Tab. 1.

Anſtalt	Zahl der Plätze	Beſtand am 1. Januar			Zugang im Laufe des Jahres			Geſamtzahl der Verpflegten			Abgang im Laufe des Jahres			Beſtand am 31. Dezbr.			Unter den Verpflegten befanden ſich Ausländer			
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	in %
1888.																				
Schuſſenried	370	169	164	333	63	46	109	232	210	442	51	33	84	181	177	358	1	5	6	1,4
Winnenthal	257	132	110	242	67	54	121	199	164	363	73	55	128	126	109	235	4	2	6	1,7
Zwiefalten	430	221	177	398	50	36	86	271	213	484	22	18	40	249	195	444	1	—	1	0,2
Weißenau	50 provis.	—	—	—	53	—	53	53	—	53	3 [1]	—	3	50	—	50	—	—	—	—
Summe	1107	522	451	973	233	136	369	755	587	1342	149	106	255	606	481	1087	6	7	13	1,0
1889.																				
Schuſſenried	370	181	177	358	57	44	101	238	221	459	64	50	114	174	171	345	2	6	8	1,7
Winnenthal	257	126	109	235	55	69	124	181	178	359	72	65	137	109	113	222	4	2	6	1,7
Zwiefalten	563	249	195	444	96	67	163	345	262	607	35	13	48	310	249	559	2	1	3	0,5
Weißenau	50 provis.	50	—	50	1	—	1	51	—	51	5 [2]	—	5	46	—	46	—	—	—	—
Summe	1240	606	481	1087	209	180	389	815	661	1476	176	128	304	639	533	1172	8	9	17	1,2
1890.																				
Schuſſenried	370	174	171	345	58	46	104	232	217	449	49	40	89	183	177	360	3	7	10	2,2
Winnenthal	257	109	113	222	73	65	138	182	178	360	43	65	108	139	113	252	5	2	7	1,9
Zwiefalten	563	310	249	559	35	21	56	345	270	615	33	20	53	312	250	562	6	2	8	1,3
Weißenau	50 provis.	46	—	46	1	—	1	47	—	47	8 [3]	—	8	39	—	39	—	—	—	—
Summe	1240	639	533	1172	167	132	299	806	665	1471	133	125	258	673	540	1213	14	11	25	1,7

Nach obiger Tabelle beträgt die Geſamtzahl der in den 4 Staatsirrenanſtalten ſich befindenden Kranken

am 1. Januar 1888 973
Neu aufgenommen wurden im Jahr 1888 369
Es waren daher in Behandlung 1342
Abgang im Laufe des Jahres 255
Es verbleiben daher für den Schluß des Jahres bezw. am 1. Januar 1889 1087
Neu aufgenommen wurden im Jahr 1889 389
Es waren daher in Behandlung 1476
Abgang im Laufe des Jahres 304
Es verbleiben daher für den Schluß des Jahres bezw. am 1. Januar 1890 1172
Neu aufgenommen wurden im Jahr 1890 299
Es waren daher in Behandlung 1471
Abgang im Laufe des Jahres 258
Es verbleiben daher für den Schluß des Jahres bezw. am 1. Januar 1891 1213

[1]) 3 †. [2]) 5 †. [3]) 1 †.

Es ergiebt ſich hieraus für das Jahr 1888 eine Vermehrung des Krankenſtands in den Staatsirrenanſtalten um 114, für das Jahr 1889 um 85 und für das Jahr 1890 um 41, zuſammen für die Berichtsperiode um 240.

Dieſer Zuwachs von 240 verteilt ſich auf die 4 Anſtalten wie folgt:

	Schuſſenried	Winnenthal	Zwiefalten	Weißenau
Stand am 1. Jan. 1888	333	242	398	—
„ „ 1. „ 1891	360	252	562	39
Zuwachs	27	10	164	39

Der Hauptanteil an dem Zuwachs mit 164 fällt demnach auf Zwiefalten, in welchem im Verlauf der Berichtsperiode durch Ausbau ſeiner großen und ſchönen Dachräume weiterer Platz für ca. 150 Kranke geſchaffen wurde (ſ. unten).

Das ſeit Jahrzehnten fortdauernde Anwachſen des Krankenbeſtandes in den Staatsirrenanſtalten iſt aus Rubrik 1 der Tabelle 21 zu erſehen. Nach dieſer Tabelle iſt der Krankenbeſtand in den Staatsirrenanſtalten vom 1. Jan. 1872 bis zum 1. Jan. 1891 von 350 auf 1213, alſo in 19 Jahren um 863 gewachſen, was einem jährlichen Zuwachs von durchſchnittlich 45 Kranken entſpricht.

Die beiden Geſchlechter waren in den Berichtsjahren in folgenden Verhältniſſen vertreten:

Stand am 31. Dez. 1888: 1087, davon männl. 606 od. 55,8 % u. weibl. 481 od. 44,2 %
„ „ 31. „ 1889: 1172, „ „ 639 „ 54,5 % „ „ 533 „ 45,5 %
„ „ 31. „ 1890: 1213, „ „ 973 „ 55,5 % „ „ 540 „ 44,5 %

Seit einer Reihe von Jahren war ein Fallen des Prozentſatzes für die männlichen Kranken (1873/87 von 62,1 auf 53,6) und ein entſprechendes Steigen des Prozentſatzes für die weiblichen Kranken (1873/87 von 37,9 auf 46,4) zu bemerken geweſen. In den Berichtsjahren iſt nun nach obiger Überſicht der Prozentſatz für die männlichen Kranken wieder etwas geſtiegen (1887/90 von 53,6 auf 55,5) und der für die weiblichen Kranken entſprechend gefallen (1887/90 von 46,4 auf 44,5). Dieſe Erſcheinung iſt dadurch zu erklären, daß bei dem proviſoriſchen Betrieb in Weißenau nur männliche Kranke verpflegt wurden, welche in der Hauptſache aus den Privatirrenanſtalten transferiert worden waren. — Nach dem 15jährigen Durchſchnitt 1873/87 beträgt der Prozentſatz für die männlichen Kranken 55,5 und der für die weiblichen Kranken 44,5, welchen Durchſchnittszahlen die Prozentſätze, welche für das Jahr 1890 ſich ergeben haben, genau gleich kommen.

2. Krankenbewegung in den Staatsirrenanſtalten nach den Irrſinnsformen 1888/90.

Dieſelbe iſt für die 3 Staatsirrenanſtalten Schuſſenried, Winnenthal und Zwiefalten aus den nachſtehenden Tabellen 2—4 zu erſehen, während die ca. 50 männlichen Kranken, welche während des proviſoriſchen Betriebs in Weißenau verpflegt worden ſind und ſämtlich durchaus abgelaufene Fälle betreffen, in dieſen Tabellen nicht weiter berückſichtigt ſind.

In den Tabellen 2—4 iſt wie in den früheren Berichten der Beſtand vom 31. Dezember ſtets als identiſch mit dem 1. Januar des folgenden Jahres angenommen, jedoch nur inſofern, als beide Beſtände als aus den gleichen Perſonen zuſammengeſetzt anzuſehen ſind, ſo daß zwar die Summationszahl des Beſtandes vom 31. Dezember mit der des Beſtands am 1. Januar des folgenden Jahres zu ſtimmen, dagegen ein Übereinſtimmen der Zahlen für einzelne Irrſinnsformen vom 31. Dezember und 1. Januar des folgenden Jahres nicht immer ſtattzufinden hat, da Kranke, deren Krankheit im Verlauf eines Berichtsjahres in eine andere Form übergegangen iſt, im Beſtand vom 31. Dezember dieſes Jahres unter der urſprünglichen Form, in dem Beſtand vom 1. Januar des folgenden Jahres jedoch unter der neuen Form aufgeführt ſind.

Werden die ca. 50 in Weißenau verpflegten Fälle unter der Form „Sekundäre Seelenſtörung“ zuſammengefaßt, ſo ergiebt ſich aus Tab. 1—4 bezüglich der Häufigkeit der verſchiedenen in den 4 Staatsirrenanſtalten zur Behandlung gekommenen und in Verpflegung geſtandenen Irrſinnsformen folgende Überſicht:

(Fortſetzung auf S. 249.)

Tab. 2. Krankenbewegung nach den Irrsinnsformen 1888.

Nr.	Form	Anstalt	1 Bestand am 1. Januar 1888		2 Aufgenommen: 1. Aufnahme		3 Aufgenommen: Wiederh. Aufn. mit vorher. Genesung		3 Aufgenommen: Wiederh. Aufn. ohne vorher. Genesung		4 Aufgenommen: verfetzt v. einem andern Afyl		5 Aufgenommen: Summe der Aufnahmen		6 Summe des Beftandes und Zuganges			7 Abgegangen: genesen		8 Abgegangen: gebeffert		9 Abgegangen: ungeheilt: in die Famil. entl.		9 Abgegangen: ungeheilt: i. eine and. Anft. verf.		10 Abgegangen: geftorben		11 Abgegangen: Summe des Abgangs		12 Beftand am 31. Dez. 1888	
			M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	zuf.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.
1	Melancholie	Schuffenried	7	13	5	17	1	2	1	1	2	1	9	21	16	34	50	4	6	1	2	—	3	—	—	1	—	6	11	10	23
		Winnenthal	15	30	9	22	4	2	—	1	—	—	13	25	28	55	83	3	10	2	6	3	4	—	—	—	2	8	22	20	33
		Zwiefalten	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—		—	2
		Summe	22	44	14	40	5	4	1	2	2	1	22	47	44	91	135	7	16	3	8	3	7	—	—	1	2	14	33	30	58
2	Manie	Schuffenried	6	4	12	8	5	2	—	1	4	—	21	11	27	15	42	6	4	1	2	—	1	—	—	—	1	7	8	20	7
		Winnenthal	8	7	6	6	4	1	—	—	1	1	11	8	19	15	34	6	4	—	—	—	1	1	—	1	1	8	6	11	9
		Zwiefalten	—	—	—	1	—	—	—	—	2	1	2	2	2	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
		Summe	14	11	18	15	9	3	—	1	7	2	34	21	48	32	80	12	8	1	2	—	2	1	—	1	2	15	14	33	18
3	Zirkuläres Irrefein	Schuffenried	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1
		Winnenthal	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	4	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	3	2
		Zwiefalten	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4
		Summe	10	6	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	10	7	17	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2	—	8	7
4	Primäre Verrücktheit	Schuffenried	5	3	12	1	—	—	1	—	2	—	15	1	20	4	24	1	—	4	—	2	—	—	—	—	1	7	1	13	3
		Winnenthal	29	23	19	6	1	1	1	—	2	—	23	7	52	30	82	1	2	6	3	4	3	10	6	—	—	21	14	31	16
		Zwiefalten	61	36	4	3	—	—	—	—	15	11	19	14	80	50	130	1	—	3	2	—	—	—	—	4	2	8	4	72	46
		Summe	95	62	35	10	1	1	2	—	19	11	57	22	152	84	236	3	2	13	5	6	3	10	6	4	3	36	19	116	65
5	Sekundäre Seelenftörung	Schuffenried	140	140	5	5	—	—	3	3	2	5	10	13	150	153	303	—	—	9	2	2	4	12	3	3	4	26	13	124	140
		Winnenthal	66	49	5	6	1	1	2	1	—	1	8	9	74	58	132	—	—	3	—	4	4	18	5	1	2	26	11	48	47
		Zwiefalten	133	126	1	5	—	—	—	—	17	14	18	19	151	145	296	2	1	1	6	—	—	3	—	5	7	11	14	140	131
		Summe	339	315	11	16	1	1	5	4	19	20	36	41	375	356	731	2	1	13	8	6	8	33	8	9	13	63	38	312	318
6	Paralytifche Seelenftörung	Schuffenried	9	2	5	—	—	—	—	—	2	—	7	—	16	2	18	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	4	—	12	2
		Winnenthal	7	—	6	1	—	—	1	—	—	—	7	1	14	1	15	—	—	—	—	—	—	1	—	5	—	6	—	8	1
		Zwiefalten	—	—	3	—	—	—	—	—	2	—	5	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	4	—
		Summe	16	2	14	1	—	—	1	—	4	—	19	1	35	3	38	—	—	—	—	—	—	2	—	9	—	11	—	24	3
7	Seelenftörung mit Epilepfie	Schuffenried	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
		Winnenthal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Zwiefalten	4	4	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	6	4	10	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	5	4
		Summe	4	5	1	—	—	—	—	—	2	—	3	—	7	5	12	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	6	5
8	Idiotie und Kretinismus	Schuffenried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Winnenthal	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
		Zwiefalten	19	6	2	—	—	—	—	—	2	—	4	—	23	6	29	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	22	6
		Summe	20	6	2	—	—	—	—	—	2	—	4	—	24	6	30	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	23	6
9	Summe	Schuffenried	169	164	40	31	6	4	5	5	12	6	63	46	232	210	442	11	10	16	6	4	8	13	3	7	6	51	33	181	177
		Winnenthal	130	110	45	42	10	5	4	2	3	2	62	51	192	161	353	10	16	11	9	11	12	30	11	8	5	70	53	122	108
		Zwiefalten	221	177	10	10	—	—	—	—	40	26	50	36	271	213	484	3	1	4	8	—	—	3	—	12	9	22	18	249	195
		Summe	520	451	95	83	16	9	9	7	55	34	175	133	695	584	1279	24	27	31	23	15	20	46	14	27	20	143	104	552	480
10	Anhang: Delirium potatorum	Schuffenried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Winnenthal	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
		Zwiefalten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Summe	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
11	Nichtirre	Schuffenried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Winnenthal	2	—	4	3	—	—	—	—	—	—	4	3	6	3	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	3	1

Nr.	Form	Anstalt	1 Bestand am 1. Januar 1889		2 Aufgenommen: 1. Aufnahme		3 Aufgenommen: Wiederh. Aufn. mit vorher. Genesung		3 Aufgenommen: Wiederh. Aufn. ohne vorher. Genesung		4 Aufgenommen: verfetzt v. einem andern Asyl		5 Aufgenommen: Summe der Aufnahmen		6 Summe des Bestandes und Zugangs			7 Abgegangen: genesen		8 Abgegangen: gebessert		9 Abgegangen: ungeheilt: in die Famil. entl.		9 Abgegangen: ungeheilt: i. eine and. Anst. verf.		10 Abgegangen: gestorben		11 Abgegangen: Summe des Abgangs		12 Bestand am 31. Dez. 1889	
			M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	zus.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.
1	Melancholie	Schuffenried	4	18	9	12	2	—	—	1	2	—	13	13	17	31	48	6	6	—	4	—	3	—	—	—	2	6	15	11	16
		Winnenthal	15	29	14	22	1	8	—	3	—	1	15	34	30	63	93	7	11	4	7	2	5	—	—	3	6	16	29	14	34
		Zwiefalten	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	2	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	1
		Summe	**19**	**49**	**23**	**34**	**3**	**8**	**—**	**4**	**4**	**1**	**30**	**47**	**49**	**96**	**145**	**13**	**17**	**4**	**11**	**2**	**8**	**—**	**—**	**3**	**9**	**22**	**45**	**27**	**51**
2	Manie	Schuffenried	8	4	8	8	2	2	3	—	2	—	15	10	23	14	37	11	5	2	—	—	—	—	—	—	—	13	5	10	9
		Winnenthal	6	7	5	7	1	2	—	—	2	2	8	11	14	18	32	6	7	1	—	1	—	1	1	—	1	9	9	5	9
		Zwiefalten	2	2	2	—	—	—	—	—	5	9	7	9	9	11	20	—	—	—	1	—	—	1	1	1	—	2	2	7	9
		Summe	**16**	**13**	**15**	**15**	**3**	**4**	**3**	**—**	**9**	**11**	**30**	**30**	**46**	**43**	**89**	**17**	**12**	**3**	**1**	**1**	**—**	**2**	**2**	**1**	**1**	**24**	**16**	**22**	**27**
3	Zirkuläres Irresein	Schuffenried	5	1	1	1	—	—	—	2	—	—	1	3	6	4	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5	4
		Winnenthal	3	2	—	1	—	1	—	—	1	—	1	2	4	4	8	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3	3
		Zwiefalten	4	4	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	4	7	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	7
		Summe	**12**	**7**	**1**	**2**	**—**	**1**	**—**	**2**	**1**	**3**	**2**	**8**	**14**	**15**	**29**	**1**	**—**	**1**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**1**	**2**	**1**	**12**	**14**
4	Primäre Verrücktheit	Schuffenried	16	1	10	4	—	—	1	—	—	—	11	4	27	5	32	—	—	3	2	1	—	2	—	—	—	6	2	21	3
		Winnenthal	38	20	13	14	1	3	3	—	—	1	17	18	55	38	93	3	2	4	3	—	2	14	3	1	1	22	11	33	27
		Zwiefalten	72	46	4	4	1	—	—	—	30	11	35	15	107	61	168	—	—	—	—	—	—	2	—	7	3	9	3	98	58
		Summe	**126**	**67**	**27**	**22**	**2**	**3**	**4**	**—**	**30**	**12**	**63**	**37**	**189**	**104**	**293**	**3**	**2**	**7**	**5**	**1**	**2**	**18**	**3**	**8**	**4**	**37**	**16**	**152**	**88**
5	Sekundäre Seelenstörung	Schuffenried	133	150	5	7	—	—	2	3	4	3	11	13	144	163	307	—	—	2	1	—	1	18	21	4	3	24	26	120	137
		Winnenthal	51	48	4	1	—	—	2	2	1	—	7	3	58	51	109	—	—	3	3	1	1	3	8	2	2	9	14	49	37
		Zwiefalten	140	131	7	4	—	—	—	—	27	22	34	26	174	157	331	—	—	2	1	—	—	1	1	10	3	13	5	161	152
		Summe	**324**	**329**	**16**	**12**	**—**	**—**	**4**	**5**	**32**	**25**	**52**	**42**	**376**	**371**	**747**	**—**	**—**	**7**	**5**	**1**	**2**	**22**	**30**	**16**	**8**	**46**	**45**	**330**	**326**
6	Paralytische Seelenstörung	Schuffenried	11	2	2	—	—	—	—	—	3	1	5	1	16	3	19	—	—	1	—	—	—	—	—	10	1	11	1	5	2
		Winnenthal	9	1	2	1	—	—	1	—	1	—	4	1	13	2	15	—	—	—	—	3	—	2	—	5	—	10	—	3	2
		Zwiefalten	4	—	2	—	—	—	—	—	1	3	3	3	7	3	10	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	2	1	5	2
		Summe	**24**	**3**	**6**	**1**	**—**	**—**	**1**	**—**	**5**	**4**	**12**	**5**	**36**	**8**	**44**	**—**	**—**	**1**	**—**	**3**	**—**	**2**	**—**	**17**	**2**	**23**	**2**	**13**	**6**
7	Seelenstörung mit Epilepsie	Schuffenried	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	1	—
		Winnenthal	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
		Zwiefalten	5	4	2	1	—	—	—	—	6	4	8	5	13	9	22	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	2	1	11	8
		Summe	**7**	**6**	**2**	**1**	**—**	**—**	**—**	**—**	**6**	**4**	**8**	**5**	**15**	**11**	**26**	**—**	**—**	**—**	**1**	**—**	**—**	**—**	**1**	**3**	**—**	**3**	**2**	**12**	**9**
8	Idiotie und Kretinismus	Schuffenried	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
		Winnenthal	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
		Zwiefalten	22	6	1	1	—	—	—	—	4	5	5	6	27	12	39	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—	22	12
		Summe	**24**	**6**	**1**	**1**	**—**	**—**	**—**	**—**	**4**	**5**	**5**	**6**	**29**	**12**	**41**	**—**	**—**	**5**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**5**	**—**	**24**	**12**
9	Summe	Schuffenried	180	177	35	32	4	2	6	6	11	4	56	44	236	221	457	18	11	8	7	1	4	20	22	15	6	62	50	174	171
		Winnenthal	123	108	38	46	3	14	6	5	5	4	52	69	175	177	352	16	20	13	13	7	8	20	12	11	11	67	64	108	113
		Zwiefalten	249	195	18	10	1	—	—	—	75	57	94	67	343	262	605	—	—	7	3	—	—	4	2	22	8	33	13	310	249
		Summe	**552**	**480**	**91**	**88**	**8**	**16**	**12**	**11**	**91**	**65**	**202**	**180**	**754**	**660**	**1414**	**34**	**31**	**28**	**23**	**8**	**12**	**44**	**36**	**48**	**25**	**162**	**127**	**592**	**533**
10	Anhang: Delirium potatorum	Schuffenried	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
		Winnenthal	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
		Zwiefalten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Summe	**2**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**2**	**—**	**2**	**1**	**—**	**1**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**2**	**—**	**—**	**—**
11	Nichtirre (zur Beobachtung)	Schuffenried	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
		Winnenthal	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	5	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	1	—
		Zwiefalten	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
		Summe	**2**	**1**	**6**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**6**	**—**	**8**	**1**	**9**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**7**	**1**	**1**	**—**

Tab. 4. Krankenbewegung nach den Irrsinnsformen 1890.

Nr.	Form	Anstalt	1 Bestand am 1. Januar 1890		2 Aufgenommen: 1. Aufnahme		3 Aufgenommen: Wiederh. Aufn. mit vorher. Genesung		3 Aufgenommen: Wiederh. Aufn. ohne vorher. Genesung		4 Aufgenommen: verfetzt v. einem andern Afyl		5 Aufgenommen: Summe der Aufnahmen		6 Summe des Beftandes und Zugangs			7 Abgegangen: genesen		8 Abgegangen: gebeffert		9 Abgegangen: ungeheilt in die Famil. entl.		9 Abgegangen: ungeheilt i. eine and. Anft. verf.		10 Abgegangen: geftorben		11 Abgegangen: Summe des Abgangs		12 Beftand am 31. Dez. 1890	
			M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	zuf.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr	M.	Fr.
1	Melancholie	Schuffenried .	8	15	6	8	1	3	—	1	1	1	8	13	16	28	44	4	5	4	2	—	2	—	—	2	3	10	12	6	16
		Winnenthal . .	9	31	11	16	1	5	1	—	—	—	13	21	22	52	74	6	15	3	4	1	2	—	—	4	6	14	27	8	25
		Zwiefalten . .	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	3	—
		Summe	**20**	**47**	**17**	**24**	**2**	**8**	**1**	**1**	**1**	**1**	**21**	**34**	**41**	**81**	**122**	**10**	**20**	**7**	**6**	**1**	**4**	—	—	**6**	**10**	**24**	**40**	**17**	**41**
2	Manie	Schuffenried .	9	12	5	8	1	1	1	—	1	4	8	13	17	25	42	8	10	4	—	1	—	—	1	—	—	13	11	4	14
		Winnenthal . .	4	6	6	3	2	—	1	—	—	—	9	3	13	9	22	4	4	3	—	—	—	—	—	1	1	8	5	5	4
		Zwiefalten . .	7	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	9	16	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	6	9
		Summe	**20**	**27**	**11**	**11**	**3**	**1**	**2**	—	**1**	**4**	**17**	**16**	**37**	**43**	**80**	**12**	**14**	**7**	—	**1**	—	**1**	**1**	**1**	**1**	**22**	**16**	**15**	**27**
3	Zirkuläres Irrefein	Schuffenried .	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
		Winnenthal . .	5	4	—	—	1	3	2	1	—	—	3	4	8	8	16	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	2	2	6	6
		Zwiefalten . .	4	7	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	5	7	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	7
		Summe	**10**	**13**	—	—	**1**	**3**	**2**	**1**	**1**	—	**4**	**4**	**14**	**17**	**31**	—	—	**2**	**2**	—	—	—	—	—	—	**2**	**2**	**12**	**15**
4	Primäre Verrücktheit	Schuffenried .	14	2	9	4	—	—	4	1	1	1	14	6	28	8	36	1	—	1	—	2	—	2	—	2	—	8	—	20	8
		Winnenthal . .	33	27	19	19	4	1	1	—	3	2	27	22	60	49	109	3	8	3	2	—	3	—	1	1	2	7	16	53	33
		Zwiefalten . .	98	58	3	1	—	—	—	—	5	2	8	3	106	61	167	—	—	1	1	—	—	2	1	1	2	4	4	102	57
		Summe	**145**	**87**	**31**	**24**	**4**	**1**	**5**	**1**	**9**	**5**	**49**	**31**	**194**	**118**	**312**	**4**	**8**	**5**	**3**	**2**	**3**	**4**	**2**	**4**	**4**	**19**	**20**	**175**	**98**
5	Sekundäre Seelenftörung	Schuffenried .	134	138	6	9	—	—	1	1	11	3	18	13	152	151	303	—	—	2	4	1	4	3	5	4	4	10	17	142	134
		Winnenthal . .	53	42	4	6	1	1	4	4	1	4	10	15	63	57	120	1	—	2	3	2	3	—	3	1	4	6	13	57	44
		Zwiefalten . .	159	152	9	5	—	—	—	—	12	12	21	17	180	169	349	—	—	—	—	—	—	2	3	16	9	18	12	162	157
		Summe	**346**	**332**	**19**	**20**	**1**	**1**	**5**	**5**	**24**	**19**	**49**	**45**	**395**	**377**	**772**	**1**	—	**4**	**7**	**3**	**7**	**5**	**11**	**21**	**17**	**34**	**42**	**361**	**335**
6	Paralytifche Seelenftörung	Schuffenried .	6	2	5	1	—	—	1	—	—	—	6	1	12	3	15	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4	—	8	3
		Winnenthal . .	3	2	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—	8	2	10	—	—	—	—	1	—	—	—	2	2	3	2	5	—
		Zwiefalten . .	5	2	1	—	—	—	—	—	—	1	1	1	6	3	9	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	4	3	2	—
		Summe	**14**	**6**	**11**	**1**	—	—	**1**	—	—	**1**	**12**	**2**	**26**	**8**	**34**	—	—	—	—	**1**	—	—	—	**10**	**5**	**11**	**5**	**15**	**3**
7	Seelenftörung mit Epilepfie	Schuffenried .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
		Winnenthal . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
		Zwiefalten . .	11	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	8	19	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	4	—	7	8
		Summe	**12**	**9**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**12**	**9**	**21**	—	—	—	—	—	—	**3**	—	**2**	—	**5**	—	**7**	**9**
8	Idiotie und Kretinismus	Schuffenried .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
		Winnenthal . .	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
		Zwiefalten . .	23	12	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—	27	12	39	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—	25	12
		Summe	**25**	**12**	**7**	—	—	—	—	—	—	—	**7**	—	**32**	**12**	**44**	—	—	—	—	—	—	**1**	—	**1**	—	**2**	—	**30**	**12**
9	Summe	Schuffenried .	174	171	31	30	2	4	7	3	14	9	54	46	228	217	445	13	15	11	6	4	6	6	6	12	7	46	40	182	177
		Winnenthal . .	108	113	48	44	9	10	9	5	4	6	70	65	178	178	356	14	27	13	11	4	8	—	4	9	15	40	65	138	113
		Zwiefalten . .	310	249	17	6	—	—	—	—	18	15	35	21	345	270	615	—	—	1	1	—	—	8	4	24	15	33	20	312	250
		Summe	**592**	**533**	**96**	**80**	**11**	**14**	**16**	**8**	**36**	**30**	**159**	**132**	**751**	**665**	**1416**	**27**	**42**	**25**	**18**	**8**	**14**	**14**	**14**	**45**	**37**	**119**	**125**	**632**	**540**
10	Anhang: Delirium potatorum	Schuffenried .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
		Winnenthal . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Zwiefalten . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Summe	—	—	**1**	—	—	—	—	—	—	—	**1**	—	**1**	—	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1**	—
11	Nichtirre	Schuffenried .	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
		Winnenthal . .	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—

(Fortſetzung von S. 245).

ahr	Geſamtzahl der in den 4 Staatsirrenanſtalt. verpfl. Krank.	davon litten an								
		Melancholie	Manie	zirkulärem Irrſinn	primärer Verrücktheit	ſekundärer Seelenſtörung	paralytiſcher Seelenſtörung	Seelenſtörung mit Epilepſie	Idiotismus und Kretinismus	Säuferwahnſinn
888	1342	135 od. 10,1%	80 od. 6,0%	17 od. 1,3%	236 od. 17,6%	784 od. 58,4%	38 od. 2,8%	12 od. 0,9%	30 od. 2,2%	1 od. 0,1%
889	1476	145 „ 9,8 „	89 „ 6,0 „	29 „ 2,0 „	293 „ 19,9 „	798 „ 54,1 „	44 „ 3,0 „	26 „ 1,8 „	41 „ 2,8 „	2 „ 0,1 „
890	1471	122 „ 8,3 „	80 „ 5,4 „	31 „ 2,1 „	312 „ 21,2 „	819 „ 55,7 „	34 „ 2,3 „	21 „ 1,4 „	44 „ 3,0 „	1 „ 0,1 „

Nimmt man je den Durchſchnitt für die der Berichtsperioden 1882/84, 1885/87 und 1888/90, ſo ergeben ſich für die Häufigkeitsverhältniſſe der einzelnen Irrſinnsformen folgende Zahlen:

		1882/84		1885/87		1888/90	
Gruppe I:	Melancholie	12,9	19,6	11,6	18,6	9,4	15,2
	Manie	6,7		7,0		5,8	
Gruppe II:	Zirkulärer Irrſinn	—	75,0	1,9	74,9	1,8	77,5
	Primäre Verrücktheit	—		15,7		19,6	
	Sekundäre Störung	75,0		57,3		56,1	
Gruppe III:	Paralytiſche Störung	2,7	5,4	2,9	6,5	2,7	6,9
	Epileptiſcher Irrſinn [1]	1,3		1,1		1,4	
	Idiotie u. Kretinismus [1]	1,2		2,3		2,7	
	Säuferwahnſinn	0,2		0,2		0,1	
Gruppe IV:	Nichtirre (z. Beobachtg.)	—		—			0,4
			100,0		100,0		100,0

Hienach hat in den 3 Berichtsperioden 1882/90 der Prozentſatz der Verpflegten für die I. Gruppe (Melancholie und Manie) ſtufenweiſe abgenommen (19,6—18,6—15,2), der Prozentſatz für die II. und III. Gruppe dagegen entſprechend zugenommen (75,0—74,9—77,5 bezw. 5,4—6,5—6,9), wobei die verhältnismäßig ſtärkſte Abnahme auf Melancholie (12,9—11,6—9,4) und die ſtärkſte Zunahme auf Idiotismus und Kretinismus fällt (1,2—2,3—2,7).

Wie im letzten Medizinalbericht des näheren ausgeführt wurde, kann die I. Gruppe (Melancholie und Manie) als Gradmeſſer dafür dienen, wieviel friſche bezw. heilbare Fälle in den Anſtalten zur Behandlung gekommen ſind, und hat ſich ſonach in den Staatsirrenanſtalten während der letzten 10 Jahre das Verhältnis der Zahl der zur Behandlung gekommenen friſchen bezw. heilbaren Fälle zu der Zahl der in Verpflegung geſtandenen abgelaufenen bezw. unheilbaren Fälle zu Ungunſten der erſteren allmählich verſchoben: während vor 10 Jahren noch ca. 20% heilbare Fälle zur Behandlung kamen, ſind es deren im Jahr 1890 nur noch ca. 14%. Dieſes Verhältnis hat ſich jedoch nicht etwa dadurch herausgebildet, daß etwa die abſolute Zahl der in den Staatsirrenanſtalten verpflegten heilbaren Fälle zurückgegangen wäre, dieſe iſt ſich gleich geblieben, eher etwas geſtiegen; es betrug nämlich die Zahl der verpflegten Melancholiker und Maniekaliſchen:

	1882/84	1885/87	1888/90
im Durchſchnitt jährlich:	210	215	217

Der Grund dieſer Verſchiebung liegt vielmehr in einem unverhältnismäßigen Anwachſen der unheilbaren Fälle in den Staatsirrenanſtalten infolge der Unmöglichkeit, die nötige Anzahl von älteren und ausſichtsloſen Kranken aus den Heil- und Pflegeanſtalten Schuffenried und Winnenthal in die nach und nach ebenfalls überfüllten Privatirrenanſtalten zu transferieren, welche Pfleglinge nun teilweiſe in der um 150 Plätze vergrößerten Pflegeanſtalt Zwiefalten und dem proviſoriſch mit 50 Plätzen eingerichteten Weißenau untergebracht worden und damit in der Verpflegung der Staatsirrenanſtalten verblieben ſind. Wird die Pflegeanſtalt Weißenau mit 500 Plätzen in vollem Betrieb ſtehen (1892), ſo wird ſich das oben bezeichnete Verhältnis in den Staatsirrenanſtalten naturgemäß noch mehr zu Ungunſten der verpflegten heilbaren Fälle verſchieben.

Unter der Vorausſetzung, daß die beiden Heil- und Pflegeanſtalten Schuffenried und Winnenthal je die Hälfte ihres Raumes mit friſchen und heilbaren Formen zu beſetzen hätten, ergiebt ſich für das Verhältnis der Plätze folgende Berechnung:

[1] Kommt in den beiden Staatsirrenanſtalten Schuffenried und Winnenthal ſtatutengemäß nur ausnahmsweiſe zur Aufnahme.

	Zahl der Plätze im ganzen	Zahl der Plätze für frische bezw. heilbare Formen (Gruppe I)	Zahl der Plätze für abgelaufene bezw. unheilbare Formen (Gruppe II u. III)
in Schuffenried . . .	370	185	185
„ Winnenthal . . .	257	129	128
„ Zwiefalten . . .	563	—	563
„ Weißenau	50	—	50
zuf.	1240	314	926

Es follten hienach nach den gegenwärtigen Raumverhältniffen auf 1240 Verpflegte 314 oder 25,4 % frifche bezw. heilbare Fälle kommen, ftatt der in der Berichtsperiode fich ergebenden 15,2 %.

Wie feither hatte Schuffenried auch in der Berichtsperiode wieder entfchieden mehr unter der Überfüllung mit unheilbaren Formen zu leiden als Winnenthal, aber auch letzteres und mit höherem Grade als in früheren Jahren:

Auf 100 Verpflegte kommen nämlich frifche bezw. heilbare Fälle (ftatt 50) —

in Schuffenried	1888: 21	1889: 19	1890: 19
in Winnenthal	1888: 33	1889: 36	1890: 27

3. Aufnahmsgefuche.

Die in den Berichtsjahren bei den drei Staatsirrenanftalten Schuffenried, Winnenthal und Zwiefalten eingelaufenen Aufnahmsgefuche find nach Zahl und Art ihrer Erledigung in nachftehender Überficht zufammengeftellt.

Anftalt	Zahl der Aufnahmsgefuche	Zahl der Fälle, in welchen die Aufnahme nicht möglich war	beantragt u. genehmigt bezw. die Aufnahme verfügt wurde	durch Verfetzung von unheilbaren Anftaltspfleglingen ermöglicht wurde	Summe der genehmigten und verfügten Aufnahmen	davon kamen infolge Verzicht oder Tods nicht zur Ausführung	Zahl der zur Ausführung gekommenen Aufnahmen
1888.							
Schuffenried .	151	40	97	14	111	2	109
Winnenthal . .	175	46	116	13	129	8	121
Zwiefalten . .	126	38	88	—	88	2	86
Summe	452	124	301	27	228	12	316
1889.							
Schuffenried .	133	27	90	16	106	5	101
Winnenthal . .	221	90	126	5	131	7	124
Zwiefalten . .	206	43	163	—	163	—	163
Summe	560	160	379	21	400	12	388
1890.							
Schuffenried .	151	40	102	9	111	7	104
Winnenthal . .	206	61	145	—	145	7	138
Zwiefalten . .	134	76	58	—	58	2	56
Summe	491	177	305	9	314	16	298

Demnach waren im Jahr 1888 im ganzen von 452 eingelaufenen Aufnahmsgefuchen 151 oder 33 %, im Jahr 1889 von 560: 181 oder 32 % und im Jahr 1890 von 491: 186 oder 38 % abfchlägig zu befcheiden bezw. in einzelnen Fällen nur dadurch in gewährendem Sinne zu erledigen, daß durch Verfetzung von unheilbaren Anftaltspfleglingen Platz gefchaffen wurde. Der Grund der Abweifung lag wieder in der Mehrzahl der Fälle in dem Mangel an Raum bezw. in der Über-

füllung der unruhigen Abteilungen, weniger häufig in dem Umſtand, daß die Krankheitsform ſich für die ſpeziell nachgeſuchte Anſtalt nicht eignete. — In der Berichtsperiode 1879/81 bewegte ſich der Prozentſatz für die Aufnahmsgeſuche, welche abſchlägig zu beſcheiden bezw. nur durch Verſetzung ſeitheriger Anſtaltspfleglinge in gewährendem Sinn zu erledigen geweſen waren, zwiſchen 40 und 52, 1882/84 zwiſchen 33 und 43, 1885/87 zwiſchen 27 und 30 und 1888/90, wie wir eben geſehen, zwiſchen 32 und 38. Sonach hat die in der vorhergehenden Berichtsperiode allmählich angebahnte Abnahme des Raummangels in den Staatsirrenanſtalten in den Berichtsjahren trotz der während derſelben ſtattgefundenen Vermehrung der Betten um ca. 200 wieder einer beginnenden Zunahme des Raummangels Platz gemacht.

4. Statiſtik der Aufnahmen.

a) Nach der Zahl.

(Vrgl. Tab. 1 u. Rubr. 2–5 der Tab. 2–4.)

Abgeſehen von den zur Aufnahme gelangten Fällen von Säuferwahnſinn und den zur Beobachtung eingebrachten Nichtirren und Simulanten beträgt die Geſamtzahl der Aufnahmen in den Staatsirrenanſtalten im Jahr 1888: 361, im Jahr 1889: 383 und im Jahr 1890: 292, im Durchſchnitt alſo jährlich 345 gegen 231 in der vorhergehenden Berichtsperiode. Die Steigerung der jährlichen Aufnahmen um über 100 war durch Schaffung weiterer 200 Plätze in den Staatsirrenanſtalten (150 in Zwiefalten und 50 in Weißenau) ermöglicht.

Von den erfolgten Aufnahmen waren:

	1888:		1889:		1890:	
erſte Aufnahmen	178	od. 49 %	179	od. 47 %	176	od. 60 %
wiederholte Aufnahmen nach vorhergegangener Geneſung	25	„ 7 „	24	„ 6 „	25	„ 9 „
„ „ ohne vorherige Geneſung . . .	16	„ 5 „	23	„ 6 „	24	„ 8 „
Verſetzungen aus anderen Anſtalten (inkl. Weißenau) .	142	„ 39 „	157	„ 41 „	67	„ 23 „

Der durchſchnittliche Prozentſatz für erſte Aufnahmen betrug hienach in den Berichtsjahren 52 (gegen durchſchnittlich 65 in den Jahren 1882/87), für wiederholte Aufnahmen nach vorhergegangener Geneſung 7 (11), für wiederholte Aufnahmen ohne vorherige Geneſung 6 (8) und für Verſetzungen 34 (15). In den Berichtsjahren iſt ſomit ein gegen den ſeitherigen mehr als doppelt ſo großer Prozentſatz für Verſetzungen (34 % gegen 15 %), was in der Hauptſache durch die Verſetzung von Kranken 1888 nach dem proviſoriſch eröffneten Weißenau und 1889 nach dem erweiterten Zwiefalten verurſacht wurde.

b) Nach Geſchlecht und Form.

Bei dieſer und der folgenden Statiſtik der Aufnahmen kommen nur die erſten Aufnahmen (Rubr. 2 der Tab. 2—4) und die wiederholten Aufnahmen nach vorhergegangener Geneſung (1. Spalte der Rubr. 3 in Tab. 2—4) zur Berückſichtigung, dagegen bleiben außer Betracht: 1. die ohne vorherige Geneſung wiederholt aufgenommenen Kranken (2. Spalte der Rubr. 3 in Tab. 2—4), 2. die aus einer anderen Anſtalt aufgenommenen Kranken (Rubr. 4 der Tab. 2–4) und 3. wieder, wie ſchon oben unter a) die im Anhang der Tab. 2—4 aufgeführten Fälle von Delirium potatorum und von Nichtirren (Simulanten).

Die Zahl der Aufgenommenen, welche in den folgenden alle 3 Berichtsjahre umfaſſenden Tabellen berückſichtigt ſind, beträgt daher für das Jahr 1888: 203, für das Jahr 1889: 203 und für das Jahr 1890: 201, zuſammen: 607.

Von den 607 in den Berichtsjahren erſtmals bezw. nach vorhergegangener Geneſung wiederholt aufgenommenen Kranken waren nach Rubr. 8 der unter e) folgenden Tabelle 5:

männlichen Geſchlechts: 317 oder 52,2 %
weiblichen Geſchlechts: 290 „ 47,8 „

Zur Vergleichung mit den vorhergehenden Perioden diene folgende Überſicht:

Es waren von den Aufgenommenen:

	1877/78	1879/81	1882/84	1885/87	1888/90
männlichen Geſchlechts:	56,7 %	48,9 %	45,2 %	50,5 %	52,2 %
weiblichen Geſchlechts:	43,3 „	51,1 „	54,8 „	49,5 „	47,8 „

Demnach in den verſchiedenen Perioden ein wechſelndes mäßiges Überwiegen des männlichen oder des weiblichen Geſchlechts.

Ebenfalls nach Rubr. 8 der unter e) folgenden Tab. 5 litten von den 607 Aufgenommenen an:

	1888/90		(gegenüber d. Durchſchn. d. 11 Jahre 1877/87)		
Melancholie	182 od. 30,0 %	47,8 %	38,3 %	61,5 %	(Gruppe I)
Manie	109 „ 17,8 „		23,2 „		
zirkulärem Irrſinn	9 „ 1,5 „	44,1 „	0,7 „	32,1 „	(„ II)
primärer Verrücktheit . .	161 „ 26,5 „		17,6 „		
ſekundärer Seelenſtörung .	98 „ 16,1 „		13,8 „		
paralytiſcher Seelenſtörung .	34 „ 5,6 „	8,1 „	5,4 „	6,4 „	(„ III)
Seelenſtörung mit Epilepſie[1])	4 „ 0,7 „		0,4 „		
Idiotie und Kretinismus[1]) .	11 „ 1,8 „		0,6 „		

Der Prozentſatz für Melancholie und Manie (Gruppe I) iſt hienach in den Berichtsjahren auch bei den erſtmals bezw. nach vorheriger Geneſung wiederholt aufgenommenen Kranken gegen die Vorjahre erheblich geſunken; während er in den Jahren 1877/87 im Durchſchnitt 61,5 betrug, fällt er in den Berichtsjahren auf 47,8. Dieſe Erſcheinung tritt in den Berichtsjahren das erſtemal hervor; in den früheren Jahren hatte ſich dieſer Prozentſatz, auch wenn ſtarke Anſammlungen von abgelaufenen Fällen in den Staatsirrenanſtalten ſtattgefunden hatten, ſtets über 60 gehalten, da die ohne vorherige Geneſung wieder aufgenommenen oder aus Anſtalten verſetzten Kranken in dieſer Aufnahmsſtatiſtik nicht in Betracht kommen. Das ſtarke Fallen dieſes Prozentſatzes in den Berichtsjahren kann nur dadurch erklärt werden, daß infolge des erweiterten Krankenkaſſenweſens und namentlich der Vereinigung ſämtlicher Oberamtsbezirke eines Kreiſes in Einen Landarmenverband (1889) eine Reihe ſchon abgelaufener Fälle aus der Privatpflege erſtmals in Anſtaltsverpflegung kamen.

Der Prozentſatz für erſtmals aufgenommene unheilbare und abgelaufene Fälle (Gruppe II) iſt in der That auch in den Berichtsjahren entſprechend geſtiegen, von 32,1 (Durchſchnitt 1877/87) auf 44,1.

Paralytiker kamen 5,6 % zur erſtmaligen Aufnahme (gegen durchſchnittlich 5,4 % in den Jahren 1877/87), Epileptiker 0,7 % (0,4 %) und Idioten oder Kretinen 1,8 % (1,6 %).

Bezüglich beider Geſchlechter geſtalten ſich die Verhältniſſe folgendermaßen (wieder nach Rubr. 8 der unter c) folgenden Tabelle 5):

Es litten

	von 317 Männern				von 290 Frauen			
	1888/90		(1877/87)		1888/90		(1877/87)	
an Melancholie	64 od. 20,5 %	39,1 %	(28,7 %)	(52,0 %)	118 od. 40,7 %	57,6 %	(47,6 %)	(70,8 %)
„ Manie . .	59 „ 18,6 „		(23,3 „		49 „ 16,9 „		(23,2 „)	
„ zirkulärem Irrſinn .	2 „ 0,7 „	47,0 „	(1,0 „)	(38,1 „)	7 „ 2,4 „	40,6 „	(0,3 „)	(26,2 „)
„ primärer Verrücktheit	100 „ 31,2 „		(22,7 „)		61 „ 21,0 „		(12,8 „)	
„ ſekundärer Seelenſtörung	48 „ 15,1 „		(14,4 „)		50 „ 17,2 „		(13,1 „)	
„ paralytiſcher Seelenſtörung	31 „ 9,8 „	13,9 „	(8,5 „)	(9,9 „)	3 „ 1,0 „	1,8 „	(2,4 „)	(3,0 „)
„ Seelenſtörung mit Epilepſie	3 „ 1,0 „		(0,6 „)		1 „ 0,4 „		(0,2 „)	
„ Idiotie und Kretinismus	10 „ 3,1 „		(0,8 „)		1 „ 0,4 „		(0,4 „)	

Es ergeben ſich hieraus für die Berichtsperiode ähnliche Verhältniſſe wie in den Vorjahren: ein weſentliches Überwiegen der Melancholie bei den Frauen (40,7 % gegen 20,5 % bei den Männern); dagegen ein Überwiegen der primären Verrücktheit bei den Männern (31,2 % gegen 21,0 % bei den Frauen) und ebenſo der paralytiſchen Seelenſtörung (9,8 % gegen 1,0 %).

---

[1]) Geiſteskranke mit Epilepſie und Idioten oder Kretinen werden für die Regel in den beiden Staatsirrenanſtalten Schuſſenried und Winnenthal nicht aufgenommen; ſie kommen daher für die Häufigkeitsverhältniſſe der verſchiedenen Irrſinnsformen nicht in Betracht und ſind nur der Vollſtändigkeit der Zahlenverhältniſſe halber hier aufgezählt.

c) Krankheitsdauer vor der Aufnahme, nach Form und Erblichkeit.

Tab. 5. 1888, 1889 und 1890.

Nr.	Form	1. bis zu 1 Monat		2. 2—3 Monate		3. 4—6 Monate		4. 7—12 Monate		5. im 2. Jahr		6. über 2 Jahr		7. Unbestimmte Krankheitsdauer		8. Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	Melancholie	10	28	23	35	14	24	3	23	5	3	6	5	3	—	64	118	182
2	Manie	21	15	18	19	3	7	4	5	2	—	10	3	1	—	59	49	108
3	Zirkuläres Irresein . . .	—	—	—	3	—	1	1	—	—	—	1	3	—	—	2	7	9
4	Primäre Verrücktheit . .	9	7	15	11	15	6	12	6	14	6	24	20	11	5	100	61	161
5	Sekundäre Seelenstörung	1	1	2	2	5	3	4	5	6	9	24	29	6	1	48	50	98
6	Paralytische Seelenstörung	2	—	4	—	4	1	7	1	9	1	2	—	3	—	31	3	34
7	Seelenstörung mit Epilepsie	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	3	1	4
8	Idiotie und Kretinismus .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	1	10	1	11
9	Summe	43	51	62	71	41	42	31	40	36	19	78	60	26	7	317	290	607
10	Darunter erbliche . . .	20	33	28	40	16	24	17	20	15	9	37	33	9	4	142	163	305
11	Erblichkeit fraglich . .	2	2	3	5	4	4	4	3	4	4	11	8	6	1	34	27	61

Nach vorstehender Tabelle betrug die Krankheitsdauer vor der Aufnahme:

	1888/90	(1885/87)	(1882/84)	(1879/81)	(1877/78)[1]
bis zu 1 Monat bei	94 od. 15,5 %	(24,0 %)	(18,6 %)	(15,8 %)	(10,3 %)
2—3 „ „	133 „ 21,9 „	(20,9 „)	(26,9 „)	(22,0 „)	(17,2 „)
4—6 „ „	83 „ 13,7 „	(15,3 „)	(19,9 „)	(12,6 „)	(18,9 „)
7—12 „ „	71 „ 11,7 „	(10,3 „)	(8,3 „)	(10,6 „)	(7,9 „)
1—2 Jahr „	55 „ 9,1 „	(9,7 „)	(9,0 „)	(7,3 „)	(10,7 „)
über 2 „ „	138 „ 22,7 „	(15,0 „)	(13,8 „)	(18,3 „)	(25,4 „)
unbestimmte Zeit „	33 „ 5,4 „	(4,8 „)	(3,7 „)	(13,3 „)	(9,6 „)

Hienach ergiebt sich für die Berichtsjahre eine Abnahme derjenigen Kranken, welche schon im ersten Monat nach dem Ausbruch der Krankheit Aufnahme in den Staatsirrenanstalten gefunden haben: während der Prozentsatz für diese Kranken 1877—87 stetig von 10,3 bis 24,0 gestiegen war, ist er in den Berichtsjahren wieder auf 15,5 zurückgegangen. Der Prozentsatz für diejenigen Kranken, bei welchen die Krankheitsdauer vor der Aufnahme über 2 Jahre betrug, ist dagegen von 13,8 und 15,0 in den vorhergehenden Berichtsperioden wieder auf 22,7 gestiegen, was die unter b) aufgestellte Annahme, daß infolge der im Jahr 1889 vollzogenen Vereinigung der seitherigen Armenverbände in vier große Landarmenverbände eine Reihe abgelaufener Fälle in Anstaltsverpflegung kam, weiterhin bestätigt.

Nach den einzelnen Hauptformen des Irrsinns beträgt in den Berichtsjahren die Krankheitsdauer vor der Aufnahme:

	Melancholie	Manie	Prim. Verrücktheit	Paralytische Störung
bis zu 1 Monat bei	38 oder 20,9 %	36 oder 33,3 %	16 oder 9,9 %	2 oder 5,9 %
2—3 „ „	58 „ 31,9 „	37 „ 34,3 „	26 „ 16,1 „	4 „ 11,8 „
4—6 „ „	38 „ 20,9 „	10 „ 9,3 „	21 „ 13,1 „	5 „ 14,7 „
7—12 „ „	26 „ 14,3 „	9 „ 8,3 „	18 „ 11,2 „	8 „ 23,5 „
1—2 Jahre „	8 „ 4,4 „	2 „ 1,9 „	20 „ 12,5 „	10 „ 29,4 „
über 2 „ „	11 „ 6,0 „	13 „ 12,0 „	44 „ 27,3 „	2 „ 5,9 „
unbestimmte Zeit „	3 „ 1,6 „	1 „ 0,9 „	16 „ 9,9 „	3 „ 8,8 „

Wie in den früheren Berichtsperioden zeigte auch in den Berichtsjahren wieder die Tobsucht (Manie) die verhältnismäßig meisten Fälle, in welchen innerhalb des ersten Monats nach

[1]) s. die früheren Medizinalberichte.

dem Krankheitsausbruch die Aufnahme in die Anstalt erfolgte (33,3 % gegen 20,9 % bei Melancholie, 9,9 % bei primärer Verrücktheit). Doch überragte dieser Prozentsatz die der andern Irrsinnsformen nicht mehr in dem hohen Grade, wie in den vorhergehenden Jahren (z. B. 1885/87, wo derselbe 50,8 % gegen 25,7 % bei Melancholie, 10,1 % bei primärer Verrücktheit betrug).

Innerhalb der ersten drei Monate nach dem Ausbruch der Krankheit erfolgte die Aufnahme:

	1888/90	(1885/87)
bei Manie	in 67,6 %	(82,0 %) der Fälle
„ Melancholie	„ 52,8 „	(49,5 „) „ „
„ primärer Verrücktheit .	„ 26,0 „	(24,2 „) „ „
„ paralytischer Störung .	„ 17,7 „	(37,5 „) „ „

Erbliche Belastung ergab sich nach Tabelle 5 bei 305 oder 50,2 % der 607 erstmals oder nach vorhergegangener Genesung wiederholt aufgenommenen Kranken (gegen 46,4 % in den Jahren 1877/87). Von den 317 aufgenommenen Männern waren 142 oder 44,8 % erblich belastet (gegen 44,0 % in den Jahren 1877/87), von den 290 Frauen 163 oder 56,2 % (gegen 48,0 % in den Jahren 1877/87). Der Nachweis erblicher Belastung war hienach in den Berichtsjahren in gleicher Weise wie in den meisten der vorhergehenden Berichtsperioden bei dem weiblichen Geschlecht ungleich häufiger möglich gewesen als bei dem männlichen (bei den Frauen in 56,2 %, bei den Männern in 44,8 % der Fälle).

Für die 14jährige Periode 1877/90 erhält man

auf 2337	Aufnahmen	1109	oder	47,5 %	erbliche	Fälle
„ 1177	männliche	520	„	44,2 „	„	„
„ 1160	weibliche	588	„	50,7 „	„	„

d) Aufnahme nach dem Alter der Erkrankung, Form und Erblichkeit.

Sieht man von den 11 Fällen mit angeborener Seelenstörung ab, so sind nach Tab. 6 von 596 Aufgenommenen 578 in bekanntem Alter erkrankt und zwar:

				1888/90		(1877/87)
im Alter bis zu 20 Jahren	52	oder	9,0 %	gegen	(7,5 %)
„ „ von 20—30 „	190	„	**32,9** „	„	(**29,3** „)
„ „ „ 30—40 „	147	„	25,4 „	„	(28,6 „)
„ „ „ 40—50 „	100	„	17,3 „	„	(18,4 „)
„ „ „ 50—60 „	58	„	10,0 „	„	(11,1 „)
„ „ „ 60—70 „	23	„	4,0 „	„	(4,5 „)
„ „ „ 70—80 „	7	„	1,2 „	„	(0,6 „)
„ „ über 80 „	1	„	0,2 „	„	(—)

Hienach fällt bei den in der Berichtsperiode aufgenommenen Kranken die Zeit der Erkrankung, in gleicher Weise wie nach dem 11jährigen Durchschnitt 1877/87, am häufigsten in das Alter von 20—30 Jahren; nur ist der Prozentsatz für diese Altersklasse in der Berichtsperiode ein noch etwas höherer als der Durchschnittsprozentsatz für 1877/87 (32,9 % gegen 29,3 %). Auch die Altersklasse bis zu 20 Jahren weist bei den in der Berichtsperiode aufgenommenen Kranken einen etwas höheren Prozentsatz, als bei den in den Jahren 1877/87 aufgenommenen (9,0 % gegen 7,5 %) auf, während die Prozentsätze für die höheren Altersklassen in dem Berichtsjahre eine entsprechende Verminderung gegenüber den Vorjahren erfahren haben. Bei den in den Berichtsjahren aufgenommenen Kranken fällt demnach die Zeit der Erkrankung in eine etwas frühere Periode des Lebensalters, als in den vorhergehenden 11 Jahren. Namentlich ist auch die Zahl derjenigen aufgenommenen Kranken gestiegen, für welche die Zeit der Erkrankung in das Lebensalter bis zu 15 Jahren fällt: nach Tab. 6 des gegenwärtigen und der früheren Medizinalberichte beträgt die Zahl der Aufgenommenen, bei denen die Zeit der Erkrankung

	in das Alter bis zu 15 Jahren	in das Alter von 15—20 Jahren fällt:
1879/81	2	32
1882/84	2	33
1885/87	4	31
1888/90	7	45

d) Aufnahme nach dem Alter der Erkrankung, Form und Erblichkeit.

Tab. 6. 1888, 1889 und 1890.

Nr.	Alter der Erkrankung	1 Melancholie				2 Manie				3 Zirkuläres Irresein				4 Primäre Verrücktheit				5 Sekundäre Seelenstörung				6 Paralyt. Seelenstörung				7 Seelenstörung mit Epilepsie				8 Idiotie und Kretinismus				9 Summe				10 S. S.		
		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft				
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	Angeboren . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1	4	—	6	1	4	—	10	1	11
2	bis 15 Jahr . .	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	1	2	1	5	2	7
3	16—20 „ . .	3	5	1	1	5	4	5	2	—	—	—	1	2	1	2	3	2	4	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	12	14	13	6	25	20	45
4	21—25 „ . .	4	6	12	4	10	5	4	5	—	—	—	—	11	2	11	4	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	17	31	18	60	35	95
5	26—30 „ . .	4	10	7	8	5	7	2	8	—	1	—	—	9	10	5	5	2	5	2	4	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	33	17	25	37	58	95
6	31—35 „ . .	1	6	1	3	2	2	2	1	—	2	—	—	7	7	10	3	5	1	3	3	4	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	18	22	10	41	28	69
7	36—40 „ . .	4	13	3	5	1	3	6	1	1	—	—	—	5	2	10	5	—	3	2	2	3	—	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	14	21	28	15	42	36	78
8	41—45 „ . .	4	14	—	4	2	1	4	2	—	—	—	—	2	3	7	2	—	3	3	3	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	21	16	11	26	32	58
9	46—50 „ . .	4	6	4	7	1	2	—	—	—	1	—	—	1	3	3	3	1	1	—	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	14	8	11	17	25	42
10	51—60 „ . .	4	9	3	12	1	2	4	1	1	1	—	—	—	2	3	2	3	1	4	3	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	15	16	18	25	33	58
11	61—70 „ . .	2	1	3	2	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	3	1	—	1	2	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	10	7	14	9	23
12	71—80 „ . .	—	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	4	1	6	7
13	über 80 „ . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1
14	Unbekannt . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	2	2	1	3	1	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	7	4	6	1	13	5	18
15	Summe . .	30	71	34	47	28	26	31	23	2	5	—	2	43	32	57	29	21	26	27	24	11	1	20	2	1	1	2	—	6	1	4	—	142	163	175	127	317	290	607
		101		81		54		54		7		2		75		86		47		51		12		22		2		2		7		4		305		302		607		

Stellt man die Zahlen der Erkrankungen in den einzelnen Altersklaſſen für die Jahre 1877/90 mit den Bevölkerungszahlen der entſprechenden Altersklaſſen zuſammen, ſo erhält man folgende Überſicht:

im Alter von	Bevölkerung von Württemberg nach dem Durchſchnitt 1880 und 1885	unter 2270 in den Jahren 1877/90 erſtmals bezw. nach erfolgter Geneſung wiederholt in eine Irrenanſtalt aufgenommenen Kranken ſind erkrankt	von je 100 dieſer Kranken ſind erkrankt	auf je 100 000 der entſprechenden Altersklaſſe kommen Erkrankungen
10—20 Jahren	395 484	179	7,9	45
20—30 „	273 465	685	30,2	214
30—40 „	254 129	632	27,8	249
40—50 „	224 646	411	18,1	183
50—60 „	161 777	246	10,8	152
60—70 „	114 252	99	4,4	87
70—80 „	52 340	17	0,8	33
über 80 „	8 554	1	0,0	12
	1 484 647	2 270	100,0	153

Hienach wäre die zu Erkrankungen an der Seele am meiſten disponierte Altersklaſſe die von 30—40 Jahren (Verhältniszahl 249), während dieſe Diſpoſition ſowohl für die niederen als auch für die höheren Altersklaſſen ſtufenweiſe abfällt, und für die niederſte (10—20 Jahre) noch 45, für die höchſte (über 80 Jahre) noch 12 beträgt.

Aus Tab. 6 ergeben ſich weiterhin die Häufigkeitsverhältniſſe für das Alter der Erkrankung nach dem Geſchlecht, den einzelnen Irrſinnsformen und der Erblichkeit. Die Zahlen ſind jedoch auch bei einer Zuſammenſtellung der 14 Jahre 1877—90 noch immer zu klein, um auf dieſelben ſchon ſichere Schlüſſe nach den gedachten Richtungen gründen zu können.

e) Aufnahme nach Zivilſtand bei der Erkrankung, Alter der Erkrankung und Form.

Tab. 7. 1888, 1889 und 1890.

Nr.	Alter der Erkrankung	ledig				verheiratet				verwit. od. geſchieden			
		Sämtliche Fälle		Darunter paralytiſche		Sämtliche Fälle		Darunter paralytiſche		Sämtliche Fälle		Darunter paralytiſche	
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.
1	Angeboren	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	bis zu 15 Jahren .	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	16—20 Jahre . . .	25	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	21—25 „ . . .	60	30	—	—	—	4	—	—	—	1	—	—
5	26—30 „ . . .	25	45	1	—	12	10	—	—	—	3	—	—
6	31—35 „ . . .	17	9	3	—	24	16	7	—	—	3	—	—
7	36—40 „ . . .	13	12	2	—	28	20	8	2	1	4	—	—
8	41—45 „ . . .	5	12	—	—	21	20	4	—	—	—	—	—
9	46—50 „ . . .	2	5	—	—	14	15	2	1	1	5	1	—
10	51—60 „ . . .	6	8	1	—	17	19	1	—	2	6	—	—
11	61—70 „ . . .	1	1	—	—	11	5	1	—	2	3	—	—
12	71—80 „ . . .	—	1	—	—	—	3	—	—	1	2	—	—
13	über 80 „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
14	Unbekannt	6	2	—	—	3	—	—	—	4	3	—	—
15	Summe	175	148	7	—	130	112	23	3	12	30	1	—
		323		7		242		26		42		1	

Nach vorſtehender Tabelle ſind von 607 Aufgenommenen 323 zur Zeit ihrer Erkrankung ledig, 242 verheiratet und 42 verwitwet oder geſchieden geweſen.

Faßt man die 14 Jahre 1877/90 zuſammen[1]), ſo waren von 2337 erſtmals oder nach vorhergegangener Geneſung wiederholt in Anſtalten aufgenommenen Kranken zur Zeit ihrer Erkrankung 1219 ledig, 942 verheiratet und 176 verwitwet oder geſchieden. Unter den 2337 Aufgenommenen befanden ſich 193 ledige Kranke und 1 verheirateter aus der Altersklaſſe bis zu 20 Jahren. Läßt man dieſe Altersklaſſe außer Betracht, ſo ergeben ſich (für die Bevölkerungszahlen den Durchſchnitt der beiden Zählungen vom 1. Dezember 1880 und 1885 zu Grund gelegt) in 14 Jahren

auf 310885	Ledige (über 20 Jahre)	1026	d. i. auf	100000	Ledige	330	Aufnahmen
„ 659387	Verheiratete (desgl.)	941	„ „ „	100000	Verheiratete . .	143	„
„ 118890	Verwt. u. Geſch. (desgl.)	176	„ „ „	100000	Verwt. u. Geſch.	148	„

Bei den 2143 in den Jahren 1877—90 aufgenommenen über 20 Jahre alten Kranken waren demnach die Erkrankungen bei den Ledigen über zweimal ſo häufig, als bei den Verheirateten (330 : 143); die Häufigkeit der Erkrankung bei Verheirateten und Verwitweten bezw. Geſchiedenen war dagegen nahezu die gleiche (143 : 148).

Bezüglich der Paralytiker ergiebt ſich bei Zuſammenfaſſung der Jahre 1877—90:

Von 128 in dieſem Zeitraum erſtmals in Anſtalten aufgenommenen über 20 Jahre alten Paralytikern kommen:

auf 310885	Ledige	26	d. i. auf	100000	Ledige	8	Aufnahmen
„ 659387	Verheiratete . . .	97	„ „ „	100000	Verheiratete . . .	15	„
„ 118890	Verwt. oder Geſch. .	5	„ „ „	100000	Verwt. u. Geſch. . .	4	„

Für die paralytiſche Störung iſt hienach die Erkrankungshäufigkeit, im Gegenſatz zu den übrigen Störungen, bei den Verheirateten die größte und überſteigt die bei den Ledigen um faſt das doppelte (15 : 8).

f) Aufnahme nach Erblichkeit und Familienanlage.

In der S. 258 folgenden Belaſtungstabelle (8) iſt jeder Fall nur einmal regiſtriert und, wenn mehrere einſchlägige Verhältniſſe bei einem Fall vorkommen, das wichtigere rubriziert; wo z. B. die I. Abteilung (Eltern ergriffen) und die II. Abteilung (Familienanlage) zuſammen vorkommen, wird die Rubrizierung im Sinne der I. Abteilung ausgeführt (vrgl. Med.Ber. pro 1877/78 S. 206 bezw. Separatabdr. S. 26).

Nach Tab. 2—4 wurden in den Berichtsjahren im ganzen 484 Kranke mit einfacher Seelenſtörung erſtmals aufgenommen. Unter Beziehung dieſer Krankenzahl auf die Zahlen der Tabelle 8 ergeben ſich nachſtehende Verhältniszahlen, welchen ſtets die betreffenden Verhältniszahlen der 11jährigen Periode 1877/87 beigeſetzt ſind:

1. Unter 484 erſtmals aufgenommenen Kranken mit einfacher Seelenſtörung waren

			(1877/87)	
	230	oder 47,5 %	(49,9 %)	erblich belaſtet,
darunter	105	„ 21,7 „	(25,2 „),	bei welchen direkte Erblichkeit,
	123	„ 25,4 „	(23,5 „),	bei welchen nur Familienanlage nachgewieſen werden konnte,
und	2	„ 0,4 „	(1,2 „),	bei welchen uneheliche Geburt das einzige Belaſtungsmoment bildete.

2. Unter den oben genannten 484 Kranken waren

a) mit direkter Erblichkeit

			(1877/87)	
58	oder	12,0 %	(13,9 %),	bei deren Eltern Geiſteskrankheit,
3	„	0,6 „	(2,3 „),	„ „ „ Nervenkrankheit,
23	„	4,8 „	(4,4 „),	„ „ „ Trunkſucht,
7	„	1,4 „	(1,1 „),	„ „ „ Selbſtmord,
13	„	2,7 „	(3,3 „),	„ „ „ auffallende Charaktere und Genies,
1	„	0,2 „	(0,2 „),	„ „ „ Vergehen
105	oder	21,7 %	(25,2 %)	vorgekommen waren

[1]) Vrgl. die vorhergegangenen Medizinalberichte 1877—87.

Tab. 8. Aufnahme nach Erblichkeit und Familienanlage.

Nr.	Grad der Verwandtschaft.	1 Geistes-krankheit		2 Nerven-krankheit		3 Trunk-sucht		4 Selbst-mord		5 Auffallende Charaktere u. Genies		6 Vergehen		7 Summe			8 Geistes-krankheit		9 Nerven-krankheit		10 Trunk-sucht		11 Summe			12 Geistes-krankheit		13 Summe			14 Geistes-krankheit		15 Nerven-krankheit		16 Trunk-sucht		17 Auffallende Charaktere u. Genies		18 Summe			19 S. S.		
		a) bei einfacher Seelenstörung[1])															b) bei paralytischer Seelenstörung									c) bei Seelenstörung mit Epilepsie					d) bei Idiotie und Kretinismus															
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.	M.	Fr.	Sa.
	A. Erste Aufnahme.																																													
	I. Direkte Erblichkeit																																													
	d. h. bei den Eltern fand sich:																																													
1	Von des Vaters Seite	10	17	—	1	9	11	4	1	2	5	—	—	25	35	60	—	—	—	—	4	—	4	—	4	1	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	31	35	66
2	Von der Mutter Seite	11	18	1	—	—	2	1	—	3	1	—	—	16	21	37	1	—	1	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	3	—	3	21	21	42
3	Von beider Eltern Seite	—	2	—	1	1	—	—	1	2	—	1	—	4	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	8
	II. Familienanlage																																													
	a) in aufsteigender Linie d. h. bei Großeltern, Geschwistern des Vaters oder der Mutter fand sich:																																													
4	Von Vaters Seite	11	17	—	—	3	—	2	—	1	1	1	—	18	18	36	4	—	—	—	—	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	18	40
5	Von der Mutter Seite	7	17	—	—	1	1	1	—	—	—	1	1	10	19	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2	11	20	31
6	Von beider Eltern Seite	3	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	5	5	10
7	b) in gleichstehender Linie d. h. bei Geschwistern	14	19	—	1	1	—	2	1	—	2	1	1	18	24	42	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	25	43
8	Unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	7	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	9
	Summe	56	95	2	3	15	14	10	3	8	9	4	2	—	—	—	5	1	1	—	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	1	1	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—
9	III. Blutsverwandtschaft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	IV. Uneheliche Geburt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
11	Summe der Erstaufnahmen mit Erblichkeit (A)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	130	230	—	—	—	—	—	—	11	1	12	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1	7	118	133	251
12	**B. Wiederholte Aufnahme mit Erblichkeit**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	30	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	30	54
13	Summe der erblichen Fälle (A und B)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	124	160	284	—	—	—	—	—	—	11	1	12	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1	7	142	163	305
14	Erblichkeit zweifelhaft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	27	58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	34	27	61
15	Nicht erblich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	118	98	216	—	—	—	—	—	—	20	2	22	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	141	100	241
	Summe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	273	285	558	—	—	—	—	—	—	31	3	34	—	—	3	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	10	1	11	317	290	607

b) mit bloßer Familienanlage

		(1877/87)	
93 oder	19,2 %	(19,2 %),	bei deren Familie Geiſteskrankheit,
2 „	0,4 „	(1,6 „),	„ „ „ Nervenkrankheit,
6 „	1,3 „	(0,4 „),	„ „ „ Trunkſucht,
6 „	1,3 „	(1,6 „),	„ „ „ Selbſtmord,
4 „	0,8 „	(0,8 „),	„ „ „ auffallende Charaktere und Genies,
5 „	1,0 „	(— „),	„ „ „ Vergehen
7 „	1,4 „	(0,1 „),	unbekannt vorgekommen waren
123 oder	25,4 %	(23,5 %)	

c) zuſammen

		(1877/87)	
151 oder	31,2 %	(33,1 %),	bei deren Eltern oder Familie Geiſteskrankheit,
5 „	1,0 „	(3,9 „),	„ „ „ „ „ Nervenkrankheit,
29 „	6,0 „	(4,8 „),	„ „ „ „ „ Trunkſucht,
13 „	2,7 „	(2,7 „),	„ „ „ „ „ Selbſtmord,
17 „	3,5 „	(3,9 „),	„ „ „ „ „ auffallende Charaktere und Genies,
6 „	1,3 „	(0,2 „),	„ „ „ „ „ Vergehen vorgekommen waren
7 „	1,4 „	(0,1 „),	unbekannt
228 oder	47,1 %	(48,7 %)	
und 2 „	0,4 „	(1,2 „),	bei denen uneheliche Geburt das einzige Belaſtungsmoment bildete,
zuſammen 230 oder	47,5 %	(49,9 %)	überhaupt erblich belaſtet.

3. Von den unter 1 genannten 484 Kranken waren 238 männlichen und 246 weiblichen Geſchlechts.

Unter 238 Männern waren		(1877/87)	Unter 246 Frauen waren		(1877/87)	
100 od.	42,0 %	(46,0 %)	130 od.	52,8 %	(53,5 %)	erblich belaſtet.
Davon 45 „	18,9 „	(23,3 „)	60 „	24,4 „	(27,1 „)	mit direkter Erblichkeit
davon 21 „	8,8 „	(12,9 „)	37 „	15,0 „	(14,8 „),	bei denen Geiſteskrankheit der Eltern,
u. zwar 10 „	4,2 „	(5,3 „)	17 „	6,9 „	(4,6 „),	„ „ „ des Vaters,
11 „	4,6 „	(6,8 „)	18 „	7,3 „	(8,5 „),	„ „ „ der Mutter,
— „	— „	(0,8 „)	2 „	0,8 „	(1,7 „),	„ „ „ beider Eltern vorlag.

Nach dieſen Zuſammenſtellungen haben die Belaſtungsverhältniſſe der Berichtsjahre mit den Durchſchnittsverhältniſſen der vorhergehenden Berichtsperiode 1877/87 im allgemeinen Übereinſtimmung gezeigt. Namentlich ergiebt ſich wieder eine erheblich geringere erbliche Belaſtung des männlichen Geſchlechts gegenüber dem weiblichen (42,0 % gegen 52,8 %), während dagegen die Häufigkeit, in welcher in der Berichtsperiode eine erbliche Belaſtung überhaupt nachzuweiſen war, eine etwas geringere als in den Vorjahren 1877/87 war, nämlich 47,5 % gegen 49,9 %.

Faßt man die 14jährige Periode 1877/90 mit 1837 Erſtaufnahmen einfacher Seelenſtörung zuſammen, ſo kommen auf je 100 Kranke ca. 50 (genau 49,3), bei denen erbliche Belaſtung nachgewieſen werden kann. Unter dieſen 50 ſind ca. 25 (genau 24,3), bei denen direkte Erblichkeit und 24 (genau 24,0), bei denen nur Familienanlage vorliegt, während bei 1 (genau 1,0) uneheliche Geburt das einzige Belaſtungsmoment bildet (vrgl. Ziff. 1).

Unter den 50 erblich belaſteten Kranken ſind ferner ca. 33 (genau 32,6), bei deren Eltern oder Familien Geiſteskrankheit vorgekommen, und unter dieſen 33 ſind 14 (genau 13,4), bei deren Eltern, und 19 (genau 19,2) in deren ſonſtigen Familie (Großeltern, Onkel, Geſchwiſter) Geiſteskrankheit vorgekommen war (vrgl. Ziff. 2).

Da ſich für die wichtigeren Verhältniſſe bezüglich der Erblichkeit in gleicher Weiſe, wie für die Periode 1877/87, die Prozentzahlen 50, 33, 25 und 14 ergeben, ſo können dieſe Verhältniſſe auch für den ſich auf 14 Jahre erſtreckenden und 1873 Erſtaufnahmen umfaſſenden Zeitraum in folgender Weiſe ausgedrückt werden:

Auf jeden andern Kranken kommt ein überhaupt erblich Belaſteter. Auf jeden dritten Kranken kommt ein ſolcher, bei deſſen Eltern oder Familie Geiſteskrankheit vorgekommen war. Auf jeden vierten Kranken kommt ein direkt, d. h. von den Eltern her

Belasteter. Auf jeden siebenten Kranken kommt ein solcher, bei dessen Eltern Geisteskrankheit vorgekommen war.

Bezüglich der Vererbungsverhältnisse bei den Geschlechtern ergiebt sich für den 14jährigen Zeitraum 1877/90 (vrgl. Ziff. 3):

Unter 100 Frauen sind 53 erblich belastet, darunter 26 direkt und darunter wieder 15, bei denen Geisteskrankheit der Eltern vorlag, während diese Zahlen bei den Männern nur 45, 22 und 12 betragen.

Unter den letzten 15 bezw. 12 Fällen mit direkter Vererbung der Geisteskrankheit von den Eltern sind

bei den Frauen	bei den Männern	
5	5,	in welchen Geisteskrankheit beim Vater,
8	6,	„ „ „ bei der Mutter,
2	1,	„ „ „ bei beiden Eltern vorlag.

Die direkte Vererbung der Geisteskrankheit von Eltern auf Kinder ist hienach bei der einfachen Seelenstörung von mütterlicher Seite nicht unerheblich häufiger, als von väterlicher, und von mütterlicher Seite wiederum häufiger bei den Töchtern, als bei den Söhnen; während unter 100 kranken Frauen und unter 100 kranken Männern je 5 sind, welche die Geisteskrankheit vom Vater geerbt haben, sind unter 100 kranken Frauen 8 und unter 100 kranken Männern 6, welche die Geisteskrankheit von der Mutter geerbt haben.

Die unter f) seither über Erblichkeit erörterten Verhältnisse gelten nur für die ersten Aufnahmen mit einfacher Seelenstörung und wir haben für diese den Erblichkeitsprozentsatz von 49,3 erhalten. Dieser Prozentsatz ist höher als derjenige, welchen wir für sämtliche in dem Zeitraum 1877/90 aufgenommenen Kranken erhalten haben (47,5), vrgl. unter c).

Die Herabdrückung des Erblichkeitsprozentsatzes für sämtliche Kranken auf 47,5 wird in der Hauptsache durch eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Kranken bedingt, nämlich durch die Paralytiker, von denen im ganzen nur 128 unter der Aufnahme des 14jährigen Zeitraums figurieren, deren Erblichkeitsprozentsatz sich jedoch als ein verhältnismäßig sehr niedriger (22,6 %) ergiebt; siehe darüber folgende Übersicht, in welcher nach Tab. 6 die Erblichkeitsverhältnisse für die einzelnen Krankheitsformen für den Zeitraum 1877/90 zusammengestellt sind:

Erste und nach vorheriger Genesung wiederholte Aufnahmen.

	Melancholie		Manie		Zirkulärer Irrsinn		Primäre Verrücktheit		Sekundäre Seelenstörung		Paralytische Seelenstörung		Seelenstörung mit Epilepsie		Idiotismus und Kretinismus		Summe	
	gef.	dar. erblich	gef.	dar. erblich	gef.	dar. erblich	gef.	dar. erblich	gef.	dar. erblich	gef.	dar. erblich	gef.	dar. erblich	gef.	dar. erblich	gef.	dar. erblich
1877/90:	843	440	510	261	13	9	260	115	551	236	128	29	11	6	21	13	2 337	1 109
Erblichkeit in %		52,2		51,0		69,2		44,2		42,8		22,6		54,5		61,9		47,5

g) Aufnahme nach Glaubensbekenntnis, Form und Erblichkeit.

Tab. 9. 1888, 1889 und 1890. (Erste Aufnahmen.)

Nr.	Glaubensbekenntnis	1 Angeborene Seelenstörung: Erblich		2 Angeborene Seelenstörung: Nicht erblich		3 Angeborene Seelenstörung: Erblichkeit zweifelhaft		4 Erworbene einf. Seelenstörung: Erblich		5 Erworbene einf. Seelenstörung: Nicht erblich		6 Erworbene einf. Seelenstörung: Erblichkeit zweifelhaft		7 Paralytische Seelenstörung: Erblich		8 Paralytische Seelenstörung: Nicht erblich		9 Paralytische Seelenstörung: Erblichkeit zweifelhaft		10 Summe: Erblich		11 Summe: Nicht erblich		12 Summe: Erblichkeit zweifelhaft		13 Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	S.
1	Katholiken .	1	—	1	—	—	—	31	22	29	17	13	13	4	—	10	1	—	—	36	22	40	18	13	13	89	53	142
2	Evangelische .	5	1	1	—	2	—	64	107	79	72	16	13	7	1	10	1	—	—	76	109	90	73	18	13	184	195	379
3	Juden . . .	—	—	—	—	—	—	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	1	—	—	3	2	5
4	Andersgläubige	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	3	—	3
	Summe .	6	1	2	—	2	—	100	130	108	90	30	26	11	1	20	2	—	—	117	132	130	92	32	26	279	250	529

In der das Glaubensbekenntnis betreffenden Tabelle 9 (S. 260) sind die wiederholten Aufnahmen, auch wenn sie nach vorhergegangener Genesung erfolgten, nicht berücksichtigt, ebenso die Seelenstörungen mit Epilepsie. Die Zahl der Erstaufnahmen (excl. die Seelenstörungen mit Epilepsie) beträgt in den drei Berichtsjahren zusammen 529. Unter diesen 529 erstmals aufgenommenen Kranken waren nach Tab. 9

379 Evangelische
142 Katholiken
5 Juden
3 Andersgläubige.

Hinsichtlich der Häufigkeit der Erkrankungen nach dem Glaubensbekenntnis ergiebt sich unter Berücksichtigung der Volkszählung vom 1. Dezember 1885:

Auf 1 377 805 Evangelische kommen 379 d. i. auf 100 000 Evangelische 27,5 Erstaufnahmen
„ 598 223 Katholische „ 142 „ „ „ 100 000 Katholiken 23,7 „
„ 13 117 Juden „ 5 „ „ „ 100 000 Juden 37,9 „

Hienach kamen in den Berichtsjahren verhältnismäßig am häufigsten Juden zur Erstaufnahme in den Irrenanstalten, dann Evangelische und endlich — Katholiken. Diese Häufigkeitsverhältnisse entsprechen denjenigen in dem vorhergegangenen Zeitraum 1877/87:

Setzt man die Häufigkeitsziffer der Erstaufnahme für die Evangelischen = 100, so erhält man:

	1888/90		1877/87
Häufigkeit der Erstaufnahmen bei den Evangelischen	100	gegen	100
„ „ Katholiken	86	„	94
„ „ Juden	138	„	211

h) Aufnahme nach Zahl und Erblichkeit.

Tab. 10. 1888, 1889 und 1890.

Nr.	Zahl der Aufnahmen	1 Erblich		2 Nicht erblich		3 Erblichkeit unbekannt		4 Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	1. Aufnahme . .	118	133	131	92	33	26	282	251	533
2	2. „ . .	20	22	9	7	1	—	30	29	59
3	3. „ . .	2	7	1	—	—	—	3	7	10
4	4. „ . .	1	1	—	1	—	—	1	2	3
5	5. „ . .	1	—	—	—	—	1	1	1	2
6	6. „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	7. „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	8. „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe .	142	163	141	100	34	27	317	290	607
		305		241		61		607		

Nach vorstehender Tabelle (10) waren von den 607 in den Berichtsjahren erstmals oder nach vorhergegangener Genesung wiederholt aufgenommenen Kranken 533 das erstemal, 59 das zweitemal, 10 das drittemal, 3 das viertemal und 2 das fünftemal aufgenommen worden.

Faßt man die 14 Jahre 1877/90 zusammen (vrgl. die vorhergehenden Medizinalberichte), so ergiebt sich:

Von 2337 erstmals oder nach vorhergegangener Genesung wiederholt aufgenommenen Kranken waren

2018 erstmals
243 zum zweiten
46 „ dritten
17 „ vierten
11 „ fünften
1 „ sechsten
1 „ achten Male,
zus. 319, aufgenommen worden.

Es waren ferner:
unter den 2018 erften Aufnahmen 958 oder 47,5 % erbliche Fälle und
„ „ 319 wiederholten Aufnahmen 151 „ 47,3 % „ „

Nach dem 14jährigen Durchfchnitt 1877/90 zeigten fomit die erftmals und die nach vorhergegangener Genefung wiederholt aufgenommenen Kranken faft die gleiche Häufigkeit der erblichen Belaftung (47,5 % gegen 47,3 %).

i) Aufnahmen in forenfifcher Beziehung.

Tab. 11. 1888, 1889 und 1890.

Nr.	Forenfifche Beziehung	1 Melancholie		2 Manie		3 Zirkuläres Irrefein		4 Primäre Verrücktheit		5 Sekundäre Seelenftörung		6 Paralytifche Seelenftörung		7 Seelenftörung mit Epilepfie		8 Idiotie und Kretinismus		9 Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	S.
	I. Vor d. Erkrankung																			
1	mit dem Strafgefetz in Konflikt geraten	3	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	6
2	beftraft	2	1	4	—	—	—	15	—	3	1	1	—	1	—	—	—	26	2	28
	II. Nach der Erkrankung																			
3	mit dem Strafgefetz in Konflikt geraten	2	2	—	—	—	—	7	1	6	—	1	1	—	1	8	—	24	5	29
4	beftraft	1	—	—	—	—	—	7	—	2	4	—	—	—	—	—	—	10	4	14
5	Summe . .	8	3	4	—	—	—	32	1	11	5	2	1	1	1	8	—	66	11	77
6	Zahl der Aufnahme	64	118	59	49	2	7	100	61	48	50	31	3	3	1	10	1	317	290	607
7	Auf 100 Aufgenommene kommen vor d. Erkrankung gerichtl. unterfuchte bezw. beftrafte (1 und 2)	7,8	0,8	6,8	—	—	—	18,0	—	6,3	2,0	3,2	—	33,3	—	—	—	10,1	0,7	5,6
8	Auf 100 Aufgenommene kommen nach d. Erkrankung gerichtlich unterfuchte, bezw. beftrafte (3 und 4)	4,7	1,7	—	—	—	—	14,0	1,6	16,7	8,0	3,2	33,3	—	100,0	80,0	—	10,7	3,1	7,1
9	Auf 100 Aufgenommene kommen überhaupt gerichtl. unterfuchte, bezw. beftrafte 1—4) .	12,5	2,5	6,8	—	—	—	32,0	1,6	22,9	10,0	6,5	33,3	33,3	100,0	80,0	—	20,8	3,8	12,7

Nach vorftehender Tabelle (11) find in den Berichtsjahren von 607 erftmals oder nach vorhergegangener Genefung wiederholt aufgenommenen Kranken im ganzen 77 oder 12,7 % (gegen 10,5 % in den Vorjahren 1877/87) vor oder nach der Erkrankung in gerichtliche Unterfuchung gekommen bezw. beftraft worden, und zwar 34 oder 5,6 % (4,6 %) vor und 43 oder 7,1 % (5,9 %) nach der Erkrankung.

Dabei kommen auf die 317 aufgenommenen Männer im ganzen 66 oder 20,8 % (18,0 %) und auf die 290 aufgenommenen Frauen 11 oder 3,8 % (3,2 %) Fälle, in welchen die Kranken vor oder nach der Erkrankung mit dem Gefetz in Konflikt geraten oder beftraft worden waren

Die verhältnismäßig geringe Beteiligung des weiblichen Geſchlechts in forenſiſcher Beziehung tritt hienach auch in den Berichtsjahren zu Tage (3,8 % gegen 20,8 %) wie dies in der gleichen Weiſe in dem 11jährigen Zeitraum 1877/87 der Fall geweſen war.

Es ſind ferner unter den 77 Fällen, in welchen die Kranken vor oder nach der Erkrankung in gerichtliche Unterſuchung gezogen worden waren, 42 oder 55 % (40 %), in welchen wirklich Beſtrafung eingetreten war, unter den 34 Fällen, in welchen gerichtliche Unterſuchung vor der Erkrankung eingetreten war, 28 oder 82 % (75 %) — und unter den 43 Fällen, in welchen gerichtliche Unterſuchung nach der Erkrankung eingetreten, 14 oder 33 % (25 %), in welchen Beſtrafung erfolgte.

Hinſichtlich der einzelnen Formen [Melancholie, Manie etc.] ſind die Prozentverhältniſſe für die Berichtsjahre unmittelbar aus Tab. 11 zu erſehen. Für den 14jährigen Zeitraum 1877/90 ergiebt ſich:

Form	Melancholie	Manie	Zirk. Irrſinn	Primäre Verrücktheit	Sekundäre Störung	Paralytiſche Störung	Epileptiſche Störung	Idiotie u. Kretinismus	Zuſammen
Aufnahmen . .	843	510	13	260	551	128	11	21	2 337
davon mit dem Gericht in Beziehung gekommen	38	32	—	49	110	11	6	13	259
in Prozent . . .	4,5	6,3	—	18,8	20,0	8,6	54,5	61,9	11,1

Von 2337 in dem Zeitraum 1877/90 aufgenommenen Kranken ſind hienach im ganzen 11,1 % mit dem Gerichte in Beziehung gekommen, am häufigſten Idioten und Epileptiſchgeſtörte (61,9 % und 54,5 %), dann folgen in der Häufigkeit Sekundärgeſtörte und Primärverrückte (20,0 % und 18,8 %), endlich Paralytiker (8,6 %), Tobſüchtige (6,3 %) und Melancholiker (4,5 %).

5. Statiſtik des Abganges.

a) Zahl und nähere Rubrizierung der Abgegangenen.

(Vrgl. Tab. 1 und Rubr. 7—11 der Tab. 2—4.)

Die Geſamtzahl der Abgegangenen beträgt (abgeſehen von den Fällen von Delirium potatorum und den zur Beobachtung eingebrachten Nichtirren und Simulanten)

im Jahr 1888: 250 (davon 146 männlichen und 104 weiblichen Geſchlechts)
„ „ 1889: 294 („ 167 „ „ 127 „ „)
„ „ 1890: 252 („ 127 „ „ 125 „ „)

Davon waren

	1888	1889	1890	(Durchſchn. 1877/87)
geneſen	51 od. 20,4 %	65 od. 22,1 %	69 od. 27,4 %	(54 od. 28,3 %)
gebeſſert	54 „ 21,6 „	51 „ 17,4 „	43 „ 17,1 „	(41 „ 21,4 „)
ungeheilt in die Familie entlaſſen	35 „ 14,0 „	20 „ 6,8 „	22 „ 8,7 „	(21 „ 10,7 „)
„ in eine and. Anſt entlaſſen	60 „ 24,0 „	80 „ 27,2 „	35 „ 13,9 „	(35 „ 18,4 „)
geſtorben	50 „ 2,0 „	78 „ 26,5 „	83 „ 32,9 „	(80 „ 21,2 „)
zuſ.	250 od. 100,0 %	294 od. 100 %	252 od. 100 %	(191 od. 100,0 %)

Die Verhältniszahlen für die einzelnen Arten des Abganges weiſen hienach in den Berichtsjahren nicht diejenige Übereinſtimmung mit den Durchſchnittszahlen der Vorjahre auf, wie dies ſonſt die Regel war. Es erklärt ſich dies jedoch leicht aus dem ſchon mehrmals erwähnten Umſtand, daß in die Jahre 1888 und 89 die proviſoriſche Belegung von Weißenau mit 50 Kranken und die Erweiterung von Zwiefalten um ca. 150 Plätze fällt. Durch die Beſetzung von ca. 200 neuen Plätzen in den Pflegaſtalten war zunächſt eine verhältnismäßig größere Anzahl von Kranken zur Entlaſtung der Heil- und Pflegaſtalten von abgelaufenen Fällen zu verſetzen, daher der Prozentſatz für die „ungeheilt in eine andere Anſtalt verſetzten“ in den Jahren 1888 und 89 ein verhältnismäßig großer war (1888/90 : 24,0 % — 27,2 % — 13,9 %). Weiterhin war es infolge der größeren zur Verfügung ſtehenden Anzahl von Plätzen möglich, den Abgang in der Familienverpflegung zu vermeiden, weshalb der Prozentſatz für „ungeheilt in die Familie entlaſſen“ namentlich im Jahr 1889 und auch noch im Jahr 1890 ein beſonders niedriger iſt (1888/90:

14,0 % — 6,8 % — 8,7 %). Endlich hat ſich auch ſofort die vermehrte Anfüllung der Staatsirrenanſtalten mit abgelaufenen Fällen in der ſtufenweiſen Erhöhung des Prozentſatzes für „geſtorben“ bemerkbar gemacht: während in dem 11jährigen Zeitraum 1877/87 dieſer Prozentſatz durchſchnittlich 21,2 und noch im Jahr 1888 : 20,2 betragen hatte, ſteigt er im Jahr 1889 auf 26,5 und im Jahr 1890 auf 32,9. Im Jahr 1890 kommt allerdings noch der Einfluß der Influenza auf die Mortalität in Betracht; aber auch dann, wenn man die 9 durch Influenza herbeigeführten Todesfälle (vrgl. Tab. 14) außer Rechnung läßt, ergiebt ſich für das Jahr 1890 noch ein Prozentſatz von 29,4.

Auf den Geſamtkrankenſtand bezogen ergeben ſich folgende Verhältniſſe für die einzelnen Arten des Abgangs:

	Von ſämtlichen in den Staatsirrenanſtalten verpflegten Kranken ſind abgegangen (immer abgeſehen von den Fällen von Säuferwahnſinn und Nichtirren)			
	1888 (Geſamtbeſtand 1 332)	1889 (Geſamtbeſtand 1 465)	1890 (Geſamtbeſtand 1 463)	Durchſchnitt 1874/87
geneſen	3,8 %	4,5 %	4,7 %	5,1 %
gebeſſert	4,1 „	3,5 „	2,9 „	4,0 „
unge-heilt in die Familie abgeg.	2,6 %	1,4 %	1,5 %	
unge-heilt in eine and. Anſtalt abgeg.	4,5 %	5,5 %	2,4 %	
unge-heilt abgeg.	7,1 „	6,9 „	3,9 „	5,9 „
geſtorben	3,8 „	5,3 „	5,7 „	3,5 „
überhaupt abgegangen	18,8 %	20,2 %	17,2 %	18,6 %

Auch aus dieſer Überſicht, in welcher die Zahl der Geſtorbenen auf die Gesamtzahl der Verpflegten bezogen iſt, iſt das Ansteigen der Sterblichkeit in den Staatsirrenanstalten während der Berichtsjahre deutlich zu erſehen. Während die Durchſchnittsſterblichkeit in den Jahren 1874/87 3,5 % betrug, ſteigt ſie im Jahr 1888 auf 3,8 %, 1889 auf 5,3 % und 1890 auf 5,7 %.

b) Geneſungen nach der Zahl der Aufnahme und Erblichkeit.

Tab. 12. 1888, 1889 und 1890.

Nr.	Zahl der Aufnahmen	1		2		3		4		
		Geneſungen, wo die Krankheit								
		erblich		nicht erblich		Erblichkeit unbekannt		Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	1. Aufnahme	38	45	31	34	2	3	71	82	153
2	2. „	9	12	3	2	1	—	13	14	27
3	3. „	—	2	—	—	—	—	—	2	2
4	4. „	1	—	—	1	—	—	1	1	2
5	5. „	—	—	—	—	—	1	—	1	1
6	Summe	48	59	34	37	3	4	85	100	185

In vorſtehender Tabelle (12) ſind die Fälle von Delirium potatorum nicht berückſichtigt; nach Tabelle 2—4 iſt in den Jahren 1888—90 je 1 ſolcher Fall aufgenommen worden und von denſelben im Jahr 1889 1 Geneſener entlaſſen worden.

Die Tabelle 12 bezieht ſich ferner — wie ſämtliche die Aufnahmen betreffenden Tabellen von Nr. 5 an — nur auf die erſtmals oder nach vorheriger Geneſung wiederholt aufgenommenen Kranken. Da die aus Tabelle 12 ſich ergebende Geſamtzahl der Geneſungen (185) mit der aus den Tab. 2—4 ſich ergebenden Zahl für die überhaupt geneſenen Kranken, excl. Delirium potatorum, übereinſtimmt (51 + 65 + 69 ≐ 185), ſo ergiebt ſich, daß bei den in den Berichtsjahren ohne vorherige Geneſung wiederholt aufgenommenen Kranken, im ganzen 63 Fälle

(darunter 32 Primärformen) und ebenso bei den aus einem andern Asyl versetzten, im ganzen 311 Fälle (darunter 135 Primärformen) eine Genesung nicht erfolgt ist.

Weiterhin ist aus den Tab. 2—4 und der unter c) folgenden Tab. 13 ersichtlich, daß sich alle Genesungen — mit Ausnahme von einem in Winnenthal und drei in Zwiefalten vorgekommenen, also im ganzen vier Fällen von Heilung sekundärer Seelenstörung — auf die sogenannnten Primärerkrankungen beziehen. In den nachstehenden Berechnungen sind diese 4 Fälle von sekundärer Störung außer Betracht gelassen, so daß die Ergebnisse der Tab. 12 ausschließlich auf die Aufnahmen von Primärformen (Melancholie, Manie, zirkuläres Irresein und primäre Verrücktheit) bezogen werden können.

In dem Medizinalbericht pro 1877/78 S. 271 bezw. Separatabdr. S. 31 ist des näheren ausgeführt worden, daß die Zahlen der Genesungen mit den entsprechenden Zahlen der Aufnahmen nur dann in Betracht zu setzen sind, wenn eine größere Zahl von Jahrgängen zusammen genommen werden kann, und daß die hiebei erhaltenen Ergebnisse nur als Annäherungswerte anzusehen sind, welche jedoch um so mehr der Wahrheit nahe kommen, eine je größere Anzahl von Jahrgängen zu Gebote steht. Wir werden daher im folgenden die Jahre 1877—90 zusammenfassen und verweisen bezüglich der Zahlen der früheren Periode auf die vorhergehenden Medizinalberichte.

Nach den Aufnahmetabellen 2—4 und der Tab. 12 der Medizinalberichte 1877/90 kommen bei den in den Jahren 1877/90 erstmals oder nach vorhergegangener Genesung wiederholt aufgenommenen Kranken

im ganzen auf 1626 Aufnahmen von primären Formen 767 oder 47,2 % Genesungen
bei Männern „ 739 „ „ „ „ 340 „ 46,0 % „
bei Frauen „ 887 „ „ „ „ 427 „ 48,1 % „

Es ergeben sich ferner für die primären Formen
auf 1334 erstmals aufgenommene Kranke . . . . . 619 oder 46,4 % Genesungen
„ 292 nach vorheriger Genesung wiederholt aufgenommene Kranke 148 „ 50,7 % „

Es kommen endlich bei den primären Formen
auf 825 erbliche Fälle . . . . . 397 oder 48,1 % Genesungen
„ 801 nicht erbliche oder zweifelhafte Fälle . . . 370 „ 46,2 % „

Die für die 14jährige Periode 1877/90 sich ergebende Häufigkeit der Genesungen bei den primären Formen beträgt hienach 47,2 %. Dabei zeigen die Frauen ein etwas günstigeres Heilresultat als die Männer (48,1 % gegen 46,0 %), ebenso die nach vorhergegangener Genesung wiederholt aufgenommenen Kranken gegenüber den erstmals aufgenommenen (50,7 % gegen 46,4 %) und endlich die erblichen Fälle gegenüber den nichterblichen oder zweifelhaften (48,1 % gegen 46,2 %).

c) Genesungen nach der Krankheitsdauer vor der Aufnahme, nach Form und Erblichkeit.

Tab. 13. 1888, 1889 und 1890.

Nr.	Form	1 bis zu 1 Monat		2 2—3 Monate		3 4—6 Monate		4 7—12 Monate		5 Im 2. Jahre		6 Ueber 2 Jahre		7 Unbestimmte Krankheitsdauer		8 Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	Melancholie	4	17	12	19	9	9	1	4	1	3	2	1	1	—	30	53	83
2	Manie	17	8	13	12	6	9	1	3	—	1	4	1	—	—	41	34	75
3	Zirkulärer Irrsinn . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
4	Primäre Verrücktheit	4	5	4	5	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	10	12	22
5	Sekund. Seelenstörung	—	—	—	—		—	—	—	—	—	1	1	2	—	3	1	4
6	Paralyt. Seelenstörung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Seelenst. m. Epilepsie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	Idiotie u. Kretinismus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	Summe . .	25	30	30	36	15	20	2	7	2	4	8	3	3	—	85	100	185
10	Darunter erblich . .	13	19	16	26	8	6	2	4	1	2	5	2	3	—	48	59	107

Aus obiger Tabelle 13 in Verbindung mit Tabelle 5 ergiebt sich, wenn in gleicher Weise wie bei der vorhergehenden Tabelle die Ergebnisse der Jahre 1877/87 hinzugezogen werden:

1. Bezüglich der Krankheitsdauer vor der Aufnahme.

Es kommen bei den primären Formen (Melancholie, Manie, zirkuläres Irrefein und primäre Verrücktheit) mit einer Krankheitsdauer

bis zu 1 Monat vor der Aufnahme	auf	387	Aufgenommene	234	oder	60,5 %	Genefungen
von 2—3 „ „ „ „ „		455	„	242	„	53,2 %	„
„ 4—6 „ „ „ „ „		287	„	153	„	53,3 %	„
„ 7—12 „ „ „ „ „		164	„	61	„	37,2 %	„
„ 1—2 Jahr „ „ „ „		111	„	33	„	29,7 %	„
über 2 „ „ „ „ „		141	„	26	„	18,4 %	„
(unbeftimmte Zeit) „ „ „ „		(81)	„	(18)	„	(22,2 %)	„

Hienach ift die Ausficht auf Genefung für Kranke, welche im erften Monat der Erkrankung zur Aufnahme kommen, die günftigfte (60,5 % Genefungen) und fällt ftufenweife mit dem Hinausrücken des Zeitpunktes der Aufnahme; bei Kranken, welche erft nach dem zweiten Jahr der Erkrankung zur Aufnahme gelangten, erfolgten die Genefungen nur noch in 18,4 % der Fälle.

2. Bezüglich der Formen.

Es kamen in den Jahren 1877/90					(1877/87)	
bei den Melancholifchen	auf 843	Aufnahmen	380	oder 44,1 %	(45,1 %)	Genefungen
„ „ Maniakalifchen	„ 510	„	350	„ 68,6 %	(68,9 %)	„
„ „ Zirkulärgeftörten	„ 13	„	1	„ 7,7 %	(—)	„
„ „ Primärverrückten	„ 260	„	13	„ 13,8 %	(14,1 %)	„
	1626		767	47,2 %		

Das hervorragend günftige Heilrefultat bei den Maniakalifchen (69 % gegen 45 % bei den Melancholikern und 14 % bei den Primärverrückten) ergiebt fich hienach in durchaus übereinftimmender Weife mit dem Ergebnis der Jahre 1877/87 auch für den Zeitraum 1877/90 und gründet fich jetzt auf die Zahl von 1626 Aufnahmen.

d) Todesfälle nach Todesurfache und Irrfinnsform.

Nach der auf S. 267 folgenden Tabelle 14 kamen in den 3 Irrenanftalten Schuffenried, Winnenthal und Zwiefalten während der Berichtsperiode 220 Todesfälle vor; dazu kommen 9 in Weißenau erfolgte Todesfälle (vrgl. Tab. 1), fo daß die Gefamtfumme der Todesfälle in den 4 Staatsirrenftalten 211 beträgt; davon kommen auf die Männer 129, auf die Frauen 82. An Delirium potatorum ift in den Berichtsjahren kein Todesfall erfolgt (vrgl. Tab. 2—4).

Werden abgefehen von den Fällen von Delirium potatorum und Nichtirren die Todesfälle der 14 Jahre 1877/90 auf den Gefamtzuzug (vrgl. Tab. 1 u. Tab. 2—4) der gleichen Zeit bezogen, fo ergeben fich:

im ganzen	auf 3 325	Aufnahmen	636	oder 19,1 %	Todesfälle	
bei den Männern .	„ 1 782	„	374	„ 21,0 „	„	
„ „ Frauen . .	„ 1 543	„	262	„ 17,0 „	„	

ferner nach den einzelnen Irrfinnsformen:

im ganzen	auf 3325	Aufnahmen	636	oder 19,1 %	Todesfälle	
bei Melancholie	„ 920	„	86	„ 9,3 „	„	
„ Manie	„ 604	„	29	„ 4,8 „	„	
„ zirkulärem Irrfinn . . .	„ 27	„	4	„ 14,8 „	„	
„ primärer Verrücktheit . .	„ 379	„	44	„ 11,6 „	„	
„ fekundärer Seelenftörung	„ 1162	„	335	„ 28,8 „	„	
„ paralytifcher Seelenftörung	„ 185	„	114	„ 72,2 „	„	
„ Seelenftörung mit Epilepfie	„ 31	„	15	„ 48,4 „	„	
„ Idiotie u. Kretinismus . .	„ 44	„	9	„ 20,5 „	„	

Vorftehende Übcrfichten befagen, daß nach dem Ergebnis eines 14jährigen Zeitraums von je 100 in den Staatsirrenanftalten aufgenommenen Kranken in denfelben fchließlich 19,1 fterben, während die übrigen 80,9 genefen, gebeffert oder ungeheilt wieder abgehen. Hiebei zeigen die Männer eine etwas größere Sterblichkeit als die Frauen (von je 100 aufgenommenen Männern fterben 21,0, von je 100 aufgenommenen Frauen nur 17,0). Von den verfchiedenen Arten von Kranken zeigen die Maniakalifchen die verhältnismäßig geringfte Sterblichkeit (von je 100 aufgenommenen fterben in den Anftalten 4,8); dann folgen in der Häufigkeit der Sterblichkeit die Melancholiker (9,3), die Primärverrückten (11,6), die Sekundär-

d) Todesfälle nach Todesurfache und Irrfinnsform.

Tab. 14. 1888, 1889 und 1890.

Todesurfachen	1 Melancholie		2 Manie		3 Zirkuläres Irrefein		4 Primäre Verrücktheit		5 Sekundäre Seelen-ftörung		6 Paralytifche Seelen-ftörung		7 Seelen-ftörung mit Epilepfie		8 Idiotie und Kretinismus		9 Summe		
	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
I. Allgemeine akute Krankheiten.																			
Typhus	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Dyfenterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Andere Infektionskrankh. (Pocken, Cholera etc.; in der Berichtsperiode ausfchließlich Influenza)	—	—	—	—	—	—	—	2	3	3	1	—	—	—	—	—	4	5	9
II. Allgemeine chronifche Krankheiten.																			
Lungen- und Darmtuberkulofe	3	5	—	—	—	—	3	3	14	8	1	1	1	—	—	—	22	17	39
Caries, Decubitus, Zellgewebs-Entzündung und Brand, Carcinom etc.	2	3	—	—	—	—	—	2	2	9	2	2	—	—	—	—	6	16	22
III. Todesfälle vom Nervenfyftem.																			
A. Gröbere organifche Veränderungen des Nervenfyftems.																			
a) In chronifchem Verlaufe, Gefchwülfte, Tuberkel, Erweichungen, Hydrocephalus etc.	—	—	—	—	—	—	2	1	2	1	11	1	—	—	—	—	15	3	18
b) In akutem Verlaufe, akute Meningiten, Apoplexien etc.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	4	—	4
B. Nervöfe Erfchöpfung vom Gehirn aus; ohne gröbere organifche Veränderungen erfolgende Todesfälle.																			
a) In akutem Verlauf	3	—	—	1	—	1	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	6	3	9
b) In chron. Verlauf, Marasmus etc.	1	4	1	—	—	—	2	—	3	7	8	1	2	—	—	—	17	12	29
IV. Andere Lokalkrankheiten.																			
Krankheiten der Atmungsorgane (außer Tuberkulofe)	—	3	2	2	—	—	4	2	12	4	4	—	—	—	1	—	23	11	34
Herz- und Gefäßkrankheiten	—	2	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	5	6
Krankheiten der Verdauungsorgane	—	1	—	1	1	—	2	—	2	1	1	—	1	—	1	—	8	3	11
Krankheiten der Nieren und Gefchlechtsorgane	—	1	—	—	—	—	1	—	2	1	—	1	—	—	—	—	3	3	6
V. Gewaltfame Todesarten.																			
Selbftmord	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	3	2	5
(Anhang: Tod durch Nahrungsverweigerung)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unglücksfälle	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—	1	—	—	—	6	—	6
(Anhang: Tod durch Erftickung in einem epileptifchen Anfall)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe der Todesfälle	10	21	3	4	1	1	16	11	46	38	36	7	6	—	2	—	120	82	202

geſtörten (28,8) u. ſ. w.; verhältnismäßig am meiſten ſterben die Paralytiker (von je 100 aufgenommenen 72,2).

Die Art und Häufigkeit der einzelnen Todesurſachen während der Berichtsperiode ergiebt ſich für die 3 Staatsirrenanſtalten Schuſſenried, Winnenthal und Zwiefalten unmittelbar aus Tab. 14. Von den 202 in dieſen Anſtalten während der Berichtsjahre erfolgten Todesfällen kamen wieder die meiſten auf Lungenkrankheiten und Tuberkuloſis (73) und chroniſche nervöſe Erſchöpfung, Marasmus etc. (29). Typhustodesfälle kamen 4 vor, während in der vorhergegangenen Berichtsperiode 1885/87 die Staatsirrenanſtalten von ſolchen ganz verſchont geblieben waren. Durch die im Jahre 1890 herrſchende Influenza wurden in den Staatsirrenanſtalten 9 Todesfälle herbeigeführt. Selbſtmordfälle ereigneten ſich im ganzen 5, tödlich verlaufende Unglücksfälle 6, während in der vorhergegangenen Berichtsperiode von Selbſtmordfällen ebenfalls 5, von tödlich verlaufenden Unglücksfällen aber keiner vorgekommen war.

Von den Sektionsergebniſſen iſt hervorzuheben:

Schuſſenried 1888. Eine erblich ſehr ſchwer belaſtete Frau erkrankte im 44. Jahr, nachdem ſie bis dahin vollkommen geſund geblieben war, an ſchwerem Kopfweh und bot bald die Zeichen beginnender geiſtiger Störung dar. Kurze Zeit nach ihrer Aufnahme in die Anſtalt klagte ſie über Sehſchmerzen und die Augenunterſuchung ergab vollentwickelte Neuritis optica. Unter wiederholtem Auftreten von Erbrechen begann nun raſch der pſychiſche Zerfall; dazu kam heftiger Schwindel, worauf der Tod nach einigen Tagen eintrat. Die Sektion ergab an Stelle des rechten Vorderlappens ein von den Gefäßen der Hirnhaut ausgehendes Spindelzellen-Sarkom von der Geſtalt und dem Ausſehen einer 4—5 cm Durchmeſſer haltenden Kartoffel.

Winnenthal 1888. Eine 25jährige Bauernmagd fühlte ſich ſeit Herbſt 1887, nachdem ſie vorher geſund geweſen, öfters unwohl und klagte über Schmerzen in den Seiten und Müdigkeit. Februar 1888 kam ſie ins Krankenhaus in Aalen, wo ſie an Typhlitis behandelt wurde. Von März an wurde ſie ſtill und ſcheu und zeigte Symptome, die auf Hyſterie hinwieſen. Im Juli traten neue Erſcheinungen von Peritonitis ein und nach eingetretener Beſſerung begann und entwickelte ſich ein tobſüchtiger Zuſtand der ſchwerſten Art, der auch in der Anſtalt bis zu dem im November 1888 eingetretenen Tod fortdauerte. Die Sektion ergab zahlreiche ſchwartige Verwachſungen des Magens mit Leber, Colon transversum und Bauchwand, ſtarke Erweiterung des Magens, Hypertrophie der Muscularis und ſtarke Wulſtung und Injektion der Schleimhaut, als Inhalt des Magens aber 29 Fremdkörper im Geſamtgewicht von 240 Gramm, Stücke von Haarnadeln und Stricknadeln, 8 Nägel, darunter 14 cm lange Zimmermannsnägel, die Hefte von 2 Taſchenmeſſern und zwei feine Meſſerklingen, das Ende einer Korſettſchließe, eine Gürtelſchnalle und das längliche Endglied einer Wagenkette. Im Colon ascendens fand ſich eine Haarnadel, welche nach hinten die Darmwand perforiert hatte und mit ihrer Spitze in einen großen Abſceß der Bauchhöhle eintauchte. Die Fremdkörper waren jedenfalls nicht in der Anſtalt, ſondern ſchon früher, wahrſcheinlich vor und während des Aufenthalts im Aalener Krankenhaus von der Kranken verſchluckt worden.

6. Beſondere den Krankendienſt ſtörende Ereigniſſe.

a) Schuſſenried. Abgeſehen von der zu Anfang des Jahres 1890 aufgetretenen Influenzaepidemie war der Geſundheitszuſtand durchweg ein guter und haben ſich ſonſtige epidemiſche Erkrankungen oder ſchwerere fieberhafte Krankheiten nicht gezeigt. Die Influenzaepidemie hielt ihren Einzug in die Anſtalt am 1. Januar 1890 und zwar waren es zunächſt nur Angeſtellte der Anſtalt, darunter 2 Aſſiſtenzärzte und der Volontärarzt, die befallen wurden. Am 5. Januar wurde erſtmals einer von den Pfleglingen ergriffen. Von 345 Pfleglingen erkrankten im ganzen 45 (13%), von 65 Angeſtellten 15 (23%). Die Epidemie dauerte vom 1.—18. Januar, die Symptome waren die gewöhnlichen und im allgemeinen leicht; Rezidive kamen nur ſelten vor; ein Pflegling ſtarb an Pneumonie im unmittelbaren Anſchluß an die Influenza. Von Bettlägerigen oder Kranken in den Tobzellen erkrankten keine, am meiſten ſolche, welche freien Ausgang hatten oder ſonſt ins Freie kamen.

Entweichungen von Pfleglingen ſind in etwas größerer Anzahl als ſonſt vorgekommen. Bei der Arbeit im Freien iſt für die Kranken vielfach Gelegenheit gegeben, für einen Moment ſich unſichtbar zu machen und bei der Größe der Anſtaltsgärten und der reichen Bewachſung derſelben iſt es nicht immer möglich, die einzelnen Kranken im Auge zu behalten. Übrigens ſind von den Entflohenen bis auf wenige, die zu Hauſe behalten wurden und welche

die Angehörigen hätten jederzeit aus der Anſtalt nehmen können, ſämtliche wieder eingebracht worden, ohne daß ſich weitere mißliche Folgen an die Flucht geknüpft hätten. — Selbſtmorde kamen in den Jahren 1888 und 1889 nicht vor, dagegen 2 im Jahr 1890. In dem einen Fall ſtieß ſich ein an zirkulärem Irrſinn leidender Kranke zur Zeit des Herannahens des melancholiſchen Stadiums morgens im Bett ſein Taſchenmeſſer in das Herz, ſo daß der Tod ſofort erfolgte; der andere Fall betraf eine Melancholikerin, die es trotz ſchärfſter Überwachung zuwege brachte, ein kleines Trennmeſſerchen aus dem Arbeitskörbchen einer Mitkranken zu entwenden und bei ſich zu verſtecken, um ſich damit nachts im Bett eine ſchließlich tödlich verlaufende perforierende Bauchwunde in der Nabelgegend beizubringen. — Ein ſchwerer Unglücksfall war im Jahr 1889 zu beklagen. Ein ruhiger bis dahin durchaus harmloſer Kranker, der mit 11 ebenfalls ganz ruhigen Kranken gemeinſchaftlich ſchlief, hatte ſich infolge der Unachtſamkeit eines ſonſt tüchtigen Wärters eines Hammers bemächtigt und ſchlug bei Nacht mit dem ſpitzen Teil desſelben zwei Mitkranken den Kopf ein, ohne daß er ſpeziell mit dieſen beiden Kranken jemals den geringſten Streit oder auch nur einen Wortwechſel gehabt hatte. Dem einen Kranken war das linke, dem andern das rechte Scheitelbein durchſchlagen, beide Kranke gingen — der eine am 6., der andre am 7. Tage — unter den gleichen — meningitiſchen — Erſcheinungen zu Grund.

b) Winnenthal. Der Geſundheitszuſtand war in der Berichtsperiode, abgeſehen von dem Auftreten einer kleinen Eryſipelasepidemie zu Anfang des Jahres 1889 und der Influenza im Januar 1890, ein recht guter. An Eryſipelas erkrankten im ganzen nur 4 Perſonen. Mit dem Neujahrstag 1890 hielt die Influenza ihren Einzug in die Anſtalt und dauerte während des ganzen Monats Januar an. Im ganzen erkrankten von 234 Pfleglingen 96 (40 %) und von 74 Angeſtellten bezw. Familienangehörigen derſelben 38 (51 %). Wie in Schuſſenried blieben auch in Winnenthal die Unruhigenabteilungen verhältnismäßig verſchont. Die Krankheit hatte inſofern Einfluß auf die Mortalität, als ſie bei 6—9 vorher ſchon maraſtiſchen Pfleglingen den tödlichen Ausgang mehr oder weniger beſchleunigte.

Abgeſehen von dem gemeinſamen Ausbruch zweier zur Beobachtung eingebrachten Zuchthausſträflinge im Jahr 1888, waren Entweichungen im ganzen nur ſelten und ohne weiteren Belang. Selbſtmordfälle kamen nur im Jahr 1890 vor und zwar 2, der eine betraf einen 26 Jahre alten Schullehrer, welcher aus ſchwerer Tobſucht rekonvaleszent im Abtritt des Männergartens ſich erhängte. Der andere betraf ein 26jähriges Mädchen, welches in der Rekonvaleszenz von einfacher Melancholie die ihr gewährte Erlaubnis zu einem Beſuch in der Stadt Winnenden benützte, um ſich von einem Eiſenbahnzug überfahren zu laſſen.

c) Zwiefalten. Der Geſundheitszuſtand in Zwiefalten war in den Berichtsjahren kein ſo günſtiger, wie in der vorhergehenden Berichtsperiode. Die notwendig gewordene Beſetzung der Dachräume und die zunehmende Anfüllung der ohnehin ſanitär nicht ſehr günſtig gelegenen Pflegeanſtalt hat ſich ſofort bemerkbar gemacht. Typhus, der ſeit mehreren Jahren ſich nicht mehr gezeigt hatte, trat wieder, wenn auch nur in vereinzelten Fällen auf (1883: 3, 1889: 6 und 1890: 3 Erkrankungen), Magen- und Darmkatarrhe, Brechdurchfälle, akute Gelenksrheumatismen mehrten ſich; ebenſo zeigte ſich wieder Eryſipelas und Diphtheritis. Tuberkuloſe trat ebenfalls in relativ verſtärktem Maße auf: ein Viertel der Todesfälle betraf Tuberkuloſe; auch ein Wärter ſtarb an dieſer Krankheit. Hiezu kam noch die im Jahr 1890 auftretende Influenza, welche eine ungewöhnliche Erhöhung der Zahl der körperlich Erkrankten brachte. Die erſten Fälle von Influenza traten ſchon Ende des Jahres 1889 auf. Die ſchlimmſten Monate waren Januar und Februar 1890. Der Höhepunkt der Epidemie war Mitte Januar, wo täglich 30 Erkrankungen anfielen. Gegen 60 % der Anſtaltsbewohner erkrankten, von denen etwa der dritte Teil zweimal, bezw. dreimal befallen wurde. Längere Zeit lagen 200 Perſonen gleichzeitig im Bett. Begonnen hat die Epidemie im Verwaltungsbau, dann wurden nacheinander die Männer- und die Frauenabteilung befallen, am ſpäteſten die Zellenabteilungen; die ſtändigen Zellenbewohner wurden (gleichwie in Schuſſenried und Winnenthal) faſt gar nicht ergriffen. Ebenfalls den in den beiden andern Anſtalten gemachten Erfahrungen entſprechend, wurde das Perſonal verhältnismäßig ſtärker betroffen als die Pfleglinge, namentlich waren die beiden damals einzigen Ärzte der Anſtalt heftig ergriffen und mit hohem Fieber krank, konnten aber nichtsdeſtoweniger ihren Dienſt durchſetzen. Von ſämtlichen erkrankten Pfleglingen ſtarben 8 an der Influenza, bei verſchiedenen andern vorher kranken, namentlich tuberkulöſen, wurde der Eintritt des Todes durch die Influenza beſchleunigt. Die Sektionen der an Influenza Geſtorbenen ergaben die Zeichen ſtarker Katarrhe des ganzen Atmungsapparats und des Darmtraktus, namentlich des Blinddarms. Ein Wärter und 2 Wärterinnen erkrankten im Laufe des Jahres 1890 an geiſtiger Störung.

Während die Entweichungen seither im ganzen selten gewesen waren, kamen deren im Jahr 1890 10 vor. Das Entweichen eines sehr gefährlichen Kranken und die wachsende Ängstlichkeit der Wärterinnen haben Anlaß gegeben, daß die Nachtwache verdoppelt wurde.

Selbstmord kam in der Berichtsperiode einer vor, und zwar im Jahr 1890, seit 17 Jahren der zweite in der Anstalt überhaupt vorgekommene. An den verschiedensten Selbstmordversuchen hat es jedoch in Zwiefalten nie gefehlt. Abgesehen von der Erstickung eines hochgradig blöden Kranken an gekautem Brot, haben sich belangreichere Unglücksfälle in der Anstalt nicht zugetragen. Ein ernstlicheres Brandunglück hat im Juli 1889 gedroht, indem im Werkhaus aus unbekannter Ursache einige Matratzen in Brand gerieten. Der Brand konnte jedoch im Keime erstickt werden. Noch bedenklicher hätte ein Brand ausfallen können, der im Frauenzellenbau in der Nacht vom 20./21. August 1890 auskam. Dort war im oberen Tagraum, der zugleich einen Durchgang bildet, die Nachtlampe (Erdöllampe) explodiert und schon das Parket in Brand geraten, als eine Wärterin, die in einer auf diesen Tagraum mündenden Zelle mit einer Kranken schlief, zufällig aufwachte, den Lichtschein bemerkte und Hilfe herbeirief. Dieses Unglück hat Anlaß zu einer Verbesserung der Nachtlampen gegeben. Ebenfalls im Jahr 1890 geriet ein im Anstaltsgarten gelegener Kohlenabraum in Brand.

7. Ärztliches und Wartpersonal.

a) Schussenried. Direktor: Dr. Ast; der im Juli 1884 eingetretene Assistenzarzt Dr. Binder verblieb während der ganzen Berichtsperiode auf diesem Posten; an Stelle des am 25. April 1890 ausgetretenen Dr. Max Müller ist Dr. Merz als zweiter Assistenzarzt eingetreten. Im Jahr 1888 weilten 2 und in den Jahren 1889 und 1890 je 3 Volontärärzte in der Anstalt mit verschieden langem Aufenthalt von 1—4 Monaten.

In der Besetzung der Oberwärterstelle trat im Laufe des Jahres 1888 ein Wechsel ein, indem der seitherige Oberwärter die Oberwärterstelle an der neuerrichteten Pflegeanstalt Weißenau übernahm und an seiner Stelle ein neuer Oberwärter in Schussenried angestellt wurde. Letzterer hat wie sein Vorgänger seinen arbeitsreichen und verantwortungsvollen Posten zu voller Zufriedenheit des Direktors ausgefüllt und ebenso ist die Oberwärterin wie in früheren Jahren ihren Pflichten mit Gewissenhaftigkeit und Treue nachgekommen. Beim Wartpersonal war leider der Wechsel in der Berichtsperiode wieder ein recht großer: bei einem Bestand von 48—50 Wärtern und Wärterinnen schieden im Laufe des Jahres 1888 25, im Jahr 1889 29 und im Jahr 1890 24 aus und waren in der gleichen Zahl wieder anzustellen. In den meisten Fällen erfolgte der Austritt freiwillig oder infolge von Krankheit oder wegen Heirat etc. etc., nur in verhältnismäßig wenigen Fällen wurde die Entlassung wegen Unbotmäßigkeit, fortgesetzter Nachlässigkeit, Unehrlichkeit oder Trunkenheit notwendig; im ganzen dreimal erfolgte sofortige Dienstentlassung wegen thätlicher Mißhandlung eines Kranken. Durch den häufigen Wechsel des Wartpersonals, für welchen ein Hauptgrund in dem Zug der Zeit, der die Arbeitskräfte vom platten Lande in die größeren Städte strömen macht, zu liegen scheint, schmilzt der ältere Stamm zuverlässiger und tüchtiger Wärter und Wärterinnen immer mehr zusammen. (Um dem häufigen Wechsel des Wartpersonals zu steuern, ist in den Berichtsjahren eine Erhöhung des Gehaltes für dieselben in sämtlichen Staatsirrenanstalten erfolgt, z. B. in Schussenried eine Erhöhung des Anfangsgehaltes von 180 auf 200 Mk.)

b) Winnenthal. Direktor: Medizinalrat Dr. Zeller; Sekundärarzt: Dr. Kreuser. Als Volontärärzte befanden sich im Jahr 1888 2 und in den Jahren 1889 und 90 je 4 in der Anstalt mit verschieden langem Aufenthalt von 3—7 Monaten.

Das Oberwartpersonal ist das gleiche geblieben, der Wechsel im niedern Wartpersonal aber auch in der Berichtsperiode ein verhältnismäßig großer gewesen.

c) Zwiefalten. Direktor: Dr. Koch. Im Juni 1888 erfolgte erstmals die Anstellung eines zweiten Assistenzarztes in Person des approbierten Arztes Herm. Schnitzer. Der erste Assistenzarzt Dr. Glitsch trat im Mai 1889 aus und an seine Stelle trat der seitherige zweite Assistenzarzt Schnitzer, während als zweiter Assistenzarzt der approbierte Arzt Renz angestellt wurde. Leider verstarb Schnitzer schon im Dez. 1889 an einem Blutsturz. An dessen Stelle rückte Renz, und als zweiter Assistenzarzt wurde im März 1890 Dr. Kurz angestellt.

Der langjährige Oberwärter, der bis dahin seinen dienstlichen Aufgaben mit anerkennenswertem Eifer und großer Pflichttreue nachgekommen war, verstarb im Oktober 1890 an einer Lungenentzündung, nachdem er im Anfang dieses Jahres die Influenza durchgemacht hatte. Auch die Oberwärterin war von der Influenza ergriffen worden und von da ab nicht mehr

dienſtfähig, ſo daß ihr im November gekündigt werden mußte. Beide Oberwartſtellen waren Ende 1890 noch nicht definitiv beſetzt. Auch das niedere Wartperſonal bot namentlich im Jahr 1890 mancherlei Schwierigkeit. Verſchiedene Wärter und Wärterinnen mußten wegen Unredlichkeiten oder wegen Mißhandlung von Kranken entlaſſen werden. Auch traten ſonſt viele aus, weil ſie mit dem Lohn und der Verpflegung nicht mehr recht zufrieden waren (daß in letzter Hinſicht durch Erhöhung des Lohnſatzes in ſämtlichen Staatsirrenanſtalten Abhilfe geſchaffen worden iſt, wurde oben ſchon bemerkt).

8. Beſchäftigung und Unterhaltung der Kranken.

Für die Beſchäftigung der Kranken in den Staatsirrenanſtalten wurde in der gewohnten Weiſe geſorgt. Die Kranken wurden thunlichſt und vielſeitig beſchäftigt; verſchiedene Kranke, welche ſich in den ihnen zugeteilten und von ihnen gewünſchten Beſchäftigungen ſeit Jahren eingelebt haben, fühlen ſich im Gedanken ihrer Unentbehrlichkeit glücklich und ſtolz in ihrem Reich. Auch die ordentlichen und außerordentlichen Erholungen der Kranken, wie Feſte, Ausflüge, Konzerte etc. etc., waren die gewohnten.

9. Stand der baulichen für den Anſtaltsdienſt beſtimmten Einrichtungen.

a) Schuffenried. Größere Bauarbeiten wurden in den Berichtsjahren nicht nötig; dagegen kamen verſchiedene Ausbeſſerungen und Erneuerungen zur Ausführung. Hievon ſind zu erwähnen 1888: die Einrichtung eines weiteren Dampfröhrſpiralſyſtems in den Souterrainluftgängen, um der nicht ganz genügenden Erwärmung der entfernteren Abteilungen gründlich abzuhelfen; die Aufſtellung einer zweiten Waſſerpumpe im Keſſelhaus; die Aufſtellung zweier neuer Waſchmaſchinen und einer größeren Dampfmaſchine im Waſchraum, welch' letztere nun ſämtliche daſelbſt befindliche Apparate durch Riementransmiſſionen treibt, während früher jeder Waſchapparat ſein eigenes Dampfmaſchinchen angehängt hatte. 1890: Die Errichtung eines beſonderen Zimmers für mikroſkopiſche und pathologiſch-anatomiſche Arbeiten neben dem Amtszimmer des Direktors.

b) Winnenthal. Im Jahr 1888 kam der ſchon ſeit längerer Zeit beſtehende Plan, die Halle der alten Sommerkegelbahn zu Werkſtätten einzurichten, zur Ausführung. Im Jahr 1890 wurde das Jägerhaus umgebaut und deſſen oberer Stock zu einer Abteilung für 20 weibliche Kranke eingerichtet, welche im November bezogen werden konnte. Die Abteilung iſt durch eine kurze Überbrückung mit dem Hauptgebäude der Anſtalt verbunden und hat ein eigenes Iſolierzimmer, ſowie ein im Erdgeſchoß befindliches eigenes Badezimmer mit 2 Wannen.

c) Zwiefalten. Der im Jahr 1888 begonnene Umbau des Gartenbaues wurde im Jahr 1889 vollendet; nur die Herſtellung der Garderoben im Dachraum zog ſich noch ins Jahr 1890 hinaus. — Am 6. Oktober wurde erſtmals das Quellwaſſer der neuen Leitung vom Duntelhau in das beſtehende Hochreſervoir der Pflegeanſtalt eingeleitet. Seit Fertigſtellung der Leitung hat die Quelle bei ihrem niederſten Stand 50, bei ihrem höchſten Stand 75 Liter in der Minute geliefert. Durch dieſe Verſtärkung des Waſſerzufluſſes in das Reſervoir iſt jezt einem zeitweiſen Waſſermangel in der Anſtalt vorgebeugt.

10. Stand der für den Betrieb der Anſtalt erforderlichen Mobilien und wiſſenſchaftlichen Hilfsmittel.

a) Schuffenried. Im Jahr 1889 wurden die vorhandenen elektro-galvaniſchen Apparate durch die Anſchaffung eines Galvanometers und eines Rheoſtats vervollſtändigt.

b) Winnenthal. Das früher ſehr dürftige chirurgiſche Inſtrumentarium wurde im Jahr 1890 in einen jetzt durchaus genügenden Stand gebracht mit einem Geſamtaufwand von ca. 500 Mk.

c) Zwiefalten. Die Erhöhung des Normalkrankenſtandes machte die Neuanſchaffung von Mobilien im Jahr 1888 für 30 Kranke, im Jahr 1889 für 120 Kranke und je für das entſprechende Perſonal nötig. Im Verlauf der Berichtsperiode wurde ein Flügel und ein Klavier für die Geſellſchaftszimmer der Anſtalt angeſchafft. Das chirurgiſche Inſtrumentarium wurde durch Neuanſchaffung ergänzt; in das Jahr 1890 fällt die Anſchaffung einer Stuhlwage.

11. Vorgekommene Aenderungen im Stand des Areals der Anſtalten, namentlich ſoweit dieſes zum Zwecke der Geſundheit, Unterhaltung und Beſchäftigung der Kranken dient.

a) Schuſſenried. Änderungen im Stand des Areals kamen in der Berichtsperiode nicht vor.

b) Winnenthal. Im Jahr 1890 wurde der Grundbeſitz der Anſtalt durch die Erwerbung eines in der nächſten Nähe der Anſtalt gelegenen Gras- und Baumgartens von 13 a vergrößert.

c) Zwiefalten. Im Jahr 1890 wurde das Areal der Anſtalt durch die käufliche Erwerbung des Kunſtſchreiner Kleßſchen Obſtgartens und einiger Gemeindeäcker weſentlich vergrößert. Dieſe Erwerbung war dringend notwendig, da der Gemüſegarten der Anſtalt nach der letzten Erhöhung der Krankenzahl nicht mehr genügte.

b) Ökonomiſcher Bericht.[1])

Derſelbe erſtreckt ſich auf die drei Verwaltungsjahre 1. April 1888 bis 31. März 1891.

(S. Tab. S. 274—279.)

II. Privat-Irrenanſtalten.

1. Beſtand und vorgekommene Veränderungen.

Die Privatirrenanſtalten haben in den Berichtsjahren in ihrem Beſtande eine Veränderung nicht erfahren, ſo daß derſelbe am Schluß des Jahres 1890 wiederum 12 beträgt.

Von den 12 Privatirrenanſtalten waren am Schluß des Jahres 1890

a) im Beſitz, bezw. unter der Leitung eines approbierten Arztes 5:
1. Göppingen (dirigierender Arzt: Sanitätsrat Dr. Landerer).
2. Pfullingen (Hofrat Dr. Flamm).
(Dieſe beide Anſtalten ſind zur Aufnahme von Staatspfleglingen ermächtigt.)
3. Gmünd (St. Vinzenz; dirigierender Arzt: Hofrat Dr. Schabel).
4. Kennenburg (Dr. Paul Landerer).
5. Laichingen (Dr. Eduard Löbell).

b) im Beſitz von Wundärzten 2:
6. Münchingen (Becker).
7. Fellbach (Koch).

c) im Beſitz von nichtapprobierten Perſonen 5:
8. Ludwigsburg (Krauß).
9. Schorndorf (Haas).
10. Beutelsbach (Romberg).
11. Grunbach (Weegmann, Wtw.).
12. Grunbach (Fräulein Müller).

Auch die Zahl der verfügbaren Plätze in ſämtlichen 12 Privatirrenanſtalten hat ſich nicht weſentlich verändert; ſie beträgt am Schluſſe des Jahres 1890: 1320 (gegen 1309 am Schluſſe des Jahrs 1887).

Von Veränderungen innerhalb der Anſtalten während der Berichtsjahre iſt folgendes anzuführen:

In der Privat-Irrenanſtalt Göppingen ſind, nachdem mit dem Ende der vorhergegangenen Berichtsperiode die ſeit Jahren in Angriff genommenen und nach einem einheitlichen Plan durchgeführten Erweiterungen und Verbeſſerungen der Anſtalt zum Abſchluß gebracht worden waren (vrgl. Med.Ber. 1885/87 S. 73), größere bauliche Veränderungen in den Berichtsjahren nicht zur Ausführung gekommen.

[1]) Erſtattet von Rechnungsrat Simon.

Auch in der Privatirrenanſtalt Pfullingen haben größere Neubauten oder bauliche Erweiterungen nicht ſtattgefunden; dagegen gelang der Anſtalt im Jahre 1888 der Ankauf eines 46 a umfaſſenden Güterſtücks, des letzten, das zu ihrer vollkommenen Abrundung noch gefehlt hatte. Hiedurch wurde vor allem die Vergrößerung der Anſtaltsgärten ermöglicht, aber auch der Platz für verſchiedene bauliche Anlagen gewonnen. So entſtand ein neuer Geſellſchaftsſaal für die Männer, konnte eine neue Schlächterei erbaut werden u. a. m. Durch den Neubau des Schlachthauſes wurde einem lange gefühlten Bedürfnis, dieſe läſtige Anlage aus dem engeren Anſtaltsbetrieb zu entfernen, abgeholfen. Eine in ſanitärer Hinſicht ebenfalls wichtige bauliche Umänderung war endlich die Entfernung der alten Abtritte aus dem „Schloß“ und Unterbringung derſelben in einen neuen turmartigen Anbau.

Im Jahre 1889 erhielt die Haas'ſche Privatirrenanſtalt in Schorndorf, die bisher nur Männer verpflegt hatte, von der K. Kreisregierung die Erlaubnis, auch weibliche Kranke aufzunehmen.

Im Jahr 1890 ging die Privatirrenanſtalt des Dr. Emil Majer in Laichingen durch Kauf in den Beſitz des Dr. Eduard Löbell über. Das Konzeſſionsdekret zur Weiterführung der Anſtalt datiert von 23. Okt. 1890.

Durch Entſchließung des K. Miniſteriums des Innern vom 1. Februar 1890 wurde dem Hermann Krauß in Ludwigsburg auf ſein Anſuchen die Erlaubnis zum Fortbetrieb der bisher von ſeinem Vater, dem Wundarzt Friedrich Krauß daſelbſt, geleiteten Privatirrenanſtalt unter Beſchränkung der Zahl der aufzunehmenden Kranken auf 8—10 erteilt.

Am 30. September 1890 wurde der Witwe des im Februar d. J. verſtorbenen Beſitzers der Privatirrenanſtalt in Grunbach, Schultheiß Weegmann, von der K. Kreisregierung die Erlaubnis zum Fortbetrieb der Anſtalt erteilt.

2. Allgemeine Krankenbewegung in den Privatirrenanſtalten.

Nach den Tabellen 15—17 (S. 280—282) beträgt		darunter Staatspfleglinge	im Laufe des verfloſſenen Jahres v. Privat- in Staatspflege übergegangene Kranke	Summe der Staatspfleglinge beim Beginn des Jahres
die Zahl ſämtlicher in den Privatirrenanſtalten befindlichen Kranken am 1. Januar 1888	1180	666	33	699
Neu aufgenommen wurden im Jahr 1888	385	56		
Es waren daher in Behandlung	1565	755		
Abgang im Laufe des Jahres	407	159		
Verbleiben am 1. Januar 1889	1158	596	41	637
Neu aufgenommen wurden im Jahr 1889	418	93		
Es waren daher in Behandlung	1576	730		
Abgang im Laufe des Jahres	402	140		
Verbleiben am 1. Januar 1890	1174	590	55	645
Neu aufgenommen wurden im Jahr 1890	430	115		
Es waren daher in Behandlung	1604	760		
Abgang im Laufe des Jahres	394	111		
Verbleiben am 1. Januar 1891	1210	649	77	726

Vom Jahr 1877 an, in welchem der Stand der Pfleglinge in den Privatirrenanſtalten am 1. Januar 556 betragen hatte, bis zum Jahr 1888, in welchem der Stand am 1. Januar 1180 betrug, hat die Frequenz der Privatirrenanſtalten ein ſtetiges Wachſen gezeigt. Erſtmals im Jahr 1888 iſt nun nach der obigen Überſicht hierin ein wenn auch unbedeutender Rückſchlag eingetreten, indem der Stand vom 1. Januar 1889 eine kleinere Ziffer (1158) als diejenige vom 1. Januar 1888 (1180) aufweiſt. Im Jahr 1889 beginnt nun zwar ſofort das Wachſen der Frequenz wieder, ohne daß aber der Stand vom 1. Januar 1890 (1174) den vom 1. Januar 1888 (1180) noch ganz erreicht hätte. Erſt im Jahr 1890 überholt die Frequenz diejenige vom Jahr 1887 wieder (Stand vom 1. Januar 1891 : 1210).

(Fortſetzung auf Seite 283.)

A. Befetzung d

	pro 1888/89							
	in Klaffe						im ganz	
	I		II		III			
	Zahl der		Zahl der		Zahl der		Zahl d	
	Perfonen	Ver-pflegungs-tage	Perfonen	Ver-pflegungs-tage	Perfonen	Ver-pflegungs-tage	Perfonen	Ver-
I. Krankenftand.								
Schuffenried	11	3 977	42	10 734	383	114 236	436	128
Winnenthal	13	4 158	70	15 712	280	66 016	363	85
Zwiefalten	3	757	16	4 878	464	155 191	483	160
Weißenau [1])	—	—	—	—	49	14 115	49	14
Durchfchnittlicher Krankenftand bei Annahme einer Verpflegungsdauer von einem Jahr in								
Schuffenried	10,9	—	29,4	—	313,0	—	353,9	
Winnenthal	11,4	—	43,0	—	180,9	—	235,3	
Zwiefalten	2,1	—	13,4	—	425,2	—	440,7	
Weißenau	—	—	—	—	—	—	—	
In Prozenten entfallen von 100 Pfleglingen in								
Schuffenried	3,1	—	8,3	—	88,6	—	—	
Winnenthal	4,8	—	18,3	—	76,9	—	—	
Zwiefalten	0,5	—	3,0	—	96,5	—	—	
Weißenau	—	—	—	—	—	—	—	
II. Perfonalftand								
mit freier Verpflegung in								
Schuffenried	—	—	6	2 295	62	23 969	68	2
Winnenthal	—	—	3	1 095	65	16 654	68	1
Zwiefalten	—	—	7	1 680	115	27 336	122	2
Weißenau	—	—	—	—	13	3 925	13	

[1]) Noch kein Jahr eröffnet.

taatsirrenanftalten.

pro 1889/90								pro 1890/91							
in Klaffe I		in Klaffe II		in Klaffe III		im ganzen		in Klaffe I		in Klaffe II		in Klaffe III		im ganzen	
Zahl der		Zahl der		Zahl der		Zahl der		Zahl der		Zahl der		Zahl der		Zahl der	
Perſonen	Verpflegungstage	Perſonen	Verpflegungstage	Perſonen	Verpflegungstage	Perſonen	Verpflegungstage	Perſonen	Verpflegungstage	Perſonen	Verpflegungstage	Perſonen	Verpflegungstage	Perſonen	Verpflegungstage
16	4 308	40	11 848	402	112 772	458	128 928	17	3 715	40	11 080	391	114 962	448	129 757
16	3 639	72	16 104	271	65 456	359	85 199	18	4 846	77	16 866	265	68 256	360	89 990
4	1 274	20	5 809	584	178 331	608	185 414	4	1 460	22	7 512	587	193 633	613	202 605
–	—	—	—	50	17 158	50	17 158	—	—	—	—	46	14 667	46	14 667
,8	—	32,4	—	309,0	—	353,2	—	10,2	—	30,4	—	314,9	—	355,5	—
,0	—	44,1	—	179,3	—	233,4	—	13,3	—	32,6	—	186,9	—	246,4	—
,5	—	15,9	—	488,5	—	507,9	—	4,0	—	20,6	—	530,4	—	555,0	—
–	—	—	—	46,8	—	46,8	—	—	—	—	—	46,0	—	46,0	—
,3	—	9,2	—	87,5	—	—	—	2,9	—	8,5	—	88,6	—	—	—
,3	—	18,9	—	76,8	—	—	—	5,4	—	18,8	—	75,8	—	—	—
,7	—	3,1	—	96,2	—	—	—	0,7	—	3,7	—	95,6	—	—	—
–	—	—	—	100,0	—	—	—	—	—	—	—	100,0	—	—	—
–	—	6	2 474	62	23 938	68	26 402	—	—	7	2 288	62	23 765	69	26 053
–	—	3	1 095	68	15 719	71	16 814	—	—	9	1 721	65	16 335	74	18 056
–	—	11	1 983	118	31 611	129	33 594	—	—	10	2 198	144	30 829	154	33 027
–	—	—	—	13	4 785	13	4 785	—	—	—	—	9	3 682	9	3 682

B. Betriebsaufwand für

	pro 1888/89							
	Schuffenried		Winnenthal		Zwiefalten		Weißenau	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
I—III. Allgemeine Verwaltungskoften	18 704	44	18 360	90	14 502	58	3 891	34
Aufwand auf IV. Gebäude und Zubehörden . .	9 484	82	3 733	47	4 339	63	202	35
„ „ V. Landwirtfchaftlichen Betrieb .	11 535	25	10 302	65	9 863	43	595	94
„ „ VI. Inventar	5 266	65	4 842	45	4 652	64	260	50
„ „ VII. Wartung, Pflege, Verköftigung und Kleidung	127 844	23	98 171	16	134 110	16	16 069	19
„ „ VIII. Heizung und Beleuchtung . .	27 238	74	14 706	59	19 423	96	2 517	08
„ „ IX. Körperliche und geiftige Pflege	6 505	91	2 907	62	7 154	53	428	28
„ „ X. Wiederbeifchaffung Entwichener, Beerdigung	509	38	675	17	503	69	157	96
„ „ XI. Stiftungszinfe	240	—	390	36	—	—	—	—
„ „ XII. u. XIII. Außerordentliches, Abgang und Nachlaß .	400	—	98	—	22	30	100	60
Im ganzen I.—XIII. . .	207 729	42	154 188	37	194 572	92	24 223	24

Durchfchnittsaufwand für einen Kranken:	Auf das Jahr		Auf den Tag	Auf das Jahr		Auf den Tag	Auf das Jahr		Auf den Tag	Auf das Jahr		Auf den Tag
	ℳ	Pf.	Pf.	ℳ	Pf.	Pf.	ℳ	Pf.	Pf.	ℳ	Pf.	Pf.
Auf 365 Tage berechnet:												
I.—III. Verwaltungskoften	52	95	14,5	78	03	21,4	32	91	9,0	79	41	27,0
IV. Gebäudeunterhaltung	11	93	3,2	15	87	4,3	9	85	2,7	3	70	1,0
VI. Unterhaltung des Mobiliars	14	40	3,9	20	58	5,6	10	56	2,9	5	31	1,8
Ausgefchieden für Klaffe I im Verhältnis von 8 zu	33	84	9,3	43	44	11,9	27	12	7,4	—	—	—
Ausgefchieden für Klaffe II im Verhältnis von 6 zu	25	38	7,0	32	58	8,9	20	34	5,6	—	—	—
Ausgefchieden für Klaffe III im Verhältnis von 3 zu	12	69	3,5	16	29	4,5	10	17	2,8	5	31	1,8
VII. 1. Wartung und Pflege	65	42	18,0	82	21	22,6	48	05	13,1	96	08	31,0
2. Verköftigung	231	02	63,3	261	24	71,6	215	57	59,1	177	55	61,2
und zwar in I. Klaffe	542	96	148,7	551	36	151,1	553	60	151,7	—	—	—
II. „	407	22	111,6	413	52	113,0	415	20	113,8	—	—	—
III. „	203	61	55,8	206	76	56,6	207	60	56,9	177	55	61,2
VIII. Heizung und Beleuchtung	76	96	21,1	57	88	16,0	37	57	10,3	38	42	13,2
IX. Körperliche und geiftige Pflege . .	18	28	5,0	12	35	3,4	16	24	4,4	8	73	2,9
Gefamtaufwand ad I.—XIII. (alfo ohne Verzinfung des Anlagekapitals — im Vergleich mit dem Verpflegungsgeld von 1260 ℳ) in I. Klaffe . .	802	34	219,8	841	14	230,7	725	34	198,6	—	—	—
(Verpflegungsgeld 760 ℳ) II. „ . .	658	15	180,4	692	44	189,6	580	16	158,9	—	—	—
(„ 440 „) III. „ . .	441	84	121,1	469	39	128,8	362	39	099,2	409	20	—
(refp. Zwiefalten 300 ℳ, Weißenau 220 ℳ)												
	Bei diefen Selbftkoften III. Kl. beträgt der											
			%			%			%			%
	220	221.84	50,2	249	39	53,0	142	39	39,3	189	20	—
	140	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

die Staatsirrenanstalten.

pro 1889/90								pro 1890/91							
Schuffenried		Winnenthal		Zwiefalten		Weißenau		Schuffenried		Winnenthal		Zwiefalten		Weißenau	
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
19 846	88	19 292	42	15 718	67	4 005	77	19 703	79	18 854	59	15 743	99	3 906	92
6 496	42	2 662	04	3 569	65	174	51	4 440	99	3 039	97	4 476	88	140	43
14 247	09	11 408	23	8 397	05	342	05	12 142	15	9 550	51	8 164	22	266	32
6 746	42	2 856	35	5 263	01	448	15	4 611	61	3 938	27	6 595	95	201	46
129 834	40	102 779	59	160 612	09	18 104	—	136 240	43	111 546	73	106 093	01	16 515	10
28 346	97	18 481	32	19 773	32	1 581	30	28 546	06	18 028	09	26 606	40	2 292	13
6 464	58	2 438	08	8 989	76	391	15	6 499	04	2 934	37	3 083	35	452	54
815	10	1 425	75	900	20	121	05	943	93	839	76	1 171	50	26	90
240	—	390	36	—	—	—	—	240	—	390	36	—	—	—	—
403	—	100	—	487	80	54	49	469	90	153	69	558	05	64	45
213 440	86	161 834	14	223 711	55	25 222	47	213 837	90	169 276	34	262 493	35	23 866	25

Auf das Jahr		Auf den Tag	Auf das Jahr		Auf den Tag	Auf das Jahr		Auf den Tag	Auf das Jahr		Auf den Tag	Auf das Jahr		Auf den Tag	Auf das Jahr		Auf den Tag	Auf das Jahr		Auf den Tag	Auf das Jahr		Auf den Tag
ℳ	Pf.	Pf.	ℳ	Pf.	Pf.	ℳ	Pf.	Pf.	ℳ	Pf.	Pf.	ℳ	Pf.	Pf.	ℳ	Pf.	Pf.	ℳ	Pf.	Pf.	ℳ	Pf.	Pf.
56	19	15,4	82	66	22,7	30	95	8,5	86	83	23,8	55	42	15,2	76	52	21,0	28	37	7,8	84	94	23,2
11	45	3,1	11	40	3,1	7	03	1,9	3	07	0,8	12	29	3,4	12	34	3,4	8	06	2,2	3	37	0,9
18	83	5,2	12	24	3,4	10	36	2,8	9	57	2,6	12	62	3,4	15	98	4,4	11	88	3,2	4	39	1,2
43	76	12,0	25	92	7,1	26	48	7,3	—	—	—	29	69	8,1	33	36	9,1	30	14	8,3	—	—	—
32	82	9,0	19	44	5,3	19	86	5,4	—	—	—	22	26	6,1	25	02	6,9	22	68	6,2	—	—	—
16	41	4,5	9	72	2,7	9	93	2,7	9	57	2,6	11	13	3,1	12	51	3,4	11	34	3,1	4	39	1,2
68	63	18,7	85	09	23,2	44	46	12,2	112	75	30,9	68	32	18,7	81	37	22,3	46	94	12,8	102	89	28,1
247	17	67,7	254	91	69,8	227	71	62,4	243	73	66,8	254	95	69,8	284	95	78,1	255	02	70,0	222	76	61,0
574	46	157,4	539	36	147,8	582	32	159,5	—	—	—	599	88	164,3	594	64	162,9	648	16	177,5	—	—	—
430	84	118,0	404	52	110,8	436	74	119,6	—	—	—	449	91	123,3	445	98	122,1	486	12	133,1	—	—	—
215	42	59,0	202	26	55,4	218	37	59,8	243	73	66,8	224	95	61,6	222	99	61,0	243	06	66,6	222	76	61,0
74	17	20,4	71	68	19,7	44	08	12,1	44	42	12,2	83	91	19,5	74	93	20,6	47	94	13,1	45	37	12,4
18	18	5,0	10	44	2,9	17	70	4,9	8	35	2,2	18	19	5,0	11	91	3,3	5	55	1,4	9	84	2,6
846	83	232,0	826	55	226,5	753	02	206,4	—	—	—	868	15	237,8	885	07	242,6	815	26	223,1	—	—	—
692	28	189,6	685	23	187,7	600	82	164,6	—	—	—	710	75	194,8	728	07	199,6	645	66	176,6	—	—	—
460	45	126,1	473	25	129,7	372	52	102,1	508	72	—	474	66	130,1	492	57	135,0	391	26	107,0	473	56	—
Zuschuß der Anstalten im Fall der Ermäßigung des Verpflegungsgeldes auf																							
		%			%			%			%			%			%			%			%
240	45	52,2	253	25	53,4	152	52	40,9	288	72	131,2	254	66	53,6	272	57	55,3	171	26	43,8	253	56	115,25
320	45	69,6	333	25	70,2	232	52	62,4	—	—	—	334	66	70,5	352	57	71,5	251	26	64,2	—	—	—

C. Einnahmen der

	pro 1888/89							
	Schuffenried		Winnenthal		Zwiefalten		Weißenau	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Die laufenden Einnahmen haben betragen:								
I. Eigene Einnahmen:								
1. aus dem Vermögen, landw. Betrieb etc. der Anſtalt	18 884	26	13 358	77	15 243	28	1 335	50
2. Verpflegungsgelder	152 117	98	127 231	20	136 833	30	10 812	25
3. u. 4. Zufällige und außerordentliche Einnahmen	696	48	818	84	972	75	59	89
Zuſammen I, 1—4 . .	171 698	72	141 408	81	159 049	33	12 207	64
II. Zuſchüſſe aus der Staatskaſſe	31 263	62	12 838	87	41 523	59	12 015	60
Geſamtſumme der Einnahmen zu I u. II .	202 962	34	154 247	68	194 572	92	24 223	24
Die regulierten Verpflegungsgelder verteilen ſich auf die drei Verpflegungsklaſſen:								
I. . .	15 290	82	16 431	80	1 604	33	—	—
II. . .	22 935	86	31 893	55	6 674	90	—	—
III. . .	88 963	70	54 294	17	104 763	66	9 406	99
Zuſammen . .	127 190	38	102 619	52	113 042	89	9 406	99
Es entfallen hienach auf je 100 Mk. Verpflegungsgeld in Prozenten in								
I. Klaſſe	12		16		1		—	
II. „	18		31		6		—	
III. „	70		53		93		100	
Im Durchſchnitt kommt an Verpflegungsgeld auf einen Pflegling								
im vollen Betrag	360	03	436	12	256	51	—	—
im ermäßigten Betrag	254	24	252	67	242	31	191	95
Für die ſämtlichen Pfleglinge mit ermäßigtem Verpflegungsgeld in allen Anſtalten zuſammen berechnet ſich dasſelbe pro Kopf	235 ℳ 29 Pf.							
Nach der Tabelle sub Lit. C. beträgt der Staatszuſchuß für den Betrieb (incl. des Verpflegungsgelds für Gratispfleglinge)	35 708	21	19 086	85	41 523	59	12 015	60
im Durchſchnitt für 1 Pflegling . .	101	08	81	12	94	22	245	21
Im Durchſchnitt für alle Anſtalten berechnet ſich der Staatszuſchuß für einen Pflegling . . .	130 ℳ 40 Pf.							

Staatsirrenanstalten.

pro 1889/90								pro 1890/91							
Schuffenried		Winnenthal		Zwiefalten		Weißenau		Schuffenried		Winnenthal		Zwiefalten		Weißenau	
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
20 944	92	12 781	95	17 405	23	1 236	44	21 123	36	11 770	90	14 418	52	1 114	58
145 949	23	119 851	10	146 899	12	12 905	96	140 204	24	127 239	20	164 415	92	10 331	92
496	69	584	—	553	05	73	36	553	43	1 052	14	926	73	77	47
167 390	84	133 217	05	164 857	40	14 215	76	161 881	03	140 062	24	179 761	17	11 523	97
43 297	53	28 622	43	58 854	15	11 196	71	51 766	43	29 144	47	82 732	18	12 342	28
210 688	37	161 839	48	233 711	55	25 412	47	213 647	46	169 206	71	262 493	35	23 866	25
16 543	91	13 191	71	3 032	71	—	—	14 255	49	18 333	91	3 420	—	—	—
25 049	81	33 468	62	7 899	23	—	—	23 511	17	35 210	27	10 336	11	—	—
81 688	93	49 252	68	109 683	12	10 814	72	78 968	76	48 746	76	113 940	11	9 013	52
123 282	65	95 913	01	120 615	06	10 814	72	116 735	42	102 290	94	127 696	22	9 013	52
13,4		14		2		—		12,2		18		3		—	
20,3		35		7		—		20,1		34		8		—	
66,3		51		91		100		67,7		48		89		100	
349	04	410	94	237	48	—	—	328	37	415	14	230	08	—	—
228	51	224	84	218	70	230	93	215	07	210	67	208	14	195	94
225 ℳ 75 Pf.								207 ℳ 45 Pf.							
48 577	55	33 106	76	58 854	15	11 196	71	56 131	43	32 762	13	82 732	18	12 342	28
137	53	141	85	115	88	239	09	157	89	132	96	149	06	268	31
158 ℳ 59 Pf.								177 ℳ 05 Pf.							

Tab. 15. (1888.)

Privat-Irrenanſtalten	Zahl der Plätze	Zahl d. Kranken am 1. Jan. 1888				Zuwachs im Laufe d. Jahrs				Geſamtzahl der Verpflegten				Abgang im Laufe d. Jahrs				Unter der Geſamtzahl der Abgegang. ſind Geſtorbene	Zahl der Kranken am 31. Dez. 1888				Unter den Verpflegten befanden ſich Ausländer				Zahl der oberamts-ärztlichen Viſitationen	Staatsaufwand für die Staatspfleglinge	
		männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge		männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	geſamt	od. in Proz. der überh. Verpflegt.		ℳ	Pf.
1. Göppingen	500	275	224	499	309	99	67	166	8	374	291	665	317	114	66	180	60	† 43	260	225	485	277 (20)*	61	40	101	15	2	31 441	30
2. Pfullingen	539	258	237	495	390	86	72	158	48	344	309	653	438	101	69	170	99	53	243	240	483	360 (21)*	24	16	40	6	1	43 145	92
3. Gmünd	110	38	65	103	—	10	22	32	—	48	87	135	—	8	25	33	—	13	40	62	102	—	1	—	1	1	4	—	—
4. Kennenburg	40	6	17	23	—	6	14	20	—	12	31	43	—	3	11	14	—	4	9	20	29	—	7	23	30	70	1	—	—
5. Laichingen	20	2	4	6	—	—	—	—	—	2	4	6	—	—	—	—	—	—	2	4	6	—	1	2	3	50	—	—	—
6. Ludwigsburg	25	2	4	6	—	—	2	2	—	2	6	8	—	1	—	1	—	1	1	6	7	—	—	—	—	—	2	—	—
7. Fellbach	8	6	—	6	—	—	—	—	—	6	—	6	—	—	—	—	—	—	6	—	6	—	—	—	—	—	1	—	—
8. Münchingen	4	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
9. Schorndorf	25	11	—	11	—	2	—	2	—	13	—	13	—	3	—	3	—	2	10	—	10	—	1	—	1	8	3	—	—
10. Beutelsbach	25	7	12	19	—	2	2	4	—	9	14	23	—	2	4	6	—	2	7	10	17	—	—	—	—	—	2	—	—
11. Grunbach (Müller)	8	—	4	4	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	1	—	—
12. Grunbach (Weegmann)	12	—	7	7	—	—	1	1	—	—	8	8	—	—	—	—	—	—	—	8	8	—	—	—	—	—	1	—	—
Summe	1316	606	574	1180	699	205	180	385	56	811	754	1565	755	232	175	407	159	† 118	579	579	1158	637 (41)*	95	81	176	11	19	74 590	22

*) Die in Klammer beigeſetzte Zahl bedeutet die Zahl der von der Privatpflege in die Staatspflege übergegangenen Kranken.

Tab. 16. (1889).

Privat-Irrenanſtalten	Zahl der Plätze	Zahl d. Kranken am 1. Jan. 1889				Zuwachs im Laufe d. Jahrs				Geſamtzahl der Verpflegten				Abgang im Laufe d. Jahrs				Unter der Geſamtzahl der Abgegang. ſind Geſtorbene	Zahl der Kranken am 31. Dez. 1889				Unter den Verpflegten befanden ſich Ausländer				Zahl der oberamtsärztlichen Viſitationen	Staatsaufwand für die Staatspfleglinge	
		männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge		männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	geſamt	od. in Proz. der überh. Verpflegt.		ℳ	Pf.
1. Göppingen	500	260	225	485	277	89	76	165	17	349	301	650	294	101	83	184	58	† 29	248	218	466	264 (28)*	67	43	110	17	2	32 974	81
2. Pfullingen	551	243	240	483	360	92	87	179	76	335	327	662	456	79	70	149	82	39	256	257	513	381 (27)*	27	20	47	7	1	46 048	11
3. Gmünd	110	40	62	102	—	14	27	41	—	54	89	143	—	17	21	38	—	15	37	68	105	—	—	—	—	—	4	—	—
4. Kennenburg	40	9	20	29	—	9	9	18	—	18	29	47	—	8	9	17	—	6	10	20	30	—	9	19	28	60	1	—	—
5. Laichingen	20	2	4	6	—	—	—	—	—	2	4	6	—	—	—	—	—	—	2	4	6	—	1	2	3	50	—	—	—
6. Ludwigsburg . . .	25	1	6	7	—	2	2	4	—	3	8	11	—	2	2	4	—	1	1	6	7	—	—	—	—	—	2	—	—
7. Fellbach	8	6	—	6	—	1	—	1	—	7	—	7	—	1	—	1	—	—	6	—	6	—	—	—	—	—	1	—	—
8. Münchingen	4	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
9. Schorndorf	25	10	—	10	—	2	1	3	—	12	1	13	—	2	1	3	—	—	10	—	10	—	1	—	1	8	3	—	—
10. Beutelsbach	25	7	10	17	—	2	2	4	—	9	12	21	—	2	2	4	—	3	7	10	17	—	—	—	—	—	2	—	—
11. Grunbach (Müller) . .	8	—	4	4	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	1	1	—	1	—	3	3	—	—	—	—	—	1	—	—
12. Grunbach (Weegmann)	10	—	8	8	—	—	3	3	—	—	11	11	—	—	1	1	—	—	—	10	10	—	—	—	—	—	1	—	—
Summe . .	1326	579	579	1158	637	211	207	418	93	790	786	1576	730	212	190	402	140	† 94	578	596	1174	645 (55)*	105	84	189	12	19	79 022	92

*) Die in Klammer beigeſetzte Zahl bedeutet die Zahl der von der Privatpflege in die Staatspflege übergegangenen Kranken.

Tab. 17. (1890.)

Privat-Irrenanſtalten	Zahl der Plätze	Zahl d. Kranken am 1. Jan. 1890				Zuwachs im Laufe d. Jahrs				Geſamtzahl der Verpflegten				Abgang im Laufe d. Jahrs				Unter der Geſamtzahl der Abgegang. ſind Geſtorbene	Zahl der Kranken am 31. Dez. 1890				Unter den Verpflegten befanden ſich Ausländer				Zahl der Oberamts-ärztlichen Viſitationen	Staatsaufwand für die Staatspfleglinge	
		männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge		männlich	weiblich	geſamt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	geſamt	od. in Proz. der überh. Verpflegt.		ℳ	Pf.
1. Göppingen	500	248	218	466	264	103	73	176	48	351	291	642	312	98	67	165	43	† 40	253	224	477	297 (28)*	81	40	121	19	2	49 577	74
2. Pfullingen	568	256	257	513	381	89	95	184	67	345	352	697	448	79	77	156	68	66	266	275	541	429 (49)*	28	20	48	7	1	75 526	27
3. Gmünd	110	37	68	105	—	13	31	44	—	50	99	149	—	12	31	43	—	8	38	68	106	—	—	1	1	1	4	—	—
4. Kennenburg	40	10	20	30	—	5	13	18	—	15	33	48	—	7	16	23	—	3	8	17	25	—	9	24	33	69	1	—	—
5. Laichingen	10	2	4	6	—	—	—	—	—	2	4	6	—	—	—	—	—	—	2	4	6	—	1	2	3	50	—	—	—
6. Ludwigsburg . . .	10	1	6	7	—	—	3	3	—	1	9	10	—	—	2	2	—	—	1	7	8	—	—	—	—	—	2	—	—
7. Fellbach**)	7	6	—	6	—	—	—	—	—	6	—	6	—	1	—	1	—	—	5	—	5	—	—	—	—	—	1	—	—
8. Münchingen	5	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
9. Schorndorf	25	10	—	10	—	—	—	—	—	10	—	10	—	—	—	—	—	—	10	—	10	—	1	—	1	10	3	—	—
10. Beutelsbach	25	7	10	17	—	3	2	5	—	10	12	22	—	1	2	3	—	1	9	10	19	—	—	—	—	—	2	—	—
11. Grunbach (Müller) . .	8	—	3	3	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	1	1	—	1	—	2	2	—	—	—	—	—	1	—	—
12. Grunbach (Weegmann)	12	—	10	10	—	—	—	—	—	—	10	10	—	—	—	—	—	—	—	10	10	—	—	—	—	—	1	—	—
Summe . .	1320	578	596	1174	645	213	217	430	115	791	813	1604	760	198	196	394	111	† 119	593	617	1210	726 (77)	120	87	207	13	19	125104	01

*) Die in Klammer beigeſetzte Zahl bedeutet die Zahl der von der Privatpflege in die Staatspflege übergegangenen Kranken.

**) Die Anſtalt iſt zu Anfang des Jahrs 1891 infolge des Todes des Beſitzers eingegangen.

(Fortſetzung von S. 273.)

Die vorübergehende Verminderung der Frequenz der Privatirrenanſtalten in den Jahren 1888 und 1889 läßt ſich ohne weiteres aus dem Umſtand erklären, daß während dieſer Jahre in den Staatsirrenanſtalten, wie wir oben geſehen, 200 Plätze neu geſchaffen und beſetzt worden ſind; bemerkenswert iſt nur, in welch' geringem Grade dieſer Umſtand auf die Frequenz der Privatirrenanſtalten eingewirkt hat, und wie ſchnell die große Zahl von Plätzen ausgefüllt worden iſt, ſo daß ſchon im Jahr 1890 wieder die Zunahme der Frequenz in den Privatirrenanſtalten begonnen hat.

Von Ausländern (Nichtwürttembergern) befanden ſich unter den 1565 im Jahr 1888 in den Privatirrenanſtalten verpflegten Kranken 176 oder 11 %, unter den 1576 im Jahr 1889 verpflegten 189 oder 12 % und unter den 1604 im Jahr 1890 verpflegten 207 oder 13 %, alſo in allen drei Jahren verhältnismäßig weniger, als in den vorhergehenden 3 Berichtsjahren 1885/87, in welchen dieſer Prozentſatz je 14 % betragen hatte.

Der Umſtand, daß durch die Neubeſetzung von 200 Plätzen in den Staatsirrenanſtalten weder eine nennenswerte Abnahme der Frequenz in den Privatirrenanſtalten, noch auch ein größerer Zufluß von Ausländern in dieſelben hervorgerufen worden iſt, beweiſt, in welch' hohem Grade im Lande immer noch das Bedürfnis nach vermehrter Gelegenheit zu Anſtaltsverpflegung hervortritt.

3. Staatspfleglinge.

In ähnlicher Weiſe wie der Geſamtkrankenſtand in den Privatirrenanſtalten hat auch die Zahl der Staatspfleglinge, die in dieſen Anſtalten untergebracht ſind, in den Berichtsjahren durch die Neubeſetzung von 200 Plätzen in den Staatsirrenanſtalten eine nur ganz vorübergehende Verminderung erfahren (Stand der Staatspfleglinge vom 1. Januar 1877/90: 234, 271, 337, 374, 423, 433, 510, 553, 635, 649, 695, 699, 637, 645, 726).

Das Verpflegungsgeld für einen in einer Privatirrenanſtalt aufgenommenen Staatspflegling beträgt jährlich 438 Mk., wozu in der Regel, d. h. ſoweit die bewilligten Mittel reichen, ein Staatsbeitrag von 171—225 Mk. gewährt wird, wobei für die über den Staatsbeitrag erwachſenden Verpflegungskoſten nur ſelten die Pfleglinge bezw. ihre Angehörigen aufkommen können, ſondern in der Regel die Armenverbände einzutreten haben.

Der Geſamtſtaatsaufwand für die Staatspfleglinge hat betragen:

	(Geſamtzahl der Staatspfleglinge)		(Dazu kommt für die Gratisverpflegung[1])
im Jahr 1888	(637)	74590 Mk. 22 Pf.	1062 Mk. 30 Pf.
„ „ 1889	(645)	79022 „ 92 „	1098 „ 50 „
„ „ 1890	(726)	125104 „ 01 „	1232 „ 10 „

Nachdem der jährliche Staatsaufwand in der Berichtsperiode 1882/84 bei 510—635 Staatspfleglingen von 64600 Mk. auf 66189 Mk., 1885/87 bei 649—699 Staatspfleglingen von 72374 Mk. auf 77687 Mk. geſtiegen war, fällt er nach der obigen Zuſammenſtellung im Jahr 1888 entſprechend der etwas verminderten Zahl von Staatspfleglingen (637) auf 74590 Mk., um aber ſofort im Jahr 1889 bei 645 Staatspfleglingen auf 79022 Mk. und im Jahr 1890 bei 726 Staatspfleglingen auf 125104 Mk. zu ſteigen. Das bedeutende, zu dem Zuwachs der Pfleglinge nicht mehr in dem bisherigen Verhältnis ſtehende Anwachſen des Staatsaufwands im Jahre 1890 erklärt ſich dadurch, daß in dem Etat pro 1890/91 eine entſprechend erhöhte Summe für die Beiträge an die Privatirrenanſtalten eingeſtellt wurde, um dem im Medizinalbericht 1885/87 S. 77 berührten Mißſtand einigermaßen abzuhelfen, daß ein großer Bruchteil der Staatspfleglinge zwar als ſolche in den Genuß eines mit den Privatirrenanſtalten für die Staatspfleglinge vereinbarten ermäßigten Verpflegungsſatzes von 438 Mk. getreten ſind, wegen unzureichender Etatsmittel aber

---

[1]) Um ſolchen mittelloſen Geiſteskranken, deren Aufnahme in eine Heilanſtalt unmittelbar nach dem Ausbruch der Krankheit nachgeſucht wird und bei denen Ausſicht auf Heilung vorhanden iſt, für die Dauer von 6 Monaten unentgeltliche Verpflegung gewähren zu können, iſt in dem Etat eine gewiſſe Summe (zurzeit 10000 Mk.) ausgeſetzt. Dieſe Gratispfleglinge werden in der Regel den Staatsirrenanſtalten und nur in einzelnen Fällen bei augenblicklichem Platzmangel einer der Privatirrenanſtalten Göppingen oder Pfullingen zugewieſen.

den hiezu zu gewährenden Staatsbeitrag von 171—225 Mk. gar nicht oder wenigstens für längere Zeit nicht erhielten.

4. Geschlecht.

In dieser Beziehung ergiebt sich für die in den Privatirrenanstalten verpflegten Kranken:

Durchschnittsstand	vom 1. Jan.	1873/88:	846,	davon	männl.	454	od. 53,7 %	weibl.	392	od.	46,3 %
Stand	„ 1. „	1889:	1158,	„	„	579	„ 50,0 „	„	579	„	50,0 „
„	„ 1. „	1890:	1174,	„	„	578	„ 49,2 „	„	596	„	50,8 „
„	„ 1. „	1891:	1210,	„	„	593	„ 49,0 „	„	617	„	51,0 „

Im Gegensatz zu den Staatsirrenanstalten, in welchen sich während der Berichtsperiode wieder ein Ansteigen des Prozentsatzes für die männlichen Kranken gezeigt hat, fährt dieser Prozentsatz in den Privatirrenanstalten fort, jährlich kleiner zu werden, und ist nach der obigen Übersicht am 1. Januar 1890 das erstemal unter 50 gesunken, während in den früheren Jahren der nämliche Prozentsatz stets ein nicht unerhebliches Übergewicht über die weiblichen behauptet hatte. Es ist möglich, daß das tiefe Sinken des Prozentsatzes für Männer in den Berichtsjahren durch die provisorische Eröffnung der Staatsirrenanstalt Weißenau mit 50 männlichen Kranken veranlaßt worden ist, indem durch dieselbe den Privatirrenanstalten verhältnismäßig viel Männer entzogen wurden; im großen Ganzen aber scheint doch das Übergewicht der männlichen Kranken allmählich zu schwinden und nach und nach einem Übergewicht der weiblichen Kranken Platz machen zu wollen, wenigstens ist dieser Vorgang seit Jahren ein stetig fortschreitender (Prozentsatz der Männer in den Privatirrenanstalten 1885/90: 54,0—52,9—52,1—51,4—50,0—49,2—49,0).

5. Sterblichkeit.

In Rücksicht auf die Sterblichkeit in den Privatirrenanstalten ergiebt sich:

Durchschnittl. Gesamtzahl der Verpflegten	in d. J.	1873/87:	1152,	der Verstorbenen	63	od.	5,5 %
„ „ „	im Jahr	1888:	1565,	„ „	118	„	7,5 „
„ „ „	„ „	1889:	1576,	„ „	94	„	6,0 „
„ „ „	„ „	1890:	1604,	„ „	119	„	7,4 „

Schon in der vorhergegangenen Berichtsperiode 1885/87 hatte sich in den Privatirrenanstalten eine erhöhte Sterblichkeit gegenüber den Vorjahren gezeigt (5,5 %—6,7 % gegen eine Durchschnittssterblichkeit von 5,2 % in den Jahren 1873/84). Noch höhere Sterblichkeitsziffern weisen nach obiger Zusammenstellung die Berichtsjahre auf (6,0 %—7,5 %). Eine ähnliche Steigerung der Sterblichkeit war in den Staatsirrenanstalten zu beobachten gewesen; nach S. 264 betrug die auf die Gesamtzahl der Verpflegten bezogene Sterblichkeit in den Staatsirrenanstalten im Jahr 1888: 3,8 %, im Jahr 1889: 5,3 % und im Jahr 1890: 5,7 % gegenüber einer Durchschnittssterblichkeit von 3,5 % in den Jahren 1874/87. Dieses andauernde Anwachsen der Sterblichkeitsziffer sowohl in den Staatsirrenanstalten, wie auch in den Privatirrenanstalten muß einenteils auf die fortschreitende Anfüllung der Irrenanstalten mit sekundären Formen zurückgeführt werden, deren Sterblichkeitsziffer die der primären Formen 4—5 mal übersteigt, andernteils aber auch auf die Überfüllung, die nachgerade in einzelnen Anstalten wie Pfullingen und Zwiefalten notgedrungen Platz gegriffen hat. Es steht zu hoffen, daß die für den Herbst 1892 in Aussicht stehende Eröffnung der Staatsirrenpflegeanstalt Weißenau mit 500 Betten der eingetretenen Platznot wieder ein Ende macht.

Die Gründe für die größere Sterblichkeit in den Privatirrenanstalten gegenüber den Staatsirrenanstalten (in den Berichtsjahren durchschnittlich 7,0 % gegen 5,0 %) sind wie in den früheren Jahren in dem Umstande zu suchen, daß in den Privatirrenanstalten in verhältnismäßig erheblich größerer Zahl Krankheitsformen mit hoher Sterblichkeit zur Verpflegung kommen, als in den Staatsirrenanstalten, wie Sekundärgestörte, Epileptiker, Idioten, Paralytiker etc. Von letztgenannter Form, deren Sterblichkeitsziffer, wie wir oben gesehen, 72 beträgt, kamen z. B. im Jahre 1890 in den Privatirrenanstalten 115 und dagegen in den Staatsirrenanstalten 34 zur Verpflegung (vrgl. Tab. 4 und 19).

Von den 331 im Verlauf der Berichtsperiode in den Privatirrenanstalten erfolgten Todesfällen waren veranlaßt durch

I. Allgemeine akute Krankheiten:

1. Erysipelas faciei 1
2. Influenza 2
3. Pyaemie 6

zusammen . . 9

II. Allgemeine chronische Krankheiten:

4. Lungen- u. Darmtuberkulose (Phthisis) 59
5. Caries 2
6. Decubitus 2
7. Carcinom 8

zusammen . . 71

III. Vom Nervensystem aus

A. mit gröberen organischen Veränderungen

a) im chronischen Verlauf:

8. Gehirnerweichung 1
9. Gehirnödem 4
10. Hydrocephalus internus 5

b) im akuten Verlauf:

11. acute Meningitis 5
12. Apoplexia sanguinea 34
13. Apoplexia serosa 5
14. apoplektiforme Anfälle 4

B. ohne gröbere organische Veränderungen

a) in mehr akutem Verlauf:

15. allgemeine Erschöpfung (Inanition) . 14
16. nervöse Erschöpfung (Delirium acutum) 4
17. akute Gehirnanämie (Apoplexia nervosa, Paralysis cerebri) 25
18. Konvulsionen 1
19. kumulierte epileptische Krämpfe . 9

b) in mehr chronischem Verlauf:

20. Marasmus 22
21. Marasmus senilis 13

zusammen . . 144

IV. Andere Lokalkrankheiten:

22. Pneumonie 30
23. Lungeninfarkt (Pneumonia embolica) 5
24. Lungengangrän, Schluckpneumonie . 1
25. akutes Lungenödem (Lungenlähmung, Herzschwäche, Herzlähmung etc.) . 35
26. Emphysem 1
27. Bronchitis 2
28. Lymphangitis 1
29. chronischer Magen- und Darmkatarrh 6
30. eingeklemmter Bruch 1
31. Peritonitis 4
32. Lebercirrhose 2
33. Morbus Brightii 9
34. Diabetes 2

zusammen . . 99

V. Gewaltsame Todesarten:

35. Selbstmord 7
36. Unglücksfälle:
Gehirnerschütterung 1

zusammen . . 8

Gesamtsumme . . 331

Tab. 18. Vergleichende Übersicht über die Todesursachen in den Staats- und Privatirrenanstalten.

Von je 100 Todesfällen erfolgten durch	in den Staatsirrenanstalten		in den Privatirrenanstalten	
	1874/87 im ganzen 497 Todesf.	1888/90 im ganzen 202[1]) Todesf.	1873/87 im ganzen 916 Todesf.	1888/90 im ganzen 331 Todesf.
I. Allgemeine akute Krankheiten (Typhus, Dysenterie, Diphtherie, Erysipelas, Scharlach, Influenza, Miliartuberkulose, Pyämie und andere Infektionskrankheiten)	4	6	1	3
II. Allgemeine chronische Krankheiten (Phtisis, Caries, Carcinom, Gangrän etc.)	28	30	20	22
III. Krankheiten des Nervensystems (inkl. nervöse Erschöpfung, Marasmus etc.)	34	30	43	43
IV. Andere Lokalkrankheiten	31	28	31	30
V. a) Selbstmord	3	3	3	2
b) Unglücksfälle (inkl. Erstickung im epileptischen Anfall)	—	3	2	—
Zus. . .	101	100	100	100

[1]) excl. die 9 Todesfälle in Weißenau.

Nach obiger Überficht waren fowohl in den Staats- wie auch in den Privatirrenanftalten die durch allgemeine akute (Infektions-) Krankheiten veranlaßten Todesfälle in der Berichtsperiode verhältnismäßig häufiger: auf diefe Krankheiten kamen von je 100 Todesfällen in den Staatsirrenanftalten 6 (gegen 4) und in den Privatirrenanftalten 3 (gegen 1 im Durchfchnitt der Jahre 1873/87). Diefe Steigerung war in der Hauptfache durch die im Jahr 1890 vorgekommenen Influenza-Todesfälle bedingt. Wohl ebenfalls infolge der Einwirkung der Influenza erfuhren in den Berichtsjahren auch die durch allgemeine chronifche Krankheiten, namentlich Phthifis, verurfachten Todesfälle eine Zunahme; auf die genannten Krankheiten kamen nämlich von je 100 Todesfällen in den Staatsirrenanftalten 30 (gegen 28) und in den Privatirrenanftalten 22 (gegen 20 in den früheren Jahren). Gleich häufig find die Todesfälle durch Krankheiten des Nervenfyftems in den Privatirrenanftalten geblieben, während diefelben in den Staatsirrenanftalten eine nicht unerhebliche Abnahme erfahren haben: von 100 Todesfällen kamen in den Berichtsjahren auf diefe Krankheiten in den Privatirrenanftalten 43 (gegen 43) und in den Staatsirrenanftalten 30 (gegen 34 in den früheren Jahren).

Ebenfalls eine Abnahme und zwar in beiderlei Anftalten weifen in den Berichtsjahren die Todesfälle durch „andere Lokalkrankheiten" auf: auf 100 Todesfälle kamen in den Staatsirrenanftalten 28 (gegen 31) und in den Privatirrenanftalten 30 (gegen 31 in den früheren Jahren). Selbftmorde waren in den Berichtsjahren in den Privatirrenanftalten etwas feltener (auf 100 Todesfälle kamen 2 gegen 3 in den früheren Perioden), während fie in den Staatsirrenanftalten die gleiche Häufigkeitsziffer wie früher zeigen (3).

6. Statiftik der verfchiedenen Irrfinnsformen in den Privatirrenanftalten.

Die Krankenbewegung in den Privatirrenanftalten nach den Irrfinnsformen ergiebt fich aus den Tabellen C II pro 1888, 89 und 90 der von dem K. ftatiftifchen Landesamt erhobenen und bearbeiteten Reichsmedizinalftatiftik der Morbidität in den Krankenanftalten, welche feit 1886 in dem jährlich in den Württembergifchen Jahrbüchern erfcheinenden „Statiftifchen Jahrbuch für Württemberg" veröffentlicht wird (Württ. Jahrbücher 1889 I 1. H. S. 183 und 1890/91 I 1. H. S. 220 und 237).

In folgender Überficht (Tab. 19) find die aus den genannten Tabellen fich ergebenden Zahlen für die verfchiedenen in den Privatirrenanftalten verpflegten Irrfinnsformen, fowie die auf die Gefamtzahl der Verpflegten bezogenen Häufigkeitsverhältniffe in Vergleichung zu den betreffenden Verhältniffen in den Staatsirrenanftalten zufammengeftellt:

Tab. 19. Statiftik der Irrfinnsformen in den Privat- und Staatsirrenanftalten 1888, 1889 u. 1890.

Irrfinnsformen	Gefamtzahl der Verpflegten in den Privatirrenanftalten			von 100 Verpflegten kommen auf die verfchiedenen Irrfinnsformen							
				in den Privatirrenanftalten				in den Staatsirrenanftalten [2])			
	1888	1889	1890	(1887)	1888	1889	1890	(1887)	1888	1889	1890
Einfache Seelenftörung . . .	1 281	1 272	1 289	(83,2)	81,9	80,7	80,7	(93,6)	93,4	91,7	92,8
Paralyt. Seelenftörung . . .	113	120	115	(7,1)	7,2	7,6	7,1	(2,8)	2,8	3,0	2,3
Seelenftörung mit Epilepfie .	92	98	100	(5,3)	5,9	6,2	6,2	(1,2)	0,9	1,8	1,4
Idiotie und Kretinismus . .	51	55	63	(2,6)	3,2	3,5	3,9	(2,3)	2,2	2,8	3,0
Delirium potatorum . . .	27	30	31	(1,8)	1,7	1,9	1,9	(0,1)	0,1	0,1	0,1
Nichtirre (zur Beobachtung . .	2	2	4	(—)	0,1	0,1	0,2	(—)	0,6	0,6	0,4
Summe .	1 566 [1])	1 577 [1])	1 611 [1])	(100,0)	100,0	100,0	100,0	(100,0)	100,0	100,0	100,0

[1]) Bezüglich der kleinen Differenzen bei der Gefamtzahl der Verpflegten zwifchen der Reichsftatiftik und unferer Statiftik (Tab. 15—17) vrgl. die Bemerkung im Medizinalbericht pro 1876, W. Jahrb. 1879 I B. S. 164, bezw. Separat-Abdr. S. 36.

[2]) Vrgl. Überf. S. 249.

Wie in den vorhergehenden Medizinalberichten ſchon wiederholt erwähnt wurde, wird in der Reichsmedizinalſtatiſtik, auf welche wir für unſeren Bericht bezüglich der Statiſtik der einzelnen Irrſinnsformen angewieſen ſind, vom Jahr 1884 an eine Unterſcheidung von primären und ſekundären Formen nicht mehr gemacht, es ſtehen uns deshalb für die mehr oder weniger zunehmende Anhäufung der ſekundären (unheilbaren) Formen in den Privatirrenanſtalten vom Jahr 1884 an keine Anhaltspunkte mehr zu Gebot. Im übrigen iſt aus der obigen Zuſammenſtellung zu erſehen, daß in dem Bevölkerungsſtand der Privatirrenanſtalten der Prozentſatz für die einfachen Seelenſtörungen langſam zurückgeht (in den Jahren 1887—90 von 83,2 auf 80,7), während der für Seelenſtörung mit Epilepſie und für Idiotismus und Kretinismus entſprechend angewachſen iſt (in dem gleichen Zeitraum von 5,3 auf 6,3 bezw. von 2,6 auf 3,9), eine Erſcheinung, die, wie wir geſehen haben, auch in den Staatsirrenanſtalten, wenn auch in weniger ausgeſprochenem Grade, zu Tage getreten iſt. Weiterhin ergiebt ſich aus obiger Zuſammenſtellung, daß in gleicher Weiſe wie in früheren Jahren auch in den Berichtsjahren die paralytiſche Seelenſtörung in den Privatirrenanſtalten verhältnismäßig viel häufiger zur Verpflegung gekommen iſt, als in den Staatsirrenanſtalten (im Jahr 1890 wie 7,1:2,3), ebenſo epileptiſcher Irrſinn (6,2 : 1,4) und Säuferwahnſinn (1,9 : 0,1).

7. Erblichkeit der Seelenſtörungen in den Privat- und Staatsirrenanſtalten nach Form und Geſchlecht.

Die betreffenden Zahlen für die Jahre 1888, 1889 und 1890 ſind aus den oben citierten Tabellen C II in dem Statiſtiſchen Jahrbuch für Württemberg Jahrgang 1889 und 1890/91 zu erſehen.

Die Häufigkeit der Erblichkeit, bezogen auf die Geſamtzahl der Verpflegten und nach den beiden Geſchlechtern, ergiebt ſich aus folgender Tabelle:

Tab. 20. **Erblichkeit der Seelenſtörungen in den Privat- und Staatsirrenanſtalten 1888, 1889 und 1890.**

Jahr	Staats-Irrenanſtalten		Privat-Irrenanſtalten		Staats- und Privatirrenanſtalten zuſammen					
					Geſamt		Männer		Frauen	
	Zahl der Verpflegten	Erblichkeit nachgewieſen bei	Zahl der Verpflegten	Erblichkeit nachgewieſen bei	Zahl d. Verpflegten	Erblichkeit nachgewieſen bei	Zahl d. Verpflegten	Erblichkeit nachgewieſen bei	Zahl d Verpflegten	Erblichkeit nachgewieſen bei
Durchſchnitt 1876/87	1051	436 od. 41,5 %	1202	422 od. 35,1 %	2253	858 od. 38,1 %	1218	473 od. 38,9 %	1035	386 od. 37,3 %
1888	1289	563 „ 43,7 „	1566	552 „ 35,3 „	2855	115 „ 39,1 „	1514	588 „ 38,8 „	1341	527 „ 39,3 „
1889	1475	691 „ 46,9 „	1577	607 „ 38,5 „	3052	1298 „ 42,5 „	1603	670 „ 41,8 „	1449	628 „ 43,3 „
1890	1475	652 „ 44,2 „	1611	604 „ 37,5 „	3086	1256 „ 40,7 „	1605	648 „ 40,4 „	1481	608 „ 41,1 „

Die Zahlen für die Häufigkeit der Erblichkeit, bezogen auf die Geſamtzahl der Verpflegten, überſtiegen nach obiger Überſicht in den Berichtsjahren durchweg die ſich für den Durchſchnitt der Jahre 1876/87 ergebenden, und nähern ſich in den Staatsirrenanſtalten teilweiſe — z. B. im Jahre 1889 mit 46,9 % — der ſich auf die Aufgenommenen beziehenden Häufigkeitsziffer, die für die 14jährige Periode 1877/90, wie wir oben geſehen, 47,5 % beträgt (vrgl. S. 254).

Der auf die Geſamtzahl der Verpflegten bezogene durchſchnittliche Prozentſatz für die Erblichkeit beträgt in der Berichtsperiode in den Staatsirrenanſtalten 45,0 % (gegen 41,5 % in der 12jährigen Periode 1876/87), in den Privatirrenanſtalten 37,1 % (gegen 35,1 %) und in den Staats- und Privatirrenanſtalten zuſammen 40,8 % (gegen 38,1 %); ferner in den Staats- und Privatirrenanſtalten zuſammen für die Männer 40,4 % (gegen 38,9 %) und für die Frauen 41,3 % (gegen 37,3 %).

Dieſes ſchon ſeit mehreren Berichtsperioden beobachtete allmähliche Steigen des auf die Geſamtzahl der Verpflegten bezogenen Prozentſatzes für die Erblichkeit, unter Annäherung an den auf die Aufgenommenen ſich beziehenden Prozentſatz, dürfte ſich im weſentlichen dadurch erklären, daß unter dem Geſamtbeſtand der Anſtaltsbevölkerung mit den Jahren immer weniger ſolche langjährigen Pfleglinge ſich befinden, bei welchen die Erblichkeit nur deshalb nicht nachzuweiſen iſt, weil in früheren Jahren bei der Aufnahme der Krankengeſchichte weniger eingehend

nach den bezüglichen Verhältniſſen geforſcht worden iſt. Vrgl. übrigens auch die Bemerkungen über die Ergebniſſe der ſtatiſtiſchen Erhebungen der Erblichkeit in den Irrenanſtalten im Med.Ber. pro 1876 S. 164 ff. bezw. Separ.Abdr. S. 36 ff.

III. Zuſammenſtellung des Krankenbeſtandes in den Staats- und Privatirrenanſtalten.

Tab. 21. Überſicht über ſämtliche in den Anſtalten Württembergs befindliche Geiſteskranke pro 1. Januar 1864 und 1872/91.

	1	2	3	4	5	6	7	
			darunter					
	Gesamtkrankenſtand in den Staatsirrenanſtalten	Gesamtkrankenſtand in den Privatirrenanſtalten	Privatpfleglinge	Staatspfleglinge	Summe der Kranken in den Staats-Irrenanſtalten und der in den Privat-Irrenanſtalten befindlichen Staatspfleglinge (Rubrik 1 + 4)	Summe aller in den Staats- und Privat-Irrenanſtalten befindlichen Kranken (Rubrik 1 + 2)	Jährliche Zunahme	Bemerkungen
am 1. Januar 1864	290	319	164	155	445	609		
„ 1. „ 1872	350	624	223	301	651	974	46	
„ 1. „ 1873	360	660	339	321	681	1 020	46	
„ 1. „ 1874	373	702	347	355	728	1 075	55	
„ 1. „ 1875	408	744	365	379	787	1 152	77	9. März 1875
„ 1. „ 1876	574	657	348	309	883	1 231	78	Eröffnung v.
„ 1. „ 1877	777	566	332	234	1 011	1 343	92 } 69	Schuſſenried.
„ 1. „ 1878	805	614	343	271	1 076	1 419	86	
„ 1. „ 1879	786	711	364	347	1 133	1 497	78	
„ 1. „ 1880	779	752	378	374	1 153	1 531	34	
„ 1. „ 1881	788	824	401	423	1 211	1 612	81	
„ 1. „ 1882	839	851	418	433	1 272	1 690	78	
„ 1. „ 1883	863	949	439	510	1 373	1 812	122	
„ 1. „ 1884	895	986	433	553	1 448	1 881	69	
„ 1. „ 1885	890	1 084	449	635	1 525	1 974	93	
„ 1. „ 1886	940	1 104	455	649	1 589	2 044	70 } 81	
„ 1. „ 1887	945	1 163	468	695	1 640	2 108	64	
„ 1. „ 1888	973	1 180	481	699	1 672	2 153	45	1888/89 prov.
„ 1. „ 1889	1 087	1 158	521	637	1 724	2 245	92	Eröffnung v.
„ 1. „ 1890	1 172	1 174	529	645	1 817	2 346	101	Weißenau m.
„ 1. „ 1891	1 213	1 210	484	726	1 939	2 423	77	50 Pl. u. Er-
							Mittel 67	weiterung v. Zwiefalten um 150 Pl.

Aus obiger Tabelle iſt zu erſehen:

1. Die ſtetige Zunahme der Zahl der überhaupt in württembergiſchen Irrenanſtalten untergebrachten Kranken, 1872/91: 974—2413 (vrgl. Rubr. 6). Am 1. Januar 1864 hatte dieſe Zahl 609 betragen, ihre Zunahme in 27 Jahren (bis 1891) beträgt ſomit 1814 oder pro Jahr im Durchſchnitt 67. Dabei zeigen die Zahlen für den thatſächlichen Zuwachs von Jahr zu Jahr zwar eine Schwankung zwiſchen 34 und 122, für den Durchſchnittszuwachs größerer Zeitabſchnitte jedoch ein ſtetiges Wachſen: es beträgt nämlich der Durchſchnittszuwachs für die Jahre 1864/71: 46, für die Jahre 1872/80: 69 und für die Jahre 1880/90: 81 (vrgl. Rubr. 7). Es muß hienach bei der dem Staate zufallenden Aufgabe, den durch Privatunternehmungen nicht gedeckten Platz zur Unterbringung von Geiſteskranken in Irrenanſtalten zu ſchaffen, zurzeit mit einem jährlichen Zuwachs von 80—90 Pfleglingen in den Irrenanſtalten Württembergs gerechnet werden.

2. Die ebenfalls ſtetige Zunahme der Summe der Kranken in den Staatsirrenanſtalten und der in den Privatirrenanſtalten untergebrachten Staatspfleglinge, 1872/91: 651—1939 (vrgl. Rubr. 5).

3. Das nur vorübergehend 1876 durch die Eröffnung von Schuffenried und 1889 durch die Neufchaffung von 200 Plätzen in Weißenau und Zwiefalten unterbrochene Wachfen der Frequenz in den Privatirrenanftalten, fowie der Zahl der in denfelben befindlichen Staatspfleglinge, 1872/91: 624—1210, bezw. 301—726 (vrgl. Rubr. 2 und 4).

4. Die — abgefehen von unbedeutenden durch Umbauten bedingten Unterbrechungen — ftetige Zunahme des Beftands der Staatsirrenanftalten, 1872/91: 350—1213 (vrgl. Rubr. 1).

IV. Heil- und Pfleganftalten für Schwachfinnige und Epileptifche.

a) Heil- und Pfleganftalt für Schwachfinnige und Epileptifche „Schloß Stetten" OA. Cannftatt.

Tab. 22. Krankenbewegung in der Heil- und Pflegeanftalt für Schwachfinnige und Epileptifche in Stetten 1888/90.

Jahr	Abteilung für	Beftand vom 31. Dez. des Vorjahrs			Zuwachs im Laufe des Jahres			Gefamtzahl der Verpflegten			Abgang im Laufe des Jahres: genefen		gebeffert		ungebeffert		geftorben		gefamt			Stand vom 31. Dez. des Berichtsjahres		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1888	Schwachfinnige	113	49	162	15	8	23	128	57	185	—	—	6	5	4	—	4	3	14	8	22	114	49	163
	Epileptifche	78	75	153	26	14	40	104	89	193	5	1	5	8	7	1	3	5	20	15	35	84	74	158
	zuf.	191	124	315	41	22	63	232	146	378	5	1	11	13	11	1	7	8	34	23	57	198	123	321
1889	Schwachfinnige	114	49	163	19	8	27	133	57	190	—	—	8	6	5	1	1	—	14	7	21	119	50	169
	Epileptifche .	84	74	158	19	19	38	103	93	196	3	3	8	6	9	7	6	3	26	81	44	77	75	152
	zuf.	198	123	321	38	27	65	236	150	386	3	2	16	12	14	8	7	3	40	25	65	196	125	321
1890	Schwachfinnige	119	50	169	21	12	33	140	62	202	—	—	12	5	2	1	—	3	14	9	23	126	53	179
	Epileptifche .	77	75	152	26	17	43	103	92	195	4	3	12	5	3	4	4	—	23	12	35	80	80	160
	zuf.	196	125	321	47	29	76	243	154	397	4	3	24	10	5	5	4	3	37	21	58	206	133	339

Nach obiger Überficht hat der Beftand der Anftaltspfleglinge in der Berichtsperiode eine weitere Erhöhung erfahren; während die Zahl der Pfleglinge am 31. Dezember 1887 315 betragen hatte, ftellte fich diefe Zahl am 31. Dezember 1890 auf 339.

Von Perfonalveränderungen ift zu erwähnen, daß im Juni 1889 der feitherige ärztliche Vorftand Dr. Wildermuth aus dem Verband der Anftalt ausgefchieden ift, nachdem er in faft 9jähriger angeftrengter Thätigkeit feine volle Kraft derfelben gewidmet und durch feine vielfachen wiffenfchaftlichen Veröffentlichungen über Idiotismus und Epilepfie in reichlichem Maße dazu beigetragen hatte, daß der Ruf der Anftalt jetzt weit über die Grenzen unferes engeren Vaterlands hinausreicht. An feine Stelle ift Dr. Habermaas getreten, welcher als Volontärarzt und fpäter als häufiger Stellvertreter Dr. Wildermuths vielfach Gelegenheit gehabt hatte, unter bewährter Anleitung fich tüchtige Erfahrungen zu fammeln.

Bauliche Erweiterungen haben hauptfächlich im Jahr 1888 ftattgefunden durch Umbau und Erweiterung des Männerhaufes in Stetten und Einbau eines Schlaffaales und anderer Räumlichkeiten in den Dachftock der Filiale „Schweizerhaus" in Rommelshaufen. Durch die Erweiterung des Männerhaufes find namentlich auch Räumlichkeiten zu verfchiedenen Werkftätten gewonnen worden, fo daß jetzt nach Anftellung eines weiteren Arbeitslehrers die Zöglinge Gelegenheit zur Erlernung der Schreinerei, Korbmacherei, Buchbinderei Drechslerei und Schuhmacherei haben. Durch den Einbau eines Stalles für 26 Stück Vieh in die neben dem Männerhaus gelegene Scheune und den Ankauf eines 6½ Morgen großen, an die Anftalt unmittelbar angrenzenden Baumgutes (1889) wurde die nötige Ausdehnung des landwirtfchaftlichen Betriebs der Anftalt ermöglicht. Hiezu kam 1890 die Erftellung eines Gewächshaufes hinter dem Männerhaus, fo daß jetzt auch bezüglich der Landwirtfchaft und

Gärtnerei den Pfleglingen volle Gelegenheit zur Erlernung und Beschäftigung geboten ist. Durch Erwerbung neuer Quellen und Erstellung eines neuen 325 hl fassenden Wasserreservoirs (1889) erhielt die im Jahr 1876 hergestellte Wasserleitung die notwendige Erweiterung, um den durch das Anwachsen der Anstalt gesteigerten Bedarf an Trink- und Nutzwasser zu decken.

Die medikamentöse Behandlung der epileptischen Kranken ist im wesentlichen die gleiche geblieben. Versuche mit Amylenhydrat ergaben, daß die Brombehandlung bei nachfolgender Amylenhydratbehandlung plötzlich abgebrochen werden kann, ohne daß die sonst so gefürchteten gehäuften Anfälle eintreten. Cocainum muriaticum bewährt sich als vorzügliches Antidot gegen die üblen Folgen längeren Bromgebrauchs, insbesondere gegen Bromakne.

Nach obiger Zusammenstellung konnten in der Berichtsperiode im ganzen 18 Epileptiker als genesen entlassen werden.

Seit der Errichtung einer Abteilung für Epileptische in Stetten (1866) bis zum Schluß des Jahres 1890 haben im ganzen 747 an Epilepsie leidende Kranke Aufnahme gefunden, davon sind wieder abgegangen

587 und zwar als	geheilt	120	oder	20,4 %
„	gebessert	219	„	37,3 %
„	ungeheilt	147	„	25,0 %
„	durch Tod	101	„	17,1 %

Die Abteilung wurde im Jahr 1866 mit 28 Kranken eröffnet und hat seitdem eine stetige Zunahme erfahren. Der jetzige Stand mit 160 Kranken kann, so lange nicht Erweiterungsbauten vorgenommen werden, nicht überschritten werden.

Die in Stetten 1884 eingerichtete Sprechstunde für unbemittelte epileptische Kranke, in welcher dieselben vom ärztlichen Vorstand bei persönlicher Vorstellung beraten werden und die Medikamente zu ermäßigtem Preis bezw. unentgeltlich erhalten, hat sich in der Berichtsperiode wieder einer guten Frequenz zu erfreuen gehabt; 12 % der Besucher konnten geheilt entlassen werden.

Die Anstalt erhält einen jährlichen Staatsbeitrag, der bisher 6 600 Mk. betragen hatte, vom Jahr 1888 an aber auf 10 000 Mk. erhöht worden ist. Ein außerordentlicher Staatsbeitrag von 20 000 Mk. wurde der Anstalt im Jahr 1889 gewährt zur Erstellung des Neubaus für männliche Kranke in der Filiale „Schweizerhaus“ (vrgl. Med.Ber. 1885/87 S. 82) und im Jahr 1890 ein solcher von 5 000 Mk. zu den in der Berichtsperiode vorgenommenen und oben des näheren erwähnten baulichen Erweiterungen.

b) Pfleg- und Bewahranstalt für männliche Epileptische auf der Pfingstweide bei Tettnang.

Tab. 23. Übersicht über die in der Pfleg- und Bewahranstalt Pfingstweide verpflegten Kranken.[1])

Jahr	Zahl der Pfleglinge am 31. Dezember des Vorjahrs	Zuwachs im Lauf des Jahrs	Gesamtzahl der Verpflegten	Abgang im Laufe des Jahrs					Zahl der Pfleglinge am 31. Dez. des Berichtsjahres	Darunter Staatspfleglinge
				genesen	gebessert	ungebessert	gestorben	gesamt		
1888	29	3	32	—	—	2	1	3	29	15
1889	29	1	30	—	—	—	2	2	28	13
1890	28	2	30	—	—	1	1	2	28	12

Die Vorbereitungen zu der 1889 beschlossenen Erweiterung der Anstalt, um dieselbe für eine Zahl von 40—50 Pfleglingen aufnahmsfähig zu machen, haben im Verlauf des Jahrs 1890 begonnen. Zu dem Baue wurde von dem K. Ministerium des Innern ein Staatsbeitrag von 6 000 Mk. bewilligt.

Der vom Staate alljährlich für die aufgenommenen Staatspfleglinge geleistete Beitrag beträgt ca. 1 700 Mk.

---

[1]) Erwachsene männliche Epileptische.

V. Die königliche Landeshebammenſchule und Gebäranſtalt in Stuttgart.

Die Berichte der genannten Anſtalten erſtrecken ſich auf die 3 Verwaltungsjahre 1. April 1888 bis 31. März 1891.

Vom Jahr 1881 an ſind in der K. Landeshebammenſchule ſtatt der ſeitherigen drei Lehrkurſe von je 100 Tagen nur 2 jährliche Lehrkurſe von je 150 Tagen mit der ſeitherigen Zahl von Schülerinnen für einen Kurs eingeführt worden. Von dieſen Kurſen fällt der erſte in die Zeit von Anfang März bis Ende Juli und der zweite in die von Anfang September bis Ende Januar.

An den Lehrkurſen haben im Jahr 1888/89: 70, im Jahr 1889/90: 64 und im Jahr 1890/91: 71 Schülerinnen teilgenommen.

In der Gebäranſtalt wurden aufgenommen und verpflegt

Verwaltungsjahr	1. Schwangere und Wöchnerinnen	davon			Zahl der Geburten	2. Gynäkologiſch Kranke
		unentgeltlich	gegen ermäßigten Erſatz	gegen vollen Erſatz		
1. April 1888/89 . .	597	540	48	9	527	3
1. April 1889/90 . .	546	460	69	17	488	39
1. April 1890/91 . .	569	488	52	29	513	95

Die Frequenz der Gebäranſtalt hat ſich hienach auch in den Berichtsjahren wieder gehoben: im Durchſchnitt wurden jährlich 571 Schwangere und Wöchnerinnen aufgenommen und verpflegt, gegen 557 in der verhergehenden Berichtsperiode. Dazu kommen die in der im Jahr 1888 errichteten gynäkologiſchen Abteilung aufgenommenen und verpflegten Kranken, deren Zahl im Jahr 1890/91 bis auf 95 geſtiegen iſt. Die Kranken der gynäkologiſchen Abteilung ſind zwar Privatkranke des Anſtaltsdirektors, ihre Verpflegung findet jedoch ganz vom Hauſe aus ſtatt (gegen eine Entſchädigung von täglich 6 Mk. in der I. Kl. und 3 Mk. in der II. Kl.) und zu den Operationen wird ſtets eine Abteilung der Schülerinnen zugezogen, um denſelben die Technik aſeptiſcher Operationen und deren Aſſiſtenz vorzuführen und ſie in den Stand zu ſetzen, ſpäterhin dem Arzte bei geburtshilflichen und andern Operationen den nötigen Beiſtand zu leiſten. Auch die Zahl der in der unentgeltlichen Sprechſtunde behandelten unterleibsleidenden Frauen wird mit jedem Jahr eine größere, 1890/91 betrug dieſelbe 299.

In der Gebäranſtalt kam es zu ſchwereren Erkrankungen von Müttern im Jahr 1888/89 in 13, im Jahr 1889/90 in 16 und im Jahr 1890/91 in 16 Fällen. Geſtorben ſind von den Müttern im Jahr 1888/89 5, im Jahr 1889/90 7 und im Jahr 1890/91 3, zuſammen 15, davon 5 an Puerperalfieber, je 2 an Verblutung, Eklampſie, Herzkrankheiten und Vergiftung (durch Phosphor und Karbolſäure) und je 1 an Phlebitis und Magenblutung. Bei ſämtlichen 5 in den 3 Berichtsjahren durch puerperale Infektion veranlaßten Todesfällen war die Infektion ſchon außerhalb der Anſtalt erfolgt. Die Anſtalt ſieht ſomit auf eine Serie von 2528 Geburten zurück ohne einen einzigen Kindbettfieber-Todesfall, der derſelben zur Laſt zu legen geweſen wäre. Dieſe Reſultate wurden erreicht, nachdem, wie ſchon in der vorangegangenen Berichtsperiode erwähnt wurde, die Vielgeſchäftigkeit der Hebammen möglichſt eingeſchränkt und die Unterlaſſung jeglicher Ausſpülung vor und nach der Geburt bei geſunden Kreißenden ſtreng durchgeführt worden war. Die Anſtaltsleitung iſt auf dem begonnenen Wege fortgeſchritten, bei möglichſter Schärfung des antiſeptiſchen bezw. aſeptiſchen Gewiſſens der Hebammen die Technik ſoweit nur möglich zu vereinfachen.

In Behandlung der Geburt mit engem Becken wurde die von dem Anſtaltsdirektor Dr. Walcher in anderweitigen wiſſenſchaftlichen Berichten mitgeteilte Methode, die durch möglichſte Senkung der Beine bei erhöhter Kreuzlage auf dem Querbett willkürlich hervorzurufende Verlängerung der Conjugata um ca. 1 cm zu verwerten, in einer Reihe von Fällen, wo bei Beckenendlagen der Kopf durch den verengten Beckeneingang nicht heruntertreten wollte, praktiſch und mit Erfolg angewendet. — Im Frühjahr 1890 wurde in der Anſtalt ein Kaiſerſchnitt mit glücklichem Ausgang für Mutter und Kind ausgeführt.

Änderungen im Perſonalſtand: An die Stelle des am 1. Oktober 1888 ausgeſchiedenen Aſſiſtenzarztes und II. Lehrers Dr. Erhard trat Dr. Schleicher ein; nach deſſen Austritt am 1. September 1890 wurde die Stelle durch Dr. Steinheil beſetzt. Bei den Lehr-

hebammen fand ſowohl im Jahr 1889 als auch im Jahr 1890 ein Wechſel ſtatt. — In jedem der Berichtsjahre waren 4—5 Volontärärzte in der Anſtalt thätig.

Die ökonomiſchen Verhältniſſe für die Berichtsperiode ergeben ſich aus folgender Zuſammenſtellung:

Verwaltungsjahr	Es kommen auf 1 Tag Verpflegte: Schwangere und Wöchnerinnen	Es kommen auf 1 Tag Verpflegte: Unterleibskranke	Es kommen auf eine Verpflegungstaxe: Schwangere und Wöchnerin	Es kommen auf eine Verpflegungstaxe: Unterleibskranke	Täglicher Aufwand auf eine Hebammenſchülerin ℳ	Pf.	Täglicher Aufwand auf eine Schwangere oder Wöchnerin bezw. Unterleibskranke ℳ	Pf.	Einnahmen im Etatsjahr ℳ	Pf.	Ausgaben im Etatsjahr ℳ	Pf.	Deficit ℳ	Pf.	Etatsüberſchreitung ℳ
Durchſchnitt 1872/88	27,2	—	21,3	—	2	24	1	96	20 634	03	45 828	91	25 194	88	— 449
1. April 1888/89	32,5	0,1	19,8	14,0	1	72	1	60	22 514	64	45 844	58	23 329	94	—3530
1. April 1889/90	28,9	2,5	19,3	23,0	1	92	1	93	24 071	05	48 393	25	24 322	23	—3175
1. April 1890/91	32,8	4,5	21,0	17,3	1	94	1	95	28 844	83	53 363	43	24 518	60	—2899
					ohne Aufwand f. Bau- u. Inventaruntrh. v. tägl. ca. 32 Pf.										

Das Grundſtocksvermögen beträgt auf den 31. März 1891 Mk. 73 057,25 Pf. welches in württembergiſchen Staatsobligationen angelegt iſt.

Größere bauliche Veränderungen kamen nicht vor, dagegen wurden einzelne größere Ausbeſſerungsarbeiten und Neueinrichtungen notwendig, wie namentlich die Fortführung der Neulegung von eichenen Riemenböden in Zimmern und Gängen, der Abſchluß der Hausdohle von dem ſtädt ſchen Kanal durch einen Syphon, die Einrichtung eines Haustelegraphen, die Aufſtellung von Sterilisationsapparaten in dem Kreißſaal u. a. m.

VI. Staatspfleglinge in den orthopädiſchen Anſtalten in Stuttgart und Ludwigsburg.

Zu den beiden orthopädiſchen Anſtalten, die in der vorhergehenden Berichtsperiode Staatspfleglinge aufgenommen haben, iſt in den Berichtsjahren eine dritte getreten, nämlich die Olgaheilanſtalt in Stuttgart, deren orthopädiſche Abteilung ſeit 1888 vermöge Vertrags vom 19. Dezember dieſes Jahres Staatspfleglinge aufnimmt.

Die in Frage kommenden Anſtalten waren ſomit in der Berichtsperiode:

1. die Olgaheilanſtalt in Stuttgart, orthopädiſche Abteilung unter der Leitung des Dr. Großmann;

2. die orthopädiſche Armenanſtalt Paulinenhilfe in Stuttgart, unter der Leitung des Medizinalrats Dr. Roth;

3. die Wernerſche Kinderheilanſtalt in Ludwigsburg unter der Leitung des Oberſtabsarzts Dr. Schmidt.

Die Zahl der in den drei genannten Anſtalten in den Jahren 1888/90 aufgenommenen Staatspfleglinge und der Betrag der für dieſelben vom Staate übernommenen Verpflegungskoſten iſt aus nachſtehender Tabelle (24) zu erſehen.

Wie aus der dieſer Tabelle zu erſehen iſt, hat die Frequenz der Staatspfleglinge in den orthopädiſchen Anſtalten in der Berichtsperiode eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren: während die Summe der Verpflegten im Jahr 1886 noch 14 betragen hat, iſt dieſe Summe in den Jahren 1888/90 von 38 auf 71 geſtiegen. Dabei hat die durchſchnittliche Behandlungsdauer und infolge deſſen auch der auf 1 Staatspflegling entfallende Durchſchnittsbeitrag weſentlich abgenommen: während die durchſchnittliche Behandlungsdauer im Jahr 1886 244 Tage und der Durchſchnittsbeitrag 148 Mk. betragen hatte, fiel in den Jahren 1888/90 die durchſchnittliche Behandlungsdauer von 163 auf 139 Tage und der Durchſchnittsbeitrag von 124 auf 99 Mk.

Die Heilreſultate waren ſtets, namentlich in Anbetracht der den Anſtalten zugewieſenen oft ſehr ſchweren und vernachläſſigten Fälle, recht erfreuliche.

Tab. 24. Überficht der Staatspfleglinge in den orthopädifchen Anftalten 1888, 1889 und 1890.

Anftalt	Jahrgang	Beftand am Schluß des Vorjahrs	Neuaufnahme im Laufe des Jahrs	Summe der im Laufe des Jahres in Behandlung kommenden Staatskuranden	Abgang im Laufe des Jahrs: gefamt	davon: geheilt	davon: gebeffert	davon: ungebeffert	davon: geftorben	Beftand am Schluß des Jahres	Durchfchnittl. Behandlungsdauer	Jährlicher Staatsbeitrag ℳ	Jährlicher Staatsbeitrag Pf.	Durchfchnittl. Staatsbeitrag auf 1 Verpflegten ℳ	Bemerkungen
1. Olgaheilanftalt in Stuttgart . . .	1888	—	5	5	2	2	—	—	—	3	138 Tage	612	50	122	Vertrag vom 19. Dez. 1888 Oberarzt der orthop. Abteilung Dr. Großmann
	1889	3	8	11	6	2	3	1	—	5	113 „	1 074	—	98	
	1890	5	12	17	12	2	8	2	—	5	138 „	2 031	—	119	
2. Paulinenhilfe in Stuttgart.	1888	8	9	17	8	5	3	—	—	9	219 „	3 092	—	182	Vorftand Medizinalrat Dr. Roth
	1889	9	12	21	11	—	10	1	—	10	164 „	2 990	80	142	
	1890	10	17	27	14	2	9	3	—	13	142 „	3 450	—	128	
3. Wernerfche Kinderheilanftalt in Ludwigsburg	1888	8	8	16	12	8	4	—	—	4	111 „	990	60	62	Leitender Arzt Oberftabsarzt Dr. Schmidt feit 1882
	1889	4	7	11	7	1	3	3	—	4	144 „	632	40	58	
	1890	4	23	27	15	4	5	6	—	12	135 „	1 524	—	56	
Summe:	1888	16	22	38	22	15	7	—	—	16	163 Tage	4 695	10 [1])	124	
	1889	16	27	43	24	3	16	5	—	19	146 „	4 697	20 [2])	109	
	1890	19	52	71	41	8	22	11	—	30	139 „	7 005	— [3])	99	

VII. Staatspfleglinge in der Heilanftalt für Ohrenleidende von Medizinalrat Dr. Hedinger in Stuttgart.

Tab. 25. Überficht über die Staatspfleglinge in der Ohrenheilanftalt des Medizinalrats Dr. Hedinger in Stuttgart.

Jahr	Beftand am 1. Jan.	Zugang während des Jahres	Gefamtzahl der Behandelten	Abgegangen: genefen	gebeffert	ungebeffert bezw. ausgeblieben	geftorben	gefamt	Stand am Schluß des Jahres	Jährlicher Staatsbeitrag ℳ	Jährlicher Staatsbeitrag Pf.	Durchfchnittl. Staatsbeitrag für 1 Verpflegten ℳ
1888 Stückjahr	3	18	21	4	7	5	—	16	5	491	75	23
1. Jan. bis 1. Nov. 1889	5	8	13	3	8	2	—	13	—	259	50	20

Ende November 1889 löfte fich das Vertragsverhältnis wegen Aufnahme von Staatspfleglingen in die Ohrenheilanftalt des Medizinalrats Dr. Hedinger auf, nachdem fich diefer Arzt von der Anftaltspraxis zurückgezogen hatte. Von der Abfchließung eines neuen Vertrags mit einer Ohrenklinik wurde vorerft abgefehen, da durch die vor einigen Jahren errichtete Ohrenklinik an der Landesuniverfität, durch die Anftellung eines Ohrenarztes an der Stuttgarter Ortskrankenkaffe und endlich durch den Umftand, daß in mehreren der größeren öffentlichen Krankenhäufer fpezialiftifche Behandlung für Ohrenkranke eingerichtet ift, zunächft in genügender Weife für die Beratung und Verpflegung unbemittelter Ohrenkranker geforgt erfchien.

---

[1]) hievon wurde übernomm. auf d. Staatskaffe 3200 Mk., auf die orthopäd. Fonds*) 1495 Mk. 10 Pf.
[2]) „ „ „ „ „ „ 3200 „ „ „ „ „ 1497 „ 20 „
[3]) „ „ „ „ „ „ 3200 „ „ „ „ „ 3805 „ — „

*) Der orthopädifche Fonds wird aus Etatsüberfchüffen und aus den Verpflegungskoftenbeiträgen der Angehörigen oder Armenverbandskaffen angefammelt.

ZWEITE HAUPTABTEILUNG.

Das Medizinalwesen nach dem Ergebnis der jährlichen Physikatsberichte.

A. Ärztliches und Hilfspersonal.

(Hiezu Tabelle I und II S. 316—323.)

Die auf den Stand vom 31. Dezember 1888, 1889 und 1890 nach Oberämtern und Kreisen zusammengestellten Übersichten über die Zahl der approbierten Ärzte, Wundärzte, Zahnärzte und Tierärzte, der nichtapprobierten Heilkünstler, der Hebammen und Leichenschauer sind in den Tabellen I a—c und II a—c (S. 316—323) gegeben.

Eine eingehende Statistik des ärztlichen und Hilfspersonals wurde erstmals 1872 und zweitmals 1880 erhoben; nachdem der vorgesehene 10jährige Zeitabschnitt abgelaufen (vrgl. Med.Ber. von 1879/81 S. 67), ist auf den 31. Dezember 1890 eine dritte solche Statistik erhoben worden und in Tab. I c für das ärztliche, in Tab. I d für das wundärztliche, in Tab. II d für das Hebammen-, in Tab. II e für das tierärztliche und in Tab. II f für das nichtapprobierte und für das Leichenschauerpersonal niedergelegt.

I. Stand und Bewegung des ärztlichen und Hilfspersonals.

1. Allgemeines.

Eine summarische Übersicht über den Stand des ärztlichen und Hilfspersonals für die Jahre 1888, 1889 und 1890 in Zusammenstellung mit den vorhergehenden Jahren giebt nebenstehende Tabelle.

Die Gesamtzahl der Ärzte und Wundärzte in Württemberg ist nach dieser Übersicht in den Berichtsjahren ungefähr auf dem Stande von 1887 stehen geblieben: sie betrug in den Jahren 1887/90: 975, 967, 965, 978. Dabei ist vom Jahr 1887—1890 die Zahl der Ärzte von 632 auf 686, also um 54 gestiegen, während die Zahl der Wundärzte von 343 auf 292, also um 51 gefallen ist.

Vom Jahr 1866 bis 1890 ist die Zahl der Ärzte von 492 auf 686 d. i. um 194 gestiegen, die der Wundärzte dagegen von 716 auf 292 d. i. um 424 gefallen; der jährliche Zuwachs von Ärzten beträgt demnach in dem 24jährigen Zeitraum 1866/90 durchschnittlich 8, und die jährliche Abnahme der Wundärzte in diesem Zeitraum durchschnittlich 18.

Die Zahl der Zahnärzte hat, nachdem sie längere Zeit auf dem gleichen Stand geblieben war, in den Berichtsjahren wieder eine Zunahme erfahren (1887/90: 17, 18, 23, 23).

Stand vom 31. Dezember	Gesamtzahl der Ärzte und Wundärzte	davon sind: Ärzte	Wundärzte	Zahnärzte	Tierärzte mit Einschluß der aktiven M.-Roßärzte	Nichtapprob. Heilkünstler an Menschen	Tieren	Hebammen	Leichenschauer
1866 . . .	1 208	492 oder 41 %	716 oder 59 %	*	*	*	*	*	*
1872 . . .	1 142	498 „ 44 „	644 „ 56 „	20	369	20	7	2 761	*
1876 . . .	1 117	539 „ 48 „	578 „ 52 „	16	342	43	14	2 798	1 683
1877 . . .	1 081	541 „ 50 „	540 „ 50 „	20	331	53	32	2 797	1 694
1878 . . .	1 066	550 „ 52 „	516 „ 48 „	18	326	63	32	2 800	1 700
1879 . . .	1 048	556 „ 53 „	492 „ 47 „	19	317	60	30	2 817	1 699
1880 . . .	1 042	573 „ 55 „	469 „ 45 „	19	313	74	19	2 778	1 706
1881 . . .	1 029	580 „ 56 „	449 „ 44 „	18	310	76	22	2 747	1 700
1882 . . .	1 011	578 „ 57 „	433 „ 43 „	19	306	96	22	2 678	1 720
1883 . . .	989	577 „ 58 „	412 „ 42 „	19	302	104	27	2 668	1 724
1884 . . .	984	588 „ 60 „	396 „ 40 „	17	208	105	27	2 623	1 733
1885 . . .	977	605 „ 62 „	372 „ 38 „	16	284	111	27	2 602	1 741
1886 . . .	965	609 „ 63 „	356 „ 37 „	17	277	124	24	2 594	1 748
1887 . . .	975	632 „ 65 „	343 „ 35 „	17	271	126	25	2 584	1 752
1888 . . .	967	643 „ 66 „	324 „ 34 „	28	257	134	25	2 564	1 745
1889 . . .	965	660 „ 68 „	305 „ 32 „	23	253	143	28	2 551	1 750
1890 . . .	978	686 „ 70 „	292 „ 30 „	23	250	156	31	2 514	1 749

Dagegen hat die durch das allmähliche Absterben der Klasse der niederen Tierärzte bedingte Abnahme der Zahl der Tierärzte auch in den Berichtsjahren wieder ihre Fortsetzung gefunden; doch scheint mit den letzten beiden Berichtsjahren ein Stillstand in dieser seit 1872 andauernden Abnahme der Zahl der Tierärzte eintreten zu wollen (1887/90: 271, 257, 253, 250).

Die Zahl der nichtapprobierten Personen, die sich mit der Behandlung kranker Menschen oder Tiere abgegeben und ihren Gewerbebetrieb angezeigt oder sich öffentlich angekündigt haben, hat in den Berichtsjahren wie seither stetig zugenommen (1887/90 151, 159, 171, 187).

Diese Zunahme scheint den Ausfall an ärztlichem und wundärztlichem approbiertem Personal, das in seiner Gesamtzahl seit der Einführung der Gewerbeordnung ein stetig abnehmendes war, decken zu sollen, wenigstens ist sich die Summe der Ärzte, Wundärzte und nicht approbierten Personen seit dieser Zeit eine ziemlich gleiche geblieben: es betrug nämlich die Zahl der

	Ärzte	Wundärzte	Ärzte u. Wundärzte zusammen	nicht approbierten Personen	Gesamtsumme
1872:	498	644	1142	27	1169
1890:	686	292	978	187	1165

Die Zahl der Hebammen hat in den Berichtsjahren eine weitere Abnahme erfahren (1887/90: 2584, 2564, 2551, 2514).

Im Jahre 1879 hatte die Zahl der Hebammen in Württemberg mit 2817 ihren Höhepunkt erreicht, vom Jahr 1880 an begann die Abnahme dieser Zahl infolge der an dieser Stelle in den früheren Medizinalberichten schon wiederholt erwähnten Einführung von nur zwei jährlichen Lehrkursen an der K. Hebammenschule an Stelle der seitherigen 3 jährlichen Kurse (s. Med.Ber. von 1879/81 S. 196 bezw. Sep.-Abdr. S. 68).

Infolge dieser Änderung war damals eine Abnahme der Gesamtzahl der Hebammen um jährlich durchschnittlich 29 in Aussicht zu nehmen gewesen und in der That hat auch die Zahl der Hebammen in dem 11jährigen Zeitraum 1879/90 von 2717 auf 2514, d. i. um 303 oder im Durchschnitt um jährlich 28 abgenommen. Es erscheint nun die Zeit gekommen, wieder für einen stärkeren Nachwuchs von Hebammen Sorge zu tragen, und es sind auch, nachdem verschiedene Hindernisse, die sich in der Verhandlung mit der Stadtgemeinde wegen der Platzfrage

*) Nicht erhoben.

entgegengeſtellt hatten, überwunden ſind, die nötigen Einleitungen zu einer Vergrößerung der K. Hebammenſchule getroffen worden.

Die Zahl der Leichenſchauer hat, nachdem ſie von der Einführung der Gewerbeordnung und der dadurch bedingten Abnahme der Wundärzte an mit jedem Jahr zugenommen hatte (1876/87: 1683—1752), in den Berichtsjahren eine weitere Zunahme nicht mehr erfahren, ſondern iſt auf dem Stand von 1887 ſtehen geblieben (1887/90: 1752, 1745, 1750, 1749).

2. Ärztliches Perſonal.

Die Jahresbewegung desſelben in den 3 Berichtsjahren iſt aus nachſtehender Tabelle zu erſehen:

Jahresbewegung des ärztlichen Perſonals für die Jahre 1888, 1889 und 1890.

	Zahl d. approbierten Aerzte am 31. Dez. des Vorjahrs	Zugang durch Wohnſitzwechſel innerhalb des Landes	Zugang v. auswärts	Zugang neu-approbierter Ärzte: Württemberger: in Tübingen approbiert	Württemberger: außerhalb Württ. app.	Nichtwürttemberger: in Tübingen approbiert	Nichtwürttemberger: außerhalb Württ. app.	Geſamtzugang	Geſamtabgang	Davon: a) durch Wohnſitzwechſel innerhalb des Landes	b) durch Wegzug aus dem Lande	c) durch Tod	Stand vom 31. Dezember	Auf 10 000 Einwohner kommen am 31. Dezember des: Vorjahrs	laufenden Jahres
1888.															
Neckarkreis .	263(5)*	17	12	7	4	1	4	45	34	15	12	7†	274(5)	4 05	4,19
Schwarzwaldkr.	137	5	6	5	4	—	—	20	20	4	11	5†	137	2,87	2,86
Jagſtkreis . .	84	3	2	1	1	—	1	8	5	4	—	1†	87	2,08	2,15
Donaukreis . .	148(1)	5	4	1	5	1	—	16	19	7	8	4†	145(1)	3,08	3,01
Württemberg	632(6)	30	24	14	14	2	5	89	78	30	31	17†	643(6)	3,14	3,18
1889.															
Neckarkreis .	274(5)	10	8	10	4	—	3	35	27	13	11	3†	282(4)	4,19	4,27
Schwarzwaldkr.	137	4	6	3	2	1	1	17	17	5	9	3†	137	2,86	2,85
Jagſtkreis . .	87	1	3	—	1	2	3	10	7	2	4	1†	90	2,15	2,23
Donaukreis . .	145(1)	11	4	2	2	1	—	20	14	6	4	4†	151(1)	3,01	3,11
Württemberg	643(6)	26	21	15	9	4	7	82	65	26	28	11†	660(5)	3,18	3,25
1890.															
Neckarkreis .	282(4)	12	12	3	2	—	3	32	23	13	5	5	291(4)	4,27	4,38
Schwarzwaldkr.	137	5	15	3	1	4	1	29	21	8	10	3	145	2,85	3,01
Jagſtkreis . .	90	3	—	—	1	—	1	5	6	—	3	3	89	2,23	2,21
Donaukreis . .	151(1)	10	4	7	4	—	4	29	19	9	8	2	161 1)	3,11	3,31
Württemberg	660(5)	30	31	13	8	4	9	95	69	30	26	13†	686(5)	3,25	3, 37

Nach obiger Überſicht hat die Zahl der Ärzte in Württemberg in der dreijährigen Berichtsperiode wieder eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren: bei einem am Schluſſe des Jahres 1887 verbliebenen Beſtand von 632 Ärzten beläuft ſich der Geſamtzuzug während des Jahres 1888 auf 89, der Geſamtabgang auf 78, ſo daß ſich für das Jahr 1888 eine Zunahme von 11 Ärzten und für den Schluß des Jahres der Stand von 643 ergiebt. Im Jahr 1889 beträgt der Geſamtzugang von Ärzten 82, der Geſamtabgang 65, mithin eine Zunahme von 17 Ärzten und

[1]) Die in Klammern angehängte Zahl zeigt die unter der Zahl der Ärzte mit inbegriffene Zahl der Wundärzte I. Kl. an, welche nicht zugleich innere Ärzte ſind.

für den Schluß des Jahres 1889 ein Beſtand von 660. Das Jahr 1890 endlich zeigt einen Geſamtzugang von 95 Ärzten und einen Geſamtabgang von 69, ſomit einen Zuwachs von 26 und einen Schlußbeſtand von 686 Ärzten.

In der dreijährigen Periode 1888/90 iſt die Geſamtzahl der Ärzte von 632 auf 686, alſo um 54 geſtiegen, ſo daß am 31. Dezember 1890 auf je 10 000 Einwohner 3,37 Ärzte kommen, während dieſe Verhältniszahl am Beginn der Periode (31. Dezember 1887) 3,14 betragen hatte.

Im einzelnen ergiebt ſich für die Bewegung des ärztlichen Perſonals:

	im J. 1888	im J. 1889	im J. 1890
Der Geſamtzugang beträgt	89	82	95
und ſetzt ſich zuſammen			
1. aus dem Zugang durch Wohnſitzwechſel innerhalb des Landes	30	26	30
2. dem Zugang von auswärts	24	21	31
3. dem Zugang neu approbierter Ärzte	35	35	34

	im J. 1888	im J. 1889	im J. 1890
Der Geſamtabgang beträgt	78	65	69
und ſetzt sich zuſammen			
1. aus dem Abgang durch Wohnſitzwechſel innerhalb des Landes	30	26	30
2. dem Abgang durch Wegzug aus dem Lande	31	18	26
3. dem Abgang durch Tod	17	11	13

Der Wohnſitzwechſel innerhalb des Landes ward hienach in den Berichtsjahren wieder ein kleinerer, als in den vorhergehenden Berichtsperioden: die Zahlen für die Zu- und Abgänge bewegten ſich in den Berichtsjahren zwiſchen 26 und 30, während dieſe Zahlen in den Jahren 1885/87 zwiſchen 27 und 38 und in den Jahren 1882/84 zwiſchen 29 und 43 betragen hatten. Dagegen war der Zu- und Abgang von Ärzten von und nach dem Ausland in der Berichtsperiode wieder ein größerer, als in der vorhergehenden Periode: in den Berichtsjahren betrug der Zugang aus dem Ausland 24, 21 und 31, im Mittel 25 gegen durchſchnittlich 21 in den Jahren 1885/87 und 17 in den Jahren 1882/84, und der Abgang ins Ausland 31, 28 und 26, im Mittel 28 gegen durchſchnittlich 22 in den Jahren 1885/87 und 16 in den Jahren 1882/84.

Nicht unweſentlich zugenommen haben wieder die Zahlen für zugezogene neuapprobierte Ärzte. Derſelben waren es 1888: 35, und 1889: 35 und 1890: 34, zuſammen 104, gegen 86 in den Jahren 1885/87, 66 in den Jahren 1882/84 und 63 in den Jahren 1879/81.

Von den 35 im Jahr 1888 ſich erſtmals niederlaſſenden Ärzten waren Württemberger 28 oder 80 %, im Jahr 1889 von 35: 24 oder 69 % und im Jahr 1890 34: 21 oder 62 %, zuſammen in den Jahren 1888/90 von 104: 73 oder 70 %. In den Berichtsjahren haben ſich ſomit wieder verhältnismäßig mehr Württemberger erſtmals niedergelaſſen als in der vorhergehenden Periode 1885/87, in welchem dieſer Prozentſatz bis auf 60 herabgeſunken war.

Von den 73 in der Berichtsperiode ſich erſtmals niederlaſſenden Württembergern waren außerhalb Württembergs approbiert: 31 oder 42 % (gegen 40 % in den Jahren 1885/87); von den 31 ſich erſtmals niederlaſſenden Nichtwürttembergern waren in Tübingen approbiert: 10 oder 32 % (gegen 18 % in den Jahren 1885/87).

Eine Vergleichung dieſer Verhältniſſe mit den vorhergegangenen Perioden giebt folgende Zuſammenſtellung:

	Zahl der ſich erſtmals niederlaſſenden Ärzte	Davon Württemberger	Davon Nichtwürttemberger	Von den Württembergern ſind außerhalb Württembergs approbiert	Von den Nichtwürttembergern ſind in Tübingen approbiert
1879/81	63	50 oder 79 %	13 oder 21 %	29 oder 58 %	— oder — %
1882/84	66	56 „ 85 „	10 „ 15 „	18 „ 32 „	3 „ 30 „
1885/87	86	52 „ 60 „	34 „ 40 „	21 „ 40 „	6 „ 18 „
1888/90	104	73 „ 70 „	31 „ 30 „	31 „ 42 „	10 „ 32 „
1879/90	319	231 oder 72 %	88 oder 28 %	99 oder 43 %	19 oder 22 %
Jahresdurchſchnitt	26,6	19,3	7,3	8,2	1,6

Wie in der vorhergegangenen Periode zeigt endlich die Rubrik für den Abgang durch Tod auch in den Berichtsjahren wieder verhältnismäßig kleine Zahlen:

Es ſtarben nämlich im Jahr 1888: 17, im Jahr 1889: 11 und im Jahr 1890: 13 Ärzte, zuſammen 41 (gegen 40 in den Jahren 1885/87 und 59 in den Jahren 1882/84).

Die 17 im Jahr 1888 verſtorbenen Ärzte ſind:

1. Dr. Köſtlin, Wilh. Heinrich, Oberamtsarzt a. D. in Backnang . . . . . 70 J. alt.
2. Dr. von Schäffer, Karl, tit. Obermedizinalrat in Cannſtatt, früherer Direktor der K. Irrenpflegeanſtalt Zwiefalten . . . . . 80 „ „
3. Dr. Klett, Theodor, prakt. Arzt in Heilbronn . . . . . 64 „ „
4. Dr. Harpprecht, Auguſt, prakt. Arzt in Stuttgart . . . . . 49 „ „
5. Dr. Andler, Rudolf, prakt. Arzt in Stuttgart . . . . . 68 „ „
6. Dr. Briegel, Chriſtian, prakt. Arzt in Stuttgart . . . . . 58 „ „
7. Dr. Werner, Georg, Oberamtsarzt a. D. in Vaihingen a. E. . . . . 77 „ „
8. Dr. Nuding, Joſeph, Oberamtswundarzt in Nagold . . . . . 38 „ „
9. Dr. von Burckhardt, Karl, tit. Hofrat, früherer K. Badarzt in Wildbad . 70 „ „
10. Dr. Wagner, Sigmund, prakt. Arzt in Wildbad . . . . . 33 „ „
11. Dr. Vötſch, Auguſt, Oberamtsarzt in Nürtingen . . . . . 64 „ „
12. Dr. Lamparter, Friedrich, Oberamtswundarzt in Reutlingen . . . . . 71 „ „
13. Dr. Köhler, Franz Joſeph, Stadt- und Spitalarzt in Gmünd . . . . . 83 „ „
14. Dr. Buck, Michael Richard, Oberamtsarzt in Ehingen . . . . . 56 „ „
15. Dr. Eberhard, Joh. Daniel, in Kirchheim . . . . . 85 „ „
16. Dr. Emmert, Maxim., Oberamtsarzt a. D. in Münſingen . . . . . 75 „ „
17. Dr. Boſcher, Longin, Oberamtsarzt a. D. in Saulgau . . . . . 70 „ „

Die 11 im Jahr 1889 verſtorbenen Ärzte ſind:

1. Dr. Günzler, Adolf, Oberamtswundarzt in Leonberg . . . . . 57 J. alt.
2. Dr. Koch, Auguſt, prakt. Arzt in Stuttgart . . . . . 61 „ „
3. Dr. Forſter, Alois Chriſtian, Chirurg I. Kl. in Echterdingen OA. Stuttgart . 64 „ „
4. Dr. Haußmann, Karl, prakt. Arzt in Wildbad . . . . . 74 „ „
5. Leins, Gebhard, Ortsarzt in Ergenzingen OA. Rottenburg . . . . . 46 „ „
6. Dr. Weiß, Alex., prakt. Arzt in Tuttlingen . . . . . 82 „ „
7. Dr. Ellinger, Leopold, prakt. Arzt in Mergentheim . . . . . 66 „ „
8. Dr. Majer, Karl Eduard, prakt. Arzt in Reichenbach OA. Göppingen . . . 80 „ „
9. Dr. Schnitzer, Hermann, I. Aſſiſtenzarzt an der K. Irrenanſtalt Zwiefalten . 26 „ „
10. Dr. Weinbuch, Joſeph, Ortsarzt in Langenargen OA. Tettnang . . . . . 32 „ „
11. Dr. Braun, Joſeph, Oberamtsarzt in Wangen . . . . . 71 „ „

Die 13 im Jahr 1890 verſtorbenen Ärzte ſind:

1. Dr. Salzmann, Karl Ludwig Valentin, prakt. Arzt in Eßlingen . . . . . 69 J. alt.
2. Dr. Häußler, Karl Guſtav, Oberſtabsarzt a. D. in Ludwigsburg . . . . . 60 „ „
3. Dr. von Höring, Karl Friedrich, tit. Geh. Hofrat, Oberſtabsarzt a. D. in Ludwigsburg (eröffnete 1859 die erſte Augenklinik in Württemberg) . . . . . 68 „ „
4. Dr. Ott, Eduard, tit. Profeſſor, prakt. Arzt in Stuttgart . . . . . 50 „ „
5. Dr. Baur, Hermann, in Stuttgart . . . . . 81 „ „
6. Dr. Hartmann, Sixtus Friedrich, tit. Medizinalrat, Oberamtsarzt a. D. in Reutlingen 84 „ „
7. Eſchenmayer, Karl Friedrich, in Unterhauſen OA. Reutlingen . . . . . 73 „ „
8. Dr. Völter, Chriſtian, Stadtarzt in Metzingen OA. Urach . . . . . 72 „ „
9. Dr. Abt, Karl Auguſt, prakt. Arzt in Gmünd . . . . . 78 „ „
10. Dr. Löhrl, Hermann, prakt. Arzt und Hausarzt am Landesgefängnis in Hall . 51 „ „
11. Dr. Elwert, Gottlieb, Ortsarzt in Gerſtetten OA. Heidenheim . . . . . 60 „ „
12. Dr. Bührlein, Ludwig, Oberamtswundarzt in Ulm . . . . . 76 „ „
13. Dr. phil. Fiſcher, Karl, Arzt am Dienſtbotenkrankenhaus in Ulm . . . . 78 „ „

Für das Durchſchnittsalter der verſtorbenen Ärzte ergiebt ſich folgende Überſicht:

Die 187 i. d. J. 1876/87 verſt. Ärzte	erreicht. ein Geſ.Alter v.	11 769 J.	u. ſom. d. Durchſch.Alter v.	62,9[1])
„ 17 „ „ „ 1888	„ „ „ „ „ „ „	1 112 „	„ „ „ „ „	65,4
„ 11 „ „ „ 1889	„ „ „ „ „ „ „	659 „	„ „ „ „ „	59,9
„ 13 „ „ „ 1890	„ „ „ „ „ „ „	900 „	„ „ „ „ „	69,2
„ 228 „ „ „ 1876/90	„ „ „ „ „ „ „	14 440 „	„ „ „ „ „	63,3

[1]) Siehe Med.Ber. 1885/87, W. Jahrb. 1889 I. 4 S. 91.

Das Durchſchnittsalter der verſtorbenen Ärzte war hienach in den Berichtsjahren wieder ein verhältnismäßig hohes, namentlich im Jahr 1890, in welchem die 13 verſtorbenen Ärzte ein Durchſchnittsalter von 69,2 erreichten.

Folgende Zuſammenſtellung zeigt das allmähliche Anſteigen des Durchſchnittsalters der Ärzte in Württemberg:

Durchſchnittsalter der Ärzte in Eßlingen im	16. Jahrhundert	36,5	Jahre[1])
„	17. „	45,8	„
„	18. „	51,8	„

Durchſchnittsalter der Ärzte in Württemberg:

1804/23	49,2	Jahre[2])
1824/43	52,1	„
1844/63	56,6	„
1864/82	59,0	„
1882/84	62,8	„ [3])
1885/87	63,8	„
1888/90	65,1	„

Für die Mortalitätsziffer erhält man nachſtehende Überſicht:

Es ſtarben

im Durchſchnitt 1876/87	von	569	approbierten	Ärzten	16	oder	von je	1000	jährlich	27,3[4])
im Jahr 1888	„	632	„	„	17	„	„ „	1000	„	26,9
„ „ 1889	„	643	„	„	11	„	„ „	1000	„	17,1
„ „ 1890	„	660	„	„	13	„	„ „	1000	„	19,7
im Durchſchnitt 1876/90	von	584	approbierten	Ärzten	15	oder	von je	1000	jährlich	26,0

Nachdem in der Berichtsperiode 1882/84 die Sterblichkeit unter den Ärzten eine außerordentlich hohe geweſen war (1883 war die Mortalitätsziffer bis 46,7 geſtiegen) und dieſelbe hierauf in der Berichtsperiode 1885/87 unter die Norm zurückgegangen war (die Durchſchnittsziffer hatte in dieſer Periode 22,2 betragen), iſt ſie in den Berichtsjahren noch unter dieſen niedern Stand zurückgegangen, indem ſie in dieſen 3 Jahren im Durchſchnitt nur 21,2 betrug. Speziell das Jahr 1890, in welchem die allgemeine Sterblichkeit durch die Influenza ſo ſehr beeinflußt wurde, zeigt für die Ärzte die niedrige Sterblichkeitsziffer von 19,7.

Für den 15jährigen Durchſchnitt 1876/90 ergiebt ſich nach obiger Überſicht die Sterblichkeitsziffer 26,0, welche die im Medizinalbericht von 1877/78 S. 303 bezw. Sep.Abdr. 63 berechneten Sterblichkeitsziffer für die über 24 Jahre alte Geſamtbevölkerung (23,8) nur um 2,2 überſteigt.

Den Stand der approbierten Ärzte auf den 31. Dez. 1890 ſ. unter II, S. 295/96.

3. Wundärztliches Perſonal.

Die Jahresbewegung für die Wundärzte, abgeſehen von denen der I. Abteilung (ſiehe oben) ergiebt ſich aus folgender Tabelle (S. 300).

Die Geſamtzahl der Wundärzte beträgt nach umſtehender Tabelle am Schluß des Jahres 1887: 343; für das Jahr 1888 ergiebt ſich ein Geſamtzugang von 7 und ein Geſamtabgang von 26, alſo eine Abnahme von 19 und ein Schlußbeſtand von 324. Im Jahr 1889 beläuft ſich bei einem Zugang von 11 und einem Abgang von 30 Wundärzten die Abnahme wiederum auf 19, und mithin der Stand am Schluſſe des Jahres auf 305. Im Jahre 1890 endlich erfuhr die Geſamtzahl der Wundärzte bei einem Zugang von 17 und einem Abgang von 30 eine weitere Abnahme von 13, ſo daß ſich ein Schlußbeſtand von 292 ergiebt. Die Geſamtabnahme der Wundärzte in der dreijährigen Berichtsperiode beziffert ſich hiermit auf 51 (gegen 53 in den Jahren 1885/87, 53 in den Jahren 1882/84 und 67 in den Jahren 1879/81).

Der Wohnſitzwechſel der Wundärzte innerhalb des Landes war in den Berichtsjahren, wie ſchon ſeit einer Reihe von Jahren, ein im ganzen beſchränkter, doch wurde er im Jahr 1890 wieder etwas lebhafter: im Jahr 1888 betrug die Zahl der Zu- und Abgänge je 7,

---

[1]) nach Salzmann, ſ. Med.Ber. 1882/84, W. Jahrb. 1886 I. 2 S. 76.

[2]) nach Hettich, ſ. ebendaſelbſt S. 76.

[3]) nach den vorhergegangenen Medizinalberichten.

[4]) Med.Ber. 1885/87, W. Jahrb. 1889 I. 4 S. 92.

Jahresbewegung des wundärztlichen Perſonals für die Jahre 1888, 1889 und 1890.

	Stand vom 31. Dez. des Vorjahrs	Zugang: durch Wohnſitzwechſel innerh. des Landes	Zugang: aus dem Ausland oder durch Wiederergreifen des Berufs	Geſamtzugang	Geſamtabgang	davon durch: Wohnſitzwechſel innerh. d. Landes	davon durch: Verzug aus dem Lande, Ergreifen eines andern Berufs	davon durch: Tod	Stand vom 31. Dez.	Auf je 10 000 Einw. kommen am 31. Dez.: des Vorjahrs	Auf je 10 000 Einw. kommen am 31. Dez.: des laufenden Jahres	Bemerkungen
1888.												
Neckarkreis .	103	2	—	2	11	4	—	7 †	94	1,58	1,44	
Schwarzwaldkr.	68		—	—	6	1	—	5 †	62	1,42	1,29	
Jagſtkreis . .	69	3	—	3	3	1	—	2 †	69	1,71	1,71	
Donaukreis . .	103	2	—	2	6	1	—	5 †	99	2,15	2,05	
Württemberg	343	7	—	7	26	7	—	19 †	324	1,71	1,60	
1889.												
Neckarkreis .	94	5	—	5	9	2	1 **	6 †	90	1,44	1,36	** durch Aufgabe d. Praxis (wurde Poſtexpeditor)
Schwarzwaldkr.	62	2	1 *	3	6	3	—	3 †	59	1,29	1,23	* aus Amerika
Jagſtkreis . .	69	—	—	—	2	1	—	1 †	67	1,71	1,66	
Donaukreis . .	99	3	—	3	13	4	2 **	7 †	89	2,05	1,84	* davon 1 nach Neu-Ulm 1 durch Aufgabe d. Praxis (priv.)
Württemberg	324	10	1	11	30	10	3	17 †	305	1,60	1,50	
1890.												
Neckarkreis .	90	4	—	4	6	2	1 **	3 †	88	1,36	—	** nach München
Schwarzwaldkr.	59	6	—	6	11	7	—	4 †	54	1,23	—	
Jagſtkreis . .	67	4	—	4	7	5	—	2 †	64	1,66	—	
Donaukreis . .	89	2	1 *	3	6	2	1 **	3 †	86	1,84	—	* aus Neu-Ulm ** ins Ausland
Württemberg	305	16	1	17	30	16	2	12 †	292	1,50	—	

im Jahr 1889 je 10 und im Jahr 1890 je 16 (1885/87 bewegten ſich dieſe Zahlen zwiſchen 6 und 12, 1882/84 zwiſchen 11 und 19 und 1879/81 zwiſchen 19 und 23).

Die Zahl der Todesfälle belief ſich im Jahr 1888 auf 19, im Jahr 1889 auf 17 und im Jahr 1890 auf 12, zuſammen 48 (gegen 54 in den Jahren 1885/87, 51 in den Jahren 1882/84 und 52 in den Jahren 1879/81).

Das Durchſchnittsalter der verſtorbenen Wundärzte iſt aus folgender Zuſammenſtellung zu erſehen:

die 226 i. d. J. 1876/87 verſt. Wundärzte erreicht. d. Geſ.-A. v. 13 869 J. ſom. d. Durchſchna. v. 61,4 J. [1])
„ 19 „ „ 1888 „ „ „ „ „ „ 1 242 „ „ „ „ „ 65,4 „
„ 17 „ „ 1889 „ „ „ „ „ „ 1 068 „ „ „ „ „ 62,8 „
„ 12 „ „ 1890 „ „ „ „ „ „ 784 „ „ „ „ „ 65,3 „
„ 274 „ „ 1876/90 „ „ „ „ „ „ 16 963 „ „ „ „ „ 61,9 „

Das Durchſchnittsalter der verſtorbenen Wundärzte war hienach in den Berichtsjahren ein ziemlich hohes, 65,4, 62,8 und 65,3 gegenüber dem ſeitherigen Durchſchnitt 61,4. Im ganzen haben 14 von den 48 in der Berichtsperiode verſtorbenen Wundärzten ein Alter von 70—80 Jahren erreicht, 4 ein Alter von über 80 Jahre, das höchſte war 88 Jahre. — Durch die höhere Altersziffer in den Berichtsjahren iſt das Durchſchnittsalter für den 15jährigen Zeitraum 1876/90 auf 61,9 geſtiegen.

[1]) S. Med.Ber. 1885/87, W. Jahrb. 1889 I 4, S. 94.

In Hinſicht auf die Mortalitätsziffer ergiebt ſich:

Es ſtarben:

								Zum Vergleich: Mortalität der Ärzte
im Durchſchnitt	1876/87	von 468	Wundärzten	19	oder	von 1000:	40,2	27,3[1])
im Jahr	1888	„ 343	„	19	„	„ 1000:	55,4	26,9
„ „	1889	„ 324	„	17	„	„ 1000:	52,5	17,1
„ „	1890	„ 305	„	12	„	„ 1000:	39,3	19,7
im Durchſchnitt	1876/90	von 439	Wundärzten	18	„	„ 1000:	41,6	26,0

Für den 15jährigen Zeitraum 1876–90 kommen hienach bei den Wundärzten auf je 1000 lebende jährlich 41,6 Todesfälle, gegen 26,0 bei den Ärzten.

Naturgemäß muß die Mortalitätsziffer bei den Wundärzten mit den Jahren eine immer höhere werden, da ein Nachwuchs nicht mehr ſtattfindet und daher die abſterbenden Altersklaſſen immer höhere werden. — Das allmähliche Steigen der Mortalitätsziffer bei den Wundärzten iſt aus folgender Zuſammenſtellung erſichtlich:

Es ſtarben jährlich

								Zum Vergleich: Mortalität der Ärzte
im Durchſchnitt	1876/81	von 531	Wundärzten	20	oder	von 1000:	38,3	26,7
„ „	1882/87	„ 403	„	18	„	„ 1000:	43,4	28,0
„ „	1888/90	„ 324	„	16	„	„ 1000:	49,4	21,2
	1876/90	von 439	Wundärzten	18	oder	von 1000:	41,6	26,0

Den Stand des wundärztlichen Perſonals auf den 31. Dezember 1890 ſiehe unter II S. 316 und 320.

II. Statiſtik des ärztlichen und Hilfsperſonals auf den Stand vom 31. Dezember 1890.

a) Statiſtik des ärztlichen Perſonals auf den Stand vom 31. Dez. 1890.

(Hiezu Tab. I c S. 318.)

I. Zahl und örtliche Verteilung der Ärzte.

Die Geſamtzahl der approbierten Ärzte beträgt auf den 31. Dezember 1890: 686; davon ſind 630 Zivilärzte (mit Einſchluß der inaktiven Militärärzte) und 56 aktive Militärärzte. Unter den 630 Zivilärzten befinden ſich 543 freipraktizierende, 54 ausſchließlich in und für Anſtalten beſchäftigte und 33 nicht oder nur ausnahmsweiſe praktizierende. — Unter der Geſamtzahl der Ärzte ſind die Wundärzte I. Abteilung, die nicht zugleich innere Ärzte ſind, mit inbegriffen; die Zahl derſelben iſt jedoch nur noch eine ſehr kleine, am Schluß des Jahres 1890: 5.

Die Geſamtzahl der Ärzte (686) verteilt ſich in Württemberg auf 19504 qkm, ſo daß auf je 100 qkm (nicht ganz 2 Quadratmeilen) 3,52 Ärzte kommen (gegen 2,94 im Jahr 1880 und 2,54 im Jahr 1872). Zieht man nur die freipraktizierenden Ärzte (im ganzen 543) in Betracht, ſo kommen auf je 100 qkm 2,78 Ärzte.

Räumlich am dichteſten iſt der Neckarkreis mit Ärzten beſetzt: auf je 100 qkm kommen Ärzte überhaupt 8,75 und freipraktizierende 6,58, am dünnſten der Jagſtkreis, wo dieſe Zahlen 1,73 und 1,63 betragen.

Die am dichteſten und die am dünnſten mit freipraktizierenden Ärzten verſehenen Bezirke ſind — abgeſehen von Stuttgart Stadt:

Cannſtatt	mit 12,27	Crailsheim	mit 1,18
Tübingen	„ 8,53	Welzheim	„ 1,18
Heilbronn	„ 8,45	Neresheim	„ 1,17
Eßlingen	„ 6,58	Herrenberg	„ 0,84
Ulm	„ 5,78	Blaubeuren	„ 0,81
Waiblingen . . .	„ 4,23	Ellwangen	„ 0,73

frei praktizierenden Ärzten auf je 100 qkm.

In dieſer Hinſicht ſind die Verhältniſse im letzten Jahrzehnt ziemlich gleich geblieben.

Die Zahl der Orte, an welchen ſich approbierte Ärzte niedergelaſſen haben, beträgt am Schluſſe des Jahres 1890: 222 (gegen 202 im Jahr 1880 und 191 im Jahr 1872); auf einen

[1]) S. Med.Ber. 1885/87; W. Jahrb. 1889 I 4 S. 94.

Niederlassungsort kommen durchschnittlich 3,1 Ärzte. Unter den 222 Niederlassungsorten sind 28 Städte mit 5000 und mehr Einwohnern; auf diese 28 Städte kommen 381, somit auf 1 solche Stadt durchschnittlich 13,6 Ärzte gegen 12, 1 im Jahr 1880; in den übrigen 194 Orten sind 305, somit in 1 dieser Orte durchschnittlich 1,6 Ärzte ansässig (gegen 1,5 im J. 1883).

2. Das ärztliche Personal im Verhältnis zur Einwohnerzahl und seine Verteilung auf Stadt und Land.

Es kommen am Schluß des Jahrs 1890

in ganz Württbg.	auf 2 036 522	Einw.	686	d. i. auf	10 000	Einw.	3,37	Ärzte od.	1 Arzt auf	2 969 Einw.
in Stuttgart	„ 139 817	„	152	„ „	„ 10 000	„	10,87	„ „	1 „ „	920 „
in den übrigen Städten m. 5000 und mehr Einw.	„ 318 701	„	229	„ „	„ 10 000	„	7,19	„ „	1 „ „	1 392 „
in den kleineren Städten und auf d. Lande	„ 1 578 004	„	305	„ „	„ 10 000	„	1,93	„ „	1 „ „	5 174 „

Zur Vergleichung mit früheren Jahren diene nachstehende Übersicht:

Es kommen am Schluß des Jahres		1872 [1])	1875 [1])	1880 [2])	1890	
in Württemberg	auf je 10 000 Einw.	2,62	2,72	2,91	3,37	Ärzte
in Stuttgart	„ „ 10 000 „	8,51	8,86	8,96	10,87	„
in d. übrigen Städten m. 5000 u. mehr Einw.	„ „ 10 000 „	6,24	6,43	7,47	7,19	„
in den kleineren Städten und auf dem Land	„ „ 10 000 „	1,63	1,71	1,70	1,93	„

Hienach hat in dem letzten Jahrzehnt nicht nur die absolute Zahl der Ärzte in Württemberg zugenommen, sondern auch ihre Verhältniszahl zur Bevölkerung: während im Jahr 1880 auf 10 000 Einwohner 2,91 Ärzte kamen, kommen im Jahr 1890 auf diese Zahl von Einwohnern 3,37 Ärzte. Ungefähr in dem gleichen Verhältnis hat die relative Zahl der Ärzte in den kleineren Städten und auf dem Lande zugenommen von 1,70 auf 1,93, während sie in Stuttgart eine verhältnismäßig größere Zunahme (von 8,96 auf 10,87) dagegen in den übrigen größeren Städten eine Abnahme (von 7,47 auf 7,19) erfahren hat.

Zieht man nur die freipraktizierenden Ärzte in Betracht, so ergeben sich folgende Verhältnisse in Bezug auf Verteilung derselben auf Stadt und Land:

Es kommen freipraktizierende Ärzte					1890 (1880)
in Stuttgart	auf 136 600 [3])	Einw.	108 d. i.	auf 10 000 Einw.	7,94 (6,67)
in den übrigen Städten mit 5000 und mehr Einwohnern	„ 307 400 [3])	„	151 „ „	„ 10 000 „	4,91 (5,28)
in d. kleineren Städten u. auf d. Lande	„ 1 576 700 [3])	„	284 „ „	„ 10 000 „	1,80 (1,61)

Hienach betrug die Zahl der Ärzte, die am Schluß des Jahrs 1890 je 10 000 Einwohnern zur Verfügung stand: in Stuttgart 7,94 (gegen 6,67—) in den übrigen größeren Städten 4,91 (gegen 5,28—) und in den kleineren Städten und auf dem Lande 1,80 (gegen 1,61 im Jahr 1880).

Auch bei diesen Verhältniszahlen, welche den thatsächlich vorliegenden Verhältnissen in Beziehung auf die Versehung des Publikums mit ärztlicher Hilfe am nächsten kommen dürften, ergiebt sich wieder die Abnahme der relativen Ärztezahl in den größeren Städten, abgesehen von Stuttgart (von 5,28 auf 4,91) und die Zunahme derselben in den kleineren Städten und auf dem Lande (von 1,61 auf 1,80).

Das Verhältnis der Zahl der Ärzte zur Bevölkerung, wie es sich in den einzelnen Kreisen und Bezirken gestaltet, ist unmittelbar aus Tab. 1 c zu ersehen. Relativ die meisten und relativ die wenigsten Ärzte besitzen folgende Kreise und Bezirke:

Neckarkreis	mit 4,38	Jagstkreis	mit 2,21	Ärzten auf je 10 000	Einwohner
Tübingen	„ 11,92	Böblingen	„ 1,49	„ „ „ „	„
Stuttgart	„ 10,87	Horb	„ 1,49	„ „ „ „	„
Ulm	„ 7,50	Welzheim	„ 1,48	„ „ „ „	„
Neuenbürg	„ 4,81	Brackenheim	„ 1,25	„ „ „ „	„
Münsingen	„ 4,54	Herrenberg	„ 1,24	„ „ „ „	„
Wangen	„ 4,35	Balingen	„ 1,14	„ „ „ „	„

[1]) Vrgl. Med.Ber. 1873/75 W. Jahrb. 1877 II S. 70.
[2]) Vrgl. Med.Ber. 1879/81 W. Jahrb. 1884 I S. 202.
[3]) abzüglich des Militärs.

Berückſichtigt man nur die freipraktizierenden Ärzte, ſo zeigen folgende Kreiſe und Bezirke die Extreme:

Neckarkreis	mit 3,29	Jagſtkreis	mit 2,08	freiprakt. Ärzten auf je 10 000 Einwohner
Stuttgart	„ 7,72	Welzheim	„ 1,48	„ „ „ „ „ „
Tübingen	„ 5,27	Ludwigsburg	„ 1,27	„ „ „ „ „ „
Neuenbürg	„ 4,81	Brackenheim	„ 1,25	„ „ „ „ „ „
Wangen	„ 4,15	Schorndorf	„ 1,17	„ „ „ „ „ „
Ulm	„ 4,09	Balingen	„ 1,14	„ „ „ „ „ „
Hall	„ 3,05	Herrenberg	„ 0,82	„ „ „ „ „ „

3. Art und Umfang der Ermächtigung, Ausübung von Spezialitäten und Spezifiker.

Am Schluß des Jahres 1890 waren unter den 686 approbierten Ärzten:

			(1880)	(1872)
innere Ärzte und zugleich höhere Wundärzte und Geburtshelfer (vollberechtigt)	664	oder 96,8 %	(93,7 %)	(84,2 %)
innere Ärzte und zugleich höhere Wundärzte (ohne Ermächtigung zur Geburtshilfe)	4	„ 0,6 %	(0,7 %)	(2,1 %)
innere Ärzte und zugleich Geburtshelfer (ohne Berechtigung zur Ausübung der Chirurgie)	7	„ 1,0 %	(2,3 %)	(5,1 %)
rein innere Ärzte (ohne Berechtigung zur Ausübung der Chirurgie und Geburtshilfe)	6	„ 0,9 %	(1,9 %)	(4,8 %)
höhere Wundärzte und Gehurtshelfer (ohne Berechtigung zur Ausübung der inneren Medizin)	5	„ 0,7 %	(1,4 %)	(3,8 %)

Von nicht-vollberechtigten Ärzten ſind hienach am Schluß des Jahres 1890 nur noch wenige vorhanden: 3,2 % ſämtlicher Ärzte, während dieſer Prozentſatz im Jahr 1880 6,3 und im Jahr 1872 15,8 betragen hatte.

Die Befähigung zur Anſtellung im Staatsdienſt haben 1. diejenigen Ärzte, welche nach Maßgabe der bis zum Inkrafttreten der D. Gew.O. (1871/72) beſtandenen Prüfungsvorſchriften die Ermächtigung zur Ausübung der inneren Heilkunde und der höheren Wundarzneikunde bezw. Geburtshilfe erlangt haben (im ganzen 231); 2. diejenigen der 455 in Württemberg oder in einem der deutſchen Bundesſtaaten auf Grund der Gewerbeordnung approbierten Ärzte, welche die Staatsprüfung nach den Vorſchriften der K. V.O. v. 11. Juli 1876 erſtanden haben (im ganzen 102)[1]. Es haben daher von den 686 Ärzten (231 + 102 =) 333 oder faſt 50 % die Befähigung zur Anſtellung im Staatsdienſt.

Spezialitäten werden zurzeit von den Ärzten in Württemberg in noch etwas vermehrter Häufigkeit ausgeübt, als im Jahr 1880.

Nach der Zuſammenſtellung (S. 304) betreiben unter den 686 Ärzten 98 oder 14,3 % (im Jahr 1880 13,3 %) eine Spezialität; 29 dieſer Ärzte ſind zugleich Beſitzer oder Vorſtand einer Privatheilanſtalt. Am ſtärkſten ſind die Spezialiſten für Gehirn- und Nervenkrankheiten (Geiſteskrankheiten) vertreten (25, darunter 9 mit Privatheilanſtalten), dann kommen die Spezialiſten für Augenkrankheiten (15, darunter 5 mit Privatheilanſtalten), für Ohren-, Naſen- und Halskrankheiten (12, darunter 1 mit einer Privatheilanſtalt), für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten (9, darunter 1 mit einer Privatheilanſtalt) u. ſ. f.

Von den Spezialiſten ſind allein in Stuttgart 33 (mit 13 Privatheilanſtalten).

Spezifiſche Heilmethoden. Ausgeſprochene Vertreter der Homöopathie wurden am Schluß des Jahres 1890 unter den 686 württembergiſchen Ärzten 21 d. i. 3,1 % (gegen 4,0 % im Jahr 1880 und 2,8 % im Jahr 1872) gezählt. Alſo zurzeit eine kleine Abnahme der Häufigkeit der ärztlichen Vertreter der homöopathiſchen Heilmethode gegenüber dem Jahr 1880. Von den 21 homöopathiſchen Ärzten kommen auf Stuttgart Stadt 8, auf den Bezirk Ravensburg 2 und auf die Bezirke Cannſtatt, Heilbronn, Freudenſtadt, Neuenbürg, Oberndorf, Reutlingen, Spaichingen, Tübingen, Gmünd, Hall und Kirchheim je 1. Von Vertretern der Waſſerheilkunde (teilweiſe nach Kneippſcher Methode, teilweiſe auch in Verbindung mit Elektrotherapie und mit Maſſage) ſind 5 in den Phyſikatsberichten aufgeführt, je mit einer Privatheilanſtalt (davon 2 im Bezirk Neuenbürg und je 1 im Bezirk Calw, Rottenburg und Tettnang). Die Elektrotherapie (teilweiſe verbunden mit Balneotherapie) üben im ganzen 6 Ärzte aus, nämlich 4 (davon 1 mit einer Privatheilanſtalt) in dem Bezirk Neuenbürg (Wildbad) und 2 in

[1]) davon 91 Württemberger, 11 Ausländer.

Überficht über die ärztlichen Spezialiften 1890.

Oberamt	Augenkrankheiten	Augen- und Ohrenkrankheiten	Ohren-, Nafen- und Halskrankheiten	Ohren- und Kehlkopfkrankheiten	Kehlkopfkrankheiten	Lungen- und Herzkrankheiten	Krankheiten des Magens (der Verdauung)	Krankheiten der männlichen Gefchlechtsorgane (Syphilis)	Harn- u. Nierenkrankheiten	Stoffwechfelanomalien (Diätetik)	Hautkrankheiten	Gehirn- und Nervenkrankheiten (Geifteskrankheiten)	Rekonvaleszenten und Nervenkranke	Geburtshilfe und Frauenkrankheiten	Frauen- und Kinderkrankheiten	Chirurgie	Orthopädie; auch Fußleiden	Gefamtzahl
1. Böblingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)	—	—	—	—	—	1 (1)
2. Cannftatt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)	2 (2)	—	—	—	—	—	3 (3)
3. Eßlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 (1)	—	—	—	—	—	2 (1)
4. Heilbronn	—	1 (1)	[1]—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)
5. Ludwigsburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)	1 (1)
6. Stuttgart St.	5 (4)	—	7 (1)	—	1	2	1	—	1	1	2	2 (1)	—	3 (1)	—	5 (3)	3 (3)	33 (13)
7. Waiblingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
8. Weinsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
9. Neuenbürg	—	—	—	—	—	1 (1)	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	3 (1)
10. Reutlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 (1)	—	—	—	—	—	3 (1)
11. Rottweil	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
12. Tübingen	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	6
13. Urach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 (2)
14. Crailsheim	1 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2 (2)	—	—	—	—	1 (1)
15. Gmünd	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)	—	—	—	—	—	2 (1)
16. Hall	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
17. Heidenheim	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
18. Mergentheim	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
19. Öhringen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
20. Schorndorf	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
21. Biberach	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 (1)	—	—	—	—	5 (1)
22. Ehingen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2
23. Göppingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 (1)	—	—	—	—	—	3 (1)
24. Leutkirch	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
25. Münfingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 (1)	—	—	—	—	—	4 (1)
26. Tettnang	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
27. Ulm	2	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	9
28. Waldfee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3
Summe	15 (5)	4 (1)	12 (1)	1	2	3 (1)	3	1	1	2	4 (1)	25 (9)	3 (3)	9 (1)	1	8 (3)	4 (4)	98 (25)

Stuttgart. Von ärztlichen Vertretern des Naturheilverfahrens nach Kneipp find im ganzen 5 aufgeführt, davon 2 in Stuttgart (je mit 1 Privatheilanftalt), 2 im Bezirk Biberach (ebenfalls je mit 1 Privatanftalt) und 1 in Ulm. Endlich findet fich in Stuttgart 1 Arzt, der die Maffage vorzugsweife ausübt.

4. Prüfungsbehörden.

Von den 686 Ärzten find

auf Grund des Abf. 4 des § 29 der Gew.O. von der vorgefchriebenen Approbationsprüfung entbunden worden:

			1880	1872
	4 oder	0,6 %	(0,3 %)	(—)
in Württemberg (Stuttgart und Tübingen) geprüft	412 „	60,1 %	(74,9 %)	(96 %)
in den andern deutfchen Bundesftaaten geprüft	270 „	39,3 %	(24,8 %)	(4 %)

[1]) (1) bedeutet: darunter 1 Arzt, der zugleich Befitzer oder Vorftand einer Privatheilanftalt ift.

Hienach vollzieht ſich eine nicht unerhebliche verhältnismäßige Abnahme derjenigen Ärzte, welche in Württemberg geprüft oder approbiert worden ſind: während es ſolcher 1872 noch 96,0 % waren, iſt dieſer Prozentſatz im Jahr 1880 auf 74,9 und im Jahr 1890 auf 60,1 gefallen. Eine entſprechende Zunahme hat der Prozentſatz für die in andern deutſchen Bundesſtaaten approbierten Ärzte erfahren (1872—80—90: 4,0—24,8—39,3).

Von den 270 nicht in Württemberg geprüften Ärzten haben die Approbationsprüfung 73 in München, 57 in Würzburg, 28 in Leipzig, 26 in Freiburg, 20 in Berlin, 16 in Erlangen, 9 in Heidelberg, 8 in Straßburg, 6 in Gießen, je 3 in Halle, Bonn, Marburg und Königsberg, je 2 in Kiel, Roſtock, Jena und Greifswald und je 1 in Göttingen erſtanden, 6 waren ſchon vor dem Inkrafttreten der Gewerbeordnung in Baden, Mecklenburg-Schwerin und Sigmaringen lizenziiert.

5. Nationalität und Prüfungsbehörde; Doktorgrad.

Von den 686 Ärzten ſind Württemberger 537 oder 78 % (gegen 83 % im J. 1880) und Nichtwürttemberger bezw. im Ausland geboren 149 oder 22 % (gegen 17 % im J. 1880). Von den Nichtwürttembergern ſind 57 aus Preußen, 43 aus Bayern, 17 aus Baden, 5 aus Heſſen, 4 aus Öſterreich, je 3 aus Sachſen, Sachſen-Weimar und der Schweiz, 2 aus Frankreich und je 1 aus Sachſen-Meiningen, Reuß und Java.

	in Württemberg geprüft (1880)	in den andern Bundesſtaaten (1880)	von der Prüfung entbunden worden (1880)
Von den 537 Württembergern ſind	391 od. 72,8 % (87,4 %)	145 o. 27,0 % (12,4 %)	1 od. 0,2 % (0,2 %)
„ „ 149 Nichtwürttemb. „	21 „ 14,1 % (11,6 %)	125 „ 83,9 % (87,4 %)	3 „ 2 % (1,0 %).

Hienach iſt ſowohl die Zahl derjenigen Württemberger, welche im Ausland geprüft worden ſind, verhältnismäßig größer geworden (1880: 12,4 %, 1890: 27,0 %), wie auch die Zahl derjenigen Ausländer, welche in Württemberg geprüft worden ſind (1880: 11,6 %, 1890: 14,1 %).

Von den 145 Württembergern, welche die Approbationsprüfung im Ausland erſtanden haben, ſind 45 in München, 28 in Würzburg, 21 in Leipzig, 18 in Freiburg, 13 in Berlin, 8 in Straßburg, 7 in Erlangen, je 2 in Gießen und Heidelberg und 1 in Göttingen approbiert.

Von ſämtlichen 686 Ärzten ſind zum Doktor promoviert: 595 oder 87 % (gegen 78 % im Jahr 1880).

6. Religionsbekenntnis.

Unter den 686 Ärzten ſind nach Tab. I c 510 Evangeliſche, 149 Katholiken und 27 Israeliten. Unter Zugrundlegung der Ergebniſſe der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 kommen:

							1880
auf 1 406 638	evangeliſche Einwohner	510	evangeliſche Ärzte,	oder auf	10 000:	3,6	(3,2)
„ 609 594	katholiſche „	149	katholiſche „	„ „	10 000:	2,4	(2,0)
„ 12 639	israelitiſche „	27	israelitiſche „	„ „	10,000:	21,4	(15,0)

Im Verhältnis zur glaubensgenöſſiſchen Bevölkerung ſind demnach in gleicher Weiſe wie im Jahre 1880 die israelitiſchen Ärzte am ſtärkſten vertreten (21,4), dann folgen die evangeliſchen (3,6) und am wenigſten vertreten ſind die katholiſchen (2,4 auf 10 000 Bevölkerung).

Die Zunahme dieſer Verhältniszahlen ſeit dem Jahr 1880 iſt jedoch eine verſchiedene: verhältnismäßig am meiſten zugenommen haben die israelitiſchen Ärzte (15,0 : 21,4 oder 1 : 1,43), dann folgen die katholiſchen (2,0 : 2,4 oder 1 : 1,20) und verhältnismäßig am wenigſten zugenommen haben die evangeliſchen Ärzte (3,2 : 3,6 oder 1 : 1,13).

7. Zivilſtand.

Unter den 686 Ärzten befanden ſich nach Tab. I c am Schluß des Jahres 1890 173 ledige, 468 verheiratete, 43 verwitwete und 2 geſchiedene.

Nimmt man an, daß die Ärzte durchſchnittlich mit dem 24. Jahre in die Praxis treten, ſo ergiebt ſich unter Zugrundlegung der Volkszählung vom 1. Dezember 1880:

							(1880)
Auf 465 107	männliche Perſ. v. 24 u. mehr Jahren	kommen	686	Ärzte d. i.	auf 10 000:	14,7	(12,1)
„ 98 357	ledige „ „ „ „ „ „ „		173 led. „	„ „ „	10 000:	17,6	(8,5)
„ 329 985	verheiratete „ „ „ „ „ „ „		468 verh. „	„ „ „	10 000:	14,2	(13,0)
„ 35 995	verwitwete „ „ „ „ „ „ „		43 verw. „	„ „ „	10 000:	11,9	(14,0)
„ 770	geſchiedene „ „ „ „ „ „ „		2 geſch. „	„ „ „	10 000:	26,0	(25,0)

Einen ganz erheblichen Zuwachs haben hienach die ledigen Ärzte feit 10 Jahren erfahren: während 1880 auf 10000 der entfprechenden Bevölkerung nur 8,5 kamen, kommen 1890 auf diefe Zahl 17,6. Auch die abfolute Zahl der ledigen Ärzte hat fich faft verdoppelt; während folcher im Jahr 1880: 91 gezählt wurden, find es im Jahr 1890: 173, davon allein im Neckarkreis8 3 (f. Tab. I c), alfo faft fo viel als im Jahr 1880 im ganzen Königreich. Der Grund für diefe Erfcheinung dürfte einesteils in der verhältnismäßig großen Zahl der jüngeren Ärzte überhaupt (f. unten Ziff. 10), anderenteils in dem Umftand liegen, daß die jüngeren Ärzte längere Zeit als in früheren Jahren als Volontärärzte, Affiftenzärzte etc. ihrer weiteren Bildung obliegen und dadurch fpäter zu einer definitiven Niederlaffung kommen.

8. Öffentliche Lebensftellung.

Nach Tab. I e find unter den 686 württembergifchen Ärzten 630 Zivilärzte und 56 aktive Militärärzte. Von den 630 Zivilärzten find 76 Medizinalbeamte, 343 vom Staate oder den Korporationen bezw. von öffentlichen Krankenkaffen für ärztliche Funktionen befoldete und 211 rein praktifche oder nur von Privaten und Privatvereinen einen regelmäßigen Gehalt beziehende, bezw. penfionierte oder vom Staate anderweitig (als Profefforen etc.) angeftellte Ärzte.

Von den 76 Medizinalbeamten[1]) find keine zugleich mit anderweitigen befonders bezahlten Funktionen nur für den Staat betraut bezw. nur als Bahnärzte angeftellt;

33 mit anderweitigen Funktionen zugleich für den Staat (als Hausärzte an Seminarien, Strafanftalten etc.) und für die Korporationen (als Krankenhausärzte, Diftrikts-, Gemeindeärzte etc.) betraut bezw. als Bahnärzte und Kaffenärzte angeftellt;

34 mit anderweitigen Funktionen nur für die Korporationen betraut bezw. als Kaffenärzte angeftellt.

Von den 343 vom Staat oder den Korporationen bezw. von öffentlichen Krankenkaffen mit regelmäßigen Gehalten — aber nicht als Medizinalbeamte — angeftellten Zivilärzten find

49 nur mit Funktionen beim Staate als Affiftenzärzte in den Staatskrankenanftalten, Hausärzte an Seminarien, Strafanftalten, Badearzt in Wildbad etc. betraut, bezw. als Bahnärzte angeftellt;

78 mit Funktionen zugleich für den Staat und die Korporationen betraut bezw. als Bahnärzte und Kaffenärzte angeftellt;

216 nur mit Funktionen für die Korporationen betraut bezw. als Kaffenärzte angeftellt.

Eine Vergleichung der Verhältniffe, wie fie fich bezüglich der öffentlichen Lebensftellung der Ärzte in den Jahren 1872, 1880 und 1890 geftaltet haben, giebt folgende Überficht:

Es kamen auf je 100 Ärzte

	aktive Militärärzte	Medizinalbeamte	anderwärts im öffentlichen Dienft befoldete Zivilärzte	rein praktifche Ärzte, bezw. nur von Privaten befoldete oder vom Staate penfionierte oder von demfelben anderweitig (als Profefforen) angeftellte Ärzte
1872	7	15	47	31
1880	9	13	44	34
1890	8	11	50	31

Hienach hat die Zahl der aktiven Militärärzte und der Medizinalbeamten verhältnismäßig abgenommen, d. h. ihre Zahl ift nicht in dem Verhältnis zur Vermehrung der Ärzte überhaupt gewachfen. Eine verhältnismäßig große Zunahme haben die „anderwärts im öffentlichen Dienft befoldeten Zivilärzte" erfahren, die jetzt genau die Hälfte aller Ärzte ausmachen. Der Grund zu dem Anwachfen diefer Klaffe von Ärzten liegt in der Hauptfache in der in den letzten Jahren erfolgten Neugründung von Kaffenarzts- und Bahnarztsftellen.

[1]) 63 Oberamtsärzte (die Oberamtsarztsftelle in Ludwigsburg war am 31. Dezember 1890 nicht befetzt), 6 ordentliche Mitglieder des Medizinalkollegiums, 3 Direktoren und 1 Sekundärarzt an den Staatsirrenanftalten, 1 Vorftand der Landeshebammenfchule; ferner find hier gerechnet — obgleich nicht eigentliche Beamte im Sinne des Beamtengefetzes — 1 außerordentliches Mitglied des Medizinalkollegiums und der Zentral-Impfarzt. Nicht gerechnet find hier die ärztlichen Profefforen der Landesuniverfität und der K. Badearzt in Wildbad.

9. Gehaltsverhältniſſe.

Die Summe der regelmäßigen aus den öffentlichen Kaſſen des Staates bezw. der Oberhofkaſſe von Medizinalbeamten und anderen Zivilärzten bezogenen Gehalte — abgeſehen von den Beſoldungen der ärztlichen Profeſſoren an der Landesuniverſität — beträgt nach Tab. I c im Jahr 1890: 253724 Mk., darunter für die Beſorgung von Bahnarztsſtellen: 58592 Mk.[1])

Werden die von den Bahnärzten bezogenen Gehalte nicht mit in Rechnung gezogen, ſo beträgt die Summe der vom Staate bezw. der Oberhofkaſſe an Medizinalbeamte und andere Zivilärzte ausbezahlten Gehalte 195132 Mk. (gegen 144649 Mk. im Jahr 1880).

Im einzelnen geſtalteten ſich die letzteren Beſoldungsverhältniſſe im Jahr 1890 folgendermaßen:

2 Obermedizinalräte à 3190 Mk.	6380 Mk.		
1 vollbeſchäftigter Medizinalrat	6130 „		
3 Medizinalräte	8020 „		
1 außerordentliches Mitglied	1500 „		
64 Oberamtsärzte (25 à 1150, 33 à 1050 und 6 à 940 Mk. ſamt einzelnen Zulagen und Wohnungsgeldzuſchuß)	74210 „		
3 Direktoren und 1 Sekundärarzt an Staatsirrenanſtalten	22247 „		
1 Vorſtand der Landeshebammeſchule . .	2510 „		
1 Zentralimpfarzt	1300 „		
Summe		122297 Mk.	(1880) (98686 Mk.)
2 Hofärzte		6000 „	(5800 „)
für anderweitige von 33 Medizinalbeamten und 127 anderen Ärzten geleiſtete Dienſte (ſ. Ziff. 8), ſowie für Penſionsgehalte an Zivilärzte		66835 „	(40163 „)
Zuſammen . . .		195132 Mk.	(144649 Mk.)

Die Geſamtſumme der regelmäßigen Gehalte, welche aus den Kaſſen von Korporationen, Gemeinden und öffentlichen Stiftungen, ſowie von öffentlichen Krankenkaſſen an Ärzte bezahlt wurden, belief ſich im Jahr 1890 auf 435451 Mk., darunter für Beſorgung von Kaſſenarztsſtellen 140842 Mk.[2])

Läßt man die von den Kaſſenärzten bezogenen Gehalte außer Betracht, ſo beträgt die Summe der Gehalte, die von Korporationen, Gemeinden und öffentlichen Stiftungen an Ärzte bezahlt werden, 294609 Mk.[3]) (gegen 236400 Mk. im Jahr 1880).

Unter dieſer Summe ſind enthalten:

1. die aus den Amtskorporationskaſſen fließenden regelmäßig mit der Stelle eines Oberamtsarztes verbundenen Bezüge. Dieſer Teil der oberamtsärztlichen Beſoldung beträgt mit Einſchluß der ſogenannten Pferdsration 5—800 Mk., zuſammen 38965 Mk.

2. die Gehalte, die von Amtskorporationen und Gemeinden und öffentlichen Stiftungen an Ärzten für Dienſtleiſtungen als Oberamtswundärzte, Unteramtsärzte, Diſtriktsärzte, Stadt- und Gemeinde- oder Ortsarmenärzte, Spitalärzte u. ſ. f. ausbezahlt werden. Die Geſamtſumme dieſer Gehalte beläuft ſich im Jahr 1890 auf 255644 Mk. (gegen 197935 Mk. im Jahr 1880 und 122981 Mk. im Jahr 1872).

Die oben genannte aus den Kaſſen der Korporationen, Gemeinden und öffentlichen Stiftungen, ſowie aus den öffentlichen Krankenkaſſen fließende Geſamtſumme von 435451 Mk. verteilen ſich unter 361 Ärzte (67 Medizinalbeamte und 294 andere Ärzte), ſo daß ſich der auf Einen Arzt entfallende Durchſchnittsgehalt, ſoweit er aus den genannten Kaſſen fließt, auf 1206 Mk. beläuft (gegen 777 Mk. im Jahr 1880 und 655 Mk. im Jahr 1872).

10. Die Altersverhältniſſe

der württembergiſchen Ärzte ſind aus nachſtehender Überſicht, in welcher zum Vergleich auch die entſprechenden Verhältniſſe für die Jahre 1865, 1872 und 1880 angegeben ſind, zu erſehen:

---

[1]) Hiezu kommen noch 840 Mk. Bahnarztsgehalt eines Militärarztes.

[2]) Hiezu kommen noch zwei an Militärärzte für Beſorgung von Kaſſenarztsſtellen bezahlte Gehalte von je 1300 Mk. Nicht berückſichtigt ſind bei der obigen Summe von 140842 Mk. die Bezüge derjenigen Kaſſenärzte, welche ohne fixen Gehalt nach Einzelleiſtung bezahlt werden.

[3]) Hiezu kommt noch ein an einen Militärarzt für Beſorgung einer Armenarztsſtelle bezahlter Gehalt von 350 Mk.

	Ende 1890	Ende 1880 [1])	Ende 1872 [1])	Ende 1865 [1])
20—30 Jahre	137 oder 20,0 %	17,3 %	9,0 %	6,8 %
30—40 „	227 „ 33,1 „	25,5 „	21,4 „	21,1 „
40—50 „	127 „ 18,5 „	18,5 „	20,0 „	23,7 „
50—60 „	90 „ 13,1 „	12,9 „	23,4 „	28,6 „
60—70 „	50 „ 7,3 „	16,4 „	21,4 „	14,6 „
70—80 „	41 „ 6,0 „	8,0 „	4,4 „	4,3 „
über 80 „	14 „ 2,0 „	1,4 „	0,4 „	0,6 „
Summe	686 oder 100,0 %	100,0 %	100,0 %	99,7 %

Die ſchon 1880 wahrgenommene erhebliche Zunahme des Prozentſatzes für die jüngeren Altersklaſſen und entſprechende Abnahme desſelben für die älteren Jahresklaſſen hat ſich nach der obigen Überſicht auch in dem letzten Jahrzehnt fortgeſetzt. Es zeigt ſich nämlich in den Jahren 1865—1872—1880—1890 ein Steigen des Prozentſatzes bei den 20ern von 6,8—9,0—17,3—20,0, bei den 30ern von 21,1—21,4—25,5—33,1; ferner ein Fallen des Prozentſatzes bei den 50ern von 28,6—23,4—12,9—13,1 und bei den 60ern von 14,6—21,4—16,4—7,3.

Am Schluß des Jahrs 1890 beſteht nun über die Hälfte ſämtlicher Ärzte (53,1 %) lediglich aus Ärzten in den zwanziger und dreißiger Jahren. Dieſe ganz unverhältnismäßige Zunahme der jüngeren Altersklaſſen iſt bereits eine Folge des bekannten und ſchon vielfach öffentlich erörterten Umſtandes, daß an den Univerſitäten Deutſchlands die Zahl der Medizinſtudierenden die dem wirklichen Bedarf an Ärzten entſprechende Normalzahl ſeit Jahren um das 2—3fache überſchritten hat.

Das Alter der Oberamtsärzte am Schluß des Jahres 1890 iſt unmittelbar aus der Tabelle I c zu erſehen. Der jüngſte Oberamtsarzt war 36, der älteſte 73 Jahre alt (gegen 28 und 82 im Jahr 1880). Das Durchſchnittsalter der Oberamtsärzte berechnet ſich auf 50 Jahre (gegen 56 im Jahr 1880). Ebenſo iſt aus der genannten Tabelle das Alter der Dienſtanſtellung der Oberamtsärzte unmittelbar zu erſehen. Das niedrigſte iſt 28, das höchſte 60 (gegen 28 und 55 im Jahr 1880). Das Durchſchnittsalter der Dienſtanſtellung der Oberamtsärzte beläuft ſich für das Jahr 1890 in gleicher Weiſe wie im Jahr 1880 auf 40 Jahre.

II. Zahl der Niederlaſſungen.

Es befanden ſich von den 686 Ärzten im Jahr 1890

				(1880)	(1872)
noch am 1. Niederlaſſungsort	314 od. 45,8 %			(39,1 %)	(39,0 %)
„ 2. „	176 „ 25,7 „			(26,7 „)	(24,0 „)
„ 3. „	93 „ 13,6 „			(15,3 „)	(18,0 „)
„ 4. „	59 „ 8,6 „			(9,2 „)	(10,5 „)
„ 5. „	27 „ 3,9 „	6,3 %		(9,6 „)	(8,5 „)
„ 6. „	10 „ 1,5 „				
„ 7. „	5 „ 0,7 „				
„ 8. „	1 „ 0,1 „				
„ 9. „	— „ — „				
„ 10. „	1 „ 0,1 „				

Dieſe Verhältniſſe ſind ſich hienach — abgeſehen von dem Umſtand, daß entſprechend der vermehrten Zahl der jüngeren Ärzte der Prozentſatz für den erſten Niederlaſſungsort eine Zunahme von 39,1 auf 45,8 erfahren hat — im weſentlichen gleich geblieben.

b) Statiſtik des wundärztlichen Perſonals auf den Stand vom 31. Dezember 1890.

(Hiezu Tab. I d S. 320.)

I. Zahl und Verteilung der Wundärzte.

Am Schluſſe des Jahrs 1890 beträgt die Geſamtzahl der Wundärzte II., III. und IV. Abteilung oder Klaſſe 292 (gegen 469 im Jahr 1880), davon kommen auf den Neckarkreis 88,

[1]) S. Med.Ber. 1879/81 W. Jahrb. 1884 I S. 206 bezw. Sep.Abdr. S. 78.

auf den Schwarzwaldkreis 54, auf den Jagſtkreis 64 und auf den Donaukreis 86. Auf je 10 000 Einwohner kommen im ganzen Lande 1,50 Wundärzte (gegen 2,38 im Jahr 1880); im Neckarkreis beträgt dieſe Verhältniszahl 1,36 (2,30), im Schwarzwaldkreis 1,23 (1,97) im Jagſtkreis 1,66 (2,45) und im Donaukreis 1,84 (2,84). Wie im Jahr 1880 ſind ſomit auch im Jahr 1890 die Wundärzte verhältnismäßig am meiſten im Donaukreis und verhältnismäßig am wenigſten im Schwarzwaldkreis vertreten.

Die 292 Wundärzte ſind im ganzen in 247 Orten anſäſſig, ſo daß auf einen Niederlaſſungsort 1,2 Wundärzte kommen (gegen 1,3 im Jahr 1880). In den 28 Städten mit 5000 und mehr Einwohnern ſind 63, alſo in einer ſolchen Stadt durchſchnittlich 2,2 (3,5), in den übrigen 219 Orten 229, alſo in einem ſolchen Ort durchſchnittlich 1,0 (1,1) Wundärzte anſäſſig. Es war ſomit am Ende des Jahrs 1890 abgeſehen von den größeren Städten und einigen wenigen anderen Orten in jedem der Niederlaſſungsorte nur ein Wundarzt anſäſſig.

Die Verteilung der Wundärzte auf die einzelnen Bezirke iſt unmittelbar aus Tab. I d zu erſehen. Nach derſelben iſt am Schluß des Jahrs 1890 Ein Bezirk (Nürtingen) vorhanden, in welchem gar kein Wundarzt II., III. und IV. Klaſſe mehr anſäſſig iſt.

2. Art und Umfang der Ermächtigung.

Von den 292 Wundärzten ſind 259 II. Abteilung oder Klaſſe, 31 III. Abteilung oder Klaſſe und 2 IV. Klaſſe. Rechnet man die 5 unter den Ärzten ſchon mit gezählten Wundärzte I. Abteilung hinzu, ſo kommen auf 100 Wundärzte

		1890		1880	1872
Wundärzte	I. Abteilung	1,7	gegen	1,7	2,4
„	II. Abteilung oder Klaſſe	87,2	„	82,0	74,0
„	III. „ „ „	10,4	„	15,5	21,7
„	IV. „ „ „	0,7	„	0,8	1,6

Somit hat ſich die relative Zunahme der Wundärzte II. Abteilung oder Klaſſe und die relative Abnahme der Wundärzte III. Abteilung oder Klaſſe auch in dem Zeitraum 1880/90 fortgeſetzt.

Von den 259 Wundärzten II. Abteilung oder Klaſſe ſind 221, von denen der III. Abteilung oder Klaſſe ausnahmsweiſe 1 Geburtshelfer. Rechnet man zu dieſen 222 Geburtshelfern die 671 ärztlichen Geburtshelfer (ſ. oben), ſo erhält man die Summe von 893 Geburtshelfern und abzüglich der 79 ausſchließlich in Anſtalten beſchäftigten und der nicht oder nur ausnahmsweiſe praktizierenden die Summe von 814 ausübenden Geburtshelfern.

Eine Vergleichung mit den früheren Jahren ergiebt:

	Zahl der wundärztlichen	ärztlichen Geburtshelfer	zuſammen
1872:	425	409	834
1888:	335	507	842
1890:	222	592	814

Hienach hat die Geſamtzahl der ausübenden Geburtshelfer in dem letzten Jahrzehnt eine Abnahme von 842 auf 814 erfahren, während ſie in dem Zeitraum 1872/80 trotz der Abnahme der wundärztlichen Geburtshelfer ſich nicht nur auf dem gleichen Stand erhalten, ſondern noch etwas vermehrt hatte (von 834 auf 842).

Die Berechtigung zum Impfen beſitzt die große Mehrzahl der Wundärzte.

3. Anſtellungs- und Beſoldungsverhältniſſe, Nebengeſchäfte.

Von den 292 Wundärzten beziehen 5 für Dienſtleiſtungen bei dem Staat, 4 für ſolche gleichzeitig bei dem Staat und den Korporationen und 198 für Dienſtleiſtungen nur bei den Korporationen feſte Gehalte; 85 ſind rein praktiſche Wundärzte, bezw. penſioniert und invalidiert. Die 9 Anſtellungen von Wundärzten beim Staate beziehen ſich auf Hauswundarztsſtellen an Gefängniſſen, Seminarien und dem K. Arbeitshaus bezw. Wundarztsſtellen an K. Salinen, Hüttenwerken und Eiſenbahnwerkſtätten. Die Summe der vom Staat bezogenen Gehalte und Penſionen beträgt 7618 Mk. gegen 6962 Mk. im Jahr 1880. Die Summe der aus den Kaſſen der Korporationen, Gemeinden oder öffentlichen Stiftungen fließenden Gehalte von Wundärzten für Anſtellungen als Oberamtswundärzte, Diſtrikts-, Gemeinde- oder Ortsarmenwundärzte beläuft ſich auf 70 009 Mk. (gegen 78 726 Mk. im Jahr 1880 und 79 121 Mk. im Jahr 1872). Von Oberamtswundarztsſtellen iſt übrigens nur noch 1 (Leutkirch) mit einem Wundarzt II. Abteilung oder Klaſſe beſetzt, die obige Summe bezieht ſich demnach in der Hauptſache nur auf Anſtellungen als Gemeinde- oder Ortsarmenwundärzte. An dieſer Summe von 70 009 Mk. nehmen im ganzen

202 Wundärzte teil, so daß auf 1 Wundarzt im Durchschnitt 346 Mk. kommen (gegen 271 Mk. im Jahr 1880 und 190 Mk. im Jahr 1872).

Der Wundarzt stellt sich somit im allgemeinen jetzt bezüglich der Bezüge aus Korporations- und Gemeindekassen bedeutend besser, als in den früheren Perioden, obgleich die Gesamtsumme der aus diesen Kassen fließenden Gehalte kleiner geworden ist (70 009 Mk. gegen 78 726 Mk. im Jahr 1880 und 79 121 Mk. im Jahr 1872); es rührt dies daher, daß sich jetzt diese Summe auf eine viel kleinere Anzahl Wundärzte verteilt, als früher (auf 202 Wundärzte gegen 291 im Jahr 1880 und 414 im Jahr 1872).

Nebengeschäfte. Abgesehen von dem Leichenschaueramt, das von den meisten Wundärzten als Nebenamt bekleidet wird, und dem gewöhnlichen Rasiergewerbe haben unter 292 Wundärzten 72 oder 25 % ein Nebenamt oder eine Nebenbeschäftigung und zwar sind 8 zugleich Zahnarzt oder Zahntechniker, 3 Besitzer einer Privatirrenanstalt, 1 Spitalhausvater, 2 Tierarzt, 3 Fleischbeschauer, 3 Friseur, 1 Besitzer einer Badanstalt, 1 Kindermehlfabrikant, 1 Verkäufer von chirurgischen Artikeln und Verbandstoffen, ferner 12 zugleich Schultheiß, 10 Landwirt, 8 Kaufmann, 5 Wirt, 3 Gemeinderat, 3 Gemeinde- und Güterpfleger, 2 Accifer, 2 Postexpedient, 2 Versicherungsagent, 1 Oberfamulus an einem Seminar und 1 Portier.

4. Altersverhältnisse.

Dieselben ergeben sich aus nachstehender Tabelle, in welcher zur Vergleichung die Prozentsätze für das Jahr 1880, sowie der bezüglichen Verhältnisse, wie sie sich im Jahr 1890 für die Ärzte ergeben haben, beigesetzt sind.

Es standen im Alter von

	Wundärzte		Ärzte
	1890	1880	(1890)
21—30 Jahren . .	—	1,3 %	(20,0 %)
30—40 „ . . .	5 oder 1,7 %	22,6 %	(33,1 %)
40—50 „ . . .	78 „ 26,7 %	27,1 %	(18,5 %)
50—60 „ . . .	101 „ 34,6 %	20,5 %	(13,1 %)
60—70 „ . . .	60 „ 20,5 %	17,9 %	(7,3 %)
70—80 „ . . .	39 „ 13,4 %	9,1 %	(6,0 %)
über 80 „ . . .	9 „ 3,1 %	1,5 %	(2,0 %)
Summe . .	292	100,0 %	(100,0 %)

c) Statistik des zahnärztlichen Personals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890.

(Siehe Tabelle S. 311.)

d) Statistik des Hebammenpersonals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890.

(Vrgl. Tab. IIc u. IId S. 323 u. 324.)

I. Zahl und Verteilung der Hebammen.

Am Schluß des Jahrs 1890 beträgt die Gesamtzahl der Hebammen 2514 (gegen 2778 im Jahr 1880)[1]. Dieselben sind auf 1660 Gemeinden verteilt (gegen 1707 im Jahr 1880), so daß im Durchschnitt auf 1 Gemeinde 1,5 Hebammen kommen (gegen 1,6 im Jahr 1880).

In den 28 Städten mit 5000 und mehr Einwohnern sind 205, somit in jeder dieser Städte durchschnittlich 7,3, in den übrigen 1632 Gemeinden 2309, somit in jeder dieser Gemeinden durchschnittlich 1,4 Hebammen ansässig (gegen 8,5 bezw. 1,5 im Jahr 1880). Ganz ohne Hebammen sind von den 1911 Gemeinden in Württemberg 251 (gegen 204 im Jahr 1880). Diese letzteren

[1]) Hinsichtlich der Abnahme vrgl. das oben S. 233 u. 295 Gesagte.

c) Statistik des zahnärztlichen Personals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890.

Ort	Zahl der Zahnärzte im ganzen	davon auf Grund der deutschen Gewerbeordn. (approbiert)	davon auf Grund einer besonderen zahnärztlichen Prüfung beim K. Mediz.-Kollegium (1866—71) (approbiert)	davon zugleich Arzt	davon zugleich niederer Wundarzt	Altersverhältnisse 20er	30er	40er	50er	60er	70er	80 und höher
Cannstatt	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Heilbronn	3	2	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—
Stuttgart	13	7	5	1	1	4	3	4	2	—	—	—
Neckarkreis	17	10	5	1	2	5	4	5	3	—	—	—
Wildbad OA. Neuenbürg	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tübingen	2	—	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—
Schwarzwaldkreis . . .	3	1	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—
Jagstkreis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ravensburg	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
Ulm	2	—	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—
Donaukreis	3	—	—	—	3	—	—	1	2	—	—	—
Württemberg . .	23	11	6	1	6	5	5	7	5	1	—	—

Gemeinden sind jedoch in ihrer größten Mehrzahl sehr klein, erreichen häufig nicht die Einwohnerzahl von 100 und können stets aus nächster Nachbarschaft Hilfe beziehen.

Es kommen ferner (1880)

in Württemberg . . .	auf	2 036 522	Einw.	2 514	od.	auf je	10 000	Einw.	12,3	Hebammen	(14,1)
im Neckarkreis . . .	„	665 049	„	690	„	„ „	10 000	„	10,4	„	(12,7)
im Schwarzwaldkreis .	„	481 334	„	702	„	„ „	10 000	„	14,6	„	(16,2)
im Jagstkreis	„	402 991	„	505	„	„ „	10 000	„	12,5	„	(13,6)
im Donaukreis	„	487 148	„	617	„	„ „	10 000	„	12,7	„	(14,2)
in Stuttgart	„	139 817	„	64	„	„ „	10 000	„	4,6	„	(6,1)
in den 27 übrigen Städten mit 5000 u. mehr Einw.	„	318 701	„	141	„	„ „	10 000	„	4,4	„	(5,3)
und in den kleineren Städten u. auf d. Lande	„	1 573 009	„	2 309	„	„ „	10 000	„	14,6	„	(16,4)

Die Verteilung der Hebammen im Verhältnis zu der Zahl der Bewohner der einzelnen Landesteile ist nach obiger Übersicht im allgemeinen die gleiche geblieben; wie im Jahr 1880 hat im Verhältnis zur Bevölkerung der Schwarzwaldkreis die meisten, der Neckarkreis die wenigsten Hebammen, und sind über dreimal soviel Hebammen auf dem platten Land, als in größeren Städten; doch ist die Abnahme der Hebammen in den Städten eine etwas stärkere gewesen als auf dem Lande: in Stuttgart von 6,1 auf 4,6 oder um $^1/_4$, in den übrigen größeren Städten von 5,3 auf 4,4 oder um $^1/_6$, auf dem Lande dagegen von 16,4 auf 14,6 oder nur um $^1/_9$.

2. Unterricht, Prüfung und Ermächtigung.

Seit 1847 erfolgt Unterricht und Prüfung nur noch in der Landeshebammenschule in Stuttgart, während vordem noch eine zweite Hebammenschule in Tübingen bestand und noch früher auch Prüfungen durch die Kreismedizinalräte und die Oberamtsärzte stattfanden. In der Zeit von 1871 bis 1884 (Min.Erl. vom 23. November 1884, Amtsbl. S. 148) sind außerdem Hebammen mit Prüfungszeugnissen aus andern deutschen Bundesstaaten in Württemberg zugelassen worden. Die Zahl der Hebammen, die nicht in der Landeshebammenschule geprüft sind, ist jedoch mit der Zeit eine verschwindend kleine geworden, vrgl. nachstehende Übersicht:

	Zahl der Hebammen	Davon im Ausland geprüft	in Württemberg geprüft			
			von Oberamtsärzten	von Kreismedizinalräten	in Tübingen	in der Landes-Hebammenschule Stuttgart
1880	2778	19	19	44	140	2556
1890	2514	15	2	8	37	2452

Die Erteilung des Unterrichts in der Hebammenschule ist unentgeltlich, für die Verpflegungskosten während der Unterrichtszeit und die Ausrüstungskosten haben bei den Gemeindehebammen die betreffenden Gemeinden aufzukommen. Von den 2514 Ende 1890 im Lande befindlichen Hebammen sind 2209 auf Kosten der Gemeinde, 254 ganz und 51 teilweise auf eigene Kosten unterrichtet; ferner 2296 auf Kosten der Gemeinde, 202 ganz und 16 teilweise auf eigene Kosten mit den Ausrüstungsgegenständen versehen.

Die Ermächtigung zum Schröpfen, das seit 1841 mit unter die Unterrichtsgegenstände aufgenommen ist, haben 2349 Hebammen (gegen 2317 im Jahr 1880 und 1947 im Jahr 1872).

Inhaberinnen von Entbindungsanstalten sind 5 Hebammen (gegen 3 im Jahr 1880 und 9 im Jahr 1872).

3. Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse.

Von den 2514 Hebammen sind 155 Privathebammen (gegen 201 im Jahr 1880) und 2359 angestellt (gegen 2577 im Jahr 1880); die Anstellung ist in der Regel mit einem Wartgeld oder kleinen Naturalgenuß aus der Gemeindekasse verbunden, wofür die Hebamme arme Frauen der Gemeinde zu besorgen hat.

Die Summe sämtlicher Hebammengehalte (wobei der Naturalgenuß in den entsprechenden Geldwert umgewandelt ist) beträgt 86 020 Mk.[1]) (gegen 83 873 Mk. im Jahr 1880 und 73 723 Mk. im Jahr 1872).

An dieser Summe beteiligen sich nicht sämtliche Hebammen, indem es trotz der Herabsetzung der Gesamtzahl der Hebammen immer noch einige Gemeinden giebt, in welchen eine jüngere (sogen. Reserve-Hebamme) ohne Gehalt angestellt ist und einen solchen erst zu erwarten hat, wenn die ältere Hebamme abgeht. Zieht man diese Hebammen, an der Zahl im ganzen 52, von den 2359 angestellten ab, so bleiben 2307, die an der Gehaltssumme von 86 020 Mk. teilnehmen, so daß auf 1 Hebamme ein Durchschnittsgehalt von 37 Mk. 24 Pf. kommt (gegen 33 Mk. 43 Pf. im Jahr 1880 und 29 Mk. 14 Pf. im Jahr 1872). — Der Durchschnittsgehalt einer Hebamme im Neckarkreis beträgt rund 36 Mk., im Schwarzwaldkreis 40 Mk., im Jagstkreis 28 Mk. und im Donaukreis 41 Mk. Der Donaukreis bezahlt demnach immer noch, wie im Jahr 1880, seine Hebammen am besten, der Jagstkreis am schlechtesten.

Die Gehaltsverhältnisse in den einzelnen Bezirken sind unmittelbar aus Tabelle IId zu ersehen, ebenso die höchsten und niedersten Hebammengehalte in den einzelnen Bezirken und Kreisen und im ganzen Land. In letzterem ist der niederste Gehalt 4 Mk. (Freudenstadt) und der höchste — abgesehen von den aus der Staatskasse fließenden Gehalten der Oberhebammen an der Stuttgarter Hebammenschule und dem Tübinger geburtshilflichen Klinikum — 200 Mk. (Heilbronn und Münsingen).

4. Zivilstand und Altersverhältnisse.

Von den 2514 Hebammen sind ledig: 338 oder 13,4 % (gegen 12,5 % im Jahr 1880 und 13,1 % im Jahr 1872) und verheiratet, verwitwet oder geschieden: 2176 oder 86,6 % (gegen 87,5 % im Jahr 1880 und 86,9 % im Jahr 1872).

Die Altersverhältnisse sind aus nachstehender Übersicht, in welcher zur Vergleichung die entsprechenden Prozentsätze der Jahre 1880 und 1872 beigesetzt sind, zu entnehmen:

Von den Hebammen standen in einem Alter von

[1]) Hiebei ist in den — übrigens nur ganz vereinzelt dastehenden — Fällen, in welchen die Hebamme einen festen Gehalt nicht bezieht, dagegen für jede besorgte Geburt einen vereinbarten Geldbeitrag (35 Pf. bis 3 Mk.) erhält, in obiger Summe nichts berechnet. Ebenso ist in denjenigen — ebenfalls ganz selten vorkommenden — Fällen, in welchen die Hebamme zwar einen festen Gehalt, aber außer diesem noch für jede Geburt einen kleinen Geldbetrag bezieht, in obiger Summe nur das Fixum berücksichtigt.

	1890	1880	1872
unter 20 Jahr . . .	—	0,1 %	—
20—30 „ . . .	148 oder 5,9 %	6,4 %	6,3 %
30—40 „ . . .	515 „ 20,5 %	24,9 %	26,8 %
40—50 „ . . .	691 „ 27,4 %	26,4 %	24,5 %
50—60 „ . . .	590 „ 23,5 %	21,1 %	22,7 %
60—70 „ . . .	390 „ 15,5 %	14,6 %	15,2 %
70—80 „ . . .	162 „ 6,4 %	6,1 %	4,2 %
über 80 „ . . .	18 „ 0,8 %	0,4 %	0,3 %
Summe . .	2 514 oder 100,0 %	100 %	100,0 %

Demnach vom Jahr 1872—1890 eine Abnahme der beiden jüngeren Altersklaſſen von 20—30 und 30—40 Jahren, bei der erſteren von 6,3 % auf 5,9 % und der letzteren von 26,8 % auf 20,5 %, und eine entſprechende Zunahme ſämtlicher älteren Altersklaſſen. Es iſt dies eine natürliche Folge des Umſtands, daß ſeit den im Jahr 1880 eingeführten 150tägigen Hebammenlehrkurſen, an Stelle der früheren 100tägigen, jährlich nur noch ein Nachſchub von 60—70 neu ausgebildeten Hebammen ſtatt wie ſeither ein ſolcher von 90 Hebammen erfolgt (vrgl. unten S. 295).

e) Statiſtik des tierärztlichen Perſonals nach dem Stand vom 31 Dezember 1890.

(Vrgl. Tab. II c und II e S. 323 und 325.)

1. Zahl und Verteilung.

Im ganzen waren Ende des Jahres 1890 in Württemberg 250 Tierärzte anſäſſig (gegen 314 im Jahr 1880). Von ihnen kommen auf den Neckarkreis 74, den Schwarzwaldkreis 45, den Jagſtkreis 42 und den Donaukreis 89.

Die Zahl der Niederlaſſungsorte beträgt 171 (gegen 213 im Jahr 1880). Es kommen ſomit auf 1 Niederlaſſungsort durchſchnittlich 1,5 Tierärzte. Es kommen ferner auf die 28 Städte mit 5000 und mehr Einwohnern 87, ſomit auf eine ſolche Stadt durchſchnittlich 3,1 — und auf die übrigen 143 Niederlaſſungsorte 163, ſomit auf einen ſolchen Ort durchſchnittlich 1,2 Tierärzte.

2. Ermächtigungs- und Prüfungsverhältniſſe.

Von den 250 Tierärzten ſind 58 auf Grund der Gewerbeordnung approbiert, wovon 30 die Staatsprüfung in der Tierheilkunde erſtanden haben; ferner 2 von der früheren I., 75 von der früher II. und 115 von der früheren III. Ermächtigungsſtufe. Die Befähigung zur Anſtellung im Zivilſtaatsdienſt oder als Oberamtstierarzt haben diejenigen auf Grund der Gewerbeordnung approbierten Tierärzte, welche die oben erwähnte Staatsprüfung erſtanden haben (30), ferner die 2 von der früheren I. und die 75 von der früheren II. Ermächtigungsſtufe, zuſammen 107.

Seit dem Jahr 1880 haben ſich dieſe Verhältniſſe nicht unerheblich verſchoben, wie folgende Überſicht zeigt:

	Zahl der Tierärzte im ganzen	auf Grund der G.-O. approbiert	davon haben die Staatsprüfung erſtanden	frühere Ermächtigungsſtufen			Summe der zu beamteten Stellen Befähigten
				I.	II.	III.	
			zu beamteten Stellen befähigt				
1880	314	21	9	8	104	181	121
1890	250	58	30	2	75	115	107

Von ſämtlichen Tierärzten haben im ganzen nur 12 die Approbationsprüfung außerhalb Württembergs erſtanden.

3. Anſtellungs- und Beſoldungsverhältniſſe.

Die 250 Tierärzte zerfallen in 233 Ziviltierärzte und 17 aktive Militärroßärzte. Von den 233 Ziviltierärzten beziehen 17 für Funktionen beim Staat bezw. Hof einen feſten Gehalt (2 ordentliche Mitglieder beim Medizinalkollegium, 2 Hoftierärzte, die Profeſſoren und Aſſiſtenzärzte an der Tierarzneiſchule in Stuttgart und an der Akademie in Hohenheim, die Lehrer an der Ackerbauſchule und die an den Landesgeſtüten und Hofdomänen angeſtellten Tierärzte), 68 für Funktionen beim Staat und den Korporationen (darunter 64 Oberamtstierärzte) und 83 für Dienſtleiſtungen nur bei den Korporationen (Diſtrikts- und Gemeindetierärzte); 65 ſind rein praktiſche Tierärzte.

Die Geſamtſumme der aus der Staatskaſſe bezw. Oberhofkaſſe bezahlten Gehalte von Tierärzten beträgt 80093 Mk. (gegen 63831 Mk. im Jahr 1880); von den 80093 Mk. ſind 78793 Mk. (gegen 40747 Mk. im Jahr 1880) Beſoldungen an die oben aufgezählten vom Staate bezw. Hof angeſtellten Tierärzte und 31300 Mk. (gegen 23084 Mk. im Jahre 1880) jährliche Staatsbeiträge zu den Gehalten der Oberamtstierärzte. Die Zunahme der letzteren Summe hat ihren Grund darin, daß dieſe Staatsbeiträge ſeit 1885 eine weitere Erhöhung erfahren haben; während nämlich früher der jährliche Staatsbeitrag zu den Oberamtstierarztsgehalten für jeden Oberamtsbezirk 257 Mk. (150 fl.) und vom Jahr 1879 an 400 Mk. betragen hatte, beläuft er ſich jetzt auf 500 Mk.; dabei iſt jetzt der ganze Jahresgehalt des Oberamtstierarztes, welcher abzüglich der 500 Mk. Staatsbeitrag von der Amtskörperſchaft zu übernehmen iſt, auf mindeſtens 900 Mk. fixiert (Min.-Erl. v. 12. Juli 1885).

Die Geſamtſumme der aus Kaſſen der Korporationen, Gemeinden und öffentlichen Stiftungen an Tierärzte für Dienſtleiſtungen als Oberamtstierärzte, Diſtrikts- und Gemeindetierärzte bezahlten regelmäßigen Gehalte beträgt 94655 Mk. (gegen 53954 Mk.). Bei den aus Gemeindekaſſen an die Gemeindetierärzte bezahlten Gehalten iſt auch die in der Regel nicht ausſcheidbare Remuneration für die Fleiſchbeſchau mit inbegriffen. Die Niederſt- und Höchſtbeträge der an Einen Tierarzt von den Korporationen ausbezahlten Gehalte ſind für die einzelnen Bezirke, Kreiſe und das ganze Land unmittelbar aus Tab. II e zu erſehen. Im ganzen Land iſt der niederſte aus Korporations- und Gemeindekaſſen an einen Tierarzt ausbezahlte Gehalt 10 Mk. (Leutkirch), der höchſte 3850 Mk. (Stadtdirektionstierarzt in Stuttgart).

4. Nebenämter und Geſchäfte.

Abgeſehen von der Fleiſchſchau, Farrenſchau etc., haben im ganzen 96 (im J. 1880: 127) Ziviltierärzte noch ein Nebenamt oder Geſchäft, und zwar ſind 26 zugleich Landwirt, 18 Schmied, 14 Huffchmied, 6 Wirt, 5 Kleemeiſter, 5 Schultheiß, 4 Kaufmann, 3 Gemeinderat, 3 Gemeindebeamter, 2 Wundarzt, 2 Pferchmeiſter, 2 Agent, 1 Landtagsabgeordneter, 1 Acciſer, 1 Sparkaſſenkontrolleur, 1 Vorſtand eines Spar- und Konſumvereins, 1 Beſitzer einer Milchkuranſtalt, 1 Schlachthausaufſeher, 1 Kornhausmeiſter, 1 Metzger, 1 Pferdehändler, 1 Leichenſchauer, 1 Müller und 1 Poſthalter. Darunter ſind verſchiedene, welche eine doppelte oder mehrfache Nebenbeſchäftigung haben.

5. Altersverhältniſſe.

Von den 250 Tierärzten ſtanden am Schluß des Jahres 1890 in einem Alter von

			(1880)
20—30 Jahr	28	oder 11,2 %	(2,3 %)
30—40 „	18	„ 7,2 %	(20,4 %)
40—50 „	58	„ 23,2 %	(29,7 %)
50—60 „	72	„ 28,8 %	(21,0 %)
60—70 „	44	„ 17,6 %	(16,3 %)
70—80 „	28	„ 11,2 %	(9,0 %)
über 80 „	2	„ 0,8 %	(1,3 %)

Nachdem mit dem Inkrafttreten der D. Gewerbeordnung (1871/72) der frühere regelmäßige Zugang von niederen Tierärzten ganz aufgehört hatte und für das Studium der Tierarzneikunde wiederholt ſtrengere Anforderungen bezüglich der wiſſenſchaftlichen Vorbildung vorgeſchrieben worden waren, war der neue Zuwachs an Tierärzten derart herabgegangen, daß im Jahr 1880 die jüngſte Altersklaſſe (20—30) der Tierärzte nur noch 2,3 % betragen hatte. Im Lauf der Jahre haben ſich nun aber doch wieder mehr junge Männer dem Studium der Tierarzneikunde zugewendet, ſo daß für das Jahr 1890, wie aus obiger Überſicht zu erſehen iſt, die jüngſte Altersklaſſe wieder einen Prozentſatz von 11,2 erreicht. Im Vergleich mit den

Ärzten ist aber auch dieser Prozentsatz und der für die nächste Altersklasse (30—40) ein sehr niedriger. Es standen nämlich 1890 in einem Alter von

	Tierärzte	Ärzte
20—30 Jahr . . .	11,2 %	20,0 %
30—40 „ . . .	7,2 %	33,1 %

f) Statistik des nichtapprobierten Personals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890.

(Vrgl. Tab. II c und II f S. 323 und 326.)

Die Gesamtzahl der am Schluß des Jahrs 1890 angemeldeten oder öffentlich angekündigten nichtapprobierten Personen beträgt 187 (gegen 85 im Jahr 1880). Bei 152 dieser Personen erstreckt sich der Gewerbebetrieb vorzugsweise auf Menschen, bei 31 vorzugsweise auf Tiere. Von den Nichtapprobierten der ersteren Kategorie sind 144 männlichen und 12 weiblichen Geschlechts.

Von sämtlichen 187 Nichtapprobierten haben 11 eine akademische, 46 eine wundärztliche bezw. tierärztliche und 65 eine andere technische Vorbildung (z. B. als frühere Militärlazaretgehilfen, im Ausland geprüfte Bader und Heildiener, als Zahntechniker etc.) genossen, die übrigen 65 sind ohne jede technische Vorbildung (Bauern, Kaufleute etc.). Zu bemerken ist noch, daß diejenigen Ärzte, welche in außerdeutschen Staaten (namentlich Österreich) approbiert sind und ohne deutsche Approbation in Württemberg praktizieren, hier nicht unter die Nichtapprobierten gezählt sind, dagegen aber diejenigen in anderen Staaten geprüften Bader, Heildiener und Heilgehilfen und diejenigen in außerdeutschen Staaten (z. B. der Schweiz) geprüften niederen Wundärzte oder Tierärzte, welche ohne deutsche Approbation in Württemberg das Gewerbe der Heilkunde betreiben.

Von den 185 Nichtapprobierten üben 28 ausschließlich eine spezifische Heilmethode aus, nämlich 11 die Homöopathie, 5 die Massage, 5 den Heilmagnetismus, 1 die Naturheilkunde, 1 die schwedische Heilgymnastik, 1 die Kneippsche Wasserkur, 1 den Baunscheidismus, 1 Sympathie, 1 die diätetische Massage und 1 weibliche Nichtapprobierte ist Besitzerin einer Gebetanstalt.

Was die sonstige Lebensstellung der Nichtapprobierten anbelangt, so befinden sich unter diesen 187 Personen 25 Rasierer und Friseure, 20 Bauern oder Weingärtner, 14 Bader oder Heilgehilfen, 5 Metzger, 3 Hufschmiede, 3 Schäfer, 3 Gastwirte, 2 Schriftsetzer, 2 Schmiede, 2 Weber, 2 Schuhmacher, 2 Lehrer, 2 Taglöhner, 2 Badbesitzer, 2 Leichenschauer, 2 Privatier, 1 Uhrenmacher, 1 Uhrenmachersfrau, 1 Heizer, 1 Wasenmeister, 1 Straßenwärter, 1 Weichenwärter, 1 Gärtner, 1 Kaufmann, 1 Hefenhändler, 1 Handelsmann, 1 Buchhändler, 1 Schreiner, 1 Glaser, 1 Wagner, 1 Schlosser, 1 Schneider, 1 Bäcker, 1 Hausmeister an einem Bezirkskrankenhaus, 1 Wundarzt ohne Ermächtigung zur Geburtshilfe, 1 Fleischschauer, 1 Pfarrer, 1 Haushälterin, 1 Söldnersfrau, 1 Zimmermannswitwe.

Bezüglich der Altersverhältnisse ergiebt sich: Von 177 Nichtapprobierten mit bekanntem Alter standen am Schluß des Jahrs 1890 in einem Alter von

				(1880)
20—30 Jahr . . .	15	oder	8,5 %	(18,3 %)
30—40 „ . . .	54	„	30,5 %	(23,2 %)
40—50 „ . . .	50	„	28,2 %	(19,5 %)
50—60 „ . . .	25	„	14,1 %	(15,9 %)
60—70 „ . . .	25	„	14,1 %	(8,5 %)
70—80 „ . . .	6	„	3,4 %	(13,4 %)
über 80 „ . . .	2	„	1,2 %	(1,2 %)

Anschließend möge noch ein Auszug aus dem Leichenschauregister für Pfahlheim, OA. Ellwangen, als Illustration dafür dienen, in welchem Umfang die Nichtapprobierten nicht selten die Heilkunde ausüben bezw. sich des Vertrauens des Publikums erfreuen!

In Pfahlheim sind im Jahr 1890 33 Kinder im Alter bis zu 14 Jahr an Halsbräune gestorben, davon wurden behandelt

von dem nicht approbierten Heilkünstler Flad	24
von dem Wundarzt Friedl	3
von einem approbierten Arzt in Gemeinschaft mit dem Wundarzt	1
gar nicht	5

(Fortsetzung auf S. 327.)

Oberamt	Approb. Ärzte (mit Einschluß der Wundärzte I. Abt. oder Kl.)		davon sind Zivilärzte: frei praktizierende (mit Einschluß d. inaktiven Militärärzte)		ausschließl. in und für Anstalten beschäftigte		nicht oder nur ausnahmsweise praktizier.		aktive Militärärzte		Zahl der Wundärzte I. Abt. od. Kl. (vgl. 1. Rubr.)		Wundärzte II. Abt. od. Kl. a) mit Ermächtigung zur Ausübung der Geburtshilfe		b) ohne Ermächtigung zur Ausübung der Geburtshilfe		Wundärzte III. Abt. oder Klasse.		Wundärzte IV. Klasse		Gesamtzahl der Wundärzte II., III. und IV. Abt. oder Klasse	
Backnang	4	2	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	3	1
Besigheim	7	—	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	7	—	1	—	—	—	—	—	8	—
Böblingen	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	6	—
Brackenheim	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Cannstatt	18	13	14	9	2	2	2	2	—	—	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—	5	1
Eßlingen	12	10	9	7	1	1	2	2	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	3	1
Heilbronn	16	14	15	13	—	—	—	—	1	1	—	—	3	—	2	2	1	—	—	—	6	2
Leonberg	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	1	—	—	—	8	—
Ludwigsburg	21	19	9	7	—	—	—	—	12	12	—	—	10	3	4	3	—	—	—	—	14	6
Marbach	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	3	—
Maulbronn	5	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	4	—
Neckarsulm	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—
Stuttgart, Stadt	138	138	99	99	12	12	13	13	14	14	2	2	6	6	10	10	2	2	—	—	18	18
Stuttgart, Amt	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Vaihingen	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	1	—	—	—	—	—	4	—
Waiblingen	7	—	5	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Weinsberg	6	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	3	—
Neckarkreis	274	196	210	137	17	15	20	17	27	27	5	2	65	12	24	15	5	2	—	—	94	29
Balingen	3	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2	—	—	1	—	—	—	6	2
Calw	6	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	6	—
Freudenstadt	7	3	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	1	—	—	—	4	1
Herrenberg	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Horb	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Nagold	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Neuenbürg	12	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	4	—
Nürtingen	5	2	4	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberndorf	6	2	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	—	—	—	3	1
Reutlingen	14	12	11	9	2	2	1	1	—	—	—	—	5	2	1	1	—	—	—	—	6	3
Rottenburg	6	4	6	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	4	1
Rottweil	5	3	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	4	1
Spaichingen	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Sulz	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Tübingen	42	40	20	18	19	19	2	2	1	1	—	—	2	1	—	—	1	—	—	—	3	1
Tuttlingen	6	4	5	3	—	—	1	1	—	—	—	—	4	2	1	—	1	—	—	—	6	2
Urach	6	3	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	4	1
Schwarzwaldkreis	137	74	109	48	22	21	5	4	1	1	—	—	52	12	3	1	7	—	—	—	62	13
Aalen	4	2	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	—	—	3	—	—	—	9	2
Crailsheim	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	3	—
Ellwangen	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—	7	—
Gaildorf	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	3	—
Gerabronn	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	—	—	5	—
Gmünd	9	8	8	7	—	—	—	—	1	1	—	—	5	2	—	—	3	1	1	—	9	3
Hall	8	7	8	7	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	3	1
Heidenheim	9	3	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	1	—	—	—	—	7	1
Künzelsau	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Mergentheim	9	—	7	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	3	—
Neresheim	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	3	—
Oehringen	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	2	—	—	—	—	—	7	—
Schorndorf	4	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Welzheim	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—		—	5	—
Jagstkreis	87	20	83	19	—	—	2	—	2	1	—	—	49	5	8	1	11	1	1	—	69	7
Biberach	8	5	8	5	—	—	—	—	—	—	—	—	6	3	—	—	2	—	—	—	8	3
Blaubeuren	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	—	—	7	—
Ehingen	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	—	—	7	—
Geislingen	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	1	—	—	—	—	—	8	—
Göppingen	11	9	7	6	3	—	1	—	—	—	—	—	5	1	—	—	1	1	—	—	6	2
Kirchheim	5	3	5	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3	—	1	1	—	—	—	—	4	1
Laupheim	6	—	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	1	—	—	—	1	—	6	—
Leutkirch	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	1	—	—	—	5	—
Münsingen	10	—	6	—	3	—	1	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Ravensburg	12	11	9	8	—	—	—	—	3	3	—	—	3	3	—	—	2	1	—	—	5	4
Riedlingen	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	6	—
Saulgau	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—
Tettnang	7	—	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Ulm	37	32	21	16	—	—	—	—	16	16	—	—	6	4	3	3	4	2	—	—	13	9
Waldsee	9	—	6	—	3	—	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—	3	—	—	—	9	—
Wangen	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—
Donaukreis	145	60	113	38	9	3	3	—	20	19	1	—	76	11	7	4	15	4	1	—	99	19
Württemberg	643	350	515	242	48	39	30	21	50	48	6	2	242	40	42	21	38	7	2	—	324	68

Anm. Die fetten Zahlen bedeuten den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

Oberamt	Approb. Ärzte (mit Einschluß der Wundärzte I. Abt. oder Kl.)		davon sind: Zivilärzte: frei praktizierende (mit Einschluß d. inaktiven Militärärzte)		ausschließl. in und für Anstalten beschäftigte		nicht oder nur ausnahmsweise praktizier.		aktive Militärärzte		Zahl der Wundärzte I. Abt. od. Kl. (vrgl. 1. Rubr.)		Wundärzte II. Abt. od. Kl.: a) mit Ermächtigung zur Ausübung der Geburtshilfe		b) ohne Ermächtigung zur Ausübung der Geburtshilfe		Wundärzte III. Abt. oder Klasse		Wundärzte IV. Klasse		Gesamtzahl der Wundärzte II., III. u. IV. Abt. oder Klasse	
Backnang	4	2	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	3	1
Besigheim	7	—	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—	7	—
Böblingen	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	—	—	7	—
Brackenheim	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Cannstatt	17	13	13	9	2	2	2	2	—	—	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—	5	1
Eßlingen	13	11	9	7	2	2	2	2	—	—	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	3	1
Heilbronn	18	16	15	13	1	1	—	—	2	2	—	—	3	—	2	2	1	—	—	—	6	2
Leonberg	9	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	1	—	—	—	8	—
Ludwigsburg	21	19	8	6	—	—	—	—	13	13	—	—	10	3	4	3	—	—	—	—	14	6
Marbach	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	3	—
Maulbronn	6	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	4	—
Neckarsulm	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—
Stuttgart, Stadt	143	143	104	104	12	12	13	13	14	14	2	2	6	6	8	8	3	3	—	—	17	17
Stuttgart, Amt	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Vaihingen	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	1	—	—	—	—	—	4	—
Waiblingen	8	—	6	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Weinsberg	6	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Neckarkreis	282	204	214	141	19	17	20	17	29	29	4	2	62	11	22	14	6	3	—	—	90	28
Balingen	4	2	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2	—	—	1	—	—	—	6	2
Calw	6	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	6	—
Freudenstadt	7	3	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	1	—	—	—	4	1
Herrenberg	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—
Horb	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Nagold	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Neuenbürg	12	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	4	—
Nürtingen	6	3	5	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberndorf	6	2	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—
Reutlingen	15	13	11	9	3	3	1	1	—	—	—	—	5	2	1	1	—	—	—	—	6	3
Rottenburg	6	4	6	4	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	3	1
Rottweil	5	3	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	4	1
Spaichingen	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Sulz	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Tübingen	40	39	18	17	19	19	2	2	1	1	—	—	2	1	—	—	1	—	—	—	3	1
Tuttlingen	5	4	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	1	—	1	—	—	—	5	2
Urach	6	3	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	3	1
Schwarzwaldkreis	137	76	109	50	23	22	4	3	1	1	—	—	49	11	3	1	7	—	—	—	59	12
Aalen	5	3	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	—	—	3	—	—	—	9	2
Crailsheim	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	3	—
Ellwangen	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—	7	—
Gaildorf	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—
Gerabronn	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	—	—	5	—
Gmünd	9	8	8	7	—	—	—	—	1	1	—	—	5	2	—	—	3	1	1	—	9	3
Hall	9	8	9	8	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	3	1
Heidenheim	9	3	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	1	—	—	—	—	7	1
Künzelsau	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Mergentheim	9	—	7	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	3	—
Neresheim	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	3	—
Öhringen	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	2	—	—	—	—	—	6	—
Schorndorf	4	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Welzheim	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—	5	—
Jagstkreis	90	22	86	21	—	—	2	—	2	1	—	—	48	5	8	1	10	1	1	—	67	7
Biberach	8	6	8	6	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2	—	—	2	—	—	—	7	2
Blaubeuren	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	—	—	7	—
Ehingen	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	6	—
Geislingen	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—	—	—	—	—	6	—
Göppingen	10	9	7	6	3	3	—	—	—	—	—	—	5	1	—	—	1	—	—	—	6	1
Kirchheim	5	3	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	3	1
Laupheim	6	—	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	1	—	—	—	1	—	6	—
Leutkirch	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	4	—
Münsingen	9	—	6	—	2	—	1	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Ravensburg	13	12	10	9	—	—	—	—	3	3	—	—	3	3	—	—	1	—	—	—	4	3
Riedlingen	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	6	—
Saulgau	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—
Tettnang	8	—	7	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Ulm	39	33	25	19	—	—	—	—	14	14	—	—	5	3	2	2	4	2	—	—	11	7
Waldsee	9	—	6	—	3	—	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—	3	—	—	—	9	—
Wangen	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Donaukreis	151	63	123	43	8	3	2	—	18	17	1	—	68	9	6	3	14	2	1	—	89	14
Württemberg	660	365	532	255	50	42	28	20	50	48	5	2	227	36	39	19	37	6	2	—	305	61

Anm. Die fetten Zahlen bedeuten den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

Oberamt (qkm f. Tab. III)	Einwohnerzahl am 1. Dezbr. 1890	Städte mit 5000 u. mehr Einwohnern	Zahl d. Bewohn. dieser Städte	Zahl der Orte, in welchen Aerzte anfässig sind	Approbierte Aerzte (mit Einschluß der Wundärzte I. Kl. od. Abt.)		Davon sind Zivilärzte: freiprakt. m. Einschl. d. inakt. Militärärzte		ausschl. in u. f. Anstalt. beschäftigt		nicht oder nur ausnahmsweise praktizierend		akt. Militärärzte		auf je 100 qkm kommen: approb. Aerzte überh.	freiprakt. Zivil-Aerzte	Auf je 10000 Einwohner überhaupt kommen: approb. Aerzte überh.	freiprakt. Z.-Aerzte	A. 10 d. Stä 5000 u E. ko approb. Aerzte überh
Backnang	29 547	1	6 767	3	5	3	5	3	—	—	—	—	—	—	1,77	1,77	1,69	1,69	4,43
Besigheim	28 180	—	—	5	8	—	7	—	—	—	1	—	—	—	4,78	4,18	2,84	2,48	—
Böblingen	26 918	—	—	3	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1,69	1,69	1,49	1,49	—
Brackenheim	24 039	—	—	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1,34	1,34	1,25	1,25	—
Cannstatt	46 496	1	20 265	3	16	12	13	9	1	1	2	2	—	—	15,11	12,27	3,44	2,80	5,92
Eßlingen	40 775	1	22 234	3	13	11	9	7	2	2	2	2	—	—	9,43	6,52	3,19	2,21	4,95
Heilbronn	53 972	1	29 941	3	19	17	16	14	1	1	—	—	2	2	10,03	8,45	3,52	2,96	5,68
Leonberg	32 201	—	—	6	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	2,79	2,79	2,48	2,48	—
Ludwigsburg	47 153	1	17 418	4	18	15	6	3	—	—	—	—	12	12	10,53	3,51	3,82	1,27	8,61
Marbach	26 927	—	—	4	6	—	5	—	—	—	1	—	—	—	2,64	2,20	2,23	1,86	—
Maulbronn	23 736	—	—	3	6	—	5	—	—	—	1	—	—	—	2,88	2,40	2,53	2,11	—
Neckarsulm	29 633	—	—	6	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	2,71	2,71	2,70	2,70	—
Stuttgart, Stadt	139 817	1	139 817	1	152	152	108	108	14	14	16	16	14	14	510,92	363,03	10,87	7,72	10,87
Stuttgart, Amt	41 818	—	—	7	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	3,40	3,40	1,67	1,67	—
Vaihingen	22 087	—	—	2	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	2,09	2,09	1,81	1,81	—
Waiblingen	27 133	—	—	2	8	—	6	—	2	—	—	—	—	—	5,64	4,23	2,95	2,21	—
Weinsberg	24 617	—	—	3	6	—	5	—	—	—	1	—	—	—	2,66	2,21	2,44	2,03	—
Neckarkreis	665 049	6	236 442	61	291	210	219	144	20	18	24	20	28	28	8,75	6,58	4,38	3,29	8,88
Balingen	35 192	1	6 864	2	4	2	4	2	—	—	—	—	—	—	1,24	1,24	1,14	1,14	2,91
Calw	25 408	—	—	3	6	—	5	—	1	—	—	—	—	—	1,87	1,56	2,36	1,97	—
Freudenstadt	31 764	1	6 271	5	8	3	8	3	—	—	—	—	—	—	1,50	1,50	2,52	2,52	4,78
Herrenberg	24 272	—	—	1	3	—	2	—	—	—	1	—	—	—	1,26	0,84	1,24	0,82	—
Horb	20 151	—	—	2	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1,60	1,60	1,49	1,49	—
Nagold	25 720	—	—	4	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	2,11	2,11	2,33	2,33	—
Neuenbürg	27 013	—	—	5	13	—	13	—	—	—	—	—	—	—	4,11	4,11	4,81	4,81	—
Nürtingen	27 437	1	5 479	3	6	3	5	3	—	—	1	—	—	—	3,32	2,76	2,19	1,82	5,48
Oberndorf	28 433	1	6 183	4	6	2	6	2	—	—	—	—	—	—	2,13	2,13	2,11	2,11	3,23
Reutlingen	43 728	2	24 128	4	15	12	11	8	3	3	1	1	—	—	5,64	4,13	3,43	2,52	4,97
Rottenburg	28 351	1	7 027	3	7	5	7	5	—	—	—	—	—	—	2,89	2,89	2,47	2,47	7,12
Rottweil	33 343	1	6 912	3	6	3	6	3	—	—	—	—	—	—	1,79	1,79	1,80	1,80	4,34
Spaichingen	17 388	—	—	2	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1,31	1,31	1,73	1,73	—
Sulz	18 567	—	—	3	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1,76	1,76	2,15	2,15	—
Tübingen	36 083	1	13 273	3	43	41	19	17	21	21	2	2	1	1	19,32	8,53	11,92	5,27	30,89
Tuttlingen	27 613	1	10 092	3	6	4	6	4	—	—	—	—	—	—	2,04	2,04	2,17	2,17	3,96
Urach	30 871	1	5 311	3	6	2	6	2	—	—	—	—	—	—	2,07	2,07	1,94	1,94	3,77
Schwarzwaldkreis	481 334	11	91 540	53	145	77	114	49	25	24	5	3	1	1	3,04	2,39	3,01	2,37	8,41
Aalen	29 425	1	7 155	3	5	3	5	3	—	—	—	—	—	—	1,63	1,63	1,70	1,70	4,19
Crailsheim	26 445	—	—	1	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1,18	1,18	1,51	1,51	—
Ellwangen	30 881	—	—	1	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	0,73	0,73	1,62	1,62	—
Gaildorf	24 158	—	—	4	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	1,60	1,60	2,48	2,48	—
Gerabronn	30 125	—	—	7	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	1,70	1,70	1,66	2,66	—
Gmünd	36 836	1	16 817	2	9	8	7	6	—	—	—	—	2	2	3,41	2,65	2,44	1,90	4,76
Hall	29 548	1	9 000	2	9	8	9	8	—	—	—	—	—	—	2,68	2,68	3,05	3,05	8,89
Heidenheim	38 788	1	8 001	4	9	3	9	3	—	—	—	—	—	—	1,96	1,96	2,32	2,32	3,75
Künzelsau	29 295	—	—	5	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	1,82	1,82	2,39	2,39	—
Mergentheim	29 258	—	—	3	8	—	6	—	—	—	1	—	1	—	1,88	1,41	2,73	2,05	—
Neresheim	21 283	—	—	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	1,17	1,17	2,35	2,35	—
Oehringen	31 072	—	—	4	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	2,24	2,24	2,57	2,57	—
Schorndorf	25 578	—	—	2	4	—	3	—	—	—	1	—	—	—	2,07	1,56	1,56	1,17	—
Welzheim	20 299	—	—	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1,18	1,18	1,48	1,48	—
Jagstkreis	402 991	4	40 973	45	89	22	84	20	—	—	2	—	3	2	1,73	1,63	2,21	2,08	5,37
Biberach	35 121	1	8 264	3	7	5	7	5	—	—	—	—	—	—	1,41	1,41	1,99	1,99	6,05
Blaubeuren	20 184	—	—	2	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	0,81	0,81	1,49	1,49	—
Ehingen	26 555	—	—	4	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	1,73	1,73	2,64	2,64	—
Geislingen	32 163	1	5 722	6	8	3	8	3	—	—	—	—	—	—	2,04	2,04	2,49	2,49	5,24
Göppingen	44 854	1	14 352	2	12	11	9	8	3	3	—	—	—	—	4,52	3,39	2,68	2,01	7,66
Kirchheim	27 941	1	7 029	3	6	4	6	4	—	—	—	—	—	—	2,88	2,88	2,15	2,15	5,69
Laupheim	26 215	—	—	5	6	—	5	—	—	—	—	—	1	—	1,82	1,52	2,29	1,91	—
Leutkirch	25 012	—	—	5	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	1,51	1,51	2,80	2,80	—
Münsingen	24 214	—	—	6	11	—	7	—	3	—	1	—	—	—	1,98	1,26	4,54	2,89	—
Ravensburg	39 464	2	18 005	3	11	10	8	7	—	—	—	—	3	3	2,47	1,80	2,79	2,03	5,55
Riedlingen	26 901	—	—	4	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	1,63	1,63	2,60	2,60	—
Saulgau	27 978	—	—	4	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	1,53	1,53	2,14	2,14	—
Tettnang	23 287	—	—	3	8	—	7	—	—	—	1	—	—	—	2,92	2,55	3,44	3,01	—
Ulm	58 628	1	36 191	5	44	39	24	19	—	—	—	—	20	20	10,59	5,78	7,50	4,09	10,78
Waldsee	26 958	—	—	4	9	—	6	—	3	—	—	—	—	—	1,92	1,28	3,34	2,23	—
Wangen	21 673	—	—	4	9	—	9	—	—	—	—	—	—	—	2,52	2,52	4,15	4,15	—
Donaukreis	487 148	7	89 563	63	161	72	126	46	9	3	2	—	24	23	2,57	2,01	3,30	2,59	8,04
Württemberg	2 036 522	28	458 518	222	686	381	543	259	54	45	33	23	56	54	3,52	2,78	3,37	2,67	8,31

Anm. Die fetten Zahlen bedeuten den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

l. appr. Aerzt. sind						Summe der Zivil-Aerzte, davon	Med.-Beamte				and. befold.				reine Privatärzte	Vom Staat bezahlte Gehalte an Aerzte		V. d. Korpor. bezahlte Gehalte an Aerzte		Altersverhältnisse der approbierten Aerzte überhaupt							OA.-Aerzte Alter z. Zeit	
katholisch	israelitisch	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden		gesamt	zugl. m. and. Funkt. für: d. Staat	Staat u. Korporat.	nur für Korporat.	gesamt	f. ärztlich. Funkt. bei: d. Staat	Staat u Korporat.	nur bei Korporat.		Gesamtsumme ℳ	dar. f. d. Beförd. v. Bahnarztstellen ℳ	Gesamtsumme ℳ	dar. v. den Krankenkassen ℳ	20er	30er	40er	50er	60er	70er	80er u. höh.	d. Jahrschluss.	d. Anstell.
—	—	1	4	—	—	5	1	—	—	1	4	—	2	2	—	2130	900	3330	750	1	2	1	—	1	—	—	63	60
2	—	2	6	—	—	8	1	—	—	1	6	—	3	3	1	3956	2666	6143	1770	1	4	2	1	—	—	—	49	40
—	—	—	3	1	—	4	1	—	—	1	3	1	—	2	—	1520	500	2895	—	—	2	—	—	—	2	—	73	44
—	—	—	3	—	—	3	1	—	—	1	2	—	—	2	—	1110	—	4140	1900	1	2	—	—	—	—	—	37	32
1	1	3	13	—	—	16	1	—	—	1	7	1	—	6	8	1980	750	7010	2400	3	5	2	3	—	2	1	51	43
1	—	2	11	—	—	13	1	—	—	1	5	—	2	3	7	4620	3080	4914	660	3	1	5	2	—	1	1	49	43
1	1	5	13	1	—	17	1	—	1	—	9	—	3	6	7	4866	1986	8560	—	4	7	5	1	1	1	—	42	35
2	—	4	3	1	—	8	1	—	1	—	7	—	2	5	—	2102	982	8093	150	1	4	1	1	1	—	—	46	44
1	1	9	9	—	—	6	—	—	—	—	3	—	3	1	3	2250	650	2800	—	4	7	3	2	2	—	—	—	—
—	—	—	5	1	—	6	1	—	1	—	4	1	—	3	1	2636	446	2861	—	—	3	—	1	—	2	—	54	52
—	—	2	2	2	—	6	1	—	1	—	5	—	1	4	—	2550	1090	6077	2380	2	1	1	—	—	1	1	42	37
1	—	2	6	—	—	8	1	—	1	—	6	—	3	3	1	2308	1198	4379	300	3	1	2	2	—	—	—	52	50
15	9	47	91	12	2	138	11	—	3	3	42	11	3	28	85	49571	4900	69648	31700	28	45	27	22	16	11	3	39	37
—	1	4	3	—	—	7	—	—	—	—	6	—	2	4	1	440	180	9464	2720	3	2	1	1	—	—	—	57	38
1	—	1	3	—	—	4	1	—	1	—	3	—	1	2	—	1820	330	4762	2100	2	1	—	—	—	1	—	36	28
—	—	—	8	—	—	8	3	—	1	—	3	—	1	2	2	11485	660	5010	460	—	4	1	1	2	—	—	39	35
2	—	1	5	—	—	6	1	—	1	—	3	—	—	3	2	1550	300	3540	500	2	—	1	2	—	1	—	44	32
27	13	83	188	18	2	263	27	—	11	9	118	14	25	79	118	96894	20618	153626	47790	58	91	52	39	23	22	6	48	41
—	—	1	3	—	—	4	1	—	—	1	3	—	1	2	—	1620	400	3102	—	1	1	2	—	—	—	—	48	34
1	—	1	5	—	—	6	1	—	—	1	4	1	1	2	1	2387	1187	3293	—	1	2	1	2	—	—	—	46	39
1	2	3	4	1	—	8	1	—	—	1	5	—	2	3	2	2370	1250	13410	5960	2	4	1	—	1	—	—	41	34
—	—	—	2	1	—	3	1	—	—	1	2	1	—	1	—	1530	420	1518	—	—	1	1	—	1	—	—	48	36
1	1	—	3	—	—	3	1	—	1	—	1	—	—	1	1	1878	618	2890	800	—	1	1	1	—	—	—	55	43
1	—	2	4	—	—	6	1	—	1	—	4	—	2	2	1	2070	670	7940	2390	—	4	1	—	—	1	—	47	34
1	—	—	13	—	—	13	1	—	—	1	8	1	2	5	4	5077	667	13096	6304	4	3	4	2	—	—	—	51	35
—	—	1	4	1	—	6	1	—	1	—	4	—	—	4	1	1766	406	6011	1800	2	2	1	—	—	1	—	46	45
3	—	—	5	1	—	6	1	—	1	—	4	—	1	3	1	1764	714	8077	5200	—	3	1	—	2	—	—	63	45
2	—	3	12	—	—	15	1	—	—	1	4	—	1	3	10	1646	416	5973	1810	1	5	4	3	—	2	—	36	33
6	—	—	5	3	—	7	1	—	1	—	5	—	1	4	1	3342	870	7402	2980	—	4	1	—	—	1	1	37	34
3	—	1	5	—	—	6	1	—	1	—	4	—	1	3	1	3000	1370	9613	5353	2	1	1	1	1	—	—	62	43
1	—	1	2	—	—	3	1	—	1	—	2	—	—	2	—	1422	432	3640	—	1	1	1	—	—	—	—	49	36
1	—	1	3	—	—	4	1	—	1	—	3	—	—	3	—	1320	260	4701	1600	1	3	—	—	—	—	—	38	32
8	—	17	25	1	—	42	1	—	1	—	23	20	—	3	18	29230	1300	4479	250	12	11	7	9	1	1	2	40	43
1	—	—	6	—	—	6	1	—	1	—	4	—	2	2	1	2182	856	4533	—	1	3	1	1	—	—	—	48	54
—	—	1	4	1	—	6	1	—	1	—	3	—	1	2	2	1454	104	4196	—	1	—	8	1	—	—	—	58	34
30	3	32	105	8	—	144	17	—	11	6	83	23	15	45	44	64058	11940	103874	34407	29	49	32	20	6	6	3	58	38
2	—	1	4	—	—	5	1	—	—	1	4	1	1	2	—	3390	2270	11150	6920	1	1	1	1	1	—	—	65	57
1	1	1	3	—	—	4	1	—	1	—	2	—	1	1	1	3114	2044	1738	1300	1	2	1	—	—	—	—	43	38
3	—	1	2	1	—	4	1	—	—	1	2	—	1	1	1	3534	654	2350	—	1	1	1	—	—	1	—	70	37
—	—	—	6	—	—	6	1	—	—	1	4	—	1	3	1	1590	480	3409	—	1	2	—	2	1	—	—	53	34
2	—	—	7	1	—	8	1	—	—	1	7	—	2	5	—	1940	720	9982	6320	1	3	2	—	1	1	—	36	30
3	—	1	8	—	—	7	1	—	1	—	5	1	1	3	1	3271	660	3469	—	1	3	2	1	2	—	—	60	42
1	1	—	7	2	—	9	1	—	1	—	6	1	1	4	2	4030	700	6283	1350	1	4	1	—	1	2	—	41	30
1	1	2	7	—	—	9	1	—	—	1	5	1	2	2	3	2217	987	8852	5050	3	3	1	—	1	1	—	60	49
—	1	2	4	1	—	7	1	—	—	1	5	1	—	4	1	1930	—	3642	300	2	—	—	2	3	—	—	67	48
3	1	1	5	2	—	7	1	—	—	1	3	—	1	2	3	1625	375	4575	2600	1	1	3	2	—	—	1	58	45
2	1	—	5	—	—	5	1	—	—	1	3	—	1	2	1	1635	525	4731	1025	1	2	1	—	—	1	—	36	33
—	—	2	6	—	—	8	1	—	—	1	5	—	1	4	2	1850	600	6125	2458	3	2	—	—	1	2	—	65	42
—	—	—	4	—	—	4	1	—	—	1	2	—	1	1	1	1560	450	2730	800	—	1	—	—	1	1	1[86]	73	48
1	—	—	3	—	—	3	1	—	1	—	2	—	—	2	—	990	—	5760	2300	—	2	1	—	—	—	—	36	31
9	6	11	71	7	—	86	14	—	4	10	55	5	14	36	17	32676	10465	74796	30423	17	27	14	8	12	9	2	55	40
4	—	—	6	1	—	7	1	—	1	—	5	1	2	2	1	3612	516	8663	5350	1	3	2	—	—	—	1	38	33
—	—	1	2	—	—	3	1	—	1	—	2	—	1	1	—	1690	390	2559	550	—	2	—	1	—	—	—	50	47
7	—	1	6	—	—	7	1	—	1	—	6	—	3	3	—	2287	777	10020	6200	2	2	—	2	1	—	—	50	49
2	—	2	6	—	—	8	1	—	—	1	5	—	1	4	2	1710	600	7488	2700	1	2	2	2	1	—	—	62	56
3	—	3	7	2	—	12	1	—	1	—	3	—	—	3	8	1708	478	5020	1350	2	5	2	2	1	—	—	38	28
—	—	2	4	—	—	6	1	—	—	1	4	—	—	4	1	1120	—	4409	—	2	1	2	—	1	—	—	49	41
2	1	2	4	—	—	5	1	—	—	1	4	—	1	3	—	1602	492	5775	—	2	2	1	1	—	—	—	55	41
6	—	2	3	2	—	7	1	—	—	1	6	—	2	4	—	2065	955	7361	2000	2	3	1	1	—	—	—	52	33
4	1	6	4	1	—	11	2	—	—	1	8	3	—	5	1	11883	—	6987	550	6	1	3	—	—	—	1[92]	45	40
9	—	1	10	—	—	8	1	—	1	—	6	—	1	5	1	3544	664	7900	2260	—	7	2	2	—	—	—	53	29
3	1	1	5	1	—	7	1	—	1	—	5	—	—	5	1	1591	481	5305	250	—	5	—	1	—	1	—	55	49
5	—	1	5	—	—	6	1	—	1	—	4	—	3	1	1	2562	1312	4853	—	1	2	3	—	—	—	—	46	40
5	—	1	6	1	—	8	1	—	—	1	3	1	1	1	4	2896	1300	2100	250	1	3	1	—	1	2	—	73	45
2	2	18	25	1	—	24	1	—	—	1	14	—	5	9	9	7456	5626	12526	1940	11	17	7	6	3	—	—	56	53
5	—	4	4	1	—	9	2	—	1	—	7	2	1	4	—	12336	934	4164	1550	1	3	1	3	—	—	1[86]	38	32
6	—	2	7	—	—	9	1	—	—	1	5	—	3	2	3	2034	1044	8025	3272	1	2	2	2	1	1	—	43	43
3	5	47	104	10	—	137	18	—	8	8	87	7	24	56	32	60096	15569	103155	28222	33	60	29	23	9	4	3	50	41
9	27	173	468	41	2	630	76	—	34	33	343	49	78	216	211	253724	58592	435451	140842	137	227	127	90	50	41	14	50	40

Oberamt	Zahl der Niederlassungsorte	Zahl der Wundärzte im ganzen		davon sind II. Abteil. a) mit Ermächtigung zur Ausübung der Geburtshilfe		b) ohne Ermächtigung zur Ausübung der Geburtshilfe		III. Abt. od. Kl. [(1) bed. darunter 1 W.A. IV. Kl.]		Von den Wundärzten sind besoldet für Funktionen bei dem Staat	Staat u. Korpor.	nur bei Korpor.	rein praktische	Vom Staat bezahlte Gehalte Gesamtsumme M.	Von den Korporationen bezahlte Gehalte Gesamtsumme M.	niederst. an 1 W.A. bezahlt. Betrag M.	höchster an 1 W.A. bezahlt. Betrag M.	Altersverhältnisse 20er	30er	40er	50er	60er	70er	80er u. h.
Backnang	2	3	1	3	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	460	160	300	—	—	1	—	1	1	—
Besigheim	6	7	—	6	—	1	—	—	—	—	—	6	1	—	2 692	230	670	—	1	1	3	2	—	—
Böblingen	7	7	—	6	—	—	—	1	—	—	—	6	1	—	3 461	429	700	—	—	3	2	2	—	—
Brackenheim	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	342	342	342	—	—	—	1	—	—	—
Cannstatt	5	5	1	5	1	—	—	—	—	—	—	4	1	—	1 613	343	440	—	—	1	3	1	—	—
Eßlingen	3	3	1	2	—	1	1	—	—	—	—	3	—	—	1 200	300	500	—	—	—	2	—	1	—
Heilbronn	5	6	2	3	—	2	2	1	—	—	—	6	—	—	1 879	86	600	—	—	3	3	—	—	—
Leonberg	8	8	—	6	—	1	—	1	—	—	—	8	—	—	3 907	70	800	—	—	4	1	2	1	—
Ludwigsburg	8	13	6	9	3	4	3	—	—	1	—	7	5	3 221	2 520	140	1 400	—	—	3	6	—	5	—
Marbach	2	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	521	121	400	—	—	1	1	—	—	—
Maulbronn	4	4	—	3	—	1	—	—	—	1	—	3	—	100	935	100	365	—	—	1	1	2	—	—
Neckarsulm	2	2	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	—	175	250	150	275	—	—	1	—	—	1	—
Stuttgart, Stadt	1	15	15	5	5	8	8	2	2	—	—	5	10	—	1 807	86	1 200	—	—	4	5	1	4	—
Stuttgart, Amt	5	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	2 366	150	1 100	—	—	3	1	1	—	—
Vaihingen	4	4	—	3	—	1	—	—	—	1	—	3	—	300	1 245	150	700	—	—	—	2	2	—	—
Waiblingen	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	342	342	342	—	—	1	—	—	—	—
Weinsberg	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	620	120	500	—	—	2	—	—	—	—
Neckarkreis	66	88	26	61	10	22	14	5	2	3	1	65	19	3 796	26 160	70	1 400	—	1	29	31	14	13	—
Balingen	3	4	2	4	2	—	—	—	—	—	—	4	—	—	984	163	400	—	—	1	2	—	1	—
Calw	5	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	1 375	50	600	—	—	1	2	1	1	—
Freudenstadt	3	3	1	2	1	—	—	1	—	—	—	2	1	—	410	100	310	—	—	—	—	—	2	1
Herrenberg	5	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	1 311	130	600	—	—	1	3	1	—	—
Horb	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	86	86	86	—	—	—	—	1	1	—
Nagold	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	450	450	450	—	1	—	—	—	—	—
Neuenbürg	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	278	120	158	—	—	—	—	2	1	—
Nürtingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberndorf	2	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	416	60	356	—	—	—	—	2	—	—
Reutlingen	4	5	3	4	2	1	1	—	—	—	—	2	3	—	920	170	750	—	1	1	1	1	—	1
Rottenburg	4	4	1	4	1	—	—	—	—	—	—	4	—	—	2 050	85	825	—	—	3	—	1	—	—
Rottweil	4	4	1	4	1	—	—	—	—	—	—	4	—	—	1 468	68	700	—	—	2	—	2	—	—
Spaichingen	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	564	256	308	—	—	—	2	—	1	—
Sulz	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	150	150	150	—	—	1	—	—	—	—
Tübingen	3	3	1	2	1	—	—	1	—	—	—	2	1	—	915	380	535	—	—	1	—	1	1	—
Tuttlingen	5	6	2	4	2	1	—	1	—	—	1	3	2	60	1 226	86	660	—	1	1	2	—	2	—
Urach	3	3	1	3	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1 600	258	742	—	—	1	1	—	—	1
Schwarzwaldkreis	51	54	12	47	11	3	1	4	—	—	1	41	12	60	14 203	50	825	—	3	13	13	12	10	3
Aalen	7	8	2	6	2	—	—	2	—	1	1	3	3	642	1 590	86	852	—	—	2	1	1	3	1
Crailsheim	3	3	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	2	—	250	250	250	—	—	—	2	1	—	—
Ellwangen	7	7	—	6	—	1	—	—	—	—	—	5	2	—	958	84	300	—	—	1	3	3	—	—
Gaildorf	2	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	300	300	300	—	—	—	1	1	—	—
Gerabronn	5	5	—	4	—	1	—	—	—	—	—	4	1	—	1 073	78	400	—	—	3	1	1	—	—
Gmünd	6	9	3	5	2	—	—	4	1	—	1	4	4	1 500	1 743	30	2 400	—	—	2	4	2	—	1
Hall	2	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1 100	400	700	—	—	1	1	—	—	—
Heidenheim	7	7	1	6	—	1	1	—	—	—	—	6	1	—	2 400	282	560	—	—	—	4	1	—	2
Künzelsau	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	725	300	425	—	—	1	1	—	—	—
Mergentheim	3	3	—	2	—	—	—	1	—	—	—	2	1	—	275	130	145	—	—	—	2	1	—	—
Neresheim	3	3	—	2	—	—	—	1	—	—	—	2	1	—	330	100	230	—	—	1	1	1	—	—
Oehringen	6	6	—	4	—	2	—	—	—	—	—	6	—	—	1 082	85	300	—	—	1	1	4	—	—
Schorndorf	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	150	150	150	—	—	—	—	—	3	—
Welzheim	4	4	—	3	—	1	—	—	—	—	—	4	—	—	1 340	160	600	—	1	2	—	—	1	—
Jagstkreis	60	64	7	47	5	7	1	10[1]	1	1	2	43	18	2 142	13 316	30	2 400	—	1	14	22	16	7	4
Biberach	6	7	2	5	2	—	—	2	—	—	—	5	2	—	1 071	150	350	—	—	2	1	4	—	—
Blaubeuren	5	6	—	5	—	—	—	1	—	—	—	5	1	—	1 558	150	500	—	—	1	3	1	1	—
Ehingen	4	5	—	4	—	—	—	1	—	—	—	2	3	—	1 584	284	1 300	—	—	2	1	—	2	—
Geislingen	4	6	3	5	2	1	1	—	—	—	—	4	2	—	850	43	400	—	—	1	3	1	1	—
Göppingen	5	5	1	5	1	—	—	—	—	—	—	3	2	—	540	140	200	—	—	2	2	—	1	—
Kirchheim	3	3	1	2	—	1	1	—	—	—	—	2	1	—	1 029	439	590	—	—	—	3	—	—	—
Laupheim	6	6	—	4	—	1	—	1[1]	—	—	—	2	4	1 500	700	300	800	—	—	—	4	1	—	1
Leutkirch	4	4	—	3	—	—	—	1	—	—	—	2	2	—	630	200	430	—	—	2	1	1	—	—
Münsingen	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1 166	350	428	—	—	—	2	1	—	—
Ravensburg	3	5	4	4	4	—	—	1	—	—	—	2	3	—	820	300	520	—	—	2	1	2	—	—
Riedlingen	6	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	579	112	200	—	—	1	2	2	1	—
Saulgau	4	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	1 366	110	481	—	—	2	1	1	—	—
Tettnang	2	2	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	120	270	120	270	—	—	1	—	—	1	—
Ulm	5	11	7	5	3	2	2	4	2	—	—	4	7	—	2 689	42	2 300	—	—	3	4	3	1	—
Waldsee	6	9	—	5	—	1	—	3	—	—	—	4	5	—	628	43	300	—	—	2	5	1	1	—
Wangen	4	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	850	300	450	—	—	1	2	—	—	1
Donaukreis	70	86	18	66	12	6	4	14[1]	2	1	—	49	36	1 620	16 330	42	2 300	—	—	22	35	18	9	2
Württemberg	247	292	63	221	38	38	20	33[2]	5	5	4	198	85	7 618	70 009	30	2 400	—	5	78	101	60	39	9

Anm. Die fetten Zahlen bedeuten den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

Oberamt	Approbierte Zahnärzte		Hebammen				Approbierte Tierärzte				Nichtapprob. Perfonen, welche fich						Leichenfchauer				In anderen Staaten geprüfte Heildiener	
			Abgang	Zugang	Stand am Schluß des Jahres		Zivilärzte mit Einfchluß der inaktiven Militärärzte		Aktive Militär-Roßärzte		mit Behandlung kranker Menfchen abgeben				mit Behandlung kranker Tiere abgeben		Abgang	Zugang	Stand am Schluß des Jahres			
											männl.		weibl.									
Backnang . . .	—	—	2	2	33	3	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	31	1	1	1
Befigheim . . .	—	—	—	2	35	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—
Böblingen . . .	—	—	—	—	34	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—
Brackenheim . .	—	—	1	—	45	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	30	—	—	—
Cannftatt . . .	—	—	3	3	38	8	2	2	—	—	2	2	1	1	1	—	1	—	16	1	—	—
Eßlingen . . .	—	—	—	2	33	11	3	1	—	—	3	3	—	—	1	—	—	—	16	2	—	—
Heilbronn . . .	[1])2_1	2_1	1	2	40	10	3	2	—	—	6	6	—	—	—	—	5	4	15	1	—	—
Leonberg . . .	—	—	3	2	48	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	1	24	—	—	—
Ludwigsburg . .	—	—	1	—	47	6	2	2	8	8	1	1	—	—	—	—	—	—	23	2	—	—
Marbach . . .	—	—	1	3	42	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	25	—	—	—
Maulbronn . . .	—	—	1	—	40	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	25	—	—	—
Neckarfulm . .	—	—	1	—	53	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	32	—	1	—
Stuttgart, Stadt .	10_3	10_3	—	2	64	64	18	18	3	3	14	14	4	4	—	—	1	1	4	4	2	2
Stuttgart, Amt .	—	—	1	1	46	—	4	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	18	—	1	—
Vaihingen . . .	—	—	2	1	34	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	15	—	—	—
Vaiblingen . .	—	—	1	1	34	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	35	—	—	—
Weinsberg . . .	—	—	4	—	47	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	—	—
Neckarkreis . . .	12_4	12_4	22	21	713	102	65	26	11	11	35	26	5	5	4	—	19	20	370	11	5	3
Balingen . . .	—	—	3	—	47	4	3	1	—	—	1	—	—	—	—	—	4	4	31	1	—	—
Calw	—	—	1	—	47	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	2	42	—	—	—
Freudenftadt . .	—	—	5	1	52	5	3	2	—	—	4	3	—	—	—	—	1	1	47	2	—	—
Herrenberg . .	—	—	—	—	46	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	26	—	—	—
Horb	—	—	1	4	32	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—	—	—
Nagold	—	—	—	2	46	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	3	38	—	—	—
Neuenbürg . . .	—	—	3	1	47	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	37	—	—	—
Nürtingen . . .	—	—	1	1	49	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	1	—	—
Oberndorf . . .	—	—	2	3	37	4	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	26	1	—	—
Reutlingen . . .	—	—	—	3	39	11	4	4	—	—	3	3	—	—	—	—	—	1	22	2	—	—
Rottenburg . .	—	—	1	2	41	5	4	3	—	—	2	1	—	—	—	—	3	3	28	2	1	1
Rottweil . . .	—	—	3	1	44	4	6	2	—	—	2	1	—	—	—	—	3	3	34	1	—	—
Spaichingen . .	—	—	—	—	28	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	21	—	—	—
Sulz	—	—	5	1	29	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	30	—	—	—
Tübingen . . .	2	2	4	3	45	6	3	1	—	—	1	—	—	—	—	—	3	3	30	1	1	—
Tuttlingen . . .	—	—	—	1	32	3	3	1	—	—	—	—	—	—	4	2	2	2	24	2	—	—
Urach	—	—	2	1	48	4	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	1	—	—
Schwarzwaldkreis .	2	2	31	24	709	49	48	16	—	—	20	8	—	—	6	2	28	29	520	14	2	1
Aalen	—	—	2	1	27	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	1	—	—
Crailsheim . . .	—	—	1	1	34	—	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3	1	26	—	2	—
Ellwangen . . .	—	—	1	—	37	—	3	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	25	—	2	—
Gaildorf . . .	—	—	—	—	29	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—
Gerabronn . . .	—	—	2	1	40	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	33	—	—	—
Gmünd	—	—	1	2	36	6	4	3	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	25	1	—	—
Hall	—	—	1	1	33	6	4	2	—	—	2	2	—	—	—	—	4	4	22	1	—	—
Heidenheim . .	—	—	1	1	54	4	6	2	—	—	6	1	—	—	—	—	1	2	22	2	1	—
Künzelsau . . .	—	—	3	—	48	—	4	—	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—	44	—	—	—
Mergentheim . .	—	—	2	1	51	—	4	—	—	—	4	—	—	—	—	—	4	4	48	—	1	—
Neresheim . . .	—	—	1	—	35	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	2	30	—	2	—
Öhringen . . .	—	—	—	1	37	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	39	—	—	—
Schorndorf . . .	—	—	2	2	32	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	—	—	—
Welzheim . . .	—	—	—	—	24	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	1	12	—	—	—
Ulmkreis . . .	—	—	17	11	517	20	42	8	—	—	31	3	—	—	1	—	23	16	398	5	8	—
Biberach . . .	—	—	—	3	46	5	3	2	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2	32	2	—	—
Laupheuren . .	—	—	1	—	34	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	2	28	—	—	—
Riedlingen . . .	—	—	1	—	47	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	29	—	—	—
Saulgau . . .	—	—	—	—	46	—	7	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	30	—	—	—
Tuttlingen . . .	—	—	1	1	57	5	4	2	—	—	2	—	1	—	—	—	2	—	32	1	—	—
Urach	—	—	1	1	38	5	3	2	—	—	4	1	1	1	2	1	3	3	25	1	—	—
Waiblingen . .	—	—	1	1	48	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	2	32	—	1	—
Wangen . . .	—	—	—	—	20	—	10	—	—	—	9	—	2	—	—	—	1	1	29	—	—	—
Winnenden . . .	—	—	3	—	49	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	43	—	—	—
Ravensburg . .	1	1	1	—	32	9	5	4	—	—	9	4	2	2	5	—	—	—	26	2	1	1
Bedlingen . . .	—	—	2	3	53	—	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	22	—	1	—
Bulgau	—	—	—	2	37	—	7	—	—	—	5	—	—	—	3	—	—	—	19	—	1	—
Ettnang . . .	—	—	1	1	19	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	24	—	1	—
Ulm	3_1	3_1	5	1	54	11	8	5	4	4	1	1	—	—	—	—	3	3	37	4	4	3
Waldsee	—	—	—	—	27	—	4	—	—	—	2	—	—	—	3	—	—	—	27	—	—	—
Wangen	—	—	2	—	18	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	22	—	—	—
Laukreis . . .	4_1	4_1	19	13	625	35	86	15	5	4	37	6	6	3	14	1	22	20	457	10	9	4
Württemberg	18_5	18_5	89	69	2564	206	241	65	16	15	123	43	11	8	25	3	92	85	1745	40	24	8

Anm. Die fetten Zahlen bedeuten den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

[1]) 2_1 d. h. 2 approbierte Zahnärzte, worunter 1 auf Grund der Gew.-Ord. approbiert.

Oberamt	Approbierte Zahnärzte		Hebammen				Approbierte Tierärzte				Nichtapprob. Perfonen, welche fich						Leichenschauer				In and. Staaten
			Abgang	Zugang	Stand am Schluß des Jahrs		Zivilärzte mit Einfchluß der inaktiven Militärärzte		Aktive Militär-Roßärzte		mit Behandlung kranker Menfchen abgeben				mit Behandlung kranker Tiere abgeben		Abgang	Zugang	Stand am Schluß des Jahrs		
											männl.		weibl.								
Backnang	—	—	1	—	32	3	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	4	4	31	1	1
Befigheim	—	—	4	4	35	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	15	—	—
Böblingen	—	—	1	—	33	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—
Brackenheim	—	—	1	2	46	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	3	30	—	—
Cannftatt	[1])1_1	1_1	3	1	36	8	2	2	—	—	2	2	1	1	1	—	2	1	15	1	—
Eßlingen	—	—	—	1	34	11	3	1	—	—	2	2	—	—	5	1	—	—	16	2	—
Heilbronn	3_2	3_2	—	2	42	10	3	2	—	—	6	6	—	—	—	—	1	2	16	1	—
Leonberg	—	—	1	—	47	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	25	—	—
Ludwigsburg	—	—	2	1	46	6	2	2	7	7	1	—	—	—	—	—	1	1	23	2	—
Marbach	—	—	3	—	39	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	2	24	—	—
Maulbronn	—	—	1	—	39	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—
Neckarfulm	—	—	2	1	52		5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	32	—	1
Stuttgart, Stadt	13_6	13_6	7	4	61	61	20	20	3	3	17	17	5	5	—	—	—	—	4	4	2
Stuttgart, Amt	—	—	4	2	44	—	4	—	—	—	5	—	—	—	1	—	1	2	19	—	1
Vaihingen	—	—	4	2	32	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	1
Waiblingen	—	—	—	2	36	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	5	5	35	—	—
Weinsberg	—	—	1	—	46	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	32	—	—
Neckarkreis	17_9	17_9	35	22	700	99	64	28	10	10	39	27	6	6	8	1	25	28	373	11	6
Balingen	—	—	1	—	46	4	3	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	31	1	—
Calw	—	—	2	—	45	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	42	—	—
Freudenftadt	—	—	1	1	52	5	3	2	—	—	4	3	—	—	—	—	—	1	48	2	—
Herrenberg	—	—	2	2	46	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	27	—	—
Horb	—	—	—	—	32	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	29	—	—
Nagold	—	—	3	—	43	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	3	38	—	—
Neuenbürg	1_1	—	1	—	46	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	37	—	1
Nürtingen	—	—	1	1	49	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	29	1	—
Oberndorf	—	—	—	2	39	4	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	26	1	—
Reutlingen	—	—	1	2	40	11	4	4	—	—	3	3	—	—	—	—	1	1	22	2	—
Rottenburg	—	—	1	—	40	4	4	3	—	—	2	1	—	—	—	—	1	1	28	2	1
Rottweil	—	—	—	4	48	4	7	3	—	—	2	1	—	—	—	—	2	2	34	1	—
Spaichingen	—	—	1	—	27	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	2	2	21	—	—
Sulz	—	—	1	6	34	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	30	—	—
Tübingen	2	2	2	1	44	6	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	4	4	30	1	1
Tuttlingen	—	—	1	1	32	4	4	1	—	—	—	—	—	—	4	2	2	2	24	2	—
Urach	—	—	2	3	49	4	3	1	—	—	1	1	—	—	—	—	2	2	26	1	—
Schwarzwaldkreis	3_1	2	20	23	712	49	46	17	—	—	22	9	—	—	6	2	29	31	522	14	3
Aalen	—	—	1	2	28	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	1	—
Crailsheim	—	—	1	—	33	—	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	2	1	25	—	2
Ellwangen	—	—	1	1	37	—	3	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	25	—	2
Gaildorf	—	—	—	—	29	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—
Gerabronn	—	—	2	2	40	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	33	—	—
Gmünd	—	—	1	2	37	6	3	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	25	1	—
Hall	—	—	1	—	32	6	5	2	—	—	2	2	—	—	—	—	1	1	22	1	—
Heidenheim	—	—	2	—	52	4	6	2	—	—	6	1	—	—	—	—	—	—	22	2	1
Künzelsau	—	—	—	—	48	—	4	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	5	49	—	—
Mergentheim	—	—	2	1	50	—	4	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	48	—	2
Neresheim	—	—	1	1	35	—	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—	2	2	30	—	3
Oehringen	—	—	2	—	35	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	36	—	—
Schorndorf	—	—	1	5	36	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	—	—
Welzheim	—	—	—	—	24	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	2	1	11	—	—
Jagftkreis	—	—	15	14	516	20	42	7	—	—	29	3	—	—	1	—	12	12	398	5	10
Biberach	—	—	2	1	45	4	4	3	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	32	2	—
Blaubeuren	—	—	1	2	35	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	28	—	—
Ehingen	—	—	1	2	48	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	28	—	—
Geislingen	—	—	4	4	46	—	7	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	29	—	—
Göppingen	—	—	2	—	55	5	4	2	—	—	2	—	1	—	—	—	2	2	32	1	—
Kirchheim	—	—	1	1	38	5	3	2	—	—	6	3	1	1	2	1	3	4	26	1	—
Laupheim	—	—	1	—	47	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	32	—	1
Leutkirch	—	—	1	1	20	—	10	—	—	—	9	—	2	—	—	—	1	1	29	—	—
Münfingen	—	—	2	4	51	—	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	3	43	—	—
Ravensburg	1	1	1	—	31	8	5	4	—	—	9	4	2	2	5	—	6	6	26	1	1
Riedlingen	—	—	1	2	54	—	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	22	—	1
Saulgau	—	—	3	1	35	—	7	—	—	—	5	—	—	—	3	—	—	1	20	—	1
Tettnang	—	—	1	—	18	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	24	—	1
Ulm	2	2	2	1	53	11	7	5	5	5	2	2	—	—	—	—	—	—	37	4	4
Waldfee	—	—	—	1	28	—	3	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	27	—	—
Wangen	—	—	—	1	19	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	22	—	—
Donaukreis	3	3	23	21	623	33	85	16	6	—	41	9	6	3	13	1	24	24	457	9	9
Württemberg	23_{10}	22_9	93	80	2551	201	237	68	16	15	131	48	12	9	28	4	90	95	1750	59	28

Anm. Die fetten Zahlen bedeuten den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

[1]) 1_1, d. h. 1 approbierter Zahnarzt, worunter 1 auf Grund der Gew.-Ord. approbiert.

Oberamt	Approbierte Zahnärzte		Hebammen				Approbierte Tierärzte				Nichtapprob. Perfonen, welche fich						Leichenfchauer				In and. Staaten gepr. Heildiener	
			Abgang	Zugang	Stand am Schluß des Jahrs		Zivilärzte mit Einfchluß der inaktiven Militärärzte		Aktive Militär-Roßärzte		mit Behandlung kranker Menfchen abgeben				mit Behandlung kranker Tiere abgeben		Abgang	Zugang	Stand am Schluß des Jahrs			
											männl.		weibl.									
Backnang	—	—	—	1	33	3	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	30	1	1	1
Befigheim	—	—	5	1	31	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	15	—	—	—
Böblingen	—	—	1	—	32	—	2	-	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—
Brackenheim	—	—	3	1	44	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	30	—	—	—
Cannftatt	[1])1[1]	1[1]	2	2	36	8	2	2	—	—	4	4	1	1	1	—	—	—	15	1	—	—
Eßlingen	—	—	2	2	34	12	3	1	—	—	4	3	—	—	5	1	1	1	16	2	—	—
Heilbronn	3[2]	3[2]	1	1	42	11	3	2	—	—	6	6	—	—	—	—	1	1	16	1	—	—
Leonberg	—	—	2	2	47	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	24	—	—	—
Ludwigsburg	—	—	3	1	44	5	2	2	8	8	1	—	—	—	—	—	—	—	23	2	—	—
Marbach	—	—	1	—	38	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	3	26	—	—	—
Maulbronn	—	—	2	1	38	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	25	—	—	—
Neckarfulm	—	—	3	1	50	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	32	—	1	—
Stuttgart, Stadt	13[7]	13[7]	2	5	64	64	20	20	3	3	20	20	5	5	—	—	—	—	4	4	2	2
Stuttgart, Amt	—	—	4	3	43	—	4	—	—	—	6	—	—	—	1	—	1	3	21	—	1	—
Vaihingen	—	—	—	—	32	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	16	—	1	—
Waiblingen	—	—	1	1	36	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	34	—	—	—
Weinsberg	—	—	—	—	46	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	30	—	—	—
Neckarkreis	17[10]	17[10]	32	22	690	103	63	28	11	11	47	33	6	6	8	1	14	14	373	11	6	3
Balingen	—	—	—	—	46	4	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	31	1	—	—
Calw	—	—	1	3	47	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	3	43	—	—	-
Freudenftadt	—	—	—	—	52	5	3	2	—	—	4	3	—	—	—	—	3	4	49	2	—	—
Herrenberg	—	—	1	1	46	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	27	—	—	—
Horb	—	—	—	—	32	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	29	—	—	—
Nagold	—	—	3	1	41	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	38	—	—	—
Neuenbürg	1[1]	—	3	2	45	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	37	—	1	—
Nürtingen	—	—	2	—	47	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	28	1	—	—
Oberndorf	—	—	—	—	39	4	3	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	2	26	1	—	—
Reutlingen	—	—	2	—	38	10	4	4	—	—	3	3	—	—	—	—	1	1	22	2	—	—
Rottenburg	—	—	2	2	40	4	4	3	—	—	2	1	—	—	—	—	2	2	28	2	1	1
Rottweil	—	—	3	—	45	4	7	3	—	—	2	1	—	—	—	—	3	3	34	1	—	—
Spaichingen	—	—	—	—	27	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	2	2	21	—	—	—
Sulz	—	—	2	2	34	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	30	—	—	—
Tübingen	2	2	1	1	44	7	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	30	1	1	-
Tuttlingen	—	—	—	1	33	4	3	1	—	—	—	—	—	—	4	2	3	3	24	2	—	—
Urach	—	—	4	1	46	2	3	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	27	1	—	—
Schwarzwaldkreis	3[1]	2	24	14	702	47	45	17	—	—	22	9	—	—	6	2	32	34	524	14	3	1
Aalen	—	—	2	2	28	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	17	1	—	—
Crailsheim	—	—	2	—	31	—	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	24	—	2	—
Ellwangen	—	—	—	1	38	—	3	—	—	—	5	—	—	—	—	—	2	2	25	—	2	—
Gaildorf	—	—	1	2	30	—	3	—	—	—	1	-	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—
Gerabronn	—	—	2	2	40	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	4	36	—	—	—
Gmünd	—	—	3	2	36	6	3	2	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	25	1	—	—
Hall	—	—	2	—	30	5	5	2	—	—	2	2	—	—	—	—	1	1	22	1	—	—
Heidenheim	—	—	3	—	49	3	6	2	—	—	6	1	—	—	—	—	1	1	22	2	1	—
Künzelsau	—	—	6	4	46	—	4	—	—	—	2	—	—	—	—	—	5	2	46	—	—	—
Mergentheim	—	—	2	1	49	—	4	—	—	—	5	—	—	—	—	—	3	1	46	—	2	—
Neresheim	—	—	3	2	34	—	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	30	-	3	—
Oehringen	—	—	2	2	35	—	2	—	—	—	—	-	—	—	—	—	5		31	—	—	—
Schorndorf	—	—	2	1	35	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	33	—	—	—
Welzheim	—	—	1	1	24	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	2	12	—	—	—
Jagftkreis	—	—	31	20	505	18	42	7	—	—	32	3	—	—	—	—	23	16	391	5	10	—
Biberach	—	—	1	1	45	3	5	3	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2	33	2	—	—
Blaubeuren	—	—	—	2	37	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	29	—	—	—
Ehingen	—	—	3	2	47	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	28	—	—	—
Geislingen	—	—	2	2	46	3	7	3	—	—	2	1	—	—	—	—	2	2	29	2	—	—
Göppingen	—	—	4	—	51	5	4	2	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	32	1	—	—
Kirchheim	—	—	—	—	38	5	3	2	—	—	6	2	1	1	2	1	2	2	26	1	—	—
Laupheim	—	—	3	—	44	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	4	32	—	2	—
Leutkirch	—	—	—	—	20	—	9	—	—	—	9	—	2	—	—	—	2	2	29	—	—	—
Münfingen	—	—	1	—	50	—	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	43	—	—	—
Ravensburg	1	1	2	2	31	8	5	4	—	—	10	5	2	2	5	—	2	3	27	2	1	1
Riedlingen	—	—	1	1	54	—	6	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	3	23	—	1	—
Saulgau	—	—	1	—	34	—	7	—	—	—	5	—	—	—	3	—	1	1	20	—	1	—
Tettnang	—	—	—	—	18	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	24	—	1	—
Ulm	2	2	3	4	54	13	7	5	5	5	3	3	—	—	—	—	1	1	37	4	4	3
Waldfee	—	—	—	—	28	—	4	—	—	—	1	—	—	—	5	—	1	—	26	—	—	—
Wangen	—	—	—	1	20	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	23	—	—	—
Donaukreis	3	3	21	15	617	37	83	19	6	5	43	11	6	3	17	1	23	27	461	12	10	4
Württemberg	23[1]	22[10]	108	71	2514	205	233	71	17	16	144	56	12	9	31	4	92	91	1749	42	29	8

Anm. Die fetten Zahlen bedeuten den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

[1]) 1_1, d. h. 1 approbierter Zahnarzt, worunter 1 auf Grund der Gew.-Ord. approbiert.

Oberamt	Zahl der Wohnplätze	Zahl der Hebammen im ganzen	Zahl der Angestellten	Alter: 20er	30er	40er	50er	60er	70er	80er u. höher	ledig	verheiratet, Witwe oder geschieden	Gehalt aus öffentl. Kassen: gesamt M.	niedrigster M.	höchster M.	Bezahlung d. Unterrichtskosten aus: öffentl. Mitteln	eigenen Mitteln: ganz	eigenen Mitteln: teilweise	Anschaffung der Geräte aus: öffentl. Mitteln	eigenen Mitteln: ganz	eigenen Mitteln: teilweise	Ermächtigung zum Schröpfen
Backnang	22	33	33	2	11	10	3	4	3	—	1	32	696	9	40	33	—	—	32	1	—	28
Besigheim	19	31	31	5	11	1	6	6	1	1	10	21	945	14	55	30	1	—	30	1	—	31
Böblingen	17	32	32	—	6	10	7	3	5	1	3	29	1663	22	86	31	1	—	31	1	—	31
Brackenheim	29	44	44	3	8	9	14	7	3	—	11	33	1193	10	66	43	1	—	44	—	—	39
Cannstatt	19	36	35	5	6	13	9	2	1	—	4	32	1149	14	64	32	3	1	33	3	—	31
Eßlingen	15	34	31	2	9	13	5	2	3	—	—	34	1264	20	60	34	—	—	34	—	—	34
Heilbronn	17	42	30	1	6	15	9	9	2	—	6	36	1190	12	200	29	13	—	29	13	—	41
Leonberg	26	47	47	2	11	12	5	13	3	1	2	45	1914	7	70	47	—	—	47	—	—	47
Ludwigsburg	22	44	44	—	7	14	10	7	6	—	4	40	1399	7	73	44	—	—	44	—	—	44
Marbach	25	38	38	3	10	7	11	7	—	—	9	29	786	11	45	38	—	—	38	—	—	38
Maulbronn	23	38	38	—	7	13	8	8	2	—	6	32	1367	15	85	33	1	4	38	—	—	35
Neckarsulm	33	50	48	3	9	17	11	6	4	—	7	43	1554	12	51	48	2	—	47	3	—	48
Stuttgart, Stadt	1	64	8	4	13	23	18	5	1	—	8	56	1896	9	1000	9	55	—	9	55	—	48
Stuttgart, Amt	25	43	41	3	10	15	7	4	4	—	4	39	1424	19	70	42	1	—	43	—	—	39
Vaihingen	20	32	32	—	7	10	7	3	5	—	6	26	1152	19	64	32	—	—	32	—	—	28
Waiblingen	27	36	35	3	9	5	11	2	5	1	3	33	1244	14	60	35	1	—	35	1	—	29
Weinsberg	32	46	46	—	13	12	10	6	5	—	2	44	1082	7	51	45	1	—	45	1	—	41
Neckarkreis	372	690	613	36	153	199	151	94	53	4	86	604	21918	7	1000	605	80	5	611	79	—	632
Balingen	31	46	46	—	8	14	10	9	5	—	—	46	1764	19	88	46	—	—	46	—	—	45
Calw	38	47	44	4	7	12	18	4	2	—	4	43	1638	20	60	44	3	—	44	3	—	45
Freudenstadt	35	52	51	2	6	11	21	10	1	1	7	45	1468	4	80	50	2	—	50	2	—	51
Herrenberg	27	46	46	3	5	14	12	6	5	1	7	39	1781	15	85	46	—	—	46	—	—	46
Horb	28	32	31	1	9	12	8	2	—	—	9	23	1385	14	82	31	1	—	31	1	—	32
Nagold	34	41	41	2	10	9	13	6	1	—	5	36	1376	7	90	41	—	—	41	—	—	41
Neuenbürg	30	45	45	3	4	13	13	10	2	—	3	42	1155	9	55	45	—	—	45	—	—	45
Nürtingen	27	47	47	—	5	10	17	10	3	2	1	46	1560	15	70	47	—	—	47	—	—	47
Oberndorf	24	39	37	3	9	12	6	6	3	—	7	32	1600	19	108	39	—	—	39	—	—	37
Reutlingen	20	38	38	2	9	10	8	6	2	1	3	35	1604	25	75	31	7	—	31	7	—	38
Rottenburg	26	40	40	8	9	5	12	3	3	—	13	27	1403	18	50	38	2	—	40	—	—	38
Rottweil	33	45	44	4	7	14	7	10	2	1	6	39	2438	14	113	45	—	—	44	1	—	44
Spaichingen	21	27	27	2	5	9	8	3	—	—	7	20	1345	22	120	27	—	—	27	—	—	27
Sulz	24	34	34	1	11	10	4	7	1	—	6	28	1383	9	70	34	—	—	34	—	—	34
Tübingen	27	44	37	2	13	16	3	8	1	1	8	36	1729	10	800	37	7	—	37	7	—	40
Tuttlingen	23	33	33	3	4	5	11	8	2	—	4	29	1484	16	95	33	—	—	33	—	—	33
Urach	27	46	45	4	9	10	10	9	4	—	7	39	2026	22	120	42	2	2	46	—	—	42
Schwarzwaldkreis	475	702	686	44	130	186	181	117	37	7	97	605	27139	4	800	676	24	2	681	21	—	685
Aalen	18	28	28	5	7	4	6	5	1	—	4	24	888	15	60	23	1	4	26	1	1	28
Crailsheim	23	31	31	—	5	9	12	3	2	—	2	29	587	10	40	14	13	4	26	5	—	30
Ellwangen	25	38	35	1	8	14	6	7	2	—	12	26	986	10	56	24	11	3	31	7	—	38
Gaildorf	23	30	30	—	8	8	6	6	2	—	4	26	672	10	45	29	1	—	30	—	—	28
Gerabronn	30	40	39	2	10	11	7	7	3	—	5	35	723	8	42	36	3	1	37	3	—	37
Gmünd	26	36	35	4	11	6	9	1	5	—	8	28	1077	7	130	28	5	3	30	4	2	35
Hall	24	30	28	3	7	12	4	4	—	—	7	23	1052	16	88	24	6	—	24	6	—	30
Heidenheim	28	49	49	1	8	11	13	11	5	—	4	45	1563	17	60	43	4	2	49	—	—	41
Künzelsau	37	46	40	5	10	13	9	6	2	1	7	39	1049	6	60	41	4	1	43	2	1	42
Mergentheim	35	49	45	3	10	11	15	8	2	—	6	43	1100	10	60	38	6	5	42	6	1	38
Neresheim	29	34	33	1	5	14	10	3	1	—	8	26	1125	10	157	28	3	3	33	—	1	32
Oehringen	22	35	25	2	7	8	7	5	6	—	—	35	702	6	124	17	12	6	30	2	3	31
Schorndorf	24	35	35	2	10	11	6	4	2	—	—	35	981	15	40	35	—	—	35	—	—	19
Welzheim	11	24	24	3	1	7	10	2	1	—	5	19	710	12	50	22	1	1	22	—	2	21
Jagstkreis	355	505	477	32	107	139	120	72	34	1	72	433	13215	6	157	402	70	33	458	36	11	450
Biberach	37	45	38	6	11	11	6	8	2	1	7	38	1695	15	90	33	10	2	36	7	2	42
Blaubeuren	30	37	37	4	9	8	6	6	4	—	5	32	1452	20	78	37	—	—	37	—	—	37
Ehingen	34	47	43	1	13	9	12	6	5	1	7	40	1789	10	140	35	12	—	39	7	1	44
Geislingen	32	46	44	2	9	8	15	8	4	—	5	41	1579	10	85	44	2	—	44	2	—	41
Göppingen	31	51	45	1	7	15	15	9	4	—	2	49	1154	6	49	50	1	—	50	1	—	51
Kirchheim	24	38	38	1	5	13	13	5	—	1	4	34	1673	24	90	38	—	—	38	—	—	38
Laupheim	35	44	44	2	11	15	7	6	3	—	4	40	1484	20	66	34	10	—	35	9	—	43
Leutkirch	18	20	20	1	1	10	4	2	1	1	—	20	890	20	112	20	—	—	20	—	—	20
Münsingen	43	50	50	3	7	11	16	11	1	1	10	40	2817	21	200	50	—	—	50	—	—	45
Ravensburg	22	31	31	2	6	9	7	6	1	—	2	29	1150	20	70	18	11	2	18	13	—	31
Riedlingen	39	54	54	3	7	12	10	16	6	—	10	44	1733	12	134	44	9	1	50	4	—	46
Saulgau	24	34	34	2	14	7	4	5	2	—	3	31	1524	12	150	22	6	6	34	—	—	32
Tettnang	15	18	17	2	4	6	3	1	2	—	2	16	877	20	112	15	3	—	14	4	—	18
Ulm	35	54	41	4	10	16	8	12	3	1	12	42	1490	12	75	44	10	—	36	16	2	46
Waldsee	23	28	27	2	4	8	9	5	—	—	4	24	1240	30	130	23	5	—	26	2	—	28
Wangen	16	20	20	—	7	9	3	1	—	—	6	14	1201	35	105	19	1	—	19	1	—	20
Donaukreis	458	617	583	36	125	167	138	107	38	6	83	534	23748	6	200	526	80	11	546	66	5	582
Württemberg	1660	2514	2359	148	515	691	590	390	162	18	338	2176	86020	4	1000	2209	254	51	2296	202	16	2349

Oberamt	Zahl der Niederlassungsorte	Zahl der Tierärzte im ganzen	Approbiert auf Grund der Gewerbe-O.	davon haben das Staatsexamen abgelegt	früh. Ermächtigungsstufen: höh. I.	niedere II.	III.	Von den Zivilt. f. Funkt. bei d. Staat bzw. Hof	Staat u. Korpor.	nur bei Korpor.	rein praktische	Aus den öff. Kassen des Staats: Gesamtsumme	d. Korporationen, Gem. u. Stiftung: Gesamtsumme	niederster an 1 T.-A. bez. Betr.	höch. an 1 T.-A. bez. Betr.	Oberamtstierärzte	Nebenämter oder Geschäfte bei	Altersverhältnisse (mit Einschluß der Militär-Roßärzte): 20 er	30 er	40 er	50 er	60 er	70 er	80 er u. h.
				z. O.A.-Tierarztf. befähigt				befoldet				bez. Gehalte a. Ziv. Tierä.												
Backnang	2	2	—	—	—	1	1	—	1	—	1	400	600	600	600	1	1	—	—	1	—	—	1	—
Besigheim	5	5	—	—	—	2	3	—	1	4	—	500	2150	50	750	1	3	—	—	1	3	—	1	—
Böblingen	2	2	—	—	—	1	1	—	1	1	—	500	1800	900	900	1	—	—	—	1	1	—	—	—
Brackenheim	4	4	—	—	—	2	2	—	1	2	1	400	936	136	600	1	2	—	—	1	1	—	2	—
Cannstatt	1	2	1	1	—	1	—	—	1	—	1	500	796	796	796	1	—	—	1	1	—	—	—	—
Eßlingen	2	3	1	—	—	—	2	1	1	1	—	2500	1405	120	1285	1	1	—	—	1	1	1	—	—
Heilbronn	2	3	—	—	—	2	1	—	1	2	—	500	3072	172	1800	1	1	—	—	2	—	—	1	—
Leonberg	2	2	—	—	—	1	1	—	1	1	—	500	1471	626	845	1	—	—	1	1	—	—	—	—
Ludwigsburg	1	10	5	—	—	1	4	—	1	—	1	500	621	621	621	1	—	2	2	1	4	1	—	—
Marbach	1	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	500	700	700	700	1	—	—	1	—	—	—	—	—
Maulbronn	2	2	1	—	—	1	—	—	1	1	—	500	1258	500	758	1	—	1	—	—	—	—	1	—
Neckarsulm	3	5	1	1	—	—	4	—	1	2	2	500	2220	170	1150	1	2	1	—	1	1	—	2	—
Stuttgart, Stadt	1	23	8	4	2	6	7	11	1	2	6	35220	8450	2000	3850	1	1	5	3	3	6	6	—	—
Stuttgart, Amt	4	4	3	2	—	1	—	2	1	1	—	6433	2590	690	1900	1	1	—	1	2	—	1	—	—
Vaihingen	2	3	—	—	—	1	2	—	1	1	1	400	900	100	800	1	3	—	—	1	1	1	—	—
Waiblingen	2	2	1	—	—	1	—	—	1	1	—	500	1284	600	684	1	1	—	—	2	—	—	—	—
Weinsberg	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	500	620	620	620	1	1	—	—	1	—	—	—	—
Neckarkreis	37	74	22	9	2	22	28	14	17	19	13	50853	30873	50	3850	17	17	9	9	20	18	10	8	—
Balingen	2	2	1	—	—	1	—	—	1	1	—	400	1110	460	650	1	—	1	—	—	1	—	—	—
Calw	1	2	—	—	—	1	1	—	1	1	—	500	1315	515	800	1	1	—	—	2	—	—	—	—
Freudenstadt	2	3	1	1	—	1	1	—	1	1	1	500	866	186	680	1	1	1	—	—	1	1	—	—
Herrenberg	2	2	1	1	—	—	1	—	1	—	1	560	520	520	520	1	1	—	1	—	1	—	—	—
Horb	3	3	2	1	—	—	1	—	1	—	2	500	535	535	535	1	—	1	1	—	—	—	1	—
Nagold	2	3	1	—	—	—	2	—	1	1	1	500	1595	400	1195	1	1	—	—	2	—	1	—	—
Neuenbürg	1	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	500	1015	1015	1015	1	—	—	—	1	—	—	—	—
Nürtingen	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	500	1460	1460	1460	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Oberndorf	3	3	1	—	—	1	1	—	1	1	1	500	1550	650	900	1	—	1	—	—	1	—	—	1
Reutlingen	2	4	—	—	—	1	3	—	1	1	2	500	1100	500	600	1	4	—	—	2	1	1	—	—
Rottenburg	2	4	—	—	—	1	3	—	1	1	2	500	1550	750	800	1	—	—	—	2	—	1	1	—
Rottweil	5	7	2	1	—	—	5	—	1	4	2	500	2750	150	900	1	4	2	—	1	3	—	1	—
Spaichingen	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	500	550	550	550	1	1	—	—	1	—	—	—	—
Sulz	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	920	640	640	640	1	—	—	—	—	1	—	—	—
Tübingen	2	2	1	1	—	—	1	—	1	1	—	500	1079	200	879	1	1	—	—	1	—	—	1	—
Tuttlingen	3	3	—	—	—	2	1	—	1	2	—	500	2300	200	1100	1	—	—	—	2	1	—	—	—
Urach	2	3	1	—	—	1	1	1	1	1	—	1500	2080	880	1200	1	1	—	—	2	—	—	1	—
Schwarzwaldkreis	35	45	12	6	—	12	21	1	17	15	12	9880	22015	150	1460	17	15	6	2	16	10	5	5	1
Aalen	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	500	750	750	750	1	—	—	—	—	1	—	—	—
Crailsheim	1	3	—	—	—	3	—	—	1	—	2	500	400	400	400	1	2	—	—	—	2	1	—	—
Ellwangen	2	3	—	—	—	1	2	—	1	1	1	560	673	43	630	1	3	—	—	—	1	2	—	—
Gaildorf	3	3	—	—	—	2	1	—	1	—	2	500	500	500	500	1	2	—	—	1	—	1	1	—
Gerabronn	4	4	1	—	—	1	2	—	1	2	1	400	1240	100	600	1	1	—	1	1	1	—	1	—
Gmünd	2	3	—	—	—	1	2	—	1	2	—	500	2570	70	1600	1	3	—	—	2	1	—	—	—
Hall	3	5	1	—	—	2	2	—	1	1	3	500	1478	620	858	1	3	1	—	—	2	2	—	—
Heidenheim	5	6	—	—	—	2	4	—	1	4	1	500	1490	60	820	1	5	—	—	1	3	2	—	—
Künzelsau	4	4	2	1	—	1	1	—	1	3	—	500	965	21	600	1	3	1	1	—	2	—	—	—
Mergentheim	4	4	—	—	—	1	3	—	1	2	1	500	1855	500	820	1	1	—	—	—	3	1	—	—
Neresheim	2	2	1	1	—	—	1	—	1	1	—	500	1020	170	850	1	—	1	—	—	—	—	1	—
Oehringen	2	2	1	1	—	—	1	—	1	1	—	500	1000	200	800	1	—	—	1	—	1	—	—	—
Schorndorf	1	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	500	800	800	800	1	—	—	—	1	—	—	—	—
Welzheim	1	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	500	535	535	535	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Jagstkreis	35	42	8	5	—	15	19	—	14	17	11	6960	15276	21	1600	14	23	4	3	6	17	9	3	—
Biberach	3	5	2	1	—	3	—	—	2	2	1	700	1750	350	500	1	—	1	—	3	—	—	1	—
Blaubeuren	2	2	1	1	—	—	1	—	1	1	—	500	1050	350	700	1	2	1	—	—	1	—	—	—
Ehingen	3	4	—	—	—	2	2	—	1	2	1	560	860	90	730	1	1	—	—	1	2	1	—	—
Geislingen	5	7	—	—	—	1	6	—	1	3	3	500	1163	50	523	1	6	—	—	1	3	2	1	—
Göppingen	3	4	—	—	—	1	3	—	1	—	3	500	1610	1610	1610	1	3	—	—	1	1	1	1	—
Kirchheim	2	3	—	—	—	1	2	—	1	2	—	400	2000	400	1000	1	—	—	—	1	1	1	—	—
Laupheim	4	4	—	—	—	1	3	—	1	—	2	400	800	800	800	1	2	—	—	1	1	2	—	—
Leutkirch	7	9	—	—	—	3	6	—	1	4	4	560	730	10	400	1	6	—	—	—	6	2	1	—
Münsingen	5	6	2	1	—	2	2	2	1	2	1	4600	1677	227	750	1	3	1	1	2	—	1	—	1
Ravensburg	3	5	1	1	—	1	3	—	2	1	2	560	1806	70	1450	1	3	—	—	2	2	—	1	—
Riedlingen	6	6	—	—	—	3	3	—	1	5	—	500	1915	130	525	1	2	—	—	—	4	—	2	—
Saulgau	5	7	2	2	—	—	5	—	3	1	3	620	1388	238	500	1	3	—	2	—	1	3	1	—
Tettnang	5	5	—	—	—	2	3	—	1	2	2	500	1087	20	843	1	1	—	—	1	—	3	1	—
Ulm	3	12	5	3	—	4	3	—	1	4	2	500	6360	420	3000	1	2	4	—	1	3	3	1	—
Waldsee	3	4	2	1	—	1	1	—	1	2	1	500	1225	25	600	1	3	1	1	1	—	—	1	—
Wangen	5	6	1	—	—	1	4	—	1	1	4	500	1070	400	670	1	4	1	—	1	2	1	1	—
Donaukreis	64	89	16	10	—	26	47	2	20	32	29	12400	26491	10	3000	16	41	9	4	16	27	20	12	1
Württemberg	171	250	58	30	2	75	115	17	65	83	65	80093	94655	10	3850	64	96	28	18	58	72	44	28	2

Oberamt	Zahl der Nichtapprobirten, ganzen	dav. behandeln: Menschen bezw. Menschen und Tiere		blos Tiere	Etwaige technische Vorbildung: akademische	nied. wund-ärztl. bezw. tierärztl.	andere	Spezif. Heilmethoden: homöop.	andere	Altersverhältnisse: 20er	30er	40er	50er	60er	70er	80er u. höher	unbekannt	Gesamtzahl	Aerzte	Wundärzte	Tierärzte	Amts- und Polizeidiener	Taglöhner und kleine Landbauern	Gewerbtreib.: Schreiner	sonstige	zusammen	Personen von anderer Beschäftigung
		m.	w.																								
Backnang	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	30	1	3	—	7	—	14	5	19	—
Besigheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	2	6	—	2	—	2	3	5	—
Böblingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	2	7	—	2	2	1	2	3	—
Brackenheim	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	30	—	1	—	—	11	6	11	17	1
Cannstatt	6	4	1	1	1	1	3	1	2	—	2	2	2	—	—	—	—	15	1	4	—	1	5	3	1	4	—
Eßlingen	9	4	—	5	—	1	2	2	—	1	—	4	3	1	—	—	—	16	1	3	—	—	3	2	3	5	4
Heilbronn	6	6	—	—	1	1	2	—	—	—	4	2	—	—	—	—	—	16	2	6	—	—	4	2	2	4	—
Leonberg	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	24	3	8	—	—	—	6	7	13	—
Ludwigsburg	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	23	1	9	—	1	2	5	3	8	2
Marbach	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	26	1	2	—	—	4	4	14	18	1
Maulbronn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	1	3	—	2	8	5	4	9	2
Neckarsulm	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	32	—	2	—	5	8	5	12	17	—
Stuttgart, Stadt	25	20	5	—	1	1	10	2	12	1	5	7	—	2	1	—	9	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart, Amt	7	6	—	1	—	2	1	—	—	—	3	3	1	—	—	—	—	21	2	6	—	1	2	4	6	10	—
Vaihingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	4	—	1	4	1	6	7	—
Waiblingen	2	2	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	34	—	2	—	2	18	2	10	12	—
Weinsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	2	—	1	8	12	7	19	—
Neckarkreis	61	47	6	8	4	6	20	6	15	2	18	18	7	6	1	—	9	373	17	72	—	25	79	74	96	170	10
Balingen	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	31	—	2	—	4	10	5	10	15	—
Calw	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	43	1	4	—	1	8	13	14	27	2
Freudenstadt	4	4	—	—	—	1	2	1	—	1	2	1	—	—	—	—	—	49	1	1	—	9	14	10	11	21	3
Herrenberg	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	27	—	3	—	—	5	7	10	17	2
Horb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—	1	—	1	7	9	11	20	—
Nagold	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	38	—	1	—	2	10	12	13	25	—
Neuenbürg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	2	1	—	2	4	11	16	27	1
Nürtingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	—	—	—	1	7	2	17	19	1
Oberndorf	2	2	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	26	1	2	—	1	6	11	5	16	—
Reutlingen	3	3	—	—	—	—	3	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	22	2	3	—	1	6	2	5	7	3
Rottenburg	2	2	—	—	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	28	2	3	—	1	4	7	11	18	—
Rottweil	2	2	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	34	—	3	—	—	13	10	7	17	1
Spaichingen	3	1	—	2	—	1	1	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	21	—	2	—	1	7	4	4	8	3
Sulz	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	30	—	1	—	1	7	7	13	20	1
Tübingen	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	30	1	3	—	2	10	4	10	14	—
Tuttlingen	4	—	—	4	—	2	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	24	—	6	—	1	1	7	9	16	—
Urach	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	27	—	3	—	1	6	5	11	16	1
Schwarzwaldkreis	28	22	—	6	—	10	13	1	—	4	7	10	2	3	1	—	1	524	10	39	—	29	125	126	177	303	18
Aalen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	1	6	—	—	—	9	1	10	—
Crailsheim	3	3	—	—	—	1	2	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	24	—	4	—	4	5	7	4	11	—
Ellwangen	5	5	—	—	—	2	3	—	—	—	1	3	—	—	1	—	—	25	—	4	—	3	1	11	3	14	3
Gaildorf	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	22	—	1	—	—	5	8	6	14	2
Gerabronn	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	36	1	3	—	7	4	16	5	21	—
Gmünd	1	1	—		—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	25	—	5	—	1	1	11	7	18	—
Hall	2	2	—	—	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	22	1	2	—	2	2	7	8	15	—
Heidenheim	6	6	—	—	—	3	3	—	—	—	2	2	—	1	—	1	—	22	1	5	1	1	—	2	12	14	—
Künzelsau	2	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	46	1	2	—	5	28	4	6	10	
Mergentheim	5	5	—	—	1	1	3	—	—	2	1	1	1	—	—	—	—	46	—	2	—	6	20	9	9	18	—
Neresheim	3	3	—	—	—	—	3	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	30	2	3	—	2	3	6	11	17	3
Öhringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	—	6	—	3	6	8	8	16	—
Schorndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	—	—		2	13	6	12	18	—
Welzheim	3	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	12	—	4	—	—	3	4	1	5	—
Jagstkreis	32	32	—	—	1	9	20	—	—	4	9	11	3	3	1	1	—	391	7	47	1	36	91	108	93	201	8
Biberach	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	33	—	6	—	4	6	9	8	17	—
Blaubeuren	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	29	—	5	—	2	7	8	6	14	1
Ehingen	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	28	—	5	—	1	1	10	8	18	3
Geislingen	2	2	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	29	—	5	—	2	3	5	12	17	2
Göppingen	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	32	—	3	—	3	10	8	8	16	—
Kirchheim	9	6	1	2	—	—	4	3	1	1	—	1	3	4	—	—	—	26	1	3	—	1	1	11	9	20	—
Laupheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	—	4	—	2	2	14	8	22	2
Leutkirch	11	9	2	—	—	3	—	1	1	—	1	2	2	4	1	1	—	29	1	2	—	2	1	13	9	22	1
Münsingen	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	43	2	3	—	5	7	9	10	19	7
Ravensburg	17	10	2	5	1	4	5	—	—	1	5	5	4	2	—	—	—	27	1	3	—	2	2	14	5	19	—
Riedlingen	2	1	—	1	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	23	2	5	—	1	2	1	9	10	3
Saulgau	8	5	—	3	2	5	1	—	—	1	5	1	—	—	1	—	—	20	3	4	—	2	—	7	4	11	—
Tettnang	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	24	1	2	—	—	4	14	3	17	—
Ulm	3	3	—	—	1	1	1	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	37	1	5	—	4	10	6	4	10	7
Waldsee	6	1	—	5	1	2	1	—	—	1	3	1	—	1	—	—	—	26	—	5	—	—	—	18	3	21	—
Wangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	—	1	—	1	4	12	5	17	—
Donaukreis	66	43	6	17	6	21	12	4	2	5	20	11	13	13	3	1	—	461	12	61	—	32	60	159	111	270	26
Württemberg	187	144	12	31	11	46	65	11	17	15	54	50	25	25	6	2	10	1749	46	219	1	122	355	467	477	944	62

g) Statiſtik des Leichenſchauerperſonals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890.

(Vrgl. Tab. II c u. II f.)

Die Geſamtzahl der Leichenſchauer beträgt am Schluß des Jahrs 1890: 1749, gegen 1707 im Jahr 1880. Von den Leichenſchauern waren

	Ärzte	Wundärzte	Tierärzte	Amts- u. Polizeidiener	Taglöhner u. kl. Landbauer	Schreiner	Sonſtige Gewerbtreibende	Perſonen anderer Beſchäftigung	Zuſ.
1876:	15	437	—	93	303	386	416	33	1683
1880:	23	371	1	98	355	409	397	50	1706
1890:	46	219	1	122	355	467	477	62	1749

Hieraus ergiebt ſich, daß in dem Zeitraum 1876/90 die Zahl der ärztlichen Leichenſchauer von 15 auf 46 geſtiegen, die der wundärztlichen aber von 437 auf 219 gefallen iſt.

Der durch den Abgang von wundärztlichem Perſonal überhaupt bedingte Ausfall von wundärztlichen Leichenſchauern iſt durch eine Vermehrung der Leichenſchauer aus ſämtlichen anderweitigen Berufen und Gewerben gedeckt, verhältnismäßig am meiſten aber durch Leichenſchauer aus dem Gewerbe der Schreiner, deren Zahl 1876/90 von 381 auf 467 geſtiegen iſt. Die betreffenden Zahlen für die einzelnen Bezirke und Kreiſe ſind unmittelbar aus Tab. II f zu entnehmen. Es ergiebt ſich aus derſelben, daß die Verteilung der Leichenſchauer auf einzelne Bezirke und Kreiſe im weſentlichen noch die gleiche iſt, wie im Jahr 1876 und es kann daher hinſichtlich einer näheren Ausführung dieſer Verhältniſſe auf den Med.Ber. von 1876 S. 173 bezw. Separat-Abdr. S. 45 verwieſen werden.

B. Apothekerweſen.

(Hiezu Tab. III S. 334 u. 335.)

---

1. Veränderungen im Stand der Apotheken; Neukonzeſſionen.

Die Geſamtzahl der Apotheken (einſchließlich der Filialen) iſt in den Berichtsjahren um zwei vermehrt worden und beträgt am Schluſſe des Jahres 1890 267.

Die eine der beiden Neukonzeſſionen fällt in das Jahr 1888 und betrifft

1 ſelbſtändige Apotheke in Stuttgart, Karlsvorſtadt Heslach (die Konzeſſion wurde am 14. Januar 1888 erteilt; die Eröffnung erfolgte am 16. Februar 1888).

Die andere fällt in das Jahr 1889 und betrifft wieder

1 ſelbſtändige Apotheke in Stuttgart (die Konzeſſion wurde am 29. Januar erteilt; die Eröffnung erfolgte am 30. Oktober 1889).

2. Beſitzveränderungen von realberechtigten Apotheken.

Einen Beſitzwechſel erfuhren:

im Jahr 1888:	12 d. i.	. . . . .	6,1 %	ſämtlicher (197)	Realapotheken,
„ „ 1889:	13 „	. . . . .	6,6 %	„ „	„
„ „ 1890:	7 „	. . . . .	3,6 %	„ „	„
zuſ.	32 d. i.	im Durchſch. jährl.	5,4 %	„ „	„

In den Berichtsjahren wurden demnach — ebenſo wie in der vorhergehenden Berichtsperiode — im ganzen 32 Apotheken veräußert, ſo daß der jährliche Beſitzwechſel im Durch-

ſchnitt 5,4 % betragen hat (gegen 5,4 %, 5,2 %, 8,1 % und 5,7 % in den vorhergehenden Perioden 1885/87, 82/84, 79/81 und 76/78).

Überſicht der Apothekenverkäufe in den Jahren 1876/90.

	Zahl der realberechtigten Apotheken	Zahl der veräußerten Apotheken				Geſamt pro 1876/90	Auf je 100 Realapotheken kommen jährl. Veräußerungen (15jähriger Durchſchnitt)
		1876/87	1888	1889	1890		
Neckarkreis	63	56	7	4	3	70	7,4
Schwarzwaldkreis	44	31	2	3	—	36	5,5
Jagſtkreis	43	24	2	4	2	32	5,0
Donaukreis	47	33	1	2	2	38	5,4
Württemberg	197	144	12	13	7	176	6,0

Nach vorſtehender Überſicht war in der 15jährigen Periode 1876/90 der Beſitzwechſel durchſchnittlich am ſtärkſten bei den Apotheken im Neckarkreis (7,4 %), am geringſten im Jagſtkreis (5,0 %). Der letztere Kreis hat früher einen noch geringeren Prozentſatz gezeigt (für den 9jährigen Durchſchnitt 1876/84: 3,7 %) und hat erſt durch die in den letzten 6 Jahren vorgekommenen häufigeren Apothekenveräußerungen den dem Durchſchnittsſatz für das ganze Land ſich mehr nähernden Prozentſatz von 5,0 erreicht. Im ganzen Lande kamen nämlich nach dem 15jährigen Durchſchnitt 1876/90 auf je 100 Realapotheken jährlich 6,0 Apothekenveräußerungen.

Die Verkaufspreiſe für die in den Berichtsjahren veräußerten Apotheken ſind aus der auf S. 329 folgenden Tabelle zu erſehen. Aus dieſer und der auf S. 330 folgenden Tabelle ergiebt ſich weiterhin folgendes:

Von den 32 in den Berichtsjahren veräußerten Apotheken befinden ſich 11 in Städten mit 5000 und mehr Einwohnern und 21 in den übrigen Gemeinden. Dieſes Verhältnis entſpricht wieder mehr dem der 70er Jahre, während in den beiden vorhergehenden Berichtsperioden die Häufigkeit der Apothekenverkäufe in den kleineren Orten eine verhältnismäßig viel größere war (vrgl. die nachſtehende Überſicht):

	Zahl der verkauften Apotheken		Auf je 100 Realapotheken kommen jährlich Veräußerungen		Verhältniszahl $\left(\frac{b}{a}\right)$
	in Städten mit 5000 und mehr Einwohnern	in den übrigen Gemeinden	a. in den Städten mit 5000 u. mehr Einwohnern (Geſamtzahl der Realapotheken: 62)	b. in den übrigen Gemeinden (Geſamtzahl der Realapotheken: 135)	
1876/78	12	21	6,4	5,2	0,8
1879/81	15	33	8,1	8,1	1,0
1882/84	7	24	3,8	5,9	1,6
1885/87	3	29	1,6	7,2	4,5
1888/90	11	21	5,9	5,2	0,9

Hienach iſt in den Berichtsjahren die Häufigkeitsziffer der Apothekenverkäufe in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern wieder über die in den übrigen Orten geſtiegen (5,9 : 5,2), während ſie in der vorhergegangenen Periode bis unter 1/4 derjenigen der kleinen Orte gefallen war (1,6 : 7,2).

Dagegen hat die Steigerung der Apothekenverkaufspreiſe ſowohl in den Städten als auch in den kleinen Orten ihre weiteren Fortſchritte gemacht. Nach den Tabellen auf S. 329 und 330 berechnet ſich der Durchſchnittspreis für eine Apotheke in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern im Jahr 1888 auf 166 026 Mk., im Jahr 1889 auf 161 667 Mk. und im Jahr 1890 auf 167 000 Mk., während dieſer Preis nach dem 12jährigen Durchſchnitt 1876/87 nur 125 368 Mk. beträgt; und in den kleineren Orten im Jahr 1888 auf 83 286 Mk.,

Betrag des Kaufpreifes der in den Berichtsjahren veräußerten Realapotheken.

Kreis	Oberamt	Ort	in Städten mit 5000 und mehr Einwohnern: Betrag des Kaufpreifes a. im ganzen ℳ	b. für das Realrecht ℳ	Betrag des Privilegiumspreifes in Prozenten des Gefamtpreifes	in den übrigen Orten: Betrag des Kaufpreifes a. im ganzen ℳ	b. für das Realrecht ℳ	Betrag des Privilegiumspreifes in Prozenten des Gefamtpreifes
		1888.						
Neckarkreis	Backnang	Backnang	102 000	47 000	46	—	—	—
	Brackenheim	Schwaigern	—	—	—	65 000	30 000	46
	Heilbronn	Heilbronn	188 129	97 809	52	—	—	—
	Marbach	Mundelsheim	—	—	—	47 000	26 500	56
	„	Großbottwar	—	—	—	65 000	42 700	66
	„	Marbach	—	—	—	106 000	60 000	57
	Stuttgart	Stuttgart	250 000	119 000	48	—	—	—
Schwarzwaldkr.	Oberndorf	Schramberg	80 000	45 650	57	—	—	—
	Reutlingen	Reutlingen	210 000	151 500	72	—	—	—
Jagftkreis	Gerabronn	Schrozberg	—	—	—	60 000	30 000	50
	Künzelsau	Braunsbach	—	—	—	60 000	40 000	67
Donaukreis	Saulgau	Saulgau mit Fil.	—	—	—	180 000	100 000	56
	Durchfchnittsfummen		166 026	92 192	56	83 286	47 029	56
		1889.						
Neckarkreis	Heilbronn	Kirchhaufen	—	—	—	57 000	28 900	51
	„	Heilbronn	190 000	92 680	49	—	—	—
	Marbach	Mundelsheim	—	—	—	52 500	38 400	73
	„	Marbach	—	—	—	117 000	71 000	61
Schwarzwaldkr.	Nagold	Wildberg	—	—	—	60 000	46 000	77
	Rottenburg	Rottenburg	125 000	60 000	48	—	—	—
	Rottweil	Rottweil	170 000	121 500	71	—	—	—
Jagftkreis	Hall	Ilshofen	—	—	—	75 000	32 686	44
	Künzelsau	Braunsbach	—	—	—	62 000	42 000	68
	Mergentheim	Mergentheim	—	—	—	108 500	49 500	46
	„	Weikersheim	—	—	—	80 000	47 500	59
Donaukreis	Riedlingen	Uttenweiler	—	—	—	52 000	24 000	46
	Tettnang	Friedrichshafen	—	—	—	130 000	81 000	62
	Durchfchnittsfummen		161 667	91 393	57	79 400	46 099	58
		1890.						
Neckarkreis	Cannftatt	Stetten	—	—	—	90 000	55 500	62
	Heilbronn	Heilbronn	220 000	100 000	45	—	—	—
	Ludwigsburg	Ludwigsburg	191 000	96 000	50	—	—	—
Jagftkreis	Gerabronn	Bartenftein	—	—	—	65 000	45 500	70
	Welzheim	Welzheim	—	—	—	60 000	27 000	45
Donaukreis	Blaubeuren	Blaubeuren	—	—	—	90 000	61 000	68
	Ravensburg	Ravensburg	90 000	30 000	33	—	—	—
	Durchfchnittsfummen		167 000	75 333	45	76 250	47 250	62
	Durchfchnitt für die 3 Jahre 1888/90:		164 898	86 306	52	79 645	46 793	59

Zusammenstellung der Apotheken-Verkaufspreise in den Jahren 1876/90.

Jahr	Zahl der verkauften Apotheken		Gesamtsumme der Kaufpreise		Durchschnittspreis für eine Apotheke		Zahl der verkauften Apotheken mit ausgeschiedenem Privilegiumspreis		In Städten mit 5000 und mehr Einwohnern			in den übrigen Orten		
	in Städten mit 5000 und mehr Einw.	in den übrigen Orten	in Städten mit 5000 und mehr Einw.	in den übrigen Orten	in Städten mit 5000 und mehr Einw.	in den übrigen Orten	in Städten mit 5000 und mehr Einw.	in den übrigen Orten	Gesamtpreis	Preis für das Realrecht	%	Gesamtpreis	Preis für das Realrecht	%
			Mk.	Mk.	Mk.	Mk.			Mk.	Mk.		Mk.	Mk.	
Durchschnitt 1876/87	3,1	8,9	386552	645592	125368	73086	3,0	8,6	379405	183188	48	629044	350379	56
1888	5	7	830129	583000	166026	83286	5	7	830129	460959	56	583000	329200	56
1889	3	10	485000	794000	161667	79400	3	10	485000	474180	57	794000	460986	58
1890	3	4	501000	305000	167000	76250	3	4	501000	226000	45	305000	189000	62
Durchschnitt 1876/90	3,2	8,5	430317	628607	134474	74245	3,1	8,3	424599	210626	50	615368	345582	56

im Jahr 1889 auf 79 400 und im Jahr 1890 auf 76 250 Mk., während dieser Preis nach dem 12jährigen Durchschnitt 1876/87 nur 73 086 Mk. beträgt. Durch diese Preissteigerungen wird für den 15jährigen Durchschnitt 1876/90 der Kaufpreis für eine Apotheke in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern auf 134 474 Mk. und der für eine Apotheke in den kleineren Orten auf 74 245 Mk. erhöht.

Der in den Berichtsjahren für die einzelnen Apotheken bezahlte Privilegiumspreis schwankte zwischen 44 % und 77 % des Gesamtpreises (vrgl. Tab. auf S. 329) und ist im Durchschnitt wieder nicht unerheblich gestiegen: der durchschnittliche Betrag des Privilegiumspreises beläuft sich nämlich in den Berichtsjahren bei den Apotheken in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern auf 52 % (gegen 48 % in den Jahren 1876/87) und bei den Apotheken in den kleineren Orten auf 59 % (gegen 56 % in den Jahren 1876/87).

3. Abgänge von persönlichen Apothekenkonzessionen und Erneuerung derselben.

Abgänge von persönlichen Apothekenkonzessionen sind in den Berichtsjahren im ganzen 10 vorgekommen, nämlich 1888: 2 durch Tod (Apotheke in Dischingen OA. Neresheim und in Langenargen OA. Tettnang) und 2 durch Verzicht (Apotheke in Tuttlingen und in Oberkirchberg OA. Laupheim), 1889: 1 durch Tod (Apotheke in Eschach OA. Gaildorf) und 1 durch Verzicht (Apotheke in Gschwend OA. Gaildorf), 1890: 2 durch Tod (Apotheke in Stuttgart und in Wafferalfingen OA. Aalen) und 2 durch Verzicht (Apotheke in Königsbronn OA. Heidenheim und Filiale in Rudersberg OA. Welzheim). Die 5 durch Verzicht erloschenen Konzessionen wurden wieder erneuert, ebenso 1 der 5 durch Tod erledigten Konzessionen (Langenargen), während bei den übrigen 4 durch Tod erledigten die Witwe das Geschäft mittels eines Verwalters weiterführt. — Die beiden Neukonzessionen von Apotheken in Stuttgart sind unter Ziff. 1 schon erwähnt worden.

4. Veränderungen im Stand der Dispensieranstalten.

Der Bestand der Dispensieranstalten hat in den Berichtsjahren nur insofern eine Veränderung erfahren, als zu den 27 im Jahr 1887 bestehenden homöopathischen Dispensatorien 2 neue hinzugetreten sind, so daß ihre Zahl jetzt 29 und die Gesamtzahl der Dispensieranstalten 43 beträgt.

5. Statiſtik der Apotheken und des pharmazeutiſchen Perſonals nach dem Stand vom 31. Dezember 1890.

Dieſe Statiſtik iſt ſamt den Verhältniszahlen für die Verteilung der Apotheken auf das Territorium und die Bevölkerung in Tabelle III zuſammengeſtellt. Ähnliche Zuſammenſtellungen beſtehen für das Jahr 1872, 1876 und 1880 (ſ. die betr. Medizinalberichte).

a) Geſamtzahl der Apotheken.

Dieſelbe beträgt (einſchließlich der Filialen):

	im Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagſtkreis	Donaukreis	im ganzen Lande
1872:	75	59	49	66	249
1880:	79	59	51	71	260
1890:	85	59	52	71	267

Die Zahl der Apotheken in Württemberg hat ſomit in dem 18jährigen Zeitraum 1872/90 um 18 Apotheken d. i. im Durchſchnitt jährlich um 1 zugenommen; von dieſen 18 Apotheken fallen auf den Neckarkreis 10, auf den Donaukreis 5, auf den Jagſtkreis 3, während im Schwarzwaldkreis der Beſtand der gleiche geblieben iſt.

b) Verteilung der Apotheken auf das Territorium.

Auf je 100 qkm (nicht ganz 2 Quadratmeilen) kommen Apotheken

	im Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagſtkreis	Donaukreis	im ganzen Land
1872:	2,25	1,24	0,95	1,05	1,31
1880:	2,37	1,24	0,99	1,13	1,33
1890:	2,56	1,24	1,01	1,13	1,37

Die Verteilung auf die einzelnen Bezirke iſt aus Tabelle III unmittelbar zu erſehen. Diejenigen Bezirke, in welchen am meiſten und am wenigſten Apotheken auf 100 qkm kommen, ſind folgende:

Stuttgart	mit 57,14	Münſingen	mit 0,72	Apotheken auf 100 qkm.
Cannſtatt	„ 5,67	Neresheim	„ 0,70	„ „ „ „
Eßlingen	„ 3,63	Urach	„ 0,69	„ „ „ „
Waiblingen	„ 3,53	Crailsheim	„ 0,59	„ „ „ „
Heilbronn	„ 3,17	Ellwangen	„ 0,37	„ „ „ „
. . . . .		Blaubeuren	„ 0,27	„ „ „ „

c) Verteilung der Apotheken auf die Bevölkerung.

Auf je 10000 Einwohner kommen Apotheken:

	im Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagſtkreis	Donaukreis	im ganzen Land
1872:	1,37	1,31	1,27	1,51	1,37
1880:	1,27	1,25	1,25	1,52	1,32
1890:	1,28	1,23	1,29	1,46	1,31

Hienach wäre in dem 18jährigen Zeitraum 1872/90 bei den Apotheken, trotz der Zunahme ihrer abſoluten Zahl, im Verhältnis zur Bevölkerung eine Abnahme zu konſtatieren: während 1872 auf je 10000 Einwohner 1,37 Apotheken kamen, kommen 1890 auf dieſe Einwohnerzahl nur noch 1,31 Apotheken, oder mit andern Worten: während 1872 1 Apotheke auf 7244 Einwohner kam, kommt 1890 1 Apotheke auf 7627 Einwohner.

An dieſer Abnahme nehmen ſämtliche Kreiſe bis auf den Jagſtkreis teil, deſſen Verhältnisziffer von 1,27 auf 1,29 geſtiegen iſt (jedoch nur infolge der Abnahme ſeiner Bevölkerung im letzten Jahrzehnt von 407613 auf 402911).

Bezüglich der Verteilung auf Stadt und Land, ſo befanden ſich

| | | | | |

Die verhältnismäßige Abnahme der Apotheken zu der Bevölkerung hat hienach in der Hauptſache die Städte betroffen (1876—80—90: 2,05—1,94—1,79), während das Land von ihr kaum berührt wurde (1,19—1,17—1,17). Es hängt dies mit der unverhältnismäßigen Bevölkerungszunahme in den größeren Städten gegenüber der auf dem platten Lande zuſammen.

Die Verteilung der Apotheken auf die Bevölkerung nach den einzelnen Bezirken iſt unmittelbar aus Tab. III zu erſehen. Diejenigen Bezirke, in welchen im Jahr 1890 am meiſten und am wenigſten Apotheken auf je 10000 Einwohner kommen, ſind folgende:

Geislingen	mit 2,18	Herrenberg	mit 0,82	Apotheken auf je 10000 Einwohner	
Leutkirch	„ 2,00	Schorndorf	„ 0,78	„ „ „ „	„
Gerabronn	„ 1,99	Crailsheim	„ 0,76	„ „ „ „	„
Heilbronn	„ 1,86	Urach	„ 0,65	„ „ „ „	„
Wangen	„ 1,85	Ellwangen	„ 0,65	„ „ „ „	„
Waiblingen	„ 1,84	Blaubeuren	„ 0,50	„ „ „ „	„

Aus dieſen Zahlen kann jedoch ſowenig wie aus den unter b) aufgeführten ein Schluß auf die mehr oder weniger günſtige Verteilung der Apotheken auf die einzelnen Oberamtsbezirke gemacht werden, da ſelbſtverſtändlich die einzelnen Gemeinden nicht bloß auf die Apotheken ihres Bezirks angewieſen ſind ſich vielmehr bezüglich ihres Arzneibedarfs an die ihnen am nächſten oder bequemſten gelegenen Apotheken wenden, gleichgültig, ob dieſe zum eigenen oder einem benachbarten Bezirke gehören.

In Stuttgart kommen:

1872:	auf je 10000	Einwohner	1,31	Apotheken	od. 1	Apotheke	auf 7536	Einwohner
1880:	„ „ 10000	„	1,28	„	„ 1	„	„ 7820	„
1890:	„ „ 10000	„	1,22	„	„ 1	„	„ 8225	„

Die Apotheken in Stuttgart haben hienach in dem Zeitraum 1872/90, trotz der Vermehrung ihrer abſoluten Zahl von 12 auf 17, dennoch im Verhältnis zu der Einwohnerzahl eine Abnahme von 1,31 auf 1,22 erfahren.

d) Klaſſifikation der Apotheken.

Von den Apotheken waren

	1872	1880	1890
1. im Privatbeſitz, und zwar a) realberechtigte . .	198	197	197
b) perſonalberechtigte .	34	44	50
2. im Beſitz der Krone und von Standesherrſchaften	4	4	4
3. Filialen	13	15	16
zuſammen	249	260	267

Die Zahl der realberechtigten Apotheken iſt demnach in dem Zeitraum 1872/90 von 198 auf 197 gefallen. Die Eine eingegangene Realapotheke bezieht ſich auf Waldſee, wo früher 2 realberechtigte Apotheken beſtanden, von denen aber die eine im Jahr 1875 von dem Beſitzer der andern angekauft und geſchloſſen wurde. — Seit 1834 bezw. 1843 werden Realgerechtigkeiten nicht mehr verliehen, ſondern bei Errichtung neuer Apotheken nur noch perſönliche Konzeſſionen erteilt.

Die Zahl der perſonalberechtigten Apotheken iſt in dem Zeitraum 1872/90 von 34 auf 50 geſtiegen, die der Filialen von 13 auf 16.

Der Beſtand der nicht im Privatbeſitz befindlichen Apotheken iſt in dem genannten Zeitraum unverändert geblieben. Von den 4 hieher gehörigen Apotheken iſt eine die K. Hofapotheke zu Stuttgart, die 3 anderen ſind im Beſitz von Standesherrſchaften.

e) Betrieb der Apotheken.

Von den 267 Apotheken werden betrieben:

						(1880)	(1876)
ohne Gehilfen u. Lehrlinge	85	od.	31,9 %	gegen		35,8 %	41,6 %
mit 1 Gehilfen od. Lehrling	113	„	42,3 „	„		41,5 „	38,0 „
„ 2 „ „ Lehrlingen	40	„	15,0 „	„		17,7 „	12,0 „
„ 3 „ „ „	20	„	7,5 „	„		2,3 „	4,3 „
„ 4 „ „ „	6	„	2,2 „	„		2,3 „	2,3 „
„ 5 u. mehr Gehilfen od. Lehrlingen .	3	„	1,1 „	„		0,4 „	0,8

Die ohne Gehilfen und Lehrlinge betriebenen Geſchäfte haben demnach ſeit 1876 eine Abnahme erfahren: während es ſolcher 1876 noch 41,6% waren, ſind es 1890 ſolcher nur noch 31,9%. Die mit Gehilfen und Lehrlingen betriebenen Geſchäfte haben dementſprechend zugenommen.

f) Dispenſieranſtalten.

Von ſolchen beſtehen Ende 1890 im ganzen 43 im Lande, und zwar

homöopathiſche	29
ärztliche Hausapotheken	2
Dispenſieranſtalten des Militärs	9
Dispenſieranſtalten von Krankenhäuſern ohne Abgabe an das Publikum	3

Die aufgeführten 29 homöopathiſchen Dispenſieranſtalten ſind ſämtlich ſtaatlich anerkannt. Das nähere hierüber ſ. Med.Ber. 1885/87, Württ. Jahrb. 1889 I. 4 S. 105 und 106.

g) Pharmazeutiſches Perſonal.

Dasſelbe ſetzt ſich zuſammen aus

			1880	1876
Beſitzern[1]), Pächtern und Verwaltern von Apotheken	277	gegen	270	264
Approbierten Gehilfen	96	„	90	99
Nichtapprobierten Gehilfen	93	„	63	76
Lehrlingen	104	„	91	57
zuſammen	570	gegen	514	496

Hienach hat in dem Zeitraum 1876/90 die Zahl der Beſitzer, nichtapprobierten Gehilfen und Lehrlinge eine den vermehrten Apotheken entſprechende Zunahme erfahren, während die Zahl der approbierten Gehilfen etwas zurückgegangen iſt (von 99 auf 96).

Von den 277 Apothekenbeſitzern, Pächtern und Verwaltern ſtanden am Schluß des Jahres 1890 in einem Alter von:

					1880
20—30	Jahren	14	oder 5,1%	gegen	8,2%
30—40	„	82	„ 29,6 „	„	35,2 „
40—50	„	92	„ 33,2 „	„	33,7 „
50—60	„	65	„ 23,4 „	„	14,8 „
60—70	„	19	„ 6,9 „	„	7,4 „
70—80	„	5	„ 1,8 „	„	0,7 „

Hienach ſind im Jahr 1890 bei den Apothekern die jüngeren Altersklaſſen weniger ſtark vertreten als im Jahr 1880 (die 20er mit 5,1% gegen 8,2% und die 30er mit 29,6 gegen 35,2%), während die Altersklaſſe der 50er eine nicht unerhebliche Zunahme aufweiſt (23,4% gegen 14,8%).

h) Nebengeſchäfte.

Im ganzen werden von den 267 Apotheken 52 d. i. 20% in Verbindung mit einem Nebengeſchäft betrieben, und zwar

im Neckarkreis	von den	85	Apotheken	8	oder 9%
„ Schwarzwaldkreis	„ „	59	„	9	„ 15 „
„ Jagſtkreis	„ „	52	„	12	„ 23 „
„ Donaukreis	„ „	71	„	23	„ 32 „

Von dieſen Nebengeſchäften ſind

30 Spezereigeſchäfte, in wenigen Fällen noch verbunden mit einem andern Geſchäft (Farbwaren, Zigarren etc.);

6 Mineralwaſſerhandlungen oder Fabrikation von Mineral- und kohlenſauren Waſſern;

7 Vegetabilienhandlungen oder Fabrikation von chemiſchen und pharmazeutiſchen Präparaten;

9 beſoldete Nebenämter, wie Lehrämter, Kaſſenämter, Gemeindeämter, Vorſtandſchaft von Gewerbevereinen etc., oder ſtaatliche Berufungen als Apothekenviſitator, Gerichtschemiker, Prüfungskommiſſär etc.

[1]) Bei Hof- und ſtandesherrlichen Apotheken, ſowie bei ſolchen, welche im Beſitze von Apothekerwitwen, Erben etc. ſind, iſt der Beſitzer nicht gerechnet.

Oberamt (Einwohnerzahlen (ſ. Tabelle 1 c)	qkm	Geſamtzahl der Apotheken mit Einſchluß der Filialen		Hievon ſind: real-ber. Apoth. mit Ausſchluß der Filialen		perſ.ber. Apoth. mit Ausſchluß der Filialen		Hof- bezw. ſtandesherrl. Apotheken		Filialen		Dispenſieranſtalten: homöopathiſche		ärztliche Hausapotheken		Dispenſieranſtalten des Militärs		Dispenſ.-Anſt. d. Krankenh. ohne Abg. a. d. Publ.		Pharmazeutiſches Perſonal: Beſitzer		Pächter		Verwalter		Approbierte Gehilfen		Nichtapprob. Gehilfen	
Backnang	282,79	4	2	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	1	1	1	1
Beſigheim	167,45	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Böblingen	236,60	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Brackenheim	223,85	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Cannſtatt	105,91	[1])6 I_1	4 I_1	3	2	3	2	—	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	5	3	—	—	1	1	6	5	4	2
Eßlingen	137,93	5 1	3 1	4	3	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	5	3	—	—	—	—	5	5	—	—
Heilbronn	189,39	6	5	5	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	7	6	—	—	—	—	4	4	2	2
Leonberg	286,64	6	—	3	—	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Ludwigsburg	171,02	4	3	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	4	3	—	—	—	—	4	4	—	—
Marbach	226,97	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Maulbronn	208,38	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Neckarſulm	295,09	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Stuttgart, St.	29,75	17 3	17 3	7	7	9	9	1	1	—	—	3	3	1	1	1	1	2	2	15	15	1	1	5	5	17	17	19	19
Stuttgart, Amt	205,80	4	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Vaihingen	191,54	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Waiblingen	141,81	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	1	—	2	—	1	—
Weinsberg	225,87	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Neckarkreis	3 326,79	85 I_5	34 I_5	63	21	19	12	1	1	2	—	8	6	1	1	3	3	3	3	80	32	1	1	9	6	42	36	37	24
Balingen	321,89	3	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	1	—
Calw	320,52	4	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Freudenſtadt	534,08	5	2	3	2	2	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	5	2	—	—	—	—	2	2	—	—
Herrenberg	237,99	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Horb	187,29	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	—
Nagold	284,93	4	—	3		1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Neuenbürg	316,44	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	3	—
Nürtingen	180,86	3	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Oberndorf	281,82	4	1	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	1	1	1	—
Reutlingen	266,16	5	4	5	4	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	5	4	—	—	—	—	3	3	—	—
Rottenburg	242,45	4	2	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—	1	—	2	2	—	—
Rottweil	335,81	4 1	2 1	4	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	—	—	2	2
Spaichingen	229,58	2	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Sulz	226,69	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Tübingen	222,62	4	3	3	3	1	—	—	—	—	—	2	2	—	—	1	1	—	—	4	3	—	—	—	—	3	3	2	2
Tuttlingen	293,77	4	2	1	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	—	—	2	2
Urach	290,21	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	1
Schwarzwaldkr.	4 773,21	59 1	20 1	44	19	12	1	—	—	3		9	5	—	—	1	1	—	—	55	20	—	—	5	—	13	11	21	8
Aalen	307,52	4	2	2	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	2	—	1	1	2	2
Crailsheim	337,93	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Ellwangen	547,71	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Gaildorf	374,10	4	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	1	—	1	—
Gerabronn	471,23	6	—	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Gmünd	263,95	4 1	3 1	3	2	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	4	3	—	—	—	—	3	3	1	1
Hall	335,87	4	3	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	—	—	—	—	2	2	3	3
Heidenheim	458,90	4	1	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	1	—	2	2
Künzelsau	383,92	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Mergentheim	424,74	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	2	—
Neresheim	427,63	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Oehringen	357,69	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Schorndorf	192,84	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Welzheim	254,89	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Jagſtkreis	5 138,92	52 1	9 1	43	8	6	1	—	—	3	—	1	1	1	—	2	1	—	—	46	9	—	—	7	—	15	6	15	8
Biberach	496,39	4 1	2 1	3	2	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—	1	—	3	3	2	2
Blaubeuren	368,95	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Ehingen	405,21	5	—	4	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	—	2	—	—	—	2	—	—	—
Geislingen	393,04	7	2	3	1	1	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—	3	—	—	—	1	1
Göppingen	265,34	5 1	3 1	3	3	1	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	4	3	—	—	1	—	2	2	3	3
Kirchheim	208,35	3	2	3	2	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—	—	—	1	1	1	1
Laupheim	329,90	4	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Leutkirch	462,60	5	—	2	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Münſingen	554,24	4	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	1	—	1	—	1	—
Ravensburg	445,50	6	5	5	5	1	—	—	—	—	—	4	4	—	—	1	1	—	—	6	5	—	—	—	—	2	2	3	3
Riedlingen	429,14	4	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Saulgau	391,41	4	—	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	2	—	1	—	2	—
Tettnang	274,29	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	2	—	—	—
Ulm	415,33	8 2	5 2	6	4	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	6	4	—	—	2	8	7	7	1	—
Waldſee	468,54	4	—	2	—	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	2	—	—	—
Wangen	356,54	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	2	—	2	—
Donaukreis	6 264,77	71 4	19 4	47	17	13	2	3	—	8	—	11	8	—	—	3	2	—	—	55	18	5	—	14	1	26	15	20	10
Württemberg	19 503,69	267 I_{11}	82 I_{11}	197	65	50	16	4	1	16	—	29	20	2	1	9	7	3	3	236	79	6	1	35	7	96	68	93	50

[1]) Ein angehängtes I bedeutet: darunter eine ſelbſtändige homöopathiſche Apotheke; ein

Anm. Die fetten Zahlen bedeuten den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

n der Gesamtz. er Apotheken rden betrieben: mit 1 hilf. od. Lehrl.	mit 2	mit 3	mit 4	m. 5 u.m.	Auf 1 Apotheke (einschl. Filialen) kommen Einwohner	Auf je 100 qkm. komm. Apotheken (einschl. Filialen)	Auf je 10 000 E. komm. Apotheken (einschl. Filialen)	Auf je 10 000 E. i. St. m. 5000 u. m. Einw. komm. Apotheken (einschl. Filialen)	Altersverhältniſſe (Beſitzer, Pächter und Verwalter): 20er	30er	40er	50er	60er	70er	80er u. höh.	Nebengeſchäfte und Berufe
3	—	—	—	—	7 837	1,41	1,35	2,96	—	1	2	1	—	—	—	—
3	—	—	—	—	7 045	2,39	1,42	—	—	2	—	2	—	—	—	—
1	—	—	—	—	8 973	1,27	1,11	—	—	1	—	2	—	—	—	—
3	—	—	—	—	8 013	1,34	1,25	—	—	3	-	—	—	—	—	—
2	—	1	2	—	7 749	5,67	1,29	1,97	1	1	2	1	—	1	—	—
3	—	2	—	—	8 155	3,63	1,23	1,35	—	1	3	—	1	—	—	1 (Herſtellung von Mandelöl und Bittermandelwaſſer.)
2	—	2	—	1	8 995	3,17	1,11	1,67	—	3	3	1	—	—	—	—
2	—	—	—	—	5 367	2,09	1,86	—	—	3	2	1	—	—	—	1 (Spezerei.)
3	1	—	—	—	11 788	2,34	0,85	1,72	1	—	3	—	—	—	—	—
—	1	—	—	—	6 732	1,76	1,49	—	—	4	—	—	—	—	—	1 (Apothekenviſitator.)
2	—	—	—	—	7 912	1,44	1,26	—	—	1	1	1	—	—	—	1 (Spezerei.)
3	1	—	—	—	5 927	1,69	1,69	—	—	3	1	1	—	—	—	1 (Spezerei.)
1	4	9	3	—	8 225	57,14	1,22	1,22	1	4	8	7		1	—	1 (Fabrikation von künſtl. Mineralwaſſern.)
2	1	—	—	—	10 454	1,94	0,96	—	—	1	2	1	—	—	—	1 (Kaſſier einer Kinderrett.-Anſtalt; Apoth.Viſitator.)
3	—	—	—	—	7 362	1,57	1,36	—	—	2	1	—	—	—	—	—
4	—	—	—	—	5 427	3,53	1,84	—	—	1	1	3	—	—	—	—
1	1	—	—	—	8 206	1,33	1,22	—	—	—	2	1	—	—	—	1 (Spezereigeſchäft.)
38	9	14	5	1	7 824	2,56	1,28	1,44	3	31	31	22	1	2	—	8
2	—	—	—	-	11 731	0,93	0,85	2,91	—	2	—	1	—	—	—	—
1	2	—	—	—	6 352	1,25	1,57	-	—	1	3	—	—	—	—	1 (Farbwarenverk.; Zimmervermietung an Badgäſte.)
3	—	—	—	—	6 353	0,94	1,57	3,19	—	1	2	2	—	—	—	—
—	2	—	—	—	12 136	0,84	0,82	—	—	—	1	1	—	—	—	—
2	—	—	—	—	6 717	1,60	1,49	—	1	2	—	—	—	—	—	1 (Sodawaſſerfabrikation.)
3	—	—	—	—	6 430	1,40	1,56	—	1	—	2	1	—	—	—	—
1	1	—	—	—	9 004	0,95	1,11	—	—	1	1	1	—	—	—	1 (Mineral- und Sodawaſſerfabrikation.)
2	1		—	—	9 146	1,66	1,09	1,83	—	—	2	1	—	—	—	1 (Fabr. v. plaſtiſcher Pappe u. plaſt. Filz f. orthop. Zwecke.)
3	—	—	—	—	7 108	1,42	1,41	1,62	—	2	1	1	—	—	—	—
3	1	—	—	—	8 746	1,88	1,14	1,66	—	1	1	3	—	—	—	—
3	—	—	—	—	7 088	1,65	1,41	2,85	—	2	1	1	—	1	—	—
2	1	—	—	—	8 336	1,19	1,20	2,89	—	1	3	—	—	—	—	1 (Gerichts-Chemiker.)
1	—	—	—	—	8 694	0,88	1,15	—	—	—	2	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	6 189	1,32	1,62	—	—	—	1	2	—	—	—	1 (Fabr. v. Räucherkerzchen und Räucherkarten.)
—	1	1	—	1	9 021	1,80	1,11	2,26	-	—	2	1	1	—	—	3 (1 Kfm.; 1 Mitgl. d. pharm. Prüf.Kom. u. Lehr. d. Pharmakogn.; [1 Mitgl. d. pharm. Prüf.Kom.)
3	—	—	—	—	6 903	1,36	1,45	1,98	—	1	2	1	—	—	—	—
2	—	—	—	—	15 436	0,69	0,65	1,88	—	—	1	—	1	—	—	—
32	9	1	—	1	8 158	1,24	1,23	2,18	2	14	25	15	3	1	—	9
1	1	-	—	—	7 356	1,30	1,36	2,80	—	3	—	—	1	-	-	1 (Bereitung v. künſtl. Sauerwaſſern.)
1	—	1	—	—	13 223	0,59	0,76	—	—	—	2	—	—	—	—	1 (Apothekenviſitator.)
1	1	—	—	—	15 441	0,37	0,65	—	—	—	1	1	—	—	—	1 (Mineralwaſſerfabrikation.)
2	—	—	—	—	6 040	1.07	1,66	—	—	2	—	2	—	—	—	1 (Spezerei.)
2	—	—	—	—	5 021	1,27	1,99	—	—	3	-	3	—	—	—	—
—	1	2	—	—	9 209	1,52	1,09	1,78	—	1	2	—	1	—	—	—
2	1	1	—	—	7 387	1,19	1,35	3 33	—	1	1	1	1	—	—	1 (Gemeinderat und Vorſtand d. Gewerbevereins.)
1	1	—	—	—	9 697	0,87	1,03	1,25	—	1	2	1	—	—	-	1 (Kolonialwarengeſchäft.)
1	—	—	—	—	5 859	1,30	1,71	—	—	2	2	—	1	—	—	1 (Spezerei.
2	—	—	—	—	7 315	0,94	1,37	—	2	—	1	1	—	—	—	—
2	—	—	—	—	7 094	0,70	1,41	—	—	2	—	1	—	—	—	2 (1 gemiſchtes Warengeſchäft; 1 Spezerei.)
3	1	—	—	—	6 214	1,40	1,61	—	—	2	2	—	1	—	—	1 (Spezerei.)
—	2	—	—	—	12 789	1,04	0,78	—	1	1	—	1	—	—	—	—
—	—	—	—	—	6 766	1,18	1,48	—	1	1	—	—	1	—	—	2 (1 Kräuterhandel; 1 Bereitung von Himbeerſaft.)
18	8	4	—	—	7 750	1,01	1,29	2,20	4	19	13	11	6	—	—	12
1	1	1	—	—	8 780	0,81	1,14	2,42	—	—	1	1	2	—	—	1 (Apothekenviſitator.)
1	—	—	—	—	20 184	0,27	0,50	—	1	—	—	—	—	—	—	—
—	2	—	—	—	5 311	1,23	1,88		—	1	2	—	2	1	—	2 (Spezerei.)
1	—	—	—	—	4 595	1,78	2,18	3,50	—	2	4	1	—	—	—	—
1	1	—	—	1	8 971	1,88	1,11	2,09	—	1	3	1	—	—	—	1 (Lehrer d. Naturwiſſenſchaften a. d. Realanſtalt.)
1	1	—	—	—	9 314	1,44	1,07	2,85	—	1	1	1	—	—	—	1 (Vorſtand des Gewerbevereins.)
2	1	—	—	—	6 554	1,21	1,53	—	—	2	—	2	—	—	—	2 (je 1 Spezerei- und Farbwarenhandlung.)
2	—	—	—	—	5 002	1,08	2,00	—	—	1	2	1	1	—	—	2 (je 1 Spezerei.)
2	—	—	—	—	6 054	0,72	1,65	—	1	—	1	1	1	1	—	2 (je 1 Spezerei.)
3	1	—	—	—	6 577	1,35	1,52	2,08	—	1	3	2	—	—	—	2 (1 Gichtpapierfabr.; 1 Farbw.- u. Cigarrengeſch.)
2	—	—	—	—	6 725	0,93	1,49	—	1	2	—	1	—	—	—	1 (Spezerei.)
1	1	—	—	—	6 995	1,02	1,43	—	—	3	1	—	1	—	—	—
1	1	—	—	—	7 762	1,09	1,29	-	2	1		—	—	—	—	—
4	2	—	1	—	7 329	1,93	1,36	1,38	—	3	3	2	-	—	—	4 (2 Spez.; 1 Teilh. e. Zementg.; 1 Gerichtsch.; Vorf. d. Gewerbeſch.
1	1	—	—	—	6 740	0,85	1,48	—	—	-	1	1	2	—	—	1 (Vegetabiliengeſchäft.) [Lehr. d. Chem. an
2	2	—	—	—	5 418	1,12	1,85	—	-	—	1	3	—	—	—	4 (4 Spezereigeſchäfte.) [ver. Schul.; Fabr.
5	14	1	1	1	6 861	1,13	1,46	2,12	5	18	23	17	9	2	—	23 [v. kohlenf. Waſſer.)
3	40	20	6	3	7 627	1,37	1,31	1,79	14	82	92	65	19	5	—	50

gtes 1 bedeutet: darunter 1 Apotheke mit einer als Abteilung errichteten homöopathiſchen Apotheke.

C. Heil- und Verpflegungsanſtalten.

I. Allgemeine Krankenhäuſer.

(Hiezu Tab. IV. S. 344—349.)

1. Vorgekommene Veränderungen im Beſtand der allgemeinen Krankenhäuſer.

Die Zahl der allgemeinen Krankenhäuſer hat ſich in den Berichtsjahren um 14 vermehrt, ſo daß ſich dieſelbe am Schluß des Jahres 1890 auf 150 beläuft.

Dieſe Zunahme iſt das Ergebnis folgender Veränderungen in dem Beſtande der Anſtalten:

Zahl der allgemeinen Krankenhäuſer am 31. Dezember 1887 136

davon wurden im Verlauf der Berichtsjahre außer Betrieb geſetzt 6

nämlich: 1. das Privatkrankenhaus der barmherzigen Schweſtern in Stuttgart (1889 infolge der Eröffnung des Marienhoſpitals eingegangen),
2. das Obere Krankenhaus in Balingen (1890 infolge der Eröffnung des neuen Bezirkskrankenhauſes eingegangen und nur noch als Armenhaus dienend),
3. das Untere Krankenhaus in Balingen (1890 infolge der Eröffnung des neuen Bezirkskrankenhauſes außer Betrieb geſetzt),
4. das Städtiſche Spital in Ebingen OA. Balingen, gegründet 1487 (1887 als Krankenhaus eingegangen),
5. das Städtiſche Krankenhaus in Freudenſtadt (1888 infolge der Eröffnung des neuen Bezirkskrankenhauſes verlaſſen),
6. das Hoſpital in Goldbach OA. Biberach (1888 als Krankenhaus wieder eingegangen).

bleiben 130

Neuerrichtet oder eröffnet bezw. erſtmals in den Phyſikatsberichten aufgeführt wurden in den Jahren 1887/90 20

nämlich: 1. das Städtiſche Krankenhaus in Backnang,
2. das Städtiſche Krankenhaus in Murrhardt OA. Backnang (1890),
3. das Spital in Markgröningen OA. Ludwigsburg (1873/90),
4. das Krankenhaus in Möckmühl OA. Neckarſulm (1890),
5. das Marienhoſpital in Stuttgart, Karlsvorſtadt Heslach, im Beſitz und Betrieb der Kongregation der barmherzigen Schweſtern in Gmünd (1890),
6. das Bezirkskrankenhaus in Weinsberg (1890),
7. das Bezirkskrankenhaus in Balingen (1890),
8. das Bezirkskrankenhaus in Freudenſtadt (1888),
9. das Spital in Haiterbach OA. Nagold (1888/99),
10. das Krankenhaus des Bruderhauſes in Reutlingen (1885),
11. das Ortskrankenkaus in Troſſingen OA. Tuttlingen (1888),
12. das Krankenhaus „Stephanspflege“ in Waſſeralfingen OA. Aalen (1885),
13. das Krankenhaus in Abtsgmünd OA. Aalen (1879),
14. das Krankenhaus „Joſephspflege“ in Dewangen OA. Aalen (1880),
15. das Hoſpital in Bartenſtein OA. Gerabronn (1889),
16. das Krankenhaus „Adelheidsſtift“ in Kirchberg OA. Gerabr. (1889),
17. das Krankenhaus in Schrozberg OA. Gerabronn (1889),
18. das Diakoniſſenhaus des evangeliſchen Bundes in Hall (1890),
19. das Armen- und Krankenhaus in Munderkingen OA. Ehingen (1890),
20. das Dienſtbotenkrankenhaus in Niederſtotzingen OA. Ulm (1889).

Summe 150

Auf die vier Kreise verteilen sich die vorgekommenen Veränderungen im Bestand der allgemeinen Krankenhäuser folgendermaßen:

	Bestand v. 31. Dez. 1887	Zahl der eingegangenen Krankenhäuser	Zahl der neueröffneten Krankenhäuser	Bestand v. 31. Dez. 1890
Neckarkreis	35	1	6	40
Schwarzwaldkreis .	31	4	5	32
Jagstkreis	25	—	7	32
Donaukreis	45	1	2	46
	136	6	20	150

Hienach hat ebenso wie in der vorhergehenden Berichtsperiode auch in den Berichtsjahren der Jagstkreis den höchsten Zuwachs an Krankenhäusern aufzuweisen, so daß in diesem Kreis, in welchem noch im Jahr 1884 bloß 19 Krankenhäuser bestanden hatten, jetzt deren 32 — ebensoviel wie im Schwarzwaldkreis — im Betriebe sind.

Unter den 20 neueröffneten Krankenhäusern sind im ganzen 3 Bezirkskrankenhäuser, nämlich 1 in Weinsberg, 1 in Balingen und 1 in Freudenstadt, so daß am Schluß der Berichtsperiode die Zahl der Bezirkskrankenhäuser in Württemberg 34 beträgt.

2. Stand der Allgemeinen Krankenhäuser auf den 31. Dezember 1890.

Derselbe ist unmittelbar aus Tab. IV zu ersehen.

Nach derselben beträgt die Gesamtzahl der allgemeinen Krankenhäuser am Schluß des Jahres 1890: 150; davon kommen auf den Neckarkreis 40, den Schwarzwaldkreis 32, den Jagstkreis 32 und den Donaukreis 46.

Unter den 150 allgemeinen Krankenhäusern befinden sich im ganzen 34 Bezirkskrankenhäuser; von diesen kommen auf den Neckarkreis 9, auf den Schwarzwaldkreis 6, auf den Jagstkreis 13 und auf den Donaukreis 6 (vergl. die auf S. 338 folgende Tabelle).

Aus der letzten Spalte dieser Übersicht ergiebt sich, daß bei den neueren Bezirkskrankenhäusern die frühere Berechnungsnorm von 1 Bett auf 1000 Einwohner des Bezirks verlassen worden ist und fast durchweg ca. 2 Betten auf 1000 Einwohner des Bezirks kommen, entsprechend den gesteigerten Bedürfnissen, welche die Krankenversicherungsgesetzgebung zur Folge hat.

Bezüglich der Zahl der Krankenzimmer, Betten etc. etc. in den allgemeinen Krankenhäusern ergiebt sich aus Tab. IV:

Die Gesamtzahl der in den 150 am 31. Dezember 1890 in Betrieb stehenden allgemeinen Krankenhäusern zu Krankenzwecken dienenden Zimmer beträgt 1589 (gegen 1418 am 31. Dezember 1887); die der Krankenbetten 5212 (4296), die der Badzimmer 225 (174), der Badwannen 427 (348), der Irrenzimmer 112 (107), der Tobzellen 118 (97), der Toten- und Sektionszimmer 132 (105).

Die Verbindung mit einer Krankheitskosten-Versicherungskasse besteht bei 125 allgemeinen Krankenhäusern (gegen 111 im Jahr 1887), also jetzt bei der großen Mehrzahl dieser Krankenanstalten; diejenigen Krankenhäuser, bei welchen eine solche Verbindung nicht besteht, im ganzen 25, sind fast durchweg ältere städtische Krankenhäuser oder Bürgerspitäler, neben welchen ein anderes Krankenhaus, das versicherte Kranke aufnimmt, vorhanden ist.

In 84 Krankenhäusern (gegen 60 im Jahr 1887) sind Diakonen, Diakonissen, barmherzige Schwestern oder in Heilbronn ausgebildete Krankenpflegerinnen angestellt, wobei der ökonomische Betrieb des Krankenhauses in der Regel den Schwestern unterstellt ist, im Gegensatz zu früher, wo dem ökonomischen Betrieb meist ein Hausmeister oder ein Hausvater vorgesetzt war. Am Ende der Berichtsperiode waren in diesen Krankenhäusern im ganzen angestellt: Diakonen 5 (gegen 3 im Jahr 1880), Diakonissen 195 (119), barmherzige Schwestern 189 (143) und einige wenige Krankenpflegerinnen; letztere, die Krankenpflegerinnen oder sogenannten Olgaschwestern, werden weniger zum Dienst in den Krankenhäusern, als vielmehr zur Besorgung der Krankenpflege in den Familien ausgebildet und von den Gemeinden oder Amtskorporationen als Orts- oder Bezirkskrankenwärterinnen angestellt.

Die Summe der zur Errichtung bezw. Erweiterung und Verbesserung einzelner Krankenhäuser (namentlich Bezirkskrankenhäuser) bewilligten Staatsbeiträge beläuft sich am Schluß

Stand der Bezirkskrankenhäuser am Schluß des Jahres 1890.

Nr.	Kreis	Bezirk	Ort	Zahl der Einwohner des Bezirks v. 1. Dez. 1890	Bezirkskrankenhaus: Zahl der Betten	Bezirkskrankenhaus: Jahr der Gründung bezw. Eröffnung im jetzigen Umfang	Bezirkskrankenhaus: Staatsbeitrag ℳ	Auf 100 Einwohner des Bezirks kommen Betten
1.	Neckarkreis	Backnang	Backnang	29 547	33	1869	6 857	1,1
2.	„	Brackenheim	Brackenheim	24 039	25	1858/88	—	1,0
3.	„	Cannſtatt	Cannſtatt	46 496	127	1881/88	19 000	2,7
4.	„	Leonberg	Leonberg	32 201	21	1873	3 429	0,7
5.	„	Marbach	Marbach	26 927	10	1866	—	0,4
6.	„	Maulbronn	Maulbronn	23 736	11	1855	—	0,5
7.	„	Vaihingen	Vaihingen	22 087	29	1870	4 286	1,3
8.	„	Waiblingen	Waiblingen	27 133	23	1874	6 857	0,8
9.	„	Weinsberg	Weinsberg	24 617	26	1890	—	1,1
10.	Schwarzwaldkr.	Balingen	Balingen	35 192	32	1890	10 000	0,9
11.	„	Freudenſtadt	Freudenſtadt	31 764	43	1888	12 500	1,3
12.	„	Herrenberg	Herrenberg	24 272	16	1877	—	0,7
13.	„	Neuenbürg	Neuenbürg	27 013	12	1867	5 143	0,4
14.	„	Spaichingen	Spaichingen	17 388	21	1878	10 000	1,2
15.	„	Sulz	Sulz	18 576	15	1884	—	0,8
16.	Jagſtkreis	Crailsheim	Crailsheim	26 415	34	1874	10 000	1,3
17.	„	Ellwangen	Ellwangen	30 881	60	1868/82	5 143	1,9
18.	„	Gaildorf	Gaildorf	24 158	18	1864	1 714	0,7
19.	„	Heidenheim	Heidenheim	33 788	53	1887	15 500	1,4
20.	„	Mergentheim	Mergentheim		25	1886	—	
21.	„	„	Creglingen	29 258	14	1886	—	1,8
22.	„	„	Weikersheim		14	1886	—	
23.	„	Neresheim	Neresheim	21 283	7	1857	—	0,3
24.	„	Öhringen	Öhringen		40	1884	5 143	
25.	„	„	Kupferzell	31 072	12	1884	—	2,0
26.	„	„	Neuenſtein		10	1886	—	
27.	„	Schorndorf	Schorndorf	25 578	25	1868	5 143	1,0
28.	„	Welzheim	Welzheim	20 299	14	1866	2 057	0,7
29.	Donaukreis	Blaubeuren	Blaubeuren	20 184	24	1883	7 000	1,2
30.	„	Ehingen	Ehingen	26 555	59	1887	20 500	2,2
31.	„	Geislingen	Geislingen	32 163	65	1887	11 500	2,0
32.	„	Laupheim	Laupheim	26 215	54	1876	10 000	2,1
33.	„	Münſingen	Münſingen	24 214	23	1857/89	—	1,0
34.	„	Tettnang	Tettnang	23 287	59	1886	13 000	2,5

des Jahres 1890 auf 396 112 Mk. (gegen 329 112 Mk. am Schluß des Jahres 1887); die Zunahme von 67 000 Mk. ſetzt ſich folgendermaßen zuſammen:

1. zur Erſtellung eines Abſonderungshauſes bei dem Bezirkskrankenhaus in Cannſtatt (1888) . . . . . 9 000 Mk.
2. zur Erbauung des Marienhoſpitals in Stuttgart-Heslach (1890) . . . . . 12 000 „
3. zur Errichtung des Bezirkskrankenhauſes in Balingen (1890) . . . . . 10 500 „
4. zur Errichtung des Bezirkskrankenhauſes in Freudenſtadt (1888) . . . . 12 500 „
5. zum Bau des Krankenhauſes in Schrozberg OA. Gerabronn (1890) . . . . 2 800 „
6. zum Bezirkskrankenhaus in Ehingen (1887) als weiterer Beitrag . . . . . 8 500 „
7. zum Bau des Armen-Krankenhauſes in Munderkingen OA. Ehingen (1890) . 6 000 „
8. zum Bezirkskrankenhaus in Geislingen (1887) als weiterer Beitrag . . . . 2 000 „

9. zum Städtiſchen Krankenhaus in Göppingen (1886) als weiterer Beitrag . .	400	Mk.
10. zur Erweiterung des Städtiſchen Spitals in Buchau OA. Riedlingen (1889) . .	1 000	„
11. zur Erweiterung und Verbeſſerung des Dienſtbotenkrankenhauſes in Langenau OA. Ulm (1889)	1 500	„
12. zur Erweiterung des Krankenhauſes in Schuſſenried OA. Waldſee (1890) .	800	„
zuſammen	67 000	Mk.

Dieſen ſtatiſtiſchen Notizen fügen wir noch einige kurze Auszüge aus den Phyſikatsberichten über vorgekommene Neubauten und erheblichere Erweiterungen und Verbeſſerungen von Krankenhäuſern und den Betrieb derſelben an:

Brackenheim 1889. Das 1888 umgebaute Bezirkskrankenhaus entſpricht jetzt vollſtändig den Anſprüchen im hieſigen Bezirk. Eine zweckmäßige Neuerung brachte das Berichtsjahr inſofern noch, als in Ermanglung einer Waſſerleitung in dem ſehr großen Keller ein gemauerter Brunnen hergeſtellt wurde und das Waſſer in das Badzimmer und die Waſchküche direkt heraufgepumpt werden kann. Als Ergänzung dazu wurde mittels Zementröhren eine direkte Waſſerableitung aus dieſen beiden Gelaſſen hergerichtet. Die Zahl der Betten wurde durch Neuanſchaffungen auf 25 gebracht. Ein Desinfektionsofen wurde ebenfalls neu angeſchafft und im Sektionszimmer aufgeſtellt, wo er zugleich Heizzwecken dient.

Cannſtatt 1889. Das Bezirkskrankenhaus hat im Berichtsjahre einen eigenen Aſſiſtenzarzt erhalten. Das im Jahre 1888 erſtellte Abſonderungshaus wurde in dem Berichtsjahr zum erſtenmal bezogen und zwar von 2 Pockenkranken. Die Zunahme der Bevölkerung Cannſtatts und die größere Inanſpruchnahme durch die Krankenkaſſen werden in Bälde die Erweiterung des Krankenhauſes notwendig machen.

Eßlingen 1888. Die im vorjährigen Bericht erwähnten Umgeſtaltungen des Neuen Krankenhauſes ſind nach Überwindung verſchiedener Schwierigkeiten erſt im Monat Juli in Angriff genommen worden, ſo daß trotz der bis zum Dezember anhaltenden günſtigen Witterung das Bauweſen nur halbvollendet überwintert werden mußte. Ein großer Gewinn war es immerhin, daß aus den auf beiden Krankenabteilungen im Hauptbau gelegenen kleinen und engen Zimmern je ein geräumiger chirurgiſcher Saal zur Benützung fertiggeſtellt werden konnte. Statt der ſchadhaften tannenen Bretterböden wurden buchene Riemenböden gelegt, das aus Spreuern beſtehende Ausfüllmaterial wurde herausgenommen und durch Löſch erſetzt, der ganze Zwiſchenraum gründlich mit Sublimatlöſung desinfiziert, Wände und Plafonds mit Ölfarbanſtrich verſehen und je ein neuer Ofen mit Luftaſpiration (Mantelofen von Möhrlin und Rödel) geſetzt. Die in dieſen neuen Räumen untergebrachten Chirurgiſchkranken ſind denn auch ſeither von den früher alltäglichen Wundkomplikationen (Rotlauf, Diphtheritis u. ſ. w.) verſchont geblieben (vrgl. Med.Ber. von 1885/87 S. 111 ff.).

Eßlingen 1889. Der endliche Ausbau des Operationslokals im Neuen Krankenhaus hat ſich noch verzögert, ſo daß dasſelbe erſt im Monat Oktober erſtmals benützt werden konnte. Es entſpricht aber jetzt allen Anforderungen der antiſeptiſchen Chirurgie. Durch die Stiftung eines großen iriſchen Ofens in dem Vorplatz des unteren Stockwerks iſt es möglich geworden, nunmehr alle Korridore des Hauſes gleichmäßig zu erwärmen. — Die Geſamtziffer der im Berichtsjahr im Neuen Krankenhaus verpflegten Kranken übertrifft diejenige des Vorjahres um 178. Der Grund dieſer Vermehrung liegt darin, daß die Krankenpflegeverſicherung bezw. das Abonnement auf das Krankenhaus auf alle niederen ſtädtiſchen Beamten und die im ſtädtiſchen Lohn Arbeitenden ausgedehnt worden iſt. In fakultativer Weiſe nehmen außerdem vom 1. Juli 1889 an an der Krankenpflegeverſicherung eine größere Anzahl von den in Familiengemeinſchaft lebenden, in land- und forſtwirtſchaftlichem Betrieb beſchäftigten Arbeitern teil, welche namentlich auf den Filialen wohnen. Für die ambulatoriſche und hausärztliche Behandlung dieſer Mitglieder iſt mit ſämtlichen Ärzten und dem Stadtwundarzt ein Abkommen in der Weiſe getroffen worden, daß ſich dieſelben mit Ausnahme des Krankenhausarztes, der neben dem ärztlichen Dienſt im Krankenhaus ſelbſt täglich Sprechſtunde für ambulante Kranke abhält, um eine Belohnung von 1000 Mk. bereit erklärt haben, diejenigen Mitglieder der Krankenpflegeverſicherung in Stadt und Filialen ärztlich zu beraten und zu beſuchen, welche nicht im Krankenhauſe ſelbſt Beratung oder Aufnahme ſuchen wollen, und dieſe Summe am Schluß des Rechnungsjahres nach dem Verhältnis der einzelnen Leiſtungen unter ſich zu verteilen.

Heilbronn 1889. Im Sommer 1889 wurde eine neugebaute Baracke dem Betrieb des ſtädtiſchen Krankenhauſes übergeben. Es werden in derſelben chirurgiſchkranke Männer verpflegt. Außerdem wurde noch ein Neubau für die Wäſchebehandlung mit Dampf-

apparaten in Betrieb genommen, und in diesem Baue noch ein neues Sektions- und Leichenzimmer eingerichtet. Es sind nunmehr im städtischen Krankenhause im Hauptbau 29 Zimmer mit 136 Betten, im Isolierbau 7 Zimmer mit 20 Betten und in der Baracke 20 Betten, zusammen 176 Betten im Spitalbetrieb.

Leonberg 1888. Infolge der Entlassung des seitherigen Hausmeisters und Anstellung zweier Diakonissen wurde eine ganz neue Einrichtung notwendig. Namentlich wurden verschiedene bauliche Verbesserungen und Änderungen in dem Bezirkskrankenhaus vorgenommen, die weibliche von der männlichen Abteilung getrennt etc.

Marbach 1890. Das seither im Besitz und in Verwaltung der Gemeinde Marbach befindliche, aber für den ganzen Bezirk dienende Krankenhaus ging im Jahr 1890 in Eigentum und Verwaltung der Amtskorporation über und es wurde dadurch einem jahrelang bestandenen Interimszustand, welche jede Verbesserung hemmte, ein Ende gemacht. Es wurde namentlich dem längst schwer gefühlten Mißstand, daß ein Brunnen in der Nähe des Krankenhauses fehlte, durch Erstellung eines solchen in unmittelbarer Nähe desselben abgeholfen. Es wurde ferner von dieser Korporation beschlossen, ein Waschhaus und ein abgesondertes Sektionslokal mit Leichenkammer in Verbindung mit dem Waschhaus zu bauen.

Maulbronn 1890. Im Berichtsjahr wurde eine amerikanische Feldtragbahre angeschafft und hat sich bewährt.

Neckarsulm 1889. Von den nach dem Beschlusse der Amtskörperschaft im Oberamtsbezirk zu erstellenden 5 Krankenanstalten sind im Laufe des Berichtsjahres fertiggestellt und in Betrieb genommen worden ein Isolierbau in Neckarsulm und das Krankenhaus in Gundelsheim. In Neckarsulm ist von der Stadtgemeinde zu dem Areal des seitherigen Spitals Gartenland in der Ausdehnung von 15 ar erworben worden und in demselben 8 m östlich von dem Hauptgebäude mit der Front nach Süden ein Nebengebäude für Krankenzwecke errichtet worden, welches für ansteckende Krankheiten dient und bei Platzmangel im Hauptgebäude für andere Kranke benützt wird. Dasselbe enthält neben 4 Krankenzimmern eine Irrenzelle, 1 Wärterzimmer und 2 Badezimmer. In einem angrenzenden Schuppen ist der Desinfektionsapparat untergebracht, welcher auf der hiesigen Werfte nach dem System Budenberg (Desinfektion durch strömenden Dampf) angefertigt wurde. Derselbe ist hinreichend groß, um ein ganzes Bett auf einmal zu desinfizieren, was durch Versuche mit eingebrachten Milzbrandsporen kontrolliert wurde, und kostet 450 Mk. Es sollen nun auch die 4 weiteren Krankenanstalten mit diesen Apparaten ausgerüstet werden. — In Gundelsheim ist das westlich von der Stadt inmitten von Gärten gelegene Armenhaus für Spitalzwecke umgebaut worden. Dasselbe enthält im rechten Flügel 8 kleinere Zimmer mit je 30 cbm Raumgehalt, 2 Fenstern und Ventilationseinrichtung am Schornstein; jedes der Zimmer ist mit einem Bette belegt. 1 Zimmer für ansteckende Kranke und 1 Totenzimmer ist in einem östlich gelegenen Hintergebäude untergebracht. 1 Badzimmer mit 2 Wannen ist im Erdgeschoß neben der Waschküche eingerichtet; ein Pumpbrunnen befindet sich im Hofe. Im linken Flügel ist die Wohnung der barmherzigen Schwestern und in dessen oberem Stock 2 Gelasse für ältere Personen eingerichtet. Ein ohne vorherige Anfrage angeschaffter Heißluftapparat für Desinfektion ist vollständig ungenügend, wie ein Kontrollversuch mit Milzbrandsporen ergab, und soll durch einen solchen mit strömendem Wasserdampf ersetzt werden.

Neckarsulm 1890. Zu den Krankenhäusern in Neckarsulm, Gundelsheim und Kochendorf sind 1890 neu hinzugetreten die Krankenhäuser in Neuenstadt und Möckmühl. Die Wahl der Baustelle hat sich in beiden Fällen als geeignet erwiesen. Die Krankenhäuser sind nach gleichen Plänen errichtet und enthalten außer der Wohnung des Hausmeisters 5 Krankenzimmer mit 8 Betten. Leichenlokal und Isolierzimmer für ansteckende Krankheiten befinden sich in einem Nebenbau im Hofe untergebracht. Desinfektionsapparate im Sinne der Medizinalverordnung betr. Cholera (Reg.Bl. 1884) sind eingerichtet; gegen eine Gebühr von 2 Mk. stehen die Apparate auch dem allgemeinen Gebrauche zur Verfügung und werden in einzelnen Gemeinden stark in Benützung genommen. Jedes der beiden Gebäude kommt mit Einrichtung auf ca. 20 000 Mk. zu stehen, so daß die Gemeinden für die 5 Krankenanstalten des Bezirks nunmehr 90 000 Mk. aufgebracht haben, welche von der Amtsversammlung in 40 Jahren amortisiert werden sollen. — Die leichte Erreichbarkeit dieser Krankenhäuser hatte zunächst einen sehr gesteigerten Andrang von Berechtigten zur Folge; andererseits ist der Betrieb dieser Einrichtung ein kostspieliger, indem mit Ausnahme von Neckarsulm, wo Regiebetrieb eingeführt ist, von den Gemeinden dem Hausmeister eine Entschädigung für Wart und Pflege bis zu 1 Mk. 50 Pf. unter Gewährung von Holzbezügen gewährt wird. Die Entschädigung der Krankenkassen für die Spitalverpflegung beträgt 1 Mk. 80 Pf.

pro Tag; da die Bezahlung des Arztes und der Apotheke weiterhin noch besonders von den Kassen geleistet wird, stellt sich der Aufwand für einen Spitalkranken im Durchschnitt auf mindestens 2 Mk. 50 Pf., so daß die Bezirkskrankenpflegeversicherung sofort mit einem Defizit zu kämpfen hatte. Verhandlungen über Festsetzung einer Pauschalentschädigung an die Gemeinden, welche den Aufwand für Wart und Pflege, Arzt und Apotheker umfassen sollen, sind im Gange. — (Es geht hieraus deutlich hervor, daß durch Errichtung verschiedener kleinerer Krankenanstalten in einem Bezirk — an Stelle eines einzigen größeren Bezirkskrankenhauses — der Bevölkerung zwar mehr Bequemlichkeit geboten ist, der Betrieb solcher kleinen Anstalten dagegen ungleich teurer zu stehen kommt, als der eines einheitlichen größeren Krankenhauses.)

Stuttgart 1888. Im Katharinenhospital wurde das neue Absonderungshaus vollendet, ferner eine Desinfektionsanstalt für Betten und Kleider eingerichtet. — Im Diakonissenhaus wurde am westlichen Flügel eine Veranda angebracht, die Waschküche vergrößert und ein neuer Dampfkessel angeschafft.

Stuttgart 1890. Das Marienhospital ist in den Jahren 1888—90 nach dem Programm des Medizinalrats Dr. Rembold und den Plänen des Professors Reinhart erbaut worden. Dasselbe enthält in 6 Abteilungen (innere, chirurgische und Isolierabteilungen je für Männer und Weiber) 8 Einzelzimmer I. Klasse, 6 Zimmer zu 2 Betten II. Klasse, 4 Säle zu 7 Betten und je mit Spitalküche, 4 Isolierzimmer à 1 und 4 ebenso à 2 Betten, eine Tobzelle, 6 Tagräume, 6 Badzimmer, einen Operationssaal, 2 Ärztezimmer, davon eines elektrisches Kabinett, und die nötigen Verwaltungsräume und sonstigen Zubehörden. Die Einzelzimmer liegen in einem einbündigen Mitteltrakt mit breitem Korridor, die Säle an dessen Enden als sechseckige Pavillons mit strahlenförmiger Stellung der Betten, die innere Abteilung parterre, die chirurgische im I. Stock. Für die Isolierabteilungen haben die Pavillons einen II. Stockaufbau bekommen, der für sich besonders zugängig und von allen übrigen abgeschlossen werden kann. Der Operationssaal ist sehr geräumig, hat einseitiges, sehr reichliches Nordlicht. Küche, Waschküche, Speisekammer, Bügelzimmer, Trockenapparat sind im Souterrain des Mitteltrakts, die Heizapparate mit Warmwasserkesseln in demjenigen des Pavillons. Der Bau ist massiver Backsteinbau mit eingefügten Werksteinen; Treppen von Stein, Anstrich auf $1^1/_2$ m Höhe in Öl, dann Kalk, in Küche, Waschküche, Operationssaal und Bädern Email; Böden in den Zimmern eichenes Parket; auf den Gängen, in den Bädern und im Operationssaal Terrazzo. Heizung ist Niederdruckdampfheizung; in Verbindung mit ihr (die 2 Heizkamine zur Aspiration benützt) die Ventilation mit Einrichtung zur Vorwärmung der aus dem Garten aspirierten Luft. Sämtliche Zimmer und Säle des Parterres münden direkt auf eine Veranda gegen den Garten, welcher, ca. 5 Morgen groß, etwa zur Hälfte als Ziergarten mit 3 großen Gartenhäuschen angelegt ist. Am Rande des Gartens steht das 1891 erbaute Leichenhaus mit Leichen- und Sektionszimmer, sowie Desinfektionsraum.

Weinsberg 1890. Das umgebaute frühere Spital in Weinsberg wurde im Oktober als Bezirkskrankenhaus eröffnet und bietet jetzt, von einem großen und hübsch angelegten Garten umgeben, zweckmäßige und freundliche Gelasse für die Kranken.

Calw 1889. Im Laufe des Jahres wurde an der Südseite des Krankenhauses im 1. und 2. Stockwerk eine geräumige Veranda angebracht, welche den Kranken und Genesenden Bewegung in freier Luft auch bei Regenwetter und während des Winters ermöglicht.

Freudenstadt 1888. Im November des Jahres wurde das von der Amtskorporation mit einem Aufwand von 80 000 Mk. erbaute Bezirkskrankenhaus dem Betrieb übergeben, ein Bau, welcher von dem erfolgreichen Versuche zeugt, die Gesetze der Gesundheitspflege, der ästhetischen Schönheit und der Technik mit den klimatischen Bedingungen in Einklang zu bringen. An geschützter Stelle und zugleich seiner Bedeutung entsprechend in den Vordergrund gerückt, den Neuankommenden weithin sichtbar und das Thal gegen den Bahnhof beherrschend, erhebt sich das Krankenhaus als ein massiger Sandsteinbau, der mehr breit und tief als hoch, ähnlich den Schwarzwälder Bauernhäusern, einen reckenhaften Anblick gewährt. Außer der ganz modernen Einrichtung, die von andern Spitalbauten nicht abweicht, ist besonders interessant der Versuch, das System der Doppelfenster mit dem eines geschlossenen Wandelgangs zu verbinden: peristylartig sind die beiden Hauptsäle des ersten Stockwerks mit einer Glasgalerie umgeben, welche den Kranken Bewegung in freier, erwärmter Luft gestattet und zugleich die hierlands allzu energische freiwillige Ventilation des Saales selbst zu mildern geeignet ist. Die Isolierräume sind im 2. Stockwerk untergebracht, jedoch so, daß dieselben ohne Berührung mit den freien Räumen erreichbar sind, getrennte Bäder und Aborte besitzen und nur die Verpflegung mit den unteren Räumen gemeinschaftlich ist. — Zur Behandlung der Kranken ist ein konstanter Strom nach Spamer mit Induktionsapparat und Galvanoskop nebst Stromwender, unter den gewöhnlichen Verbandinstrumenten noch ein Resektionsetui, ein Thermokauter nach Paquelin, eine

Magenpumpe nach Reiner, zu wissenschaftlichen Zwecken ein Bakterienmikroskop von Seitz in Wetzlar mit homogener Immersion und Abbéscher Beleuchtung, ein Schlittengefriermikrotom, sowie zur Untersuchung der Se- und Exkrete ein Wasserbad, Titrierröhren, Bechergläser, Pinzetten, Probiergläser in hinreichender Zahl angeschafft.

Freudenstadt 1889. Entsprechend der durchaus behaglichen, soliden und zweckmäßigen Einrichtung des neuen Bezirkskrankenhauses und dem steigenden Ruf der pflichttreuen Diakonissen ist die Frequenz dieser Anstalt auf das $2^1/_2$fache der vorjährigen gestiegen, auf 258 gegen 109. Auch die Isolierräume kamen zur Verwendung für einige an Scharlach und Diphtherie leidende Kranke; wenige Wochen auch für 2 Typhuskranke.

Horb 1889. Im Berichtsjahr wurde als Filiale des Städtischen Spitals das vor einigen Jahren neu erbaute sog. Gutleuthaus auf Kosten der Amtskorporation neu eingerichtet mit einem Kostenaufwand von mehr als 6000 Mk. Das Gutleuthaus liegt an der Staatsstraße nach Sulz, ca. 1 km von der Stadt entfernt. In demselben können etwa 14—16 Kranke untergebracht werden, deren Pflege von 2 barmherzigen Schwestern besorgt wird.

Nagold 1890. Da die Krankenhäuser des Bezirks, sämtlich zugleich Armenhäuser, den Anforderungen der Gegenwart namentlich bezüglich der Absonderung ansteckender Krankheiten und der Desinfektion nicht mehr entsprechen, so ist der Bau eines neuen Krankenhauses zunächst in der Oberamtsstadt und später auch in Altensteig beschlossen worden. Die Platzfrage ist erledigt und die Pläne sind in Bearbeitung.

Reutlingen 1888. Das im August 1885 bezogene neue Krankenhaus für die Insassen der Wernerschen Anstalt zum Bruderhaus besteht aus einem massiven Backsteinbau mit Erdgeschoß, 1. Stock und Dachstock. Es ist von allen Seiten frei und freundlich gelegen. An die Hauptfront desselben nach Süden zu schließt sich ein größerer, ebenfalls zu Krankenzwecken bestimmter Garten an. Das im ganzen 18 Krankenzimmer enthaltende Gebäude ist durch das Treppenhaus in einen linken und rechten Flügel geteilt, der eine für männliche, der andere für weibliche Kranke bestimmt. Die Zimmer enthalten 2—4 Betten, sind hell und freundlich sauber gehalten und mit dem nötigen Mobiliar versehen.

Reutlingen 1890. Das Städtische Krankenhaus (Dienstbotenkrankenhaus) hat sich in den letzten Jahren wiederholt als zu klein erwiesen, besonders zu Zeiten von Epidemien, da in demselben nicht nur die erkrankten Dienstboten Aufnahme finden, sondern auch die Mitglieder der Bezirks- und Ortskrankenkasse Reutlingen sowie verschiedener Fabrikkrankenkassen. Um diesem Mißstand abzuhelfen, wurde von der Amtskorporation die Erbauung eines Bezirkskrankenhauses beschlossen, zu welchem die Arbeiten bereits vergeben sind. Was sowohl die Örtlichkeit anbelangt, auf welche das neue Krankenhaus zu stehen kommt, wie auch die Anlage selbst, so dürfte der Neubau nach den vorliegenden Plänen ein in jeder Beziehung zweckmäßig angelegtes und den modernen Anforderungen in der Hauptsache entsprechendes Krankenhaus werden.

Sulz 1889. Der Umbau des Krankenhausabtritts und seine Einrichtung zum Torfmullbetrieb ist im Laufe des vorigen Sommers zur Durchführung gekommen. Der Torfmull wird direkt in den Trog eingebracht, nicht von den Abtritten aus eingeschüttet.

Urach 1889. Im Berichtsjahr wurde im Krankenhause zu Urach die Abtrittanlage umgebaut und dadurch einem erheblichen sanitären Übelstande in befriedigender Weise abgeholfen.

Urach 1890. Im Berichtsjahre sind im Uracher Spital 4 weitere Zimmer zur Verpflegung von Kranken bereitgestellt worden, wodurch es möglich wurde, ein besonderes Operationszimmer einzurichten.

Gerabronn 1889. Durch Einführung der Bezirkskrankenpflegeversicherung ist das Bedürfnis nach Krankenhäusern so dringend geworden, daß im Lauf des Berichtsjahres ein Krankenhaus durch Umbau eines älteren Gebäudes neu eingerichtet wurde (Schrozberg) und 3 weitere schon früher vorhandene kleine Krankenanstalten, die aber bisher den Namen eines Krankenhauses nicht verdienten, durch Erweiterung und Vergrößerung zu Krankenhäusern umgestaltet wurden; dies war der Fall in Niederstetten, Kirchberg und Bartenstein. Es ist hiemit einem schon längst gefühlten äußerst dringend gewordenen Bedürfnis wenigstens provisorisch abgeholfen. Nichtsdestoweniger ist der Neubau eines Krankenhauses in Gerabronn bloß noch eine Frage der Zeit. Denn die jetzt eingerichteten Krankenhäuser sind einesteils zu klein, andernteils von einem Teil des Oberamts zu weit entfernt, als daß in denselben alle Versicherten — über 4000 Personen — im Krankheitsfalle könnten aufgenommen werden.

Hall 1890. Zu dem Diakonissenhaus in Hall ist ein zweites, von dem Evangelischen Bunde speziell zu seinen Zwecken errichtet, gekommen; beide haben gemeinschaftlichen Betrieb

und gemeinſame Verwaltung. Bezüglich eines dritten, ebenfalls im Berichtsjahr in Betrieb genommenen und mit den beiden Diakoniſſenhäuſern in örtlicher und organiſcher Verbindung ſtehenden neuen Krankenhauſes, des Johanniterkinderſpitals, ſ. unten S. 353.

Heidenheim. Der Desinfektionsofen wurde in den Berichtsjahren für Privatkranke jedes Jahr einigemal und für das Krankenhaus 10—20mal benützt, hauptſächlich wegen Diphtherie und tuberkulöſer Krankheiten.

Biberach 1888. Das Krankenzimmer in Ochſenhauſen, welches ſich auf dem nämlichen Stock wie die Kleinkinderſchule befand, iſt infolge medizinalpolizeilicher Anordnung wieder eingegangen; ebenſo wurde auch das Hoſpital Goldbach ſeinem Zwecke als Pfründnerhaus wieder ganz zurückgegeben und ausgeſprochen, daß nur im Notfall Kranke dort vorübergehend untergebracht werden dürfen. Dagegen wurde durch den Amtsverſammlungsausſchuß beſchloſſen, einen Transportwagen (Palmerſcher Sanitätswagen) anzuſchaffen und ſämtliche Kranke des Bezirks fernerhin nach Biberach zu ſchaffen.

Blaubeuren 1889. Die ſchon länger geplante Erweiterung des Bezirkskrankenhauſes in Blaubeuren wurde im Berichtsjahr von der Amtsverſammlung zum Beſchluß erhoben und zwar ſoll dieſe Erweiterung durch Neubau eines zweiten Gebäudes auf dem Areal des Bezirkskrankenhauſes geſchehen.

Blaubeuren 1890. Mit dem beſchloſſenen Neubaue wurde im Juni des Berichtsjahres begonnen und noch ein Teil desſelben fertiggeſtellt.

Göppingen 1890. Die Frequenz des ſtädtiſchen Krankenhauſes hat trotz der Influenzaepidemie abgenommen, ein Umſtand, welcher im Krankenkaſſenweſen ſeine Erklärung findet. Während ſeither die Mitglieder der nahezu 4000 Köpfe zählenden Ortskrankenkaſſe in Göppingen ohne weiteres zur Aufnahme ins Krankenhaus berechtigt waren, hat nach den abgeänderten, durch die Kgl. Kreisregierung beſtätigten Statuten der Krankenkaſſenvorſtand ſeine Genehmigung zur Aufnahme ins Krankenhaus zu erteilen. Von ärztlicher Seite, welche bei Beratung des Statuts nicht gehört wurde, konnte dieſe Abänderung nur bedauert werden, da mit der Erſchwerung der Aufnahme ins Krankenhaus mancherlei Verzögerungen verbunden ſind, welche ungünſtig auf einzelne Krankheitszuſtände einzuwirken im ſtande ſind. — Im Dezember des Berichtsjahres wurde von den bürgerlichen Kollegien die Anſchaffung eines Bazillenmikroſkops genehmigt.

Kirchheim 1888. Das Inſtitut der Krankenpflegerinnen iſt bei den Ärzten wie bei der Bevölkerung ſehr beliebt: die ſtädtiſche Pflegerin hat im Berichtsjahr 24 Kranke in 186 Tagen, 228 Nächten und 626 einzelnen Stunden verpflegt, viele arme Gebrechliche täglich gebettet; die Bezirkskrankenpflegerin hat 18 Kranken in 155 Tagen und 86 Nächten ihre Dienſte geleiſtet. Jahresgehalt der Bezirkspflegerin 600 Mk. neben einer den Dienſtleiſtungen entſprechenden Zugabe, Gehalt der ſtädtiſchen Pflegerin 400 Mk.

Münſingen 1889. Das hieſige frühere Ortsarmen- und Bezirkskrankenhaus wurde im Berichtsjahr von der Amtskorporation angekauft und als reines Bezirkskrankenhaus eingerichtet und zu dieſem Zweck umgebaut. Der an das Iſolierhaus anſtoßende Baumgarten wurde angekauft, umzäunt und zum Zweck des Aufenthaltes von Kranken und Rekonvaleszenten mit Gartenhaus, Bänken u. ſ. w. verſehen.

Riedlingen 1889. Der im Vorjahr genehmigte Umbau und Vergrößerung des Spitals in Buchau wurde im Laufe des Berichtsjahres ausgeführt. Hiedurch ſind für das Spital 6 weitere Krankenzimmer mit 14 Betten, ferner 2 Badzimmer, 1 für Kranke und 1 mit Douche für Private, ſowie 1 im Nebenbau eingebautes Irrenlokal gewonnen worden, wodurch einem langjährigen Bedürfnis Rechnung getragen wurde. Vom Staate wurde ein Beitrag von 1000 Mk. und von der Amtskorporation ein ſolcher von 4000 Mk. geleiſtet.

Waldſee 1890. Im Spitalgebäude zu Waldſee ſind im Berichtsjahr verſchiedene Verbeſſerungen und Umänderungen an dem Treppenhaus, der Abtrittsanlage, den Irrenzellen, Badeinrichtungen, dem Sektionslokal u. ſ. w. in zweckentſprechender Weiſe vorgenommen worden. Auch ſind neuerdings die notwendigen baulichen Veränderungen im Hinterhaus der Spitalverwaltung in Angriff genommen worden.

Im Spital zu Schuſſenried iſt ein Hintergebäude mit beſonderer Waſſerleitung neu erſtellt worden, welches Backofen, Waſchanſtalt, Badzimmer und Irrenzelle in zweckentſprechender Weiſe enthält. (Staatsbeitrag 800 Mk.)

(Fortſetzung auf S. 350.)

Tab. IV. Allgemeine Krankenhäuser und Verpflegu

Nr. d. Krankenh.	Ort des Krankenhauses	Name des Krankenhauses	Jahr d. Gründung od. Eröffnung im jetzigen Umfange	Staatsbeitrag ℳ	Krankh. Kosten-Versich.-Kasse[1]	Zahl[1]) der Kranken- Zimmer	Zahl[1]) der Kranken- Betten	Sekt.- u. Totenz.[1]	Zahl der[1]) Badwannen	Badzimmer	Tobzellen	Irrenzimmer	Zahl gesamt 1888	gesamt 89	gesamt 90	männlich 88	männlich 89
1	Backnang	Bezirkskrankenhaus	1869	6857	1	16	33	1	2	1	2	1	402	469	391	292	353
2	"	*[2]) Städt. Krankenh.	älter	—	—	2	4	—	1	—	1	—	35	41	45	21	30
3	Murrhardt	Städt. Krankenh.	1890	—	—	8	15	1	2	2	1	1	—	—	23	—	—
4	Besigheim	*Spital	1837	—	1	6	15	1	1	—	1	—	73	79	54	56	57
5	Bietigheim	*Spital	1875	—	1	5	12	1	1	—	1	—	78	79	105	52	48
6	Bönnigheim	*Arm.- u. Krankenh.	1873	—	1	3	6	1	1	—	—	—	1	6	12	1	5
7	Lauffen	Krankenhaus	1873/86	—	1	6	18	1	2	1	—	—	93	184	230	55	145
8	Böblingen	Krankenhaus	1855/76	—	1	10	20	1	1	1	1	1	115	115	99	94	89
9	Sindelfingen	Städt. Krankenh.	1881/86	—	1	5	9	1	1	—	—	—	42	46	68	28	28
10	Braekenheim	Bezirkskrankenh.	1858/88	—	1	11	25	1	2	1	1	2	122	158	146	89	100
11	Cannstatt	Bezirkskrankenh.	1881/88	19000	1	36	127	1	5	2	3	—	1122	1070	1222	713	756
12	"	*Bürgerspital	1854/81	—	—	12	27	1	1	1	—	—	42	59	45	20	30
13	Eßlingen	*Bürgerspital	1818	—	—	20	48	1	6	2	3	2	227	166	167	178	115
14	"	Neues Krankenh.	1862	5143	1	19	51	1	5	3	—	—	316	494	510	203	314
15	Plochingen	Johanniterspital	1864	—	1	6	38	1	3	1	—	—	58	73	69	46	51
16	Heilbronn	*Städt. Krankenh.	1867	—	1	37	176	1	26	15	3	2	1902	2016	2225	1262	1256
17	Leonberg	Bezirkskrankenh.	1873	3429	1	8	21	—	2	1	1	1	129	186	191	105	137
18	Weil der Stadt	*Bürgerhospital	1588	—	1	6	20	1	1	—	1	1	24	57	57	15	42
19	Ludwigsburg	*Stadtspital	1725	—	—	9	24	1	2	2	3	—	76	81	73	53	59
20	"	Privatkrankenh.	1836	[3])	—	19	78	8	2	1	—	—	576	641	810	342	392
21	Markgröningen	*Spital	1873/90	—	—	4	10	—	1	—	2	—	—	—	30	—	—
22	Marbach	Bezirkskrankenh.	1866	—	1	5	10	1	1	—	2	—	78	90	75	57	71
23	Maulbronn	Bezirkskrankenh.	1855	—	1	6	11	1	1	—	1	1	131	132	140	113	117
24	Neckarsulm	*Spital	1826/89	—	1	9	27	1	4	2	2	1	76	109	124	55	72
25	Kochendorf	Krankenhaus	1864/88	1029	1	5	12	1	1	1	—	1	31	60	118	29	58
26	Gundelsheim	Krankenhaus	1885/89	—	1	6	8	1	1	1	—	—	6	22	42	6	18
27	Neuenstadt	Krankenhaus	1885/90	—	1	6	8	1	1	1	—	—	—	—	50	—	—
28	Möckmühl	Krankenhaus	1890	—	1	6	8	1	2	1	1	—	—	—	56	—	—
29	Stuttgart	Katharinenhospital	1828	128571[4])	1	102	570	1	46	18	2	2	6502	6540	6523	3343	2984
30	"	*Bürgerhospital	1536/1845	—	—	33	182	1	5	3	6	24	224	239	304	68	83
31	"	Ev. Diakoniffenh.	1854/78	3429	—	23	52	1	8	4	—	—	479	466	527	221	235
32	"	Charlottenhilfe	1874	—	—	21	60	1	10	3	—	—	661	719	688	273	303
32a	"	Pr.-Krkh. d. b. Sch.[5])	1876	—	—	(7)	(14)	(1)	(1)	—	—	—	151	187	—	81	120
33	"	Marienspital (Hesl.)	1890	12000	—	32	80	1	10	6	—	—	—	—	281	—	—
34	Feuerbach	Ortskrankenhaus	1878/85	—	1	3	6	1	1	—	—	—	45	52	51	44	47
35	Vaihingen	Bezirkskrankenh.	1870	4286	1	12	29	1	2	1	1	1	257	290	275	206	222
36	"	*Stadtspital	1486	—	—	12	24		1	—	—	—	15	10	8	10	6
37	Waiblingen	Bezirkskrankenh.	1874	6857	1	10	23	1	2	1	1	2	114	173	202	83	118
38	"	*Städt. Krankenh.	1859	—	—	4	10	—	1	—	1	—	69	48	107	66	45
39	Winnenden	Privatkrankenh.	1864	1714	1	6	14	—	2	—	—	—	75	86	104	50	51
40	Weinsberg	Bezirkskrankenh.	1890	—	1	10	26	1	2	1	—	1	—	—	49	—	—
	Neckarkreis	. . . . .		**192315**	**27**	**559**	**1937**	**41**	**169**	**17**	**41**	**44**	**14347**	**15243**	**16296**	**8330**	**8557**
1	Balingen	Bezirkskrankenh.	1890	10500	1	14	32	1	2	2	3	—	—	—	45	—	—
1a	"	*Oberes Krankenh.[6])	1809	—	—	(5)	(5)	—	(1)	—	(2)	(1)	19	14	18	18	13
1b	"	Unteres Krankenh.[7])	1872/80	—	(1)	(6)	(10)	(1)	(1)	(1)	—	—	32	55	34	29	41
2	Ebingen	*Städt. Krankenh.	1871	—	1	12	38	1	2	2	2	—	107	153	121	82	94
3	Calw	*Städt. Krankenh.	1860	1714	1	25	30	1	3	1	1	1	160	202	221	114	139
3a	Freudenstadt	*Städt. Krankenh.[8])	1861	—	—	(6)	(21)	(1)	(1)	—	(2)	(2)	86	—	—	76	—
4	"	Bezirkskrankenh.	1888	12500	1	15	43	1	4	4	2	—	23	258	325	18	183
5	Herrenberg	*Bezirkskrankenh.	1877/79	—	1	5	16	1	1	—	—	1	34	44	81	33	42
6	Horb	*Städt. Spital[9])	1350	—	1	10	41	1	2	—	—	—	110	136	228	75	81
7	Nagold	*Krankenh. (Spital)	1873	—	1	7	19	1	2	1	1	1	57	106	205	42	70
8	Altensteig	*Armenh. u. Spital	1866/81	—	1	7	16	1	2	1	1	1	95	130	193	68	87
9	Haiterbach	*Spital	1888/89	—	1	3	4	—	—	—	—	—	—	24	38	—	14
10	Wildberg	*Armenh. u. Spital	1874	—	1	2	3	1	1	—	—	—	7	5	7	5	5
11	Neuenbürg	Bezirkskrankenh.	1867	5143	1	10	12	1	1	1	—	—	125	149	128	80	102

[1]) Nach dem Stand vom 31. Dez. 1890. — [2]) * bedeutet: Verbindung mit einem Armenhaus. — [3]) Jä
500 ℳ — [4]) Dazu jährl. 6857 ℳ — [5]) Im Jahr 1889 eingegangen und die Kranken in das neue Marienspital

alten. Neckar- und Schwarzwaldkreis. 1888, 1889 und 1890.

Kalenderjahr verpflegten Kranken (mit Ausnahme der Irren)																				
weibliche		krätzige			syphilitische			gestorbene			selbstzahlende			Mitglieder von Krankenvereinen oder Versicherungskassen			Auf Rechnung von öffentlichen (z. B. Gemeinde-) Kassen, Stiftungen, Freibetten etc.		
89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90
116	93	10	15	2	3	3	7	4	6	4	—	—	—	350	412	348	52	57	43
11	11	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	45	35	41	—
—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	20	—	—	1
22	12	7	4	2	1	2	—	—	3	3	—	—	—	32	50	43	41	29	11
31	35	—	2	2	1	2	—	6	3	5	2	1	3	68	53	82	8	25	20
1	6	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	11	—	1	1
39	69	4	3	—	—	1	—	5	5	5	12	12	4	73	161	219	8	11	7
26	19	5	4	7	—	—	—	2	5	3	6	8	4	74	66	58	35	41	37
18	20	—	3	1	—	—	—	—	2	7	—	2	1	39	42	61	3	2	6
58	37	2	2	3	1	1	—	5	4	8	8	21	19	92	119	108	22	18	19
314	393	30	37	35	22	14	23	30	36	33	19	27	32	795	790	896	308	253	294
29	20	—	—	—	—	—	—	5	2	5	—	1	1	—	1	1	42	57	43
51	49	28	11	5	2	5	5	25	18	22	7	10	9	—	4	1	220	152	157
180	170	8	7	10	4	8	12	10	17	12	7	13	6	308	478	504	1	3	—
22	17	—	—	—	—	—	—	2	—	2	2	3	7	51	61	55	5	9	7
760	755	93	61	66	57	45	46	57	51	57	77	73	75	1510	1631	1877	315	312	273
49	52	6	10	8	—	2	2	2	2	10	2	5	7	111	162	166	16	19	18
15	17	—	—	3	—	1	—	3	6	6	—	1	—	16	51	43	8	5	14
22	23	11	6	8	4	5	2	3	5	9	3	10	—	10	7	—	63	64	73
249	271	15	24	33	6	2	2	12	5	13	5	6	—	559	632	810	12	3	—
—	6	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	30	—	—	—	—	—	—
19	15	5	2	2	1	—	—	4	3	3	—	1	1	61	72	60	17	17	14
15	24	3	6	3	—	—	3	1	2	2	3	1	2	118	120	133	10	11	5
37	28	5	1	2	1	—	—	2	4	8	1	13	10	38	50	50	37	46	64
2	13	—	1	—	—	—	1	—	4	3	—	2	5	25	48	106	6	10	7
4	10	—	2	2	—	—	—	—	1	—	—	—	1	6	22	38	—	—	3
—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	48	—	—	2
—	8	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	—	—	1
3556	3540	177	188	81	466	446	422	173	194	200	1290	980	830	3979	4440	4813	1233	1120	880
156	163	—	—	—	3	5	2	48	50	68	15	16	20	1	6	8	208	217	276
231	265	—	—	—	—	—	—	32	38	26	244	228	275	142	147	166	93	91	86
416	465	—	—	—	5	—	—	22	20	10	569	633	586	29	30	25	63	56	77
67	—	—	—	—	—	—	—	20	20	—	78	85	—	57	90	—	16	12	—
—	83	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	129	—	—	142	—	—	10
5	9	3	—	1	1	3	—	—	1	1	—	1	—	42	51	49	3	—	2
68	70	6	6	5	—	1	3	4	8	6	1	5	10	211	239	230	45	46	35
4	3	—	—	—	—	—	—	6	2	2	—	—	—	—	—	—	15	10	8
55	59	1	2	1	1	—	—	—	1	1	4	—	1	110	173	201	—	—	—
3	15	4	2	2	—	—	1	3	6	—	—	—	—	—	—	—	69	48	107
35	42	2	4	—	—	—	—	3	3	1	2	5	—	64	78	97	9	3	7
—	15	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	41	—	—	7
6686	**6921**	**425**	**403**	**290**	**579**	**546**	**531**	**489**	**527**	**560**	**2357**	**2163**	**2071**	**8972**	**10291**	**11610**	**3118**	**2789**	**2615**
—	10	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	38	—	—	7
1	1	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	19	14	18
14	10	2	2	1	—	—	—	—	1	1	1	2	—	31	53	34	—	—	—
59	39	3	1	2	—	1	—	2	9	—	—	8	4	96	123	95	11	22	22
63	92	3	6	2	1	2	—	5	5	10	7	11	9	118	177	195	35	14	17
—	—	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	22	—	—	64	—	—
75	73	—	2	5	2	7	3	1	6	7	2	11	12	12	160	262	9	87	51
2	19	5	3	3	1	—	—	1	5	1	4	3	3	4	19	38	26	22	40
55	92	2	1	4	—	—	1	3	3	5	2	2	—	68	113	194	40	21	34
36	57	3	—	3	—	—	—	—	—	2	—	1	2	33	105	203	24	—	—
43	62	3	7	8	2	—	—	1	4	5	2	—	—	62	105	148	31	25	45
10	24	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	22	38	—	2	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4	5	6	2	—	1
47	40	3	6	6	—	1	3	5	4	1	8	9	2	88	119	93	29	21	33

lelt. — [6]) Juli 1890 eingegangen und nur noch als Armenhaus dienend. — [7]) Juli 1890 eingegangen und ins kskrankenhaus übergesiedelt. — [8]) Am 8. Nov. 1888 verlassen. — [9]) 1889 wurde als Filiale des Spitals das uthaus mit 16 Betten eingerichtet.

Fortſ. von Tab. IV. Allgemeine Krankenhäuſer und Verpflegu

Nr. d. Krankenh.	Ort	Name des Krankenhauſes	Jahr d. Gründg. od. Eröffnung im jetzigen Umfange	Staatsbeitrag ℳ	Krankh. Koſt-Verſ.-Kaſſe	Zahl der Kranken-Zimmer	Zahl der Kranken-Betten	Sekt.- u. Totenz.	Zahl der Badwannen	Zahl der Badzimmer	Zahl der Tobzellen	Zahl der Irrenzimmer	Zahl gesamt 1888	gesamt 89	gesamt 90	männlic 88	männlic 89
12	Wildbad	Städt. Krankenhaus	1867	—	1	9	19	—	—	—	1	—	131	97	120	71	61
13	Nürtingen	*Städt. Krankenh.	1861/69	—	1	10	20	1	2	—	1	1	63	82	109	53	66
14	Oberndorf	*Städt. Spital	1866	[1])	1	8	17	1	2	2	—	—	106	235	286	91	202
15	Schramberg	Städt. Krankenhaus	1873	1714	1	7	29	1	3	2	—	—	142	197	262	117	131
16	Reutlingen	St. Dienſtb.-Krankh.	1834	—	1	15	46	1	6	4	1	—	400	408	414	268	242
17	"	*Armen- u. Waiſenh.	1820	—	—	5	16	1	2	1	1	—	108	84	84	78	60
18	"	Krankh. d. Bruderh.	1885	—	1	18	40	1	1	—	—	—	130	231	212	100	161
19	Eningen	*Armenhaus	1850	—	—	3	6	1	1	—	1	—	19	18	7	10	9
20	Rottenburg	*Spital z. heil. Geiſt	1361/1866	—	1	11	56	1	3	2	3	4	166	148	166	91	94
21	Rottweil	*Städt. Krankenh.	1314/1839	—	1	14	72	1	2	1	1	1	302	296	392	200	208
22	Schwenningen	Krankenhaus	1873	—	1	3	5	—	1	—	—	—	48	77	99	37	66
23	Spaichingen	Bezirkskrankenhaus	1878	10000	1	8	21	1	3	2	1	1	73	86	100	56	70
24	Sulz	Bezirkskrankenh.	1498/1884	—	1	7	15	1	2	1	2	—	189	200	214	106	127
25	Tübingen	*Bürgerſpital	1530/1885	—	1	5	20	1	3	2	—	—	124	174	309	116	139
26	"	*Gutleuthaus	1337	—	1	3	12	1	2	1	2	1	26	22	69	20	18
27	"	Med. Univerſ.-Klinik	1846/79	St.Eig.	—	23	90	1	10	4	1	—	627	706	731	336	394
28	"	Chir. Univerſ.-Klinik	1816/79	—	—	30	110	1	10	4	—	—	991	1045	1067	605	638
29	Tuttlingen	Städt. Krankenh.	1866	1714	1	12	38	1	3	2	—	—	230	405	334	184	352
30	Troſſingen	Ortskrankenhaus	1888	—	1	6	12	1	1	1	—	—	7	98	105	5	77
31	Urach	*Städt. Krankenh.[2])	1861	2571	1	14	28	1	1	1	—	1	236	255	236	177	184
32	Metzingen	Städt. Krankenh.	1864	1371	1	8	21	1	1	—	—	1	135	162	195	101	131
	Schwarzw.-Kr.	. . . . .		**47227**	**28**	**329**	**947**	**29**	**79**	**42**	**25**	**14**	**5108**	**6302**	**7155**	**3462**	**4301**
1	Aalen	Städt. Krankenhaus	1874	—	1	12	33	1	4	1	—	1	283	281	353	227	203
2	Waſſeralfingen	*Stephanspflege	1883	—	1	7	13	—	—	1	—	—	—	44	47	—	34
3	Abtsgmünd	*Krankenhaus	1879	—	1	6	12	—	—	1	—	—	—	49	57	—	28
4	Dewangen	*Joſephspflege	1880	—	1	14	22	1	2	—	—	—	—	38	32	—	17
5	Crailsheim	Bezirkskrankenhaus	1874	10000	1	10	34	1	3	2	1	1	514	437	442	385	292
6	Ellwangen	Bezirkskrankenh.	1868/82	5143	1	20	60	1	4	4	2	2	414	374	401	338	265
7	Gaildorf	Bezirkskrankenh.[3])	1864	1714	1	7	18	1	1	1	1	1	171	163	144	124	115
8	Bartenſtein	*Hoſpital	1889	—	1	6	8	—	—	—	—	—	—	35	42	—	18
9	Kirchberg a. J.	Adelheidsſtift	1889	—	1	6	14	1	—	—	—	—	—	79	155	—	48
10	N.Stett. (Gerab.)	Dienſtb.-Krankenh.	1857/89	—	1	3	5	1	1	—	—	—	9	26	52	8	24
11	Schrozberg	Krankenhaus	1889	2800	1	10	20	1	2	1	—	1	—	72	219	—	55
12	Gmünd	*Stadtſpital	1150/1851	1714	1	36	140	1	10	4	—	1	522	586	679	336	352
13	Hall	*Städt. Krankenh.	1840	—	1	17	68	1	2	1	1	—	288	355	257	242	173
14	"	Diakoniſſenhaus	1886	12000	1	18	46	1	4	3	1	—	609	626	} 775	330	304
15	"	Diakoniſſenh. d. ev. B.	1890	—	—	15	25	1	3	3	—	—	—	—		—	—
16	Heidenheim	Bezirkskrankenh.	1887	15500	—	15	53	1	4	5	2	—	224	283	301	153	232
17	Giengen	*Städt. Krankenh.	1866	—	1	5	18	1	1	—	—	—	96	201	199	56	121
18	Künzelsau	Dienſtb.-Krankenh.	1851	1714	1	4	6	—	1	—	—	—	50	43	79	25	27
19	Ingelfingen	Krankenhaus	1884	—	1	4	14	1	—	1	1	—	28	64	112	26	54
20 u. 21	Mergenth.	*Kar. u. St. Rochus[4])	1784/1876	—	1	21	45	1	3	1	1	3	158	161	157	96	100
22	"	Bezirkskrankenh.	1886	—	1	7	25	1	2	1	2	2	126	151	165	99	110
23	Creglingen	Bezirkskrankenh.	1886	—	1	6	14	1	2	1	—	—	137	176	175	90	102
24	Weikersheim	Bezirkskrankenh.	1886	—	1	6	14	1	2	1	—	—	102	122	137	72	83
25	Neresheim	Bezirkskrankenh.	1857	—	1	5	7	—	1	—	—	1	103	103	139	69	73
26	Bopfingen	Städt. Krankenh.	1861	—	1	3	4	—	1	—	—	—	37	47	49	25	34
27	Oberdorf	*Ortskrankenhaus	1874	—	1	4	4	—	—	—	—	—	5	11	15	2	5
28	Oehringen	Bezirkskrankenh.	1873/84	5143	1	12	40	1	2	1	1	1	451	428	440	341	327
29	Kupferzell	Diſtriktskrankenh.	1884	—	1	4	12	1	1	—	1	—	134	121	111	102	94
30	Neuenſtein	Diſtriktskrankenh.	1886	—	1	4	12	1	1	—	1	—	98	146	125	76	100
31	Schorndorf	Bezirkskrankenh.	1868	5143	1	12	25	1	2	1	1	2	204	210	195	132	130
32	Welzheim	Bezirkskrankenh.	1866	2057	1	5	14	1	2	1	1	1	41	60	84	37	50
	Jagſtkreis	. . . . .		**62928**	**30**	**304**	**825**	**24**	**61**	**35**	**17**	**17**	**4804**	**5492**	**6138**	**3391**	**3590**

[1]) Jährl. 50 Mk. — [2]) In Urach werden die Krätzigen in einem Lokale des Armenhauſes behandel
[3]) Mit einer Baracke für Pockenkranke. — [4]) Die Bezirkskrankenanſtalt hat in den beiden Spitälern Carc

talten. Schwarzwald- und Jagſtkreis. 1888, 1889 und 1890.

Kalenderjahr verpflegten Kranken (mit Ausnahme der Irren)																				
veibliche			krätzige			ſyphilitiſche			geſtorbene			ſelbſtzahlende			Mitglieder von Krankenvereinen od. Verſicherungskaſſen			Auf Rechnung von öffentlichen (z. B. Gemeinde-) Kaſſen, Stiftungen, Freibetten etc.		
	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90
0	36	41	2	2	2	4	—	—	2	2	4	9	6	6	116	85	106	6	6	8
0	16	34	7	11	1	—	—	—	4	7	2	3	3	3	54	55	78	6	24	28
5	33	50	1	9	5	—	—	—	4	4	3	3	2	—	85	224	270	18	9	16
5	66	71	4	4	8	—	—	—	5	7	8	5	4	5	129	180	246	8	13	11
2	166	158	33	24	13	1	2	1	4	7	6	3	10	3	392	397	408	5	1	3
0	24	16	6	4	7	—	—	1	12	16	12	2	2	1	—	1	2	106	81	81
0	70	75	—	—	2	—	1	—	8	8	5	—	—	—	—	—	42	130	231	170
9	9	5	—	—	—	—	—	1	6	3	1	—	—	—	—	—	—	19	18	7
5	54	57	5	5	8	—	1	1	17	17	17	10	18	7	105	108	115	51	22	44
2	88	105	6	—	1	3	—	—	25	32	28	4	4	10	195	199	284	103	93	98
1	11	12	4	2	2	—	—	—	3	2	4	1	1	3	42	73	93	5	3	3
7	16	19	4	1	2	—	—	—	5	8	2	2	—	—	18	20	38	53	66	62
3	73	109	1	4	—	1	1	1	6	3	3	6	2	3	163	186	199	20	12	12
8	35	92	—	—	—	—	—	—	2	4	4	—	1	1	65	111	250	59	62	58
6	4	16	9	4	10	2	3	8	3	3	1	6	—	2	—	5	37	20	17	30
1	312	342	11	11	10	35	36	48	42	48	41	—	—	—	—	—	—	627	706	731
3	407	388	—	—	—	—	6	5	15	19	22	—	—	—	—	—	—	991	1045	1867
3	53	58	2	16	13	—	1	—	3	13	13	—	—	3	230	405	331	—	—	—
2	21	22	2	4	—	—	—	—	—	2	1	—	—	2	7	98	102	—	—	1
9	71	62	3	4	5	1	1	—	3	3	4	5	10	4	150	184	189	81	61	43
4	31	50	3	2	8	—	—	1	3	5	3	2	1	4	119	145	175	14	16	16
5	**2001**	**2301**	**128**	**136**	**134**	**54**	**63**	**74**	**193**	**251**	**218**	**88**	**111**	**89**	**2408**	**3477**	**4309**	**2612**	**2714**	**2757**
5	78	108	6	3	5	2	—	1	4	6	4	2	6	2	141	197	255	140	78	96
	10	12	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	2	—	44	36	—	—	9
	21	22	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	40	49	—	—	7
	21	12	—	—	—	—	—	—	—	7	3	—	—	1	—	28	24	—	10	7
0	145	140	22	14	18	1	1	2	13	7	1	2	3	3	488	401	400	24	33	39
5	111	144	27	11	8	4	—	1	12	3	8	25	27	28	130	231	274	259	116	99
7	50	50	5	3	2	—	—	—	7	1	2	—	3	1	164	149	126	7	11	17
	17	16	—	1	—	—	1	2	—	3	—	—	—	—	—	29	42	—	6	—
	31	79	—	—	—	—	—	7	—	2	1	—	1	—	—	76	153	—	2	2
1	2	16	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	8	24	50	1	1	2
	17	91	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	5	—	70	204	—	2	10
5	234	261	14	21	13	11	6	4	34	29	26	9	5	8	362	434	524	151	147	147
5	180	34	14	13	5	3	3	8	14	12	12	2	5	7	161	120	150	125	230	100
0	322	430	11	34	34	—	—	—	14	10	5	33	35	66	575	588	707	1	3	2
	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—	
1	51	75	10	11	6	1	3	2	11	9	7	11	16	21	155	157	187	58	110	93
0	80	85	2	—	—	2	—	—	4	4	4	31	57	45	62	140	151	3	4	3
5	18	27	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	50	43	79	—	—	—
2	10	34	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	28	64	112	—	—	—
2	55	47	5	6	4	1	1	—	2	6	—	7	4	—	151	140	152	—	17	5
7	41	53	6	10	3	2	2	2	2	3	4	2	3	—	124	145	165	—	3	—
7	74	72	3	5	2	—	—	1	1	7	2	—	8	—	137	164	175	—	4	—
0	37	51	4	2	1	—	—	—	1	2	—	—	2	—	102	117	137	—	3	—
4	32	50	1	1	1	1	2	—	—	2	—	3	1	2	75	93	124	25	9	13
2	13	11	—	—	—	—	—	1	1	—	1	2	—	—	32	42	45	3	5	4
3	6	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	11	15	—	—	—
0	101	140	14	18	11	—	4	4	6	6	8	—	—	4	382	393	382	69	35	54
2	27	24	1	—	1	—	—	—	5	3	2	—	—	—	134	121	111	—	—	—
2	37	36	—	—	1	1	—	—	—	2	1	—	—	—	98	146	125	—	—	—
2	71	68	8	9	2	3	2	—	7	7	7	27	21	25	158	156	125	19	33	45
4	10	26	3	4	1	—	—	2	3	2	7	2	1	2	6	40	61	33	19	21
3	**1902**	**2224**	**156**	**166**	**118**	**32**	**25**	**39**	**142**	**141**	**111**	**158**	**199**	**223**	**3728**	**4412**	**5140**	**918**	**881**	**775**

St. Rochus die oben angegebene Zahl von Zimmern und Betten gemietet (1882), St. Rochus dient für anſteckende kheiten und Geiſteskranke.

Fortſ. von Tab. IV. Allgemeine Krankenhäuſer und Verpflegu

Nr. d. Krankenh.	Ort	Name des Krankenhauſes	Jahr d. Gründg. od. Eröffnung im jetzigen Umfange	Staatsbeitrag ℳ	Krankh.-Koſt.-Verſ.-Kaſſe	Zahl der Kranken- Zimmer	Zahl der Kranken- Betten	Sekt.- u. Totenz.	Zahl der Badwannen	Zahl der Badzimmer	Zahl der Tobzellen	Zahl der Irrenzimmer	Zahl gesamt 1888	Zahl gesamt 89	Zahl gesamt 90	Zahl männlic 88	Zahl männlic 89
1	Biberach	*Hoſpital[1]) (Neubau)	1239 1877/90	—	1	23	69	2	6	4	2	1	426	455	497	323	330
2	Blaubeuren	Bezirkskrankenhaus	1883	7000	1	9	24	1	3	2	1	1	284	294	302	203	194
3	"	*Städt. Krankenh.	alt	—	—	3	6	—	1	—	—	—	23	15	18	22	15
4	Ehingen	Bezirkskrankenh.	1887	20500	1	28	59	1	5	5	2	2	328	358	444	245	299
5	Munderkingen	*Arm.- u. Krkh.[2])	1890	6000	1	10	24	1	4	4	1	—	—	—	111	—	—
6	Geislingen	Bezirkskrankenh.	1887	12500	1	21	65	1	5	2	—	1	529	503	617	366	314
7	Göppingen	Städt. Krankenh.	1886	10714[3])	1	14	40	1	4	4	1	—	633	665	606	393	429
8	Kirchheim	Wilhelmshoſpital	1840	[4])	1	10	38	1	4	4	—	—	107	152	133	54	90
9	Laupheim	Bezirkskrankenh.	1876	10000	1	17	54	1	4	2	2	—	568	576	624	401	383
10	"	*Hoſpital z. h. Geiſt	1585/1881	—	—	4	10	—	1	—	1	—	18	24	32	10	9
11	Leutkirch	Hoſpital	1418	—	1	11	33	1	2	—	1	—	352	351	386	322	288
12	"	Leproſenhaus	1547	—	1	2	5	1	1	—	2	2	19	26	17	18	22
13	Wurzach	*Hoſpital	1695	685	1	6	16	1	1	—	—	—	78	76	68	64	66
14	Münſingen	Bezirkskrankenh.	1846/89	—	1	13	23	1	2	1	1	1	91	163	219	64	103
15	Ravensburg	*Städt. Hoſpital	1838/80	—	1	25	82	1	5	2	—	1	475	465	538	268	284
16	"	*Bruderhaus	1840	—	1	12	37	—	2	1	2	4	144	176	166	127	150
17	"	St. Joſephshaus	1885	—	1	19	22	1	4	1	—	1	122	127	223	106	109
18	Weingarten	Spital z. d. 14 Noth.	1856/83	—	1	9	20	1	2	1	—	1	173	187	189	123	128
19	Riedlingen	*BürgSp. z. h. Geiſt[5])	1377/1884	—	1	11	35	1	4	3	1	1	156	217	254	123	163
20	Buchau	*Städt. Spital	1356/89	1000	1	12	31	1	2	2	1	1	44	69	91	23	45
21	Kappel	*Gemeinde-Spital[6])	1871	—	(1)	(2)	(2)	—	—	—	—	—	6	—	—	6	—
22	Saulgau	*Spital (Stadtſpital)	1816	—	1	14	44	1	2	2	1	1	314	323	342	258	258
23	Altshaufen	*Neuer Spital	1866	3429	1	11	27	1	1	1	1	1	187	188	298	152	150
24	Mengen	*Reiſer-Spital	1887	857[7])	1	16	36	1	6	4	1	1	150	154	206	108	112
25	Scheer	*Spital	1871	—	1	4	6	1	—	—	1	1	1	3	10	1	3
26	Tettnang	Bezirkskrankenh.	1886	13000	1	6	59	1	3	2	2	2	399	405	395	325	344
27	"	*Städt. Spital	alt	—	1	13	26	1	1	1	2	—					
28	Friedrichshafen	*Hoſpital	1873	—	1	9	21	1	3	1	—	1	123	137	160	43	101
29	Langenargen	*Hoſpital	1876	—	1	8	21	1	2	1	1	1	95	101	68	50	89
30	Ulm	Allgem. Krankenh.	1851	—	1	29	145	1	16	11	1	6	643	630	529	471	420
31	"	Dienſtb.-Krankenh.	1851	—	1	19	97						885	1043	1367	478	543
32	"	Ep.-Sp. u. Pockenh.	1844	—	—	12	45	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—
33	Langenau	Dienſtb.-Krankenh.	1864/90	1500	1	8	25	1	2	1	—	1	109	172	237	88	104
34	Söflingen	Dienſtb.-Krankenh.	1875	—	1	5	8	1	1	—	—	—	18	28	28	10	21
35	Niederſtotzingen	Dienſtb.-Krankenh.	1889	—	1	5	8	1	1	—	—	—	—	—	17	—	—
36	Waldſee	*Spital	1370/1871	—	1	8	40	1	2	1	1	1	405	415	413	369	380
37	Aulendorf	Krankenhaus	1867	1543	1	10	26	1	3	1	1	—	119	84	94	103	68
38	Schuſſenried	*Krankenhaus	1838/90	3371	1	10	18	1	2	1	1	1	108	106	88	87	88
39	Neuthann	Fürſtl. Spital	1885	—	1	16	44	1	2	1	1	1	185	192	229	159	177
40	Wangen	*Spital z. h. Geiſt	1501/1848	1029	1	8	54	1	2	1	1	1	326	401	363	276	352
41	Isny	*Spital z. h. Geiſt	1404/1864	—	—	2	4	1	1	1	1	1	9	10	5	3	4
42	"	Wilhelmsſtift	1866	—	1	5	12	1	1	1	1	—	92	109	135	70	80
43	"	*Kath. Krankenhaus	1500/1842	—	—	8	10	—	1	—	—	—	12	11	7	7	7
44	Isny Vorſtadt	*Marienpflege	1880	—	1	5	10	—	1	1	—	—	37	36	53	32	24
45	Kißlegg	*Hoſpital	1575	514	1	4	14	1	1	—	—	—	78	56	102	73	59
46	Bärenweiler	*Hoſpital	1620	—	1	3	10	—	—	—	—	—	16	19	30	12	13
	Donaukreis	. . . . .		**93642**	**40**	**397**	**1503**	**38**	**118**	**71**	**35**	**37**	**8887**	**9522**	**10711**	**6436**	**6822**
	Württembg.	. . . . .	Zahl d. Krank.-Häuſer 150	396112	125	1589	5212	132	427	225	118	112	33146	36559	40300	21619	2327

[1]) 1890 Errichtung eines Sonderkrankenhauſes zum Biberacher Spital. — [2]) Mit einem Iſolierha
[3]) Darunter 1714 Mk. zum alten ſtädtiſchen Krankenhaus. — [4]) Jährlich 44 Rm. Holz. — [5]) Die Krätzigen v

lten. Donaukreis. 1888, 1889 und 1890.

Kalenderjahr verpflegten Kranken (mit Ausnahme der Irren)

eibliche		krätzige			ſyphilitiſche			geſtorbene			ſelbſtzahlende			Mitglieder von Krankenvereinen od. Verſicherungskaſſen			Auf Rechnung von öffentlichen (z. B. Gemeinde-) Kaſſen, Stiftungen, Freibetten etc.		
89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90
125	151	8	5	3	2	4	2	11	11	15	7	16	16	286	327	363	133	112	118
100	97	1	9	3	2	—	—	5	3	8	3	—	3	237	258	266	44	36	33
—	—	18	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	23	13	18
59	106	7	5	2	—	—	1	10	7	10	2	6	10	250	194	342	76	158	92
—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	1	—	—	90	—	—	20
189	199	18	15	22	1	6	5	18	16	19	14	31	27	435	418	546	80	54	44
236	229	27	31	15	18	13	12	21	19	26	20	15	12	553	585	506	60	65	88
62	65	7	7	4	—	—	—	10	7	8	11	3	4	82	133	121	14	16	8
193	182	7	4	3	5	2	—	12	8	6	4	9	10	360	374	392	204	193	222
15	22	—	—	—	—	—	—	6	7	10	—	—	—	—	—	—	18	24	32
63	77	—	—	—	—	—	—	13	4	13	10	8	11	282	304	317	60	39	58
4	—	11	9	9	3	4	2	—	1	1	—	6	1	8	9	5	11	11	11
10	15	1	—	—	—	—	—	3	3	1	4	—	2	28	33	63	46	43	3
60	67	2	1	6	—	1	—	1	4	2	7	5	9	40	120	158	44	38	52
181	198	1	1	2	1	—	—	20	22	26	3	1	8	452	419	489	20	45	41
26	28	15	11	8	3	13	14	3	4	—	1	—	—	131	173	12	12	3	154
18	39	2	—	—	—	—	—	6	7	10	14	12	23	108	100	197	—	15	3
59	57	6	7	3	—	1	1	7	3	8	1	1	—	150	163	153	22	23	36
54	54	5	7	4	2	—	—	10	10	9	4	2	2	49	99	126	103	116	126
24	29	—	—	—	—	—	—	—	4	4	5	7	2	36	52	76	3	10	13
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	2	—	—
65	56	11	9	5	1	—	2	13	15	5	14	17	16	67	110	109	233	196	217
38	32	6	1	2	—	—	—	7	10	7	7	8	3	101	130	210	79	50	85
42	71	3	1	4	1	—	1	3	5	3	12	6	18	56	65	73	82	83	115
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	9	1	—	1
61	112	12	3	3	1	2	2	11	3	7	2	3	3	397	402	392	—	—	—
36	38	1	3	1	2	5	2	10	2	4	8	6	5	50	60	75	65	71	80
12	15	2	—	1	3	—	—	9	—	2	3	1	2	70	64	40	22	36	26
204	224	16	25	23	25	21	20	65	43	50	37	52	40	40	97	45	566	481	444
500	613	—	—	8	2	2	6	19	15	14	3	4	12	862	1039	1355	20	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
68	90	—	1	1	—	—	1	3	2	1	5	9	9	85	144	207	19	19	21
7	3	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	18	28	27	—	—	—
—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	17	—	—	—
35	41	18	19	8	—	2	1	6	4	6	8	10	8	211	198	197	186	207	208
16	18	7	—	—	—	—	—	4	1	6	—	—	—	55	68	42	64	16	52
18	14	4	4	2	—	—	—	3	5	2	2	3	2	80	89	74	26	14	12
15	23	4	—	—	1	—	—	6	6	11	7	—	1	105	156	188	73	36	40
49	43	25	25	24	4	3	—	12	10	15	2	1	—	169	210	273	155	190	90
6	3	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	9	10	5
23	27	2	—	—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	69	84	113	23	25	22
4	3	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	1	2	—	—	—	12	10	5
12	22	1	1	1	—	—	—	—	1	—	3	4	3	32	29	49	2	3	1
4	10	—	—	3	—	—	—	4	1	7	1	1	—	41	55	102	36	—	—
7	15	—	—	1	—	—	—	2	1	4	—	10	12	6	9	18	10	—	—
2700	**3129**	**248**	**209**	**177**	**77**	**81**	**72**	**336**	**269**	**337**	**224**	**258**	**278**	**6005**	**6803**	**7837**	**2658**	**2461**	**2596**
13289	14575	957	914	719	742	715	716	1160	1188	1226	2827	2731	2661	21113	24983	28896	9206	8845	8743

eramtsgefängnis behandelt. — [6]) Januar 1889 infolge der Aufhebung der Dienſtbotenkrankenkaſſe in Kappel öſt; die erkrankten Armen und Dienſtboten werden dem Spital Buchau zugewieſen. — [7]) Zum alten Spital.

(Fortſetzung von S. 343.)

3. Überſicht über die verpflegten Kranken.

a) Zahl der in den allgemeinen Krankenanſtalten verpflegten Kranken.

(Mit Ausnahme der Irren.)

Jahrgang	Geſamtzahl der Verpflegten	davon im Neckarkreis	im Schwarzw.-Kreis	im Jagſtkreis	im Donaukreis
1888	33 146	14 347	5 108	4 804	8 887
1889	36 559	15 243	6 302	5 492	9 522
1890	40 300	16 296	7 155	6 183	10 711

Die Frequenz der allgemeinen Krankenhäuſer hat in der Berichtsperiode eine weitere erhebliche Steigerung erfahren: nachdem die Geſamtzahl der Verpflegten in den Jahren 1885/87 von 27 166 auf 30 394 geſtiegen war, ſteigt ſie in den Jahren 1888/90 weiter von 33 146 auf 40 300. Dieſe Zunahme iſt wieder, wie in der vorhergehenden Berichtsperiode, faſt ausſchließlich den Wirkungen des Krankenverſicherungsgeſetzes zuzuſchreiben; auch nehmen ſämtliche Kreiſe, wie aus der obigen kleinen Tabelle zu erſehen iſt, ziemlich gleichmäßig an dieſer Frequenzſteigerung teil. Eine Überſicht über die in den Jahren 1872—90 in den allgemeinen Krankenhäuſern verpflegten Kranken giebt folgende Zuſammenſtellung:

Jahre:	Zahl der Verpflegten:	Jahre:	Zahl der Verpflegten:	Jahre:	Zahl der Verpflegten:	
1872 . .	17 556 (Pocken)	1879 . .	27 700 (Krätze)	1886 . .	27 859	(Verſicherung)
1873 . .	16 313	1880 . .	26 844	1887 . .	30 394	
1874 . .	15 822 (I. min.)	1881 . .	23 869 (II. min.)	1888 . .	33 146	
1875 . .	15 836	1882 . .	24 621	1889 . .	36 559	
1876 . .	16 661	1883 . .	25 036	1890 . .	40 300	
1877 . .	19 503	1884 . .	24 994	Durchſchnitt		
1878 . .	24 977	1885 . .	27 166	1872/90:	24 970	

b) Geſchlecht.

	1888	1889	1890
Geſamtzahl der Verpflegten	33 146	36 559	40 300
Davon männlich . .	21 619 oder 65 %	23 270 oder 64 %	25 725 oder 64 %
weiblich . .	11 527 „ 35 „	13 289 „ 36 „	14 575 „ 36 „

Der Prozentſatz für Männer mit 65 % im Jahr 1888 und 64 % in den Jahren 1889 und 1890 entſpricht dem Durchſchnitt der früheren Jahre, ſo daß eine gleichmäßige Beteiligung beider Geſchlechter an der durch das Krankenverſicherungsgeſetz hervorgerufenen Frequenzſteigerung in den allgemeinen Krankenhäuſern zu konſtatieren iſt.

c) Krätzige.

Die Zahl der in den allgemeinen Krankenhäuſern verpflegten Krätzigen beläuft ſich im Jahr 1888 auf 957, im Jahr 1889 auf 914 und im Jahr 1890 auf 719. Hiemit ergiebt ſich für die Berichtszeit eine weitere Abnahme der Krätzigen, die nun ſeit dem Jahre 1879 andauert; es betrug nämlich die Zahl der in den allgemeinen Krankenhäuſern verpflegten Krätzigen:

im Jahr	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890
	4820	6726	5654	3099	3049	2729	1556	1000	932	896	957	914	719

d) Syphilitische.

In der Berichtsperiode hat die Zahl der in den allgemeinen Krankenhäusern verpflegten Syphilitischen gegenüber den vorhergehenden Jahren eine unbedeutende Zunahme erfahren, die schon mit dem Jahr 1887 begonnen hat und ziemlich im Verhältnis zu der Zunahme der verpflegten Kranken überhaupt steht.

Die Zahl der verpflegten Syphilitischen betrug nämlich in den Jahren 1879/90: 1205, 1032, 1118, 975, 753, 768, 553 (min. im Jahr 1886), 656, 742, 715, 716.

e) Gestorbene.

Die Gesamtzahl der in den allgemeinen Krankenhäusern gestorbenen Kranken beträgt:

in den Jahren	1872/87	von	360 823	Verpflegten	14 791	d. i. von	1000	. . 41
im Jahr	1888	„	33 146	„	1 160	„ „ „	1000	. . 35
„ „	1889	„	36 559	„	1 188	„ „ „	1000	. . 32
„ „	1890	„	40 300	„	1 226	„ „ „	1000	. . 30

Schon in der vorhergehenden Periode war die Sterblichkeit in den allgemeinen Krankenhäusern unter die seitherige Durchschnittssterblichkeit (42) gefallen, indem sie im Jahr 1885 39, im Jahr 1886 38 und im Jahr 1887 36 betragen hatte. Diese Erscheinung führten wir auf den Umstand zurück, daß infolge des Krankenversicherungsgesetzes im Verhältnis zu früher jüngere und kräftigere Personen einerseits und leichtere Krankheitsfälle andererseits in vermehrter Anzahl in den Krankenhäusern aufgenommen werden. Diese Annahme findet in der weiteren stetigen Abnahme der Sterblichkeit während der Berichtsjahre, im Jahr 1888 auf 35, im Jahr 1889 auf 32 und im Jahr 1890 auf 30, in welchen Jahren die Frequenz der Krankenhäuser infolge des Krankenversicherungsgesetzes eine weitere stetige Zunahme erfahren hatte, eine Bestätigung.

f) Bezahlung der Krankheitskosten.

Jahrgang	Gesamtzahl der Verpflegten	Selbstzahlende	Mitglieder von Krankenvereinen und Versicherungskassen	Auf Rechnung von Armenverbandskassen, Stiftungen, Freibetten etc.
1885	27 166	2 094 od. 8 %	16 549 od. 61 %	8 523 od. 31 %
1886	27 859	2 032 „ 7 „	16 910 „ 61 „	8 887 „ 32 „
1887	30 394	2 078 „ 7 „	18 807 „ 62 „	9 509 „ 31 „
1888	33 146	2 827 „ 8 „	21 113 „ 64 „	9 206 „ 28 „
1889	36 559	2 731 „ 7 „	24 983 „ 68 „	8 845 „ 27 „
1890	40 300	2 661 „ 7 „	28 896 „ 72 „	8 743 „ 21 „
(Durchschnitt 1882/84)		(10 %)	(50 %)	(40 %)

Die schon in der vorhergehenden Periode beobachtete Steigerung des Prozentsatzes für die Versicherten hat sich nach obiger Übersicht in den Berichtsjahren in noch vermehrtem Maße fortgesetzt: während er 1882/84, d. i. in den Jahren vor dem Inkrafttreten der Versicherungsgesetze, noch 50 betrug, ist er im Jahr 1890 auf 72 gestiegen; dabei ist der Prozentsatz für die auf Rechnung von Armenverbänden verpflegten Kranken in diesem Zeitraum von 40 auf 21 und der für die Selbstzahlenden von 10 auf 7 gesunken. — Die absolute Zahl der Versicherten im Jahr 1890 (28 896) ist größer als die Summe aller Verpflegten im Jahr 1885 (27 166).

II. Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere Zwecke.

(Hiezu Tab. V S. 356.)

1. Vorgekommene Veränderungen im Bestand.

Die Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanstalten) haben in der Berichtsperiode eine Zunahme um 5 erfahren, so daß sich ihre Zahl am Schluß des Jahres 1890 auf 61 beläuft.

Die Zunahme von 5 Anſtalten in der dreijährigen Berichtsperiode ergiebt ſich aus folgenden Veränderungen in dem Beſtande der Anſtalten:

Zahl der am Schluß des Jahres 1887 beſtehenden Anſtalten 56

Davon gingen ein im Lauf der Jahre 1887/90 7

nämlich: 1. die Augenklinik des Geh. Hofrats Dr. v. Höring in Ludwigsburg durch den Tod des Beſitzers (1889),
2. die Privatklinik für Augenkranke von Prof. Dr. Schleich in Tübingen (1889),
3. die Privataugenheilanſtalt des Dr. Karl Weiß in Gmünd, eingerichtet im Mutterhaus der barmherzigen Schweſtern daſelbſt (1888),
4. die Heilanſtalt für Ohrenleidende von Medizinalrat Dr. Hedinger in Stuttgart (1889),
5. die Privatheilanſtalt (chirurgiſche Privatklinik) von Dr. Heinrich Köſtlin in Stuttgart (1889),
6. das Seelhaus in Öhringen (Armenhausbetrieb),
7. die Anſtalt für Nervenkranke (früher Dr. Loheſche Naturheilanſtalt) Wilhelmsbad von Dr. G. Fiſcher in Cannſtatt (1890).

bleiben 49

Neuerrichtet bezw. in den Phyſikatsberichten erſtmals aufgeführt wurden 12

nämlich: 1. die Augenklinik des Dr. Diſtler in Stuttgart (1890),
2. die K. Taubſtummenanſtalt in Bönnigheim OA. Beſigheim (1889),
3. die Chirurgiſche Privatklinik des Dr. Steinthal in Stuttgart (1889),
4. die Orthopädiſche Privatanſtalt des Dr. E. Müller in Stuttgart (1889),
5. das Maria-Marthaſtift, Heilanſtalt für verkrümmte Mädchen in Ludwigsburg (1879),
6. das Johanniter-Kinderſpital in Hall (1890),
7. das Spital für Gebrechliche und Unheilbare in Eberhardzell OA. Waldſee (1890),
8. das Samariterhaus für männliche Verkrüppelte u. Gebrechliche in Reichenberg OA. Backnang,
9. das Dienſtbotenheim in Stammheim OA. Ludwigsburg (1886),
10. die Heilanſtalt für Nervenkranke jugendlichen Alters von Dr. Wildermuth in Stuttgart (1889),
11. die Pfleganſtalt für Schwachſinnige, Epileptiſche und Unheilbare in Heggbach OA. Biberach (1888),
12. die Gynäkologiſche Privatklinik von Dr. Walcher, Direktor der K. Hebammenſchule in Stuttgart (1887).

Summe 61

Des weiteren iſt hier noch zu bemerken, daß die Augenheilanſtalt des Profeſſors Dr. Berlin in Stuttgart, welcher infolge ſeiner Berufung als o. Profeſſor an die Univerſität Roſtock Stuttgart verlaſſen mußte, am 1. Oktober 1889 in die Hände des Profeſſors Dr. Schleich von Tübingen, der von dort nach Stuttgart überſiedelte, überging.

2. Stand der Heil- und Pflegeanſtalten für beſondere Zwecke auf den 31. Dezember 1890.

Derſelbe ergiebt ſich unmittelbar aus Tab. V. Nach dieſer Tabelle beträgt die Geſamtzahl der Heil- und Pflegeanſtalten für beſondere Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanſtalten) am Schluß des Jahres 1890: 61, davon kommen auf den Neckarkreis 38 (gegen 33 im Jahr 1887), auf den Schwarzwaldkreis 8 (9), den Jagſtkreis 6 (7) und den Donaukreis 9 (7).

Von den 61 Anſtalten ſind 36 Heilanſtalten, 18 reine Pfleganſtalten und Aſyle, 7 gemiſchte Anſtalten.

Unter den 61 Anſtalten ſind ferner 9 Augenheilanſtalten, 3 Blindenaſyle, 7 Taubſtummenanſtalten, 1 Flechtenheilanſtalt, 2 chirurgiſche Kliniken, 6 orthopädiſche Heilanſtalten, 4 Kinderheilanſtalten, 7 Anſtalten für Chroniſchkranke, Unheilbare und Ekelhafte, 6 für Alte und Gebrechliche,

3 für Gemüts- und Nervenkranke, 4 für Schwachsinnige und Epileptische und 9 für Schwangere und unterleibskranke Frauen.

Die Gesamtzahl der zu Heil- und Pflegeanstalten bestimmten Zimmer in den 61 Anstalten beträgt am 31. Dezember 1890: 1010 (gegen 942) und die der paraten Krankenbetten 2904 (gegen 2507 im Jahr 1887).

Die Summe der an die aufgeführten Privat-Heil- und Verpflegungsanstalten zur Gründung bezw. Erweiterung verabreichten Staatsbeiträge beläuft sich auf 124 085 Mk. (gegen 93 085 Mk. am Schluß des Jahres 1887). Das Mehr von 31 000 Mk. setzt sich zusammen aus einem Staatsbeitrag von 25 000 Mk. an die Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige und Epileptische in Stetten zur Erstellung eines Neubaues für männliche Kranke in der Filiale „Schweizerhaus" zu Rommelshausen, und einem solchen von 6000 Mk. für bauliche Erweiterung der Bewahr- und Pflegeanstalt für männliche Epileptische auf der Pfingstweide.

Die Summe der jährlichen Staatsbeiträge zum Betrieb sowohl der öffentlichen als auch der Privat-Heil- und Verpflegungsanstalten (bei letzteren gegen Aufnahme von Staatspfleglingen bezw. von armen Kranken gegen ermäßigte Pflegegelder) beträgt 118 857 Mk. (gegen 88 282 Mk. im Jahr 1887). Das Mehr der jährlichen Beiträge im Betrag von 30 575 Mk. setzt sich zusammen aus einer Erhöhung des Beitrags für verschiedene Anstalten z. B. für Stetten von 6600 auf 10 000 Mk., für Mariaberg von 3300 Mk. auf 4500 Mk., für das Katharinenstift in Wildbad von 10 000 Mk. auf 12 000 Mk. u. s. f. sowie aus einzelnen neu hinzugekommenen Jahresbeiträgen z. B. für die Taubstummenanstalt in Bönnigheim mit jährlich 20 000 Mk., das Maria-Marthastift in Ludwigsburg mit jährlich 400 Mk. u. s. f. Abgegangen sind die beiden Jahresbeiträge von je ca. 600 Mk. für die orthopädische Heilanstalt von Medizinalrat Dr. Roth und die Ohrenheilanstalt von Medizinalrat Dr. Hedinger in Stuttgart. Die Höhe der den einzelnen Anstalten gewährten Staatsbeiträge ist unmittelbar aus Tab. V zu ersehen.

Anhangsweise mögen noch einige Auszüge aus den Physikatsberichten folgen, die über den Betrieb oder die Neuerrichtung bezw. Erweiterung einzelner Anstalten näheres mitteilen:

Backnang 1888. Das Samariterhaus für gebrechliche und verkrüppelte männliche Personen wurde mit 15 Zimmern und 45 Betten in dem Schloß Reichenberg eingerichtet, welches früher Sitz eines Forstwartes war und nun dem Vereine gegen geringe Miete überlassen worden ist.

Besigheim 1889. Die im Jahr 1825 zu Eßlingen gegründete Taubstummenanstalt wurde in das frei gewordene Schloß zu Bönnigheim, früher Sitz eines Forstamts, verlegt und am 1. Oktober 1889 von den Zöglingen der bisherigen Eßlinger Taubstummenanstalt unter Inspektor Streich bezogen.

Cannstatt 1890. In die Gebetsanstalt der Anna Schlichter wurden im Lauf des Jahres 2 geisteskranke Frauen aufgenommen, von denen eine sich im September von einem Eisenbahnzug überfahren lassen wollte, aber mit einer schweren Kopfverletzung davonkam. Es wurden hierauf Anordnungen getroffen, um die fernere Aufnahme von Geisteskranken zu verhüten. Die Frequenz der Anstalt ist in Zunahme begriffen, so daß die Besitzerin im bisherigen Wohnhaus einen Stock aufzusetzen genötigt war.

Neckarsulm 1890. In der Wernerschen Anstalt Bethesda in Jagstfeld ist im Zusammenhang mit der Einführung längerer Sommerferien der Besuch aus besseren Kreisen ein gesteigerter.

Reutlingen 1890. Die Heilanstalt Mariaberg wird durch einen Neubau, welcher im Laufe des Jahres 1891 beziehbar werden wird, wesentlich erweitert, und dadurch den gesteigerten Anforderungen in jeder Hinsicht entsprochen.

Gmünd 1888. Die Augenheilanstalt, welche in dem Mutterhaus der barmherzigen Schwestern in Gmünd von dem Hausarzt der Anstalt, Dr. Weiß, in den letzten Jahren eingerichtet worden war, ist seit dem 1. Januar 1888 wieder eingegangen.

Hall 1890. Zu den beiden Diakonissenhäusern in Hall ist noch ein drittes Krankenhaus, das Johanniter-Kinderhospital, gekommen, welches im Berichtsjahre in Betrieb genommen wurde und im Hinblick auf das Haller Soolbad günstige Aussichten bietet. (Eine nähere Beschreibung des Johanniterkrankenhospitals in Hall mit Ansichten und Grundrißskizzen s. Med. Korrespondenzbl. 1891 S. 239.)

Waldsee 1890. In Eberhardzell wurde im Berichtsjahr an Stelle des früheren Armenhauses ein stattliches Gebäude zur Aufnahme von gebrechlichen und unheilbaren Kranken aufgeführt. In einem besonderen Nebengebäude sind Waschküche, Bügelstube, Badzimmer und Irrenzelle untergebracht; eine besondere Wasserleitung führt zu der An-

ſtalt. Die Leitung der Anſtalt befindet ſich in den Händen der barmherzigen Schweſtern in Kloſter Reute, die Koſten des Neubaues wurden, abgeſehen von einer Stiftung von 2900 Mk., von der Gemeinde getragen, die zu dieſem Zweck ein Anlehen von 30 000 Mk. aufnahm.

3. Überſicht über die verpflegten Kranken.

a) Krankenbewegung.

Für die Geſamtzahl der in den Heil- und Pflegeanſtalten für beſondere Zwecke verpflegten Kranken ergiebt ſich nach Tab. V:

Stand am 1. Januar 1888	2109[1])	und zwar männl.	1060[1])	und weibl.	1049[1])
aufgenommen wurden während des Jahres 1888	7381	„ „ „	3634	„ „	3747
daher Geſamtbeſtand	**9490**	„ „ „	**4694**	„ „	**4796**
Abgang während des Jahres 1888	7395	„ „ „	3627	„ „	3768
davon durch Tod	255				
verbleiben ſomit auf 1. Januar 1889	2095	„ „ „	1067	„ „	1028
aufgenommen wurden während des Jahres 1889	6974	„ „ „	3270	„ „	3704
daher Geſamtbeſtand	**9069**	„ „ „	**4337**	„ „	**4732**
Abgang während des Jahres 1889	6789	„ „ „	3180	„ „	3609
davon durch Tod	281				
verbleiben ſomit auf 1. Januar 1890	2280	„ „ „	1157	„ „	1123
aufgenommen wurden während des Jahres 1890	6879	„ „ „	3239	„ „	3640
daher Geſamtbeſtand	**9159**	„ „ „	**4396**	„ „	**4763**
Abgang während des Jahres 1890	6779	„ „ „	3173	„ „	3606
davon durch Tod	318				
verbleiben ſomit auf 1. Januar 1891	2380	„ „ „	1223	„ „	1157.

Aus obiger Überſicht ergiebt ſich, daß in den Berichtsjahren das erſtemal in dem bisher beobachteten ſtetigen Wachſen der Zahl der in den Heil- und Verpflegungsanſtalten für beſondere Zwecke verpflegten Kranken ein Stillſtand eingetreten iſt:

Jahrgang	1876	1878	1881	1884	1887	1890
Zahl der Anſtalten	47	46	49	53	56	61
Geſamtzahl der Verpflegten . .	4561	4802	7234	8513	9270	9159

Dagegen hat der Beſtand der am Schluß des Jahres in den Anſtalten verbliebenen Pfleglinge auch in den Berichtsjahren wieder ſtetig zugenommen:

Jahrgang	1876	1878	1881	1884	1887	1890
Zahl der Anſtalten	47	46	49	53	56	61
Reſtbeſtand am 31. Dez. .	1245	1407	1724	1896	2076	2380

Die Erſcheinung, daß die Zahl der wirklichen Inſaſſen der Anſtalten zugenommen hat, während die Geſamtzahl der durch die Anſtalten durchgegangenen Kranken abgenommen hat, dürfte daher rühren, daß nach und nach eine Anzahl größerer Verpflegungsanſtalten in die Reihe der hier in Frage kommenden Anſtalten eingetreten iſt, wie z. B. in der Berichtsperiode Heggbach, Eberhardzell etc., in denen die Zahl der Plätze bezw. der Reſtbeſtand der Pfleglinge die Zahl der jährlich aufgenommenen Kranken bedeutend überwiegt.

b) Verteilung der Pfleglinge auf die einzelnen Arten von Anſtalten.

(Siehe Tab. S. 355 oben.)

Wie die Frequenz der Heil- und Pflegeanſtalten für beſondere Zwecke überhaupt, ſo ſcheint auch ſpeziell die Frequenz der Augenheilanſtalten, deren Zunahme ſeither immer die hervorragendſte geweſen war, in den Berichtsjahren vorerſt ihren Höhepunkt erreicht zu haben.

Jahrgang	1876	1878	1881	1884	1887	1890
Zahl der Augenheilanſtalten	4	5	7	9	12	9
Zahl der behandelten Kranken (exkl. Ambul.)	114	821	1339	1683	2071	2015

[1]) Die kleinen Unterſchiede gegenüber dem Reſtbeſtand vom Jahr 1887 (vrgl. Med.Ber. 1885/87, Württ. Jahrb. I 4 S. 127) rühren von einigen mit ihrem Anfangsbeſtand neu in die Tabelle aufgenommenen Anſtalten her.

b) Verteilung der Pfleglinge auf die einzelnen Arten von Anſtalten.

Im ganzen wurden behandelt und verpflegt	Zahl der Anſtalt.	Zahl der Zimmer	Zahl der Betten	1888 gesamt	1888 männlich	1888 weiblich	1889 gesamt	1889 männlich	1889 weiblich	1890 gesamt	1890 männlich	1890 weiblich
	nach d. Stand vom 31. Dez. 1890											
1. Augenkranke .	9	62	155	2 016	1 085	931	1 977	1 089	888	2 015	1 098	926
2. Blinde	3	41	131	142	86	56	149	84	65	153	87	66
3. Ohrenkranke . .	—	—	—	773	482	291	—	—	—	—	—	—
4. Taubſtumme . .	7	102	379	340	192	148	390	223	167	401	215	186
5. Hautkranke . .	1	40	40	150	92	58	152	89	63	168	110	58
6. Chirurgiſchkranke	2	7	10	187	111	76	103	48	55	100	49	51
7. Verkrümmte . .	6	54	216	1 087	438	649	1 265	489	776	1 084	403	681
8. Kinder und Badbedürftige . . .	4	84	349	1 751	1 117	634	1 963	1 245	718	2 212	1 406	806
9. Chroniſchkranke, Unheilbare und Ekelhafte . . .	7	171	464	782	446	336	657	332	325	700	353	347
10. Alte u. Gebrechliche	6	108	330	214	90	124	257	124	133	302	168	134
11. Gemüts- und Nervenkranke .	3	36	55	526	201	325	549	203	346	[1]366	95[1]	[1]271
12. Schwachſinnige und Epileptiſche	4	247	625	590	354	236	691	411	280	717	421	296
13. Schwangere und unterleibskranke Frauen	9	58	150	932	—	932	916	—	916	941	—	941
Summe	61	1 010	2 904	9 490	4 694	4 796	9 069	4 337	4 731	9 159	4 396	4 763

c) Geſtorbene.

Die Geſamtzahl der in den Heil- und Pfleganſtalten für beſondere Zwecke verpflegten Kranken beträgt:

in den Jahren 1872/87	: 92 412,	davon ſind geſtorben	2655	d. i. von 1000	: 29
im Jahr 1888	: 9 490,	„ „ „	255	„ „ „ 1000	: 27
„ „ 1889	: 9 069,	„ „ „	281	„ „ „ 1000	: 31
„ „ 1890	: 9 159,	„ „ „	318	„ „ „ 1000	: 35

Die durchſchnittliche Sterblichkeitsziffer für die in den Heil- und Pflegeanſtalten für beſondere Zwecke verpflegten Kranken hatte ſich in der 16jährigen Periode 1872/87 auf 29 belaufen, wobei die niederſte Sterblichkeit 20 (im Jahr 1873), die höchſte 34 (je in den Jahren 1875 und 1878) betragen hatte. Die in der Berichtsperiode ſich ergebenden Sterblichkeitsziffern 27, 31 und 35 überſteigen demnach in den beiden letzten Jahren den ſeitherigen Durchſchnitt und im letzten Jahr (mit 35) ſogar die ſeitherige höchſte Ziffer (34). Dieſes Steigen der Sterblichkeit in den letzten beiden Berichtsjahren dürfte auf den oben ſchon erwähnten Umſtand zurückzuführen ſein, daß in dem letzten Jahre einige größere Pflegeanſtalten für Chroniſchkranke und Unheilbare eröffnet und in Betrieb geſetzt worden ſind.

[1]) Die ſchnelle Abnahme der Kranken iſt durch das Aufhören der Dr. Fiſcherſchen Anſtalt für Nervenkranke im Wilhelmsbad zu Cannſtatt bedingt.

(Fortſetzung auf S. 362.)

Tab. V. Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere Zwecke

Nro.	Kategorie der Kranken oder Pfleglinge	Name der Anstalt	Ort	Jahr der Gründung oder Einrichtung im jetzigen Umfange	Name und Lebensstellung des Besitzers oder Unterhalters	Staatsbeitrag zur a) Gründung bezw. Erweiterung M.	Staatsbeitrag zur b) Unterhaltung
1	Augenkranke	Augen- und Ohrenklinik	Heilbronn	1882	Dr. Rodemer	—	—
1 a	"	Augenklinik	Ludwigsburg	1859	Dr. v. Höring, geh. Hofrat, Oberstabsarzt a. D.	—	—
2	"	Augenheilanstalt (damit verbunden:)	Stuttgart	1861/66	Prof. Dr. Berlin vom 1. Okt. 1889 ab Prof. Dr. Schleich	—	—
3	"	Augenheilanstalt für Unbemittelte	"	1874	Prof. Dr. Berlin vom 1. Okt. 1889 ab Prof. Dr. Schleich und öffentl. Wohlthätigkeit	—	—
4	"	Privataugenheilanstalt (damit verbunden:)	"	1878	Dr. Königshöfer	—	—
5	"	Vereinsaugenheilanstalt für weniger Bemittelte und Arme	"	1883	Dr. Königshöfer und öffentliche Wohlthätigkeit	—	—
6	"	Privataugenheilanstalt	"	1880	Dr. Krailsheimer	—	—
7	"	Augenklinik	"	1890	Dr. Distler	—	—
8	"	Augenklinik der Universität	Tübingen	—	Staat	—	—
8 a	"	Privatklinik für Augenkranke	"	1886	Prof. Dr. Gustav Schleich	—	—
9	"	Augenheilanstalt	Ulm	1884	Dr. Fr. Kauffmann	—	—
10	Blinde	Nikolauspflege für blinde Kinder	Stuttgart	1827/47	Oeffentliche Wohlthätigkeit und Staatsbeitrag	6857 M. und unverz. Anlehen	jährl. 2100 M. 6 Staa pfleg
11	"	Blindenasyl	Gmünd	1832/81	Oeffentliche Wohlthätigkeit	—	jährl. 1200
12	"	Rettungs- u. Erziehungsanstalt (verbunden mit der Taubstummenanstalt Nr. 18)	Heiligenbronn (OA. Oberndorf)	1860/67	Beichtvater Stöhr und öffentliche Wohlthätigkeit	—	—
12a	Ohrenkranke	Heilanstalt f. Ohrenleidende	Stuttgart	1866	Dr. Hedinger, Medizinalrat	—	jähr 600
13	Taubstumme (Erwachsene)	Paulinenpflege, Taubstummenasyl	Winnenden (OA. Waiblingen)	1878	Oeffentliche Wohlthätigkeit	—	jährl 285
14	Taubstumme (Kinder)	Paulinenpflege, Taubstummenanstalt	Winnenden (OA. Waiblingen)	1824	Oeffentliche Wohlthätigkeit und Staatsbeitrag	—	jährl 515
15	Taubstumme	K. Taubstummenanstalt	Bönnigheim (OA. Besigheim)	1889	Staat	—	jährli 20 000
16	"	K. Taubstummenanstalt	Gmünd	1823/72	Staat	—	jährl 25 000
17	"	Filial-Taubstummenanstalt des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern	"	1868	Mutterhaus der barmh. Schwestern	—	jährl 10 000
18	"	Rettungs- und Erziehungsanstalt, verbunden mit der Blindenanstalt Nr. 12	Heiligenbronn (OA. Oberndorf)	1860/67 1883	Beichtvater Stöhr und öffentliche Wohlthätigkeit	—	—
19	"	Taubstummenanstalt	Wilhelmsdorf (OA. Ravensb.)	1837/82	Joh. Ziegler und öffentliche Wohlthätigkeit	—	—
20	Hautkranke	Flechtenheilanstalt	Cannstatt	1837	Dr. Theodor Veiel, Hofrat	(42 857 M.) die zurückbez. sind	—
21	Chirurgisch-Kranke	Privatheilanstalt (Chirurg. Privatklinik)	Stuttgart	1884	Dr. Alb. Zeller	—	—

(mit Ausnahme der Irrenanstalten) 1888, 1889 und 1890.

Zahl der für Heil- u. Pfleg-Zwecke bestimmten Zimmer	Betten	Jahrgang	Zahl der Pfleglinge: Bestand vom vorherg. Jahr männl.	weibl.	Neue Aufnahmen männl.	weibl.	Gesamt-Bestand männl.	weibl.	Abgang im laufenden Jahr gestorb.	ausgetreten	zus.	Restbest. ins neue Jahr übergehend männl.	weibl.	zus.	b. d. Entbind.-Anst. Zahl der geb. Kinder lebend	tot	Bei Privatanstalten Datum des Konzessions-Dekrets	Bemerkungen
Stand v. 31. Dez. 90																		
3	3	1888	—	—	8	—	8	—	—	8	8	—	—	—	—	—	30. Dez. 81	Die Anstalt hat 1890 durch den Tod d. Besitzers aufgehört
(10	(20)	1888	—	2	21	28	21	30	—	50	50	1	—	1	—	—	—	
		89	1	—	19	24	20	24	—	44	54	—	—	—	—	—		
		1888	1	4	84	73	85	77	—	154	144	7	1	8	—	—	f. d. neuen	
9	24	89	7	1	87	63	94	64	—	149	149	6	3	9	—	—	Besitzer	
		90	6	3	101	102	107	105	—	199	199	8	5	13	—	—	11. Feb. 90	
10	17	1888	4	3	126	110	130	113	—	236	236	2	2	7	—	—	23. Nov. 78	
		89	2	5	92	126	94	131	—	222	222	1	5	3	—	—		
		90	1	2	93	100	94	102	—	195	195	1	—	1	—	—		
14	47	1888	12	25	240	181	252	206	—	418	418	23	17	40	—	—	1884	
		89	23	17	255	165	278	182	—	424	424	20	16	36	—	—		
		90	20	16	266	209	286	225	1	465	466	22	23	45	—	—		
10	18	1888	8	4	115	88	123	92	—	203	203	4	8	12	—	—	27. Feb. 80	
		89	4	8	100	67	104	75	—	169	169	5	5	10	—	—	17. März 82	
		90	5	5	147	80	152	85	—	222	222	9	6	15	—	—		
4	7	1890	—	—	2	5	2	5	—	7	7	—	—	—	—	—	1. Sept. 90	
12	39	1888	6	7	381	349	387	356	—	722	722	13	8	21	—	—	—	
		89	13	8	416	354	429	362	—	776	776	10	5	15	—	—		
		90	10	5	403	363	413	368	—	770	770	8	3	11	—	—		8 a
(2)	(2)	1888	—	—	34	29	34	29	—	63	63	—	—	—	—	—	—	Die Anstalt hat im Okt. 1890 aufgehört
		89	—	—	30	17	30	17	—	47	47	—	—	—	—	—		
—	—	1888	2	—	43	28	45	28	—	73	73	—	—	—	—	—	4. Juli 84	(s. oben Nr. 2.)
		89	—	—	40	33	40	33	—	73	73	—	—	—	—	—		
		90	—	—	35	36	35	36	—	71	71	—	—	—	—	—		
8	39	1888	30	11	3	2	33	13	1	6	7	26	13	39	—	—	—	
		89	26	13	3	2	29	15	—	5	5	27	12	39	—	—		
		90	27	12	6	1	33	13	—	9	9	28	9	37	—	—		
29	70	1888	31	29	5	5	36	34	5	2	7	32	31	63	—	—	—	
		89	32	31	3	5	35	36	2	5	7	31	33	64	—	—		Seit 1881 befind. sich das m. u. w. Blindenaf. in ein. gemeinschaftl. Geb. (Neubau)
		90	31	33	3	5	34	38	2	5	7	30	35	65	—	—		
4	22	1888	14	7	3	2	17	9	—	—	—	17	9	26	—	—	—	
		89	17	9	3	5	20	14	1	3	3	17	13	30	—	—		
		90	17	13	3	2	20	15	—	4	4	17	14	31	—	—		12 a
(Zimmer u. Betten im Diak.-Haus)		1888	42	48	440	243	482	291	—	773	773	—	—	—	—	—	—	Die Anstalt hat 1889 aufgehört.
		89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
7	22	1888	5	12	2	—	7	12	1	2	3	6	10	16	—	—	—	
		89	6	10	—	1	6	11	—	—	—	6	11	17	—	—		
		90	6	11	2	2	8	13	1	2	3	6	12	18	—	—		
7	30	1888	16	14	3	2	19	16	—	8	8	15	12	27	—	—	—	
		89	15	12	3	2	18	14	—	4	4	15	13	28	—	—		
		90	15	13	5	1	20	14	—	5	5	19	10	29	—	—		
20	50	1888	—	—	25	21	25	21	—	11	11	17	18	35	—	—	—	
		89	17	18	4	7	21	25	—	1	1	20	25	45	—	—		
21	60	1888	34	27	3	5	37	32	—	9	9	31	29	60	—	—	—	
		89	31	29	6	3	37	32	—	11	11	30	28	58	—	—		
		90	30	28	2	6	32	34	—	12	12	28	26	54	—	—		
10	50	1888	29	15	7	4	36	19	—	11	11	29	15	44	—	—	—	
		89	29	15	5	5	34	20	1	6	7	28	19	47	—	—		
		90	28	19	4	4	32	23	1	7	8	27	20	47	—	—		
8	48	1888	22	24	1	1	23	25	1	5	6	18	24	42	—	—	—	
		89	18	24	4	3	22	27	—	4	4	19	26	45	—	—		
		90	19	26	5	5	24	31	—	8	8	20	27	47	—	—		19
29	119	1888	56	43	14	1	70	44	1	8	9	67	38	105	—	—	14. Juli 82	1882 Vergrößerung durch einen Neubau
		89	67	38	14	4	81	42	3	10	13	71	39	110	—	—		
		90	71	39	7	7	78	46	1	8	9	71	44	115	—	—		
40	40	1888	8	2	84	56	92	58	—	143	143	5	2	7	—	—	1837	
		89	5	2	84	61	89	63	—	142	142	5	5	10	—	—		
		90	5	5	105	53	110	58	—	164	164	4	—	4	—	—		
4	6	1888	—	—	25	37	25	37	2	60	62	—	—	—	—	—	22. Juli 84	
		80	—	—	34	36	34	36	—	67	67	2	1	3	—	—		21
		90	2	1	21	23	23	24	2	44	46	—	1	1	—	—	24. Mai 87	Umzug in ein neues Haus

Fortf. von Tab. V. Heil- und Verpflegungsanftalten für befondere

Nr.	Kategorie der Kranken oder Pfleglinge	Name der Anftalt	Ort	Jahr der Gründung oder Einrichtung im jetzigen Umfang	Name und Lebensftellung des Befitzers oder Unterhalters	Staatsbeitrag zur a. Gründung bezw. Erweiterung ℳ	Staatsbeitrag zur b) Unterhaltung
21a	Chirurgifch-kranke	Privatheilanftalt (Chirurg. Privatklinik)	Stuttgart	1884	Dr. Heinr. Köftlin	—	—
22	„	Chirurg. Privatklinik	„	1889	Dr. Steinthal	—	—
23	Verkrümmte	Orthopädifche Privatanftalt	„	1889	Dr. E. Müller	—	—
24	„	Orthopädifche Heilanftalt	„	1858	Medizinalrat Dr. A. Roth	—	—
25	„	Orthopädifch-gymnaftifche Anftalt	„	1850	Dr. chir. Großmann	—	—
26	Verkrümmte, befonders Kinder	Armenheilanftalt Paulinenhilfe	„	1845/58	Oeffentl. Wohlthätig. und Staatsbeitrag	12 000 ℳ	jährl. 1371 ℳ
27	Verkrümmte und chronifch-kranke Kind.	Kinderheilanftalt	Ludwigsburg	1841	Verein f. d. Dr. Werner. Kinderheilanftalt (Dir. Arzt Oberftabsarzt Dr. Schmidt)	3429 ℳ (i. Jahr 1864)	je 8 Meß Holz u. c. 1800 ℳ f. St. Pfleg.
28	Verkrümmte Mädchen	Maria-Martha-Stift	„	1879	„		jährl. 400 ℳ
29	Säuglinge, Kinder und Lehrlinge	Olgaheilanftalt	Stuttgart	1841/48 1867/82	Oeffentl. Wohlthätigkeit, Stadt u. Verficherungskaffe	20 000 ℳ (1882)	jähr. 475 ℳ Holz u. c. 1000 ℳ für St. Pfl.
30	Kinder	Johanniter-Kinderfpital	Hall	1890	Württ. Johannit. Ord.	—	—
31	Chronifch-kranke Kinder	Herrenhilfe (mit Wildbädern)	Wildbad (OA. Neuenbürg)	1854	Verein für die Dr. Wernerfchen Kinderheilanftalten	—	f. jedes Arm. ein Gratial v. 18 ℳ
32	„	Bethesda (mit Soolbädern)	Jagftfeld (OA. Neckarfulm)	1862/75	Verein für die Dr. Wernerfchen Kinderheilanftalten	1714 ℳ (i. Jahr 1869)	ca. 500 ℳ
33	Chronifch-kranke	Katharinenftift (mit Wildbädern)	Wildbad (OA. Neuenbürg)	1825	Staat	—	jährl. ca. 12 000 ℳ
34	Chronifch-kranke Männer	Männerkrankenhaus	Salon (Gemeinde Kornweftheim OA. Ludwigsbg.)	1879	das Komite der Karlshöhe	10 000 ℳ	—
35	Weibl. chron. u. unheilbare Kranke	Diakoniffenhaus Bethanien	Winterbach (OA. Schorndorf)	1874/83	das Mutterhaus in Stuttgart	—	—
36	Unheilbare u. Ekelhafte	St. Galluspflege	Liebenau (OA. Tettnang)	1870/83	Verein kath. Männer (St. Johannverein)	4286 ℳ	—
37	Gebrechliche u. Unheilbare	Klofter Reute	Reute (OA. Waldfee)	1878	Kongregation der barmh. Schweftern	—	—
38	„	Spital Neuthann	Wolfegg (OA. Waldfee)	1718 1884	Fürftl. Adminiftration	—	—
39	„	Spital Eberhardzell	Eberhardzell (OA. Waldfee)	1890	Gemeinde	—	—
40	Männl. Verkrüppelte u. Gebrechliche	Samariterhaus Reichenberg	Reichenberg (OA. Backnang)	1888	Samariterverein Stuttgart	—	—
41	Alte und Gebrechliche	Haus der Barmherzigkeit	Eßlingen	1873 und 1889	Landesftift. z. filb. Hochz. Ihrer Maj. u. Wohlthätigkeit	—	500
42	„	Haus der Barmherzigkeit	Wildberg (OA. Nagold)	1865	Stiftung und Wohlthätigkeit	—	jährl. 171 ℳ
43	„	Fürftl. Hohenlohifches Spital	Öhringen	1353	Fürftl. Hohenloh. Gefamthaus	—	—

Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanstalten) 1888, 1889 und 1890.

Zahl der für Heil- u. Pflegzwecke bestimmten Zimmer	Betten	Jahrgang	Zahl der Pfleglinge: Bestand vom vorherg. Jahr männl.	weibl.	Neue Aufnahmen männl.	weibl.	Gesamt-Bestand männl.	weibl.	Abgang im laufenden Jahr geftorb.	ausgetreten	zuf.	Reftbeft. ins neue Jahr übergehend männl.	weibl.	zuf.	b. d. Entbindungsanft. Zahl der geb. Kinder lebend	tot	Bei Privatanftalten Datum des Konzeffions-Dekrets	Bemerkungen
Stand v. 1. Dez. 90																		
(6)	(10)	1888	5	1	81	38	86	39	—	125	125	—	—	—	—	—	5. Aug.	DieKlinik h. i.
			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1884	Juli89 aufgeh.
3	4	1889	—	—	14	19	14	19	2	31	33	—	—	—	—	—	6. Novbr.	
		90	—	—	26	27	26	27	3	47	50	—	3	3	—	—	1889	
2	—	1889	—	—	59	146	59	146	—	155	155	11	39	50	—	—	—	
äle		90	11	39	6	39	17	78	—	75	75	3	17	20	—	—		
9	22	1888	113	128	115	153	228	281	—	310	310	88	111	199	—	—	—	Die weitaus
		89	88	111	104	144	192	255	1	279	280	80	87	167	—	—		größte Zahl d.
		90	80	87	61	125	141	212	—	180	180	62	111	173	—	—		Verpflegten n. i.
																		ambulant. Behdl.
—	—	1888	4	41	10	58	14	99	—	89	89	3	22	24	—	—	—	Nur ambulat.
		89	2	22	20	59	22	81	—	77	77	2	24	26	—	—		Kranke
		90	2	24	35	63	37	86	—	92	92	9	22	31	—	—		
15	70	1888	29	23	104	115	133	138	5	207	212	30	29	59	—	—	—	
		89	30	29	110	128	140	157	3	233	236	31	30	61	—	—		
		90	31	30	100	142	131	172	6	249	255	22	26	48	—	—		
14	90	1888	24	25	39	62	63	88	9	83	92	25	34	59	—	—	—	
		89	25	34	51	62	76	97	12	98	110	29	34	63	—	—		
		90	29	34	48	57	77	91	14	87	101	31	36	67	—	—		
14	34	1888	—	31	—	12	—	43	—	11	11	—	32	32	—	—	—	
		89	—	32	—	8	—	40	—	8	8	—	32	32	—	—		
		90	—	32	—	10	—	42	—	10	10	—	32	32	—	—		
43	212	1888	62	41	862	294	924	335	113	1055	1168	52	29	91	—	—	—	
		89	52	39	1006	394	1058	433	139	1246	1385	77	39	196	—	—		
		90	77	29	1048	487	1225	516	184	1420	1604	84	53	137	—	—		
5	21	1890	—	—	9	10	9	10	—	2	2	8	9	17	—	—	—	
16	38	1888	—	—	38	70	38	70	—	108	108	—	—	—	—	—	—	
		89	—	-	42	70	42	70	—	112	112	—	—	—	—	—		
		90	—	—	42	65	42	65	—	107	107	—	—	—	—	—		
20	78	1888	—	—	155	229	155	229	—	384	384	—	—	—	—	—	6. Nov. 79	Saif. v. Mai b.
		89	—	—	145	215	145	215	—	360	360	—	—	—	—	—	Jur. Perf.	Ende Sept. —
		90	—	—	130	215	130	215	—	345	345	—	—	—	—	—		Auf d. Pflegl.
28	60	1888	—	—	118	120	118	120	—	238	238	—	—	—	—	—	—	24 Bäder
		89	—	—	116	122	116	122	—	238	238	—	—	—	—	—		
		90	—	—	121	125	121	125	—	246	246	—	—	—	—	—		
34	62	1888	52	—	29	—	81	—	18	9	27	54	—	54	—	—	Nov. 1879	
		89	54	—	38	—	92	—	14	17	31	61	—	61	—	—		
		90	61	—	33	—	94	—	—	35	35	59	—	59	—	—		
21	65	1888	—	43	—	33	—	76	19	9	28	—	48	48	—	—	1878	
		89	—	48	—	22	—	70	13	4	17	—	53	53	—	—		
		90	—	53	—	31	—	84	16	13	29	—	55	55	—	—		
30	118	1888	54	52	11	11	65	63	20	2	22	53	53	106	—	—	17. März	
		89	53	53	14	12	67	65	22	—	22	50	60	110	—	—	1874	
		90	50	60	16	9	66	69	15	5	20	60	55	115	—	—		
25	90	1888	23	46	149	20	172	66	9	150	159	32	47	79	—	—	22.Nov. 81	
		89	32	47	16	10	48	57	4	20	24	35	46	81	—	—		
		90	35	46	24	9	59	55	8	21	29	38	47	85	—	—		
16	44	1888	10	8	—	3	10	11	—	1	1	9	11	20	—	—	1734	
		89	9	11	—	—	9	11	1	—	1	8	11	19	—	—		
		90	8	11	2	—	10	11	1	—	1	9	11	20	—	—		
17	25	1890	—	—	3	3	3	3	1	—	1	3	2	5	—	—	Dez. 90	
			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
15	45	1888	—	—	17	—	17	—	1	1	2	15	—	15	—	—	—	
		89	15	—	5	—	20	—	—	1	1	19	—	19	—	—		
		90	19	—	23	—	42	—	1	6	7	35	—	35	—	—		
37	150	1888	34	30	5	18	39	38	12	—	12	34	31	65	—	—	—	1869 Neub. e.
		89	34	31	38	17	72	48	15	—	15	63	42	105	—	—		2. Haufes
		90	63	42	30	10	93	52	14	8	22	75	48	123	—	—		
10	40	1888	26	13	5	2	31	15	4	2	6	27	13	40	—	—	—	
		89	27	13	2	4	29	17	5	3	8	25	13	38	—	—		
		90	25	13	5	2	30	15	5	1	6	26	13	39	—	—		
10	15	1888	2	6	—	—	3	6	—	—	—	3	6	9	—	—	—	
		89	3	6	—	—	3	6	—	—	—	3	6	9	—	—		
		90	3	6	—	—	3	6	1	—	1	3	5	8	—	—		

Schluß von Tab. V. Heil- und Verpflegungsanſtalten für beſondere

Nr.	Kategorie der Kranken und Pfleglinge	Name der Anſtalt	Ort	Jahr der Gründung oder Einrichtung im jetzigen Umfang	Name und Lebensſtellung des Beſitzers oder Unterhalters	Staatsbeitrag zur a) Gründung bezw. Erweiterung ℳ	Staatsbeitrag zur b) Unterhaltung
44	Aelt. u. dienſtunfähig geword. Dienſtb.	Dienſtbotenheimat	Fellbach (OA. Cannſtatt)	1875	Verein u. öffentliche Wohlthätigkeit	—	—
45	„	„	Stammheim (OA. Ludwigsbg.)	1886	„	—	—
46	Chron. Kranke u. Nervenleidende	Gebetsanſtalt „Villa Seckendorf“	Cannſtatt	1868	Anna Maria Schlichter	—	—
46a	Nervenkranke	Wilhelmsbad (früher Dr. Loheſche Naturheilanſtalt)	„	1876	Bef. Akt. Geſellſchaft „Hotel Wilhelmsbad“ Pächter Dr. G. Fiſcher	—	—
47	Gemüts- und Nervenkranke	Dr. Rühles Heilanſtalt	„	1853	Dr. med. Rühle	—	—
48	Nervenkranke jug. Alters	Heilanſtalt für Nervenkranke jugendlichen Alters	„	1889	Dr. Wildermuth	—	—
49	Schwachſinnige	Heil- und Pfleganſtalt für Schwachſinnige	Mariaberg (OA. Reutlingen)	1844/76	Verein (unter dem Protektorat I. Maj. d. Königin) und öffentliche Wohlthätigkeit	—	jährlich 4500 ℳ
50	Schwachſinnige u. Epileptiſche	Heil- u. Pfleganſtalt „Schloss Stetten, mit Aſyl „Schweizerhaus“ (Fil. d. ob. Anſt.)	Stetten (OA. Cannſtatt) Rommelshauſen (OA. Cannſtatt	1849/64 1866 1883	Verein und öffentl. Wohlthätigkeit	34285 ℳ 20000 ℳ i. J. 1888 5000 ℳ i. J. 1890	jährlich 10 000 ℳ
51	Schwachſinnige, Epileptiſche und Unheilbare	Pfleganſtalt Heggbach	Heggbach (OA. Biberach)	1888	Kongregation der barmh. Schweſtern v. Franziskusorden	—	—
52	Männliche Epileptiſche	Bewahr- und Pfleganſtalt für Epileptiſche	Pfingſtweid (OA. Tettnang)	1862	Verein evangeliſcher Männer	514 ℳ 6000 ℳ z. Erweiter. 1890	jährlich ca. 1540 ℳ
53	Unterleibskranke Frauen	Gynäkologiſche Privatklinik	Stuttgart	1887	Dr. Walcher, Direktor der Hebammenſchule	—	—
54	Schwangere und Gebärende	K. Landeshebammenſchule und Gebäranſtalt	„	1827/62	Staat (u. teilw. Gemeinde)	f. Katharinen-Hoſpital	jährlich ca. 25500 ℳ
55	„	Geburtshilfliches Klinikum	Tübingen	—	„	—	—
56	„	Entbindungsanſtalt	Ulm	1851	Hoſpital Ulm	—	—
57	„	Privat-Entbindungsanſtalt	Untertürkheim (OA. Cannſtatt)	1876	Hebamme Scheihing	—	—
58	„	„	Heilbronn	1883	Hebamme Bauder	—	—
59	„	„	„	1887	Hebamme Dähn	—	—
60	„	„	Stuttgart	1887	Hebamme Kath. Mayer	—	—
61	„	„	„	1883	Hebamme Hafner	—	—
					Summe . .	124085	118857

Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanstalten) 1888, 1889 und 1890.

Zahl der für Heil- u. Pflegzwecke bestimmten Zimmer	Betten	Jahrgang	Zahl der Pfleglinge: Bestand vom vorherg. Jahr männl.	weibl.	Neue Aufnahmen männl.	weibl.	Gesamt-Bestand männl.	weibl.	Abgang im laufenden Jahre gestorb.	ausgetreten	zus.	Restbest. ins neue Jahr übergehend männl.	weibl.	zus.	b. d. Entbind.-Anst. Zahl der geb. Kinder lebend	tot	Bei Privatanstalten Datum des Konzessions-Dekrets	Bemerkungen
Stand v. 31. Dez. 90																		
20	40	1888	—	38	—	—	—	38	3	—	3	—	35	35	—	—	28. Okt. 75	
		89	—	35	—	—	—	35	3	1	4	—	31	31	—	—		
		90	—	31	—	3	—	34	—	2	2	—	32	32	—	—		
16	40	1888	—	23	—	4	—	27	1	3	4	—	23	23	—	—	—	
		89	—	23	—	4	—	27	1	3	4	—	23	23	—	—		
		90	—	23	—	4	—	27	1	3	4	—	23	23	—	—		
21	37	1888	4	11	67	259	71	270	—	318	318	6	17	23	—	—	6. Febr. 8(	
		89	6	17	81	285	87	302	3	359	362	8	19	27	—	—	f. die neu(	
		90	8	19	80	239	88	258	1	335	336	4	6	10	—	—	Besitzerin	
(32)	(45)	1888	8	6	120	47	128	53	—	158	158	18	5	23	—	—	4. April 82	Die Anstalt hat
		89	18	5	96	36	114	41	1	154	155	—	—	—	—	—	f. d. n. Päch.	i. Dez. 89 aufgeh.
6	6	1888	2	2	—	—	2	2	—	—	—	2	2	4	—	—	1851	
		89	2	2	—	1	2	3	—	1	1	2	2	4	—	—		
		90	2	2	—	—	2	2	—	—	—	2	2	4	—	—		
9	12	1890	—	—	5	11	5	11	1	11	12	2	2	4	—	—	8. Nov. 89	
62	120	1888	67	42	6	4	73	46	3	3	6	70	41	113	—	—	1866	
		89	70	43	4	2	74	45	3	5	8	70	42	111	—	—	jur. Perf.	
		90	70	41	4	2	74	43	2	1	3	72	42	114	—	—		
147	345	1888	191	123	30	22	221	145	14	31	45	197	124	321	—	—	1866	Ärztl. Vorft.:
		89	197	124	39	27	236	151	10	56	66	196	125	321	—	—	jur. Perf.	Dr. Wildermuth,
		90	196	125	47	28	243	153	7	51	58	205	133	338	—	—		von 1889 ab Dr. Habermaas.
22	130	1888	—	—	28	45	28	45	6	3	9	26	38	64	—	—	31. März	
		89	26	38	44	46	70	84	17	19	36	49	69	118	—	—	1887	
		90	49	69	26	31	75	100	25	23	48	67	60	127	—	—		
16	30	1888	29	—	3	—	32	—	1	3	4	28	—	28	—	—	1866	
		89	28	—	3	—	31	—	1	2	3	28	—	28	—	—	jur. Perf.	
		90	28	—	1	—	29	—	2	1	3	26	—	26	—	—		
3	3	1888	—	—	—	38	—	38	1	37	38	—	—	—	—	—	18. Nov. 87	
		89	—	—	—	42	—	42	1	39	40	—	2	2	—	—		
		90	—	2	—	18	—	20	—	20	20	—	—	—	—	—		
16	66	1888	—	29	—	540	—	569	5	533	538	—	31	31	504	21	—	
		89	—	31	—	503	—	534	3	490	493	—	41	41	454	25		
		90	—	41	—	540	—	581	2	542	544	—	37	37	493	26		
25	60	1888	—	10		277	—	287	—	275	275	—	12	12	270	11	—	
		89	—	12		300	—	312	—	297	297	—	15	15	291	12		
		90	—	15		284	—	299	—	285	285	—	14	14	270	14		
5	6	1888	—	—	—	10	—	10	—	10	10	—	—	—	7	3	—	
		89	—	—	—	6	—	6	—	6	6	—	—	—	5	2		
		90	—	—	—	10	—	10	—	10	10	—	—	—	8	2		
5	8	1888	—	—	—	13	—	13	—	13	13	—	—	—	13	—	20. Aug. 76	
		89	—	—	—	10	—	10	—	10	10	—	—	—	9	1		
		90	—	—	—	14	—	14	—	13	13	—	1	1	13	—		
1	2	1890	—	—	—	5	—	5	—	5	5	—	—	—	5	—	19. Okt. 83	
1	1	1888	—	—	—	5	—	5	—	5	5	—	—	—	5	—	18. Okt. 87	
		89	—	—	—	2	—	2	—	2	2	—	—	—	2	—		
		90	—	—	—	3	—	3	—	3	3	—	—	—	3	—		
1	2	1888	—	—	—	3	—	3	—	3	3	—	—	—	1	2	17. Nov. 77	
		89	—	—	—	4	—	4	—	4	4	—	—	—	2	2		
		90	—	—	—	3	—	3	—	3	3	—	—	—	3	—		
1	2	1888	—	—	—	7	—	7	—	7	7	—	—	—	7	—	17. Okt. 82	
		89	—	—	—	6	—	6	—	6	6	—	—	—	6	—		
		90	—	—	—	6	—	6	—	6	6	—	—	—	2	2		
1010	2904	1888	1060	1049	3634	3747	4694	4796	255	7140	7395	1067	1028	2095	807	37		
		89	1067	1028	3270	3704	4337	4732	281	6508	6789	1157	1123	2280	769	42		
		90	1157	1123	3239	3640	4396	4763	318	6461	6779	1223	1157	2380	797	44		

(Fortſetzung von S. 355.)

III. Generalüberſicht über die Krankenanſtalten in Württemberg für 1888/90.

	Zahl der Anſtalten	Zahl der Betten	Zahl der Verpflegten	davon männl.	davon weibl.	Geſtorben	Auf 1000 Verpflegte kommen Geſtorb.
1888							
1. Allgemeine Krankenhäuſer[1])	140	4 596	33 146	21 619	11 527	1 160	35
2. Heil- u. Verpflegungsanſtalt.[2])	57	2 628	9 490	4 694	4 796	255	27
3. Irrenanſtalten[3])	16	2 416	2 854	1 513	1 341	165	58
4. Militärlazarete[4])	9	734	3 822	3 822	—	42	11
Summe . .	222	10 374	49 312	31 648	17 664	1 622	33
1889							
1. Allgemeine Krankenhäuſer .	146	4 900	36 559	23 270	13 289	1 188	32
2. Heil- u. Verpflegungsanſtalten	59	2 762	9 069	4 337	4 732	281	31
3. Irrenanſtalten	16	2 566	3 001	1 554	1 447	167	56
4. Militärlazarete	9	744	4 372	4 372	—	49	11
Summe . .	230	10 972	53 001	33 533	19 468	1 685	32
1890							
1. Allgemeine Krankenhäuſer .	150	5 212	40 300	25 725	14 575	1 226	30
2. Heil- u. Verpflegungsanſtalten	61	2 904	9 159	4 369	4 763	318	35
3. Irrenanſtalten	16	2 560	3 028	3 028	1 478	201	66
4. Militärlazarete	9	725	4 953	4 953	—	20	6
Summe . .	236	11 401	57 440	36 624	20 816	1 775	31

Die allmähliche Zunahme der Zahl und Frequenz der Krankenanſtalten in Württemberg ſeit 1876 iſt aus folgender Zuſammenſtellung zu erſehen:

Jahrgang	Zahl der Anſtalten	Zahl der Betten	Zahl der Verpflegten	davon männl.	davon weibl.	Geſtorben	Auf 1000 Verpflegte kommen Geſtorb.
1876	182	7 440	28 948	19 801	9 147	1 085	37
1878	188	7 654	36 671	26 229	10 422	1 303	36
1881	199	8 520	37 944	24 550	13 394	1 314	35
1884	203	9 189	41 317	26 462	14 855	1 395	34
1887	216	9 838	46 148	29 656	16 492	1 512	33
1890	236	11 401	57 440	36 624	20 816	1 775	31

Bemerkenswert iſt die ſtetige Abnahme der Geſamtſterblichkeit in den Krankenhäuſern, von 37 im Jahr 1876 bis 31 im Jahr 1890. Dieſe Abnahme iſt jedoch, wie aus der erſten Tabelle zu erſehen iſt, in der Hauptſache durch die oben ſchon berührte Abnahme der Sterblichkeit in den allgemeinen Krankenhäuſern bedingt.

---

[1]) S. Tab. IV. [2]) Mit Ausnahme der Irrenanſtalten, ſ. Tab. V. [3]) S. erſte Abteil. B. Bericht des Med.Koll., Abteil. für die Staatskrankenanſt. [4]) S. Württ. Jahrb. 1889 I. 1. S. 179 und 1890/91 I 1 S. 216 u. 233.

IV. Die Morbidität in den Heilanſtalten Württembergs.

Die Statiſtik der Morbidität in den Heilanſtalten Württembergs, wie ſie von dem K. Württ. Statiſtiſchen Landesamt erhoben und nach den vom Bundesrat vorgeſchriebenen Formularen zuſammengeſtellt wird, wird ſeit dem Jahr 1885 in den einzelnen Jahrgängen des jedes Jahr als erſtes Heft des I. Bandes der Württ. Jahrbücher erſcheinenden Statiſtiſchen Jahrbuchs für das Königreich Württemberg veröffentlicht. Wir verweiſen daher bezüglich dieſer Statiſtik auf die Württ. Jahrbücher 1889 I. 1 S. 169—185 und 1890/91 I. 1 S. 206—239, woſelbſt je für die Jahrgänge 1887, 1889 und 1890 die ſtatiſtiſchen Tabellen über die Krankheitsfälle in den Heilanſtalten Württembergs (Statiſtik der Morbidität) enthalten ſind, und zwar: A. In den allgemeinen Krankenhäuſern. B. In den Militärlazareten. C. In den Irrenanſtalten. D. In den Augenheilanſtalten. E. Frequenz in den Entbindungsanſtalten.

In dieſen Tabellen iſt wie ſeither den Rubriken der Reichsformulare noch eine beſondere zugefügt, welche für die Letalität ſowohl für jede einzelne Krankheitsform als auch für die verſchiedenen Hauptgruppen von Krankheiten Aufſchluß giebt.

V. Bäder (Heilbäder und Badanſtalten).

(Hiezu Tab. VI. S. 366—379.)

1. Beſtand und vorgekommene Veränderungen.

Die Geſamtzahl der in Tab. VI aufgeführten Heilbäder und Badanſtalten beläuft ſich am Schluß des Jahres 1890 auf 100 (gegen 91 im Jahr 1887).

Die Zunahme von 9 Bädern iſt das Ergebnis folgender Veränderungen:

Zahl der Bäder am Schluß des Jahres 1887 91
davon ſind während der Berichtsperiode eingegangen 6

nämlich:

1. das Wilhelmsbad in Cannſtatt (die Bäder des im ſtädtiſchen Beſitz befindlichen Wilhelmsbads ſowie die in demſelben eingerichtete Anſtalt für Nervenkranke ſind mit der im September 1889 erfolgten Überſiedelung des Pächters Dr. Georg Fiſcher nach Konſtanz eingegangen),
2. das Mineralbad Schrezheim OA. Ellwangen (hat Neujahr 1888 infolge von Beſitzwechſel als Badanſtalt und Kurort aufgehört),
3. das Mineralbad Ditzenbach OA. Geislingen (1890 durch Beſitzübergang an das Mutterhaus der barmherzigen Schweſtern in Gmünd als Bad eingegangen; nur der Waſſerverſand wird noch fortbetrieben),
4. das St. Jakobsbad in Horb (1890),
5. die Flußbadanſtalt in Nagold (1888),
6. die Flußbadanſtalt von C. Häberle in Wildberg OA. Nagold (1888).

bleiben 85

Neuerrichtet oder wiedereröffnet bezw. in den Phyſikatsberichten erſtmals erwähnt wurden 15

nämlich:

1. das Mineralbad Rietenau OA. Backnang (1888 wieder eröffnet),
2. das Theußerbad OA. Weinsberg (1888 wieder eröffnet),
3. das Soolbad von Joh. Lang in Jagſtfeld OA. Neckarſulm (1888),
4. die Warmwaſſerbadanſtalt von Weber in Untertürkheim OA. Cannſtatt (1890),
5. die Warmwaſſerbadanſtalt Wilhelmsbad von G. Stumpf in Stuttgart (1888),
6. das Stuttgarter Schwimmbad (1889),
7. die Warmwaſſerbadanſtalt von Klingler u. Barthel in Nagold (1888),
8. die Aktienbadanſtalt in Münſingen (1889),
9. die Waſſerkuranſtalt von Dr. Stemmer in Stuttgart (1889),
10. desgl. von Dr. Bilfinger in Stuttgart (1890),
11. desgl. von Eckhoff in Stuttgart (1889),

12. die Wasserkuranstalt von Pfarrer Dickmann und Knoblauch in Heiligenbronn OA. Horb,
13. die Neckarbäder in Untertürkheim OA. Cannstatt,
14. die Neckarbäder in Obertürkheim OA. Cannstatt,
15. das Männerflußbad in Ravensburg (1887).

Summe 100

Als das wichtigste — sowohl nach Größe und Zweckmäßigkeit der Anlage, als auch nach der Bedeutung, die es für hygienische Interessen eines großen Bevölkerungskomplexes in Anspruch nimmt — ist unter den neuerrichteten Badanstalten hier das am 22. Juli 1889 eröffnete Stuttgarter Schwimmbad hervorzuheben. Bezüglich des näheren über dieses Bad verweisen wir auf die im Med. Correspondenzblatt 1889 S. 225 niedergelegte Beschreibung desselben („das Stuttgarter Schwimmbad" von Dr. H. Fetzer).

Verschiedene der oben aufgeführten neuerrichteten Badanstalten verdanken ihre Entstehung dem neuen Kneippschen Heilverfahren, nämlich die Wasseranstalten von Dr. Stemmer, Dr. Bilfinger und Eckhoff in Stuttgart und die von Pfarrer Dickmann und Knoblauch in Heiligenbronn; auch in schon bestehenden Bädern wurde vielfach das Kneippsche Heilverfahren eingeführt, wie im Mineralbad Jordan bei Biberach, im Bad Neustädtle bei Waiblingen, im St. Annabad in Rottenburg und in der Badanstalt Briel bei Wangen.

Zwei eingegangen gewesene ältere Bäder (Theußerbad OA. Weinsberg und Rietenau OA. Backnang) wurden wieder eröffnet.

Aus den Physikatsberichten entnehmen wir noch folgende Notizen:

Cannstatt 1889. Das Leuzesche Mineralbad hat sich so vervollkommnet, daß es allen billigen Anforderungen an ein „Bad" entspricht. Die Besitzer des Bades, Leuze und Hoffmann, geben sich alle Mühe, die Anstalt durch Verschönerung der Einrichtung, Beiziehung von Spezialärzten u. s. w. zu heben.

Cannstatt 1890. Die Bäder im Wilhelmsbad sind mit der Anstalt eingegangen (s. oben). — Die Zahl der Badgäste in Cannstatt ist in steter Abnahme begriffen: Es fehlt an guten Gasthäusern; auch die Ruhe des Königstraßenviertels wird durch allerlei geräuschvolle Fabrikbetriebseinrichtungen gestört. Cannstatt wird immer mehr Fabrik- und Vorstadt von Stuttgart, und der Kurgarten ein Vergnügungsplatz für beide Städte.

Neckarsulm 1888. In Jagstfeld ist neben der A. Bräuningerschen Anstalt während des Berichtsjahres eine neue Soolbadanstalt von Kaufmann Joseph Lang errichtet worden. Dieselbe enthält in einem besonderen Bau 6 freundliche Badzellen, deren Einrichtung allen Anforderungen entspricht. Im Wohngebäude stehen 8 Zimmer zur Verfügung. Die Anstalt soll nach Art einer Familienpension geführt werden.

Stuttgart 1888. Im August des Jahres wurde in der Schlosserstraße Nr. 9 im Hinterhaus durch den Fabrikanten G. J. Stumpf eine neue Badanstalt (Wilhelmsbad) eingerichtet.

Waiblingen 1889. Das bisher im Besitz des W. Geissler gewesene „Bad Neustädtle" kam durch Verkauf um die Summe von 32 000 Mk. in die Hände eines Heildieners Namens Huber aus Eßlingen. In dem Bad soll das Kneippsche Heilverfahren ausgeübt und daneben die Gastwirtschaft weiter geführt werden. Der neue Besitzer ist zugleich nicht approbierter Heilkünstler und Homöopath und beabsichtigt in der Umgegend zu praktizieren.

Weinsberg 1888. Im Berichtsjahr wurde das Theußerbad, nachdem es 1883—87 geschlossen gewesen war, unter dem neuen Besitzer Christian Knorr wieder eröffnet. Das Bad hat zuvor verschiedene Erweiterungen und Verbesserungen erfahren, namentlich wurden sämtliche Badzellen neu hergerichtet und mit neuen Badwannen ausgerüstet.

Balingen 1889. Das Schwefelbad Balingen, welches von Jahr zu Jahr mehr in Verfall geraten war, ist im Laufe des Berichtsjahres in andere Hände übergegangen und zwar in die eines jungen unternehmenden Mannes, Georg Roller von Balingen, welcher durch bauliche Veränderungen der Wirtschaftsräume, Erstellung von 6 neuen Badkabinetten, Einrichtung von Dampfheizung, Tieferbohrung des vorhandenen Schwefelbrunnens u. s. w. dem Bade einen neuen Aufschwung zu verschaffen bemüht ist. Der Badinhaber beabsichtigt auch künftig nicht nur Schwefelbäder zu verabreichen, sondern durch Abgabe von billigen Süßwasserbädern weiteren Kreisen und namentlich auch den Fabrikarbeitern das Baden zu ermöglichen.

Calw 1888. Unter den 701 Kurgästen des Bads Teinach sind 159 Wasserkurgäste mit inbegriffen. Bei denselben kamen zahlreiche Voll-, Dampf- und Halbbäder zur Anwendung,

deren Zahl jedoch in der Tabelle nicht angegeben werden konnte, weil für diese keine Badkarten ausgegeben, die Bäder vielmehr nach ärztlicher Anordnung fast täglich geändert werden.

Calw 1889. Das Kgl. Bad Teinach wurde im Februar 1889 von den Erben des Buchhändlers K. Hoffmann in Stuttgart um 232 000 Mk. an K. Bronn, früher Essigfabrikant in Pforzheim und in den letzten Jahren Privatier in Stuttgart, verkauft, der die Verwaltung selbst besorgt.

Calw 1890. Von Teinach wurden im Berichtsjahr 541 032 Stück Flaschen und Krüge Mineralwasser versendet. Die Hirschquelle wurde in diesem Jahre 3mal auf Ausstellungen in Paris prämiiert, darunter 1mal mit der goldenen Medaille.

Oberndorf 1888. Das Bad Krähenbad bei Alpirsbach hatte im Berichtsjahr eine stärkere Frequenz. Der jetzige Besitzer (Aschner) verbesserte wesentlich die Badeinrichtungen, die Gartenanlagen, die Spaziergänge in den nahegelegenen Wald, sowie die Zimmereinrichtungen.

Oberndorf 1890. Das Bad Falkenstein bei Schramberg wird vorzugsweise als Reinigungsbad benützt. Von den benachbarten württembergischen und badischen Orten wird es hin und wieder von Kranken aufgesucht, welche an Rheumatismus oder an Hautausschlägen leiden.

2. Frequenzverhältnisse.

Für die einzelnen Bäder sind dieselben unmittelbar aus Tab. VI zu ersehen. Die Zahlen für die verschiedenen Kategorien ergeben sich aus der Übersicht S. 366 und 367.

Die Gesamtzahl der abgegebenen Bäder zeigt wie in der vorhergehenden Berichtsperiode auch in den Berichtsjahren wieder eine nicht unerhebliche Zunahme; diese Zahl beträgt nämlich in den Jahren 1888/90: 502 903, 650 707 und 778 295 (gegen 536 981, 576 504 und 546 733 in den Jahren 1885/87). Dagegen hat die Frequenz der eigentlichen Heilbäder in den Berichtsjahren eher wieder eine Abnahme erfahren: es beträgt nämlich die — unter der Gesamtzahl der abgegebenen Bäder mit inbegriffene — Zahl der in den eigentlichen Heilbädern abgegebenen Bäder in den Jahren 1888/90: 279 937, 293 714 und 268 905 (gegen 283 389, 314 586 und 328 838 in den Jahren 1885/87), und die Zahl der Kurgäste in den Jahren 1888/90: 9499, 10 966 und 10 631 (gegen 11 483, 11 551 und 10 386 in den Jahren 1885/87).

Die in den Berichtsjahren sich ergebende Zunahme der abgegebenen Bäder überhaupt ist daher ausschließlich auf Rechnung der in den Warmwasserbadanstalten, Kaltwasseranstalten, Fluß- und Seebadanstalten genommenen Bäder zu setzen; vrgl. folgende Übersicht:

Übersicht über die Frequenz der Bäder 1876/90.

Jahrgang	Gesamtzahl der		davon in den eigentlichen Heilbädern		in den Badanstalten	
	Kurgäste	abgegebenen Bäder	Kurgäste	abgegebene Bäder	Kurgäste	abgegebene Bäder
1876	12 598	428 248	11 984	310 870	614	117 468
1878	11 116	423 031	10 691	272 469	425	150 562
1881	11 947	443 512	11 548	272 845	399	170 667
1884	11 654	506 262	11 201	292 984	453	213 278
1887	10 368	546 733	9 666	328 838	720	217 895
1890	10 631	778 295	9 800	268 905	1 831	509 390

Aus der letzten Spalte dieser Zusammenstellung ist das stätige und in den letzten Jahren rasche Ansteigen der Zahl der in den Badanstalten abgegebenen Bäder zu ersehen: während diese Zahl im Jahr 1876 noch 117 468 betrug, beträgt sie im Jahr 1890: 509 390; während sie im Jahr 1870 nur etwa die Hälfte der in den eigentlichen Heilbädern abgegebenen Bäder ausmachte, übersteigt sie im Jahr 1890 diese Zahl fast um das doppelte.

Überficht über die ver-

Kategorie der Bäder	Jahrgang	Zahl der Kurgäfte gefamt	Zahl der Kurgäfte männlich	Zahl der Kurgäfte weiblich	Gefamtzahl der abgegebenen Bäder	a. Wannen- und Sitzbäder gef.	a. Wannen- und Sitzbäder warm	a. Wannen- und Sitzbäder kalt
1. Eifenhaltige Mineralquellen (17)	1888	2 571	969	1 602	143 671	43 954	43 762	192
	89	3 436	1 368	2 068	156 993	47 869	46 849	1 020
	90	3 322	1 357	1 965	136 797	43 775	35 965	7 810
2. Kohlenfäuerling . . . . . (1)	1888	44	16	28	160	80	80	—
	89	30	16	14	60	60	60	—
	90	—	—	—	—	—	—	—
3. Bitterfalzquellen . . . . . (3)	1888	924	546	378	9 735	9 551	9 551	—
	98	925	543	382	9 737	9 582	9 582	—
	90	933	537	396	9 041	8 853	8 806	47
4. Erdige Mineralquellen . . . (2)	1888	14	8	6	1 200	1 135	1 135	—
	89	26	12	14	1 661	1 611	1 611	—
	90	38	20	18	1 418	1 388	1 388	—
5. Schwachfalinifche Quellen . (3)	1888	75	22	53	1 091	1 031	1 011	20
	89	136	42	94	1 203	1 165	1 165	—
	90	120	28	92	848	823	815	8
6. Soolen . . . . . (7)	1888	876	362	514	27 270	24 711	24 718	—
	89	486	198	288	23 552	20 978	20 971	—
	90	648	232	416	24 143	21 899	21 831	68
7. Schwefelquellen . . . . . (3)	1888	31	19	12	1 536	1 536	1 536	—
	89	63	33	30	2 061	2 061	2 061	—
	90	54	32	22	2 581	2 421	2 421	—
8. Indifferente Thermen . . . (4)	1888	4 306	2 345	1 961	95 274	6 506	6 477	29
	89	4 956	2 581	2 375	98 447	8 753	8 753	—
	90	4 685	2 465	2 220	94 077	8 270	8 270	—
Summe der natürl. Heilbäder . (39)	1888	8 841	4 287	4 554	279 937	88 504	88 263	241
	89	10 058	4 793	5 265	293 714	92 079	91 059	1 020
	90	9 800	4 671	5 129	268 905	87 429	79 496	7 933
9. Süßwafferquellen . . . . (3)	1888	—	—	—	1 569	1 148	1 148	—
	89	—	—	—	2 647	1 943	1 943	—
	90	—	—	—	2 270	1 730	1 730	—
10. Warmwafferbadanftalten . (34) (mit oder ohne künftl. Heilbäder)	1888	46	34	12	149 073	108 930	108 778	152
	89	71	44	27	276 357	133 821	133 306	515
	90	76	47	29	426 959	158 244	156 492	1 752
11. Türkifche etc. Bäder . . . (3)	1888	10	6	4	12 901	8 091	8 091	—
	89	1	1	—	12 893	6 711	6 711	—
	90	5	—	5	10 430	5 335	5 335	—
12. Kaltwafferheilanftalten . . (6)[1]	1888	209	147	62	8 349	6 810	5 012	1 798
	89	265	165	100	9 952	3 112	2 995	117
	90	240	158	82	27 628	13 291	9 510	3 781
13. Gefchloffene Flußbadanftalten (9)	1888	—	—	—	40 464	—	—	—
	89	—	—	—	36 359	—	—	—
	90	—	—	—	29 080	—	—	—
14. Seebadanftalten . . . . . (4)	1888	—	—	—	10 582	600	600	—
	89	—	—	—	18 755	1 507	1 507	—
	90	—	—	—	13 003	740	740	—
15. Luftkurorte . . . . . (3)	1888	393	146	247	28	28	28	—
	89	571	227	344	30	30	30	—
	90	510	208	302	20	20	20	—
Gefamtfumme . . . (101)	1888	9 499	4 620	4 879	502 903	214 111	211 920	2 191
	89	10 966	5 230	5 736	650 707	239 203	237 551	1 652
	90	10 631	5 084	5 547	778 295	266 789	253 323	13 466

[1]) Teinach 2mal gerechnet, als Mineralbad und als Kaltwafferanftalt.

hiedenen Arten von Bädern.

Davon waren								
b. Douche-, Regen- etc. Bäder			c. Dampf- und Heißluft- (Ruff.-Türk. etc.) Bäder	d. Baffin- und Vollbäder (bez. Schwimmbaffinbäder)			e. Künftl. B. (z. B. Fichtennadel-, künftliche Schwefel-, Salz- etc. Bäder)	f. Andere
gef.	warm	kalt		gef.	warm	kalt		
1 819	1 169	650	2 689	85 265	1 441	83 824	6 973	2 971 Auffteigende Douche, Flußbäder, Moorbäder, elektrifche Bäder, Kneippfche Bäder.
1 556	396	11 160	3 209	80 711	1 385	79 326	9 206	4 442
1 137	268	20 869	3 253	58 916	984	57 932	8 617	1 099
80	80	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
89	—	89	—	—	—	—	95	—
91	—	91	—	—	—	—	64	—
108	—	108	—	—	—	—	80	—
—	—	—	—	—	—	—	65	—
—	—	—	—	—	—	—	50	—
—	—	—	—	—	—	—	30	—
—	—	—	10	—	—	—	50	—
—	—	—	12	—	—	—	26	—
—	—	—	5	—	—	—	20	—
419	294	126	462	—	—	—	1 455	223 Inhalationen, Flußbäder und gewöhnliche Warmwafferbäder.
314	264	50	484	—	—	—	1 500	276
176	—	176	379	—	—	—	1 259	430
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	160	—
207	3 890	317	—	83 942	83 702	240	111	508 Flußbäder, elektrifche Bäder und auffteigende Douche.
756	3 756	—	—	85 215	85 215	—	—	723
988	4 938	50	—	80 342	80 342	—	114	363
614	5 433	1 181	3 161	169 207	85 143	84 064	8 749	3 702
717	4 416	11 301	3 705	165 926	86 600	79 326	10 846	5 441
409	5 206	21 203	3 637	139 258	81 326	57 932	10 280	1 892
—	—	—	—	—	—	—	421	—
—	—	—	—	—	—	—	704	—
—	—	—	—	—	—	—	540	—
490	30	460	4 023	31 280	29 300	1 980	3 850	500 Flußbäder.
478	1 828	650	6 065	123 983	32 000	91 983	9 510	500
003	1 400	603	9 393	248 110	26 450	221 660	8 709	500
550	400	150	3 600	—	—	—	660	—
494	325	169	5 132	—	—	—	556	—
170	—	170	4 440	—	—	—	485	—
936	65	871	—	98	98	—	47	458 Abreibungen, Wellenbäder und elektrifche Bäder.
735	—	1 735	195	4 222	4 222	—	437	251
847	—	3 847	2 986	4 227	342	3 885	411	2 866
—	—	—	—	—	—	—	—	40 464 Flußbäder.
—	—	—	—	—	—	—	—	36 359
—	—	—	—	—	—	—	—	29 080
30	—	30	—	—	—	—	—	9 952 Seebäder.
—	—	—	—	—	—	—	—	17 248
—	—	—	—	—	—	—	70	12 193
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
320	5 928	2 692	10 784	200 585	114 541	86 044	13 727	55 076
424	6 569	13 855	15 097	294 131	122 822	171 309	22 053	59 799
429	6 606	25 823	20 456	391 595	108 118	283 477	20 495	46 531

Tab. VI. Heilbäder und

Nr.	Haupteharakter des Bades	Ort des Bades	Name des Bades	Jahr der Gründung und der letzten wesentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensstellung des Besitzers
1a	Lauwarmer salinischer Eisensäuerling	Cannstatt	Wilhelmsbad	1836/82	Elektrizität; komprim. Luft; Dampfbäder	Stadtgemeinde. Pächter: Dr. Gg. Fischer
1	„	„	Mehlsches Mineralbad (früher Hotel Hermann)	1825 1889	—	C. Mehl
2	„	„	Mineralbäder, (Mineralquellenbad; Sulzbäder)	1864	Neckarbäder; Molken	Stadtgemeinde. Betr. durch eine Aktiengesellsch.
3	„	„	Karl-Olgabad	1865	—	Jos. Eberle
4	„	„	Berger Inselbrunnen (LeuzeschesMineralbad)	1836 1887	Moorbäder, Massage, Elektr. B., Wickelungen	Leuze und Hoffmann
5	„	Stuttgart-Berg	Stuttg. Mineralbad Berg (Winterschwimmbassin 1884)	1856 1869 Türk. B.	Kiefernadel- und türk.-röm.-irisch. Bäder	E. Burghard und H. Neuner
6	Salinischer Eisensäuerling	Überkingen (OA. Geisling.)	Mineralbad	15. Jahrh.	Arzneibäder	K. Müller, Pharmazeut
7	Erdiger Eisensäuerling	Niedernau (OA. Rottenb.)	Stahlbad (16 Kab. 6 Quell. mit starkem Eisen- u. CO_2Gehalt)	1554 1804 1866	Kiefern- u. Soolbäder, Molken etc.	Gust. Raidt, Badwirt
8	„	Laimnau (OA. Tettnang)	Mineralbad	alt	—	Heimpel, Wtwe
9	Erd.-alkal. Eisenquelle	Bergerhausen (OA. Biberach)	Mineralbad Jordan	1298 1861 1889	Zugl. Wasserheilanstalt nach Kneippschem Heilverfahren	Congr. d. barml Schw. in Reut (b. A. Dr. Stützl
10	Erd.-alk. Säuerling und reine Eisenquelle	Teinach (OA. Calw)	Kgl. Bad Teinach	14. Jahrh. 1866	Zugl. Kaltwasseranstalt und Luftkurort, Milch, Molk., Elektrizität, Gymnastik, Kräutersäfte	K. Hoffmann, Buch in Stuttg. Erb., v. 18 an K. Bronn, Kaufm (Badarzt Dr. Wurm
11	Schwacher Eisensäuerling	Stuttgart	Königsbad (gewöhnl. Badanst. m. 16 Kab. u. 1 Bass.)	15. Jahrh. a. „Hirschbad" bek. 1818 1873	—	Deutsche Verlagsanstalt
12	„	Göppingen	Christophsbad	14. J. renov. 1839	—	Medizinalrat Dr. Landerers Witwe
13	„	Ravensburg	Heiligkreuzbad	1279 1653 1865	mehr als Reinigungsbad gebr.	Aug. Birk, Ökonom u. Wi
14	Schwacheisenhaltige Mineralwasser	Neustadt (OA. Waibling.)	Bad Neustädtle	1824 1859 1889	Eisenh. Schlamm Kneippsch. Verf. u. Homöopathie	Geißler, Wirt, vo 9. Nov. 1889 an An Huber, Gastwirt, nichtapp. Heilkünl
15	„	Calw	Mineralbad	1835	Fichtennadel-, Salz- und Stahlbäder	Heinr. Wochel Lederhändler
16	„	Röthenbach (OA. Oberndorf)	Krähenbad	1849 1872/84	Luft-, Milch- und Molkenkur	Hans Aschner (Badarzt Dr. Schloßberger

dauftalten 1888, 1889 und 1890.

hr-ang	Zahl der Kurgäfte			Zahl der abgegebenen Bäder								
				a) Wannen oder Sitzbäder		b) Douche-, Regen-, Strahl- u. f. w. Bäder		c) Dampf- und Heiß-luftb. (ruſſ., türk., röm.-iriſche etc.)	d) Baſſin- oder Vollbäder bezw. Schwimmb.		e) Künſtl. o. Arznei- (z.B. Fichtennad., künſtl. Schwefel-, Sool- etc.) Bäder	f) Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
	ge-ſamt	männl.	weibl.	warme	kalte	warme	kalte		warme	kalte		
888	(171)	(128)	(43)	8 205	—	—	299	261	—	—	93	851 elektriſche
89	(155)	(114)	(41)	8 082	—	—	70	347	—	14	86	788 „
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept. 1889 geſchl.
888				—	—	—	—	—	—	—	—	
89				—	—	—	—	—	—	—	—	
90				4 080	50	—	—	—	—	—	80*	*Soolbäder
888	616*	324	292	—	—	—	—	—	—	2 983	—	*Darunter
89	639*	317	322	—	—	—	—	—	—	4 611	—	1888 Württbg. 240 Nichtwürtt. 376
90	361*	187	174	—	—	—	—	—	—	2 054	—	89 Württbg. 280 Nichtwürtt. 359
888				1 515	—	—	—	—	—	250	—	90 Württbg. 209 Nichtwürtt. 152
89				2 350	—	—	—	—	—	400	239*	
90				3 500	—	—	—	—	—	315	300*	*Soolbäder
888	(311)	(152)	(159)	7 114	—	1	—	—	642	22 363	428*	1888 89 90 Moorb. 161 344 199 Elekt. B. 10 67 7 Flußb. 527 221 200 * Soolbäder
89	(367)	(179)	(188)	7 424	—	11	—	—	652	25 367	391*	
90	(311)	(158)	(153)	5 373	—	49	—	—	587	15 736	589*	
888	218	115	103	9 855	—	225	151	2 338	627	58 194	5 475	1888 89 90 Aufſt. D. 523 515 331 Elekt. B. 117 55 — Moorb. 429 — — Kneipp. — 2247 —
89	410	223	187	10 520	—	180	243	2 782	613	48 934	7 299	
90	341	185	156	8 224	—	182	257	3 236	317	39 792	6 633	
888	120	24	96	2 000	—	—	116	—	—	—	—	
89	150	30	120	2 300	—	—	300	—	—	—	50	
90	120	24	96	2 000	—	—	300	—	—	—	30	
888	664	82	582	2 039	—	330	—	90	168	—	474	1888 89 90 Flußb. 250 180 150 Elekt. B. 39 25 36
89	750	90	660	4 556	—	180	320	80	120	—	543	
90	630	60	570	2 450	230	—	300	—	80	—	460	
888	82	27	55	2 315	—	20	—	—	—	—	—	
89	65	20	45	1 198	—	25	—	—	—	—	—	
90	79	26	53	1 922	15	25	—	—	—	—	—	
888	52	8	44	2 000	50	—	12	—	—	—	—	
89	550	330	220	1 350	1 000	—	10 200	—	—	—	10	
90	878	523	355	500	7 000	—	20 000	10	—	—	10	1888 89 90 Aufſt. D. 54 80 149 Elekt. B. 10 19 27 Hierunter ſind die an Waſſerkurgäſte abgegeb. Bäder nicht mit inbegriffen.
888	704	329	375	1 198	—	20	—	—	4	34	—	
89	746	295	451	2 067	—	—	—	—	—	—	—	
90	767	283	484	1 807	—	—	—	2	—	35	88	
888	—	—	—	3 103	—	499	—	—	—	—	15*	*Schwefelbäder
89	—	—	—	2 500	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	2 500	—	—	—	—	—	—	—	
888	—	—	—	500	—	—	—	—	—	—	—	Die Bäder in der Irrenanſtalt nicht gerechnet. Waſſerverſand: jährl. ca. 650 000 Krüge
89	—	—	—	400	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	400	—	—	—	—	—	—	—	
888	18	12	6	1 020	17	—	—	—	—	—	26	
89	16	12	4	1 131	15	—	—	—	—	—	14	
90	14	10	4	801	15	—	—	—	—	—	12	
888	—	—	—	280	125	74	—	—	—	—	—	
89	2	1	1	5	5	—	—	—	—	—	—	
90	34	17	17	60	500	—	—	5	—	—	—	
888	—	—	—	1 372	—	—	—	—	—	—	450*	1888 89 90 *Fichtn. 100 162 150 Soolb. 350 400 235
89	—	—	—	1 500	—	—	—	—	—	—	562*	
90	—	—	—	1 200	—	—	—	—	—	—	385*	
888	81	38	43	750	—	—	50	—	—	—	12*	*Fichtennadelb. 1890 Fichtennadelb. 20 Soolb. 10
89	88	42	46	700	—	—	—	—	—	—	12*	
90	82	35	47	700	—	—	—	—	—	—	30*	

Fortſ. von Tab. VI. Heilbäder un

Nr.	Haupteharakter des Bades	Ort des Bades	Name des Bades	Jahr der Gründung und der letzten wesentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensſtellung des Beſitzers
17	Schwacheiſenhaltige Mineralwaſſer	Brandenburg (OA. Laupheim)	Mineralbad Brandenburg	1750 1861 1866	—	J. Geyer, Wwe. (Badarzt der jew. Diſtriktsarzt in Dietenheim)
17a	Kohlenſäuerling	Ditzenbach (OA. Geislingen)	Mineralbad	1666 Qu.entd. 1823 1872	—	Chriſtian Entre, Kaufm., von 1890 Mutterh. der barm Schw. in Gmünd
18	Koehſalzhaltiges Bitterwaſſer	Mergentheim	Karlsbad	1828 1853 1885	—	Dr. Aug. Herſeh
19	Erdige Bitterſalzquelle	Rietenau (OA. Backnang)	Mineralbad	unbek.	—	Aeckerle, Wir
20	"	Löwenſtein (OA. Weinsberg)	Theußerbad	17. Jahrh. 1888	—	Knorr, Wirt u. Oekono
20a	Schwach bitterſalzhaltiges Waſſer	Horb	St Jakobsbad	17. Jahrh.	—	Reich, Bierbran u. Wirt
21	Stark kalkhaltige Quelle	Waldſee	Marienbad	unbek.	Fichtennadelbäder	Ludw. Ott, Bäcker
22	Erdiger Säuerling	Ravensburg	Sennerbad	1816	1 Bett in jedem Badkabinet	Ignaz Prinz, Wirt u. Oeko
23	Schwach ſaliniſche Waſſer	Nagold	Röthenbach	1724 1880	Luftkurort, Milchkur	Heinr. Furmeiſter, Wirt
24	"	Ziegelbach (OA. Waldſee)	Mineralbad	1765 1853	—	Dominik. Knecl Wirt u. Oeko
25	"	Nieraz (OA. Wangen)	Bad Nieraz	1560	Ruſſ. Schwitzbäder	Weber, Wwe
26	Soole 28° (von Saline Friedrichshall)	Jagſtfeld (OA. Neckarſulm)	Soolbadhotel mit 16 Badkab.	1828 1834 1873	Salz-Inhalation, röm.ir. Bäder (einger. 1873)	Bräuninger, Wi (Arzt Raichle in Kochendor
27	"	"	Soolbad mit Familienpenſion	1888	Salz-Inhalation	Joſeph Lang Kaufmann (Arzt Raichle
28	Soole 28° (von Saline Clemenshall)	Offenau (OA. Neckarſulm)	Soolbad mit 9 Badkab.	16. Jahrh. 1837	—	Joſ. Böcker (A Dr. Magenau in Gundelshei
29	Soole 31° (von Saline Wilhelmshall)	Altſtadt-Rottweil	Olgabad	1840 1868 1878	Fichtennadelbäder	Franz Joſ. Burkhardt, Gaſtwirt
30	Mineralwaſſer und Soole von Saline Wilhelmshall	Rottweil	Sool- u. Mineralbad (Städtiſches Bad)	18. Jahrh.	"	Eberh. Uhl, Gaſtwirt
31	Soole (von der Sulzer Saline)	Sulz	Städtiſches Soolbad (7 Badkabinette)	1457 1842	—	K. Kaſper, Schloſſer

danſtalten 1888, 1889 und 1890.

Jahr-ung	Zahl der Kurgäſte			Zahl der abgegebenen Bäder								
				a) Wannen- oder Sitzbäder		b) Douche-, Regen-, Strahl- u. ſ. w. Bäder		c) Dampf- und Heißluftb. (ruſſ., türk., röm.-iriſche etc.)	d) Baſſin- oder Vollbäder bezw. Schwimmb,		e) Künſtl. o. Arznei- (z. B. Fichtennad.-, künſtl. Schwefel-, Sool- etc.) Bäder	f) Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
	geſamt	männl.	weibl.	warme	kalte	warme	kalte		warme	kalte		
1888	16	10	6	496	—	—	22	—	—	—	—	—
1889	20	8	12	666	—	—	27	—	—	—	—	
1890	16	7	9	448	—	12	12	—	—	—	—	
1888	44	16	28	88	—	80	—	—	—	—	—	* 1890 als Bad eingegangen. Es wird nur noch der Waſſerverſand betrieben
1889	30	16	14	60	—	—	—	—	—	—	—	
1890	* —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1888	914	540	374	9 126	—	—	89	—	—	—	—	—
1889	916	538	378	9 142	—	—	91	—	—	—	—	
1890	901	523	378	8 456	47	—	108	—	—	—	—	
1888	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	Hatte früher ein Renommee g. Gichtleid. Wird nur noch von Paſſanten beſucht
1889	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	
1890	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	
1888	10	6	4	225	—	—	—	—	—	—	*95	*Fichtennadelb. war 1883—87 geſchloſſen
1889	9	5	4	240	—	—	—	—	—	—	*64	
1890	32	14	18	250	—	—	—	—	—	—	—*80	
1888	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	Im Jahr 1890 eingegangen infolge Konkurſes des Beſitzers
1889	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	
1890	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1888	—	—	—	126	—	—	—	—	—	—	65	—
1889	—	—	—	375	—	—	—	—	—	—	50	
1890	—	—	—	160	—	—	—	—	—	—	30	
1888	14	8	6	1 009	—	—	—	—	—	—	—	—
1889	26	12	14	1 236	—	—	—	—	—	—	—	
1890	38	20	18	1 228	—	—	—	—	—	—	—	
1888	20	7	13	150	—	—	—	—	—	—	*50	*Fichtennadelbäder
1889	84	28	56	124	—	—	—	—	—	—	*26	
1890	70	18	52	150	—	—	—	—	—	—	*20	
1888	—	—	—	50	20	—	—	—	—	—	—	—
1889	—	—	—	421	—	—	—	—	—	—	—	
1890	—	—	—	165	8	—	—	—	—	—	—	
1888	55	15	40	811	—	—	—	10	—	—	—	—
1889	52	14	38	620	—	—	—	12	—	—	—	
1890	50	10	40	500	—	—	—	5	—	—	—	
1888	426	195	231	2 526	—	*104	125	—	—	—	—	*darunter 23 auffteig. Douche. 135 Flußbäder, 125 „
1889	119	84	35	3 058	—	110	50	—	—	—	—	
1890	336	115	221	3 050	50	—	—	—	—	—	25	
1888	35	10	25	650	—	—	—	—	—	—	—	25 Inhalationen
1889	45	10	35	800	—	100	—	—	—	—	—	
1890	25	9	16	772	18	—	60	—	—	—	—	
1888	78	25	53	793	—	*140	—	—	—	—	—	*darunter 40 aufft. Douche
1889	28	5	23	775	—	—	—	—	—	—	—	
1890	26	10	16	683	—	—	—	—	—	—	—	
1888	155	61	94	5 525	—	—	—	—	—	—	*105	*Fichtennadelbäder
1889	75	14	61	3 550	—	—	—	—	—	—	—	
1890	70	28	42	3 000	—	—	80	—	—	—	*115	
1888	—	—	—	1 200	—	50	—	—	—	—	*1 350	*Sool- u. Fichtennadelbäder
1889	30	14	16	850	—	54	—	—	—	—	*1 500	
1890	35	16	19	1 076	—	—	36	—	—	—	*1 100	
1888	56	23	33	1 807	—	—	—	—	—	—	—	163 gewöhnl. Warmwaſſerbäder, 116 „ 305 „
1889	86	32	54	2 154	—	—	—	—	—	—	—	
1890	67	24	43	2 050	—	—	—	—	—	—	—	

Fortſ. von Tab. VI. Heilbäder und

Nr.	Haupteharakter des Bades	Ort des Bades	Name des Bades	Jahr der Gründung und der letzten weſentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensſtellung des Beſitzers
32	Kochſalzhaltige Quelle	Hall	Soolbad (21 Kabin. mit Douche)	1829 1880	Dampf- u. Heißluftbäder, Inhal., Molk., Kräuterſ.	Stadt
33	Schwefelquelle (SH u. Natronſalz)	Balingen	Schwefelbad	1724 1889	—	Joh. Beltle, von 1889 an: Georg Roller
34	„	bei Reutlingen	Heilbrunnen	ſehr alt 1866	—	Stadt Reutlinge
35	„	Sebaſtians-weiler (OA. Rottenburg)	Schwefelbad	1833	—	Joh. Haldenwan Badwirt
36	Indifferente Therme 28—31° R.	Wildbad (OA. Neuenbürg)	Wildbad	1345 1840	Elekt., Maſſage, Gymnaſt., Milch, Molken	Staat (K. Badar Dr. v. Renz)
37	Indifferente Therme 19—20° R.	Liebenzell (OA. Calw)	Oberes Bad	14. J. 1871 1879	Milch u. Molken	Mich. Burkhard Müllers Wwe
38	Indifferente Therme 19—20° R.	„	Unteres Bad	14. J. 1872 1878	„	Rud. Koch, Kfm (Badarzt Dr. Steger)
39	Indifferente Therme 22,5° R.	„	Kleinwildbad	1867	„	„
40	Indifferente kalte Quellen	Hirſau (OA. Calw)	Badanſtalt (Quellwaſſer)	1875	Fichtennadel-, Salz- und Stahlbäder	Karl Haag, Kfm. Wwe.
41	„	Honau (OA. Reutlingen)	Badanſtalt (Urſpr. d. Eehatz)	1873	—	Haid, Werkmſtr. Ww
42	„	Hall	Badanſtalt Wildbad	1784 1864	Sool- und Sodabäder	Wilh. Faßnach Wirt
43	Warmwaſſer-Badanſt. (mit od. ohne künſtl. Heilbäder)	Untertürkheim (OA. Cannſtatt)	Warmwaſſerbäder	1890	—	Weber, Kaufmann
44	„	Ludwigsburg	Müllers Bad	1839 1854	Künſtl. Heilbäder mit Fichtenn.-Extr., Schwefel, Salzſoole, Mutterl., Soda, Eiſen	Müller, Jakol
45	„	„	Ockerts Bad (Karlsbad)	1868	„	Ockert, Wirt
46	„	„	Uſenbenzſches Bad (zum engl. Garten)		—	
47	„	Stuttgart	Charlottenbad (Neckarwaſſerbad)	1856 1874	türk.-ruſſ. u. künſtl. Heilbäder mit Schwefel, Soole etc	W. Nothwang (fr. Autenriet
48	„	„	Urbansbad (Neckarwaſſerbad)	1862	—	W. Kohlhamm

Badanſtalten 1888, 1889 und 1890.

Jahr-gang	Zahl der Kurgäſte			Zahl der abgegebenen Bäder								
				a) Wannen- oder Sitzbäder		b) Douche-, Regen-, Strahl- u. ſ. w. Bäder		c) Dampf- und Heißlufttb. (ruſſ., türk., röm.-iriſche etc.)	d) Baſſin- oder Vollbäder bezw. Schwimmb.		e) Künſtl. o. Arznei- (z. B. Fichtennad.-, künſtl. Schwefel-, Sool- etc.) Bäder	f) Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
	geſamt	männl.	weibl.	warme	kalte	warme	kalte		warme	kalte		
1888	126	48	78	*12210	—	*In den Badkabinetten Gelegenheit zur Douche vorhanden		462	—	—	—	60 Inhalationen
89	103	39	64	*9791	—			484	—	—	—	—
90	89	30	59	*11200	—			379	—	—	19	—
1888	—	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	—
89	—	—	—	450	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	660	—	—	—	—	—	—	160	
1888	—	—	—	886	—	—	—	—	—	—	—	—
89	—	—	—	961	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	951	—	—	—	—	—	—	—	
1888	31	19	12	450	—	—	—	—	—	—	—	—
89	63	33	30	650	—	—	—	—	—	—	—	
90	54	32	22	810	—	—	—	—	—	—	—	
1888	3 659	2 106	1 553	144	—	3 810	—	—	83 412	—	—	1888 89 90 Flußb. 233 216 299 Elekt.B. 162 507 64
89	4 138	2 316	1 822	99	—	3 756	—	—	84 675	—	—	
90	3 923	2 240	1 683	97	—	4 623	—	—	79 892	—	—	
1888	256	83	173	1 725	29	80	317	—	290	240	*111	1888 89 90 aufft. D. 113 — — *Fichtenb. 30 — 35 Soolb. 56 — 56 Kräuterb. 25 — 23
89	335	120	215	1 920	—	—	—	—	540	—	—	
90	270	93	177	1 725	—	315	50	—	450	—	*114	
1888	*391	156	235	548	—	—	—	—	—	—	—	—
89	*483	145	338	1 124	—	—	—	—	—	—	—	
90	*477	121	356	1 241	—	—	—	—	—	—	—	*Das untere Bad u. Kleinwildbad gehör. Einem Beſitzer u. es baden die meiſten Gäſte des unt. Bades in Kleinwildbad
1888	*—	—	—	4 060	—	—	—	—	—	—	—	
89	*—	—	—	5 610	—	—	—	—	—	—	—	
90	* 15	11	4	5 207	—	—	—	—	—	—	—	
1888	—	—	—	*514	—	—	—	—	—	—	321	* In den Badkabinetten ſind Douchevorrichtungen
89	—	—	—	*851	—	—	—	—	—	—	404	
90	—	—	—	*930	—	—	—	—	—	—	440	
1888	—	—	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—
89	—	—	—	60	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1888	—	—	—	600	—	—	—	—	—	—	*100	* Soolbäder
89	—	—	—	1 032	—	—	—	—	—	—	*300	
90	—	—	—	800	—	—	—	—	—	—	*100	
1888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	400	—	—	—	—	—	—	—	
1888	—	—	—	1 600	—	—	—	—	—	—	*200	* Soolbäder
89	—	—	—	1 800	—	—	—	—	—	—	180	
90	—	—	—	2 120	—	—	—	—	—	—	119	
1888	—	—	—	700	50	10	150	—	—	—	800	„
89	—	—	—	750	60	30	300	—	—	—	600	
90	—	—	—	850	80	50	400	—	—	—	460	
1888	—	—	—	700	50	—	90	—	—	—	120	„
89	—	—	—	800	60	—	80	—	—	—	80	
90	—	—	—	600	100	—	50	—	—	—	50	
1888	—	—	—	12 190	—	—	—	3 409	15 800	—	450	—
89	—	—	—	12 000	—	—	—	4 000	15 000	—	1 335	
90	—	—	—	10 100	—	—	—	4 100	11 800	—	3 500	
1888	—	—	—	10 000	—	—	—	—	—	—	200	—
89	—	—	—	4 900	200	—	—	—	—	—	50	
90	—	—	—	4 412	112	—	13	—	—	—	120	

Fortf. von Tab. VI. Heilbäder und

Nr.	Hauptcharakter des Bades	Ort des Bades	Name des Bades	Jahr der Gründung und der letzten wesentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensstellung des Besitzers
49	Warmwasser-Badanst. (mit od. ohne künstl. Heilbäder)	Stuttgart	Waschanstalt Stuttgart	1874	—	Aktiengesellschaft
50	"	"	Hotel Marquardt (5 Kabinette)	1873	—	W. Marquardt
51	"	"	Privatbadanstalt (Johannesbad)	1878	—	Theod. Neeff, Kaufmann
52	"	"	Badanstalt (Bahnhofstr. Nr. 17)	1872	—	Generaldirektion der Verkehrsanstalten
53	"	"	Wilhelmsbad	1888	—	G. Stumpf
54	"	"	Stuttgarter Schwimmbad	1889	—	Aktiengesellschaft
55	"	Winnenden (OA. Waiblingen)	Badanstalt	1863	—	Eug. Sälzlin, Wirt
56	"	Ebingen (OA. Balingen)	Badanstalt (6 Bassins)	1877	—	Aktiengesellschaft
57	"	Nagold	Badanstalt	1888	—	Klingler und Barthel, Sägwerk
58	"	Wildberg (OA. Nagold)	"	1881	—	Adam Alceo, Wirt
59	"	Altensteig (OA. Nagold)	"	1871	—	Bäßler, Wirt
60	"	Haiterbach (OA. Nagold)	Douchebad	1878	—	Schöttle, Obermüller
61	"	Falkenstein bei Schramberg (OA. Oberndorf)	Badanstalt	1878	—	Franz Xaver Kimmich
62	"	Oberndorf	Badanstalt mit Soolbädern a. d. Saline Sulz (3 Kabinette)	1876	—	Rich. Zirn, Badwirt
63	"	Reutlingen	Hennersche Badanstalt (8 Kabinette)	1878	—	Henner, Wundarzt
64	"	"	Bad z. Bruderhaus	1865	—	Aktienverein z. Bruderhaus
65	"	Rottenburg	Bad- und Heilstätte zu St. Anna	1879 1881	sog. elektro-aromat. Dampfdouchen und Kneippsches Heilverfahren	Kieferle, OA.-Wundarzt

Badanstalten 1888, 1889 und 1890.

Jahrgang	Zahl der Kurgäste			Zahl der abgegebenen Bäder								
				a) Wannen- oder Sitzbäder		b) Douche-, Regen-, Strahl- u. f. w. Bäder		c) Dampf- und Heißluftb. (ruff., türk., röm.-irische etc.)	d) Baffin- oder Vollbäder bezw. Schwimmb.		e) Künftl. o. Arznei- (z. B. Fichtennad.-, künftl. Schwefel-, Sool- etc.) Bäder	f. Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
	gesamt	männl.	weibl.	warme	kalte	warme	kalte		warme	kalte		
1888	—	—	—	*33870	—	—	—	—	—	—	—	* Mit kalter Douche-einrichtg.; auch die künftl. Arzneibäder sind in der Zahl inbegriffen
89	—	—	—	*30400	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	*18800	—	—	—	—	—	—	—	
1888	—	—	—	1 670	—	—	—	—	—	—	—	—
89	—	—	—	1 151	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	802	—	—	—	—	—	—	—	
1888	—	—	—	*18000	—	—	—	—	12 000	—	—	* Mit Douche
89	—	—	—	*15000	—	—	—	—	12 000	—	5 000	
90	—	—	—	*9 000	—	—	—	—	10 300	—	1 000	
1888	—	—	—	3 872	—	—	—	—	—	980	—	—
89	—	—	—	4 269	—	—	—	—	—	993	—	
90	—	—	—	3 232	—	—	—	—	401	350	—	
1888	—	—	—	3 000	—	—	—	—	1 500	—	75	—
89	—	—	—	15 041	—	—	60	—	5 000	—	207	
90	—	—	—	13 096	—	—	—	—	3 949	—	18	
1888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
89	—	—	—	22 697	—	1 532	—	1 331	—	89 990	—	
90	—	—	—	67 355	1 360	1 245	—	4 763	—	220496	1 360	
1888	—	—	—	196	—	—	40	—	—	—	—	—
89	—	—	—	120	—	—	40	—	—	—	—	
90	—	—	—	160	—	—	10	—	—	—	—	
1888	—	—	—	1 483	—	—	—	—	—	—	—	—
89	—	—	—	1 604	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	1 350	—	—	—	—	—	—	—	
1888	—	—	—	225	—	216	—	—	—	—	*34	*Künftl. Mineralbäder
89	—	—	—	538	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	425	—	—	—	—	—	—	—	
1888	6	1	5	74	—	—	—	—	—	—	*51	* Fichtennadel- und Salzbäder
89	24	11	13	160	35	—	—	—	—	—	*133	
90	7	4	3	193	—	—	—	—	—	—	*175	
1888	—	—	—	284	—	—	—	—	—	—	—	—
89	—	—	—	296	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	337	—	—	—	—	—	—	—	
1888	—	—	—	—	—	—	100	—	—	—	—	—
89	—	—	—	—	—	—	100	—	—	—	—	
90	—	—	—	—	—	—	80	—	—	—	—	
1888	6	3	3	450	—	—	30	—	—	—	*45	Sool- und Fichtennadelb.
89	10	5	5	400	—	—	40	—	—	—	*60	
90	9	5	4	500	—	30	—	—	—	—	*20	
1888	—	—	—	631	—	—	50	—	—	—	*356	Sool- u. Fichtennadelb. (Soole v. d. Saline Sulz)
89	—	—	—	950	—	—	20	—	—	—	*730	
90		—	—	1 600	—	—	—	—	—	—	*700	
1888	—	—	—	3 360	—	—	—	400	—	—	240	—
89	—	—	—	2 800	—	—	—	500	—	—	400	
90	—	—	—	2 800	—	—	—	400	—	—	450	
1888	—	—	—	1 490	—	—	—	—	—	—	—	—
89	—	—	—	1 070	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	1 150	—	—	—	—	—	—	—	
1888	30	28	2	760	—	—	—	85	—	—	200	500 Flußbäder
89	34	25	9	970	—	—	—	204	—	—	50	500 „
90	60	38	22	881	—	—	—	113	—	—	123	500 „

Fortſ. von Tab. VI. Heilbäder und

Nr.	Hauptcharakter des Bades	Ort des Bades	Name des Bades	Jahr der Gründung und der letzten weſentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensſtellung des Beſitzers
66	Warmwaſſerbadanſtalt (mit od. ohne künſtliche Heilbäder)	Gerabronn	Gerhardsbad	1873	Fichtennadel-, Sool-, Schwefelleberbäder	Ludw. König, Färber
67	„	Niederſtetten (OA. Gerabronn)	Badanſtalt (mit 6 Kabinetten u. 1 Douche)	1884	„	Gottfr. Schneider, Sattler
68	„	Gmünd	Gmünder Badanſtalt	1882	—	Joh. Werner, Mechaniker
69	„	Biberach	Hoſpitäliſche Badanſtalt	1868	—	Hoſpitalſtiftung
70	„	Ehingen	Vereinsbad (m. 6 Kab., Doucheeinr. u. 2 Marmorbaſſins)	1872	—	Aktiengeſellſchaft
71	„	Kirchheim	Badanſtalt (6 Kab., dav. 2 heizb. u. mit Douche)	1873 1882	Fichtennadel-, Sool- u. künſtl. Moorbäder	Max Helfferich, Färberei
72	„	„	Badanſtalt (6 Kab., dav. 2 heizb. u. mit Douche)	1882	desgl. u. Dampfbäder	Ernſt Schott, Maſchinenfabr.
73	„	Münſingen	Badanſtalt	1889	—	Badegeſellſchaft Münſingen
74	„	Buttenhauſen (OA. Münſingen)	Badanſtalt	1887	—	Schweizer, Geſchw.
75	„	Weingarten (OA. Ravensburg)	Badanſtalt zur Gängenſäge (8 Kabinette)	1886	—	M. Hertnagel, Sägmüller
76	„	Ravensburg	Marienhaus (3 Kabinette)	1887	—	Kongregation d. Franziskanerinn. in Reute
77	Türkiſche Bäder	Friedrichshafen (OA. Tettnang)	Türkiſches Bad (Naturheilanſtalt)	1862	Seebäder, Wellenſchlag, künſtl. Arzneibäder, elektr. Douche	Dr. Leibold
78	„	Ulm	Türkiſches Bad	1868 1881	Wannen- u. Douchebäder	Aktiengeſellſchaft
79	„	Wangen	Badanſtalt Briel	1751 1865	Schwaches Mineralwaſſ., Kneippſches Verfahren	Schneider, Oekonom
80	Kaltwaſſer- u. Waſſerkuranſtalten[1])	Stuttgart	Waſſerkuranſtalt von Dr. Stemmer	1889	Kneippſches Verfahren	Dr. E. Stemmer
81	„	„	Naturheilanſtalt von Dr. Bilfinger	1890	„	Sanitätsrat Dr. Bilfinger
82	„	„	Naturkuranſtalt von Eckhoff	1889	Natur-Heilverfahren	C. Eckhoff
83	„	Heiligenbronn (OA. Horb)	Heiligenbronn (Quelle entſpringt unt. d. Hochaltar der Kirche)	17. Jahrh. 1889	Kneippſches Heilverfahren	Pfarrer Dickmann u. Pfarrer Knoblauch

[1]) ſ. auch Nr. 10 (Teinach).

Badanſtalten 1888, 1889 und 1890.

Jahrgang	Zahl der Kurgäſte			Zahl der abgegebenen Bäder								
				a) Wannen- oder Sitzbäder		b) Douche-, Regen-, Strahl- u. ſ. w. Bäder		c) Dampf- und Heißluftb. (ruſſ., türk., röm.-iriſche etc.)	d) Baſſin- oder Vollbäder bezw. Schwimmb.		e) Künſtl. o. Arznei- (z. B. Fichtennad.-, künſtl. Schwefel-, Sool- etc.) Bäder	f. Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
	geſamt	männl.	weibl.	warme	kalte	warme	kalte		warme	kalte		
1888	—	—	—	375	—	—	—	—	—	—	*48	*Sool- u. Fichtennadelbäder
89	—	—	—	358	—	—	—	—	—	—	*60	
90	—	—	—	386	—	—	—	—	—	—	*52	
1888	—	—	—	140	—	20	—	—	—	—	*500	*Sool- u. Fichtennadelbäder
89	—	—	—	300	—	50	10	—	—	—	*320	
90	—	—	—	225	—	75	50	—	—	—	*250	
1888	—	—	—	680	—	—	—	90	—	1 000	*380	*Sool- und Schwefelbäder
89	—	—	—	420	—	—	—	10	—	1 000	*150	
90	—	—	—	270	—	—	—	11	—	820	*105	
1888	—	—	—	5 342	—	—	—	49	—	—	185	—
89	—	—	—	5 159	—	—	—	90	—	—	121	
90	—	—	—	5 863	—	—	—	53	—	—	207	
1888	—	—	—	*1 018	—	—	—	—	—	—	—	* In den einzelnen Kabinetten nach Belieben zu benützend. Douchevorrichtung.
89	—	—	—	* 920	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	* 877	—	—	—	—	—	—	—	
1888	—	—	—	1 900	—	—	—	—	—	—	—	—
89	—	—	—	2 148	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	2 059	—	—	—	—	—	—	—	
1888	—	—	—	1 000	—	—	—	30	—	—	—	—
89	—	—	—	1 000	—	—	—	20	—	—	—	
90	—	—	—	1 050	—	—	—	6	—	—	—	
1888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
89	—	—	—	500	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	1 000	—	—	—	—	—	—	—	
1888	—	—	—	700	—	—	—	—	—	—	—	—
89	—	—	—	800	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	800	—	—	—	—	—	—	—	
1888	4	2	2	550	52	—	—	—	—	—	—	—
89	3	3	—	320	160	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	404	100	—	—	—	—	—	—	
1888	—	—	—	*1 460	—	—	—	—	—	—	—	* Mit beliebig-warmer Douche
89	—	—	—	*1 722	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	*1 665	—	—	—	—	—	—	—	
1888	—	—	—	861	—	—	150	1 500	—	—	300	—
89	—	—	—	715	—	—	169	2 911	—	—	378	
90	—	—	—	660	—	—	150	2 800	—	—	360	
1888	—	—	—	7 110	—	400	—	2 100	—	—	360	—
89	—	—	—	5 896	—	325	—	2 221	—	—	178	
90	—	—	—	4 625	—	—	—	1 640	—	—	125	
1888	10	6	4	120	—	—	—	—	—	—	—	—
89	1	1	—	100	—	—	—	—	—	—	—	
90	5	—	5	50	—	—	20	—	—	—	—	
1888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*Kneippſche Gießungen
89	—	—	—	—	—	—	*424	—	—	—	—	
90	—	—	—	7 000	920	—	*500	—	—	—	—	
1888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*Kneippſche Gießungen
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	500	50	—	*500	500	—	—	—	
888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*Kneippſche Gießungen
89	—	—	—	94	67	—	*189	135	—	—	—	
90	—	—	—	2 000	660	—	*1 638	2 354	—	—	—	
888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
89	38	7	31	10	50	—	200	60	—	—	300	
90	33	12	21	10	60	—	180	70	—	—	264	

Schluß von Tab. VI. Heilbäder und

Nr.	Hauptcharakter des Bades	Ort des Bades	Name des Bades	Jahr der Gründung und der letzten wesentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensstellung des Besitzers
84	Kaltwasseranstalt	Herrenalb (OA. Neuenbürg)	Kaltwasseranstalt	1857	Luftkurort, Stickstoffinhalationen, Massage, Elektr.	Dr. K. Mermagen
85	Flußbäder	Cannstatt	Sämtl. 9 Neckarbadanstalten in Cannstatt	—	—	—
86	„	Untertürkheim (OA. Cannstatt)	Neckarbäder	—	—	—
87	„	Obertürkheim (OA. Cannstatt)	„	—	—	—
88	„	Horb	Neckarwellenbad	1884	—	Sutter, Fabrikant
89	„	Kirchheim	Flußbadanstalt mit Schwimmbassin	1884	—	Schwarz, Wtwe.
90	„	Ravensburg	Männerbadplatz am Wölird (19 Kabinette)	1887	—	Stadt
91	„	„	Frauenbad (Mühlbrückenbad)	1844 1886	—	Stadt
92	„	„	Oberes Frauenbad (10 Kabinette)	1882 1887	—	„
93	„	Weingarten (OA. Ravensburg)	Flußbadanstalt bei der Klostermühle	1860 1886	—	„
94	Seebäder	Friedrichshafen (OA. Tettnang)	Seebadanstalt	1860 1872	—	Aktiengesellsch. Badarzt: Hofrat Dr. Faber
95	„	Langenargen (OA. Tettnang)	„	1865	—	„
96	„	Kreßbronn (OA. Tettnang)	„	alt	—	Mayer, Wirt
97	Warmes Seewasser	Friedrichshafen (OA. Tettnang)	Privatbad (Strobels Badanstalt) Gasthof z. Stern	?	—	M. Strobel
98	Luftkurort	Solitude (OA. Leonberg)	Solitude	1831	Milch- und Molkenkur, Wannenbäder	Theod. Kreißer, Domäne- u. Wirtschaftspächter
99	„	Lorch (OA. Welzheim)	Luftkurort Lorch	1873	Bäder in der Rems und warme Bäder	—
100	„	Gausmannsweiler (OA. Welzheim)	Luftkurort Gausmannsweiler (Hotel Ebnisee)	1886	Bäder im Ebnisee	Adolf Ellinger, Ökonom u. Gasthofbesitzer

Zus.

adanſtalten 1888, 1889 und 1890.

ahr-ang	Zahl der Kurgäſte			Zahl der abgegebenen Bäder								
				a) Wannen oder Sitzbäder		b) Douche-, Regen-, Strahl- u. ſ. w. Bäder		c) Dampf- und Heiß-luftb. (ruſſ., türk., röm.-iriſche etc.)	d) Baſſin- oder Vollbäder bezw. Schwimmb.		e) Künſtl. o. Arznei- (z.B. Fichtennad.-, künſtl. Schwefel-, Sool- etc.) Bäder	f) Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
	ge-ſamt	männl.	weibl.	warme	kalte	warme	kalte		warme	kalte		
888	209	147	62	5012	1 798	65	871	—	98	—	47	Well.- bäd. / Elektr. Bäd. / Ab-reib.
89	227	158	69	2891	—	—	922	—	4222	—	137	59 / 57 / 600
90	207	146	61	—	2 091	—	1 029	62	342	3885	147	52 / 62 / 500
												347 / 132 / 1766
888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23 100 Flußbäd.
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18 000 „
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12 700 „
888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 000 „
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 415 „
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 113 „
888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	700 „
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	600 „
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	600 „
888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	500 „
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	500 „
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	500 „
888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 000 „
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 000 „
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 000 „
888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	382 „
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	641 „
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	482 „
888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	300 „
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	540 „
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	680 „
888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	570 „
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	743 „
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	372 „
888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 912 „
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 920 „
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 633 „
888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*5 905 Seebäder
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12 450 „
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 100 „
888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1 147 „
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 198 „
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 493 „
888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*2 900 „
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 600 „
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 600 „
888	—	—	—	600	—	—	30	—	—	—	—	—
89	—	—	—	157	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	740	—	—	—	—	—	—	70	
888	81	24	57	28	—	—	—	—	—	—	—	—
89	118	36	82	30	—	—	—	—	—	—	—	
90	60	17	43	20	—	—	—	—	—	—	—	
888	206	77	129	—	—	—	—	—	—	—	—	—
89	355	151	204	—	—	—	—	—	—	—	—	
90	355	151	204	—	—	—	—	—	—	—	—	
888	106	45	61	—	—	—	—	—	—	—	—	—
89	98	40	58	—	—	—	—	—	—	—	—	
90	95	40	55	—	—	—	—	—	—	—	—	
888	9 499	4 620	4 879	211920	2 191	5 928	2 692	10 784	114541	86044	13 727	55 076
89	10 966	5 230	5 736	237551	1 652	6 569	13 855	15 097	122822	171309	22 053	59 799
90	10 631	5 084	5 547	253323	13 466	6 606	25 823	20 456	108118	283477	20 495	46 531

*) Bei den Bodenfeebäd. ſind die außerhalb d. Kab. im Freien genommenen Bäder nicht mitgezählt.

D. Epidemifche und fonftige die Medizinalpolizei berührende Krankheiten.

I. Epidemifche Krankheiten in den größeren Städten und im ganzen Lande.

1. Mafern.

(Hiezu Überfichtskarten 1—3.)

a) Verbreitung in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Zu den feitherigen 11 Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern ift nach der Zählung vom 1. Dezember 1890 eine weitere Stadt getreten, nämlich Tuttlingen mit 10 092 Einwohnern, fo daß jetzt 12 folcher Städte in Betracht kommen, nämlich:

1. Stuttgart	mit 139 817 Einw.		7. Ravensburg	mit 18 005 Einw.
2. Ulm	„ 36 191 „		8. Ludwigsburg	„ 17 418 „
3. Heilbronn	„ 29 941 „		9. Gmünd	„ 16 817 „
4. Reutlingen	„ 24 128 „		10. Göppingen	„ 14 352 „
5. Eßlingen	„ 22 234 „		11. Tübingen	„ 13 273 „
6. Cannftatt	„ 20 625 „		12. Tuttlingen	„ 10 092 „

(Zufammen 362 533 Einwohner nach der Zählung vom 1. Dez. 1890.)

Die Mafern herrfchten in:

	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Reutlingen	Eßlingen	Cannftatt	Ravensb.	Ludwigsb.	Gmünd	Göppingen	Tübingen	Tuttlingen	
Durchfchnitt 1872/80 mit	35	10	6	3	6	7	3[1]	1	1	4[2]	5[1]	—	zuf. 76 Todesf.
1881 „	24	12	24	4	—	1	—	—	16	—	3	—	„ 84 „
1882 „	88	4	47	—	4	3	—	9	—	—	—	—	„ 160 „
1883 „	24	—	8	—	1	7	—	1	—	3	—	—	„ 44 „
1884 „	48	49	8	3	13	2	1	—	3	1	11	—	„ 139 „
1885 „	9	—	0	—	0	1	0	—	—	—	0	—	„ 10 „
1886 „	10	10	0	—	—	6	0	2	—	—	—	—	„ 28 „
1887 „	41	0	23	—	36	3	—	1	14	1	0	—	„ 119 „
1888 „	10	22	0	0	0	0	4	1	—	0	14	—	„ 51 „
1889 „	21	0	18	3	0	3	0	—	—	—	0	—	„ 45 „
1890 „	47	9	0	0	10	2	0	7	—	8	0	1	„ 84 „

Die Verbreitung der Mafern in den größeren Städten war demnach in den Berichtsjahren eine im ganzen mäßige. Am ftärkften trat diefe Krankheit auf 1888 in Ulm und Tübingen, 1889 in Heilbronn und 1890 in Stuttgart. Die Gefamtzahl der Todesfälle an Mafern betrug im Jahr 1888: 51, im Jahr 1889: 45 und im Jahr 1890: 84, nachdem diefelbe im Jahr 1887: 119 betragen hatte.

Auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten verteilen fich die Maferntodesfälle folgendermaßen:

[1]) Durchfchnitt 1876/80.
[2]) von 1880 an.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872/87	144	147	135	109	137	127	99	58	45	59	61	144	1 265
1888	3	6	8	5	14	7	4	1	—	3	—	—	51
1889	4	4	3	4	3	2	4	2	1	10	6	2	45
1890	2	2	7	3	11	11	9	2	4	12	13	8	84
Summe	153	159	153	121	165	147	116	63	50	84	80	154	1 445
	460 oder 32% (Winter)		439 oder 30% (Frühjahr)			326 oder 23% (Sommer)			214 oder 15% (Herbst)				

Die Masernepidemien fielen hienach in den Berichtsjahren hauptsächlich in die Monate Mai, Juni und Juli und dann wieder auf den Oktober. In den 19jährigen Zeitraum kommen nach obiger Zusammenstellung von 1445 Masterntodesfällen die meisten auf den Winter (466 oder 32%) und die wenigsten auf den Herbst (214 oder 15%). Von den Monaten hat die höchste Masernsterblichkeit der Mai (165) und die niederste der September (50).

b) Verbreitung der Masern im ganzen Lande[1])
(mit Einrechnung der Städte von 10000 und mehr Einwohnern).

Während die größeren Städte in den Berichtsjahren von den Masern nur in mäßigem Grade heimgesucht worden sind, hat diese Krankheit, wie sich aus nebenstehender Übersicht ergiebt, im ganzen Lande eine bedeutend stärkere Verbreitung gefunden: nachdem in den Vorjahren 1886 und 1887 die Gesamtzahl der Masterntodesfälle 57 und 387 betragen hatte, steigt sie im Jahr 1888 auf 732, um dann in den beiden letzten Berichtsjahren wieder langsam zu fallen (1889 auf 457 und 1890 auf 266).

Mit 732 im Jahr 1888 hat die Masernsterblichkeit seit 1872 zum zweitenmal ein Maximum erreicht; das erste Maximum fällt auf das Jahr 1876 mit 1005 Todesfällen, so daß der Zeitraum zwischen beiden Maxima 12 Jahre beträgt (vrgl. Übers. S. 408). Schon im Medizinalbericht von 1885/87 (S. 152) hatten wir Gelegenheit, darauf aufmerksam zu machen, daß die seit 1872 für die Masernsterblichkeit in den größeren Städten sich ergebenden Maxima und Minima der Masernsterblichkeit je 6—7 Jahre auseinander liegen, und haben diese Erscheinung mit dem Schuleintritt im 6.—7. Jahr zu erklären gesucht, insofern in einem Orte stets je nach 6—7 Jahren

[1]) Die Zahl der Oberamtsbezirke in Württemberg beträgt 64, die der Gemeinden 1911.

Übersicht der Verbreitung der Masern 1872/90.

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden im ganzen	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit starker Verbreitung: mild	mit starker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürsorge	Gesamtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl aufweist: der betroffenen Gemeinden eines Bezirks	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl aufweist: der Todesfälle in einem Bezirk
Durchschnitt 1872/80	42	213	147	8	46	11	0	377	Dezember	Januar
1881	52	280	191	12	65	12	1	414	Januar	Mai, Oktober
1882	50	234	154	6	70	4	—	385	Januar	März
1883	36	117	76	5	31	5	—	195	November	Nov., Dez.
1884	58	301	138	10	135	18	—	538	Dezember	Dezember
1885	44	179	120	1	52	6	2	158	Januar	Januar
1886	32	89	60	5	22	2	—	57	Jan., Dez.	März
1887	52	278	164	6	91	7	—	387	Dezember	Dezember
1888	57	387	221	12	138	16	1	732	Dezember	Dezember
1889	53	254	141	2	96	15	—	457	Januar	Januar
1890	53	202	139	12	39	12	—	266	Dezember	März, Okt., Dez.

ein ganzer Jahrgang nicht durchmaserter Kinder in der Schule zusammenkommt und zur Massenansteckung Gelegenheit giebt. Daß nun auch im ganzen Lande, wo sich diese Verhältnisse selbstredend in hohem Grade untereinandermischen, wenigstens die Hauptseuchenjahre einen Zeitabstand von 12 oder 2 × 6 Jahren zeigen, dürfte diese Erklärung in hohem Grade unterstützen.

Die Art der örtlichen Verbreitung der Masern in den 3 Berichtsjahren ist unmittelbar aus den Übersichtskärtchen 1—3 zu ersehen. Im Jahr 1887 hatte die ganze nordwestliche Hälfte des Landes bis zum Nordabhang der rauhen Alb hin eine ziemlich starke und zusammenhängende Verbreitung der Masern gezeigt, so daß es den Anschein hatte, als sei die neue Invasion von Nordosten nach Südwesten, sich am nördlichen Albrand brechend, über das Land vorgeschritten. In den beiden Jahren 1888 und 1889 nun bleiben diese Verhältnisse, wie die beiden Übersichtskärtchen 1 und 2 zeigen, sich ziemlich gleich, nur daß der Nordosten nach und nach freier wird und der Südwesten in höherem Grade heimgesucht wird (im Jahr 1888 hat Nagold 105, Balingen 75 und Neuenbürg 53, im Jahr 1889 Rottweil 97 Maserntodesfälle); in beiden Jahren bleibt das Oberland verhältnismäßig verschont. Im Jahr 1890 ist der Südwesten wieder frei, während in der Mitte des Landes noch einzelne Bezirke (Besigheim, Stuttgart Amt etc. etc.) von Epidemien stärker heimgesucht werden und an der nordöstlichen Grenze die Krankheit wieder von neuem aufzutreten beginnt.

Im Jahre 1888 nahmen die Masern mit der starken Verbreitung in den betroffenen Bezirken teilweise einen bösartigen Charakter an, so daß vielfach die Schulen geschlossen werden mußten und in einer Gemeinde (Hagelloch OA. Tübingen) Staatsfürsorge eintrat. Einzelne Gemeinden zeigten eine ganz außerordentliche Sterblichkeit, wie z. B. die etwa 1000 Seelen zählende Gemeinde Bitz im Oberamtsbezirk Balingen, in welcher allein 39 Todesfälle vorkamen, meist infolge hinzugetretener Bronchopneumonie oder Larynxstenose.

2. Keuchhusten.

(Hiezu Übersichtskarten 4—6.)

a) Verbreitung in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Der Keuchhusten trat auf in

	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Reutlingen	Eßlingen	Cannstatt	Ravensb.	Ludwigsb.	Gmünd	Göppingen	Tübingen	Tuttlingen	
Durchschnitt 1872/80 mit	42	11	8	7	9	9	8[1]	2	7	0[1]	3[2]	—	zus. 99 Todesf.
1881 „	14	1	3	—	3	7	0	4	—	0	—	—	„ 32 „
1882 „	75	8	15	8	—	8	7	10	4	2	0	—	„ 137 „
1883 „	37	5	10	3	10	2	1	6	2	6	1	—	„ 83 „
1884 „	80	14	40	—	5	2	0	2	7	0	7	—	„ 157 „
1885 „	6	10	0	9	11	4	5	—	12	0	0	—	„ 57 „
1886 „	34	5	2	10	6	4	0	3	14	3	4	—	„ 85 „
1887 „	28	4	5	1	3	2	2	1	—	—	0	—	„ 46 „
1888 „	3	2	21	—	4	1	1	5	38	0	—	—	„ 75 „
1889 „	74	20	0	6	13	2	3	7	1	—	10	—	„ 136 „
1890 „	23	9	24	—	3	—	3	—	6	0	6	6	„ 74 „

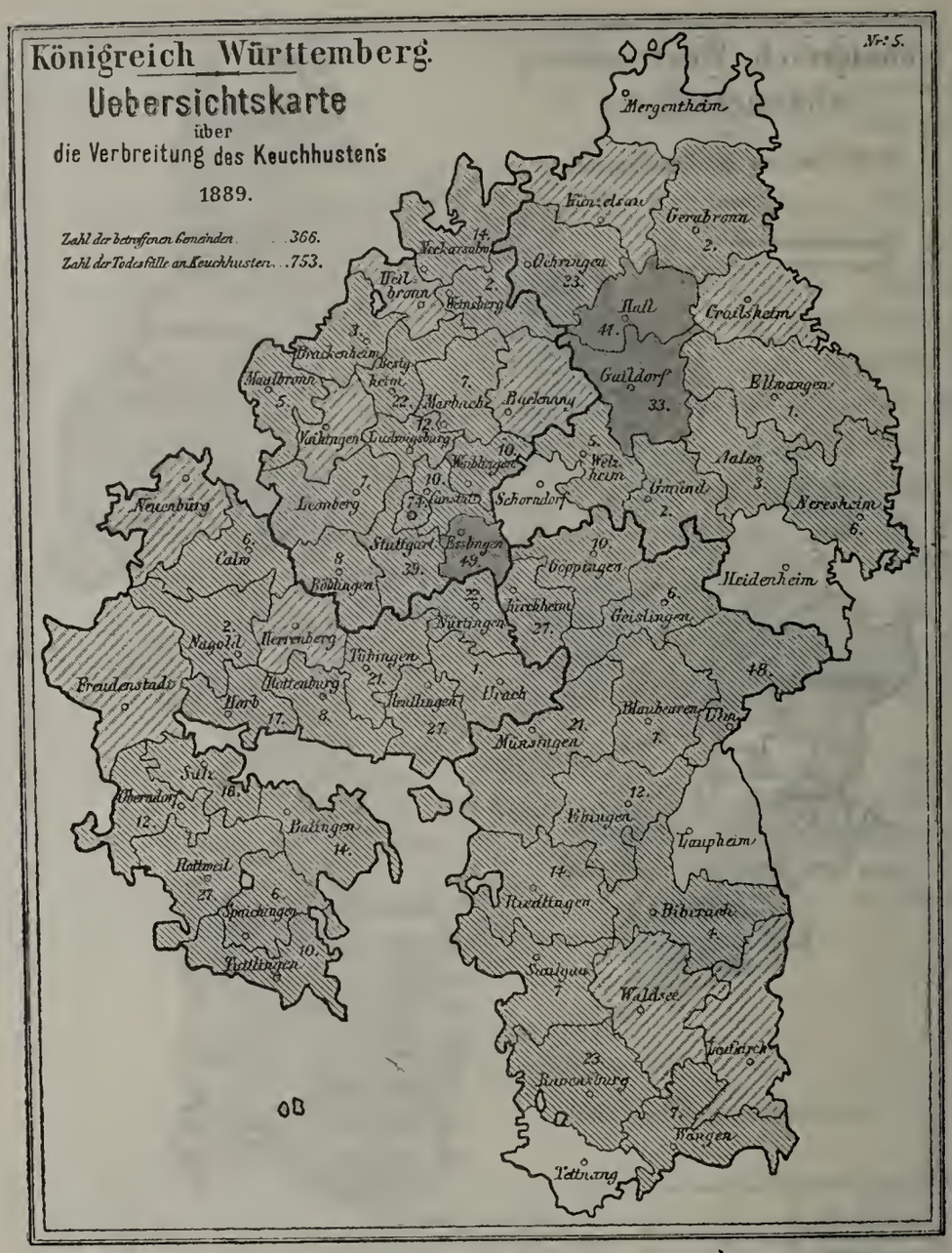
Die Verbreitung des Keuchhustens in den größeren Städten war in den Jahren 1888 und 1890 eine mittlere (1888: 75 und 1890: 74 Todesfälle), im Jahr 1889 dagegen eine stärkere (Zahl der Todesfälle: 136), ohne daß jedoch auch im letzteren Jahr eine der Städte eine Sterblichkeit von mehr als 1 ‰ gezeigt hätte.

Die Verteilung der Todesfälle auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten ergiebt sich aus folgender Übersicht:

[1]) Durchschnitt 1876/80. — [2]) Von 1880 an.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872/87	120	144	169	114	114	93	102	111	135	127	122	133	1 484
1888	3	2	9	8	5	2	—	—	6	6	25	9	75
1889	13	7	18	21	11	10	16	13	9	5	2	11	136
1890	3	8	12	6	10	7	6	2	5	5	3	7	74
Summe	139	161	208	149	140	112	124	126	155	143	152	160	1 769
	460 oder 26% (Winter)		497 oder 28% (Frühjahr)			362 oder 20% (Sommer)			450 oder 26% (Herbst)				

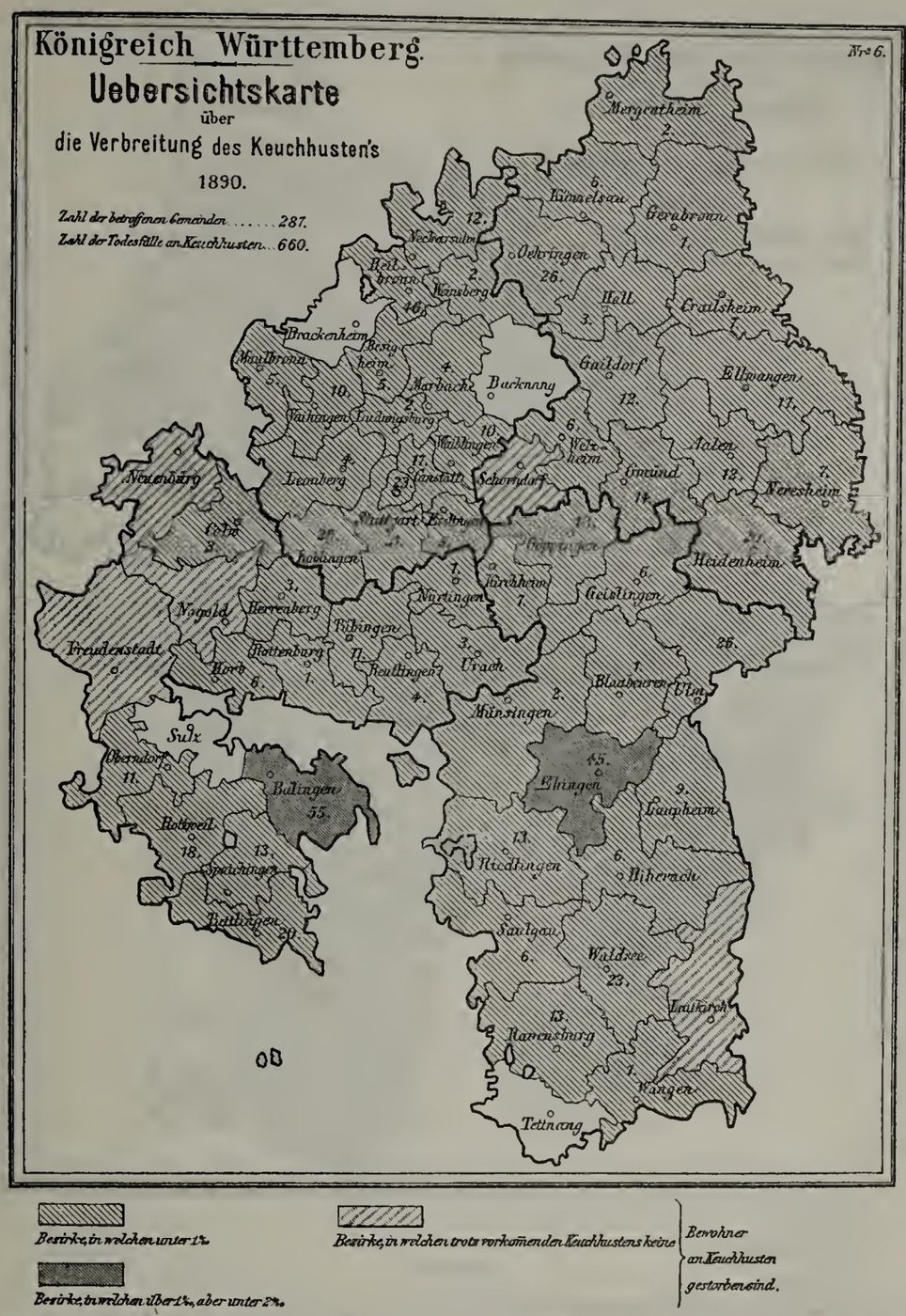
Hienach fallen von den in dem 19jährigen Zeitraum vorgekommenen Todesfällen von Keuchhusten die meisten auf das Frühjahr (497 oder 28%), die wenigsten auf den Sommer (362 oder 20%). Von den Monaten zeigt die höchste Keuchhustensterblichkeit der März (208), die niederste der Juni (112).



b) Verbreitung des Keuchhustens im ganzen Lande.

Übersicht der Verbreitung des Keuchhustens 1872/90.

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden: im ganzen	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit starker Verbreitung: mild	mit starker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürsorge	Gesamtzahl der Todesfälle	Monat, welche am häufigsten die höchste Zahl aufweist: der betroffenen Gemeinden eines Bezirks	Monat, welche am häufigsten die höchste Zahl aufweist: der Todesfälle in einem Bezirk
Durchschnitt 1872/80	53	301	216	19	48	19	—	696	März, Dez.	Januar
1881	52	212	122	14	18	8	—	387	Januar, März	März
1882	58	241	180	12	42	7	—	595	Feb., März, Dez.	Febr., Dez.
1883	58	370	193	29	138	10	—	724	Dezember	Dezember
1884	59	344	239	18	55	32	—	893	Mai, Sept.	März
1885	52	270	180	25	49	16	—	628	November	Dezember
1886	57	264	207	16	33	8	—	525	Juli	Januar
1887	59	253	185	7	53	8	—	423	März	März
1888	57	256	151	30	65	10	—	500	April	November
1889	59	366	214	25	112	15	—	753	März	Mai
1890	60	287	194	15	48	30	—	660	Januar	Januar

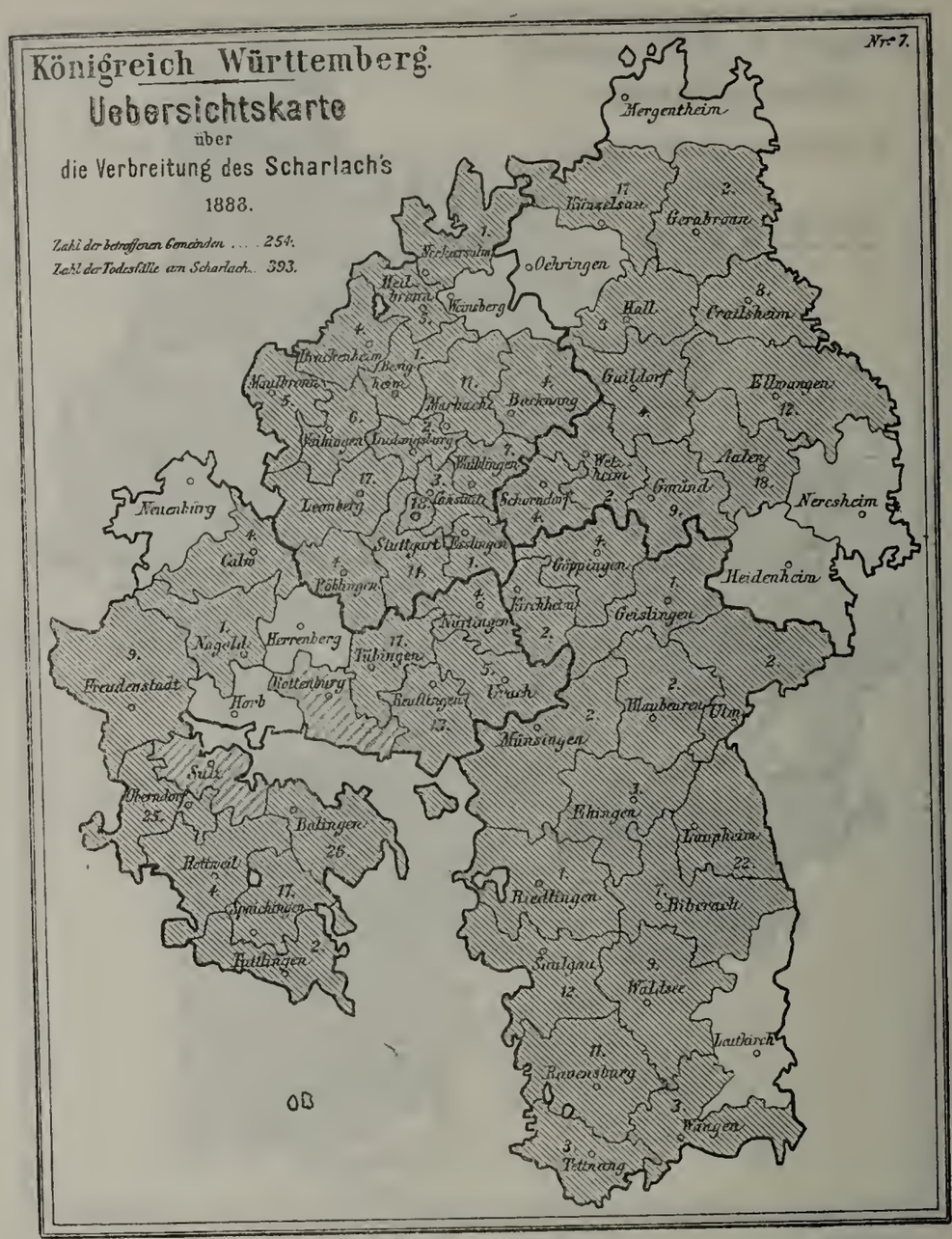


Im Jahr 1887 war die Verbreitung und Sterblichkeit des Keuchhuſtens eine mäßige geweſen. Im Jahr 1888 beginnt wieder eine ſtärkere Verbreitung und erhöhte Sterblichkeit, die ſich 1889 noch bedeutend ſteigert, um im Jahr 1890 nur wenig zu fallen: Zahl der betroffenen Gemeinden 1887/90: 253, 256, 360, 287, der Gemeinden mit ſtarker und bösartiger Verbreitung: 8, 10, 15, 30, der Todesfälle: 423, 506, 753, 660.

In dem ganzen 19jährigen Zeitraume 1872/90 hat die Sterblichkeit des Keuchhuſtens ſich ſtets nur zwiſchen ziemlich engen Grenzen bewegt, namentlich iſt ſie nie unter ein gewiſſes verhältnismäßig hohes Niveau heruntergegangen. Wie aus Tab. S. 408 zu erſehen iſt, fällt der niederſte Stand der Keuchhuſtentodesfälle mit 345 auf das Jahr 1878, der höchſte mit 988 auf das Jahr 1879, das Mittel beträgt ca. 660.

Die lokale Verbreitung des Keuchhuſtens in den Berichtsjahren iſt aus den Überſichtskärtchen 4—6 zu erſehen. Der Zug der bedeutenderen Epidemien iſt ſo ziemlich von Norden nach Süden: 1888 zeigen die Bezirke Heilbronn, Beſigheim und Gmünd, 1889 die Bezirke Hall, Gaildorf und Eßlingen und 1890 die Bezirke Ehingen und Balingen eine Mortalität von über 1‰.

Therapeutiſch kam wieder neben den andern bekannten Mitteln vielfach Antipyrin zur Anwendung. Mehrere Berichterſtatter wollen dabei ſehr guten Erfolg geſehen haben.



3. Scharlach.

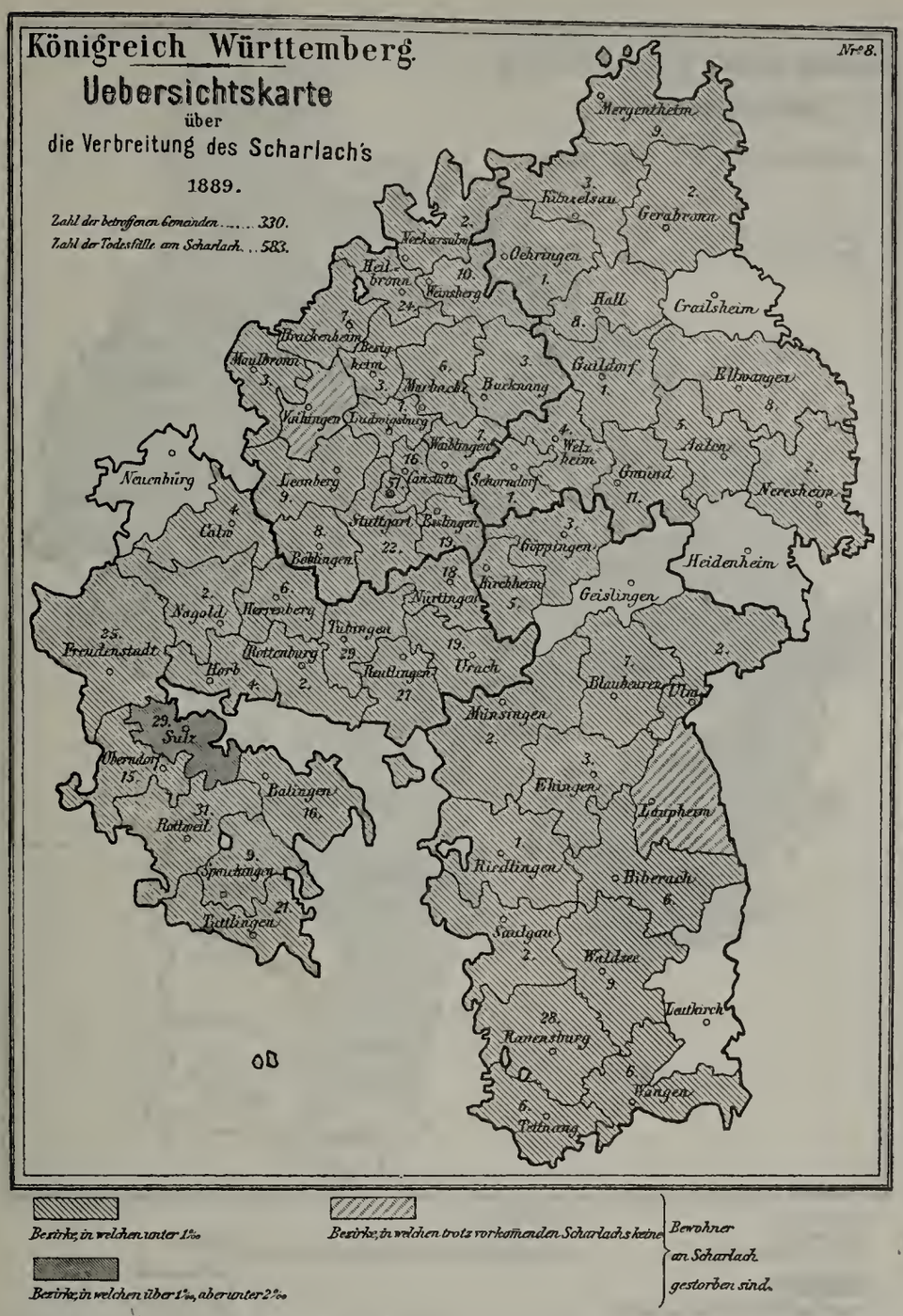
(Hiezu Übersichtskarten 7—9.)

a) Verbreitung in Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Scharlach kam vor in

	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Reutlingen	Eßlingen	Cannstatt	Ravensb.	Ludwigsb.	Gmünd	Göppingen	Tübingen	Tuttlingen			
Durchschnitt 1872/90 mit	52	8	4	1	16	6	8 [1]	1	2	8 [2]	2 [1]	—	zus.	97	Todesf.
1881 „	15	12	17	0	7	2	1	1	6	3	11	—	„	75	„
1882 „	38	5	5	—	7	2	—	8	6	—	—	—	„	71	„
1883 „	16	3	7	1	3	2	—	7	—	1	—	—	„	40	„
1884 „	10	6	16	5	1	—	—	—	—	—	—	—	„	38	„
1885 „	5	2	6	1	0	—	—	—	—	—	0	—	„	14	„
1886 „	21	10	3	—	2	—	0	—	1	0	—	—	„	37	„
1887 „	20	4	1	—	—	1	0	1	—	—	—	—	„	27	„
1888 „	18	2	4	11	1	3	6	—	2	1	3	—	„	51	„
1889 „	51	2	7	11	13	3	1	1	5	1	11	—	„	106	„
1890 „	21	8	10	0	8	1	1	0	1	11	4	1	„	66	„

[1]) Durchschnitt von 1876/80. — [2]) Von 1880 an.



Bezirke, in welchen unter 1‰

Bezirke, in welchen über 1‰, aber unter 2‰

Bezirke, in welchen trotz vorkommenden Scharlachs keine Bewohner an Scharlach gestorben sind.

Die in den einzelnen Bezirken eingesetzte Ziffer bedeutet die Zahl der in dem Bezirke vorgekommenen Todesfälle am Scharlach.

Im Jahr 1877 hatte die Scharlachſterblichkeit in den größeren Städten mit 209 den höchſten Stand erreicht, im Jahr 1885 mit 14 den niederſten. Von 1886 an beginnt, wie aus obiger Tabelle zu entnehmen iſt, die Scharlachſterblichkeit wieder zu ſteigen und hat in den Berichtsjahren einen mittelhohen Stand erreicht: Zahl der Todesfälle im Jahr 1888: 51, im Jahr 1889: 106 und im Jahr 1890: 66. In keiner der Städte überſteigt die Scharlachſterblichkeit während der Berichtsjahre 1 ‰.

Die Verteilung der Todesfälle auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten iſt aus folgender Tabelle zu erſehen:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872—87	114	133	115	105	92	92	73	81	84	83	102	104	1 178
1888	3	3	3	2	2	2	4	2	4	4	6	16	51
1889	15	8	14	12	17	4	8	12	5	3	2	6	106
1890	136	6	5	6	8	6	3	8	3	6	6	5	66
Summe	136	150	137	125	119	104	88	103	96	96	116	131	1 401
	417 oder 30 % (Winter)		381 oder 27 % (Frühjahr)			293 oder 21 % (Sommer)			308 oder 22 % (Herbſt)				

Es zeigt hienach, entſprechend den früheren Ergebniſſen, auch für den 19jährigen Zeitraum 1872/90 der Winter (mit 30 %) die größte und der Sommer (mit 21 %) die kleinſte —, von den Monaten der Februar (mit 150) die größte und der Juli (mit 88) die kleinſte Zahl von Scharlachtodesfällen.

b) Verbreitung des Scharlachs im ganzen Lande.

Nachdem die Scharlachſterblichkeit in den Jahren 1884/87 eine ſehr mäßige geweſen war und im Jahr 1887 mit 300 Todesfällen den niederſten Stand ſeit 1872 erreicht hatte, beginnt ſie nach nebenſtehender Tabelle, ähnlich wie in den größeren Städten, während der Berichtsjahre zu ſteigen (Zahl der Todesfälle in den Jahren 1889/90: 393, 583, 506). Wie aus den Kärtchen 7—9 zu erſehen iſt, war die Verbreitung des Scharlachs über das Land eine ziemlich gleichmäßige; doch war der Nordoſten des Landes, der in der vorhergehenden Berichtsperiode vorzugsweiſe betroffen geweſen war, in den Berichtsjahren weniger und dagegen mehr der Südweſten heimgeſucht, in welchem in den Jahren 1888 und 89 einzelne Bezirke eine Sterblichkeit von mehr als 1 ‰ aufweiſen (1888: Sulz, 1889 Sulz und Freudenſtadt).

Überficht der Verbreitung des Scharlachs 1872/90.

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden: im ganzen	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit ftarker Verbreitung: mild	mit ftarker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürforge	Gefamtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigften die höchfte Zahl aufweift: der betroffenen Gemeinden eines Bezirks	Monat, welcher am häufigften die höchfte Zahl aufweift: die Todesfälle in einem Bezirk
Durchfchnitt 1872/80	55	333	233	43	22	35	0,4	949	Jan., Dez.	März, Dez.
1881	60	390	225	63	51	51	1	1 231	Dezember	Dezember
1882	60	352	221	57	41	33	—	809	Januar	Januar
1883	51	183	139	25	—	9	—	323	Juni	Juni
1884	49	199	150	22	21	6	—	307	Dezember	Dezember
1885	53	195	156	25	10	4	—	319	November	Mai
1886	54	198	145	27	16	10	1	372	Januar	Februar
1887	52	241	190	28	12	11	—	300	Dezember	Juni
1888	55	254	200	20	27	7	—	393	Dezember	Dezember
1889	59	330	252	33	30	15	1	583	März	Jan., März
1890	58	239	180	33	12	14	1	506	Dezember	Dezember

4. Diphtheric[1]).

(Hiezu Überfichtskarten 10–12.)

a) Verbreitung in den Städten mit 10000 und mehr Einwohnern.

Diphtheritis herrfchte in

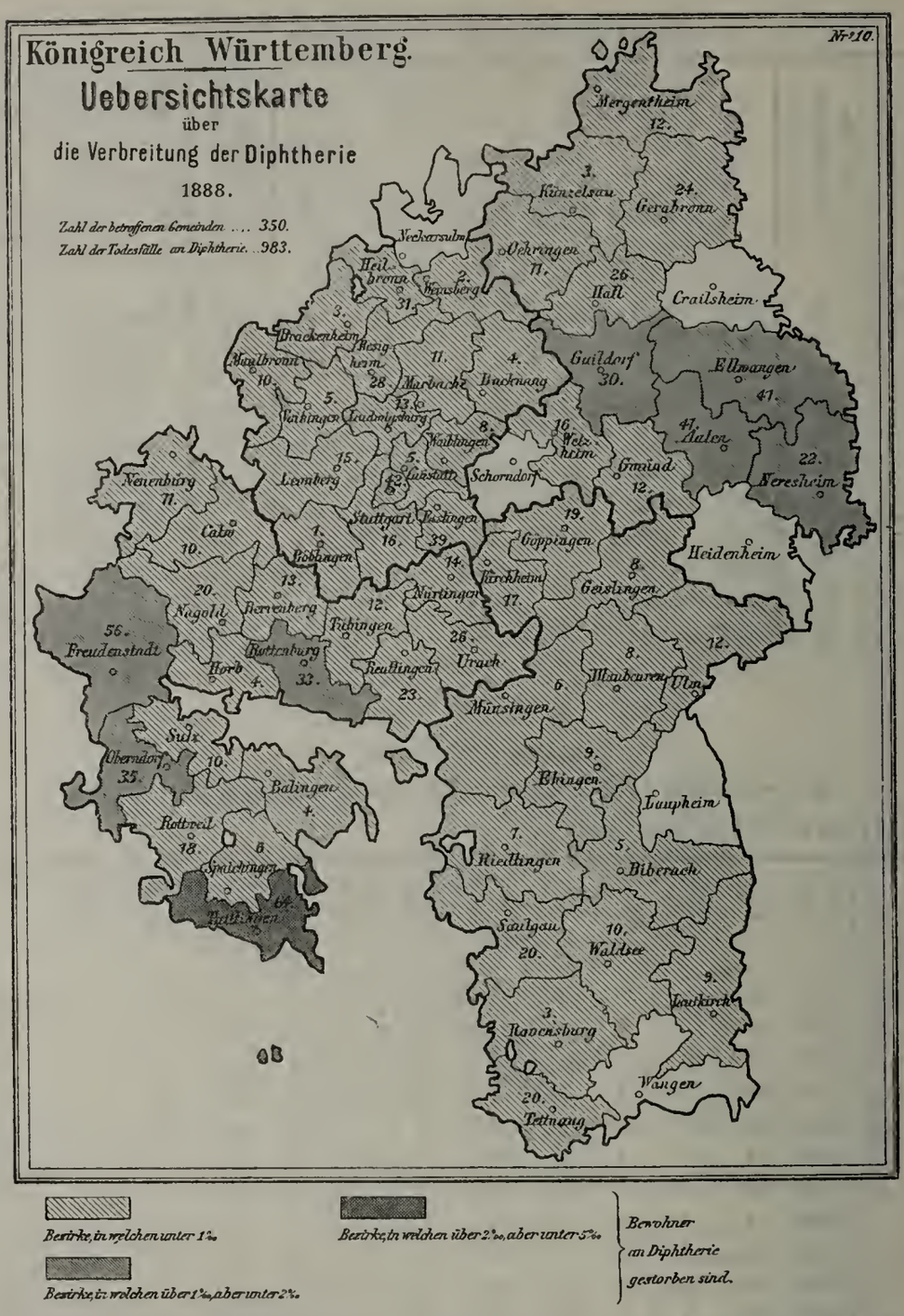
	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Reutlingen	Eßlingen	Cannftatt	Ravensb.	Ludwigsb.	Gmünd	Göppingen	Tübingen	Tuttlingen	
Durchfchnitt 1872/80 mit	66	12	8	0	9	7	11[2])	4	6	1[3])	9[2])	—	zuf. 124 Todesf.
1881 „	74	13	17	7	8	18	19	1	11	10	9	—	„ 187 „
1882 „	32	17	10	—	10	7	3	4	6	24	—	—	„ 113 „
1883 „	53	26	7	1	2	2	2	6	12	29	4	—	„ 144 „
1884 „	107	29	29	—	35	5	4	2	37	41	14	—	„ 303 „
1885 „	108	11	20	7	27	16	6	2	17	76	4	—	„ 294 „
1886 „	94	18	16	10	12	32	0	2	6	13	6	—	„ 209 „
1887 „	29	11	3	12	2	2	1	1	1	8	1	—	„ 71 „
1888 „	42	5	4	12	6	0	0	2	2	3	2	—	„ 78 „
1889 „	155	7	5	22	16	26	5	6	25	4	3	—	„ 247 „
1890 „	243	6	4	3	20	32	3	8	4	23	3	6	„ 355 „

In den größeren Städten ftieg nach der obigen Überficht die Gefamtzahl der Diphtheritistodesfälle, nachdem fie vom Jahr 1884 bis zum Jahr 1887 von 303 bis auf 71 gefallen war, in der Berichtsperiode wiederum zu einer beträchtlichen Höhe an: während fie im Jahr 1888 noch 78 beträgt, fteigt fie im Jahr 1889 plötzlich auf 274 und im Jahr 1890 auf 355. An diefer hohen Diphtheritisfterblichkeit nimmt namentlich auch Stuttgart teil, das im Jahr 1889 155 und im Jahr 1890 243 Todesfälle an Diphtheritis aufweift. Durch diefe hohen Ziffern erhält Stuttgart in jedem der beiden Jahre 1888 und 1889 eine Diphthe-

[1]) Hierunter find nur die felbftändigen Erkrankungen an Diphtheritis verftanden, während die als Komplikationen zu Scharlach, Mafern etc. kommenden Erkrankungen an Diphtheritis nicht mit inbegriffen find. In unferen früheren Berichten waren ferner die Fälle von echtem Kehlkopfcroup in den Zufammenftellungen über Diphtherie möglichft ausgefchieden worden, nachdem jedoch in der neuen Leichenfchauinftruktion von 1882 Diphtheric und Croup nicht mehr getrennt worden waren, läßt fich eine Ausfcheidung der genuinen Croupfälle nicht mehr durchführen, diefe find deshalb von 1882 an in unferen Zufammenftellungen unter den Diphtheritisfällen mit inbegriffen.

[2]) Durchfchnitt 1876/80.

[3]) Von 1880 an.

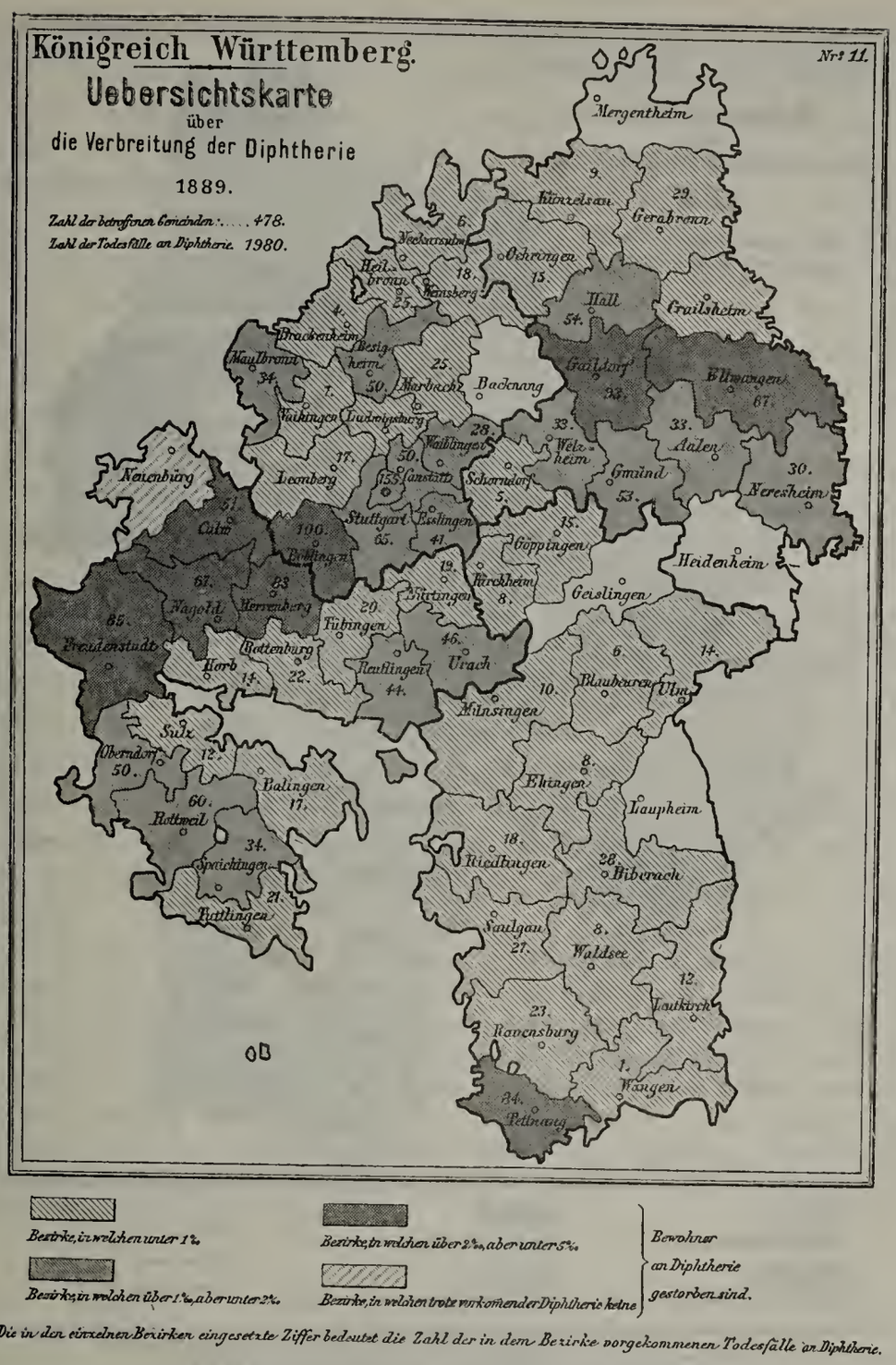


ritismortalität von mehr als 1 ‰. Die übrigen Städte, in denen in der Berichtsperiode die Diphtheritismortalität 1 ‰ überſteigt, ſind Cannſtatt (1889 und 1890), Gmünd (1889) und Göppingen (1890). Dagegen hat eine Diphtheritismortalität von mehr als 2 ‰ in der Berichtsperiode keine der Städte erreicht.

Die bisher verhältnismäßig am meiſten von Diphtheritis verſchonten Städte ſind nach obiger Überſicht: Reutlingen, Ravensburg und Ludwigsburg.

Die Verteilung der Todesfälle auf Monate und Jahreszeiten ergiebt ſich aus folgender Überſicht:

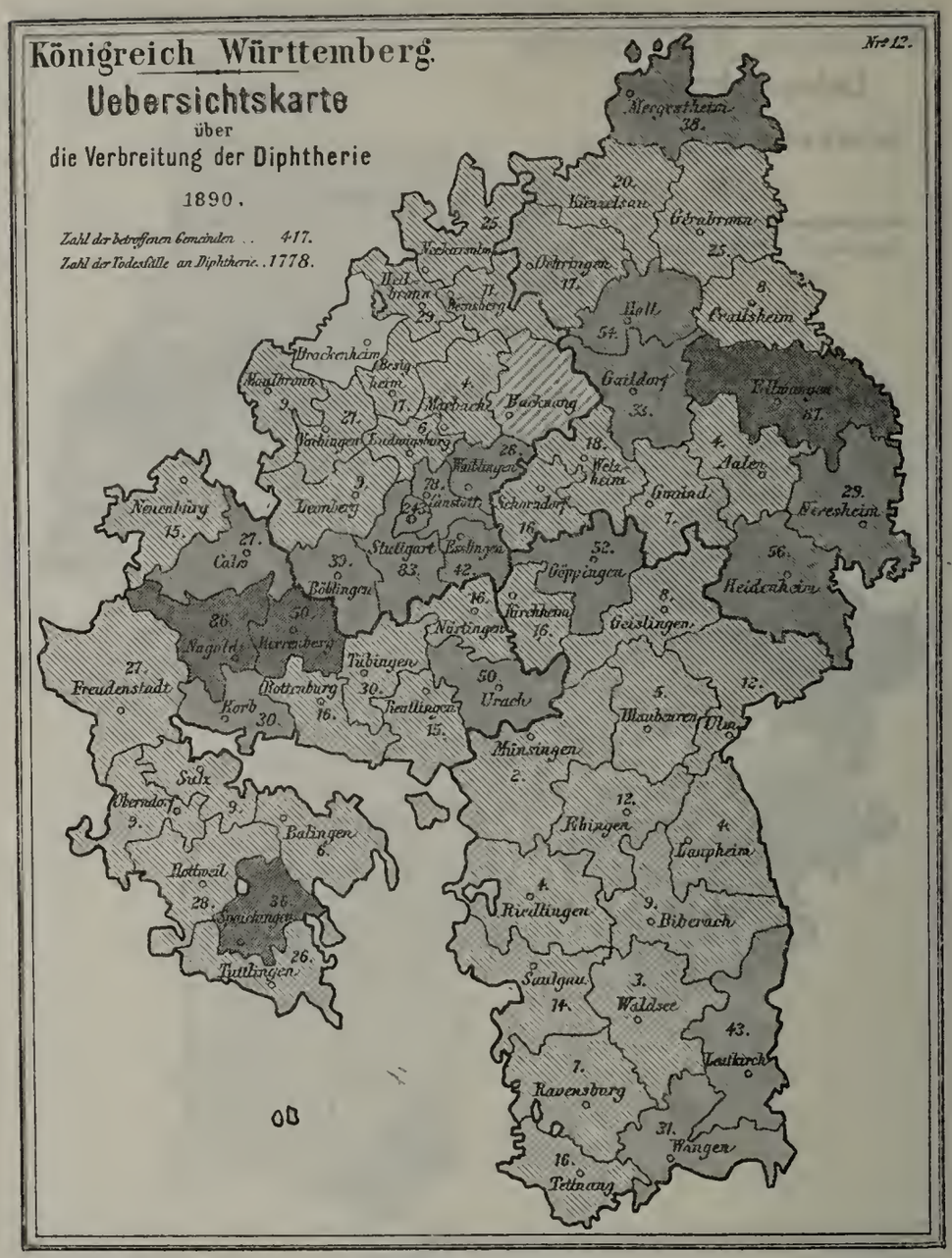
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872/87	314	243	252	193	180	131	135	127	137	204	237	285	2 438
1888	10	8	8	1	6	1	4	5	5	8	4	18	78
1889	21	33	30	43	19	23	14	14	11	22	24	20	274
1890	31	35	44	28	21	30	24	14	6	23	38	61	355
Summe	376	319	334	265	226	185	177	160	159	257	303	384	3 145
	1079 od. 34 % (Winter)		825 oder 26 % (Frühjahr)			522 oder 17 % (Sommer)			719 oder 23 % (Herbſt)				



Demnach fällt wie bisher auch für den 19jährigen Zeitraum 1872/90 die überwiegende Mehrzahl der Diphtheritistodesfälle in die kalte Jahreszeit; der Winter hat mit 1079 Todesfällen mehr als die doppelte Zahl der im Sommer vorgekommenen (522) aufzuweisen; der Monat Dezember mit 384 Todesfällen mehr als die doppelte Zahl der in den August fallenden (160).

b) Verbreitung der Diphtherie im ganzen Lande.

Seit dem Jahre 1872 hatte das epidemische Auftreten der Diphtheritis im Lande zweimal einen Höhepunkt erreicht, das erstemal im Jahr 1880 mit 1751 — das zweitemal im Jahr 1885 mit 1781 Todesfällen (vrgl. Tab. S. 408). Im Jahr 1889, dem zweiten unserer Berichtsjahre, kommt es nun zum drittenmal zu einem Höhepunkt in dem Auftreten dieser Krankheit, der die beiden ersten noch bedeutend überschreitet: es beläuft sich nämlich die Zahl der Todesfälle an Diphtherie im Jahr 1888 auf 983, im Jahr 1889 auf 1980 und im Jahr 1890 auf 1778. So ist die Diphtherie auch in den Berichtsjahren wieder diejenige der epidemischen Krankheiten, welche die meisten Opfer gefordert hat.



Übersicht der Verbreitung der Diphtheritis 1872/90.

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden: im ganzen	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit ſtarker Verbreitung: mild	mit ſtarker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürſorge	Geſamtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigſten die höchſte Zahl aufweiſt: der betroffenen Gemeinden eines Bezirks	der Todesfälle in einem Bezirk
Durchſchnitt 1872/80	54	357	264	59	11	22	—	980	Dezember	Dezember
1881	63	577	373	136	23	45	—	1 639	Dezember	Dezember
1882	61	540	312	140	44	44	1	1 538	Januar	Januar
1883	57	335	236	81	8	10	—	821	Dezember	Dezember
1884	62	444	274	107	38	25	—	1 461	Dezember	Dezember
1885	62	456	310	107	16	23	—	1 781	Dezember	Dezember
1886	63	434	313	82	11	28	1	1 368	März	März
1887	64	369	271	70	7	21	—	940	Dezember	November
1888	58	350	262	51	16	21	—	983	Dezember	Februar
1889	59	478	310	84	40	44	1	1 980	Febr., Nov.	Februar
1890	63	417	276	89	16	36	—	1 778	Dezember	Dezember

Ein Überblick über die Art und Weise der örtlichen Ausbreitung der Diphtherie läßt sich am schnellsten aus den Karten 10—12 gewinnen. Die Verbreitung ist keine so gleichmäßige mehr, wie in der vorhergehenden Berichtsperiode. Namentlich im Jahr 1889 (Karte 11) fällt ein zusammenhängender bandartiger Streifen von schwer infizierten Bezirken auf, der das ganze Land in der Richtung von Südwest nach Nordost quer durchschneidet und dessen untere Grenze dem Nordabhang der rauhen Alb entlang läuft. Die Bezirke, die diesen Streifen bilden, haben zum größeren Teil eine Diphtheritissterblichkeit von mehr als 2% und sind: Freudenstadt (mit 85), Nagold (mit 83), Calw (mit 51) Herrenberg (mit 83), Böblingen (mit 100), Stuttgart Amt (mit 65), Stuttgart Stadt (mit 155), Eßlingen (mit 41), Cannstatt (mit 50), Waiblingen (mit 28), Welzheim (mit 33), Gaildorf (mit 93), Gmünd (mit 53), Aalen (mit 33), Neresheim (mit 30) und Ellwangen (mit 67 Todesfällen). Südlich und nördlich von diesem Hauptstreifen macht sich — durch weniger stark infizierte Bezirke von demselben getrennt — je ein Parallelstreifen stärker heimgesuchter Bezirke bemerkbar: nördlich: Maulbronn, Besigheim und Hall, südlich: Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Reutlingen und Urach. Nördlich und südlich von diesen Reihen ist die Diphtheritis nur mäßig aufgetreten, einzelne Bezirke blieben ganz frei. Das gilt namentlich auch von dem ganzen Oberland, von dem nur die südlichste Spitze, der Bezirk Tettnang, eine hohe Zahl von Diphtheritistodesfällen (84) aufweist. Im Jahr 1890 zeigt sich ungefähr dasselbe Bild, nur ist der mittlere Streifen breiter geworden und sind die beiden Parallelstreifen bis an die äußerste Grenze gerückt und werden nördlich von Mergentheim und südlich von Wangen und Leutkirch gebildet.

Urach 1888. Unter den 26 Todesfällen durch Diphtheritis scheinen 4 durch echten Croup erfolgt zu sein. Letztere Krankheit tritt seit ein paar Jahren wieder auf, nachdem sie viele Jahre nicht vorgekommen war; sie ist jüngeren Ärzten und Leichenschauern fast unbekannt.

Eßlingen 1888. Der schweren, in Köngen während des Frühjahrs und der Sommermonate herrschenden Diphtheritisepidemie, welche im ganzen 33 Opfer forderte, waren schon im Januar und im Februar 7 Todesfälle an Croup vorangegangen. — Im übrigen sind in den Physikatsberichten über die Verbreitung und den Verlauf der Diphtherie, über ihre Behandlung und Verhütung wesentlich neue Gesichtspunkte nicht enthalten, weshalb wir in dieser Beziehung auf die früheren Medizinalberichte verweisen.

5. Pocken.

a) Verbreitung in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

In den größeren Städten traten die Pocken während der Berichtsjahre nur in ganz vereinzelten Fällen auf. Im Jahr 1888 kamen im ganzen 5 Pockenerkrankungen vor, davon 1 in Stuttgart, 3 in Heilbronn und 1 in Cannstatt, im Jahr 1889 im ganzen nur 1 und zwar in Cannstatt, und im Jahr 1890 im ganzen 2 und zwar beide wieder in Cannstatt, sämtliche ohne Todesfall.

b) Verbreitung der Pocken im ganzen Land.

Die Pocken traten auf

1872	in 59	OA.Bezirken,	und zwar	in	575	Gemeinden	mit	zus.	1 164	Todesf.
1873	„ 26	„	„	„	66	„	„	„	55	„
1874	„ 17	„	„	„	27	„	„	„	6	„
1875	„ 12	„	„	„	16	„	„	„	6	„
1876	„ 8	„	„	„	10	„	„	„	1	„
1877	„ 3	„	„	„	6	„	„	„	4	„

1878	in	2	OA.Bezirken,	und	zwar	in	4	Gemeinden	mit	zuſ.	—	Todesf.
1879	„	6	„	„	„	„	6	„	„	„	—	„
1880	„	8	„	„	„	„	14	„	„	„	11	„
1881	„	3	„	„	„	„	3	„	„	„	7	„
1882	„	6	„	„	„	„	11	„	„	„	13	„
1883	„	16	„	„	„	„	33	„	„	„	70	„
1884	„	19	„	„	„	„	36	„	„	„	23	„
1885	„	5	„	„	„	„	5	„	„	„	—	„
1886	„	1	„	„	„	„	1	„	„	„	2	„
1887	„	3	„	„	„	„	4	„	„	„	—	„
1888	„	7	„	„	„	„	9	„	„	„	1	„
1889	„	2	„	„	„	„	2	„	„	„	—	„
1890	„	2	„	„	„	„	2	„	„	„	—	„

Die Pocken zeigten ſich hienach in den Berichtsjahren nur in vereinzelten Fällen und traten nie epidemiſch auf. Ein Todesfall erfolgte nur im Jahr 1888.

Wie ſich aus den unten folgenden Auszügen aus den Phyſikatsberichten ergiebt, war wieder in der Mehrzahl der Fälle, wenn die Krankheit nicht vom Auslande eingeſchleppt war, die Anſteckung durch Bettfederngeſchäfte oder Papierfabriken veranlaßt. — Die betroffenen Bezirke ſind folgende:

1888:	1. Cannſtatt . . .	mit	1	Erkrankten,	davon	geſtorben	—
	2. Heilbronn . .	„	7	„	„	„	—
	3. Stuttgart Stadt .	„	1	„	„	„	—
	4. Stuttgart Amt .	„	7	„	„	„	—
	5. Biberach . . .	„	2	„	„	„	1
	6. Wangen . . .	„	2	„	„	„	—
1889:	1. Cannſtatt . . .	„	2	„	„	„	—
	2. Ulm	„	1	„	„	„	—
1890:	1. Cannſtatt . . .	„	2	„	„	„	—
	2. Rottweil . . .	„	1	„	„	„	—

Von den Erkrankten ſtanden

			1873/87		1888		1889		1890	
im 1. Lebensjahr	63,	dav. geſt.	36 (35) [1]	1,	dav. geſt.	— —,	dav. geſt.	— —,	dav. geſt.	—
„ 2.—10. Jahr	130,	„ „	24 (20)	3,	„ „	— —,	„ „	— —,	„ „	—
„ 11.—20. „	67,	„ „	2	2,	„ „	— 1,	„ „	— —,	„ „	—
„ 21.—30. „	220,	„ „	13	3,	„ „	— —,	„ „	— 1,	„ „	—
„ 31.—40. „	247,	„ „	21 (1)	6,	„ „	— 2,	„ „	— 1,	„ „	—
„ 41.—50. „	201,	„ „	17	2,	„ „	— —,	„ „	— —,	„ „	—
„ 51.—60. „	179,	„ „	34 (2)	3,	„ „	— —,	„ „	— 1,	„ „	—
über 60 „	129,	„ „	40 (2)	—,	„ „	— —,	„ „	— —,	„ „	—
unbekannt	32,	„ „	11	—,	„ „	— —,	„ „	— —,	„ „	—
	1268,	„ „	198 (60)	20,	„ „	1 3,	„	— 3,	„ „	—

Von den in den Jahren 1873/90 an Pocken erkrankten Perſonen ſtanden:

(mit Ausſchluß der ungeimpft. Geſtorb.)

im 1. Lebensjahr	64,	davon ſind geſt.	36	od.	56,3 %	—	29,	dav. ſind geſt.	1	oder	3,4 %
„ 2.—10. Jahr	133,	„ „ „	24	„	11,0 %	—	113,	„ „ „	4	„	3,5 %
„ 11.—20. „	70,	„ „ „	3	„	4,3 %	—	70,	„ „ „	3	„	4,3 %
„ 21.—30. „	224,	„ „ „	13	„	5,8 %	—	224,	„ „ „	13	„	5,8 %
„ 31.—40. „	256,	„ „ „	21	„	8,2 %	—	255,	„ „ „	20	„	7,8 %
„ 41.—50. „	203,	„ „ „	17	„	8,4 %	—	203,	„ „ „	17	„	8,4 %
„ 51.—60. „	183,	„ „ „	34	„	18,6 %	—	181,	„ „ „	32	„	17,7 %
über 60 „	129,	„ „ „	40	„	3,1 %	—	127,	„ „ „	38	„	29,9 %

[1]) (35) bedeutet: darunter 35 ungeimpft.

Aus dieser Übersicht ergiebt sich, soweit selbstredend ein Schluß aus den verhältnismäßig immer noch kleinen Zahlen möglich ist, ein Fallen der Letalität der Pocken vom 1. Lebensjahr bis zur Altersklasse von 10—20, und von da an wieder ein Aufsteigen derselben und — wenn diejenigen Personen, welche ungeimpft gestorben sind, ausgeschlossen werden — ein stetiges Ansteigen der Letalität der Pocken vom 1. Lebensjahr an d. i. mit dem Größerwerden des Zeitraums zwischen Impfung und Erkrankung von 3,4 %—29,9 %.

Cannstatt 1888. Am 4. April erkrankte in Cannstatt eine 1877 ohne Erfolg revaccinierte 44jährige Fabrikarbeiterin an Variolois. Die Ansteckung war wahrscheinlich durch eine Arbeiterin des Straußschen Bettfederngeschäfts, mit welcher die Erkrankte viel verkehrt hatte, erfolgt. Eine Weiterverbreitung fand nicht statt.

Cannstatt 1889. Die 2 im Juni und August des Jahrs bei Arbeitern des Straußschen Bettfederngeschäfts in Cannstatt vorgekommenen Pockenerkrankungen blieben isoliert. Infolge der ersteren Erkrankung wurde vom Oberamtsarzt im Juni die Revaccination sämtlicher Straußscher Arbeiter mit sehr gutem Erfolg durchgeführt.

Cannstatt 1890. Am 21. Juni erkrankte an Variolois ein Arbeiter in Cannstatt, der in einem Bett schlief, in welchem einige Wochen zuvor eine Arbeiterin aus dem Straußschen Bettfederngeschäft längere Zeit hindurch übernachtet hatte. — Am 6. Juli erkrankte an derselben Krankheit ein Fräulein, an welchem der obengenannte Arbeiter in dem Hausflur des Arztes, den er wegen seiner Erkrankung konsultiert hatte, vorübergegangen war.

Heilbronn 1888. Im Februar d. J. kamen in Heilbronn 5 und in Böckingen 2 Fälle von Menschenpocken vor. Die Pocken brachen bei Arbeiterinnen der Schäuffeleschen Papierfabrik aus, die mit Sortieren von Lumpen beschäftigt waren. Von den 7 Fällen wurden 5 direkt in der Schäuffeleschen Fabrik angesteckt, 2 von Ersterkrankten, und zwar 1 Kind in Böckingen von seiner Mutter und dann die Wärterin der Pockenabteilung des Krankenhauses von ihren Pfleglingen. — Die Kranken wurden, sobald die Krankheit konstatiert war, ins Absonderungshaus des hiesigen Krankenhauses verbracht. Die betreffenden Wohnungen und das Hausgerät wurden desinfiziert, das Bettzeug gewaschen, das Bettstroh verbrannt. Sämtliche Arbeiter der Schäuffeleschen Fabrik wurden alsbald geimpft, desgleichen die Bewohner der Häuser, in denen die Erkrankten gewohnt hatten. Ebenso wurden die impfpflichtigen Kinder und Schüler der benachbarten Straßen sofort geimpft. So gelang es, eine Weiterverbreitung der Pocken zu verhüten. Im April waren sämtliche Erkrankte genesen.

Stuttgart Amt 1888. Im Berichtsjahr kamen im ganzen 7 Pockenkranke zur Beobachtung, ein 8. wurde von Vaihingen ins Katharinenhospital zu Stuttgart verbracht und wird in „Stuttgart Stadt“ gezählt. — Am 8. Februar erkrankte in Kaltenthal ein 6jähriges nicht geimpftes Töchterchen des früheren Gastwirts H., der wenige Tage zuvor mit seiner Familie aus Mähren in Kaltenthal angekommen war, an den Pocken. Die Erkrankung kam erst zur Anzeige, nachdem zwei weitere Kinder des H., ein 3jähriges nicht geimpftes und ein 14jähriges im 1. Lebensjahr geimpftes Mädchen ebenfalls von der Krankheit ergriffen worden waren. So konnten erst am 24. Februar die nötigen Isolierungs- und Vorbeugungsmaßregeln getroffen werden, und es war indessen bei noch 4 weiteren Personen zur Ansteckung gekommen. Es erfolgte nämlich eine Pockeneruption am 29. Februar bei einem 51jährigen, in der Jugend geimpften, aber nicht revaccinierten Lehrer, der wahrscheinlich in der Schule von der oben genannten 14jährigen Tochter des H. angesteckt worden war, am 1. März bei einer 39jährigen, in der Jugend geimpften, aber nicht revaccinierten Maurersfrau, die in dem gleichen Hause mit H. wohnte und in deren Stube sich die H.'schen Kinder viel aufgehalten hatten, und am 2. März bei einem weiteren, 4jährigen und nicht geimpften Töchterchen des H. Dieses Kind war am 26. Februar, also schon angesteckt, geimpft worden, und es fanden sich bei der Eruption die Pockenbläschen in der Gegend der nicht erkennbaren Impfschnitte in auffallend gedrängter Menge. Die 7. Erkrankung endlich betraf einen 44jährigen, im 1. Lebensjahr mit Erfolg geimpften, nicht revaccinierten Bauern, welcher am 23. Februar auf dem Rathaus längere Zeit neben dem H. gestanden war.

Stuttgart Stadt 1888. Ein 25jähriger, als Kind mit Erfolg geimpfter, aber nicht revaccinierter Kommis der Vollmöllerschen Fabrik in Vaihingen a. F. kam am 23. März mit leichter Variolois ins Katharinenhospital, von wo er am 2. April geheilt wieder entlassen werden konnte. Er hatte in Vaihingen mit verschiedenen Arbeitern und Arbeiterinnen, die in Kaltenthal wohnten, zu verkehren gehabt, an welchem Orte schon seit einigen Wochen die Pocken herrschten (vrgl. oben Stuttgart Amt).

Biberach 1888. Ein jüngerer Mann aus einer Buchdruckerei kam wegen Scharlachs ins Hospital. Im Rekonvaleszenzstadium bekam er plötzlich echte Menschenpocken. Da die

Anſteckung nur im Krankenhauſe hat ſtattfinden können, ſo wurden ſämtliche kranken Inſaſſen desſelben genau unterſucht. Die Unterſuchung ergab nun in der That, daß einer der Kranken Pocken in leichtem Grade hatte. Die beiden Kranken wurden in ein Sonderkrankenhaus verbracht, die geſamte Hoſpitalbevölkerung wurde revaccinirt und es blieb bei dieſen beiden Fällen. Der junge Mann, welcher zuvor das Scharlach gehabt hatte, ſtarb an den Pocken.

Wangen 1888. Am 14. Februar erkrankte ein Bauernknecht in Pfaffenweiler an Varioloiden; die Anſteckung war möglicherweiſe durch einen Hauſierer, der im Hauſe über Nacht geblieben war, erfolgt. Am 2. Juni erkrankte in Böhen Gem. Niederwangen ein Ökonom, welcher von einer Reiſe nach Einſiedeln, wo er übernachtete, zurückgekehrt war, an Varioloiden. Beide Kranke wurden iſoliert und genaſen; beide waren als Kinder mit Erfolg geimpft. Eine Weiterverbreitung fand in keinem der Fälle ſtatt.

Ulm 1889. Im Berichtsjahr kam von Menſchenpocken nur 1 Fall zur Anzeige. Er betraf einen bei dem Oberförſter in Langenau untergebrachten jungen Kamerunneger. Der Fall iſt übrigens nicht ſicher, wenigſtens mußte man nach ſeinem Ablauf zu der Anſicht hinneigen, daß es ſich vielleicht nur um Varizellen gehandelt hatte, die einen bei uns ungewöhnlichen Verlauf genommen und ein Exanthem verurſacht hatten, das dem bei der Variolois vorkommenden ganz und gar glich.

Rottweil 1830. Im Juni kam bei einem Arbeiter der Rottweiler Pulverfabrik ein leichter Fall von Variolois vor. Die Angehörigen wurden alsbald revaccinirt; an der Thüre des Hauſes wurde eine Warnungstafel aufgehängt und vor letzterer von ſeiten der Fabrik ein Wächter aufgeſtellt. Der Fall blieb vereinzelt.

6. Dyſenterie (Ruhr).

a) Verbreitung in Städten mit 10000 und mehr Einwohnern.

Außer einigen vereinzelten, im Jahr 1890 in Ravensburg vorgekommenen Fällen, die mit Geneſung endeten, trat die Ruhr während der Berichtsjahre in keiner der 6 größeren Städte auf.

b) Verbreitung der Ruhr im ganzen Lande.

Überſicht der Verbreitung der Ruhr 1872/90.

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden: im ganzen	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit ſtarker Verbreitung: mild	mit ſtarker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürſorge	Geſamtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigſten die höchſte Zahl aufweiſt: der betroffenen Gemeinden eines Bezirks	Monat, welcher am häufigſten die höchſte Zahl aufweiſt: der Todesfälle in einem Bezirk
Durchſchnitt 1872/90	22	100	75	12	6	7	—	351	Aug., Sept.	September
1881	6	19	16	1	2	—	—	28	Auguſt	Auguſt
1882	13	21	18	3	—	—	—	29	Auguſt	Juli, Aug., Sept.
1883	10	17	16	1	—	—	—	7	Juli, Auguſt	Juli, Aug.
1884	10	14	12	2	—	—	—	31	Juli	Auguſt
1885	12	25	21	1	—	3	—	33	Juli, Auguſt	September
1886	7	16	12	4	—	—	—	15	September	Juli, Aug., Sept.
1887	8	21	6	1	14	—	—	19	Juni, Auguſt	Juli, Aug., Sept.
1888	5	10	8	2	—	—	—	11	Sept., Okt.	September
1889	5	11	11	—	—	—	—	4	Juli	Juli
1890	10	18	14	3	1	—	—	15	September	Juni, Aug., Sept., Okt.

Nach obiger Überſicht iſt es zu einer beträchtlicheren epidemiſchen Verbreitung der Ruhr auch in den Berichtsjahren wieder nicht gekommen. Die Geſamtzahl der Todesfälle betrug im Jahr 1888 11, im Jahr 1889 4 und im Jahr 1890 15.

Die Bezirke, in welchen Erkrankungen vorkamen, ſind folgende, wobei die in Klammern beigeſetzte Ziffer die Zahl der im Bezirke vorgekommenen Ruhr-Todes-

fälle anzeigt. 1888: Marbach (3), Oberndorf (5), Aalen (2), Ehingen (1), Waldſee, 1889: Brackenheim, Freudenſtadt, Rottenburg, Tuttlingen, Neresheim (4) und 1890: Backnang (3), Beſigheim (3), Maulbronn, Nürtingen, Aalen, Hall (1), Ehingen, Münſingen (2), Ravensburg, Tettnang (6), Waldſee.

7. Typhus (Abdominaltyphus).

(Hiezu Überſichtskarten 13—15.)

a) Verbreitung in den Städten von 10 000 und mehr Einwohnern.

Der Abdominaltyphus kam vor in:

	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Eßlingen	Cannſtatt	Reutlingen	Ludwigsburg	Gmünd	Tübingen	Göppingen	Ravensburg	Tuttlingen	
wohnerzahl 1. Dez. 1890	139 817	36 191	29 941	22 234	20 265	24 128	17 418	16 817	13 273	14 352	18 005	10 092	zuſ. 362 533
872 mit	78	26	22	12	6	9	—	4	—	—	—	—	zuſ. 157 Todesf.
873 „	46	7	18	15	9	22	—	11	—	—	—	—	„ 128 „
874 „	31	10	5	3	9	15	3	9	—	—	—	—	„ 85 „
875 „	37	6	15	8	8	16	2	4	—	—	—	—	„ 96 „
876 „	22	6	7	6	10	9	3	5	2	—	3	—	„ 73 „
877 „	20	14	3	—	5	1	1	8	7	—	3	—	„ 62 „
878 „	28	11	9	—	7	11	2	4	1	—	4	—	„ 77 „
879 „	17	4	3	2	3	2	5	12	10	—	5	—	„ 63 „
880 „	13	4	1	4	1	5	3	9	2	1	1	—	„ 44 „
881 „	15	22	10	1	4	4	5	7	6	1	3	—	„ 78 „
882 „	27	4	6	—	4	3	7	13	—	5	9	—	„ 78 „
883 „	10	3	6	15	3	1	6	5	1	5	—	—	„ 55 „
884 „	28	2	8	1	1	1	7	5	—	5	3	—	„ 61 „
885 „	10	1	1	1	2	1	3	2	2	4	1	—	„ 28 „
886 „	14	—	1	2	5	2	—	8	2	3	3	—	„ 40 „
887 „	9	1	2	—	—	1	1	2	—	2	—	—	„ 18 „
888 „	11	2	3	3	1	2	—	1	0	4	—	—	„ 27 „
889 „	8	1	3	—	—	1	—	2	2	1	2	—	„ 20 „
890 „	4	3	1	—	—	3	—	4	0	—	3	—	„ 18 „

Die Geſamtzahl der Typhustodesfälle in den größeren Städten hat ſich nach obiger Überſicht in den Berichtsjahren ſo ziemlich auf dem niederen Stande erhalten, den ſie im Jahr 1887 erreicht hat: (Zahl der Todesfälle 1887/90: 18, 27, 20, 18).

Die Typhusſterblichkeit in den einzelnen Städten ergiebt ſich aus obiger Zuſammenſtellung:

Es ſtarben von je 10 000 Einwohnern am Typhus nach dem Durchſchnitt:

	1872/87 jährlich	1888	1889	1890
in Gmünd	5,0	0,6	1,3	2,5
„ Reutlingen	4,4	0,9	0,4	1,2
„ Heilbronn	3,4	1,0	1,0	0,3
„ Cannſtatt	3,2	0,5	—	—
„ Göppingen	2,8 [1])	2,9	0,7	—
„ Ravensburg	2,7 [2])	—	1,2	1,7
„ Ulm	2,5	0,6	0,3	0,8
„ Tübingen	2,4 [2])	—	1,5	—
„ Stuttgart	2,4	0,8	0,6	0,3
„ Eßlingen	2,2	1,4	—	—
„ Ludwigsburg	2,0	—	—	—
„ Tuttlingen [3])	—	—	—	—

[1]) Nach dem 8jährigen Durchſchnitt 1880/87.
[2]) Nach dem 12jährigen Durchſchnitt 1876/87.
[3]) Von 1890 an.

Die höchste Typhusſterblichkeit in den Berichtsjahren hatte hienach Göppingen mit 2,9 (1888), dann folgte Gmünd mit 2,5 (1890), Ravensburg mit 1,7 (1890), Eßlingen mit 1,4 (1890) u. ſ. f. Im ganzen wiederholte ſich in der Berichtszeit die Erſcheinung, daß die kleineren Städte eine höhere Typhusſterblichkeit zeigten, als die größeren, doch nicht mehr in dem ausgeſprochenen Grade, wie in der vorhergehenden Berichtsperiode: es beträgt nämlich in den Jahren 1888/90 die jährliche Typhusſterblichkeit in den Städten mit 20000 und mehr Einwohnern 0,6 (gegen 0,7 in den Jahren 1885/87) und in den Städten mit 10—20000 Einwohnern 0,8 (gegen 1,4 in den Jahren 1885/87), das Verhältnis war ſomit nur noch 0,6 : 0,8 (gegen 0,7 : 1,4 in den Jahren 1885/87).

Auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten verteilen ſich die Typhustodesfälle wie folgt:

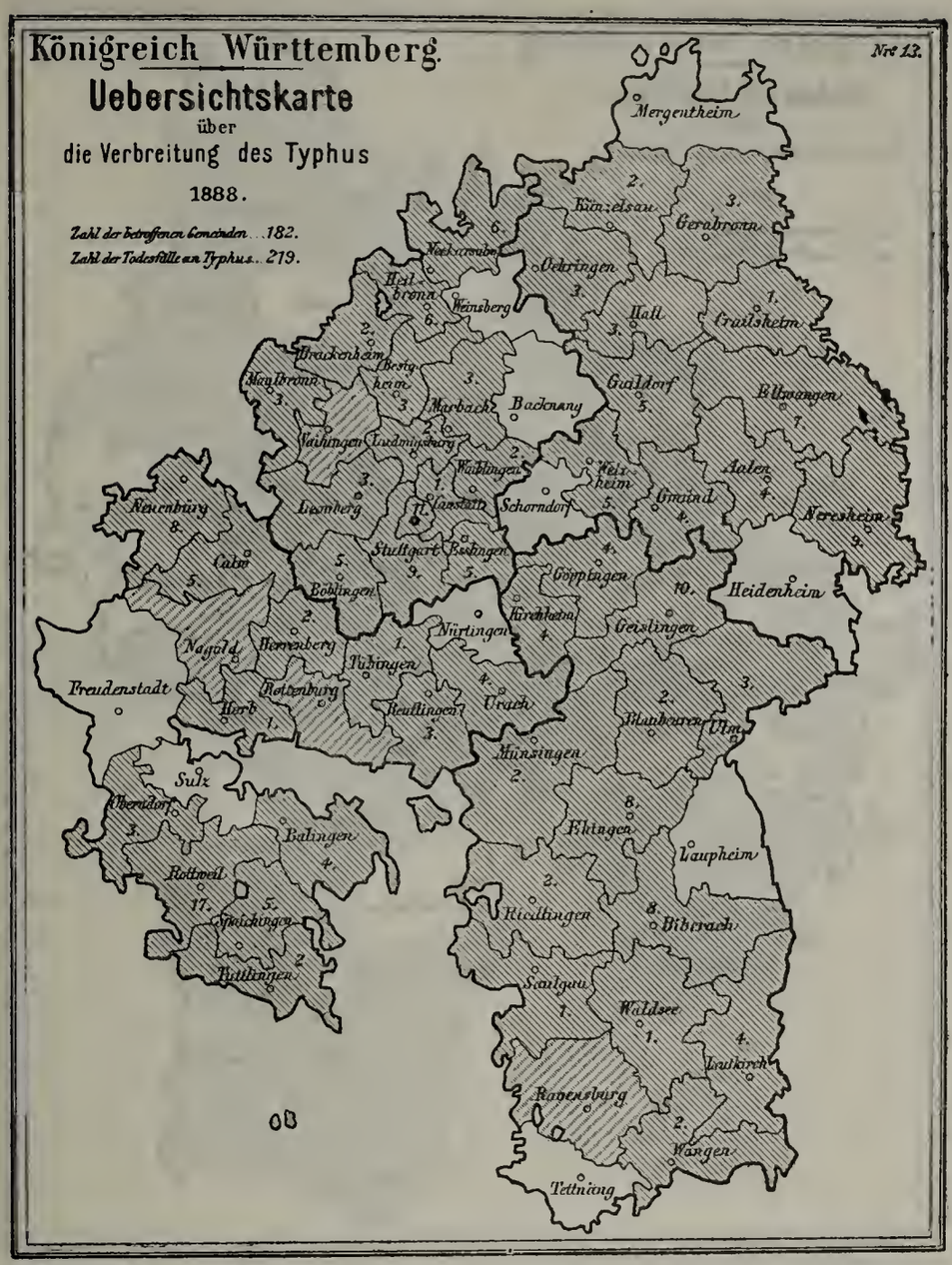
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872/87	124	99	92	89	85	88	99	98	90	96	88	95	1 143
1888	5	2	2	—	1	2	1	3	1	3	3	4	27
1889	1	3	2	1	2	1	2	1	2	4	—	1	20
1890	2	—	—	3	—	1	1	2	—	3	4	2	18
Summe	132	104	96	93	88	92	103	104	93	106	95	102	1 208
	338 oder 28% (Winter)		277 oder 23 % (Frühjahr)			299 oder 25 % (Sommer)			249 oder 24 % (Herbſt)				

Entſprechend den früheren Jahren fällt demnach auch für den 19jährigen Zeitraum 1872/90 in den größeren Städten der höchſte Stand der Typhustodesfälle auf den Januar (132), bezw. auf den Winter (338), und der niederſte auf den Mai (88) bezw. auf das Frühjahr (277).

b) Verbreitung des Typhus im ganzen Lande.

Überſicht der Verbreitung des Typhus 1872/90.

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden: im ganzen	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit ſtarker Verbreitung: mild	mit ſtarker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürſorge	Gesamtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigſten die höchſte Zahl aufweiſt: der betroffenen Gemeinden eines Bezirks	der Todesfälle in einem Bezirk
1872	49	350	290	43	3	14	—	730	—	—
1873	48	292	250	32	2	7	—	666	November	Juli u. Nov.
1874	57	359	290	45	18	6	3	678	Dezember	November
1875	54	297	231	47	12	7	2	663	Oktober	Dezember
1876	61	304	269	28	3	4	2	543	Oktober	Dezember
1877	57	262	235	25	1	1	—	418	Sept., Nov.	September
1878	58	287	248	28	8	3	1	460	Aug., Dez.	Dezember
1879	55	222	196	20	1	5	1	416	Oktober	Oktober
1880	58	254	220	28	2	4	1	368	September	September
1881	58	289	238	43	5	3	—	454	Februar	Juli
1882	61	280	230	41	5	4	—	449	Aug., Nov.	September
1883	56	291	251	37	2	1	1	453	Juni	November
1884	56	225	199	22	2	2	—	334	September	Oktober
1885	58	236	208	22	3	3	1	315	März	März
1886	50	207	184	17	5	1	3	382	Jan., Nov.	Dezember
1887	58	211	184	22	3	2	1	251	Auguſt	Oktober
1888	54	182	153	23	4	2	—	219	Juni	Juni, Nov.
1889	52	145	117	23	2	2	—	185	Sept., Okt.	September
1890	48	145	112	21	—	2	—	156	September	November



Nach obiger Übersicht war auch in den Berichtsjahren wieder das Auftreten des Typhus in der stetigen Abnahme begriffen, die es nun seit einer längeren Reihe von Jahren zeigt (Zahl der Todesfälle 1886/90: 382, 251, 219, 185, 156). Mit 156 Todesfällen im Jahr 1890 ist der tiefste Stand der Typhussterblichkeit seit dem Jahre 1872 erreicht. In letzterem Jahre hatte die Zahl der Todesfälle 730, also fast das Fünffache betragen.

Der mäßigen Verbreitung des Typhus entsprechend zeigen sich auch die Epidemiekärtchen 13—15 mit jedem Jahr lichter, im Jahr 1890 sind 21 Bezirke, also der dritte Teil des Landes, ganz ohne Typhustodesfälle. In keinem der Berichtsjahre zeigt ein Bezirk eine Typhussterblichkeit von mehr als 1 ‰.

Neckarsulm 1888. Der Abdominaltyphus wurde an Ostern in Binswangen durch einen zu Besuch befindlichen Mann eingeschleppt und trat im Mai und Juni in 5 Fällen auf; anfangs Oktober erkrankten wieder 15 Personen. Die Krankheit beschränkte sich auf einen am östlichen Ende des Dorfes gelegenen Komplex von 9 Häusern; Todesfälle kamen 4 vor. Interessant ist, daß zweimal zur Zeit der meisten Erkrankungen in Binswangen in einer ½ Stunde

abwärts an der an Binswangen vorbeifließenden Sulm gelegenen Fabrik typhöse Erkrankungen vorkamen, während das nahe gelegene Neckarsulm selbst vom Typhus freiblieb. Der Abort der Fabrik mündet in die Radstube und es scheint die Ansteckung durch Zerstäubung des bakterienhaltigen Wassers vermittelt worden zu sein.

Stuttgart Amt 1889. Nachdem bei Stetten in einer Mühle im Reichenbacher Thal 3 schwerere Typhusfälle mit 1 Todesfall vorgekommen waren, wurden nach einander in den folgenden am weiteren Verlauf des Baches liegenden Mühlen Typhuserkrankungen beobachtet: in der Schlößlesmühle (3 Fälle mit teilweise schwerem Verlauf, jedoch ohne Todesfall), in der Walzenmühle (mehrere Fälle) und in der Kochenmühle (mit 1 Todesfall).

Mergentheim 1889. Der Typhus trat in einer stärkeren Epidemie in Reinsbronn, einer Gemeinde mit ca. 350 Seelen, auf. Von 78 Erkrankten starben 9. Die Epidemie hatte einen schleppenden Gang, da sie fast 6 Monate dauerte und dabei Intermissionen aufwies, welche einigemal den Glauben erweckten, als wäre die Epidemie zu Ende. Das Trinkwasser erwies sich als unschuldig, dagegen ergab eine außerordentliche Gemeindevisitation einen in hohem Grade schlechten und sanitätswidrigen Zustand der Dungstätten, Aborte und des Feuersees. Namentlich mündeten fast alle Aborte in den durchlässigen Erdboden, welcher Umstand die Infektion des Grund und Bodens mit Fäulnisstoffen um so mehr begünstigte, als der Ort an einem Bergabhang hinaufgebaut ist.

Biberach 1889. Der Typhus ist im ganzen Oberamt endemisch und tritt da und dort in kleinen Hausepidemien auf. Es läßt sich zwischen den einzelnen Fällen kein weiterer Zusammenhang finden, dagegen wird häufig die Beobachtung gemacht, daß dieselben Häuser in einem Zeitraum von 5–6 Jahren wieder ergriffen werden.

Aalen 1890. Der Typhus kam in 3 Gemeinden vor, in Aalen, Unterrombach und Schechingen. — In Aalen trat er in Form einer kleinen Epidemie auf. Die Ersterkrankte war die Frau des Taglöhners K. Die Familie wohnt an der Stadtgrenze in einem niederen einstöckigen Häuschen, das isoliert in einer Thalmulde liegt. Die Frau starb und bald darauf erkrankten sämtliche andere Familienmitglieder. In der Stadt kamen nun gleichzeitig 2 Fälle in Behandlung, ein 4- und ein 8jähriges Mädchen. Beide hatten nachweislich ca. 14 Tage vor ihrer Erkrankung aus dem jenem von Typhus durchseuchten Häuschen zunächst gelegenen Brunnen getrunken. Eine hierauf von dem Oberamtsarzt ins Werk gesetzte Untersuchung ergab folgendes: das in der genannten Thalmulde gelegene Häuschen hat ein Wohnzimmer zu ebener Erde und unmittelbar vor der Hausthüre einen großen Düngerhaufen, der an verschiedenen Stellen seiner Oberfläche die Spuren frischer menschlicher Dejektionen zeigte. Hart an einer der hinteren Ecken des Hauses liegt der Brunnen (ein sogenannter Flachbrunnen), seine Wasserfläche liegt ca. 15 cm tiefer als der Stubenboden und ca. 30 cm

tiefer als der umgebende Gemüſegarten. Der Brunnen iſt eine Quelle, das Waſſer läuft beſtändig, mikroſkopiſch klar, aus dem Brunnen in ein kleines Bächlein. Das mit Dungbeſtandteilen aus dem Garten verunreinigte Tagwaſſer kann leicht in den Brunnen laufen und ebenſo das aus der Küche kommende Spülwaſſer. Unter dem Mikroſkop fanden ſich in dem dem Brunnen entnommenen Waſſer viele Amylumkörner. Der Brunnen wurde polizeilich geſchloſſen und ſpäter angeordnet, daß er beſſer gefaßt und gegen das Einlaufen des Tagwaſſers geſchützt werde. — Im ganzen waren es in Aalen 13 Typhusfälle, darunter 3 mit tödlichem Ausgang.

8. Malaria.

a) Vorkommen in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Nachdem in der vorhergehenden Berichtsperiode in den größeren Städten eine Malariaerkrankung nicht mehr vorgekommen war, traten in den Berichtsjahren wieder einzelne Fälle dieſer Krankheit auf und zwar je in den Jahren 1889 und 1890 in Ulm und in Heilbronn, im Jahr 1889 in Heilbronn 1 mit tödlichem Ausgang.

In Ulm waren im Jahr 1889 2 und im Jahr 1890 1 der vorgekommenen Intermittensfälle beim Militär aufgetreten, und zwar bei einem auf dem von jeher als Malariaherd bekannten unteren Kuhberg garniſonierten Truppenteil (Fußartillerie). Übrigens waren dieſe Fälle höchſt wahrſcheinlich jedesmal von Hagenau (Elſaß) eingeſchleppt.

b) Verbreitung der Malaria im ganzen Lande.

Malariaerkrankuugen kamen vor

Durchſchnitt 1872/80:	in	9	OA.-Bezirken,	und	zwar	in	22	Gemeinden	mit	zuſ.	7 Todesfällen
1881:	„	6	„	„	„	„	11	„	„	„	— „
1882:	„	8	„	„	„	„	10	„	„	„	4 „
1883:	„	6	„	„	„	„	7	„	„	„	— „
1884:	„	8	„	„	„	„	13	„	„	„	— „
1885:	„	2	„	„	„	„	7	„	„	„	— „
1886:	„	1	„	„	„	„	5	„	„	„	— „
1887:	„	4	„	„	„	„	7	„	„	„	— „
1888:	„	3	„	„	„	„	4	„	„	„	— „
1889:	„	11	„	„	„	„	14	„	„	„	1 „
1890:	„	7	„	„	„	„	5	„	„	„	— „

Demnach wurden auch in den Berichtsjahren wieder Malariaerkrankungen nur in ganz vereinzelten, meiſt eingeſchleppten Fällen beobachtet; von Todesfällen kam nur einer, der ſchon oben berührte in Heilbronn im Jahr 1889, vor.

Die Bezirke, in welchen ſich Malaria zeigten, waren

1888: Heilbronn, Rottenburg (1 Fall ans Siebenbürgen und 1 Fall aus Amerika eingeſchleppt) und Saulgau.

1889: Beſigheim, Heilbronn (1 Todesfall), Maulbronn, Balingen, Calw (2 aus Paläſtina eingeſchleppte Fälle), Rottenburg (1 aus Paris eingeſchleppter Fall), Gerabronn (1 von Venedig eingeſchleppter Fall), Welzheim, Riedlingen (Buchau), Saulgau und Ulm (2 aus Hagenau eingeſchleppte Fälle vrgl. oben).

1890: Heilbronn, Calw (aus Paläſtina eingeſchleppte Fälle), Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Saulgau und Ulm (1 aus Hagenau eingeſchleppter Fall vrgl. oben).

Calw. Aus Paläſtina, deſſen ſchwäbiſche Koloniſten im Bezirke viele Verwandte haben und ſich oft längere Zeit hier aufhalten, werden faſt jährlich Fälle von Intermittens eingeſchleppt, zum Teil mit ziemlich ſchweren Fieberanfällen, die ſich jedoch in der Regel nach kürzerer Zeit beſeitigen laſſen.

9. Genickſtarre.

Meningitis cerebrospinalis wurde beobachtet

1882:	in	7	Oberamtsbezirken	und	zwar	in	8	Gemeinden	mit	zuſ.	11 Todesfällen,
1883:	„	6	„	„	„	„	8	„	„	„	6 „
1884:	„	3	„	„	„	„	3	„	„	„	5 „
1885:	„	11	„	„	„	„	16	„	„	„	18 „
1886:	„	4	„	„	„	„	7	„	„	„	15 „
1887:	„	10	„	„	„	„	12	„	„	„	6 „
1888:	„	10	„	„	„	„	18	„	„	„	23 „
1889:	„	8	„	„	„	„	15	„	„	„	9 „
1890:	„	5	„	„	„	„	6	„	„	„	6 „

Demnach hat im Jahr 1888 die Genickſtarre eine verhältnismäßig ſtärkere Verbreitung gefunden (im ganzen 23 Todesfälle), während ſie in den beiden letzten Berichtsjahren wieder ſchnell zurückging (1889: 9 und 1890: 6 Todesfälle).

Die einzelnen Bezirke, in welchen in den Berichtsjahren die Krankheit aufgetreten iſt, ſind folgende, wobei die dem Namen des Bezirks in Klammern angefügte Ziffer die Zahl der im Bezirke vorgekommenen Todesfälle an Genickſtarre anzeigt.

1888: Böblingen (4), Maulbronn (1), Stuttgart Stadt (4), Stuttgart Amt (1) Ellwangen, Schorndorf (6), Ehingen (1), Geislingen (2), Leutkirch (1) und Saulgau (3).

1889: Maulbronn (1), Vaihingen, Freudenſtadt, Gerabronn (3), Schorndorf (2), Ehingen (3), Leutkirch und Ravensburg.

1890: Marbach (1), Stuttgart Amt (2), Freudenſtadt (2), Herrenberg und Ehingen (1).

Schorndorf 1888. Die ſchon ſeit einer Reihe von Jahren im Bezirke nicht mehr beobachtete epidemiſche Cerebroſpinalmeningitis kam in einem Zeitraum von 4 Wochen in 6 Fällen in den beiden nur einige Minuten voneinander entfernten Gemeinden Oberurbach und Unterurbach, und zwar ausſchließlich beim männlichen Geſchlecht und in der heftigſten Form zur Beobachtung. Sämtliche Fälle endeten innerhalb weniger Tage mit Tod. Sie betrafen das Alter von 15, 17, 21, 23, 35 und 42 Jahren und zwar in Familien, die zu den ärmeren nicht zu rechnen waren. Gleich beim Beginn der Erkrankung, die mit einem mehr oder weniger heftigen Schüttelfroſt eingeleitet wurde, traten die heftigſten Kopf-, Nacken- und Rückenſchmerzen auf, denen bald ein raſtloſes Hin- und Herwerfen folgte; ſchon am zweiten Tag trat gewöhnlich bedeutender Trismus und tetaniſche Kontraktur der Nacken- und Rückenmuskeln und bald auch Stupor ein. Bei einem Bäckerlehrling kamen am letzten Tage allgemeine Konvulſionen zur Erſcheinung. Der Tod erfolgte in 2 Fällen am zweiten, in 1 Fall am dritten und in 3 Fällen am vierten Tage. Therapeutiſch konnte bei dem überaus raſchen und heftigen Verlauf der Krankheit wenig eingegriffen werden, dagegen wurden die nötigen Desinfektionsmaßregeln überall pünktlich durchgeführt. — In dem benachbarten Schorndorf kam ein ſporadiſcher Fall zur Behandlung, der mit Geneſung endete.

In den meiſten der übrigen oben verzeichneten Bezirke war das Auftreten der Cerebroſpinalmeningitis ein mehr ſporadiſches.

10. Influenza.

Dieſe Seuche hat auf ihrem Zug um die halbe Erde in den Monaten Dezember 1889 und Januar 1890 auch Württemberg heimgeſucht. Nach ihrem Erlöſchen ſind ſämtliche Oberamtsärzte angewieſen worden, nach vorgängigem Benehmen mit den übrigen Ärzten ihres Bezirks über ihre Erfahrungen Bericht zu erſtatten. Der auf Grund dieſer Berichte von dem Medizinalkollegium an das K. Miniſterium erſtattete zuſammenfaſſende Bericht iſt ſeiner Zeit im Staatsanzeiger veröffentlicht worden und im Mediz.-Korreſpondenzblatt 1890 S. 211 abgedruckt, worauf wir verweiſen. Hier mögen nur einige kurze Daten folgen:

Die Seuche hat während der erſten drei Dezemberwochen ihren Einzug in das Land gehalten. Die erſten Fälle betreffen meiſt von auswärts Zugereiſte oder kleinere zerſtreute

Herde, die von solchen angesteckt sind. In der dritten Dezemberwoche ändert sich mit einem Schlag dieses Bild, und schon in der ersten Januarwoche ist kein Oberamt, kaum mehr ein Wohnplatz verschont. Wie sie gekommen, so ist die Seuche auch gegangen, indem die Massenhaftigkeit der Erkrankungen gleichfalls fast wie mit einem Schlage in der letzten Januarwoche aufgehört hat und von da an, wie vor der Epidemie, nur noch einzelne frische Fälle oder kleinere Herde vorgekommen sind.

Nach dem Gesamtverlauf der Epidemie handelt es sich bei der Influenza um eine sogenannte miasmatisch-kontagiöse Krankheit und hiebei wahrscheinlich um einen Krankheitserreger, welcher innerhalb des menschlichen Körpers sich vermehrt und daher mit dem menschlichen Verkehr von einem Ort zum andern wandert, aber nicht bloß von Mensch zu Mensch übertragen wird, sondern nach seiner Deponierung an einer Örtlichkeit seitens erkrankter Menschen auch außerhalb des letzteren sich erhalten und unter besonderen günstigen Bedingungen von einer solchen Örtlichkeit aus zu weiteren Ansteckungen führen kann. Diese besonderen günstigen Bedingungen, die während der Höhe der Epidemie in ganz ungewöhnlich hohem Grade und über das ganze Land verbreitet vorhanden sein mußten, sind höchst wahrscheinlich in den während dieser Zeit herrschenden abnormen Witterungsverhältnissen — große Trockenheit — zu suchen. Hieher sprechen namentlich auch die überall in der gleichen Weise gemachten Erfahrungen, daß Personen, welche die Zimmer nie oder nur ausnahmsweise verlassen mußten, auffallend verschont blieben, während umgekehrt solche, welche viel im Freien arbeiteten oder verkehrten, auffallend zahlreich betroffen wurden, ein Verhalten, das besonders in manchen geschlossenen Anstalten (Irren- und Gefängnisanstalten) mit zweierlei Bevölkerung — ausgehende und detenierte Insassen — in Erscheinung trat (vrgl. oben die Berichte über das Auftreten der Influenza in den Staatsirrenanstalten S. 268 u. 269).

II. Von Tieren auf Menschen übertragene Krankheiten.

1. Wasserscheu (Lyssa).

Wie in den drei vorhergehenden Berichtsjahren 1879/81, 1882/84 u. 1885/87 ist auch in den Berichtsjahren ein Fall von Wasserscheu bei den Menschen nicht beobachtet worden, so daß sich jetzt der Zeitraum, in welchem ein Ausbruch von Wasserscheu bei den Menschen nicht mehr vorgekommen ist, auf 12 Jahre (1879—1890) erstreckt.

Eine Übersicht über das Vorkommen der Wutkrankheit in Württemberg seit den 40er Jahren s. Med.-Ber. 1885/87 S. 185.

2. Milzbrand.

Von Verbreitungen des Milzbrandgiftes auf die Menschen sind zur Beobachtung gekommen

in den Jahren	1882/84:	19	Fälle,	darunter	6	mit tödlichem Ausgang
„ „ „	1885/87:	13	„	„	0	„ „ „
„ „ „	1888/90:	27	„	„	4	„ „ „

Hienach hat die Zahl der Milzbranderkrankungen bei den Menschen in den Berichtsjahren wieder eine Zunahme erfahren, entsprechend dem sich stetig mehrenden Vorkommnis des Milzbrands überhaupt in Württemberg.

Der Zusammenhang dieser Erscheinung mit dem zunehmenden Betrieb der Wildhautgerberei in Württemberg ist in dem Medizinalbericht 1885/87 S. 187—189 eingehend besprochen worden, worauf hier verwiesen sein möge.

Bezüglich der näheren über die in den Berichtsjahren vorgekommenen Erkrankungsfälle siehe nachstehende Übersicht:

1888				1889				1890			
Oberamt	Zahl der Erkrankten	davon gestorben	Ansteckung	Oberamt	Zahl der Erkrankten	davon gestorben	Ansteckung	Oberamt	Zahl der Erkrankten	davon gestorben	Ansteckung
euenbürg	2	—	beim Schlachten	Backnang .	2	—	in einer Gerberei	Backnang .	3	—	in einer Gerberei
ürtingen .	1	—	in einer Roßhaarspinnerei	Nürtingen .	1	—	in einer Roßhaarspinnerei	Besigheim .	2	—	beim Schlachten
								Calw . .	1	—	desgl.
ttlingen .	2	1	in einer Gerberei	Reutlingen	1	—	im Viehstall	Gmünd . .	1	—	desgl.
elzheim .	1	—	beim Schlachten	Urach . .	5	1	davon 3 in einer Gerberei, 2 b. Schlachten	Künzelsau .	1	1	in einer Gerberei
rchheim	1	—	desgl.					Blaubeuren	1	—	beim Schlachten
m . . .	2	1	desgl.								
ummc .	9	2		Summe .	9	1		Summe .	9	1	

Die 27 Erkrankungsfälle verteilen sich demnach ganz gleich auf die 3 Berichtsjahre, von denen jedes 9 aufweist. Von den 4 Todesfällen kommen 2 auf das Jahr 1888 und je 1 auf die Jahre 1889 und 1890.

Die Ansteckung war erfolgt

in 13 Fällen beim Schlachten von milzbrandkrankem Vieh,
„ 11 Fällen beim Betrieb der Wildhautgerberei,
„ 2 Fällen in einer Roßhaarspinnerei,
„ 1 Fall bei der Wart des Viehs in einem angesteckten Stalle.

Nürtingen. Im Jahr 1888 erkrankte ein in der Roßhaarspinnerei von Schmid u. Müller in Nürtingen beschäftigter Taglöhner an einer Milzbrandpustel im Nacken mit ausgebreitetem Ödem über Kopf, Brust und Rücken. Die Heilung erfolgte unter Karbolumschlägen. — Die Lokalität der Pustel läßt sich durch das Tragen der Ballen von Kuhhaarbündeln auf der Achsel erklären. — Im Jahr 1889 zog sich wieder ein Arbeiter in der Roßhaarspinnerei von Schmid u. Müller in Nürtingen eine Milzbrandpustel zu. Der Sitz war wiederum am Hals. Heilung nach tiefem kreuzförmigem Einschnitt und Ätzung mit flüssiger Karbolsäure unter Jodoformverband.

Welzheim 1888. Der Bauer Peter M. von Höldis Gem. Pfahlbronn erkrankte im November einen Tag, nachdem er beim Schlachten eines mit Milzbrand behafteten Ochsen geholfen hatte, mit 2 Milzbrandpusteln am Handrücken. Die Knötchen wurden in toto ausgeschnitten und 2 Tage hernach ein drittes inzwischen nachgekommenes. Es erfolgte Heilung ohne Ausdehnung der Infektion innerhalb 14 Tagen.

Kirchheim 1888. Metzger St. in Kirchheim hatte am 31. Mai eine milzbrandkranke Kuh geschlachtet und bekam am 8. Juni Pustula maligna am rechten Handgelenk. Tiefes Ausbrennen mit Paquelin und Sublimatlösungsumschläge führten nach 14 Tagen zur Heilung.

Besigheim 1890. Am 21. Jan. wurde der Oberamtsarzt zu dem 46 J. alten Metzger M. in Besigheim gerufen, der 8 Tage zuvor ein milzbrandkrankes Rind geschlachtet hatte und, ohne sich beim Schlachten merklich verletzt zu haben, sich einen Milzbrandkarbunkel auf der Streckseite des rechten Mittelfingers zugezogen hatte. Der etwa zehnpfennigstückgroße Brandschorf wurde mit konzentrierter Karbolsäure geätzt und ein Karbolverband angelegt. Andern Tags wurde der Karbunkel tief ausgeschnitten, mit Chlorzinkpaste geäzt und alsdann ein Sublimatverband angelegt. Nach dem Ausschneiden des Karbunkels besserte sich das Allgemeinbefinden und der Kranke blieb fieberlos. Am fünften Tage stieß sich der Brandstoff ab, nach 3 Wochen war die Geschwürsfläche mit platter weißlicher Hautnarbe geheilt. — Am 10. Mai zog sich wieder ein Metzger, der Sonnenwirt R. von Großingersheim, beim Schlachten eines milzbrandkranken Rinds einen Karbunkel am rechten Daumen zu. Trotzdem, daß in diesem Fall das Allgemeinbefinden ein beängstigendes war und die Lymphdrüsen in der Achselhöhle schon geschwollen waren, wurde der Kranke nach Ausschneiden des Karbunkels und Ätzen mit Chlorzinkpaste sofort wieder fieberlos; die Heilung erfolgte in gleicher Weile wie im ersten Falle.

3. Rotz. — 4. Trichinose.

Fälle von Erkrankungen der Menschen an den unter 3. und 4. genannten Krankheiten sind in der dreijährigen Berichtsperiode im Württemberg nicht vorgekommen.

III. Zusammenstellung der durch Infektionskrankheiten verursachten Todesfälle mit der Bewegung der Bevölkerung und einigen meteorologischen Notizen.

Durch Infektionskrankheiten veranlaßte Todesfälle in Zusammenstellung mit der Bewegung der Bevölkerung und einiger meteorologischer Notizen für die Jahre 1872/90.

Jahrgang	Eheschließungen	Geborene (inkl. Totgeborene)	Gestorbene (inkl. Totgeborene)	Totgeborene	darunter Todesfälle an Infektionskrankheiten: 1. Masern	2. Keuchhust.	3. Scharlach	4. Diphtherie	5. Pocken	6. Ruhr	7. Typhus	8. Malaria	9. Cholera	10. Lyssa	11. Milzbrand	12. Rotz	13. Trichinen	Gesamt	In Prozenten der überhaupt Verstorbenen	für Stuttgart: Mittlere Jahreswärme in °C.	Gesamtniederschläge in mm
1872	19 516	83 041	60 419	3 184	154	734	542	334	1 164	1 066	730	9	—	3	2	—	—	4 738	7,84	11,2	569
1873	18 216	84 928	61 602	3 138	407	493	452	217	55	642	666	10	127	2	—	—	—	3 071	4,99	10,2	520
1874	16 755	84 873	61 125	3 253	403	521	1 171	434	6	553	678	3	—	2	2	—	—	3 773	6,17	9,4	651
1875	16 421	88 396	64 480	3 266	269	824	1 539	619	6	367	663	1	—	—	—	—	—	4 288	6,65	9,3	703
1876	15 221	89 224	63 508	3 330	1 005	961	1 282	836	1	226	543	15	—	3	—	—	—	4 872	7,67	10,0	646
1877	14 387	87 402	61 865	3 215	582	543	1 480	1 314	4	150	418	5	—	1	—	—	—	4 497	7,27	10,3	847
1878	13 364	84 337	59 593	3 214	59	345	948	1 427	—	83	460	6	—	1	1	—	—	3 330	5,59	9,6	873
1879	12 735	83 971	60 798	3 057	126	988	538	1 385	—	27	416	12	—	—	—	—	2	3 394	5,75	8,1	668
1880	13 085	81 420	59 396	3 054	396	855	591	1 751	11	45	368	7	—	—	—	—	—	4 019	6,77	10,2	797
1881	12 294	79 729	57 313	2 926	414	387	1 231	1 639	7	28	454	—	—	—	—	1	—	4 161	7,26	9,6	641
1882	12 532	78 427	56 542	2 818	385	595	809	1 538	13	29	449	4	—	—	1	—	—	3 323	6,76	10,0	851
1883	12 208	75 456	53 597	2 692	195	724	323	821	70	7	453	—	—	—	4	2	—	2 599	4,85	9,7	652
1884	12 429	76 454	56 124	2 872	538	893	307	1 461	23	31	334	—	—	—	1	—	—	3 588	6,39	10,3	533
1885	13 264	74 532	55 798	2 766	158	628	319	1 781	—	33	315	—	—	—	—	—	—	3 234	5,80	9,5	711
1886	13 167	74 264	52 915	2 788	57	525	372	1 368	2	15	382	—	—	—	—	1	—	2 722	5,15	9,9	738
1887	12 790	72 828	48 388	2 524	387	423	300	940	—	19	251	—	—	—	—	1	—	2 321	4,80	8,5	546
1888	13 169	71 165	52 323	2 484	723	500	393	983	1	11	219	—	—	—	2	—	—	2 832	5,41	8,7	672
1889	13 578	70 458	54 402	2 422	457	753	583	1 980	—	4	185	1	—	—	1	—	—	3 964	7,29	9,0	781
1890	13 747	69 089	51 571	2 309	266	660	506	1 778	—	15	156	—	—	—	1	—	—	3 382	6,55	8,9	564

Dabei kommen auf 1000 der mittleren Bevölkerung der betreffenden Jahre[1]).

Jahre	Bei einer mittleren Bevölkerung von	Eheschließungen	Geborene (einschl. Totgeb.)	Gestorbene (einschl. Totgeb.)	mehr Geborene als Gestorbene
1872 . . .	1 826 000	10,70	45,47	33,08	12,39
1873 . . .	1 840 000	9,90	46,15	33,47	12,68
1874 . . .	1 856 000	9,03	45,73	32,92	12,81
1875 . . .	1 874 000	8,76	47,17	34,41	12,76
1876 . . .	1 894 000	8,09	47,11	33,53	13,58
1877 . . .	1 915 000	7,51	45,64	32,31	13,33
1878 . . .	1 936 000	6,90	43,56	30,78	12,78
1879 . . .	1 955 000	6,51	42,95	31,10	11,85
1880 . . .	1 968 000	6,64	41,37	30,18	11,19
1881 . . .	1 975 000	6,22	40,37	29,02	11,35
1882 . . .	1 979 000	6,33	39,63	28,57	11,06
1883 . . .	1 983 000	6,16	38,05	27,03	11,02
1884 . . .	1 988 000	6,25	38,46	28,23	10,23
1885 . . .	1 994 000	6,65	37,38	27,98	9,40
1886 . . .	2 000 000	6,58	37,13	26,46	10,67
1887 . . .	2 009 000	6,37	36,25	24,09	12,16
1888 . . .	2 017 000	6,53	35,28	25,94	9,34
1889 . . .	2 025 000	6,71	34,79	26,86	7,93
1890 . . .	2 033 000	6,76	33,98	25,37	8,61

[1]) Vrgl. Württ. Jahresb. 1888 I. 1. S. 30 etc.

Nach erſterer der obigen Zuſammenſtellungen haben in den Berichtsjahren die Zahlen für die Geborenen und Totgeborenen, die ſeit dem Jahre 1876 im Sinken begriffen ſind, in ihrer ſtetigen Abnahme fortgefahren und ſind im Jahr 1890 auf einem ſchon lange nicht mehr erreichten Tiefpunkt angelangt: es beträgt nämlich im Jahr 1890 die Zahl der Geborenen (einſchl. der Totgeborenen) 69 089 (gegen 89 224 im Jahr 1876) und die der Totgeborenen 2309 (gegen 3330 im Jahr 1876). Dagegen hat die Zahl der Geſtorbenen (einſchl. der Totgeborenen) in den Berichtsjahren wieder eine Zunahme erfahren; nachdem dieſe Zahl im Jahr 1887 einen Tiefpunkt von 48 388 erreicht hatte, iſt ſie im Jahr 1888 wieder auf 52 323 und im Jahr 1889 auf 54 402 geſtiegen, um im Jahr 1890 wieder bis auf 51 571 zu fallen. Die hohe Sterblichkeit im Jahr 1889 iſt in d r Hauptſache durch Diphtheritistodesfälle bedingt, deren Zahl in dieſem Jahr bis auf 1980 geſtiegen iſt.

Durch das Steigen der Sterblichkeit bei fortgeſetztem Sinken der Fruchtbarkeit iſt in den Berichtsjahren die Ziffer für den Überſchuß der Geburten in hohem Grade, insbeſondere im Jahr 1889, auf einen ſeit lange nicht mehr erreichten Tiefpunkt geſunken:

Es kommen nämlich auf je 1000 Einwohner

im Jahr	1887:	12,16	mehr Geborene	als	Geſtorbene
„ „	1888:	9,34	„	„	„	„
„ „	1889:	7,93	„	„	„	„
„ „	1890:	8,61	„	„	„	„

Bezüglich des näheren über Bevölkerungsſtatiſtik und Meteorologie für die Jahre 1888—90 kann auf die Württembergiſchen Jahrbücher und die in denſelben erſcheinenden Statiſtiſchen Jahrbücher für das Königreich Württemberg um ſo mehr verwieſen werden, als auch der Medizinalbericht in den Württembergiſchen Jahrbüchern veröffentlicht wird. Namentlich ſ.

A. Bevölkerungsſtatiſtik.

	Württ. Jahrbücher von
1. Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1888 . . .	1888 I. 2. S. 43— 84
2. Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1889 . . .	1889 I. 2. S. 1— 42
3. Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1890 . . .	1890/91 I. 2. S. 1—136

und zwar mit folgenden beſonders hervorzuhebenden Tabellen für die Jahre

1888 u. 1889	1890	
—	I.	Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen, ſowie der Geburtenüberſchuß. — Nach Gemeinden.
I.	II.	Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen, ſowie der Geburtenüberſchuß. — Nach Oberämtern.
II.	III.	Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen, ſowie der Geburtenüberſchuß. — Für die Städte von 10 000 und mehr Einwohnern.
III.	IV.	Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen. — Nach Monaten und Kreiſen.
IV.	V.	Die Eheſchließungen nach dem Alter und Familienſtand der Eheſchließenden. — Nach Kreiſen.
V.	VI.	Die Eheſchließungen nach dem Religionsbekenntnis der Eheſchließenden. — Nach Oberämtern.
VI.	VII.	Die Geſtorbenen nach dem Alter, Geſchlecht und Familienſtand. — Nach Kreiſen.
		A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Geſtorbenen.
		B. Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Geſtorbenen.
		C. Die Geſtorbenen nach dem Familienſtand und Geſchlecht in 5—10jährigen Altersklaſſen.
VII.	VIII.	Verhältniszahlen zur Bewegung der Bevölkerung.
		A. Nach Oberämtern und Städten.
		B. Nach Kreiſen.

An dieſe Tabellen reiht ſich für jedes der Jahre 1888, 89 und 90 noch eine gedrängte textliche Bearbeitung der Hauptergebniſſe der Bevölkerungsbewegung an mit vergleichenden Angaben über die entſprechenden Verhältniſſe im Deutſchen Reich.

Ferner ſind in den Statiſtiſchen Jahrbüchern pro 1889 und 1890/91 noch folgende auf die Jahre 1888—1890 ſich beziehenden Tabellen über Bevölkerungsſtatiſtik enthalten, meiſt vergleichenden Inhalt mit den früheren Jahren:

	Württ Jahrb. von
1. Flächeninhalt; Zahl und Dichtheit der Bevölkerung am 1. Dezember 1885, sowie Zunahme der Dichtheit seit 1871	1889 I. 1. S. 1
2. Die Bevölkerung am 1. Dezember 1885 nach Größenklassen der Gemeinden	1889 I. 1. S. 2
3. Die Bevölkerung am 1. Dezember 1885 nach einigen besonderen Altersklassen	1889 I. 1. S. 6
4. Die Bevölkerung am 5. Juni 1882 nach Beruf und Alter	1889 I. 1. S. 10
5. Flächeninhalt; Einwohnerzahl, Zu- und Abnahme, sowie Dichtheit der Bevölkerung der einzelnen Oberämter nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890	1890/91 I. 1. S. 2
6. Einwohnerzahl, sowie Zu- und Abnahme der württembergischen Städte mit wenigstens 5000 Einwohner nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890	1890/91 I. 1. S. 4
7. Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle, sowie Geburtenüberschüsse in den 10 Jahren 1879—1888	1889 I. 1. S. 16
8. Desgl. in den 10 Jahren 1881—1890	1890/91 I. 1. S. 6
9. Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle, sowie Geburtenüberschüsse nach den einzelnen Monaten der 10 Jahre 1879—1888	1889 I. 1. S. 24
10. Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle, sowie Geburtenüberschüsse der 15 Jahre 1874—1888 im Verhältnis zur Bevölkerung	1889 I. 1. S. 28
11. Geschlecht der Geborenen und Gestorbenen, auch Uneheliche und Totgeborene in den 15 Jahren 1874—1888	1889 I. 1. S. 29
12. Die Kindersterblichkeit des ersten Lebensjahres in der 10jährigen Periode 1879—1888	1889 I. 1. S. 30
13. Hauptübersicht über die Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle, sowie über die Geburtenüberschüsse der 15 Jahre 1876—1890 im Verhältnis zur Bevölkerung	1890/91 I. 1. S. 14
14. Hauptübersicht über das Geschlecht der Geborenen und Gestorbenen, sowie über die Unehelichen und Totgeborenen in den 15 Jahren 1876—1890. — Mit Verhältnisberechnungen	1890/91 I. 1. S. 15
15. Die Kindersterblichkeit des ersten Lebensjahres in der 10jährigen Periode 1881—1890. — Nach Oberämtern	1890/91 I. 1. S. 16

B. Meteorologie.

1. Summarischer Witterungsbericht vom Jahr 1888	1888 I. 1. S. 274
2. Summarischer Witterungsbericht vom Jahr 1889	1889 I. 1 S. 266
3. Summarischer Witterungsbericht vom Jahr 1890	1890/91 I. 1. S. 320

E. Künstliche und unglückliche Geburten.

(Hiezu Tab. VII a—e und VIII S. 416—423.)

1. Zahl der Geburten im ganzen.

Nach den Erhebungen des K. Statistischen Landesamts beträgt die Zahl

	der Geburten im ganzen (od. der Gebärenden)	darunter Zwillingsgeburten	Drillingsgeburten	Vierlingsgeburten	der Geborenen
1881	78 744	955	15	—	79 729
1882	77 368	1039	10	—	78 427

	der Geburten im ganzen (od. der Gebärenden)	darunter Zwillings-geburten	Drillings-geburten	Vierlings-geburten	der Geborenen
1883	74 469	971	8	—	75 456
1884	75 510	1060	12	—	76 454
1885	73 503	1001	14	—	74 532
1886	73 279	960	11	—	74 204
1887	71 847	957	12	—	72 828
1888	70 282	875	4	—	71 165
1889	69 491	945	11	—	70 458
1890	68 161	908	10	—	69 089

Die Zahl der Geburten hat hienach in den Berichtsjahren eine weitere Abnahme erfahren und ift im Jahr 1890 bis auf 68 161 herabgefunken.

Die Abnahme war vom Jahr 1876 (mit 87 940 Geburten) bis zum Jahr 1890 (mit 68 161) eine nur einmal vom Jahr 1883 auf das Jahr 1884 unerheblich unterbrochene, und beträgt in den 14 Jahren 1876/90 im ganzen 19 779 oder auf das Jahr 1413. Der Abfall in den Jahren 1876/83 von 87 940 auf 74 469 Geburten beträgt 13 471 oder 1924 auf das Jahr, der in den Jahren 1883/90 von 74 469 auf 68 161 Geburten 6308 oder 901 auf das Jahr, der jährliche Abfall in der letzten Periode fomit nicht mehr ganz die Hälfte desjenigen des Zeitabfchnittes 1876/83.

Die Zahl der Mehrgeburten hat im Jahr 1888 mit 875 Zwillingsgeburten und 4 Drillingsgeburten den niederften Stand feit 1872, dagegen in den beiden Jahren 1889 und 1890 wieder den ungefähren Stand der vorhergehenden Berichtsperiode erreicht.

Was die Häufigkeit der Mehrgeburten anbelangt, fo kamen

in den Jahren 1873/87	auf je 10 000	Entbindungen	10 136	Geborene
im Jahr 1888	„ „ 10 000	„	10 123	„
„ „ 1889	„ „ 10 000	„	10 138	„
„ „ 1890	„ „ 10 000	„	10 130	„

und auf je 10 000 Entbindungen

1873/87:	132,5	Zwillings-,	1,5	Drillings-	und 0,03	Vierlingsgeburten
1888:	110,2	„	0,6	„	„ —	„
1889:	136,6	„	1,6	„	„ —	„
1890:	133,1	„	1,5	„	„ —	„

Die Häufigkeit der Mehrgeburten war demnach im Jahre 1888 eine ausnahmsweis geringe, dagegen in den beiden Jahren 1889 und 1890 eine dem Durchfchnitt ziemlich entfprechende.

2. Todesfälle von Müttern innerhalb der erften acht Tage nach der Geburt.

a) Innerhalb der erften acht Tage nach der Geburt find geftorben:

1874	von 83 788	Gebärenden	381	d. i. **0,45** %	od. es kam	1	Todesfall auf	**220**	Gebärende
1879	„ 82 925	„	224	„ „ **0,27**	„ „ „ „	1	„ „	**370**	„
1883	„ 74 469	„	237	„ „ 0,32	„ „ „ „	1	„ „	314	„
1884	„ 75 370	„	300	„ „ **0,40**	„ „ „ „	1	„ „	**251**	„
1885	„ 73 503	„	290	„ „ 0,39	„ „ „ „	1	„ „	253	„
1886	„ 73 279	„	223	„ „ 0,30	„ „ „ „	1	„ „	329	„
1887	„ 71 847	„	223	„ „ 0,31	„ „ „ „	1	„ „	322	„
1888	„ 70 282	„	256	„ „ 0,36	„ „ „ „	1	„ „	271	„
1889	„ 69 491	„	246	„ „ 0,35	„ „ „ „	1	„ „	282	„
1890	„ 68 161	„	185	„ „ **0,27**	„ „ „ „	1	„ „	**368**	„

Hienach hat die Sterblichkeit der Wöchnerinnen innerhalb der erften 8 Tage im Jahr 1888 0,36 %, im Jahr 1889 0,35 % und im Jahr 1890

0,27 % betragen, und ist mit 0,27 % im Jahr 1890 auf einen Tiefpunkt gesunken, den sie seit dem Jahr 1879 nicht mehr erreicht hat.

Seit dem Jahr 1872 hat nach obiger Übersicht die Sterblichkeit der Wöchnerinnen zweimal ein Maximum und zweimal ein Minimum erreicht, ein Maximum im Jahr 1874 (mit 0,45 %) und im Jahr 1884 (mit 0,48 %), ein Minimum in den Jahren 1879 und 1890 (mit je 0,27 %).

Der Zeitabstand zwischen diesen Extremen beträgt dreimal 5 Jahre und einmal 6 Jahre, so daß sich für die Sterblichkeit der Wöchnerinnen ziemlich regelmäßige periodische Schwankungen ergeben: 1874: 0,45 %, 1879: 0,27 %, 1884: 0,40 %, 1890: 0,27 %.

b) Von den Todesfällen innerhalb der ersten 8 Tage der Geburt kommen

1873/87 jährl.	109	od.	38 %	auf	natürl.	u.	175	od.	62 %	auf	künstl.	Geburten
im Jahr 1888:	108	„	42 „	„	„	„	148	„	58 „	„	„	„
„ „ 1889:	101	„	41 „	„	„	„	145	„	59 „	„	„	„
„ „ 1890:	68	„	37 „	„	„	„	117	„	63 „	„	„	„

Nach obiger Übersicht verhält sich nach dem 15jährigen Durchschnitt 1873/87 die Zahl der Todesfälle nach natürlichen Geburten zu der der Todesfälle nach künstlichen Geburten wie 38 : 62 oder ungefähr wie 2 : 3, die Berichtsjahre zeigen hievon keine wesentlichen Abweichungen.

c) Sterblichkeit der natürlich entbundenen Mütter. — Es sind innerhalb der ersten 8 Tage nach der Entbindung

im J. 1888	von	65565	natürl.	entbundenen	Müttern	108	od.	von	10000:	16	gestorben
„ „ 1889	„	64749	„	„	„	101	„	„	10000:	16	„
„ „ 1890	„	63559	„	„	„	68	„	„	10000:	10	„

Mit 10 Verstorbenen auf 10000 Natürlichentbundene (oder 1 Verstorbene auf 1000 Natürlichentbundene) zeigt das Jahr 1890 zum drittenmal ein Minimum, das schon in den Jahren 1870 und 1886 erreicht worden ist.

Eine Übersicht über die Schwankungen der Sterblichkeitsziffer für die Natürlichentbundenen giebt folgende Zusammenstellung, bei welcher diejenigen Jahrgänge ausgelassen sind, in welchen eine stetige Zu- oder Abnahme dieser Ziffern stattgefunden hat:

1873	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1886	1888	1890
21	10	13	12	14	13	18	10	16	10

Abgesehen von dem 1886 eingetretenen Minimum zeigen auch hier wieder die Maxima und Minima regelmäßige Abstände von 5—6 Jahren (1873—79—84—90).

d) Sterblichkeit der künstlich entbundenen Mütter. Es sind innerhalb der ersten 8 Tage nach der Entbindung gestorben:

											Entsprechende Ziffer für natürl. entbundene
1888	von	4711	künstl.	entbundenen	Müttern	148	d. i.	von	1000:	31	(1,6)
1889	„	4731	„	„	„	145	„ „	„	1000:	31	(1,6)
1890	„	4597	„	„	„	117	„ „	„	1000:	25	(1,0)

Mit 25 Verstorbenen auf 1000 Künstlichentbundene (oder 1 Verstorbene auf 40 Künstlichentbundene) ist im Jahr 1890 das zweitemal ein Minimum erreicht worden. Einen gleich niedern Stand (25) hatte schon das Jahr 1887 gezeigt.

Für das Auf- und Absteigen dieser Sterbeziffern ergiebt sich folgende Übersicht, bei welcher wie unter c) die Jahrgänge mit stetigem Ansteigen oder Abfallen der Sterblichkeitsziffer ausgelassen sind:

1873	1874	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1887	1888	1890
35	40	29	36	34	38	30	36	25	31	25

e) Die Zahl der Todesfälle von Wöchnerinnen in den einzelnen Bezirken und Kreisen ergiebt sich unmittelbar aus Tab. VII a—e, in welchen zur Beurteilung der Häufigkeit der Todesfälle die Zahl der Gebärenden überhaupt für jeden Bezirk angesetzt ist.

3. Unentbunden geſtorbene Mütter.

Die Zahl der nach Ablauf des ſechsten Schwangerſchaftsmonats unentbunden geſtorbenen Mütter beträgt im Jahr 1888: 6, im Jahr 1889: 11 und im Jahr 1890: 5, im Durchſchnitt 7 (gegen durchſchnittlich 13 in den Jahren 1872/87). Es iſt hiemit für die 3jährige Berichtszeit eine nicht unweſentliche Abnahme dieſer Art von Todesfällen zu verzeichnen. — Die sectio caesarea post mortem wurde 1888 zweimal, 1889 dreimal und 1890 einmal ausgeführt; in keinem der Fälle wurde ein lebendes Kind entbunden.

4. Zahl und Art der künſtlichen Geburten.

a) Die Zahl der künſtlichen Geburten beträgt:

1872/87 p. a.	5164,	dav. betr. d. Geb. d. Kindes	4149	od.	80,4 %	die Nachgeb. nach nat. Geb.	1015	od.	19,6 %
im J. 1888:	4711	„ „ „ „ „ „	3755	„	79,7 „	„ „ „ „ „	956	„	20,3 „
„ „ 1889:	4731	„ „ „ „ „ „	3740	„	79,1 „	„ „ „ „ „	991	„	20,9 „
„ „ 1890:	4597	„ „ „ „ „ „	3670	„	79,8 „	„ „ „ „ „	927	„	20,2 „

Die Zahlen für die künſtlichen Geburten zeigen in den Berichtsjahren eine nicht unbedeutende Abnahme gegenüber den Vorjahren (1887/90: 4965, 4711, 4731, 4597). Mit 4597 hat das Jahr 1890 den niederſten Stand der künſtlichen Geburten ſeit 1872 erreicht:

1876 (I. max.)	1883 (I. min.)	1886 (II. max.)	1890 (II. min.)
5 736	4 804	4 997	4 597

Plazentaroperationen zeigen in den Berichtsjahren im Verhältnis zu der Geſamtzahl der künſtlichen Geburten eine etwas erhöhte Häufigkeit (20,2 % — 20,9 %) gegenüber dem für die Jahre 1872/87 ſich ergebenden Durchſchnitt von 19,6 %.

In Rückſicht auf die Häufigkeit der künſtlichen Geburten ergiebt ſich: Es kommen

1873/87 p. a.	auf	79 997	Gebärende	5 149	od.	6,44 %	künſtl. Geb.	od.	1	künſtl. Geb.	auf	15,5	Gebärende
im J. 1888:	„	70 282	„	4 711	„	6,70 „	„ „	„	1	„ „	„	14,9	„
„ „ 1889:	„	69 491	„	4 731	„	6,81 „	„ „	„	1	„ „	„	14,7	„
„ „ 1890:	„	68 161	„	4 597	„	6,74 „	„ „	„	1	„ „	„	14,8	„

Trotz der nicht unbeträchtlichen Abnahme der abſoluten Zahl der künſtlichen Geburten iſt demnach infolge des verhältnismäßig doch bedeutenderen Zurückgehens der Geburten überhaupt die Häufigkeit der künſtlichen Entbindungen in den Berichtsjahren gegen früher geſtiegen, nämlich auf 6,70 %—6,81 % gegenüber dem ſich für die Jahre 1873/87 ergebenden Durchſchnitt von 6,44 % und der Häufigkeit von 6,09 im Jahr 1879. Während im Jahr 1879 auf 100 Geburten rund 6 künſtliche Entbindungen kamen, kommen im Jahr 1889 auf 100 Geburten rund 7 künſtliche Entbindungen.

c) Der Kaiſerſchnitt wurde im Jahr 1888 keinmal, im Jahr 1889 1 mal in Sontheim OA. Heidenheim wegen Ovarial-Schwangerſchaft mit tödlichem Ausgang für Mutter und Kind, und im Jahr 1890 3mal (davon 2 in der Gebäranſtalt in Stuttgart und 1 in der geburtshilflichen Klinik in Tübingen) ausgeführt.

5. Totgeborene.

Die Zahl der Totgeborenen beträgt:

	im Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagſtkreis	Donaukreis	in Württemberg
1888:	888 od. 3,98 %	589 od. 3,37 %	478 od. 3,34 %	529 od. 3,09 %	2 484 od. 3,49 %
1889:	823 „ 3,71 „	634 „ 3,69 „	483 „ 3,50 „	482 „ 2,80 „	2 422 „ 3,43 „
1890:	771 „ 3,49 „	631 „ 3,71 „	414 „ 3,11 „	493 „ 2,95 „	2 309 „ 3,34 „

der überhaupt Geborenen (vrgl. Tab. VII a—c).

Nach obiger Übersicht hat die Zahl der Totgeborenen in den Berichtsjahren eine fortgesetzte Abnahme erfahren (1886/90: 2788, 2524, 2484, 2422, 2309) und ebenso die Häufigkeit der Totgeburten im Verhältnis zu den Geborenen (1886/90: 3,75 %, 3,47 %, 3,49 %, 3,43 %, 3,34 %).

Das verhältnismäßig häufige Vorkommen der Totgeburten in dem vorwiegend protestantischen Neckarkreis (3,49 % – 3,98 %) bezw. in den protestantischen Bezirken (z. B. 1890 in Freudenstadt 5,50 %, in Vaihingen 5,21 % etc.) gegenüber dem verhältnismäßig seltenen Vorkommen derselben in dem vorwiegend katholischen Donaukreis (2,80 %—3,09 %) bezw. in den katholischen Bezirken (z. B. 1890 in Leutkirch 1,73 %, in Tettnang 1,77 % etc.) macht sich auch in den Berichtsjahren wieder deutlich bemerkbar. Den Versuch einer Erklärung für diese eigentümliche Erscheinung s. Med.Ber. 1873/75 S. 184 ff.

Die Zahl der Totgeborenen nach künstlicher Geburt beläuft sich im Jahr 1888 auf 896, 1889 auf 876 und 1890 auf 805 (vrgl. Tab. VII a—c).

Läßt man bei den künstlichen Geburten diejenigen, bei welchen die Kunsthilfe bloß zur Entfernung der Nachgeburt geleistet wurde, und bei den Totgeburten die faulen Früchte außer Berechnung, berücksichtigt dagegen die Mehrgeburten, so ergiebt sich:

Zahl der künstl. geb. Kinder	darunter totgeboren			oder es kommt					
1872/87 jährl. 4 182	967	od.	23,1 %	1 Totgeb.	auf	4,32	künstl.	geb.	Kinder
im Jahr 1888: 3 777	801	„	21,2 „	1 „	„	4,72	„	„	„
„ „ 1889: 3 765	801	„	21,3 „	1 „	„	4,71	„	„	„
„ „ 1890: 3 694	724	„	19,6 „	1 „	„	5,10	„	„	„

Die Häufigkeit der Totgeburten bei künstlichen Geburten hat demnach in den Berichtsjahren eine weitere Abnahme gefunden: Sie betrug z. B. im Jahr 1890 nur 19,6 % gegen 23,1 % in den Jahren 1872/87, oder mit andern Worten, es kam im Jahr 1890 1 Totgeburt auf 5,10 künstliche Geburten, während in den Jahren 1872/87 1 Totgeburt schon auf 4,32 künstliche Geburten kam.

Werden unter die natürlich geborenen Kinder auch diejenigen gerechnet, bei deren Geburt erst zur Entfernung der Nachgeburt Kunsthilfe notwendig geworden war, so ergiebt sich

natürl. geb. Kinder	darunter totgeboren			oder es kommt					
1872/87 jährl. 77 035	1 986	od.	2,6 %	1 Totgeb.	auf	38,7	natürl.	geborene	
im J. 1888: 67 388	1 588	„	2,4 „	1 „	„	42,4	„	„	
„ „ 1889: 66 693	1 546	„	2,3 „	1 „	„	43,1	„	„	
„ „ 1890: 65 395	1 504	„	2,3 „	1 „	„	43,5	„	„	

Hienach waren in den Berichtsjahren auch bei den natürlichen Geburten die Totgeburten weniger häufig als in den Vorjahren (2,3 %—2,4 % gegen 2,6 % in den Jahren 1872/87). Doch war die Abnahme der Totgeburten bei den künstlichen Geburten eine etwas stärkere, als bei den natürlichen: es fiel nämlich der Prozentsatz der Totgeburten bei den künstlichen Geburten von 23,1 auf 19,6, also um 3,5, d. i. um 15 %, dagegen der bei den natürlichen von 2,6 auf 2,3, also um 0,3, d. i. um 11 % (vrgl. die obigen beiden Übersichten).

Über die Geschlechtsverhältnisse der Totgeborenen giebt folgende Zusammenstellung Aufschluß:

	überhaupt totgeboren	darunter Knaben	darunter Mädchen	oder auf 100 Mädchen
1873/87 jährlich	2 994	1 682	1 312	128 Knaben
im Jahr 1888:	2 484	1 422	1 062	134 „
„ „ 1889:	2 422	1 369	1 053	130 „
„ „ 1890:	2 309	1 331	978	136 „
1888/90 zusam.:	7 215	4 122	3 093	133 „

	bei künſtl. Entbind. totgeboren	darunter Knaben	darunter Mädchen	oder auf 100 Mädchen
1873/87 jährlich	1 016	614	402	**153** Knaben
im Jahr 1888:	896	535	361	148 „
„ „ 1889:	876	546	330	165 „
„ „ 1890:	805	515	290	178 „
1888/90 zuſam.:	2 577	1 596	981	**163** „

Hiernach überſtieg die Fötalmortalität der Knaben in den Berichtsjahren nicht unerheblich den ſeitherigen Durchſchnitt: es kamen nämlich in den Berichtsjahren bei den überhaupt totgeborenen Kindern auf 100 Mädchen 133 Knaben (gegen 128 in den Jahren 1873/87), und bei den bei künſtlichen Entbindungen totgeborenen Kindern auf 100 Mädchen 163 Knaben (gegen 153 in den Jahren 1873/87).

Über die mutmaßlichen Urſachen der großen Fötalmortalität der Knaben gegenüber der der Mädchen ſ. Med.Ber. 1873/75 S. 186.

6. In der erſten Stunde nach künſtlicher Geburt verſtorbene Kinder.

Die Zahl der künſtlich geborenen Kinder beträgt

	im Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagſtkreis	Donaukreis	in Württemberg
1873/87 jährlich:	1278	968	728	1186	4160
1888:	1276	808	653	1040	3777
1889:	1183	853	627	1102	3765
1890:	1224	850	620	1000	3694

Die Zahl der in der erſten Stunde nach künſtlicher Geburt verſtorbenen Kinder beträgt

	im Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagſtkreis	Donaukreis	in Württemberg
1873/87 jährl.:	32 od. 2,5 %	32 od. 3,3 %	37 od. 5,1 %	66 od. 5,5 %	167 od. 4,0 %
1888:	29 „ 2,3 %	20 „ 2,5 %	32 „ 4,9 %	52 „ 5,0 %	133 „ 3,5 %
1889:	23 „ 1,9 %	32 „ 3,8 %	27 „ 4,3 %	69 „ 6,3 %	151 „ 4,0 %
1890:	27 „ 3,4 %	29 „ 2,2 %	28 „ 4,5 %	46 „ 4,6 %	130 „ 3,5 %

der künſtlich geborenen Kinder.

Hienach iſt die Zahl der in der erſten Stunde nach künſtlicher Geburt verſtorbenen Kinder in den Berichtsjahren zwar ungefähr auf dem niedern Stand der vorhergehenden Berichtsperiode geblieben (130—151 gegen 130—157 in den Jahren 1885/87), bewegt ſich aber in ihrem Häufigkeitsverhältnis zu der Zahl der künſtlich geborenen Kinder überhaupt nur noch wenig unter der ſeitherigen Durchſchnittshäufigkeit (3,5 %—4,0 % gegen 4,0 % in d. J. 1875/87).

Das verhältnismäßig häufige Vorkommen von Sterbefällen bei Kindern in der erſten Stunde nach künſtlicher Geburt in dem vorwiegend katholiſchen Donaukreis (4,6 %—6,3 %) gegenüber dem verhältnismäßig ſelteneren Vorkommen dieſer Sterbefälle bei dem vorwiegend proteſtantiſchen Neckarkreis (1,9 % –2,3 %) — das umgekehrte Verhältnis wie bei den Totgeburten — trifft auch in den Berichtsjahren wieder zu (vrgl. Med.Ber. v. 1873/75 S. 186.).

Was die Geſchlechtsverhältniſſe dieſer Kinder anbelangt, ſo ſind in der erſten Stunde nach künſtlicher Geburt geſtorben

		darunter Knaben	darunter Mädchen	oder auf 100 Mädchen
1873/87 jährlich:	167	99	68	146 Knaben
1888:	133	80	53	151 „
1889:	151	88	63	140 „
1890:	130	77	53	145 „
1888/91 zuſammen:	414	245	169	145 „

Die Knabenmortalität bei den in der erſten Stunde nach künſtlicher Geburt verſtorbenen Kindern war demnach in den Berichtsjahren eine die Mädchenmortalität ungefähr in gleich hohem Grad überwiegende wie in den Vorjahren; es kamen nämlich in den Berichtsjahren bei den in der erſten Stunde nach künſtlicher Geburt verſtorbenen Kindern auf 100 Mädchen 145 Knaben (gegen 146 in den Jahren 1873/87).

(Fortſetzung auf S. 424.)

Tab. VII a. Künſtliche und unglückliche Geburten 1888.

Oberamt	Zahl der Gebärenden überhaupt	Todesfälle von Müttern innerhalb der erſten 8 Tage nach Geburt: natürlicher	Todesfälle von Müttern innerhalb der erſten 8 Tage nach Geburt: künſtlicher	Nach Ablauf des ſechsten Schwangerſchafts-Monats unentbunden geſt. Mütter	Zahl der künſtlich entbundenen Mütter: geſamt	Zahl der künſtlich entbundenen Mütter: Kunſthilfe: bei d. Geburt des Kindes	Zahl der künſtlich entbundenen Mütter: Kunſthilfe: Zur Entfernung der Nachgeburt nach natürl. Geburt	darunt. Mütter, bei welchen mehrf. Kunſthilfe nötig war: wegen Zwillingsgeb. etc.	darunt. Mütter, bei welchen mehrf. Kunſthilfe nötig war: weg. Nachgeb.-Löſung nach künſtl. Geburt	Geſamtzahl d. geburtshilflichen Operationen	darunter Kaiſerſchnitte	Zahl der Totgeborenen überhaupt	Zahl der Totgeborenen bei künſtlichen Geburten: geſamt	Zahl der Totgeborenen bei künſtlichen Geburten: Knaben	Zahl der Totgeborenen bei künſtlichen Geburten: Mädchen	Zahl der Totgeborenen bei künſtlichen Geburten: Unter den Totgeborenen ſind faule Früchte	Zahl der innerhalb der erſten Stunde nach künſtl. Geburt geſt. Kinder: geſamt	Zahl der innerhalb der erſten Stunde nach künſtl. Geburt geſt. Kinder: Knaben	Zahl der innerhalb der erſten Stunde nach künſtl. Geburt geſt. Kinder: Mädchen	Bemerkungen
Backnang . . .	1 023	1	3	—	69	59	10	—	10	79	—	43	14	3	11	3	11	3	8	
Beſigheim . . .	1 006	—	2	1	87	72	15	—	8	95	—	41	18	12	6	—	3	2	1	
Böblingen . . .	934	2	2	—	61	54	7	—	7	68	—	31	11	9	2	—	2	1	1	
Brackenheim . .	803	3	2	—	58	51	7	—	—	58	—	37	15	10	5	2	2	1	1	
Cannſtatt . . .	1 491	3	3	—	120	92	28	1	6	127	—	45	11	6	5	—	1	1	—	
Eßlingen . . .	1 250	4	3	—	88	66	22	—	6	94	—	51	17	10	7	1	2	2	—	
Heilbronn . . .	1 867	—	—	—	81	62	19	—	4	85	—	65	15	11	4	2	—	—	—	
Leonberg . . .	1 142	4	7	—	81	70	11	—	—	81	—	56	22	8	14	3	1	—	1	
Ludwigsburg . .	1 432	2	—	—	115	97	18	—	9	124	—	54	18	13	5	2	—	—	—	
Marbach . . .	991	—	3	—	47	41	6	2	3	52	—	43	14	9	5	—	1	—	—	
Maulbronn . . .	841	1	2	—	84	73	11	1	13	98	—	41	16	10	6	1	1	—	1	
Neckarſulm . .	1 020	—	3	—	63	52	11	—	4	67	—	51	17	6	11	3	—	—	1	
Stuttgart, Stadt .	3 971	—	4	—	223	179	44	—	23	246	—	159	43	23	20	3	4	3	1	
Gebäranſtalt .		1	2	—	79	73	6	1	2	82	—	—	5	1	4	—	—	—	—	
Stuttgart, Amt .	1 642	2	2	1	112	82	30	—	—	112	—	57	20	18	2	2	1	1	—	
Vaihingen . . .	793	—	4	1	63	40	13	2	6	71	—	35	12	8	4	2	—	—	—	
Waiblingen . .	848	—	3	—	56	47	9	—	6	62	—	38	14	10	4	1	—	—	—	
Weinsberg . . .	981	—	1	—	61	49	12	—	4	65	—	41	12	9	3	1	—	—	—	
Neckarkreis . . .	**22 035**	**23**	**46**	**3**	**1 548**	**1 269**	**279**	**7**	**111**	**1 666**	—	**888**	**294**	**176**	**118**	**26**	**29**	**14**	**15**	
Balingen . . .	1 287	1	2	—	66	53	13	—	2	68	—	39	13	7	6	2	—	—	—	
Calw	899	3	1	—	47	37	10	—	3	50	—	36	11	6	5	—	—	—	—	
Freudenſtadt . .	1 265	—	3	—	57	43	14	—	20	77	—	53	19	9	10	—	2	2	—	
Herrenberg . .	874	2	—	—	55	46	9	—	2	57	—	43	10	5	5	—	—	—	—	
Horb	694	4	3	—	58	34	24	—	9	67	—	12	5	4	1	—	3	2	1	
Nagold	953	—	—	—	50	40	10	—	2	52	—	41	8	5	3	3	1	1	—	
Neuenbürg . . .	1 064	5	3	—	50	30	20	—	—	50	—	45	9	5	4	—	—	—	—	
Nürtingen . . .	922	1	—	—	34	23	11	—	8	42	—	28	6	5	1	1	—	—	—	
Oberndorf . . .	973	—	3	—	120	92	28	1	6	127	—	25	10	7	3	1	2	1	1	
Reutlingen . . .	1 404	1	—	—	90	69	21	—	12	102	—	48	19	11	8	3	2	1	1	
Rottenburg . .	929	1	—	—	63	45	18	—	6	69	—	29	18	8	10	4	—	—	—	
Rottweil . . .	1 129	2	—	—	77	63	12	—	8	85	—	20	14	7	7	6	4	3	1	
Spaichingen . .	560	—	—	—	21	18	3	—	—	21	—	10	3	3	—	—	1	1	—	

Sulz	695	1	4	—	44	38	6	2	2	48	—	28	8	5	3	—	—	—	—
Tübingen	1 317	5	1	†[1]1	86	71	15	—	—	87	(1)*	53	14	8	6	2	3	3	—
Gebäranstalt		—	2	—	22	19	3	—	—	22	—	—	5	1	4	—	—	—	—
Tuttlingen	1 083	1	—	—	50	41	9	1	9	60	—	34	28	20	8	8	2	1	1
Urach	1 217	3	4	—	51	40	11	2	3	56	—	45	16	5	11	4	—	—	—
Schwarzwaldkreis	**17 265**	**30**	**26**	[1]1	**1 041**	**802**	**239**	**6**	**92**	**1 140**	**(1)**	**589**	**216**	**121**	**95**	**34**	**20**	**15**	**5**
Aalen	1 127	4	2	—	71	48	23	—	7	78	—	28	8	4	4	2	10	7	3
Crailsheim	967	1	—	—	41	37	4	—	4	45	—	34	7	3	4	2	—	—	—
Ellwangen	1 039	4	3	—	86	59	27	—	16	102	—	31	11	9	2	4	2	1	1
Gaildorf	902	1	1	—	57	46	11	2	6	65	—	38	14	10	4	—	4	3	1
Gerabronn	961	—	2	—	65	39	26	1	10	76	—	30	8	5	3	2	1	—	1
Gmünd	1 280	2	2	—	72	45	27	1	6	79	—	35	13	5	8	—	2	1	1
Hall	906	3	4	—	54	42	12	—	7	61	—	30	8	5	3	2	—	—	—
Heidenheim	1 477	5	2	—	81	72	9	—	11	92	—	48	24	13	11	—	1	1	—
Künzelsau	1 049	1	7	—	82	62	20	—	—	82	—	41	18	9	9	3	3	2	1
Mergentheim	876	—	—	—	46	40	6	—	—	46	—	39	12	7	5	1	5	2	—
Neresheim	820	2	6	—	58	46	12	—	10	68	—	17	13	10	3	—	5	3	2
Oehringen	1 076	3	1	—	62	53	9	—	11	73	—	36	13	8	5	—	—	—	—
Schorndorf	903	—	1	—	41	36	5	—	—	41	—	47	11	8	3	2	—	—	—
Welzheim	691	2	1	1	34	24	10	—	5	39	—	24	6	5	1	—	2	1	1
Jagstkreis	**14 074**	**28**	**32**	**1**	**850**	**649**	**201**	**4**	**93**	**947**	**—**	**478**	**166**	**101**	**65**	**18**	**32**	**21**	**11**
Biberach	1 333	3	—	—	95	84	11	—	8	103	—	44	20	12	8	1	5	4	1
Blaubeuren	804	1	4	—	69	54	15	2	5	76	—	26	11	3	8	1	1	—	1
Ehingen	1 004	—	4	—	73	59	14	—	7	80	—	34	14	6	8	—	7	5	2
Geislingen	1 191	2	3	—	61	51	10	—	—	61	—	37	14	7	7	1	—	—	—
Göppingen	1 579	1	2	[1]1	72	55	17	—	6	79	(1)*	45	14	10	4	1	2	1	1
Kirchheim	878	—	2	—	97	78	19	1	8	106	—	26	13	9	4	1	1	1	—
Laupheim	1 055	4	3	—	98	84	14	—	3	101	—	30	17	8	9	3	7	5	2
Leutkirch	875	2	4	—	68	56	12	—	4	72	—	32	14	11	3	—	1	1	—
Münsingen	934	4	4	—	83	70	13	2	3	88	—	28	19	11	8	—	5	2	3
Ravensburg	1 156	3	—	—	71	64	7	—	3	74	—	33	10	6	4	—	7	5	2
Riedlingen	922	—	3	—	79	66	13	—	18	97	—	27	12	7	5	2	5	1	4
Saulgau	1 078	2	—	—	100	85	15	—	8	108	—	25	7	6	1	1	4	3	1
Tettnang	672	—	2	—	52	37	15	—	—	52	—	13	8	7	1	—	2	1	1
Ulm	1 948	3	5	—	128	97	31	—	10	138	—	76	32	24	8	3	—	—	—
Waldsee	859	1	3	—	61	44	17	—	5	66	—	27	7	5	2	2	5	1	4
Wangen	620	1	2	—	65	51	14	—	—	65	—	26	8	5	3	1	—	—	—
Donaukreis	**16 908**	**27**	**44**	[1]1	**1 272**	**1 035**	**237**	**5**	**88**	**1 366**	**(1)**	**529**	**220**	**137**	**83**	**17**	**52**	**30**	**22**
Württemberg	**70 282**	**108**	**148**	[2]6	**4 711**	**3 755**	**956**	**22**	**384**	**5 119**	**(2)**	**2 484**	**896**	**535**	**361**	**95**	**133**	**80**	**53**

* sect. cæs. p. m.; Kind tot.
† Die kleinen Zahlen in der vierten Spalte zeigen die Zahl der geburtshilflichen Operationen an der betr. Kategorie von Müttern an.

* sect. cæs. p. m.; Kind tot.

Tab. VII b. Künstliche und unglückliche Geburten 1889.

Oberamt	Zahl der Gebärenden überhaupt	Todesfälle von Müttern innerhalb der ersten 8 Tage nach natürlicher Geburt	Todesfälle von Müttern innerhalb der ersten 8 Tage nach künstlicher Geburt	Nach Ablauf des 6ten Schwangerschaft-Monats unentbunden gestorb. Mütter	Zahl der künstlich entbundenen Mütter: gesamt	Kunsthilfe: bei d. Geburt des Kindes	Kunsthilfe: zur Entfernung der Nachgeburt nach natürl. Geburt	darunt Mütter, bei welchen mehrf. Kunsthilfe nötig war: wegen Zwillingsgeb. u. s. w.	weg. Nachgeb.-Lösung nach künstl. Geburt	Gesamtzahl d. geburtshilflichen Operationen	darunter Kaiserschnitte	Zahl der Totgeborenen überhaupt	Zahl der Totgeborenen bei künstlichen Geburten: gesamt	Knaben	Mädchen	unter den Totgeborenen sind faule Früchte	Zahl der innerhalb der ersten Stunde nach künstl. Geburt gestorb. Kinder: gesamt	Knaben	Mädchen	Bemerkungen
Backnang	1 085	4	—	—	75	67	8	—	6	81	—	41	12	9	3	3	—	—	—	
Besigheim	965	2	2	—	70	59	11	—	3	73	—	29	9	5	4	—	—	—	—	
Böblingen	936	4	1	—	54	41	13	—	—	54	—	40	13	8	5	1	1	—	1	
Brackenheim	763	—	2	—	38	23	15	—	1	39	—	20	4	1	3	—	—	—	—	
Cannstatt	1 533	1	3	—	107	78	29	—	8	115	—	44	26	14	12	2	5	3	2	
Eßlingen	1 274	2	3	—	87	70	17	—	4	91	—	51	26	15	11	4	2	2	—	
Heilbronn	1 877	1	5	—	88	65	23	—	9	97	—	60	21	16	5	—	1	1	—	
Leonberg	1 110	5	2	—	58	44	14	1	—	59	—	48	11	6	5	2	3	2	1	
Ludwigsburg	1 466	4	2	1	99	89	10	—	6	105	—	54	17	9	8	1	2	2	—	
Marbach	1 008	3	2	—	53	43	10	2	8	63	—	42	18	8	10	—	—	—	—	
Maulbronn	862	1	2	† 1	84	65	19	—	15	100	*(1)	38	17	11	6	1	2	2	—	* sect. cäs. p. m.; Kind tot.
Neckarsulm	1 000	2	2	—	56	43	13	—	3	59	—	37	8	6	2	1	3	1	2	† Die kleinen Zahlen in der 4. Spalte zeigen die Zahl der geburtshilfl. Operat. an der betr. Kategorie von Mütt. an.
Stuttgart, Stadt	3 981	4	7	—	268	204	64	1	16	285	—	154	50	29	21	6	2	1	1	
Gebäranstalt		2	1	—	76	66	10	—	—	76	—		19	14	5	—	—	—	—	
Stuttgart, Amt	1 599	4	1	1	105	88	17	—	13	118	—	50	22	11	11	3	—	—	—	
Vaihingen	784	2	2	—	57	42	15	2	3	62	—	36	12	9	3	2	1	1	—	
Waiblingen	833	—	—	—	44	28	16	—	2	46	—	33	3	2	1	—	—	—	—	
Weinsberg	900	1	2	—	71	62	9	—	4	75	—	46	17	11	6	1	1	—	1	
Neckarkreis	**21 976**	**42**	**39**	1 3	**1 490**	**1 177**	**313**	**6**	**101**	**1 598**	**(1)**	**823**	**305**	**184**	**121**	**27**	**23**	**15**	**8**	
Balingen	1 234	—	2	1	71	65	6	—	13	84	—	33	14	6	8	1	—	—	—	
Calw	900	1	4	—	60	46	14	—	2	62	—	53	12	9	3	1	2	1	1	
Freudenstadt	1 276	2	1	1 1	50	34	16	1	10	62	*(1)	54	13	9	4	1	—	—	—	* sect. cäs. p. m.; Kind tot.
Herrenberg	908	1	5	1 1	73	61	12	1	3	78	*(1)	51	20	13	7	—		—	—	* sect. cäs. p. m.; Kind tot.
Horb	618	2	6	—	62	43	19	—	8	70	—	23	12	9	3	2	2	2	—	
Nagold	867	—	—	—	44	41	3	—	1	45	—	29	7	6	1	—	3	2	1	
Neuenbürg	1 052	6	4	—	58	46	12	—	—	58	—	53	17	11	6	2	—	—		
Nürtingen	900	1	1	—	50	35	15	—	11	61	—	34	12	9	3	3	5	4	1	
Oberndorf	974	2	2	—	91	75	16	—	3	94	—	28	8	7	1	—	4	2	2	
Reutlingen	1 421	2	1	—	78	50	28	—	4	82	—	46	9	8	1	1	—	—	—	
Rottenburg	940	1	3	—	67	47	20	—	4	71	—	32	14	8	6	1	6	3	3	
Rottweil	1 109	2	1	—	86	75	11	1	—	87	—	34	9	3	6	3	6	4	2	
Spaichingen	526	1	2	—	23	17	6	—	—	23	—	9	4	3	1	—	1	—	1	

Salz	634	1	1	—	32	25	7	—	2	34	—	29	5	4	1	—	—	—	
Tübingen . . .	1 366	1	3	—	90	69	21	—	—	90	—	42	11	9	2	1	—	—	—
Gebäranstalt .		—	3	—	34	31	3	—	—	34	—		6	4	2	—	—	—	—
Tuttlingen . . .	1 037	—	3	—	55	40	15	1	6	62	—	29	32	16	16	2	3	2	1
Urach	1 181	—	—	—	58	48	10	1	2	61	—	55	9	1	8	1	—	—	—
Schwarzwaldkreis .	**16 943**	**23**	**42**	[2]**3**	**1 082**	**848**	**234**	**5**	**69**	**1 158**	**(2)**	**634**	**214**	**135**	**79**	**19**	**32**	**20**	**12**
Aalen	1 073	3	2	—	96	68	28	—	—	96	—	20	9	5	4	1	5	3	2
Crailsheim . . .	933	—	—	—	48	44	4	—	5	53	—	39	16	13	3	3	4	2	2
Ellwangen . . .	1 020	5	1	—	66	46	20	—	8	74	—	32	3	2	1	2	—	—	—
Gaildorf . . .	871	—	2	1	49	39	10	—	5	54	—	35	11	8	3	—	3	1	2
Gerabronn . . .	865	1	6	—	68	50	18	4	14	86	—	29	12	8	4	1	1	—	1
Gmünd	1 346	1	3	—	73	54	19	1	12	86	—	33	12	9	3	2	1	—	1
Hall	812	2	—	—	42	26	16	—	2	44	—	30	7	4	3	—	—	—	—
Heidenheim . .	1 509	1	4	—	86	69	17	—	—	86	*1	57	19	11	8	3	1	1	—
Künzelsau . . .	989	4	1	—	71	56	15	—	5	76	—	36	18	15	3	1	3	1	2
Mergentheim . .	835	—	—	—	39	31	8	—	—	39	—	31	10	5	5	3	1	1	—
Neresheim . . .	804	1	4	—	50	36	14	—	8	58	—	21	6	4	2	—	2	2	—
Öhringen . . .	1 043	3	4	—	63	52	11	—	13	76	—	50	17	6	11	1	1	1	—
Schorndorf . .	869	—	—	—	29	27	2	—	—	29	—	46	8	5	3	—	5	—	5
Welzheim . . .	671	1	—	—	33	24	9	—	7	40	—	24	7	5	2	1	—	—	—
Jagstkreis . . .	**13 640**	**22**	**27**	**1**	**813**	**622**	**191**	**5**	**79**	**897**	**1**	**483**	**155**	**100**	**55**	**18**	**27**	**12**	**15**
Biberach . . .	1 359	1	3	2	114	95	19	1	14	129	—	41	15	10	5	—	5	4	1
Blaubeuren . .	833	—	2	—	56	43	13	—	2	58	—	31	12	7	5	1	—	—	—
Ehingen	1 028	—	4	—	77	56	21	—	2	79	—	23	11	8	3	—	9	4	5
Geislingen . . .	1 174	1	1	—	84	73	11	—	—	84	—	30	11	5	6	—	1	1	—
Göppingen . . .	1 618	1	2	—	83	63	20	—	—	83	—	45	12	8	4	—	2	2	—
Kirchheim . . .	867	1	2	—	75	64	11	—	7	82	—	22	9	4	5	—	2	1	1
Laupheim . . .	1 065	—	1	—	106	91	15	2	8	116	—	32	22	14	8	2	4	4	—
Leutkirch . . .	867	—	3	—	70	60	10	—	2	72	—	28	9	7	2	2	1	—	1
Münsingen . . .	899	—	4	1	81	71	10	4	9	94	—	28	19	11	8	—	4	4	—
Ravensburg . .	1 186	1	1	1	79	67	12	—	11	90	—	33	19	9	10	—	10	6	4
Riedlingen . . .	972	1	5	—	104	87	17	1	18	123	—	23	14	10	4	3	8	5	3
Saulgau	1 010	1	2	—	99	81	18	—	13	112	—	18	7	3	4	1	5	3	2
Tettnang . . .	639	—	1	—	56	53	3	—	—	56	—	16	8	6	2	—	—	—	—
Ulm	1 893	2	1	—	124	90	34	—	—	124	—	66	22	14	8	—	8	3	5
Waldsee . . .	890	2	2	—	64	45	19	1	5	70	—	29	10	9	1	2	2	2	—
Wangen	632	3	3	—	74	54	20	—	—	74	—	17	2	2	—	—	8	2	6
Donaukreis . . .	**16 932**	**14**	**37**	**4**	**1 346**	**1 093**	**253**	**9**	**91**	**1 446**	**—**	**482**	**202**	**127**	**75**	**11**	**69**	**41**	**28**
Württemberg .	**69 491**	**101**	**145**	[3]**11**	**4 731**	**3 740**	**991**	**25**	**340**	**5 099**	**1(3)**	**2 422**	**876**	**546**	**330**	**75**	**151**	**88**	**63**

* Wegen Ovar.-Schwangersch. Kind tot, Mutter †.

Tab. VII c. Künſtliche und unglückliche Geburten 1890.

Oberamt	Zahl der Gebärenden überhaupt	Todesfälle von Müttern innerhalb der erſten 8 Tage nach Geburt: natürlicher	Todesfälle von Müttern innerhalb der erſten 8 Tage nach Geburt: künſtlicher	Nach Ablauf des 6ten Schwangerſchafts-Monats unentbunden, geſtorb. Mütter	Zahl der künſtlich entbundenen Mütter: geſamt	Zahl der künſtlich entbundenen Mütter: Künſthilfe: b. der Geburt des Kindes	Zahl der künſtlich entbundenen Mütter: Künſthilfe: zur Entfernung der Nachgeburt nach natürl. Geburt	darunt. Mütter, bei welchen mehrf. Künſthilfe nötig war: wegen Zwillingsgeb. etc. etc.	darunt. Mütter, bei welchen mehrf. Künſthilfe nötig war: weg. Nachgeb.-Löſung nach künſtl. Geburt	Geſamtzahl d. geburtshilflichen Operationen	darunter Kaiſerſchnitte	Zahl der Totgeborenen überhaupt	Zahl der Totgeborenen bei künſtlichen Geburten: geſamt	Zahl der Totgeborenen bei künſtlichen Geburten: Knaben	Zahl der Totgeborenen bei künſtlichen Geburten: Mädchen	Zahl der Totgeborenen bei künſtlichen Geburten: unter den Totgeborenen ſind faule Früchte	Zahl der innerhalb der erſten Stunde nach künſtl. Geburt geſtorb. Kinder: geſamt	Zahl der innerhalb der erſten Stunde nach künſtl. Geburt geſtorb. Kinder: Knaben	Zahl der innerhalb der erſten Stunde nach künſtl. Geburt geſtorb. Kinder: Mädchen	Bemerkungen
Backnang . .	1 054	—	3	—	62	54	8	—	9	71	—	45	12	9	3	4	—	—	—	
Beſigheim . .	902	1	—	—	78	52	26	—	8	86	—	38	11	8	3	—	1	1	—	
Böblingen . .	924	—	1	—	52	43	9	—	—	52	—	35	15	9	6	1	—	—	—	
Brackenheim .	755	3	1	1	53	38	15	—	2	55	—	24	12	9	3	—	—	—	—	
Cannſtatt . . .	1 598	—	1	1	102	81	21	—	6	108	—	46	18	14	4	1	1	1	—	
Eßlingen . . .	1 278	4	1	—	98	86	12	1	12	111	—	37	12	5	7	—	3	2	1	
Heilbronn . .	1 894	3	—	—	94	76	18	—	7	101	—	65	18	11	7	2	1	—	1	
Leonberg . .	1 163	2	1	1	75	58	17	—	13	88	—	44	34	21	13	7	11	11	—	
Ludwigsburg .	1 403	3	1	—	80	68	12	—	5	85	—	40	12	11	1	4	—	—	—	
Marbach . . .	960	—	—	—	47	38	9	—	4	51	—	45	16	9	7	—	1	1	—	
Maulbronn . .	810	1	5	—	85	67	18	1	13	99	—	29	13	10	3	—	1	1	—	
Neckarſulm . .	977	1	5	—	58	49	9	—	4	62	—	32	5	3	2	1	6	3	3	
Stuttgart, Stadt	4 020	1	—	—	266	217	49	3	21	290	—	125	42	25	17	5	—	—	—	
Gebäranſtalt .		1	1	—	76	66	10	—	2	78	2		14	10	4	1	—	—	—	
Stuttgart Amt .	1 624	—	—	—	110	85	25	—	17	127	—	63	18	12	6	2	—	—	—	
Vaihingen . .	700	1	—	—	72	61	11	—	10	82	—	37	17	12	5	1	—	—	—	
Waiblingen . .	866	2	2	—	47	41	26	—	2	49	—	29	1	1	—	—	—	—	—	
Weinsberg . .	856	2	2	—	42	37	5	2	2	46	—	37	8	4	4	—	2	2	—	
Neckarkreis . . .	**21 784**	**25**	**24**	**3**	**1 497**	**1 217**	**280**	**7**	**137**	**1 641**	**2**	**771**	**278**	**183**	**95**	**29**	**27**	**22**	**5**	
Balingen . . .	1 297	1	3	—	71	61	10	—	15	86	—	37	10	6	4	—	—	—	—	
Calw	896	1	2	—	48	35	13	—	4	52	—	47	12	6	6	1	2	1	1	
Freudenſtadt .	1 202	2	5	—	56	42	14	1	7	64	—	67	16	12	4	1	1	1	—	
Herrenberg . .	853	—	—	—	62	56	6	—	3	65	—	37	11	5	6	1	—	—	—	
Horb	650	3	4	1	51	38	13	1	5	57	—	15	7	7	—	—	2	2	—	
Nagold . . .	892	—	1	—	61	49	12	—	—	61	—	39	17	9	8	1	3	1	2	
Neuenbürg . .	991	—	1	—	71	48	23	—	—	71	—	42	15	11	4	—	—	—	—	
Nürtingen . .	857	3	1	—	46	28	18	—	6	52	—	39	8	5	3	1	—	—	—	
Oberndorf . .	1 019	2	1	—	89	73	16	—	14	103	—	25	7	4	3	3	3	2	1	
Reutlingen . .	1 420	4	2	—	92	67	25	—	8	100	—	46	21	16	5	3	—	—	—	
Rottenburg . .	821	1	1	—	69	46	23	—	4	47	—	23	7	4	3	—	1	1	4	
Rottweil . . .	1 161	3	2	—	82	68	14	—	8	90	—	25	10	4	6	1	5	2	—	
Spaichingen . .	536	—	—	—	25	19	6	—	—	25	—	12	2	2	—	—	2	2	—	

Sulz	651	—	—	—	40	25	15	1	5	46	—	27	7	4	3	—	2	2	—
Tübingen	1 290	2	2	—	77	64	13	—	—	77	—	60	18	13	5	5	2	2	—
Gebäranstalt		—	* 1	—	34	31	3	—	—	34	* 1		2	2	—	—	—	—	—
Tuttlingen	1 081	1	1	—	68	50	18	1	5	74	—	38	16	9	7	2	5	2	3
Urach	1 166	1	2	—	35	45	8	—	4	57	—	52	16	14	2	—	1	—	1
Schwarzwaldkreis	**16 783**	**24**	**29**	**1**	**1 095**	**845**	**250**	**5**	**88**	**1 188**	**1**	**631**	**202**	**133**	**69**	**19**	**29**	**17**	**12**
Aalen	1 034	—	1	—	83	62	21	—	4	87	—	24	4	3	1	1	2	—	2
Crailsheim	898	—	—	—	27	22	5	—	—	27	—	24	9	5	4	3	—	—	—
Ellwangen	956	2	3	—	69	59	10	—	8	77	—	25	9	4	5	—	6	3	3
Gaildorf	811	—	2	—	47	33	14	3	3	53	—	32	3	1	2	1	—	—	—
Gerabronn	905	—	1	—	57	46	11	2	14	73	—	26	8	8	—	1	1	—	1
Gmünd	1 245	—	2	—	71	54	17	1	5	77	—	25	8	5	3	5	3	3	—
Hall	839	2	1	—	52	42	10	—	9	61	—	26	8	1	7	—	3	2	1
Heidenheim	1 393	1	—	—	79	64	15	—	9	88	—	40	12	9	3	—	1	1	—
Künzelsau	932	1	4	—	78	60	18	—	—	78	—	32	15	9	6	9	4	2	2
Mergentheim	846	—	4	—	49	33	16	—	—	49	—	37	11	8	3	1	2	1	1
Neresheim	794	1	2	—	53	45	8	—	9	62	—	18	10	8	2	—	2	1	1
Oehringen	998	—	2	—	56	51	5	—	13	69	—	40	17	10	7	—	1	—	1
Schorndorf	811	—	2	—	20	18	2	—	—	20	—	40	6	3	3	—	3	1	2
Welzheim	631	2	—	—	34	25	9	—	7	41	—	25	8	6	2	—	—	—	—
Jagstkreis	**13 093**	**9**	**24**	**—**	**175**	**614**	**161**	**6**	**81**	**862**	**—**	**414**	**128**	**80**	**48**	**21**	**28**	**14**	**14**
Biberach	1 316	—	3	—	94	81	13	—	7	102	—	46	21	13	8	1	1	—	1
Blaubeuren	796	—	1	—	65	51	14	—	4	69	—	30	12	7	5	—	—	—	—
Ehingen	1 050	1	1	—	97	75	22	—	4	101	—	27	20	13	7	1	6	3	3
Geislingen	1 125	—	2	—	66	58	8	—	—	66	—	29	15	8	7	1	—	—	—
Göppingen	1 569	2	4	—	87	75	12	1	8	96	—	63	22	16	6	—	—	—	—
Kirchheim	787	—	3	—	68	57	11	—	2	70	—	28	14	8	6	—	1	1	—
Laupheim	1 019	—	3	—	89	75	14	3	6	98	—	28	10	6	4	—	7	3	4
Leutkirch	853	1	2	—	59	48	11	—	5	64	—	15	7	4	3	2	2	—	2
Münsingen	915	1	4	—	66	57	9	—	5	71	—	31	10	8	2	—	4	4	—
Ravensburg	1 087	1	6	—	69	48	21	—	6	75	—	40	10	5	5	2	7	5	2
Riedlingen	922	—	—	†1 1	93	79	14	1	10	105	*(1)	22	11	7	4	—	5	2	3
Saulgau	1 024	—	2	—	115	98	17	—	8	123	—	25	12	4	8	1	5	3	2
Tettnang	669	—	—	—	29	18	11	—	—	29	—	12	2	1	1	—	3	2	1
Ulm	1 895	3	5	—	126	89	37	—	6	132	—	52	19	11	8	3	4	1	3
Waldsee	851	1	3	—	55	43	12	—	4	59	—	28	7	5	2	1	1	—	1
Wangen	623	—	1	—	52	42	10	—	—	52	—	17	5	3	2	—	—	—	—
Donaukreis	**16 501**	**10**	**40**	**1 1**	**1 230**	**994**	**236**	**6**	**75**	**1 312**	**(1)**	**493**	**197**	**119**	**78**	**12**	**46**	**24**	**22**
Württemberg	**68 161**	**68**	**117**	**1 15**	**4 597**	**3 670**	**927**	**24**	**381**	**5 003**	**3 (1)**	**2 309**	**805**	**515**	**290**	**81**	**130**	**77**	**53**

* Mutter †; Kind tot.

* sect. cæs. p. m.; Kind tot.

† die kleineren Zahlen in der 4. Spalte zeigen die Zahl der geburtshilflichen Operationen an der betr. Kategorie von Müttern an.

Oberämter	Ärzte und höhere Wundärzte: Zahl der in Aktivität gewesenen im Bezirk anfässigen			auswärtigen			höchste Geburtszahl auf 1 Arzt			durchschn. Geburtszahl auf 1 Arzt			Gesamtzahl aller von Ärzten besorgten Geburten			Niedere: Zahl der in Aktivität gewesenen im Bezirk anfässigen			auswärtigen			höchste Geburtszahl a. 1 W.-Arzt		
	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90
Backnang	4	4	6	2	—	1	31	27	17	8	13	7	51	53	49	2	3	3	1	1	—	11	10	8
Besigheim	7	6	7	1	1	1	21	17	15	8	7	7	65	48	54	6	5	4	1	—	—	6	8	13
Böblingen	3	2	2	—	—	2	9	7	16	5	6	6	15	12	24	6	6	5	3	3	1	11	10	11
Brackenheim	3	3	3	1	3	1	33	16	22	13	6	13	54	38	51	1	—	1	1	—	1	3	—	2
Cannstatt	10	10	12	5	5	5	14	16	16	4	5	4	62	74	67	6	4	5	1	1	1	29	19	12
Eßlingen	8	7	9	2	2	2	16	24	18	7	9	7	70	79	82	3	2	2	1	1	1	7	8	8
Heilbronn	15	14	13	3	3	3	12	13	24	4	5	7	71	86	86	2	5	2	—	—	1	10	6	7
Leonberg	8	7	9	—	1	—	10	6	10	6	3	5	49	27	44	7	6	7	1	1	—	7	10	12
Ludwigsburg	8	7	8	3	4	3	13	12	14	5	5	4	50	53	40	7	7	6	1	—	—	37	30	23
Marbach	7	5	5	1	2	1	13	24	20	7	7	7	46	49	45	—	—	1	2	2	1	1	5	2
Maulbronn	4	5	5	2	2	2	14	12	9	8	6	5	47	43	36	3	3	3	1	1	1	27	26	42
Neckarsulm	10	8	7	1	1	2	16	13	13	6	6	6	63	55	58	—	—	—	1	1	—	1	2	—
Stuttgart Stadt	44	44	47	—	—	1	20	30	35	4	6	5	194	244	240	4	5	3	—	—	—	15	17	19
Stuttgart Amt	5	6	7	1	2	2	17	15	9	6	5	4	38	38	39	4	5	5	2	2	2	19	29	27
Vaihingen	3	5	4	5	2	2	13	10	16	4	3	7	34	24	40	3	3	3	3	3	4	9	7	9
Waiblingen	5	5	5	2	2	1	13	11	18	7	6	8	50	41	46	—	1	—	1	1	1	4	2	1
Weinsberg	5	5	3	2	3	1	16	11	10	4	5	5	30	36	21	2	2	2	1	1	1	25	31	14
Neckarkreis	**149**	**143**	**152**	**31**	**33**	**30**	**33**	**30**	**35**	**6**	**6**	**6**	**989**	**1 000**	**1 022**	**56**	**57**	**52**	**21**	**18**	**15**	**37**	**31**	**27**
Balingen	2	4	4	—	—	—	23	24	18	12	8	9	24	30	37	5	5	5	—	—	—	24	18	17
Calw	5	6	6	3	1	1	4	10	5	2	4	3	18	29	21	4	4	4	2	3	2	12	9	10
Freudenstadt	5	7	7	1	1	—	15	10	12	8	5	7	47	42	51	1	1	1	1	—	1	8	8	4
Herrenberg	2	2	2	1	3	2	14	18	12	10	7	8	29	34	31	4	6	3	—	—	—	17	17	17
Horb	3	3	3	7	7	7	16	18	14	5	4	5	46	43	53	2	2	2	—	1	1	7	16	2
Nagold	6	7	5	3	2	3	9	10	14	4	4	7	34	37	54	2	1	1	1	1	1	10	7	6
Neuenbürg	8	8	9	4	1	1	7	8	18	3	5	6	39	46	60	2	2	1	1	1	1	6	8	8
Nürtingen	4	5	5	2	1	2	20	25	12	7	8	6	44	49	45	—	—	—	—	1	1	—	2	1
Oberndorf	5	5	5	1	1	—	26	24	25	14	13	15	83	79	76	2	2	1	1	2	1	18	6	8
Reutlingen	7	6	8	3	4	2	20	14	21	6	5	8	60	54	76	5	6	4	—	—	—	13	7	6
Rottenburg	4	5	4	2	2	—	27	22	28	9	7	13	52	51	54	2	2	3	1	1	1	6	7	5
Rottweil	5	5	6	2	2	—	11	18	21	5	6	7	38	40	43	4	4	4	1	1	—	17	16	23
Spaichingen	2	3	3	1	—	2	9	5	7	5	4	3	16	11	15	2	2	3	1	1	2	3	6	4
Sulz	5	4	5	2	3	3	14	10	11	6	4	5	45	31	39	—	—	—	—	1	1	—	1	1
Tübingen	13	10	12	1	2	3	18	13	15	5	6	5	70	72	70	1	1	1	2	5	4	9	4	3
Tuttlingen	3	4	4	2	3	2	5	7	10	3	3	3	16	20	20	4	4	4	1	—	—	18	13	35
Urach	5	5	5	4	2	3	12	11	10	4	5	4	34	37	34	2	2	2	1	1	1	12	12	12
Schwarzwaldkr.	**84**	**89**	**93**	**39**	**35**	**31**	**27**	**25**	**28**	**5**	**6**	**6**	**695**	**705**	**779**	**42**	**44**	**39**	**13**	**19**	**17**	**24**	**18**	**35**
Aalen	4	5	5	1	2	1	12	16	19	8	8	9	39	56	56	4	4	3	2	1	2	11	14	11
Crailsheim	3	3	3	5	1	—	14	19	14	5	11	9	37	44	26	1	—	1	1	3	—	2	3	1
Ellwangen	4	4	3	8	6	8	12	8	6	4	3	3	45	32	29	5	5	5	1	1	2	16	9	10
Gaildorf	5	5	6	3	1	1	13	10	10	5	5	5	42	30	36	1	1	1	2	3	1	8	10	8
Gerabronn	9	6	9	2	4	2	13	13	13	5	6	4	52	59	46	4	4	5	—	—	—	7	4	4
Gmünd	3	3	4	2	3	2	10	9	9	5	4	4	24	24	25	5	5	5	1	1	2	21	23	19
Hall	4	4	6	2	1	1	13	13	11	5	7	5	31	37	34	3	3	2	—	—	—	14	5	9
Heidenheim	7	8	10	1	1	3	13	12	13	7	6	4	54	57	49	5	5	4	—	—	—	15	19	18
Künzelsau	7	6	6	4	4	4	21	14	18	6	4	6	67	44	58	2	2	2	1	4	1	9	15	13
Mergentheim	7	6	7	3	3	3	12	8	11	3	4	4	29	32	44	2	2	2	—	—	—	8	6	4
Neresheim	6	6	6	4	3	3	12	8	8	4	4	3	43	35	30	2	2	2	2	2	2	7	6	12
Oehringen	5	7	6	—	1	—	7	18	10	3	5	5	17	39	28	5	4	4	1	1	3	24	12	15
Schorndorf	2	2	3	3	2	2	27	17	11	7	6	3	33	25	18	2	2	1	—	—	—	6	2	2
Welzheim	3	3	3	2	2	2	10	14	13	4	4	5	20	22	26	3	2	2	2	1	—	8	7	6
Jagstkreis	**69**	**68**	**77**	**40**	**34**	**32**	**27**	**19**	**19**	**6**	**6**	**5**	**533**	**536**	**505**	**44**	**41**	**39**	**13**	**17**	**13**	**24**	**23**	**19**
Biberach	5	5	5	3	5	3	22	34	26	8	8	8	62	76	66	6	4	5	1	1	1	10	13	9
Blaubeuren	2	2	2	5	5	5	12	9	9	4	3	3	31	24	24	6	6	5	3	3	3	14	11	13
Ehingen	6	7	9	4	1	2	17	10	16	4	4	4	37	32	47	6	5	4	—	—	1	11	13	25
Geislingen	9	8	8	1	1	1	8	12	6	4	6	6	38	55	33	6	7	5	2	2	2	7	8	9
Göppingen	7	7	9	3	1	3	11	12	14	4	6	4	44	44	46	5	6	5	1	1	2	13	13	17
Kirchheim	4	5	5	2	1	1	29	31	20	10	10	9	59	61	52	3	2	2	2	1	2	14	7	7
Laupheim	6	5	6	2	1	1	28	38	29	7	10	7	55	58	52	5	4	4	2	2	2	13	22	10
Leutkirch	6	7	6	6	4	3	15	14	8	4	3	3	44	33	30	4	3	4	—	—	2	12	14	11
Münsingen	8	6	7	—	—	2	17	18	14	7	9	5	59	54	43	3	3	3	2	1	2	11	16	10
Ravensburg	10	9	9	4	3	2	11	15	12	4	5	4	56	60	45	1	1	2	2	2	1	9	14	13
Riedlingen	7	6	7	4	5	2	11	14	17	4	5	6	48	57	57	6	5	5	1	2	1	15	28	14
Saulgau	6	6	6	3	2	3	13	19	19	6	7	7	50	59	65	5	5	5	—	—	—	31	24	17
Tettnang	5	7	7	2	4	4	13	17	6	5	5	3	34	50	29	2	2	—	—	—	—	3	2	—
Ulm	16	19	20	—	2	—	31	25	19	7	5	5	108	105	101	2	2	1	4	1	4	10	13	10
Waldsee	5	6	6	2	5	1	12	11	8	5	3	5	37	32	32	5	5	5	—	1	1	7	9	9
Wangen	6	8	8	2	4	3	13	13	9	5	4	3	38	48	37	3	3	3	—	1	—	14	17	11
Donaukreis	**108**	**113**	**120**	**43**	**44**	**36**	**31**	**38**	**29**	**5**	**5**	**5**	**800**	**848**	**759**	**68**	**63**	**58**	**20**	**18**	**24**	**31**	**28**	**25**
Württemberg	**410**	**413**	**442**	**153**	**146**	**129**	**33**	**38**	**35**	**5**	**6**	**5**	**3 017**	**3 089**	**3 065**	**210**	**205**	**188**	**67**	**72**	**69**	**37**	**31**	**35**

Wundärzte						Hebammen									Nichtapprobierte Geburtshelfer														
durchſchn. Geburts-zahl auf 1 Wundarzt			Geſamtzahl aller von Wund-ärzten beſorgten Geburten			Zahl der Hilfeleiſt. in beſond. Notfällen						Geſamtz. der ausge-führt. Not-operation.			Zahl d. i. Aktivi-tät geweſenen						höchſte Geburts-zahl auf Einen			durchſchn. Geburts-zahl auf Einen			Geſamtzahl d. v. ſolchen Perſonen be-forgten Geburten		
						i. Bezirk anſäſſig.			auswär-tigen						i. Bezirk anſäſſig.			auswär-tigen											
88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90	88	89	90
7	5	5	20	22	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	4	6	23	20	24	1	2	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—
5	5	5	46	42	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	—	1	5	—	3	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	7	6	60	34	35	—	2	2	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	3	5	10	10	14	2	—	3	—	—	—	9	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	2	4	12	12	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	5	5	33	33	33	1	1	1	—	—	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	7	6	65	46	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	3	1	2	6	3	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	11	13	37	44	51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	2	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	7	10	38	33	29	1	2	2	—	—	—	1	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	10	10	73	67	67	2	2	2	—	—	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	5	5	31	33	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	1	1	4	3	1	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	12	7	31	36	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	**6**	**6**	**491**	**443**	**408**	**9**	**11**	**11**	—	—	—	**17**	**14**	**13**	—	—	—	**1**	—	—	**1**	—	—	**1**	—	—	**1**	—	—
8	8	7	42	41	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	4	5	29	31	29	1	2	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	8	2	9	8	5	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	6	10	26	37	29	—	3	2	—	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	7	1	12	22	4	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	5	4	16	10	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	3	4	11	10	9	—	1	1	—	1	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	2	1	—	2	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	3	5	33	11	10	2	1	5	—	—	—	4	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	4	4	32	24	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	5	4	12	16	16	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	9	9	35	44	38	4	—	1	—	—	—	4	—	1	1	1	—	—	—	—	1	3	—	1	3	—	1	3	—
2	4	2	6	12	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	3	2	13	18	9	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	4	—	—	4	—	—	4	—	—
6	8	12	33	31	50	1	3	3	—	—	—	1	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	7	7	18	21	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	**5**	**5**	**327**	**339**	**292**	**11**	**13**	**13**	—	**1**	—	**13**	**15**	**14**	**2**	**1**	—	—	—	—	**5**	**3**	—	**5**	**3**	—	**5**	**3**	—
5	8	5	30	38	23	3	2	3	—	—	—	3	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	2	1	4	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	6	5	41	34	39	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	5	5	15	20	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	3	3	11	10	13	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	8	6	46	49	43	2	2	4	—	—	—	3	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	4	9	24	12	17	2	1	1	—	—	—	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	6	7	29	31	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	4	7	16	25	20	3	2	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	4	2	16	7	5	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	4	5	14	17	22	2	—	1	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	5	4	41	25	28	2	1	2	—	—	—	4	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	1	2	8	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	4	4	13	11	9	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	**5**	**5**	**308**	**288**	**263**	**18**	**8**	**12**	—	—	—	**23**	**8**	**13**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	7	4	32	36	26	1	1	1	—	1	—	1	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	4	5	42	37	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	8	10	37	42	50	1	4	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	3	5	33	30	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	6	6	34	42	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	5	4	38	16	15	—	1	2	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	8	6	45	48	39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	11	5	26	33	30	—	2	2	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	7	5	25	27	24	1	2	1	—	—	—	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	5	7	13	16	22	3	3	3	—	—	—	3	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	7	6	34	50	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	10	10	51	49	48	3	3	4	—	—	—	5	3	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	1	—	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	7	5	20	20	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	5	4	23	29	24	1	3	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	7	5	27	26	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	**6**	**6**	**484**	**504**	**475**	**10**	**19**	**13**	—	**1**	—	**13**	**23**	**17**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	**6**	**6**	**1 610**	**1 574**	**1 438**	**48**	**51**	**49**	—	**2**	—	**66**	**60**	**57**	**2**	**1**	—	**1**	—	—	**6**	**3**	—	**6**	**3**	—	**6**	**3**	—

(Fortſetzung von S. 415.)

7. Geſchäftsthätigkeit des geburtshilflichen Perſonals.

(Hiezu Tab. VIII S. 422 u. 423.)

Die Zahl der von Ärzten, Wundärzten, Hebammen und nicht approbierten Perſonen beſorgten künſtlichen Geburten beträgt im Jahr 1888: 4699, im Jahr 1889: 4726 und im Jahr 1890: 4560 [1]), davon kommen

	auf Ärzte	Wundärzte	Hebammen	Nichtapprobierte	Zuſammen
1873/87jährl.:	2819 od. 51,0 %	2639 od. 47,7 %	67 od. 4,2 %	8 od. 0,1 %	5533 od. 100 %
1888:	3017 „ 64,2 %	1610 „ 34,3 %	66 „ 1,4 %	6 „ 0,1 %	4699 „ 100 %
1889:	3089 „ 65,3 %	1574 „ 33,3 %	60 „ 1,3 %	3 „ 0,1 %	4726 „ 100 %
1890:	3065 „ 67,2 %	1483 „ 31,5 %	57 „ 1,3 %	— „ —	4560 „ 100 %

Im Jahr 1872 ſtand der Anteil der Ärzte an den künſtlichen Geburten gegen denjenigen der Wundärzte noch ziemlich zurück (46,0 % gegen 53,4 %); dieſes Verhältnis verrückte ſich von Jahr zu Jahr, anfangs langſamer, ſpäter raſcher, zu Gunſten der Ärzte, bis im Jahr 1880 der Anteil der Ärzte das erſtemal den der Wundärzte überholte (50,1 % gegen 48,6 %), und im Jahr 1887 der Prozentſatz des ärztlichen Anteils auf 63,1 und der des wundärztlichen auf 35,2 angekommen war. In den Berichtsjahren hat ſich nun, wie aus obiger Überſicht zu erſehen iſt, das Steigen des Anteils der Ärzte und das entſprechende Fallen desjenigen der Wundärzte weiter fortgeſetzt (Anteil der Ärzte 1888/90: 64,2 %, 65,3 % und 67,2 %) Anteil der Wundärzte 1888/90: 34,3 %, 33,3 % und 31,5 %), ſo daß im Jahr 1890 der Anteil der Ärzte über das Doppelte von dem der Wundärzte beträgt (67,2 % gegen 31,5 %). Die Hebammen und Nichtapprobierten bewegten ſich bezüglich ihres Anteils an den künſtlichen Geburten in den Berichtsjahren ziemlich in den ſeitherigen Grenzen, Hebammen zwiſchen 1,3 % und 1,4 % gegen 1,2 % — die Nichtapprobierten zwiſchen 0,0 % und 0,1 % gegen 0,1 % in den Jahren 1873/87.

Wird die Summe der in den einzelnen Bezirken aktiv geweſenen „bezirksanſäſſigen“ Geburtshelfer (vrgl. Tab. VIII) als die Summe der überhaupt im Lande in Aktivität geweſenen Geburtshelfer angeſehen (vrgl. Med.Ber. von 1873/75 S. 188. 3), ſo erhält man für die Zahlen der in den einzelnen Jahren aktiv geweſenen ärztlichen und wundärztlichen Geburtshelfer, ſowie für die Durchſchnittszahlen der auf einen Arzt oder Wundarzt entfallenden künſtlichen Entbindungen folgende Überſicht:

Jahr	Summe der aktiven Ärzte	Zahl der von Ärzten beſorgten Geburten	Durchſchnittliche Geburtszahl auf einen Arzt	Summe der aktiven Wundärzte	Zahl der von den Wundärzten beſorgten Geburten	Durchſchnittliche Geburtszahl auf einen Wundarzt	Durchſchnittliche Geburtszahl auf einen Geburtshelfer überhaupt
1872/81	354	2 525	7,1	334	2 754	8,2	7,7
1882	382	2 606	6,8	266	2 198	8,3	7,4
1883	385	2 690	7,0	267	2 064	7,7	7,3
1884	380	2 726	7,2	257	2 035	7,9	7,5
1885	401	2 848	7,1	247	2 085	8,4	7,6
1886	396	3 035	7,7	230	1 914	8,3	7,9
1887	418	3 137	7,5	221	1 747	8,0	7,6
1888	410	3 017	7,4	210	1 610	7,7	7,5
1889	413	3 089	7,5	205	1 574	7,7	7,5
1890	442	3 065	7,0	188	1 438	7,6	7,1

Die Zahl der aktiven ärztlichen Geburtshelfer hat demnach in den Berichtsjahren eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren (410—442 gegen 396—418 in den Jahren 1885/87 und durchſchnittlich 354 in den Jahren 1872/81), während dagegen die Abnahme der Zahl der

[1]) Die Zahlen ſtimmen nicht ganz mit den in Tab. VII a—c verzeichneten (4711, 4731 und 4597), was daher rührt, daß in Tab. VIII einenteils die künſtlichen Geburten in den Gebäranſtalten Stuttgart und Tübingen nicht berückſichtigt ſind, andernteils diejenigen Geburten, welche von zwei oder mehreren Geburtshelfern gemeinſchaftlich beſorgt wurden, zwei oder mehrfach gerechnet ſind.

wundärztlichen Geburtshelfer weitere Schritte gemacht hat (210—188 gegen 247—221 in den Jahren 1885/87 und durchschnittlich 334 in den Jahren 1872/81). Noch immer besorgt der Wundarzt durchschnittlich etwas mehr Geburten als der Arzt, in den Berichtsjahren kommen auf 1 Wundarzt 7,6—7,7, auf 1 Arzt 7,0—7,5 Geburten.

Die auf 1 Geburtshelfer überhaupt entfallende Zahl künstlicher Geburten hat in den Berichtsjahren eine kleine Abnahme erfahren (7,1—7,5 gegen 7,6—7,9 in den Jahren 1885/87 und durchschnittlich 7,7 in den Jahren 1872/81).

Die höchste Zahl der in den Berichtsjahren auf einen ärztlichen Geburtshelfer entfallenden künstlichen Entbindungen ist 38 (Laupheim 1889), die höchste der auf einen wundärztlichen Geburtshelfer fallenden 37 (Ludwigsburg 1888). — Diese Höchstzahlen waren früher bedeutend höhere; es betrug z. B. die höchste Zahl der im Jahr 1876 auf einen Arzt entfallenden künstlichen Entbindungen 75 (Ulm) und die höchste Zahl der im Jahr 1874 von einem Wundarzt besorgten künstlichen Geburten 72 (Ludwigsburg).

F. Regelmäßige Amtsgeschäfte der Oberamtsärzte; allgemeine und örtliche Gesundheitspolizei.

I. Regelmäßige Amtsgeschäfte der Oberamtsärzte.

(Hiezu Tab. IX a—c S. 436—438.)

1. Ordentliche oberamtsärztliche Gemeinde-Medizinalvisitationen.

(Min.Erl. v. 20. Oktober 1875.)

Die durch den Min.Erl. vom 20. Oktober 1875 ins Leben gerufene oberamtsärztlichen Gemeinde-Medizinalvisitationen haben in einem 6jährigen Turnus — abgesehen von Stuttgart[1]) — sämtliche Gemeinden des Landes zu umfassen; da die Visitationen mit dem Jahr 1876 erstmals regelmäßig ausgeführt worden sind, so war mit dem Jahr 1887 ein zweiter Turnus vollendet worden, in welchem sämtliche Gemeinden des Landes einer gesundheitspolizeilichen Untersuchung unterworfen sein sollten, welche Untersuchungen auch in der That bis auf einen Rest von ca. 100 bei sämtlichen Gemeinden des Landes (1910) bis zum Schluß des Jahrs 1887 zur Ausführung gekommen waren (vrgl. Med.Ber. v. 1885/87). Mit dem ersten Jahr unserer Berichtsperiode (1888) hat der dritte Turnus dieser Visitationen begonnen, und es sollte daher mit Ablauf des letzten Berichtsjahres (1890) die Hälfte der Gemeinden (955) zum drittenmal einer Visitation unterzogen worden sein. In Wirklichkeit beträgt nun nach Spalte 1 der Tab. IX a—c die Zahl der von den Oberamtsärzten vorgenommenen Gemeinde-Medizinalvisitationen im Jahr 1888: 275, im Jahr 1889: 283 und im Jahr 1890: 272, zusammen 828, so daß die Sollzahl (955) nicht ganz erreicht ist und für die drei Jahre der nächsten Periode wieder eine vermehrte Anzahl von Visitationen in Aussicht steht.

Die Zahl der infolge der Gemeinde-Medizinalvisitationen erhobenen Rezesse beträgt im Jahr 1888 bei 273 Gemeinden 3957, d. i. auf 1 Gemeinde 14,5, im Jahr 1889 bei 283 Gemeinden 4248, d. i. auf 1 Gemeinde 15,0 und im Jahr 1890 bei 272 Gemeinden 3985, d. i. auf 1 Gemeinde 14,6 Rezesse. In den Jahren 1876/87 waren auf 304 durchschnittlich im Jahr visitierte Gemeinden jährlich 3108, d. i. auf 1 Gemeinde 10,2 Rezesse gekommen, so daß sich für die Berichtsjahre gegen früher eine Zunahme von ca. 4 Rezessen auf die Gemeinde ergiebt. Eine Zunahme der Rezesse war zwar von einer Visitationsperiode zur andern zu beobachten, ist aber dennoch für die Berichtsjahre eine besonders hohe (Zahl der auf eine Gemeinde kommenden Rezesse 1876/87: 8,8, 1879/81: 9,7, 1882/84: 10,7, 1885/87: 11,3 und 1888/90: 14,7).

---

[1]) Bezügl. der periodischen Visitationen innerhalb des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart u. Absicht auf Gesundheitspflege s. S. 240.

Von den erteilten Rezeffen betreffen:

	1888	1889	1890	Durchfchnitt 1876/87
(Zahl der unterfuchten Gemeinden)	(273)	(283)	(272)	(304)
1. Schulen	1731	1909	1773	1482
2. Begräbnisplätze (und Leichenhäufer)	302	365	298	311
3. Kirchen	244	314	264	236
4. Armenhäufer	266	326	255	216
5. Brunnen	352	235	305	206
6 Straßen- und Ortsreinlichkeit	244	274	244	169
7. Ortsgefängniffe	173	197	184	158
8. Dungftätten	265	214	211	138
9. Kanäle, Sümpfe, Abwaffer, Gräben, Dohlen etc.	201	220	241	67
10. das Abtrittwefen	84	66	72	25
11. Krankenhäufer	18	11	31	17
12. Fürforge für arme Gebrechliche und Irre, Haltekinder	17	31	12	17
13. gefundheitsfchädliche Gewerbe	24	46	47	17
14. Wafenplätze	15	15	13	10
15. Schlachthäufer (und Fleifchfchau)	3	2	4	5
16. Flußbäder und Badanftalten	1	2	8	4
17. Notftälle und Hundezwinger	—	1	1	2
18. Nahrungsmittel	—	—	—	1
19. ungefunde Wohnungen	1	—	5	1
20. Ortsbaupläne	—	—	—	0
21. andere Zuftände und Einrichtungen, die Anlaß zur Gefundheitsgefährdung geben	16	20	17	25
Summe	3957	4248	3985	3108

Von den Schulrezeffen betrafen:

	1888	1889	1890	Durchfchnitt 1876/87
a) die Umgebung der Schule	100	100	73	68
b) die bauliche Befchaffenheit	104	119	88	110
c) den Luftraum	53	58	79	79
d) die Subfellien und ihre Stellung, Licht, Vorhänge, Körperhaltung	528	571	572	434
e) die Heizung (Ofen, Ofenfchirm, Thermometer etc.)	166	198	158	167
f) die Ventilation und Reinlichkeit	415	439	421	328
g) die Schulabtritte	365	424	382	296
Summe	1731	1909	1773	1482

Infolge vorgefundener und durch bloße Aus- und Verbefferungen nicht mehr zu hebender Mißftände wurden beantragt und von der Ortsbehörde befchloffen:

	1888	1889	1890	Durchfchnitt 1876/87
1. Schulneubauten	15	6	8	12
2. Schulerweiterungen bezw. Umbauten	8	3	2	9
3. Neue Schulabtrittsgebäude	4	—	1	8
4. Krankenhausneubauten bezw. Umbauten	—	—	—	1
5. Neuanlagen von Begräbnisplätzen	—	—	—	7
6. Begräbnisplatzerweiterungen	—	1	—	6
7. Neue Wafferleitungen und Brunnen	1	2	1	9
8. Umwandlungen von hölzernen Wafferleitungen bezw. Pumpbrunnenftöcken in eiferne	—	1	1	3

Nach der vorftehenden Überficht haben in den Berichtsjahren die Ausftellungen in den Schulen in gleicher Weife wie in der vorhergehenden Berichtsperiode den Hauptanteil an der Vermehrung der Rezeffe gehabt. Die Zahl diefer Ausftellungen betrug in den Berichtsjahren 1731, 1909 und 1773 gegen durchfchnittlich 1482 in den Jahren 1876/87. Wie fich aus der zweiten der obigen Überfichten ergiebt, beziehen fich die vermehrten Schulrezeffe wieder in erfter Linie auf die Stellung der Subfellien, den Lichteinfall, die Fenftervorhänge und die Körperhaltung der Schüler. (Zahl der Rezeffe 528, 571 und 572 gegen durchfchnittlich 434 in den Jahren 1876/87). Hinfichtlich der neuen Heftlage, deren Durchführung immer noch da und dort auf Schwierigkeiten ftößt und daher zu Ausftellungen Veranlaffung giebt, verweifen wir

auf das im Med.Ber. von 1885/87 auf S. 209 Gefagte. Aber auch bezüglich der Stellung der Subfellien, des Lichteinfalls, befindet fich der ärztliche Vifitator vielfach im Widerfpruch mit den Anfchauungen des Lehrers, der aus pädagogifchen, akuftifchen und andern Gründen eine andere Stellung der Subfellien wünfcht und häufig auch beim Schulinfpektorat durchfetzt, fo daß in diefer Richtung nicht felten erneute Rezeffe notwendig werden. — Auch in Rückficht auf die Schulabtritte hat fich in den Berichtsjahren wieder eine nicht unerhebliche Zunahme der Rezeffe gezeigt (1888/90: 365, 424 und 382 gegen durchfchnittlich 296 in den Jahren 1876/87). Daß diefe Örtlichkeiten ftets ein Gegenftand befonderer Aufmerkfamkeit bei den gefundheitlichen Unterfuchungen der Schule bleiben müffen, haben wir fchon im letzten Medizinalbericht hervorgehoben. Als Beifpiel, welcher Art immer noch Abtrittsanlagen in der Schule angetroffen werden können, möge folgendes dienen: Crailsheim 1888. In Honhardt ift der Schulabtritt fo unzweckmäßig als möglich. Im Knabenabtritt wird beim Öffnen der breiten Thüre der Piffoirplatz faft ganz abgefperrt. Die Piffoirrinne felber ift morfch und zerfetzt, demzufolge der Urin auf dem Boden fteht, fo daß Bretter gelegt werden mußten, um überhaupt eintreten zu können. Der Boden hat kein Gefälle und keinen Zement. Noch fchlimmer ift es mit der Sammelftelle der Fäkalien beftellt; eine Senkgrube fehlt, ftatt deffen liegen Strohhaufen da, welche die feften Beftandteile auffangen. Einen Meter von ihnen entfernt hat fich ein kleiner runder See mit 3 m Durchmeffer gebildet, der nicht nur die flüffigen Fäkalien, fondern auch den Dachablauf des Schul- fowie den Küchenablauf des Lehrerhaufes aufnimmt. —

Endlich haben von den Schulrezeffen auch die fich auf Ventilation und Reinlichkeit beziehenden in den Berichtsjahren eine nicht unwefentliche Vermehrung gefunden (1888/90 415, 439 und 421 gegen 328 im Durchfchnitt der Jahre 1876/87). Auch hier ftehen wir vor einem Feld, auf welchem der Kampf der Gefundheitspflege mit den Gewohnheiten und Anfchauungen der Bevölkerung nicht aufhören wird.

Brackenheim 1889. In Ochfenbach hat der Lehrer einen Hühnerftall unter der Stiege; derfelbe ift außerhalb des Haufes anzubringen.

Heilbronn 1889. In Kirchhaufen foll der unter dem Schullokale befindliche Schweineftall entfernt werden.

Neckarfulm 1890. In Neuenftadt fteht die Volksfchule auf einem offenen Gewölbe, in welchem zahlreiche Schweineftälle eingebaut find etc.

Abgefehen von den Schulrezeffen weifen nach den obigen ftatiftifchen Zufammenftellungen die Ausftellungen bezüglich der Reinhaltung von Grund und Boden auch in den Berichtsjahren wieder eine nicht unerhebliche Vermehrung auf: Zahl der Rezeffe bezüglich

	1888	1889	1890	Durchfchnitt 1876/87
der Orts- und Straßenreinlichkeit	244	274	244	169
der Dungftätten	265	214	211	138
der Kanäle, Sümpfe, Abwaffer, Gräben, Dohlen	201	220	241	67
des Abtrittswefens	84	66	72	25

Sowohl aus der großen Zahl der Rezeffe, als auch aus den Vifitationsberichten ift zu erfehen, daß die Oberamtsärzte fortfahren, bei den Gemeinden-Vifitationen ein Hauptaugenmerk auf diefes wichtige Gebiet der öffentlichen Gefundheitspflege zu richten und es kann die erfreuliche Wahrnehmung gemacht werden, daß die Ärzte bei ihren Beftrebungen, hier Verbefferungen durchzuführen, zur Zeit allgemeiner, als dies im Anfang der Fall war, von feiten der polizeilichen Organe eine energifche Unterftützung finden.

Das gleiche ift von den Ausftellungen bezüglich der öffentlichen Trinkwafferverforgung zu fagen; auch diefe Ausftellungen weifen in den Berichtsjahren wieder eine Zunahme auf (1888/90: 352, 235 und 305 gegen durchfchnittlich 206 in den Jahren 1876/87). Verhältnismäßig viel kommen noch immer Verunreinigungen der Brunnen und ihrer Zuleitungen fowie der Brunnenftuben vor:

Eßlingen 1888. In Denkendorf zeigen die Brunnen nach Regenwetter trübes und fchmutziggelbes, an Chloriden überreiches Waffer, was von fchweren Mängeln der Brunnenftube herrührt; diefelben haben fchadhafte Schachtwände, welche nicht über das Niveau der Umgebung emporreichen, fo daß meteorifches Waffer eindringen kann. An anderen Brunnenftuben find die Deckel defekt, fo daß fich maffenhaft Ungeziefer darunter aufhält. — In Deizisau zeigt der Rathausbrunnen fehr ftarke Verunreinigung von Chloriden, in der Umgebung befinden fich eine größere Anzahl fchlecht gehaltener Dunglegen, aus denen Jauchebeftandteile in die Brunnenftube fickern.

Brackenheim 1890. In Haufen b. M. find die Trinkwafferverhältniffe die denkbar fchlechteften. Etwa die Hälfte der Brunnen wird von einer Wafferleitung gefpeift, deren Quelle ungefaßt offen daliegt und in Holzdeicheln hineingeleitet wird. Ringsum um die Brunnenftube find gedüngte Felder, und es foll oft vorkommen, daß Leute die Hände darin wafchen oder einen Güllenkübel etc. darin ausfpülen, kurz die Quelle ift jeder Verunreinigung durch Menfchen und Vieh preisgegeben. Da nun in Haufen der Typhus und Darmfeuchen feit Jahren endemifch find, fo ift gründliche Abhilfe zu treffen.

Mergentheim 1889. In Naffau wird der einzige laufende Brunnen durch Zuflüffe von außen häufig verunreinigt, dies ift um fo eher möglich, als fich die Brunnenftube merkwürdigerweife in einem Stalle befindet und die Leitung unter einer Dunglege und dem Küchenablauf des Haufes hinwegführt. —

Die auf die Begräbnisplätze fich beziehenden Ausftellungen find nach Zahl und Inhalt fich ziemlich gleich geblieben. Verhältnismäßig häufig ftößt man immer noch auf Begräbnisplätze mit zu hohem Grundwafferftand, z. B.

Welzheim 1890. In Wetzgau, Parzelle von Großdeinbach, ift der Begräbnisplatz während der feuchten Jahreszeit fo naß, daß die Särge im Waffer ftehen, ja fogar fchwimmen. Um denfelben trocken zu legen, wird eine tiefgehende Drainage angeordnet. —

Nach der dritten der obigen Überfichten wurden in den Berichtsjahren infolge von Gemeindemedizinalvifitations-Rezeffen im ganzen 29 Schulneubauten, 13 Schulumbauten und Erweiterungen, 5 neue Schulabtrittsgebäude, 1 Begräbnisplatzerweiterung und 4 neue Wafferleitungen von den Gemeindebehörden befchloffen und in Ausführung gebracht.

Was das Gefamtergebnis der in den Berichtsjahren ausgeführten Gemeinde-Medizinalvifitationen betrifft, fo kann dasfelbe wiederholt als ein im allgemeinen günftiges bezeichnet werden. Namentlich die Oberamtsärzte, welche nun zum zweiten- oder gar drittenmal die gleiche Gemeinde zu vifitieren hatten, haben in der Mehrzahl der Fälle den Eindruck einer entfchiedenen Befferung in den örtlichen Gefundheitsverhältniffen der betreffenden Gemeinde erhalten; fie fanden an manchen Orten ein geräumiges und allen fanitären Anforderungen genügendes Schulhaus, gute und reichliche Wafferverforgung, faubere und gekandelte oder kanalifierte Ortsftraßen, vorfchriftsmäßige Dunglegen und Abtritte und überhaupt geordnete Zuftände, wo fie bei ihrem erftmaligen Eintreffen ungenügende und überfüllte Schulräume, fchlechtes Trinkwaffer, zerfallene Brunnenftuben und Teichellagen, Schmutz und Unordnung in den Ortsftraßen, überlaufende Jauchgruben und Abtritte, ftehende Waffertümpel und Gräben und überhaupt in fanitärer Beziehung höchft mangelhafte Verhältniffe angetroffen hatten. Dabei haben die Gemeinde-Medizinalvifitationen fortgefahren, die Durchführung der gefundheitspolizeilichen Anordnungen in jeder auch noch fo kleinen Gemeinde des Landes zu überwachen und dabei die bei der wachfenden und wechfelnden Bevölkerung und dem fortfchreitenden Verkehr und Gewerbebetrieb ftets wieder in neuen Formen und von anderer Seite her zu Tage tretenden fanitären Mängel und Mißftände aufzudecken und Maßnahmen zu ihrer Befeitigung zu veranlaffen. Schon zu wiederholtenmalen haben wir an diefer Stelle auf den großen Vorteil unferer bezirksärztlichen Gemeinde-Medizinalvifitation hingewiefen, der darin liegt, daß fich diefe Vifitationen in verhältnismäßig kurzen Zeiträumen immer wieder über das ganze Land und bis in die kleinfte Gemeinde erftrecken, wodurch manche Übelftände, die fich da und dort feftfetzen und lang unbeachtet geblieben wären, ftets wieder aufgedeckt werden und fo, ehe fie größeren Umfang angenommen haben, oftmals fchon im Keim unterdrückt und verhältnismäßig leicht gehoben werden können. Die folgenden Mitteilungen aus den Vifitationsberichten mögen hiezu eine Illuftration bilden. Die beiden erften derfelben beziehen fich auf die Fürforge für arme Irre und beweifen, daß immer noch eine große Zahl folcher Kranken in ungenügender Verpflegung getroffen wird, nachdem in Württemberg zur Hebung folcher Mißftände feit Jahrzehnten das denkbar mögliche gethan wird, in neuer Zeit die Verpflegungsgelder in den Staatsirrenanftalten für Mittellofe auf das niederfte Maß herabgefetzt worden find und für diefe jetzt nicht mehr die Gemeinden, fondern die großen Landarmenverbände aufzukommen haben, es alfo im ökonomifchen Intereffe der Gemeinde liegen follte, folche Kranke der Anftaltsverpflegung zu übergeben. Die dritte Mitteilung betrifft das Haltekinderwefen, bezüglich deffen in Württemberg feither eigentliche Mißftände, wie fich aus mehreren feinerzeit angeftellten amtlichen Nachfragen ergeben hatte, nicht beftanden haben; die fich aber jetzt doch da und dort einniften zu wollen fcheinen.

Kirchheim 1889. In Hochdorf wurde eine Blödfinnige, Katharine Sch., vorgefunden, die zugleich epileptifch ift; diefelbe wird einen Teil des Tages in einem kleinen, gänfeftallartigen Verfchlag im Garten untergebracht, unreinlich gehalten und zeigt das Geficht voll

Wunden. Wenn die Eltern künftig nicht beſſer für ihre Tochter ſorgen, iſt dieſelbe in einer Anſtalt unterzubringen. Ebenſo wurde die blödſinnige Katharine H. in einer entſetzlich ſchmutzigen ungeordneten Kammer untergebracht und nur in Lumpen gehüllt angetroffen. Letztere iſt auf den erfolgten Rezeß hin ſofort in Pfullingen untergebracht worden.

Riedlingen 1889. In der unteren Schulklaſſe in Andelfingen befindet ſich ein blödſinniges, bildungsunfähiges Kind, dasſelbe iſt in einer Anſtalt unterzubringen.

Cannſtatt 1889. In Stetten wird ſeit einigen Jahren ein Geſchäft mit dem Halten von Koſtkindern getrieben. Die unerwartete Unterſuchung ergab, daß 25 Koſtkinder unter 6 Jahren in 18 Familien untergebracht waren. Von ſolchen Koſtkindern waren im Jahr 1887 8, im Jahr 1888 9 und im Jahr 1889 10 geſtorben. — Die getroffenen Anordnungen ſind folgende: Androhung ſtrenger Strafe bei Unterlaſſung der polizeilichen Anmeldung von Koſtkindern, Geſtattung des Haltens von Koſtkindern nur im Einverſtändnis mit dem gemeinſchaftlichen Amt; Verbot des Haltens von mehr als 1 Koſtkind in Familien mit eigenen Kindern; Anberaumung einer alljährlichen unvermuteten Viſitation, die durch den Oberamtsarzt in den Häuſern vorgenommen werden ſoll; Führung einer fortlaufenden Liſte der Koſtkinder auf dem Rathaus.

2. Oberamtsärztliche Viſitationen der höheren Gelehrten- und Realſchulen.

Die durch Miniſterialerlaß vom 7. Februar 1876 vorgeſchriebenen und mindeſtens alle 3 Jahre vorzunehmenden geſundheitlichen Viſitationen der oben bezeichneten höheren Lehranſtalten ſind in den Berichtsjahren in der wünſchenswerten Häufigkeit vorgenommen worden. Den Oberamtsärzten ſteht nämlich die Initiative zur Vornahme dieſer Viſitationen nicht zu, ſie haben vielmehr der an ſie ergehenden Requiſition der betreffenden Schulvorſtände zu entſprechen und ſo kam es, daß, da in der erſten Zeit nach der Einführung dieſer Viſitationen ſolche Requiſitionen nur ſelten erfolgten, auch die Viſitationen nicht in der vorgeſchriebenen Häufigkeit ſeitens der Oberamtsärzte vorgenommen werden konnten. Dies hat ſich jetzt gebeſſert und es beträgt die Zahl der vorgenommenen Viſitationen im Jahr 1888: 9, im Jahr 1889: 11 und im Jahr 1890: 13, ſomit für die dreijährige Periode zuſammen 33 (bei einem Beſtand von 37 ſolcher Anſtalten).

3. Inſtruktion neu beſtellter Leichenſchauer.

Die Zahl der von den Oberamtsärzten inſtruierten neuangeſtellten Leichenſchauer beläuft ſich im Jahr 1888 auf 94, im Jahr 1889 auf 97 und im Jahr 1890 auf 88 (Jahresdurchſchnitt 1872/87: 79).

Eßlingen 1890. In Deizisau wurde ein Leichenſchauer vom Gemeinderat abgeſetzt, weil er ſeine Stellung als Leichenſchauer zum Vorteil ſeines eigentlichen Gewerbes als Schreiner zur Beſorgung der Särge etc. ausnützte.

Herrenberg 1890. Im Bezirk wurde ein unverheirateter Totengräber als Leichenſchauer gewählt, was große Aufregung in der Gemeinde veranlaßte; auch der Oberamtsarzt hält die Wahl nicht für paſſend, beſonders aber findet er die Vereinigung beider Ämter in einer Perſon für unzweckmäßig, da die Führung der beiderſeitigen Regiſter durch ein und dieſelbe Perſon die Zuverläſſigkeit derſelben jedenfalls herabſetzt. —

Ärztliche Leichenſchauer ſind es im ganzen immer noch wenige, doch wurden auch in den Berichtsjahren wieder Ärzte zu Leichenſchauern beſtellt. Unter 1749 Leichenſchauern befanden ſich am Schluß des Jahres 1890 im ganzen 46 Ärzte (vrgl. oben S. 327).

4. Vorprüfungen von Hebammenſchülerinnen

auf ihre Befähigung zum Eintritt in die K. Hebammenſchule wurden von den Oberamtsärzten im Jahr 1888 105, im Jahr 1889 123 und im Jahr 1890 107 vorgenommen (Jahresdurchſchnitt 1872/87: 113).

5. Hebammenrepetitionskurſe.

Solcher wurden nach Tab. IX a—c im Jahr 1888 164, im Jahr 1889 108 und im Jahr 1890 113 abgehalten; die Zahl der beigezogenen Hebammen betrug in dieſen 3 Jahren 988, 684 und 756.

Die Erfahrungen, welche die Oberamtsärzte in den Berichtsjahren bei den Hebammen-Repetitionskurſen und namentlich auch mit der Einführung der Antiſeptik gemacht haben, lauten im allgemeinen entſchieden günſtiger, als in den früheren Jahren:

Cannstatt 1888. In den Kursen wurde hauptsächlich die Antiseptik besprochen. Der Oberamtsarzt giebt die Hoffnung nicht auf, daß die Hebammen nach und nach das Desinfektionsverfahren sich aneignen werden, namentlich wenn auch die Geburtshelfer samt und sonders streng antiseptisch vorgehen.

Eßlingen 1888. Bei den Kursen zeigte sich, daß den Hebammen mit nur einer Ausnahme der Sinn für Reinlichkeit viel mehr als früher in Fleisch und Blut übergegangen ist und daß namentlich die Gerätschaften bezüglich der Sauberhaltung nichts zu wünschen übrig ließen, endlich, daß die früher regelmäßig vorgebrachten Berichte von dem Widerwillen, mit welchem sich die Wöchnerinnen gegen den abscheulichen Karbolgeruch auflehnten, diesmal vollständig ausgeblieben sind.

Saulgau 1888. Die Hebammen zeigten durchweg befriedigende Kenntnisse, auch die älteren sind mit der Desinfektion allmählich vertraut geworden. Das Publikum hat sich von dem Nutzen der Desinfektion überzeugt, wovon die sehr bemerkbare Bevorzugung, welche in Orten mit Konkurrenz hauptsächlich die jungen Hebammen finden, Kenntnis giebt.

Rottweil 1889. Die Hebammen zeigen ordentliche Kenntnisse und haben sich nun auch in die Antiseptik besser hineingearbeitet.

Spaichingen 1889. Die anwesenden Hebammen zeigten im allgemeinen gute Kenntnisse und anerkennenswerten Eifer für die Ausbildung in ihrem Beruf.

Heidenheim 1889. Es war erfreulich zu sehen, wie von Jahr zu Jahr die Gerätschaften und Instrumente reinlicher und besser gehalten werden. Nur kommt es in jedem Kurse vor, daß die eine oder andere Frau die präparierte Baumwolle in ein altes Zeitungsblatt schlecht eingewickelt hat, trotzdem daß immer wieder darauf hingewiesen wird, welchen Gefahren eine Gebärende ausgesetzt ist, wenn sie mit schmutziger Baumwolle tamponiert oder eine Wunde damit verbunden wird.

Besigheim 1890. Es hat sich wieder gezeigt, daß die Hebammenkurse zur Auffrischung der theoretischen und praktischen Kenntnisse der Hebammen wesentlich beitragen.

Biberach 1890. Die Hebammen sind dem Kurse mit großem Fleiß gefolgt und bedauern nur, daß sie nicht jedes Jahr aufs neue in dieser Weise belehrt werden, sondern nur alle 3 Jahre. Wenn man bedenkt, wie wenig diese Frauen zu Hause zum Nachlesen Zeit haben und wie schwer es ihnen wird, das Gelesene richtig zu verstehen, so begreift man ihren Wunsch ganz gut. Der Oberamtsarzt hat sich deshalb entschlossen, abgesehen von den 2 vorgeschriebenen und bezahlten Kursen den Hebammen dieses Jahr noch 4 freiwillige, unentgeltliche Kurse anzubieten und wird dieselben schon im April beginnen.

Ehingen 1890. Man sieht leicht, daß die Repetitionskurse ihre gute Wirkung nicht verfehlt haben, die Hebammen zeigen guten Willen und Verständnis, namentlich auch bezüglich der Desinfektion.

Göppingen 1890. In dem Repetitionskurse sind beinahe ausnahmlos erfreuliche Kenntnisse an den Tag gelegt worden und es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Kenntnis der Desinfektion bei der Geburt jetzt eine allgemein verbreitete ist.

Riedlingen 1890. Auch dieses Jahr zeigte sich eben nur bei den jüngeren Hebammen Verständnis für die Antiseptik, während die älteren den an sie gestellten Anforderungen nicht genügen.

Saulgau 1890. Die Hebammen zeigten fast durchweg recht befriedigende Kenntnisse. — Selbstverständlich fehlt es auch nicht an gegenteiligen Stimmen, doch sind sie vereinzelter und beziehen sich namentlich auf die älteren Hebammen:

Freudenstadt 1889. Die Desinfektion wurde von den Hebammen so gut wie nicht ausgeführt, eine Hebamme brachte zum Kurs ihre Karbolsäureflasche mit Wasser gefüllt. Der Karbolsäurebezug wird den Hebammen von den Ortsvorstehern der Kosten halber erschwert.

Herrenberg 1889. Die Hebammen haben meist einen sehr mangelhaften, durchaus nicht zu verbessernden Begriff von Reinlichkeit und es ist deshalb die Ausübung der Antiseptik durch dieselben nicht sehr wirksam, was auch durch 9 Wochenbetttodesfälle bei 8—900 Geburten illustriert wird.

Gerabronn 1890. Leider mußte auch in diesem Jahr wieder die Erfahrung gemacht werden, daß die Kenntnisse der Hebammen mit dem zunehmenden Alter derselben in geometrischer Progression abnehmen und schon 10—15 Jahre nach dem Abgange aus der Hebammenschule, besonders bei den älteren Hebammen, welche noch nicht den seit 1881 eingeführten, verlängerten Lehrkurs von 150 Tagen mitgemacht haben, eigentlich nur noch aus einem kleinen Rest verschwommener, halbverstandener Begriffe mit einem großen Ballast von Aberglauben, Vorurteilen und Wehmuttermedizin bestehen. Die bloß alle 3 Jahre wiederkehrenden Repetitionskurse sind

eben nicht im Stand, in der kurzen Zeit von 6 Stunden die unfehlbar eintretende Degeneration der Hebammen aufzuhalten. Der Oberamtsarzt hält daher, ohne den großen Wert der Repetitionskurſe zu verkennen, eine periodiſche Einberufung der älteren Hebammen in die Hebammenſchule für das einzige Mittel, auch dieſe Hebammen einigermaßen auf der Höhe zu erhalten und vor dem üblichen Kenntnisverfall zu bewahren. — (Dieſe Kurſe ſind, wie oben S. 234 ſchon erwähnt worden iſt, im Jahr 1891 verſuchsweiſe eingeführt worden.)

Indeſſen ſcheint die Allgemeine Deutſche Hebammenzeitung, deren Anſchaffung durch Bekanntmachung des Medizinalkollegiums vom 10. September 1887 (ſ. Med.Ber. v. 1885/87 S. 218) den Amtskörperſchaften und größeren Gemeinden zum Gebrauche für die Hebammen empfohlen worden iſt, immer mehr Eingang zu finden und ſich als weiteres Fortbildungsmittel für die Hebammen zu bewähren:

Brackenheim 1888. Die Haltung der Deutſchen Hebammenzeitung in 4 Exemplaren auf Korporationskoſten wurde auch für das laufende Jahr beibehalten und es bekam der Oberamtsarzt den Eindruck, als ob die Lektüre derſelben ſich in günſtiger Weiſe bemerklich mache, inſofern durch dieſelbe das Intereſſe für Berufliches wach gehalten, Anregung für einſchlägige Fragen gegeben, ein gewiſſes Standesgefühl gefördert und das Pflichtbewußtſein geſchärft wird.

Cannſtatt 1888. Auch das Leſen der Hebammenzeitung kann zur Weiterbildung der Hebammen beitragen und iſt um ſo mehr empfehlenswert, als durch dasſelbe das Standesbewußtſein der Hebammen gehoben wird.

Gerabronn 1888. Zur geiſtigen Auffriſchung und Aufmunterung wurden auf Koſten der Amtskorporation 4 Exemplare der Allgemeinen Deutſchen Hebammenzeitung angeſchafft.

Hall 1888. Die Hebammenzeitung wird gern geleſen und trägt zur Belehrung jedenfalls nicht unweſentlich bei.

Neresheim 1888. Erfreulich iſt, daß die Hebammenzeitung ſehr beliebt iſt und fleißig geleſen wird, dieſelbe zirkuliert in 5 Exemplaren bei den 35 Hebammen.

Blaubeuren 1888. Die Hebammenzeitung wird namentlich von den jüngeren Hebammen gerne geleſen. Es wurden für das folgende Jahr 4 ſtatt 1 Exemplar bewilligt.

Geislingen 1888. Von der Amtskorporation wurden 12 Exemplare der Hebammenzeitung in Zirkulation geſetzt. Es wurde unterſucht, ob dieſe Zeitungen auch geleſen werden und dabei die erfreuliche Wahrnehmung gemacht, daß bei den meiſten Hebammen ſowohl Intereſſe als Verſtändnis ſich findet, eine ältere Hebamme ſogar aus den wichtigeren Artikeln der Zeitung ſich regelmäßig Auszüge macht.

Waldſee 1888. Die 3 Exemplare der Hebammenzeitung, welche auf Koſten der Amtskorporation ſeit 1. Januar d. J. angeſchafft wurden, zirkulierten durch gedruckte Laufzettel in tadelloſer Weiſe. Im allgemeinen konnte man mit dem Verſtändnis und dem Fleiß, mit welchem von den Hebammen die Zeitſchrift geleſen wird, zufrieden ſein. Einige derſelben hatten ſich kleine Exzerpte über die ihnen am wichtigſten ſcheinenden Artikel angelegt.

Hall 1889. Für die Hebammen des Bezirks werden künftighin von der Hebammenzeitung anſtatt 2 Exemplare 4 kurſieren, um dem regen Intereſſe, welches die Hebammen für dieſes Blatt an den Tag legen, möglichſt entgegenzukommen.

Neresheim 1890. Die Hebammenzeitung wird von ſämtlichen Hebammen mit großem Intereſſe geleſen und giebt in den Kurſen Anlaß zu belehrenden Beſprechungen. —

In gleicher Weiſe iſt jetzt in einer größeren Anzahl von Bezirken die Hebammenzeitung auf Koſten der Amtsverſammlung angeſchafft, z. B. für Heilbronn 1, Maulbronn 1, Tübingen 2, Urach 2, Künzelsau 5, Münſingen 2, Riedlingen 1, Wangen 2 Exemplare u. ſ. f.

Die im Jahr 1886 von dem Oberamtsarzt Dr. Schmid in Brackenheim angeregte Kontrollierung der Antiſepſis der Hebammen durch tabellariſche Aufzeichnung des jährlichen Karbolverbrauchs jeder einzelnen Hebamme und die Aufnahme dieſes Vorſchlags bei den übrigen Oberamtsärzten iſt in dem Medizinalbericht von 1885/87 S. 215 ff. eingehend erörtert worden. Von verſchiedenen Oberamtsärzten wurde auch in den Berichtsjahren die Kontrolle des Karbolſäureverbrauchs in der vorgeſchlagenen Weiſe weitergeführt, einzelne Auslaſſungen hierüber mögen hier folgen:

Waldſee 1888. Die Antiſepſis wird von den Hebammen in ihrer Praxis im allgemeinen befriedigend durchgeführt. Der Karbolſäureverbrauch beträgt bei den meiſten Hebammen ca. 25 gr. auf die Geburt, ein Quantum, welches bei beſchäftigten Hebammen immerhin eine bemerkenswerte Ausgabe für die Gemeinde mit ſich bringt und in einem Falle deshalb zu einem Rezeß des die Gemeinderechnung prüfenden Verwaltungsaktuars führte.

Maulbronn 1889. Nach den angelegten Verzeichniſſen über Karbolſäureverbrauch kann angenommen werden, daß die meiſten Hebammen den vorgeſchriebenen Gebrauch von der Karbolſäure machen, auch ließ man es, wo ſich Gelegenheit gab, nicht fehlen, die Geburtshelfer zu erſuchen, die Hebammen zu kontrollieren.

Neckarſulm 1889. Einzelne Hebammen, welchen wegen zu geringen Verbrauchs an Karbolſäure Vorhalt gemacht wurde, erklärten, daß ſie von den betreffenden Ortsvorſtehern Vorwürfe wegen der Koſten erhalten; die Sachlage wurde dem K. Oberamt zur Kenntnis gebracht und die nötige Remedur iſt eingetreten.

Nürtingen 1889. Bei der Unterſuchung der Gemeindeapotheker-Rechnung wurde bei einem Teil der Hebammen ein zu mäßiger, bei andern ein zu hoher Verbrauch von Karbolſäure entdeckt, ſo daß bei letzteren erſichtlich iſt, daß die Karbolſäure auch aushilfsweiſe zu chirurgiſchen Operationen für Ärzte und Wundärzte dient. In dieſem Falle wurden die Hebammen angewieſen, daß ſie die abgegebene Karbolſäure auf Koſten der betreffenden Patienten ſich vom Arzt ergänzen laſſen.

Gerabronn 1889. Auch in dieſem Jahr wurde hauptſächlich die Antiſeptik betrieben, wobei ſich gegenüber dem Vorjahr ein entſchiedener Fortſchritt hinſichtlich derſelben bei den Hebammen gezeigt hat. Nicht zum wenigſten wurde dieſer Fortſchritt erreicht einmal dadurch, daß voriges Jahr alle Hebammen zu einem außerordentlichen Kurs einberufen worden waren, in welchem ſie ausſchließlich im Gebrauch der Karbolſäure unterrichtet wurden, und zum andern dadurch, daß der Karbolverbrauch ſeitens der Hebammen halbjährlich genau kontrolliert wurde. Wie aus der zu dieſem Zweck geführten Tabelle ſich ergab, hat im Berichtsjahr keine einzige Hebamme gar keine Karbolſäure bezogen und verwendet, ja ſogar keine einzige Hebamme hat weniger als 30 g Karbolſäure für 1 Geburt verwendet. Mehr als die Hälfte hat ſogar über die geſetzlich vorgeſchriebene Menge von Karbolſäure (50 Gramm) bei einer Geburt verbraucht. Noch im Jahr 1888 wurden 9 Hebammen angezeigt und beſtraft, weil ſie im ganzen Jahr gar keine Karbolſäure bezogen hatten. Die halbjährige Kontrolle über den Verbrauch der Karbolſäure wird fortgeſetzt werden, damit nicht wieder der alte Schlendrian einreißt. —

Schon in den vorhergehenden Berichtsjahren ſind von einzelnen Oberamtsärzten Vorſchläge wegen eines geeigneteren Erſatzes der Karbolſäure durch andere Desinfektionsmittel, wie Sublimatlöſung, Sublimattabletten, Creolin, gemacht und die Meinungen dafür und dawider im Med.Ber. von 1885/87 S. 216 ff. des näheren mitgeteilt worden. In den Berichtsjahren wurden dieſe Vorſchläge teilweiſe wiederholt, ohne daß jedoch in dieſer Beziehung weſentlich Neues vorgebracht worden wäre; dagegen werden in den Berichtsjahren mehrfach Wünſche dahin laut, die Karbolſäure den Hebammen in anderer Form als in der vorgeſchriebenen konzentrierten Löſung zu überlaſſen:

Neresheim 1888. Da die Hebammen vielfach mit der Herſtellung von verſchiedenprozentigen Karbolſäuren nicht zu ſtande kommen, und augenſcheinlich häufig die verſchiedenen Löſungen durch Eingießen der konzentrierten Karbolſäure in das Waſſerbecken nach Gutdünken herſtellen, ſo ſchlägt der Oberamtsarzt vor, da gerade auf die 5%ige Beſchaffenheit der Karbolſäure Wert gelegt werden muß, den Hebammen einen Vorrat von 5%iger Karbolſäure ins Haus zu geben, von dem ſie dann je ½ Liter zu einer Geburt mitzunehmen hätten.

Kirchheim 1889. Der Widerwille der Hebammen gegen die Karbolſäure und das Ungeſchick bei ihrer Anwendung liegt der Anſicht des Oberamtsarztes nach hauptſächlich an dem Menſurierdeckel des Karbolſäuregefäßes. Hätten die Hebammen einfache Glasfläſchchen mit je 50 Gramm Säure, wovon je eines zu einer Geburt verwendet würde, ſo würde es leichter gehen; hoffentlich werden bald billige und brauchbare Karbolſäurepaſtillen hergeſtellt, ſolche würde der Oberamtsarzt für das beſte halten. —

In Rückſicht auf die Ausrüſtung der Hebammen mit neuen und beſſeren Gerätſchaften, Inſtrumenten und Lehrmitteln ſcheint in den Berichtsjahren viel geſchehen zu ſein:

Eßlingen 1888. Dem Wunſche aller bei dem Kurs erſchienenen Hebammen nach dem Beſitz von Thermometern zur Beſtimmung der Körpertemperatur wurde durch entſprechenden Antrag beim K. Oberamt entſprochen. Ebenſo wurde für alle Hebammen, welche noch nicht das neue Fehlingſche Lehrbuch beſitzen, die Anſchaffung desſelben beantragt.

Münſingen 1888. In dieſem Jahr konnten die 40 Hebammen des Oberamtsbezirks, welche noch immer Körbe zur Aufbewahrung ihrer Gerätſchaften hatten, mit Taſchen verſehen werden. Nur in 2 Gemeinden wurden waſſerdichte Bettunterlagen angeſchafft, doch ſollte es mit der Zeit gelingen, für ſämtliche Bezirkshebammen ſolche Unterlagen und mindeſtens 1 leinene Dienſtſchürze zu beſchaffen.

Ulm 1888. Es fiel auf, daß verſchiedene Hebammen ihre Gerätſchaften auf ganz ungenügende Weiſe aufbewahrten, teils in der Schürze, den Taſchen der Röcke, in Körben etc. In der Anzeige an das K. Oberamt wurde darauf angetragen, daß den Hebammen Taſchen angeſchafft werden ſollen.

Biberach 1889. Von jetzt ab haben ſämtliche Hebammen eine den neueſten Anforderungen entſprechende Ausrüſtung bekommen und wurden im Kurſe mit derſelben genau bekannt gemacht. Die Koſten der Anſchaffung der Geräte wurde in den Gemeinden auf 3 Jahre verteilt und es fand hiergegen keine Einwendung ſtatt.

Ehingen 1889. Der Oberamtsarzt drang darauf, daß für jede Hebamme das für Pflege der Wöchnerinnen wichtige Stechbecken, ebenſo ordentliche, handliche Taſchen für die Gerätſchaften angeſchafft wurden.

Laupheim 1889. Sämtliche Hebammen des Bezirks ſind mit guten Gerätſchaften, Stechbecken, Bettunterlagen etc. in tadelloſer Weiſe verſehen.

Waldſee 1889. Sämtliche Hebammen wurden mit Kranken-Thermometern ausgerüſtet, dabei wurde den Hebammen zur Pflicht gemacht, bei den Wöchnerinnen täglich die Temperatur zu meſſen, zu notieren und wenn dieſelbe 2 Tage hintereinander 38,5 überſteigt, die Berufung eines Arztes anzuregen. Außerdem wurden die Hebammen mit einer Anzahl Sublimatholzwollkiſſen ausgerüſtet, die ſie bei Erſtgebärenden und nach künſtlichen Geburten 6 Tage lang, ſtatt den meiſt ſchmutzigen Stopftüchern der Wöchnerinnen zu verwenden haben. Wegen der dadurch verurſachten Koſten ſtieß man anfangs zum Teil auf Widerſtand ſeitens der Ortsvorſteher.

Kirchheim 1890. Den Hebammen, welche defekte Irrigatoren haben, wird jetzt ſtets der Walcherſche Flaſchenirrigator angeſchafft, da er ſich leicht vollſtändig reinigen läßt.

Brackenheim 1890. Einige Hebammen baten um Krankenthermometer, welche ſie auch erhielten.

Tübingen 1890. Beim Unterricht werden Becken, Phantom und Puppe gebraucht; 5 Hebammen erhielten die neue Auflage des Fehlingſchen Lehrbuches.

Heidenheim 1889. Bei den Kurſen werden Becken und Phantom benützt.

Neresheim 1890. Der Oberamtsarzt beantragte die Anſchaffung des neuen Lehrbuchs für ſämtliche Hebammen.

Biberach 1890. Zum Schluſſe des Kurſes läßt der Oberamtsarzt am Phantom die Hebammen die Kindeslage beſtimmen und beſpricht an der Hand des Phantoms etwaige Eingriffe.

6. Polizeiliche Legal-Inſpektionen und Sektionen.

Die Zahl der polizeilichen Legal-Inſpektionen und Sektionen hat ſich, wie aus nachſtehender Überſicht zu entnehmen iſt, auch in den Berichtsjahren wieder auf dem niedrigen Stand erhalten, auf dem ſie ſeit dem Jahre 1880 infolge der Einführung der neuen Gerichtsordnung geſunken iſt (vrgl. Med.Ber. pro 1879/81 S. 304 bezw. Separatabdr. S. 176).

	Zahl der Legal-Inſpektionen	Legal-Sektionen	Geſamtzahl
im Jahr 1878	148	444	592
„ „ 1879	115	396	511
„ „ 1880	17	89	106
„ „ 1881	8	76	84
„ „ 1882	4	64	68
„ „ 1883	16	75	91
„ „ 1884	8	50	58
im Durchſchnitt 1885/87	28	70	98
im Jahr 1888	34	62	92
„ „ 1889	23	66	89
„ „ 1890	28	55	83

Stuttgart 1889. Bei 33 Selbſtmordfällen dürfte die Zahl von 3 Sektionen etwas klein erſcheinen; ja es war, da bis Oktober noch keine einzige Legalſektion vorgekommen war, zu befürchten, es müſſe diesmal ein vollſtändiger Ausfall im Bericht verzeichnet werden. Da die Legalſektionen neben dem ſpeziell behördlichen Intereſſe, dem ſie natürlicherweiſe in erſter Linie zu dienen haben, zugleich auch eine Vorſchule für die gerichtsärztliche Thätigkeit ſein ſollen, ſo hat der beamtete Arzt als gleichzeitiger Gerichtsarzt ſicher auch die Pflicht, dafür zu

ſorgen, daß ihm möglichſt viel Gelegenheit geboten werde, durch Vornahme von Selbſtmordſektionen ſeine perſönlichen Erfahrungen über gewaltſame Todesarten mehr und mehr zu fördern und zu vervollkommnen; es würde dadurch gewiß auch das allgemeine ſtaatliche Intereſſe, wenn auch auf indirektem Weg, gefördert. In dieſem Sinne hat der Stadtdirektionsarzt daher die K. Stadtdirektion erſucht, dieſelbe möchte künftighin darauf bedacht ſein, daß in allen Selbſtmordfällen, in welchen eine Sektion nach amtlichen Beſtimmungen und nach Lage der äußeren Umſtände überhaupt zuläſſig erſcheine, eine ſolche, wenn irgend möglich, auch thatſächlich angeordnet werde. Von ſeiten der K. Stadtdirektion wurde dieſem Anſuchen in dankenswert bereitwilligſter Weiſe entſprochen, ſo daß in den letzten 3 Monaten des Jahres wenigſtens je eine Sektion vorgenommen werden konnte. Bemerkt muß hiebei noch werden, daß 4 Sektionen an Selbſtmördern, die im Katharinenhoſpital, bezw. in der Hebammenſchule verſtorben waren, deshalb nicht amtlich behandelt worden waren, weil die Spitalverwaltung die Anzeige des erfolgten Todes der K. Stadtdirektion erſt nach bereits ſtattgehabter Obduktion gemacht hatte; auch bezüglich dieſes Mißſtands verſprach die K. Stadtdirektion künftighin Abhilfe ſchaffen zu wollen, indem die Verwaltung des Katharinenſpitals angewieſen wurde, in einem jeden derartigen Fall ſofort die amtliche Anzeige zu machen.

7. Polizeiliche Unterſuchungen an Kranken und Verdächtigen, Blinden und Taubſtummen.

Polizeiliche Unterſuchungen an Kranken und Verdächtigen haben im Jahr 1888 1069, im Jahr 1889 1052 und im Jahr 1890 981 (gegen 859, 982 und 947 in den Jahren 1885/87) ſtattgefunden.

In der Mehrzahl der Fälle waren es Unterſuchungen kranker Gefangener, namentlich auch auf veneriſche Krankheiten, vor Ablieferung in die Strafanſtalt, Unterſuchung von Gefangenen auf Haftfähigkeit, auf Arbeitsfähigkeit, von Polizeiarreſtanten wegen Überführung ins Arbeitshaus (Arbeitsfähigkeit), von Transportgefangenen wegen Marſchfähigkeit, von Geiſteskranken wegen Gemeingefährlichkeit etc., in mehr vereinzelten Fällen Unterſuchungen von Orts- und Landarmen wegen Arbeitsfähigkeit oder wegen Aufnahme in Armenanſtalten oder nach Wildbad, Wildberg, von Konſkriptionspflichtigen wegen endemiſchen Schwachſinns, von Militärpflichtigen wegen Auswanderung, von beurlaubten, kranken Soldaten wegen Marſchfähigkeit bezw. Dienſtunfähigkeit, von erkrankten Landjägern, von Feuerwehrleuten etc. auf eingetretene Dienſtuntauglichkeit u. a. m.

Die Zahl der in den Berichtsjahren polizeiärztlich unterſuchten Blinden und Taubſtummen iſt eine wie ſeither nur unbedeutende geweſen (Blinde 4—3—8, Taubſtumme 7—5—8).

8. Unterſuchungen behufs Ausſtellung von Zeugniſſen für den Nachweis der körperlichen Tüchtigkeit zum Eiſenbahndienſt.

Von ſolchen Unterſuchungen wurden gemäß Erlaſſes des K. Medizinalkollegiums vom 23. März 1881 (vrgl. Med.Ber. von 1882/84 S. 187) im Jahr 1888: 460, im Jahr 1889: 672 und im Jahr 1890: 416 vorgenommen, nachdem die Zahl dieſer Unterſuchungen in den Vorjahren 1883/87 nach einander 176, 194, 286, 338 und 369 betragen hatte. Es hat ſomit bis zum Jahr 1889, in welchem dieſe Zahl 672 betrug, eine ununterbrochene Zunahme dieſer Unterſuchungen ſtattgefunden. Der Rückgang der Zahl in dem letzten Berichtsjahr auf 416 rührt daher, daß dieſe Unterſuchungen auf Tüchtigkeit zum Eiſenbahndienſt infolge der Aufſtellung von Bahnärzten vom 1. Juli 1890 ab den Oberamtsärzten als ſolchen abgenommen worden iſt.

Statiſtiſche Notizen über die Farbenblindheit ſind nur von einzelnen Oberamtsärzten gegeben worden. Eine Zuſammenſtellung derſelben giebt die S. 435 folgende Tabelle.

9. Bezirksärztliche Apothekenunterſuchungen.

Infolge der neuen Apothekerordnung (1885) werden vom Oberamtsarzt allein Apothekervisitationen nur noch beim Übergang einer Apotheke an einen neuen Beſitzer ausgeführt und zwar mit Ausſchluß des rein pharmazeutiſchen Teils, während die periodiſchen ordentlichen Apothekenviſitationen in ihrem pharmazeutiſchen Teil vom pharmazeutiſchen Viſitator allein, im übrigen durch dieſen und den Oberamtsarzt gemeinſchaftlich vorgenommen werden. Die Zahlen in der bezüglichen Rubrik in Tab. IX a—c betreffen ſowohl die vom Oberamtsarzt allein, als

Jahr	Oberamt	Zahl der Unterſuchten	Davon farbenblind	Bemerkungen
1885	Blaubeuren . .	1	1	
1886	Stuttgart . . .	67	—	
„	Calw	4	1	verwechſelt hellrot mit hellgrün.
1887	Stuttgart . . .	97	—	
„	Ravensburg . .	8	—	
1888	Heilbronn . . .	81	4	
„	Maulbronn . . .	4	1	
1889	Beſigheim . . .	9	1	
„	Eßlingen , . .	58	—	jedoch mehrere, die feinere Farben-
„	Stuttgart . . .	60	1	unterſchiede nicht unterſcheiden
„	Vaihingen . . .	8	1	konnten.
„	Calw	15	1	
„	Ehingen	10	1	grünblind.
„	Ulm	115	—	
1890	Vaihingen . . .	7	1	grün-rotblind.
„	Rottenburg . .	17	—	
	Summe	561	13	

Von 561 Unterſuchten waren hienach im ganzen 13 oder 2,3 % farbenblind.

auch die mit dem pharmazeutiſchen Viſitator gemeinſchaftlich vorgenommenen Viſitationen von Apotheken; von vielen Oberamtsärzten ſind auch noch die von ihnen zur Kontrollierung der Rezeßerledigung und von einzelnen auch die nach § 8 der Min.Verfg. vom 1. Juli 1885, betr. die Vornahme von Apothekenviſitationen, allein vorgenommenen Viſitationen mit eingerechnet worden. In dieſem Sinne beträgt die Zahl der bezirksärztlichen Viſitationen von Apotheken, Filialen, Dispenſatorien und ärztlichen Hausapotheken:

	davon gemeinſchaftlich mit dem pharmazeut. Viſitator	allein vorgenommen
im Jahr 1888: 124	62	62
„ „ 1889: 131	62	69
„ „ 1890: 127	66	61

Hall 1890. Bei den Apothekenviſitationen haben ſich vielfach unberechtigte Repetitionen von Arzneimitteln, welche nur auf ärztliche Verordnung, dringliche und unverdächtige Fälle ausgenommen, geſchehen ſollten, ergeben. Gegen dieſe unberechtigten Repetitionen haben die Ärzte des Bezirks auf Veranlaſſung des Oberamtsarztes in der Weiſe Stellung genommen, daß ſie erklärten, künftighin jede verlangte Repetition eines Arzneimittels unentgeltlich zu verordnen. — Die Apotheker ihrerſeits ſehen ſich nun nur noch ſelten veranlaßt, Repetitionen ohne ärztliche Verordnung zu vollziehen, da das Publikum ſich eine Verordnung hiezu ohne weitere Koſten leicht verſchaffen kann. —

10. Viſitationen von oberamtlichen und amtsgerichtlichen Gefängniſſen.

Die Zahl der Viſitationen beträgt bei den

	oberamtlichen	amtsgerichtlichen Gefängniſſen
im Jahr 1888	70	125
„ „ 1889	75	118
„ „ 1890	67	123

Im Jahr 1890 wurden in den Gefängniſſen ſtatt der hölzernen Sägmehlſpucknäpfe faſt durchweg metallene Waſſerſchalen aufgeſtellt, deren Inhalt täglich in den Abort ausgeleert wird.

Oberamt	Zahl der vorgekommenen: ord. oberamtsärztl. Gem.-Med.-Visitat.	Visitationen von höheren Gelehrten- und Realschulen	Instrukt. neubelt. Leichenschauer	Vorprüf. von Hebammen-Schülerinn.	Hebammen-Rep.-Kurse: Kurse	Hebammen-Rep.-Kurse: Zahl der sämtl. erschienenen Hebammen	polizeil. Legal-: Inspektionen an Leichen	polizeil. Legal-: Sektionen	poliz. angeord. Untersuch. von: Kranken und Verdächtigen	poliz. angeord. Untersuch. von: Blinden	poliz. angeord. Untersuch. von: Taubstumm.	Untersuch. bezügl. körp. Tüchtigkeit z. Eisenbahndienst	bezirksärztlichen Visitationen von: Apotheken	bezirksärztlichen Visitationen von: Filialen	bezirksärztlichen Visitationen von: Dispensatorien	bezirksärztlichen Visitationen von: ärztl. Hausapotheken	Gefängnis-Vis.: oberamtl.	Gefängnis-Vis.: amtsgerichtl.
Backnang	2	—	2	—	2	12	—	—	5	—	1	3	3	—	—	—	—	2
Besigheim	—	—	—	6	2	13	—	—	13	—	—	9	2	—	—	—	2	2
Böblingen	6	—	1	1	1	3	1	2	7	—	—	—	2	1	—	—	1	2
Brackenheim	6	—	1	4	3	16	—	—	5	—	—	1	3	—	—	—	—	2
Cannstatt	1	—	—	2	2	13	4	—	30	—	—	25	1	—	1	—	—	1
Eßlingen	2	—	—	2	1	8	—	1	2	—	—	8	—	—	—	—	—	2
Heilbronn	5	—	4	2	3	26	1	2	21	—	—	81	2	—	—	—	2	2
Leonberg	4	—	—	3	3	24	—	3	6	—	—	—	2	1	1	1	1	2
Ludwigsburg	3	—	1	1	3	23	1	1	9	—	—	5	—	—	—	—	2	2
Marbach	2	—	5	4	2	11	2	—	2	—	—	2	—	—	—	—	1	2
Maulbronn	6	—	1	—	3	15	—	1	7	—	—	4	—	—	—	—	—	2
Neckarsulm	5	—	2	3	3	18	1	3	9	—	1	4	2	—	—	—	2	2
Stuttgart, Stadt	—	—	—	—	1	5	6	2	403	—	—	62	17	—	1	—	1	1
Stuttgart, Amt	3	—	—	2	4	32	—	—	10	—	—	3	2	—	—	—	—	2
Vaihingen	2	—	2	3	2	13	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	2	2
Waiblingen	6	—	5	2	1	6	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Weinsberg	6	—	1	1	2	22	—	1	3	—	—	1	2	—	—	—	1	2
Neckarkreis	**59**	**—**	**25**	**36**	**38**	**260**	**16**	**16**	**548**	**—**	**2**	**213**	**38**	**2**	**3**	**1**	**15**	**32**
Balingen	3	—	4	2	6	46	—	—	9	—	—	1	1	—	—	—	1	1
Calw	4	—	2	1	3	21	—	1	55	—	1	4	3	—	—	—	1	2
Freudenstadt	10	—	1	—	3	20	—	6	5	—	—	3	—	—	—	—	—	2
Herrenberg	5	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	2
Horb	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	2	2
Nagold	4	—	3	—	5	45	—	—	4	—	—	—	1	—	—	—	3	2
Neuenbürg	8	1	3	2	3	24	—	—	4	—	—	3	—	—	—	—	1	1
Nürtingen	7	—	2	1	3	18	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
Oberndorf	8	—	1	3	4	27	—	—	7	—	—	2	1	—	—	—	2	2
Reutlingen	8	—	1	1	5	37	1	2	4	—	—	7	1	—	—	—	1	1
Rottenburg	5	—	3	—	4	17	—	—	1	—	—	3	1	—	—	—	2	2
Rottweil	2	1	3	2	3	14	—	1	97	2	1	13	—	—	—	—	—	2
Spaichingen	3	—	—	—	1	8	1	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	2
Sulz	4	—	2	4	1	6	—	1	2	—	—	—	2	—	—	—	1	2
Tübingen	4	—	2	3	2	16	1	1	4	1	2	10	—	—	—	—	1	2
Tuttlingen	4	—	2	2	—	—	1	1	13	—	—	2	1	—	—	—	—	2
Urach	4	4	—	1	3	20	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Schwarzwaldkreis	**86**	**6**	**29**	**23**	**46**	**319**	**8**	**14**	**212**	**3**	**4**	**66**	**11**	**—**	**—**	**—**	**16**	**31**
Aalen	—	—	—	2	1	6	1	1	11	1	—	27	3	2	—	—	1	2
Crailsheim	6	—	1	1	2	12	1	—	—	—	—	15	—	—	—	—	1	2
Ellwangen	3	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	5	—	—	—	—	1	2
Gaildorf	3	—	1	—	2	11	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	2	2
Gerabronn	12	—	1	3	6	38	1	1	1	—	—	3	1	1	—	1	—	2
Gmünd	6	—	1	4	1	8	—	3	1	—	—	1	—	—	—	—	3	2
Hall	1	—	4	—	3	16	—	1	7	—	—	3	3	—	—	—	1	2
Heidenheim	8	—	1	2	2	16	—	—	—	—	—	1	4	—	—	—	2	2
Künzelsau	8	—	2	1	3	21	—	—	7	—	—	—	1	—	—	—	1	1
Mergentheim	7	—	4	2	2	15	—	2	3	—	—	3	—	—	—	—	2	2
Neresheim	3	—	2	1	3	16	—	—	4	—	—	—	5	—	—	—	2	2
Oehringen	4	—	—	1	2	11	2	2	7	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Schorndorf	1	—	—	2	2	16	—	2	4	—	—	4	—	—	—	—	2	4
Welzheim	2	—	—	—	2	7	—	2	7	—	—	—	1	1	—	—	2	2
Jagstkreis	**64**	**—**	**17**	**19**	**31**	**193**	**5**	**14**	**73**	**1**	**—**	**62**	**21**	**4**	**—**	**1**	**20**	**29**
Biberach	5	2	2	1	3	16	—	1	11	—	—	4	3	1	—	—	2	2
Blaubeuren	—	—	2	1	3	18	—	—	14	—	—	1	1	—	—	—	1	2
Ehingen	19	—	—	2	—	—	—	1	2	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Geislingen	5	—	—	5	3	18	—	—	60	—	—	6	—	—	—	—	—	2
Göppingen	5	—	1	1	7	7	—	2	18	—	—	4	3	1	—	—	1	2
Kirchheim	2	—	5	2	2	14	—	1	20	—	—	5	—	—	—	—	2	2
Laupheim	7	1	1	1	1	7	—	—	2	—	—	3	2	—	—	—	2	3
Leutkirch	4	—	1	—	1	5	—	—	26	—	—	2	1	—	—	—	—	2
Münsingen	—	—	3	3	3	22	—	1	1	—	—	1	3	—	—	—	—	2
Ravensburg	—	—	—	—	2	14	1	1	4	—	1	9	7	—	—	—	2	2
Riedlingen	5	—	2	3	3	22	1	2	9	—	—	3	2	1	—	—	2	2
Saulgau	8	—	1	1	1	8	—	1	18	—	—	4	3	1	—	—	1	2
Tettnang	—	—	1	1	1	6	—	—	3	—	—	3	1	—	—	—	1	3
Ulm	1	—	3	3	10	52	1	6	38	—	—	70	7	—	—	—	1	2
Waldsee	1	—	—	1	8	1	2	2	—	—	—	3	1	—	—	—	—	2
Wangen	2	—	1	2	1	6	—	—	10	—	—	1	4	—	—	—	4	2
Donaukreis	**64**	**3**	**23**	**27**	**49**	**216**	**5**	**18**	**236**	**—**	**1**	**119**	**39**	**4**	**—**	**—**	**19**	**33**
Württemberg	**273**	**9**	**94**	**105**	**164**	**988**	**34**	**62**	**1069**	**4**	**7**	**460**	**109**	**10**	**3**	**2**	**70**	**125**

Oberamt	Zahl der vorgekommenen																	
	ord. oberamtsärztl. Gem.-Med.-Visitat.	Visitationen von höheren Gelehrten- und Realschulen	Instrukt. neubeft. Leichenschauer	Vorprüf. von Hebammen-Schülerinn.	Hebammen Rep.-Kurse: Zahl der Kurse	Hebammen Rep.-Kurse: Zahl der ämtl. erschienenen Hebammen	polizeil. Legal.: Inspektionen an Leichen	polizeil. Legal.: Sektionen	poliz. angeord. Untersuch. von: Kranken und Verdächtigen	poliz. angeord. Untersuch. von: Blinden	poliz. angeord. Untersuch. von: Taubstumm.	Untersuch. bezügl. körp. Tüchtigkeit z. Eisenbahndienst	bezirksärztlichen Visitationen von: Apotheken	bezirksärztlichen Visitationen von: Filialen	bezirksärztlichen Visitationen von: Dispensatorien	bezirksärztlichen Visitationen von: ärztl. Hausapotheken	Gefängn. Visitat.: oberamtl.	Gefängn. Visitat.: amtsgerichtl.
Backnang	4	—	4	1	—	—	1	—	7	—	—	9	4	—	—	—	—	2
Besigheim	4	—	1	2	2	10	—	1	14	—	—	9	—	—	—	—	2	2
Böblingen	2	1	—	2	1	12	—	2	5	—	—	3	—	—	—	—	1	2
Brackenheim	4	1	3	—	2	13	—	1	3	—	—	1	—	—	—	—	1	2
Cannstatt	5	—	1	2	2	13	1	—	31	—	—	30	—	—	—	—	—	—
Eßlingen	3	—	1	2	1	7	—	2	—	—	1	58	1	—	—	—	1	2
Heilbronn	6	—	3	3	2	12	2	3	23	—	—	61	2	—	—	—	2	2
Leonberg	4	—	—	2	2	13	—	2	8	—	—	4	—	—	—	—	—	2
Ludwigsburg	6	2	1	1	3	18	—	2	12	—	—	8	—	—	—	—	2	2
Marbach	2	1	1	3	2	14	3	1	1	—	—	2	2	—	—	—	1	2
Maulbronn	8	—	—	—	2	13	—	1	9	—	—	8	3	—	—	—	—	2
Neckarsulm	5	—	2	6	1	9	—	2	16	—	—	14	5	—	—	—	2	2
Stuttgart, Stadt	—	—	—	2	1	1	3	3	351	—	—	60	16	—	1	—	1	2
Stuttgart, Amt	2	—	1	4	2	15	—	—	16	—	—	6	4	—	—	—	1	2
Vaihingen	3	—	—	2	2	12	—	1	3	—	—	8	3	—	—	—	2	2
Waiblingen	10	—	5	5	2	13	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2
Weinsberg	4	—	3	1	—	—	—	1	3	—	—	4	—	—	—	—	—	1
Neckarkreis	**72**	**5**	**26**	**38**	**27**	**175**	**10**	**22**	**503**	**—**	**1**	**286**	**40**	**—**	**1**	**—**	**16**	**31**
Balingen	3	—	2	2	—	—	—	2	9	—	—	8	—	—	—	—	—	1
Calw	2	—	—	1	4	25	—	—	65	—	2	15	—	—	—	—	1	2
Freudenstadt	5	—	1	3	3	15	—	2	3	1	—	2	—	—	—	—	—	2
Herrenberg	7	—	1	2	6	40	—	—	3	—	—	4	—	—	—	—	1	2
Horb	3	—	3	—	1	8	—	1	6	—	—	16	—	—	—	—	2	2
Nagold	6	—	3	3	—	—	—	—	5	—	—	2	3	—	—	—	2	2
Neuenbürg	4	—	3	4	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4
Nürtingen	9	—	2	1	2	16	1	—	—	—	—	7	3	—	—	—	—	1
Oberndorf	1	—	1	—	1	7	—	2	11	—	—	3	2	—	—	—	2	2
Reutlingen	—	—	—	2	—	—	—	2	1	—	—	6	5	—	—	—	2	1
Rottenburg	6	—	1	2	2	11	—	2	1	—	—	5	—	—	—	—	2	2
Rottweil	10	—	2	2	2	11	2	2	113	1	1	23	3	—	—	—	1	2
Spaichingen	3	—	2	—	2	11	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	2
Sulz	—	—	2	2	—	—	—	2	2	—	—	3	1	—	—	—	2	1
Tübingen	5	—	4	3	1	9	—	1	6	—	—	7	4	—	—	—	2	2
Tuttlingen	6	—	2	2	2	12	—	—	12	—	—	1	3	—	—	—	2	2
Urach	5	4	2	2	4	26	1	—	1	1	—	3	—	—	—	—	2	1
Schwarzwaldkreis	**75**	**4**	**31**	**31**	**30**	**191**	**5**	**17**	**238**	**3**	**3**	**107**	**25**	**—**	**—**	**—**	**22**	**31**
Aalen	2	—	—	2	—	—	—	1	13	—	—	20	5	4	—	—	1	2
Crailsheim	7	—	2	1	2	11	—	—	5	—	—	8	—	—	—	—	1	2
Ellwangen	2	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	2	1	—	—	—	—	—
Gaildorf	5	—	2	1	2	9	—	2	—	—	—	—	3	—	—	—	2	2
Gerabronn	3	—	2	6	2	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Gmünd	6	—	—	1	1	8	1	2	7	—	—	5	6	—	—	—	4	2
Hall	5	—	—	—	3	18	—	2	4	—	—	7	4	—	—	—	—	1
Heidenheim	—	—	—	1	3	23	—	3	—	—	—	13	4	—	—	—	2	—
Künzelsau	5	—	5	5	2	14	1	1	10	—	—	—	2	—	—	—	—	1
Mergentheim	12	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	5	3	1	—	—	2	2
Neresheim	5	—	2	2	—	—	—	1	11	—	—	1	1	—	—	—	1	1
Oehringen	2	1	3	2	2	12	1	2	10	—	—	4	—	—	—	—	—	2
Schorndorf	1	—	—	3	2	14	2	1	7	—	—	4	2	—	—	—	2	4
Welzheim	2	—	1	1	2	8	—	—	4	—	—	1	2	1	—	—	2	2
Jagstkreis	**57**	**1**	**17**	**28**	**21**	**134**	**5**	**16**	**83**	**—**	**—**	**79**	**33**	**6**	**—**	**—**	**17**	**23**
Biberach	3	—	1	3	6	40	—	—	3	—	—	6	3	—	—	—	1	2
Blaubeuren	—	—	—	3	1	8	—	—	6	—	—	2	—	—	—	—	—	2
Ehingen	11	—	1	—	4	28	—	—	7	—	—	10	—	—	—	—	—	2
Geislingen	9	—	1	2	3	15	—	—	50	—	—	6	—	—	—	—	—	2
Göppingen	3	—	1	1	—	—	—	1	36	—	—	4	—	1	—	—	—	2
Kirchheim	9	—	3	3	2	14	—	1	34	—	—	5	6	—	—	—	2	2
Laupheim	3	1	1	—	3	15	—	—	5	—	—	2	—	—	—	—	2	2
Leutkirch	4	—	1	1	1	8	—	—	11	—	1	18	—	—	—	—	1	2
Münsingen	2	—	3	—	3	17	—	1	4	—	—	—	2	—	—	—	1	2
Ravensburg	2	—	6	2	1	7	1	3	10	—	—	19	1	—	—	—	1	2
Riedlingen	8	—	1	1	2	13	—	—	7	—	—	3	2	—	—	—	2	2
Saulgau	8	—	—	1	—	—	—	—	5	—	—	1	3	2	—	—	1	2
Tettnang	5	—	3	3	1	7	1	—	4	—	—	4	2	—	—	—	2	2
Ulm	10	—	—	4	1	4	1	2	34	—	—	115	2	—	—	—	2	2
Waldsee	—	—	—	1	1	8	—	1	6	—	—	4	1	—	—	—	1	2
Wangen	2	—	1	—	1	—	—	2	6	—	—	1	1	—	—	—	4	2
Donaukreis	**79**	**1**	**23**	**26**	**30**	**184**	**3**	**11**	**228**	**—**	**1**	**200**	**23**	**3**	**—**	**—**	**20**	**33**
Württemberg	**283**	**11**	**97**	**123**	**108**	**684**	**23**	**66**	**1052**	**3**	**5**	**672**	**121**	**9**	**1**	**—**	**75**	**118**

Oberamt	Zahl der vorgekommenen: ord. oberamtsärztl. Gem.-Med.-Visitat.	Visitationen von höheren Gelehrten- und Realschulen	Instrukt. neubeft. Leichenschauer	Vorprüf. von Hebammen-Schülerinn.	Hebammen-Rep.-Kurse: Zahl der Kurse	Hebammen-Rep.-Kurse: Zahl der sämtl. erschienenen Hebammen	polizeil. Legal-: Inspektionen an Leichen	polizeil. Legal-: Sektionen	poliz. angeord. Untersuch. von: Kranken und Verdächtigen	poliz. angeord. Untersuch. von: Blinden	poliz. angeord. Untersuch. von: Taubstumm.	Untersuch. bezügl. körp. Tüchtigkeit z. Eisenbahndienst	bezirksärztlichen Visitationen von: Apotheken	bezirksärztlichen Visitationen von: Filialen	bezirksärztlichen Visitationen von: Dispensatorien	bezirksärztlichen Visitationen von: ärztl. Hausapotheken	Gefängnis-Visitation: oberamtl.	Gefängnis-Visitation: amtsgerichtliche
Backnang	2	—	5	1	3	19	2	1	9	—	1	5	1	—	—	—	1	2
Besigheim	3	—	—	2	2	11	1	—	12	—	—	3	2	—	—	—	2	2
Böblingen	2	—	—	—	1	10	—	—	5	—	—	1	—	—	—	—	2	2
Brackenheim	4	—	2	—	2	13	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	2
Cannstatt	4	—	—	3	1	8	2	1	19	—	—	19	2	—	—	—	—	1
Eßlingen	3	—	1	2	1	5	—	2	6	4	—	—	1	3	—	—	—	2
Heilbronn	2	—	1	4	—	—	—	3	15	—	—	64	2	—	—	—	1	2
Leonberg	2	—	—	4	2	16	—	1	2	—	—	2	4	—	1	—	—	2
Ludwigsburg	7	—	—	1	3	24	—	3	1	—	—	4	1	—	—	—	1	1
Marbach	3	—	1	1	3	18	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	1	2
Maulbronn	3	—	3	1	2	14	—	3	11	—	—	10	—	—	—	—	—	2
Neckarsulm	8	—	—	7	2	12	—	—	28	—	—	5	5	—	—	—	3	2
Stuttgart, Stadt	—	—	—	6	1	1	3	3	346	—	—	35	16	—	1	—	1	2
Stuttgart, Amt	3	—	2	4	2	17	—	—	21	—	—	8	4	—	—	—	—	2
Vaihingen	3	—	1	3	2	10	—	1	—	—	2	7	—	—	—	—	2	2
Waiblingen	9	2	2	3	2	14	—	—	2	—	—	4	—	—	—	—	—	2
Weinsberg	3	—	1	—	2	16	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Neckarkreis	**61**	**2**	**19**	**42**	**31**	**208**	**8**	**18**	**482**	**4**	**3**	**169**	**45**	**2**	**2**	—	**16**	**31**
Balingen	4	—	1	—	—	—	—	2	2	—	—	3	2	—	—	—	—	1
Calw	—	—	3	—	2	15	—	2	49	—	—	7	—	—	—	—	1	2
Freudenstadt	7	—	3	4	3	21	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Herrenberg	2	—	2	1	—	—	—	—	6	—	—	1	2	—	—	—	1	2
Horb	1	—	1	—	3	22	—	—	3	—	—	12	—	—	—	—	2	2
Nagold	10	—	—	3	1	8	—	—	4	—	—	1	—	—	—	—	3	2
Neuenbürg	6	—	2	3	1	12	—	—	—	—	—	1	—	—		—	1	2
Nürtingen	9	1	—	1	2	13	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	2
Oberndorf	5	—	2	1	2	11	—	1	8	—	—	2	1	—	—	—	2	2
Reutlingen	1	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	9	1	—	—	—	—	1
Rottenburg	8	1	1	1	2	11	—	—	2	—	—	17	—	—	—	—	2	2
Rottweil	3	—	3	2	2	15	2	3	57	1	1	10	2	—	1	—	1	2
Spaichingen	3	—	2	—	1	6	—	—	2	—	—	6	1	1	—	—	—	1
Sulz	1	—	2	3	1	9	—	1	2	—	—	1	3	—	—	—	1	2
Tübingen	8	—	2	1	1	8	—	—	3	—	1	5	—	—	—	—	1	2
Tuttlingen	6	—	2	1	3	19	1	1	19	—	—	1	4	—	—	—	1	2
Urach	2	4	1	1	3	20	—	—	2	1	1	1	2	—	—	—	1	2
Schwarzwaldkr.	**76**	**6**	**28**	**22**	**27**	**190**	**3**	**13**	**163**	**2**	**3**	**83**	**18**	**1**	**1**	—	**17**	**31**
Aalen	4	—	—	3	3	22	2	1	12	—	—	7	4	—	—	—	1	2
Crailsheim	1	—	—	1	2	13	2	—	10	—	—	14	—	—	—	—	1	2
Ellwangen	2	—	2	—	5	34	—	1	15	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Gaildorf	5	—	1	1	1	8	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	2
Gerabronn	7	—	4	2	2	13	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	1	2
Gmünd	2	1	1	1	1	8	1	2	2	—	—	—	3	—	—	—	1	3
Hall	2	—	—	1	3	15	—	—	3	—	—	4	4	—	—	—	2	1
Heidenheim	2	—	—	2	2	13	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	2
Künzelsau	9	—	2	2	2	13	—	—	9	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Mergentheim	5	—	1	1	3	19	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	2	2
Neresheim	4	—	—	—	2	17	—	2	5	—	—	—	—	—	—	—	2	1
Oehringen	9	1	—	—	2	9	—	5	9	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Schorndorf	3	—	1	2	2	15	1	1	3	—	—	5	—	—	—	—	2	4
Welzheim	2	—	1	4	1	5	—	—	4	—	—	—	3	3	—	—	2	2
Jagstkreis	**57**	**2**	**13**	**20**	**31**	**204**	**6**	**13**	**72**	**1**	—	**37**	**20**	**3**	—	—	**17**	**28**
Biberach	—	—	2	3	2	13	—	—	5	—	—	2	—	—	—	—	2	2
Blaubeuren	—	—	1	5	1	6	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	2
Ehingen	6	—	1	—	2	16	—	—	5	—	—	12	2	—	—	—	—	2
Geislingen	4	—	2	—	2	6	—	—	55	—	—	4	—	—	—	—	1	2
Göppingen	5	—	2	1	1	8	—	—	48	1	—	3	—	—	—	—	—	2
Kirchheim	5	—	3	—	2	11	—	2	13	—	1	7	9	—	—	—	1	2
Laupheim	1	—	3	2	2	12	—	—	30	—	—	2	4	—	—	—	1	2
Leutkirch	5	—	2	—	1	6	1	1	20	—	—	14	3	—	—	—	—	2
Münsingen	3	1	1	1	1	8	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Ravensburg	6	—	1	1	1	8	1	2	2	—	—	10	4	—	—	—	2	2
Riedlingen	12	—	3	3	3	20	—	1	10	—	—	7	3	—	—	—	—	2
Saulgau	8	—	1	—	2	17	—	—	5	—	1	2	—	—	—	—	1	2
Tettnang	7	—	2	1	1	7	3	1	4	—	—	4	—	—	—	—	2	3
Ulm	10	—	1	3	—	—	6	2	49	—	—	56	1	—	—	—	1	2
Waldsee	—	—	—	3	2	10	—	1	4	—	—	3	6	—	—	—	1	2
Wangen	6	2	3	—	1	6	—	1	6	—	—	1	2	—	—	—	4	2
Donaukreis	**78**	**3**	**28**	**23**	**24**	**154**	**11**	**11**	**264**	**1**	**2**	**127**	**35**	—	—	—	**17**	**33**
Württemberg	**272**	**13**	**88**	**107**	**113**	**756**	**28**	**55**	**981**	**8**	**8**	**416**	**118**	**6**	**3**	—	**67**	**123**

II. Allgemeine Medizinal-, Gift- und Leichenpolizei.

1. Verfehlungen gegen die allgemeinen und besonderen Bestimmungen über die Ausübung der Heilkunde und Arzneiverordnung (einschl. kunstwidriges Heilverfahren).

Die Gesamtzahl der hierher gehörigen Untersuchungen beträgt im Jahr 1888 101, im Jahr 1889 49 und im Jahr 1890 63. Diese Untersuchungen betreffen:

a) Ärzte, 1888 in 16, 1889 in 7 und 1890 in 8 Fällen. In der Mehrzahl sind es nur leichtere Verfehlungen, wie Versäumnis der Anmeldung der Niederlassung beim Oberamtsphysikat, Überschreitung der Taxe bei Armenrechnungen, Unterlassung der Einsendung von Privatimpflisten u. s. f., welche Veranlassung zur Einschreitung oder Untersuchung gaben. In einem Falle weigerte sich ein Arzt, welcher Hebammendienste leistete, die nötige Geburtsstatistik zu liefern. In einem anderen Falle wurde ein Arzt wegen Vornahme der öffentlichen Impfung, ohne die Erlaubnis der K. Kreisregierung hiezu erhalten zu haben, um 10 Mk. gestraft. Von Einleitung des polizeilichen Verfahrens gegen Ärzte, welche ohne den Nachweis, daß sie zwei öffentlichen Vaccinations- und Revaccinationsterminen angewohnt haben, Privatimpfungen vorgenommen hatten, wurde im Hinblick auf den Min.Erl. v. 21. August 1889 (Nr. 8031) Abstand genommen bezw. das eingeleitete Verfahren eingestellt (vrgl. S. 214 Ziff. 98).

b) Wundärzte und wundärztliche Geburtshelfer, 1888 in 8, 1889 in 7 und 1890 in 14 Fällen. In den Berichtsjahren wegen Führung eines unberechtigten Titels nur noch in einem einzigen Falle. Nachdem in der vorhergehenden Berichtsperiode in manchen Fällen und namentlich in dem Fall des Wundarztes M. in Stuttgart (vrgl. Med.Ber. v. 1885/87 S. 225 und 226) durch gerichtliche Entscheidung den Wundärzten II. Abteilung die Berechtigung zuerkannt worden war, sich als Zahnarzt zu bezeichnen, haben die früher vielfach in dieser Beziehung angestrengten Untersuchungen aufgehört. Der oben erwähnte Fall betrifft einen Wundarzt im Oberamtsbezirk Herrenberg, der wegen Anmaßung des Titels Dr. med. et chir. auf seinen Rezepten und Rechnungen (durch das Oberamtsgericht) zu einer Strafe verurteilt wurde. — In 2 Fällen handelte es sich um Überschreitung der Befugnisse niederer Geburtshelfer (§ 7 der Min.Verfg. vom 8. April 1872) durch Verordnung oder Verabreichung innerlicher und starkwirkender Arzneimittel an Gebärende und Wöchnerinnen bezw. Unterlassung der Beiziehung eines Arztes bei schweren Geburtsfällen und Erkrankungen, in dem ersten Fall wegen Verordnung von Morphium gegen Blutungen (Oehringen), in dem andern wegen Unterlassung der Beiziehung eines ärztlichen Geburtshelfers, Strafe 30 Mk., und später wegen des gleichen Vergehens 60 Mk. (Aalen). Im übrigen wurde der Anlaß zur Untersuchung in verschiedenen Fällen Verordnung von Morphium oder anderen innerlichen starkwirkenden Mitteln, Unterlassung der Führung von Impflisten u. s. f.

c) Zahnärzte, 1888 und 1889 je in 1 Fall. Beide Fälle betrafen ein und denselben Zahnarzt, gegen welchen das einemal in Eßlingen, das andremal in Stuttgart die Anzeige wegen mißbräuchlicher Führung des Doktortitels einkam. Die Untersuchung ergab jedoch, daß der Zahnarzt früher den Dr. jur. erworben, somit den Doktortitel mit Recht führte.

d) Hebammen, 1888 in 54, 1889 in 16 und 1890 in 19 Fällen. In 1 Fall handelte es sich um die Entziehung der Konzession bei einer Hebamme, welche wegen wiederholter Diebstähle gestraft worden war; dieselbe verzichtete jedoch vor Einleitung des Verfahrens freiwillig auf die Ausübung ihres Berufs und wurde aus der Hebammenliste gestrichen (Nürtingen). Die übrigen Untersuchungen betrafen die Unterlassung der Beiziehung eines Geburtshelfers (in zwei Fällen, in welchen die Frauen an Verblutung vor Ausschluß der Nachgeburt verstarben); Verweigerung der nachgesuchten Hilfe; Verlassen der Wöchnerin (trotz fortdauernder Blutung mit der Weisung „nur recht Wein zu trinken". Strafe 6 Mk.); Verlassen einer Schwangeren vor dem Eintritt der Geburt (so daß eine Nachbarsfrau vom Putzkübel weg das Kind empfangen mußte und die Wöchnerin selbst 2 Tage nachher am Puerperalfieber starb. Strafe 25 Mk.); Unterlassung der Desinfektion mit Karbolsäure (vielfach Bestrafung auf Grund der Verfehlung gegen den § 7 der Dienstanweisung in Gemeinschaft mit § 32, Ziff. 5 des Polizeistrafgesetzes, wegen Unterlassung der vorschriftsmäßigen Reinigung der Hände, wegen zu geringen oder gar keinen Verbrauchs von Karbolsäure, wegen nachweislicher Verwendung unreiner Gerätschaften und Instrumente bei Wöchnerinnen, die am Puerperalfieber verstorben etc., im Betrag von 2—10 Mk.; in zwei Fällen war das Verfahren wegen

fahrlässiger Tötung infolge ungenügender Einhaltung der Desinfektionsvorschriften eingeleitet; fahrlässiges Verblutenlassen (in einem Fall hatte die Hebamme das Zurückbleiben der Plazenta nicht erkannt, vielmehr einen mit Eihäuten und Nabelschnur abgegangenen großen Blutklumpen für die Nachgeburt gehalten, in einem anderen Falle hatte die Hebamme ein großes Stück der Nachgeburt zurückgelassen mit der Entschuldigung, die Nachgeburt überhaupt nicht angesehen zu haben. Strafe 20 Mk.); fahrlässige Einspritzung mit 40%iger Karbolsäure (die glücklicherweise nicht gelang, sondern bloß den Scheidencingang verbrannte); unbefugte Ausübung geburtshilflicher Operationen (in mehreren Fällen, einmal unbefugte Handanlegung bei einer Querlage mit Wendungsversuchen durch Ziehen an dem vorliegenden Arm); Kurpfuscherei (unbefugte Behandlung einer an Verblutung gestorbenen Wöchnerin unter Zuziehung eines Kurpfuschers; ausgedehntes Medika trieren mit dem Notarzneimittelvorrat etc.); unbefugtes Schröpfen (einer männlichen Person in einem Nachbarort, so daß im Ort des Wohnsitzes der Hebamme ein Mädchen an einer Frühgeburt verblutete, ohne daß die Hebamme herbeigerufen werden konnte); Übernahme der Beerdigung von Kindsleichen (in 3 Fällen); Unterlassung der Anzeige einer Totgeburt beim Standesamt bezw. der Berufung des Leichenschauers (in 1 Fall bei einem 7monatlichen totfaulen Kind. Strafe 6 Mk.).

c) Tierärzte, kein Fall.

f) Apotheker, 1888 in 4, 1889 in 1 und 1890 in 6 Fällen, wegen unbefugter Beratung und Behandlung von Kranken, bezw. unbefugter Arzneiverordnung (in 1 Fall Behandlung eines Panaritiums mit dem Erfolg, daß der Finger amputiert werden mußte. Strafe 20 Mk.).

g) Nichtapprobierte Männer und Frauen, 1888 in 20, 1889 in 17 und 1890 in 15 Fällen, in der Mehrzahl der Fälle wegen unbefugter Führung des Titels „Arzt", „Wundarzt", „Chirurg", „Zahnarzt" „Dentist" etc. In Eßlingen erfolgte Untersuchung gegen einen Kurpfuscher, der sich in einem dem K. Betriebsbauamt vorgelegten „ärztlichen Zeugnis" als „behandelnder Arzt" unterzeichnet hatte, zwei weitere Untersuchungen betrafen denselben Kurpfuscher wegen Anmaßung des Doktortitels; die eine derselben verlief resultatlos wegen Verjährung, die andere endete mit Verurteilung zu 70 Mk. Strafe wegen der Aufschrift „Doktor" über der Zimmerthüre. In Nürtingen mußte gegen einen von dem dortigen Dr. R. über die Zeit einer längeren Abwesenheit aufgestellten Dr. Berrini eingeschritten werden. Dieser ungefähr 70 Jahre alte Herr, welcher seine Rezepte nur mit p. Dr. R. ohne eigenen Namen unterschrieb und deshalb zur Vorlage seiner Legitimationspapiere aufgefordert wurde, entzog sich der weiteren Untersuchung durch die Flucht; er wurde steckbrieflich verfolgt und entpuppte sich als ein mehrfach mit Zuchthaus bestrafter, der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärter früherer Schreiber. Im Oberamt Neresheim wurde ein Kurpfuscher wegen Führung des Titels „approbierter Chirurg" in Untersuchung gezogen und vom Amtsgericht zu 20 Mk. Strafe verurteilt. In Stuttgart erfolgte eine Anzeige gegen einen Zahntechniker wegen der Aufschrift „Zahnheilkunde" auf seinem Schild; von der K. Stadtdirektion wurde jedoch der Sache keine weitere Folge gegeben. Wegen unbefugter Führung des Titels „Zahnarzt" wurden in Hall zwei Zahntechniker zu 10 Mk. bezw. 25 Mk. Strafe verurteilt. In Heilbronn beschwerten sich die dort ansässigen Zahnärzte über eine nichtapprobierte Person, welche Zahnheilkunde ausübte und sich den Titel „Dentist" beilegte; der Dentist wurde jedoch vom Schöffengericht freigesprochen. In Rottenburg kam ein Fall wegen Ankündigung als „approbierter Bader" für niedere chirurgische Verrichtungen zur Untersuchung, da jedoch der Betreffende in der That in Bayern als Bader approbiert war, so wurde auf weitere Verfolgung des Falls verzichtet. Das Stadtdirektionsphysikat in Stuttgart sah sich wiederholt veranlaßt, gegen den Naturkünstler Eckhoff Klage zu erheben, da derselbe, trotzdem er in erster und zweiter Instanz wegen unrechtmäßiger Titelführung im Sinn des § 147 3 der Gewerbeordnung verurteilt worden war, nach wie vor fortfuhr, sich den Titel „Direktor" einer Kneippschen Wasseranstalt beizulegen und denselben nicht nur auf 2 großen Tafeln seines Hauses, sondern auch auf der Rückseite sämtlicher Pferdebahnbillete anzubringen. Die erneute Einreichung der Klage von seiten der K. Stadtdirektion ergab, daß Eckhoff beim Oberlandesgericht appelliert hatte und daß ihm die Weiterführung des Titels nicht verwehrt werden könne, solange die Sache bei diesem Gerichte schwebe. Später erfolgte auch vom K. Oberlandesgericht ein verurteilendes Erkenntnis gegen den Beklagten. In 1 Falle handelte es sich um Betrieb einer Krankenanstalt ohne Konzession (Stuttgart), in 5 anderen Fällen um Verfehlungen gegen den § 56 a Ziff. 1 der Gew.Ord., welcher den Nichtapprobierten die Ausübung der Heilkunde im Umherziehen verbietet: In Hall wurde ein Kurpfuscher, der als „Krampfdoktor" umherzog, mit 20 Mk. bestraft, in Kirchheim kam ein Kurpfuscher aus Cannstatt zur Untersuchung und Strafe (5 Mk.), in

Böblingen ein auswärtiger Kurpfuscher, welcher Anzeige im Wochenblatt erließ, daß er an einem bestimmten Tage nach Böblingen komme, um Kranke zu beraten, in Saulgau wurde ein Schäfer, welcher im Umherziehen durch „Besprechen" kurierte, um 20 Mk. gestraft, ein 5ter Fall in Welzheim verlief resultatlos. Ein Fall betraf die unbefugte Ausübung des Hebammengewerbes (Ravensburg). Wegen fahrlässiger Körperverletzung kamen 4 Fälle zur gerichtlichen Verhandlung: In Ellwangen wurde ein Schneider Fischer, der als Homöopath und Naturheilkünstler nach Baunscheidscher Methode kuriert, wegen schwerer fahrlässiger Körperverletzung zu Gefängnisstrafe verurteilt. Ebendaselbst wurde vom Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gegen den Medikaster Schnitzer aus Westhausen wegen kunstwidriger Behandlung einer Oberschenkelluxation Klage erhoben; Strafe 500 Mk. Ein dritter Fall in Ellwangen betrifft den schon oben S. 315 erwähnten Heilkünstler Flad in Pfahlheim. Derselbe hatte einen Bauern daselbst an einem Bruch des Oberschenkels behandelt mit dem Erfolg einer bedeutenden Verkürzung des Beins und Kreuzung der Bruchstücke in einem Winkel von etwa 45°, und wurde infolge eines vom Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft angestellten Strafantrags auf Grund des St.G.B. § 250 Abs. 2 zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und 15 Tagen verurteilt. — Sowohl der Westhäuser als auch der Pfahlheimer „Doktor" genießen das unbedingte Vertrauen der Bevölkerung und betreiben ihr Gewerbe durchaus selbständig; auch den letztangeführten Fall hatte Flad ohne jede Zuziehung eines Sachverständigen behandelt, obgleich Dr. Werfer in Ellwangen jede Woche zweimal nach Pfahlheim kommt und ganz in der Nähe ein tüchtiger Wundarzt II. Abteilung wohnt. Beide Fälle, sowie auch der nachstehend noch angeführte aus Biberach, sind nur infolge der Unfallversicherung zu amtlicher Kenntnis gekommen; diese Einrichtung dürfte auch insofern wohlthätig wirken, als solche durch sie veranlaßten gerichtlichen Verhandlungen der Bevölkerung doch auch manchmal die Augen darüber öffnen können, welchen Händen sie ihr körperliches Wohlergehen in blindem Vertrauen und Aberglauben anvertrauen. — In Biberach erfolgte ebenfalls von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Strafantrag gegen einen Nichtapprobierten, Sohn eines verstorbenen Chirurgen, wegen kunstwidriger Einrichtung eines Kochenbruchs bei einem Knecht; die Untersuchung ergab jedoch, daß der Mann alles gethan hatte, was man in einem solchen Falle thun kann, und daß ihn wegen des Mißerfolgs keine Schuld treffe, worauf er freigesprochen wurde. In 1 Fall endlich trat Untersuchung wegen unbefugter Chloroformierung ein: der Leichenschauer, Zahntechniker und Medikaster H. in Mergelstetten hatte einer Frau daselbst Balggeschwülste auf dem Kopf in Chloroform-Narkose entfernt; die Untersuchung verlief indes resultatlos, weil schon Verjährung eingetreten war. — Anhangsweise möge hier noch eines Vorkommnisses Erwähnung gethan sein, das ebenfalls in das Gebiet der Ausübung der Heilkunde durch Nichtapprobierte gehört: Eßlingen 1888: Seitens des Arztes der K. Eisenbahnwerkstätte war eine Beschwerde beim Oberamtsphysikat eingelaufen, welche dessen Vermittlung in Anspruch nimmt, um den Vorstand der Werkstätte, welcher seither von den nichtapprobierten Heilkünstlern Lorenz und Huber gültige Zeugnisse über die Arbeitsunfähigkeit von Angestellten der Werkstätte angenommen hatte, zu bestimmen, für die Zukunft alle Zeugnisse, die von nichtapprobierten Personen vorgelegt werden, zurückzuweisen. Diesem in einer Zuschrift des Physikats an den Werkstättevorstand ausführlich begründeten Wunsche wurde von dem letzteren bereitwilligst entsprochen.

2. Verfehlungen gegen die Vorschriften über Bereitung, Verkauf und Abgabe von Arzneimitteln, Handel mit Geheimmitteln etc.

Die Zahl der unter diese Rubrik fallenden Untersuchungen beträgt im Jahr 1888 70, im Jahr 1889 36 und im Jahr 1890 59.

Von diesen Untersuchungen kommen auf

a) Ärzte 1889 2 Fälle und 1890 1 Fall. In allen 3 Fällen wegen unbefugten Selbstdispensierens, namentlich homöopathischer Arzneimittel.

b) Wundärzte 1888: 11, 1889: 5 und 1890: 6 Fälle. Fast durchweg wegen unbefugter Abgabe von Arzneimitteln zum inneren oder äußeren Gebrauch, namentlich wegen Abgabe von Morphium, Secale cornutum und anderen starkwirkenden Arzneimitteln (Strafe bis zu 15 Mk.), in einem Fall wegen Verkaufs eines „Geburtserleichterungsmittels" im Umherziehen (Strafe 70 Mk.); ferner wegen Abgabe von homöopathischen Mitteln (Strafe bis zu 25 Mk.), Abgabe selbstbereiteter Arzneien an die Kranken, Abgabe von Medikamenten aus der Notapotheke in nicht

dringenden Fällen. In Stuttgart kam ein Wundarzt zur Unterſuchung wegen Vorrätighaltens eines größeren Quantums von Morphiumlöſung, die er zu ſubkutanen Injektionen benützte.

c) Zahnärzte kein Fall.

d) Hebammen 1888 4, 1889 5 und 1890 2 Fälle. Wegen unbefugter Abgabe von Arzneimitteln, z. B. von Wehenpulver, von Morrisonſchen Pillen (Strafe 2 Mk.), von Abführ- und Blutreinigungsmitteln, homöopathiſchen Mitteln u. ſ. f. an Wöchnerinnen oder in einigen Fällen wegen unbefugten Arzneiverkaufs überhaupt unter mißbräuchlicher Verwendung des Notarzneimittelvorrats (in 1 Fall Verbrauch von 4½ kg Kamillen und 1325 gr Zimttinktur innerhalb von ¾ Jahren).

e) Tierärzte 1888: 1 Fall wegen Verrechnung ſelbſtabgegebener Medikamente auf einer Gemeinderechnung.

f) Apotheker 1888 20, 1889 10 und 1890 26 Fälle. Die Unterſuchungen betrafen: Dispenſation von Rezepten Nichtapprobierter (Strafe bis zu 20 Mk.), unbefugte Repetition von Rezepten, Abgabe von ſtarkwirkenden Mitteln ohne ärztliche Verordnung, namentlich von Morphium und Opiumtinktur an Morphiumſüchtige (Strafe 10—15 Mk.); Feilhalten und Verkauf von Spezialitäten, Patentarzneien und ärztlichen Geheimmitteln ohne eingeholte Ermächtigung (Strafe 1—27 Mk.), öffentliche Ankündigung und Anpreiſung von Heilmitteln (in einem Fall Beipackung von Reklamezetteln beim Verkauf von Geheimmitteln und Spezialitäten), Taxüberſchreitung bei Landjägerrechnungen (in 1 Fall, vrgl. oben S. 234), Verfehlungen gegen die Maß- und Gewichtspolizei, länger dauernde Abweſenheit von der Apotheke ohne Anzeige an das K. Oberamtsphyſikat etc.

g) Nichtapprobierte Männer und Frauen 1888 34, 1889 34 und 1890 24 Fälle. Die Anzahl dieſer Unterſuchungen war demnach in den Berichtsjahren wieder eine mäßig große; bezügl. des außerordentlichen Anwachſens dieſer Unterſuchungen in den Jahren 1883 und 1884 ſ. Med.Ber. von 1885/87 S. 232. Die Unterſuchungen ſelbſt betrafen wieder faſt ausſchließlich unbefugtes Feilhalten und Verkaufen von Arznei- und Geheimmitteln, insbeſondere Abgabe von homöopathiſchen Mitteln, ferner von Schweizerpillen, Wurmſamen, Blutreinigungsthee, von Gruisſchem Augenwaſſer, Wißmanns Schlagwaſſer, Schlüſſelblumenaufguß, Epheuwaſſer, Spitzwegerichſaft, ſpirituöſen Kräutereſſenzen, Jakobyſchem Königstrank, Schweizer-Alpentrank, Stölzners Unfehlbarkeitseſſenz, Pain-Expeller, Gerlachs Zahnſchmerzſtiller, Harlemstropfen, gemiſchten Arzneipulvern aller Art, Mahlers Pulver gegen Epilepſie, Magenpulver, Bleichſuchtpulver, gemiſchten Viehpulvern, roter Augenſalbe, Salbe gegen Fußgeſchwüre, Salbe gegen Hundsbiß, Marienbalſam, Walpurgisöl, Krampfmitteln, Bandwurmmitteln, Trunkſuchtmitteln, Hühneraugenmitteln etc.

In 6 Fällen bezog ſich die Unterſuchung auf Verkauf von Arznei- und von Geheimmitteln (Baldriantinktur, Hofmannstropfen, Schweizer-Alpenthee von Meißner in Baſel, Familienthee von Bauer in Stuttgart u. a.) im Umherziehen (§ 56 Ziff. 9 d. G.O.)

Einzelne hervorzuhebende Fälle ſind:

Eßlingen 1888. Gegenſtand polizeilicher Unterſuchung wurden infolge einer Denunziation die hier fabrikmäßig dargeſtellte Dr. Heinerſche Wundſalbe. Da dieſelbe ein Naturprodukt, das ſchon im Altertum von Dioskorides und Aëtius verwendete, in den Haaren der Schafe enthaltene Wollfett darſtellt (in der Hauptſache aus fettſaurem und benzoeſaurem Choleſtearinäther beſtehend, wobei in der aus dem Urin ſich entwickelnden Benzoeſäure das antiſeptiſche Prinzip enthalten ſein ſoll), ſo konnte gegen Anpreiſung und Verkauf des Mittels ebenſowenig wie gegen den rite erworbenen Doktortitel eingeſchritten werden.

Laupheim 1888. Infolge einer Denunziation wurde Unterſuchung gegen die Witwe des Tierarztes L. in Dietenheim eingeleitet, welche Tierarzneimittel aus der Hausapotheke ihres verſtorbenen Mannes abgab. Der Oberamtsarzt führte aus, daß dieſe Abgabe eine unbefugte ſei, ſofern die abgegebenen Mittel unter § 1 der Kaiſ. V.O. vom 4. Januar 1875 fallen und deshalb nur in den Apotheken verkauft werden dürfen.

Stuttgart 1889. Ein Inſtrumentenmacher wurde angezeigt, daß er ſogenannte Weiſeſche Notverbandkäſten verkaufe, in welchen verſchiedene Medikamente, u. a. auch Sublimatlöſungen (1 : 1000) ſich befänden. Das Stadtdirektionsphyſikat äußerte ſich dahin, daß die fraglichen Stoffe unbedingt als flüſſige Arzneimiſchungen im Sinne der Beil. A. der Kaiſ. V.O. vom 4. Januar 1875 anzuſehen ſeien und deshalb nur in Apotheken feilgehalten werden dürfen, ferner, daß der Einwand, es könnte der Verkauf etwa unter dem Geſichtspunkt des Großhandels mit Arzneimitteln fallen, bei einer Abgabe von 30—100 g unmöglich als berechtigt anerkannt werden könne.

Ravensburg 1889. Der Oberamtsarzt ſtellte an die K. Staatsanwaltſchaft die Anfrage, ob nicht gegen die Geheimmittelfabrikanten C. Brady in Kremſier und M. L. Böttger in Plauen geſetzlich eingeſchritten werden könne, da die betreffenden ohne Wiſſen und Willen der hieſigen Apotheker annonciert hatten, daß die letzteren Mariazeller Abführpillen und Huſtentropfen gegen Keuchhuſten vorrätig hätten; die Staatsanwaltſchaft ſtellte aber das Verfahren ein, da in dieſem Gebaren weder eine Beleidigung der Apotheker noch ein Betrug liege, die hier zutreffende Nötigung aber nicht ſtrafbar ſei, inſofern Gewalt nicht angewendet worden [1]).

Gaildorf 1890. Ein Fall wegen unbefugten Arzneimittelverkaufs durch den Leibarzt des holländiſchen, den Sommer über ſeine Villa in Gaildorf bewohnenden Grafen Bentinck. Der betreffende Leibarzt, Namens Großhäuſer, früher bayeriſcher Poſtbeamter, war wegen ſittlichen Vergehens entlaſſen worden und hatte ſich dann auf die Ausübung der Homöopathie gelegt, wobei er namentlich beim holländiſchen Adel Anklang gefunden und ſchließlich von dem Grafen Bentink als Leibarzt mit fixem Gehalt angeſtellt worden war. Bei der gerichtlichen Vernehmung kam außerdem zu Tage, daß Großhäuſer wegen Arzneimittelhandels ſchon wiederholt zu Geldſtrafen und zwar zu ſehr hohen, in einem Fall zu 400 Mk., verurteilt worden war. In vorliegendem Fall wurde er zu einer Geldſtrafe von 25 Mk. und in die Koſten verurteilt.

Wangen 1890. Ein Fall wegen Verkaufs von „Meyers Benediktiner mit Pepſin“ als Heilmittel gegen alle mögliche Magenkrankheiten. Es trat auf Veranlaſſung des Oberamtsarztes Beſtrafung ein und der Verkauf wurde eingeſtellt. Es wurde in der gutächtlichen Äußerung darauf hingewieſen, daß es ſich in dieſem Fall nicht um Pepſinwein handle, ſondern um eine alkoholiſche Flüſſigkeit, in welcher Pepſin gelöſt iſt, und welche zu Heilzwecken als Arzneimittel angeprieſen wurde. —

Die eingetretenen Beſtrafungen waren wieder, wie ſchon in der vorhergehenden Berichtsperiode, zum Teil ſehr hoch, um ſo mehr, als in einzelnen Fällen auch der Betrugsparagraph in Anwendung kam.

Kirchheim 1888. Zwei Fälle wegen unbefugter Abgabe von Arzneimitteln; der eine betraf den Kurpfuſcher Ludwig H. in Hochdorf, Strafe 40 Mk., der andere den Kurpfuſcher Chriſtian N. in Kirchheim, der wegen Betrugs in 210 Fällen zu einer Strafe von 5 Monat Gefängnis verurteilt wurde.

Ravensburg 1888. Ein Fall, betreffend den Medikaſter S. von Waldburg, der wegen fortgeſetzter Abgabe von Arzneimitteln, namentlich homöopathiſcher, an ſeine Patienten um 80 Mk. geſtraft wurde (Amtsgericht).

Ulm 1888. Ein gewiſſer Theodor Konetzky aus Schleſien, gelernter Bäcker und in ſeiner Heimat ſchon vielfach wegen Kurpfuſcherei und Betrugs geſtraft, etablierte ſich in Ulm als Drogiſt und verkaufte Extractum filicis um hohen Preis als Geheimmittel gegen den Bandwurm und einen bittern Thee als unfehlbares Mittel gegen Trunkſucht unter wiederholter, marktſchreieriſcher Anpreiſung in den Tagblättern. Verurteilung zu einer Haftſtrafe.

Ravensburg 1889. Der Medikaſter R. von Bonhauſen wurde wegen Abgabe von Salben und Pflaſtern bei Gelegenheit der Behandlung eines Verletzten zu einer Geldſtrafe von 50 Mk. verurteilt, ferner der Friſeur St. in Ravensburg wegen Verkaufs eines unfehlbaren Mittels gegen Hühneraugen und Winterbeulen zu einer Geldſtrafe von 30 Mk.

Waldſee 1889. Die Unterſuchung wegen Zuwiderhandlung gegen die Vorſchriften über Arzneiverkauf betraf wie ſchon wiederholt in den letzten Jahren den Drogiſten H. dahier. Nachdem genügend Verdachtsgründe vorhanden waren, wurde unter Hinzuziehung des Gerichtschemikers Dr. Wacker von Ulm eine Hausſuchung gehalten und dabei ſo reiche Ausbeute gefunden, daß in der darauffolgenden Schöffengerichtsſitzung H., wie im Jahr 1887, wegen Betriebs einer „wilden Apotheke“ zum Strafmaximum verurteilt wurde. Der Betrieb einer ſolchen Apotheke ſcheint jedoch ſo einträglich zu ſein, daß wiederholte Geldſtrafen in der jetzt zuläſſigen Höhe nicht abſchrecken. Erſt die Möglichkeit, empfindliche Freiheitsſtrafen zu verhängen, dürfte hier Abhilfe ſchaffen. —

Schließlich haben Unterſuchungen gegen homöopathiſche Vereine, welche Arzneimittel an ihre Mitglieder abgeben, auch in einigen Fällen zu gutächtlichen Äußerungen von Oberamtsärzten Veranlaſſung gegeben. Bekanntlich wird die rechtliche Befugnis ſolcher Vereine zur Abgabe von Arzneimitteln von den Gerichten verſchieden beurteilt; eine oberſte endgültige Entſcheidung iſt noch nicht erfolgt.

Cannſtatt 1888. In Hedelfingen hat der Schuſter Kopp eine ſogenannte homöopathiſche Vereinsapotheke und dispenſiert auf Verlangen daraus nach Gutdünken. Das Phyſikat

---

[1]) Vrgl. hingegen die Anmerk. auf S. 13 des Med.Ber. von 1885/87.

bekam davon Kunde und zeigte die Sache dem K. Oberamt an; letzteres verhängte eine Strafe von 5 Mk. über den Schuster. Kopp rekurrierte ans Amtsgericht; die Sache kam zur öffentlichen Verhandlung ohne Beiziehung eines Sachverständigen, und der Schuhmacher wurde freigesprochen. Dies gab natürlich der Hahnemannia Anlaß zu Triumphgeschrei in ihrem Monatsblatt und zur Aufforderung, überall solche Vereinsapotheken einzurichten. Daß damit die Verordnung vom 13. November 1883 in geradem Widerspruch steht, ist luce clarius; hoffentlich wird dieser Umgehung des Gesetzes in Bälde Einhalt gethan, zumal es homöopathische Apotheken resp. Dispensatorien im Lande genug giebt.

Neuenbürg 1889. Die Kassiere der homöopathischen Vereine von Birkenfeld und Engelsbrand gaben homöopathische Arzneimittel an die Vereinsmitglieder ab und wurden auf die diesseitige Anzeige vom K. Oberamt um 10 Mk. bestraft, ebenso auf ihren Antrag auf gerichtliche Entscheidung vom Schöffengericht; auf ihre Berufung wurden sie aber vom Landgericht Tübingen freigesprochen. Also jeder Verein kann jetzt eine Vereinsapotheke halten und die Mittel an seine Mitglieder abgeben? Im Großherzogtum Baden wurde in mehreren ganz gleichen Fällen das schöffengerichtliche Urteil bestätigt.

Eßlingen 1890. Am 24. Februar wurden dem Physikat die Statuten eines in Denkendorf in Gründung begriffenen homöopathischen Vereins vom K. Oberamt zur Begutachtung übergeben. Das Gutachten führte aus, daß nach § 1 der Kais. V.O. betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln, arzneiliche Zubereitungen ohne Unterschied, ob sie heilkräftige Stoffe enthalten oder nicht, als Heilmittel nur in Apotheken feilgehalten werden dürfen und daß zu diesen Zubereitungen auch homöopathische Mittel gehören. Es wurde deshalb für gesetzwidrig erklärt, wenn ein sogenannter Apothekenverwalter, der Laie ist, und in seiner Abwesenheit seine Frau berechtigt sein soll, mit Arzneien Handel zu treiben.

(Bezüglich der Unterstellung der homöopathischen Mittel unter den § 1 der Kais. V.O. betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln dürfte zurzeit auch bei den Juristen keine Meinungsverschiedenheit mehr bestehen; der Kernpunkt, um den es sich bei der Beurteilung des Verfahrens dieser homöopathischen Vereine handelt, ist die rein juristische Frage, ob es als ein Überlassen von Arzneimitteln an andere (Str.G.B. § 367. 3) angesehen werden muß oder nicht, wenn der Apothekenverwalter eines solchen Vereins Arzneimittel, die der Verein als Körperschaft aus Apotheken rechtmäßig bezogen hat und die dem Verein unbestritten als Eigentum gehören, an einzelne Mitglieder des Vereins abgiebt. Die einen sagen, es ist kein Überlassen an andere, wenn einem Vereinsmitglied eine Sache, an die es als Vereinsmitglied schon ein Eigentumsrecht besitzt, ausgefolgt wird. Die andern sagen, das Vereinsmitglied besitzt als solches nur einen ideellen Eigentumsanteil an der Summe der vom Verein bezogenen Arzneimittel, nicht aber einen reellen gerade an dem Arzneimittel, das es bezieht; wenn also einem Mitglied ein Arzneimittel aus dem Vorrat des Vereins abgegeben wird, so geht dieses Arzneimittel aus dem gemeinschaftlichen Besitz aller Vereinsmitglieder in den eigenen Besitz dieses einzelnen Mitglieds über, und es wird durch diesen Vorgang in der That eine Eigentumsveränderung bewirkt, bezw. es muß dieser Vorgang als ein „Überlassen einer Sache an andere“ angesehen werden.

3. Zuwiderhandlungen gegen die giftpolizeilichen Vorschriften.

Untersuchungen auf dem Gebiet der Giftpolizei kamen in den Berichtsjahren verhältnismäßig wenig vor, wohl teilweise infolge der präziseren reichsgesetzlichen Bestimmungen über den Verkehr mit Giften, mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen etc.

a) Abgabe von eigentlichen Giften 1888: in 4 und 1890 in 6 Fällen. In mehreren Fällen wegen vorschriftswidrigen Feilhaltens von arsenhaltigen Farben durch Kaufleute, im 1. Fall wegen Abgabe von arsenikhaltigem Schwabenpulver, in 3 Fällen wegen Abgabe von Strychninkörnern zum Legen auf dem Felde und in 1 Fall wegen Abgabe von solchen Körnern durch einen Drogisten.

b) Giftige Genußmittel 1889: 1 Fall.

Stuttgart 1889. Ein Gutachten wurde abgegeben betreffend den Zinkgehalt der sogenannten Stuttgarter Konservierungsessenz (zur Fleischkonservierung); die nach der chemischen Analyse in der Essenz gefundene Zinkmenge war so minimal, daß eine gesundheitsschädliche Wirkung derselben unmöglich befürchtet werden konnte.

c) Giftige Gebrauchsgegenstände und Verpackungsmaterialien 1888 in 2 Fällen, 1890 in 1 Fall.

Cannstatt 1888. 1 Fall betreffend Töpferwaren, welche in der Glasur nur Spuren von Blei enthielten; dieselben wurden für nicht gesundheitsschädlich erklärt. — Bezüglich der beiden andern Fälle ist nichts Näheres angegeben.

4. Leichenpolizei.

Die Zahl der unter diese Rubrik fallenden Untersuchungen betrug im Jahr 1888 25, im Jahr 1889 15 und im Jahr 1890 12. Sie bezogen sich wieder in größerer Zahl auf vorzeitige Beerdigungen. In einem Fall wurde ein ärztlicher Leichenschauer denunziert, 11mal vor der gesetzlichen Frist die Beerdigung zugelassen zu haben; es ergab sich jedoch, daß es in 3 Fällen Totgeburten waren und in den übrigen die frühzeitige Beerdigung begründet war. Weitere Untersuchungen betrafen: Nichtanzeige eines Todesfalls beim Leichenschauer (in Heilbronn war ein Mann durch einen Arzt veranlaßt worden, die Leiche seines neugeborenen, mißgestalteten Kindes in die Wohnung des Arztes zu bringen, damit letzterer das zweifelhafte Geschlecht des Kindes bestimmen könne, und that dies, ohne den Leichenschauer darüber zu verständigen, weshalb er in Untersuchung gezogen wurde; in Großingersheim OA. Besigheim trat wegen Nichtanzeige eines Gestorbenen beim Leichenschauer Bestrafung um 3 Mk. ein; in Ulm wurde ein Leichenbesorger angezeigt, weil er unterlassen hatte, ein etwa 14 Tag altes Kind, welches an Darmkatarrh gestorben war, dem Leichenschauer anzuzeigen, so daß das Kind begraben wurde, ohne daß die Leichenschau an ihm vorgenommen worden wäre; zu späte Anzeige des Sterbefalls in verschiedenen Fällen; Vornahme blos Einer Besichtigung ebenfalls in mehreren Fällen; Zulassung der Beerdigung eines Selbstmörders, ohne daß ein amtsgerichtlicher Beerdigungsschein vorgelegen hätte (Bestrafung des Leichenschauers um 15 Mk.); Angabe einer unrichtigen Todesursache bei Selbstmord (der Leichenschauer übersah die Strangrinne und ließ sich bereden, als Todesursache einen „Schlaganfall" zu konstatieren); Vornahme einer vorzeitigen Sektion (von seiten eines Arztes in einem Gerichtsfall wegen Vergiftung) etc.

Vielfach mußte gegen Leichenschauer wegen mangelhafter und unordentlicher Führung der Leichenregister bezw. wegen anderer Verfehlungen gegen die Dienstvorschriften eingeschritten und teilweise mit Strafe vorgegangen werden:

Münsingen 1890. Ein Fall wegen Nichteintragens eines ausgetragenen totfaulen Kindes in das Leichenregister durch einen ärztlichen Leichenschauer. Zu seiner Verantwortung gab der Arzt an, er habe das Kind seziert, da es Pflicht des Arztes sei, die Todesart jedes totfaulen Kindes durch Sektion festzustellen; überdies vermisse er bestimmte Vorschriften über den Eintrag solcher Kinder in das Leichenregister. Derselbe wurde auf die klaren Bestimmungen des § 8 seiner Instruktion als Leichenschauer hingewiesen.

Wegen Überführung von Leichen (Leichentransporten) hatten mehrere Physikate in einzelnen Fällen, in einer größeren Anzahl von Fällen (30—40 jährlich) das Stadtdirektionsphysikat Stuttgart gutächtliche Äußerungen abzugeben, welche Fälle jedoch in der oben angegebenen Zahl von Untersuchungen auf dem Gebiete der Leichenpolizei nicht mit eingerechnet sind.

III. Öffentliche Gesundheitspolizei.

Die hier in Betracht kommenden Untersuchungen beziehen sich nur auf die außerordentlicherweise und nicht auf die aus Anlaß der ordentlichen oberamtsärztlichen Gemeindevisitationen (s. F. I) vorgenommenen.

Die Zahl dieser außerordentlicherweise vorgekommenen Untersuchungen beträgt in Beziehung auf

	1888	1889	1890	1872/87 jährlich
1. Ortsbaupläne	33	43	35	60
2. Orts- und Straßenreinlichkeit	6	4	20	4
3. Dungstätten	9	6	58	9
4. das Abtrittswesen	21	21	21	11
5. ungesunde Wohnungen	29	22	20	11
5. Kanäle, Sümpfe, Abwasser und Gruben	19	10	22	10
7. lästige Gewerbe				
a) Neuanlagen	107	126	86	46
b) Gesundheitsgefährlichkeit bestehender für die Umgebung	12	27	11	11
c) für die Arbeiter (Kinder)	19	23	15	6
d) sonstige	1	7	3	—

8. Schulen				
a) Neubauten	24	29	24	20
b) beſtehende auf Umgebung, Einrichtung etc.	22	25	33	14
9. Armenweſen				
a) Neuanlagen von Armenhäuſern	1	1	1	1
b) beſtehende	4	4	2	2
c) Armenfürſorge für einzelne Geſunde und Kranke	61	58	69	51
10. Kirchen	1	—	4	1
11. Ortsgefängniſſe	2	1	2	3
12. Begräbnisplätze				
a) Neuanlagen	11	14	16	15
b) beſtehende	26	21	22	17
c) Leichenhäuſer	3	2	3	2
13. Waſenplätze	10	22	36	8
14. Notſtälle und Hundezwinger	—	—	—	1
15. Flußbäder und gewöhnliche Badanſtalten	—	2	2	2
16. Allgemeine Krankenhäuſer	10	17	25	9
17. Heil- und Pfleganſtalten f. beſondere Zwecke	5	3	10	9

Die Unterſuchungen verteilen ſich nach obiger Überſicht in den Berichtsjahren auf die einzelnen Arten der Unterſuchungsgegenſtände der örtlichen Geſundheitspolizei nicht mehr ganz in den gleichen Häufigkeitsverhältniſſen, wie ſich ſolche aus dem 16jährigen Durchſchnitt 1872/87 ergeben; eine Abnahme haben wie ſchon in den Vorjahren die Unterſuchungen wegen der Ortsbaupläne gefunden, wohl infolge des bei dem Nachlaß der Bevölkerungszunahme geringer werdenden Bedürfniſſes einer Ausdehnung der Ortſchaften; eine zum Teil nicht unbedeutende Zunahme haben dagegen die Unterſuchungen erfahren, welche ſich auf Dungſtätten, das Abtrittsweſen, ungeſunde Wohnungen, Neuanlagen von läſtigen Gewerben, die Geſundheitsgefährdung der Arbeiter, die Schuleinrichtungen, Waſenplätze und allgemeine Krankenhäuſer beziehen.

Im einzelnen iſt folgendes hervorzuheben:

1. Ortsbaupläne. Die Unterſuchungen bezogen ſich in der Mehrzahl der Fälle auf Änderungen des Ortsbauplans, neu projektierte Baulinien und Erweiterung von älteren Straßen:

Reutlingen 1888. Zwei Fälle, worunter ein Bauverbot zum Schutze der Reutlinger Quellwaſſerleitung.

Balingen 1889. Ein Fall wegen Aufſtellung einer neuen Baulinie in Ebingen. Da das betr. Terrain ſehr ſumpfig iſt, ſo ſtellte das Oberamtsphyſikat die Forderung, daß entweder drainiert oder entſprechend aufgefüllt werde.

Stuttgart Amt 1890. Der Oberamtsarzt bemerkt, daß auf Grund bloßer Einſichtnahme der Zeichnungen und Pläne ohne gleichzeitige Beſichtigung an Ort und Stelle häufig wohl nicht alle für die Geſundheit in Rechnung kommenden Faktoren richtige Beurteilung finden können. — (In ſolchen Fällen und wo der Oberamtsarzt nicht ſchon vorher lokalkundig iſt, wird es wohl ſelten einem Anſtand unterliegen, wenn der Oberamtsarzt den Antrag auf Beſichtigung an Ort und Stelle ſtellt.)

2. Dungſtätten. Die Mehrzahl der 58 (ſ. obige Überſicht) im Jahr 1890 vorgekommenen Unterſuchungen fällt in den Bezirk Mergentheim, wo gelegentlich der außerordentlichen Gemeindeviſitation in Reinsbronn nach der Typhusepidemie daſelbſt (vrgl. oben S. 402) eine größere Anzahl ſolcher Unterſuchungen notwendig geworden war. Im übrigen bezogen ſich die Unterſuchungen meiſt auf Dunglegen, die wegen ihrer Lage in ſtädtiſchen Straßen weggeſprochen wurden, oder deren Anlage in der Nähe von Schulen etc. abzulehnen war. Weitere Fälle ſind:

Aalen 1888. Die Entfernung des ſtädtiſchen Kompoſthaufens von ſeinem ſeitherigen Platz in nächſter Nähe des Schlachthauſes wurde endlich durchgeſetzt; er liegt jetzt weiter nördlich außerhalb der Stadt auf einem Unterlager von Lehm, ſo daß er das Grundwaſſer nicht mehr ſo ſehr wie früher gefährdet.

Cannſtatt 1889. Die Dungſtätten und Hofräume ſind in den Landorten häufig in einer Verfaſſung, die aller Beſchreibung ſpottet: in kleineren Gemeinden mit weiter auseinander liegenden Wohnungen wird wohl der Schaden nicht zu groß ſein. Anders verhält es ſich in größeren Gemeinden mit dichter Bevölkerung, wie z. B. in Fellbach. Hier ſind einzelne Hofräume mit Dunglegen und Güllenlöchern angefüllt und in die Güllenlöcher wird zu der Zeit, in

der man die Gülle nicht auf das Feld bringen kann, Stuttgarter Latrineninhalt eingefüllt. Um diesem zweifellos gesundheitsgefährlichen Unfug zu steuern, hat das Physikat, namentlich auch aus Anlaß einer Häufung von Typhusfällen in der Umgebung eines solchen Hofraums bei Wagner N. in Fellbach und unter Hinweisung auf den Umstand, daß in Schmiden das Verbot des Einfüllens von auswärtigem Latrineninhalt in die Güllenlöcher des Orts längst bei Strafe durchgeführt ist, bei dem K. Oberamt Antrag auf Erlassung eines solchen Verbots für den ganzen Bezirk gestellt. Das K. Oberamt glaubte jedoch vorerst nur gegen diejenigen Gemeinden, welche wirklich Fäkalstoffe in Stuttgart beziehen, vorgehen zu sollen und hat den betr. Ortsbehörden die Erlassung von ortspolizeilichen Vorschriften empfohlen. Es scheint jedoch in Fellbach bis jetzt der Sache eine Folge noch nicht gegeben worden zu sein, obgleich vom Schultheißenamt die Anlage von großen Senkgruben außerhalb des Orts längst in Aussicht gestellt worden ist.

Heilbronn 1890. Ein Fall, betr. die Gesundheitsschädlichkeit einer Dunglege, auf welche ein Metzger seine Schlachtabfälle warf, war zu begutachten.

3. Abtrittswesen. Eine allgemeine Untersuchung der Abtrittsanlagen wurde in Rottweil wegen Ausbruchs des Typhus in der Stadt, ebenso in Reinsbronn OA. Mergentheim gelegentlich einer außerordentlichen Gemeindevisitation nach der Typhusepidemie daselbst (vrgl. oben S. 402) angestellt. In Tübingen waren verschiedene Äußerungen betr. der Abänderung der ortspolizeilichen Vorschriften über die Entleerung der Abtritte abzugeben. Der Oberamtsarzt von Hall hat dem Jahresbericht von 1889 in einer besonderen Anlage das Ergebnis seiner Untersuchung des gesamten Latrinenwesens in Hall beigegeben[1]).

Im übrigen bezogen sich die Untersuchungen mehr auf einzelne Fälle, z. B.:

Stuttgart 1888. Eine Anfrage des K. Amtsgerichts betr. die Kloakenentleerung im Amtsgerichtsgefängnis wurde dahin beantwortet, daß es durchaus unstatthaft sei, den entleerten Kloakeninhalt tagelang im Gefängnishof liegen zu lassen, da die Möglichkeit, daß dieselbe infektiöse Stoffe beherberge, nie ausgeschlossen sei, derselbe müsse vielmehr stets sofort abgeführt werden. — Ein zweites Gutachten bezog sich auf einen Abtritt, der vollkommen in eine Nische, die sich in das Wohnzimmer des Nachbarhauses ausbaucht, eingebaut ist und mit diesem Zimmer eine gemeinsame Wand hat, so daß beim Heizen des Zimmers die Luft aus dem Abtritt geradezu aspiriert wird. Unter diesen Umständen wurde das Zimmer für unbewohnbar erklärt und eine Änderung der Anlage vom gesundheitlichen Standpunkt als entschieden geboten erachtet.

Heidenheim 1889. Ein Fabrikant in Heidenheim, dem durch Medizinalvisitationsrezeß der mit der Fallröhre unmittelbar in den Brenzfluß mündende Abtritt seines Wohnhauses abgesprochen worden war, weigerte sich wegen bautechnischer Schwierigkeit und unter dem weiteren Vorbringen, daß die Abtrittsanlage schon 200 Jahre bestehe, ohne Schaden angerichtet zu haben, die verlangte Abänderung zu treffen. Der Oberamtsarzt äußerte sich dahin, daß der Abtritt aus einer Wohnung mit Familie, Comptoir, Packer- und Magazinpersonal eine Verunreinigung und möglicherweise Infizierung des Brenzwassers entschieden bedinge und eine Ausnahmestellung der Konsequenzen halber nicht gemacht werden dürfe, um so mehr, als die baulichen Schwierigkeiten sicher zu überwinden seien.

Neresheim 1889. Das Gesuch eines Leimsieders in Bopfingen, welcher von der Verpflichtung zur Anlegung einer vorschriftsmäßigen Abtrittsgrube entbunden sein wollte, da er die Fäkalstoffe mit Kalkmilch unschädlich mache, war zu begutachten. Es wurde beantragt, das Gesuch abzulehnen, da durch dieses Verfahren die Forderung einer wasserdichten Grube nicht als ausgeschlossen betrachtet werden könne und abgesehen davon auch in dem Geschäftsbetrieb nicht beständig Kalkmilch geliefert werde.

Ulm 1889. Im Berichtsjahr waren die öffentlichen Pissoirs in Ulm zu begutachten, weil über die Art ihrer Aufstellung Meinungsverschiedenheiten und Einwände von seiten der Nachbarschaft vorhanden waren.

Heilbronn 1890. Im Berichtsjahr war ein Gutachten über Errichtung von 2 Latrinensammelgruben auf freiem Felde in der Nähe Heilbronns abzugeben; ferner eine einer Abtrittseinrichtung, die mit einer Jauchengrube in Verbindung stand, zu begutachten.

Leonberg 1890. Zur Begutachtung kam die Abtrittsanlage eines Anbaues an die Schmalzriedsche Schuhfabrik. Der Fabrikant beabsichtigte, die Fäkalien unter der Bahnhofstraße

---

[1]) Dieser Bericht ist unter der Aufschrift: „Das Abtrittswesen der Stadt Hall“ im Med. Correspondenzbl. v. 1890 S. 137 veröffentlicht.

durch Zementröhren ins Glemsthal zu leiten und dort abzuführen. Das Physikat forderte zunächst die Vorlage eines Plans und fachmännische Beschreibung der beabsichtigten Anlage. Die Anlage wurde jedoch aufgegeben und derart abgeändert, daß die Fäkalien unmittelbar aus der Grube in einem zweckmäßigen Wagen mit Pumpvorrichtung zur geruchlosen Entfernung abgeführt werden.

Hall 1890. Begutachtung der Abtrittsanlage des Dekanats in Hall, welche infolge ihrer Ausdünstung zumal durch das Rohr des mit ihr in direkter Verbindung stehenden Küchenrinnsteins zu großer Belästigung führte. Es zeigte sich hiebei wieder, wie ungesund und schwer kontrollierbar diejenigen Aborte sind, welche anstatt in gemauerte Gruben in Dohlen führen. In diesen Dohlenabtritten findet ein Zusammenfluß von Fäkalien aus allen möglichen Richtungen statt und ist die Verschleppung von Krankheitskeimen aus großen Entfernungen möglich. An der Hand seiner Orientierungskarte war es dem Oberamtsarzt in diesem Falle möglich, bestimmte Anhaltspunkte für die Beurteilung des Mißstandes zu finden und es konnte nachgewiesen werden, daß die Dohle des Dekanats in ziemlicher Entfernung von demselben durch Einleeren von Fäkalien aus sogenannten Nachtkübeln verunreinigt wurde. Durch ein strenges Verbot gegen diesen Unfug und einige Verbesserungen am Küchenrinnstein konnte der üblen Ausdünstung einigermaßen gesteuert werden.

Göppingen 1890. In einem Fall mußte sich der Oberamtsarzt gegen die Neuanlage eines Fabrikabtritts, durch welchen ein öffentlicher Wasserlauf der Verunreinigung ausgesetzt gewesen wäre, aussprechen. Der ohne polizeiliche Genehmigung erstellt gewesene Abtritt mußte hierauf entfernt werden. — Die längst beantragte Einrichtung einer permanenten Wasserberieselung des stark benützten Pißraums im Bahnhof wurde endlich ausgeführt.

4. Ungesunde Wohnungen. Die Untersuchungen betrafen wieder in einer größeren Anzahl von Fällen Gesuche wegen Erstellung von Wohnhäusern in unmittelbarer Nähe des Begräbnisplatzes. Das Gesuch eines Totengräbers um Erlaubnis zur Erbauung eines Wohnhauses 15 m unterhalb des Kirchhofs konnte nicht befürwortet werden, da gegen das Projekt, abgesehen von der zu geringen Entfernung auch der durchlässige kiesige Boden des Begräbnisplatzes und die Neigung des Terrains gegen den Bauplatz hin sprachen (Ravensburg). Dagegen wurde der Bau einer Kleinkinderschule in der Entfernung von 23 m vom Kirchhof, dessen Betriebseinstellung für die nächste Zeit in Aussicht stand, nicht beanstandet (Heidenheim); ebenso in zwei Fällen die Errichtung eines Wohnhauses 28 m, bezw. 40 m von einem höher gelegenen Begräbnisplatz, dessen Grund und Boden von einer mächtigen undurchlässigen Lehmschicht gebildet wird (Vaihingen). Andere Untersuchungen bezogen sich auf die Überbauung des alten Friedhofs in Schwenningen (Rottweil), die Bewohnbarkeit von Souterrain- und Hinterhauswohnungen (Stuttgart), die Benützung von Räumen unmittelbar unter dem Dachfirst zu Wohnräumen (Tübingen), die Einrichtung von Bäckereien im Souterrain (Heilbronn), die Entfernung von Schweineställen aus dem Keller in zwei Fällen (Ulm), die Entfernung eines Schweinestalls aus einem Hausgang (Saulgau) u. s. f. Einige weitere Fälle sind:

Cannstatt 1888. In einem Fall wurde beständiges Wasser im Keller als ungesund für die Bewohner erklärt.

Waiblingen 1888. Die vorgekommene Untersuchung bezog sich auf Wohnräume, die sich über einem Schafstall befanden, in welchen ein penetranter Stallgeruch bemerklich sein sollte. Da trotz wiederholter und zu verschiedenen Zeiten vorgenommener Untersuchung ein solcher nicht bemerkt werden konnte, wurde die Wohnung nicht als ungesund erklärt.

Kirchheim 1890. In Owen wurde die Wohnung eines Landjägers, die in den Berg hinein gebaut und sehr feucht war und ebenso das Erdgeschoß des K. Forstamts, in welchem die Kanzleien untergebracht sind und dessen Boden und Wände so feucht und mit Salpeter durchtränkt waren, daß sich letzterer chemisch nachweisen ließ, für ungesund erklärt. Ein Teil dieser Wohnräume konnte durch Ausheben des Bodens und Asphaltierung in guten Stand gesetzt werden.

5. Kanäle, Sümpfe, Abwässer, Gräben etc., welche bei den ordentlichen Gemeindevisitationen einen regelmäßigen Gegenstand der Rezessierung bilden, gaben in verschiedenen Fällen auch außerordentlicherweise Anlaß zu Untersuchungen und Begutachtungen, z. B.:

Cannstatt 1889. Zu einer Begutachtung gab wiederholt der Stuttgarter Hauptsammelkanal Veranlassung, der noch immer seinen ekelhaften und gesundheitsgefährlichen Inhalt in den Neckar unmittelbar oberhalb Cannstatt ergießt und den Neckar und Umgebung

verpeſtet. Leider ſcheitert die Ausführung der projektierten Verlängerung des Kanals bis unter die Stadt immer noch an der Geldfrage.

Riedlingen 1888. Bei dem neu zu errichtenden Ortsbauſtatut wurde der Oberamtsarzt beigezogen; eine durchgreifende, ſyſtematiſche Kanaliſation der ganzen Stadt iſt beſchloſſen, wodurch auch die Abtritts- und Winkelfrage ihre richtige Erledigung finden.

Eßlingen 1889. Dem von dem Oberamtsphyſikat geſtellten Antrag auf Herſtellung einer Dohlenanlage unter der Maille hindurch in den Wehrneckarkanal wurde von den Ortsbehörden entſprochen.

Aalen 1889. Die Kocherwaſſerverunreinigungsfrage iſt noch in der Schwebe. Im Laufe des Herbſtes wurde der Celluloſefabrik in Unterkochen, von der die Hauptverunreinigung ausgeht, die Auflage gemacht, durch ein ausgedehntes Filtrierbaſſin ihre Fabrikwaſſer zu reinigen.

Heidenheim 1889. Auf die Anfrage, ob die Einmündung des Hauptkanals des Kanaliſationsnetzes in Heidenheim unter der Bleiche oder beim Schlachthaus in die Brenz erfolgen ſolle, hatte das Oberamtsphyſikat gegen die Einmündung beim Schlachthaus in ſanitärer Beziehung nichts zu erinnern, ſofern das betr. Ufer glatt betoniert werde und die Einmündung unter einem möglichſt ſpitzen Winkel erfolge, ſo daß die Strömung der Brenz auf der Seite, wo das Kanalwaſſer einfließt, erhalten bleibt.

Heilbronn 1890. Die neuerſtellten Abzugskanäle Heilbronns wurden mit dem Tiefbaumeiſter begangen und unterſucht. Ferner gab im Berichtsjahr ein in der Nähe Heilbronns gelegener See Veranlaſſung zu einem Gutachten über ſeine Geſundheitsſchädlichkeit für die Nachbarſchaft.

Mergentheim 1890. In den inmitten des Orts Reinsbronn (vrgl. oben S. 402) gelegenen Feuerſee ergoſſen ſich verſchiedene Dohlen, Abflüſſe von Dungſtätten und das von der obern Hälfte des Orts herabkommende, mit Schlamm etc. vermiſchte Regenwaſſer, um daſelbſt in ſtagnierendem Zuſtand zu verharren. Es wurde angeordnet, daß dieſe Zuflüſſe ſtreng abgehalten werden, der See gereinigt, dann auf dem Boden und an der Seite ſtark auszementiert werde, nur von dem neben ihm befindlichen, mit gutem Waſſer verſehenen Hauptortsbrunnen geſpeiſt und mit einer richtigen Abflußvorrichtung verſehen werde.

Riedlingen 1890. Die Kanaliſation und damit die verbundene Abtritts- und Winkelfrage kam inſoweit der Erledigung näher, als in dieſem Jahr mit Legung von Zementröhren in einem Teil der Stadt ein Anfang gemacht wurde und damit jedes Jahr weitergefahren werden ſoll.

Ulm 1890. Zu begutachten war die Neuanlage eines Kanals, durch welchen das ſämtliche Abwaſſer von der Wilhelmsburg, vom Garniſonlazaret, vom Militär-Arreſthaus und von dem Bierkeller direkt in die Donau geleitet wird. Hiedurch ſoll dem Übel, daß dieſe Abwaſſer längs des Bahnkörpers der Heidenheimer Bahn in der Nähe des Pockenſpitals ſtagnieren und zur Verderbnis des an letzterem Platz befindlichen Brunnens Veranlaſſung geben, abgeholfen werden. Überdies wird, um letzteren geſundheitsgefährlichen Brunnen überhaupt entbehrlich zu machen, die ſtädtiſche Waſſerleitung bis in das Pockenhaus ſelbſt fortgeſetzt werden.

6. Neuanlagen von Fabrikenund Geſundheitsgefährlichkeit beſtehender in Beziehung auf Umgebung und Arbeiter. Die Unterſuchungen und Begutachtungen in dieſer Hinſicht ſind wie in den Vorjahren auch in den Berichtsjahren in vermehrter Anzahl notwendig geworden (vrgl. obige tabellariſche Überſicht S. 445). Hiebei kamen in der Mehrzahl der Fälle wieder Neuanlagen von Schlächtereien, Gerbereien und Seifenſiedereien in Betracht. Bezüglich dieſer und anderer auf die Gewerbehygiene ſich beziehenden Gegenſtände und Fragen, die zu behandeln und begutachten waren, ſind folgende Einzelheiten aus den Phyſikatsberichten hervorzuheben:

(Neuanlagen.)

Nagold 1888. Die Frage der Anpaſſung der Zündholzfabrik von Reinhardt in Unterthalheim an die Beſtimmungen der neuen Geſetzgebung kam wiederholt zur Behandlung. So klein der Betrieb iſt, ſo konnte es doch nicht angehen, daß die Herſtellung der Zündmaſſe in demſelben Raume vorgenommen werde, in dem ſpäter das Schwefeln und Betunken ausgeführt wird. Der Regierungsbautechniker wollte das ganze als Neuanlage behandelt und aus dem Bereich der Wohnungen verwieſen wiſſen; nach der Anſicht des Oberamtsphyſikats konnte es jedoch bei den notwendigen Änderungen an der beſtehenden Anlage ſein Bewenden haben, da die Gefahr der Phosphornekroſe nur beſeitigt wird, wenn der Beteiligte fortwährend an ſich ſelbſt die gehörige Vorſicht übt, was im ſpeziellen Falle auch zutrifft.

Göppingen 1888. Zur Begutachtung kam die Anlage eines Ringofens einer Dampfziegelei, welche unzweckmäßigerweise mit einer Wohnung verbunden werden sollte.

Eßlingen 1889. Die Errichtung einer Seifensiederei inmitten bewohnter Gebäude war nur unter der Bedingung zu genehmigen, daß das Schmelzen des Talgs in geschlossenen Kesseln unter gleichzeitiger Einleitung der entstehenden Dämpfe in die Feuerung geschehe.

Stuttgart 1889. Gegen die Errichtung einer Seifensiederei mußte, obgleich nach einem Gutachten des Chemikers Professor Haas über den geplanten Betrieb des Geschäfts eine eigentliche Gesundheitsschädigung der Nachbarn durch dasselbe ausgeschlossen erscheinen mußte, doch eine Belästigung der Umgebung durch den dem Kamin entströmenden Dampf und Rauch als wahrscheinlich bezeichnet werden. Gegen die Errichtung einer Teer- und Asphaltfabrik in Gablenberg erhoben einige Gablenberger Interessenten, sowie die Verwaltung der K. Villa Berg Einsprache. Das Physikat hielt die Beschwerde für vollkommen berechtigt, da die mit Teer- und Asphaltdämpfen gemischte Luft nicht nur die Geruchsorgane der in der Nähe befindlichen Menschen auf widerliche Weise belästige, sondern auch auf die Atmungsorgane durch chemische, unter Umständen auch mechanische Reizung direkt gesundheitsschädlich einwirken könne, wobei noch hervorgehoben wurde, daß auch der neu projektierte Gablenberger Schulbau nach dieser Richtung hin sanitär geschädigt werden könnte. — Das Gesuch zur Errichtung einer Sodafabrik in der Silberburgstraße (Auflösung und Kristallisierung von calcinierter Soda) fand keine Beanstandung, sofern bei der Fabrikationsweise eine Entwicklung von Dämpfen, üblen Gerüchen etc. ausgeschlossen erschien, auch für eine richtige Ableitung des Abwassers genügend Sorge getragen war.

Stuttgart Amt 1889. Die Anlage eines Schuppens zur Aufbewahrung gekochter Knochen auf der Feuerbacher Heide konnte auf Grund persönlicher Einsichtnahme bei der hohen Lage und sonstigen Art des Platzes nicht beanstandet werden.

Geislingen 1889. Zur Begutachtung kam die Anlage einer Gelatinefabrik. Um die Verunreinigung der Fils zu verhüten, wurde die Herstellung von drei hinreichend großen hintereinander liegenden gut zementierten Absitzgruben angeordnet; ferner wurde auf gute Ventilation für die Arbeitsräume gesehen und endlich die Verpflichtung gemacht, daß das auf dem Bahnhof ankommende Leimleder stets sofort expediert werde.

Cannstatt 1890. Gegen die Einrichtung einer Weißgerberei in Hedelfingen, welche ihr Abwasser in den einen Teil des Orts durchlaufenden kleinen Bach ableiten wollte, erhob das Physikat Einsprache.

Eßlingen 1890. Gegen die Errichtung einer Wagnerei mußte aus Rücksicht für die Nähe des Krankenhauses Einsprache erhoben werden.

Stuttgart 1890. Die Errichtung einer Pferdeschlächterei hinter Heslach war nicht zu beanstanden.

Stuttgart Amt 1890. Ein Metzger in Gaisburg fing anfangs Juni auf einmal an, statt Rindvieh und Schweine, Pferde zu schlachten. Darin erblickte das Physikat eine wesentliche Änderung des Betriebs, welche nur mit Genehmigung der zuständigen Behörde (§ 25 d. G.O.) gestattet ist, und glaubte um so mehr Antrag auf strenge Vorschriften im Falle der Genehmigung stellen zu sollen, als der Schwiegervater des Metzgers der Wasenmeister in dem angrenzenden Gablenberg ist. Die Genehmigung der K. Kreisregierung erfolgte denn auch nur unter folgenden Bestimmungen: Die vorhandene Senkgrube ist zu vergrößern, gut zu zementieren und mit einem gut schließenden, eichenen oder gußeisernen Deckel zu versehen, sowie durch eine wasserdichte Dohle mit dem Schlachtlokal zu verbinden; die Grube ist nach jedem Schlachten zu entleeren und der Inhalt sowie die übrigen Schlachtabfälle zu einer von der Ortspolizei zu bestimmenden Stunde in gut verschlossenen Behältern aufs Feld abzuführen; die Grube ist von Zeit zu Zeit zu desinfizieren; Häute, Unschlitt und Gedärme dürfen weder im Schlachtlokal noch in der Umgebung getrocknet werden; dem Unternehmer wird größtmögliche Reinlichkeit zur Pflicht gemacht, insbesondere das Ausschwemmen und Lüften des Lokals nach jedem Schlachten; jedes Pferd muß vor und nach dem Schlachten auf Kosten des Unternehmers von einem Tierarzt gründlich untersucht und von demselben die Sektion der oberen Luftwege und Lungen gemacht werden, wobei der Befund jedesmal in ein von dem Unternehmer zu beschaffenden Beschauprotokoll einzutragen ist. Die Einhaltung der Vorschriften ist polizeilich zu überwachen, zu welchem Zweck unvermutete Visitationen stattzufinden haben. Hiebei sind weitere Vorschriften vorbehalten, sobald durch den Betrieb erhebliche Nachteile, Gefahren oder Belästigungen für das Publikum entstehen sollten.

Vaihingen 1890. Zur Begutachtung kam die Errichtung einer Leimsiederei an Stelle einer früheren Gerberei. Das Anwesen liegt abgeschlossen für sich, 50 m von anderen

Gebäuden entfernt, so daß von einer Belästigung der Nachbarschaft kaum die Rede sein kann. Die Rohmaterialien werden in Gruben gebracht und mit Kalk übergossen, zur Reinigung kommen sie dann in eine bewegliche Waschkufe und nur dieses Abwasser wird in die Enz geleitet, dasselbe besteht wesentlich aus Kalkwasser und ist unschädlich.

Ehingen 1890. Ein Fall wegen Belästigung durch die neuzuerrichtende Zementfabrik in Ehingen. Bei der hinreichend großen Entfernung von der Stadt, dem 50 m hohen Kamin mit Rauchverzehrungseinrichtung und der Lage der Fabrik auf der Nordseite der Stadt, infolge welcher die meist herrschenden Winde den Rauch an der Stadt vorbeitreiben, konnte eine Einwendung nicht gemacht werden. —

Weiterhin waren Gegenstand der Begutachtung, ohne daß eine Beanstandung stattgefunden hätte oder in den Berichten näheres darüber angegeben wäre, die Neuanlage von elf Ziegel- bezw. Kalkbrennöfen (Besigheim, Leonberg, Hall, Künzelsau, Blaubeuren, Kirchheim, Ulm), zweier Gipsbrennöfen (Hall), eines Schieferbrennofens (Kirchheim), einer Zementfabrik (Blaubeuren), dreier Kesselanlagen (Hall), eines Schmelzofens für eine Eisengießerei (Göppingen), eines Neubaus zur Herstellung von Feuerwerkskörpern (Stuttgart), eine Glaccfärberei (Eßlingen), eine Lederfärberei (Ulm), eine Färberei (Eßlingen), eine Druckfarbenfabrik (Stuttgart), eines Wirtschaftslokals (Welzheim), eines Eisfees für eine Bierbrauerei (Rottweil), eines Kühlhauses zum Aufbewahren von Fleischwaren (Ulm), einer Fleischhackanstalt (Ulm), einer Talgschmelze (Hall), eines Knochenlagers (Gmünd), dreier Leimfabriken (Heilbronn und Vaihingen), einer Gasfabrik (Stuttgart Amt), einer Ätherfabrik (Rottweil), zweier Bleiweißfabriken (Heilbronn), einer Hopfenschwefeldarre (Rottweil), eine Anlage zum Schwefeln sogenannter Sorghobesen (Ulm), einer kleinen Tabaksfabrik (Künzelsau), einer Zigarrenfabrik (Welzheim), einer Filzfabrik (Hall) und einer mechanischen Spinnerei (Blaubeuren).

(Gesundheitsgefährdung für die Umgebung — Verunreinigung öffentlicher Wasserläufe).

Cannstatt 1888. In einem Gutachten wurden getrocknete Knochen mit Kalkmilch übergossen für die Umgebung als unschädlich erklärt.

Rottweil 1889. Ein Knochenlager wurde wegen üblen Geruchs aus der Stadt Rottweil verlegt.

Öhringen 1889. Der Aufbewahrungsraum für Knochen und Lumpen eines Händlers in Pfeddelbach bildete den Gegenstand einer Klage von seiten der Mitbewohner des betreffenden Hauses. Die Untersuchung ergab, daß hinreichende Ventilation dadurch hergestellt war, daß die Fensteröffnungen das ganze Jahr ungeschlossen bleiben; ebenso konnte festgestellt werden, daß nicht im geringsten übler Geruch in den Lokalen verbreitet war. Die Klage wurde deshalb um so mehr abgewiesen, als der Betrieb ein ganz geringer war.

Stuttgart 1890. Ein Gutachten war abzugeben in Sachen C. Vetters und Genossen gegen die Firma C. Müller und Cie. dahier, die Untersagung des ferneren Betriebs einer Talgschmelze betreffend. Die klägerische Partei hatte sich auf ein Gutachten des Sanitätsrats Dr. Bilfinger berufen, in welchem gesagt war, die in den Ausdünstungen enthaltenen massenhaften Fäulnisbakterien stören bei den Umwohnern die Entwicklung der gesunden roten Blutkörperchen und machen dadurch den Körper allmählich widerstandslos und krank. Da nun die Technik der Fabrikation darin besteht, daß stets ganz frischer vom Schlachthaus bezogener Talg in luftdicht verschlossenen und mit Dampf erwärmten Apparaten geschmolzen wird, so führte das Physikat aus, daß es sich unter solchen Umständen um eine gesundheitsschädliche Einwirkung von Fäulnisbakterien, wie Dr. Bilfinger meinte, jedenfalls nicht handeln könne, vielmehr höchstens die bei der Erhitzung des Fetts entstehenden chemischen Beimengungen der Luft in Betracht kommen könnten, welche insofern allerdings auch schädlich auf die Gesundheit einwirken können, als sie einen Gestank verursachen, der ekelerregend wirke. Ob thatsächlich ein solcher Gestank hier entwickelt werde, daß die Umwohner eine derartige Wirkung verspüren, dies festzustellen sei nicht die Sache des ärztlichen Gutachtens, sondern der behördlichen Erhebung.

Göppingen 1888. Ein Fall betreffend die Gesundheitsschädlichkeit der Ausdünstung einer bestehenden Wichsefabrik war Gegenstand einer Untersuchung mit negativem Ergebnis.

Stuttgart 1889. Ein Hausbesitzer in Heslach hatte sich beschwert, er werde durch den Rauch und Lärm, der in der Kupferschmiede seines Nachbars erzeugt werde, in seiner Gesundheit geschädigt; das Physikat erklärte sich dahin, daß durch den Rauch eine Gesundheitsgefährdung wohl verursacht werden könne, nicht aber durch den Lärm, es müßte sich denn um schon vorher kranke, hauptsächlich nervenkranke Personen handeln.

Stuttgart 1890. Ein Fall wegen Beſchwerden gegen den aus einer Möbelfabrik dringenden Lärm in der Blumenſtraße. Gegen den Antrag der klägeriſchen Partei, Ventilation in den Werkſtatträumen anzubringen, um die Fenſter gegen die Straße geſchloſſen laſſen zu können, war nichts zu erinnern, ſofern in den beſagten Räumen nicht bloße Rädchen in den Fenſtern, ſondern in der That wirkſame, durch einen Motor bewegte Saugventilatoren angebracht würden.

Kirchheim 1888. Dreimal war der Einfluß am Färbereiwaſſer auf fließende Gewäſſer zu begutachten. Bei einer türkiſchen Färberei verlangte der Oberamtsarzt Berieſelung eines größeren Areals.

Aalen 1888. Die Frage der Verunreinigung des Kocherwaſſers durch induſtrielle Anlagen, Papierfabriken etc. oberhalb der Stadt iſt in Angriff genommen worden. Die Stoffe, die bei der Verunreinigung die Hauptrolle ſpielen, ſind: 1. Pflanzenfaſern (Linnen, Hanf, Jute, Celluloſe- und Holzfaſern), 2. erdige und vegetabiliſche Farbſtoffe, 3. harzige Beſtandteile. Die Pflanzenfaſern hängen ſich im Kocherbett in Form von ſchmutzigen, grauſchwarzen, im ſtrömenden Waſſer flutenden Zöpfen an jeden hervorragenden Stein, Wurzel etc., und bringen durch ihre Verweſung zur Sommerszeit einen üblen Geruch zu ſtande. Die Farbſtoffe treten bald als ſchwarzbraune, bald als rote, blaue Färbung des Waſſers zu Tage, die bisweilen auf große Entfernungen, z. B. bis nach dem 13 km entfernten Abtsgmünd, ſich erkennen läßt. Die harzigen Stoffe ſchwimmen als ſchillerndes, graues Häutchen an der Oberfläche des Waſſers und verurſachen überall, wo das Waſſer geſchlagen wird, z. B. beim Sturz über ein Mühlenrad, einen ſchmutzig-weißgelben Schaum. Dieſe Beimiſchungen fallen in ſehr abſtoßender Weiſe ins Auge und machen das Waſſer unbrauchbar zum Baden und als Nutzwaſſer — zumal im Sommer, wenn die ekelerregenden Ausdünſtungen vor der Berührung mit dem Waſſer abſchrecken. In weiße Glasflaſchen gefüllt, erſcheint das Waſſer freilich nicht ſehr gefärbt und außer den Faſerflocken kann das unbewaffnete Auge wenige Fremdkörper entdecken.

Vaihingen 1889. Das Stadtſchultheißenamt in Oberriexingen beſchwerte ſich darüber, daß von der Kaltſchmid'ſchen Eißengießerei die Abwaſſer in die Enz geleitet werden. Die Abwaſſer enthalten jedoch nur Eiſen-, Kohlen- und Steinſtaub, die im Waſſer keine ſchädlichen Wirkungen haben.

(Geſundheitsgefährdung für Arbeiter; jugendlicher Arbeiter; Kinder.)

Eßlingen 1888. Durch die Aufſtellung von Ventilations- und Luftbefeuchtungsapparaten (Syſtem Treutler und Schwarz) in den großen Räumen der Wollſpinnerei von M. und W. wurde eine durchgreifende Lufterneuerung ohne Zugluft und dauernde Anfeuchtung und Kühlung der vorhandenen trockenen und heißen Luft erreicht.

Stuttgart 1889. Vom K. Fabrikinſpektor wurde Anzeige bei der K. Stadtdirektion erſtattet, daß die Arbeiterwohnungen in der Gablenberger Ziegelei von Bund und S. ſich in ſehr ſchlechtem Zuſtande befinden. Der Stadtdirektionsarzt konnte dieſe Ausführungen vollſtändig beſtätigen. Die Arbeiterwohnungen haben eine durchaus ſchlechte Lage, ſie ſind viel zu dicht belegt, es kommt nicht einmal 12 Kubikmeter Luftraum auf den Kopf; auch ſind dieſelben im höchſten Grade unreinlich gehalten. Eine Änderung wurde als dringend notwendig bezeichnet und bemerkt, daß ſie am beſten der Frankfurter Polizeibeſtimmung über Arbeiterwohnungen in Ziegeleien entſprechend vorzuſchreiben wäre.

Heidenheim 1889. Infolge einer Anzeige eines Arbeiters an das K. Württ. Fabrikinſpektorat in Stuttgart hatte der Oberamtsarzt die Schrammſche Weberei zu unterſuchen. In dem Souterrain der Fabrik war die Luft in der That ſehr ſchlecht, namentlich trug hiezu die dort befindliche Schlichterei bei. In einem andern Lokal, in dem Deckenknüpferinnen ſitzen, war es zu kühl. Zur Abſtellung des erſten Übelſtandes wurde die Anbringung von Ventilatoren, zu der des zweiten die Einlage von Dampfröhren mit größerem Querſchnitt beantragt. Weitere Viſitationen waren in drei Zigarrenfabriken vorzunehmen. In allen dreien wurde angeordnet, daß Ventilatoren angebracht werden und auf dem Ofen ſtets Waſſer zum Verdampfen aufgeſtellt werde.

Kirchheim 1889. 1 Fall. In einer Papierfabrik wurde beanſtandet, daß Arbeiter im Lumpenſortierſaal ihr Eſſen einnahmen.

Heilbronn 1890. In zwei Bleiweißfabriken wurde mit dem Fabrikinſpektor gemeinſchaftlich die Ernährungsweiſe der Arbeiter unterſucht. Die Fabrikbeſitzer wurden veranlaßt, ihren nicht verheirateten Arbeitern warme Koſt zu reichen.

7. Schulen. In der Mehrzahl beziehen ſich die unter dieſe Rubrik fallenden Unterſuchungen auf Gutachten über die Wahl des Bauplatzes von Schulhausneubauten

(gemäß dem § 2 der Verfügung d. Min. d. K. u. Sch. v. 28. Dezember 1870) und Besichtigung von Neubauten vor dem Bezug (gemäß § 3 ders. Verfügung). Auch die Pläne zu Schulneubauten werden, obgleich dies nicht direkt vorgeschrieben ist, von Zeit zu Zeit den Physikaten zur Begutachtung vorgelegt. Im einzelnen ist hervorzuheben:

Leutkirch 1888. Anlaß zur Beanstandung gab ein nach starken atmosphärischen Niederschlägen ohne Wissen des Bezirksphysikats bezogener Schulhausneubau.

Ravensburg 1888. Das Oberamtsphysikat hatte sich über den Plan zu einem Schulhausneubau in St. Christina zu äußern und es wurde infolge seiner Begutachtung das neue Schulhaus statt 10,0 m 21 m vom Friedhof entfernt aufgeführt; die immer noch geringe Distanz konnte bloß im Hinblick auf die ungewöhnlich günstigen Verhältnisse (hochgelegenes trockenes Terrain auf einem Bergvorsprung, Kiesboden etc.) gestattet werden.

Maulbronn 1889. Gegen den projektierten Bauplatz eines Schulneubaus in Ölbronn wurde keine Einwendung gemacht, da bei den dortigen Bodenverhältnissen kein Platz zu finden ist, bei dem nicht bei geringer Tiefe Grundwasser zu finden wäre. Mit Rücksicht hierauf wurde jedoch empfohlen, den Bauplan dahin abzuändern, daß die Schulsäle vom Erdgeschoß in den ersten Stock verlegt werden. Auch wurde vor Ausführung des Plans, Fenster an zwei Seiten der Schulsäle anzubringen, gewarnt und geraten, bei den Schulzimmern die Länge von 10 m nicht zu überschreiten. In Maulbronn war in Aussicht genommen, ein neues Schulhaus mit 4 Sälen zu bauen. Auf Antrag des Oberamtsarztes wurde die ursprünglich in dem neuen Schulhaus projektierte Wohnung des Lehrers fallen gelassen und in dem alten Schulhaus belassen (namentlich auch im Hinblick auf etwaigen Ausbruch ansteckender Krankheiten in der Familie des Schullehrers).

Waiblingen 1889. Das neue Schulhaus in Endersbach wurde auf seine Beziehbarkeit — nachdem es übrigens schon mehrere Tage zuvor bezogen war — geprüft und für beziehbar erklärt.

Cannstatt 1890. Die Gemeinde Münster wollte ihr Schulhaus vergrößern unter Benützung eines seitherigen Schafstalls mit Aussicht auf eine nur 2—3 m entfernte große Dunglege samt entsprechend großem Güllenloch. Das Physikat erhob dagegen Einspruch. Die Gemeinde baut das Schulhaus jetzt auf einen ganz freien, hochgelegenen Platz.

Stuttgart 1890. Am 15. Oktober wurde das neue Schulhaus in der Römerstraße, welches zunächst mit einigen Klassen bezogen werden soll, auf seine Beziehbarkeit besichtigt. Dasselbe entsprach sowohl nach Bau wie nach innerer Einrichtung allen sanitären Anforderungen, namentlich bewährte sich das im Schulhaus eingerichtete System von Niederdruck-Dampfheizung.

Von verschiedenen Oberamtsärzten wird der Erlaß des Kultministeriums, nach welchem in den Seminarien Schulhygiene gelehrt wird, mit Freuden begrüßt.

8. Begräbnisplätze gaben, abgesehen von der Begutachtung wegen Neuanlagen oder Erweiterungen, noch in verschiedenen Fragen Anlaß zu gutächtlichen Äußerungen der Oberamtsphysikate:

Kirchheim 1889. In Oberlenningen wurde die Umzäunung des Kirchhofs mit Tannenhag von der K. Kreisregierung genehmigt.

Nürtingen 1890. 1 Fall betreffend die Begutachtung der Neuanlage eines Erbbegräbnisplatzes der Freiherrlich von Thumbschen Familie in Hammetweil, welcher zugestimmt werden konnte.

Laupheim 1890. 1 Fall betreffend das Gesuch eines Bauern in Bronnen um Erlaubnis zur Errichtung einer Privatgruft.

Freudenstadt 1890. Der im Jahr 1866 neuangelegte Friedhof zu Mittelthal war Gegenstand außerordentlicher Begutachtung. Es zeigte sich, daß die in 3 verschiedenen Teilen des Kirchhofs exhumierten Leichen nicht verweft, sondern in Fettwachsbildung übergegangen waren, namentlich war dies bei der Leiche eines im Jahr 1868 beerdigten 10jährigen Knaben in vollkommen charakteristischer Weise und an allen Teilen der Leiche der Fall. Als Grund der Fettwachsbildung ist strömendes Grundwasser zu betrachten. An der Stelle dieses unbrauchbaren Kirchhofs wurde eine trockene, der Verwesung durch Porosität und Lufthaltigkeit des Bodens günstige Örtlichkeit gewählt.

Sulz 1889. Infolge der Klage eines Hausbesitzers in Sigmarswangen, dessen hintere Hauswand von der Kirchhofmauer gebildet wird, daß vom Kirchhof aus übelriechendes Wasser in seinen Keller dringe und diesen verpeste, wurde der Keller nach einigen Gewitterregen vom Oberamtsphysikat untersucht. Die Untersuchung ergab, daß die Luft rein und das wenige Wasser, welches auf der Kellertreppe stand, klar und geruchlos war. Der Oberamtsarzt

führte aus, daß bei der ausgezeichneten Beschaffenheit des Kirchhofsbodens und der großen Entfernung der zwischen der Kellerwand und den nächstgelegenen (Kinder-) Gräbern jedenfalls die gewöhnliche reinigende Kraft des Bodens genüge, Produkte der Zersetzung zurückzuhalten. Indes schlug der Oberamtsarzt vor, die Untersuchung zu wiederholen und nötigenfalls das aufgefangene Wasser in der Zentralstelle chemisch untersuchen zu lassen, wozu sich aber der Kosten halber weder die Gemeinde noch der Hausbesitzer verstehen wollte, so daß die Sache einstweilen beruhen blieb.

Sulz 1890. Zwei Anwohner des Kirchhofs in Aistaig legten gegen die geplante Erweiterung des Begräbnisplatzes Beschwerde ein, indem jetzt schon nach starken Regengüssen stinkendes Wasser in ihren Keller dringe und dies nach Vergrößerung des Kirchhofs noch in größerem Maße zu erwarten sei. Bei einer nach starken Schneefällen mit intensiver Durchfeuchtung des Bodens angestellten Untersuchung ergab sich, daß in die fraglichen Keller die Feuchtigkeit überhaupt nicht eindrang, geschweige denn stinkende.

Kirchheim 1889. 1. Fall. In den Büchern der Totengräber fehlen meist die Pläne des Begräbnisplatzes und wurde die Anfertigung solcher Pläne angeordnet.

Riedlingen 1889. 1. Fall. Um einer ungleichen und schlechten Führung von Gräberregistern zu begegnen, wurden einheitliche Gräberregister in den Gemeinden eingeführt, in welchen nicht schon früher solche zweckmäßig angelegt worden sind.

Geislingen 1889. 1. Fall. Auf dem Begräbnisplatz in Altenstadt wurde ein Leichenhaus mit heizbarem Sektionszimmer errichtet, wodurch bei der zahlreichen z. T. eng wohnenden Fabrikbevölkerung einem wahren Bedürfnis abgeholfen ist.

Eßlingen 1890. Die Frage zur Errichtung eines Leichenhauses ist noch nicht entschieden. Der Plan, inmitten des Friedhofs ein Leichenhaus mit Wohnung für den Aufseher im obern Stock zu errichten, wurde vom Oberamtsphysikat abschlägig beschieden, weil die bei der Fäulnis der Leichen sich entwickelnden Gase nach oben dringen und eine dauernde Verpestung der Luft in den oben gelegenen Wohnräumen zur Folge haben müßte.

Heilbronn 1890. Nachdem ein vorgelegter Plan zu einem Leichenhaus auf dem neuen Friedhof in Heilbronn als unzulänglich hatte bezeichnet werden müssen, wurde zusammen mit dem Stadtbaumeister und Stadtarzt ein neuer Plan zu einem Leichenhause festgesetzt.

9. Wasenplätze. Das Bedürfnis zur Anlage von Wasenplätzen ist in den Berichtsjahren in vermehrter Weise zu Tage getreten, weshalb in dieser Richtung eine größere Anzahl von Untersuchungen und Begutachtungen notwendig geworden ist.

Heilbronn 1890. Es waren wiederholte Begutachtungen wegen des Platzes zu einem neuen Wasenplatz und dem Neubau einer Fallhütte in Heilbronn abzugeben, da der alte Wasenplatz wegen der Nähe des Bahnhofs und des Schlachthauses eingehen soll.

Herrenberg 1888. Für die Oberamtsstadt sollte ein Wasenplatz eingerichtet werden, dessen Wahl westlich von der Stadt auf sumpfigem Untergrund ohne fließendes Wasser von dem Oberamtsarzt nicht gutgeheißen wurde.

Vaihingen 1889. Zwei Gemeinden, Oberriexingen und Enzweihingen, wurde die Auflage gemacht, andere Plätze zu bestimmen, da der eine zu nahe an der Hauptstraße liegt, der andere unmittelbar an der Enz den Überschwemmungen ausgesetzt ist.

Geislingen 1889. Einzelne Gemeinden des Bezirks, die bisher den Wasenplatz in Geislingen hatten, wollten statt dessen sich nach Wiesensteig wenden. Aus Sanitätsgründen konnte dies nicht zugegeben werden, da auf dem Transport mehrere größere Ortschaften hätten passiert werden müssen.

Neckarsulm 1890. Im Berichtsjahr sind 30 Wasenplätze besichtigt worden. Da nur in den Gemeinden Neuenstadt, Möckmühl und Gundelsheim Wasenplätze vorhanden waren, von denen der in Gundelsheim allein den Bestimmungen der Verfügung vom 21. August 1879 entsprach, und der Transport zu diesen Plätzen bis zu 16 Kilometer auf offenen Wägen erfolgt, wurden die Gemeinden angewiesen, für eigene Wasenplätze auf der Markung zu sorgen, was bei den überall vorhandenen Waldungen ohne besondere Kosten möglich war.

Vaihingen 1890. Ein von der Gemeinde Mühlhausen zur Anlegung eines Wasenplatzes in Aussicht genommener Platz lag zu nahe an der Enz und innerhalb des Überschwemmungsgebiets und wurde daher als nicht geeignet bezeichnet, dagegen ein von der Gemeinde Hohenhaslach gewählter Platz als genügend abgelegen und mit fließendem Wasser versehen für zulässig erklärt.

10. Krankenhäuser. Auch in dieser Richtung waren die Oberamtsphysikate in den Berichtsjahren in vermehrter Weise in Anspruch genommen, da infolge der neuen Krankenkassengesetzgebung eine Reihe von Projekten und Plänen zur Errichtung neuer Krankenhäuser oder

Erweiterung der alten zu begutachten waren. Ein Vorſchlag zu einem Bezirkskrankenhaus, den der Oberamtsarzt von Maulbronn dem Phyſikatsbericht für 1888 mit Skizzen zu einem Krankenhaus, wie es für den Bezirk etwa erforderlich wäre, beigegeben hat, iſt in dem Medizin. Correſpondenzbl. für 1889 S. 137 veröffentlicht.

IV. Nahrungsmittel- und Getränkepolizei.

Von den hieher gehörigen in außerordentlicher Weiſe vorgekommenen Unterſuchungen kommen auf

	1888	1889	1890	1872/87 jährlich
1. Nahrungsmittel				
a) Brot, Mehl, Getreide	—	—	—	2
b) Fleiſch und Wurſt	6	2	6	11
c) andere Nahrungsmittel	1	—	4	5
2. Schlachthäuſer	11	12	12	3
3. Trinkwaſſer				
a) laufende Brunnen und Waſſerleitungen	12	8	6	7
b) Pumpbrunnen	35	9	17	13
4. Getränke				
a) Bier	—	1	—	3
b) Wein	—	—	—	1
c) Branntwein und Spirituoſen	—	—	—	1
d) Obſtmoſt	—	—	—	1
e) Milch	6	4	3	3
f) andere Getränke	—	—	—	1

Im einzelnen iſt aus den Phyſikatsberichten folgendes zu erwähnen:

Heilbronn 1888. Auf Erſuchen der hieſigen Polizei wurde bei Meinungsverſchiedenheit der hieſigen Tierärzte betr. die Genießbarkeit eines im hieſigen Schlachthauſe geſchlachteten kranken Ochſen das Fleiſch unterſucht und ein Gutachten abgegeben, daß das Fleiſch nicht zum Genuſſe tauglich ſei; desgleichen wurden die Fleiſchvorräte eines hieſigen Pferdeſchlächters unterſucht und dieſe für friſch und genußfähig befunden.

Mergentheim 1888. Ein Fall von Wurſtvergiftung mit 6 Erkrankungen und 2 Todesfällen. Ein Bauer in Naſſau hatte an einem Freitag Abend im Frühjahr bei einem jüdiſchen Metzger in Weikersheim einen Gießer voll Blut geholt, um am Montag ein Schwein zu ſchlachten und zur Fabrikation von Blutwürſten auch das vorerwähnte Blut zu verwenden. Dies geſchah auch, aber erſt am Dienstag, nachdem alſo das Weikersheimer Blut 4 (!) Tage lang geſtanden war. An dem Genuß der Würſte erkrankten nun mehr oder weniger ſchwer ſämtliche Mitglieder der Bauernfamilie und der Metzger, ein ſogenannter Hausmetzger, der das Schwein im Hauſe des Bauern geſchlachtet und die Würſte verfertigt hatte. Der Krankheit erlagen der Metzger, der in Naſſau ſtarb und etwa 8 Tage ſpäter die Magd des Bauern, die im Krankenhauſe zu Weikersheim verſtarb. Die Leichen der beiden Geſtorbenen wurden gerichtlich obduziert und etliche noch vorhandene Würſte zu Gerichtshänden genommen. Auf Umwegen und erſt 3 Wochen nachher gelangten letztere zur Unterſuchung an Prof. Neuwerk in Tübingen, der ſie mit Pilzen reichlich durchſetzt fand[1]).

Kirchheim 1888. Bei der neuen Schlachthausordnung wurde vom Oberamtsarzt gewünſcht, daß auf der Freibank finniges Fleiſch wie in Frankfurt nur in gargekochtem Zuſtand und in kleinen Stücken verkauft werde. Der Vorſchlag fand jedoch beim Gemeinderat keinen Anklang.

Riedlingen 1888. In Buchau weigerte ſich der Gemeinderat, den Schlachthauszwang für Kleinvieh und Schweine in dem ſtädtiſchen Schlachthaus einzuführen. Das Oberamtsphyſikat mit dem K. Oberamt beſtand jedoch auf allgemeinen Zwang und laut Beſchluß des Gemeinderats Buchau beginnt mit dem 1. April 1889 der Schlachthauszwang für ſämtliche Schlachttiere.

Saulgau 1889. Das Schlachthaus in Saulgau veranlaßte eine Beſchwerde wegen angeblicher Verunreinigung des Stadtbaches durch Blut und Unrat. Dieſer Miß-

[1]) Vrgl. das Ergebnis der Wurſtunterſuchung nach der in Schömberg OA. Neuenbürg vorgekommenen Wurſtvergiftung. Med.-Ber. 1885/87 S. 244.

ſtand war allerdings vorhanden; der Stadtbach iſt aber jetzt gedeckt und im Schlachthaus iſt ein laufender Brunnen mit großem Trog angebracht. Die Abfuhr des Bluts und Unrats erfolgt nach jedem Schlachten in gedeckten Truhen, ſo daß eine erhebliche Verunreinigung des Bachs und eine Gefährdung der Geſundheit der Anwohner nicht mehr möglich iſt. Auf baldige Erbauung eines neuen Schlachthauſes wird nach Herſtellung der ſtädtiſchen Waſſerleitung gedrungen werden.

Heilbronn 1889. Ein Plan zur Vergrößerung des Schlachthauſes in Heilbronn war zu begutachten.

Balingen 1890. Von der K. Kreisregierung wurde die Unterſuchung des Schlachthauſes in Ebingen angeordnet. Dieſes Schlachthaus, das wegen ſeiner Kleinheit und ſeines ſchlechten Zuſtandes vom Oberamtsphyſikat ſchon längſt beanſtandet war, wird jetzt durch ein neues erſetzt.

Nürtingen 1890. Der Plan für das neue ſtädtiſche Schlachthaus in Nürtingen war in ſanitärer Beziehung zu begutachten.

Leonberg 1889. Anläßlich der Typhusfälle im Jahr 1888/89 wurde das Waſſer der neuen ſtädtiſchen Leitung auf Antrag des Phyſikats im ſtädtiſchen Laboratorium in Stuttgart unterſucht, dort jedoch nicht beanſtandet.

Gerabronn 1889. In Oberſtetten herrſchten ſeit mehreren Jahren Diphtheritis mit hoher Sterblichkeit unter den Kindern. Es wurden neben andern Maßregeln auch alle Brunnen unterſucht und fanden ſich darunter 2 ſtark mit organiſchen Stoffen verunreinigt vor, worauf der Gebrauch dieſes Waſſers als Trinkwaſſer verboten wurde.

Hall 1889. In einem Gutachten hatte man ſich über das Waſſer dreier Waſſergräben in den hieſigen Ackeranlagen bezw. über verſchiedene chemiſche Analyſen derſelben zu äußern. Seit dem Jahr 1887 nämlich ſucht die Stadtgemeinde Hall in den Ackeranlagen nach brauchbarem Trinkwaſſer, um dem ſommerlichen Waſſermangel abzuhelfen. Leider ſind dieſe Verſuche als geſcheitert anzuſehen, da das gefundene Waſſer ſich in der Analyſe ſehr ſchwankend zeigte und namentlich bedeutende Mengen von Chlor die Verunreinigung desſelben durch Harn mit Beſtimmtheit darthaten. Zudem war der Oberamtsarzt durch ſeine genaue Unterſuchung der hieſigen Latrinenverhältniſſe zu der Kenntnis gelangt, daß gerade in der Nähe dieſer 3 Brunnenſchachte einzelne abführende Dohlen verlaufen, durch welche der Urin mehrerer Häuſer des über den Ackeranlagen gelegenen Stadtteiles Unterlimpurg abfließt. Durch dieſe Dohlen aber wird bei der bekannten geringen Dichtigkeit derſelben ohne Zweifel die Verunreinigung des Grundwaſſers bedingt. Unter dieſen Umſtänden konnte man der Stadt nicht raten, das fragliche Waſſer als Trinkwaſſer zu benützen.

Freudenſtadt 1890. Die Waſſerverſorgung der Teilgemeinde Kniebis war Gegenſtand außerordentlicher Unterſuchung. Die Bewohner hatten im Anfang dieſes Jahrhunderts auf ihre Koſten eine Quellwaſſerleitung gebaut, welche jedoch wieder zufiel, weil während des ſeitens des Mühlenbeſitzers, der Anſprüche auf das Waſſer erhob, angeſtrengten, bis in die 50er Jahre dauernden Prozeſſes die Benützung verboten wurde und nach dem endlichen günſtigen Ausgang desſelben die Intereſſenten bezw. ihre Nachkommen ſo verarmt waren, daß von ihnen die Mittel zum Neubau nicht aufgebracht werden konnten. In der Zwiſchenzeit war die Waſſerverſorgung höchſt primitiv; die meiſten hatten Waſſerlöcher in der Nähe ihrer Häuſer, welche ohne jede Ausmauerung das aus den umgebenden Feldern ſich ergießende Tagwaſſer ſammelten, wobei den Konſumenten ein, namentlich zur Zeit der Düngung, äußerſt unreines Getränk geliefert wurde. Die dieſen Gruben entnommenen Waſſerproben hatten ſämtlich einen ſtarken Geruch nach moderndem Moos, einen widerwärtigen Geſchmack und zeigten makroſkopiſche Trübungen, welche ſich als chlorophyllhaltige Pflanzenzellen und unorganiſche Beimengungen erwieſen; die Unterſuchung mit Chamäleonlöſung, von welcher 10,3 ccm 10 ccm einer $^1/_{100}$ Normaloxalſäurelöſung entſprachen, ergab einen Verbrauch von 4,1 bis 11,7 Chamäleonlöſung, während das Waſſer der Freudenſtädter Waſſerleitung nur 1,0 erforderte. Das Trinkwaſſer aber mußte aus Entfernungen bis 100 m herbeigeſchafft werden. Auf Grund dieſer Thatſachen wurde das Bedürfnis einer Waſſerleitung bejaht.

Göppingen 1890. In einem Fall war das Filskanalwaſſer in Eislingen, welches einige Kellerbrunnen von Klein-Eislingen indirekt ſpeiſt, zu unterſuchen. Starke Verunreinigungen durch Chlor ſtammten aus der Papierfabrik Salach, welcher die früher in dieſer Beziehung gegebenen Vorſchriften aufs neue eingeſchärft wurden.

Heilbronn 1888. Im Auftrag des Stadtſchultheißenamts Heilbronn wurden ſämtliche Waſſerleitungs- und Pumpbrunnen der hieſigen Stadt von dem hieſigen Chemiker Dr. Ganter chemiſch unterſucht und die Ergebniſſe dem Oberamtsarzt zur Begutachtung der

Güte des Waſſers der einzelnen Brunnen übergeben. Infolge derſelben wurden 6 Brunnen als ſtark verunreinigt geſchloſſen.

Heilbronn 1890. Die Pumpbrunnen, die ſchlechtes Waſſer lieferten, wurden unterſucht und auf das Gutachten des Phyſikats vorerſt geſchloſſen.

Leutkirch 1888. Unterſucht wurde das Trinkwaſſer eines Pumpbrunnens, der in naſſen Jahrgängen zu viel organiſche und pflanzliche Beſtandteile führt uud deshalb durch einen laufenden Brunnen erſetzt wird.

Balingen 1890. Ein Fall, betreffend die Unterſuchung von Trinkwaſſer, welches einen widrigen Beigeſchmack hatte. Deſſen Urſache wurde in einem faulenden hölzernen Brunnenſtock gefunden.

Herrenberg 1889. Ein Pumpbrunnen, in welchen ſich Gülle ergoſſen hatte, wurde geſchloſſen, gereinigt und ausgebeſſert, und dann nach erneuter Unterſuchung ſeines Waſſers wieder freigegeben.

Herrenberg 1890. Zwei Pumpbrunnen, denen ſich Inhalt von defekt gewordenen Güllengruben beigemiſcht hatte, wurden behufs Verbeſſerung geſchloſſen.

Gerabronn 1890. Bei der Unterſuchung zweier Pumpbrunnen in Michelbach zeigte das Waſſer immer noch Chlor in unerlaubter Menge, ſo daß dasſelbe zum Trinken für unbrauchbar erklärt wurde.

Hall 1890. Die Unterſuchung eines Pumpbrunnens beim Pfarrhaus in Weſtheim ergab, daß das Waſſer zuviel organiſche Beſtandteile enthielt, um als geſundes Trinkwaſſer gelten zu können.

Eßlingen 1889. Eine in einem beſonderen Fall geſtellte Anfrage der Polizeibehörde, ob die Verdünnung der Milch mit Waſſer geſundheitsgefährlich ſei, wurde bejaht, indem gerade die zarten Verdauungsorgane der ausſchließlich auf die Kuhmilch angewieſenen Neugeborenen äußerſt empfindlich gegen Veränderungen in der Zuſammenſetzung der dargebotenen Nahrung ſeien.

Ravensburg 1890. In dem Jahre 1890 wurde nicht bloß in Ravensburg, ſondern auch in Weingarten die zu Markt gebrachte Milch des öfteren mittels des Laktodensimeters von Dr. Chr. Müller in Bern kontrolliert; Anſtände haben ſich dabei nicht ergeben.

V. Fürſorge für Irre und Epileptiker.

Die Geſamtzahl der zum Gegenſtand erſtmaliger oder erneuter amtlicher Fürſorge gewordenen Irren beträgt im Jahr 1888: 466, im Jahr 1889: 547 und im Jahr 1890: 568 (gegen durchſchnittlich 405 in den Jahren 1872/87). Demnach in den Berichtsjahren eine nicht unerhebliche Vermehrung des Anfalls auch in dieſer Richtung.

Näheres über Krankenbewegung, Geſchlecht und Verteilung dieſer Irren auf die einzelnen Kreiſe iſt aus nachſtehender Tabelle (S. 458) zu erſehen.

Aus dieſer Überſicht ergiebt ſich, daß der vermehrte Anfall von Irren, welche Gegenſtand von amtlicher Fürſorge geworden ſind, hauptſächlich durch den Neckarkreis bedingt iſt (Zahl der im Neckarkreis amtlicher Fürſorge anheimgefallenen Irren in den Jahren 1887/90: 143, 179, 203, 283).

Es ſind ferner nach dieſer Überſicht von der Geſamtzahl der zu öffentlicher Fürſorge gekommenen Irren im Jahr 1888 192 oder 41%, im Jahr 1889 246 oder 45% und im Jahr 1890: 261 oder 46% in eine Heil- oder Pfleganſtalt verbracht worden (gegen einen durchſchnittlichen Prozentſatz von 42 in den Jahren 1872/87).

Die Zahl amtlicher Fürſorge angefallener Epileptiker hat wie ſchon in der vorhergehenden Berichtsperiode auch in den Berichtsjahren wieder eine Zunahme erfahren; dieſe Zahl betrug nämlich im Jahr 1888 59, im Jahr 1889 47 und im Jahr 1890 47 gegen durchſchnittlich 16 in den Jahren 1872/87. Von den 59 im Jahr 1888 angefallenen Epileptiker konnten 11, von den 47 im Jahr 1889 angefallenen 9 und den 37 im Jahr 1890 angefallenen ebenfalls 9 in eine Heil- oder Bewahranſtalt verbracht werden.

Marbach 1888. Von den 6 im Berichtsjahr in das Bezirksirrenlokal aufgenommenen Geiſteskranken waren die meiſten Potatoren, welche nach kurzer Zeit gebeſſert entlaſſen werden konnten. Die Erfahrung zeigte auch heuer wieder, daß Potatoren geiſtige Getränke nicht plötzlich entzogen werden dürfen. Bei raſchem Entziehen des Alkohols entwickelt ſich im Lauf von 8 Tagen ein leichtes Delirium tremens mit völliger Appetitloſigkeit und Mangel an Schlaf, die Kräfte ſinken raſch und Morphium leiſtet ſelten Hilfe.

Überſicht über die in den Jahren 1888, 1889 und 1890 amtlicher Fürſorge angefallenen Irren.

Kreis	Geſamtzahl	männlich	weiblich	am Jahresſchluß in einem Bezirksirrenlokal befindlich	nach vorübergehender Unterbringung in ein Irrenlokal des Bezirks				ohne Eintritt in ein öffentliches Irrenlokal oder Krankenhaus des Bezirks			
					geneſen oder gebeſſert entlaſſen	geſtorben	in eine Heil- od. Pfleganſt. verbracht	ſonſtwo in Pflege gebracht	geneſen	geſtorben	in eine Heil- od. Pfleganſt. verbracht	ſonſtwo in Pflege gebracht
1888.												
Neckarkreis	179	108	71	13	65	8	69	4	1	—	10	9
Schwarzwaldkreis	87	44	43	22	16	5	28	4	2	2	6	2
Jagſtkreis	76	35	41	6	18	5	30	6	5	—	3	3
Donaukreis	124	73	51	25	14	5	33	7	2	—	13	25
Württemberg	466	260	206	66	113	23	160	21	10	2	32	39
1889.												
Neckarkreis	203	115	88	14	65	15	75	8	—	—	12	14
Schwarzwaldkreis	96	55	41	16	20	6	36	10	1	—	3	4
Jagſtkreis	102	54	48	16	22	3	44	7	2	—	4	4
Donaukreis	146	81	65	21	15	7	45	8	—	3	27	20
Württemberg	547	305	242	67	122	31	200	33	3	3	46	42
1890.												
Neckarkreis	283	166	117	52	57	18	102	16	2	—	14	22
Schwarzwaldkreis	70	36	34	6	12	3	31	8	—	1	5	4
Jagſtkreis	94	49	45	12	18	2	34	2	2	—	6	18
Donaukreis	121	70	51	6	14	5	52	6	2	2	17	17
Württemberg	568	321	247	76	101	28	219	32	6	3	42	61

Stuttgart Amt 1888. In Plieningen wurde in das dortige Irrenlokal ein bei dem Manöver in Bernhauſen maniakaliſch gewordener Schlachtenbummler proviſoriſch untergebracht und nachher in Pfullingen aufgenommen.

Heidenheim 1888. Eine Frau aus Königsbronn, 45 Jahre alt, welche ihren Mann mit einem ſcharfen Inſtrument bedrohte, wurde in das Bezirkskrankenhaus abgeliefert und konnte nach 41 Verpflegungstagen von dort aus in die Irrenanſtalt aufgenommen werden.

Beſigheim 1889. Ein 26jähriger lediger Bauer von Kleiningersheim verſuchte in einem Anfall von religiöſem Wahnſinn ſeine Mutter in den Neckar zu ſchleppen, um ſie zu ertränken; er wurde nach kurzem Aufenthalt im Bezirksirrenlokal nach Zwiefalten eingeliefert.

Leutkirch 1889. Ein Verrückter hatte ſich 14 Tage lang von Brombeeren und Rüben lebend in Wäldern aufgehalten.

Saulgau 1889. In die Heil- und Pfleganſtalt Schuſſenried wurde ein 15 Jahre alter an Tobſucht leidender Knabe untergebracht.

Nürtingen 1890. Ein Bauer von Kohlberg, welcher im vorigen Jahr ſeine beiden Knaben ins Waſſer geworfen hatte, wobei der jüngere ertrank, wurde auf das Gutachten des Direktors Dr. Aſt in Schuſſenried vom Schwurgericht in Tübingen wegen Geiſtesſtörung ſtraffrei gelaſſen. Er wurde dem K. Oberamt übergeben, in das ſtädtiſche Krankenhaus und von da nach Schuſſenried verbracht, von wo er nach einigen Monaten geheilt entlaſſen wurde.

G. Impfung und Wiederimpfung.

(Hiezu Tab. X a—c und XI S. 484—496.)

I. Statiſtiſche Verhältniſſe.

Das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung iſt in den Tabellen X a—c zuſammengeſtellt, welche neben den vom Bundesrat in den Überſichtsformularen VIII und IX vorgeſchriebenen Rubriken noch vier weitere für die Zahlen der privatim geimpften Kinder und der innerhalb der erſten 7 Tage nach der Impfung verſtorbenen Kinder enthalten. In der Tabelle XI ſind Zahlenangaben bezüglich der Impfſtationen, der als öffentliche Impfärzte angeſtellten Ärzte und Wundärzte und der denſelben zugeteilten Gemeinden, ſowie weitere Zuſammenſtellungen über die Privatimpfungen gegeben.

Nachſtehende Tabelle giebt eine ſummariſche Überſicht über das Ergebnis der Impfung in den Jahren 1888, 1889 und 1890:

Jahrgang	Impfbezirke	Impfſtationen	als öffentliche Impfärzte aufgeſtellte		a) Impfung.								b) Wiederimpfung [1])							Von d. Geſ.-Zahl d Impfungen u. Wiederimpfung, f. Privatimpfungen	
								Art der Impfung								Art der Impfung					
			Ärzte	Wundärzte	Impflinge (Rubr. 13 der Tab. X)	Geimpfte	davon mit Erfolg	mit Menſchenlymphe	mit Tierlymphe	Ungeimpft blieben	dav. vorſchriftswidrig der Impfung entzogen	im Geſchäftsj. geb. u. mit Erf. geimpfte Kinder	Impflinge (Rubr. 12 d. Tab. X Frtſ.)	Geimpfte	davon mit Erfolg	m. Menſchenlymphe	mit Tierlymphe	ungeimpft blieben	davon vorſchriftswidrig der Impfung entzogen	durch Ärzte	durch Wundärzte
1888	170	1964	126	44	58868	51188	49450	201	50987	7860	1142	2493	51837	50619	48765	56	50563	1218	135	3698	1524
1889	144	1971	116	28	57458	49548	48571	48	49500	7910	1114	2320	52106	50774	49782	24	50750	1332	192	4134	1118
1890	136	1946	110	26	56702	49397	48822	32	49365	7305	828	2610	49173	48073	47410	5	48068	1100	135	3597	1260

1. Impfbezirke.

Im ganzen wurden im Jahr 1888 170, im Jahr 1889 144 und im Jahr 1890 136 Impfbezirke gebildet, deren jeder einem beſonderen Impfarzt unterſtellt war (vrgl. 2te Spalte der obigen Überſicht, bezw. die Zahl der aufgeſtellten Impfärzte in Spalte 3 der Tab. XI).

Die ſeit einer Reihe von Jahren bemerkbare Abnahme der Zahl der Impfbezirke hat hienach in den Berichtsjahren ihre Fortſetzung gefunden (Zahl der Impfbezirke in den Jahren 1880/90: 282, 279, 268, 271, 230, 210, 198, 189, 170, 144, 136). Der Grund zu dieſer Abnahme dürfte, wie ſchon in den früheren Medizinalberichten bemerkt wurde, in der Hauptſache darin liegen, daß in Oberamtsbezirken, in welchen ſeither Ärzte oder Wundärzte in mehr oder weniger großer Zahl als öffentliche Impfärzte aufgeſtellt waren, vielfach der Oberamtsarzt die öffentliche Impfung des ganzen Bezirks oder des größten Teils desſelben in die Hand genommen hat, namentlich ſeit durch die Einführung der animalen Lymphe die öffentliche Impfung auch in einem größeren Bezirk für den Einzelnen leichter durchführbar geworden iſt.

[1]) Hiebei ſind nur die impfpflichtigen Schüler berückſichtigt, alſo nicht die aus Anlaß ausbrechender Pocken oder öffentlich privatim revaccinierten Erwachſenen, ebenſo nicht die Revaccinationen beim Militär und in den Strafanſtalten.

Von den 64 Oberämtern bildeten

	im Jahr 1881	1884	1887	1890
je 1 Impfbezirk . . .	21	27	33	40
„ 2 Impfbezirke . . .	7	6	8	5
„ 3 „ . . .	6	7	7	7
„ 4 „ . . .	4	4	2	6
„ 5 „ . . .	5	6	6	—
„ 6 „ . . .	5	2	1	2
„ 7 „ . . .	3	2	1	3
„ 8 „ . . .	2	3	2	1
„ 9 „ . . .	4	3	3	—
„ 10 „ . . .	3	2	—	—
„ 11 „ . . .	1	—	—	—
„ 12 „ . . .	2	1	1	—
„ 13 „ . . .	—	1	—	—
„ 14 „ . . .	1	—	—	—
	64	64	64	64

Nach obiger Zusammenstellung hat die Zahl derjenigen Oberämter, welche je Einen großen Impfbezirk bilden, oder mit anderen Worten, in welchen der Oberamtsart öffentlicher Impfarzt für den ganzen Oberamtsbezirk ist, seit 1881 ohne Unterbrechung zugenommen, und ist 1881/90 von 21 auf 40 gestiegen, während die Zahlen für diejenigen Oberämter, in welchen 2 oder mehr Impfbezirke gebildet wurden, entsprechend abgenommen haben. Mit 40 hat die Zahl der vom Oberamtsarzt allein besorgten Oberamtsbezirke fast Zweidrittel der Gesamtzahl der Oberamtsbezirke erreicht.

2. Impfstationen (Impforte).

Die Zahl der Impfstationen beträgt in den Jahren 1888/90: 1964, 1971 und 1986 (vrgl. obige Übersicht und Tab. XI Spalte 2).

Dem allgemeinen Bestreben der Impfärzte entsprechend, möglichst in allen Gemeinden und bei weitläufig parzellierten Gemeinden auch in einzelnen Parzellen zu impfen, um einesteils eine zu große Anhäufung von Impflingen in Einem Impftermin zu vermeiden, anderenteils der Gefahr der Einwirkung ungünstiger Witterung bei dem Überfeldtragen der Impflinge vorzubeugen, ist die Zahl der Impfstationen schon seit einer längeren Reihe von Jahren in fast ununterbrochener Zunahme begriffen.

Es beträgt nämlich die Zahl der Impfstationen

im Jahr	1879	1881	1884	1887	1890
	1780	1824	1882	1933	1986

Hienach ist die Zahl der Impforte in dem 11jährigen Zeitraum 1879/90 von 1780 auf 1986 d. i. um 206 gestiegen, was einer Vermehrung der Impforte um ca. 19 in jedem Jahr entspricht.

Bei 1911 Gemeinden im Lande kommen im Jahr 1890 auf 1000 Gemeinden 1038 Impfstationen.

Im ganzen sind im Jahr 1890 47832 Kinder und 47391 Schüler öffentlich geimpft worden, so daß auf Eine Impfstation durchschnittlich je 24 Impfungen und Wiederimpfungen kommen (gegen 25 Impfungen und 24 Wiederimpfungen im Jahr 1877).

3. Zahl der öffentlichen Impfärzte und der von ihnen besorgten Gemeinden.

Die Zahl der aufgestellten öffentlichen Impfärzte beträgt (vrgl. Tab. XI Spalte 3):

im Jahr 1888:	170,	davon OA.-Ärzte	62 [1]),	and. approb. Ärzte	64,	Wundärzte	44
„ „ 1889:	144,	„ „	63 [1]),	„ „ „	53,	„	28
„ „ 1890:	136,	„ „	63 [1]),	„ „ „	47,	„	26

[1]) Darunter der Zentralimpfarzt für Stuttgart.

Die Oberämter, in welchen der Oberamtsarzt gar nicht impfte, waren im Jahr 1888 Ludwigsburg und Ulm, in den beiden Jahren 1889 und 1890 Ludwigsburg allein.

Es haben ferner die öffentliche Impfung

im Jahr	1888:	126	Ärzte	in	1792	Gemeinden	und	44	Wundärzte	in	119	Gemeinden
„ „	1889:	116	„	„	1831	„	„	28	„	„	80	„
„ „	1890:	110	„	„	1836	„	„	26	„	„	75	„

besorgt, so daß

im Jahr	1888	auf 1	ärztlichen	Impfarzt	14,2	und	auf 1	wundärztlichen	Impfarzt	2,7	Gemeinden
„ „	1889	„ 1	„	„	15,8	„	„ 1	„	„	2,9	„
„ „	1890	„ 1	„	„	16,7	„	„ 1	„	„	2,9	„

kommen.

Wie in früheren Berichten des näheren ausgeführt worden ist, war es seiner Zeit notwendig geworden, um den auf das öffentliche Impfgeschäft in hohem Grade störend einwirkenden Massen-Privatimpfungen der Wundärzte Einhalt zu thun, bei der Aufstellung der öffentlichen Impfärzte die Wundärzte mehr zu berücksichtigen und sie wenigstens in kleineren Bezirken, in der Regel für die Gemeinde ihres Wohnorts, als öffentliche Impfärzte zu bestellen, so daß sich bis zum Jahr 1883 die Zahl der wundärztlichen Impfärzte auf der Höhe von ca. 120 erhielt. Von dieser Zeit an hat sich wieder eine Abnahme dieser Zahl bemerklich gemacht; diese Abnahme war zum kleineren Teil schon an und für sich durch die jährliche Abnahme der Zahl der Wundärzte überhaupt bedingt, zum größeren Teil aber dadurch, daß auf die vielfach unangenehmen Erfahrungen, die mit der Aufstellung von Wundärzten als öffentliche Impfärzte gemacht wurden, verschiedene Oberamtsärzte es vorzogen, auf einen Teil ihrer Bezüge für die Vornahme der öffentlichen Impfung zu verzichten und an den seither wundärztlichen Impfbezirken unter Zuziehung der Wundärzte als Gehilfen und Überlassung der Hälfte der Impfgebühren an denselben wieder selbst zu impfen. Dazu kam noch, daß, wie oben schon erwähnt, die Oberamtsärzte immer mehr, namentlich zum Zweck der Durchführung der animalen Impfung, den ganzen Bezirk in die Hand nahmen. Letzteres Vorgehen hat selbstredend nicht nur eine Verminderung der wundärztlichen, sondern auch der ärztlichen öffentlichen Impfärzte zur Folge gehabt, vrgl. folgende Übersicht:

	Zahl der Ärzte	der besorgten Gemeinden	der Gemeinde auf 1 Arzt	der Wundärzte	der besorgten Gemeinden	Der Gemeinde auf 1 Wundarzt
1880:	159	1597	10,0	123	314	2,5
1881:	160	1607	10,0	119	304	2,6
1884:	145	1676	11,2	85	235	2,8
1887:	133	1751	13,2	56	160	2,9
1890:	110	1836	16,7	26	75	2,9

4. Impfpflichtige Kinder.

Nach Spalte 3—13 der Tab. X a—c beträgt die Gesamtzahl

	der zur Erstimpfung vorzustellenden, in die Impflisten eingetragenen Kinder	Hiezu kommen i. Laufe d. Geschäftsj. vor d. Nachweis erfolgr. Impfung zugez. im Vorj. geborene Kinder	V. d. Gesamtzahl d. in d. beiden vorherg. Spalten verzeichneten Kinder sind: im Laufe des Geschäftsjahres ungeimpft: gestorben	verzogen	von der Impfpflicht befreit, weil sie die natürlichen Blattern überstanden haben	bereits im Vorjahr als mit Erfolg geimpft eingetragen	bereits i. d. vorherg. Jahr m. Erf. geimpft, aber jetzt erst zur Nachschau erschien.	Es sind „impfpflichtig geblieben“: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1888	66 900	1 324	3 999	2 387	3	2 883	84	54 250	3 894	724	58 868
1889	65 821	1 326	4 571	2 432	2	2 654	30	51 877	4 469	1 112	57 458
1890	63 886	1 391	3 537	2 358	—	2 616	64	51 882	4 116	704	56 702

Somit auch in den Berichtsjahren wieder infolge des Fallens der Geburten ein beständiges Fallen der Zahl der „impfpflichtig gebliebenen“ Kinder (s. letzte Spalte der obigen Übersicht).

Die Zahlen für die „impfpflichtig gebliebenen“ Kinder zeigten bis zum Jahr 1883 in der Art einen Parallelismus mit den Zahlen für die Geburten des vorhergehenden Jahrs, daß die Zahl der im Beginn des Impfjahrs noch lebenden Kinder des vorhergehenden Jahrgangs ungefähr mit der Zahl der „Impflinge“ der alten Formulare oder der „impfpflichtig gebliebenen“ Kinder der neuen Formulare übereinstimmte. Im Jahr 1883 zeigte sich das erstemal ein erhebliches Plus (ca. 4000) für „impfpflichtig gebliebene“ Kinder gegenüber der am Beginn des Impfjahres noch lebenden Kinder des vorhergehenden Jahrgangs, welches Plus sich auch für die folgenden Jahre 1884/87 zwischen 2 und 3000 schwankend erhalten hat. Wie im Med.Ber. 1885/87 S. 251 ausgeführt wurde, ist diese Verschiebung der Verhältnisse seit 1883 hauptsächlich auf das verhältnismäßig starke Fallen der Zahlen für die im Geschäftsjahr verstorbenen und verzogenen und der im Vorjahr geimpften Kinder gegenüber einem geringeren Fallen der Zahlen für Restanten und Zugezogene zurückzuführen. In den Berichtsjahren ist diese Verschiebung wieder eine etwas geringere geworden und zeigt, wie aus untenstehender Übersicht sich ergiebt, die Zahl der „impfpflichtig gebliebenen“ Kinder gegenüber der Zahl der am Beginn des Impfjahrs noch lebenden Kinder des vorhergehenden Jahrs jedesmal nur noch ein Plus von 1300—2000, damit aber auch wieder einen deutlichen Parallelismus mit den Geburten des Vorjahrs.

Impfjahr	Zahl der im vorhergehenden Jahrgang geborenen Kinder	davon sind		Somit die Zahl der am Beginn des Impfjahrs noch lebenden Kinder des vorhergehenden Jahrgangs	Zahl der „impfpflichtig gebliebenen“ Kinder	Plus der „impfpflichtig gebliebenen“ Kinder
		tot-geboren	im gleichen Jahrgang wieder verstorben			
1888	72 828	2 524	12 719 [1])	57 585	58 868	+ 1 283
1889	71 165	2 484	13 145 [2])	55 536	57 458	+ 1 922
1890	70 458	2 422	13 362 [3])	54 674	56 702	+ 2 028

5. Geimpfte.

Die Zahl der geimpften impfpflichtigen Kinder betrug im Jahr 1888 51188, im Jahr 1889: 49548 und im Jahr 1890: 49397. Hiezu kommen die während des Geschäftsjahrs geborenen und mit Erfolg geimpften Kinder (im Jahr 1888 2493, im Jahr 1889 2320 und im Jahr 1890 2610), so daß — wenn von der verschwindend kleinen Zahl der während des Geschäftsjahrs geborenen und ohne Erfolg geimpften Kinder abgesehen wird — die Gesamtzahl der geimpften Kinder sich im Jahr 1888 auf 53681, im Jahr 1889 auf 51868 und im Jahr 1890 auf 52007 beläuft (vrgl. die summarische Übersicht S. 459 und Tabelle X Spalte 14—18 und 28).

Im großen Ganzen zeigen hienach auch die Berichtsjahre ein weiteres Sinken der Zahl der Geimpften, und wie vom Jahr 1876 an, das den höchsten Stand der Geburten aufweist, die Geburtenzahl in fortgesetzter Abnahme begriffen ist, so zeigt die Zahl der Geimpften vom Jahr 1877 an, wo sie ein Maximum erreicht hatte, ein — nur im Pockenjahr 1883 und sonst nur unwesentlich unterbrochenes Fallen:

1874	1877	1879	1881	1884	1887	1880	
53655	58504	57918	54686	53765	52725	52007	geimpfte Kinder

den niedersten Stand seit 1877 hat das Jahr 1889 mit 51868 Erstimpfungen erreicht.

6. Verhältnis der Zahl der „impfpflichtig gebliebenen“ Kinder (Spalte 13 Tab. X) zur Zahl der Geimpften.

Es stehen

im Jahr	1888:	58868	impfpflichtigen Kindern	51188	od.	87,0 %	geimpfte gegenüber
„ „	1889:	57448	„ „	49548	„	86,2 %	„ „
„ „	1890:	56702	„ „	49397	„	87,1 %	„ „

[1]) f. W. Jahrb. 1888 I 2 S. 22. [2]) f. desgl. S. 64. [3]) f. W. Jahrb. 1889 I 2 S. 22.

Die für die Berichtsjahre in dieser Hinsicht sich ergebenden Prozentsätze sind hienach nicht unerheblich höher als in früheren Jahren (Durchschnitt für 1878/87: 85,2 %). Vrgl. auch Ziff. 9.

7. Mißerfolge der Impfungen.

Nach Tab. X wurden ausgeführt:

Impfungen	davon das 1. Mal	das 2. Mal	das 3. Mal ohne Erfolg	zusammen	mit unbek. Erfolg
1888: 51188	1428 od. 2,79 %	224 od. 0,44 %	34 od. 0,07 %	1686 od. 3,29 %	52 od. 0,10 %
1889: 49548	707 „ 1,41 %	137 „ 0,28 %	62 „ 0,13 %	906 „ 1,83 %	71 „ 0,14 %
1890: 49397	355 „ 0,72 %	104 „ 0,21 %	79 „ 0,16 %	538 „ 1,09 %	37 „ 0,07 %

Bis zum Jahr 1877 betrugen die erfolglosen Impfungen bei den Erstimpflingen ca. 1,20 %. Vom Jahr 1878 an, in welchem die Impfungen mit animaler Lymphe, deren Erfolge erst später die wünschenswerte Sicherheit erlangten, häufiger zu werden begannen (vrgl. Ziff. 8), hat sich die Zahl der Mißerfolge mit der Zunahme der animalen Impfungen gesteigert. (Mißerfolge 1878/84: 1,60 % — 1,94 % — 1,56 % — 1,85 % — 2,25 — 1,90 % — 2,86 %). Mit dem Jahr 1885 trat nun aber wieder — Dank der Einführung der Kälberschablymphe — ein wesentlicher Rückgang dieses Prozentsatzes bis auf 2,13 ein, der im Jahr 1886, obgleich in diesem Jahr die animale Impfung das erstemal vollständig durchgeführt worden war, noch weiter bis auf 1,36 fiel. Nachdem im Jahr 1887 infolge einzelner Sendungen aus der Zentralimpfanstalt, bei denen der Erfolg ganz ausgeblieben war, die Mißerfolge sich wieder vermehrt hatten (bis auf 2,75 %), steigen nach obiger Übersicht im Jahr 1888, dem ersten unserer Berichtsjahre, die Mißerfolge noch bis auf 3,29 %, um dann aber in den beiden letztfolgenden Berichtsjahren wieder rapid zu fallen, im Jahr 1889 auf 1,83 % und im Jahr 1890 auf 1,09 %. Mit 1,09 % ist der Prozentsatz für Mißerfolge bei der animalen Lymphe unter denjenigen bei humanisierter Lymphe (1,20 %) zurückgegangen.

Die Ursache für den hohen Prozentsatz der Mißerfolge im Jahr 1888 war, wie wir weiter unten sehen werden, in gleicher Weise wie im Jahr 1887 auf einzelne Sendungen aus der Zentralimpfanstalt, die ganz versagten, zurückzuführen.

8. Animale Impfung.

Im Berichtsjahre ist die öffentliche Impfung wieder ganz mit animaler Lymphe durchgeführt worden, wie sich aus folgender Zusammenstellung ergiebt:

Mit animaler Lymphe sind geimpft worden

im Jahr 1879	von 54388	geimpften Kindern	. . .	1452	oder	2,6 %
„ „ 1880	„ 52552	„	„ . . .	1533	„	2,9 %
„ „ 1881	„ 51452	„	„ . . .	2017	„	3,9 %
„ „ 1882	„ 50408	„	„ . . .	3933	„	7,8 %
„ „ 1883	„ 54181	„	„ . . .	7114	„	13,1 %
„ „ 1884	„ 50952	„	„ . . .	9089	„	17,8 %
„ „ 1885	„ 50916	„	„ . . .	23958	„	47,1 %
„ „ 1886	„ 50755	„	„ . . .	49702	„	98,0 %
„ „ 1887	„ 50185	„	„ . . .	49866	„	99,4 %
„ „ 1888	„ 51188	„	„ . . .	50987	„	99,6 %
„ „ 1889	„ 49548	„	„ . . .	49500	„	99,9 %
„ „ 1890	„ 49397	„	„ . . .	49365	„	99,9 %

9. Ungeimpft gebliebene Kinder.

Von den impfpflichtigen Kindern (58868 im Jahr 1888, 57458 im Jahr 1889 und 56702 im Jahr 1890) sind ungeimpft geblieben:

		davon zurückgestellt	abwesend	vorschriftswidrig entzogen
im Jahr 1888:	7680 od. 13,1 %	6302 od. 10,8 %	236 od. 0,4 %	1142 od. 1,9 %
„ „ 1889:	7910 „ 13,7 %	6410 „ 11,1 %	386 „ 0,7 %	1114 „ 1,9 %
„ „ 1890:	7305 „ 12,9 %	6174 „ 10,9 %	303 „ 0,5 %	828 „ 1,5 %

Hienach hat der Prozentſatz für ungeimpfte Kinder, der 1879/84 namentlich infolge häufiger Zurückſtellung auf Grund ärztlicher Zeugniſſe von 14,1 bis auf 16,3 geſtiegen, dann aber 1884/87 mit der allgemeinen Durchführung der animalen Impfung von 16,3 wieder auf 13,9 gefallen war, in den Berichtsjahren eine weitere Abnahme erfahren und iſt im Jahr 1890 bis auf 12,9 geſunken. Insbeſondere hat der Prozentſatz für vorſchriftswidrig entzogene Kinder in den Berichtsjahren wieder eine erfreuliche Verminderung erfahren: derſelbe war 1879/85 von 2,3 bis auf 3,4 geſtiegen und iſt 1885/90 von 3,4 auf 1,5 gefallen. Allgemein berichten die Impfärzte auch in den Berichtsjahren wieder, daß das bei den Müttern immer vorhanden geweſene Widerſtreben, ihre Kinder zum Impftermin zu bringen, mit der Einführung der animalen Impfung gewichen iſt, da bei dieſer eine Lymphabnahme von den Impflingen jetzt ganz ausgeſchloſſen iſt.

10. Impfpflichtige Schüler.

Nach Spalte 3—12 der Fortſ. der. Tab. X a—c beträgt die Geſamtzahl

	der zur Wiederimpfung vorzuſtellenden, in die Impflisten eingetragenen Kinder	Hievon ſind im Laufe des Geſchäftsjahrs ungeimpft				Zugezogen ſind im Verlauf des Geſchäftsjahrs	Es ſind impfpflichtig geblieben			
		geſtorben	verzogen	von der Impfpflicht befreit, weil ſie während der vorhergehenden 5 Jahre die natürlichen Blattern überſtanden haben	während der vorhergehenden 5 Jahre mit Erfolg geimpft		zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1888	52 424	81	652	3	189	338	50 339	1 043	455	51 837
1889	52 684	96	697	7	133	355	50 580	1 240	286	52 106
1890	49 648	74	577	3	140	319	42 216	831	126	49 173

Die Zahl der impfpflichtigen Schüler (Spalte 12 der Tab. X Fortſ.) hat hienach in den beiden erſten Berichtsjahren eine weitere Zunahme erfahren, im Jahr 1888 auf 51 837 und im Jahr 1889 auf 52 106; iſt dagegen im Jahr 1890 wieder raſch auf 49 173 zurückgeſunken. Der letztere Abfall (um ca. 3000) entſpricht ziemlich genau der Abnahme der Geburten vom Jahr 1877 auf 1878 (Zahl der Geburten im Jahr 1877: 87 402, im Jahr 1878: 84 337).

11. Die Zahl der wiedergeimpften Schüler

beträgt im Jahr 1888 50619, im Jahr 1889 50774 und im Jahr 1890 48073 (vrgl. ſummariſche Überſ. S. 459 und Spalte 13—17 der Tab. X Fortſ.).

Dieſe Zahl, die in den Jahren 1879/83 zwiſchen 42567 und 44399 betragen hatte und von da an andauernd geſtiegen war, hat demnach im Jahr 1889, in welchem 50744 Schüler geimpft worden ſind, ihren Höchſtpunkt erreicht und fällt im Jahr 1890 bereits wieder auf 48073 (vrgl. Ziff. 10).

12. Verhältnis der impfpflichtigen (Spalte 12 der Tab. X Fortſ.) zu den wiedergeimpften Schulkindern.

Es ſind

im Jahr	1888	von 51 837	impfpflichtigen	Schülern	50619	oder	97,7 %
„ „	1889	„ 52 106	„	„	50774	„	97,5 %
„ „	1890	„ 49 173	„	„	48073	„	97,7 %

wiedergeimpft worden.

Dieſer Prozentſatz hatte in den Jahren 1879/84 zwiſchen 95,2 und 96,5 betragen und iſt 1885/87 bis auf 97,5 geſtiegen. Wie aus der obigen Überſicht hervorgeht, iſt dieſer günſtige Prozentſatz in den Berichtsjahren erhalten geblieben und hat in den Jahren 1888 und 1890 ſogar noch eine kleine Steigerung bis 97,7 erfahren.

13. Mißerfolge bei der Revaccination.

Nach Tab. X Fortſ. wurden ausgeführt

	Wiederimpfungen	davon das 1. Mal	das 3. Mal	das 3. Mal ohne Erfolg	zuſammen	mit unbek. Erfolg
1888:	50619	1076 od. 2,1%	248 od. 0,5%	479 od. 0,9%	1803 od. 3,5%	51 od. 0,1%
1889:	50764	596 „ 1,2%	113 „ 0,2%	232 „ 0,5%	941 „ 1,9%	51 „ 0,1%
1890:	48073	387 „ 0,8%	68 „ 0,1%	195 „ 0,4%	640 „ 1,3%	23 „ 0,0%

Die Mißerfolge bei den Wiederimpfungen haben demnach eine ſehr erhebliche Abnahme erfahren, im Jahr 1890 bis auf 1,3% herab, nachdem ſie im Jahr 1880 noch 9,1% betragen hatten. Dieſe Abnahme war eine ziemlich ſtetige, es betrugen nämlich die Mißerfolge bei den Wiederimpfungen:

im Jahr	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890
	9,1%	7,6%	6,2%	5,6%	6,3%	5,4%	4,9%	5,3%	3,5%	1,9%	1,3%

Der von den meiſten Beobachtern gemachten Erfahrung, daß animale Lymphe bei den Wiederimpfungen verhältnismäßig beſſer haftet, als humaniſierte, entſpricht es, wenn mit der allgemeinen Durchführung der animalen Impfung im Jahr 1886 der Prozentſatz für Mißerfolge erſtmals auf 4,9 und von da an — mit der einzigen Unterbrechung im Jahr 1887, die ihren Grund in der ſchon oben erwähnten abſoluten Erfolgloſigkeit einzelner Zuſendungen aus der Zentralimpfanſtalt hatte — ſtetig bis auf 1,3 herabſinkt.

14. Wiederimpfungen mit animaler Lymphe.

Es ſind

						(% für Erſtimpflinge)
im Jahr 1883	von 44078	Wiederimpfungen	3306	oder	7,5%	(13,1%)
„ „ 1884	„ 46541	„	7432	„	16,0%	(17,8%)
„ „ 1885	„ 47372	„	14133	„	40,4%	(47,1%)
„ „ 1886	„ 47173	„	46656	„	98,9%	(98,0%)
„ „ 1887	„ 47367	„	47255	„	99,8%	(99,4%)
„ „ 1889	„ 50619	„	50563	„	99,9%	(99,6%)
„ „ 1889	„ 50774	„	50750	„	100,0%	(99,9%)
„ „ 1890	„ 48073	„	48068	„	100,0%	(99,9%)

mit tieriſcher Lymphe geimpft worden.

Hienach hat die animale Wiederimpfung mit der animalen Impfung ſtets gleichen Schritt gehalten, während jedoch die Prozentſätze für die animale Wiederimpfung vor 1886, dem Jahr der allgemeinen Durchführung der animalen Impfung, denen für die animale Impfung immer etwas nachſtanden, wurden von dieſem Jahre an die letzteren von erſteren ſtets um eine oder einige Dezimalen überholt.

15. Ungeimpft gebliebene Schulkinder.

Von den impfpflichtigen Schülern (51837 im Jahr 1888, 52106 im Jahr 1889 und 49173 im Jahr 1890) ſind nach Tab. X Fortſ. ungeimpft geblieben:

		davon zurückgeſtellt	durch Austritt aus der Schule	abweſend	vorſchriftswidr. entzogen
im Jahr 1888:	1218 od. 2,4%	739 od. 1,4%	97 od. 0,2%	247 od. 0,5%	135 od. 0,3%
„ „ 1889:	1332 „ 2,6%	818 „ 1,6%	106 „ 0,2%	216 „ 0,4%	192 „ 0,4%
„ „ 1890:	1100 „ 2,2%	730 „ 1,5%	75 „ 0,2%	160 „ 0,3%	135 „ 0,2%

Nachdem der Prozentſatz für ungeimpft gebliebene Schüler im Jahr 1880 noch 4,7 betragen hatte, erfuhr er in den Jahren 1882/87 eine ſtetige Abnahme (4,3 — 4,0 — 3,5 — 3,3 — 2,8 — 2,5), die ſich nach obiger Überſicht auch in den Berichtsjahren — wenn auch in geringerem Maße und mit einer Unterbrechung im Jahr 1889 — fortgeſetzt hat, ſo daß dieſer Prozentſatz im Jahr 1890 nur noch 2,2 beträgt. Der Prozentſatz für vorſchriftswidrig entzogene Schüler, der im Jahr 1880 noch 0,9 betragen hatte und bis zum Jahr 1887 bis auf 0,3 gefallen war, fand im letzten der Berichtsjahre noch eine weitere Abnahme bis auf 0,2 und iſt damit ein verſchwindend kleiner geworden.

16. Privatimpfungen.

Aus den in dieser Hinsicht in den Tabellen X und XI enthaltenen Zahlen ergiebt sich folgendes:

Privatimpfungen kamen vor

	bei Impfungen	bei Wiederimpfungen	b. d. Impfungen überh.
i. J. 1888	auf 53681 : 4254 od. 7,9%	auf 50619 : 968 od. 1,9%	auf 104300 : 5222 od. 5,1%
„ „ 1889	„ 51868 : 4323 „ 8,3%	„ 50774 : 929 „ 1,8%	„ 102642 : 5252 „ 5,1%
„ „ 1890	„ 52007 : 4175 „ 8,0%	„ 48073 : 682 „ 1,4%	„ 100080 : 4857 „ 4,8%

Nachdem die Häufigkeit der Privatimpfungen in den Jahren 1882/85 sich auf dem Stande zwischen 8,0% und 7,3% gehalten hatte, hat sie mit der Einführung der animalen Impfung eine rasche Abnahme erfahren, indem sie im Jahr 1886 auf 6,3% und im Jahr 1887 auf 5,7% fiel. Diese Abnahme hat sich, wie aus obiger Übersicht zu entnehmen ist, in den Berichtsjahren, wenn auch nicht mehr in dem hohen Maße, fortgesetzt, so daß die Häufigkeit der Privatimpfungen im Jahr 1890 nur noch 4,8% betrug.

Von den Privatimpfungen entfallen

	bei den Impfungen		bei den Wiederimpfungen		bei den Impfungen überhaupt	
	auf Ärzte	auf Wundärzte	auf Ärzte	auf Wundärzte	auf Ärzte	auf Wundärzte
im J. 1888:	2906 od. 68%	1348 od. 32%	792 od. 82%	176 od. 18%	3698 od. 71%	1524 od. 29%
„ „ 1889:	3326 „ 77 „	997 „ 23 „	808 „ 87 „	121 „ 13 „	4134 „ 79 „	1118 „ 21 „
„ „ 1890:	3052 „ 73 „	1123 „ 27 „	545 „ 80 „	137 „ 20 „	3597 „ 74 „	1260 „ 26 „

Während im Jahr 1879 von den Privatimpfungen auf die Ärzte nur 39%, dagegen auf die Wundärzte 61% gekommen waren, war von da bis zum Jahr 1883 infolge der vermehrten Zuziehung der Wundärzte zu den öffentlichen Impfungen der Prozentsatz für die Ärzte nach und nach bis auf 62 gestiegen und umgekehrt der für die Wundärzte auf 38 gefallen. Nachdem im Jahr 1884, in welchem bei den beginnenden Impfungen mit animaler Lymphe die Wundärzte wieder mehr von den öffentlichen Impfungen ausgeschlossen worden waren, der Prozentsatz für Privatimpfungen bei den Ärzten vorübergehend auf 57 gefallen und bei den Wundärzten auf 43 gestiegen war (vrgl. Med.Ber. 1882/84), hatte sich in den Jahren 1885,87 ein weiteres Steigen dieses Prozentsatzes bei den Ärzten bis auf 70 und ein entsprechendes Fallen desselben bei den Wundärzten bis auf 30 bemerklich gemacht. Dieses Steigen des Prozentsatzes für die Privatimpfungen bei den Ärzten und entsprechende Fallen desselben bei den Wundärzten hat sich nun, wie aus obiger Übersicht zu ersehen ist, auch in den Berichtsjahren fortgesetzt. Im Jahr 1889 hat der Prozentsatz für die Ärzte den Stand von 79 und der für die Wundärzte den entsprechenden von 21 erreicht. Wie schon im vorhergehenden Medizinalbericht ausgeführt wurde, ist die seit dem Jahre 1885 andauernde Abnahme speziell der wundärztlichen gegenüber den ärztlichen Privatimpfungen, ebenso wie die Abnahme der Privatimpfungen überhaupt, auf die durch die Einführung der animalen Impfung möglich gewordene Aufhebung der Stoffabnahme bei den öffentlichen Terminen zurückzuführen, sofern es eben die Wundärzte waren, welche die sich an die Stoffabnahme knüpfenden Befürchtungen der Eltern unterstützten und die dadurch veranlaßten Privatimpfungen ausführten.

II. Verlauf des öffentlichen Impfgeschäfts.

1. Allgemeines.

In Ausführung der Bundesratsbeschlüsse vom 18. Juni 1885 und 28. April 1887 ist im Laufe des Jahres 1888 eine neue Impfverfügung, die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 28. April 1888, betr. die Vollziehung des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 (Reg.Bl. S. 173 ff.), erschienen. Die neue Verfügung hat insofern nicht unwesentlich in den Gang des öffentlichen Impfgeschäfts eingegriffen, als durch verschiedene neue Vorschriften derselben die Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Übertragung und Verschleppung von Krankheiten bei der Impfung in vielen Beziehungen vermehrt und verschärft worden sind.

Wesentlich neu, namentlich in ihrer Zusammenstellung und Fassung, sind vor allem die in Anlage C der neuen Verfügung enthaltenen Vorschriften, welche von den Ortsbehörden bei der Ausführung des Impfgeschäfts zu befolgen sind. Sie lauten:

§ 1. Treten an einem Orte ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen in größerer Verbreitung auf, so wird die Impfung ausgesetzt. Der Ortsvorsteher hat daher, venn solche Krankheiten zur Impfzeit oder kurz vor derselben auftreten, dem Impfarzt sofort hievon Anzeige zu machen. Von der Ortspolizeibehörde ist dafür zu sorgen, daß von einem Hause, in welchem Fälle von der genannten Krankheit zur Impfzeit vorgekommen sind, Kinder zum öffentlichen Impftermin nicht gebracht werden, sowie daß auch Erwachsene aus solchen Häusern sich vom Impftermin und der Nachschau fernhalten. Impfung und Nachschau an Kindern aus solchen Häusern müssen getrennt von den übrigen Impflingen vorgenommen werden. Ebenso ist zu verfahren, wenn in einem Hause die natürlichen Pocken aufgetreten sind.

§ 2. Für die öffentliche Impfung sind helle, heizbare, genügend große, gehörig gereinigte und gelüftete Räume bereitzustellen, welche womöglich auch eine Trennung des Wartraums vom Operationszimmer gestatten. Bei kühler Witterung sind die Räume zu heizen.

§ 3. Der Ortsvorsteher hat ein Mitglied des Gemeinderats oder einen Polizeibeamten mit dem Anwohnen bei dem Impftermin und der Nachschau zu beauftragen, um im Einvernehmen mit dem Impfarzt für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Entsprechende Schreibhilfe ist bereitzuhalten. Es ist Sorge zu tragen, daß bei der Wiederimpfung und der darauffolgenden Nachschau ein Lehrer anwesend ist.

§ 4. Eine Überfüllung der Impfräume und namentlich des Impfzimmers ist zu vermeiden. Die Zahl der vorzuladenden Impflinge hat sich nach der Größe der Impfräume zu richten.

§ 5. Es soll, soweit thunlich, vermieden werden, daß die Impfung mit der Nachschau bereits früher Geimpfter zusammenfällt. Jedenfalls sind Erstimpflinge und Wiederimpflinge möglichst von einander zu trennen.

§ 6. Es ist darauf hinzuwirken, daß die Impflinge mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin kommen. Kinder mit unreinem Körper und schmutzigen Kleidern können vom Termin zurückgewiesen werden.

Diese Vorschriften dürften dazu beitragen, die Vorbeugungsmaßregeln gegen Übertragung und Verschleppung von Krankheiten durch die Impfung in mancher Hinsicht wirksamer zu machen und auch dem Impfarzt in seinen bezüglichen Bestrebungen eine wesentliche Unterstützung zu gewähren. Namentlich durch die Vorschrift des § 1, nach welcher die Ortsvorsteher den Ausbruch von seuchenartigen Krankheiten rechtzeitig anzuzeigen haben, ist nach den Berichten der Impfärzte schon in vielen Fällen nicht nur eine zwecklose Impfreise, sondern auch ein unnötiges und möglicherweise die Verbreitung von Krankheiten begünstigendes Zusammenrufen von Impflingen vermieden worden.

Auch in den in der Anlage A der neuen Verfügung enthaltenen Vorschriften, welche von den Ärzten bei der Ausführung des Impfgeschäfts zu befolgen sind, sind — abgesehen davon, daß die Vorschriften dem jetzt allgemeinen Impfen mit tierischer Lymphe angepaßt sind — einzelne neue Bestimmungen aufgenommen:

§ 1. . . . Hat der Impfarzt einzelne Fälle ansteckender Krankheiten in Behandlung, so hat er in zweckentsprechender Weise deren Verbreitung bei dem Impfgeschäft durch seine Person zu vermeiden.

§ 2. Bereits bei der Bekanntmachung des Impftermins ist dafür Sorge zu tragen, daß die Angehörigen der Impflinge gedruckte Verhaltungsvorschriften für die öffentliche Impfung und über die Behandlung der Impflinge während der Entwicklung der Impfpocken (Anlage B) erhalten. Die Zahl der vorzuladenden Impflinge hat sich nach der Größe der Impfräume zu richten. Es ist thunlichst zu vermeiden, daß die Impfung mit der Nachschau früher Geimpfter zusammenfällt.

§ 3. In den Impfterminen hat der Impfarzt . . . . . Überfüllung der für die Impfung bestimmten Räume zu verhüten und ausreichende Lüftung derselben zu veranlassen. Kinder mit unreinem Körper und schmutzigen Kleidern können vom Termin zurückgewiesen werden. Die gleichzeitige Anwesenheit der Impflinge und Wiederimpflinge ist thunlichst zu vermeiden.

§ 6. Jeder Impfarzt hat aufzuzeichnen, von wo und wann er seine Impflymphe erhalten hat. . . . . Die Aufzeichnungen sind bis zum Schlusse des nachfolgenden Kalenderjahres aufzubewahren.

Wie in der vorhergehenden Berichtsperiode war auch in den Berichtsjahren wieder von einem eigentlichen Widerſtand gegen das Impfgeſetz nichts zn bemerken, nachdem mit der Durchführung der animalen Impfung ein Hauptgrund des Widerſtands der Bevölkerung — die zwangsweiſe Abnahme der Lymphen von den Impflingen in den öffentlichen Terminen — in Wegfall gekommen war. „Seit Einführung der animalen Impfung iſt aller Widerſtand gebrochen; alle laſſen ihre Kinder willig impfen, ſeit das gefürchtete Abimpfen von Arm zu Arm aufgehört hat“, ſagt z. B. der Oberamtsarzt in Rottweil in ſeinen Berichten vom Jahr 1890. Die große Mehrzahl der vorgekommenen vorſchriftswidrigen Entziehungen hatten auch in den Berichtsjahren wieder darin ihren Grund, daß die Vertreter der betreffenden Impflinge aus Nachläſſigkeit oder Gleichgültigkeit oder aus Unkenntnis mit den geſetzlichen Vorſchriften ſich eine Verfehlung gegen dieſelben zu Schulden kommen ließen und deshalb zur Strafe gezogen werden mußten; dem eigentlichen, grundſätzlichen Widerſtand gegen das Impfgeſetz begegnete man faſt nur in vereinzelten Fällen, in welchen in der Regel religiöſe Bedenken die Urſache einer hartnäckigen und langjährigen Renitenz ſind.

Um der erſt genannten Art von Verfehlungen gegen das Impfgeſetz — aus Gleichgültigkeit, Unkenntnis etc. — einigermaßen vorzubeugen, iſt in § 16 der neuen Impfverfügung die Beſtimmung getroffen, daß die Vertreter impfpflichtiger Kinder, welche bisher ihrer Verpflichtung noch nicht nachgekommen ſind, am 1. Dezember durch die Ortspolizeibehörde auf Grund eines vom Impfarzt anzufertigenden Verzeichniſſes nochmals an ihre Impfpflicht erinnert werden ſollen. Dieſe Beſtimmung ſcheint vielfach günſtig gewirkt zu haben. Der Oberamtsarzt von Gmünd ſagt z. B. in dieſer Beziehung: „Von 31 am 1. Dezember 1888 nochmals erinnerten Vertretern von Impflingen haben 28 das Verſäumte nachgeholt, nur 3 unterließen dies; 2 weitere waren bei der Anfertigung des Verzeichniſſes der Reſtanten nicht berückſichtigt worden, da noch nicht alle Privatimpfliſten auf den 1. Dezember eingelaufen waren. So mußten im Berichtsjahr im ganzen nur 5 Vertreter impfpflichtiger Kinder und Schüler wegen Nichterfüllung der Impfpflicht verklagt werden, während es 1887 deren 40 und 1886 60 geweſen waren.“ Mit Recht hebt der Berichterſtatter als vorausſichtliche weitere Wirkung dieſer Maßnahme noch den Umſtand hervor, daß damit, daß die vielen Polizeiſtrafen, welche ſeither wegen kaum verſchuldeter oder doch nicht beabſichtigter Verfehlungen gegen das Impfgeſetz verhängt werden mußten und nicht wenig zu einer gewiſſen Erbitterung gegen den Impfzwang geführt haben, in Zukunft weniger häufig notwendig ſein werden, auch eine weſentliche Veranlaſſung zur Widerſetzlichkeit und Auflehnung in Wegfall kommen werde. —

Die allgemeine Abnahme des Widerſtands gegen das Impfgeſetz ſeit der Einführung der animalen Impfung im Jahr 1886 iſt, wie wir ſchon oben im ſtatiſtiſchen Teil geſehen haben, auch durch die Zahlen deutlich zum Ausdruck gekommen:

Es betragen nämlich die vorſchriftswidrigen Entziehungen

	1885	1886	1887	1888	1889	1890
bei Erſtimpflingen	3,4 %	1,8 %	2,3 %	1,9 %	1,9 %	1,5 %
bei Wiederimpflingen	0,6 %	0,5 %	0,3 %	0,3 %	0,4 %	0,2 %
bei Erſt- und Wiederimpflingen zuſ.	2,2 %	1,2 %	1,4 %	1,1 %	1,2 %	0,9 %

Indeſſen iſt kaum volle Sicherheit vorhanden, daß dieſer Zuſtand einer bei der Bevölkerung mit jedem Jahr mehr Platz greifenden Beruhigung noch lange andauern wird, ſofern in der letzten Zeit von homöopathiſcher Seite in verſchiedenen Landesteilen von neuem wieder Agitationen gegen das Impfgeſetz durch Veranſtaltung von Antiimpfverſammlungen, Sammlung von Stimmen zu Petitionen an den Reichstag etc. in Szene geſetzt werden.

2. Zeit des Beginns und der Beendigung des Impfgeſchäfts.

Abgeſehen von zwei im Februar und März 1888 in Kaltenthal und Vaihingen OA. Stuttgart wegen Ausbruchs der Pocken notwendig gewordenen außerordentlichen Impfungen, fiel der Beginn des öffentlichen Impfgeſchäfts in den Berichtsjahren wieder allgemein in die letzten Tage des April und in die erſten Tage des Mai. Hievon machte nur Ein Oberamtsbezirk (Freudenſtadt) im Jahr 1888 eine Ausnahme, in welchem der am 1. Juli neu aufgezogene Oberamtsarzt die öffentliche Impfung erſt Mitte Auguſt beginnen konnte. In mehr als einem Drittel der Oberamtsbezirke konnte die Impfung in den Monaten Mai und Juni, alſo im weſentlichen noch vor der Heuernte, beendigt werden; in den übrigen Bezirken zog ſich die Beendigung der öffentlichen Impfung noch in die Sommermonate, oder unter Einhaltung einer längeren Sommerpauſe bis in die Herbſtmonate hinaus. Die durchſchnittliche Zeitdauer zwiſchen Beginn und Beendigung des öffentlichen Impfgeſchäfts in den einzelnen Oberamtsbezirken (mit Einſchluß einer etwaigen Sommerpauſe) betrug im Jahr 1888 im Durchſchnitt 85 Tage (kürzeſte Dauer 21 Tage im Oberamtsbezirk Ehingen vom 30. April bis 20. Mai, längſte Dauer 208 Tage im Oberamtsbezirk Reutlingen vom 25. April bis 23. November), im Jahr 1889 im Durchſchnitt 87 Tage (kürzeſte Dauer 30 Tage im Oberamtsbezirk Laupheim vom 29. April bis 28. Mai, längſte Dauer 180 Tage im Oberamtsbezirk Saulgau vom 1. Mai bis 30. Oktober) und im Jahr 1890 im Durchſchnitt 78 Tage (kürzeſte Dauer 31 Tage im Oberamtsbezirk Maulbronn vom 30. April bis 30. Mai, längſte Dauer 221 Tage im Oberamtsbezirk Reutlingen vom 19. April bis 29. November). Im Jahr 1890 war hienach eine im ganzen gegenüber der früheren Jahre raſchere Durchführung der öffentlichen Impfung möglich (durchſchnittliche Dauer 78 Tage gegen durchſchnittlich 84 Tage in den Jahren 1886/89).

3. Geſchäftliche Durchführung der öffentlichen Impfung.

Bezüglich der Bildung der Impfbezirke und Impfſtationen, der Aufſtellung von öffentlichen Impfärzten, der Beteiligung der Wundärzte an den öffentlichen Impfungen und der Häufigkeit der Privatimpfungen ſind die ſtatiſtiſchen Verhältniſſe ſchon oben mitgeteilt worden (S. 460, 461 und 466). Um bei der Aufſtellung der öffentlichen Impfärzte ſich eines möglichſt zuverläſſigen und mit den nötigen Kenntniſſen ausgeſtatteten Impfperſonals zu verſichern, ſind in der neuen Impfverfügung gemäß den Beſchlüſſen des Bundesrats vom 15. Juni 1885 folgende Beſtimmungen getroffen:

§ 1. . . . Der von der Kreisregierung für einen Impfbezirk, von deſſen Beſorgung der Oberamtsarzt entbunden worden iſt, aufzuſtellende Impfarzt muß entweder bereits früher als öffentlicher Impfarzt angeſtellt geweſen ſein oder die Prüfung für den ärztlichen Staatsdienſt abgelegt haben oder durch geeignete Zeugniſſe den Nachweis erbringen, daß er mindeſtens zwei öffentlichen Vaccinations- und ebenſovielen Revaccinationsterminen beigewohnt und ſich die erforderlichen Kenntniſſe über Gewinnung und Konſervierung der Lymphe erworben hat. Bei Beſtellung des Impfarztes hat eine beſondere Verpflichtung desſelben ſtattzufinden. Dieſe iſt bei den Oberamtsärzten durch Hinweis auf den Dienſteid ſeitens der Kreisregierung entweder im Anſchluß an die Abnahme des Dienſteids oder auf ſchriftlichem Wege, bei den übrigen Impfärzten von dem Oberamt durch Abnahme eines Gelöbniſſes an Eidesſtatt, bezw. wenn der Impfarzt ſchon früher ein ſolches Gelöbnis abgeſtattet hat, durch Verweiſung auf letzteres zu bewirken. Von dem Protokoll über die Abnahme des Gelöbniſſes an Eidesſtatt iſt dem Impfarzt eine beglaubigte Abſchrift zuzuſtellen.

§ 16. . . . Approbierte Ärzte, welche nicht die Prüfung für den öffentlichen Staatsdienſt erſtanden haben, ſowie zur Beſorgung von Impfgeſchäften ermächtigte Wundärzte haben, wenn ſie die Impfgeſchäfte privatim ausüben wollen, dem Oberamtsarzt den Nachweis darüber zu erbringen, daß ſie mindeſtens zwei öffentlichen Vaccinations- und ebenſovielen Revaccinationsterminen beigewohnt und ſich die erforderlichen Kenntniſſe über Konſervierung der Lymphe erworben haben [1]).

Klagen wegen nachläſſiger Führung der Impfliſten ſeitens der Ortsbehörden ſind in den Berichten nur in vereinzelten Fällen vorgebracht und beziehen ſich faſt ausſchließlich auf

---

[1]) Hinſichtlich der Durchführung der Vorſchriften, die ſich auf Erbringung von weiteren Nachweiſen beziehen, wenn das Impfgeſchäft von approbierten Ärzten ausgeübt werden will, vrgl. S. 214 Ziff. 98 und 439.

mangelhafte Eintragung von neuzugezogenen Kindern, Fehler, die überdies in der Regel während des Impftermins ausgeglichen werden konnten. In einem Fall (OA. Nürtingen) wurde ein Kind zur Impfung gebracht, welches wegen Hin- und Herziehens der Eltern bis zum 8. Lebensjahr nicht geladen worden war. Auch bei jüngeren Lehrern kommen betreffs der von ihnen zu liefernden Schülerlisten da und dort Nachlässigkeiten oder Irrungen vor; im OA. Künzelsau hatte z. B. ein Lehrer statt der 12jährigen die 13jährigen Schüler eingetragen. — Eigentümliche Schwierigkeiten bietet immer wieder das in Oberschwaben in vielen Bezirken herrschende Einödesystem. Die Einträge in die Impflisten haben daselbst häufig für 2 oder 3 verschiedene Stationen zu geschehen, wobei Verwechslungen oder Doppeleinträge nicht immer vermieden werden. Auch die Kontrolle der vielen Hirtenknaben in Oberschwaben, welche den Sommer über nicht in ihrem Heimatort, sondern an dem Orte, in welchem sie im Dienste stehen, in die Schule gehen, macht Schwierigkeiten, sofern es den Lehrern nicht immer bekannt ist, daß ein Schüler an demjenigen Orte impfpflichtig ist, an welchem er die Schule besucht.

Die Beteiligung der Ortsvorsteher oder ihrer Vertreter an den Impfterminen, sowie die Mitwirkung der Lehrer bei den Wiederimpfungen, soweit diese notwendig war, ließ im allgemeinen nichts zu wünschen übrig. In einem einzelnen Falle, in welchem der Lehrer sich weigerte, zur Aufsicht anwesend zu bleiben, konnte derselbe auf die Bestimmung des § 3 der Anlage C der neuen Impfverfügung (s. oben) verwiesen werden.

4. Allgemeine Störungen des öffentlichen Impfgeschäfts.

a) Witterungseinflüsse. Die meist gute Witterung im Mai und Juni förderte in den Berichtsjahren den Gang des Impfgeschäfts in günstigster Weise und auch in den spätern Monaten kamen wesentliche Unterbrechungen des Impfgeschäfts durch Witterungsverhältnisse nicht vor. Eines Übelstands, der bezüglich der Nachschau nicht selten Hindernisse schafft, jedoch mehr durch klimatische Verhältnisse bedingt ist, erwähnt der Oberamtsarzt in Freudenstadt. Die auf dem Schwarzwald auch im Juni noch vorkommenden niederen Temperaturen von 5—6° R. verhindern es nämlich häufig, fiebernde Kinder zur Nachschau von den mehrere Kilometer entfernten Parzellen an den Impfort zu verbringen, so daß die Nachschau auf das folgende Jahr verschoben werden muß. Abhilfe ist in dem weit parzellierten Bezirk nur durch Schaffung von weiteren Impfstationen möglich; bis jetzt wird in dem 41 Gemeinden zählenden Bezirk in 48 Impfstationen geimpft.

b) Durch epidemische Krankheiten veranlaßte Störungen des öffentlichen Impfgeschäfts waren in den Berichtsjahren im allgemeinen etwas häufiger, als in der vorhergehenden Berichtsperiode. Im Jahr 1888 wurde eine Verschiebung des Termins in 30 Gemeinden wegen Herrschens der Masern, in 15 wegen Keuchhustens, in 3 wegen Scharlachs und in 2 wegen Diphtherie notwendig. Im Jahr 1889 haben epidemische Krankheiten nicht mehr ganz so häufig wie im Jahr 1888 eine Verschiebung des Impftermins nötig gemacht, 17 mal wegen Keuchhustens, 12 mal wegen Masern, 10 mal wegen Scharlachs, 3 mal wegen Diphtherie und 1 mal wegen einer ausgebrochenen Typhusepidemie; desgleichen im Jahr 1890: 13 mal wegen Scharlachs, 7 mal wegen Masern und je 5 mal wegen Diphtherie und Keuchhusten. Bei vereinzeltem Vorkommen von Keuchhusten war nicht selten von einer Verschiebung des Impftermins abgesehen und sich auf die Zurückstellung der kranken Kinder bezw. der Kinder aus Häusern, in welchen der Keuchhusten vorkommt, beschränkt.

— Die neue Vorschrift der Anlage C zur Verfügung vom 28. April 1888, daß der Ortsvorsteher, wenn epidemische Krankheiten zur Impfzeit oder kurz vor dem schon bestimmten Termin auftreten, dem Impfarzt sofort Anzeige hievon zu machen hat (vrgl. oben), hat nicht verfehlt, schon in vielen Fällen Störungen im Gang des Impfgeschäfts zu verhindern, bezw. eventuellen Verschleppungen von ansteckenden Krankheiten vorzubeugen. Auch scheint der Vorschrift im allgemeinen von den Ortsvorstehern pünktlich nachgekommen worden zu sein; wenigstens wird nur von einem Fall berichtet, in welchem diese Vorschrift von dem Ortsvorsteher nicht eingehalten worden ist, trotzdem in diesem Falle noch ausdrücklich von dem Impfarzt in dem Vorladeschreiben auf die Vorschrift aufmerksam gemacht worden war.

Daß durch die öffentlichen Impfungen die Verbreitung von Infektionskrankheiten begünstigt worden wäre, wurde nirgends beobachtet.

5. Besondere Kontraindikationen bei der Vornahme von Impfungen.

Bezüglich der Krankheiten, wegen welcher von der Impfung Abstand zu nehmen ist, ist in § 16 der Anlage A der neuen Impfverfügung gesagt: „Kinder, welche an schweren akuten oder chronischen, die Ernährung stark beeinträchtigenden oder die Säfte verändernden Krankheiten leiden, sollen in der Regel nicht geimpft und nicht wiedergeimpft werden."

Wie in früheren Jahren war es von chronischen Krankheiten auch in den Berichtsjahren wieder die Skrophulose, welche — namentlich in den Fabrikstädten — am häufigsten Veranlassung zur Zurückstellung eines Impflings gab. Die Zahl der wegen Skrophulose zurückgestellten Kinder ist in einer Anzahl von Bezirken alljährlich angegeben. Nach diesen Angaben wurden im Jahr 1889 von zusammen 6212 Erstimpflingen 55 oder 0,9 % und im Jahr 1890 von zusammen 7322 im ganzen 57 oder 0,8 % wegen Skrophulose zurückgestellt. Hienach scheint die Verbreitung der Skrophulose im allgemeinen in den Berichtsjahren eine nur mäßige gewesen zu sein. Leichtere Fälle von Skrophulose und skrophulösen Ausschlagkrankheiten wie Ekzem etc. wurden wieder, wie in den Vorjahren, von einzelnen Impfärzten unter Beobachtung der nötigen Vorsichtsmaßregeln geimpft, wenn die Impfung ausdrücklich verlangt wurde, was namentlich in Gegenden vorkommt, wo bei der Bevölkerung der Glaube herrscht, die Impfung übe einen günstigen Einfluß auf solche in der Ernährung zurückgekommene und schwächliche Kinder aus. Diese Meinung wird übrigens auch von einzelnen Ärzten geteilt, so sagt z. B. der Oberamtsarzt von Stuttgart-Amt (1889), daß er die langjährige Beobachtung gemacht habe, daß hartnäckige skrophulöse Ausschläge nicht selten nach der Impfung verschwinden und die Kinder nachher gesünder seien als zuvor. (Es wäre diese Beobachtung das Gegenstück zu der allgemein bekannten Erfahrung, daß latente skrophulöse Ausschläge nicht selten durch die Impfung zum Ausbruch gebracht werden.) — Rachitis kam in den Berichtsjahren im ganzen etwas häufiger als in der vorhergehenden Berichtsperiode zur Beobachtung, namentlich im Jahr 1888, vermutlich infolge des vorhergegangenen langen und strengen Winters. Dagegen wurde Tuberkulose unter den Impflingen verhältnismäßig selten getroffen. Bei beiden Krankheiten wurde von der Impfung in jedem Fall Abstand genommen. Syphilitische Kinder kamen im Jahr 1888 im ganzen 10, im Jahr 1889 5 und im Jahr 1890 7 zu den Impfterminen; sämtliche wurden zurückgestellt. In einem Fall (Heilbronn 1888) starb das zurückgestellte syphilitische Kind einige Monate nach dem Impftermin. In Kirchheim (1889) wurde ein anscheinend gesundes Kind, dessen Brüderchen aber vor 2 Jahren Syphilis congenita gezeigt hatte, vorsichtshalber in der Wohnung des Oberamtsarztes geimpft.

6. Impftechnik.

In Rücksicht auf die Impftechnik sind in den in der Anlage A der neuen Impfverfügung enthaltenen Vorschriften für die Impfärzte einige neue Bestimmungen getroffen bezw. ältere bestimmter gefaßt:

§ 17. Die zur Impfung bestimmten Instrumente müssen rein sein und vor jeder Impfung eines neuen Impflings mittels Wasser und Abtrocknung gereinigt werden. Zur Abtrocknung dürfen jedoch nicht Handtücher und dergleichen, sondern nur Karbol- oder Salicylwatte verwendet werden.

§ 18. . . . . Die Impfung wird der Regel nach an den Oberarmen vorgenommen. Bei Erstimpfungen genügen 3–5 seichte Schnitte von höchstens 1 cm Länge oder ebensoviel oberflächliche Stiche an jedem Arm, bei Wiederimpfungen 5—8 seichte Schnitte oder Stiche an einem Arm. Stärkere Blutungen sind beim Impfen zu vermeiden. Das Auftragen der Lymphe mit dem Pinsel ist verboten. —

Im allgemeinen ist schon seit mehreren Jahren diesen Vorschriften entsprechend geimpft worden und kann auch hinsichtlich der in den Berichtsjahren seitens der Impfärzte geübten Impftechnik auf das im vorhergehenden Medizinalbericht Gesagte verwiesen werden. Die Kreuzschnittchen, die schon in den Vorjahren nach und nach verlassen worden waren, wurden in den Berichtsjahren — auch bei Wiederimpfungen — immer seltener angewendet, wenn gleich eine etwas sicherere Haftbarkeit des tierischen Stoffs bei Anwendung von Kreuzschnittchen unter sonst gleichen Umständen noch von verschiedenen Impfärzten beobachtet werden will. Folgenden Versuch teilt der Oberamtsarzt von Tübingen (1888) mit: Er impfte eine größere Anzahl von Kindern in der Art, daß er Kreuzschnittchen auf dem rechten und einfache Schnittchen auf dem linken Arm anbrachte, und hatte folgendes Ergebnis:

Auf 100 mit Erfolg geimpfte Erſtimpflinge kommen:

	Zahl der Schnitte	Zahl der Puſteln	Fälle, in welchen Puſteln erzielt wurden	Fälle, in welchen keine Puſteln erzielt wurden
Kreuzſchnitte (r. Arm) .	300	244	97	3
Einf. Schnitte (l. Arm) . .	300	158	79	21

Auch andere Ärzte haben ähnliche Verſuche gemacht und das Ergebnis war ſtets eine entſchieden ſicherere Haftbarkeit des Stoffes bei Kreuzſchnittchen, z. B. in Urach (1889) 94 % Puſtelerfolg bei Kreuzſchnittchen gegen 85 % bei einfachen Schnittchen; wohl mit Recht bemerkt jedoch hiezu der Oberamtsarzt: „Da mit einfachen Schnitten 85 % Puſteln erzielt werden, gegen 94 % bei Kreuzſchnittchen, ſo genügen die einfachen Schnitte und ſind vorzuziehen, ſofern ſie weniger verletzend ſind und auch die Gefahr des Wundrotlaufs bei ihnen eine geringere ſein dürfte.“ So wurden denn auch im letzten Berichtsjahr Kreuzſchnitte nur noch vereinzelt und dann meiſt nur bei Wiederimpfungen angewendet. Da und dort wurde einmal vom einfachen zum Kreuzſchnitt übergegangen, wenn ſich nach dem erſten Impftermin ergeben hatte, daß die betreffende Lymphesendung nicht die genügende Wirkſamkeit hatte. — Als ein wichtiges Mittel, um einen ſicheren Erfolg mit der tieriſchen Lymphe zu erzielen, wird immer allgemeiner ein genügendes Eindrücken der Lymphe in die durch Anſpannen der Haut klaffend gemachten Schnittchen angeſehen. Auch auf die richtige Tiefe des Schnittes wird vielfach jetzt ein beſonderes Augenmerk gerichtet. In dieſer Beziehung ſagt der Oberamtsarzt von Eßlingen (1888): „Als Impfinſtrument wurde eine mit langem Handgriff verſehene Starlanze benützt. Die Handhabung derſelben erſcheint weit ſicherer, als diejenige der mit kurzem Heft verſehenen gewöhnlichen Impflanzette, beſonders hinſichtlich der Berechnung der Tiefe der Schnittführung. In letzterer Rückſicht ſind auch die Längsſchnitte den Kreuzſchnitten vorzuziehen, abgeſehen davon, daß erſtere weniger ſchmerzhaft und zeitraubend ſind. Für die Haftung des Stoffs kommt eben alles auf die richtige Tiefe des Schnittes an, und wer viel geimpft hat, dem macht die Berechnung des Kraftaufwands, der ja je nach der derberen oder zärteren und ſchlafferen Beſchaffenheit der Haut ein recht verſchiedener iſt, keine Schwierigkeit. Ein jüngerer Arzt, welcher gemäß der neuen Miniſterialverfügung mehreren öffentlichen Impfungen angewohnt, hat bei denſelben unter Leitung des Oberamtsarztes mit Kreuzſchnitt geimpft; die Kinder waren hiebei ungleich unruhiger, die Erfolge entſchieden ſchlechter; nur 2–3 Puſteln, während bei Benützung desſelben Impfſtoffes die Längsſchnitte des Oberamtsarztes ausnahmslos erfolgreiche, ſchöne Puſteln aufwieſen.“ — Nach der Anſicht verſchiedener Impfärzte iſt endlich in vielen Fällen der Mißerfolg auf den Umſtand zurückzuführen, daß die mit Glycerin präparierte Tierlymphe viel langſamer trocknet, als die von Arm zu Arm übertragene Menſchenlymphe; es ſei daher beſonders darauf zu achten, daß kein Kind angezogen werde, ohne daß der Impfarzt ſich davon überzeugt habe, daß der Stoff vollſtändig getrocknet iſt.

In der Desinfektion der Inſtrumente wird von vielen Impfärzten noch weiter gegangen, als jetzt vorgeſchrieben iſt. Der eine impft mit Lanzetten, die vorher in heißer 3 %iger Karbollöſung gelegen haben, und ſpült ſie nach jeder Einzelimpfung mit reinem Waſſer ab, der andere taucht das Meſſer nach jeder Impfung in 5 %ige Karbollöſung, oder in Creolinflüſſigkeit, oder in Sublimatlöſung etc. Auch bezüglich der Reinheit der Haut der Impflinge wird von einzelnen ſehr peinlich vorgegangen: Abſeifen der Arme vor der Impfung, ſogar Waſchen mit 0,01 %iger Sublimatlöſung und Abreiben mit Holzwatte etc.

7. Erkrankungen und Todesfälle infolge der Impfung.

Von Erkrankungen und Todesfällen, welche der Impfung zur Laſt zu legen ſind, ſind folgende zur Kenntnis gekommen:

	1888		1889		1890	
	Erkrank.	Todesf.	Erkrank.	Todesf.	Erkrank.	Todesf.
a) an ſtarker Entzündung in der Umgegend der Impfpuſteln	90	1	200	—	150	—
b) an Anſchwellung und Entzündung benachbarter Lymphdrüſen	15	—	30	—	40	1

	1888		1889		1890	
	Erkrank.	Todesf.	Erkrank.	Todesf.	Erkrank.	Todesf.
c) an Entzündung und Eiterung des Unterhautzellgewebes	1	1	1	—	—	—
d) an Rotlauf (Früh- und Späterysipel)	38	—	71	—	23	1
e) an Verschwärung der Impfpusteln bezw. brandigem Abstoß der Umgebung	10	—	5	—	—	—
f) an Blutvergiftung (Pyämie, Septichämie)	—	—	1 (?)	1 (?)	—	—
g) an chronischen Hautkrankheiten						
a) an chronischen (Prurigo, Ekzem etc.)	4	—	1	—	273 [1])	—
b) an Impetigo contagiosa	—	—	—	—	—	—
h) an Syphilis	—	—	—	—	—	—

Nach vorstehender Übersicht können die Impfjahre 1888/90 in Rücksicht auf das Vorkommen von Impfschädigungen als günstige bezeichnet werden: Todesfälle kamen im Jahr 1888 und 1890 nur je 2 und im Jahr 1890 nur 1 vor, letzterer, ein Fall von Blutvergiftung, überdies nicht mit Sicherheit auf die vorhergegangene Impfung zurückbeziehbar; bei den in größerer Häufigkeit vorgekommenen Erkrankungen handelte es sich in der Mehrzahl um leichtere Erscheinungen, wie Entzündung in der Umgebung der Pusteln und Anschwellung der benachbarten Lymphdrüsen, bezw. im Jahr 1890 um eine verbreitetere Übertragung von Herpes tonsurans, einer an sich ziemlich harmlosen und in allen Fällen günstig verlaufenen Hautkrankheit. Auch der Rotlauf trat im ganzen in mäßiger Verbreitung, meist vereinzelt und leichtverlaufend und nur im Jahr 1890 in einem Fall mit tödlichem Ausgang auf. Eine Übertragung von Syphilis kam nicht zur Beobachtung. Im einzelnen ist folgendes auszuführen:

1888. Was die Zahlen für die Erkrankungen an starker Entzündung der Haut in der Umgebung der Haut und an Anschwellung und Entzündung der benachbarten Lymphdrüsen anbelangt, so sind dieselben aus den schon im vorhergehenden Medizinalbericht entwickelten Gründen von den meisten Impfärzten nur nach einer mehr oder weniger genauen Veranschlagung angegeben und daher auch in ihrer Summation nur als annähernde Schätzungszahlen, nichtsdestoweniger als ein ziemlich sicherer Gradmesser für das häufigere oder seltenere Vorkommen von stärkeren Reaktionserscheinungen in der Umgebung der Pusteln anzusehen. Die im Jahr 1888 für die Erkrankungen an starker Entzündung der Haut und an Anschwellung der Lymphdrüsen sich ergebenden Zahlen von 90 bezw. 15 zeigen einen erheblichen Abfall dieser Reaktionserscheinungen gegenüber dem vorhergehenden Jahre an, in welchem diese Zahlen 150 und 20 betragen hatten, und bestätigen die im Jahr 1888 vielfach beobachtete und von den Impfstoffgewinnungsanstalten durch vermehrte Verdünnung des Stoffs mit Glycerin zum Teil absichtlich herbeigeführte Abnahme der Virulenz der animalen Lymphe (vrgl. unten). Der Verlauf der Erkrankungen war in der Mehrzahl ein rascher und günstiger, nur ein einen Erstimpfling betreffender Fall von starker Entzündung der Haut in der Umgebung der Pusteln komplizierte sich später mit schwereren Erscheinungen und endete tödlich. Das Kind eines Restaurateurs in Leonberg wurde am 25. April geimpft und hatte am 2. Mai 3 Pusteln, ohne irgend eine Spur stärkerer Reaktion; das Kind war wohl und munter bis zum 19. Mai, als sich von einer abgerissenen Borke ausgehend eine Entzündung des Oberarms entwickelte, die am Tage darauf unter den Erscheinungen der Eklampsie zum Tode führte. — Von Entzündung und Eiterung des Unterhautzellengewebes kam nur 1, aber ebenfalls tödlich endender Fall vor. Er betrifft einen Erstimpfling in Wurmlingen OA. Tuttlingen, welcher einige Zeit nach dem Impfen, nachdem sich 5 Pusteln entwickelt hatten, ohne zu ergründende äußere Ursachen an entzündlichem Ödem und Phlegmone des ganzen rechten Arms und der rechten Hand erkrankte; das Kind wurde am 1. Juni geimpft, am 12. Juni wurde ein Wundarzt, am 13. Juni der Oberamtsarzt gerufen; bei heftigem Fieber trat Eklampsie und lobuläre Pneumonie ein, worauf der Tod trotz umsichtiger örtlicher und allgemeinen Behandlung am 22. Juni erfolgte. — Von Impfrotlauf kamen im ganzen nur 38 Fälle zur Kenntnis (gegen 61 im Jahr 1887 und 96 im Jahr 1886). Mit Ausnahme von einem sind sämtliche Fälle als leichte bezeichnet. Auch ein Auftreten der Erkrankungen in gehäufter Form kam nirgends vor. Der eine schwere Fall hatte folgenden Verlauf: Eine Schülerin in Tuttlingen bekam 5 Tage nach der Revaccination heftiges Erysipel mit Fieber und Ausdehnung auf den Hals, Brust und Oberarm. Nach Anwendung von Eisumschlägen mit Borwasser wurden die übrigen Pusteln geöffnet und mit Sublimatlösung verbunden, worauf nach 18tägiger schwerer Erkrankung Genesung eintrat. — Von Verschwärung

[1]) Darunter 268 Fälle von Erkrankung an Herpes tonsurans.

der Impfpusteln wurden im ganzen 10 Fälle, sämtlich mit Ausgang in Heilung, und von chronischen Hautkrankheiten im ganzen 4 Fälle (Ekzem) beobachtet. Ein Fall von Syphilis gelangte nicht zur Kenntnis, ebenso von Impetigo contagiosa, abgesehen von einem vereinzelten und sehr zweifelhaften Fall.

1889. Die Zahl der Erkrankungen an starker Entzündung der Haut in der Umgebung der Pusteln ist in diesem Jahr wieder auf 200 gestiegen (gegen 90 im Vorjahr) und auch die Zahl der Erkrankungen an Anschwellung und Entzündung der benachbarten Lymphdrüsen zeigen eine entsprechende Zunahme (30 gegen 15 im Vorjahr). Diese ziffernmäßig zum Ausdruck kommende Zunahme der Reaktionserscheinungen steht im Zusammenhang mit der wieder gesteigerten Virulenz der im Berichtsjahr zur Verwendung gekommenen tierischen Lymphe. Während man im Vorjahr in den beiden Impfstoffgewinnungsanstalten bemüht gewesen war, den zwar in der Regel günstig verlaufenden aber doch oft recht unangenehmen und ängstigenden heftigen Reaktionserscheinungen dadurch zu begegnen, daß bei der Bereitung der Tierlymphe versuchsweise und vorübergehend etwas mehr Glycerin verwendet wurde, hatte man im Berichtsjahr, nachdem diese Verdünnungen nicht selten eine geringere Sicherheit des Impferfolgs zur Folge gehabt hatten, von der Bereitung eines solchen „milderen" Stoffs wieder abgesehen, was nun sofort wieder eine Steigerung der Reaktionserscheinungen zur Folge gehabt hatte, vrgl. folgende Übersicht:

	1884	1885	1886	1887	1888 (vorübergehende Anw. verdünnten Stoffs)	1889
Proz. der animalen Impfungen . .	16,9 %	43,8 %	98,4 %	99,5 %	99,7 %	99,9 %
Zahl der Hautentzündungen . . .	0	70	160	150	90	200
Zahl der Lymphendrüsenentzündungen	3	30	40	20	15	30

Die heftigeren Reaktionserscheinungen scheinen da und dort auch von höheren Temperaturen begleitet gewesen zu sein. Z. B. Münsingen: „Bei einzelnen Kindern trat am zweiten Tag eine Temperaturerhöhung mit Abendtemperaturen von 40,1—40,4° ein und währte in der Regel 3 Tage, oft auch länger. Da sonstige krankhafte Erscheinungen nicht zu finden waren, so mußten die Temperaturerhöhungen lediglich als Folge der Impfreaktion angesehen werden; nachteilige Folgen stellten sich in keinem Falle ein." — Daß, abgesehen von der stärkeren Virulanz des Impfstoffs und etwa zufällig einwirkende Schädlichkeiten, wie Unreinlichkeit, Kratzen etc., auch individuelle Disposition ein Faktor bei dem Zustandekommen einer das gewöhnliche Maß der entzündlichen Reaktion überschreitenden Hautentzündung in der Umgebung der Pusteln sein kann, zeigt eine Beobachtung des Zentralimpfarztes: „Bei den Revaccinanden in Stuttgart kam hie und da, im ganzen in 8 Fällen, ein übermäßig geröteter und geschwollener Oberarm zur Beobachtung; in sämtlichen Fällen stellte sich heraus, daß die betreffenden in der Kindheit entweder gar nicht oder privatim mit ungenügendem Erfolg geimpft worden waren, infolge dessen die Schulimpfung bei ihnen besser angeschlagen hatte." — Von Entzündung und Eiterung des Unterhautzellgewebes kam nur 1 Fall und zwar bei einem Erstimpfling zur Kenntnis (Tübingen); die Absceßbildung trat jedoch nach vollkommen normalem Verlauf der Impfpocken und erst 3 Wochen nach dem Nachschautermin in der Ellenbogengegend ein, so daß die Eiterung wahrscheinlich auf eine zufällige Kontusion oder Verletzung zurückzuführen ist. — Die Zahl der im Berichtsjahr beobachteten Impfrotlauffälle betrug im ganzen 71 (gegen 38 im Vorjahr und 61 bezw. 96 in den Jahren 1887 und 1886). Die Häufigkeit der Rotlauffälle geht demnach ziemlich parallel mit den starken Hautentzündungen in der Umgebung der Pusteln:

	1886	1887	1888	1890
starke Hautentzündungen . .	160	150	90	200
Rotlauf	96	61	38	71

Die stärkeren Hautentzündungen mit aufgekratzten und näßenden Borken bieten naturgemäß auch häufigere Gelegenheit zu Rotlaufinfektionen, so daß sich dieser Parallelismus leicht erklärt. Zudem werden die rotlaufartig von der Impfstelle aus in konzentrischen Ringen sich fortschiebenden Hautentzündungen von den einen als nicht spezifisch angesehen, von den andern aber zum Impfrotlauf gerechnet, so daß dieselben in der einen oder andern Gruppe gezählt sein können. Die meisten Spätery sipeln kamen vereinzelt da und dort vor, vorherrschend wieder bei Wiederimpflingen. Frührotlauf trat Einmal in gehäufter Form auf: Unter 668 Revaccinierten in Ulm kam nämlich 26mal Frührotlauf zur Beobachtung, und zwar 18mal bei den 104 Knaben der Volksschule, welche insgesamt von Tier XI Stuttgart vom 12.—14. Juni geimpft worden waren. Mit demselben Stoff (von Tier XI) waren auch ca. 20 Erstimpflinge geimpft

worden, ohne daß bei diesen Kindern ein Frührotlauf vorgekommen wäre. — Sämtliche Rotlauffälle verliefen günstig, ein Todesfall war nicht zu beklagen. Von Verschwärung oder brandiger Beschaffenheit der Impfpusteln wurden 5 Fälle beobachtet, nämlich 2 Fälle im Cannstatter, 2 im Eßlinger und 1 im Waiblinger Bezirk. Die Kinder erkrankten an ziemlich ausgedehnter rotlaufartiger Entzündung mit brandiger Verschwärung der Impfstellen. Die Gangrän der Haut dehnte sich bis zur Halbmarkstückgröße aus. In einigen der Fälle war gröbliche Vernachlässigung der Kinder zu konstatieren. Die Erkrankung war stets eine schwere, bis zu 4 Wochen andauernde, ging jedoch in allen Fällen in Genesung über. Ein Fall von „akuter Blutvergiftung" infolge der Impfung mit tödlichem Ausgang (3 Wochen nach der Impfung) kam in Cannstatt zur Anzeige und Untersuchung, blieb jedoch in seinem Zusammenhang mit der Impfung zweifelhaft. Von chronischen Hautkrankheiten infolge der Impfung ist nur 1 Fall (Ekzem) zur Beobachtung gekommen. Das Ekzem trat bei einem Erstimpfling in der Umgebung der Pusteln auf und heilte nach 5 Wochen (Marbach). Von zwei Erkrankungsfällen an akuten Hautausschlägen meldet der Eßlinger Bericht: Bei dem einen Kind erschien mit der Eruption der Impfpusteln ein urticariaartiger Ausschlag am ganzen Leib, circumscripte linsen- bis pfenniggroße starkjuckende Flecken, welche mit dem Eintrocknen der Impfpusteln abblaßten und nach etwa 8 Tagen ohne Lymphdrüsenanschwellung und Störung des Allgemeinbefindens verschwanden. Bei dem zweiten Kinde zeigte sich 8 Tage nach der Impfung ein pfenniggroßer impetiginöser Ausschlag mit dünnem, gelblichbraunem Schorf auf leichtgeröteter Haut auf einer der Wangen und am Kinn. Einige Tage später traten in der Umgebung dieses Ausschlags auf wenig geröteter Basis eine Anzahl hirsegroßer Bläschen mit wasserhellem Inhalt auf, der sich rasch eitrig trübte und bald eintrocknete. Nach Abfallen der Borken blieben keine Narben; auch das Allgemeinbefinden war nicht besonders gestört. Weitere Fälle von Impetigo kamen bei den Impflingen oder anderen Personen des betreffenden Orts nicht vor, so daß Impetigo contagiosa ausgeschlossen werden konnte. — Auch sonst im Lande wurde nirgends Impetigo contagiosa beobachtet. Fälle von Erkrankungen an Syphilis infolge der Impfung sind ebenfalls nicht vorgekommen.

1890. Die Erkrankungen an starker Entzündung der Haut in der Umgebung der Pusteln haben im Jahr 1890 gegenüber dem Vorjahr an Häufigkeit wieder abgenommen (150 gegen 200 im Vorjahr); dagegen ist die Zahl der Erkrankungen an Anschwellung und Entzündung der benachbarten Lymphdrüsen im Berichtsjahr wieder etwas gestiegen (40 gegen 30 im Vorjahr). Auch kam im Berichtsjahr unter der letzten Art von Erkrankungen 1 Todesfall vor: Ein Impfling, der am 28. Mai mit Stoff von Kalb V (von der Cannstatter Anstalt) geimpft worden war und bei der Nachschau am 4. Juni keinerlei Regelwidrigkeit der Impfpusteln und ihrer Umgebung gezeigt hatte, erkrankte 8 Tage später an entzündlicher Anschwellung der rechten Achseldrüse mit Abscedierung und darauf folgender diffuser Infiltration des Zellgewebes der rechten Brustwand. Bei dem erstmaligen Besuch des Oberamtsarztes am 19. Juni zeigten sich diese Impfgeschwüre auf dem rechten Arm und Abzesse in der Achselhöhle und unter der Brusthaut, bei deren Eröffnung sich eine mit Gasblasen vermischte jauchige Flüssigkeit entleerte. Dabei war hohes Fieber und starker Kräftezerfall. Unter den Erscheinungen der Herzlähmung trat der Tod am 23. Juni ein. Die Wohnungs- und Reinlichkeitsverhältnisse bei der Familie hatten viel zu wünschen übrig gelassen; bei allen anderen mit demselben Stoff geimpften Kindern waren keinerlei krankhafte Erscheinungen der Pusteln und ihrer Umgebung zur Beobachtung gekommen (Eßlingen). — Mit den Zahlen 150 und 40 zeigen die vorgekommenen Fälle von stärkeren Reaktionserscheinungen in der Umgebung der Pusteln wieder ungefähr die gleiche Häufigkeit wie 1886, in welchem Jahr die animale Impfung das erstemal allgemein zur Durchführung gekommen war (vrgl. die erste der kleinen Übersichten S. 474). Impfrotlauf wurde nur in 23 Fällen (gegen 71 im Vorjahr) beobachtet; es waren bis auf einen ausschließlich Fälle von Späterysipelas und ihr Vorkommen war meist ein ganz vereinzeltes; ein gehäuftes Auftreten kam nicht vor. In dem einen Fall von Früherysipelas war die Ansteckung eine nachweisbare: Ein mit Genesung endender Frührotlauf wurde bei einem Erstimpfling beobachtet, dessen Vater und Schwester, wie sich nachträglich herausstellte, zu Hause an Gesichtsrose krank lagen (Cannstatt). — In 1 Fall endete der Impfrotlauf tödlich: Ein Erstimpfling starb am 13. Tage nach der Impfung in Kaltenthal an Späterysipel. Das Kind war ein uneheliches und hatte bei der Nachschau 6 schöne Pusteln ohne jede krankhafte Erscheinung gezeigt. Am 9ten Tag nach der Impfung traten, höchst wahrscheinlich infolge ungenügender Reinlichkeit und Verpflegung, die charakteristischen Zeichen von Rotlauf auf, der sich einerseits gegen die Brust ausbreitete, an welchen das Kind nach 4 Tagen erlag (Stuttgart Amt). Von chronischen Hautkrankheiten infolge der Impfung kamen Ekzem und Prurigo nur in

wenigen vereinzelten Fällen zur Beobachtung. Dagegen trat im Berichtsjahr zum erftenmal Herpes tonsurans nach der Impfung auf. Die erfte bezügliche Anzeige beim Medizinalkollegium traf am 24. Juni vom Oberamtsphyfikat Leonberg ein. Es fei bei mehreren mit Lymphe von Tier III der Stuttgarter Impfftoffgewinnungsanftalt geimpften Revaccinanden an der Impfftelle ein Hautausfchlag beobachtet worden, der auf die Impfung zurückzuführen und als Herpes tonsurans zu bezeichnen fei. Bei einer fofort von dem Referenten des Medizinalkollegiums an Ort und Stelle vorgenommenen Impfnachfchau war in 3 Orten des Oberamtsbezirks Leonberg an zufammen 31 Impflingen die Erkrankung an Herpes tonsurans feftzuftellen; auch wies die mikrofkopifche Unterfuchung von Schuppen, die einer größeren Anzahl von Kindern entnommen wurden, die Anwefenheit des die Krankheit erzeugenden Pilzes — Trichophyton tonsurans — nach. Nachdem die zu gleicher Zeit angeftellten Nachforfchungen und weitere einlaufende Nachrichten das Vorkommen diefes Hautausfchlags bei Kindern, welche mit Stoff von Tier III und andern in demfelben Stall in Behandlung gewefenen Tieren geimpft worden waren, noch in einer größeren Anzahl anderer Oberämter ergeben hatte, wurden in erfter Linie fofort die weiteren Verfendungen von Impfftoff aus der Stuttgarter Impfftoffgewinnungsanftalt bis auf weiteres eingeftellt, und die Impfärzte indes an die Cannftatter Anftalt verwiefen, welche vermehrten Anforderungen um fo mehr zu entfprechen im ftande war, als die Sommerimpfung in der Hauptfache bereits ihrem Ende zuging. In zweiter Linie wurde die Behandlung der befallenen Kinder durch die betreffenden Oberamtsärzte und Impfärzte auf Koften des Staats beantragt und von dem K. Minifterium des Innern genehmigt. — Das Schlußergebnis der fortgefetzten genauen Erhebungen über die Verbreitung des Herpes tonsurans durch die Impfung des Berichtsjahres ift folgendes:

Oberamt	An Herpes tonsurans erkrankte		Zahl der in d. fraglichen Terminen Geimpften		Nummer des Tiers, von welchem die Lymphe ftammt	Pofitiv. Refultat d. mikroskop. Unterfuchung		Bemerkungen
	Erft-impflinge	Wieder-impflinge	Erft-impflinge	Wieder-impflinge		von Schuppen und Borken von Kindern	von Reften des verwendeten Stoffs	
1. Leonberg .	5	25	55	121	III	1	—	
2. Maulbronn .	9	14	nicht erhoben		V	n. unterfucht	1	In 1 Fall Übertragung auf 1 Gefchwifter d. Anziehen des Rockes des befallenen Kindes.
3. Heilbronn .	10	26	164	118	III	„	k. Stoff mehr vorhanden	
4. Öhringen .	1	40	nicht erhoben		III	„	„	
5. Marbach . .	—	4	„	„	II	„	„	
6. Gmünd . .	—	19	—	90	III	„	„	
7. Ravensburg	1	6	nicht erhoben		III u. V.	„	„	
8. Leutkirch .	2	2	261	220	III	„	„	
9. Ulm . . .	2	11	nicht erhoben		III, IV, IX	„	„	1 Fall von Übertragung auf 2 jüngere Gefchwifter.
10. Nereshcim .	4	26	„	„	VI	„	„	
11. Nürtingen .	—	5	51*	nicht erhoben	III	„	„	* kein Erftimpfl unt. 51 mit Stoff a. derf. Provenienz, wie bei den Wiederimpfl.
12. Rottenburg .	2	20	459	310	III	„	„	
13. Ehingen . .	1	3*	nicht erhoben		VI	„	„	* ferner 1 Erwachfenes freiwillig revacciniertes.
14. Welzheim .	1	1	„	„	VI	„	„	
15. Böblingen .	—	3	„	„	?*	„	„	* nicht genau anzugeben wegen ungenügender Buchführung d. OA.-Arztes.
16. Neuenbürg .	—	25	„	„	IV	„	„	
zuf. .	38	230						
	268+1 Erwachfenes							

Die Art der Erkrankung war überall eine für den Herpes tonsurans charakteriftifche und durchaus harmlofe, keinerlei erheblichere Befchwerden mit fich führende. In der Regel 6—8 Wochen nach der Impfung und nachdem der Impffchnitt den normalen Verlauf genommen, entwickelten fich in der Umgebung der Narben peripherifch fich vergrößernde gerötete und fpäter abfchuppende Hautftellen, zuweilen mit Bildung kleiner Knötchen und Bläschen. Die roten Platten waren kreis- oder länglichrund, im letzteren Fall der längere Durchmeffer parallel zur Längenachfe des Oberarms ftehend. Der Hautausfchlag verlief, abgefehen von einem denfelben

begleitenden mehr oder weniger heftigen Jucken, ohne jegliche Störung des Allgemeinbefindens, ohne Anſchwellung benachbarter Lymphdrüſen und ohne Zurücklaſſung von Pigmentflecken. Die Heilung trat meiſt nach 8—14 Tagen bei dem Gebrauche einfacher Hausmittel oder desinfizierender Flüſſigkeiten oder Salben ein. Eine Beunruhigung des Publikums ſcheint nirgends ſtattgefunden zu haben, da auf dem Lande die Erkrankung als eine leichte, vom Vieh auf den Menſchen nicht ſelten übertragene bekannt iſt. Bezüglich der Ätiologie iſt kein Zweifel, daß die Übertragung direkt durch die Lymphe ſtattgefunden hat; denn in der einzigen Probe, welche noch vorhanden war, fanden ſich die ſpezifiſchen Pilzelemente. Die Übertragung geſchah

von Tier	II in	4	Fällen
„ „	III „	169	„
„ „	IV „	30	„
„ „	V „	23	„
„ „	VI „	27	„
„ „	IX „	3	„
unbekannt	. . . . .	3	„
	zuſ. in	269	Fällen.

Nach der Überſicht des Zentralimpfarztes wurde Tier II am 29. März im Stall des Lieferanten in Zuffenhauſen, Tier V und VI am 5. April ebendaſelbſt, Tier III und IV dagegen ebenfalls am 5. April in dem Stall des Lieferanten in Wangen geimpft. Die Abnahme fand ſtatt beim Tier II am 2., bei den andern 4 am 9. April. Tier IX iſt dann wieder am 11. April in Zuffenhauſen geimpft. Nach dem Verſandbuch des Zentralimpfarztes iſt von Tier II nur eine Menge von 200 Portionen verſchickt, das Hauptergebnis des Tieres dagegen zur Weiterzüchtung auf die an demſelben Tage geimpften Tiere III—VI benützt worden. Von den letzteren Tieren iſt je ungefähr dieſelbe Menge (2—3000) Portionen in das Land hinausgegangen.

Dieſe Thatſachen weiſen mit großer Beſtimmtheit auf die Lymphe von Tier II und damit auf den Stall von Zuffenhauſen als urſprüngliche Quelle der Infektion hin. Tiere III—VI ſind offenbar durch die Lymphe von Tier II angeſteckt worden und haben ihrerſeits in den 5 Tagen zwiſchen Impfung und Abnahme dem Pilze zur Weiterbildung in den Impfſchnitten Anlaß gegeben, ohne daß es jedoch bei der Kürze der Zeit zu makroſkopiſch ſichtbaren pathologiſchen Veränderungen hätte kommen können. So erklärt es ſich, daß bei der Abnahme die Tiere als geſund und die Puſteln als normal erſcheinen konnten, letztere aber trotzdem den pathologiſchen Pilz enthielten. — Wie die Infektion der Lymphe von Tier II zu ſtande kam, iſt weniger ſicher zu ſagen; die tierärztliche Unterſuchung vor der Impfung hatte nichts Abnormes konſtatiert, ebenſowenig hatten die Puſteln etwas Verdächtiges gezeigt. Am nächſten liegt wohl die Annahme, daß in dem fraglichen Stall, ſpeziell im Stand, den Tier II einzunehmen hatte, von einem früher eingeſtellten, mit Herpes tonsurans behaftet geweſenen Rinde aus Spuren, ſei es am Boden oder an der Wand oder in Teilen der Streu, zurückgeblieben waren und nun bei der Reibung der geimpften Stelle am Boden, wie es ſeitens der Tiere ſtets ſtattfindet, in dieſe hineingelangte und ſich mit der Vaccine vermehrten. Die Thatſache, daß auch noch die Lymphe des letzten in Zuffenhauſen geimpften Tieres IX eine Infektion mit Trichophyton tonsurans, aber in erheblich geringerem Grade darbot, kann dieſer Annahme nur als Stütze dienen. Aus allem dieſem ergiebt ſich, daß als letzte Urſache des ſtörenden Ereigniſſes die äußeren Verhältniſſe anzuſehen ſind, welche, wie unten noch des weitern ausgeführt werden wird, dazu zwangen, die Impfungen in fremden, in ihrer Beſetzung nicht kontrollierbaren Stallungen vorzunehmen. Hierin liegt zugleich die möglichſt ſichere Bürgſchaft, daß in der nunmehr auf ſtaatlichem Grund und Boden errichteten und dadurch in feſtem Beſitz ſtehenden neuen Impfſtoffgewinnungsanſtalt mit den bei ihr getroffenen beſonderen Einrichtungen für Abſonderung, Reinhaltung etc. derartige Übertragungen ausgeſchloſſen ſein werden. Angeſichts dieſer Bürgſchaften, welche die neue Anſtalt geben kann, wurde auch von der Einführung einer ſtändigen, mikroſkopiſchen und bakteriologiſchen Unterſuchung der jeweils gewonnenen Lymphe vor Verſendung an die Impfärzte abgeſehen, um ſo mehr als bei mäßiger Infektioſität ein poſitiver Erfund nur mit erheblichem Zeitaufwand und nur bei großer Übung im Gebrauch des Mikroſkops erreicht werden kann und deshalb ſelbſt bei Anfertigung zahlreicher Präparate ein negativer Befund das Freiſein der Lymphe von Trichophyton-Keimen nicht abſolut ſicher garantieren würde. —

Fälle von Impetigo contagiosa wurden im Zuſammenhang mit der Impfung im Berichtsjahr nicht beobachtet. Erkrankungen an Syphilis infolge der Impfung ſind im Berichtsjahr ebenfalls nicht vorgekommen.

Die Zahl der Kinder, welche innerhalb der erſten 7 Tage nach der Impfung — gleichviel ob infolge der Impfung oder aus andern mit derſelben in keinem

erſichtlichen Zuſammenhang ſtehenden Urſachen — geſtorben ſind, beträgt nach Spalte 32 der Tab. X a—c im Jahr 1888 8, im Jahr 1889 17 und im Jahr 1890 11. Bei den wiedergeimpften Schülern kam in den Berichtsjahren je 1 Todesfall innerhalb der erſten 7 Tage nach der Impfung vor. — Unter den 36 in den Berichtsjahren bei den Erſtimpflingen innerhalb der erſten 7 Tage nach der Impfung vorgekommenen Todesfälle waren 3, bei welchen ein urſächlicher Zuſammenhang mit der vorhergehenden Impfung von vornherein auszuſchließen war, da der Tod durch zufällige Verunglückung (Überfahren werden, Verbrennung und Erſtickung im Bett) verurſacht war; aber auch bei den übrigen 33 war ein ſolcher Zuſammenhang nicht vorhanden. Als Todesurſache ergab ſich nämlich 15 mal Brechruhr, 11 mal katarrhaliſche Pneumonie, 5 mal Bronchitis capillaris, je 2 mal Gichter (Eklampſie) und Maſern und je 1 mal Luftröhrenentzündung, Diphtherie und Scharlach. — Bei dem 1888 innerhalb der erſten 7 Tage nach der Impfung verſtorbenen Wiederimpfling ergab ſich als Todesurſache Meningitis cerebralis; die Impfſchnitte hatten beim Ausbruch der Krankheit erſt eine leichte Reaktion zu zeigen begonnen. Bei dem 1889 verſtorbenen Wiederimpfling trat der Tod 6 Tage nach der Impfung infolge einer Entzündung des Halsteiles des Rückenmarks ein, welche dadurch hervorgerufen war, daß der Knabe beim Spielen durch Aufſtellung auf den Kopf ſich eine gewaltſame Beugung der Halswirbelſäule zugezogen hatte. Auch bei dem im Jahr 1890 verſtorbenen Wiederimpfling war ein Zuſammenhang mit der vorhergegangenen Impfung ſicher auszuſchließen: Ein 12jähriger Knabe in Luſtnau OA. Tübingen erkrankte 4 Tage nach der Revaccination an Diphtheritis, die nach 2 Tagen tödlich endete. Die Revaccination hatte Mitte Juni ſtattgefunden, nachdem im April und anfangs Mai Diphtheritis in mäßiger Verbreitung und mit mildem Charakter in Luſtnau geherrſcht hatte und ſcheinbar ganz erloſchen geweſen war.

Aus dem Umſtand, daß von ca. 50000 geimpften Kindern, die in einem durchſchnittlichen Alter von 1 Jahr ſtehen, in den Berichtjahren innerhalb der erſten 7 Tage nach der Impfung durchſchnittlich nur je 12 geſtorben ſind, während nach den durchſchnittlichen Sterbeverhältniſſen in Württemberg von 50000 im Alter von 1 Jahr ſtehenden Kindern innerhalb einer Woche 57 ſterben, darf darauf geſchloſſen werden, daß von den Impfärzten mit der nötigen Vorſicht vorgegangen wurde und von ihnen ſchwächliche, kränkliche und kranke Kinder von der Impfung ausgeſchloſſen, ſowie Impfungen in Orten, in welchen epidemiſche Krankheiten herrſchten, möglichſt vermieden worden ſind.

8. Beſondere Vorkommniſſe.

Cannſtatt 1888. Bei einer Anzahl von Kindern wurden Varicellen zu gleicher Zeit mit den Impfpuſteln beobachtet, in allen Fällen aber war nachzuweiſen, daß auch andere, nichtpflichtige Kinder davon ergriffen waren. Jedenfalls waren die Varicellen der regelmäßigen Entwicklung den Impfpuſteln nicht im Wege.

Eßlingen 1888. In Berkheim, wo wegen ſchwerer Diphtheritis-, Scharlach- und Maſernepidemie im Vorjahr die Impfungen nicht vorgenommen werden konnten und deshalb im Berichtsjahr 2 Jahrgänge zur Impfung kamen, wurde eine Anzahl Kinder geimpft, welche 2—3 Wochen zuvor Varicellen durchgemacht hatten. In 2 dieſer Fälle mit 5 bezw. 4 aufgegangenen Puſteln waren dieſe weniger gut entwickelt, als bei allen andern Kindern, und fehlte namentlich jede Reaktionsröte in der Umgebung der Puſteln.

Tübingen 1890. In 3 Fällen von Erſtimpfung iſt eine allgemeine Eruption von Varicellen mit gutartigem Verlauf erfolgt.

Kirchheim 1890. Einige Kinder hatten Waſſerpocken, dieſe verliefen neben den Kuhpocken ungeſtört normal.

Eßlingen 1889. Bei 1 Kind waren bei der Nachſchau Maſern ausgebrochen, welche jedoch glatt verliefen und auch auf die Entwicklung der Impfpuſteln keinen nachteiligen Einfluß ausübten.

Stuttgart 1888. Dreimal erfolgte Impfung zur Heilung von Blutadergeſchwülſten. In jedem dieſer Fälle mußte nach Abfall der großen Schorfe die granulierende Fläche mit Lap. inf. zur Vernarbung gebracht werden, dafür aber wurde jedesmal vollkommene Heilung des Muttermals erzielt.

Künzelsau 1888. Beſchränkte Nævi wurden mit Erfolg geimpft.

Leutkirch 1888. Heilung erfolgte durch Impfung bei 5 Teleangiektaſien.

Stuttgart Amt 1889. In Vaihingen a. F. brachte eine Großmutter ein Kind zur Impfung, das ein Muttermal auf der Stirne hatte, auf welches der Arzt die 6 Impfſchnitte

machte. Bei der Nachſchau brachte die Mutter ihr Kind ſelbſt, es hatte nun nicht nur letzteres auf dem Muttermal 6 ſchöne Puſteln, ſondern auch die Mutter eine große Puſtel auf der Oberlippe. Auf Befragen ſtellte ſich heraus, daß das Kind ſeinen Kopf ſehr innig an das Geſicht der Mutter gelegt und ſie das Kind geküßt hatte.

Künzelsau 1889. Teleangiektaſien an Geſicht, Bruſt und Extremitäten wurden bei 5 Erſtimpflingen mit Erfolg geimpft.

Leutkirch 1889. Heilung erfolgte bei 4 Teleangiektaſien.

Leutkirch 1890. Heilung von Teleangiektaſien erfolgte in 4 Fällen.

Ravensburg 1890. Mehrere kleine und eine fünfmarkſtückgroße Gefäßgeſchwülſte wurden durch Impfen zur Verödung gebracht.

Beſighelm 1890. Bei einem Erſtimpfling, der am gleichen Tage, an welchem er geimpft worden war, in heißes Waſſer gefallen war und ſich an den Armen in leichtem Grade verbrüht hatte, blieb die Impfung erfolglos.

III. Abſtammung und Wirkſamkeit des Impfſtoffs.

1. Originäre Impfung.

Infolge der Miniſterialverfügung vom 12. März 1887 (Reg.Bl. S. 83) ſind in den Berichtsjahren keine Fälle von originärer Kuhpockenlymphe mehr zur Anzeige und zur Überimpfung auf den Menſchen gekommen (vrgl. Med.Ber. 1885/87 S. 262 und 263).

2. Animale Lymphe.

Wie ſchon für das Jahr 1887, ſo wurde auch für jedes der Berichtsjahre die Verwendung der tieriſchen Lymphe zu den öffentlichen Impfungen obligatoriſch gemacht und die Anordnung getroffen, daß ſämtlichen öffentlichen Impfärzten ihr geſamter Bedarf an Lymphe von den beiden bei der Zentralimpfanſtalt in Stuttgart und dem Oberamtsphyſikat Cannſtatt zur Gewinnung animaler Lymphe eingerichteten Anſtalten unentgeltlich und portofrei zugeſchickt wird (vrgl. den Min.Erl. vom 8. März 1888, vom 11. Februar 1889 und 3. März 1890). Dabei war von 1888 an noch die weitere Beſtimmung getroffen, daß die bei den öffentlichen Impfungen zur Verwendung gelangende animale Lymphe nur von den ſtaatlichen Impfſtoffgewinnungsanſtalten bezogen ſein dürfe, während im Jahr 1887 noch geſtattet war, unter gewiſſen Bedingungen die tieriſche Lymphe zu dieſen Impfungen auch anderwärts herzubeziehen.

Infolge dieſer Anordnungen wurde in den Berichtsjahren die Impfung wieder bis auf eine verſchwindend kleine Anzahl von Ausnahmen ausſchließlich mit der tieriſchen Lymphe ausgeführt (vrgl. oben S. 463 Ziff. 8 und S. 465 Ziff. 14).

Die von den beiden Impfſtoffgewinnungsanſtalten in den Berichtsjahren gelieferte Tierlymphe, eine in der gleichen Weiſe wie in den Vorjahren zubereitete, mit Glycerin zu einer Emulſion verriebene und mit etwas Salicylſäure verſetzte Schablymphe von Kälbern oder jungen Rindern, zeigte im allgemeinen wieder recht günſtige Reſultate. Im Jahr 1888 war zwar, wie ſchon oben (S. 473) zu erwähnen Gelegenheit geweſen war, infolge einiger Verſuche, die Virulenz der Lymphe durch vermehrte Verdünnung des Stoffs mit Glycerin etwas abzuſchwächen, die Wirkſamkeit der Lymphe für dieſes Jahr inſofern eine etwas verringerte, als einzelne Sendungen weniger ſichere Erfolge ergaben oder ganz verſagten; nachdem aber von einer ſolchen Abſchwächung des Stoffs wieder ganz Abſtand genommen worden war, zeigte die von den beiden Anſtalten gelieferte Tierlymphe in den beiden letzten Berichtsjahren — abgeſehen von einigen ganz vereinzelten Sendungen — eine durchaus gleichmäßige und vorzügliche Wirkſamkeit. Namentlich im Jahr 1890 war die Virulenz und Haftbarkeit, wie von den Berichterſtattern allgemein hervorgehoben wird, eine ganz ausgezeichnete, ohne daß dabei die Reaktionserſcheinungen das Normale überſchritten hätten (vrgl. oben). „Wo nur das Impfmeſſer hinkam, gab es eine Puſtel," ſagt der Oberamtsarzt von Kirchheim. Namentlich wurden auch die ſchönen und ſucculenten Puſteln, die bei den Wiederimpfungen zu erzielen waren, von den Impfärzten vielfach hervorgehoben. Im Oberamtsbezirk Waldſee z. B. zeigten ſich bei 46,4 % der Revaccinierten vollentwickelte Puſteln. Vom Jahr 1889 an hatte namentlich auch die Stuttgarter Anſtalt vortreffliche Erfolge, die diejenigen der Cannſtatter übertrafen, während ſeither ſtets die Cannſtatter Lymphe in dieſer Beziehung den Vorrang zu behaupten gewußt hatte, vrgl. folgende Überſicht:

		Stuttgarter Lymphe				Cannstatter Lymphe			
		(1887)	1888	1889	1890	(1887)	1888	1889	1890
Bei den Erstimpflingen:	perf. Erfolg	(96,5 %)	96,2 %	98,1 %	99,1 %	(99,3 %)	97,2 %	97,5 %	98,4 %
	Pustelerfolg	(77,6 „)	72,2 „	92,0 „	90,1 „	(85,1 „)	82,7 „	84,0 „	84,9 „
bei den Wiederimpfl.:	perf. Erfolg	(92,0 „)	95,5 „	98,6 „	98,7 „	(98,3 „)	98,2 „	97,9 „	98,7 „
	Pustelerfolg	(65,6 „)	70,9 „	81,4 „	86,5 „	(77,2 „)	76,2 „	79,0 „	76,9 „

Zusätze zu der von den beiden staatlichen Anstalten bezogenen Lymphe wurden in der Regel nicht gemacht; nur einzelne Impfärzte setzten bei besonders dickflüssigem Stoff etwas aq. dest. zu, ohne daß hiedurch die Wirksamkeit desselben merkbar verändert worden wäre.

Eine Modifikation in dem Verfahren bei der Bereitung der Lymphe hat der Oberamtsarzt von Schorndorf, der für seinen Bezirk den Stoff von einem Farren der Stuttgarter Anstalt regelmäßig selbst abnimmt und zubereitet, 1889 insofern angebracht, als er den mit Glycerin 2 Stunden lang abgeriebenen Stoff zuletzt behufs der Reinigung von Tierhaaren und Epidermisschollen filtrierte[1]) — die so präparierte Lymphe zeichnete sich durch ganz besondere Haftbarkeit aus, so daß anzunehmen ist, daß der Stoff durch eine solche Filtrierung eine Einbuße an seiner Wirksamkeit nicht erleidet.

Die Wirksamkeit der Lymphe war in den Berichtsjahren auch nach 6—8 wöchentlicher Aufbewahrung (im Keller) im allgemeinen eine noch recht gute, doch war eine gewisse Abnahme der Haltbarkeit und Virulenz nicht zu verkennen. Die Cannstatter Lymphe vom Kalb III ergab z. B. bei der ersten Impfung am 6. Mai 95,6 % Pusteln, bei der letzten am 24. Mai 81,3 % und zudem kleinere und dürftigere (Urach 1888). Eine erst nach 8 Wochen verwendete Sendung von Stuttgart ergab bei 45 Impflingen 9 Mißerfolge (Besigheim 1889). Eine 3 1/2 Monate alte Lymphe, die in Köngen verwendet werden mußte, ergab die einzigen im ganzen Eßlinger Bezirk 1889 verzeichneten 6 Mißerfolge. Der Oberamtsarzt bemerkt hiezu: „Auch bei den mit Erfolg geimpften Kindern in Köngen waren die Pusteln schlecht entwickelt und in geringer Anzahl vorhanden. Gegenüber der absolut trefflichen Wirkung frischen und relativ frischen Stoffes (bis zu 8 Wochen) gelangt man zu dem Schluß, daß auch die beste Lymphe nach 3 Monaten stark an Wirksamkeit verliert, so daß, um Erfolge zu erzielen, viel größere Quantitäten verwendet werden müssen."

So sehr sich bezüglich der vorzüglichen Wirkung der animalen Lymphe die beiden Jahrgänge 1889 und 1890 glichen, so auffallend war die Erscheinung, daß sich diese beiden Jahrgänge bezüglich des Zeitpunkts, bis zu welchem die Pusteln ihre vollkommene Reife erlangten, ganz verschieden verhielten. Im Jahr 1889 fiel nämlich noch fast allgemein die verhältnismäßig langsame Entwicklung der Pusteln auf. In Mergelstetten (Heidenheim) kam z. B. eine schöne, große Pustel erst am 16. Tage zur Entwicklung. Im Maulbronner Bezirk fand der Oberamtsarzt bei einem Erstimpfling am 7. Tage, dem Tage der Nachschau, nur 3 unbedeutende Knötchen und hatte daher die Impfung als erfolglos eingeschrieben; nach einigen Tagen jedoch erhielt er die von einem Arzte festgestellte Nachricht, daß die Knötchen sich noch zu schönen Pusteln entwickelt hätten. Ein weiterer hieher gehöriger Fall ist folgender:

Aalen 1890. Ein 1/2jähriges Mädchen wurde am 1. Juni 1888 geimpft. Da es auf der Volarseite des linken Handgelenks ein mittelgroßes Angiom hatte, wurde auch dieses mittels vieler leichter Einstiche in die oberste Schichte des Cutis geimpft. Am Tage der Nachschau zeigte sich jedoch weder am Angiom noch an den Impfstellen der Oberarme auch nur eine Spur von Reaktion, so daß die Impfung als erfolglos eingetragen wurde. Heuer nun erschien das Kind als Restant am Impftermin mit deutlicher Impfnarbe an dem Oberarm und mit einer mittelgroßen weißen Narbe an Stelle des Angioms. Die Mutter gab an, die Wirkung der Impfung sei erst in der zweiten Woche, aber da um so stärker aufgetreten; das Blutmal habe 16 Tage lang geeitert.

Ähnliche Erfahrungen waren so häufig, daß wieder von vielen Impfärzten der Vorschlag gemacht worden war, die Nachschau bei der animalen Impfung auf den 8. oder 9. Tag zu verlegen. Im Gegensatz hiezu hebt nun im Jahr 1890 ein großer Teil der Berichterstatter ausdrücklich hervor, daß die Reifung der Pusteln gegenüber den Vorjahren eine raschere gewesen, und in der Regel schon am 7. Tage, statt wie früher am 8. oder 9. Tage erfolgt sei. Für die Erklärung dieser beschleunigten Reifung der Pusteln im Jahr 1890 geben die Berichte keinerlei Anhaltspunkte, sofern irgend welche wesentliche Änderungen weder in der Bereitungsweise und Verwendung der Lymphe, noch in der angewandten Impftechnik stattgefunden haben.

---

[1]) Vrgl. unten S. 483.

Von andern Anſtalten, als den beiden ſtaatlichen Impfſtoffgewinnungsanſtalten, wurde ſeitens der Privatimpfärzte in den Berichtsjahren nur noch verhältnismäßig ſelten tieriſcher Stoff bezogen. Derſelbe ſtammte namentlich von Leipzig (trocken aufbewahrte Kälberlymphe), Elberfeld (Protze), Berlin (Piſſin), Bernburg, Straßburg und Aachen.

3. Humaniſierte Lymphe.

Wie aus nachſtehender Überſicht hervorgeht, war die Zahl der Impfungen mit humaniſierter Lymphe in den Berichtsjahren eine verſchwindend kleine.

Es betrug nämlich nach Tab. X a—c die Zahl der mit humaniſierter Lymphe ausgeführten:

	1888	1889	1890
Impfungen	201	48	32
Wiederimpfungen . .	56	24	5

Faſt ausſchließlich rühren die Impfungen von älteren Wundärzten her, die bei ihren Privatimpfungen von Arm zu Arm impfen oder auf Fiſchbeinſtäbchen eingetrocknete Menſchenlymphe benützen. Nur ausnahmsweiſe impft einmal ein Privatimpfarzt bei Geſchwiſtern von Arm zu Arm auf beſonderen Wunſch der Eltern, oder ſieht ſich ein öffentlicher Impfarzt genötigt, in weit entfernten Orten, wenn der Vorrat an animaler Lymphe ausgegangen iſt, bei einigen Kindern zur Impfung von Arm zu Arm zu greifen, ohne vorher die vorgeſchriebene Genehmigung des Medizinalkollegiums einholen zu können.

4. Schutzkraft der Vaccine und Pocken — Autorevaccination.

Nach § 20 der Anlage A der neuen Impfverfügung hat die Impfung als erfolgreich zu gelten, wenn mindeſtens zwei Blattern zur regelmäßigen Entwicklung gekommen ſind. In Fällen, in welchen nur eine Blatter zur regelmäßigen Entwicklung gekommen iſt, hat ſofort Autorevaccination oder nochmalige Impfung ſtattzufinden. Jedoch iſt ſogleich der Impfſchein (Formular I) auszuſtellen.

Maulbronn 1888. Eine Autorevaccination konnte auf Grund der neuen Verfügung noch in Bärenthal an einem Kind mit nur Einer Puſtel gemacht werden und es entwickelten ſich hierauf noch 3 Puſteln.

Kirchheim 1888. Einmal erfolglos geimpfte Erſt- und Wiederimpflinge wurden faſt durchgehends noch einmal geimpft, ebenſo die nur mit Einer Puſtel. Auch bei den letzteren entwickelten ſich weitere, aber ſehr ſchnell ablaufende Puſteln.

Leutkirch 1889. In zwei Fällen wurden noch an andern Stellen als an der Impfſtelle Puſteln beobachtet.

Waldſee 1889. Bei 8 Impflingen, welche im Jahr 1883 wegen Auftreten von Pocken in Altthann geimpft worden waren, zeigten ſämtliche Impfſchnitte Erfolg, bei 2 ſogar je eine voll entwickelte Puſtel.

Stuttgart Amt 1890. Im Herbſt 1889 war ein Kind in Gaisburg geimpft und als „ohne Erfolg“ eingetragen worden; bei der diesjährigen Impfung entwickelten ſich 4 abortive Puſtelchen und bei näherem Befragen ergab ſich, daß ſich letzten Herbſt am 9. Tage nach der Impfung noch eine ſchöne Puſtel entwickelt hatte, von der auch eine deutliche Narbe ſichtbar war.

Waiblingen 1890. Die Mißerfolge rühren in der Hauptſache von den Impfungen ſolcher her, welche im vergangenen Jahr nur eine Puſtel gezeigt hatten und deshalb im Berichtsjahr noch einmal geimpft wurden. Bei faſt keinem von dieſen war durch eine erneute Impfung ein Erfolg zu erzielen.

IV. Aus den Geſchäftsberichten der beiden bei der K. Zentralimpfanſtalt in Stuttgart und dem K. Oberamtsphyſikat Cannſtatt beſtehenden Anſtalten zur Gewinnung von tieriſcher Lymphe.

a) Zentralimpfanſtalt in Stuttgart.

(Vorſtand: Zentralimpfarzt Dr. Widenmann.)

1888. Die K. Zentralimpfanſtalt hatte für das Jahr 1888 die Anweiſung erhalten, 53 Oberämter mit der nötigen Tierlymphe zu den öffentlichen Impfungen zu verſehen und an Privat-

impfärzte einzelne Kapillarröhrchen gegen Bezahlung von 1 Mk. pro Röhrchen abzugeben. Außerdem sollte sie im Herbst (Oktober und November) dem K. Kriegsministerium animale Lymphe zur Revaccination von etwa 6000 Rekruten gegen besondere Entschädigung liefern. Zu diesem Zweck wurden im Berichtsjahre 59 Tiere, das erste am 21. Februar, das letzte am 3. November, in der Anstalt geimpft, hievon 55 für Rechnung des Staats, 4 für Rechnung des Militärs. Die Impftiere waren halberwachsene Bullen von 6—15 Monaten, welche mit Heu und Wasser gefüttert wurden. Die gefürchtete Sommerdiarrhöe stellte sich heuer nicht ein. Die Methode der Impfung war wie 1886; von der Flächenimpfung (Pfeiffers Methode) wurde ganz abgesehen. Man beschränkte sich auf Längsschnitte, welche in parallelen Reihen je einen Finger breit voneinander entfernt über das Skrotum und dessen nächste Umgebung gezogen wurden. Um den störenden Sommerdiarrhöen der Impftiere, welche die Qualität der Lymphe beeinträchtigen (1882), möglichst auszuweichen, wurde sehr früh mit der Impfung begonnen, so daß bis zum 27. April schon 37000 Portionen von 20 Tieren versandt waren. Die Bereitung der Lymphe geschah, um ihre Virulenz abzuschwächen, mit Zusatz von etwas mehr Glycerin. Sie hat überall, wo sie rechtzeitig angewendet wurde, gut angeschlagen, nur wo sie länger unbenützt blieb, verlor sie allmählich an Kraft. Es kamen dann nicht mehr alle Pocken zur Entwicklung, aber die wenigen rein und wohlgeformt und häufig unter Nachentwicklung von weiteren Pocken, so daß Nachimpfungen ohne Erfolg blieben. Diese milde Art der Schutzpockenimpfung hatte man schon längst gewünscht. Ihr Vorteil überwiegt den Mißstand, daß unter 100 Kindern vielleicht 10 noch einmal geimpft werden müssen (daß die Erzeugung dieser „milden" Lymphe im nächsten Jahr wieder aufgegeben wurde, ist oben schon mehreremal zu erwähnen Gelegenheit gewesen, vrgl. S. 473 und 479). — Auffrischungen mit Kinderlymphe waren im ganzen dreimal notwendig. Einige Versuche zeigten, daß die trockene Aufbewahrung guter Tierlymphe unter dem Exsiccator (hessisches Verfahren) ihre allmähliche Entkräftung nicht verhütet, wenn sie auch die Gefahr putrider Zersetzung im Sommer ganz ausschließt. — Verschiedene Sendungen erwiesen sich unwirksam, obgleich die Probeimpfungen gut angeschlagen hatten; die Versendungen fielen in die heißesten und schwülsten Tage des Sommers; an solchen Tagen werden offenbar die spezifisch wirksamen Kokken der Vaccine allmählich durch andere überwuchert, welche Veränderung sich durch einen fremdartigen Geruch der Lymphe ankündigt, wenn sie auch makroskopisch in ihrem äußern Ansehen sich gleich bleibt und keinenfalls Zeichen von putrider Zersetzung an sich trägt. — Von 6 Tieren war infolge tierärztlichen Ausspruchs die Lymphe nicht zu versenden, darunter dreimal wegen Lungentuberkulose.

1889. Die Tierimpfungen begannen am 26. Februar unter den günstigsten Auspizien: die überwinterte Lymphe zeigte sich noch ganz wirksam und erzeugte gleich bei den ersten zwei Tieren so schöne Pusteln, daß davon weitergeimpft und die Verwendung menschlicher Lymphe ausgeschlossen werden konnte. Im April wurde die im besten Gang befindliche Tierimpfung und Lymphevversendung durch Einschleppung der Maul- und Klauenseuche in die Stallung unterbrochen. Als trotz der eingehendsten Desinfektion und aller Vorsichtsmaßregeln nach einiger Zeit in den wieder eröffneten Stallungen neue Fälle von Maul- und Klauenseuche unter den von auswärtigen Märkten zugeführten Rindern vorkamen, wurden zwei von dem öffentlichen Schlachthaus entfernter gelegene Stallungen, wovon eine als Quarantäneanstalt benützt werden sollte, auf 1 Monat gemietet, um dort den Betrieb der Impfstoffgewinnung fortzusetzen. Es gelang auch auf diese Weise, zwei Reihen von Tieren (zusammen 7) in diesen Mietlokalen gesund zu erhalten und unverdächtige Lymphe von ihnen zu sammeln. Als aber trotz 8 tägiger Quarantäne unter der dritten Reihe zugeführter Tiere in dem Mietstall sowie nachher bei einer vierten Reihe in dem indessen wiederholt desinfizierten alten Lokal der Anstalt die Seuche bei einzelnen Rindern noch einmal ausbrach und zwar gerade im Mai, in welchem die öffentliche Impfung im Gange war, so sah man sich genötigt, einen Teil der mit Lymphe zu versehenden Oberämter (10) der Cannstatter Anstalt, die von der Seuche verschont geblieben war, zu überweisen, während die übrigen 43 Oberämter von der Zentralimpfanstalt dadurch weiter versorgt werden konnten, daß der Zentralimpfarzt die Tiere außerhalb Stuttgarts auf dem Dorfe im Hause des Besitzers des Impftiers impfte und die Lymphe daselbst abnahm. So konnte die Impfung vollends ohne weitere Störung beendigt werden. Allerdings waren durch diese Seuche mehr Tiere um teures Geld für einen kleineren Bedarf nötig geworden, und es wäre dieser Nachteil noch viel fühlbarer geworden, wenn die Lymphe heuer nicht von außergewöhnlich guter Beschaffenheit gewesen wäre (vrgl. oben S. 479). Im ganzen wurden zu 60000 Impfungen 61 Tiere nötig. Nachdem das Medizinalkollegium beschlossen hatte, daß nicht nur diejenigen Rinder, bei welchen die Sektion unzweifelhafte Symptome der Seuche gezeigt hatte, sondern auch die mit ihnen im Stall gestandenen von der Abimpfung ausgeschlossen bleiben sollten, so stieg die

Zahl der unverwendbaren Tiere auf 19, dazu kamen noch 3 wegen anderer Krankheiten ausgeschlossene (darunter 2 mit Tuberkulose), so daß im ganzen unter 61 geimpften Rindern 22 ausfielen.

Die Art der Impfung war die gleiche wie im Vorjahr; bei überflüssigem Stoffe wurden noch transversale Schnitte in fingerbreiter Entfernung angelegt, so daß die entwickelten Pocken ein gitterförmiges Bild zeigten. Im März und April schritt man nach 5, zur heißen Jahreszeit schon nach 3—4 Tagen zur Abnahme des Stoffs. Auch bezüglich der Bereitung und Versendung der Lymphe kamen keine wesentlichen Abänderungen vor.

1890. Infolge der Aufkündigung des städtischen Platzes, auf welchem die seitherige Impfstoffgewinnungsanstalt in Stuttgart gestanden hatte, waren die Einleitungen zur Errichtung eines neuen Gebäudes für die Zentralimpfanstalt zu treffen. Die Verhandlungen über einen Bauplatz hatten sich bis in die ersten Monate des Jahres 1890 verzogen, so daß in Ermanglung passender Lokale in Stuttgart auch im Berichtsjahr wieder die Lymphgewinnung für die Zentralimpfanstalt auf dem Lande in den Ställen der betreffenden Viehlieferanten stattfinden mußte. Die Tiere wurden gut verpflegt, blieben von der Maul- und Klauenseuche verschont und lieferten eine gute und wirksame Lymphe; die ganze Saison hätte einen ungetrübt günstigen Verlauf gehabt, wenn nicht unerwartet (2 Monate nach den ersten Versendungen) aus einzelnen Orten die Meldung eingelaufen wäre, daß bei einem Teil der geimpften Schüler die Ringflechte (Herpes tonsurans) in der Umgebung der Pusteln aufgetreten sei (bezüglich des näheren hierüber verweisen wir auf S. 476 ff.). Bei dem Neubau der Zentralimpfanstalt, welche bis 1. Febr. 1891 fertiggestellt sein soll, sind zur Verhütung ähnlicher Zufälle die nötigen Vorkehrungen getroffen worden, indem in derselben ein Vor- und Kontumazstall vorgesehen wurde[1]). — Im ganzen wurden 43 Tiere geimpft. Die überjährigen Bullen stellten schon sehr kräftige, muskulöse Tiere dar, deren Widerstand bei der Lagerung oder Fesselung auf dem Operationstisch oft schwer zu überwältigen war. Eines der kräftigsten Tiere brach mit einem Stoße die eiserne Stange ab, an welcher das rechte Hinterbein angebunden und aufgerichtet war, und hätte beinahe den Rasierer totgeschlagen. Infolge dessen wurde ein neuer stärkerer Impftisch mit Zahnradvorrichtung angeschafft, die es möglich macht, die Platte, an welcher das Tier stehend und mit verbundenen Augen angebunden wird, leicht aufzuwinden und umzulegen. Im ganzen mußten 6 Tiere, meist wegen tuberkulöser Erkrankung, nach der tierärztlichen Sektion ausgeschieden werden. Die Wirksamkeit der Lymphe war wieder — abgesehen von der des Tieres Nr. 36, dessen Abimpfung in die Sommerhitze fiel — eine durchaus vorzügliche (vrgl. S. 479). In der Methode der Impfung fand keine wesentliche Änderung statt. Zum Weiterimpfen auf die Tiere wurden nur die schönsten, womöglich rund geformten Pocken gewählt, so daß auch heuer wieder ein Zurückgreifen auf humanisierte Lymphe nicht nötig war. Bei der Zubereitung der Lymphe wurden Härchen und ein Sediment von Epidermisschollen, die sich nicht verreiben lassen, durch Colieren durch einen Gazelappen oder Absieben durch ein verzinntes Drahtsieb entfernt. Die Versendung geschah ebenfalls in der seitherigen Weise.

b) Cannstatter Impfstoffgewinnungsanstalt.

(Vorstand: Oberamtsarzt Medizinalrat Dr. Blezinger.)

1888. Im ganzen wurden 22 zuvor gesund befundene Tiere im Alter von 7—15 Monaten geimpft. Nach dem Schlachten fanden sich alle bis auf Kalb XIV gesund, welches in der Lungenspitze tuberkulös erkrankt war. Die Lymphe desselben wurde weggeworfen. Die Impfung der Tiere geschah wie im Jahr 1887, jedoch wurde infolge von Erfahrungen mit älteren Tieren der Antrag zur Anschaffung eines stärkeren mit mechanischer Vorrichtung versehenen Impftisches gestellt. Zur Impfung der Tiere wurde ausschließlich Tierlymphe von 1887 und 1888 verwendet, die Lymphe war 4—366 Tage alt und heftete stets ausgezeichnet. Vor der Abnahme der Lymphe wurde die Impffläche mit Seife warm abgewaschen, ein Verfahren, das zwar vorsichtig gehandhabt werden muß, sich aber sehr bewährt hat. Die Versendung geschah wie seither nur in Kapillaren. Von 1 Tier wurde durchschnittlich Stoff zu 1600 Impfungen gewonnen. Die Wirksamkeit der Lymphe war im großen und ganzen eine vorzügliche; nur während der großen Hitze im Mai zeigten einige Sendungen eine geringere Wirksamkeit.

(Fortsetzung auf S. 497.)

---

[1]) S. auch oben S. 237.

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung (1885)	Zahl der zur Erstimpfung vorzustellenden Kinder	Zugezogene im Vorjahre geborene Impflinge	Hiervon sind im Geschäftsjahr ungeimpft: gestorben	verzogen	durchblattert	im Vorjahr mit Erfolg geimpft	fr. mit Erfolg geimpft, aber erst jetzt zur Nachschau erschien.	Es sind impfpfl. geblieben: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Backnang	29 495	1 235	—	44	37	—	31	—	948	160	15	1 123
Besigheim	27 760	1 076	19	71	32	—	11	—	813	168	—	981
Böblingen	27 068	883	23	60	22	—	51	—	773	—	—	773
Brackenheim	24 507	808	1	31	11	—	37	—	730	—	—	730
Cannstatt	43 257	1 545	—	93	82	—	54	—	1 316	—	—	1 316
Eßlingen	38 666	1 369	111	83	94	—	93	—	1 003	166	41	1 210
Heilbronn	50 787	1 856	74	132	99	—	115	—	1 292	239	53	1 584
Leonberg	31 745	1 074	26	41	15	—	30	1	905	94	14	1 013
Ludwigsburg	44 443	1 460	30	67	71	—	17	2	1 287	28	18	1 333
Marbach	27 177	964	3	64	14	—	30	—	839	19	1	859
Maulbronn	23 544	862	26	29	22	—	27	—	806	4	—	810
Neckarsulm	30 252	1 019	15	88	26	—	44	—	779	82	15	876
Stuttgart, Stadt	125 901	4 578	109	329	502	—	225	—	2 593	809	229	3 631
Stuttgart, Amt	39 631	1 621	11	84	66	1	39	1	1 280	149	12	1 441
Vaihingen	22 713	794	23	45	26	—	19	—	629	76	22	727
Waiblingen	26 992	859	47	31	32	—	32	—	805	6	—	811
Weinsberg	25 460	1 000	—	53	21	—	16	2	750	152	6	908
Neckarkreis	**639 398**	**23 003**	**518**	**1 345**	**1 172**	**1**	**871**	**6**	**17 548**	**2 152**	**426**	**20 126**
Balingen	34 454	1 027	24	35	32	—	48	4	890	37	5	932
Calw	25 696	837	32	31	21	—	40	—	762	15	—	777
Freudenstadt	31 679	1 113	—	62	25	—	245	—	717	62	2	781
Herrenberg	24 695	795	10	41	12	—	15	—	640	83	14	737
Horb	20 196	672	17	27	10	—	11	—	565	58	18	641
Nagold	26 157	858	9	39	20	—	41	2	709	55	1	765
Neuenbürg	26 370	951	12	47	28	—	20	—	868	—	—	868
Nürtingen	27 561	992	14	23	19	—	32	—	850	10	2	862
Oberndorf	27 573	844	42	36	26	—	3	6	815	—	—	815
Reutlingen	41 987	1 319	42	78	51	—	109	2	1 060	49	12	1 121
Rottenburg	29 189	897	19	31	10	—	25	—	787	54	9	850
Rottweil	31 377	1 006	20	36	15	—	16	18	938	3	—	941
Spaichingen	17 718	521	—	32	6	—	4	—	478	—	1	479
Sulz	18 343	654	10	33	11	—	19	4	541	52	4	597
Tübingen	35 789	1 089	38	49	23	—	47	—	999	6	3	1 008
Tuttlingen	26 026	966	—	96	15	—	24	—	825	1	5	831
Urach	30 467	1 054	9	62	24	—	28	—	914	35	—	949
Schwarzwaldkreis	**457 277**	**15 525**	**298**	**758**	**348**	—	**727**	**36**	**13 358**	**520**	**76**	**13 954**
Aalen	29 402	949	52	51	29	—	16	19	827	58	1	886
Crailsheim	26 710	834	—	48	31	—	21	—	714	20	—	734
Ellwangen	31 616	928	2	32	19	—	5	—	805	54	15	874
Gaildorf	24 901	896	24	37	26	—	4	—	716	126	11	853
Gerabronn	30 300	926	19	50	32	—	4	6	748	104	1	853
Gmünd	34 964	1 468	13	54	54	—	13	1	977	249	133	1 359
Hall	30 081	967	40	41	47	—	8	—	905	6	—	911
Heidenheim	37 230	1 203	30	55	26	—	19	—	1 051	72	10	1 133
Künzelsau	30 030	1 044	7	75	16	2	43	—	910	2	3	915
Mergentheim	29 861	848	7	37	13	—	17	—	683	98	7	788
Neresheim	21 754	686	—	53	10	—	42	1	543	33	4	580
Oehringen	31 681	1 250	22	174	47	—	29	—	934	63	25	1 022
Schorndorf	25 838	748	18	43	30	—	20	—	673	—	—	673
Welzheim	20 717	626	23	26	17	—	28	—	523	55	—	578
Jagstkreis	**405 085**	**13 373**	**257**	**776**	**397**	**2**	**269**	**27**	**11 009**	**940**	**210**	**12 159**
Biberach	33 930	1 133	14	102	30	—	115	—	900	—	—	900
Blaubeuren	19 438	611	6	41	11	—	89	—	471	5	—	476
Ehingen	26 648	832	—	98	11	—	46	—	667	10	—	677
Geislingen	30 769	973	15	36	12	—	67	—	818	55	—	873
Göppingen	41 776	1 503	28	72	68	—	64	1	1 326	—	—	1 326
Kirchheim	27 540	818	25	35	18	—	41	—	738	10	1	749
Laupheim	26 141	1 194	4	267	18	—	146	—	755	12	—	767
Leutkirch	24 443	695	18	24	19	—	43	—	616	11	—	627
Münsingen	24 691	840	5	65	17	—	59	—	622	77	5	704
Ravensburg	38 350	1 066	42	44	65	—	4	13	977	5	—	982
Riedlingen	26 960	823	14	59	12	—	55	1	689	20	1	710
Saulgau	27 703	927	7	101	24	—	104	—	699	5	1	705
Tettnang	23 278	680	—	9	18	—	—	—	637	16	—	653
Ulm	56 045	1 506	32	91	91	—	96	—	1 242	15	3	1 260
Waldsee	26 465	787	24	41	37	—	41	—	654	37	1	692
Wangen	21 248	611	17	35	19	—	46	—	524	4	—	528
Donaukreis	**475 425**	**14 999**	**251**	**1 120**	**470**	—	**1 016**	**15**	**12 335**	**282**	**12**	**12 629**
Württemberg	**1 995 185**	**66 900**	**1 324**	**3 999**	**2 387**	**3**	**2 883**	**84**	**54 250**	**3 894**	**724**	**58 868**

Hiervon sind geimpft:					Art der Impfung						Ungeimpft blieben				Privatim geimpft			
	ohne Erfolg				M. Mensch. Lymphe			Mit Tierlymphe										
mit Erfolg	zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	nicht. z. Nachschau ersch.	v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbewahrter	von Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbew.	ärztlich zurückgestellt	nicht aufzufinden etc.	vorschriftswidrig entzogen	Im Geschäftsjahr geborene u. mit Erfolg geimpfte Kind.	durch Aerzte	durch W.-Aerzte	im ganzen	Innerh. d. ersten 7 T. n. d. Impfung gest.
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
965	10	—	—	—	—	—	—	—	975	—	105	—	43	29	31	22	53	—
706	39	7	—	—	—	—	—	—	752	—	227	2	—	4	10	21	31	—
660	3	—	—	—	—	—	—	—	663	—	110	—	—	49	6	—	6	—
563	7	1	—	—	—	—	—	—	571	—	157	2	—	32	8	28	36	—
1 115	3	—	—	—	—	—	—	—	1 096	22	109	5	84	59	91	100	191	—
1 035	9	1	—	1	—	—	—	—	1 046	—	136	1	27	69	54	8	62	—
1 285	22	—	—	—	—	—	—	—	1 307	—	247	—	30	55	184	21	205	—
829	46	22	6	—	—	—	—	—	903	—	98	1	11	16	6	31	37	—
996	61	3	—	—	—	—	—	—	1 060	—	192	1	80	14	71	84	155	—
721	59	6	—	—	—	—	—	—	786	—	72	1	—	20	7	—	7	1
692	8	—	—	—	—	—	—	—	700	—	104	4	2	28	15	14	29	—
785	1	—	—	—	—	—	—	—	786	—	55	5	30	6	11	1	12	—
2 330	45	18	5	—	5	3	—	—	2 390	—	630	9	594	203	842	144	986	—
1 171	30	—	1	2	—	—	—	—	1 204	—	219	4	14	54	14	32	46	—
609	13	—	1	—	—	—	—	—	623	—	95	—	9	20	14	27	41	—
563	112	28	—	—	—	—	—	—	703	—	105	3	—	29	12	—	12	—
778	41	5	2	5	—	—	—	—	831	—	70	7	—	—	20	—	20	—
15 803	**509**	**91**	**15**	**8**	**5**	**3**	—	—	**16 396**	**22**	**2 731**	**45**	**924**	**687**	**1 396**	**533**	**1 929**	**1**
848	11	2	—	—	—	—	—	—	861	—	70	1	—	32	33	—	33	—
689	22	—	—	—	—	—	—	—	711	—	65	1	—	31	22	—	22	—
686	2	—	—	—	3	—	—	—	685	—	90	3	—	262	8	—	8	—
619	41	5	—	2	—	—	—	—	667	—	67	—	3	31	6	—	6	—
567	10	—	—	—	—	—	—	—	577	—	51	13	—	15	7	—	7	—
660	19		—	—	—	—	—	—	679	—	85	1	—	43	11	4	15	—
752	22	2	—	—	—	—	—	—	776	—	63	5	24	60	16	—	16	—
731	37	7	—	1	—	—	—	—	776	—	82	—	4	48	15	1	16	—
768	19	—	—	—	—	—	—	—	787	—	25	3	—	7	10	—	10	—
985	6	3	1	2	—	—	—	—	997	—	48	3	73	72	132	56	188	—
791	6	—	—	—	—	—	—	—	797	—	51	1	1	9	1	—	1	—
855	3	2	7	11	—	—	—	—	878	—	59	2	2	10	39	—	39	—
433	17	—	—	—	—	—	—	—	450	—	23	6	—	8	—	—	—	—
533	23	—	—	5	—	—	—	—	561	—	36	—	—	33	11	—	11	—
820	14	3	—	—	1	—	—	—	836	—	166	5	—	48	66	—	66	—
686	16	16	2	—	—	—	—	—	720	—	111	—	—	7	10	40	50	1
874	50		—	—	—	—	—	—	924	—	25	—	—	23	39	—	39	—
12 297	**318**	**40**	**10**	**21**	**4**	—	—	—	**12 682**	—	**1 117**	**44**	**107**	**739**	**426**	**101**	**527**	**1**
809	13	—	2	1	—	—	—	—	825	—	57	1	3	14	31	54	85	2
641	16	—	—	—	—	—	—	—	657	—	57	20	—	—	28	13	41	—
791	4	1	—	—	—	—	9	—	787	—	71	7	—	9	37	31	68	1
649	8	—	—	3	—	—	—	—	660	—	188	5	—	9	—	—	—	1
681	53	—	1	1	—	—	—	—	736	—	113	4	—	—	12	—	12	—
909	48	8	1	6	11	—	16	—	926	19	376	7	4	9	52	102	154	—
675	28	—	—	—	—	—	—	—	703	—	202	—	6	3	64	44	108	—
1 023	—	2	—	1	—	—	—	—	1 026	—	104	3	—	16	18	21	39	1
835	9	3	—	—	—	—	—	—	847	—	63	5	—	27	80	11	91	—
629	94	11	—	7	—	—	—	—	741	—	42	5	—	29	39	—	39	—
501	26	—	—	—	—	—	—	—	528	—	46	6	—	15	5	9	14	—
817	26	1	—	—	—	—	—	—	844	—	178	—	—	21	6	9	15	—
620	—	—	—	—	—	—	—	—	620	—	48	3	2	13	12	—	12	—
497	22	10	—	—	—	—	—	—	529	—	46	—	3	23	34	10	44	—
10 078	**347**	**36**	**4**	**19**	**11**	—	**25**	—	**10 429**	**19**	**1 591**	**66**	**18**	**188**	**418**	**304**	**722**	**5**
752	92	—	—	—	1	—	—	—	843	—	56	—	—	82	36	1	37	—
422	21	—	—	—	—	—	—	—	443	—	33	—	—	58	10	3	13	—
629	18	—	—	1	—	—	—	—	648	—	26	2	1	24	9	—	9	—
824	1	—	—	—	—	—	—	—	825	—	48	—	—	60	7	—	7	—
1 062	11	—	—	3	—	—	—	—	1 076	—	185	65	—	25	42	31	73	—
681	8	2	—	—	26	12	31	—	622	—	55	—	3	65	111	140	251	—
751	2	—	—	—	—	—	—	—	753	—	14	—	—	171	13	—	13	—
589	2	—	—	—	—	—	—	—	591	—	36	—	—	38	—	—	—	1
631	1	24	2	—	—	—	—	—	658	—	45	1	—	37	42	—	42	—
825	27	14	3	—	—	59	2	—	797	11	109	—	4	17	42	160	202	—
688	2	—	—	—	—	—	—	—	690	—	15	5	—	61	23	—	23	—
654	9	—	—	—	—	—	—	—	663	—	38	3	1	84	19	—	19	—
536	13	—	—	—	—	—	—	—	549	—	56	—	48	2	81	—	81	—
1 127	36	2	—	—	1	—	—	—	1 164	—	61	1	33	85	204	25	229	—
652	2	—	—	—	—	—	—	—	654	—	34	4	—	41	8	1	9	—
449	9	15	—	—	1	—	20	—	452	—	52	—	3	29	19	49	68	—
11 272	**254**	**57**	**5**	**4**	**29**	**71**	**53**	—	**11 428**	**11**	**863**	**81**	**93**	**879**	**666**	**410**	**1 076**	**1**
49 450	**1 428**	**224**	**34**	**52**	**49**	**74**	**78**	—	**50 935**	**52**	**6 302**	**236**	**1 142**	**2 493**	**2 906**	**1 348**	**4 254**	**8**

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder	Hiervon sind im Geschäftsjahr ungeimpft: gestorben	verzogen	haben in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überst.	sind in den 1. 5 Jahren mit Erfolg geimpft	Im Geschäftsjahr zugezogen	Es sind impfpfl. geblieben: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Backnang . . .	29 495	865	1	16	—	1	—	811	36	—	847
Besigheim . . .	27 760	731	1	8	—	2	5	723	2	—	725
Böblingen . . .	27 068	742	—	3	—	—	—	739	—	—	739
Brackenheim . .	24 507	714	4	5	—	2	1	698	6	—	704
Cannstatt . . .	43 257	1 206	—	13	—	2	—	1 191	—	—	1 191
Eßlingen . . .	38 666	1 206	2	10	—	1	5	1 140	51	7	1 198
Heilbronn . . .	50 787	1 305	3	14	—	11	22	1 248	51	—	1 299
Leonberg . . .	31 745	915	2	9	—	—	17	916	5	—	921
Ludwigsburg . .	44 443	1 320	—	2	—	1	—	1 317	—	—	1 317
Marbach . . .	27 177	835	—	10	—	—	—	804	20	1	825
Maulbronn . . .	23 544	658	—	4	—	9	7	652	—	—	652
Neckarsulm . .	30 252	776	—	1	—	1	3	762	15	—	777
Stuttgart, Stadt .	125 901	2 762	9	30	—	16	27	2 539	170	25	2 734
Stuttgart, Amt .	39 631	1 090	3	4	—	4	—	1 014	49	16	1 079
Vaihingen . . .	22 713	589	2	4	—	1	4	574	10	2	586
Waiblingen . .	26 992	817	2	4	—	9	14	793	22	1	816
Weinsberg . . .	25 460	743	—	5	—	—	—	695	43	—	738
Neckarkreis . . .	**639 398**	**17 274**	**29**	**142**	**—**	**60**	**105**	**16 616**	**478**	**54**	**17 148**
Balingen . . .	34 454	798	—	16	—	1	5	781	5	—	786
Calw	25 696	667	—	2	—	2	4	665	2	—	667
Freudenstadt . .	31 679	886	—	4	—	1	—	881	—	—	881
Herrenberg . .	24 695	605	—	6	—	—	—	599	—	—	599
Horb	20 196	457	1	2	—	3	3	444	8	2	454
Nagold	26 157	709	—	4	—	3	1	691	12	—	703
Neuenbürg . . .	26 370	810	2	11	—	1	—	796	—	—	796
Nürtingen . . .	27 561	1 152	2	15	—	—	3	943	13	182	1 138
Oberndorf . . .	27 573	722	3	3	—	1	8	723	—	—	723
Reutlingen . . .	41 987	1 003	—	16	—	13	4	960	12	6	978
Rottenburg . .	29 189	684	—	11	—	2	—	671	—	—	671
Rottweil . . .	31 377	768	1	8	—	1	7	765	—	—	765
Spaichingen . .	17 718	501	—	2	—	19	1	480	1	—	481
Sulz	18 343	472	—	4	—	—	2	460	9	—	470
Tübingen . . .	35 789	836	4	11	—	2	11	830	—	—	830
Tuttlingen . . .	26 026	656	—	9	—	2	—	641	—	—	645
Urach	30 467	743	1	6	—	—	—	736	—	—	736
Schwarzwaldkreis .	**457 277**	**12 469**	**14**	**130**	**—**	**51**	**49**	**12 071**	**62**	**190**	**12 323**
Aalen	29 402	799	4	16	—	—	22	792	9	—	801
Crailsheim . . .	26 710	811	7	10	—	4	4	774	20	—	794
Ellwangen . . .	31 616	825	2	8	—	—	—	802	11	2	815
Gaildorf	24 901	711	1	11	—	—	1	644	53	3	700
Gerabronn . . .	30 300	728	1	7	—	1	3	713	9	—	722
Gmünd	34 964	910	1	10	—	—	2	861	40	—	901
Hall	30 081	776	—	9	—	2	6	766	5	—	771
Heidenheim . .	37 230	935	2	10	—	2	5	926	—	—	926
Künzelsau . . .	30 030	882	1	10	—	—	2	872	1	—	873
Mergentheim . .	29 861	897	5	11	—	—	—	751	130	—	881
Neresheim . . .	21 754	626	1	18	1	1	—	552	49	3	605
Oehringen . . .	31 681	796	1	11	—	1	—	783	—	—	783
Schorndorf . . .	25 838	698	—	3	—	—	1	696	—	—	696
Welzheim . . .	20 717	537	—	1	—	—	4	538	1	1	540
Jagstkreis . . .	**405 085**	**10 931**	**26**	**135**	**1**	**11**	**50**	**10 470**	**328**	**10**	**10 808**
Biberach . . .	33 930	843	3	40	—	1	3	802	—	—	802
Blaubeuren . .	19 438	471	—	6	—	—	—	458	4	3	465
Ehingen	26 648	552	—	9	—	1	1	542	1	—	543
Geislingen . . .	30 769	750	—	2	—	—	3	751	—	—	751
Göppingen . . .	41 776	1 052	1	7	—	6	—	1 038	—	—	1 038
Kirchheim . . .	27 540	684	—	8	2	—	26	697	3	—	700
Laupheim . . .	26 141	652	—	—	—	—	—	652	—	—	652
Leutkirch . . .	24 443	626	—	29	—	—	34	627	4	—	631
Münsingen . . .	24 691	582	—	5	—	1	1	573	2	2	577
Ravensburg . .	38 350	1 111	3	31	—	5	24	875	42	179	1 096
Riedlingen . . .	26 960	649	1	4	—	3	10	633	18	—	651
Saulgau	27 703	732	1	20	—	2	1	690	18	2	710
Tettnang . . .	23 278	675	—	26	—	7	—	642	—	—	642
Ulm	56 045	1 257	1	19	—	7	5	1 146	74	15	1 235
Waldsee	26 465	598	2	23	—	28	26	562	9	—	571
Wangen . . .	21 248	516	—	16	—	6	—	494	—	—	494
Donaukreis . . .	**475 425**	**11 750**	**12**	**245**	**2**	**67**	**134**	**11 182**	**175**	**201**	**11 558**
Württemberg	**1 995 185**	**52 424**	**81**	**652**	**3**	**189**	**338**	**50 339**	**1 043**	**455**	**51 837**

Hiervon sind geimpft:					Art der Impfung						Ungeimpft blieben				Privatim geimpft			
	ohne Erfolg				Mit Menschenlymphe			Mit Tierlymphe										
mit Erfolg	zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	nicht z. Nachschau erschn.	v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbewahrter	v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbew.	ärztlich zurückgestellt	w. Aufhörens des Schulbes.	nicht aufzufinden etc.	vorschriftsw. entzogen	durch Aerzte	durch W.-Aerzte	im ganzen	innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung gestorben
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
794	43	1	—	2	—	—	—	—	840	—	5	—	—	2	—	—	—	—
690	10	—	—	—	—	—	—	—	700	—	20	3	2	—	—	—	—	—
723	3	—	—	—	—	—	—	—	726	—	13	—	—	—	—	—	—	—
666	23	2	—	—	—	—	—	—	691	—	9	—	4	—	—	—	—	—
1 166	4	—	—	—	—	—	—	—	1 167	3	14	6	—	1	22	2	24	—
1 100	46	4	2	—	—	—	—	—	1 152	—	28	11	—	7	2	—	2	—
1 258	4	—	—	1	—	—	—	—	1 263	—	29	3	—	4	28	—	28	—
905	4	—	2	—	—	—	2	—	909	—	9	—	1	—	1	15	16	—
1 298	1	—	1	—	—	—	—	—	1 300	—	17	—	—	—	14	19	33	—
761	50	8	—	—	—	—	—	—	819	—	2	2	2	—	22	2	24	—
634	3	—	—	1	—	—	—	—	638	—	11	—	3	—	1	—	1	—
751	7	—	—	—	—	—	—	—	758	—	9	3	4	3	—	—	—	—
2 414	50	27	10	—	—	—	—	—	2 501	—	180	23	8	22	248	21	269	—
978	65	—	6	2	—	—	—	—	1 051	—	20	6	1	1	—	—	—	—
577	1	—	—	1	—	—	—	—	579	—	6	1	—	—	3	1	4	—
766	29	4	—	—	—	—	—	—	799	—	6	—	11	—	7	—	7	—
703	32	—	—	—	—	—	—	—	735	—	2	1	—	—	2	—	2	—
16 184	**345**	**46**	**21**	**7**	—	—	**2**	—	**16 628**	**3**	**380**	**59**	**36**	**40**	**350**	**60**	**410**	—
777	6	—	—	—	—	—	—	—	783	—	3	—	—	—	4	—	4	—
660	1	—	—	—	—	—	—	—	661	—	6	—	—	—	—	—	—	—
869	6	—	—	—	8	—	—	—	867	—	5	1	—	—	1	—	1	—
594	—	—	—	—	—	—	—	—	594	—	5	—	—	—	—	—	—	—
441	—	—	—	1	—	—	—	—	442	—	3	—	9	—	—	—	—	—
694	2	—	—	—	—	—	—	—	696	—	4	1	1	1	4	—	4	—
740	34	—	—	—	—	—	—	—	774	—	7	1	—	14	1	—	1	—
783	143	37	166	—	—	—	—	—	1 129	—	5	4	—	—	1	—	1	—
713	2	—	—	—	—	—	—	—	715	—	3	—	5	—	—	—	—	—
899	38	4	—	4	—	—	—	—	945	—	4	—	1	28	69	12	81	—
669	1	—	—	—	—	—	—	—	670	—	1	—	—	—	—	—	—	—
748	—	2	1	5	—	—	—	—	756	—	3	1	5	—	—	—	—	—
446	2	—	—	—	—	—	—	—	448	—	2	3	28	—	—	—	—	—
453	9	—	—	1	—	—	—	—	463	—	7	—	—	—	—	—	—	—
820	—	—	—	—	—	—	—	—	820	—	10	—	—	—	13	—	13	—
635	—	5	—	—	—	—	—	—	640	—	5	—	—	—	2	—	2	—
697	30	—	—	—	—	—	—	—	727	—	9		—	—	—	—	—	—
11 638	**274**	**48**	**167**	**11**	**8**	—	—	—	**12 130**	—	**82**	**11**	**49**	**43**	**95**	**12**	**107**	—
793	3	—	—	—	—	—	—	—	796	—	5	—	—	—	5	—	5	—
721	2	—	—	—	—	—	—	—	723	—	4	6	61	—	2	2	4	—
785	9	—	—	3	—	—	—	—	797	—	14	—	4	—	2	30	32	—
561	76	—	33	6	—	—	—	—	676	—	19	2	3	—	—	—	—	—
700	—	—	—	1	—	—	—	—	701	—	20	1	—	—	2	—	2	—
806	34	1	—	7	—	—	—	—	844	4	49	—	1	3	15	19	34	—
756	—	—	—	—	—	—	—	—	756	—	13	2	—	—	2	1	3	—
911	—	2	—	—	—	—	—	—	913	—	4	—	9	—	6	—	6	—
685	2	11	155	2	—	—	—	—	855	—	16	—	—	2	69	—	69	—
789	79	—	—	—	—	—	—	—	868	—	7	—	6	—	—	—	—	—
579	5	—	—	1	—	—	—	—	585	—	5	—	14	1	—	—	—	—
771	9	—	—	—	—	—	—	—	780	—	3	—	—	—	—	—	—	—
672	16	—	—	—	—	—	—	—	688	—	7	—	1	—	—	—	—	—
531	4	—	—	—	—	—	—	—	535	—	3	—	2	—	—	—	—	—
10 060	**239**	**14**	**188**	**20**	—	—	—	—	**10 517**	**4**	**169**	**11**	**101**	**6**	**103**	**52**	**155**	—
784	7	—	—	—	—	—	—	—	791	—	10	—	1	—	33	—	33	—
428	32	2	1	—	—	—	—	—	463	—	2	—	—	—	3	—	3	—
528	11	—	—	1	—	—	—	—	540	—	2	—	1	—	2	—	2	—
744	—	—	—	—	—	—	—	—	744	—	7	—	—	—	—	—	—	—
999	5	—	—	5	—	—	—	—	1 000	9	25	—	4	—	12	—	12	1
689	2	—	—	—	18	—	27	—	646	—	9	—	—	—	67	46	113	—
614	2	2	—	—	—	—	—	—	618	—	6	—	28	—	2	—	2	—
627	—	—	—	—	—	—	—	—	627	—	4	—	—	—	—	—	—	—
570	2	—	—	—	—	—	—	—	572	—	4	1	—	—	5	—	5	—
860	8	96	97	—	—	1	—	—	1 060	—	18	5	6	6	9	4	13	—
641	3	—	—	—	—	—	—	—	644	—	2	—	5	—	—	—	—	—
641	42	12	2	—	—	—	—	—	697	—	3	—	10	—	6	—	6	—
604	3	—	—	—	—	—	—	—	607	—	5	—	3	27	3	—	3	—
1 106	65	28	3	7	—	—	—	—	1 209	—	5	6	3	12	98	—	98	—
559	6	—	—	—	—	—	—	—	565	—	6	—	—	—	1	—	1	—
489	—	—	—	—	—	—	—	—	489	—	—	4	—	1	3	2	5	—
10 883	**188**	**140**	**103**	**13**	**18**	**1**	**27**	—	**11 272**	**9**	**108**	**16**	**61**	**46**	**244**	**52**	**296**	**1**
48 765	**1 076**	**248**	**479**	**51**	**26**	**1**	**29**	—	**50 547**	**16**	**973**	**97**	**247**	**135**	**792**	**176**	**968**	**1**

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Erstimpfung vorzustellenden Kinder	Zugezogene, im Vorjahre geborene Impflinge	Hiervon sind im Geschäftsjahr ungeimpft: gestorben	verzogen	durchblattert	im Vorjahr mit Erfolg geimpft	fr. mit Brf. geimpft, aber erst jetzt zur Nachschau erschienen	Es sind impfpfl. geblieben zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Backnang	29 495	1 017	24	77	39	—	11	—	769	128	17	914
Besigheim	27 760	1 057	21	60	26	—	5	1	924	53	9	986
Böblingen	27 068	822	18	51	26	—	44	—	719	—	—	719
Brackenheim	24 507	810	—	39	19	—	29	—	723	—	—	723
Cannstatt	43 257	1 549	—	107	87	—	71	—	1 284	—	—	1 284
Eßlingen	38 666	1 208	78	96	61	—	86	—	909	99	35	1 043
Heilbronn	50 787	1 977	97	307	105	—	66	—	1 316	255	45	1 596
Leonberg	31 745	1 031	17	47	23	—	20	6	799	140	13	952
Ludwigsburg	44 443	1 422	27	78	60	—	18	—	1 262	27	4	1 293
Marbach	27 177	939	4	37	21	—	22	—	846	14	3	863
Maulbronn	23 544	788	44	58	33	—	32	—	705	4	—	709
Neckarsulm	30 252	940	9	51	24	—	20	—	798	45	11	854
Stuttgart, Stadt	125 901	4 844	97	397	492	—	203	—	2 290	1 025	534	3 849
Stuttgart, Amt	39 631	1 555	29	103	61	1	52	1	1 110	212	44	1 366
Vaihingen	22 713	744	19	31	15	—	27	—	588	91	11	690
Waiblingen	26 992	1 009	12	56	31	—	28	—	783	97	26	906
Weinsberg	25 460	903	8	24	18	—	4	2	836	27	—	863
Neckarkreis	**639 398**	**22 615**	**504**	**1 619**	**1 141**	**1**	**738**	**10**	**16 661**	**2 197**	**752**	**19 610**
Balingen	34 454	1 098	19	58	16	—	41	—	930	69	3	1 002
Calw	25 696	758	37	40	33	—	31	—	671	20	—	691
Freudenstadt	31 679	1 103	—	59	17	—	213	—	727	80	9	814
Herrenberg	24 695	807	4	74	14	—	28	—	589	92	14	695
Horb	20 196	622	19	44	12	—	16	—	504	50	15	569
Nagold	26 157	802	23	51	16	—	49	—	625	74	10	709
Neuenbürg	26 370	961	4	66	35	—	40	—	824	—	—	824
Nürtingen	27 561	869	12	32	13	—	51	—	748	31	6	785
Oberndorf	27 573	782	37	59	14	—	11	—	732	3	—	735
Reutlingen	41 987	1 172	47	80	51	—	70	3	1 013	1	1	1 015
Rottenburg	29 189	790	13	39	11	—	9	—	697	44	3	744
Rottweil	31 377	940	21	69	18	—	20	—	854	—	—	854
Spaichingen	17 718	530	—	30	12	—	7	—	481	—	—	481
Sulz	18 343	641	7	68	14	—	30	5	480	47	4	531
Tübingen	35 789	1 111	22	55	25	—	47	—	989	14	3	1 006
Tuttlingen	26 026	1 036	—	82	32	—	19	—	899	—	4	903
Urach	30 467	998	9	53	17	—	29	—	831	77	—	908
Schwarzwaldkreis	**457 277**	**15 020**	**274**	**959**	**350**	—	**711**	**8**	**12 592**	**602**	**72**	**13 266**
Aalen	29 402	928	67	42	26	—	24	—	822	76	5	903
Crailsheim	26 710	998	—	24	21	—	8	—	925	20	—	945
Ellwangen	31 616	909	6	47	15	—	9	—	776	59	9	844
Gaildorf	24 901	953	24	75	53	—	7	2	685	145	10	840
Gerabronn	30 300	1 010	31	49	35	—	15	—	796	145	1	942
Gmünd	34 964	1 467	11	75	55	—	9	—	939	270	130	1 339
Hall	30 081	1 011	36	88	56	—	1	—	673	178	51	902
Heidenheim	37 230	1 200	30	58	22	—	18	1	1 061	62	8	1 131
Künzelsau	30 030	952	14	53	20	1	33	—	856	1	2	859
Mergentheim	29 861	925	5	54	24	—	41	7	699	94	11	804
Neresheim	21 754	672	8	33	9	—	17	—	528	84	9	621
Oehringen	31 681	1 180	29	121	47	—	33	—	890	106	12	1 008
Schorndorf	25 838	849	4	21	22	—	21	—	789	—	—	789
Welzheim	20 717	651	25	28	22	—	20	—	569	31	6	606
Jagstkreis	**405 085**	**13 705**	**290**	**768**	**427**	**1**	**256**	**10**	**11 008**	**1 271**	**254**	**12 533**
Biberach	33 930	1 121	6	110	29	—	79	2	824	83	—	907
Blaubeuren	19 438	552	11	33	13	—	55	—	428	31	3	462
Ehingen	26 648	802	8	82	25	—	21	—	682	—	—	682
Geislingen	30 769	920	8	46	24	—	60	—	750	48	—	798
Göppingen	41 776	1 541	39	80	55	—	108	—	1 337	—	—	1 337
Kirchheim	27 540	790	27	36	19	—	67	—	686	7	2	695
Laupheim	26 141	1 191	3	289	11	—	171	—	723	—	—	723
Leutkirch	24 443	673	43	31	20	—	34	—	605	26	—	631
Münsingen	24 691	802	4	105	20	—	30	—	622	8	21	651
Ravensburg	38 350	1 075	32	61	53	—	18	—	966	8	1	975
Riedlingen	26 960	734	11	63	8	—	55	—	604	15	—	619
Saulgau	27 703	902	2	85	42	—	110	—	666	1	—	667
Tettnang	23 278	695	—	16	37	—	4	—	503	133	2	638
Ulm	56 045	1 581	33	121	104	—	94	—	1 281	12	2	1 295
Waldsee	26 465	670	18	45	37	—	39	—	537	27	3	567
Wangen	21 248	432	13	22	17	—	4	—	402	—	—	402
Donaukreis	**475 425**	**14 481**	**258**	**1 225**	**514**	—	**949**	**2**	**11 616**	**399**	**34**	**12 049**
Württemberg	**1 995 185**	**65 821**	**1 326**	**4 571**	**2 432**	**2**	**2 654**	**30**	**51 877**	**4 469**	**1 112**	**57 458**

Hiervon sind geimpft					Art der Impfung						Ungeimpft blieben			Im Geschäftsjahr geborene u. mit Erfolg geimpfte Kinder	Privatim geimpft			Innerh. d. ersten 7 T. n. d. Impfung gest.
	ohne Erfolg				Mit Menschenlymphe			M. Tierlymphe										
mit Erfolg	zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	nicht z. Nachschau ersch.	v. Körper z. Körper	Glycerin-Lymphe	anders aufbewahrter	von Körper zu Körper	Glycerin-Lymphe	anders aufbewahrter	ärztlich zurückgestellt	nicht aufzufinden etc.	vorschriftswidrig entzogen		durch Aerzte	durch W.-Aerzte	im ganzen	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
802	1	—	—	—	—	—	—	—	803	—	95	1	15	28	15	21	36	—
715	16	6	2	—	—	—	—	—	739	—	244	3	—	8	15	14	29	—
640	—	—	—	—	—	—	—	—	640	—	78	1	—	67	6	—	6	—
618	3	—	—	—	—	—	—	—	621	—	97	4	1	25	6	19	25	—
1 120	1	1	—	—	—	—	—	—	1 122	—	130	5	27	71	187	66	253	—
846	7	—	—	—	—	—	—	—	853	—	162	11	17	49	37	—	37	—
1 316	18	—	—	1	—	—	—	—	1 335	—	245	3	13	52	154	13	167	—
843	11	—	—	—	—	—	—	—	854	—	94	4	—	14	16	63	79	—
1 046	13	2	3	—	—	—	—	—	1 064	—	211	4	14	—	95	89	184	—
755	—	14	—	1	—	—	—	—	770	—	93	—	—	6	7	1	8	—
644	1	—	—	—	—	—	—	—	634	11	61	2	1	27	7	11	18	—
794	1	—	—	—	—	—	—	—	795	—	47	5	7	—	21	1	22	—
2 314	15	2	1	—	—	—	—	—	2 332	—	792	10	715	136	1 049	90	1 139	—
1 081	17	—	—	1	2	—	—	—	1 097	—	235	1	31	18	18	7	25	1
620	3	—	—	—	—	—	—	—	623	—	67	—	—	23	37	8	45	—
419	251	65	31	3	—	—	—	—	769	—	125	12	—	4	27	—	27	—
788	24	—	—	1	—	—	—	—	813	—	35	15	—	—	10	—	10	—
15 361	**382**	**90**	**37**	**7**	**2**	—	—	—	**15 864**	**11**	**2 811**	**81**	**841**	**528**	**1 707**	**403**	**2 110**	**1**
958	1	1	—	—	—	—	—	—	960	—	40	1	1	40	21	—	21	—
641	9	1	—	—	—	—	—	—	651	—	39	1	—	30	29	—	29	—
694	—	—	—	37	—	—	—	—	731	—	81	1	1	188	14	—	14	—
558	26	5	4	3	—	—	—	—	596	—	94	1	4	29	2	—	2	—
505	4	—	1	—	—	—	—	—	510	—	43	16	—	19	17	—	17	—
615	18	1	—	—	—	—	—	—	634	—	72	2	1	36	17	3	20	—
715	8	—	—	—	—	—	—	—	723	—	61	—	40	46	18	—	18	—
753	7	1	1	—	—	—	—	—	762	—	23	—	—	26	8	1	9	2
718	3	—	—	—	—	—	—	—	721	—	14	—	—	13	5	—	5	—
884	3	1	2	2	—	—	—	—	892	—	58	7	58	55	141	48	189	—
687	2	2	2	—	—	—	—	—	693	—	47	4	—	2	2	—	2	—
753	1	—	2	6	—	—	—	—	762	—	70	1	21	1	5	6	11	—
426	15	2	—	—	—	—	—	—	443	—	33	4	1	7	—	—	—	—
429	17	—	1	5	—	—	—	—	452	—	77	2	—	23	1	—	1	—
846	2	2	—	—	—	—	—	—	850	—	151	3	2	52	59	—	59	1
771	10	4	—	—	—	—	—	—	785	—	117	—	1	15	23	20	43	—
858	5	—	—	—	—	—	—	—	863	—	36	—	9	27	17	1	18	1
11 811	**131**	**20**	**13**	**53**	—	—	—	—	**12 028**	—	**1 056**	**43**	**139**	**609**	**379**	**79**	**458**	**6**
843	5	—	1	—	—	—	—	—	849	—	54	—	—	10	15	71	86	1
716	15	—	—	—	—	—	—	—	731	—	124	90	—	8	48	26	74	—
757	5	—	—	—	14	—	—	—	748	—	74	7	1	17	37	31	68	—
664	6	—	—	1	—	—	—	—	671	—	167	2	—	8	2	—	2	—
847	—	—	1	2	—	—	—	—	850	—	90	2	—	—	23	—	23	—
974	44	3	3	2	—	—	8	—	1 018	—	306	6	1	9	216	86	302	—
652	5	—	—	—	—	—	—	—	657	—	241	2	2	7	60	40	100	—
1 008	2	—	—	1	—	—	—	—	1 011	—	118	1	1	8	24	16	40	1
791	4	5	—	—	—	—	—	—	800	—	56	1	2	26	107	3	110	—
716	19	5	—	—	—	—	—	—	740	—	46	18	—	23	29	—	29	—
586	6	3	—	—	—	—	—	—	595	—	19	5	2	28	7	2	9	—
780	—	—	—	—	—	—	—	—	780	—	228	—	—	8	9	5	14	—
740	—	—	—	—	—	—	—	—	740	—	44	5	—	20	—	—	—	—
555	—	—	—	—	—	—	—	—	555	—	38	—	13	23	36	6	42	—
10 629	**111**	**16**	**5**	**6**	**14**	—	**8**	—	**10 745**	—	**1 605**	**139**	**22**	**195**	**613**	**286**	**899**	**2**
848	23	—	—	—	—	—	—	—	871	—	36	—	—	108	21	—	21	—
401	1	2	1	—	—	—	—	—	403	2	55	2	—	73	13	6	19	2
653	2	—	—	1	—	—	—	—	656	—	24	2	—	38	21	—	21	1
737	—	—	—	—	—	—	—	—	737	—	61	—	—	54	23	—	23	—
1 048	5	5	—	—	—	—	—	—	1 058	—	172	106	1	14	44	43	87	—
616	1	—	—	—	—	—	—	—	617	—	78	—	—	68	130	—	130	—
710	3	—	—	—	—	—	—	—	713	—	10	—	—	153	11	—	11	2
587	3	—	—	—	—	—	—	—	590	—	41	—	—	42	—	—	—	—
582	1	—	1	—	—	—	—	—	584	—	66	1	—	43	15	—	15	—
819	9	2	3	—	—	—	—	—	833	—	133	2	7	23	31	139	170	—
598	2	—	—	1	—	—	—	—	601	—	13	2	3	74	21	—	21	2
554	9	—	1	—	—	—	—	—	564	—	98	5	—	115	4	—	4	1
502	—	1	—	—	—	—	—	—	503	—	67	2	66	—	83	4	87	—
1 179	22	1	1	3	2	—	—	—	1 204	—	53	1	35	83	201	15	216	—
538	2	—	—	—	—	—	—	—	540	—	27	—	—	56	4	—	4	—
398	—	—	—	—	—	—	22	—	376	—	4	—	—	44	5	22	27	—
10 770	**83**	**11**	**7**	**5**	**2**	—	**22**	—	**10 850**	**2**	**938**	**123**	**112**	**988**	**627**	**229**	**856**	**8**
48 571	**707**	**137**	**62**	**71**	**18**	—	**30**	—	**49 487**	**13**	**6 410**	**386**	**1 114**	**2 320**	**3 326**	**997**	**4 323**	**17**

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Wiederimpfung vorzuſtellenden Kinder	Hiervon ſind im Geſchäftsjahr ungeimpft: geſtorben	verzogen	haben in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überſt.	ſind in den 1. 5 Jahren mit Erfolg geimpft	Im Geſchäftsjahr zugezogen	Es ſind impfpfl. geblieben: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Backnang . . .	29 495	920	1	15	—	1	—	896	7	—	903
Beſigheim . . .	27 760	805	1	7	—	1	6	802	—	—	802
Böblingen . . .	27 068	755	—	7	—	—	—	748	—	—	748
Brackenheim . .	24 507	692	1	7	—	1	—	682	—	1	683
Cannſtatt . . .	43 257	1 217	5	13	—	9	—	1 190	—	—	1 190
Eßlingen . . .	38 666	1 189	2	17	—	2	19	1 116	64	7	1 187
Heilbronn . . .	50 787	1 252	6	16	—	6	30	1 220	34	—	1 254
Leonberg . . .	31 745	977	2	6	—	5	8	972	—	—	972
Ludwigsburg . .	44 443	1 079	2	13	—	—	—	1 064	—	—	1 064
Marbach . . .	27 177	811	3	7	—	—	3	680	115	9	804
Maulbronn . . .	23 544	637	1	7	—	2	7	630	4	—	634
Neckarſulm . .	30 252	774	—	4	—	3	1	755	13	—	768
Stuttgart, Stadt .	125 901	2 927	8	25	—	4	30	2 674	210	36	2 920
Stuttgart, Amt .	39 631	1 163	2	14	—	3	14	1 077	68	13	1 158
Vaihingen . . .	22 713	616	—	10	—	7	7	602	2	2	606
Waiblingen . .	26 992	852	3	10	—	5	1	806	25	4	835
Weinsberg . . .	25 460	781	2	7	—	—	—	747	25	—	772
Neckarkreis . . .	**639 398**	**17 447**	**39**	**185**	—	**49**	**126**	**16 661**	**567**	**72**	**17 300**
Balingen . . .	34 454	833	3	11	—	—	13	826	6	—	832
Calw	25 696	720	—	10	—	1	3	712	—	—	712
Freudenſtadt . .	31 679	901	—	2	—	2	—	888	9	—	879
Herrenberg . .	24 695	609	—	—	—	—	—	606	3	—	609
Horb	20 196	491	—	1	—	4	9	492	3	—	495
Nagold	26 157	725	—	2	—	2	1	719	3	—	722
Neuenbürg . . .	26 370	860	—	6	4	2	—	848	—	—	848
Nürtingen . . .	27 561	992	—	—	—	—	—	823	94	75	992
Oberndorf . . .	27 573	777	2	9	—	—	7	772	1	—	773
Reutlingen . . .	41 987	1 021	4	7	—	—	3	974	26	13	1 013
Rottenburg . .	29 189	694	1	3	—	—	—	688	2	—	690
Rottweil . . .	31 377	808	3	7	—	4	—	794	—	—	794
Spaichingen . .	17 718	484	1	4	—	8	—	471	—	—	471
Sulz	18 343	497	2	9	—	—	5	475	16	—	491
Tübingen . . .	35 789	879	1	4	—	—	3	877	—	—	877
Tuttlingen . . .	26 026	700	—	19	—	3	—	677	1	—	678
Urach	30 467	792	2	9	—	2	—	756	23	—	779
Schwarzwaldkreis .	**475 277**	**12 783**	**19**	**103**	**4**	**28**	**44**	**12 398**	**187**	**88**	**12 673**
Aalen	29 402	762	2	20	—	—	19	756	3	—	759
Crailsheim . . .	26 710	750	1	6	—	1	—	732	10	—	742
Ellwangen . . .	31 616	782	1	10	—	—	1	750	19	3	772
Gaildorf . . .	24 901	770	4	11	—	1	—	661	93	—	754
Gerabronn . . .	30 300	812	—	7	—	2	5	792	14	2	808
Gmünd	34 964	971	1	6	—	—	1	885	67	13	965
Hall	30 081	793	2	25	—	3	2	736	26	3	765
Heidenheim . .	37 230	959	1	17	—	—	9	949	—	1	950
Künzelsau . . .	30 030	778	2	6	—	—	2	758	3	11	772
Mergentheim . .	29 861	814	3	4	—	—	—	728	79	—	807
Neresheim . . .	21 754	603	—	17	—	3	2	565	19	1	585
Oehringen . . .	31 681	828	—	4	2	—	—	821	—	1	822
Schorndorf . .	25 838	702	—	—	—	—	—	702	—	—	702
Welzheim . . .	20 717	579	—	5	—	—	1	572	3	—	575
Jagſtkreis . . .	**405 085**	**10 903**	**17**	**138**	**2**	**10**	**42**	**10 407**	**336**	**35**	**10 778**
Biberach . . .	33 930	840	—	32	—	4	19	823	—	—	823
Blaubeuren . .	19 438	507	1	7	—	—	9	482	26	—	508
Ehingen	26 648	591	2	14	—	2	13	575	11	—	586
Geislingen . . .	30 769	736	—	8	—	—	3	724	7	—	731
Göppingen . . .	41 776	1 075	2	6	1	16	8	1 058	—	—	1 058
Kirchheim . .	27 540	721	1	7	—	4	15	722	2	—	724
Laupheim . . .	26 141	656	—	1	—	—	—	655	—	—	655
Leutkirch . . .	24 443	609	1	34	—	1	46	610	6	3	619
Münſingen . . .	24 691	584	2	11	—	1	6	576	—	—	576
Ravensburg . .	38 350	1 008	2	28	—	6	7	923	4	52	979
Riedlingen . . .	26 960	692	—	4	—	1	4	688	3	—	691
Saulgau	27 703	705	—	19	—	1	—	642	32	11	685
Tettnang . . .	23 278	565	1	16	—	5	—	495	32	16	543
Ulm	56 045	1 269	8	18	—	2	—	1 218	14	9	1 241
Waldſee . . .	26 465	663	1	35	—	1	13	626	13	—	639
Wangen . . .	21 248	330	—	31	—	2	—	297	—	—	297
Donaukreis . . .	**475 425**	**11 551**	**21**	**271**	**1**	**46**	**143**	**11 114**	**150**	**91**	**11 355**
Württemberg	**1 995 185**	**52 684**	**96**	**697**	**7**	**133**	**355**	**50 580**	**1 240**	**286**	**52 106**

Hiervon sind geimpft					Art der Impfung						Ungeimpft blieben				Privatim geimpft			
mit Erfolg	ohne Erfolg				Mit Menschenlymphe			Mit Tierlymphe										innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung gestorben
	zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	nicht z. Nachschau ersch.	v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbewahrter	v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbew.	ärztlich zurückgestellt	w. Aufhörens des Schulbes.	nicht aufzufinden etc.	vorschriftsw. entzogen	durch Ärzte	durch W.-Ärzte	im ganzen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
851	44	—	—	—	—	—	—	—	895	—	4	—	1	3	—	—	—	—
782	4	—	—	—	—	—	—	—	786	—	12	2	2	—	—	—	—	—
737	1	—	—	—	—	—	—	—	738	—	10	—	—	—	1	1	2	—
666	1	—	—	1	—	—	—	—	668	—	9	2	4	—	—	—	—	—
1 159	3	—	—	—	—	—	—	—	1 162	—	26	1	1	—	38	—	38	—
1 119	75	3	—	—	—	—	—	—	1 137	—	29	17	1	3	2	1	3	—
1 195	4	—	—	—	—	—	—	—	1 199	—	41	7	2	5	18	—	18	—
954	—	—	—	—	—	—	—	—	954	—	13	—	5	—	80	4	84	—
1 037	—	1	—	—	—	—	—	—	1 038	—	26	—	—	—	14	10	24	—
784	5	1	2	—	—	—	—	—	792	—	11	1	—	—	—	1	1	1
621	3	—	—	—	—	—	—	—	624	—	6	3	—	1	3	—	3	—
705	46	5	—	—	—	—	—	—	756	—	10	—	2	—	2	—	2	—
2 580	40	20	2	8	—	—	—	—	2 650	—	170	30	3	67	260	16	276	—
1 124	—	—	—	—	—	—	—	—	1 124	—	20	12	1	1	—	—	—	—
598	—	—	—	1	—	—	—	—	599	—	7	—	—	—	2	2	4	—
711	97	8	1	—	—	—	—	—	817	—	12	—	6	—	6	—	6	—
744	20	—	—	4	—	—	—	—	768	—	4	—	—	—	1	—	1	—
16 367	**283**	**38**	**5**	**14**	—	—	—	—	**16707**	—	**410**	**75**	**28**	**80**	**427**	**35**	**462**	**1**
821	3	—	—	—	—	—	—	—	824	—	3	—	5	—	3	—	3	—
709	—	—	—	—	—	—	—	—	709	—	3	—	—	—	1	—	1	—
879	1	—	—	11	—	—	—	—	891	—	5	—	1	—	1	—	1	—
605	—	—	—	—	—	—	—	—	605	—	4	—	—	—	—	—	—	—
464	2	—	—	1	—	—	—	—	467	—	4	—	24	—	—	—	—	—
706	4	—	—	—	—	—	—	—	710	—	11	—	1	—	3	—	3	—
805	29	—	—	—	—	—	—	—	834	—	9	—	1	4	—	—	—	—
973	9	—	4	—	—	—	—	—	986	—	5	1	—	—	1	—	1	—
761	1	—	—	—	—	—	—	—	762	—	5	—	6	—	2	—	2	—
937	10	4	8	4	—	—	—	—	963	—	2	—	—	48	57	20	77	—
686	—	—	—	—	—	—	—	—	686	—	4	—	—	—	—	—	—	—
774	—	7	—	—	—	—	—	—	781	—	7	3	—	3	—	—	—	—
431	1	—	—	—	—	—	—	—	432	—	7	4	28	—	—	—	—	—
478	1	—	—	4	—	—	—	—	483	—	7	—	1	—	—	—	—	—
862	—	—	—	—	—	—	—	—	862	—	11	2	1	1	10	—	10	—
657	6	—	—	3	—	—	—	—	666	—	12	—	—	—	—	—	—	—
758	13	—	—	—	—	—	—	—	771	—	7	—	—	1	—	—	—	—
12 306	**80**	**11**	**12**	**23**	—	—	—	—	**12432**	—	**106**	**10**	**68**	**57**	**78**	**20**	**98**	—
748	3	—	—	—	—	—	—	—	751	—	7	—	1	—	3	2	5	—
689	—	—	—	—	—	—	—	—	689	—	6	2	45	—	—	—	—	—
737	6	—	—	—	24	—	—	—	719	—	12	2	15	—	11	25	36	—
677	33	—	30	1	—	—	—	—	741	—	11	1	1	—	—	—	—	—
789	—	—	—	1	—	—	—	—	790	—	17	1	—	—	1	—	1	—
886	28	3	—	4	—	—	—	—	921	—	39	3	2	—	15	20	35	—
756	1	—	—	1	—	—	—	—	758	—	7	—	—	—	—	7	7	—
936	—	1	1	—	—	—	—	—	938	—	6	—	6	—	1	—	1	—
601	4	18	143	1	—	—	—	—	767	—	4	—	1	—	7	1	8	—
764	27	—	—	—	—	—	—	—	791	—	5	2	9	—	—	—	—	—
569	—	—	—	—	—	—	—	—	569	—	8	—	8	—	1	—	1	—
811	3	—	—	—	—	—	—	—	814	—	7	—	1	—	—	—	—	—
699	3	—	—	—	—	—	—	—	702	—	—	—	—	—	1	—	1	—
572	—	—	—	—	—	—	—	—	572	—	3	—	—	—	1	1	2	—
10 234	**108**	**22**	**174**	**8**	**24**	—	—	—	**10522**	—	**132**	**11**	**89**	—	**41**	**56**	**97**	—
786	1	—	—	—	—	—	—	—	787	—	36	—	—	—	2	—	2	—
499	4	1	2	—	—	—	—	—	506	—	2	—	—	—	1	—	1	—
530	44	4	—	3	—	—	—	—	581	—	4	—	1	—	1	—	1	—
722	—	—	—	—	—	—	—	—	722	—	9	—	—	—	—	—	—	—
1 023	1	1	—	3	—	—	—	—	1 028	—	19	1	9	1	1	3	4	—
714	1	—	—	—	—	—	—	—	715	—	9	—	—	—	118	—	118	—
647	—	—	—	—	—	—	—	—	647	—	1	—	7	—	1	—	1	—
616	—	—	—	—	—	—	—	—	616	—	3	—	—	—	—	—	—	—
569	—	—	—	—	—	—	—	—	569	—	3	—	4	—	8	—	8	—
893	4	16	26	—	—	—	—	—	939	—	27	4	3	6	1	5	6	—
670	9	—	—	—	—	—	—	—	679	—	8	—	3	1	—	—	—	—
624	20	11	11	—	—	—	—	—	666	—	16	—	3	—	3	—	3	—
476	19	—	—	—	—	—	—	—	495	—	14	—	1	33	6	—	6	—
1 182	21	9	2	—	—	—	—	—	1 214	—	8	5	—	14	120	2	122	—
628	1	—	—	—	—	—	—	—	629	—	10	—	—	—	—	—	—	—
296	—	—	—	—	—	—	—	—	296	—	1	—	—	—	—	—	—	—
10 875	**125**	**42**	**41**	**6**	—	—	—	—	**11089**	—	**170**	**10**	**31**	**55**	**262**	**10**	**272**	—
49 782	**596**	**113**	**232**	**51**	**24**	—	—	—	**50750**	—	**818**	**106**	**216**	**192**	**808**	**121**	**929**	**1**

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung (1890)	Zahl der zur Erftimpfung vorzuftellenden Kinder	Zugezogene, im Vorjahre geborene Impflinge	Hiervon find im Geſchäftsjahr ungeimpft: geſtorben	verzogen	durchblattert	im Vorjahr mit Erfolg geimpft	fr. mit Erf. geimpft, aber erft jetzt zur Nachſchau erſchienen	Es find impfpfl. geblieben: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Backnang . . .	29 547	973	16	47	33	—	32	—	767	110	—	877
Beſigheim . . .	28 180	1 048	21	57	26	—	8	—	951	21	6	978
Böblingen . . .	26 918	845	8	20	22	—	64	—	747	—	—	747
Brackenheim . .	24 039	734	—	28	8	—	24	—	674	—	—	674
Cannſtatt . . .	46 496	1 552	24	115	100	—	68	—	1 293	—	—	1 293
Eßlingen . . .	40 775	1 244	57	56	52	—	58	—	961	132	42	1 135
Heilbronn . . .	53 972	1 764	90	140	101	—	58	—	1 313	173	69	1 555
Leonberg . .	32 201	965	19	24	22	—	19	—	819	84	16	919
Ludwigsburg . .	47 153	1 446	25	77	56	—	33	—	1 277	28	—	1 305
Marbach . . .	26 927	977	—	43	36	—	22	—	876	—	—	876
Maulbronn . . .	23 736	783	27	43	32	—	27	—	706	2	—	708
Neckarſulm . .	29 633	917	11	60	37	—	10	1	760	59	1	820
Stuttgart, Stadt .	139 817	4 608	100	244	442	—	166	—	2 393	1 300	163	3 856
Stuttgart, Amt .	41 818	1 534	35	84	50	—	29	—	1 154	205	47	1 406
Vaihingen . . .	22 087	686	18	17	13	—	22	—	585	57	10	652
Waiblingen . .	27 133	1 192	23	56	27	—	10	—	715	330	77	1 122
Weinsberg . . .	24 617	822	2	23	15	—	19	4	735	26	2	763
Neckarkreis . . .	**665 049**	**22 090**	**476**	**1 134**	**1 072**	—	**669**	**5**	**16 726**	**2 527**	**433**	**19 686**
Balingen . . .	35 192	998	11	77	21	—	47	—	836	28	—	864
Calw	25 408	739	40	26	30	—	28	—	684	10	1	695
Freudenſtadt . .	31 764	1 179	—	55	38	—	197	—	814	65	10	889
Herrenberg . .	24 272	825	14	48	20	—	29	—	607	113	22	742
Horb	20 151	524	3	24	5	—	25	—	427	32	14	473
Nagold	25 720	789	25	47	29	—	43	—	615	69	11	695
Neuenbürg . . .	27 013	988	5	41	30	—	32	—	890	—	—	890
Nürtingen . . .	27 437	730	23	23	16	—	34	—	703	6	1	710
Oberndorf . . .	28 433	744	42	38	23	—	11	—	710	4	—	714
Reutlingen . . .	43 728	1 227	37	71	29	—	46	—	1 113	2	3	1 118
Rottenburg . .	28 351	767	40	17	13	—	2	—	760	13	2	775
Rottweil . . .	33 343	962	12	38	32	—	19	3	882	—	—	882
Spaichingen . .	17 388	451	—	32	7	—	7	—	401	4	—	405
Sulz	18 567	573	14	36	18	—	23	2	426	75	7	508
Tübingen . . .	36 083	1 109	25	46	19	—	56	—	1 007	4	2	1 013
Tuttlingen . . .	27 613	892	—	56	23	—	22	—	791	—	—	791
Urach	30 871	997	12	64	19	—	44	—	832	50	—	882
Schwarzwaldkreis .	**481 334**	**14 524**	**303**	**739**	**372**	—	**665**	**5**	**12 498**	**475**	**73**	**13 046**
Aalen	29 425	897	37	32	32	—	8	17	811	34	—	845
Crailsheim . . .	26 445	854	—	27	6	—	8	—	813	—	—	813
Ellwangen . . .	30 881	909	5	60	23	—	14	—	730	72	15	817
Gaildorf . . .	24 158	869	26	54	30	—	11	1	661	112	26	799
Gerabronn . . .	30 125	831	35	59	29	—	16	—	688	74	—	762
Gmünd	36 836	1 442	19	64	46	—	9	—	1 079	197	66	1 342
Hall	29 548	898	55	69	35	—	7	—	591	194	57	842
Heidenheim . .	38 788	1 281	25	65	33	—	9	2	1 105	85	7	1 197
Künzelsau . . .	29 295	873	17	62	19	—	27	1	771	9	1	781
Mergentheim . .	29 258	861	4	28	17	—	36	—	767	17	—	784
Nereshcim . . .	21 283	629	7	30	13	—	24	—	541	22	6	569
Oehringen . . .	31 072	1 132	20	103	50	—	18	3	943	30	5	978
Schorndorf . . .	25 578	772	3	29	21	—	32	4	689	—	—	689
Welzheim . . .	20 299	600	35	23	29	—	26	—	552	5	—	557
Jagſtkreis . . .	**402 991**	**12 848**	**288**	**705**	**383**	—	**245**	**28**	**10 741**	**851**	**183**	**11 775**
Biberach . . .	35 121	1 083	—	87	28	—	108	—	841	19	—	860
Blaubeuren . .	20 184	575	13	17	6	—	63	—	455	44	3	502
Ehingen	26 555	719	7	48	12	—	37	—	629	—	—	629
Geislingen . . .	32 163	893	9	32	21	—	50	—	738	61	—	799
Göppingen . . .	44 854	1 552	39	109	92	—	64	—	1 322	2	2	1 326
Kirchheim . . .	27 941	787	27	40	25	—	58	—	690	—	1	691
Laupheim . . .	26 215	1 038	12	86	13	—	164	—	787	—	—	787
Leutkirch . . .	25 012	712	41	22	28	—	41	—	620	40	2	662
Münſingen . . .	24 214	733	7	61	9	—	48	—	594	27	1	622
Ravensburg . .	39 464	1 130	22	62	82	—	28	—	978	2	—	980
Riedlingen . . .	26 901	770	6	50	8	—	66	—	631	19	2	652
Saulgau	27 978	900	2	48	25	—	115	—	705	9	—	714
Tettnang . . .	23 287	643	18	8	27	—	—	19	607	—	—	607
Ulm	58 628	1 669	61	237	111	—	86	7	1 281	6	2	1 289
Waldſee	26 958	693	49	37	26	—	59	—	586	32	2	620
Wangen	21 673	527	11	15	18	—	50	—	453	2	—	455
Donaukreis . . .	**487 148**	**14 424**	**324**	**959**	**531**	—	**1 037**	**26**	**11 917**	**263**	**15**	**12 195**
Württemberg	2 036 522	63 886	1 391	3 537	2 358	—	2 616	64	51 882	4 116	704	56 702

Hiervon sind geimpft					Art der Impfung						Ungeimpft blieben			Im Geschäftsjahr geborene u. mit Erfolg geimpfte Kinder	Privatim geimpft			Innerh. d. ersten 7 T. n. d. Impfung gest.
	ohne Erfolg				M. Menschenlymphe			Mit Tierlymphe										
mit Erfolg	zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	nicht z. Nachschau ersch.	v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbewahrter	v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbew.	ärztlich zurückgestellt	nicht aufzufinden etc.	vorschriftswidrig entzogen		durch Aerzte	durch W.-Aerzte	im ganzen	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
823	3	—	—	—	—	—	—	—	826	—	28	2	21	20	43	19	62	—
760	22	—	—	—	—	—	—	—	782	—	195	1	—	4	3	14	17	—
645	1	—	—	—	—	—	—	—	646	—	101	—	—	42	7	—	7	—
580	4	—	—	—	—	—	—	—	584	—	90	—	—	24	10	22	32	—
1 096	11	—	—	—	—	—	—	—	1 107	—	161	5	20	82	118	63	181	—
979	4	—	—	1	—	—	—	—	984	—	124	2	25	58	56	1	57	—
1 291	8	—	—	—	—	—	—	—	1 299	—	233	5	18	57	85	7	92	—
713	4	—	—	1	—	—	—	—	718	—	201	—	—	11	5	51	56	1
1 039	13	—	—	—	—	—	—	—	1 052	—	191	2	60	26	79	79	158	—
751	3	—	—	—	—	—	—	—	754	—	119	1	2	14	13	20	33	—
647	—	—	—	—	—	—	—	—	647	—	55	4	2	19	31	1	32	1
712	1	—	—	2	—	—	—	—	715	—	87	—	18	7	10	—	10	—
2 572	18	5	2	—	—	—	—	—	2 597	—	878	8	373	228	958	135	1 093	1
1 182	1	2	1	—	—	—	—	—	1 186	—	201	3	16	25	12	13	25	—
564	2	—	—	—	—	—	—	—	566	—	86	—	—	20	19	22	41	—
819	26	62	43	5	—	—	—	—	955	—	152	15	—	—	17	—	17	—
709	8	1	2	2	—	—	—	—	722	—	36	5	—	26	7	8	15	—
15 882	**129**	**70**	**48**	**11**	—	—	—	—	**16 140**	—	**2 938**	**53**	**555**	**663**	**1 473**	**455**	**1 928**	**3**
815	—	—	—	—	—	—	—	—	815	—	48	1	—	69	21	—	21	—
659	1	—	—	—	—	—	—	—	660	—	34	1	—	45	25	—	25	—
822	—	—	—	11	—	—	—	—	833	—	55	1	—	266	18	—	18	2
669	10	—	2	1	—	—	—	—	682	—	58	—	2	41	7	—	7	—
409	17	—	—	1	—	—	—	—	427	—	28	18	—	16	5	—	5	—
632	8	—	—	—	—	—	—	—	640	—	55	—	—	53	19	8	27	—
784	15	—	—	—	—	—	—	—	799	—	59	1	31	36	11	—	11	—
685	—	2	—	—	—	—	—	—	687	—	22	1	—	39	5	—	5	—
689	—	—	—	—	—	—	—	—	689	—	22	3	—	21	14	—	14	—
999	3	2	2	1	—	—	—	—	1 007	—	65	3	43	103	160	47	207	1
743	—	—	—	—	—	—	—	—	743	—	32	—	—	6	1	—	1	—
799	3	—	—	1	—	—	—	—	803	—	72	6	1	2	23	—	23	—
366	2	—	—	—	—	—	—	—	368	—	28	9	—	4	—	—	—	—
447	16	8	—	3	—	—	—	—	474	—	30	4	—	36	3	—	3	—
885	2	—	—	—	—	—	—	—	887	—	122	1	3	41	66	1	67	—
692	8	4	—	—	—	—	—	—	704	—	87	—	—	4	7	14	21	—
830	10	—	—	—	—	—	—	—	840	—	38	—	4	31	9	—	9	1
11 925	**95**	**16**	**4**	**18**	—	—	—	—	**12 058**	—	**855**	**49**	**84**	**813**	**394**	**70**	**464**	**4**
796	2	1	—	—	—	—	—	—	799	—	43	3	—	12	45	47	92	—
595	37	—	—	—	—	—	—	—	632	—	99	82	—	11	37	11	48	—
747	5	—	—	—	—	—	—	—	752	—	59	4	2	11	41	37	78	—
662	3	—	—	1	—	—	—	—	666	—	132	1	—	5	1	—	1	—
651	8	—	—	1	—	—	—	—	660	—	102	—	—	—	25	9	34	—
950	14	1	3	—	16	—	2	—	927	23	364	4	6	7	59	76	135	—
650	13	1	—	—	—	—	—	—	664	—	165	7	6	3	75	42	117	—
1 088	—	1	—	—	—	—	—	—	1 089	—	107	—	1	18	30	3	33	1
649	6	1	5	2	—	—	—	—	663	—	79	1	38	24	30	1	31	—
690	11	—	—	—	—	—	—	—	701	—	75	8	—	32	28	—	28	—
540	—	—	—	—	—	—	—	—	540	—	21	8	—	18	10	1	11	1
778	—	—	—	—	—	—	—	—	778	—	200	—	—	10	5	10	15	—
647	—	—	—	—	—	—	—	—	647	—	39	2	1	4	12	—	12	—
508	2	—	—	—	—	—	—	—	510	—	44	—	3	17	50	1	51	—
9 951	**101**	**5**	**8**	**4**	**16**	—	**2**	—	**10 028**	**23**	**1 529**	**120**	**57**	**172**	**448**	**238**	**686**	**2**
808	14	—	—	—	—	—	—	—	822	—	38	—	—	95	32	1	33	—
463	—	1	—	1	—	—	—	—	465	—	36	—	1	90	14	19	33	1
603	—	—	—	—	—	—	—	—	603	—	22	4	—	44	20	6	26	—
769	—	—	—	—	—	—	—	—	769	—	30	—	—	69	1	—	1	—
1 082	5	—	16	2	—	—	—	—	1 105	—	161	60	—	24	83	30	113	—
629	—	—	—	—	—	—	—	—	629	—	57	3	2	44	89	83	172	—
752	4	—	—	—	—	—	—	—	756	—	30	1	—	164	7	—	7	—
638	—	—	—	—	—	—	—	—	638	—	24	—	—	57	1	2	3	—
579	—	3	—	—	—	—	—	—	582	—	40	—	—	39	34	—	34	1
863	1	2	1	—	—	—	—	—	867	—	107	—	6	8	34	129	163	—
624	2	—	—	—	—	—	—	—	626	—	20	4	2	60	44	—	44	—
581	1	—	—	—	—	—	—	—	582	—	130	2	—	63	33	2	35	—
476	—	—	—	—	—	—	—	—	476	—	69	—	62	—	75	35	110	—
1 178	3	7	2	1	—	—	—	—	1 191	—	34	5	59	113	235	20	255	—
592	—	—	—	—	—	—	—	—	592	—	26	2	—	66	6	3	9	—
427	—	—	—	—	—	—	14	—	413	—	28	—	—	26	29	30	59	—
11 064	**30**	**13**	**19**	**4**	—	—	**14**	—	**11 116**	—	**852**	**81**	**132**	**962**	**737**	**360**	**1 097**	**2**
48 822	**355**	**104**	**79**	**37**	**16**	—	**16**	—	**49 342**	**23**	**6 174**	**303**	**828**	**2 610**	**3 052**	**1 123**	**4 175**	**11**

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung 1890	Zahl der zur Wiederimpfung vorzuſtellenden Kinder	Hiervon ſind im Geſchäftsjahr ungeimpft: geſtorben	verzogen	haben in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überſt.	ſind in den 1. 5 Jahren mit Erfolg geimpft	Im Geſchäftsjahr zugezogen	Es ſind impfpfl. geblieben: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Backnang . . .	29 547	818	3	13	—	3	—	768	30	1	799
Beſigheim . . .	28 180	710	3	7	—	1	1	700	—	—	700
Böblingen . . .	26 918	687	1	7	—	—	3	682	—	—	682
Brackenheim . .	24 039	616	—	5	—	1	—	610	—	—	610
Cannſtatt . . .	46 496	1 138	3	6	—	4	—	1 125	—	—	1 125
Eßlingen . . .	40 775	1 010	2	6	—	2	22	980	34	8	1 022
Heilbronn . . .	53 972	1 253	—	20	1	5	20	1 202	45	—	1 247
Leonberg . . .	32 201	884	—	9	—	1	14	877	10	1	888
Ludwigsburg . .	47 153	989	1	9	—	1	—	978	—	—	978
Marbach . . .	26 927	735	1	5	—	1	—	728	—	—	728
Maulbronn . . .	23 736	570	—	2	—	2	11	573	4	—	577
Neckarſulm . .	29 633	841	1	5	—	3	—	781	46	5	832
Stuttgart, Stadt .	139 817	2 470	6	30	—	18	36	2 210	190	52	2 452
Stuttgart, Amt .	41 818	1 058	2	1	—	4	1	1 036	16	—	1 052
Vaihingen . . .	22 087	560	—	2	—	—	8	561	5	—	566
Waiblingen . .	27 133	878	1	10	—	1	6	760	107	5	872
Weinsberg . . .	25 617	760	1	3	—	2	—	723	31	—	754
Neckarkreis . . .	**665 049**	**15 977**	**25**	**140**	**1**	**49**	**122**	**15 294**	**518**	**72**	**15 884**
Balingen . . .	35 192	820	—	4	—	1	—	814	1	—	815
Calw	25 408	615	2	3	—	—	4	614	—	—	614
Freudenſtadt . .	31 764	911	2	5	—	2	—	892	10	—	902
Herrenberg . .	24 272	613	—	1	—	—	—	608	4	—	612
Horb	20 151	486	—	1	—	1	—	483	1	—	484
Nagold	25 720	727	2	5	—	1	—	715	4	—	719
Neuenbürg . . .	27 013	755	—	3	—	—	—	752	—	—	752
Nürtingen . . .	27 437	771	2	7	—	1	1	753	9	—	762
Oberndorf . . .	28 433	698	2	8	—	—	—	688	—	—	688
Reutlingen . .	43 728	1 109	6	11	—	5	7	1 058	33	3	1 094
Rottenburg . .	28 351	687	—	1	—	1	4	689	—	—	689
Rottweil . . .	33 343	728	2	2	—	7	—	717	—	—	717
Spaichingen . .	17 388	410	—	3	—	14	—	392	1	—	393
Sulz	18 567	466	—	8	—	2	1	444	12	1	457
Tübingen . . .	36 083	815	2	3	—	—	2	811	1	—	812
Tuttlingen . . .	27 613	672	2	7	—	2	—	661	—	—	661
Urach	30 871	803	1	8	—	—	1	791	4	—	795
Schwarzwaldkreis .	**481 334**	**12 086**	**23**	**80**	—	**37**	**20**	**11 882**	**80**	**4**	**11 966**
Aalen	29 425	755	—	24	—	—	13	741	2	1	744
Crailsheim . . .	26 445	668	2	4	—	3	—	639	20	—	659
Ellwangen . . .	30 125	783	—	4	—	1	—	753	23	2	777
Gaildorf . . .	24 158	687	—	6	—	2	7	651	34	1	686
Gerabronn . . .	30 300	735	—	3	—	—	—	720	11	1	732
Gmünd	36 836	877	1	10	—	—	1	819	48	—	867
Hall	29 548	693	1	12	—	1	10	673	11	5	680
Heidenheim . .	38 788	954	2	16	—	—	4	936	3	1	940
Künzelsau . . .	29 295	783	4	4	—	3	1	758	1	14	773
Mergentheim . .	29 258	757	1	9	—	—	—	747	—	—	747
Neresheim . . .	21 283	560	—	14	—	—	2	547	1	—	548
Oehringen . . .	31 072	811	1	5	—	2	—	803	—	—	803
Schorndorf . .	25 578	622	—	1	—	—	—	621	—	—	621
Welzheim . . .	20 299	513	—	8	—	—	4	509	—	—	509
Jagſtkreis . . .	**402 991**	**10 198**	**12**	**120**	—	**12**	**42**	**9 917**	**154**	**25**	**10 096**
Biberach . . .	35 121	816	3	37	—	2	—	773	1	—	774
Blaubeuren . .	20 184	532	—	5	—	—	11	536	1	1	538
Ehingen	26 555	676	1	11	—	2	1	660	3	—	663
Geislingen . . .	32 163	726	1	8	—	—	6	715	8	—	723
Göppingen . . .	44 854	1 100	1	3	—	8	—	1 088	—	—	1 088
Kirchheim . . .	27 941	675	—	7	2	7	11	669	1	—	670
Laupheim . . .	26 215	632	—	2	—	—	1	631	—	—	631
Leutkirch . . .	25 012	593	1	38	—	1	42	589	6	—	595
Münſingen . . .	24 214	569	—	7	—	—	8	568	2	—	570
Ravensburg . .	39 464	913	2	27	—	6	10	870	6	12	888
Riedlingen . . .	26 901	678	2	3	—	—	4	660	16	1	677
Saulgau	27 978	685	1	13	—	1	—	639	20	11	670
Tettnang . . .	23 287	561	—	22	—	7	—	532	—	—	532
Ulm	58 628	1 246	1	23	—	4	12	1 228	2	—	1 230
Waldſee . . .	26 958	590	1	22	—	4	26	576	13	—	589
Wangen	21 673	395	—	9	—	—	3	389	—	—	389
Donaukreis . . .	**487 148**	**11 387**	**14**	**237**	**2**	**42**	**135**	**11 123**	**79**	**25**	**11 227**
Württemberg	**2 036 522**	**49 648**	**74**	**577**	**3**	**140**	**319**	**48 216**	**831**	**126**	**49 173**

Hiervon sind geimpft					Art der Impfung						Ungeimpft blieben				Privatim geimpft			
	ohne Erfolg				Mit Menschenlymphe			Mit Tierlymphe										
mit Erfolg	zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	nicht z. Nachschau ersch.	v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbewahrter	v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbew.	ärztlich zurückgestellt	w. Aufhörens des Schulbes.	nicht aufzufinden etc.	vorschriftsw. entzogen	durch Aerzte	durch W.-Aerzte	im ganzen	innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung gestorben
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
765	30	—	—	—	—	—	—	—	795	—	3	—	—	1	—	—	—	—
676	—	—	—	—	—	—	—	—	676	—	22	1	1	—	—	—	—	—
667	1	—	—	—	—	—	—	—	668	—	14	—	—	—	1	—	1	—
579	22	—	—	1	—	—	—	—	602	—	8	—	—	—	—	2	2	—
1 098	3	—	—	—	—	—	—	—	1 101	—	23	1	—	—	29	—	29	—
973	4	—	—	—	—	—	—	—	977	—	32	11	—	2	2	—	2	—
1 188	6	—	—	—	—	—	—	—	1 194	—	41	4	—	8	15	—	15	—
861	—	—	—	—	—	—	—	—	861	—	23	—	3	1	1	6	7	—
942	4	1	1	—	—	—	—	—	948	—	26	3	—	1	—	—	—	—
718	—	—	1	—	—	—	—	—	719	—	7	—	2	—	3	—	3	—
568	3	—	—	—	—	—	—	—	571	—	3	2	1	—	15	—	15	—
808	14	3	—	—	—	—	—	—	825	—	7	—	—	—	—	—	—	—
2 211	26	10	15	3	—	—	—	—	2 265	—	132	25	5	25	115	16	131	—
1 023	—	—	—	1	—	—	—	—	1 024	—	25	—	—	3	—	3	3	—
559	—	—	—	—	—	—	—	—	559	—	3	—	4	—	1	2	3	—
843	—	1	—	2	—	—	—	—	846	—	18	—	8	—	1	—	1	—
735	7	3	—	—	—	—	—	—	745	—	8	—	1	—	—	—	—	—
15 214	**120**	**18**	**17**	**7**	—	—	—	—	**15 376**	—	**395**	**47**	**25**	**41**	**183**	**29**	**212**	—
809	2	—	—	—	—	—	—	—	811	—	2	—	2	—	2	—	2	—
612	—	—	—	—	—	—	—	—	612	—	2	—	—	—	—	—	—	—
895	—	—	—	1	—	—	—	—	896	—	5	1	—	—	—	—	—	—
611	—	—	—	—	—	—	—	—	611	—	1	—	—	—	—	—	—	—
473	2	—	—	—	—	—	—	—	475	—	3	1	5	—	—	—	—	—
706	1	—	—	—	—	—	—	—	707	—	9	—	3	—	2	—	2	—
700	34	—	—	—	—	—	—	—	734	—	14	—	—	4	2	—	2	—
758	—	1	—	—	—	—	—	—	759	—	3	—	—	—	1	1	2	—
683	—	—	1	—	—	—	—	—	684	—	3	—	1	—	1	—	1	—
1 011	49	5	3	1	—	—	—	—	1 069	—	5	—	1	19	51	15	66	—
685	—	—	—	—	—	—	—	—	685	—	3	—	—	1	—	—	—	—
700	2	—	—	3	—	—	—	—	705	—	8	—	2	2	3	—	3	—
372	—	—	—	—	—	—	—	—	372	—	1	—	20	—	—	—	—	—
456	—	—	—	—	—	—	—	—	456	—	1	—	—	—	—	—	—	—
804	—	—	—	—	—	—	—	—	804	—	8	—	—	—	6	—	6	1
651	—	—	—	2	—	—	—	—	653	—	8	—	—	—	1	—	1	—
791	2	—	—	—	—	—	—	—	793	—	2	—	—	—	1	—	1	—
11 717	**92**	**6**	**4**	**7**	—	—	—	—	**11 826**	—	**78**	**2**	**34**	**26**	**70**	**16**	**86**	**1**
735	2	3	—	—	—	—	—	—	740	—	2	—	2	—	4	—	4	—
608	4	—	—	—	—	—	—	—	612	—	5	3	39	—	—	—	—	—
763	1	—	—	2	—	—	—	—	766	—	8	1	2	1	19	4	23	—
657	7	3	9	—	—	—	—	—	676	—	9	1	—	—	—	—	—	—
707	2	—	—	—	—	—	—	—	709	—	17	3	3	—	—	1	1	—
813	7	2	—	—	5	—	—	—	813	4	34	9	1	1	17	28	45	—
680	—	—	—	—	—	—	—	—	680	—	9	—	—	—	2	4	6	—
938	—	—	—	—	—	—	—	—	938	—	1	—	1	—	3	—	3	—
550	3	19	152	6	—	—	—	—	730	—	6	—	—	37	9	—	9	—
707	14	—	—	—	—	—	—	—	721	—	17	—	9	—	3	—	3	—
541	—	—	—	—	—	—	—	—	541	—	2	—	5	—	1	—	1	—
799	2	—	—	—	—	—	—	—	801	—	2	—	—	—	1	—	1	—
617	4	—	—	—	—	—	—	—	621	—	—	—	—	—	—	—	—	—
498	2	—	—	—	—	—	—	—	500	—	9	—	—	—	1	1	2	—
9 613	**48**	**27**	**161**	**8**	**5**	—	—	—	**9 848**	**4**	**121**	**17**	**62**	**39**	**60**	**38**	**98**	—
764	—	1	—	—	—	—	—	—	765	—	8	—	—	1	42	—	42	—
529	5	1	—	—	—	—	—	—	535	—	—	—	3	—	—	—	—	—
656	2	—	—	—	—	—	—	—	658	—	4	—	1	—	—	1	1	—
713	—	—	—	—	—	—	—	—	713	—	10	—	—	—	—	—	—	—
1 073	—	—	—	—	—	—	—	—	1 073	—	14	—	1	—	5	1	6	—
659	—	—	—	—	—	—	—	—	659	—	10	1	—	—	67	43	110	—
613	—	—	—	—	—	—	—	—	613	—	8	—	10	—	—	—	—	—
592	—	1	—	—	—	—	—	—	593	—	2	—	—	—	—	—	—	—
563	3	—	—	—	—	—	—	—	566	—	3	—	1	—	15	—	15	—
858	2	6	8	1	—	—	—	—	875	—	7	3	—	3	—	4	4	—
637	22	—	—	—	—	—	—	—	659	—	5	—	12	1	—	—	—	—
608	7	8	4	—	—	—	—	—	627	—	30	5	8	—	—	—	—	—
446	59	—	—	—	—	—	—	—	505	—	10	—	1	16	5	1	6	—
1 214	2	—	1	—	—	—	—	—	1 217	—	5	—	—	8	96	4	100	—
573	—	—	—	—	—	—	—	—	573	—	14	—	2	—	1	—	1	—
368	15	—	—	—	—	—	—	—	383	—	6	—	—	—	1	—	1	—
10 866	**117**	**17**	**13**	**1**	—	—	—	—	**11 014**	—	**136**	**9**	**39**	**29**	**232**	**54**	**286**	—
47 410	**377**	**68**	**195**	**23**	**5**	—	—	—	**48 064**	**4**	**730**	**75**	**160**	**135**	**545**	**137**	**682**	**1**

1	2			3						4								
Oberamt	Zahl der Impfstationen			Als öffentl. Impfärzte sind aufgestellt						Gesamtzahl der geimpften Kinder und Schüler								
				a) Aerzte (* bedeutet: darunter der Oberamtsarzt nicht miteinbegriffen)			b) Wundärzte			gesamt			darunter privatim geimpft					
													a) durch Aerzte			b) deh. W.-Aerzte		
	1888	89	90	1888	89	90	1888	89	90	1888	89	90	1888	89	90	1888	89	90
Baeknang	30	30	30	1_{30}	1_{30}	1_{30}	—	—	—	1844	1726	1641	31	15	43	22	21	19
Besigheim	19	19	19	1_{19}	1_{19}	1_{19}	—	—	—	1456	1533	1462	10	15	3	21	14	14
Böblingen	18	18	18	2_{18}	2_{18}	2_{18}	—	—	—	1438	1445	1356	6	7	8	—	1	—
Braekenheim	30	30	30	1_{30}	1_{30}	1_{30}	—	—	—	1294	1314	1210	8	6	10	28	19	24
Cannstatt	20	20	20	1_{19}	1_{19}	1_{19}	—	—	—	2347	2355	2290	113	225	147	102	66	63
Eßlingen	21	21	21	3_{16}	3_{16}	3_{16}	—	—	—	2267	2039	2019	56	39	58	8	1	1
Heilbronn	17	17	17	2_{17}	1_{17}	1_{17}	—	—	—	2625	2586	2550	212	172	100	21	13	7
Leonberg	27	27	27	6_{24}	1_{27}	2_{27}	3_{3}	—	—	1830	1822	1590	7	96	6	46	67	57
Ludwigsburg	22	22	22	*3_{17}	*3_{16}	*3_{16}	4_{5}	4_{6}	4_{6}	2374	2102	2026	85	109	79	103	99	79
Marbach	28	28	29	5_{21}	5_{22}	1_{26}	3_{5}	2_{4}	—	1625	1568	1487	29	7	16	2	2	20
Maulbronn	27	27	25	1_{23}	2_{23}	2_{22}	—	—	1_{1}	1366	1296	1237	16	10	46	14	11	1
Neckarsulm	36	36	36	1_{34}	1_{34}	1_{34}	—	—	—	1550	1551	1547	11	23	10	1	1	—
Stuttgart, Stadt	7	7	7	1_{1}	1_{1}	1_{1}	—	—	—	5102	5118	5090	1090	1309	1073	165	106	151
Stuttgart, Amt	26	26	26	7_{21}	2_{26}	2_{26}	3_{5}	—	—	2309	2241	2235	14	18	12	32	7	16
Vaihingen	21	21	21	1_{21}	1_{21}	1_{21}	—	—	—	1222	1245	1145	17	39	20	28	10	24
Waiblingen	29	30	28	1_{33}	1_{33}	1_{33}	—	—	—	1531	1590	1801	19	33	18	—	—	—
Weinsberg	31	31	31	3_{34}	3_{34}	3_{34}	—	—	—	1566	1581	1493	22	11	7	—	—	8
Neckarkreis	**409**	**410**	**407**	40_{378}	30_{386}	27_{389}	13_{18}	6_{10}	5_{7}	**33746**	**33112**	**32179**	**1746**	**2134**	**1656**	**593**	**438**	**484**
Balingen	26	26	31	2_{22}	2_{22}	2_{25}	4_{9}	4_{9}	4_{6}	1676	1824	1695	37	24	23	—	—	—
Calw	42	42	43	2_{43}	2_{43}	1_{43}	—	—	—	1403	1390	1317	22	30	25	—	—	—
Freudenstadt	48	48	52	1_{41}	1_{41}	1_{41}	—	—	—	1825	1810	1995	9	15	18	—	—	—
Herrenberg	27	27	27	1_{27}	1_{27}	1_{27}	—	—	—	1292	1230	1334	6	2	7	—	—	—
Horb	29	29	29	1_{29}	1_{29}	1_{29}	—	—	—	1034	996	918	7	17	5	—	—	—
Nagold	38	38	38	4_{35}	3_{35}	3_{35}	1_{3}	1_{3}	1_{3}	1418	1380	1400	15	20	21	4	3	8
Neuenbürg	31	31	31	1_{35}	1_{35}	1_{35}	—	—	—	1610	1603	1569	17	18	13	—	—	—
Nürtingen	30	30	30	1_{30}	1_{30}	1_{30}	—	—	—	1953	1774	1485	16	9	6	1	1	1
Oberndorf	26	26	26	1_{28}	1_{28}	1_{28}	—	—	—	1509	1496	1394	10	7	15	—	—	—
Reutlingen	22	22	22	4_{22}	4_{22}	4_{22}	—	—	—	2014	1910	2179	201	198	211	68	68	62
Rottenburg	27	27	27	2_{24}	2_{24}	2_{24}	2_{2}	2_{2}	2_{2}	1476	1381	1434	1	2	1	—	—	—
Rottweil	34	34	34	1_{34}	1_{34}	1_{34}	—	—	—	1644	1544	1510	39	5	26	—	6	—
Spaichingen	22	22	22	1_{21}	1_{21}	1_{21}	—	—	—	906	882	744	—	—	—	—	—	—
Sulz	28	28	28	1_{29}	1_{29}	1_{29}	—	—	—	1057	958	966	11	1	3	—	—	—
Tübingen	30	30	30	2_{26}	2_{26}	2_{26}	1_{4}	1_{4}	1_{4}	1705	1764	1732	79	69	72	—	—	1
Tuttlingen	23	23	23	1_{23}	1_{23}	1_{23}	—	—	—	1367	1466	1361	12	23	8	40	20	14
Urach	28	28	28	1_{28}	1_{28}	1_{28}	—	—	—	1674	1661	1664	39	17	10	—	1	—
Schwarzwaldkreis	**511**	**511**	**521**	27_{497}	26_{497}	25_{500}	8_{18}	8_{18}	8_{15}	**25563**	**25069**	**24697**	**521**	**457**	**464**	**113**	**99**	**86**
Aalen	22	22	22	1_{19}	1_{19}	1_{19}	—	—	—	1635	1610	1551	36	18	49	54	73	47
Crailsheim	20	20	20	1_{26}	1_{26}	1_{26}	—	—	—	1380	1428	1255	30	48	37	15	26	11
Ellwangen	44	44	44	2_{27}	3_{27}	3_{27}	—	—	—	1602	1522	1529	39	48	60	61	56	41
Gaildorf	25	26	26	2_{20}	2_{20}	2_{20}	1_{3}	1_{3}	1_{3}	1345	1420	1347	—	2	1	—	—	—
Gerabronn	38	38	36	1_{35}	1_{35}	1_{35}	—	—	—	1437	1640	1369	14	24	25	—	—	10
Gmünd	26	26	29	3_{21}	3_{21}	3_{22}	2_{5}	2_{5}	1_{4}	1829	1956	1797	67	231	76	121	106	104
Hall	31	31	31	1_{28}	1_{28}	1_{28}	—	—	—	1462	1422	1347	66	60	77	45	47	46
Heidenheim	29	29	35	5_{29}	5_{29}	4_{29}	—	—	—	1955	1957	2045	24	25	33	21	16	3
Künzelsau	49	49	49	4_{49}	4_{49}	4_{49}	—	—	—	1729	1593	1417	149	114	39	11	4	1
Mergentheim	48	48	48	1_{48}	1_{48}	1_{48}	—	—	—	1638	1554	1454	39	29	31	—	—	—
Neresheim	39	40	40	1_{34}	1_{34}	1_{34}	—	—	—	1128	1192	1099	5	8	11	9	2	1
Oehringen	47	47	47	2_{42}	2_{42}	2_{42}	1_{1}	1_{1}	1_{1}	1645	1602	1589	6	9	6	9	5	10
Schorndorf	28	28	28	1_{28}	1_{28}	1_{28}	—	—	—	1321	1462	1272	12	1	12	—	—	—
Welzheim	17	17	17	1_{12}	1_{12}	1_{12}	—	—	—	1087	1150	1027	34	37	51	10	7	2
Jagstkreis	**463**	**465**	**472**	26_{418}	27_{418}	26_{419}	4_{9}	4_{9}	3_{8}	**21193**	**21508**	**20098**	**521**	**654**	**508**	**356**	**342**	**270**
Biberach	44	44	44	1_{44}	1_{44}	1_{44}	—	—	—	1717	1766	1682	69	23	74	1	—	1
Blaubeuren	32	33	33	1_{18}	1_{32}	1_{32}	4_{14}	—	—	964	984	1090	13	14	14	3	6	19
Ehingen	46	47	47	3_{23}	5_{40}	5_{39}	7_{24}	2_{7}	2_{8}	1212	1275	1305	11	22	20	—	—	7
Geislingen	39	39	39	1_{37}	1_{37}	1_{37}	—	—	—	1629	1513	1551	7	23	1	—	—	—
Göppingen	35	36	35	2_{34}	2_{34}	2_{34}	—	—	—	2110	2100	2202	54	45	88	31	46	31
Kirchheim	30	30	30	1_{25}	1_{25}	1_{25}	—	—	—	1447	1400	1332	178	248	156	186	—	120
Laupheim	40	40	40	1_{41}	1_{41}	1_{41}	—	—	—	1542	1513	1533	15	12	7	—	—	—
Leutkirch	27	27	27	1_{25}	1_{25}	1_{25}	—	—	—	1256	1248	1288	—	—	1	—	—	[illegible]
Münsingen	48	48	48	3_{36}	3_{36}	3_{36}	3_{12}	3_{12}	3_{12}	1267	1196	1187	47	23	49	—	—	—
Ravensburg	24	25	25	2_{23}	2_{23}	2_{23}	—	—	—	1947	1795	1750	51	32	34	164	144	133
Riedlingen	53	53	53	2_{53}	1_{53}	1_{53}	—	—	—	1395	1354	1345	23	21	44	—	—	—
Saulgau	48	48	49	5_{29}	4_{29}	4_{28}	4_{21}	4_{21}	4_{22}	1444	1345	1272	25	7	33	—	—	[illegible]
Tettnang	22	22	22	1_{22}	1_{22}	1_{22}	—	—	—	1158	998	981	84	89	80	—	4	30
Ulm	37	37	38	*6_{34}	6_{34}	6_{44}	1_{3}	1_{3}	1_{3}	2459	2503	2521	302	321	331	25	17	2[illegible]
Waldsee	32	32	32	1_{31}	1_{31}	1_{31}	—	—	—	1260	1225	1231	9	4	7	1	—	[illegible]
Wangen	24	24	24	2_{24}	2_{24}	1_{24}	—	—	—	991	738	836	22	5	30	51	22	30
Donaukreis	**581**	**585**	**586**	33_{499}	33_{530}	32_{528}	19_{74}	10_{43}	10_{45}	**23798**	**22953**	**23106**	**910**	**889**	**969**	**462**	**239**	**41[illegible]**
Württemberg	**1964**	**1971**	**1986**	126_{1792}	116_{1831}	110_{1836}	44_{119}	28_{80}	26_{75}	**104300**	**102642**	**100080**	**3698**	**4134**	**3597**	**1524**	**1118**	**1260**

Anm. zu Rubr. 3. Die kleine angehängte Zahl zeigt die Zahl der versehenen Gemeinden an.

(Fortsetzung von S. 483.)

1889. Die Lieferung der Impftiere durch den seitherigen Händler in Wangen geschah auch im Berichtsjahre wieder pünktlich und mit sorgfältiger Auswahl (zu 20—25 Mk. das Stück). Von der Maul- und Klauenseuche blieb der Stall der Anstalt ganz frei. Im ganzen wurden 23 Tiere eingestellt im Alter von 9—18 Monaten. Die Ernährung geschah mit gutem Heu und Futtermehl. Angestellte Versuche ergaben, daß eine nennenswerte Steigerung der Körperwärme durch die Impfung bei den Tieren nicht hervorgerufen wird. Bei der tierärztlichen Untersuchung nach dem Schlachten fanden sich 16 Tiere vollkommen gesund, bei den übrigen Tieren aber nur geringfügige krankhafte Veränderungen, die zu keiner weiteren Beanstandung Veranlassung gaben. Die Impfung der Tiere geschah in der seitherigen Weise mit dem Chalybäusschen Instrument. Eine wesentlich bessere und größere Impffläche war in diesem Jahr zu gewinnen möglich gewesen durch die verbesserte Lage des Tieres auf dem neu angeschafften Impftisch mit verstellbarer Platte. Vor der Impfung wurde die Impffläche abrasiert, abgeseift und (mit Sublimatlösung) desinfiziert. Wie bisher wurde ausschließlich Tierlymphe verwendet, und dabei wieder die Erfahrung gemacht, daß ältere Lymphe viel geeigneter ist, als frische, indem sie weniger leicht zur Degeneration führt. Die Bereitung, Abfüllung und Versendung der Lymphe geschah in der seitherigen Weise; zum Einziehen der Lymphe in die Kapillaren bediente man sich erstmals eines Apparats, wodurch mühsames Anziehen mit dem Munde in Wegfall kommt. Er besteht aus einer gläsernen Spritze, welche nach vorne statt der Spitze ein langgezogenes abgestumpftes Ende besitzt; darein wird ein durchlöcherter Kautschukpfropf gesteckt, und durch diesen wird das eine Ende der Kapillaren eingeführt, während das andere Ende in die Lymphe getaucht wird. Bei dem Zurückziehen des Stempels füllt sich die Kapillare, während man den Grad der Füllung durch die gläserne Wandung beobachten kann. Das Quantum der von den 23 Tieren erzeugten Lymphe war größer als bisher, der größeren Impffläche entsprechend, die auf dem neuen Tische gewonnen werden konnte. Ein Tier gab durchschnittlich Stoff für 3100 Einzelimpfungen (gegen 1600 im Vorjahr). Die Wirksamkeit der Lymphe war wieder eine durchaus günstige, obgleich sie mit dem Pustelerfolg heuer das erstemal etwas hinter denjenigen der Zentralimpfanstalt zu stehen kam (vrgl. S. 479 u. 480).

1890. Das bisherige, sehr wenig genügende Häuschen mit einem kleinen Raum zum Impfen und einem noch kleineren Stalle wurde im Juli d. J. vertauscht mit einem sehr zweckmäßig eingerichteten Gebäude. Die städtische Behörde erbot sich in sehr entgegenkommender Weise, ein einstockiges Gebäude bei dem von der Stadt hauptsächlich zu Schulzwecken angekauften sogenannten „Wilhelmsbad“ für die Zwecke der Anstalt einzurichten und damit zugleich 2 städtische Lokale für die Vornahme der öffentlichen Impfung bereitzustellen. Die neue Impfstoffgewinnungsanstalt wurde am 1. Oktober vollständig eingerichtet und entspricht auch weitgehenden Ansprüchen in vollkommener Weise. Der jährlich an die Stadt zu entrichtende Mietzins beträgt 550 Mk. — Von den 35 von dem Händler in Wangen um den Preis von 25 Mk. für jedes gesunde Tier gelieferten Impftieren mußte nur eines wegen fieberhaften Darmkatarrhs von der Impfung ausgeschlossen werden. Sämtliche 34 geimpften Tiere zeigten nach der Schlachtung einen guten Ernährungszustand; dennoch wurden bei 16 Tieren mehr oder weniger bedeutsame krankhafte Befunde nachgewiesen. In einem Fall war in einer Bronchialdrüse ein erbsengroßer, käsiger, vollständig verkalkter Herd gefunden worden; alle übrigen Organe waren vollkommen normal. Wegen der Verwendbarkeit der Lymphe dieses Tieres wurde bei dem K. Medizinalkollegium angefragt, worauf der Bescheid kam, daß animale Lymphe ohne Rücksichtnahme auf den dadurch entstehenden Mehraufwand niemals zur Impfung benützt werden solle, wenn auch nur der leiseste Zweifel an der Gesundheit der Tiere herrsche, von welchen dieselbe herstammt. Dementsprechend wurde die Lymphe von 10 Tieren wegen zweifelhafter Beschaffenheit weggeschüttet (vrgl. auch die 22 im Jahr 1889 in der Zentralimpfanstalt ausgeschiedenen Tiere). Die Impfung der 34 Tiere geschah durchweg mit Tierlymphe und zwar bei 31 mit Lymphe, die seit 1884 von Tier zu Tier fortgeimpft wurde, so daß jetzt 134 Tiere in fortgesetzter Weise geimpft worden sind. Auch die diesjährigen Erscheinungen sprechen dafür, daß zuverlässige ältere Lymphe sich zu Tierimpfungen ganz besonders eignet. Das Verfahren beim Impfen der Tiere ist das gleiche geblieben. Von 1 Tier wurde durchschnittlich Lymphe für 2800 Personen erzeugt. Die Abnahme und Aufbewahrung des Impfstoffs geschah ebenfalls in der gleichen Weise wie im Vorjahr. Die Verreibung der Lymphe erfolgte bei dem letzten Tier mit der von Schober in Berlin bezogenen Lymphmühle, welche das Geschäft des Verreibens sehr wesentlich, namentlich im ersten Stadium erleichtert. Die eigentliche Verdünnung der Lymphe bis zur Sirupkonsistenz geschieht

dann wieder beſſer in der Porzellanſchale. Auch die Reinigung der Lymphmühle und der Schutz vor Roſt ſind ſehr diffizile Aufgaben, die man am beſten ſelbſt beſorgt. Hinſichtlich des Zeitpunkts der Verreibung war ſeither ſtets ſtreng darauf gehalten worden, daß dieſelbe am Abend des Abnahmetags geſchah. Als es aber immer häufiger vorkam, daß die Lymphe von ſpäter krank erfundenen Tieren umſonſt verarbeitet war, wurde mit der Verreibung der abgekratzten Lymphe ſo lange gewartet, bis das tierärztliche Atteſt eingelaufen war, alſo 1—2 Tage, und das Warten hatte nicht nur keinen Nachteil, ſondern die Lymphe war zudem viel leichter zu verreiben; nachdem ſie längere Zeit mit der Glycerinmiſchung (Acid. salicyl. 0,4, Glycerin. Sorge, aq. dest. aa 100,0) in Berührung geweſen war. Die Lymphe war wieder von gleich guter Wirkſamkeit und Haftbarkeit wie im Vorjahr.

H. Gerichtliche Medizin.

(Hiezu Tab. XII a—c S. 502—507.)

I. Zahl der gerichtsärztlichen Fälle im allgemeinen.

Die Geſamtzahl der vorgekommenen gerichtsärztlichen Fälle beziffert ſich im Jahr 1888 auf 1646, im Jahr 1889 auf 1708 und im Jahr 1890 auf 1621 [1]).

In den Berichtsjahren iſt demnach ein weiteres Sinken der Zahl der gerichtsärztlichen Fälle zu Tage getreten, nachdem in der vorhergegangenen Berichtsperiode wieder ein mäßiges Anſteigen derſelben bemerkbar geweſen war:

		neue Ger.Org.							
Jahrgang	1878	**1879**	**1880**	1883	1884	1886	1888	1889	1890
forenſiſche Fälle . .	**2829**	2643	1985	1701	1709	1898	1646	1708	**1621**

Das Jahr 1890 zeigt mit 1621 gerichtsärztlichen Fällen den niederſten Stand ſeit 1872.

Die Verteilung der gerichtsärztlichen Fälle auf die einzelnen Gerichtsſprengel iſt unmittelbar aus Tab. XII zu erſehen. Die Durchſchnittszahl der auf 1 Oberamtsbezirk bezw. auf je 100000 Einwohner kommenden gerichtsärztlich behandelten Fälle iſt aus folgender Überſicht zu entnehmen:

	Zahl der forenſiſchen Fälle	auf je 1 Oberamt kommen	auf je 100 000 Einw. kommen
Jahresdurchſchnitt 1872/87	2 109	33	109
1888	1 646	26	81
1889	1 708	27	84
1890	1 621	25	79

[1]) Hiezu kommen jährlich noch ca. 10 Fälle gerichtsärztlicher Unterſuchungen wegen Verletzung des Nahrungsmittelgeſetzes.

II. Klassifikation der gerichtsärztlichen Untersuchungen.

1. Untersuchungen an Leichen.

Die Zahl der an Leichen vorgenommenen gerichtsärztlichen Untersuchungen beträgt nach Tab. XII a—c

im Jahr 1888: 245, darunter 123 Sektionen
„ „ 1889: 259, „ 105 „
„ „ 1890: 220, „ 114 „

Bis zum Jahr 1879 hatte die Zahl der gerichtsärztlichen Leichenuntersuchungen im Durchschnitt 133 betragen. Durch den Umstand, daß infolge der Einführung der neuen Gerichtsorganisation am 1. Oktober 1879 in Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen nicht mehr wie früher regelmäßig eine polizeiliche Legalinspektion oder Sektion erfolgt, vielmehr jedesmal gerichtliche Untersuchung eingeleitet und erforderlichen Falls gerichtliche Inspektion oder Sektion angeordnet wird, hat die Zahl der gerichtsärztlichen Untersuchungen an Leichen von da an eine erhebliche Vermehrung erfahren und ist im Jahr 1879 noch auf 173, im Jahr 1880 auf 336 und im Jahr 1881 auf 354 gestiegen. Auf diesem Stand — wenn auch nicht ganz auf der im Jahr 1881 erreichten Höhe und größere Schwankungen zeigend — sind diese Zahlen bis zum Jahr 1887 stehen geblieben. (1882/87: 279—275—268—331—303—271). In den Berichtsjahren hat nun, wie sich aus obiger Übersicht ergiebt, die Zahl der gerichtsärztlichen Leichenuntersuchungen wieder eine entschiedene Abnahme erfahren (1888/90: 245—259—220). — Während die früheren gerichtsärztlichen Untersuchungen an Leichen fast ausnahmslos in einer Inspektion mit nachfolgender Sektion bestanden, beschränken sich die neu hinzugetretenen Untersuchungen in der Regel auf eine gerichtsärztliche Inspektion der Leiche, woher es kommt, daß die Zahlen für die gerichtsärztlichen Sektionen auch nach 1879 den vorherigen Stand (133) nicht wesentlich übersteigen, teilweise sogar — und dies namentlich auch in den Berichtsjahren — unter denselben geblieben sind (1882/90: 124—126—117—159—137—138—123—105—114). Mit 105 gerichtsärztlichen Sektionen hat das Jahr 1889 den niedersten Stand seit 1872 erreicht.

Früher haben ca. 450 polizeiliche Legalinspektionen jährlich stattgefunden; von 1879 an bis zum Jahr 1884 ist die Zahl derselben bis auf 50 herabgesunken und hat, nachdem sie sich in der vorhergehenden Berichtsperiode wieder etwas gehoben hatte (57—85), in den Berichtsjahren den niedern Stand von 1884 fast wieder erreicht; sie betrug nämlich 1888/90: 62—66—55 (vrgl. S. 433). Für die ausfallenden polizeilichen Sektionen ist demnach durch etwa vermehrte gerichtliche Sektionen immer noch kein Ersatz geboten. Die Gesamtzahl der Sektionen fällt vielmehr immer mehr:

	gerichtliche Sektionen	polizeiliche Sektionen	zusammen
Durchschnitt vor 1879	133	450	583
im Jahr 1888	123	62	185
„ „ 1889	105	66	171
„ „ 1890	114	55	169

Von den in den Berichtsjahren vorgenommenen gerichtsärztlichen Leichenuntersuchungen kommen auf

	1888	1889	1890	Jahresdurchschnitt 1872/87 (bezw. für Sektionen 1882/87)
1. Tötung, tötl. gewordene Körperverletzung etc.	217_{105} [1]) od. 88 %	228_{83} od. 88 %	180_{86} od. 82 %	184_{110} od. 84 %
2. Vergiftung	14_{5} „ 6 „	4_{2} „ 2 „	8_{7} „ 4 „	8_{6} „ 4 „
3. Kindstötung	14_{13} „ 6 „	27_{20} „ 10 „	32_{21} „ 14 „	27_{20} „ 12 „
Summe	245_{123}	259_{105}	220_{114}	219_{136}

Die Zahl der gerichtsärztlichen Untersuchungen wegen Kindstötung haben demnach in der Berichtsperiode nicht ganz den Durchschnitt der Jahre 1872/87 er-

[1]) bedeutet: darunter 105 Sektionen.

reicht (1888/90: 14—27—32, fomit durchfchnittlich 24 gegen 27 in den Jahren 1872/87), während die Zahl der gerichtsärztlichen Unterfuchungen wegen Vergiftung in der Berichtsperiode den feitherigen Durchfchnitt etwas überfchritten hat (1888/90: 14—4—8, fomit durchfchnittlich 9 gegen 8 in den Jahren 1872/87).

2. Unterfuchungen an Lebenden.

Die Zahl diefer Unterfuchungen beträgt im Jahr 1888: 1401, im Jahr 1889: 1449 und im Jahr 1890: 1401. Davon kommen auf

	1888	1889	1890	Durchfchnitt 1872/87
1. Zweifelhafte Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafte oder verheimliche Schwangerfchaft und Geburt .	43	59	51	38
2. Verbrechen oder Vergehen gegen die Sittlichkeit	148	157	131	116
3. Verletzungen oder Befchädigungen ohne tödlichen Ausgang (darunter fchwere Körperverletzungen, § 224 u. 223a d. Str.-G.-B.)	770 (142)	761 (149)	747 (146)	1 404 (193)
4. Verhaftungsfähigkeit, Erfcheinen vor Gericht	140	136	143	99
5. Zweifelhafter Geifteszuftand				
in Kriminalfällen	154 } 300	175 } 336	173 } 319	105 } 231
in Zivilfachen	146	161	156	126
Summe . .	1 301	1 449	1 401	1 888

Die infolge der Gerichtsorganifation eingetretene Verminderung der Klagen wegen Körperverletzung hat feit 1879 eine fortfchreitende Abnahme der jährlichen Zahl der gerichtsärztlichen Unterfuchungen wegen Verletzungen oder Befchädigungen ohne tödlichen Ausgang bewirkt; diefe Abnahme hat fich in den Berichtsjahren ohne Unterbrechung fortgefetzt und mit 747 folcher Unterfuchungen hat das Jahr 1890 den niederften feither vorgekommenen Stand erreicht:

Zahl der Unterfuchungen wegen Körperverletzung

im Jahr 1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890
2211	1951	1163	1053	1043	940	944	991	959	914	770	761	747

Mit dem Sinken der Zahlen der Unterfuchungen wegen Körperverletzung war fonft in dem gleichen Maße ein Sinken der Gefamtzahl der gerichtsärztlichen Unterfuchungen an Lebenden eingetreten, da erftere Unterfuchungen ftets weitaus die Mehrzahl der Unterfuchungen von Lebenden bildeten. Die Abnahme der Unterfuchungen an Lebenden hat nun auch in den Berichtsjahren ihre weitere Fortfetzung gefunden, nachdem in der vorhergehenden Berichtsperiode fich ein mäßiges Wiederanfteigen derfelben gezeigt hatte:

Zahl der gerichtsärztlichen Unterfuchungen an Lebenden:

im Jahr 1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890
2638	2470	1649	1595	1610	1426	1441	1552	1595	1614	1401	1449	1401

Das nicht ganz gleiche Schritthalten der Abnahme der Unterfuchungen an Lebenden überhaupt mit der Abnahme der Unterfuchungen wegen Körperverletzungen rührt von der Zunahme her, welche die übrigen Unterfuchungen an Lebenden wegen zweifelhafter Fortpflanzungsfähigkeit etc., Sittlichkeitsverbrechen und Vergehen, Verhaftungsfähigkeit und zweifelhaften Geifteszuftands feit dem Jahre 1884 erfahren haben.

Es beträgt nämlich die Zahl der Unterfuchungen wegen

	im Durchfchnitt 1872/84	im Durchfchnitt 1885/87	im Durchfchnitt 1888/90
zweifelhafter Fortpflanzungsfähigkeit	35	50	51
Sittlichkeitsverbrechen und Vergehen	108	148	145
Verhaftungsfähigkeit	88	149	140
zweifelhaften Geifteszuftandes	219	284	322

III. Verteilung unter das gerichtsärztliche Perſonal.

	Geſamtzahl der forenſiſchen Fälle	davon gemeinſchaftlich behandelt	von dem Oberamtsarzt allein	von dem Oberamtswundarzt allein
1872/87 jährlich	2 109	196 od. 9 %	768 od. 36 %	1 145 od. 55 %
1888	1 646	128 „ 8 „	1 031 „ 63 „	487 „ 29 „
1889	1 708	117 „ 7 „	1 138 „ 66 „	453 „ 27 „
1890	1 621	126 „ 8 „	1 067 „ 66 „	428 „ 26 „

Während vor der Einführung der neuen Gerichtsordnung im Jahr 1879 die Zahl der von den Oberamtswundärzten allein behandelten gerichtlichen Fällen diejenige der von den Oberamtsärzten allein behandelten um das Dreifache überwogen hatte (nach dem Jahresdurchſchnitt 1872/78 1536 : 533), haben ſich von 1880 an dieſe Verhältniſſe zu Gunſten der Oberamtsärzte verſchoben, ſo daß von da an die Zahl der von den Oberamtsärzten allein behandelten Fälle die größere wurde, anfangs die Zahl der von den Oberamtswundärzten allein behandelten Fälle nur wenig, mit den Jahren aber immer mehr überſchreitend. Dieſe Verſchiebung hat ſich in den Berichtsjahren ununterbrochen fortgeſetzt, ſo daß im Jahr 1890 die Zahl der von den Oberamtsärzten allein behandelten um mehr als das Doppelte überwiegt (1067 : 428), vrgl. folgende Überſicht:

	oberamtsärztliche Fälle	oberamtswundärztliche Fälle
Durchſchnittlich 1872/78 . . .	533 oder 25 %	1536 oder 66 %
1881 . . .	976 „ 50 „	810 „ 42 „
1884 . . .	866 „ 50 „	714 „ 42 „
1887 . . .	1091 „ 58 „	646 „ 35 „
1890 . . .	1067 „ 66 „	428 „ 27 „

Rechnet man die gemeinſchaftlich behandelten Fälle je den von den Oberamtsärzten und den Oberamtswundärzten allein beſorgten zu, ſo ergiebt ſich:

	Zahl der Fälle, in welchen die Thätigkeit		auf 1 Oberamtsarzt	auf 1 Oberamtswundarzt
	der Oberamtsärzte	der Oberamtswundärzte	kommen Fälle (bei 64 Oberämtern)	
	in Anſpruch genommen worden iſt			
1872/87 jährlich	961	1 341	15,0	21,0
1888	1 159	615	18,1	9,6
1889	1 255	570	19,6	8,9
1890	1 193	554	18,6	8,5

Wie ſchon im letzten Medizinalbericht bemerkt worden iſt, iſt die aus obiger Überſicht erſichtliche fortdauernde Abnahme der gerichtsärztlichen Inanſpruchnahme der Oberamtswundärzte nicht allein durch den kleiner werdenden Anfall von entſprechenden gerichtsärztlichen Fällen bedingt, ſondern zu einem Teil auch durch den Umſtand, daß zurzeit in einzelnen Bezirken mit Genehmigung des K. Miniſteriums die Oberamtswundarztsſtelle von der Amtskörperſchaft nicht mehr beſetzt und der betreffende Oberamtsarzt bezw. ein Stellvertreter für diejenigen Fälle, in welchen zwei Gerichtsärzte notwendig ſind, proviſoriſch mit der Verſehung der Geſchäfte des Oberamtswundarztes betraut worden ſind, ſo daß in dieſen Bezirken — abgeſehen von den gemeinſchaftlichen Fällen — alle ſonſt vom Oberamtswundarzt beſorgten Fälle vom Oberamtsarzt behandelt werden.

(Fortſetzung auf S. 508.)

Tab. XII a. Gerichtliche Medizin 1883.

Namen der Amtsgerichte und Gerichtsprengel	Zahl der gerichtlichen Untersuchungen: gesamt	1. an Leichen wegen: (a) Tötung tödl. Verletzung od. Beschädigung			(b) Vergiftung			(c) Kindstötung			2. an Lebenden wegen: (a) Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafter etc. Schwangerschaft od. Geburt			(b) Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit			(c) Verletzungen oder Beschädigung ohne tödlichen Ausgang			(d) Verhaftungsfähigkeit, Erscheinen vor Gericht etc.			(e) zweifelhaften Geisteszustands in Fällen: Kriminal-			Zivil-			Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte teilgenommen haben vor dem Gericht: gesamt	Amts-			Land-			Schwur-		
		a	b	c	a	b	e	a	b	e	a	b	e	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	e	a	b	e		a	b	e	a	b	e	a	b	e
1. Stuttgart, Stadt	81	3 3	2	—	—	—	—	2 2	—	—	—	5	—	—	10	8	1(1)	—	30 (3)	—	4	2	—	9	—	—	5	—	20	—	3	1	1	6	5	2	1	1
2. Böblingen	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—
3. Cannstatt	82	6 5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4 (2)	9	—	39	12	—	1	—	—	4	—	12	—	5	1	—	3	1	—	2	—
4. Eßlingen	32	2 2	—	—	—	—	—	2 2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	5	16 (6)	—	—	1	—	4	—	—	—	—	7	—	1	2	—	1	—	—	3	—
5. Leonberg	19	1 1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	3 (2)	9 (1)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—
6. Ludwigsburg	22	2 2	1 1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
7. Stuttgart, A.G.	17	1 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	2 (2)	6 (6)	—	—	—	—	1	1	—	2	—	4	—	2	—	—	1	1	—	—	—
8. Waiblingen	12	1 1	—	—	1 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	5	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	6	—	3	—	—	—	—	1	2	—
I. Stuttgart	**274**	**16 15**	**9**	**1**	**1 1**	**3**	**—**	**4 4**	**—**	**—**	**—**	**5**	**—**	**—**	**20**	**11**	**1(1)**	**24 (6)**	**82(16)**	**—**	**45**	**15**	**—**	**18**	**1**	**—**	**18**	**—**	**54**	**—**	**16**	**5**	**1**	**12**	**7**	**4**	**8**	**1**
1. Backnang	37	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	23 (2)	—	—	4	—	—	3	—	—	4	—	9	—	5	—	—	3	—	—	1	—
2. Besigheim	19	1 1	—	—	1 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	9 (3)	—	—	—	—	—	2	—	—	3	—	8	—	4	—	—	4	—	—	—	—
3. Brackenheim	15	1 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	8 (2)	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—
4. Heilbronn	73	4 4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	19 (2)	27 (6)	—	—	—	—	11	1	—	6	—	19	—	6	—	1	7	1	—	3(2)	—
5. Marbach	9	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3 (2)	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	1	—	—	1	1
6. Maulbronn	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3 (3)	20 (3)	—	—	—	—	1	—	—	1	—	5	—	4	—	—	1	—	—	—	—
7. Neckarsulm	11	2 2	2	—	1 1	—	—	1 1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
8. Vaihingen	29	7 7	5	—	—	—	—	2 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 (2)	2	—	2	—	—	3	—	—	3	—	8	—	4	—	—	2	—	2(1)	—	—
9. Weinsberg	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3 (3)	10 (2)	—	—	—	—	—	—	—	3	—	9	—	4	3	—	2	—	—	—	—
II. Heilbronn	**236**	**15 15**	**11**	**—**	**2 2**	**—**	**—**	**3 3**	**—**	**—**	**—**	**2**	**—**	**—**	**15**	**—**	**—**	**75(19)**	**62(12)**	**—**	**7**	**—**	**—**	**22**	**1**	**—**	**21**	**—**	**65**	**—**	**30**	**3**	**1**	**21**	**1**	**2**	**6**	**1**
1. Calw	20	2 2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	3	—	—	2 (2)	4 (2)	—	1	—	—	2	—	—	2	—	5	—	3	—	—	1	—	—	1	—
2. Herrenberg	45	2 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	4	35 (2)	—	—	—	—	—	—	—	2	—	4	—	3	—	—	1	—	—	—	—
3. Nagold	15	4 3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	1	—	—	2	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—
4. Neuenbürg	30	1 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	4 (1)	16	—	2	—	—	4	—	—	1	—	4	1	—	2	—	—	—	—	1	—
5. Nürtingen	19	2 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	12 (4)	—	—	—	—	1	1	—	1	1	6	—	1	2	—	—	2	—	1	—
6. Reutlingen	17	3 3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4	—	—	—	—	—	2	1	—	6	—	10	—	5	—	—	4	—	—	1(1)	—
7. Rottenburg	38	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	11	12	—	2	—	—	5	—	—	2	—	3	—	1	—	—	1	—	—	1	—
8. Tübingen	72	4 4	2	—	—	—	—	—	1 1	—	—	—	—	—	4	2	—	3 (2)	31 (2)	—	9	—	—	12	—	—	4	—	18	—	4	1	—	10(3)	—	1	1(1)	—
9. Urach	22	2 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	16	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
III. Tübingen	**278**	**20 19**	**8**	**2**	**—**	**—**	**—**	**—**	**1 1**	**—**	**—**	**4**	**—**	**—**	**15**	**2**	**—**	**29 (5)**	**131(10)**	**—**	**14**	**—**	**—**	**28**	**2**	**—**	**21**	**1**	**53**	**1**	**17**	**5**	**—**	**19**	**3**	**1**	**7**	**—**
1. Balingen	24	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	8 (1)	6	—	1	—	—	2	—	—	3	—	3	—	—	1	—	2	—	—	—	—
2. Freudenstadt	14	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	4 (3)	1	—	—	—	—	5	—	—	7	—	15	—	5	6	—	2	—	—	2(1)	—
3. Horb.	8	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	3	—	1	—	—	1	—	—	1	—
4. Oberndorf	28	1 1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	7	9 (3)	—	—	—	—	2	—	—	2	—	11	—	5	2	—	1	2	1	—	—
5. Rottweil	36	2 2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4	—	—	7 (5)	6 (2)	—	1	—	—	5	—	—	4	—	14	—	4	—	—	5	—	—	3	2
6. Spaichingen	4	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Sulz	10		—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	4	—	3	—	1	—	—	1	—	—	1	—
8. Tuttlingen	12	1 1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	8 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	1	—	—	2	—	—	—	—
IV. Rottweil	**136**	**4 4**	**13**	**2**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**4**	**—**	**—**	**14**	**—**	**1 1**	**38(10)**	**22 (5)**	**—**	**3**	**—**	**—**	**17**	**—**	**—**	**18**	**—**	**52**	**—**	**17**	**9**	**—**	**14**	**2**	**1**	**7**	**2**

1. Aalen . . .	14	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	4 (1)	—	—	1	—	—	2	—	—	1	—	2	1	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—
2. Ellwangen . .	18	1 1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	1(1)	1	5 (2)	—	—	—	—	2	1	—	3	—	9	—	2	—	—	3	2	—	1	1	—
3. Gmünd . . .	16	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	3	—	—	—	1	—	—	6 (2)	—	—	—	—	2	—	—	1	1	12	—	—	8	—	—	3	—	1	—	—
4. Heidenheim .	15	2 2	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
5. Neresheim . .	11	4 4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
6. Schorndorf .	32	—	3 1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	3	—	—	7	7	—	2	—	—	—	—	—	7	—	10	—	7	1	—	1	—	—	1	—	—
7. Welzheim . .	7	2 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 (2)	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—
V. Ellwangen .	**113**	**9 9**	**8 1**	**1**	**1**	**1**	—	—	**1**	—	—	**9**	—	**1**	**7**	**1**	**1(1)**	**24 (3)**	**18 (4)**	—	**5**	—	—	**9**	**1**	—	**15**	**1**	**38**	—	**11**	**9**	—	**6**	**5**	**2**	**4**	**1**	
1. Crailsheim .	11	1 1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	4	—	—	—	—	3	—	—	1	—	—
2. Gaildorf .	6	3 3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—
3. Hall	35	1 1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	10	—	12	—	—	5	—	—	2	—	14	—	1	—	—	6	2	—	4	1	—
4. Künzelsau . .	15	1 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	3	6	—	—	—	—	2	—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—
5. Langenburg .	14	1 1	—	—	—	—	—	1 1	—	—	1	—	—	—	2	—	—	2	3	—	—	—	—	3	—	—	1	—	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
6. Mergentheim .	18	3 3	—	—	2 2	—	—	1 1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	8 (2)	—	—	—	—	—	—	—	1	2	5	—	—	1	—	1	1	1	—	1	—
7. Oehringen . .	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	3	—	—	2 (1)	19 (1)	—	6	—	—	—	—	—	8	—	13	—	6	—	—	2	3	1	1	—	—
VI. Hall . .	**139**	**10 10**	**4**	—	**2 2**	—	—	**2 2**	—	—	**1**	**4**	—	—	**11**	**1**	—	**11 (2)**	**46 (3)**	—	**20**	—	—	**11**	—	—	**14**	**2**	**42**	—	**9**	**2**	—	**13**	**7**	**3**	**6**	**2**	
1. Blaubeuren .	20	1 1	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	4	3	—	—	—	—	3	—	—	—	—	9	—	—	3	—	5	—	—	1	—	—
2. Ehingen . .	21	2 2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 (3)	12	—	—	—	—	2	—	—	1	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
3. Geislingen . .	25	1 1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	2	7 (1)	—	—	—	—	4	—	—	1	—	5	—	1	—	—	4	—	—	—	—	—
4. Göppingen . .	50	—	16 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	22	—	—	2	—	—	2	—	—	5	—	11	—	6	—	—	2	—	—	3	—	—
5. Kirchheim . .	23	2 2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	11 (3)	2	—	—	—	—	4	—	—	1	—	5	—	2	—	—	2	—	1	—	—	—
6. Laupheim . .	28	1 1	6	1	1 1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5 (1)	6 (2)	—	3	—	—	1	—	—	3	—	9	—	3	—	—	3	2	—	1	—	—
7. Münsingen . .	14	1 1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	8 (1)	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1(1)	—	—
8. Ulm	38	5 5	4	—	—	1	—	2 2	—	—	—	1	—	—	3	—	—	6	5 (1)	—	—	—	—	7	—	—	4	—	19	—	6	—	—	9	1	1	2	—	—
VII. Ulm . .	**219**	**13 13**	**39 2**	**1**	**1 1**	**3**	—	**2 2**	—	—	—	**3**	—	—	**16**	—	—	**61 (8)**	**35 (4)**	—	**6**	—	—	**24**	—	—	**15**	—	**61**	—	**18**	**4**	—	**26**	**3**	**2**	**8**	—	
1. Biberach . .	36	2 2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	13 (3)	7 (1)	—	—	—	—	6	—	—	—	—	8	—	1	—	—	3	—	—	4	—	—
2. Leutkirch . .	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	1	—	—	3 (1)	5	—	3	—	—	1	—	—	6	—	5	—	4	—	—	1	—	—	—	—	—
3. Ravensburg .	91	3 2	4	2	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	20	—	1	16 (7)	21 (2)	—	5	—	—	11	—	—	3	—	21	—	7	—	1(1)	10(1)	3	—	—	—	—
4. Riedlingen . .	8	1 1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 (2)	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	1(1)	—	—	1	—	—
5. Saulgau . .	15	1 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	5 (5)	—	—	2	—	—	2	—	1	2	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Tettnang . .	27	—	5 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	12 (5)	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	4	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—
7. Waldsee . .	24	1 1	2	—	—	—	—	1 1	—	—	—	—	—	—	3	—	—	7	—	—	5	—	—	—	—	—	5	—	8	—	4	—	—	3	—	1	—	—	—
8. Wangen . .	27	6 6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	6 (1)	9 (4)	—	3	—	—	—	—	—	2	—	6	—	2	—	—	1	—	1	1	1	1
VIII. Ravensburg	**251**	**14 13**	**15 1**	**2**	—	—	—	**1 1**	—	—	—	**10**	—	—	**33**	—	**1(1)**	**66(24)**	**42 (7)**	—	**25**	—	—	**20**	—	**1**	**19**	—	**58**	—	**25**	—	**1**	**20**	**3**	**2**	**6**	**1**	

Zusammenstellung der Kreise.

I u. II Neckarkreis	510	31 30	20 1	1	3 2	3	—	7 7	—	—	—	7	—	—	35	11	1(1)	99(25)	144(28)	—	52	15	—	40	2	—	39	—	119	—	46	8	2	33	8	6	14	2	
III u. IV Schwarzwaldkreis . .	414	24 23	21	4	—	—	—	—	1 1	—	—	8	—	—	29	2	1(1)	67(15)	153(15)	—	17	—	—	45	2	—	39	1	105	1	34	14	—	33	5	2	14	2	
V u. VI Jagstkreis	252	19 19	12 1	1	3 2	1	—	2 2	1	—	1	13	—	1	18	2	1(1)	35 (5)	64 (7)	—	25	—	—	20	1	—	29	3	80	—	20	11	—	19	12	5	10	3	
VII u. VII Donaukreis	470	27 26	54 4	3	1 1	3	—	3 3	—	—	1	13	—	—	49	1	1(1)	127(32)	77(11)	—	31	—	—	44	—	1	34	—	119	—	43	4	1	46	6	4	14	1	
Württemberg .	**1646**	**101 98**	**107 7**	**9**	**7 5**	**7**	—	**12 12**	**2 1**	—	**2**	**41**	—	**1**	**131**	**16**	**4(4)**	**328(77)**	**438(61)**	—	**125**	**15**	—	**149**	**5**	**1**	**141**	**4**	**423**	**1**	**143**	**37**	**3**	**131**	**31**	**17**	**52**	**8**	

Bem. 1. In dieser Tabelle ist unter Rubrik a die Zahl der von dem Oberamtsarzt und Oberamtswundarzt gemeinschaftlich
" " b " " " von dem Oberamtsarzt allein
" " c " " " von dem Oberamtswundarzt allein behandelten Fälle verzeichnet.

Bem. 2. Die in Rub. 1 der Hauptzahl angehängte kleine Zahl zeigt die Zahl der Sektionen an, z. B. 3_3: 3 Leichenuntersuchungen, darunter 3 Sektionen.

Bem. 3. Die in Rubr. 2 (c) der Hauptzahl in Klammer beigefügte kleine Zahl bedeutet die Zahl der schweren Körperverletzungen, entsprechend §§ 224 und 223a des St.G.B., z. B. 5(2): 5 Körperverletzungen, darunter 2 schwere.

Tab. XIIb. Gerichtliche Medizin 1889.

Namen der Amtsgerichte und Gerichtsſprengel	Zahl der gerichtsärztlichen Unterſuchungen: gesamt	1. an Leichen wegen (a) Tötung, tödl. Verletzung od. Beſchädigung			(b) Vergiftung			(c) Kindstötung			2. an Lebende wegen (a) Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafte etc. Schwangerſchaft od. Geburt			(b) Verbrechen oder Vergehen wider die Sittlichkeit			(c) Verletzungen oder Beſchädigungen ohne tödlichen Ausgang			(d) Verhaftungsfähigkeit, Erſcheinen vor Gericht			(e) zweifelhaften Geiſteszuſtands in Fällen: Kriminal-			Zivil-			Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte teilgenommen haben vor dem: gesamt	Amts-Gericht			Land-Gericht			Schwur-Gericht		
		a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c		a	b	c	a	b	c	a	b	c
1. Stuttgart Stadt	55	2_2	1	—	—	—	—	3_3	—	—	—	1	—	—	8	3	—	$4(_1)$	8	—	11	—	—	7	—	—	7	—	19	—	7	—	—	7	2	1	1	1
2. Böblingen	13	—	3_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	$8(_1)$	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—
3. Cannſtatt	91	4_2	5	—	$1(_1)$	—	—	2_2	1	—	—	1	—	—	6	—	—	$7(_2)$	23	—	25	9	—	4	—	—	3	—	14	—	4	2	—	4	—	2	2	—
4. Eßlingen	46	1_1	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	5	$17(_3)$	—	1	3	—	4	1	—	6	—	5	—	3	1	—	1	—	—	—	—
5. Leonberg	13	—	—	—	—	—	—	1_1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	$7(_2)$	1	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Ludwigsburg	41	4_1	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—	19	—	—	—	—	2	—	—	7	—	7	—	5	—	—	—	—	—	1	1
7. Stuttgart, A.G.	12	2_2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	$3(_3)$	—	—	—	—	—	1	—	—	4	—	5	—	4	—	—	—	—	1	—	—
8. Waiblingen	27	1_1	—	—	—	—	—	1_1	—	—	—	1	—	—	3	—	—	$9(_4)$	—	—	—	—	—	2	—	—	10	—	11	—	7	—	—	2	—	—	2	—
I. Stuttgart	**298**	14_9	15_1	**5**	1_1	—	—	7_7	1	—	—	3	—	—	23	6	—	$43(_{13})$	$68(_3)$	—	40	12	—	22	1	—	37	—	63	—	32	3	—	14	2	4	6	2
1. Backnang	28	1_1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	$14(_3)$	—	—	—	—	—	6	—	—	2	—	8	—	4	—	—	3	—	—	1	—
2. Beſigheim	15	1_1	—	—	—	—	—	1_1	—	—	—	1	—	—	2	—	—	$5(_2)$	—	—	—	—	—	1	—	—	4	—	10	—	5	—	1	3	—	1	—	—
3. Brackenheim	13	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—
4. Heilbronn	89	3_3	—	—	—	1	1	1_1	—	—	—	2	—	—	9	1	—	$18(_3)$	$22(_6)$	—	1	1	—	18	4	—	7	—	23	—	9	—	—	5	3	1	$4(_1)$	1
5. Marbach	10	2_2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	$6)_1)$	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	11	—	4	—	1	4	—	1	1	—
6. Maulbronn	37	1_1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	$7(_2)$	23	—	—	—	—	2	—	—	1	—	4	—	1	1	—	$1(_1)$	—	—	—	1
7. Neckarſulm	22	2_2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	12	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—
8. Vaihingen	29	—	4	1	—	—	—	2_2	—	—	—	2	—	—	7	—	—	$9(_7)$	1	—	—	—	—	2	—	—	1	—	5	—	3	—	—	2	—	—	—	—
9. Weinsberg	14	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	$8(_2)$	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
II. Heilbronn	**257**	10_{10}	12_1	**2**	—	1	1	4_4	1	—	—	6	1	—	24	4	—	$78(_{18})$	$54(_8)$	—	1	1	—	31	4	—	22	—	68	—	32	1	2	19	3	3	6	2
1. Calw	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	$9(_5)$	—	7	—	—	1	—	—	3	—	5	—	4	—	—	—	—	—	1	—
2. Herrenberg	32	1_1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	6	$20(_2)$	—	—	—	—	—	—	—	2	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—
3. Nagold	24	4_4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	1	$9(_1)$	—	—	—	—	—	—	—	2	—	6	1	1	1	—	3	—	—	—	—
4. Neuenbürg	34	2_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	11	$19(_2)$	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—	1	2	—	—	—	—	—	—
5. Nürtingen	12	1_1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	5	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
6. Reutlingen	18	2_2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	7	—	—	1	—	—	3	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
7. Rottenburg	35	1_1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	12	—	2	—	—	4	—	—	4	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—
8. Tübingen	61	1_1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	3	$26(_4)$	—	8	—	—	10	—	—	5	1	13	—	5	—	—	$3(_1)$	2	1	$2(_2)$	—
9. Urach	31	5_5	1	—	1_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	$1(_1)$	$1(_1)$	$16(_1)$	—	—	—	—	3	—	—	2	—	4	—	1	—	—	2	—	$1(_1)$	—	—
III. Tübingen	**271**	17_{16}	17	1	1_1	—	—	—	1	—	—	3	1	—	12	—	$1(_1)$	$37(_1)$	$116(_{15})$	—	19	—	—	23	—	—	21	1	41	1	21	3	—	8	2	2	4	—
1. Balingen	19	4_4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	$11(_1)$	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	6	—	4	—	—	—	—	2	—	—
2. Freudenſtadt	22	1_1	—	—	—	—	—	1_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	$6(_3)$	2	—	—	—	—	9	—	—	2	1	6	—	—	1	1	3	—	1	—	—
3. Horb	13	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	5	—	2	—	—	1	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—
4. Oberndorf	18	1_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	$9(_3)$	—	—	—	—	3	—	—	1	—	6	—	4	—	—	—	—	1	—	1
5. Rottweil	42	1_1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	6	—	—	$9(_3)$	$3(_1)$	—	5	—	—	8	—	—	—	—	10	—	1	—	—	6	—	—	3	—
6. Spaichingen	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	$3(_1)$	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
7. Sulz	13	—	—	1	—	—	—	1_1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	$6(_3)$	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1
8. Tuttlingen	26	5_5	—	1_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	$11(_3)$	1	—	—	—	—	1	—	—	3	—	6	—	—	—	—	2	—	1	2	1
IV. Rottweil	**168**	12_{12}	14	2_1	—	—	—	2_2	—	—	—	5	—	—	21	2	—	$42(_{11})$	$29(_7)$	—	8	—	—	22	—	—	8	1	40	—	12	1	1	12	—	6	5	3

2. Ellwangen	18	1_1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	10	2(2)	—	—	—	—	2	—	—	1	—	4	—	2	—	—	—	1	—	1	—
3. Gmünd	16	1_1	—	1_1	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	1	—	1	8(1)	—	1	—	—	2	2	—	—	—	6	—	2	2	—	—	1	—	1	—
4. Heidenheim	22	3_2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4(2)	—	—	—	—	5	—	—	1	1	11	—	2	7	—	—	1	—	1	—
5. Neresheim	11	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	15(9)	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	4	—	1	—	—	2	—	—	1	—
6. Schorndorf	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4(1)	—	—	3	—	—	1	—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	—	1	—
7. Welzheim	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	5(3)	5	—	2	—	—	2	—	—	6	—	8	—	6	—	—	1	—	—	1	—
V. Ellwangen	112	5_4	3	3_1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	5	1	—	36(13)	19(5)	—	6	—	—	16	2	—	9	1	38	—	17	9	—	3	3	—	6	—
1. Crailsheim	13	—	—	—	—	—	—	1_1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	3	2	—	—	—	—	1	—	—	4	—	9	—	5	—	—	2	2	—	—	—
2. Gaildorf	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5(2)	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—
3. Hall	34	1_1	—	—	—	—	—	2_2	—	—	—	3	—	—	6	—	—	1	7	—	3	—	—	8	—	—	3	—	13	—	4	—	—	5	3	1	—	—
4. Künzelsau	13	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	5	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—
5. Langenburg	14	1_1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	3	2	—	1	—	—	3	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	1(1)	—	—
6. Mergentheim	14	2_2	—	—	—	—	—	1_1	—	—	2	—	—	1	—	—	—	3	2	—	—	—	2	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
7. Oehringen	53	2_2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	4(4)	16	—	12	—	—	4	—	—	10	—	10	—	5	—	—	2	—	—	2	1
VI. Hall	153	6_6	5	—	—	—	—	4_4	2	—	2	8	—	1	15	—	—	19(6)	30	—	17	—	2	18	—	—	24	—	45	—	23	—	—	9	5	2	5	1
1. Blaubeuren	10	2_2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	—	—
2. Ehingen	20	3_3	5_1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	4(2)	2	—	1	—	—	2	—	—	—	—	3	—	—	1	—	1(1)	—	—	1	—
3. Geislingen	25	1_1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	7(2)	1(1)	—	—	—	—	2	—	—	3	—	6	—	3	—	—	1	—	—	2	—
4. Göppingen	32	—	5_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	18(1)	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	7	—	2	—	—	—	—	—	5	—
5. Kirchheim	25	1_1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	7(1)	1	—	—	—	—	5	—	—	4	—	5	—	2	—	—	2	—	—	1	—
6. Laupheim	42	—	5	1	—	—	—	1_1	—	—	—	3	—	—	1	—	—	6(2)	10(4)	—	7	—	—	2	—	—	6	—	13	—	5	1	—	2	3	—	1	1
7. Münsingen	20	—	3_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10(3)	—	—	2	—	—	1	—	—	4	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—
8. Ulm	60	5_5	7	2	—	—	—	1_1	1	—	—	6	—	—	11	—	1(1)	—	14(3)	—	4	—	—	6	—	—	2	—	19	—	2	1	—	13(2)	—	—	2	1
VII. Ulm	234	12_{12}	45_3	4	—	—	—	2_2	1	—	—	11	—	—	19	—	1(1)	52(11)	32(9)	—	14	—	—	21	—	—	20	—	57	—	15	3	—	20	4	1	12	2
1. Biberach	28	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	9(3)	10(1)	—	1	—	—	3	—	—	—	—	8	1	6	—	—	1	—	—	—	—
2. Leutkirch	38	1_1	—	—	—	—	—	1_1	—	—	—	3	—	—	3	2	—	11(3)	7	—	2	—	—	2	—	—	6	—	12	—	4	—	—	1	2	1	4	—
3. Ravensburg	66	2_2	6	1	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	6	1	—	12(9)	18(4)	—	7	—	—	5	—	—	4	—	17	—	4(1)	—	—	7	2	—	4(1)	—
4. Riedlingen	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	8(4)	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—
5. Saulgau	15	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	8(1)	1	—	3	—	—	—	—	—	1	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—
6. Tettnang	21	4_2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	4	—	—	4	—	—	2	—	—	3	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
7. Waldsee	18	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	3	—	—	6	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	8	—	4	—	—	—	—	1	3	—
8. Wangen	15	1_1	1_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	8(2)	—	—	—	—	—	—	—	2	—	4	—	1	—	—	1	1	1	—	—
VIII. Ravensburg	215	12_6	11_1	1	—	—	—	1_1	—	—	—	14	—	—	21	3	—	60(20)	44(7)	—	18	—	—	13	—	—	17	—	54	1	22	—	—	12	5	3	11	—

Zusammenstellung der Kreise.

I. u. II. Neckarkreis	555	24_{19}	27_2	7	1_1	1	1	11_{11}	2	—	—	9	1	—	47	10	—	121(31)	122(11)	—	41	13	—	53	5	—	59	—	131	—	64	4	2	33	5	7	12	4
III. u. IV. Schwarzwaldkreis	439	29_{28}	31	3_1	1_1	—	—	2_2	1	—	—	8	1	—	33	2	1(1)	79(12)	145(22)	—	27	—	—	45	—	—	29	2	81	1	33	4	1	20	2	8	9	3
V. u. VI. Jagstkreis	265	11_{10}	8	8_1	—	—	—	4_4	2	1	2	13	—	1	20	1	—	55(19)	49(5)	—	23	—	2	34	2	—	33	1	83	—	40	9	—	12	8	2	11	1
VII. u. VIII. Donaukreis	449	24_{18}	56_4	5	—	—	—	3_3	1	—	—	25	—	—	40	3	1(1)	112(31)	76(16)	—	32	—	—	34	—	—	37	—	111	1	37	3	—	32	9	4	23	2
Württemberg	1708	88_{75}	122_6	18_2	2_2	1	1	20_{20}	6	1	2	55	2	1	140	16	2(2)	367(93)	392(54)	—	123	13	2	166	7	—	158	3	406	2	174	20	3	97	24	21	55	10

Bem. 1. In dieser Tabelle ist unter Rubrik a die Zahl der von dem Oberamtsarzt und Oberamtswundarzt gemeinschaftlich
" " b " " " " " Oberamtsarzt allein
" " c " " " " " Oberamtswundarzt allein behandelten Fälle verzeichnet.

Bem. 2. Die in Rubr. 1 der Hauptzahl angehängte kleine Zahl zeigt die Zahl der Sektionen an, z. B. 5_2: 5 Leichenuntersuchungen, dar. 2 Sektionen.

Bem. 3. Die in Rubr. 2 (c) der Hauptzahl in Klammer beigefügte kleine Zahl bedeutet die Zahl der schweren Körperverletzungen, entsprechend §§ 224 und 223 a des St.G.-B., z. B. 20(3): 20 Körperverletzungen, darunter 3 schwere.

Tab. XII c. Gerichtliche Medizin 1890.

Namen der Amtsgerichte und Gerichtsſprengel	Zahl der gerichtlichen Unterſuchungen: gesamt	1. an Leichen wegen: Tötung, tödl. Verletzung od. Beschädigung (a)			(b) Vergiftung			(c) Kindstötung			2. an Lebenden wegen: (a) Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafter Schwangerschaft od. Geburt			(b) Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit			(c) Verletzungen oder Beschädigungen ohne tödlichen Ausgang			(d) Verhaftungsfähigkeit, Erscheinen vor Gericht etc.			(e) zweifelhaften Geisteszustands in Fällen: Kriminal-			Zivil-			Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte teilgenommen haben vor dem: gesamt	Amts-Gericht			Land-Gericht			Schwur-Gericht		
		a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c		a	b	c	a	b	c	a	b	c
1. Stuttgart, Stadt	57	8_8	—	—	1_1	—	—	6_4	—	—	—	2	—	—	2	4	—	$4_{(1)}$	20	—	4	—	—	5	—	—	—	1	25	—	4	—	1	7	5	2	5	1
2. Böblingen	12	—	1	—	—	—	—	—	1_1	—	—	—	—	—	1	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	2	—	—	1	—	—	1	—
3. Cannſtatt	86	2_2	—	—	—	—	—	2_2	2	—	—	2	—	—	2	—	—	—	$27_{(1)}$	—	24	16	—	5	—	—	4	—	9	—	5	—	—	1	1	—	2	—
4. Eßlingen	35	5_1	—	—	—	—	—	1_1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	$5_{(2)}$	$15_{(6)}$	—	—	—	—	2	—	—	5	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—
5. Leonberg	25	2_2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	$3_{(3)}$	$4_{(3)}$	$6_{(2)}$	—	1	—	—	3	—	—	3	1	6	—	4	—	—	$1_{(1)}$	—	—	$1_{(1)}$	—
6. Ludwigsburg	32	3_3	—	2	—	—	—	1_1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	10	—	2	—	—	1	1	—	9	—	14	—	7	6	—	—	—	—	1	—
7. Stuttgart, A.-G.	11	3_3	—	—	1_1	—	—	1_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	$2_{(2)}$	—	—	1	—	—	1	—	—	2	—	4	—	2	—	—	1	—	—	1	—
8. Waiblingen	12	1_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	$4_{(4)}$	—	—	—	—	—	1	—	—	4	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
I. Stuttgart	**270**	24_{20}	1	2	2_2	—	—	11_9	3_1	—	—	4	—	—	10	8	$3_{(3)}$	$28_{(11)}$	$78_{(9)}$	—	32	16	—	18	1	—	27	2	66	—	28	6	1	11	6	2	11	1
1. Backnang	23	3_3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	$9_{(2)}$	—	—	3	—	—	3	—	—	—	—	7	—	3	—	—	1	—	$2_{(1)}$	—	—
2. Besigheim	11	2_2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	$2_{(1)}$	—	—	—	—	—	3	—	—	2	—	3	—	2	—	—	1	—	—	—	—
3. Brackenheim	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—
4. Heilbronn	73	1_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	7	—	—	$17_{(3)}$	$11_{(3)}$	—	5	—	—	19	1	—	8	—	26	—	9	2	1	8	1	—	$5_{(2)}$	—
5. Marbach	14	1_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	$6_{(3)}$	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—
6. Maulbronn	24	1_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	17	—	—	—	—	1	—	—	2	—	4	—	2	—	—	—	—	$1_{(1)}$	1	—
7. Neckarſulm	10	1_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	$3_{(4)}$	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	6	—	1	—	—	5	—	—	—	—
8. Vaihingen	12	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	$9_{(1)}$	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—
9. Weinsberg	9	2_2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	$3_{(1)}$	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—
II. Heilbronn	**191**	11_{11}	2	—	—	—	—	—	1	—	—	5	—	—	19	—	—	$58_{(14)}$	$32_{(4)}$	—	8	—	—	30	1	—	24	—	62	—	32	2	1	16	1	3	6	—
1. Calw	20	2_2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	$11_{(3)}$	—	4	—	—	1	—	—	1	—	3	—	—	1	—	—	—	1	—	1
2. Herrenberg	41	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	$8_{(1)}$	$27_{(2)}$	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	1	3	—	—	—	—	—	—	—
3. Nagold	24	2_2	—	1	1_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	$4_{(3)}$	$10_{(5)}$	—	3	—	—	—	—	—	2	—	5	—	—	—	—	2	—	1	2	—
4. Neuenbürg	34	4_4	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	6	17	—	—	—	—	2	—	—	2	—	4	—	1	1	—	—	—	$2_{(1)}$	—	—
5. Nürtingen	13	—	—	—	—	—	—	1_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	$6_{(3)}$	3	—	1	—	—	1	—	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—
6. Reutlingen	20	1_1	—	—	—	—	—	1_1	—	—	—	—	—	—	3	—	—	8	—	—	2	—	—	—	—	—	5	—	5	—	3	—	1	—	—	1	—	—
7. Rottenburg	30	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	1	12	—	2	—	—	3	—	—	5	—	6	—	4	—	—	$2_{(1)}$	—	—	—	—
8. Tübingen	46	1_1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	6	1	—	2	—	—	$4_{(2)}$	10	—	5	1	—	10	—	—	3	—	15	—	1	—	—	$10_{(1)}$	—	—	$4_{(1)}$	—
9. Urach	17	1_1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Tübingen	**245**	11_{11}	7	2	1_1	—	—	4_2	—	—	—	7	1	—	12	—	—	$38_{(9)}$	$105_{(10)}$	—	17	1	—	17	—	—	21	1	43	—	12	3	1	14	—	6	6	1
1. Balingen	30	1_1	3	—	1_1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	8	—	3	—	—	3	—	—	4	—	11	—	8	1	—	1	—	—	1	—
2. Freudenſtadt	19	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	$5_{(1)}$	2	—	1	—	—	4	—	—	3	—	4	1	3	—	—	—	—	—	—	—
3. Horb	10	1_1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—
4. Oberndorf	28	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	4	—	—	7	$4_{(1)}$	—	—	—	—	9	—	—	—	1	3	—	2	—	—	1	—	—	—	—
5. Rottweil	34	1_1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	$12_{(7)}$	$7_{(3)}$	—	2	—	—	3	2	—	1	—	5	—	1	—	—	3	—	—	1	—
6. Spaichingen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Sulz	14	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	$3_{(1)}$	—	—	—	—	1	2	—	2	1	4	—	3	1	—	—	—	—	—	—
8. Tuttlingen	16	1_1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	4	4	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	4	—	2	—	—	—	—	—	2	—
IV. Rottweil	**155**	4_4	12	4	1_1	—	—	1	—	—	—	4	1	—	8	1	5	$35_{(8)}$	$31_{(5)}$	—	6	—	—	22	4	—	14	2	33	1	20	2	—	6	—	—	4	—

| | | |

(Fortſetzung von S. 501.)

IV. Beteiligung der Gerichtsärzte bei öffentlichen Gerichtsverhandlungen.

1. Die Zahl der von den Gerichtsärzten bei öffentlichen Verhandlungen vertretenen Fälle im ganzen und die Verteilung derſelben auf die verſchiedenen Gerichte iſt aus nachſtehender Überſicht zu entnehmen:

	Geſamtzahl der gerichtsärztlichen Fälle	Davon bei öffentlichen Gerichtsverhandlungen vertreten	und zwar		
			vor dem Amtsgericht	vor dem Landgericht	vor dem Schwurgericht
1872/87 jährl.	2 109	363 od. 17,2 %	118 od. 32 %	159 od. 44 %	86 od. 24 %
1888	1 646	423 „ 25,7 „	181 „ 43 „	165 „ 49 „	77 „ 18 „
1889	1 708	406 „ 23,8 „	196 „ 48 „	124 „ 31 „	86 „ 21 „
1890	1 621	400 „ 24,7 „	203 „ 51 „	116 „ 29 „	81 „ 20 „

Die Beteiligung bei den öffentlichen Gerichtsverhandlungen war in den Berichtsjahren wieder eine weſentlich größere, als vor der Einführung der neuen Gerichtsordnung, und zwar nicht nur eine relativ größere mit Rückſicht auf die verminderte Zahl der gerichtsärztlichen Fälle überhaupt, von denen in den Berichtsjahren 23,8 %—25,7 % (gegen 15,1 % in den Jahren 1872/78) bei den öffentlichen Verhandlungen von den Gerichtsärzten vertreten wurden, ſondern auch hinſichtlich der abſoluten Zahl der öffentlich vertretenen Gerichtsfälle, die in den Berichtsjahren 400—423 betrug (gegenüber dem Jahresdurchſchnitt 348 in den Jahren 1872/78). Die ſchon im Jahr 1881 infolge der neuen Gerichtsverfaſſung eingetretene verhältnismäßig häufigere Beteiligung der Gerichtsärzte bei den öffentlichen Verhandlungen vor dem Amtsgericht (50 % gegen 18 %) und entſprechend ſeltenere Beteiligung bei ſolchen Verhandlungen vor dem Landgericht (32 % gegen 53 %) und vor dem Schwurgericht (18 % gegen 29 % in den Jahren 1872/78) hat in den Berichtsjahren im weſentlichen wieder in der gleichen Weiſe ſtattgefunden. Die abſolute Zahl der vor dem Schwurgericht öffentlich vertretenen Fälle betrug in den Berichtsjahren 77, 86 und 81 gegen durchſchnittlich 99 in den Jahren 1872/78.

2. Verteilung der öffentlich vertretenen Fälle unter das gerichtsärztliche Perſonal.

	Zahl der öffentlich verhandelten gerichtsärztliche Fälle	davon kommen auf		
		die Gerichtsärzte gemeinſchaftlich	die Oberamtsärzte allein	die Oberamtswundärzte allein
1872/87 jährlich	363	51 od. 14 %	180 od. 50 %	132 od. 36 %
1888	423	21 „ 5 „	326 „ 77 „	76 „ 18 „
1889	406	26 „ 6 „	326 „ 80 „	54 „ 14 „
1890	400	27 „ 7 „	323 „ 81 „	50 „ 12 „

Der Verteilung der gerichtsärztlichen Fälle überhaupt entſprechend hatten in den Jahren 1880 und 1881 auch bei den öffentlichen Verhandlungen die gemeinſchaftlichen und die von den Oberamtswundärzten allein vertretenen Fälle eine bedeutende Abnahme erfahren (nämlich 1872/78—1881 erſtere von 71 % auf 10 %, letztere von 51 % auf 20 %), die von den Oberamtsärzten allein vertretenen dagegen entſprechend zugenommen (nämlich von 28 % auf 70 %). Wie aus obiger Überſicht hervorgeht, haben in den Berichtsjahren die gemeinſchaftlich und die von den Oberamtswundärzten allein vertretenen Fälle eine weitere Abnahme gefunden (1890 erſtere bis 7 %, letztere bis 12 %), die von dem Oberamtsarzt allein vertretenen dagegen weiter zugenommen (1890 bis 81 %).

Anhang zu H.

I. Selbftmordfälle.

(Hiezu Tab. XIII a—c S. 510—515.)

Die Gefamtzahl der vorgekommenen Selbftmordfälle beträgt nach Tab. XIII a—c im Jahr 1888: 303, im Jahr 1889: 322 und im Jahr 1890: 293. Die von dem Jahr 1878 an beginnende Abnahme der jährlichen Zahl der Selbftmordfälle hat demnach in den Berichtsjahren, nachdem in der vorhergehenden Berichtsperiode fich ein leichtes Anfteigen bemerkbar gemacht hatte, wieder ihren weitern Fortgang genommen:

	1878	1879/81	1882/84	1885/87	1888/90
jährliche Zahl der Selbftmordfälle	425	366	315	327	306

Die Zahlen für die einzelnen Kreife, Oberämter und größeren Städte unter befonderer Rubrizierung nach Gefchlecht, Alter, Zivilftand, Konfeffion, Beruf, Todesart, Urfache, Sektionsbefund, Zeit und Häufigkeit im Verhältnis zur Einwohnerzahl find aus den Tabellen XIII a—c unmittelbar zu entnehmen.

Eine eingehende Bearbeitung der Selbftmordftatiftik ift für einen größeren Zeitabfchnitt vorbehalten, indes vrgl. die Zufammenftellung der Selbftmordfälle in den 15 Jahren 1872—86 in den Württ. Jahrbüchern 1887 I S. 203 ff.

Auffallend häufig waren in den Berichtsjahren die Selbftmorde in der jüngften Altersklaffe (von 10—20 Jahren); während früher die Zahl der in diefer Altersklaffe vorgekommenen Selbftmorde felten 5 überftieg, betrug fie z. B. im Jahr 1889: 39, darunter allein 11 Fälle, in welchen der Selbftmörder das Alter von 15 Jahren noch nicht erreicht hatte:

Leonberg 1889. In Ditzingen erhängte fich ein 12jähriger Schulknabe, der Sohn eines Bauern dafelbft, im Wohnzimmer, während alle feine Angehörigen auf dem Felde waren. Die Leiche zeigte fich auffallend anämifch, das Gehirn war serös durchtränkt, weich, wie gequollen und anämifch, die harte und weiche Hirnhaut von ausgedehnter, milchiger Trübung, fucculent, die Niere im 3. Stadium des morbus Brightii. Der Knabe hatte im 3. Lebensjahr einen Scharlach mit nachfolgender Waffer fucht durchgemacht und feither wiederholt hydropifche Erfcheinungen gezeigt. Offenbar hatte die Nierenerkrankung den Grund zu den Ernährungsftörungen und dem chronifchen Ödem des Gehirns und damit zur Störung der geiftigen Entwicklung des Knaben gegeben, der in der Schule willig und mit dem größten Fleiß gelernt hatte, jedoch ohne fein Ziel zu erreichen. Die melancholifche Stimmung, in die er deshalb verfiel, mag den fonft fo befremdlichen Selbftmord des 12jährigen Knaben erklären.

Marbach 1889. Ein 12jähriger Knabe, Sohn eines Lehrers in Hof und Lembach, den fein Vater mit übermäßiger Strenge behandelte, erhängte fich aus Furcht vor Strafe wegen eines unbedeutenden Vergehens.

Sulz 1889. Ein 14 ½ Jahre alter Bauernknabe von Brittheim, der fchon längere Zeit an Kopfweh gelitten hatte, erhängte fich in einem Anfall von Geiftesftörung. Sektionsbefund: ftarke Verdickung, Trübung und fulzige Infiltration der Pia mater der Konvexität, namentlich längs des Sinus longitudinalis.

Mergentheim 1889. Ein 15jähriger Bauernfohn erhängte fich aus Furcht vor feinem Stiefvater, der ihn zu ftreng gehalten hatte.

Oberamt	gesamt	männlich	weiblich	Im Alter von 10—20 Jahren	20—40	40—60	60—80	über 80	unbekannt	Zivilstand: ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	unbekannt	Konfession: evangelisch	katholisch	israelitisch	unbekannt	Beruf: a) Landwirtschaft	b) Industrie	c) Handel und Verkehr (auch Wirte)	d) Dienstleistende	e) Armee	f) alle anderen (Beamten etc.)	g) ohne Beruf	h) unbekannt	Todes-: Erhängen	Ertränken	Erschießen
Backnang	3	3	—	—	1	2	—	—	—	—	2	1	—	—	3	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Besigheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böblingen	4	3	1	—	1	1	2	—	—	2	2	—	—	—	4	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	3	—	1
Brackenheim	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Cannstatt	20	14	6	1	6	7	6	—	—	6	5	6	—	3	11	3	—	6	7	3	4	3	—	—	—	3	6	12	1
Eßlingen	3	3	—	1	—	2	—	—	—	1	2	—	—	—	3	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	2	—	1
Heilbronn	10	9	1	1	4	3	2	—	—	2	5	2	—	1	8	1	—	1	1	2	3	—	—	2	1	1	5	—	4
Leonberg	4	3	1	—	1	2	1	—	—	—	3	1	—	—	4	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Ludwigsburg	5	4	1	1	3	1	—	—	—	4	1	—	—	—	5	—	—	—	1	2	1	1	—	—	—	—	2	1	2
Marbach	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—
Maulbronn	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Neckarsulm	7	6	1	1	3	3	—	—	—	4	3	—	—	—	5	2	—	—	3	2	—	1	1	—	—	—	3	2	2
Stuttgart, Stadt	29	27	2	2	18	9	—	—	—	13	14	1	—	1	24	4	—	1	1	14	9	1	1	1	1	1	15	1	7
Stuttgart, Amt	4	4	—	—	1	2	1	—	—	2	1	1	—	—	4	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	3	1	—
Vaihingen	2	1	1	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2	—	—
Waiblingen	6	2	4	—	2	2	—	[4]1	1	2	—	2	1	1	5	—	—	1	3	1	—	1	—	—	—	1	—	4	1
Weinsberg	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarkreis	**101**	**82**	**19**	**7**	**41**	**36**	**15**	**1**	**1**	**37**	**43**	**14**	**1**	**6**	**81**	**11**	**—**	**9**	**27**	**32**	**19**	**8**	**2**	**5**	**2**	**6**	**49**	**21**	**20**
Balingen	2	1	1	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Calw	4	4	—	[5]2	—	2	—	—	—	2	1	1	—	—	4	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Freudenstadt	7	6	1	—	2	3	2	—	—	3	2	2	—	—	7	—	—	—	2	4	—	1	—	—	—	—	3	—	2
Herrenberg	2	1	1	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2	—	—
Horb	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Nagold	4	4	—	—	1	2	1	—	—	—	1	3	—	—	4	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	2	2	—
Neuenbürg	4	1	3	—	2	2	—	—	—	1	1	2	—	—	4	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	3	1	—
Nürtingen	1	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Oberndorf	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Reutlingen	11	11	—	—	4	7	—	—	—	3	7	—	—	1	10	—	—	1	5	4	1	—	—	—	—	1	8	1	2
Rottenburg	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Rottweil	5	2	3	—	—	3	2	—	—	1	3	1	—	—	2	3	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	3	1	—
Spaichingen	4	4	—	—	—	3	1	—	—	—	3	1	—	—	—	4	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Sulz	4	3	1	1	—	—	3	—	—	1	—	3	—	—	4	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	2	1	—
Tübingen	5	2	3	—	3	2	—	—	—	2	2	1	—	—	5	—	—	—	3	1	1	—	—	—	—	—	2	1	—
Tuttlingen	4	2	2	—	1	2	1	—	—	1	2	1	—	—	4	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	2	1	—
Urach	8	8	—	—	3	3	2	—	—	3	3	2	—	—	8	—	—	—	6	—	1	—	1	—	—	—	5	2	—
Schwarzwaldkreis	**68**	**52**	**16**	**4**	**20**	**31**	**13**	**—**	**—**	**21**	**29**	**17**	**—**	**1**	**57**	**9**	**1**	**1**	**32**	**26**	**5**	**3**	**1**	**—**	**—**	**1**	**43**	**11**	**5**
Aalen	2	2	—	—	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
Crailsheim	3	2	1	—	1	1	1	—	—	1	1	1	—	—	1	2	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	2	—
Ellwangen	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Gaildorf	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerabronn	3	3	—	—	1	2	—	—	—	1	2	—	—	—	3	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—
Gmünd	3	2	1	1	1	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	3	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Hall	5	5	—	—	1	2	2	—	—	—	5	—	—	—	5	—	—	—	2	1	1	1	—	—	—	—	5	—	—
Heidenheim	8	7	1	—	1	4	3	—	—	3	5	—	—	—	8	—	—	—	4	3	—	—	—	1	—	—	4	3	—
Künzelsau	2	2	—	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mergentheim	2	2	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Neresheim	2	2	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Oehringen	6	5	1	—	—	5	1	—	—	1	5	—	—	—	5	1	—	—	4	2	—	—	—	—	—	—	5	—	—
Schorndorf	8	8	—	—	1	2	5	—	—	—	6	2	—	—	7	1	—	—	6	2	—	—	—	—	—	—	6	1	—
Welzheim	4	2	2	—	1	3	—	—	—	2	1	1	—	—	3	1	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	3	—	—
Jagstkreis	**50**	**44**	**6**	**1**	**11**	**24**	**13**	**—**	**1**	**14**	**31**	**5**	**—**	**—**	**39**	**10**	**—**	**1**	**25**	**17**	**4**	**1**	**1**	**1**	**1**	**—**	**30**	**8**	**—**
Biberach	3	2	1	—	1	—	2	—	—	1	1	1	—	—	2	1	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—
Blaubeuren	3	2	1	1	1	1	—	—	—	1	2	—	—	—	3	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Ehingen	3	3	—	—	2	1	—	—	—	1	2	—	—	—	—	3	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Geislingen	3	2	1	—	—	1	2	—	—	—	3	—	—	—	2	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	2	1	—
Göppingen	7	5	2	—	3	4	—	—	—	1	6	—	—	—	4	3	—	—	3	2	2	—	—	—	—	—	6	—	—
Kirchheim	1	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Laupheim	5	4	1	—	3	—	2	—	—	2	3	—	—	—	1	4	—	—	3	1	—	—	1	—	—	—	2	1	—
Leutkirch	3	1	2	—	1	1	1	—	—	—	2	1	—	—	—	3	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—
Münsingen	4	4	—	—	1	2	1	—	—	—	3	1	—	—	3	1	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Ravensburg	10	8	2	1	3	5	1	—	—	6	2	2	—	—	1	9	—	—	3	5	—	—	—	1	1	—	6	1	—
Riedlingen	3	3	—	—	1	1	1	—	—	1	2	—	—	—	—	3	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—
Saulgau	4	3	1	—	1	2	1	—	—	—	4	—	—	—	2	2	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	4	—	—
Tettnang	2	2	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	—
Ulm	22	5	17	—	14	6	2	—	—	11	9	1	—	1	16	5	—	1	5	7	2	3	2	2	—	1	12	3	—
Waldsee	8	5	3	—	5	2	1	—	—	4	2	2	—	—	—	7	—	1	5	1	1	1	—	—	—	—	5	3	—
Wangen	3	3	—	—	2	1	—	—	—	1	1	1	—	—	—	3	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Donaukreis	**84**	**53**	**31**	**3**	**38**	**29**	**14**	**—**	**—**	**32**	**42**	**9**	**—**	**1**	**35**	**47**	**—**	**2**	**34**	**26**	**9**	**4**	**3**	**5**	**1**	**2**	**55**	**10**	**—**
Württemberg	**303**	**231**	**72**	**15**	**110**	**120**	**55**	**1**	**2**	**104**	**145**	**45**	**1**	**8**	**212**	**77**	**1**	**13**	**118**	**101**	**37**	**16**	**7**	**11**	**4**	**9**	**177**	**50**	**5**

[1] Cyankali. [2] Sturz aus dem Fenster. [3] Mit Karbol. [4] Eine 90jähr. Witwe. [5] 15 Jahr. [6] Erdroffelun

Werkzeuge	Überfahrenlassen	Gift	Andere	unbekannt	Geistes- u. Gemütskrankheit	Trunksucht und andere Exzesse	Körperliche Leiden	Verbr., Furcht vor Strafe	uneheliche Schwangerschft.	Unglücksfälle, Vermögensverlust, Leidenschaften	unbekannt	Krankheit des Gehirns und seiner Häute	andere Krankheiten	negativer Befund	unbekannt bezw. keine Sektion	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	unbekannt	Von d. Gesamtzahl der Selbstmordfälle kommen auf Städte v. 10 000 u. m. Einw.	Auf 100 000 Einw. kommen Selbstmordfälle überhaupt	in Städten mit 10 000 und mehr Einw.
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	3	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	10	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	15	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	—
—	1	—	—	—	6	1	—	2	1	—	10	—	—	—	20	1	—	—	1	2	6	1	3	5	1	1	—	—	8	46	44
—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	8	10
—	1	—	—	—	2	1	1	1	—	1	4	—	1	—	9	—	1	—	3	—	—	—	2	—	4	—	—	—	6	20	22
—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	13	—
—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5	—	—	—	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	2	11	12
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	—
—	—	—	—	—	1	3	—	2	—	1	—	1	—	—	6	—	1	1	1	1	—	2	—	—	—	—	1	—	—	23	—
3	1	[1]1	[2]1	—	4	7	6	7	—	3	2	2	1	—	26	—	1	2	5	3	3	6	3	2	2	2	—	—	29	23	23
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	4	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	10	—
—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	9	—
—	—	[3]1	—	—	4	—	—	—	—	1	1	—	—	—	6	—	—	—	—	1	1	1	1	—	1	1	—	—	—	22	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	—
5	3	2	1	—	31	16	8	14	1	9	22	7	3	—	91	1	3	6	12	14	14	14	11	9	10	4	3	—	47	16	23
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	6	—
—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	1	—	1	—	—	3	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	16	—
—	1	—	—	—	3	2	1	—	—	1	—	3	3	—	1	1	—	—	—	1	—	1	—	1	1	1	1	—	—	22	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	15	—
—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—	—	15	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4	—
—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	7	—	—	—	11	1	—	2	1	3	—	1	1	—	1	—	1	—	5	26	29
—	—	[6]1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	—
—	—	[2]1	—	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	16	—
—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	23	—
—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	1	—	3	—	—	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	22	—
—	1	—	—	—	1	2	1	1	—	—	—	2	—	—	3	—	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	3	14	24
—	—	—	[2]1	—	1	—	2	—	—	—	1	—	—	—	4	1	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	15	—
—	1	—	—	—	3	1	—	1	—	—	3	—	—	—	8	—	—	1	1	1	2	—	—	—	2	1	—	—	—	26	—
2	4	—	3	—	28	8	7	5	—	4	16	9	4	—	55	4	4	6	7	8	5	8	3	8	6	5	4	—	8	14	27
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—
—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	11	—
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4	—
—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	10	—
—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2	9	13
—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	3	—	—	—	8	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	1	—	—	—	17	—
—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	2	—	2	—	—	—	—	21	—
—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	7	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—
—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	9	—
—	—	—	—	—	—	2	2	1	—	1	—	1	—	—	5	—	1	—	1	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	19	—
—	—	—	—	—	2	3	—	1	—	1	1	—	—	—	8	1	1	—	—	1	—	—	1	2	—	1	1	—	—	31	—
—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	19	—
1	—	—	—	—	22	10	4	4	—	4	6	6	—	—	44	3	3	4	2	3	6	5	6	7	4	4	3	—	2	12	13
—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	9	—
—	—	[7]2	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	15	—
—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	11	—
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	10	—
—	—	[6]1	—	—	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	1	1	1	1	—	1	—	2	—	—	—	—	1	17	8
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4	—
—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	19	—
—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—
—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	2	—	—	2	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—
1	—	—	—	—	2	4	1	—	1	1	1	1	—	—	9	2	—	1	2	—	—	—	2	1	1	1	—	—	5	26	44
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	11	—
—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	1	—	2	—	—	2	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	14	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	9	—
4	[8]1	—	—	—	6	2	2	1	—	2	9	2	—	—	20	2	1	1	—	4	2	2	1	3	1	2	3	—	12	39	36
—	—	—	—	—	5	—	—	2	—	—	1	1	—	—	7	1	—	—	1	1	1	1	—	—	—	2	1	—	—	30	—
—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	14	—
5	3	1	1	—	40	13	5	5	1	7	13	12	—	—	72	7	5	7	9	11	6	7	6	9	4	7	6	—	18	18	31
13	5	5	1	—	121	47	24	28	2	24	57	34	7	—	262	15	15	23	30	36	31	34	26	33	24	20	16	—	75	15	24

[7] Mit Cyankali und Schwefelsäure. [8] Mit Salzsäure.

Oberamt	gesamt	männlich	weiblich	im Alter von Jahren 10—20	20—40	40—60	60—80	über 80	unbekannt	Zivilstand ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	unbekannt	Konfession evangelisch	katholisch	israelitisch	unbekannt	Beruf a) Landwirtschaft	b) Industrie	c) Handel und Verkehr (auch Wirte)	d) Dienstleistende	e) Armee	f) alle anderen (Beamten etc.)	g) ohne Beruf	h) unbekannt	Todes- Erhängen	Ertränken	Erschießen
Backnang	4	4	—	—	1	1	2	—	—	1	1	2	—	—	4	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	2	—	[illegible]
Besigheim	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Böblingen	5	4	1	2	1	1	1	—	—	2	1	2	—	—	5	—	—	—	1	3	1	—	—	—	—	—	4	1	—
Brackenheim	5	3	2	1	1	2	1	—	—	2	3	—	—	—	5	—	—	—	3	—	—	2	—	—	—	—	4	1	—
Cannstatt	18	12	6	[1]4	7	6	1	—	—	10	4	3	1	—	12	4	—	2	3	9	1	2	—	1	1	1	7	7	—
Eßlingen	7	6	1	1	2	2	2	—	—	2	3	1	—	1	6	1	—	—	—	4	2	—	—	1	—	—	4	1	—
Heilbronn	7	6	1	2	3	1	1	—	—	3	4	—	—	—	7	—	—	—	1	3	1	1	1	—	—	—	3	1	—
Leonberg	7	6	1	[3]1	2	4	—	—	—	1	3	3	—	—	7	—	—	—	3	2	—	1	—	—	1	—	6	—	—
Ludwigsburg	7	5	2	[5]3	3	1	—	—	—	4	2	—	—	1	6	—	—	1	1	3	—	2	—	—	—	1	1	2	—
Marbach	8	7	1	[3]2	1	4	1	—	—	3	4	1	—	—	8	—	—	—	1	5	—	—	—	2	—	—	5	1	—
Maulbronn	4	4	—	1	—	2	1	—	—	2	2	—	—	—	4	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—
Neckarsulm	4	3	1	—	1	1	2	—	—	1	—	3	—	—	2	2	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	2	1	—
Stuttgart, Stadt	33	26	7	[7]3	18	8	2	—	2	19	11	3	—	—	23	9	1	—	3	10	7	6	2	2	1	2	12	1	1
Stuttgart, Amt	5	5	—	—	3	1	1	—	—	3	2	—	—	—	4	1	—	—	1	1	1	1	—	1	—	—	1	—	—
Vaihingen	7	7	—	—	1	4	2	—	—	2	3	2	—	—	7	—	—	—	2	3	1	1	—	—	—	—	2	1	—
Waiblingen	5	1	4	1	1	2	1	—	—	1	2	2	—	—	5	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	3	1	—
Weinsberg	4	3	1	—	1	2	1	—	—	—	2	2	—	—	4	—	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—
Neckarkreis	**131**	**103**	**28**	**21**	**46**	**43**	**19**	**—**	**2**	**56**	**48**	**24**	**1**	**2**	**110**	**17**	**1**	**3**	**32**	**49**	**16**	**17**	**3**	**7**	**3**	**4**	**61**	**19**	**3**
Balingen	8	6	2	[10]1	2	3	2	—	—	2	4	2	—	—	8	—	—	—	—	7	—	—	—	1	—	—	5	1	—
Calw	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freudenstadt	5	4	1	[11]1	2	—	2	—	—	3	—	2	—	—	5	—	—	—	1	3	—	1	—	—	—	—	4	—	—
Herrenberg	2	2	—	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Horb	2	2	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—
Nagold	3	3	—	—	—	2	1	—	—	1	1	1	—	—	3	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—
Neuenbürg	6	6	—	2	—	3	1	—	—	2	1	2	—	1	5	—	—	1	1	4	—	1	—	—	—	—	5	—	—
Nürtingen	4	4	—	[12]1	2	1	—	—	—	2	2	—	—	—	4	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	1	2	—
Oberndorf	4	4	—	—	—	3	1	—	—	1	2	1	—	—	—	4	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Reutlingen	5	5	—	1	1	1	2	—	—	1	3	1	—	—	5	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	3	—	—
Rottenburg	7	6	1	1	1	2	3	—	—	2	2	3	—	—	4	3	—	—	3	3	—	—	—	1	—	—	7	—	—
Rottweil	6	5	1	—	3	2	1	—	—	4	2	—	—	—	3	3	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	6	—	—
Spaichingen	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Sulz	5	3	2	[13]1	3	—	1	—	—	3	1	1	—	—	5	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Tübingen	8	8	—	1	3	3	1	—	—	3	4	1	—	—	8	—	—	—	1	2	2	1	—	2	—	—	3	—	—
Tuttlingen	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Urach	5	3	2	—	1	3	1	—	—	1	3	1	—	—	5	—	—	—	3	1	—	—	—	1	—	—	4	—	—
Schwarzwaldkreis	**72**	**63**	**9**	**9**	**20**	**26**	**17**	**—**	**—**	**28**	**27**	**16**	**—**	**1**	**60**	**11**	**—**	**1**	**19**	**40**	**4**	**3**	**1**	**5**	**—**	**—**	**54**	**3**	**—**
Aalen	3	2	1	—	1	1	1	—	—	2	1	—	—	—	2	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—
Crailsheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ellwangen	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Gaildorf	4	3	1	—	1	2	1	—	—	1	2	1	—	—	4	—	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	4	—	—
Gerabronn	2	1	1	—	—	2	—	—	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Gmünd	4	4	—	[15]1	1	2	—	—	—	2	2	—	—	—	7	3	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—
Hall	7	5	2	1	2	3	—	[16]1	—	3	3	1	—	—	7	—	—	—	4	—	—	2	1	—	—	—	4	3	—
Heidenheim	9	7	2	2	2	2	3	—	—	2	4	2	—	1	8	—	—	1	2	7	—	—	—	—	—	—	4	2	—
Künzelsau	4	2	2	—	1	1	2	—	—	1	1	2	—	—	3	1	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	1	2	—
Mergentheim	3	3	—	[17]1	1	1	—	—	—	2	1	—	—	—	3	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	2	1	—
Neresheim	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Oehringen	4	3	1	—	1	1	2	—	—	1	1	2	—	—	4	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—
Schorndorf	4	4	—	—	1	1	2	—	—	1	3	—	—	—	4	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—
Welzheim	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Jagstkreis	**47**	**36**	**11**	**5**	**12**	**18**	**11**	**1**	**—**	**16**	**20**	**10**	**—**	**1**	**39**	**7**	**—**	**1**	**24**	**18**	**—**	**3**	**1**	**1**	**—**	**—**	**30**	**10**	**—**
Biberach	2	2	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—
Blaubeuren	4	4	—	—	2	2	—	—	—	2	2	—	—	—	3	1	—	—	1	1	1	—	—	1	—	—	2	—	—
Ehingen	8	7	1	2	2	2	2	—	—	4	2	2	—	—	—	8	—	—	4	1	1	1	—	—	—	1	7	1	—
Geislingen	6	5	1	—	2	4	—	—	—	1	5	—	—	—	4	2	—	—	4	2	—	—	—	—	—	—	5	—	—
Göppingen	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Kirchheim	3	1	2	1	—	—	2	—	—	1	1	1	—	—	3	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	2	1	—
Laupheim	3	3	—	—	1	1	1	—	—	—	1	1	—	1	1	2	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	2	—	—
Leutkirch	3	2	1	—	3	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	2	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Münsingen	3	3	—	—	—	3	—	—	—	—	3	—	—	—	2	1	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—
Ravensburg	10	9	1	—	4	4	2	—	—	4	5	1	—	—	1	9	—	—	—	4	3	1	—	—	2	—	6	2	—
Riedlingen	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—
Saulgau	2	2	—	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Tettnang	3	3	—	—	—	1	2	—	—	—	1	1	—	1	—	3	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	3	—
Ulm	17	15	2	1	7	8	1	—	—	9	7	1	—	—	14	2	—	1	1	12	1	1	1	—	1	—	10	2	—
Waldsee	4	4	—	—	1	2	1	—	—	3	—	1	—	—	1	3	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—	3	—	—
Wangen	2	1	1	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Donaukreis	**72**	**63**	**9**	**4**	**25**	**32**	**11**	**—**	**—**	**31**	**30**	**8**	**—**	**3**	**32**	**38**	**—**	**2**	**22**	**27**	**7**	**5**	**1**	**3**	**5**	**2**	**49**	**9**	**—**
Württemberg	**322**	**265**	**57**	**39**	**103**	**119**	**58**	**1**	**2**	**131**	**125**	**58**	**1**	**7**	**241**	**73**	**1**	**7**	**97**	**134**	**27**	**28**	**6**	**16**	**8**	**6**	**194**	**41**	**—**

[1] Davon 1 mit 14 J. [2] Sturz aus dem Fenster. [3] 12jähr. Schulknabe. [4] Ersticken durch Kohlengas. [5] Da
1 mit 15 J. [6] Cyankalium. [7] 13 J. Furcht vor Strafe. [8] Sämtliche 4 Sturz aus dem Fenster. [9] 2 Phosp

Art: Werkzeuge	Art: Ueberfahrenlassen	Art: Gift	Art: Andere	Art: unbekannt	mutmaßliche Ursachen: Geistes- u. Gemütskrankh.	mutmaßliche Ursachen: Trunksucht und andere Exzesse	mutmaßliche Ursachen: Körperliche Leiden	mutmaßliche Ursachen: Verbr., Furcht vor Strafe	mutmaßliche Ursachen: uneheliche Schwangerlch.	mutmaßliche Ursachen: Unglücksfälle, Vermögensverlust, Leidenschaften	mutmaßliche Ursachen: unbekannt	Sektionsbefund: Krankheiten d. Gehirns und seiner Häute	Sektionsbefund: Andere Krankheiten	Sektionsbefund: negativer Befund	Sektionsbefund: unbekannt bezw. keine Sektion	Zeit: Januar	Zeit: Februar	Zeit: März	Zeit: April	Zeit: Mai	Zeit: Juni	Zeit: Juli	Zeit: August	Zeit: September	Zeit: Oktober	Zeit: November	Zeit: Dezember	Zeit: unbekannt	Von d. Gesamtzahl d. Selbstmordfälle kommen auf Städte m. 10 000 u. m. Einw.	auf 100 000 Einw. kommen Selbstmordfälle: überhaupt	auf 100 000 Einw. kommen Selbstmordfälle: in Städten mit 10 000 und mehr Einw.
—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	14	—
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	1	—	1	—	4	1	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	18	—
—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	—	1	—	—	—	5	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	20	—
—	2	—	[2]1	—	5	1	1	2	—	—	9	—	—	—	18	—	—	1	—	2	1	1	2	3	3	4	1	—	13	42	72
—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	2	1	1	—	—	6	1	—	2	1	1	—	—	1	—	—	1	—	—	5	18	24
—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	1	3	2	—	—	5	1	—	—	—	—	2	2	—	—	1	1	—	—	5	14	18
—	—	—	[4]1	—	5	—	—	1	—	—	1	2	—	—	5	1	—	—	—	1	—	2	2	—	—	—	1	—	—	22	—
—	1	[6]1	—	—	5	—	—	1	—	—	1	—	—	—	7	—	—	—	—	2	1	—	1	—	2	1	—	—	1	16	6
1	—	—	—	—	1	3	2	1	—	—	1	—	1	—	7	1	1	—	1	—	1	1	—	1	2	—	—	—	—	29	—
1	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	2	—	—	2	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	17	—
1	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	13	—
—	—	[9]3	[8]4	—	8	3	5	6	1	6	4	3	2	—	28	2	—	2	4	1	4	5	6	4	5	—	—	—	33	26	26
1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	3	—	—	—	5	—	1	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	13	—
—	1	—	—	—	2	—	3	1	—	—	1	—	2	—	5	—	—	—	3	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	31	—
1	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5	—	—	1	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	19	—
1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	1	1	—	2	1	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	16	—
5	4	4	6	—	50	14	15	13	1	9	29	14	7	—	110	8	4	8	11	14	11	21	13	13	17	7	4	—	57	20	27
—	—	—	1	—	6	1	—	1	—	—	—	1	—	—	7	1	1	—	1	3	—	1	—	—	—	—	1	—	—	23	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	2	—	—	3	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	1	—	—	—	16	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—
—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	11	—
—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	2	—	—	—	6	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	2	—	—	23	—
—	1	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	15	—
—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	15	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	3	—	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—	—	4	12	23
—	—	—	—	—	4	1	—	1	—	1	—	2	—	—	5	—	1	—	3	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	24	—
—	—	—	—	—	1	3	—	1	—	—	1	—	—	—	6	1	—	—	2	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	19	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6	—
—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	1	1	—	—	27	—
—	—	—	—	—	4	3	—	—	—	—	1	2	—	—	6	1	—	—	—	1	1	—	—	2	—	2	1	—	5	22	40
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4	—
—	[14]1	—	—	—	2	—	—	—	1	—	2	—	—	—	5	—	1	—	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	16	—
2	1	1	—	—	35	11	3	5	1	3	14	14	—	—	58	4	8	—	10	7	8	3	1	10	6	9	6	—	9	15	30
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	10	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—
—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	1	—	3	1	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	16	—
—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	1	—	—	3	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2	11	13
—	—	—	—	—	3	—	2	1	—	—	1	2	—	—	5	1	—	—	—	2	—	2	1	—	—	—	1	—	—	23	—
2	—	—	—	—	3	—	1	1	—	—	4	3	—	—	6	—	2	1	—	2	—	1	1	1	1	—	—	—	—	24	—
—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	13	—
—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	10	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5	—
—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	1	—	—	3	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—
—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	4	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	15	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
2	—	—	—	—	20	2	4	5	—	5	11	8	1	—	38	2	5	3	3	7	4	6	3	2	2	3	4	3	2	12	13
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—
—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	21	—
—	—	—	—	—	4	2	—	—	1	—	1	1	—	—	7	—	1	—	1	2	—	1	—	1	2	—	—	—	—	30	—
—	—	—	—	—	3	1	—	1	—	1	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	1	2	—	—	1	1	—	—	—	20	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	3	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	11	—
—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	12	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	2	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	12	—
—	—	—	—	—	2	2	2	3	—	—	1	3	—	—	7	—	1	—	—	1	—	1	3	3	1	—	—	—	7	26	61
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	7	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	3	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	13	—
—	1	—	—	—	7	1	1	3	—	1	4	4	—	—	13	—	—	1	2	2	2	1	3	2	1	3	—	—	12	30	36
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	1	—	—	3	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	15	—
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	9	—
—	1	—	—	—	25	13	4	8	1	6	15	12	1	—	59	—	2	3	10	9	9	7	12	6	7	6	1	—	19	15	33
8	6	7	—	—	130	40	26	31	3	23	69	48	9	—	265	14	19	14	34	37	32	37	29	31	32	25	15	3	87	16	28

lzfäure. [10] 9 J. alt, Furcht vor Strafe. [11] 12 J. Knabe Überfahrenlassen d. die Eisenb. [12] 14½ J. Heimweh und ht v. Strafe. [13] 14½ J. Geisteskr. [14] Phosph. [15] 11 J. Motiv unbek. [16] 82 J. Blasenkrebs. [17] 15 J. Furcht v. Str.

Oberämter	gesamt	männlich	weiblich	im Alter von Jahren 10—20	20—40	40—60	60—80	über 80	unbekannt	Zivilstand ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	unbekannt	Konfession evangelisch	katholisch	israelitisch	unbekannt	Beruf a) Landwirtschaft	b) Industrie	c) Handel und Verkehr (auch Wirte)	d) Dienstleistende	e) Armee	f) alle andern (Beamten etc.)	g) ohne Beruf	h) unbekannt	Todesarten Erhängen	Ertränken	Erschießen
Backnang	8	5	3	—	3	3	2	—	—	2	4	1	—	1	7	—	—	1	5	—	1	1	—	—	—	1	4	3	—
Besigheim	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Böblingen	2	1	1	—	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Brackenheim	4	2	2	—	1	2	1	—	—	—	3	1	—	—	3	1	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	3	—	—
Cannstatt	13	6	7	[1]2	7	3	—	—	1	7	5	1	—	—	7	4	—	2	2	7	1	1	—	—	—	2	5	6	—
Eßlingen	8	7	1	3	3	—	2	—	—	6	—	2	—	—	7	1	—	—	1	4	3	—	—	—	—	—	1	3	—
Heilbronn	9	7	2	[2]1	2	4	2	—	—	2	5	2	—	—	9	—	—	—	2	4	2	—	—	—	1	—	5	1	—
Leonberg	2	1	1	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Ludwigsburg	8	7	1	—	4	3	1	—	—	3	4	1	—	—	6	1	—	1	3	2	1	1	—	1	—	—	2	3	—
Marbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maulbronn	5	4	1	1	2	2	—	—	—	4	1	—	—	—	4	1	—	—	2	2	—	1	—	—	—	—	2	2	—
Neckarsulm	4	4	—	—	2	1	1	—	—	1	2	1	—	—	3	1	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	1	3	—
Stuttgart, Stadt	27	23	4	[4]6	11	5	3	—	2	13	11	2	—	1	24	2	—	1	2	15	5	2	2	1	—	—	8	3	1
Stuttgart, Amt	10	7	3	1	3	3	3	—	—	3	5	2	—	—	10	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	2	6	2	—
Vaihingen	4	3	1	—	1	2	1	—	—	1	2	1	—	—	4	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	3	1	—
Waiblingen	5	3	2	—	3	—	2	—	—	3	—	2	—	—	5	—	—	—	1	2	1	—	—	1	—	—	3	—	—
Weinsberg	2	2	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Neckarkreis	**113**	**84**	**29**	**15**	**44**	**31**	**20**	**—**	**3**	**48**	**44**	**19**	**—**	**2**	**97**	**11**	**—**	**5**	**33**	**47**	**15**	**6**	**2**	**4**	**1**	**5**	**46**	**27**	**2**
Balingen	5	4	1	—	1	3	1	—	—	1	3	1	—	—	5	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Calw	5	5	—	—	1	4	—	—	—	—	5	—	—	—	5	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	3	2	—
Freudenstadt	2	2	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Herrenberg	1	1	—	[6]1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
Horb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nagold	2	2	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Neuenbürg	7	5	2	[7]1	3	2	1	—	—	2	4	—	—	1	6	—	—	1	3	1	1	—	—	—	—	2	2	1	—
Nürtingen	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberndorf	5	5	—	—	1	3	1	—	—	2	3	—	—	—	1	4	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Reutlingen	8	7	1	2	2	4	—	—	—	4	4	—	—	—	6	1	1	—	1	3	2	—	—	1	—	1	5	—	—
Rottenburg	3	3	—	—	—	1	2	—	—	—	1	2	—	—	—	3	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—
Rottweil	6	5	1	—	2	3	1	—	—	4	1	—	—	1	4	1	—	1	3	2	—	—	—	—	—	1	3	2	—
Spaichingen	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Sulz	2	2	—	—	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Tübingen	5	5	—	[10]1	2	2	—	—	—	5	—	—	—	—	4	1	—	—	1	1	—	—	—	2	1	—	1	2	—
Tuttlingen	4	3	1	1	—	3	—	—	—	1	3	—	—	—	3	1	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	1	2	—
Urach	2	1	1	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	—
Schwarzwaldkreis	**60**	**53**	**7**	**7**	**13**	**30**	**10**	**—**	**—**	**24**	**30**	**4**	**—**	**2**	**43**	**14**	**1**	**2**	**17**	**26**	**7**	**—**	**—**	**3**	**3**	**4**	**33**	**9**	**—**
Aalen	4	3	1	—	3	—	1	—	—	3	1	—	—	—	4	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	2	—	—
Crailsheim	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Ellwangen	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Gaildorf	2	2	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Gerabronn	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Gmünd	5	5	—	[13]1	2	1	1	—	—	3	2	—	—	—	1	4	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Hall	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Heidenheim	5	5	—	1	—	3	1	—	—	2	3	—	—	—	5	—	—	—	1	4	—	—	—	—	—	—	2	2	—
Künzelsau	2	1	1	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Mergentheim	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Neresheim	4	4	—	—	1	3	—	—	—	1	3	—	—	—	—	4	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Oehringen	9	8	1	—	2	2	5	—	—	1	4	4	—	—	9	—	—	—	8	1	—	—	—	—	—	—	5	2	—
Schorndorf	3	3	—	—	1	1	1	—	—	1	2	—	—	—	3	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	3	—	—
Welzheim	4	3	1	—	—	1	3	—	—	1	1	2	—	—	3	1	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—
Jagstkreis	**45**	**41**	**4**	**2**	**11**	**15**	**17**	**—**	**—**	**12**	**26**	**7**	**—**	**—**	**34**	**11**	**—**	**—**	**25**	**16**	**1**	**—**	**—**	**3**	**—**	**—**	**31**	**5**	**—**
Biberach	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Blaubeuren	4	4	—	1	2	1	—	—	—	1	3	—	—	—	4	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	4	—	—
Ehingen	4	3	1	—	1	3	—	—	—	2	1	—	—	1	1	2	—	1	2	1	—	—	—	—	—	1	2	1	—
Geislingen	6	6	—	—	1	5	—	—	—	1	5	—	—	—	3	3	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	6	—	—
Göppingen	4	3	1	1	1	—	2	—	—	1	3	—	—	—	4	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—
Kirchheim	5	5	—	—	2	1	2	—	—	1	3	1	—	—	5	—	—	—	2	1	1	—	—	1	—	—	4	—	—
Laupheim	5	5	—	—	3	1	1	—	—	3	1	—	—	1	—	4	—	1	2	1	1	—	—	—	—	1	1	3	—
Leutkirch	6	3	3	1	1	4	—	—	—	2	3	1	—	—	—	6	—	—	4	1	—	—	—	1	—	—	4	1	—
Münsingen	5	4	1	—	—	5	—	—	—	—	5	—	—	—	3	2	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Ravensburg	5	4	1	—	1	3	1	—	—	1	3	1	—	—	—	5	—	—	1	2	1	—	—	—	1	—	3	2	—
Riedlingen	2	2	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Saulgau	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Tettnang	4	4	—	—	—	2	2	—	—	—	—	4	—	—	—	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—
Ulm	16	14	2	1	8	5	2	—	—	3	9	4	—	—	12	4	—	—	3	7	3	1	1	1	—	—	10	4	—
Waldsee	4	3	1	—	1	3	—	—	—	1	2	1	—	—	—	4	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—
Wangen	3	3	—	—	—	1	2	—	—	3	—	—	—	—	1	2	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	2	1	—
Donaukreis	**75**	**65**	**10**	**4**	**23**	**36**	**12**	**—**	**—**	**20**	**41**	**12**	**—**	**2**	**33**	**40**	**—**	**2**	**31**	**27**	**8**	**1**	**1**	**4**	**1**	**2**	**51**	**13**	**—**
Württemberg	**293**	**243**	**50**	**28**	**91**	**112**	**59**	**—**	**3**	**104**	**141**	**42**	**—**	**6**	**207**	**76**	**1**	**9**	**106**	**116**	**31**	**7**	**3**	**14**	**5**	**11**	**161**	**54**	**—**

[1] Darunter 1 Fall mit 15 J. [2] 14½ J. [3] Phosphor. [4] 1 mit 15 J. [5] 2 Salpetersäure und 2 Cyanka

art					mutmaßliche Ursache							Sektionsbefund				Zeit													Von d. Gesamtzahl d. Selbstmordfälle kommen auf Städte v. 10 000 u. m. Einw.	auf 100 000 Einw. kommen Selbstmordfälle	
Schneidende Werkzeuge	Überfahrenlassen	Gift	Andere	unbekannt	Geistes- u. Gemütskrankheit	Trunksucht und andere Exzesse	Körperliche Leiden	Verbrechen, Furcht v. Strafe	uneheliche Schwangerschft.	Unglücksfälle, Vermögensverlust, Leidensfehafte	unbekannt	Krankheiten d. Gehirns und seiner Häute	Andere Krankheiten	negativer Befund	unbek. bezw. keine Sektion	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	unbekannt		über haupt	in Städten mit 10 000 und mehr Einw.
—	1	—	—	—	5	1	—	—	—	—	2	—	—	—	8	—	—	—	1	2	1	1	2	—	—	1	—	—	—	27	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	7	—
—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	7	—
—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	17	—
—	—	—	—	—	7	2	2	—	—	—	2	—	—	—	13	2	2	2	—	3	—	1	—	1	1	—	1	—	9	28	44
2	2	—	—	—	3	—	1	—	—	—	4	1	3	—	4	—	—	3	2	—	1	—	—	1	—	1	—	—	5	20	22
—	1	—	1	—	3	2	2	2	—	—	—	1	2	—	6	1	1	1	1	1	1	1	—	—	1	—	1	—	6	17	20
—	—	[3]1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6	—
—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	5	—	—	—	8	1	1	1	—	—	1	—	1	1	1	1	—	—	3	17	17
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	1	—	2	—	—	3	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	21	—
—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	4	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	13	—
1	—	[5]4	1	—	11	2	6	1	1	1	5	—	2	1	24	2	3	1	3	1	2	2	3	—	2	4	4	—	27	19	19
1	—	—	—	—	5	—	—	1	—	1	3	—	—	—	10	2	—	1	—	—	—	—	1	1	1	2	2	—	—	24	—
—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	1	—	3	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	18	—
—	1	1	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	1	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	18	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	8	—
4	5	6	2	—	53	13	12	5	3	5	22	6	9	2	96	8	9	14	9	12	6	9	7	7	10	13	9	—	50	17	22
—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	1	—	—	—	—	5	1	—	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	14	—
—	—	—	—	—	3	1	1	—	—	—	—	2	—	—	3	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	20	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	8	—
—	—	[8]1	—	1	3	1	—	—	—	1	2	—	—	—	7	1	—	2	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	26	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	1	1	—	—	18	—
—	—	[9]1	—	—	2	1	1	—	—	—	4	—	—	1	7	—	2	2	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	5	18	27
1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—
—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	1	1	1	—	1	4	—	1	—	1	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	18	—
—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	12	—
—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	11	—
—	—	[11]1	—	—	4	—	1	—	—	—	—	—	1	—	4	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	1	—	3	14	23
1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	2	14	20
—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	6	—
2	1	3	—	1	24	15	4	—	—	6	11	4	2	4	50	2	3	9	7	7	9	4	5	4	2	5	3	—	10	12	24
—	—	[12]1	1	—	4	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	14	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	8	—
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
—	1	—	—	—	4	—	—	1	—	—	—	2	—	—	3	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	1	1	—	3	14	18
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	7	—
—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	2	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	13	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	7	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	7	—
—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	1	—	1	2	1	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—
—	—	—	—	—	3	2	1	1	—	2	—	5	—	—	4	—	—	2	1	3	1	1	—	1	—	—	—	—	—	29	—
—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	12	—
1	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—
1	1	1	1	—	23	8	3	3	—	2	6	11	1	3	30	5	3	3	2	4	7	6	4	3	4	3	1	—	3	11	18
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	20	—
—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	4	—	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	15	—
—	—	—	—	—	3	1	—	2	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	2	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	19	—
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	9	—
—	—	—	—	—	4	—	—	1	—	—	—	2	—	—	3	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	18	—
—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	1	—	—	—	5	—	1	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	—	—	19	—
—	—	[14]1	—	—	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	6	1	—	1	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	24	—
—	—	—	—	—	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	21	—
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	1	—	2	—	—	3	—	—	—	—	1	2	—	—	2	—	—	—	—	3	13	24
1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—
—	1	—	—	—	6	2	2	2	—	4	—	2	—	—	14	4	—	1	1	2	2	2	2	1	1	—	—	—	7	27	19
1	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	1	3	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	15	—
—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	14	—
2	2	1	—	—	38	16	5	6	—	7	3	7	—	2	66	13	7	4	8	6	10	5	7	6	5	3	1	—	10	15	16
9	9	11	3	1	138	52	24	14	3	20	42	28	12	11	242	28	22	30	26	29	32	24	23	20	21	24	14	—	73	14	21

[3] 12 J. [7] 15 J. [8] Salzsäure. [9] Phosphor. [10] 12½ J. [11] Cyankali. [12] Cyankali. [13] 14 J. [14] Chloroform.

II. Tödlich gewordene Unglücksfälle.

(Hiezu Tab. XIV a—c S. 518—520.)

Nach Ausweis der Tab. XIV a—c beträgt die Zahl der innerhalb 24 Stunden tödlich verlaufenen Unglücksfälle im Jahr 1888 448, im Jahr 1889 433 und im Jahr 1890 418 (gegen durchschnittlich 480 in den Jahren 1872/87).

Es ergiebt sich hieraus für die Berichtsjahre eine nicht unerhebliche Abnahme der schwereren Unglücksfälle, die schon in der vorhergehenden Berichtsperiode begonnen hatte:

	1885	1886	1887	1888	1889	1890
Zahl der Unglücksfälle	507	473	425	448	433	418

Die einzelnen Zahlen für die Kreise, Oberämter und größeren Städte, sowie die betreffenden Häufigkeitszahlen in Rücksicht auf die Einwohnerzahl ergeben sich unmittelbar aus Tab. XIV a—c.

In diesen Tabellen sind zwei Arten von Unglücksfällen besonders rubriziert, nämlich die durch „zufällige Vergiftung“ und die durch „Blitzschlag“:

	Unglücksfälle durch „zufällige Vergiftung“	„durch Blitzschlag“ kamen vor
durchschnittlich 1885/87	8	8
1888	7	3
1889	7	8
1890	5	4

Abgesehen von „Vergiftung“ und „Blitzschlag“ sind Angaben über die Art der Unglücksfälle für die Physikatsberichte nicht vorgeschrieben; nichtsdestoweniger finden sich nicht selten in den Beilageberichten die vorgekommenen Unglücksfälle näher bezeichnet. Diese Notizen sind in folgendem zusammengestellt:

Von den 1299 in den drei Berichtsjahren innerhalb 24 Stunden tödlich verlaufenen Unglücksfällen sind 620 oder 48 % in den Physikatsberichten bezüglich ihrer Art näher bezeichnet.

Von diesen 620 Unglücksfällen waren verursacht durch:

	1888/90		gegen 1885/87	
1. Ertrinken (beim Baden, Schiffahren, Einbrechen des Eises etc.)	160		180	
Ertrinken im Güllenloch	13	zus. 173	9	zus. 189
2. Sturz aus der Höhe (vom Garbenloch, vom Neubau, von der Mauer, aus dem Fenster etc.)	91		131	
Sturz vom Baum	11		6	
Sturz in die Tiefe (in den Keller, die Treppe hinab etc.)	15		20	
Zufallkommen auf ebenem Boden	1	„ 118	1	„ 158
3. Überfahren durch Fuhrwerke	59		58	
Sturz aus und von dem Wagen (Scheuwerden der Pferde, Geschleiftwerden etc.)	32		13	
Huffchlag, Stoß vom Hornvieh etc.	11	„ 102	8	„ 79
4. Verschüttung in der Sandgrube, im Mehl etc.	16		17	
Erdrücktwerden (durch Einsturz von Mauern, Kellergewölbe, durch Stämme, Fässer etc.)	30		16	
Erschlagenwerden beim Baumfällen	5	„ 51	16	„ 49
5. Verbrennung (Brandwunden)	21		23	
Verbrühung	7		8	
Sonnenstich	—	„ 28	2	„ 33
6. Blitzschlag		15		24
7. zufällige Vergiftung		19		23
8. Erfrieren		21		18
9. Maschinen		18		17
10. Verunglückung auf der Eisenbahn:				
a) bei Bediensteten	12		8	
b) beim Publikum durch Überfahren, Zusammenstoß	12	zus. 24	6	zus. 14
11. Herabfallende Gegenstände (Dachziegel, Steine, Balken etc.)		3		8

12. Schuß	10			7		
Explosion (Pulverfabriken, Dynamit etc.)	14	zus.	24	1	zus.	8
13. Ersticken durch Gase (Kalk- und Zementöfen, Zimmeröfen, Brunnenschächte, Kloaken etc.)	7			4		
Ersticken durch Fall auf das Gesicht im Rausche	1			—		
Ersticken von Kindern in Kissen, durch die schlafende Mutter etc.	6			2		
Ersticken durch Verschlucken von Bohnen etc.	1	„	15	1	„	7
14. Verunglückung im epileptischen Anfalle			3			6
15. schneidende Instrumente			5			3
16. zufälliges Erhängen			1			2
17. Schlag (auf einen Cystenkropf etc.)			—			1
		zus.	620		zus.	639

Die zufälligen Vergiftungen erfolgten wieder am häufigsten durch Tollkirschen und Zeitlosensamen, die von Kindern gegessen wurden; bei Erwachsenen mehreremal durch Schnaps, in vereinzelten Fällen durch Trinken von Ätznatron, Karbolsäure, Sublimatlösung, Morphiumlösung, durch eine zu große Gabe eines Abortivmittels, durch Chloroformierung bei einer chirurgischen Operation etc.

Der in den Berichtsjahren vorgekommene Fall von zufälligem Erhängen betrifft ein 3jähriges Mädchen, das in einem Holzschuppen zu Fall kam und dabei so unglücklich in eine von der Decke herabhängende Seilschlinge herabfiel, daß es sofort erstickte, ohne sich mehr helfen oder einen Laut von sich geben zu können, obwohl es mit den Füßen auf dem Boden geblieben war.

Die Beschreibung eines in Tübingen im Jahr 1888 vorgekommenen Einschlagen des Blitzes in eine mit 70—80 Personen angefüllte, auf dem Felde stehende Schutzhütte möge hier noch im Auszug Platz finden:

Tübingen 1888. Zwei Todesfälle durch Blitzschlag. — Am 15. August nachmittags $2^1/_2$ Uhr flüchteten sich beim Ausbruch eines Gewitters 70—80 Personen, die auf dem Feld beschäftigt waren, in die isoliert stehende Schutzhütte am Fuße des Galgenbergs, 1,5 km von Tübingen entfernt. Das Häuschen ist aus Steinfachwerk erstellt, mit Ziegeln gedeckt, die Ostwand ist aus Brettern hergestellt und die Hälfte derselben bis zum Dachboden offengelassen, so daß die 2,35 m breite und 2,68 m hohe Öffnung zugleich die Thüre und das einzige Fenster darstellt. Das Innere bietet einen Luftkubus von 56 cbm; Bäume befinden sich in nächster Nähe nicht. Wenige Minuten, nachdem die Leute in dem engen Raum sich dicht zusammengedrängt hatten, schlug der Blitz ein; der Strahl schlug einige Ziegel auf der Ostseite des Daches nächst dem Giebel durch, fuhr am Gebälke der Südwand herunter, eine Furche ziehend, Gips abbröckelnd, nicht zündend, und sprang nun etwa von 1 m Höhe auf die Menschenkörper im Raume über. Die nachher vernommenen Anwesenden gaben übereinstimmend an, sofort, nachdem sie eine grelle, von Einzelnen als „bläulich“ bezeichnete Helle und einen nicht sehr starken Donnerschlag wahrgenommen hätten, seien sie bewußtlos geworden und nach Wiederkehr des Bewußtseins seien sie auf allen Vieren zur Hütte hinaus ins Freie gekrochen. Tot blieben sofort zwei: 1. Gottlieb Ludwig Sch., 21 Jahre alt, ledig, von Tübingen; derselbe zeigte eine tiefe, den Knochen aber nicht durchsetzende Brandwunde am Hinterkopf, die Haare am Hinterhaupt waren versengt und vom Hinterhaupt aus erstreckten sich Brandwunden den Rücken hinab. 2. Anna N., 27 Jahre, ledig, von Pfrondorf, welche äußere Verletzungen nicht zeigte. — Schwer verletzt waren drei: 1. Christiane H., 30 Jahre, mit Brandwunden am ganzen Körper, dieselbe war 3 Tage lang vollständig bewußtlos, von heftigen Konvulsionen befallen und ihre unteren Extremitäten blieben einige Wochen lang gelähmt resp. gebrauchsunfähig; erst im November erlangte die H. wenigstens eine beschränkte Arbeitsfähigkeit wieder. 2. Sophie W., 23 Jahre alt, ledig, Brandwunden am Hals, Brust, Unterleib, Armen und Beinen; längere Zeit anhaltende psychische Aufregung; genesen am 12. September. 3. Marie M., geb. W., Brandwunden an den Beinen, genesen am 1. September. — Leicht verletzt waren 13 Personen mit Brandwunden leichteren und mittleren Grades an Füßen und Schenkeln, an den Armen, an Brust und Unterleib, Dauer bis zur Genesung 1—14 Tage. — Auffallend war der psychische Eindruck, den der Unfall auf die Betroffenen gemacht hat; einzelne aufgeregt, stundenlang noch — ohne erheblich verletzt zu sein — weiter jammernd, mit keinem Wort, nur mit Jammerlauten Antwort gebend; andere kurze Zeit wie maniakalisch aufgeregt und wieder andere, und das war die Mehrzahl, noch nach 1 und 2 Stunden wie betäubt, stier, teilnahmslos, automatisch das thuend, was man von ihnen wollte, im eigentlichen Sinn des Wortes attoniti.

(Fortsetzung auf S. 521.)

Oberamt	Zahl der innerhalb der erften 24 Stunden tödlich abgelaufenen Unglücksfälle: im ganzen	darunter durch: zufällige Vergiftung	darunter durch: Blitzfchlag	Von der Gefamtzahl der Unglücksfälle kommen auf Städte mit 10000 u. m. Einw.	Auf 100000 Einw. kom. Unglücksf.: überhaupt	Auf 100000 Einw. kom. Unglücksf.: in Städten mit 10000 und mehr Einw.	Zahl der Verftorbenen mit Ausfchluß der Totgeborenen	davon find behandelt von: approb. Aerzten	davon find behandelt von: Wund-Ae. und nicht-appr. Perf.	Von 100 Verftorb. find behand. von: approb. Aerzten	Von 100 Verftorb. find behand. von: Wund-Ae. und nicht-appr. Perf.
Backnang . . .	6	—	—	—	20	—	750	321	75	43	10
Befigheim . . .	3	1	—	—	11	—	698	407	47	58	7
Böblingen . . .	9	—	—	—	33	—	750	242	14	32	2
Brackenheim . .	3	—	—	—	12	—	554	300	24	54	4
Cannftatt . . .	20	—	—	10	46	55	1032	623	?	60	?
Eßlingen . . .	5	—	—	5	13	24	959	569	84	59	9
Heilbronn . . .	12	1	—	7	24	25	1266	887	29	70	2
Leonberg . . .	7	—	—	—	22	—	872	376	95	43	11
Ludwigsburg . .	9	—	1	3	20	19	1015	477	170	47	17
Marbach . . .	7	—	—	—	26	—	731	300	27	41	4
Maulbronn . . .	5	—	—	—	21	—	599	271	10	45	2
Neckarfulm . .	5	—	—	—	17	—	678	426	15	63	2
Stuttgart, Stadt .	27	—	—	27	21	21	2568	1776	80	69	3
Stuttgart, Amt .	7	—	—	—	18	—	1212	505	136	42	11
Vaihingen . . .	7	—	—	—	31	—	552	236	78	43	14
Waiblingen . .	3	—	—	—	11	—	653	412	13	63	2
Weinsberg . . .	3	—	—	—	12	—	567 [1]	293	36	52	6
Neckarkreis . . .	**138**	**2**	**1**	**52**	**22**	**25**	**15456 (14424)**	**8421**	**(933)**	**55**	**(6)**
Balingen . . .	—	—	—	—	—	—	877	292	74	33	8
Calw	10	—	—	—	39	—	735	323	104	44	14
Freudenftadt . .	9	—	—	—	28	—	851	398	11	47	1
Herrenberg . .	2	—	—	—	8	—	579	238	?	41	?
Horb	2	—	—	—	10	—	524	323	16	62	3
Nagold	8	—	—	—	31	—	772	359	61	47	8
Neuenbürg . . .	5	—	—	—	19	—	756	407	47	54	6
Nürtingen . . .	6	—	—	—	22	—	699	294	6	42	1
Oberndorf . . .	17	—	—	—	62	—	692	365	38	53	5
Reutlingen . . .	8	—	—	1	19	6	1101	303	?	28	?
Rottenburg . .	9	—	—	—	31	—	777	393	42	51	5
Rottweil . . .	13	2	—	—	41	—	762	356	65	47	9
Spaichingen . .	4	—	—	—	22	—	408	179	30	44	7
Sulz	6	—	—	—	33	—	462	220	21	48	5
Tübingen . . .	12	—	2	3	34	24	898	434	80	48	9
Tuttlingen . . .	1	—	—	—	4	—	768	233	122	30	16
Urach	6	—	—	—	20	—	813	323	55	40	7
Schwarzwaldkreis .	**118**	**2**	**2**	**4**	**25**	**14**	**12474 (10794)**	**5440**	**(772)**	**44**	**(7)**
Aalen	4	—	—	—	14	—	777	416	25	54	3
Crailsheim . . .	2	—	—	—	7	—	649	294	?	45	?
Ellwangen . . .	9	—	—	—	28	—	825	393	52	48	6
Gaildorf	5	—	—	—	20	—	629	291	19	46	3
Gerabronn . . .	4	—	—	—	13	—	653	390	42	60	6
Gmünd	3	—	—	3	9	20	873	187	22	21	3
Hall	6	—	—	—	20	—	645	394	9	60	1
Heidenheim . .	10	—	—	—	27	—	1078	443	23	41	2
Künzelsau . . .	2	—	—	—	7	—	699	334	46	48	7
Mergentheim . .	5	—	—	—	17	—	657	419	27	64	4
Neresheim . . .	6	1	—	—	28	—	704	265	45	38	6
Oehringen . . .	5	—	—	—	16	—	728	302	72	41	10
Schorndorf . .	2	—	—	—	8	—	700	276	12	39	2
Welzheim . . .	3	—	—	—	14	—	473	255	6	54	1
Jagftkreis . . .	**66**	**1**	**—**	**3**	**14**	**20**	**10090 (9441)**	**4659**	**(400)**	**46**	**(4)**
Biberach . . .	10	—	—	—	29	—	1013	453	76	45	8
Blaubeuren . .	8	—	—	—	41	—	666	194	52	29	8
Ehingen . . .	4	—	—	—	15	—	798	346	13	43	2
Geislingen . . .	8	—	—	—	26	—	983	438	46	45	5
Göppingen . . .	11	—	—	6	26	50	1152	520	155	45	13
Kirchheim . . .	7	—	—	—	25	—	627	238	115	38	18
Laupheim . . .	3	—	—	—	11	—	827	356	85	43	10
Leutkirch . . .	4	—	—	—	16	—	666	375	61	56	9
Münfingen . . .	2	—	—	—	8	—	740	284	38	38	5
Ravensburg . .	17	—	—	3	44	26	903	283	28	31	3
Riedlingen . . .	4	—	—	—	15	—	678	366	31	54	5
Saulgau	10	—	—	—	36	—	782	365	46	47	6
Tettnang . . .	9	—	—	—	39	—	551	456	24	83	4
Ulm	19	—	—	6	34	16	1640	949	83	58	5
Waldfee	7	2	—	—	26	—	684	337	12	48	2
Wangen . . .	3	—	—	—	14	—	531	348	39	66	7
Donaukreis . . .	**126**	**2**	**—**	**15**	**27**	**26**	**13241 13241**	**6308**	**905**	**48**	**7**
Württemberg	**448**	**7**	**3**	**74**	**22**	**24**	**51261 (47900)**	**24828**	**(3010)**	**48**	**(6)**

[1]) Summe der Verftorbenen derjenigen Oberämter, in welchen die Zahl der von den Wundärzten und Nichtapprobierten behandelten angegeben ift.

Oberamt	Zahl der innerhalb der erften 24 Stunden tödlich abgelaufenen Unglücksfälle: im ganzen	darunter durch: zufällige Vergiftung	darunter durch: Blitzfchlag	Von der Gefamtzahl der Unglücksfälle kommen auf Städte mit 10 000 u. m. Einw.	Auf 100 000 Einw. kom. Unglücksf.: überhaupt	Auf 100 000 Einw. kom. Unglücksf.: in Städten mit 10 000 und mehr Einw.	Zahl der Verftorbenen mit Ausfchluß der Totgeborenen		davon find behandelt von: approb. Aerzten	davon find behandelt von: Wundärz. und nicht-appr. Perf.	Von 100 Verftorb. find behand. von: approb. Aerzten	Von 100 Verftorb. find behand. von: Wund-Aerzten u. nichtappr. Perfonen
Backnang	8	—	—	—	27	—	845		360	66	43	8
Befigheim	5	—	—	—	18	—	704		378	54	54	8
Böblingen	6	—	—	—	22	—	768		296	10	39	1
Brackenheim	5	—	—	—	20	—	544		316	15	58	3
Cannftatt	17	—	—	13	39	72	1126		782	14	69	1
Eßlingen	9	—	—	6	33	29	1004		604	72	60	7
Heilbronn	13	1	—	7	26	25	1349		917	21	68	1
Leonberg	9	1	1	—	28	—	822		389	?	47	?
Ludwigsburg	7	—	—	2	16	12	948		426	163	45	17
Marbach	6	—	1	—	22	—	682		375	17	55	2
Maulbronn	7	—	—	—	30	—	586		302	14	52	2
Neckarfulm	5	—	—	—	17	—	705		426	4	60	1
Stuttgart, St.	17	1	—	17	13	13	2844		2025	66	71	2
Stuttgart, Amt	4	—	—	—	8	—	1215		535	219	44	18
Vaihingen	6	—	—	—	4	—	556		237	79	43	14
Waiblingen	1	—	—	—	22	—	695		442	27	64	4
Weinsberg	10	—	—	—	39	—	615		326	48	53	8
Neckarkreis	**134**	**3**	**2**	**45**	**21**	**22**	**16008**	**(15186)[1]**	**9136**	**(889)**	**57**	**(6)**
Balingen	7	—	—	—	20	—	971		321	37	33	4
Calw	2	—	—	—	8	—	754		346	95	46	13
Freudenftadt	—	—	—	—	—	—	886		490	4	55	1
Herrenberg	6	—	—	—	24	—	862		364	?	42	?
Horb	1	—	—	—	5	—	609		381	49	63	8
Nagold	9	—	—	—	34	—	757		293	?	39	?
Neuenbürg	6	—	—	—	23	—	676		400	22	59	3
Nürtingen	4	2	—	—	15	—	660		351	15	53	2
Oberndorf	12	—	—	—	40	—	935		486	74	52	7
Reutlingen	10	—	—	4	24	23	1176		700	?	60	?
Rottenburg	5	—	—	—	17	—	850		447	56	53	7
Rottweil	13	1	—	—	41	—	1059		644	49	60	5
Spaichingen	3	—	—	—	17	—	522		190	41	36	8
Sulz	5	—	—	—	27	—	562		243	24	43	4
Tübingen	11	—	2	4	31	32	905		472	81	52	9
Tuttlingen	10	—	—	—	38	—	923		274	120	30	13
Urach	8	—	—	—	26	—	901		348	74	39	8
Schwarzwaldkreis	**112**	**3**	**2**	**8**	**24**	**27**	**14008**	**(11213)**	**6750**	**(741)**	**48**	**(7)**
Aalen	3	—	—	—	10	—	806		400	21	50	3
Crailsheim	—	—	—	—	—	—	672		402	?	60	?
Ellwangen	10	—	—	—	32	—	882		412	61	47	7
Gaildorf	4	—	1	—	16	—	814		364	33	45	4
Gerabronn	3	—	—	—	10	—	671		405	38	60	6
Gmünd	6	—	—	4	17	26	970		208	23	21	2
Hall	3	—	—	—	10	—	788		489	21	62	3
Heidenheim	9	—	—	—	24	—	948		402	42	42	4
Künzelsau	1	—	—	—	3	—	675		344	41	51	6
Mergentheim	6	—	—	—	20	—	560		431	9	77	2
Neresheim	3	—	—	—	14	—	599		230	38	38	6
Oehringen	6	1	—	—	19	—	772		360	70	47	9
Schorndorf	2	—	—	—	8	—	638		307	24	48	4
Welzheim	5	—	—	—	24	—	533		306	—	57	—
Jagftkreis	**61**	**1**	**1**	**4**	**15**	**26**	**10328**	**(9123)**	**5060**	**(421)**	**49**	**(5)**
Biberach	2	—	—	—	6	—	998		412	79	41	8
Blaubeuren	5	—	1	—	26	—	676		215	46	30	7
Ehingen	16	—	1	—	90	—	829		311	24	38	3
Geislingen	11	—	—	—	36	—	834		378	29	45	3
Göppingen	6	—	2	2	14	17	1091		501	115	46	11
Kirchheim	7	—	—	—	25	—	634		295	105	47	17
Laupheim	4	—	—	—	15	—	827		332	65	40	8
Leutkirch	9	—	1	—	37	—	673		401	127	60	19
Münfingen	3	—	—	—	12	—	717		282	22	39	3
Ravensburg	12	—	—	—	31	—	949		321	31	34	3
Riedlingen	7	—	—	—	26	—	739		369	42	50	6
Saulgau	6	—	—	—	22	—	796		372	40	47	5
Tettnang	8	—	—	—	34	—	654		423	?	65	?
Ulm	11	—	—	4	20	12	1373		727	57	53	4
Waldfee	9	—	—	—	34	—	687		312	12	45	2
Wangen	10	—	—	—	47	—	528		318	53	60	10
Donaukreis	**126**	**—**	**3**	**6**	**27**	**10**	**13005**	**(12351)**	**5969**	**(847)**	**46**	**7**
Württemberg	**433**	**7**	**8**	**63**	**22**	**20**	**53349**	**(47873)**	**26915**	**(2898)**	**50**	**(6)**

[1]) Summe der Verftorbenen derjenigen Oberämter, in welchen die Zahl der von den Wundärzten und Nichtapprobierten behandelten angegeben ift.

Oberamt	Zahl der innerhalb der erften 24 Stunden tödlich abgelaufenen Unglücksfälle: im ganzen	darunter durch: zufällige Vergiftung	darunter durch: Blitzfchlag	Von der Gefamtzahl der Unglücksfälle kommen auf Städte mit 10 000 u. m. Einw	Auf 100 000 Einw. kom. Unglücksf.: überhaupt	in Städten mit 10 000 und mehr Einw.	Zahl der Verftorbenen mit Ausfchluß der Totgeborenen	davon find behandelt von: approb. Aerzten	Wund-Ae. und nicht-appr. Perf.	Von 100 Verftorb. find behand. von: approb. Aerzten	Wund-Ae. und nicht-appr. Perf.
Backnang . . .	3	—	—	—	10	—	693	331	60	48	9
Befigheim . . .	8	—	—	—	28	—	612	358	44	58	7
Böblingen . . .	6	—	—	—	22	—	654	237	9	36	1
Brackenheim . .	2	—	—	—	8	—	513	307	23	60	4
Cannftatt . . .	9	—	—	4	19	19	038	708	30	68	3
Eßlingen . . .	13	—	—	2	32	9	1889	582	87	65	10
Heilbronn . . .	11	—	—	6	20	20	1260	866	54	69	4
Leonberg . . .	6	—	—	—	19	—	722	182	?	25	?
Ludwigsburg . .	10	—	—	2	21	11	991	417	126	42	13
Marbach . . .	4	—	—	—	15	—	569	336	5	59	1
Maulbronn . .	6	—	—	—	25	—	516	265	6	51	1
Neckarfulm . .	13	—	—	—	44	—	787	504	5	64	1
Stuttgart, Stadt .	17	—	—	17	12	12	2862	2164	82	76	3
Stuttgart, Amt .	6	—	—	—	14	—	1039	496	160	48	15
Vaihingen . . .	4	—	—	—	18	—	507	252	55	50	11
Waiblingen . .	6	1	—	—	22	—	615	443	27	72	4
Weinsberg . . .	4	—	—	—	16	—	564	299	73	53	13
Neckarkreis . . .	**128**	**1**	**—**	**31**	**19**	**13**	**14831 (14109[1])**	**8747**	**(846)**	**59**	**(6)**
Balingen . . .	4	—	—	—	11	—	887	305	55	34	6
Calw	7	—	—	—	28	—	667	336	92	50	14
Freudenftadt . .	6	—	—	—	19	—	747	432	7	59	1
Herrenberg . .	4	—	—	—	16	—	661	246	?	37	?
Horb	4	—	—	—	20	—	553	374	10	68	2
Nagold	6	—	—	—	23	—	740	390	95	53	13
Neuenbürg . .	7	—	—	—	26	—	617	311	28	50	5
Nürtingen . . .	5	1	—	—	18	—	585	399	7	68	1
Oberndorf . . .	12	—	—	—	42	—	694	381	37	55	5
Reutlingen . . .	6	—	—	4	14	22	972	583	41	60	4
Rottenburg . .	10	—	—	—	35	—	640	331	49	52	8
Rottweil . . .	8	—	—	—	24	—	888	433	82	49	9
Spaichingen . .	3	—	—	—	17	—	429	167	21	39	5
Sulz	7	—	—	—	38	—	464	224	20	48	4
Tübingen . . .	3	—	—	1	8	8	811	564	82	70	10
Tuttlingen . . .	11	—	—	2	40	20	755	292	94	39	12
Urach	6	1	—	—	19	—	854	336	75	39	9
Schwarzwaldkr. .	**109**	**2**	**—**	**7**	**23**	**17**	**11964 (11303)**	**6114**	**(795)**	**51**	**(7)**
Aalen	8	—	—	—	27	—	693	388	16	56	2
Crailsheim . . .	2	—	—	—	8	—	584	399	?	68	?
Ellwangen . . .	6	—	—	—	19	—	875	371	127	42	15
Gaildorf . . .	—	—	—	—	—	—	577	267	37	46	6
Gerabronn . . .	7	—	—	—	23	—	654	409	42	63	6
Gmünd	2	—	—	2	5	12	915	486	28	53	3
Hall	3	—	—	—	10	—	659	406	43	62	7
Heidenheim . .	5	—	1	—	13	—	1173	676	29	58	2
Künzelsau . . .	9	—	—	—	31	—	709	402	33	57	5
Mergentheim . .	6	—	—	—	21	—	674	478	10	71	1
Neresheim . . .	5	—	—	—	23	—	675	282	34	42	5
Oehringen . . .	11	—	—	—	35	—	715	349	48	49	7
Schorndorf . .	1	—	—	—	4	—	643	316	12	49	2
Welzheim . . .	4	1	—	—	19	—	436	232	1	53	—
Jagftkreis . . .	**69**	**1**	**1**	**2**	**17**	**12**	**9982 (9398)**	**5461**	**(460)**	**55**	**(5)**
Biberach . . .	5	—	—	—	14	—	913	435	61	47	7
Blaubeuren . .	2	—	—	—	10	—	536	191	19	36	4
Ehingen . . .	9	—	2	—	34	—	851	373	25	44	3
Geislingen . . .	2	—	—	—	6	—	821	404	19	49	3
Göppingen . .	4	—	—	1	9	7	1179	291	136	25	12
Kirchheim . . .	7	—	—	—	25	—	625	322	89	52	14
Laupheim . . .	2	—	—	—	8	—	678	298	47	44	7
Leutkirch . . .	10	—	—	—	40	—	700	400	135	57	19
Münfingen . . .	7	—	—	—	29	—	695	261	49	38	7
Ravensburg . .	13	1	—	3	33	24	936	327	19	35	2
Riedlingen . . .	6	—	—	—	22	—	618	299	22	48	4
Saulgau . . .	15	—	—	—	54	—	779	406	40	52	5
Tettnang . . .	2	—	—	—	9	—	551	495	24	90	4
Ulm	17	—	1	15	29	41	1355	790	48	58	4
Waldfee . . .	7	—	—	—	26	—	745	373	16	50	2
Wangen . . .	4	—	—	—	18	—	503	353	33	70	7
Donaukreis . . .	**112**	**1**	**3**	**19**	**23**	**30**	**12485 (12485)**	**6018**	**782**	**48**	**6**
Württemberg .	**418**	**5**	**4**	**59**	**21**	**17**	**49262 (47295)**	**26340**	**(2883)**	**53**	**(6)**

[1]) Summe der Verftorbenen derjenigen Oberämter, in welchen die Zahl der von den Wundärzten und Nichtapprobierten behandelten angegeben ift.

(Fortſetzung von S. 517.)

(Offenbar war ein warmer Luftſtrom von der in der Hütte eingezwängten und vom ſchnellen Herzulaufen erhitzten Menſchenmenge durch die Thüröffnung auf der Oſtſeite hinaus in die Höhe geſtiegen und hatte den Blitz angezogen, ähnlich wie der aus den Kaminen aufſteigende warme Luftſtrom.)

III. Behandlung der mit Tod abgegangenen Kranken durch approbierte Ärzte und anderes Heilperſonal.

(Hiezu Tab. XIV a—c S. 517—520.)

Wie aus Tab. IV a—c hervorgeht, ſind im Jahr 1888: 48 %, im Jahr 1889: 50 % und im Jahr 1890: 53 % der Verſtorbenen (ausſchl. der Totgeborenen) von approbierten Ärzten behandelt worden (gegen 48 %, 49 % und 51 % in den Jahren 1885/87). Es ergiebt ſich hienach gegenüber der vorhergehenden Berichtsperiode für die Berichtsjahre ein Steigen der Häufigkeit der Behandlung durch approbierte Ärzte, das ſich nun ſeit 1876 ununterbrochen fortſetzt:

Der Prozentſatz für die ärztlich behandelten Verſtorbenen beträgt nämlich im Durchſchnitt:

in den Jahren	1876/78	1879/81	1882/84	1885/87	1888/90
	46	47	48	49	50

Für die von Wundärzten und nichtapprobierten Perſonen Behandelten beträgt der Prozentſatz in jedem der Berichtsjahre 6 (gegen 6—7 in den früheren Jahren), ſo daß bezüglich der Häufigkeit der Behandlung durch dieſes Perſonal kaum eine Abminderung Platz gegriffen hat.

Die für die einzelnen Kreiſe und Oberämter in Rückſicht auf die Behandlung durch Ärzte oder Wundärzte und Nichtapprobierte ſich ergebenden Zahlen und Häufigkeitsziffern ſind unmittelbar aus Tab. XIV a—c zu entnehmen.

Druckfehler-Berichtigung.

S. 272 Z. 18 von unten: ſtatt Becker zu leſen: Beitter.
S. 281 in Tab. 16 unter 2. Pfullingen, Geſamtzahl der Verpflegten, darunter Staatspfleglinge: ſtatt 456 zu leſen: 436.
S. 299 Z. 16 von unten: ſtatt S. 295/96 zu leſen: S. 301 ff.
S. 415 Z. 28 von oben: ſtatt 1890: 27 „ 3,4 % 29 „ 2,2 % zu leſen: 1890: 27 „ 2,2 % 29 „ 3,4 %.
S. 428 Z. 11 von unten: ſtatt neuer zu leſen: neuerer.
S. 462 Z. 9 und 8 von unten: ſtatt $\frac{1880}{52\,007}$ geimpfte Kinder zu leſen: $\frac{1890}{52\,007}$ geimpfte Kinder.
S. 463 Z. 15 von oben: ſtatt 2,25 — 1,90 % — 2,86 %) zu leſen: 1,90 % — 2,25 % — 2,86 %).
S. 482 Z. 11 von oben: ſtatt (1882) zu leſen: (1887).

Zweiter Teil.

Die Hagelverhältniſſe Württembergs

in dem Zeitraum von 1828—1890

mit beſonderer Berückſichtigung der Bewaldung des Landes.

Nach amtlichen Quellen und im Auftrag des Königlichen Statiſtiſchen Landesamts

bearbeitet

von

Dr. Carl Robert Heck,

K. W. Oberförſter in Adelberg.

Mit 18 Tabellen, 16 Diagrammen, 1 Hagelkarte, 1 Bewaldungskarte und 1 Höhenkurvenkarte.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

Erfter Abfchnitt.

Die Hagelkatafter.

Seite

Begründung von Verhältniszahlen für die Hagelfchädenkatafter 4
Hagelftatiftik nach Flächen oder Geldbeträgen 5
Unterfcheidung nach Markungen 5
Erklärung und Inhaltsangabe der Hagelkatafter 6
Die Hagelkatafter (Tabelle 1) 8
Hageltage und Hagelfälle 54
Hagelkarte 55

Zweiter Abfchnitt.

Die Bewaldung Württembergs.

Gefchichtliches. Waldflächen 62
Bewaldungsarten 64
Bewaldungsziffern der Oberamtsbezirke 64
„ „ Gefamtmarkungen 65
Bewaldungskarte 66
Waldgebiete 66
Bewaldungstabelle 68
Frage der richtigen Bewaldung des Landes 67. 71
Normalbewaldungsziffer 73
Verteilung des Grund und Bodens zwifchen Land- und Forftwirtfchaft 73
Bewaldung und Meereshöhe 75
Endergebniffe 75

Dritter Abfchnitt.

Die Bodenoberfläche, insbefondere der Wald und deren Beziehungen zum Hagel.

Örtliche Verfchiedenheit der Hagelgefahr 78
Überficht über die Hageltheorien 78
Elektrifche Hageltheorien 78
Hagel durch Mifchung kalter mit warmer Luft 79
„ „ Überkältung 79
„ „ Wetterfäulen 80
Der aufffteigende Luftftrom 81
Wärmekapazität und Wärmeleitung des Bodens 83
Lage und Steilheit des Bodens gegen die Sonne 83
Grundwafferftand 83
Rinikerfche Hageltheorie 84
Dillmannfche Hageltheorie 85
Urfprung von Luft- und Gewitterelektrizität 86
Sohnekes Unterfuchungen 87

Seite
Elmsfeuer 87
Allgemeine Schlüſſe über Förderung der Hagelentſtehung 88
Schwierigkeiten bezüglich Löſung der Frage über die örtliche Verſchiedenheit der Hagelgefährdung 89
Niederſchlag und Meereshöhe, Luv- und Leeſeite 90
Aßmann gegen Sarrazin 92
Hagel und Meereshöhe 93
Hagel auf der Luv- und Leeſeite 93
Unterſuchung einzelner freiſtehender Berge 94
Unterſchied beider Seiten unmerklich 96
Unterſuchung ganzer Bergzüge 97
Hagelfelder und Hagelgeographie 97
Steilrand der Alb 98
Württembergiſcher Schwarzwald 98
Badiſcher „ 98
Unterſchied beider Seiten örtlich verſchieden, im allgemeinen nicht bedeutend 99
Einfluß geognoſtiſcher Verhältniſſe 100
Blitzgefahr verſchiedener Bodenarten 100
Geſteins- und Bodenanalyſen 101
Verhalten verſchiedener Bodenarten gegen den Hagel 102
Geognoſtiſche Unterlage einiger Hagelfelder 103
Längsprofil und Querprofile eines Hagelwetters im Schönbuch 103
Geognoſtiſche Verhältniſſe der meiſt verhagelten Markungen 104
Hagelgefahr bei Lage an Waſſerläufen 105
„ „ „ „ Torf- und Moorflächen 106
„ und Schneeſchmelze 108
Bewaldung und Hagel 108
Becquerels Unterſuchungen 109
Rinikers Schrift über Wald und Hagel 110
Beſprechung mit Riniker 112
Das Hagelwetter von Tigerfeld und die Waldlücke bei Pfronſtetten 113
Landolts Hageluntersuchung 114
Sonſtige litterariſche Kundgebungen über Wald und Hagel 115
Theoretiſche Unterſuchung der Frage 117
Einige Wärmebeobachtungen 118
Blitzgefahr der Waldbäume 122
Wirkliches Verhalten des Waldes zum Hagel 123
Unterſuchung einer verhagelten Kiefer 125
Verhalten des Waldes in Baden 136
Ausſtockungen und Hagel 137
Geſamtergebniſſe des Abſchnitts 139

Vierter Abſchnitt.

Beiträge zur Hagelforſchung.

Gewöhnliche und Hagelgewitter ohne ſcharfe Grenze 142
Nähere Unterſuchung der Hagelwetter vom 15. Aug. 1888, 13. Juli 1889, 2. u. 13. Aug. 1890 143
Allgemeine Ergebniſſe dieſer Unterſuchung 150
Beobachtungen über Hagel im Gebirge und Hochgebirge 151
Herniederſchauen auf Hagelgewitter im Gebirge 152
Hagelhäufigkeit von Schwarzwald und Rheinebene 153
Möglichkeit der Hagelbildung in tieferen Luftſchichten 157
Fällt Hagel ohne Blitz? 157
Maſſeänderung der Hagelkörner während des Falls? 158
Vergleichung der badiſchen mit der württembergiſchen Hagelſtatiſtik 159
Steuernachlaß und Hagelſtatiſtik in Württemberg 160
Hagelt es in Baden mehr als in Württemberg? 163
Meteorologiſche Ausbeutung der Hagelfelder 164

Seite
Überſicht über die Hagelfelder Württembergs 168
Februar, März, April 168
Mai 169
Juni 171
Juli 177
Auguſt 185
September 190
Die Hagelwetter von 1888/91 190
Hagelgeographie Württembergs 193
Nochmals Steuernachlaß und Hagelſtatiſtik 200
Grenzen der Hagelfelder 201
Hagelfelder und Hauptwindrichtung 202
Geringe Abhängigkeit großer Hagelwetter von der Örtlichkeit 203
Zugſtraßen der Hagelwetter 205
Ausführung örtlicher Hagelunterſuchungen 205
Einige Ergebniſſe der neueren Hagelforſchung 206
Stetige Abnahme der „unverhagelten“ Markungen 206
Mond und Gewitter 207
Sonnenflecken 209
Sonnenflecken, Blitz- und Hagelgefahr 210
Klimaſchwankungen und Hagelhäufigkeit 211
Schlußwort 213

Einleitung.

Die Hagelverhältniſſe Württembergs bildeten ſchon frühzeitig den Gegenſtand wiſſenſchaftlicher Unterſuchungen. Schon im Jahr 1829, alſo ein Jahr, nachdem die für Steuernachlaßberechnungen angeordnete amtliche Hagelſtatiſtik ins Leben getreten war, fand eine Darſtellung derſelben ſtatt und zwar auf S. 131 ff. (Teil I) der „württembergiſchen Jahrbücher“ für 1829; ebenſo wieder im Jahr 1850 (daſelbſt I, S. 80 ff.). Von ſpäteren, auf dieſelben Aufzeichnungen ſich ſtützenden Veröffentlichungen mögen hervorgehoben werden die von Camerer im Jahrgang 1873, Teil II S. 50 ff. dieſer Jahrbücher und diejenigen von Dr. K. v. Riecke im Jahr 1879, welche bereits den 50jährigen Zeitraum von 1828/77 behandeln konnte.

Da jede Statiſtik, und diejenige über die Hagelſchläge eines Landes ganz beſonders, um ſo wertvoller wird, je größere Zeiträume ſie umfaßt, ſo ſind auch in jüngſter Zeit wiederholte Bearbeitungen der württembergiſchen Hagelſtatiſtik erſchienen: einmal kürzere Mitteilungen des K. Statiſtiſchen Landesamts ſelbſt in dieſen Jahrbüchern ſodann die am ſelben Ort niedergelegte und 1890 erſchienene eingehende Bearbeitung durch Profeſſor Dr. Bühler in Zürich.

Die gegenwärtige Schrift gründet ſich auf umfaſſende Vorarbeiten, welche ſchon in das Jahr 1885 zurückreichen.

Die Ausführung derſelben möge nun im einzelnen veröffentlicht werden, was mir früher zu thun nicht vergönnt war; außerdem ſind einige neue Unterſuchungen, z. B. über die „Hagelfelder“ auf den natürlichen Gebieten des Landes, hinzugefügt. Ferner ſoll die meteorologiſche Behandlung einſchlägiger Fragen mehr zu ihrem Recht gelangen, als dies bisher meiſt der Fall war, indem die rein ſtatiſtiſche Bearbeitung oft zu ſehr in den Vordergrund trat. Insbeſondere aber werden die Beziehungen des Hagels zur Bewaldung eine eingehende Würdigung finden.

Über die für Verſicherungszwecke genügenden, in meteorologiſcher Hinſicht jedoch nicht ganz ausreichenden Grundlagen unſerer württembergiſchen Hagelſtatiſtik ſei folgendes bemerkt: Dieſelbe iſt nicht für meteorologiſche Zwecke angefertigt; vielmehr geſchah deren Aufſtellung gelegentlich der Berechnung von Steuernachläſſen wegen „Gewitter- und Überſchwemmungsſchadens“ und zwar ſeit dem Jahre 1828. Die auf eine königliche Verordnung vom Jahre 1809 bezugnehmende Verfügung der Miniſterien des Innern und der Finanzen vom 11. September 1825 beſtimmt über die Ermittelung der Hagelſchäden und Aufſtellung der Steuernachlaßverzeichniſſe hauptſächlich folgendes:

Die Anzeige des eingetretenen Schadens an landwirtſchaftlich benützten Grundſtücken muß binnen drei Tagen nach dem Vorfall des Ereigniſſes erſtattet

werden; die Einſchätzung hat dann innerhalb ſechs weiterer Tage zu erfolgen und zwar durch drei erfahrene Landwirte, wovon einer von der beſchädigten, die beiden anderen von benachbarten Gemeinden der beſchädigten Markung ſein müſſen. Die Einſchätzung unterbleibt jedoch, wenn jene Friſt verſäumt wurde, oder der Steuernachlaß die Koſten der Einſchätzung und der vor der Ernte behufs etwaiger Berichtigung eintretenden Prüfung derſelben vorausſichtlich nicht deckt. Dieſe Koſten (Taggelder und Reiſeaufwandsvergütung der drei Schätzer) hat diejenige Gemeinde zu erſetzen, welche die Schadenseinſchätzung beantragte. Nach ferneren Weiſungen war die teilweiſe beſchädigte Fläche auf vollſtändig beſchädigte zurückzurechnen. Bei Meinungsverſchiedenheiten der Schätzer bezüglich der Größe der beſchädigten Flächen wird der Durchſchnitt ihrer Schätzungen als richtig angenommen.

Nach dieſen Grundſätzen iſt unſere württembergiſche Hagelſtatiſtik, deren Ergebniſſe von 1828—90, alſo von 63 Jahren, wir näher kennen lernen wollen, angelegt und bis heute fortgeführt.

Es kann gegen die Genauigkeit und den wiſſenſchaftlichen Wert dieſer Hagelſtatiſtik eine Anzahl nicht unweſentlicher Einwendungen erhoben werden und zwar etwa wie folgt:

1. Dieſelbe beſchränke ſich nicht auf den Hagel, ſondern umfaſſe ausdrücklich auch die Ueberſchwemmungsſchäden, welche zum Teil recht bedeutend ſind. Dieſer Einwurf iſt begründet. Aber abgeſehen davon, daß Hagelwetter meiſt von heftigen Regengüſſen begleitet zu ſein pflegen, wobei eine Ausſcheidung des beiderſeitigen Anteils am Geſamtſchaden höchſt ſchwierig iſt, brachte ich auf Grund neuerer, ſehr zuvorkommender Mitteilungen des K. Statiſtiſchen Landesamts ſchon 1889 alle jene Schäden in Abzug, welche und ſoweit ſie nachweislich von Ueberſchwemmungen herrühren. So erſcheint die mir vorliegende Statiſtik nun thatſächlich als Hagelſtatiſtik.

2. In dieſer Hagelſtatiſtik ſeien die kleineren, aber ſehr häufigen Beſchädigungen nicht berückſichtigt, weil deren Einſchätzung des Koſtenpunktes halber unterblieben ſei. Auch dies iſt richtig. Ohne Zweifel wurde die Einſchätzung häufig nur deshalb unterlaſſen, weil es fraglich blieb, ob der, an ſich ſchon oft beſcheidene, Steuernachlaß nach Abzug der Einſchätzungskoſten überhaupt noch nennenswert war. (Nach dem gegenwärtig für Württemberg geltenden Hauptfinanzetat ſind im ganzen jährlich 60 000 Mark für Steuernachläſſe wegen Gewitterſchadens vorgeſehen und die Koſten der Schadenseinſchätzung auf 6 000 Mark veranſchlagt.) So kenne ich eine größere Anzahl von Gemeindemarkungen, namentlich auf dem Schwarzwald, welche ſchon von unbedeutendem Hagel betroffen wurden, ohne daß dies aus unſerer Statiſtik erſichtlich wäre. Andererſeits finden ſich doch 11 Fälle, in welchen auf einer Markung nur fünf und weniger Hektare und 33 Fälle, in welchen nur 6—10 Hektare verhagelt wurden und trotzdem eine Einſchätzung ſtattfand. Neuerdings werden auch die Koſten der Einſchätzung auf die Staatskaſſe übernommen. Im allgemeinen iſt jedoch zuzugeben, daß die Hagelſtatiſtik für Württemberg nur die einigermaßen nennenswerten Hagelſchäden verzeichnet.

3. Dieſe Statiſtik enthalte diejenigen Hagelfälle nicht, in welchen eine Beſchädigung zwar ſtattgefunden habe, aber keine ſolche von landwirtſchaftlich benützten Grundſtücken. Es werden daher Beſchädigungen am Wald und an Gebäuden hier nicht berückſichtigt. Auch dieſer Vorwurf iſt begründet. Waldkulturen und Stangenhölzer können empfindlich vom Hagel betroffen werden, ohne daß das anſtoßende Gelände, ſei es im Früh- oder Spätjahr, von demſelben zu leiden hat. Hier liegt eine offenbare Schattenſeite vor, woran ſich jedoch nichts ändern läßt. Unſere Hagel-

ſtatiſtik beſchränkt ſich alſo wiederum auf die zwiſchen der Frühjahrsſaat und der Erntezeit eintretenden und das Bauland, d. h. Äcker, Wieſen, Weinberge, Hopfenanlagen u. ſ. w., beſchädigenden Hagelwetter, fürwahr ein noch außerordentlich umfangreiches Gebiet. Es liegt übrigens aus dem Jahr 1848 ein Fall vor, wo ſchon im Februar Steuernachlaß wegen Hagelſchadens vorkam. Er blieb aber der einzige.

4. Die Ermittlung des Schadens beruhe auf bloßer Schätzung und dieſe werde nicht nach gleichem Maßſtab vorgenommen, weil zu ganz verſchiedenen Zeiten und von den allerverſchiedenſten Perſonen. Auch haben dieſe die Neigung, den Schaden womöglich zu überſchätzen, insbeſondere bei Weinbergen und — in der Nähe von Städten — bei wertvollen Handelsgewächſen, welche viel empfindlicher ſeien, als andere Kulturarten. Auch dies iſt alles mehr oder weniger zutreffend und ſo viel iſt ſicher, daß Beamte von ausſchließlich privaten Hagelverſicherungsgeſellſchaften zu weſentlich anderen Ergebniſſen gelangen werden, welche freilich von dem wohlerwogenen Vorteil dieſer Geſellſchaften beeinflußt ſind und wohl ſein müſſen.

Es darf aber trotz der angedeuteten Mängel mit Beſtimmtheit angenommen werden, daß unſere amtliche Hagelſtatiſtik noch auf mehrere Jahrzehnte hinaus das verhältnismäßig Beſte iſt, was in dieſer für die Hagelverſicherung ſo wichtigen Frage für Württemberg geſchaffen werden konnte. Jene Statiſtik iſt jedenfalls unſtreitig beſſer, als diejenige unſerer privaten Hagelverſicherungsgeſellſchaften. Ein Hauptwert der erſteren beruht ſchon in ihrem hohen Alter von 63 Jahren, in ihrer gleichmäßigen Ausdehnung über ganz Württemberg, in der annähernden Stetigkeit ihrer Behandlung von Anfang an und nicht zum wenigſten in dem Umſtand, daß bei der Aufſtellung jener Statiſtik die Voreingenommenheit für einſeitige meteorologiſche Schulmeinungen gänzlich ausgeſchloſſen war.

So erſcheint es denn berechtigt und geboten, daß unſere Erörterungen die in der beſprochenen Weiſe zu ſtande gekommene amtliche Hagelſtatiſtik zu ihrem wichtigſten Ausgangspunkt nehmen.

Die nachſtehende Abhandlung zerfällt nun in folgende Hauptteile:

1. Die Hagelkataſter nach Verhältniszahlen.
2. Die Bewaldungsverhältniſſe des Landes.
3. Die Beziehungen der Bodengeſtaltung und des Waldes zum Hagel.
4. Beiträge zur Hagelforſchung.

Erſter Abſchnitt.

Die Hagelkataſter.

Keine Wiſſenſchaft iſt Selbſtzweck; ihr Endziel iſt: Verwertung im menſchlichen Leben.

Dieſer Satz, welcher wohl von niemand Widerſpruch erfahren wird, gilt vielleicht für keine Wiſſenſchaft mehr, als für die Statiſtik und am meiſten gewiß für die Hagelſtatiſtik. Der wichtigſte Beweggrund für die Aufſtellung jeder Hagelſtatiſtik iſt und bleibt das Bemühen, nicht ſowohl eine wiſſenſchaftliche Erklärung für die noch ſo verſchleierte Erſcheinung des Hagels zu gewinnen, als das Streben nach einem wirklich brauchbaren Maßſtab für die Verſicherung gegen diesen unheimlichſten Feind des Landmanns.

Jegliche Verſicherung gegen Schäden irgend welcher Art bedarf einer möglichſt umfangreichen Reihe von Erfahrungszahlen über Häufigkeit und Schwere der Schädigungen, gegen welche der Betroffene verſichert werden ſoll. Je weniger der Menſch einen Einfluß auf Verhütung jener Ereigniſſe auszuüben vermag und je unregelmäßiger dieſelben auftreten, deſto größer muß die Zahl jener Erhebungen ſein, behufs Erzielung thunlichſt zuverläßiger Näherungswerte eines Durchſchnitts, um welchen ſich der Eintritt jener Erſcheinungen bewegt.

Es giebt kaum ein Naturereignis, deſſen Eintreffen im einzelnen Fall ſo wenig der menſchlichen Berechnung fähig und gegen das dieſelbe ſo wehrlos iſt, als der Hagelſchlag. Und ſelbſt, wenn es ſchon geglückt wäre, das Eintreten eines ſolchen mit annähernder Genauigkeit vorherzuſagen, ſo wäre es mindeſtens ſehr zweifelhaft, ob es gelänge, ein wirkſames Mittel zur Bekämpfung der Gefahr zu erſinnen und ob die wirtſchaftlichen Mittel öfter gefährdeter Gemeinden ausreichten, dasſelbe zu beſchaffen und zu erhalten.

Die einfachſte und beſte Abwehr wird ſomit ſtets die Hagelverſicherung bilden. Dieſe bedarf aber ganz genauer Verzeichniſſe über die Hagelſchäden nicht nur der verſchiedenen Landesgegenden im großen und ganzen, ſondern jeder einzelnen Flur. Und ſolche in zweckmäßigſter Weiſe zu bieten iſt die Aufgabe von ſog. „Hagelkataſtern“, wie ſie im nachſtehenden gegeben ſind.

Es würde an ſich ausreichen, wenn in dieſen Kataſtern nur die betreffende Gemeindemarkung, die Zahl der Hagelfälle und der Hagelſchäden angegeben wäre, letztere übrigens nicht bloß in abſoluten, ſondern namentlich auch in Verhältniszahlen. Die erſteren gewähren zwar unentbehrliche Angaben über die Größe des Schadens überhaupt, laſſen jedoch keinen Vergleich zu bezüglich der Schwere der Hagelbeſchädigungen verſchiedenartiger Markungen. Ein und dieſelbe verhagelte Flächengröße bedeutet offenbar einen ſehr verſchiedenen Schaden, je nachdem dieſelbe auf eine kleine oder große, oder auf eine ſtark, bezw. ſchwach bewaldete Markung fällt. Denn der Hagelſchaden im Walde, welcher oft recht beträchtlich

ſein kann, blieb in unſerer Statiſtik ſtets unberückſichtigt. Deshalb drückte ich den Hagelſchaden in Hundertteilen der unbewaldeten Fläche aus.

Die württembergiſche Hagelſtatiſtik bezieht ſich auf gänzlich verhagelte Flächen, ſo daß alſo z. B. eine Markung, die auf 100 ha zu $^1/_5$, auf weiteren 100 ha zu $^2/_3$ und auf nochmals 100 ha zu $^3/_4$ verhagelt wurde, mit einem Schaden von $20 + 66{,}7 + 75 = 161{,}7$ ha gänzlich verhagelter Fläche vorgetragen wäre. Die Schadensſchätzungen ſind übrigens ſeit der Verfügung der K. Kataſterkommiſſion an die Kameralämter vom 20. Juni 1887 in Zehnteln der betroffenen Flächen anzugeben. Es wäre nur zu wünſchen, daß auch der Geldbetrag der Hagelſchäden ermittelt und veröffentlicht würde, da der ſeither unterſchiedslos angewandte Einheitsſatz von 220 Mark vom ha völlig verhagelter Fläche den heutigen Anforderungen an die Hagelſtatiſtik nicht mehr recht entſpricht.

Es muß übrigens betont werden, daß gerade darin ein großer Vorzug der württembergiſchen Hagelſtatiſtik liegt, daß ſie ſich vor allem auf die Größe der beſchädigten Flächen aufbaut, während andere ähnliche Werke ſich auf den Geldbetrag beſchränken. Dies iſt z. B. der Fall bei der badiſchen Hagelſtatiſtik, die ſich auf den Zeitraum von 1868 bis 1889 (u. ff.) erſtreckt und von der ſpäter noch wiederholt die Rede ſein wird. Hier bedingt die Kulturart des Bodens die größten Unterſchiede, indem ſchon kleine verhagelte Flächen der Rebgelände in der Ortenau bei Offenburg und am Kaiſerſtuhl äußerſt beträchtliche Schadensziffern aufweiſen, ſo daß der durchſchnittlich jährliche Schaden auf 1 ha der landwirtſchaftlich benützten Fläche bei einigen Markungen bis auf über 80 Mark anwächſt. Solche Ziffern verdunkeln den Überblick über die thatſächliche Gefährdung einer Gegend durch den Hagel und beeinträchtigen die ſo wichtige Vergleichbarkeit mit anderen Landſtrichen bezw. Markungen. Es iſt zwar vortrefflich, daß der in Wirklichkeit eingetretene Schaden nach ſeinem Geldbetrag angegeben iſt, aber für unſere Hagelkataſter ſollte er erſt in zweiter Linie eine Rolle ſpielen.

Demgemäß ſind die nachfolgenden oberämterweiſen Hagelkataſter ſowohl nach den wirklichen Jahresdurchſchnittsbeträgen der Hagelſchäden, als insbeſondere nach Verhältniszahlen berechnet, u. zw. durchweg die Flächenbeträge allein aufgeführt unter Beiſeitelaſſung des Geldſchadens.

Der nunmehr 63jährige Durchſchnitt dürfte ſelbſt weitergehenden Anforderungen an eine Hagelſtatiſtik genügen, obgleich auch dieſer noch jährlich kleinen Änderungen unterliegt.

Die Frage, ob es nicht genügt hätte, für die einzelnen Oberamtsbezirke im ganzen die Durchſchnitte für einen ſo erheblichen Zeitraum zu bilden, muß unbedingt verneint werden. Zur Begründung hiefür genügt der einfache Hinweis auf die höchſt auffallenden Gefahrenunterſchiede faſt innerhalb jedes Oberamtsbezirks, wie dies aus den nachſtehenden Kataſtern ſattſam hervorgeht. Der Vermutung, daß die Oberamtsbezirke, weil verhältnismäßig geringe Flächengebiete, wenigſtens in den Landesteilen, mit nicht ſo erheblichen Höhenunterſchieden, als am Steilabfall der Alb, ſich durch eine gewiſſe Gleichmäßigkeit der Hagelgefahr innerhalb ihrer Grenzen auszeichnen, ſteht die Thatſache gegenüber, daß innerhalb und außerhalb Württembergs unmittelbar benachbarte Gemeindemarkungen aus bislang unbekannten Gründen oft die denkbar größten Gegenſätze zeigen. Angeſichts der ſo häufig anzutreffenden, oft ungemein auffallenden, ſtrengen Örtlichkeit der Hagelgefährdung iſt die Trennung nach einzelnen Markungen durchaus geboten, ja es wäre gut, wenn innerhalb größerer Markungen eine Unterſcheidung nach Teilmarkungen durchgeführt worden wäre.

Die weitere Frage, ob die vorhandenen ſtatiſtiſchen Aufzeichnungen der Hagelverſicherungsgeſellſchaften ſowohl für praktiſche als wiſſenſchaftliche Zwecke nicht genügt hätten, muß ebenfalls beſtimmt verneint werden, obgleich die in Württemberg arbeitenden Geſellſchaften im Verhältnis wechſelſeitiger Mitteilung der Hagelfälle ſtehen. Dieſelben ſind, wie ich aus mehrfachen Verſuchen weiß, durchaus nicht geneigt, ihre Aufzeichnungen „preiszugeben"; letztere aber ſind an ſich recht unvollſtändig, denn in Württemberg ſind kaum 7 % des verſicherungsbedürftigen landwirtſchaftlich benützten Bodens verſichert (in Baden nur 0,6 % der 200000 landwirtſchaftlichen Haushaltungen).

Es dürfte ſomit in den verſchiedenſten Beziehungen die Unentbehrlichkeit der nachſtehenden Hagelkataſter als Grundlage für unſere bevorſtehende Hagelverſicherungsgeſetzgebung hinreichend nachgewieſen ſein.

Was nun dieſe Hagelkataſter ſelbſt anlangt, ſo enthalten dieſelben außer den bereits genannten Angaben noch folgende weitere:

1. Die Geſamtmarkungsflächen, welche ich einem beſonders weitgehenden Entgegenkommen der K. Kataſterkommiſſion verdanke und wofür ich an dieſer Stelle wiederholt meinen ganz ergebenſten Dank ausſpreche. Dieſe Flächen, welche an ſich für manchen von Wert ſind, waren erforderlich, um die Bewaldungsziffer (vgl. Z. 2) und, durch Abzug der Waldflächen von denſelben, die unbewaldeten Geſamtflächen jeder einzelnen Markung des Landes zu berechnen, auf welche das Geſamtkataſter gegründet iſt. Es wäre wohl gut geweſen, wenn die verhagelten Flächen in Hunderteln des Baulandes, d. h. des ganzen landwirtſchaftlich benützten Grund und Bodens, jeder Markung hätten ausgedrückt werden können. Die bezüglichen Angaben, welche nunmehr in den neuen Ortsgrundkataſtern vollſtändig vorliegen, ſtanden jedoch damals noch nicht zur Verfügung, als ich meine Hagelkataſter anlegte. Eine Umarbeitung der letzteren wäre viel zu zeitraubend geweſen und dieſelben dürften bei dem ſtets beſchränkten Grad der Genauigkeit der Einſchätzung der Hagelbeſchädigungen zunächſt um ſo mehr genügen, als der begangene nicht erhebliche Fehler bei allen Markungen in einigermaßen ähnlichem Maßſtab wirkt, und zwar etwas verkleinernd, während es andererſeits nachgewieſen iſt, daß die Hagelbeſchädigungen behufs Berechnung der Steuernachläſſe gerne etwas hoch eingeſchätzt werden. Wie eine kurze Rechnung zeigt, wirken beide Mängel in entgegengeſetztem Sinn, haben alſo das Beſtreben, ſich mehr oder weniger auszugleichen. Bei den Oberamtsbezirken das Bauland zu Grund zu legen, deſſen Summe für den ganzen Bezirk bekannt war, bei den einzelnen Markungen aber die, zuſammengenommen etwas größere, geſamte unbewaldete Fläche, wäre augenſcheinlich unzuläſſig geweſen.

2. Die Bewaldungsziffer jeder einzelnen Gemeindemarkung, d. h. das prozentiſche Verhältnis der bewaldeten zur Geſamtfläche derſelben. Die Waldflächen entnahm ich den „Bewaldungsüberſichten"[1]), wie ſie das K. Statiſtiſche Landesamt nach dem Stand vom Jahre 1883 durch die Forſtbehörden nach Maßgabe des Bundesratsbeſchluſſes vom 31. Oktober 1882 erhoben hat.

Die Anordnung der Gemeindemarkungen innerhalb der Oberamtsbezirke konnte wegen eines Hauptzwecks der vorliegenden Arbeit nicht alphabetiſch erfolgen, obgleich dies behufs leichterer Aufſuchung ſehr wünſchenswert geweſen wäre; ſie geſchah vielmehr nach der Größe der Bewaldungsziffer in anſteigender Reihe. Dagegen ſind die Oberamtsbezirke für jeden Kreis alphabetiſch geordnet.

---

[1]) Näheres über dieſelben ſiehe im folgenden Abſchnitt.

3. Die Meereshöhe jeder einzelnen Hauptgemeinde, wie ſie in dem vom K. Statiſtiſchen Landesamt herausgegebenen Werke „Das Königreich Württemberg“ etc. eingetragen iſt. Da in der Regel das Bauland ſich unmittelbar an die Ortſchaften ſelbſt anſchließt, während der Wald meiſt die entfernteren Teile der Markung einnimmt, ſo dürften die angegebenen Meereshöhen im großen Ganzen zugleich die durchſchnittlichen Höhen dieſes Baulands angeben, was für einen Teil unſerer Unterſuchung von Wert iſt. Die durchſchnittliche Höhe der Geſamtmarkung würde in Berggegenden größer oder kleiner ſein, je nachdem die Ortſchaften im Thal oder auf den — zur Seite meiſt bewaldeten — Bergrücken liegen.

Zu erwähnen iſt noch, daß jede von den 292 in den letzten drei hagelreichen Jahren 1888/90, zum Teil wiederholt, vom Hagel betroffenen Gemeinden in den nachfolgenden Kataſtern mit einem * verſehen wurde. Dies mußte auch deshalb geſchehen, weil der Zeitkürze halber nur bei dieſen Markungen der 63jährige Schadensdurchſchnitt genommen werden konnte. Bei allen übrigen Markungen iſt in der Spalte „durchſchnittlich jährlich ganz vernichtet“ der ſchon 1889 von mir berechnete 60jährige Durchſchnitt eingeſetzt. Da der Unterſchied offenbar ein ganz geringer iſt, durfte derſelbe bei den Zuſammenſtellungen unberückſichtigt bleiben, während für die Oberamtsbezirke im ganzen der 63jährige Durchſchnitt gebildet werden konnte.

Was den ſchon S. 4 erwähnten Abzug der Überſchwemmungsſchäden in unſerer Hagelſtatiſtik anlangt, ſo ließen ſich ſolche nur vornehmen, wo eine bezügliche Bemerkung in den Einſchätzungsakten zu finden war. Hiebei waren vor allem diejenigen Schäden zu ſtreichen, welche nur durch Waſſer entſtanden. Wenn die Bemerkung vorlag: „hauptſächlich Hagelſchaden“, zog ich $^1/_3$ ab, wo die Bemerkung ſtand: „hauptſächlich Waſſerſchaden“, $^2/_3$ der als gänzlich verhagelt vorgetragenen Fläche. Auf dieſe Weiſe kamen 1 858 ha zum Abzug. Hiedurch erklären ſich, abgeſehen von nicht wenigen anderen Abweichungen, die ich vorzunehmen Anlaß hatte, manche Verſchiedenheiten zwiſchen den meiner Bearbeitung zu Grunde liegenden Zahlen und den Angaben von Prof. Dr. Bühler, der nur dort Abzüge machte, wo der Schaden ausſchließlich durch Überſchwemmung entſtand und hier nicht überall. Weitere Unterſchiede bei einigen ſonſt ähnlichen Rechnungsergebniſſen entſtehen beſonders dadurch, daß die Bühlerſche Schrift nur bis zum Jahr 1887 reicht, die meinige das Jahr 1890 noch einſchließt, ſodann Anlage und Plan beider Schriften vollſtändig verſchieden ſind.

Es folgen nun hiemit die vorſtehend beſprochenen Hagelkataſter im einzelnen:

Tab. 1. **Geſamtmarkungsweiſe Überſichten** [1]):

1. Über den Geſamtflächengehalt der Geſamtmarkungen (nach Mitteilung der K. Kataſterkommiſſion).
2. Uber die Waldflächen nach dem Stand vom Jahr 1883 (nach den Akten des K. Statiſtiſchen Landesamts).
3. Über die verhageiten Flächen für die Zeit von 1828/90 (nach den Akten des K. Statiſtiſchen Landesamts).

Hienach vom Verfaſſer berechnet:

a) Die unbewaldeten Flächen und die Bewaldungsziffern.
b) Die durchſchnittlich jährlich verhagelten Flächen und deren Prozentſatz von der unbewaldeten Fläche.
c) Die von jedem Hagelſchlag durchſchnittlich vernichteten Flächen und deren Prozentſatz von der unbewaldeten Fläche.

Nummer	Meereshöhe	Geſamt-markungsfläche	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz			Nadelholz		Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchſchn. jährlich verhagelt		Ein Hagelſchlag vernichtete durchſchn.	
				Niederwald	Mittelwald	Hochwald	Kiefernwald	Sonſtiger Nadelwald					
	m	ha		Bewaldungsziffer %						ha	% der unbew. Fläche	ha	% der unbew. Fläche
			Oberamt Backnang.										
1	280	205	Cottenweiler	—	—	—	—	—	1	0,8	0,4	47	23,0
2	289	275	Heiningen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	269	518	Unterweiſſach	—	2,1	—	—	—	1	1,0	0,2	62	12,2
4	500	152	Neufürſtenhütte . . .	—	—	—	—	11,9	2	0,3	0,2	9	7,1
5	277	298	Unterbrüden	—	—	—	—	12,4	—	—	—	—	—
6	263	221	Oppenweiler	—	—	—	—	13,1	1	0,3	0,2	17	8,9
7	278	300	Maubach	—	—	13,3	—	—	—	—	—	—	—
8	294	1 063	Großaſpach	—	13,5	—	—	—	2	5,1	0,6	154	16,8
9	290	173	Heutensbach	—	—	19,1	—	—	1	0,3	0,2	21	15,0
10	266	1 895	Backnang*	—	20,2	—	—	—	3	2,4	0,2	51	3,4
11	337	548	Lippoldsweiler	—	—	—	—	25,8	—	—	—	—	—
12	286	309	Waldrems	—	—	—	—	29,1	—	—	—	—	—
13	478	703	Althütte	—	31,1	—	—	—	1	1,4	0,3	86	17,8
14	250	669	Steinbach	—	—	—	—	31,2	1	2,1	0,5	126	27,2
15	281	201	Bruch	—	—	32,5	—	—	—	—	—	—	—
16	285	623	Allmersbach	—	—	—	—	35,3	2	2,4	0,6	72	18,1
17	506	855	Großerlach	—	—	—	—	39,7	3	3,4	0,7	68	13,2
18	287	1 009	Oberbrüden	—	—	41,0	—	—	1	2,5	0,4	151	25,3
19	459	123	Ebersberg	—	—	41,4	—	—	—	—	—	—	—
20	309	421	Strümpfelbach	—	—	—	—	41,7	—	—	—	—	—
21	470	267	Jux	—	—	—	—	47,7	2	1,4	1,0	41	29,3
22	331	1 919	Reichenberg	—	47,8	—	—	—	1	3,0	0,3	181	18,0
23	301	4 624	Murrhardt	—	—	—	—	49,9	1	1,6	0,07	97	4,2
24	321	1 595	Fornsbach*	—	—	—	—	50,2	1	0,8	0,1	48	6,0
25	297	660	Rietenau	—	—	53,0	—	—	3	1,8	0,6	53	17,2
26	510	1 395	Grab	—	—	—	—	53,5	3	3,8	0,6	76	11,7
27	498	1 112	Sechſelberg	—	—	—	—	53,5	—	—	—	—	—
28	272	3 923	Sulzbach	—	—	—	—	54,1	2	0,4	0,02	12	0,7
29	274	252	Oberweiſſach	—	—	—	—	56,8	1	0,9	0,8	51	46,8
30	326	1 671	Spiegelberg	—	—	—	64,7	—	3	1,45	0,2	43	7,3
	Durchſch. 336	Zuſ. 27 979		232	1 537	1 903	857	7 277					
		Durchſch. 933		• 11 806 ha = 42,3 %									

[1]) Der Raumerſparnis halber ſind dieſe Überſichten in abgekürzter, nur das Wichtigſte enthaltender, Form wiedergegeben. Um jedoch ein Beiſpiel ſämtlicher in Betracht kommenden Angaben zu bieten, ſind dieſe beim Oberamtsbezirk Herrenberg aufgeführt.

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
			Oberamt Besigheim.										
1	192	348	Hohenstein	—	—	—	—	—	2	1,9	0,5	58	16,7
2	255	219	Schozach	—	—	—	—	—	3	1,0	0,4	19	8,7
3	249	337	Hofen	—	0,3	—	—	—	1	3,8	1,1	228	67,8
4	199	503	Hessigheim	1,4	—	—	—	—	1	0,7	0,1	41	8,3
5	179	851	Kirchheim a. N. . . .	2,6	—	—	—	—	2	2,7	0,3	81	9,7
6	186	2 277	Lauffen	—	9,4	—	—	—	1	0,6	0,03	37	1,8
7	211	877	Großingersheim . . .	—	10,5	—	—	—	6	15,3	1,95	153	19,5
8	202	1 065	Besigheim	—	10,8	—	—	—	2	4,7	0,5	141	14,9
9	216	379	Metterzimmern	—	12,4	—	—	—	4	4,6	1,4	69	20,8
10	239	278	Kleiningersheim . . .	—	12,6	—	—	—	3	3,8	1,6	77	31,7
11	183	830	Gemmrigheim	—	12,8	—	—	—	2	2,4	0,3	71	9,8
12	185	615	Walheim	—	16,6	—	—	—	2	4,5	0,9	134	26,1
13	239	1 726	Ilsfeld	—	17,0	—	—	—	4	13,3	0,9	200	13,9
14	246	619	Erligheim	—	21,0	—	—	—	2	4,55	0,9	136	28,0
15	196	1 696	Bietigheim *	—	24,8	—	—	—	4	14,45	1,1	228	17,8
16	260	1 095	Löchgau	—	25,9	—	—	—	4	5,5	0,7	83	10,2
17	283	307	Freudenthal	—	30,0	—	—	—	1	0,45	0,2	27	12,6
18	226	1 329	Bönnigheim	—	31,3	—	—	—	3	4,55	0,5	91	9,9
19	265	1 301	(Kaltenwesten) Neckarwestheim	—	—	32,3	—	—	4	6,3	0,7	94	10,7
	Durchsch. 221	Zus. 16 754		255	1 898	360	283	—					
		Durchsch. 758		2 796 ha = 16,6 %									
			Oberamt Böblingen.										
1	404	612	Schafhausen	—	9,6	—	—	—	4	3,7	0,7	55	10,1
2	448	541	Deufringen	—	14,4	—	—	—	3	2,0	0,4	40	8,6
3	416	483	Däzingen	—	17,6	—	—	—	1	0,8	0,2	47	11,8
4	427	176	Neuweiler	—	—	—	17,6	—	1	0,1	0,09	8	5,5
5	434	240	Breitenstein	—	—	—	21,2	—	2	1,7	0,9	50	26,5
6	460	743	Maichingen	—	21,6	—	—	—	4	8,3	1,4	124	21,4
7	426	782	Darmsheim	—	22,1	—	—	—	5	5,5	0,9	66	10,9
8	416	823	Döffingen	—	—	—	—	23,8	3	6,1	1,0	121	19,3
9	478	1 338	Holzgerlingen	—	—	27,5	—	—	6	14,5	1,5	145	15,5
10	423	878	Dagersheim	—	31,4	—	—	—	4	4,7	0,8	71	11,8
11	426	1 541	Aidlingen	—	—	32,4	—	—	4	6,2	0,6	93	8,9
12	444	1 780	Ehningen	—	34,4	—	—	—	5	8,05	0,7	97	8,3
13	434	1 416	Schönaich	—	37,3	—	—	—	7	13,15	1,5	113	12,7
14	428	1 910	Magstadt	—	—	41,6	—	—	4	5,7	0,5	85	7,6
15	484	2 203	Weil im Schönbuch . .	—	—	46,0	—	—	9	21,7	1,8	144	12,1
16	451	3 419	Sindelfingen	—	—	51,6	—	—	10	21,6	1,3	130	7,8
17	470	3 030	Böblingen	—	—	57,8	—	—	4	12,0	0,9	180	14,1
18	483	1 743	Altdorf	—	—	—	58,7	—	3	12,1	1,7	242	33,6
	Durchsch. 442	Zus. 23 660		57	1 529	5 090	1 506	1 273					
		Durchsch. 535		9 455 ha = 40,0 %									

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
			Oberamt Brackenheim.										
1	216	400	Frauenzimmern . . .	—	—	—	—	—	1	1,0	0,2	62	15,5
2	164	272	Klingenberg	—	—	—	—	—	1	0,8	0,3	49	18,0
3	198	741	Meimsheim	—	—	—	—	—	2	2,8	0,4	84	11,3
4	192	432	Botenheim	1,2	—	—	—	—	1	0,9	0,2	54	12,6
5	209	896	Güglingen	—	2,5	—	—	—	1	2,25	0,3	135	15,5
6	201	199	Nordhausen	—	4,2	—	—	—	—	—	—	—	—
7	213	429	Dürrenzimmern . . .	—	6,3	—	—	—	1	0,7	0,2	42	10,5
8	202	824	Hausen a/Z.	6,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	183	1 073	Nordheim	—	10,0	—	—	—	8	13,5	1,4	101	10,5
10	220	338	Stockheim	—	10,9	—	—	—	4	2,6	0,9	39	13,0
11	307	471	Ochsenberg	—	14,8	—	—	—	4	7,9	1,7	118	25,6
12	237	275	Haberschlacht	—	17,5	—	—	—	3	2,5	1,1	51	22,5
13	193	972	Brackenheim*	—	18,2	—	—	—	3	2,7	0,3	57	7,2
14	213	849	Massenbach	—	19,7	—	—	—	1	0,3	0,04	17	2,5
15	212	875	Hausen b. M.	—	20,1	—	—	—	—	—	—	—	—
16	282	165	Spielberg	—	23,0	—	—	—	—	—	—	—	—
17	206	857	Pfaffenhofen	—	25,4	—	—	—	1	1,8	0,3	111	17,4
18	202	2 205	Schwaigern	—	26,8	—	—	—	4	16,3	1,0	244	15,1
19	229	307	Michelbach a./H. . . .	—	29,0	—	—	—	3	2,9	1,3	59	27,0
20	202	1 116	Stetten a./H.	—	30,5	—	—	—	3	4,5	0,6	90	11,6
21	231	867	Zaberfeld	—	31,7	—	—	—	3	5,15	0,9	103	17,4
22	220	778	Niederhofen	—	34,5	—	—	—	2	6.1	1,2	184	36,0
23	237	1 709	Cleebronn	—	—	39,3	—	—	1	1,9	0,2	113	10,9
24	251	565	Neipperg	—	—	—	40,5	—	3	2,25	0,7	45	13,4
25	223	353	Weiler	—	44,2	—	—	—	1	1,2	0,6	71	36,1
26	224	1 123	Kleingartach	—	45,3	—	—	—	2	8,15	1,3	244	39,7
27	255	572	Leonbronn	—	56,4	—	—	—	4	3,7	1,5	55	22,2
28	313	928	Häfnerhaslach	—	58,1	—	—	—	1	0,8	0,2	46	11,8
29	245	322	Eibensbach	—	—	—	—	59,6	—	—	—	—	—
30	288	1 437	Ochsenbach	—	—	68,7	—	—	—	—	—	—	—
	Durchsch. 226	Zus. 22 351 Durchsch. 745		384	3 526	1 243	790	319					
				6 262 ha = 28,1 %									
			Oberamt Cannstatt.										
1	219	1 742	Cannstatt	—	—	—	—	—	10	25,8	1,5	155	8,9
2	226	280	Hofen	—	—	—	—	—	5	3,4	1,2	41	14,7
3	280	708	Schmiden	—	—	—	—	—	6	7,1	1,0	71	10,0
4	229	520	Untertürkheim* . . .	—	—	—	—	—	7	12,6	2,4	113	21,8
5	229	361	Münster	0,8	—	—	—	—	3	1,7	0,5	34	9,5
6	265	235	Zazenhausen	—	1,3	—	—	—	3	2,05	0,9	41	17,7
7	226	587	Mühlhausen	—	3,1	—	—	—	1	0,5	0,08	28	4,9
8	271	242	Obertürkheim* . . .	—	—	9,9	—	—	6	3,9	1,8	61	28,0
9	223	309	Wangen*	—	—	—	11,0	—	7	8,2	3,0	74	27,0
10	281	747	Öffingen	—	12,6	—	—	—	6	11,4	1,8	114	17,5
11	270	607	Rommelshausen . . .	—	—	13,0	—	—	8	10,4	2,0	78	14,8

Nummer	Meereshöhe	Gesamtmarkungsfläche	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt		Ein Hagelschlag vernichtete durchschn.	
	m	ha		Bewaldungsziffer %						ha	% der unbew. Fläche	ha	% der unbew. Fläche
12	232	346	Hedelfingen*	—	—	—	13,4	—	7	8,0	2,7	72	24,2
13	286	1 335	Fellbach*	—	—	16,2	—	—	9	23,3	2,1	163,0	14,6
14	284	357	Uhlbach*	—	—	22,1	—	—	8	8,5	3.1	67	24,2
15	376	162	Rothenberg*	—	—	—	25,3	—	7	3,6	3,0	33	27,0
16	264	898	Stetten im Remsthal* .	—	—	—	28,4	—	8	12,3	1,9	97	15,1
17	385	288	Sillenbuch	—	—	38,3	—	—	2	1,1	0,6	34	19,1
18	276	296	Rohracker	—	—	—	45,0	—	3	1,8	1,1	53	32,5
19	448	585	Schanbach	—	—	—	54,4	—	4	2,5	1,1	37	16,8
	Durchsch. 277	Zus. 10 607 Durchsch. 558		43	137	495	738	87					
				1 500 ha = 14,1 %									
			Oberamt Eßlingen.										
1	259	338	Obereßlingen	—	—	—	—	—	6	7,6	2,2	76	22,5
2	347	930	Nellingen*	—	4,1	—	—	—	10	17,1	1,9	107	12,1
3	280	1 257	Köngen	8,9	—	—	—	—	8	39,9	3.5	299	26,1
4	279	826	Wendlingen	—	9,2	—	—	—	2	1,8	0,2	54	7,3
5	247	347	Altbach*	—	12,4	—	—	—	6	6,4	2,1	68	22,3
6	272	354	Zell*	—	13,5	—	—	—	5	4,0	1,3	50	16,5
7	345	227	Hegensberg	—	16,8	—	—	—	2	2,6	1,4	79	41,8
8	269	743	Deizisau	—	17,0	—	—	—	10	18,0	2,9	108	17,5
9	325	1 248	Neuhausen	—	—	18,0	—	—	4	15,3	1,5	229	22,4
10	255	436	Pfauhausen	—	—	19,2	—	—	5	5,3	1,5	64	18,2
11	271	666	Steinbach	—	19,5	—	—	—	2	3,0	0,6	90	16,8
12	331	475	Berkheim	—	—	21,9	—	—	6	11,7	3,2	117	31,5
13	290	1 297	Denkendorf*	—	—	33,0	—	—	8	20,3	2,3	160	18,4
14	240	3 008	Eßlingen	—	—	—	34,7	—	5	17,1	0,9	205	10,4
15	250	1 071	Plochingen	—	—	41,6	—	—	7	15,5	2,6	133	21,3
16	449	561	Aichschieß*	—	—	—	50,2	—	6	2,5	0,9	26	9,1
	Durchsch. 292	Zus. 13 776 Durchsch. 861		110	560	1 795	470	285					
				3 220 ha = 23,4 %									
			Oberamt Heilbronn.										
1	165	1 084	Böckingen	—	—	—	—	—	1	4,0	0,4	240	22,1
2	160	365	Untereisesheim	—	—	—	—	—	1	3,4	0,9	204	55,8
3	162	1 153	Neckargartach	—	2,6	—	—	—	2	6,0	0,5	180	16,0
4	166	485	Horkheim	3,3	—	—	—	—	1	0,2	0,05	13	2,8
5	172	888	Frankenbach	—	5,2	—	—	—	2	1,2	0,1	35	4,2
6	205	1 154	Bonfeld	—	7,6	—	—	—	2	4,3	0,4	129	12,1
7	173	744	Obereisesheim	—	10,3	—	—	—	3	8,3	1,2	167	25,1
8	213	847	Flein	—	12,9	—	—	—	2	2,6	0,4	78	10,7
9	183	1 059	Biberach	—	13,7	—	—	—	3	13,7	1,5	274	30,0
10	214	820	Fürfeld	—	15,9	—	—	—	—	—	—	—	—
11	170	742	Sontheim	—	17,4	—	—	—	3	5,2	0,8	103	16,8
12	178	1 693	Großgartach	—	17,7	—	—	—	6	13,8	1,0	138	9,9
13	210	1 162	Thalheim	—	19,6	—	—	—	3	3,9	0,4	77	8,3

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
14	209	1 148	Kirchhauſen	—	20,9	—	—	—	2	3,9	0,4	116	12,8
15	240	964	Abſtatt	—	—	27,2	—	—	3	4,7	0,7	93	13,2
16	156	3 148	Heilbronn	—	28,8	—	—	—	2	5,3	0,2	158	7,1
17	253	1 490	Untergruppenbach . .	—	—	49,4	—	—	2	4,7	0,6	142	18,9
	Durchſch. 190	Zuſ. 18 945		75	2 473	488	382	25					
		Durchſch. 1 113		3 443 ha = 18,2 %									
			Oberamt Leonberg.										
1	302	952	Ditzingen *	—	—	—	—	—	5	6,3	0,7	79	8,3
2	333	615	Hirſchlanden	—	—	—	—	—	4	7,65	1,2	115	18,7
3	387	355	Hauſen a./Würm . . .	—	—	—	9,3	—	1	0,6	0,2	37	11,5
4	460	266	Perouſe	—	—	—	9,8	—	1	0,5	0,2	28	11,7
5	316	1 752	Münchingen *	—	11,3	—	—	—	3	9,5	0,6	199	12,8
6	406	1 461	Weilderſtadt	—	12,4	—	—	—	3	11,3	0,9	227	17,8
7	305	312	Kornthal	—	—	15,1	—	—	—	—	—	—	—
8	325	1 236	Hemmingen	—	15,4	—	—	—	1	4,4	0,4	266	25,4
9	456	290	Münklingen *	—	—	—	—	17,6	3	1,6	0,7	34	14,3
10	350	590	Schöckingen	—	17,6	—	—	—	3	4,3	0,9	86	17,7
11	319	1 252	Weilimdorf *	—	19,5	—	—	—	5	4,6	0,5	58	5,7
12	394	1 601	Merklingen *	—	—	—	—	21,5	6	14,0	1,1	147	11,7
13	379	797	Höfingen	—	22,6	—	—	—	2	5,25	0,8	157	25,6
14	409	858	Flacht	—	—	23,5	—	—	1	0,2	0,03	10	1,5
15	412	1 433	Heimsheim	—	—	—	—	25,4	1	0,4	0,04	26	2,4
16	406	887	Heimerdingen	—	—	25,6	—	—	1	4,9	0,7	296	44,9
17	410	456	Gebersheim	—	—	26,4	—	—	—	—	—	—	—
18	450	854	Friolzheim	—	—	—	—	27,5	2	2,2	0,4	65	10,5
19	401	980	Malmsheim *	—	—	—	—	29,9	5	4,3	0,6	54	7,9
20	410	2 135	Renningen	—	31,4	—	—	—	5	7,8	0,5	98	6,7
21	385	1 155	Leonberg	—	—	32,8	—	—	2	0,7	0,09	20,5	2,6
22	416	488	Warmbronn	—	33,8	—	—	—	1	0,7	0,2	43	13,3
23	346	1 690	Mönsheim	—	—	36,4	—	—	2	10,3	1,0	310	28,6
24	369	1 977	Eltingen *	—	—	37,6	—	—	4	4,2	0,3	66	5,3
25	445	1 356	Rutesheim	—	—	38,7	—	—	—	—	—	—	—
26	415	807	Wimsheim	—	—	—	—	43,7	1	3,75	0,8	225	49.4
27	337	2 126	Gerlingen *	—	—	56,7	—	—	8	9,8	1,1	77	8,4
	Durchſch. 383	Zuſ. 28 284		25	1 873	2 663	524	2 616					
		Durchſch. 1 046		7 701 ha = 27,2 %									
			Oberamt Ludwigsburg.										
1	214	868	Aldingen	—	—	—	—	—	3	2,4	0,3	48	5,5
2	213	502	Beihingen	—	—	—	—	—	4	5,1	1,0	77	15,3
3	209	477	Benningen	—	—	—	—	—	3	7,5	1,6	150	31,5
4	238	510	Heutingsheim	—	—	—	—	—	1	2,5	0,4	150	29,5
5	211	373	Neckargröningen . . .	—	—	—	—	—	2	3,1	0,8	94	25,2
6	304	395	Pflugfelden	—	—	—	—	—	3	5,1	1,3	102	25,8
7	296	993	Möglingen	0,1	—	—	—	—	2	1,1	0,1	322	32,5
8	274	1 488	Schwieberdingen . . .	0,4	—	—	—	—	1	0,2	0,01	11	0,7

Nummer	Meereshöhe	Gesamtmarkungsfläche	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt		Ein Hagelschlag vernichtete durchschn.	
	m	ha		Bewaldungsziffer %						ha	% der unbew. Fläche	ha	% der unbew. Fläche
9	296	492	Stammheim	—	—	0,8	—	—	—	—	—	—	—
10	271	610	Eglosheim	—	—	1,0	—	—	3	2,6	0,4	51	8,4
11	296	1 451	Kornweftheim	—	—	—	—	1,2	2	5,1	0,4	152	10,6
12	204	658	Neckarweihingen* . .	—	2,1	—	—	—	7	10,6	1,6	95	14,7
13	223	372	Geifingen	2,4	—	—	—	—	3	3,6	1,0	71	19,6
14	293	653	Ludwigsburg	—	—	3,6	—	—	1	1,1	0,2	66	10,4
15	281	772	Oßweil	—	3,8	—	—	—	—	—	—	—	—
16	265	885	Thamm*	—	4,2	—	—	—	4	7,9	0,9	124	14,7
17	280	2 093	Markgröningen . . .	—	—	—	4,2	—	5	15,1	0,8	181	9,0
18	271	568	Afperg	—	7,7	—	—	—	2	2,4	0,5	73	13,9
19	193	779	Biffingen	—	8,3	—	—	—	5	8,4	1,2	100	14,0
20	257	820	Poppenweiler*	—	8,6	—	—	—	7	8,3	1,1	75	10,0
21	202	425	Hoheneck*	—	—	13,0	—	—	5	3,0	0,8	38	10,4
22	259	921	Zuffenhaufen	—	19,2	—	—	—	3	3,6	0,5	72	9,7
	Durchfch. 252	Zuf. 17 105 Durchfch. 777		50	400	120	51	26					
				647 ha = 3,8 %									
			Oberamt Marbach.										
1	234	551	Auenftein	—	—	—	—	—	3	5,8	1,0	116	20,5
2	243	136	Hof und Lembach . .	0,7	—	—	—	—	13	9,9	7,3	46	34,1
3	289	604	Weiler zum Stein* . .	—	4,3	—	—	—	3	7,05	1,2	148	25,6
4	206	485	Kleinbottwar	—	—	—	—	5,4	8	13,0	2,8	112	24,4
5	316	1 018	Affalterbach*	—	13,7	—	—	—	8	24,7	2,8	194	22,1
6	269	538	Rielingshaufen	—	17,1	—	—	—	5	8,9	2,0	107	24,0
7	277	870	Erdmannhaufen* . . .	—	17,5	—	—	—	5	14,5	2,0	182	25,4
8	211	647	Höpfigheim	—	18,2	—	—	—	7	19,8	3,7	169	31,9
9	228	1 217	Marbach*	—	18,3	—	—	—	11	20,8	2,1	119	12,0
10	198	1 014	Pleidelsheim	—	18,3	—	—	—	6	19,8	2,4	197	23,8
11	202	784	Murr	—	18,5	—	—	—	7	17,7	2,8	152	23,8
12	253	387	Burgftall	—	19,9	—	—	—	4	3,4	1,1	51	16,5
13	196	1 018	Mundelsheim	—	20,7	—	—	—	4	13,3	1,6	199	24,7
14	299	642	Erbftetten	—	23,3	—	—	—	2	1,3	0,3	40	8,1
15	214	1 822	Großbottwar	—	23,7	—	—	—	14	61,2	4,4	262	18,8
16	302	611	Ottmarsheim	—	24,3	—	—	—	4	10,4	2,2	155	33,4
17	250	742	Winzerhaufen	—	25,5	—	—	—	4	4,2	0,8	63	11,4
18	283	1 353	Kirchberg a/Murr* . .	—	26,5	—	—	—	5	15,7	1,6	198	19,9
19	199	1 189	Steinheim	—	31,7	—	—	—	10	23,9	3,0	143	17,6
20	297	387	Allmersbach	—	33,1	—	—	—	5	3,6	1,4	44	17,0
21	292	1 323	Kleinaſpach	—	—	—	—	39,4	5	10,1	1,3	126	15,1
22	233	1 323	Oberftenfeld . . .	—	—	—	—	40,5	7	13,0	1,7	112	14,2
23	245	832	Schmidhaufen	—	43,1	—	—	—	2	0,7	0,1	20	4,2
24	245	794	Gronau	—	44,8	—	—	—	3	2,5	0,6	50	11,4
25	256	1 694	Beilftein	—	51,1	—	—	—	3	3,9	0,5	79	9,5
26	ca.500	717	Naffach	—	60,4	—	—	—	1	0,8	0,3	47	16,5
	Durchfch. 259	Zuf. 22 699 Durchfch 873		179	4 147	445	534	943					
				6 248 ha = 27,5 %									

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
			Oberamt Maulbronn.										
1	241	102	Schönenberg	—	—	—	—	—	1	0,2	0,2	11	10,8
2	350	313	Pinache	—	—	—	—	1,3	2	4,2	1,4	127	41,1
3	358	224	Serres	—	—	3,9	—	—	4	2,6	1,2	39	18,1
4	250	544	Enzberg	—	10,7	—	—	—	3	4,3	0,9	87	17,9
5	248	125	Kleinvillars	—	11,2	—	—	—	—	—	—	—	—
6	454	736	Wurmberg	—	—	—	—	19,8	3	6,1	1,0	122	20,7
7	225	650	Lomersheim	—	—	22,5	—	—	4	9,1	1,8	136	27,0
8	194	1 947	Knittlingen	—	29,0	—	—	—	—	—	—	—	—
9	228	1 519	Dürrmenz	—	—	29,6	—	—	2	10,6	1,0	318	29,8
10	194	1 953	Derdingen	—	30,2	—	—	—	2	2,1	0,2	64	4,7
11	264	702	Ölbronn	—	31,8	—	—	—	—	—	—	—	—
12	248	1 424	Ötisheim	—	32,2	—	—	—	1	0,9	0,1	53	5,5
13	243	523	Freudenſtein	—	34,1	—	—	—	1	0,8	0,2	50	14,5
14	366	908	Wiernsheim	—	—	—	—	35,8	5	7,2	1,2	87	14,9
15	274	678	Zaiſersweiher	—	40,8	—	—	—	—	—	—	—	—
16	244	827	Gündelbach	—	41,7	—	—	—	—	—	—	—	—
17	255	1 110	Lienzingen	—	42,6	—	—	—	3	3,8	0,6	76	11,9
18	235	1 756	Illingen	—	44,1	—	—	—	2	7,6	0,8	229	23,3
19	299	1 032	Diefenbach	—	49,1	—	—	—	—	—	—	—	—
20	312	524	Sehmie	—	49,1	—	—	—	—	—	—	—	—
21	256	1 173	Schützingen	—	52,5	—	—	—		—	—	—	—
22	318	700	Sternenfels	—	54,0	—	—	—	2	1,6	0,5	48	14,9
23	255	1 381	Maulbronn	—	—	56,6	—	—	1	0,45	0,1	27	4,5
	Durchſch. 274	Zuſ. 20 851 Durchſch. 907		256	4 378	1 785	543	609					
				7 571 ha = 36,4 %									
			Oberamt Neckarſulm.										
1	166	229	Hagenbach	—	2,6	—	—	—	1	0,3	0,1	18	8,1
2	183	581	Duttenberg-Heuchlingen	—	3,3	—	—	—	2	3,45	0,6	103	18,4
3	161	1 123	Neckarſulm	—	5,6	—	—	—	4	20,1	1,9	301	28,3
4	147	566	Offenau	—	5,6	—	—	—	—	—	—	—	—
5	159	424	Untergriesheim	—	9,0	—	—	—	3	4,2	1,1	84	21,7
6	153	934	Kochendorf	—	10,9	—	—	—	2	3,7	0,4	110	13,2
7	157	345	Jagſtfeld	—	11,0	—	—	—	1	0,7	0,2	44	14,3
8	165	1 789	Ödheim	—	11,2	—	—	—	2	6,7	0,4	202	12,7
9	198	502	Bürg	—	13,7	—	—	—	1	3,1	0,7	186	42,9
10	190	361	Degmarn	—	13,8	—	—	—	4	6,1	1,9	91	29,4
11	216	433	Obergriesheim	—	13,9	—	—	—	1	3,5	0,9	211	56,5
12	308	455	Bittelbronn	—	15,3	—	—	—	2	3,8	1,0	115	29,8
13	251	513	Höchſtberg	—	16,9	—	—	—	3	8,3	1,9	166	39,9
14	240	355	Bachenau	—	18,9	—	—	—	2	1,85	0,6	55	19,3
15	173	841	Kocherthürn	—	18,9	—	—	—	5	7,0	1,0	84	12,3
16	199	491	Olnhauſen	—	23,2	—	—	—	—	—	—	—	—
17	211	1 277	Jagſthauſen	—	23,3	—	—	—	2	3,0	0,3	90	9,2
18	232	497	Tiefenbach	—	23,6	—	—	—	2	2,45	0,6	73	19,3

Nummer	Meereshöhe	Gesamt-markungsfläche	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt		Ein Hagelschlag vernichtete durchschn.	
	m	ha		Bewaldungsziffer %						ha	% der unbew. Fläche	ha	% der unbew. Fläche
19	181	1 222	Neuenstadt	-	24,3	—	—	—	3	16,4	1,8	329	**35,6**
20	185	1 136	Züttlingen	—	24,3	—	—	—	2	2,3	0,3	68	7,9
21	173	1 216	Siglingen	—	25,1	—	—	—	6	10,5	1,2	105	11,6
22	182	519	Binswangen	—	26,6	—	—	—	2	2,4	0,6	71	18,7
23	219	1 401	Roigheim	—	28,8	—	—	—	3	3,4	0,3	68	6,8
24	179	754	Erlenbach	—	29,6	—	—	—	—	—	—	—	—
25	192	1 113	Kocherfteinsfeld . . .	—	30,8	—	—	—	1	6,8	0,9	408	**53,0**
26	187	1 352	Brettach*	—	31,2	—	—	—	2	7,1	0,8	223	**24,0**
27	224	562	Dahenfeld	—	31,9	—	—	—	3	3,6	0,9	72	18,8
28	178	2 013	Möckmühl	—	32,5	—	—	—	1	1,5	0,1	91	6,7
29	143	382	Böttingen	—	34,0	—	—	—	—	—	—	—	—
30	193	856	Gochfen	—	34,9	—	—	—	2	5,9	1,1	177	31,8
31	184	1 668	Widdern	—	37,1	—	—	—	2	5,95	0,6	178	17,0
32	189	527	Cleverfulzbach	—	39,7	—	—	—	1	0,3	0,09	20	6,3
33	153	1 576	Gundelsheim	—	—	50,4	—	—	—	—	—	—	—
34	252	1 585	Lampoldshaufen . . .	—	—	62,8	—	—	5	**16,1**	**2,7**	194	32,9
	Durchfch. 192	Zuf. 28 599		30	5 886	1 397	87	484					
		Durchfch. 841		7 884 ha = 27,6									
			Stadtbezirk Stuttgart.										
1	260	2 977	Stuttgart, Stadt	—	—	30,6	—	—	2	5,8	0,3	173	8,4
			Stuttgart, Amt.										
1	399	417	Birkach	—	2,1	—	—	—	8	4,2	1,0	31	7,6
2	319	482	Scharnhaufen	—	2,7	—	—	—	4	6,9	1,5	103	22,0
3	379	405	Oberfielmingen . . .	—	3,9	—	—	—	4	3,8	1,0	60	15,5
4	356	529	Unterfielmingen . . .	—	6,0	—	—	—	6	6,4	1,3	67	13,5
5	395	492	Kemnath	—	9,3	—	—	—	7	6,6	1,5	57	12,8
6	396	582	Bonlanden	—	10,3	—	—	—	8	9,6	1,8	75	14,5
7	401	189	Harthaufen	—	—	—	11 1	—	2	1,9	1,15	61	**36,2**
8	407	405	Ruith	—	—	13,1	—	—	6	4,7	1,3	47	13,4
9	366	1 496	Plieningen	—	13,7	—	—	—	6	9,0	0,7	90	6,9
10	370	861	Bernhaufen	—	—	—	—	18,7	6	12,2	1,7	122	17,5
11	421	1 427	Möhringen	—	20,2	—	—	—	4	10,4	0,9	156	13,7
12	418	1 505	Echterdingen	—	24,0	—	—	—	7	7,35	0,6	63	5,5
13	248	254	Gaisburg	—	—	—	24,0	—	3	2,6	1,35	55	28,3
14	361	183	Kaltenthal	—	—	24,1	—	—	1	0,5	0,3	29	20,8
15	427	615	Leinfelden	—	—	—	29,4	—	6	2,3	0,5	23	5,3
16	407	438	Stetten	—	—	30,2	—	—	4	5,2	1,7	63	20,6
17	406	371	Heumaden	—	—	34,9	—	—	5	3,5	1,4	42	17,4
18	291	1 216	Feuerbach	—	35,3	—	—	—	7	14,6	1,9	125	15,9
19	428	1 118	Plattenhardt	—	—	—	36,8	—	4	6,15	0,9	92	13,0
20	468	719	Degerloch	—	—	—	40,6	—	3	2,2	0,5	44	10,3
21	439	1 464	Vaihingen	—	—	42,3	—	—	3	5,4	0,6	109	12,9
22	432	973	Steinenbronn	—	—	49,3	—	—	6	8,7	1,8	87	17,6
23	434	488	Musberg	—	—	—	50,2	—	4	3,4	1,5	51	23,1
24	451	461	Rohr	—	—	—	57,0	—	2	1,95	1,0	58	29,6

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
25	362	2 103	Waldenbuch	—	—	59,0	—	—	4	5,45	0,6	82	9,5
26	357	1 244	Bothnang	—	—	81,1	—	—	4	3,2	1;3	48	20,4
	Durchsch. 391	Zus. 20 603		23	1 405	2 892	1 742	735					
		Durchsch. 792		6 797 ha = 33,0 %									
			Oberamt Vaihingen.										
1	ca. 200	1 060	Vaihingen	—	—	—	—	—	7	18,6	1,8	159	15,0
2	188	203	Untermberg	—	6,5	—	—	—	4	1,95	1,0	29	15,3
3	248	303	Rieth	—	7,6	—	—	—	3	1,4	0,5	28	10,0
4	236	489	Aurich	—	8,8	—	—	—	3	6,7	1,5	134	30,0
5	203	819	Oberriexingen	—	9,9	—	—	—	2	4,9	0,7	148	20,1
6	214	592	Roßwag	—	12,7	—	—	—	7	7,0	1,3	60	11,6
7	347	636	Hochdorf	—	13,4	—	—	—	—	—	—	—	—
8	217	1 433	Enzweihingen	—	14,0	—	—	—	2	3,2	0,3	97	7,9
9	197	729	Unterriexingen	—	14,3	—	—	—	6	7,65	1,2	76	12,2
10	235	839	Kleinsachsenheim . . .	—	18,2	—	—	—	7	6,3	0,9	54	7,9
11	245	963	Großsachsenheim . .	—	21,9	—	—	—	5	14,3	1,9	172	22,9
12	357	1 034	Nußdorf	—	23,2	—	—	—	4	10,4	1,3	155	19,5
13	297	816	Großglattbach	—	—	24,9	—	—	3	4,7	0,8	94	15,9
14	303	1 019	Iptingen	—	—	26,2	—	—	4	16,3	2,2	245	32,5
15	272	952	Eberdingen	—	—	27,8	—	—	5	4,9	0,7	58	8,4
16	374	1 356	Weissach	—	—	29,6	—	—	—	—	—	—	—
17	257	1 385	Ensingen	—	29,7	—	—	—	5	16,8	1,7	202	20,8
18	216	1 148	Sersheim	—	34,7	—	—	—	7	14,7	2,0	126	16,8
19	212	696	Mühlhausen	—	36,2	—	—	—	6	8,7	2,0	87	19,6
20	225	1 249	Horrheim	—	38,0	—	—	—	4	9,2	1,2	139	18,0
21	290	1 459	Hohenhaslach	—	38,3	—	—	—	3	8,4	0,9	168	18,7
	Durchsch. 254	Zus. 19 180		225	2 889	1 049	229	86					
		Durchsch. 913		4 478 ha = 23,4 %									
			Oberamt Waiblingen.										
1	240	635	Endersbach	—	—	—	—	—	3	4,9	0,8	98	15,4
2	320	38	Hanweiler	—	—	—	—	—	1	0,15	0,4	9	23,7
3	297	239	Nellmersbach	—	—	—	—	0,8	1	1,2	0,5	70	29,6
4	296	94	Höfen	—	—	1,1	—	—	3	0,7	0,8	14	15,1
5	313	96	Baach	—	—	1,4	—	—	3	0,7	0,7	14	14,8
6	278	423	Hohenacker	1,9	—	—	—	—	4	5,2	1,3	78	18,8
7	380	151	Ödernhardt	—	—	2,6	—	—	4	3,6	2,5	54	36,8
8	335	100	Bretzenacker	—	—	—	—	3,0	5	2,6	2,7	31	32,0
9	272	527	Neustadt	—	3,8	—	—	—	1	1,8	0,4	106	20,9
10	211	462	Neckarrems	—	5,8	—	—	—	3	3,5	0,8	70	16,1
11	276	624	Leutenbach*	—	—	—	6,3	—	6	7,6	1,3	80	13,7
12	242	293	Hochdorf*	—	8,9	—	—	—	2	1,5	0,55	46	17,3
13	227	265	Hochberg	—	9,8	—	—	—	1	0,7	0,3	41	17,2
14	225	564	Beinstein	—	—	—	11,5	—	3	3,45	0,7	69	13,8
15	275	923	Schwaikheim	—	—	—	—	11,9	7	15,7	1,9	134	16,5
16	232	550	Großheppach	—	—	—	12,7	—	5	4,75	1,0	57	11,9

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kieferwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
17	307	271	Oppelsbohm	—	—	17,0	—	—	3	2,95	1,3	59	26,2
18	245	857	Bittenfeld*	—	18,0	—	—	—	2	1,2	0,2	37	5,3
19	291	1 132	Winnenden	—	—	18,3	—	—	5	8,3	0,9	99	10,7
20	295	667	Korb	—	—	19,7	—	—	4	7,3	1,4	109	20,3
21	296	416	Hertmannsweiler . . .	—	—	—	19,9	—	2	3,0	0,9	89	26,7
22	278	318	Hegnach	—	20,7	—	—	—	5	5,8	2,3	70	27,8
23	229	1 585	Waiblingen	—	—	20,9	—	—	7	18,9	1,5	162	12,9
24	257	185	Kleinheppach	—	—	—	—	—	4	3,6	2,5	53	37,2
25	ca. 300	175	Reichenbach	—	—	—	—	—	4	2,6	1,9	39	29,3
26	505	158	Buoch	—	—	32,9	—	—	4	1,9	1,8	29	27,3
27	302	247	Steinach	—	—	34,9	—	—	3	2,8	1,7	55	34,2
28	412	254	Öfchelbronn	—	—	35,1	—	—	1	0,8	0,5	49	29,7
29	295	477	Strümpfelbach	—	37,0	—	—	—	3	3,2	1,1	64	21,3
30	307	428	Rettersburg	—	—	—	41,6	—	—	—	—	—	—
31	289	484	Birkmannsweiler . . .	—	—	—	45,0	—	2	2,5	0,9	76	28,6
32	417	303	Bürg	—	—	—	48,6	—	1	0,9	0,3	52	20,2
33	438	248	Breuningsweiler . . .	—	—	50,9	—	—	4	2,3	1,9	34	27,8
	Durchsch. 300	Zus. 14 185		7	419	681	1 106	356					
		Durchsch. 430		2 569 ha = 18,1 %									
			Oberamt Weinsberg.										
1	490	190	Finsterroth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	219	192	Weiler	—	—	—	—	—	2	1,0	0,5	31	16,1
3	209	300	Bretzfeld	—	—	—	—	0,3	2	0,5	0,2	14	4,9
4	229	411	Schwabbach	—	0,7	—	—	—	2	0,95	0,2	28	7,0
5	226	359	Rappach	—	—	—	—	0,8	—	—	—	—	—
6	204	651	Bitzfeld	1,1	—	—	—	—	4	5,6	0,9	84	13,1
7	202	391	Affaltrach	—	—	—	—	2,5	1	0,7	0,2	42	11,0
8	188	257	Sülzbach	—	3,9	—	—	—	1	0,9	0,4	54	21,9
9	180	588	Ellhofen	—	7,0	—	—	—	2	0,4	0,08	12	2,3
10	ca. 210	209	Grantschen	—	7,7	—	—	—	1	0,1	0,06	7	3,6
11	209	336	Gellmersbach	—	22,0	—	—	—	—	—	—	—	—
12	197	997	Willsbach	—	26,7	—	—	—	2	3,1	0,4	94	12,9
13	218	1 392	Weinsberg	—	27,4	—	—	—	2	2,65	0,3	79	7,8
14	ca. 230	649	Scheppach	—	—	—	27,6	—	3	3,5	0,7	70	14,9
15	219	625	Lehren-Steinsfeld . . .	—	27,7	—	—	—	1	1,1	0,2	67	14,8
16	490	542	Neuhütten	—	—	—	—	29,3	1	1,1	0,3	68	17,8
17	201	253	Hölzern	—	31,6	—	—	—	2	1,85	1,1	55	32,1
18	215	771	Eschenau	—	32,3	—	—	—	1	0,1	0,01	4	0,6
19	453	965	Maienfels	—	33,4	—	—	—	2	0,2	0,03	5	0,8
20	229	617	Waldbach	—	—	34,0	—	—	3	3,7	0,9	74	18,2
21	212	280	Wimmenthal	—	36,5	—	—	—	—	—	—	—	—
22	250	384	Geddelsbach	—	37,8	—	—	—	2	1,2	0,5	35	14,9
23	194	996	Eberstadt*	—	38,2	—	—	—	4	3,1	0,5	49	8,0
24	232	526	Dimbach	—	40,2	—	—	—	2	1,4	0,5	43	13,7
25	245	319	Siebeneich	—	43,9	—	—	—	2	0,25	0,1	7	4,2
26	255	1 226	Unterheinrieth	44,1	—	—	—	—	2	2,9	0,4	88	12,7
27	459	1 410	Mainhardt	—	—	—	—	46,8	—	—	—	—	—

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
28	490	724	Ammertsweiler . . .	—	—	—	—	50,0	—	—	—	—	—
29	487	1 546	Wüſtenroth	—	—	—	53,8	—	2	0,75	0,1	22	3,1
30	ca. 380	372	Hößlinſülz	54,0	—	—	—	—	1	0,4	0,3	25	14,9
31	ca. 230	497	Eichelberg	—	—	—	54,2	—	2	1,2	0,5	37	16,4
32	257	1 417	Unterheimbach	—	67,2	—	—	—	3	1,1	0,2	21	4,5
33	384	1 976	Löwenſtein	—	—	—	64,2	—	—	—	—	—	—
34	ca. 300	264	Neulautern	—	—	70,5	—	—	—	—	—	—	—
	Durchſch. 277	Zuſ. 22 643		353	2 833	1 781	2 122	1 482					
		Durchſch. 666		8 571 ha = 37,9 %									
			Schwarzwaldkreis.										
			Oberamt Balingen.										
1	542	556	Endingen	—	—	—	—	—	7	9,7	1,7	83	14,9
2	575	229	Waldſtetten	—	—	—	—	1,7	7	4,3	1,9	37	16,5
3	793	603	Frommern	—	—	—	—	10,4	8	11,3	2,1	85	15,7
4	910	273	Burgfelden	—	—	11,7	—	—	5	4,3	1,8	51	21,2
5	570	937	Erzingen *	—	—	—	—	13,3	4	5,7	0,7	90	11,2
6	521	739	Engſtlatt *	—	—	—	—	15,3	8	11,8	1,9	92	14,8
7	561	1 309	Geislingen *	—	—	—	—	17,8	9	22,1	2,1	155	14,4
8	517	1 570	Balingen *	—	—	—	—	18,0	5	11,7	0,9	147	11,4
9	570	365	Heſelwangen	—	—	—	—	20,0	3	1,0	0,3	21	7,2
10	906	1 912	Meßſtetten *	—	—	20,6	—	—	3	8,0	0,5	168	11,1
11	896	569	Hoſſingen	—	—	21,6	—	—	2	1,5	0,3	44	9,9
12	883	883	Bitz	—	—	21,9	—	—	4	4,2	0,6	63	9,1
13	753	1 414	Truchtelfingen * . . .	—	—	22,5	—	—	6	10,0	0,9	105	9,6
14	806	1 438	Thieringen	—	—	22,6	—	—	6	14,1	1,3	141	12,7
15	770	1 522	Thailfingen	—	—	22,8	—	—	4	10,4	0,9	154	10,3
16	613	137	Stockenhauſen	—	—	—	—	24,2	5	2,1	2,0	25	24,0
17	579	573	Dürrwangen	—	—	—	—	27,2	7	8,3	2,0	71	17,0
18	764	1 343	Pfeffingen	—	—	27,2	—	—	5	5,7	0,6	69	7,1
19	812	2 059	Onſtmettingen	—	—	27,9	—	—	5	7,8	0,5	94	6,3
20	699	274	Streichen	—	—	—	—	29,6	3	1,0	0,5	20	10,3
21	787	1 689	Winterlingen *	—	—	30,2	—	—	5	27,5	2,3	347	29,4
22	643	611	Zillhauſen *	—	—	—	—	31,2	5	7,1	1,7	89	21,4
23	544	1 243	Oſtdorf *	—	—	—	—	31,4	7	13,8	1,6	124	14,6
24	576	684	Erlaheim *	—	—	—	—	33,6	7	11,1	2,45	100	22,1
25	778	1 397	Lautlingen	—	—	33,6	—	—	4	3,9	0,4	58	6,3
26	750	720	Unterdigisheim * . . .	—	—	33,6	—	—	6	6,1	1,3	64	13,3
27	776	983	Oberdigisheim	—	—	33,8	—	—	6	12,2	1,9	122	18,8
28	701	758	Margrethauſen	—	—	37,7	—	—	3	1,4	0,3	26	5,5
29	729	3 792	Ebingen	—	—	39,8	—	—	2	4,8	0,2	145	6,4
30	615	1 004	Laufen a. Eyach . . .	—	—	—	—	45,9	8	8,9	1,65	70	12,9
31	605	493	Weilheim	—	—	—	—	49,8	8	5,1	2,1	38	15,4
	Durchſch. 694	Zuſ. 32 080		—	—	4 904	327	3 472					
		Durchſch. 1 033		8 703 ha = 27,2 %									

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
			Oberamt Calw.										
1	583	275	Neubulach	—	—	1,5	—	—	4	2,8	1,0	42	15,5
2	390	30	Teinach	—	—	—	—	10,0	—	—	—	—	—
3	532	250	Neuhengstett	—	—	—	—	16,4	1	0,8	0,4	48	23,0
4	627	249	Oberkollbach	—	—	—	—	21,7	1	0,4	0,2	25	12,8
5	568	1 142	Deckenpfronn	—	23,3	—	—	—	2	7,2	0,8	216	24,7
6	454	572	Dachtel	—	—	—	—	23,6	3	2,6	0,6	51	11,7
7	458	922	Ostelsheim	—	—	—	—	27,2	2	1,7	0,3	51	7,6
8	527	453	Holzbronn	—	—	—	—	29,8	—	—	—	—	—
9	483	1 470	Gechingen	—	—	—	—	30,8	2	3,5	0,3	105	10,3
10	569	478	Oberhaugstett	—	—	—	—	32,2	2	1,1	0,3	34	10,5
11	503	1 309	Althengstett	—	—	—	—	33,2	1	1,8	0,2	116	11,9
12	584	448	Altbulach	—	—	—	—	37,9	2	1,2	0,4	36	13,0
13	346	1 123	Calw	—	—	—	38,4	—	1	0,6	0,9	36	5,2
14	482	951	Simmozheim	—	—	—	—	39,6	2	1,7	0,3	52	9,0
15	528	721	Möttlingen	—	—	—	—	39,8	—	—	—	—	—
16	541	357	Ottenbronn	—	—	—	—	42,6	—	—	—	—	—
17	468	1 906	Stammheim	—	—	—	—	42,7	3	2,3	0,2	46	4,2
18	560	458	Speßhardt	—	—	—	43,2	—	—	—	—	—	—
19	557	180	Zavelstein	—	—	—	46,1	—	—	—	—	—	—
20	600	792	Altburg	—	—	—	48,4	—	1	1,0	0,2	60	14,7
21	560	514	Sommenhardt	—	—	—	—	49,7	1	0,03	0,01	2	0,8
22	613	725	Liebelsberg	—	—	—	50,5	—	3	1,3	0,4	27	7,5
23	654	544	Martinsmos	—	—	—	—	52,3	2	1,5	0,6	46	17,7
24	526	425	Unterhaugstett	—	—	—	—	52,7	2	1,3	0,7	39	19,4
25	301	170	Unterreichenbach . .	—	—	—	—	58,2	—	—	—	—	—
26	537	410	Monakam	—	—	—	—	59,0	—	—	—	—	—
27	647	814	Breitenberg	—	—	—	61,8	—	2	0,3	0,1	10	3,2
28	676	648	Zwerenberg	—	—	—	66,3	—	2	1,5	0,7	45	20,5
29	609	416	Emberg	—	—	—	69,9	—	—	—	—	—	—
30	335	52	Ernstmühl	—	—	—	—	71,2	—	—	—	—	—
31	332	643	Liebenzell	—	—	—	—	71,5	—	—	—	—	—
32	732	1 046	Aichhalden	—	—	—		71,6	—	—	—	—	—
33	641	1 338	Neuweiler	—	—	—	72,0	—	—	—	—	—	—
34	670	618	Hornberg	—	—	—	—	74,1	3	1,8	1,1	37	23,1
35	683	744	Röthenbach	—	—	—	74,3	—	—	—	—	—	—
36	306	155	Dennjächt	—	—	—	—	74,9	—	—	—	—	—
37	657	1 416	Würzbach	—	—	—	—	75,7	—	—	—	—	—
38	637	936	Oberkollwangen . . .	—	—	—	76,5	—	—	—	—	—	—
39	639	633	Schmieh	—	—	—	77,4	—	—	—	—	—	—
40	331	1 205	Hirsau	—	—	—	—	82,8	—	—	—	—	—
41	640	1 062	Oberreichenbach . . .	—	—	—	84,0	—	—	—	—	—	—
42	736	1 039	Agenbach	—	—	—	—	85,0	—	—	—	—	—
43	776	2 412	Bergorte (Aichelberg) .	—	—	—	92,1	—	1	0,3	0,2	20	10,5
	Durchsch. 547	Zus. 32 050		218	198	729	8 135	8 851					
		Durchsch. 745		18 131 ha = 56,5 %									

Nummer	Meereshöhe m	Geſamt-markungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonſtiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchſchn. jährlich verhagelt ha	Durchſchn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelſchlag vernichtete durchſchn. ha	Ein Hagelſchlag vernichtete durchſchn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
			Oberamt Freudenſtadt.										
1	568	387	Aach	—	—	—	—	6,4	1	2,3	0,6	140	**38,6**
2	559	387	Böffingen	—	—	—	—	15,5	1	2,0	0,6	120	**36,6**
3	594	649	Unteriflingen	—	—	—	—	15,6	1	0,9	0,2	53	9,7
4	672	388	Obcriflingen	—	—	—	—	17,2	—	—	—	—	—
5	666	667	Schopfloch	—	—	—	—	22,5	1	5,0	1,0	299	**57,7**
6	576	710	Lombach	—	—	—	—	23,0	3	5,8	1,1	117	21,4
7	607	1 074	Wittendorf	—	—	—	—	25,6	5	8,9	1,1	107	13,4
8	532	841	Glatten	—	—	—	—	26,0	1	4,7	0,8	284	**45,6**
9	635	880	Pfalzgrafenweiler	—	—	—	—	28,5	2	1,6	0,3	49	7,8
10	572	556	Thumlingen	—	—	—	—	33,1	2	0,35	0,1	10	2,8
11	603	935	Dietersweiler	—	—	—	—	42,0	1	1,6	0,3	98	18,0
12	628	1 250	Dornſtetten	—	—	—	—	44,0	1	3,6	0,5	217	31,0
13	573	569	Cresbach	—	—	—	—	47,0	2	1,6	0,5	48	15,9
14	579	567	Hörſchweiler	—	—	—	—	47,8	1	1,3	0,4	77	26,0
15	601	690	Grünthal	—	—	—	—	52,6	2	3,5	1,1	105	32,1
16	617	350	Wörnersberg*	—	—	—	—	53,7	3	2,4	1,5	50	31,1
17	549	259	Heſelbach	—	—	—	—	54,5	—	—	—	—	—
18	628	783	Hallwangen	—	—	—	—	56,7	2	2,4	0,7	82	24,1
19	665	1 037	Loßburg	—	—	—	—	56,7	1	2,4	0,5	153	**34,2**
20	623	986	Wittlensweiler	—	—	—	—	56,8	3	5,0	1,2	99	23,2
21	650	508	Untermusbach	—	—	—	—	57,0	1	0,7	0,3	44	20,2
22	626	627	Durrweiler	—	—	—	—	58,1	2	0,5	0,2	14	5,3
23	498	322	Neuneck	—	—	—	—	59,3	2	1,1	0,8	34	25,9
24	748	1 856	Göttelfingen	—	—	—	—	65,2	—	—	—	—	—
25	688	1 345	Hochdorf	—	—	—	—	67,1	1	1,5	0,3	88	20,2
26	491	1 129	Röth	—	—	—	—	69,9	1	0,8	0,2	49	14,4
27	782	2 193	Beſenfeld	—	—	—	—	71,1	—	—	—	—	—
28	657	821	Obermusbach	—	—	—	—	71,9	—	—	—	—	—
29	729	3 272	Freudenſtadt	—	—	—	—	72,5	1	5,6	0,6	335	**37,4**
30	523	916	Schwarzenberg	—	—	—	—	75,1	—	—	—	—	—
31	633	1 218	Grömbach	—	—	—	—	75,3	—	—	—	—	—
32	729	942	Igelsberg	—	—	—	—	75,9	—	—	—	—	—
33	669	1 394	Herzogsweiler	—	—	—	—	76,0	3	1,35	0,4	27	8,1
34	675	733	Rodt	—	—	—	—	77,0	—	—	—	—	—
35	521	1 512	Reichenbach	—	—	—	—	77,6	—	—	—	—	—
36	475	2 631	Reinerzau	—	—	—	—	81,9	1	0,05	0,01	3	0,6
37	631	734	Edelweiler	—	—	—	—	83,6	2	1,4	1,2	41	**34,3**
38	583	14 049	Baiersbronn	—	—	—	—	84,4	—	—	—	—	—
39	485	1 347	Hutzenbach	—	—	—	—	84,9	—	—	—	—	—
40	745	1 491	Schömberg	—	—	—	—	85,1	—	—	—	—	—
41	580	460	Erzgrube	—	—	—	—	87,1	1	0,2	0,3	14	23,7
	Durchſch. 613	Zuſ. 53 468		2	2	—	2 784	33 312					
		Durchſch. 1 305		36 100 ha = 67,5 %									

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald ha	Laubholz: Mittelwald ha	Laubholz: Hochwald ha	Nadelholz: Kiefernwald ha	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald ha	Bewaldungsziffer %	Unbewaldete Fläche ha	Bewaldete Fläche ha	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelte Fläche ha	Durchschn. jährlich verhagelte Fläche % der unbewaldeten Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbewaldeten Fläche
			OA. Herrenberg													
1	372	611	Reuſten . . .	—	19	—	—	—	3,1	592	19	6	2,3	0,4	23	3,9
2	358	485	Poltringen . .	—	—	—	16	—	3,3	469	16	3	4,2	0,9	84	17,9
3	480	842	Öſchelbronn . .	—	15	—	—	59	8,8	768	74	6	13,0	1,7	130	16,9
4	460	1 758	Bondorf . . .	—	—	—	—	185	10,5	1 573	185	5	11,1	0,7	134	8,5
5	427	657	Thailfingen . .	—	70	—	—	—	10,6	587	70	1	1,1	0,2	69	11,8
6	398	614	Oberndorf . .	—	—	—	63	10	11,9	541	73	6	4,9	0,9	49	9,2
7	356	370	Pfäffingen * . .	—	—	11	36	—	12,7	323	47	5	5,5	1,7	69	21,5
8	434	355	Kayh	—	—	21	29	—	14,1	305	50	3	1,44	0,5	30	9,9
9	395	1 154	Gültſtein . . .	17	—	124	—	34	15,1	979	175	7	16,5	1,7	141	14,4
10	466	517	Nebringen . .	—	36	—	—	52	17,0	429	88	9	12,3	2,9	82	19,1
11	532	814	Mötzingen . .	—	6	—	—	135	17,3	673	141	6	13,7	2,04	137	20,4
12	378	859	Altingen . . .	—	90	30	—	30	17,5	709	150	1	0,5	0,07	28	3,9
13	360	1 568	Unterjeſingen * .	4	—	80	195	12	18,6	1 277	291	10	13,2	1,0	83	6,5
14	466	472	Affſtätt . . .	—	81	—	—	18	20,9	373	99	8	13,9	3,7	104	27,9
15	486	608	Haslach . . .	—	99	—	—	28	20,9	481	127	3	6,3	1,3	126	26,2
16	584	1 061	Oberjettingen .	—	34	—	—	189	21,0	838	223	5	12,4	1,5	149	17,9
17	534	826	Oberjeſingen . .	—	150	—	—	25	21,2	651	175	2	7,1	1,1	214	32,9
18	518	1 183	Kuppingen . .	—	222	—	—	42	22,2	919	264	10	29,5	3,2	177	19,3
19	458	1 005	Nufringen . . .	—	—	160	—	121	27,9	724	281	5	20,4	2,8	245	33,8
20	475	1 370	Gärtringen . .	—	243	—	—	259	36,6	868	502	6	22,7	2,6	227	26,2
21	558	361	Unterjettingen .	—	70	—	—	70	38,8	221	140	5	11,9	5,4	139	63,0
22	448	654	Rohrau	—	—	200	—	59	39,9	395	259	3	5,0	1,3	101	25,6
23	385	1 395	Entringen * . .	—	—	332	—	265	42,8	798	597	5	8,8	1,1	111	13,9
24	486	266	Mönchberg . .	9	—	78	—	41	48,2	138	128	1	0,5	0,4	28	20,3
25	487	1 218	Hildrizhauſen .	—	—	398	—	242	52,5	578	640	6	12,4	2,1	124	21,5
26	459	1 709	Herrenberg . .	16	58	677	—	159	53,2	799	910	8	17,9	2,2	135	16,9
27	410	1 082	Breitenholz . .	—	—	290	360	54	65,0	378	704	1	0,2	0,05	11	2,9
	Durchſchn. 450	Zuſ. 23 812 Durchſchn. 882		46	1 193	2 401	1 467	1 321								
				6 428 ha = 27,0 %												

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Bewaldungsziffer %	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
			Oberamt Horb.											
1	499	719	Baiſingen	—	—	—	—		9,7	4	12,8	2,0	192	29,6
2	543	651	Vollmaringen	—	—	—	—		10,6	5	7,2	1,2	87	14,9
3	500	398	Göttelfingen	—	—	—	—		10,8	7	7,9	2,2	68	19,2
4	503	538	Bildechingen	—	—	—	—		11,3	2	2,9	0,6	87	18,4
5	519	788	Nordſtetten	—	—	—	—		14,0	3	9,2	1,4	185	27,3

Nummer	Meereshöhe m	Gesamt-markungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
6	403	140	Ihlingen	—	—	—	14,3	—	2	0,5	0,4	16	11,3
7	477	919	Weitingen	—	—	—	—	14,7	5	11,75	1,5	141	18,0
8	435	1 165	Horb	—	—	—	—	15,5	3	7,7	0,8	154	15,7
9	479	538	Rohrdorf	—	—	—	—	15,8	5	9,9	2,2	119	26,3
10	525	511	Wiesenstetten	—	—	—	—	18,8	5	10,0	2,4	120	29,0
11	449	1 428	Eutingen	—	—	—	—	19,3	5	8,0	0,7	96	8,3
12	472	650	Gündringen*	—	—	—	—	20,1	7	14,9	2,9	134	25,9
13	508	594	Ahldorf	—	—	—	—	20,8	5	6,3	1,3	75	15,9
14	568	786	Hochdorf	—	—	—	—	21,0	4	6,5	1,0	98	15,8
15	605	412	Bittelbronn	—	—	—	—	21,6	3	5,3	1,6	106	32,9
16	525	817	Bierlingen*	—	—	—	—	23,9	5	9,6	1,55	121	19,5
17	552	1 041	Altheim	—	—	—	—	24,4	8	17,5	2,2	132	16,8
18	425	717	Rexingen	—	—	—	—	26,1	4	4,9	0,9	88	16,6
19	500	691	Wachendorf*	—	—	—	—	26,2	7	12,7	2,5	114	22,4
20	585	751	Grünmettstetten . . .	—	—	—	—	28,1	10	10,1	1,9	64	11,8
21	367	687	Bieringen*	—	—	—	—	30,8	8	9,35	1,97	74	15,5
22	556	81	Lützenhardt	—	—	—	—	30,8	1	0,4	0,7	23	41,0
23	517	487	Felldorf	—	—	—	32,9	—	3	3,9	1,2	79	24,2
24	380	419	Börstingen	—	—	—	—	35,2	5	2,8	1,0	34	12,5
25	382	497	Mühlen a. N.	—	—	—	35,4	—	1	0,7	0,2	41	12,8
26	362	368	Sulzau*	—	38,3	—	—	—	4	3,4	1,5	54	23,8
27	410	222	Isenburg	—	—	—	—	38,8	3	2,2	1,6	45	33,1
28	589	1 226	Salzstetten*	—	—	—	—	39,0	5	16,2	2,2	204	27,4
29	400	489	Mühringen	—	—	—	—	43,8	4	5,0	1,8	75	27,3
	Durchsch. 484	Zus. 18 731		41	110	148	916	3 109					
		Durchsch. 646		4 324 ha = 23,1 %									
			Oberamt Nagold.										
1	515	548	Oberthalheim	—	—	—	—	18,7	2	4,6	1,0	137	30,8
2	557	126	Altensteig Dorf . . .	—	—	—	—	19,1	1	0,5	0,5	32	31,4
3	500	635	Unterthalheim	—	—	—	—	20,4	5	8,1	1,6	243	48,4
4	394	1 190	Wildberg	—	—	—	—	20,4	2	0,6	0,07	18	2,0
5	500	328	Beihingen	—	—	—	—	21,0	2	0,95	0,4	29	11,5
6	460	264	Pfrondorf	—	—	—	—	21,6	2	0,7	0,3	20	9,9
7	534	1 001	Egenhausen	—	—	—	—	22,5	—	—	—	—	—
8	453	558	Emmingen	—	—	—	—	24,2	4	6,5	1,5	97	23,0
9	460	347	Schietingen	—	—	—	—	24,8	5	4,3	1,6	52	19,9
10	464	1 183	Sulz	—	—	—	—	24,9	1	6,4	0,7	385	43,4
11	459	714	Ebhausen	—	—	—	—	25,6	2	4,45	0,8	133	25,2
12	510	781	Effringen	—	—	—	—	25,7	—	—	—	—	—
13	493	786	Rothfelden	—	—	—	—	26,2	3	2,1	0,4	41	7,1
14	535	345	Mindersbach	—	—	—	—	29,6	1	0,8	0,3	50	20,5
15	505	1 844	Haiterbach	—	—	—	—	32,7	10	20,7	1,7	124	10,0
16	456	495	Oberschwandorf . . .	—	—	—	—	34,8	3	1,55	0,5	31	9,6
17	454	1 697	Gültlingen	—	—	—	—	35,8	2	4,95	0,4	148	13,5
18	414	298	Iselshausen	—	—	—	—	38,2	4	0,9	0,5	13	7,3
19	417	392	Rohrdorf	—	—	—	—	40,8	3	1,6	0,7	32	13,8

Nummer	Meereshöhe	Gesamt-markungsfläche	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt		Ein Hagelschlag vernichtete durchschn.	
	m	ha		Bewaldungsziffer %						ha	% der unbew. Fläche	ha	% der unbew. Fläche
20	503	519	Altensteig Stadt . . .	—	—	—	—	43,2	1	0,7	0,2	43	14,6
21	561	813	Walddorf	—	—	—	—	45,7	4	3,3	0,75	49	11,1
22	592	594	Ebershardt	—	—	—	—	46,6	1	0,6	0,2	36	11,4
23	398	2 413	Nagold	—	—	—	—	49,8	4	8,55	0,7	128	10,6
24	605	873	Überberg	—	—	—	—	50,3	—	—	—	—	—
25	585	719	Spielberg	—	—	—	—	50,4	1	0,6	0,2	35	9,8
26	440	215	Unterschwandorf . . .	—	—	—	—	50,4	—	—	—	—	—
27	568	368	Wenden	—	—	—	51,8	—	1	0,45	0,3	27	15,3
28	610	342	Garrweiler	—	—	—	—	52,9	—	—	—	—	—
29	660	449	Ettmannsweiler . . .	—	—	—	53,5	—	2	1,3	0,6	38	18,6
30	632	353	Gaugenwald	—	—	—	56,1	—	2	1,0	0,6	30	19,7
31	592	639	Warth	—	—	—	—	56,4	1	1,4	0,5	86	31,0
32	640	404	Beuren	—	—	—	61,0	—	2	0,6	0,4	18	11,4
33	592	820	Bösingen	—	—	—	—	63,5	—	—	—	—	—
34	550	815	Schönbronn	—	—	—	—	66,1	—	—	—	—	—
35	508	570	Berneck	—	—	—	—	69,5	3	1,7	1,0	33	19,0
36	742	1 196	Fünfbronn	—	—	—	—	79,8	2	2,2	0,9	66	27,5
37	725	1 329	Simmersfeld	—	—	—	—	80,4	2	2,2	0,8	65	25,2
38	588	1 369	Enzthal	—	—	—	90,0	—	—	—	—	—	—
	Durchsch. 529	Zus. 28 435		9	205	261	3 230	9 228					
		Durchsch. 748		12 933 ha = 45,5 %									
			Oberamt Neuenbürg.										
1	215	137	Unterniebelsbach . . .	—	—	—	8,4	—	1	0,2	0,2	14	11,1
2	269	243	Oberniebelsbach . . .	—	—	—	—	21,4	1	0,7	0,4	43	22,5
3	257	637	Ottenhausen	—	—	—	35,5	—	2	1,3	0,3	38	9,4
4	354	875	Birkenfeld	—	—	35,7	—	—	—	—	—	—	—
5	271	1 077	Gräfenhausen	—	—	—	—	41,3	—	—	—	—	—
6	337	710	Feldrennach	—	—	—	—	44,2	2	1,15	0,3	34	8,7
7	408	437	Schwann	—	—	—	—	45,7	1	0,9	0,4	56	23,7
8	592	299	Beinberg	—	—	—	—	48,2	—	—	—	—	—
9	614	281	Salmbach	—	—	—	—	55,1	1	0,5	0,4	28	21,7
10	523	307	Kapfenhardt	—	—	—	—	59,0	—	—	—	—	—
11	546	653	Engelsbrand	—	—	—	—	60,6	1	0,9	0,4	53	20,7
12	557	296	Rothensol	—	—	—	60,7	—	—	—	—	—	—
13	392	621	Conweiler	—	—	—	—	62,5	1	1,1	0,5	66	28,3
14	553	585	Grunbach	—	—	—	—	64,9	—	—	—	—	—
15	582	314	Unterlengenhardt . . .	—	—	—	65,0	—	—	—	—	—	—
16	621	548	Maisenbach	—	—	—	—	66,4	1	0,85	0,5	53	29,1
17	569	570	Biesselsberg	—	—	—	—	68,1	3	1,3	0,7	29	15,9
18	315	417	Arnbach	—	—	—	—	69,5	—	—	—	—	—
19	572	367	Neusatz	—	—	—	—	69,7	1	0,4	0,4	25	22,5
20	596	391	Schwarzenberg . . .	—	—	—	69,8	—	1	0,4	0,3	24	15,3
21	668	556	Oberlengenhardt . . .	—	—	—	—	70,0	1	0,97	0,6	61	36,3
22	503	974	Bernbach	—	—	—	—	73,0	2	1,5	0,6	45	17,7
23	322	601	Neuenbürg	—	—	—	—	73,4	—	—	—	—	—
24	673	967	Langenbrand	—	—	—	—	74,6	—	—	—	—	—
25	660	870	Igelsloch	—	—	—	—	75,3	1	1,1	0,5	67	31,1

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
26	633	1 245	Schömberg	—	—	—	—	75,6	1	0,51	0,2	32	10,6
27	549	569	Waldrennach	—	—	—	—	75,6	—	—	—	—	—
28	318	1 707	Loffenau	—	—	—	—	78,5	—	—	—	—	—
29	363	1 682	Herrenalb *	—	—	—	—	79,0	3	1,0	0,3	21	5,9
30	687	1 842	Dobel *	—	—	—	—	81,1	3	2,9	0,8	62	17,7
31	598	640	Enzklöſterle	—	—	—	—	84,4	—	—	—	—	—
32	368	908	Höfen	—	—	—	—	85,0	—	—	—	—	—
33	398	2 031	Calmbach	—	—	—	—	85,2	—	—	—	—	—
34	620	1 182	Dennach *	—	—	—	—	90,5	1	0,24	0,22	15,4	13,6
35	425	6 084	Wildbad	—	—	—	—	91,6	—	—	—	—	—
	Durchſch. 484	Zuſ. 31 623 Durchſch. 904		53	—	1 279	5 295	16 170					
				22 797 ha = 73,6 %									
			Oberamt Nürtingen.										
1	360	292	Raidwangen *	—	2,7	—	—	—	4	3,2	1,1	51	18,1
2	270	244	Zizishauſen	5,5	—	—	—	—	7	3,8	1,6	34	14,7
3	265	379	Unterboihingen . . .	—	6,5	—	—	—	3	1,9	0,5	39	11,0
4	275	638	Oberboihingen	—	—	8,1	—	—	2	1,6	0,3	48	8,2
5	410	335	Altenrieth *	—	—	—	10,7	—	4	3,3	1,1	52	17,6
6	310	768	Grötzingen *	—	—	—	11,2	—	3	6,25	0,9	131	19,2
7	367	283	Reudern *	—	12,2	—	—	—	1	1,9	0,8	120	48,5
8	382	137	Tiſchardt	—	12,4	—	—	—	6	1,9	1,6	19	15,8
9	294	825	Neckarthailfingen . . .	—	—	13,0	—	—	5	8,8	1,2	106	14,7
10	357	423	Großbettlingen * . . .	—	13,7	—	—	—	6	4,5	1,2	47	13,0
11	354	325	Altdorf *	—	13,9	—	—	—	6	5,7	2,04	60	21,3
12	350	201	Kleinbettlingen * . . .	—	13,9	—	—	—	9	4,3	2,5	30	17,4
13	333	610	Aich *	—	15,2	—	—	—	9	7,25	1,4	51	9,8
14	420	222	Balzholz	—	15,8	—	—	—	2	0,9	0,5	26	13,9
15	371	714	Wolffchlugen *	—	17,3	—	—	—	5	11,6	1,7	146	21,2
16	273	408	Oberenſingen	—	—	18,9	—	—	7	7,6	2,3	67	20,2
17	353	336	Linſenhofen	—	20,8	—	—	—	2	1,5	0,6	44	16,6
18	475	439	Kohlberg	—	—	21,6	—	—	6	4,0	1,2	40	11,6
19	288	605	Neckarhauſen	—	22,0	—	—	—	4	6,1	1,3	92	19,5
20	292	757	Unterenſingen	—	—	23,5	—	—	4	8,75	1,5	131	22,6
21	291	904	Neckartenzlingen . . .	—	24,6	—	—	—	9	10,3	1,5	69	10,1
22	499	165	Kappishäuſern	—	—	26,0	—	—	2	0,4	0,3	13	10,6
23	324	656	Frickenhauſen * . . .	—	—	26,8	—	—	3	7,3	1,5	154	32,1
24	421	350	Grafenberg	—	27,1	—	—	—	7	6,3	2,5	54	21,2
25	701	716	Erkenbrechtsweiler . .	—	29,8	—	—	—	2	3,1	0,6	94	18,7
26	360	175	Hardt	30,3	—	—	—	—	2	1,3	1,1	39	32,4
27	407	1 585	Neuffen	—	30,3	—	—	—	4	6,7	0,6	100	9,0
28	434	948	Beuren	—	37,2	—	—	—	2	5,1	0,9	154	25,9
29	291	2 683	Nürtingen *	—	—	40,0	—	—	5	14,1	0,9	178	11,1
30	322	985	Neuenhaus	—	—	79,2	—	—	5	2,6	1,3	31	15,1
	Durchſch. 362	Zuſ. 18 109 Durchſch. 604		102	1565	2513	387	238					
				4 805 ha = 26,5 %									

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Bewaldungsziffer %	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
			Oberamt Oberndorf.											
1	646	419	Römlinsdorf	—	—	—	—		12,6	2	5,8	1,6	173	47,2
2	687	960	Hochmöffingen	—	—	—	—		14,8	5	14,7	1,8	176	21,5
3	700	862	Sulgen	—	—	—	—		16,3	4	4,15	0,6	62	8,6
4	675	853	Beffendorf	—	—	—	—		17,8	5	12,95	1,8	155	22,2
5	638	884	Peterzell	—	—	—	—		21,0	3	1,9	0,3	38	5,5
6	655	1 387	Waldmöffingen	—	—	—	—		22,7	6	23,3	2,2	233	21,7
7	714	1 854	Aichhalden	—	—	—	—		22,8	4	6,9	0,5	103	7,2
8	583	947	Bochingen	—	—	—	—		23,5	6	19,2	2,6	192	26,4
9	645	677	Röthenberg*	—	—	—	—		24,2	3	3,35	0,65	70	13,7
10	560	632	Harthausen	—	—	—	—		24,8	1	0,3	0,06	18	3,8
11	500	1 478	Epfendorf	—	—	—	—		25,9	2	5,3	0,5	159	14,5
12	508	1 130	Oberndorf	—	—	—	—		26,1	8	13,95	1,7	105	12,6
13	620	858	Fluorn	—	—	—	—		26,1	7	18,0	2,8	155	24,4
14	665	1 574	Seedorf	—	—	—	—		27,6	7	27,1	2,4	232	20,3
15	563	588	Betzweiler	—	—	—	—		29,9	—	—	—	—	—
16	656	419	Reuthin	—	—	—	—		30,1	1	0,25	0,09	15	5,1
17	700	593	Sulgau	—	—	—	—		30,1	4	2,3	0,5	34	7,7
18	659	349	Bach und Altenberg	—	—	—	—		31,5	2	1,1	0,5	34	14,2
19	650	1 602	Winzeln	—	—	—	—		34,1	5	29,5	2,8	354	33,5
20	808	1 023	Hardt	—	—	—	—		36,0	4	6,2	0,9	93	14,2
21	721	948	Mariazell	—	—	—	—		36,0	2	3,9	0,6	117	19,3
22	672	1 362	Vierundzwanzig Höfe	—	—	—	—		36,8	—	—	—	—	—
23	467	770	Altoberndorf	—	—	—	—		38,3	5	6,6	1,4	79	16,6
24	570	2 268	Lauterbach	—	—	—	—		43,2	2	2,2	0,2	66	5,1
25	424	1 412	Schramberg	—	—	—	—		48,3	4	3,7	0,5	55	7,6
26	414	648	Röthenbach	—	—	—	—		53,0	—	—	—	—	—
27	443	776	Alpirsbach	—	—	—	—		65,4	—	—	—	—	—
28	493	903	Ehlenbogen	—	—	—	—		67,4	—	—	—	—	—
	Durchschn. 609	Zus. 28 175		—	—	59	1 653		7 319					
		Durchschn. 1 005		9 031 ha = 32,1 %										
			Oberamt Reutlingen.											
1	477	119	Bronnweiler*	—	3,4	—	—		—	2	1,5	1,3	46	40,5
2	347	786	Betzingen	—	3,9	—	—		—	6	15,7	2,1	157	20,8
3	705	702	Hausen a. d. L.	—	—	13,4	—		—	5	3,9	0,6	46	7,6
4	323	559	Wannweil	—	15,7	—	—		—	5	6,6	1,4	79	16,8
5	382	2 789	Reutlingen	—	17,9	—	—		—	18	37,6	1,6	125	5,5
6	731	1 813	Erpfingen	—	—	18,1	—		—	3	5,6	0,4	111	7,5
7	419	574	Ohmenhausen	—	19,5	—	—		—	7	8,7	1,9	76	16,4
8	684	1 256	Mägerkingen	—	—	23,7	—		—	1	2,9	0,3	173	18,0
9	422	1 501	Gomaringen*	—	24,8	—	—		—	6	17,8	1,6	187	16,6
10	689	714	Bronnen	—	—	26,0	—		—	1	1,2	0,2	72	11,5
11	751	1 117	Willmandingen	—	—	26,1	—		—	1	0,7	0,08	42	5,1
12	462	2 316	Eningen	—	—	31,6	—		—	3	4,5	0,3	91	5,7
13	702	1 188	Kleinengstingen	—	—	33,1	—		—	1	1,1	0,1	68	8,6
14	525	833	Oberhausen	—	—	35,3	—		—	—	—	—	—	—

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
15	699	1 073	Holzelfingen	—	—	35,5	—	—	2	2,7	0,4	82	11,9
16	426	3 020	Pfullingen*	—	—	36,2	—	—	6	17,6	0,6	185	6,3
17	699	1 296	Großengstingen	—	—	37,7	—	—	2	1,5	0,2	45	5,6
18	771	1 465	Genkingen	—	—	38,1	—	—	4	7,95	0,9	119	13,1
19	775	1 733	Undingen	—	—	38,7	—	—	7	6,4	0,6	55	5,2
20	565	632	Honau	—	—	43,7	—	—	—	—	—	—	—
21	425	229	Stockach	—	43,7	—	—	—	3	1,2	0,9	25	19,2
22	506	887	Unterhausen	—	—	45,2	—	—	—	—	—	—	—
	Durchsch. 567	Zus. 26 603		168	1025	5 939	195	357					
		Durchsch. 1 210		7 684 ha = 28,7 %									
			Oberamt Rottenburg.										
1	506	198	Eckenweiler	—	—	—	—	8,6	3	3,2	1,8	64	**35,4**
2	464	1 004	Ergenzingen	—	—	—	—	11,5	2	9,8	1,1	294	33,1
3	382	471	Wendelsheim	—	—	—	13,6	—	4	4,3	1,1	65	16,0
4	438	810	Seebronn	—	—	—	—	13,9	—	—	—	—	—
5	466	362	Frommenhausen*	—	—	—	—	14,1	6	7,8	**2,5**	82	26,4
6	425	749	Hailfingen	—	—	—	—	14,2	—	—	—	—	—
7	439	720	Remmingsheim	—	—	—	—	15,3	2	5,6	0,9	168	27,6
8	352	714	Wurmlingen	—	—	—	17,4	—	5	8,0	1,4	97	16,5
9	468	466	Wolfenhausen	—	—	—	—	19,7	1	1,6	0,4	97	25,9
10	345	520	Kiebingen*	—	21,2	—	—	—	4	5,9	1,4	93	22,7
11	425	1 520	Ofterdingen*	—	23,0	—	—	—	10	22,2	1,9	140	12,0
12	466	580	Schwalldorf*	—	25,7	—	—	—	4	10,9	**2,53**	171	**39,7**
13	330	616	Hirschau*	—	—	—	26,2	—	5	6,9	1,5	87	19,2
14	474	401	Nellingsheim	—	—	—	—	27,5	1	2,0	0,7	123	**42,3**
15	477	2 546	Möſſingen*	—	—	27,6	—	—	5	12,9	0,7	162	8,8
16	358	379	Obernau	—	—	—	—	31,2	3	3,1	1,2	63	24,2
17	422	1 284	Hirrlingen*	—	—	—	31,5	—	3	9,3	1,05	195	22,1
18	351	4 006	Rottenburg	—	32,1	—	—	—	7	37,2	1,6	289	12,3
19	508	1 382	Bodelshausen*	—	—	—	—	32,5	12	23,7	**2,5**	124	13,3
20	360	410	Niedernau*	—	—	—	—	32,7	6	7,1	**2,54**	75	27,1
21	424	657	Hemmendorf*	—	—	—	33,1	—	5	8,1	1,8	102	23,2
22	485	384	Weiler*	—	34,4	—	—	—	5	3,3	1,3	42	16,6
23	569	1 115	Öſchingen*	—	—	35,3	—	—	4	12,7	1,8	201	27,8
24	623	1 339	Thalheim	—	—	38,2	—	—	2	1,9	0,2	57	7,0
25	425	962	Dettingen*	—	—	—	52,2	—	5	8,0	1,75	101	22,0
26	338	643	Bühl	—	—	—	57,3	—	4	3,1	1,1	46	16,5
	Durchsch. 436	Zus. 24 238		—	2 425	1 515	1 516	1 818					
		Durchsch. 932		7 274 ha = 30,0 %									
			Oberamt Rottweil.										
1	643	652	Dormettingen*	—	—	—	—	6,7	7	9,6	1,6	87	14,3
2	720	191	Loeherhof	—	—	—	—	7,3	2	2,3	1,3	70	**39,5**
3	607	459	Dautmergen*	—	—	—	—	8,5	5	6,7	1,6	84	20,1
4	638	705	Täbingen*	—	—	—	—	10,8	3	8,6	1,4	181	28,9
5	622	342	Gößlingen*	—	—	—	—	15,5	4	3,9	1,3	61	21,2

Nummer	Meereshöhe	Gesamt-markungsfläche	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt		Ein Hagelschlag vernichtete durchschn.	
	m	ha		Bewaldungsziffer %						ha	% der unbew. Fläche	ha	% der unbew. Fläche
6	648	1 288	Böfingen	—	—	—	—	15,7	4	7,3	0,7	109	10,1
7	600	505	Zimmern u./B.*	—	—	—	—	15,8	7	12,4	2,9	112	26,4
8	702	2 044	Schwenningen	—	—	—	—	16,1	1	13,4	0,8	804	46,8
9	600	565	Haufen o. R.	—	—	—	—	17,5	3	6,4	1,4	128	27,5
10	640	698	Stetten o. R.	—	—	—	—	18,4	5	8,2	1,4	98	17,2
11	610	970	Horgen	—	—	—	—	19,4	5	17,2	2,2	205	26,2
12	543	862	Böhringen*	—	—	—	—	20,4	5	7,9	1,15	99	14,5
13	637	1 175	Wellendingen*	—	—	—	—	20,5	6	12,3	1,3	129	13,8
14	570	956	Herrenzimmern*	—	—	—	—	21,2	2	4,7	0,65	149	19,7
15	675	1 494	Schömberg*	—	—	—	—	21,4	5	9,6	0,8	121	10,3
16	645	661	Laekendorf	—	—	—	—	22,4	3	5,5	1,1	110	21,4
17	693	799	Zepfenhau	—	—	—	—	22,5	5	9,3	1,5	112	18,0
18	640	774	Flözlingen	—	—	—	—	24,5	6	13,3	2,3	133	22,8
19	570	206	Bühlingen	—	—	—	—	25,3	3	2,4	1,6	52	33,8
20	744	850	Haufen a. T.	—	—	—	—	25,8	3	3,0	0,5	60	9,5
21	580	932	Villingen Dorf	—	—	—	—	25,9	1	2,2	0,3	132	19,1
22	650	1 000	Dotternhaufen	—	—	—	—	26,2	4	6,9	0,9	103	14,0
23	589	1 059	Irslingen*	—	—	—	—	26,3	2	5,1	0,7	162	20,7
24	573	1 475	Dietingen	—	—	—	—	28,4	7	26,4	2,5	226	21,4
25	664	2 613	Dunningen	—	—	—	—	29,0	4	12,8	0,7	193	10,4
26	700	307	Feckenhaufen	—	—	—	—	29,0	3	3,2	1,5	63	28,9
27	567	790	Göllsdorf*	—	—	—	—	30,3	7	13,3	2,4	120	21,9
28	666	936	Zimmern o. R.	—	—	—	—	31,0	4	17,5	2,7	262	40,5
29	580	476	Neufra*	—	—	—	—	35,2	2	1,35	0,4	42	13,9
30	710	583	Neukirch*	—	—	—	—	35,4	4	5,15	1,4	81	21,5
31	619	585	Roßwangen	—	—	—	—	35,4	4	5,2	1,4	78	20,6
32	597	3 451	Rottweil	—	—	—	—	37,1	8	27,0	1,2	202	9,3
33	612	2 417	Deißlingen	—	—	—	—	38,2	—	—	—	—	—
34	595	796	Laufen	—	—	—	—	43,2	3	4,2	1,0	85	18,8
	Durchsch. 631	Zus. 33 615		—	—	38	564	8 075					
		Durchsch. 989		8 677 ha = 25,8 %									
			Oberamt Spaichingen.										
1	712	760	Schörzingen	—	—	—	—	15,7	4	7,6	1,2	114	17,8
2	659	877	Frittlingen	—	—	—	—	16,2	3	4,0	0,5	79	10,7
3	649	1 276	Aldingen*	—	—	—	—	16,7	5	7,2	0,7	91	8,5
4	908	829	Bubsheim	—	—	—	—	18,7	4	9,6	1,4	145	21,5
5	686	1 502	Denkingen	—	—	—	—	18,7	1	2,6	0,2	159	13,0
6	910	1 631	Böttingen	—	—	—	—	23,9	4	18,3	1,5	275	22,1
7	706	308	Weilen unter den Rinnen	—	—	—	—	24,0	2	1,6	0,7	48	20,5
8	662	940	Aixheim	—	—	—	—	25,5	3	7,0	1,0	140	20,0
9	658	1 850	Spaichingen	—	—	—	—	27,2	4	22,2	1,6	332	24,7
10	847	931	Gosheim	—	—	—	—	29,0	5	5,8	0,9	70	10,6
11	825	1 169	Deilingen	—	—	—	—	30,5	6	11,0	1,4	110	13,5
12	899	1 501	Obernheim	—	—	—	—	31,6	6	21,5	2,1	214	20,8
13	746	610	Reichenbach	—	—	—	—	32,0	4	3,7	0,9	56	13,5
14	722	2 102	Nufplingen	—	—	34,2	—	—	9	23,3	1,7	155	11,2
15	886	436	Königsheim	—	—	—	—	34,7	7	7,9	2,8	68	23,9

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
16	675	577	Rathshauſen	—	—	—	—	34,7	1	0,6	0,2	38	10,1
17	726	1 482	Dürbheim	—	—	36,4	—	—	9	19,3	2,1	129	13,7
18	878	1 220	Mahlſtetten	—	—	37,0	—	—	6	16,6	2,2	166	21,9
19	688	761	Balgheim	—	—	—	—	42,7	6	6,9	1,6	69	15,8
20	725	766	Egesheim	—	—	43,9	—	—	5	4,5	1,0	55	12,8
21	776	1 459	Wehingen	—	—	—	—	47,5	4	6,3	0,9	95	12,7
	Durchſch. 760	Zuſ. 22 988		—	—	2 422	199	4 221					
		Durchſch. 1 095		6 842 ha = 29,8 %									
			Oberamt Sulz.										
1	516	415	Holzhauſen	—	—	—	—	9,9	6	10,8	2,9	108	28,9
2	619	651	Roſenfeld	—	—	—	—	11,8	4	7,5	1,3	113	19,7
3	429	647	Mühlheim am Bach . .	—	—	—	—	12,5	4	9,6	1,7	147	26,0
4	594	549	Iſingen*	—	—	—	—	13,7	4	1,8	0,4	29	6,1
5	652	1 133	Leidringen*	—	—	—	—	17,3	7	7,55	0,8	68	7,3
6	590	483	Boll	—	—	—	—	18,0	7	9,5	2,4	81	20,4
7	583	138	Buſenweiler	—	—	—	—	18,8	—	—	—	—	—
8	657	823	Dürrenmettſtetten* . .	—	—	—	—	21,8	5	11,6	1,8	146	22,7
9	662	647	Marſchalkenzimmern . .	—	—	—	—	23,7	3	2,8	0,6	56	11,4
10	616	508	Weiden	—	—	—	—	26,0	3	5,4	1,4	108	28,7
11	455	450	Aiſtaig	—	—	—	—	26,2	4	3,6	1,1	52	15,7
12	567	488	Rothenzimmern . . .	—	—	—	—	27,0	2	2,8	0,8	89	25,2
13	443	850	Renfrizhauſen	—	—	—	—	27,6	6	6,3	1,0	63	10,2
14	442	2 446	Sulz	—	—	—	—	28,4	6	31,0	1,8	310	17,7
15	670	809	Bickelsberg	—	—	—	—	28,8	7	10,1	1,6	87	14,1
16	545	772	Wittershauſen	—	—	—	—	29,6	7	12,6	2,3	108	19,9
17	642	1 813	Dornhan	—	—	—	—	29,9	4	14,8	1,2	222	17,4
18	552	869	Trichtingen	—	—	—	—	31,2	3	3,7	0,6	74	12,4
19	535	443	Wälde	—	—	—	—	33,2	1	0,05	0,02	3	1,1
20	478	556	Leinſtetten	—	—	—	—	33,8	3	2,1	0,6	41	11,1
21	457	265	Bettenhauſen	—	—	—	—	34,0	3	1,7	1,0	27	15,4
22	490	1 080	Bergfelden	—	—	—	—	34,2	5	15,4	2,2	185	26,0
23	606	565	Fürnſal	—	—	—	—	34,5	2	2,5	0,7	74	19,9
24	570	587	Sigmarswangen . . .	—	—	—	—	34,6	7	9,1	2,4	78	20,3
25	506	1 700	Vöhringen	—	—	—	—	35,0	11	20,1	1,8	109	9,9
26	693	568	Brittheim	—	—	—	—	39,0	4	4,1	1,2	62	17,8
27	591	1 202	Binsdorf	—	—	—	—	40,6	6	12,2	1,7	122	17,1
28	516	792	Hopfau-Neunthauſen . .	—	—	—	—	41,5	4	4,3	0,9	65	14,0
29	559	485	Sterneck	—	—	—	—	41,5	2	1,6	0,6	49	17,3
	Durchſch. 560	Zuſ. 22 734		—	—	62	861	5 606					
		Durchſch. 784		6 529 ha = 28,7 %									
			Oberamt Tübingen.										
1	390	262	Sickenhauſen	—	—	6,1	—	—	4	5,4	2,2	81	33,0
2	318	318	Oferdingen	—	—	6,9	—	—	4	4,4	1,5	69	23,2
3	398	175	Degerſchlacht	—	—	7,4	—	—	4	3,3	2,04	50	30,9
4	367	369	Rommelsbach	—	—	7,6	—	—	2	4,3	1,3	130	38,1

Nummer	Meereshöhe m	Gesamt-markungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
5	328	261	Altenburg*	—	—	11,9	—	—	5	4,2	1,8	53	23,1
6	382	326	Jettenburg*	—	12,9	—	—	—	6	6,1	2,15	64	22,6
7	339	590	Pliezhausen	—	15,2	—	—	—	5	5,6	1,1	70	13,9
8	390	166	Dörnach	—	15,7	—	—	—	2	1,0	0,7	28	20,4
9	402	1 306	Dußlingen*	—	17,6	—	—	—	13	34,0	3,2	165	15,3
10	412	533	Mähringen	—	17,6	—	—	—	6	9,7	2,2	97	22,2
11	414	367	Immenhausen	—	17,9	—	—	—	5	5,4	1,8	65	21,6
12	409	642	Kusterdingen*	—	19,6	—	—	—	3	5,45	1,1	115	22,3
13	440	238	Häslach	—	—	19,8	—	—	5	3,6	1,9	44	23,0
14	425	858	Nehren*	—	23,3	—	—	—	8	14,4	2,2	113	17,2
15	426	556	Wankheim	—	24,5	—	—	—	5	9,6	2,3	117	27,9
16	383	753	Kirchentellinsfurt* . .	—	—	24,6	—	—	3	7,95	1,4	167	29,4
17	341	2 044	Tübingen	—	—	28,5	—	—	14	20,3	1,4	92	6,3
18	401	731	Schlaitdorf*	—	—	31,2	—	—	4	5,0	0,99	78	15,6
19	413	1 206	Walddorf*	—	—	35,0	—	—	7	7,8	1,0	71	9,0
20	335	676	Derendingen*	—	36,9	—	—	—	8	9,0	2,1	71	16,7
21	537	1 568	Gönningen*	—	—	39,2	—	—	3	12,2	1,3	256	26,9
22	333	441	Kilchberg*	—	—	—	41,3	—	5	4,4	1,6	56	20,0
23	415	419	Gniebel*	—	—	41,5	—	—	4	3,8	1,54	59	24,2
24	327	807	Weilheim*	—	47,9	—	—	—	7	8,55	2,03	77	18,3
25	336	1 432	Luftnau	—	—	51,0	—	—	6	7,3	1,0	73	10,5
26	399	556	Rübgarten*	—	—	54,7	—	—	3	1,7	0,7	36	14,3
27	441	596	Hagelloch	—	—	56,5	—	—	4	4,7	2,96	70	44,3
28	435	984	Pfrondorf	—	—	57,4	—	—	4	3,4	0,8	51	12,1
29	413	1 101	Dettenhausen	—	—	61,1	—	—	3	4,1	1,0	83	19,5
30	368	1 530	Bebenhausen	—	—	79,0	—	—	4	2,5	0,8	36	11,4
	Durchsch. 391	Zus. 21 812		11	1 620	3 989	1 277	1 117					
		Durchsch 727		8 014 ha = 36,8 %									
			Oberamt Tuttlingen.										
1	726	432	Schura*	—	—	—	—	8,1	2	2,8	0,7	87	22,0
2	733	543	Gunningen	—	—	—	—	17,5	4	7,2	1,6	144	32,2
3	734	732	Weigheim	—	—	—	—	17,8	2	2,6	0,4	76	12,6
4	691	474	Mühlhausen	—	—	—	—	18,3	—	—	—	—	—
5	698	1 892	Troffingen*	—	—	—	—	19,7	2	4,2	0,3	131	8,6
6	819	1 455	Irrendorf*	—	—	20,7	—	—	6	11,8	1,03	124	10,8
7	743	1 559	Thuningen	—	—	—	—	24,3	2	5,2	0,4	156	13,3
8	714	898	Durchhausen	—	—	—	—	24,4	5	12,1	1,8	145	21,4
9	897	771	Renquishausen* . . .	—	—	24,5	—	—	6	13,6	2,3	136	23,4
10	680	689	Rietheim*	—	—	26,4	—	—	6	12,0	2,4	126	24,8
11	853	1 649	Kolbingen*	—	—	27,2	—	—	8	27,9	2,3	219	18,3
12	754	1 310	Thalheim	—	—	—	—	29,3	2	7,1	0,8	212	22,9
13	715	737	Oberflacht	—	—	—	—	33,3	4	10,6	2,2	159	32,5
14	640	771	Stetten	—	—	35,2	—	—	3	2,3	0,5	45	9,0
15	768	2 119	Neuhausen ob Eck . .	—	—	—	—	38,3	4	17,1	1,3	257	19,6
16	805	588	Hausen ob Verena . .	—	—	—	—	45,4	5	7,1	2,2	85	26,5
17	663	1 402	Mühlheim an der Donau	—	—	45,7	—	—	5	4,8	0,6	58	7,6
18	674	510	Weilheim	—	—	45,7	—	—	3	3,9	1,4	77	27,9

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchſchn. jährlich verhagelt ha	Durchſchn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelſchlag vernichtete durchſchn. ha	Ein Hagelſchlag vernichtete durchſchn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
19	644	3 745	Tuttlingen m. Hohentwiel	—	—	—	—	46,6	3	6,0	0,3	120	6,2
20	636	1 869	Nendingen	—	—	49,4	—	—	2	5,1	0,5	153	16,2
21	727	1 228	Seitingen	—	—	—	—	52,6	5	10,6	1,8	128	22,0
22	665	1 544	Wurmlingen	—	—	—	—	53,3	5	10,6	1,5	127	17,6
23	625	2 021	Fridingen a./D. . . .	—	—	57,9	—	—	3	3,2	0,4	63	7,5
	Durchſch. 723	Zuſ. 28 938		—	—	4 281	1 000	5 327					
		Durchſch. 1 255		10 608 ha = 36,9 %									
			Oberamt Urach.										
1	318	649	Mittelſtadt	—	9,4	—	—	—	9	16,4	2,8	109	18,6
2	715	392	Bleichſtetten *	—	—	9,7	—	—	2	1,8	0,51	56	16,0
3	367	226	Reicheneck *	—	10,6	—	—	—	5	3,4	1,7	43	21,4
4	796	1 717	Zainingen	—	—	12,2	—	—	10	17,6	1,2	105	7,0
5	802	1 224	Donnſtetten *	—	—	13,5	—	—	11	12,8	1,2	73	6,9
6	325	461	Riederich *	—	17,4	—	—	—	6	9,5	2,5	100	26,2
7	335	425	Bempflingen *	—	17,9	—	—	—	9	11,3	3,2	79	22,6
8	369	613	Sondelfingen	—	—	18,3	—	—	4	6,9	1,4	104	20,8
9	365	815	Neuhauſen a./Erms . .	—	—	20,1	—	—	8	11,7	1,8	88	13,5
10	755	2 325	Böhringen *	—	—	22,4	—	—	17	25,6	1,4	95	5,3
11	681	965	Gäehingen	—	—	23,5	—	—	5	3,4	0,5	41	5,6
12	710	1 465	Grabenſtetten	—	—	23,5	—	—	11	19,0	1,7	103	9,2
13	725	950	Trailfingen	—	—	23,7	—	—	4	2,2	0,3	33	4,6
14	736	689	Hengen	—	—	24,3	—	—	10	9,0	1,7	54	10,3
15	796	1 290	Gruorn	—	—	25,2	—	—	2	1,0	0,1	29	3,0
16	378	1 582	Dettingen a./Erms . .	—	—	25,3	—	—	7	12,7	1,1	109	9,2
17	714	641	Hülben	—	—	—	—	25,3	1	1,1	0,2	66	13,8
18	390	733	Glems	—	—	29,2	—	—	3	3,4	0,7	68	13,1
19	733	657	Rietheim	—	—	30,3	—	—	10	8,7	1,9	52	11,5
20	727	482	Sirehingen *	—	—	30,6	—	—	11	9,5	2,8	54	16,3
21	349	1 913	Metzingen	—	37,0	—	—	—	10	19,0	1,6	114	9,5
22	600	227	Seeburg	—	—	39,8	—	—	—	—	—	—	—
23	707	923	Upfingen *	—	—	42,7	—	—	10	12,5	2,35	79	14,9
24	680	1 357	Wittlingen	—	—	45,4	—	—	6	10,5	1,4	105	14,2
25	757	591	Ohnaſtetten	—	—	46,2	—	—	5	4,7	1,5	57	17,9
26	726	2 011	Würtingen	—	—	49,0	—	—	1	3,9	0,4	232	22,7
27	689	1 015	Lonſingen	—	—	50,1	—	—	3	6,0	1,2	120	23,7
28	463	2 799	Urach	—	—	70,5	—	—	1	0,45	0,05	27	3,3
	Durchſch. 596	Zuſ. 29 138		25	813	8 003	43	535					
		Durchſch. 1 040		9 419 ha = 32,4 %									
			Jagſtkreis.										
			Oberamt Aalen.										
1	471	469	Faehſenfeld	—	—	—	—	3,4	1	0,4	0,09	26	5,7
2	401	886	Heuehlingen	—	—	—		9,0	4	8,95	1,1	134	16,7
3	465	1 654	Dewangen	—	—	—	—	11,9	4	2,6	0,2	40	2,8
4	445	1 386	Unterrombaeh	—	—	—	—	13,8	6	4,0	0,3	42	3,6

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
5	479	1 187	Schechingen	—	—	—	—	14,5	3	10,8	1,1	215	21,2
6	395	477	Laubach	—	—	—	—	16,6	4	3,65	0,9	55	13,8
7	412	1 531	Wafferalfingen	—	—	—	—	17,1	1	0,4	0,003	26	2,0
8	471	472	Neubronn	—	—	—	—	20,6	2	4,45	1,2	133	**35,6**
9	408	1 869	Hüttlingen	—	—	—	—	21,1	4	12,0	0,8	180	12,2
10	668	1 108	Lauterburg	—	27,4	—	—	—	3	5,0	0,6	106	13,1
11	496	1 266	Hohenftadt	—	—	—	—	35,7	4	7,3	0,9	109	13,4
12	428	1 653	Aalen	—	—	41,4	—	—	3	6,1	0,6	122	12,4
13	507	4 581	Effingen	—	43,4	—	—	—	3	17,9	0,7	359	13,7
14	428	1 258	Hofen	—	—	—	—	44,6	—	—	—	—	—
15	457	1 756	Pommertsweiler . . .	—	—	—	—	46,8	2	10,2	1,1	305	32,6
16	374	2 065	Abtsgmünd	—	—	—	—	49,5	5	12,9	1,2	155	14,9
17	471	2 290	Adelmannsfelden . . .	—	—	—	—	50,8	1	0,55	0,005	33	2,9
18	500	2 492	Unterkochen	—	—	59,8	—	—	2	5,5	0,6	164	16,4
19	495	2 357	Oberkochen	—	60,8	—	—	—	4	7,7	0,8	116	12,6
	Durchfch. 462	Zuf. 30 756		24	2 751	2 378	336	5 898					
		Durchfch. 1 619		11 387 ha = 37,0 %									
			Oberamt Crailsheim.										
1	416	914	Jngersheim *	—	—	—	—	2,2	4	3,8	0,4	60	6,7
2	413	1 025	Crailsheim *	—	—	5,4	—	—	1	0,55	0,06	35	3,6
3	417	1 008	Tiefenbach	—	8,4	—	—	—	1	0,4	0,04	24	2,6
4	432	2 246	Gröningen	—	—	14,0	—	—	2	2,2	0,1	66	3,4
5	502	1 616	Mariä-Kappel	—	—	—	—	15,4	1	0,97	0,07	58	4,5
6	409	1 515	Jagftheim	—	—	—	—	16,3	2	3,3	0,2	98	7,2
7	447	1 100	Ellrichshaufen	—	—	—	—	18,8	2	1,4	0,2	42	4,7
8	429	998	Triensbach	—	19,0	—	—	—	2	0,25	0,03	7	0,9
9	424	1 711	Satteldorf	—	—	—	—	22,2	2	3,6	0,3	108	8,1
10	469	1 580	Waldthann	—	—	—	—	22,5	4	4,6	0,4	69	5,6
11	490	961	Lautenbach	—	—	—	—	23,6	1	3,9	0,5	232	31,6
12	437	1 504	Weftgartshaufen * . .	—	—	—	—	24,0	3	1,6	0,1	34	3,0
13	417	1 416	Stimpfach	—	—	—	—	26,9	2	3,4	0,3	101	9,7
14	476	885	Leukershaufen	—	—	—	—	28,3	1	0,75	0,1	45	7,1
15	424	1 198	Weipertshofen	—	—	—	—	30,2	1	0,2	0,02	12	1,4
16	427	3 358	Honhardt	—	—	—	—	30,3	2	7,5	0,3	276	11,8
17	423	1 456	Oberfpeltach	—	—	—	—	30,9	1	2,1	0,2	128	12,7
18	501	779	Matzenbach	—	—	—	—	33,7	4	2,5	0,5	37	7,3
19	437	1 635	Roßfeld	—	—	—	—	35,1	1	1,2	0,1	73	6,9
20	479	435	Unterdeufftetten . . .	—	—	—	36,1	—	2	1,5	0,6	45	16,4
21	416	1 318	Onolzheim	—	—	—	—	38,6	—	—	—	—	—
22	516	955	Wildenftein	—	—	—	—	39,3	2	0,5	0,1	15	2,7
23	453	2 193	Gründelhardt	—	—	—	—	40,8	3	0,5	0,04	10	0,8
24	458	767	Luftenau (Markt) * . .	—	—	—	—	41,7	2	5,5	1,2	174	**38,9**
25	462	722	Rechenberg	—	—	—	—	47,1	1	0,1	0,03	5	1,3
26	437	556	Goldbach *	—	—	—	—	60,7	2	1,3	0,6	40	18,6
	Durchfch. 447	Zuf. 33 851		154	187	564	608	7 406					
		Durchfch. 1 303		8 919 ha = 26,4 %									

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
			Oberamt Ellwangen.										
1	448	614	Unterwilflingen . . .	—	—	—	—	—	1	0,2	0,03	14	2,3
2	454	385	Benzenzimmern . . .	—	1,8	—	—	—	1	2,1	0,6	28	7,4
3	516	1 235	Zipplingen	—	—	—	—	3,8	1	1,0	0,08	58	4,9
4	479	1 340	Unterſchneidheim . . .	—	—	—	—	10,2	4	15,3	1,3	229	19,1
5	526	619	Walxheim	—	—	—	—	16,3	3	4,9	0,9	98	18,9
6	439	1 035	Ellwangen	—	—	—	—	17,5	1	0,95	0,1	57	6,7
7	376	2 354	Bühlerthann	—	—	—	—	18,1	7	14,75	0,8	133	6,9
8	477	4 337	Röhlingen	—	—	—	—	19,5	3	17,45	0,5	349	10,0
9	492	2 451	Pfahlheim	—	19,5	—	—	—	5	3,65	0,2	44	2,2
10	512	1 773	Thannhauſen	—	—	—	—	20,7	2	5,9	0,4	177	12,6
11	469	3 117	Stödtlen	—	—	—	20,8	—	3	11,25	0,5	225	9,1
12	449	1 105	Dalkingen	—	—	—	—	22,8	5	17,8	2,1	213	25,0
13	502	1 506	Zöbingen	—	28,7	—	—	—	2	8,3	0,8	249	23,1
14	494	723	Nordhauſen	—	—	—	—	30,0	1	3,4	0,7	203	40,0
15	462	1 778	Schwabsberg	—	—	—	—	30,3	2	6,9	0,6	206	16,6
16	497	956	Lippach	—	—	32,8	—	—	2	1,6	0,2	48	7,5
17	503	3 296	Neuler	—	—	—	—	35,5	3	9,0	0,4	179	8,4
18	479	770	Geislingen	—	36,0	—	—	—	—	—	—	—	—
19	473	2 653	Weſthauſen	—	—	—	—	36,2	3	14,4	0,9	289	17,1
20	435	1 748	Schrezheim	—	—	—	—	37,7	3	2,0	0,2	39	3,6
21	451	1 817	Wörth	—	—	—	—	41,7	2	2,3	0,2	64	6,1
22	491	1 897	Lauchheim	—	—	—	—	46,5	1	3,5	0,3	210	20,7
23	392	3 556	Bühlerzell	—	—	—	—	46,9	5	6,6	0,4	79	4,3
24	430	3 174	Rindelbach	—	—	—	—	49,1	4	2,3	0,1	35	21,7
25	573	3 016	Ellenberg	—	—	—	—	57,9	2	1,3	0,1	39	3,1
26	502	4 102	Roſenberg	—	—	—	—	61,7	3	2,9	0,2	58	3,7
27	423	3 797	Jagſtzell	—	—	—	—	62,8	3	1,0	0,07	21	1,5
	Durchſch. 472	Zuſ. 55 152		24	1 351	1 028	2 235	14 970					
		Durchſch. 2 022		18 608 ha = 33,8 %									
			Oberamt Gaildorf.										
1	328	528	Gaildorf	—	—	—	—	12,7	1	0,2	0,04	12	2,6
2	372	903	Oberſontheim	—	—	—	—	23,2	3	3,7	0,5	78	11,2
3	497	586	Obergröningen	—	—	—	—	24,1	2	2,0	0,5	59	13,3
4	494	2 027	Eſchach	—	—	—	—	24,6	2	3,7	0,2	110	7,2
5	382	1 793	Michelbach a./B. . . .	—	—	—	—	25,0	1	2,0	0,2	122	9,8
6	338	1 166	Ottendorf	—	—	—	—	25,5	2	3,55	0,4	106	12,3
7	511	1 760	Ruppertshofen	—	—	—	—	26,0	1	1,1	0,08	67	5,1
8	415	1 563	Oberfiſchach	—	—	—	—	26,8	4	4,0	0,3	63	5,5
9	352	713	Hauſen a./R.	—	—	—	—	26,9	1	0,4	0,08	26	5,0
10	390	1 711	Mittelfiſchach	—	—	—	—	31,5	1	1,35	0,1	81	6,9
11	565	1 088	Altersberg *	—	—	—	—	33,2	3	3,7	0,5	38	10,6
12	546	1 608	Vorderſteinenberg . .	—	—	—	—	34,1	4	3,4	0,3	51	4,8
13	359	3 210	Oberroth	—	—	—	—	41,2	5	5,2	0,3	63	3,5
14	344	2 276	Fichtenberg	—	—	—	—	44,4	2	2,2	0,2	66	5,2
15	358	1 851	Eutendorf	—	—	—	—	46,4	2	3,5	0,4	106	10,7
16	561	1 917	Frickenhofen	—	—	—	—	47,3	2	3,1	0,3	94	9,3

Nummer	Meereshöhe m	Gesamt-markungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
17	408	1 137	Untergröningen . . .	—	—	—	—	49,0	1	1,4	0,2	86	14,8
18	475	1 810	Gschwend *	—	—	—	—	50,6	3	3,6	0,4	76	8,5
19	339	3 162	Unterroth	—	—	—	—	50,7	1	1,0	0,06	62	4,0
20	482	857	Hütten	—	—	—	—	51,5	4	2,0	0,5	29	7,1
21	399	1 611	Laufen a. K.	—	—	—	—	54,7	4	6,25	0,9	94	12,9
22	406	1 376	Geifertshofen * . . .	—	—	—	—	57,4	3	3,5	0,6	73	12,4
23	360	2 787	Sulzbach a. K. . . .	—	—	—	—	62,5	2	4,8	0,5	143	13,7
	Durchsch. 471	Zus. 37 441		45	33	372	171	14 590					
		Durchsch. 1 630		15 211 ha = 40,6 %									
			Oberamt Gerabronn.										
1	451	286	Michelbach a./L. . . .	—	—	—	—	—	1	1,35	0,5	83	29,0
2	418	1 810	Roth am See	—	7,4	—	—	—	2	9,9	0,6	296	17,7
3	459	874	Gerabronn	9,2	—	—	—	—	2	1,15	0,1	34	4,3
4	435	1 149	Oberfteinach	—	10,6	—	—	—	1	5,5	0,5	328	31,9
5	452	1 290	Michelbach a./H. . . .	—	12,1	—	—	—	3	4,15	0,4	81	7,1
6	305	1 967	Niederftetten	—	12,1	—	—	—	4	19,0	1,1	285	16,5
7	373	2 307	Lendfiedel	—	13,1	—	—	—	1	3,9	0,2	232	11,6
8	475	1 189	Wittenweiler	—	13,1	—	—	—	3	7,8	0,8	155	15,0
9	465	1 309	Gammesfeld	—	13,4	—	—	—	4	5,7	0,5	86	7,6
10	476	1 867	Leuzendorf	—	14,0	—	—	—	3	8,2	0,5	164	10,2
11	475	1 242	Schmalfelden	—	14,2	—	—	—	3	2,2	0,2	44	4,1
12	459	1 883	Blaufelden	—	15,4	—	—	—	3	12,45	0,8	249	15,6
13	457	1 191	Hengftfeld	—	—	—	—	15,7	2	5,6	0,6	167	16,7
14	465	1 775	Wiefenbach	—	16,3	—	—	—	4	4,6	0,3	69	4,6
15	383	526	Kirchberg a./J. . . .	—	16,4	—	—	—	1	0,9	0,2	52	11,8
16	441	1 058	Wallhaufen	—	16,7	—	—	—	2	3,1	0,4	93	10,1
17	453	1 459	Riedbach	—	17,7	—	—	—	2	9,9	0,8	296	24,7
18	347	997	Oberftetten	—	18,1	—	—	—	1	6,8	0,8	409	50,1
19	391	1 067	Gaggftatt	—	—	18,3	—	—	3	9,25	1,1	188	21,7
20	447	1 251	Haufen a. B.	—	18,4	—	—	—	2	8,8	0,9	263	25,7
21	433	164	Bartenftein	—	—	19,5	—	—	1	1,3	1,0	80	60,6
22	433	1 897	Brettheim *	—	20,2	—	—	—	5	12,9	0,85	161	10,5
23	402	1 222	Beimbach	—	21,8	—	—	—	1	2,5	0,3	150	15,6
24	465	1 304	Reubach	—	22,0	—	—	—	—	—	—	—	—
25	432	1 729	Wildenthierbach . . .	—	23,0	—	—	—	4	7,4	0,6	110	8,3
26	451	2 111	Spielbach	—	—	—	—	23,6	1	5,8	0,4	349	21,6
27	438	422	Amlishagen	—	24,4	—	—	—	4	1,6	0,5	24	7,5
28	454	3 020	Schrozberg	—	24,5	—	—	—	2	5,6	0,2	168	7,4
29	420	862	Dünsbach	—	24,7	—	—	—	1	3,3	0,5	197	30,3
30	453	1 606	Herrenthierbach . . .	—	24,9	—	—	—	3	10,45	0,9	209	17,2
31	407	1 074	Ruppertshofen	—	27,4	—	—	—	1	1,25	0,2	75	9,6
32	300	1 161	Bächlingen	—	—	27,6	—	—	2	3,6	0,4	108	12,8
33	445	1 851	Billingsbach	—	30,6	—	—	—	4	10,9	0,9	163	12,7
34	438	2 114	Langenburg	—	34,2	—	—	—	1	0,6	0,04	36	2,6
35	387	194	Hornberg	—	38,6	—	—	—	2	0,5	0,4	14	11,6
	Durchsch. 427	Zus. 47 228		668	5 868	678	137	1 622					
		Durchsch. 1 350		8 973 ha = 19,0 %									

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
			Oberamt Gmünd.										
1	390	543	Unterböbingen	—	4,6	—	—	—	1	2,0	0,4	119	23,0
2	405	1 083	Oberbettringen	—	—	—	—	6,1	2	6,9	0,7	206	20,2
3	462	1 202	Iggingen	—	—	—	—	6,2	2	3,8	0,3	114	10,2
4	408	910	Oberböbingen	—	—	—	—	7,6	1	5,1	0,6	308	**36,6**
5	460	494	Lindach	—	—	—	—	9,9	4	5,5	1,3	84	19,3
6	487	1 139	Göggingen	—	—	—	—	10,0	3	12,3	1,2	246	24,0
7	413	1 027	Mögglingen	10,4	—	—	—	—	2	4,2	0,5	125	13,6
8	449	571	Muthlangen	—	—	—	—	13,1	4	6,8	1,4	102	20,7
9	444	876	Herlikofen	—	—	—	—	13,5	5	6,1	0,8	74	9,8
10	543	677	Wißgoldingen	—	—	15,1	—	—	3	1,5	0,3	30	5,2
11	406	957	Reichenbach.	—	—	—	—	16,3	3	1,8	0,2	37	4,6
12	583	744	Rechberg	—	—	—	—	18,0	1	0,6	0,1	38	6,2
13	386	1 466	Waldſtetten	—	—	—	—	18,2	2	1,2	0,1	35	2,9
14	475	626	Lautern	—	19,0	—	—	—	1	2,75	0,5	165	32,6
15	399	210	Leinzell	—	—	—	—	19,1	2	1,8	1,1	54	31,7
16	528	926	Degenfeld*	—	—	19,5	—	—	3	2,9	0,4	61	8,3
17	446	530	Winzingen	—	—	20,4	—	—	3	2,1	0,5	42	9,9
18	510	1 043	Durlangen	—	—	—	—	20,8	3	14,6	1,8	293	**35,4**
19	408	1 326	Straßdorf*	—	—	—	—	20,9	4	4,7	0,45	74	7,1
20	405	1 200	Täferroth	—	—	—	—	24,8	3	8,9	1,0	178	19,5
21	432	982	Bargau*	—	—	25,1	—	—	3	6,2	0,85	130	17,6
22	537	957	Spraitbach	—	—	—	—	31,3	5	5,3	0,8	63	9,6
23	441	1 177	Weiler in den Bergen .	—	—	32,6	—	—	1	1,6	0,2	95	11,9
24	321	1 826	Gmünd	—	—	—	—	36,7	1	1,8	0,2	108	9,4
25	465	1 959	Heubach*	—	—	39,9	—	—	3	6,3	0,53	132	11,2
26	641	1 952	Bartholomä	—	—	45,6	—	—	6	9,2	0,9	92	8,6
	Durchsch. 456	Zus. 26 401		251	430	1 883	54	3 238					
		Durchsch. 1 016		5 856 ha = 22,2 %									
			Oberamt Hall.										
1	390	414	Weckrieden	—	—	—	—	—	1	3,0	0,7	187	**45,1**
2	303	574	Hall	2,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	275	359	Gelbingen	2,5	—	—	—	—	1	0,2	0,06	14	4,0
4	397	554	Eltershofen	—	—	—	—	4,7	1	0,9	0,2	52	9,8
5	262	841	Untermünkheim . . .	—	—	—	—	5,9	1	1,5	0,2	92	11,6
6	398	1 082	Übrigshaufen	—	—	—	—	6,5	2	3,65	0,4	110	10,9
7	382	1 574	Thüngenthal	—	—	—	—	10,2	2	8,3	0,6	248	17,6
8	372	885	Heffenthal	—	—	—	—	12,3	2	4,5	0,6	135	17,7
9	422	771	Groß-Allmerſpann . .	—	13,1	—	—	—	2	1,6	0,2	48	7,2
10	440	930	Arnsdorf	—	—	15,4	—	—	1	5,15	0,7	309	**39,3**
11	440	751	Ilshofen	—	16,4	—	—	—	2	4,9	0,8	146	23,3
12	370	1 188	Uttenhofen	—	—	—	—	16,8	2	4,6	0,5	137	13,9
13	432	2 745	Wolpertshausen . . .	—	17,9	—	—	—	1	5,6	0,2	336	14,9
14	439	770	Orlach	19,5	—	—	—	—	1	3,5	0,6	212	**34,2**
15	402	1 607	Unterafpach	—	19,5	—	—	—	2	5,2	0,4	155	12,0
16	271	801	Enslingen	—	—	—	—	20,7	1	3,0	0,5	179	28,2
17	345	1 421	Gailenkirchen	—	—	—	—	23,0	2	2,3	0,2	69	6,3

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
18	261	957	Geislingen	—	—	—	—	23,7	1	0,55	0,08	33	4,5
19	362	1 700	Bibersfeld	—	—	—	—	24,0	3	7,6	0,6	152	11,8
20	403	1 511	Groß-Altdorf	—	—	—	—	25,4	4	4,2	0,4	63	5,6
21	381	1 950	Sulzdorf	—	—	—	—	25,6	4	3,1	0,2	47	3,2
22	370	1 303	Unterfontheim	—	—	—	—	29,5	3	9,0	1,0	180	19,6
23	366	626	Weftheim	—	—	—	—	42,0	2	2,5	0,7	74	20,4
24	374	1 666	Vellberg	—	—	—	—	43,6	5	7,0	0,6	84	7,2
25	361	2 885	Michelfeld	—	—	—	—	45,2	3	4,1	0,2	83	3,2
26	347	1 288	Rieden	—	—	—	—	46,0	3	4,9	0,7	97	13,9
27	483	1 531	Bubenorbis	—	—	—	—	58,8	4	5,9	0,9	88	14,1
28	287	788	Steinbach	—	—	—	—	78,8	1	0,01	0,06	1	0,6
	Durchsch. 370	Zuf. 33 471 Durchsch. 1 196		592	792	413	96	6 649					
				8 542 ha = 25,5 %									
			Oberamt Heidenheim.										
1	483	320	Sachfenhaufen	—	3,4	—	—	—	4	3,2	1,0	48	15,5
2	575	900	Heuchlingen	—	4,6	—	—	—	3	6,8	0,8	136	15,8
3	494	945	Hohenmemmingen	—	9,0	—	—	—	4	6,7	0,8	101	11,8
4	659	1 656	Guffenftadt*	—	11,9	—	—	—	4	9,0	0,6	141	9,6
5	449	679	Brenz	—	14,0	—	—	—	2	1,1	0,2	33	5,7
6	443	1 527	Hermaringen	—	14,7	—	—	—	4	6,8	0,5	102	7,8
7	598	1 960	Söhnftetten*	—	—	19,2	—	—	5	13,0	0,8	164	10,2
8	578	1 733	Dettingen	—	—	20,9	—	—	6	16,3	1,2	166	12,1
9	462	1 824	Giengen	—	—	21,5	—	—	5	15,8	1,1	190	13,2
10	471	952	Hürben	—	—	22,5	—	—	5	5,8	0,8	70	9,5
11	537	375	Haufen o. L.	—	24,8	—	—	—	—	—	—	—	—
12	443	374	Bergenweiler	—	25,7	—	—	—	1	0,05	0,02	3	1,1
13	443	1 840	Sontheim	—	26,2	—	—	—	1	0,5	0,04	31	2,3
14	471	2 213	Herbrechtingen	—	—	27,9	—	—	11	25,7	1,6	140	8,8
15	470	364	Burgberg	—	30,8	—	—	—	3	1,3	0,5	27	10,7
16	649	3 167	Gerftetten	—	—	33,4	—	—	4	9,0	0,4	134	6,4
17	595	1 471	Heldenfingen	—	—	35,6	—	—	5	11,2	1,2	134	14,1
18	542	1 143	Fleinheim	—	—	48,6	—	—	6	13,25	2,3	132	22,6
19	487	922	Mergelftetten	—	—	50,3	—	—	2	2,0	0,4	60	13,1
20	496	351	Itzelberg	—	—	50,4	—	—	—	—	—	—	—
21	558	1 820	Nattheim	—	—	52,1	—	—	4	11,9	1,4	179	20,5
22	614	593	Ochfenberg	—	—	54,0	—	—	2	2,4	0,9	71	26,1
23	535	6 278	Steinheim*	—	—	—	—	54,6	10	13,9	0,49	88	3,1
24	485	2 238	Bolheim	—	—	54,9	—	—	4	10,2	1,0	153	15,2
25	503	2 309	Heidenheim	—	—	55,0	—	—	3	2,3	0 2	46	4,5
26	500	3 309	Schnaitheim	—	—	57,6	—	—	5	4,8	0,3	58	4,1
27	596	1 015	Oggenhaufen	—	—	58,3	—	—	1	1,1	0,2	68	13,0
28	666	1 424	Zang	—	—	69,1	—	—	3	6,6	1,5	132	30,1
29	498	2 186	Königsbronn	—	—	82,1	—	—	4	3,2	0,7	43	9,2
	Durchsch. 527	Zuf. 45,888 Durchsch. 1 582		28	1 555	10 278	278	6 427					
				18 566 ha = 40,4 %									

Nummer	Meereshöhe	Gesamt-markungsfläche	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt		Ein Hagelschlag vernichtete durchschn.	
	m	ha		Bewaldungsziffer %						ha	% der unbew. Fläche	ha	% der unbew. Fläche
			Oberamt Künzelsau.										
1	400	354	Amrichshausen . . .	0,6	—	—	—	—	1	1,4	0,4	85	24,1
2	331	293	Meßbach	—	6,1	—	—	—	1	0,5	0,2	30	10,9
3	308	1 032	Dörrenzimmern . . .	8,6	—	—	—	—	4	14,9	1,6	224	23,8
4	296	622	Oberginsbach	—	9,0	—	—	—	1	1,5	0,3	88	15,5
5	265	321	Nagelsberg	—	9,3	—	—	—	2	0,9	0,3	28	9,6
6	322	279	Diebach	—	9,3	—	—	—	4	4,65	1,8	70	27,7
7	430	636	Nitzenhausen	—	9,9	—	—	—	2	3,7	0,6	111	19,5
8	306	392	Laibach	—	11,5	—	—	—	2	0,2	0,06	6,5	1,9
9	411	785	Steinbach	—	13,0	—	—	—	5	9,7	1,4	116	17,0
10	368	199	Garnberg	—	14,1	—	—	—	1	0,65	0,4	39	22,8
11	213	884	Bieringen	—	15,4	—	—	—	2	1,1	0,1	32	4,3
12	252	1 215	Hohebach	—	15,7	—	—	—	3	5,55	0,5	111	10,8
13	340	711	Muthof	—	16,5	—	—	—	2	3,9	0,7	117	19,7
14	406	650	Hermuthausen	—	16,9	—	—	—	4	6,8	1,3	102	18,9
15	310	1 207	Buchenbach	—	17,0	—	—	—	4	7,4	0,7	110	11,0
16	434	870	Laßbach	—	17,6	—	—	—	2	3,7	0,5	111	15,5
17	213	672	Berlichingen	—	17,9	—	—	—	1	0,4	0,07	22	4,0
18	248	511	Sindeldorf	—	18,0	—	—	—	3	4,4	1,1	88	21,7
19	398	564	Weldingsfelden . . .	—	18,1	—	—	—	2	1,95	0,4	58	12,7
20	238	467	Altkrautheim	—	18,4	—	—	—	—	—	—	—	—
21	247	905	Wefternhausen	—	19,5	—	—	—	4	8,1	1,1	121	16,6
22	324	635	Zaifenhausen	—	20,2	—	—	—	2	1,7	0,3	51	10,1
23	400	655	Ettenhausen	—	—	21,4	—	—	3	5,85	1,1	117	22,7
24	350	1 121	Jagftberg	—	21,6	—	—	—	2	9,8	1,1	293	33,4
25	224	629	Marlach	—	—	21,6	—	—	1	3,6	0,7	214	43,4
26	222	347	Morsbach	—	21,6	—	—	—	—	—	—	—	—
27	390	1 487	Hollenbach	—	22,9	—	—	—	2	4,15	0,4	124	10,8
28	255	909	Crifpenhofen	—	23,0	—	—	—	4	10,9	1,6	164	23,4
29	218	362	Criesbach	—	23,7	—	—	—	3	4,5	1,6	89	52,3
30	249	1 637	Oberkeffach	—	23,9	—	—	—	5	14,3	1,2	180	14,5
31	241	1 333	Dörzbach	—	24,0	—	—	—	2	3,1	0,3	94	9,3
32	255	692	Belfenberg	—	24,6	—	—	—	4	5,2	1,0	78	14,9
33	268	591	Ebersthal	—	25,1	—	—	—	5	7,0	1,6	89	20,0
34	287	1 278	Mulfingen	—	25,3	—	—	—	3	11,1	1,2	222	23,3
35	216	1 166	Ingelfingen	—	—	27,2	—	—	5	9,3	1,1	111	13,1
36	423	1 015	Jungholzhausen . . .	—	27,2	—	—	—	—	—	—	—	—
37	428	774	Simprechtshausen . . .	—	27,9	—	—	—	2	2,2	0,4	67	12,0
38	277	679	Eberbach	—	31,2	—	—	—	1	0,9	0,2	56	12,0
39	279	1 043	Ailringen	—	32,0	—	—	—	2	2,7	0,4	80	11,4
40	267	461	Braunsbach	—	35,2	—	—	—	—	—	—	—	—
41	200	373	Weißbach	—	35,2	—	—	—	4	3,9	1,6	59	24,4
42	278	797	Afchhausen	—	—	38,9	—	—	4	4,5	0,9	67	13,8
43	217	977	Künzelsau	—	40,0	—	—	—	3	2,5	0,4	50	8,5
44	253	817	Kocherftetten	—	40,2	—	—	—	2	1,1	0,2	32	6,6
45	239	426	Döttingen	—	45,0	—	—	—	—	—	—	—	—
46	250	490	Unterginsbach	—	—	45,2	—	—	1	1,85	0,7	111	41,4
47	201	1 771	Niedernhall . . .	—	56,0	—	—	—	2	6,9	0,9	208	26,7

Nummer	Meereshöhe	Gesamt-markungsfläche	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt: ha	Durchschn. jährlich verhagelt: % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn.: ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn.: % der unbew. Fläche
	m	ha		Bewaldungsziffer %									
48	249	701	Steinkirchen	—	56,0	—	—	—	—	—	—	—	—
49	209	1 496	Schönthal	—	—	56,3	—	—	—	—	—	—	—
	Durchsch. 294	zus. 38 254		384	7 297	1 871	125	308					
				9 985 ha = 26,1 %									
		Durchsch. 781											
			Oberamt Mergentheim.										
1	270	263	Hagen	0,4	—	—	—	—	1	1,7	0,6	102	38,9
2	289	576	Vorbachzimmern . . .	—	1,4	—	—	—	2	0,9	0,2	28	4,9
3	342	237	Queckbronn	—	2,1	—	—	—	2	0,95	0,4	28	12,3
4	337	291	Simmringen	—	2,7	—	—	—	—	—	—	—	—
5	219	256	Neunkirchen	—	—	—	—	3,5	2	1,1	0,4	34	13,8
6	324	935	Waldmannshofen . . .	—	5,1	—	—	—	5	10,1	1,1	121	13,7
7	278	207	Crainthal	—	—	5,3	—	—	—	—	—	—	—
8	370	744	Honsbronn	—	5,8	—	—	—	2	7,8	1,1	234	33,2
9	252	819	Wachbach	—	9,4	—	—	—	1	0,2	0,03	13	1,7
10	314	998	Reinsbronn	—	10,0	—	—	—	2	1,5	0,2	74	8,3
11	223	1 017	Elpersheim	—	13,2	—	—	—	2	1,7	0,2	56	6,3
12	423	357	Herbfthaufen	—	—	13,2	—	—	1	1,3	0,4	78	25,2
13	270	1 024	Laudenbach	—	—	13,2	—	—	1	5,5	0,6	331	37,3
14	379	1 063	Neubronn	—	13,8	—	—	—	1	0,7	0,08	43	4,7
15	299	793	Niederrimbach	13,9	—	—	—	—	2	3,05	0,4	91	13,4
16	402	815	Roth	—	14,2	—	—	—	1	2,7	0,4	163	23,3
17	367	561	Pfitzingen	—	14,8	—	—	—	1	0,6	0,1	35	7,3
18	460	1 491	Blumweiler	—	—	—	—	15,2	1	1,7	0,1	104	8,2
19	229	957	Weikersheim	—	16,4	—	—	—	3	7,0	0,9	141	17,6
20	274	622	Deubach	—	19,4	—	—	—	2	2,9	0,6	87	17,4
21	260	343	Rüffelhaufen	—	19,8	—	—	—	3	2,2	0,8	44	16,0
22	437	1 301	Rinderfeld	—	—	22,4	—	—	2	7,5	0,7	224	22,2
23	426	612	Schmerbach	—	22,9	—	—	—	—	—	—	—	—
24	206	748	Edelfingen	—	23,0	—	—	—	2	2,3	0,4	69	12,0
25	399	1 093	Wermutshaufen . . .	—	23,1	—	—	—	2	1,5	0,2	45	5,4
26	331	830	Frauenthal	—	—	25,9	—	—	1	0,7	0,1	44	7,2
27	354	509	Löffelftelzen	—	26,7	—	—	—	2	1,9	0,5	56	15,3
28	205	1 655	Mergentheim	—	26,9	—	—	—	2	4,5	0,4	136	11,2
29	241	1 002	Schäftersheim	—	28,5	—	—	—	1	0,3	0,04	16	2,2
30	414	1 006	Oberrimbach	—	28,7	—	—	—	3	4,6	0,6	93	12,9
31	337	590	Neufeß	—	28,8	—	—	—	2	0,3	0,07	8	1,0
32	287	494	Herrenzimmern . . .	—	29,4	—	—	—	1	1,9	0,5	112	32,1
33	277	1 134	Creglingen	—	—	30,2	—	—	—	—	—	—	—
34	314	930	Münfter	—	30,2	—	—	—	—	—	—	—	—
35	422	1 062	Finfterlohr	—	—	30,5	—	—	2	5,9	0,8	178	24,5
36	330	1 014	Harthaufen	—	30,7	—	—	—	1	0,05	0,0007	3	0,4
37	283	598	Archshofen	—	30,7	—	—	—	2	1,4	0,3	43	10,4
38	391	1 345	Adolzhaufen	—	—	—	—	31,7	—	—	—	—	—
39	296	1 072	Rengershaufen	—	33,0	—	—	—	1	1,7	0,2	101	14,1
40	307	822	Hachtel	—	34,1	—	—	—	1	0,1	0,02	7	1,3
41	362	1 122	Freudenbach	—	—	35,7	—	—	3	4,4	0,6	88	12,3

Nummer	Meereshöhe	Gesamt-markungsfläche	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt: ha	Durchschn. jährlich verhagelt: % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn.: ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn.: % der unbew. Fläche
	m	ha		Bewaldungsziffer %									
42	257	1 785	Naſſau	—	36,2	—	—	—	2	2,0	0,2	60	5,3
43	288	1 531	Stuppach	—	36,2	—	—	—	—	—	—	—	—
44	237	1 510	Markelsheim	—	36,8	—	—	—	2	2,9	0,3	86	9,0
45	220	1 519	Igersheim	—	38,2	—	—	—	2	3,7	0,4	112	12,0
46	321	867	Bernsfelden	—	—	41,5	—	—	2	0,3	0,06	9	1,8
47	264	911	Apfelbach	—	—	—	43,6	—	2	2,0	0,4	60	11,8
48	267	1 264	Althauſen	—	45,6	—	—	—	2	2,2	0,3	65	9,4
	Durchſch. 314	Zuſ. 42 693 Durchſch. 890		337	6 548	2 015	796	1 073					
				10 769 ha = 25,2 %									
			Oberamt Neresheim.										
1	451	497	Goldburghauſen	—	—	—	—	—	4	11,3	**2,3**	170	**34,2**
2	441	339	Pflaumloch	—	—	—	—	—	1	2,9	0,9	175	**57,6**
3	579	17	Schloßberg	—	—	—	—	—	2	0,16	0,9	5,5	32,4
4	486	339	Dirgenheim	1,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	472	1 174	Kerkingen	—	—	—	—	13,8	2	5,6	0,6	168	16,6
6	502	1 850	Neresheim	—	14,3	—	—	—	4	14,75	0,9	221	13,9
7	461	625	Oberdorf*	—	—	16,5	—	—	2	5,5	1,1	174	33,2
8	559	1 082	Dunſtelkingen	—	19,1	—	—	—	6	15,2	1,7	152	17,4
9	511	1 371	Kirchheim a. R.	—	—	—	—	20,5	3	11,0	1,0	220	20,1
10	499	511	Trugenhofen	—	22,1	—	—	—	3	5,75	1,4	115	28,9
11	583	1 115	Köſingen	—	22,7	—	—	—	5	8,7	1,0	105	12,2
12	447	1 269	Trochtelfingen	—	—	23,9	—	—	6	7,9	0,8	79	8,2
13	467	1 111	Bopfingen*	—	—	—	—	24,2	5	7,6	0,9	96	11,4
14	576	2 345	Dorfmerkingen	—	—	—	—	29,8	9	14,8	0,9	104	6,3
15	610	2 258	Elchingen	—	—	—	—	29,8	4	24,8	1,6	372	23,5
16	470	732	Ballmertshofen	—	30,4	—	—	—	4	12,8	**2,5**	192	**37,6**
17	549	1 206	Eglingen	—	30,6	—	—	—	6	13,45	1,4	134	14,4
18	567	1 385	Frickingen	—	31,2	—	—	—	7	9,9	1,0	85	8,9
19	612	2 365	Waldhauſen	—	—	33,0	—	—	7	12,0	0,8	103	6,5
20	558	1 375	Röttingen*	—	—	—	—	33,5	4	6,5	0,7	102	11,2
21	593	2 218	Ohmenheim	—	—	—	—	34,8	3	14,9	1,0	297	20,5
22	627	794	Baldern	—	35,8	—	—	—	—	—	—	—	—
23	468	858	Flochberg*	—	—	36,4	—	—	6	6,1	1,1	64	11,8
24	464	1 774	Diſchingen	—	—	37,3	—	—	7	22,2	**2,0**	190	17,1
25	456	964	Utzmemmingen*	—	—	43,0	—	—	8	16,5	**3,0**	130	23,7
26	613	2 102	Ebnat	—	—	—	—	44,2	7	19,5	1,5	167	13,1
27	526	1 333	Demmingen	—	47,6	—	—	—	2	7,2	1,0	217	31,1
28	502	1 537	Auernheim	—	—	51,6	—	—	1	2,2	0,3	132	17,8
29	622	1 318	Unterriffingen*	—	—	—	—	52,0	6	7,4	1,2	77	12,2
30	581	549	Neresheim Schloß	—	—	57,5	—	—	2	0,97	0,4	29	12,4
31	494	589	Aufhauſen*	—	—	58,2	—	—	2	2,2	0,9	69	29,0
32	565	3 133	Großkuchen	—	—	—	—	60,1	3	3,4	0,3	69	6,0
33	621	1 013	Hülen	—	—	—	—	60,2	4	1,35	0,3	20	5,0
34	615	1 307	Schweindorf*	—	—	—	—	60,4	3	4,2	0,8	89	17,1
	Durchſch. 533	Zuſ. 42 457 Durchſch. 1 248		72	2 652	5 469	286	6 538					
				15 017 ha = 35,4 %									

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
			Oberamt Öhringen.										
1	229	920	Öhringen	—	—	—	—	—	2	4,0	0,4	121	13,3
2	234	230	Cappel	—	—	—	—	—	1	0,5	0,2	27	11,7
3	240	756	Eckardtsweiler	—	—	—	—	—	2	1,4	0,2	44	5,8
4	240	330	Oberohrn	—	—	—	—	—	2	1,4	0,4	41	12,4
5	335	786	Kupferzell	0,1	—	—	—	—	3	1,9	0,2	38	4,8
6	284	717	Neuenstein	—	0,1	—	—	—	1	0,8	0,1	50	7,0
7	349	576	Obereppach	—	—	0,5	—	—	—	—	—	—	—
8	230	684	Büttelbronn	—	1,0	—	—	—	2	0,6	0,1	18	2,7
9	307	569	Kirchensall	—	1,8	—	—	—	1	0,5	0,9	35	6,3
10	290	888	Kleinhirschbach	—	—	1,8	—	—	—	—	—	—	—
11	236	416	Verrenberg	—	2,2	—	—	—	2	1,8	0,4	53	13,0
12	316	395	Keffelfeld	4,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	289	338	Eschelbach	—	4,7	—	—	—	—	—	—	—	—
14	330	968	Mangoldsall	—	7,6	—	—	—	3	4,1	0,5	81	9,3
15	340	857	Wohlmuthausen	—	7,9	—	—	—	1	1,4	0,2	87	11,0
16	343	1 724	Westernach	—	—	8,7	—	—	1	0,6	0,04	34	2,1
17	340	1 498	Feßbach	—	12,5	—	—	—	1	1,6	0,1	95	7,2
18	245	662	Harsberg	13,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	381	253	Eschenthal	—	—	13,4	—	—	—	—	—	—	—
20	360	532	Goggenbach	—	—	15,8	—	—	—	—	—	—	—
21	270	482	Oberföllbach	—	18,7	—	—	—	1	0,7	0,2	40	10,2
22	177	783	Ohrnberg	—	19,9	—	—	—	3	4,9	0,8	92	14,7
23	206	1 046	Langenbeutingen	—	20,7	—	—	—	2	4,7	0,6	142	17,1
24	380	1 300	Gaisbach	—	—	20,9	—	—	2	5,0	0,5	149	14,5
25	188	1 014	Sindringen	—	21,6	—	—	—	3	9,8	1,2	196	24,6
26	175	358	Möglingen	—	22,1	—	—	—	1	1,3	0,5	81	29,0
27	216	506	Adolzfurth	—	—	—	22,9	—	1	2,8	0,7	168	43,0
28	311	506	Neureuth	—	23,0	—	—	—	—	—	—	—	—
29	252	490	Windischenbach	—	23,3	—	—	—	—	—	—	—	—
30	258	623	Baumerlenbach	—	23,6	—	—	—	1	1,6	0,3	94	19,8
31	260	679	Schwöllbronn	—	25,9	—	—	—	3	3,1	0,6	63	12,5
32	196	478	Ernsbach	—	30,9	—	—	—	2	4,7	1,4	141	42,7
33	240	1 504	Pfedelbach	—	34,6	—	—	—	3	5,2	0,5	104	10,6
34	222	912	Forchtenberg	—	35,4	—	—	—	4	6,8	1,2	102	17,3
35	300	2 258	Zweiflingen	—	36,5	—	—	—	2	2,9	0,2	87	6,0
36	260	598	Westernbach	—	37,0	—	—	—	2	0,5	0,1	16	4,2
37	266	366	Orendelsall	—	37,4	—	—	—	1	0,7	0,3	45	19,6
38	450	704	Oberfteinbach	—	42,2	—	—	—	—	—	—	—	—
39	270	919	Unterfteinbach	—	42,3	—	—	—	3	0,6	0,1	13	2,5
40	491	1 557	Geißelhardt	—	—	—	—	53,8	4	7,2	1,0	107	14,8
41	505	2 430	Waldenburg	—	—	—	—	55,6	—	—	—	—	—
42	255	1 340	Michelbach a. W.	—	55,9	—	—	—	1	0,5	0,1	32	4,6
43	388	797	Gnadenthal	—	72,4	—	—	—	—	—	—	—	—
	Durchsch. 290	Zus. 35 748 Durchsch. 831		327	4 959	973	708	1 871					
				8 838 ha = 24,7 %									

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchfchn. jährlich verhagelt ha	Durchfchn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelfchlag vernichtete durchfchn. ha	Ein Hagelfchlag vernichtete durchfchn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
			Oberamt Schorndorf.										
1	247	111	Hebfack	—	—	—	—	—	2	1,9	1,7	56	50,5
2	258	481	Haubersbronn	—	—	—	12,7	—	6	8,6	2,0	86	20,2
3	235	776	Beutelsbach	—	—	13,7	—	—	—	—	—	—	—
4	270	459	Grunbach	—	—	17,2	—	—	5	5,2	1,4	63	16,6
5	265	275	Miedelsbach*	—	—	—	—	21,1	7	5,0	2,3	45	20,7
6	264	431	Schornbach*	—	—	—	22,0	—	9	7,5	2,2	59	17,6
7	472	323	Aichelberg	—	—	22,0	—	—	5	8,4	3,3	105	40,8
8	254	635	Geradftetten	—	—	23,3	—	—	5	7,9	1,6	95	19,5
9	394	273	Buhlbronn	—	—	—	24,9	—	8	7,5	3,7	56	27,4
10	275	536	Afperglen	—	—	30,0	—	—	4	4,6	1,2	69	18,4
11	253	535	Weiler	—	—	31,2	—	—	9	12,5	3,4	84	22,8
12	407	444	Vorderweißbuch	—	—	34,2	—	—	5	7,5	2,6	90	30,8
13	255	753	Unterurbach	—	—	—	34,6	—	5	9,1	1,9	109	23,1
14	269	738	Sehnaith	—	—	—	36,2	—	3	6,1	1,3	123	26,1
15	353	141	Rohrbronn	—	—	—	38,7	—	3	1,7	2,0	34	39,1
16	255	2 070	Schorndorf*	—	—	40,5	—	—	8	27,3	2,2	215	17,5
17	274	1 329	Oberurbach	—	—	41,3	—	—	7	17,9	2,3	153	19,6
18	290	739	Steinenberg	—	—	—	—	44,0	2	3,1	0,7	94	22,7
19	245	1 722	Winterbach*	—	—	49,5	—	—	9	21,4	2,47	150	17,2
20	493	437	Sehlichten	—	—	56,2	—	—	6	5,9	3,1	59	30,9
21	412	456	Hegenlohe	—	—	58,7	—	—	6	3,3	1,8	33	17,6
22	472	1 076	Adelberg	—	—	—	—	63,1	6	9,0	2,3	94	23,6
23	463	987	Hohengehren	—	—	63,4	—	—	4	6,7	2,1	100	32,0
24	363	438	Hößlinswarth	—	—	—	65,0	—	5	2,4	1,6	31	20,1
25	454	866	Baltmannsweiler	—	—	67,0	—	—	6	9,5	3,3	95	33,2
26	502	1 259	Oberberken	—	—	69,9	—	—	4	6,2	1,6	93	24,4
27	357	478	Baiereck*	—	—	71,0	—	—	6	2,5	1,8	26,2	18,8
28	466	626	Thomashardt	—	—	74,4	—	—	5	4,2	2,6	51	31,7
	Durchfch. 340	Zuf. 19 392		11	18	5 121	1 702	1 886					
		Durchfch. 691		8 738 ha = 45,1 %									
			Oberamt Welzheim.										
1	270	863	Unterfehlechtbach	—	—	21,0	—	—	—	—	—	—	—
2	407	1 317	Wäfchenbeuren*	—	—	—	—	24,4	4	20,3	2,0	319	32,1
3	276	1 081	Waldhaufen	—	—	—	—	33,2	6	13,5	1,9	135	18,8
4	487	1 466	Alfdorf	—	—	—	—	36,3	9	25,2	2,7	168	18,0
5	439	2 335	Großdeinbach	—	—	—	—	37,3	8	29,3	2,0	220	15,0
6	498	4 350	Pfahlbronn*	—	—	—	—	38,6	15	53,8	2,01	226	8,5
7	502	3 208	Welzheim*	—	—	—	—	41,1	7	11,9	0,6	107	4,2
8	278	1 943	Rudersberg	—	—	—	—	47,0	4	4,0	0,4	61	5,9
9	287	2 324	Lorch*	—	—	—	—	48,1	10	20,45	1,7	129	10,6
10	459	1 232	Kirchenkirnberg*	—	—	—	—	57,5	2	3,4	0,8	126	24,0
11	563	2 674	Kaifersbach*	—	—	—	—	59,3	3	8,5	0,8	178	16,3
12	274	2 622	Plüderhaufen	—	—	—	—	68,3	6	14,2	1,7	142	17,1
	Durchfch. 395	Zuf. 25 414		2	25	1 557	467	9 314					
		Durchfch. 2 119		11 365 ha = 44,7 %									

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
			Donaukreis.										
			Oberamt Biberach.										
1	541	595	Schemmerberg	—	—	—	—	0,2	2	2,6	0,4	78	13,1
2	534	492	Aufhofen	—	0,8	—	—	—	1	0,3	0,06	17	3,5
3	519	628	Langenschemmern . .	—	1,4	—	—	—	2	4,7	0,8	142	22,9
4	540	1 682	Maselheim	—	—	—	—	4,1	3	3,2	0,2	64	4,0
5	544	1 114	Unterdettingen	—	—	—	—	6,4	4	12,8	1,2	192	18,4
6	513	449	Volkersheim	—	—	6,7	—	—	1	2,9	0,7	173	41,2
7	522	410	Alberweiler	—	—	—	—	7,3	1	0,6	0,2	34	8,9
8	513	1 115	Obersulmetingen . . .	—	—	—	—	10,3	5	11,2	1,1	134	13,4
9	519	926	Ingerkingen	—	—	—	—	10,8	3	9,4	1,1	185	22,4
10	535	866	Altheim	—	—	—	—	12,0	1	5,2	0,7	310	40,6
11	510	1 275	Untersulmetingen . . .	—	—	—	—	13,9	5	12,25	1,2	136	12,4
12	544	1 394	Ummendorf	—	—	—	—	13,9	4	14,4	1,2	216	18,0
13	641	1 037	Mittelbuch	—	—	—	—	14,4	4	10,85	1,3	163	19,4
14	563	2 675	Reinstetten	—	—	—	—	15,0	5	12,6	0,6	151	6,7
15	563	1 037	Mittelbiberach	—	—	—	—	15,4	4	11,6	1,3	173	19,8
16	603	328	Grodt	—	—	—	—	16,8	1	0,2	0,07	13	4,6
17	630	428	Rottum	—	—	—	—	17,3	3	2,7	0,8	54	15,2
18	550	1 202	Warthausen	—	—	—	—	19,5	1	2,05	0,2	123	12,8
19	602	527	Mettenberg	—	—	—	—	20,2	3	2,5	0,6	49	11,6
20	525	1 126	Äpfingen	—	20,4	—	—	—	2	1,8	0,2	54	6,1
21	585	391	Rißegg	—	—	—	—	21,0	4	4,1	1,3	62	20,2
22	590	1 645	Stafflangen*	—	—	—	—	21,6	2	3,2	0,25	100	7,7
23	570	686	Oberdorf*	—	—	—	—	21,9	5	5,5	1,0	69	13,0
24	672	814	Füramos	—	—	—	—	23,0	4	5,1	0,8	76	12,1
25	532	2 000	Biberach	—	—	23,5	—	—	8	8,9	0,6	67	4,4
26	596	1 440	Ringschnait	—	—	—	—	23,6	7	19,4	1,8	167	15,2
27	649	1 705	Steinhausen a/R. . . .	—	—	—	—	23,7	2	2,3	0,2	69	5,3
28	571	688	Muttensweiler* . . .	—	—	—	—	24,0	1	0,3	0,06	19,9	3,8
29	595	1 038	Attenweiler	—	—	—	—	24,1	2	1,5	0,2	45	5,8
30	604	891	Bergerhausen	—	—	—	—	24,3	5	3,4	0,5	41	6,1
31	691	851	Bellamont	—	—	—	—	24,6	2	1,9	0,3	56	8,8
32	623	442	Ahlen	—	—	—	—	27,8	1	1,2	0,4	72	22,6
33	553	853	Rente	—	—	—	—	28,1	5	5,8	0,9	69	11,2
34	556	675	Fischbach	—	—	—	—	28,4	2	4,5	0,9	135	28,0
35	638	2 427	Erlenmoos	—	—	—	—	29,9	3	6,95	0,4	139	8,2
36	562	2 633	Erolzheim	—	—	—	—	31,6	4	14,3	0,8	214	11,9
37	612	2 350	Ochsenhausen	—	—	—	—	31,8	2	3,6	0,2	107	6,7
38	578	1 284	Hürbel	—	—	—	—	42,2	1	2,0	0,3	122	16,5
39	540	494	Höfen	—	—	—	—	42,5	1	2,8	0,6	167	35,3
40	559	1 351	Kirchberg a/J. . . .	—	—	—	—	43,0	7	20,5	2,7	175	22,7
41	565	1 256	Laupertshausen . . .	—	—	—	—	43,5	4	2,8	0,4	42	5,9
42	565	1 108	Aßmannshardt	—	—	—	—	44,6	—	—	—	—	—
43	583	838	Birkenhard	—	—	—	—	54,0	2	4,65	1,2	139,5	37,1
44	548	2 499	Gutenzell	—	—	—	—	56,0	1	2,4	0,2	143	13,0
	Durchsch. 570	Zus. 49 595		195	337	581	—	11 544					
		Durchsch 1 126		12 657 ha = 25,5 %									

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
			Oberamt Blaubeuren.										
1	665	329	Bühlenhausen	—	—	3,3	—	—	6	5,9	1,8	59	18,5
2	515	459	Blaubeuren	—	—	—	4,4	—	1	1,95	0,4	117	26,6
3	600	1 000	Dornstadt	—	11,3	—	—	—	4	10,8	1,2	162	18,3
4	691	2 882	Nellingen	—	—	16,1	—	—	3	16,5	0,7	329	13,6
5	747	1 206	Suppingen	—	—	16,1	—	—	5	10,65	1,1	128	12,7
6	603	735	Bollingen	—	—	17,0	—	—	3	5,3	0,9	106	17,4
7	692	2 284	Berghülen	—	—	17,9	—	—	8	19,4	1,0	152	8,1
8	646	1 681	Bermaringen	—	21,5	—	—	—	5	3,8	0,3	45	3,4
9	725	1 673	Machtolsheim	—	22,5	—	—	—	4	7,05	0,5	106	8,2
10	698	2 130	Merklingen	—	24,1	—	—	—	3	3,35	0,2	67	4,1
11	686	502	Radelstetten	—	25,1	—	—	—	3	3,4	0,9	68	18,0
12	624	1 982	Tomerdingen	—	25,8	—	—	—	7	25,0	1,7	214	14,5
13	656	438	Beiningen	—	—	26,9	—	—	3	4,4	1,0	88	21,2
14	666	1 431	Asch	—	—	29,8	—	—	1	2,9	0,3	172	17,1
15	503	859	Herrlingen	—	30,3	—	—	—	2	1,6	0,3	47	7,9
16	706	1 095	Scharenstetten	—	—	30,3	—	—	9	9,5	1,2	64	8,4
17	632	936	Wippingen	—	—	30,3	—	—	1	0,4	0,07	26	4,0
18	556	809	Eggingen	—	—	30,6	—	—	8	16,5	2,9	123	22,1
19	719	1 246	Hausen ob Urspring	—	—	31,3	—	—	7	13,2	1,5	113	13,2
20	601	837	Ermingen	—	—	35,1	—	—	6	15,4	2,8	137	25,3
21	665	983	Markbronn	—	—	36,4	—	—	3	5,1	0,8	102	16,3
22	678	702	Sonderbuch	—	—	41,3	—	—	4	4,75	1,1	71	16,0
23	640	1 109	Themmenhausen	—	41,5	—	—	—	7	9,5	1,5	81	12,5
24	566	1 667	Ringingen	—	—	42,9	—	—	11	35,4	3,7	193	20,3
25	501	415	Arnegg	—	—	43,2	—	—	3	1,9	0,8	38	16,1
26	646	1 355	Pappelau	—	—	46,3	—	—	7	17,9	2,5	154	21,2
27	705	2 203	Seißen	—	—	46,5	—	—	4	6,0	0,5	90	7,6
28	502	805	Gerhausen	—	—	53,7	—	—	1	0,65	0,2	39	10,5
29	544	1 036	Sehmieehen	—	—	55,9	—	—	5	3,95	0,9	47	10,2
30	489	408	Klingenstein	—	—	59,7	—	—	—	—	—	—	—
31	539	1 354	Schelklingen	—	—	60,4	—	—	2	3,65	0,7	109	20,4
32	531	522	Weiler	—	—	62,2	—	—	2	2,1	1,1	62	31,0
	Durchsch. 623	Zus. 37 073		5	2 729	6 925	434	1 497					
		Durchsch. 1 157		11 590 ha = 31,3 %									
			Oberamt Ehingen.										
1	510	488	Altbierlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	516	571	Berg	—	—	—	—	—	2	4,2	0,7	125	22,0
3	515	342	Berkach	—	—	—	—	—	5	6,55	1,9	79	23,1
4	523	315	Gamerschwang	—	—	—	—	—	4	8,25	2,6	124	39,4
5	504	413	Nasgenstadt	—	—	—	—	—	5	7,2	1,7	86	20,8
6	510	451	Herbertshofen	0,2	—	—	—	—	1	1,5	0,3	88	19,5
7	548	578	Heufelden	—	3,3	—	—	—	6	11,75	2,1	117	21,1
8	548	763	Oggelsbeuren	—	—	4,4	—	—	1	0,6	0,08	38	5,2
9	529	1 028	Rottenaeker	4,4	—	—	—	—	4	10,4	1,1	154	15,8
10	515	1 058	Munderkingen	—	—	—	—	4,6	4	12,65	1,3	190	19,0

Nummer	Meereshöhe	Gesamt-markungsfläche	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt		Ein Hagelschlag vernichtete durchschn.	
	m	ha		Bewaldungsziffer %						ha	% der unbew. Fläche	ha	% der unbew. Fläche
11	515	489	Donaurieden	—	—	4,9	—	—	8	8,7	1,9	65	14,2
12	525	342	Oberstadion	—	—	5,6	—	—	2	4,4	1,4	133	**41,2**
13	522	808	Untermarchthal . . .	—	—	6,1	—	—	3	8,8	1,2	176	23,2
14	593	445	Ruppertshofen	—	—	—	—	6,3	—	—	—	—	—
15	501	882	Dettingen	—	—	6,8	—	—	4	8,6	1,0	129	15,7
16	484	775	Erfingen	—	7,3	—	—	—	3	10,0	1,4	201	28,0
17	528	739	Emerkingen	—	—	—	—	7,7	2	8,0	1,2	239	**35,0**
18	513	884	Öpfingen	—	—	8,6	—	—	7	18,1	**2,2**	163	20,2
19	516	333	Hunderfingen	—	—	—	—	12,0	1	1,8	0,6	107	**36,6**
20	528	1 802	Erbach	—	—	—	—	12,6	5	25,0	1,6	300	19,0
21	488	884	Oberdischingen . .	—	—	12,8	—	—	10	23,4	**3,03**	147	19,1
22	492	1 217	Rißtissen	—	—	—	—	13,4	5	17,8	1,7	214	20,2
23	517	802	Moosbeuren	—	—	—	—	15,5	1	1,5	0,2	91	13,4
24	531	370	Grundsheim	—	—	—	—	18,9	4	4,5	1,5	68	22,7
25	604	781	Altheim	—	—	19,1	—	—	7	21,6	**3,4**	185	29,3
26	520	774	Niederhofen	—	—	19,3	—	—	5	17,25	**2,8**	207	**33,7**
27	740	1 108	Frankenhofen* . . .	—	—	22,6	—	—	9	26,3	**3,1**	184	21,5
28	526	561	Schaiblishausen . . .	—	—	—	—	22,8	—	—	—	—	—
29	504	886	Unterstadion	—	—	—	—	24,5	3	10,05	1,5	201	30,0
30	513	889	Kirchbierlingen . . .	—	—	—	—	26,3	—	—	—	—	—
31	505	816	Griesingen	—	27,9	—	—	—	5	14,9	**2,5**	179	30,5
32	538	1 987	Obermarchthal	—	—	27,9	—	—	4	19,1	1,3	284	19,8
33	517	1 987	Allmendingen*	—	32,1	—	—	—	9	21,2	1,6	148	11,0
34	668	627	Mundingen	—	—	32,6	—	—	4	8,5	**2,0**	128	30,4
35	515	318	Rechtenstein	—	—	33,4	—	—	3	3,6	1,7	71	**33,5**
36	515	574	Mundeldingen	—	—	35,2	—	—	3	1,7	0,4	34	9,1
37	661	1 198	Granheim*	—	36,7	—	—	—	7	20,2	**2,7**	182	24,0
38	652	1 094	Altsteußlingen* . . .	—	—	37,3	—	—	9	13,95	**2,03**	98	14,2
39	683	923	Dächingen*	—	—	37,8	—	—	6	19,1	**3,3**	201	**35,0**
40	514	2 417	Ehingen	—	—	40,6	—	—	6	37,3	**2,6**	373	26,0
41	569	2 256	Kirchen	—	—	41,9	—	—	6	20,0	1,5	200	15,2
42	720	576	Grötzingen*	—	43,0	—	—	—	10	10,4	**3,2**	65	20,2
43	515	1 377	Lauterach	—	—	44,6	—	—	6	14,0	1,8	140	18,4
44	603	449	Sondernach*	—	47,6	—	—	—	1	1,6	0,7	104	**44,5**
45	500	499	Bach	—	—	48,7	—	—	5	6,8	**2,7**	81	31,6
46	730	1 012	Ennahofen*	—	—	49,4	—	—	7	10,5	**2,05**	94	18,5
47	734	581	Weilersteußlingen* . .	—	50,9	—	—	—	10	10,7	**3,8**	67	23,7
	Durchsch.	Zus.		706	1 532	5 303	183	1 830					
	553	40 469		9 554 ha = 23,7 %									
		Durchsch. 860											
			Oberamt Geislingen.										
1	469	649	Nenningen*	—	5,2	—	—	—	5	4,7	0,8	59	9,7
2	361	165	Klein-Süßen	—	8,5	—	—	—	2	1,05	0,7	31	20,1
3	817	1 163	Hohenstadt	—	10,2	—	—	—	6	10,25	1,0	102	9,8
4	813	2 294	Westerheim*	—	—	10,5	—	—	6	9,3	0,45	98	4,8
5	611	806	Treffelhausen	—	10,8	—	—	—	4	12,2	1,7	183	25,5
6	668	544	Waldhausen	—	12,8	—	—	—	2	2,9	0,6	86	18,1
7	736	908	Aufhausen	—	—	14,4	—	—	6	13,0	1,7	130	16,7

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
8	692	2 549	Böhmenkirch	—	—	14,6	—	—	9	28,3	1,3	188	8,6
9	623	569	Drackenſtein	—	—	16,3	—	—	1	0,7	0,1	41	8,6
10	714	696	Oppingen	—	16,4	—	—	—	3	4,5	0,8	90	15,4
11	406	2 500	Donzdorf*	—	—	17,6	—	—	10	26,1	1,2	164	7,8
12	496	734	Reichenbach	—	18,0	—	—	—	3	2,4	0,4	48	8,0
13	515	1 353	Unterböhringen . . .	—	—	19,6	—	—	3	3,6	0,3	72	6,6
14	383	1 000	Gingen a./F.*	—	20,0	—	—	—	6	6,0	0,75	63	7,8
15	668	1 063	Steinenkirch	—	—	21,0	—	—	5	12,8	1,5	153	18,2
16	628	1 035	Amſtetten	—	21,4	—	—	—	4	7,35	0,9	110	13,5
17	674	541	Hofſtett-Emerbuch . .	—	22,4	—	—	—	4	6,0	1,4	90	21,4
18	654	944	Stötten	—	22,5	—	—	—	4	4,1	0,5	61	8,1
19	676	1 952	Türkheim	—	22,9	—	—	—	2	7,6	0,5	228	15,1
20	648	691	Schnittlingen	—	—	23,2	—	—	3	4,2	0,8	84	15,8
21	491	1 537	Deggingen	—	—	23,5	—	—	3	5,1	0,4	102	8,6
22	508	595	Ditzenbach	—	—	25,6	—	—	4	4,5	1,0	73	16,4
23	537	1 097	Gosbach	—	26,2	—	—	—	1	0,7	0,1	42	5,2
24	676	895	Schalkſtetten	—	—	26,3	—	—	1	2,2	0,3	133	20,2
25	363	1 102	Groß-Süßen	—	—	27,3	—	—	2	6,3	0,8	189	23,7
26	455	394	Haufen a./F.	—	33,2	—	—	—	3	1,7	0,6	34	12,9
27	417	805	Altenſtadt	—	33,9	—	—	—	3	4,3	0,8	87	16,4
28	649	982	Weiler ob Helfenſtein .	—	—	35,8	—	—	1	2,3	0,4	137	21,8
29	406	895	Kuchen	—	—	36,2	—	—	3	7,6	1,3	151	26,4
30	455	638	Überkingen	—	—	36,7	—	—	3	4,1	1,0	82	20,3
31	542	632	Mühlhaufen	—	38,0	—	—	—	1	0,5	0,1	29	7,4
32	591	2 340	Wieſenſteig	—	—	42,7	—	—	3	4,6	0,3	92	6,9
33	676	904	Bräunisheim	—	—	42,8	—	—	2	4,0	0,8	119	23,0
34	463	754	Geislingen	—	—	43,3	—	—	3	3,9	0,9	78	18,2
35	463	713	Eibach	—	—	59,5	—	—	4	2,1	0,7	32	11,1
36	691	1 280	Stubersheim	—	—	62,3	—	—	4	4,9	1,0	74	15,3
37	537	1 603	Weißenſtein	—	—	62,3	—	—	5	5,6	0,9	68	11,3
	Durchſch. 571	Zuſ. 39 323		427	3 170	5 624	104	1 149					
		Durchſch. 1 062		10 474 ha = 26,6 %									
			Oberamt Göppingen.										
1	351	526	Holzheim*	—	—	8,6	—	—	4	5,1	1,1	80	16,8
2	336	492	Klein-Eislingen	—	9,0	—	—	—	3	3,1	0,7	62	13,8
3	374	250	Birenbach	—	—	—	—	9,6	2	1,8	0,8	54	23,9
4	409	482	Efehenbach	—	11,2	—	—	—	4	5,45	1,3	82	19,1
5	360	547	Bezgenrieth*	—	12,1	—	—	—	6	7,3	1,52	77	15,9
6	367	763	Hattenhofen*	—	12,6	—	—	—	6	11,2	1,7	118	17,7
7	365	287	Sparwieſen*	—	15,3	—	—	—	3	1,4	0,6	30	12,2
8	400	292	Maitis	—	—	—	—	15,4	—	—	—	—	—
9	301	661	Faurndau	—	15,9	—	—	—	4	6,3	1,1	94	16,9
10	398	853	Ottenbach	—	—	—	—	16,1	—	—	—	—	—
11	562	2 307	Gruibingen*	—	18,4	—	—	—	6	23,6	1,3	248	13,2
12	335	1 151	Groß-Eislingen . . .	—	18,7	—	—	—	1	1,8	0,2	110	11,8
13	334	450	Jebenhaufen*	—	19,1	—	—	—	4	4,55	1,25	72	19,7

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
14	388	1 246	Heiningen*	—	19,4	—	—	—	4	15,0	1,50	236	23,6
15	338	638	Rechberghausen . . .	—	—	—	—	21,8	5	4,4	0,9	53	10,6
16	353	1 096	Schlierbach*	—	—	22,2	—	—	6	16,5	1,9	173	20,13
17	602	1 103	Hohenstaufen	—	—	—	—	22,6	1	1,2	0,1	70	8,2
18	361	839	Salach	—	22,9	—	—	—	3	3,3	0,5	67	10,3
19	342	444	Holzhausen	—	—	23,4	—	—	3	3,65	1,1	73	21,5
20	424	536	Dürnau	—	23,5	—	—	—	3	7,4	1,8	146	35,6
21	294	1 074	Uhingen	—	23,6	—	—	—	4	3,75	0,5	56	6,8
22	327	650	Albershausen*	—	23,8	—	—	—	3	4,2	0,8	87	17,6
23	441	330	Gammelshausen . . .	—	25,2	—	—	—	3	3,5	1,4	70	28,4
24	426	917	Boll*	—	25,6	—	—	—	5	11,5	1,7	146	21,3
25	323	1 553	Göppingen	—	26,7	—	—	—	1	2,0	0,2	119	10,5
26	424	978	Schlath	—	27,5	—	—	—	2	4,3	0,6	129	18,3
27	590	855	Auendorf	—	28,2	—	—	—	4	7,4	1,2	111	18,1
28	332	810	Bartenbach	—	28,3	—	—	—	5	6,2	1,1	74	12,7
29	331	501	Bünzwangen	—	—	36,6	—	—	1	1,0	0,3	62	19,5
30	387	598	Wangen	—	—	37,0	—	—	5	4,9	1,3	58	15,4
31	448	812	Börtlingen*	—	—	—	—	41,5	8	12,6	2,7	99	20,9
32	292	1 215	Ebersbach	—	—	43,0	—	—	7	10,4	1,5	89	12,9
33	275	743	Reichenbach	—	—	45,1	—	—	5	7,05	1,7	85	20,8
34	421	435	Oberwälden	—	—	—	—	51,2	4	3,8	1,8	57	26,5
	Durchsch. 382	Zus. 26 436 Durchsch. 778		148	3 212	1 522	106	1 399					
				6 387 ha = 24,1 %									
			Oberamt Kirchheim.										
1	288	372	Öthlingen*	—	9,1	—	—	—	3	1,1	0,3	22	6,6
2	763	441	Oehsenwang	—	—	9,5	—	—	3	1,8	0,4	37	9,3
3	334	574	Jesingen*	—	13,2	—	—	—	4	11,9	2,4	188	37,6
4	368	442	Nabern	—	15,2	—	—	—	3	3,5	0,9	69	18,4
5	355	309	Holzmaden*	—	16,6	—	—	—	3	2,8	1,1	59	22,8
6	391	971	Owen	—	—	18,6	—	—	2	3,1	0,4	92	11,6
7	761	1 093	Schopfloch	—	—	18,9	—	—	4	8,7	1,0	131	14,8
8	465	401	Hepfisau	—	—	19,2	—	—	1	1,3	0,4	77	23,8
9	335	889	Roßwälden	—	19,2	—	—	—	4	7,9	1,1	119	16,6
10	293	772	Hochdorf	—	19,7	—	—	—	1	2,1	0,3	125	20,2
11	384	2 252	Weilheim a./T. . . .	—	19,9	—	—	—	3	12,5	0,7	250	13,8
12	404	327	Brucken	—	—	20,8	—	—	1	1,6	0,6	96	37,1
13	383	817	Zell u. A.*	—	—	20,8	—	—	5	8,55	1,3	108	16,7
14	319	795	Notzingen	—	22,6	—	—	—	3	6,5	1,1	130	21,1
15	351	1 503	Dettingen u. T.* . . .	—	—	25,3	—	—	3	14,9	1,1	313	27,9
16	414	1 297	Biffingen a./T.	—	26,3	—	—	—	4	5,3	0,6	80	8,4
17	425	713	Unterlenningen	—	27,9	—	—	—	2	1,2	0,2	35	6,7
18	349	555	Ohmden*	—	—	28,2	—	—	5	6,3	1,6	79	19,8
19	486	401	Aichelberg*	—	—	31,4	—	—	3	3,0	0,8	62	16,6
20	311	2 403	Kirchheim u. T.* . . .	—	—	32,0	—	—	6	21,0	1,3	220	13,5
21	340	266	Lindorf*	—	—	34,2	—	—	1	0,8	0,43	48	27,2

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
22	459	1 263	Neidlingen	—	—	38,8	—	—	2	1,2	0,2	36	4,6
23	532	763	Gutenberg	—	—	43,0	—	—	3	3,6	0,8	72	16,5
24	448	899	Oberlenningen	—	46,6	—	—	—	2	5,3	1,1	160	33,4
25	500	321	Schlattſtall	—	—	80,6	—	—	—	—	—	—	—
	Durchſch. 418	Zuſ. 20 838 Durchſch. 833		76	2 458	2 795	71	78					
				5 478 ha = 26,3 %									
			Oberamt Laupheim.										
1	506	235	Bronnen	—	—	—	—	—	1	0,1	0,04	6	2,6
2	498	679	Stetten	—	—	—	—	—	2	4,7	0,7	140	20,6
3	502	893	Achſtetten	—	—	—	—	0,6	5	7,1	0,8	85	9,6
4	524	863	Baltringen	—	0,7	—	—	—	2	3,2	0,4	96	11,2
5	480	514	Gögglingen	—	—	—	—	0,8	7	12,0	2,3	103	20,2
6	539	1 092	Bauſtetten *	—	—	—	—	1,5	2	1,6	0,15	50	4,7
7	527	1 944	Laupheim	—	—	—	—	2,1	—	—	—	—	—
8	536	566	Oberholzheim	—	—	—	—	2,3	2	2,9	0,5	87	15,7
9	519	526	Oberkirchberg	—	—	4,6	—	—	5	10,8	2,2	130	26,0
10	510	444	Weinſtetten	—	—	—	—	5,6	7	8,4	2,0	76	18,0
11	487	1 094	Dellmenſingen	—	—	6,5	—	—	4	17,5	1,7	262	25,6
12	535	1 035	Hüttisheim	—	—	—	—	9,5	5	14,5	1,5	174	18,5
13	540	877	Burgrieden	—	—	—	—	11,5	2	3,3	0,4	100	12,9
14	530	641	Sulmingen	—	—	—	—	13,2	—	—	—	—	—
15	507	619	Unterkirchberg	—	—	—	—	13,6	6	11,2	2,1	112	21,0
16	535	384	Bühl	—	—	—	—	17,7	—	—	—	—	—
17	560	379	Walpertshofen	—	—	—	—	21,1	1	0,9	0,3	54	18,1
18	529	605	Steinberg	—	—	—	—	22,2	7	13,1	2,8	112	23,8
19	518	1 392	Mietingen	—	—	—	—	22,3	1	1,7	0,2	101	9,3
20	558	1 095	Schönebürg	—	—	—	—	25,8	3	6,6	0,8	132	16,2
21	485	598	Donauſtetten	—	—	—	—	28,2	8	8,4	2,0	75	17,4
22	528	511	Sinningen	—	—	—	—	30,1	4	6,0	1,7	90	25,2
23	479	807	Wiblingen	—	—	—	—	33,7	6	8,4	1,6	84	15,7
24	500	452	Unterweiler	—	—	—	—	34,7	7	6,0	2,0	51	17,3
25	536	816	Schwendi	—	—	—	—	35,4	1	1,6	0,3	98	18,6
26	536	1 072	Schnürpflingen	—	—	—	—	35,9	4	4,7	0,7	71	10,3
27	545	1 204	Sießen	—	—	—	—	36,8	4	5,95	0,8	89	11,7
28	527	627	Orſenhauſen	—	—	—	—	38,0	1	1,3	0,3	76	19,5
29	512	1 044	Dietenheim	—	—	—	—	38,2	2	5,2	0,8	156	24,2
30	505	397	Wangen	—	—	—	—	38,8	1	0,15	0,06	9	3,7
31	527	789	Bußmannshauſen	—	—	—	—	42 3	1	1,1	0,2	67	14,7
32	529	789	Unterbalzheim *	—	—	—	—	42,6	3	4,0	0,9	84	18,5
33	516	641	Illerrieden	—	—	—	—	44,0	3	1,35	0,4	27	7,5
34	533	834	Reggliswcilcr	—	—	—	—	45,0	3	1,8	0,4	35	7,6
35	538	2 092	Wain *	—	—	—	—	47,2	1	0,5	0,05	33	3,0
36	535	392	Großſchaffhauſen	—	—	—	—	48,2	1	0,85	0,4	51	25,2
37	521	725	Altheim	—	—	—	—	50,7	9	13,4	3,8	88	24,9
38	518	928	Roth	—	—	—	—	54,6	1	1,2	0,3	74	17,6
39	518	781	Dorndorf	—	—	—	—	55,9	2	2,3	0,7	68	19,9

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
40	529	720	Bihlafingen	—	—	—	—	56,0	1	1,6	0,5	94	29,6
41	551	892	Oberbalzheim	—	—	—	—	65,5	3	3,1	1,0	61	19,7
	Durchsch. 523	Zus. 32 989		142	220	369	—	8 178					
		Durchsch. 804		8 909 ha = 27,1 %									
			Oberamt Leutkirch.										
1	555	1 574	Kirchdorf	—	—	—	—	0,7	—	—	—	—	—
2	564	714	Oberopfingen	—	—	—	—	2,5	—	—	—	—	—
3	660	1 915	Gospoldshofen	—	—	—	—	9,0	2	1,9	0,1	58	3,3
4	691	4 031	Herlazhofen *	—	—	—	—	15,5	7	25,5	0,75	230	6,7
5	615	798	Spindelwag	—	—	—	—	15,5	1	0,55	0,08	33	4,9
6	737	507	Winterſtetten * . . .	—	—	—	—	16,2	3	3,4	0,8	72	16,9
7	695	2 174	Gebrazhofen	—	—	—	—	17,2	2	9,05	0,5	271	15,1
8	684	1 603	Hofs *	—	—	—	—	18,1	5	8,75	0,7	110	8,4
9	660	995	Waltershofen	—	—	—	—	19,7	3	1,9	0,2	39	4,9
10	700	2 794	Wuchzenhofen	—	—	—	—	20,1	6	14,9	0,7	149	6,7
11	642	1 356	Diepoldshofen	—	—	—	—	21,2	1	1,7	0,2	100	9,3
12	617	1 441	Aichſtetten	—	—	—	—	22,1	2	8,2	0,7	245	21,8
13	657	1 485	Ellwangen	—	—	—	—	23,0	4	1,6	0,1	24	2,1
14	732	1 876	Seibranz	—	—	—	—	24,9	2	2,7	0,2	81	5,8
15	692	2 334	Hauerz	—	—	—	—	25,9	3	10,9	0,6	217	12,5
16	568	2 498	Berkheim	—	—	—	—	27,6	1	1,2	0,07	72	4,0
17	649	1 583	Haslach	—	—	—	—	32,1	3	3,6	0,3	71	6,5
18	653	1 743	Leutkirch	—	—	—	—	32,3	2	6,3	0,6	189	16,0
19	584	2 780	Thannheim	—	—	—	—	33,1	1	0,5	0,03	31	1,7
20	652	1 337	Wurzach	—	—	—	—	33,7	1	0,7	0,08	44	5,0
21	645	1 998	Reichenhofen	—	—	—	—	34,0	3	3,6	0,3	72	5,5
22	591	3 629	Aitrach	—	—	—	—	40,3	3	12,7	0,6	255	11,7
23	623	1 288	Altmannshofen	—	—	—	—	41,3	3	3,0	0,4	60	7,9
24	604	2 545	Roth a./Roth * . . .	—	—	—	—	41,7	4	5,6	0,4	88	5,9
25	718	1 291	Frieſenhofen	—	—	—	—	43,1	5	8,2	1,1	99	13,5
	Durchsch. 648	Zus. 46 290		—	331	48	—	11 514					
		Durchsch. 1 849		11 893 ha = 25,6 %									
			Oberamt Münſingen.										
1	773	1 261	Magolsheim	—	12,4	—	—	—	6	12,8	1,2	134,4	12,2
2	776	1 871	Ennabeuren *	—	—	13,1	—	—	11	32,5	2,0	186	11,4
3	634	930	Buttenhauſen	—	—	15,2	—	—	4	7,5	1,0	112	14,2
4	782	1 167	Böttingen *	—	—	17,2	—	—	3	7,6	0,8	159	16,5
5	754	2 757	Laichingen	—	18,3	—	—	—	3	6,4	0,3	129	5,8
6	706	3 417	Münſingen	—	18,4	—	—	—	3	11,5	0,4	230	8,2
7	762	1 608	Mehrſtetten	—	—	19,1	—	—	1	0,4	0,03	26	2,0
8	612	1 094	Hunderſingen	—	—	19,4	—	—	2	4,0	0,5	121	13,7
9	729	1 137	Auingen	—	—	20,3	—	—	2	4,7	0,5	141	15,6
10	721	1 414	Eheſtetten	—	—	20,5	—	—	4	9,1	0,8	136	12,1
11	741	1 248	Eglingen	—	—	20,7	—	—	2	1,7	0,2	49	5,0
12	730	1 295	Aichelau	—	—	20,8	—	—	5	9,0	0,9	108	10,5

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
13	607	569	Biehishausen	—	—	21,8	—	—	1	0,9	0,2	55	12,3
14	750	955	Ingstetten*	—	—	—	22,0	—	4	7,6	1,01	119	16,0
15	764	1 719	Feldstetten*	—	—	22,2	—	—	1	1,7	0,1	110	8,2
16	762	1 233	Wilsingen	—	—	22,3	—	—	7	15,2	1,6	130	13,6
17	754	883	Meidelstetten	—	—	22,5	—	—	1	0,15	0,02	9	1,3
18	773	1 256	Sontheim	—	—	22,8	—	—	4	8,9	0,9	133	13,7
19	744	1 433	Bremelau	—	23,4	—	—	—	5	11,9	1,1	143	12,9
20	783	1 756	Oberstetten	—	—	23,9	—	—	3	6,9	0,5	138	10,2
21	745	895	Bernloch	—	—	24,6	—	—	1	2,5	0,4	147	21,8
22	733	529	Apfelstetten	—	—	25,4	—	—	2	2,7	0,7	81	20,5
23	746	1 176	Justingen*	—	26,3	—	—	—	3	6,9	0,8	145	16,7
24	672	670	Kohlstetten	—	—	28,2	—	—	1	1,3	0,3	76	15,8
25	747	846	Dottingen	—	—	28,7	—	—	4	5,15	0,9	77	12,7
26	614	834	Gundershofen*	—	29,4	—	—	—	2	2,3	0,4	73	12,3
27	683	532	Sonderbuch*	—	—	29,9	—	—	6	10,8	2,9	114	31,4
28	744	559	Aichstetten*	—	—	30,4	—	—	9	19,05	4,9	133	34,3
29	575	754	Emeringen	—	—	30,5	—	—	5	8,1	1,5	97	18,5
30	594	370	Indelhausen*	—	—	31,4	—	—	6	6,8	2,7	71	28,0
31	736	1 032	Tigerfeld*	—	—	—	—	32,4	9	30,8	4,4	215	30,8
32	747	1 095	Pfronstetten*	—	—	32,9	—	—	9	26,6	3,6	186	25,4
33	653	2 066	Gomadingen	—	—	33,2	—	—	1	1,6	0,1	95	6,9
34	710	948	Gauingen*	—	—	34,2	—	—	4	7,95	1,3	125	20,1
35	745	725	Huldstetten*	—	—	34,8	—	—	5	10,7	1,2	135	15,5
36	652	952	Gundelfingen	—	—	37,0	—	—	3	5,55	0,9	111	18,5
37	728	702	Geisingen	—	—	39,9	—	—	3	7,7	1,8	154	36,4
38	680	280	Steingebronn	—	—	40,0	—	—	1	0,3	0,2	16	9,5
39	700	917	Münzdorf	—	—	40,3	—	—	4	8,0	1,5	121	22,1
40	660	2 248	Hayingen*	—	—	41,9	—	—	10	46,6	3,6	294	22,4
41	741	875	Ödenwaldstetten . . .	—	—	42,2	—	—	2	1,45	0,3	43	8,6
42	580	941	Anhausen*	—	—	45,5	—	—	7	15,8	3,1	143	27,7
43	583	366	Hütten*	—	—	48,3	—	—	1	0,7	0,35	42,0	22,2
44	553	1 126	Baach	—	—	51,7	—	—	6	6,8	1,3	68	12,5
45	607	1 057	Erbstetten	—	—	52,7	—	—	4	7,8	1,6	117	23,4
46	537	306	Zwiefalten	—	—	53,3	—	—	1	0,6	0,4	36	2,5
47	550	197	Goßenzugen	—	—	55,9	—	—	1	0,6	0,7	36	41,3
48	659	1 248	Dapfen	—	—	78,0	—	—	2	4,4	1,6	132	48,7
	Durchsch 694	Zus. 53 252		81	1 428	10 238	633	2 685					
		Durchsch. 1 110		15 065 ha = 28,3 %									
			Oberamt Ravensburg.										
1	618	152	Wilhelmsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	642	2 550	Bodnegg	—	—	—	—	14,4	2	8,1	0,4	242	11,1
3	580	1 267	Wolketsweiler	—	—	—	—	14,7	—	—	—	—	—
4	514	2 842	Berg	—	—	—	—	15,0	2	3,5	0,1	105	4,8
5	590	2 782	Fronhofen	—	—	—	—	15,5	3	17,5	0,8	350	14,9
6	484	1 210	Weingarten	—	—	—	—	15,6	1	0,2	0,02	13	1,3
7	448	2 049	Ravensburg*	—	—	—	—	15,8	2	1,0	0,06	31	1,8
8	670	1 758	Zogenweiler	—	—	—	—	16,0	3	4,2	0,3	84	5,7

Nummer	Meereshöhe	Gesamt-markungsfläche	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt		Ein Hagelschlag vernichtete durchschn.	
	m	ha		Bewaldungsziffer %						ha	% der unbew. Fläche	ha	% der unbew. Fläche
9	587	1 422	Hafenweiler	—	—	—	—	17,7	2	1,7	0,1	51	4,4
10	572	1 807	Blitzenreute	—	—	—	—	18,9	2	4,5	0,3	136	9,3
11	457	2 559	Eschach	—	—	—	—	19,7	3	3,9	0,2	69	3,4
12	632	1 332	Esenhausen	—	—	—	—	19,8	—	—	—	—	—
13	567	1 910	Schmalegg	—	—	—	—	20,5	1	0,3	0,02	16	1,1
14	601	1 821	Grünkraut	—	—	—	—	21,5	1	1,6	0,1	99	6,9
15	680	2 928	Vogt	—	—	—	—	29,0	4	6,8	0,3	102	4,9
16	475	2 331	Thaldorf	—	—	—	—	29,6	2	1,3	0,08	40	2,4
17	455	1 611	Baienfurt	—	—	—	—	29,9	—	—	—	—	—
18	546	895	Kappel	—	—	—	—	30,6	1	0,1	0,02	8	1,3
19	596	3 258	Schlier	—	—	—	—	30,7	3	7,7	0,4	122	5,7
20	594	860	Zußdorf	—	—	—	—	30,8	1	0,3	0,06	17	2,9
21	708	2 299	Waldburg	—	—	—	—	35,0	4	5,5	0,4	83	5,5
22	570	2 656	Wolpertschwende . .	—	—	—	—	41,6	3	2,1	0,1	42	2,7
23	482	2 307	Baindt	—	—	—	—	52,0	2	3,1	0,3	92	8,3
	Durchsch. 568	Zus. 44 604		168	210	678	84	9 997					
		Durchsch. 1 943		11 137 ha = 25,0 %									
			Oberamt Riedlingen.										
1	612	350	Beuren	—	—	—	—	—	1	1,5	0,4	92	26,3
2	561	755	Binzwangen	—	—	—	—	—	2	5,9	0,8	176	23,3
3	584	185	Moosburg	—	—	—	—	—	1	0,9	0,5	56	30,2
4	533	229	Waldhausen	—	—	—	—	—	4	5,0	2,2	75	33,1
5	565	514	Heudorf	—	—	—	—	0,6	—	—	—	—	—
6	591	439	Uigendorf	—	—	—	—	1,4	2	2,4	0,6	71	16,4
7	539	1 001	Riedlingen	—	—	—	—	2,8	3	11,4	1,2	228	22,4
8	540	1 033	Altheim	—	—	—	—	3,1	6	24,5	2,5	248	24,8
9	591	1 485	Buchau	—	—	—	—	3,8	2	1,0	0,07	29	2,0
10	593	966	Hundersingen	—	—	—	—	5,5	2	5,5	0,6	164	17,9
11	560	377	Dieterskirch	—	—	5,9	—	—	5	2,9	0,8	35	9,9
12	560	524	Hailtingen	—	—	—	—	7,9	—	—	—	—	—
13	594	577	Seekirch	—	—	—	—	9,2	1	0,3	0,06	20	3,8
14	545	318	Göffingen	—	9,5	—	—	—	1	2,7	0,9	164	56,7
15	578	970	Betzenweiler	—	—	—	—	10,2	3	6,9	0,8	139	16,0
16	587	799	Tiefenbach	—	11,4	—	—	—	3	2,25	0,3	45	6,4
17	520	375	Bechingen	—	—	12,3	—	—	3	4,2	1,3	85	25,9
18	584	1 132	Alleshausen	—	—	—	—	13,9	2	4,75	0,5	147	15,2
19	547	683	Andelfingen	—	—	15,1	—	—	5	6,0	1,0	72	12,4
20	570	363	Dietershausen	—	—	15,7	—	—	2	2,15	0,7	64	21,1
21	528	349	Hausen a. B.	—	15,7	—	—	—	1	2,5	0,8	148	50,4
22	583	736	Marbach	—	—	—	—	17,0	3	6,2	1,0	130	21,2
23	562	1 281	Dürmentingen	—	—	—	—	17,0	1	1,3	0,1	76	7,1
24	535	1 189	Unlingen	—	—	18,1	—	—	4	17,9	1,9	269	27,9
25	596	726	Dürnau	—	—	—	—	18,6	2	4,3	0,7	128	21,7
26	780	884	Ittenhausen	—	19,7	—	—	—	6	13,8	1,7	138	17,1
27	616	892	Kappel	—	—	—	—	20,0	3	2,25	0,3	45	6,3
28	570	546	Erisdorf	—	—	—	—	20,0	1	0,7	0,1	42	9,2
29	593	287	Dietelhofen	—	—	20,2	—	—	1	1,0	0,4	62	27,1

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
30	589	1 312	Oggelshausen	—	—	—	—	21,5	2	1,6	0,2	49	4,8
31	576	1 561	Uttenweiler	—	—	—	—	21,8	7	22,5	1,8	193	15,8
32	564	1 153	Neufra	—	—	—	—	23,2	2	3,35	0,4	100	11,3
33	528	550	Zwiefaltendorf	—	—	26,2	—	—	5	6,15	1,5	74	18,2
34	519	263	Unterwachingen . . .	—	—	—	—	27,0	3	4,0	**2,1**	81	**42,2**
35	540	670	Sauggart	—	—	27,8	—	—	7	12,6	**2,6**	108	22,5
36	550	659	Möhringen	—	—	27,9	—	—	3	5,4	1,1	107	22,6
37	550	384	Oberwachingen . . .	—	—	27,9	—	—	3	2,85	1,0	57	20,6
38	661	974	Offingen	—	—	27,9	—	—	3	6,5	0,9	130	18,5
39	551	728	Grieningen	—	—	—	—	28,6	5	11,2	**2,2**	135	25,9
40	569	2 477	Ertingen	—	—	—	—	29,5	3	14,3	0,8	285	16,3
41	589	670	Reutlingendorf	—	—	30,6	—	—	1	5,2	1,1	311	**66,8**
42	537	1 051	Daugendorf	—	—	30,7	—	—	6	14,7	**2,02**	147	20,2
43	657	1 226	Friedingen	—	—	33,9	—	—	4	11,9	1,5	179	22,1
44	529	288	Zell	—	—	37,6	—	—	4	2,8	1,6	42	23,3
45	717	822	Emerfeld	—	—	39,2	—	—	8	16,25	**3,2**	122	24,3
46	760	1 068	Dürrenwaldſtetten . .	—	—	39,7	—	—	5	8,9	1,4	106	16,5
47	586	1 120	Kanzach	—	—	—	—	39,9	—	—	—	—	—
48	661	592	Mörſingen	—	—	55,5	—	—	2	3,0	1,1	90	**34,3**
49	739	612	Egelſingen	—	—	56,5	—	—	5	10,9	**3,0**	131	**35,6**
50	759	842	Upflamör	—	—	57,2	—	—	4	4,3	1,2	64	17,9
51	572	1 499	Wilflingen	—	—	57,8	—	—	3	3,5	0,6	70	11,1
52	614	1 171	Pflummern	—	—	58,6	—	—	6	11,7	**2,4**	117	24,2
53	553	1 290	Heiligkreuzthal * . . .	—	—	—	—	71,7	3	2,5	0,7	53	14,2
	Durchſch. 587	Zuſ. 42 945 Durchſch. 810		—	98	4 937	291	5 470					
				10 796 ha = 25,4 %									
			Oberamt Saulgau.										
1	593	236	Hohentengen	—	—	—	—	—	1	0,5	0,2	32	13,6
2	560	458	Beizkofen	—	—	—	—	—	1	0,5	0,1	31	6,8
3	570	254	Bremen	—	—	—	—	—	4	4,6	1,8	69	27,2
4	572	205	Enzkofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	590	335	Günzkofen	—	—	—	—	—	2	3,5	1,0	104	31,1
6	578	443	Moosheim	—	—	—	—	2,5	3	3,2	0,7	65	15,1
7	622	396	Wolfartsweiler . . .	—	—	—	—	4,0	—	—	-	—	—
8	588	1 547	Urſendorf	—	—	—	—	6,4	1	0,8	0,06	47	3,3
9	675	161	Renhardsweiler . . .	—	—	—	—	6,8	3	2,1	1,4	41	27,3
10	647	961	Pfrungen	—	-	—	—	7,0	2	2,9	0,3	88	9,9
11	624	410	Allmannsweiler . . .	—	—	—	—	9,3	1	1,1	0,3	66	17,7
12	560	611	Ölkofen	—	—	—	—	9,6	—	—	—	—	—
13	601	433	Jettkofen *	—	—	—	—	9,7	4	8,7	**2,1**	137	**35,1**
14	630	252	Lampertsweiler . . .	—	—	—	—	10,7	2	2,9	1,3	87	**38,8**
15	585	368	Mieterkingen	—	—	—	—	10,9	2	4,35	1,3	130	**39,8**
16	615	342	Musbach	—	—	—	—	11,1	—	—	—	—	—
17	559	755	Blochingen	—	—	—	—	12,1	2	3,8	0,6	113	17,1
18	637	955	Boms	—	—	—	—	12,4	5	8,4	1,0	100	11,9
19	620	575	Haid	—	—	—	—	12,7	7	11,0	**2,2**	94	18,7
20	640	843	Riedhausen	—	—	—	—	13,8	2	3,3	0,5	98	13,5

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
21	615	825	Guggenhausen	—	—	—	—	14,2	3	1,9	0,2	38	5,4
22	559	837	Ennetach	—	—	—	—	15,8	5	11,9	1,7	143	20,3
23	560	1 745	Blönried	—	—	—	—	16,2	7	13,8	0,9	119	8,1
24	591	464	Bondorf	—	—	—	—	16,6	2	4,8	1,2	140	36,2
25	579	1 019	Ebersbach	—	—	—	—	17,0	6	6,3	0,7	63	7,4
26	637	615	Bierstetten	—	—	—	—	17,4	3	4,0	0,8	81	15,9
27	652	684	Königseggwald . . .	—	—	—	—	18,2	3	2,9	0,5	58	10,3
28	649	407	Unterwaldhausen . . .	—	—	—	—	18,4	1	0,4	0,1	25	7,5
29	636	522	Braunenweiler	—	—	—	—	18,6	3	3,3	0,8	66	15,5
30	589	674	Fulgenstadt	—	—	—	—	19,6	5	7,2	1,3	86	15,8
31	580	670	Großtissen	—	—	—	—	19,6	4	6,05	1,1	91	16,9
32	627	580	Fleischwangen	—	—	—	—	20,2	3	4,1	0,9	83	17,9
33	614	541	Friedberg *	—	—	—	—	20,3	2	1,2	0,3	37	8,9
34	644	854	Laubbach	—	—	—	—	20,6	5	5,9	0,9	75	11,0
35	564	1 756	Herbertingen	—	—	—	—	20,7	4	18,5	1,3	277	19,8
36	595	1 013	Ebenweiler	—	—	—	—	23,3	4	6,6	0,8	99	12,8
37	586	2 225	Saulgau	—	—	—	—	23,5	10	35,0	2,1	210	12,3
38	559	1 639	Mengen	—	—	—	—	23,7	6	29,1	2,3	291	23,2
39	580	1 322	Geigelbach	—	—	—	—	23,8	4	4,3	0,4	64	6,4
40	585	606	Völlkofen	—	—	—	—	25,9	1	0,4	0,09	22	4,9
41	592	1 510	Altshausen	—	—	—	—	26,2	5	7,8	0,7	94	8,4
42	623	1 424	Eichstegen	—	—	—	—	27,2	6	5,4	0,5	54	5,2
43	595	303	Eichen	—	—	—	—	33,7	2	1,2	0,6	36	18,2
44	635	903	Hüttenreute	—	—	—	—	34,9	6	5,2	0,9	52	8,8
45	576	1 094	Scheer	—	—	36,7	—	—	6	9,9	1,4	99	14,3
46	621	663	Hochberg	—	—	—	—	37,8	3	3,9	0,9	79	19,1
47	634	678	Hoßkirch	—	—	—	—	38,6	2	2,75	0,7	82	19,8
48	615	1 740	Reichenbach	—	—	—	—	38,6	3	4,3	0,4	86	8,0
49	639	1 206	Bolstern *	—	—	—	—	59,5	5	5,6	1,1	71	14,5
50	588	769	Heudorf *	—	—	61,0	—	—	4	5,8	1,9	92	30,6
	Durchsch. 604	Zus. 38 930		—	—	1 178	—	7 473					
		Durchsch. 779		8 651 ha = 22,2 %									
			Oberamt Tettnang.										
1	397	568	Langenargen	—	—	—	—	9,0	1	5,2	1,0	314	60,6
2	431	1 782	Schnetzenhausen . . .	—	—	—	—	11,7	5	8,1	0,5	97	6,2
3	450	2 012	Obertheuringen . . .	—	—	—	—	12,9	1	1,7	0,1	101	5,8
4	448	1 019	Ailingen	—	—	—	—	13,9	4	10,5	1,2	157	17,9
5	465	911	Tettnang	—	—	—	—	15,8	2	3,2	0,4	96	12,5
6	408	908	Nonnenbach	—	—	—	—	16,4	3	6,8	0,9	135	17,8
7	412	945	Hemigkofen	—	—	—	18,4	—	4	5,9	0,7	88	11,4
8	463	605	Berg	—	—	—	18,9	—	3	5,8	1,2	117	23,8
9	483	1 362	Obereisenbach	—	—	—	—	21,3	1	7,6	0,7	456	42,5
10	440	976	Liebenau	—	—	—	—	22,7	3	1,2	0,2	24	3,2
11	556	1 210	Schomburg	—	—	—	—	24,2	3	5,5	0,6	109	11,9
12	416	1 718	Untermeckenbeuren . .	—	—	—	—	24,8	5	10,5	0,8	125	9,7
13	562	1 699	Neukirch	—	—	—	—	25,7	3	6,1	0,5	162	12,8
14	462	2 093	Ettenkirch	—	—	—	—	25,9	4	3,4	0,2	54	3,5

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
15	457	1 173	Langnau	—	—	—	—	27,2	2	4,6	0,5	138	16,2
16	440	674	Laimnau	—	—	—	—	29,4	2	2,1	0,4	64	13,5
17	476	1 507	Flunau	—	—	—	—	32,4	2	7,9	0,7	238	23,3
18	399	734	Friedrichshafen . . .	—	—	—	—	33,8	2	1,6	0,3	48	9,9
19	400	594	Eriskirch	—	—	—	—	33,8	1	0,4	0,1	23	0,6
20	440	786	Hirſchlatt	—	—	—	—	36,8	4	1,65	0,3	25	5,0
21	472	2 030	Tannau	—	—	—	—	44,1	2	5,6	0,5	169	14,9
22	415	1 998	Oberdorf	—	—	—	—	47,2	1	3,1	0,3	188	17,8
	Durchſch. 449	Zuſ. 27 306		4	—	264	1 536	5 228					
		Durchſch. 1 241		7 032 ha = 24,8 %									
			Oberamt Ulm.										
1	486	651	Einſingen	—	0,5	—	—	—	9	24,1	3,7	161	24,8
2	519	870	Hörvelſingen	—	7,9	—	—	—	4	8,3	1,0	124	15,5
3	478	2 252	Ulm	—	8,1	—	—	—	11	27,6	1,3	158	7,6
4	492	921	Göttingen*	—	8,5	—	—	—	5	14,4	1,7	181	21,4
5	503	953	Albeck	—	8,8	—	—	—	4	7,05	0,8	106	12,2
6	502	1 278	Affelſingen	—	—	10,6	—	—	6	10,3	0,9	103	9,0
7	461	4 760	Langenau*	—	—	10,6	—	—	12	56,2	1,3	295	6,9
8	515	1 411	Rammingen	—	—	10,9	—	—	7	16,9	1,3	145	11,5
9	491	528	Oberſtotzingen* . . .	—	11 5	—	—	—	2	3,0	0,6	95	20,3
10	590	609	Lehr	—	12,0	—	—	—	3	3,0	0,6	60	11,2
11	515	471	Grimmelſingen	—	12,3	—	—	—	7	10,6	2,6	91	22,0
12	589	1 357	Jungingen	—	13,0	—	—	—	2	4,8	0,4	144	12,3
13	487	452	Ehrenſtein	—	13,1	—	—	—	2	2,0	0,5	59	15,0
14	560	892	Mähringen	—	18,3	—	—	—	3	4,7	0,6	95	13,0
15	521	289	Breitingen	—	18,7	—	—	—	2	1,8	0,8	54	23,2
16	587	814	Holzkirch	—	—	19,0	—	—	4	10,7	1,6	160	24,3
17	550	841	Halzhauſen	—	19,5	—	—	—	8	7,9	1,2	60	8,9
18	622	589	Luizhauſen	—	19,7	—	—	—	7	8,2	1,8	70	14,7
19	656	647	Reutti	—	21,0	—	—	—	5	6,7	1,3	81	15,9
20	473	1 510	Niederſtotzingen* . . .	—	21,1	—	—	—	3	3,3	0,3	69	5,8
21	558	630	Börslingen	—	21,6	—	—	—	3	4,2	0,8	83	16,8
22	528	806	Öllingen*	—	22,4	—	—	—	6	13,9	2,2	146	23,3
23	577	827	Neenſtetten*	—	24,3	—	—	—	5	8,8	1,4	111	18,1
24	585	1 433	Beimerſtetten	—	26,7	—	—	—	5	7,3	0,7	88	8,5
25	496	607	Nerenſtetten	—	—	27,7	—	—	2	1,5	0,3	45	10,2
26	490	1 448	Söflingen	—	—	27,8	—	—	13	23,0	2,2	106	10,1
27	548	1 394	Bernſtadt	—	—	28,2	—	—	2	3,3	0,3	99	9,9
28	540	1 419	Ballendorf	—	28,6	—	—	—	3	4,1	0,4	82	8,2
29	537	1 059	Biſſingen o./L.	—	28,8	—	—	—	—	—	—	—	—
30	560	640	Lonſee	—	28,8	—	—	—	3	2,2	0,5	44	9,6
31	541	1 311	Weſterſtetten	—	32,4	—	—	—	7	12,3	1,4	105	11,9
32	500	843	Setzingen	—	—	36,4	—	—	1	1,8	0,3	111	20,7
33	564	765	Urſpring	—	37,1	—	—	—	3	4,25	0,8	85	16,9
34	656	996	Ettlenſchieß	—	—	40,1	—	—	5	20,5	3,4	246	41,3
35	607	2 580	Altheim	—	42,5	—	—	—	4	6,1	0,4	92	6,2

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
36	584	1 721	Weidenstetten* . . .	—	45,5	—	—	—	8	5,9	0,7	47	5,0
37	494	941	Stetten i./L.	—	59,0	—	—	—	2	1,65	0,4	49	12,9
	Durchsch. 539	Zus. 41 514 Durchsch. 1 121		19	5 454	2 573	133	1 182					
				9 361 ha = 22,5 %									
			Oberamt Waldsee.										
1	570	985	Schindelbach	—	—	—	—	7,5	5	4,9	0,5	59	6,5
2	638	274	Hummertsried	—	—	—	—	13,1	3	2,85	1,2	57	23,5
3	575	536	Winterstettendorf . . .	—	—	—	—	13,2	1	0,1	0,02	6	1,3
4	671	2 347	Haidgau	—	—	—	—	14,7	3	6,1	0,3	122	6,1
5	594	1 045	Reute	—	—	—	—	15,5	3	4,75	0,5	95	10,7
6	684	2 121	Unterschwarzach . . .	—	—	—	—	15,5	12	21,1	1,1	106	5,9
7	659	2 080	Dietmanns	—	—	—	—	15,7	8	11,25	0,6	84	4,8
8	635	2 004	Heisterkirch	—	—	—	—	15,7	4	12,2	0,7	182	10,8
9	574	1 401	Aulendorf	—	—	16,0	—	—	9	20,7	1,8	138	11,7
10	620	1 215	Unterurbach	—	—	—	—	16,0	2	2,1	0,2	64	6,3
11	584	2 076	Steinach	—	—	—	—	18,0	5	12,6	0,8	151	8,9
12	565	739	Untereffendorf	—	—	—	—	18,0	4	6,0	1,0	91	15,0
13	675	1 281	Arnach	—	—	—	—	19,0	1	2,4	0,2	145	14,0
14	561	704	Winterstettenstadt . .	—	—	—	—	19,3	5	8,1	1,2	97	14,5
15	623	771	Mühlhausen	—	—	—	—	20,0	4	3,85	0,6	58	9,4
16	561	963	Schweinhausen	—	—	—	—	20,2	2	6,15	0,8	184	24,0
17	587	1 386	Waldsee	—	—	—	—	20,3	4	6,65	0,6	100	9,0
18	685	1 536	Einthürnen	—	—	—	—	20,5	3	5,8	0,5	116	9,5
19	605	2 317	Bergatreute	—	—	—	—	21,6	3	4,8	0,3	96	5,3
20	569	2 286	Schussenried	—	—	—	—	22,0[1]	2	8,65	0,5	259	14,5
21	585	1 378	Oberessendorf	—	—	—	—	22,1	4	7,3	0,6	110	9,4
22	584	1 935	Michelwinnaden . . .	—	—	—	—	23,4[1]	8	11,2	0,8	84	5,7
23	559	684	Hochdorf	—	—	—	—	23,7	3	3,8	0,7	76	14,5
24	587	2 621	Eberhardzell	—	—	—	—	24,6	6	10,7	0,6	107	5,4
25	561	1 318	Otterswang	—	—	—	—	25,5	4	6,05	0,6	91	9,3
26	666	1 371	Ziegelbach	—	—	—	—	26,4	2	3,3	0,3	98	9,7
27	581	650	Steinhausen	—	—	—	—	28,5[1]	—	—	—	—	—
28	555	1 337	Ingoldingen	—	—	—	—	33,7	3	7,05	0,8	141	15,9
29	673	3 948	Wolfegg	—	—	—	—	34,5	1	5,3	0,2	318	12,3
30	584	2 090	Gaisbeuren	—	—	—	—	41,4	—	—	—	—	—
31	550	1 636	Thannhausen	—	—	—	—	55,7	2	1,3	0,2	38	5,3
	Durchsch. 603	Zus. 47 036 Durchsch. 1 519		52	52	514	326	10 000					
				10 944 ha = 23,3 %									
			Oberamt Wangen.										
1	647	297	Kißlegg	—	—	—	—	0,3	2	1,7	0,6	56	19,1
2	703	923	Isny Stadt und Vorstadt	—	—	—	—	6,0	1	1,05	0,1	63	7,3
3	682	1 047	Immenried	—	—	—	—	12,0	4	8,8	1,0	132	14,4

[1]) Einschl. Staatsried.

Nummer	Meereshöhe m	Gesamtmarkungsfläche ha	Namen der Gemeindemarkungen	Laubholz: Niederwald	Laubholz: Mittelwald	Laubholz: Hochwald	Nadelholz: Kiefernwald	Nadelholz: Sonstiger Nadelwald	Wirkliche Zahl der Hagelfälle	Durchschn. jährlich verhagelt ha	Durchschn. jährlich verhagelt % der unbew. Fläche	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. ha	Ein Hagelschlag vernichtete durchschn. % der unbew. Fläche
				Bewaldungsziffer %									
4	658	3 582	Sommersried	—	—	—	—	14,4	5	4,3	0,1	52	1,7
5	600	931	Eggenreute	—	—	—	—	15,5	—	—	—	—	—
6	692	1 544	Chriſtazhofen*	—	—	—	—	16,0	3	10,6	0,8	223	17,2
7	623	2 043	Praßberg (Leupolz) . .	—	—	—	—	16,1	2	4,55	0,3	136	8,0
8	555	2 604	Amtzell	—	—	—	—	17,3	—	—	—	—	—
9	680	1 337	Eiſenharz	—	—	—	—	17,9	5	13,7	1,2	165	15,0
10	690	1 011	Wiggenreute	—	—	—	—	18,2	2	3,9	0,5	116	14,1
11	543	1 719	Niederwangen	—	—	—	—	18,3	2	9,3	0,6	280	19,9
12	690	722	Göttlishofen	—	—	—	—	18,6	1	2,3	0,4	137	23,3
13	555	992	Wangen	—	—	—	—	18,7	2	7,2	0,9	215	26,7
14	594	1 562	Deuchelried	—	—	—	—	19,8	4	11,8	0,9	176	14,1
15	694	317	Siggen	—	—	—	—	19,9	1	1,9	0,7	114	45,0
16	529	1 558	Neuravensburg . . .	—	—	—	—	20 2	2	3,7	0,3	112	9,0
17	702	1 904	Neutrauchburg	—	—	—	—	22,2	1	1,7	0,1	101	6,8
18	663	2 344	Eglofs	—	—	—	—	23,2	6	8,3	0,5	87	4,8
19	674	1 378	Ratzenried	—	—	—	—	24,3	3	12,1	1,2	241	23,1
20	723	1 479	Beuren*	—	—	—	—	25,0	3	8,5	0,8	178	16,1
21	722	2 052	Großholzleute	—	—	—	—	33,1	2	1,0	0,07	28	2,1
22	675	1 922	Emmelhofen	—	—	—	—	33,6	4	5 5	0,4	84	6,6
23	744	2 176	Rohrdorf	—	—	—	—	46,5	—	—	—	—	—
	Durchſch. 654	Zuſ. 35 444 Durchſch. 1 480		4	—	150	39	7 425					
				7 618 ha = 21,5 %									

Die oberämterweiſe Zuſammenſtellung der Geſamtmarkungsflächen und Waldflächen im ganzen ergiebt ſich aus Tabelle 1, je am Schluß jedes Oberamtsbezirks, diejenige über die Stärke der Hagelbeſchädigungen iſt in der nachſtehenden Tabelle 2 enthalten, während über die Zahl der Hagelfälle die Tabelle 3 Auskunft erteilt. Der Zahl der Hageljahre und Hageltage ſchenkte ich keine weitere Beachtung mehr; die Bühlerſche Schrift hat dieſen Geſichtspunkt in ſehr eingehender Weiſe beleuchtet. Falls man auf die Zuſammenſtellung nach Oberämtern überhaupt einiges Gewicht legen will, ſcheint mir der Nachweis von größerer Wichtigkeit zu ſein, wie oft jede Gemeinde eines Oberamtsbezirks durchſchnittlich verhagelt wurde; offenbar kann je nach der Ausdehnung der Hagelwetter zwiſchen zwei Oberamtsbezirken, welche die gleiche Zahl von Hageljahren und ſelbſt Hageltagen aufweiſen, der größte Unterſchied vorliegen bezüglich der durchſchnittlichen Zahl von Hagelfällen, welche auf je eine Markung des betreffenden Oberamts entfällt. Dieſer Geſichtspunkt ſcheint mir in den Vordergrund der Betrachtung geſtellt werden zu müſſen.

In Tabelle 4 iſt die Zahl der Hageltage jedes Oberamtsbezirks der Zahl der durchſchnittlichen Hagelfälle der Gemeinden desſelben für den Zeitraum von 1828—1890 gegenübergeſtellt. Es ergiebt ſich, daß das Verhältnis beider ein ſehr ſtark ſchwankendes iſt, während ein ſtetiger Verlauf, bezw. ein annähernd gleichbleibendes Verhältnis erwartet werden müßte, wenn die Zahl der Hageltage ein richtiger Gradmeſſer für die Hagelhäufigkeit der Oberamtsbezirke wäre. Dies kann

er u. a. auch deshalb nicht ſein, weil bei bloßer Aufzählung der Hageltage die Größe dieſer Bezirke und deren Gemeindezahl gar nicht berückſichtigt iſt. So erſchiene z. B. Eßlingen mit 24 Hageltagen bedeutend weniger gefährdet als Münſingen mit 63 Hageltagen. Aus Tabelle 4 ergiebt ſich jedoch bei weiterer Vergleichung, daß das gerade Gegenteil ſtattfindet; Eßlingen hat nämlich 16, Münſingen dagegen 48 Geſamtgemeinden, und letzterer Bezirk iſt auch an Fläche faſt viermal größer als der erſtere. Im Bezirk Eßlingen iſt jede Gemeinde durchſchnittlich 5,75 mal verhagelt, im Münſinger Oberamt nur 3,83 mal.

Aus dieſen Gründen ſind ſpätere Unterſuchungen, welche ſich auf die Hagelhäufigkeit beziehen, an der Hand der durchſchnittlichen Zahl der Hagelfälle und nicht nach der Zahl der Hageltage geführt.

Es folgen nun zwei Zuſammenſtellungen der in Tabelle 1 niedergelegten Hagelkataſter. Die eine — Tabelle 5 — zeigt in paſſenden Abſtufungen die Stärke des durchnittlichen jährlichen Schadens in ihrer Verteilung auf die Markungen, die andere — Tabelle 6 — ſtellt die durchſchnittliche Schädlichkeit der Hagelfälle dar. Während bei Tabelle 6 der Stand von 1828—1890 durchweg berückſichtigt werden konnte, war dies in Tabelle 5 nur bei den 1888/90 verhagelten Markungen möglich, während bei den anderen Markungen der Durchſchnitt von 1828/87 angegeben iſt. Hiedurch wurde jedoch, wie ſchon S. 6 bemerkt iſt, nur ein geringer Fehler begangen, was eine kurze Rechnung zeigt. Derſelbe iſt jedenfalls vollſtändig innerhalb der Fehlergrenze gelegen, welche der Einſchätzung der Hagelſchäden ſtets anhaftet.

Aus dieſen Tabellen iſt insbeſondere zu erſehen:

1. daß die Gipfelung der Hagelſchäden ſchon mit der unterſten Stufe derſelben beginnt, wenn man von den unverhagelten Markungen abſieht und daß die 1. und 2. Stufe zuſammen $^2/_3$ aller verhagelten, ja nahezu ſämtlicher Markungen ausmachen;

2. daß die durchſchnittliche Schädlichkeit der Hagelſchläge mit einer Vernichtung von 10—20 % der unbewaldeten Flächen ihren Höhepunkt erreicht.

Auf Grund der Tabelle 1 iſt die Überſichtskarte Nr. 1 entworfen, welche über die Hagelgefährlichkeit der einzelnen Landesgegenden in jenem 63jährigen Zeitraum den beſten Überblick gewährt. Die Erklärung der Schraffierungsabſtufungen iſt auf der Karte ſelbſt enthalten. Zu beſſerem Vergleich iſt auch die Zahl der Hagelfälle auf jeder Markung eingetragen. Es zeigt ſich hiebei ſehr deutlich, daß der durchſchnittlich jährliche Hagelſchaden keineswegs der Zahl der Hagelfälle in gleichem Verhältnis entſpricht. Manche häufig verhagelte Markungen haben einen geringeren Schaden als ſolche, die kaum halb ſo oft betroffen wurden.

Tab. 2.

Von 1828—1890 wurden vom Hagel vollſtändig vernichtet:

Oberamt	Durchſchnittlich jährlich ha	Durchſchnittlich jährlich = % der unbewaldeten Fläche	Von jedem Hagelſchlag im Durchſchn. ha	Von jedem Hagelſchlag im Durchſchn. = % der durchſchnittl. unbewald. Markungsfläche
Backnang . .	36,8	0,23	64	18,8
Beſigheim . .	91,2	0,65	112	15,3
Böblingen . .	140,9	0,99	112	14,2
Brackenheim .	88,6	0,55	96	17,9
Cannſtatt . .	144,9	1,59	83	17,3
Eßlingen . .	179,9	1,70	123	18,7
Heilbronn . .	81,0	0,52	134	14,7
Leonberg . .	116,1	0,55	105	13,5
Ludwigsburg .	104,6	0,63	100	13,3
Marbach . .	318,1	1,94	134	21,2
Maulbronn . .	58,8	0,44	103	17,8
Neckarſulm .	154,1	0,74	138	22,7
Stuttgart, Stadt	5,5	0,27	174	8,4
Stuttgart, Amt	139,1	1,00	71	13,3
Vaihingen . .	158,1	1,08	115	16,5
Waiblingen .	120,2	1,03	71	20,3
Weinsberg . .	38,2	0,27	46	11,1
Neckarkreis . .	**1 976,6**	**0,82**	**101,6**	**16,8**
Balingen . .	251,8	1,08	95	12,5
Calw	35,9	0,26	52,6	16,25
Freudenſtadt .	69,0	0,40	90	21,3
Herrenberg .	257,4	1,48	119	18,5
Horb . . .	217,9	1,51	103	20,7
Nagold . . .	90,1	0,58	73	17,9
Neuenbürg .	17,6	0,21	40	16,7
Nürtingen . .	149,0	1,12	69	15,6
Oberndorf . .	193,1	1,01	132	19,3
Reutlingen . .	125,1	0,66	95	11,0
Rottenburg .	209,9	1,24	122	18,75
Rottweil . .	285,0	1,14	131	17,8
Spaichingen .	182,1	1,13	117	15,2
Sulz	214,1	1,32	104	18,6
Tübingen . .	216,2	1,68	87	20,3
Tuttlingen . .	181,7	0,99	131	16,5
Urach . . .	226,1	1,15	79	11,2
Schwarzwaldkreis	**2 922,9**	**1,02**	**100,3**	**18,0**

Oberamt	Durchſchnittlich jährlich ha	Durchſchnittlich jährlich = % der unbewaldeten Fläche	Von jedem Hagelſchlag im Durchſchn. ha	Von jedem Hagelſchlag im Durchſchn. = % der durchſchnittl. unbewald. Markungsfläche
Aalen . . .	109,1	0,56	123,0	12,0
Crailsheim . .	58,0	0,23	75	7,8
Ellwangen . .	153,2	0,48	134	10,2
Gaildorf . .	63,5	0,29	74	7,7
Gerabronn .	189,1	0,49	151	13,8
Gmünd . . .	121,1	0,59	107	13,6
Hall	101,9	0,41	112	12,7
Heidenheim .	196,0	0,72	111	11,8
Künzelsau . .	189,9	0,67	107	18,5
Mergentheim .	101,9	0,32	85	12,9
Neresheim . .	288,0	1,05	131	16,25
Öhringen . .	79,9	0,30	82	13,2
Schorndorf .	206,1	1,94	87	22,8
Welzheim . .	201,2	1,43	171	14,6
Jagſtkreis . .	**2 059,2**	**0,58**	**111,9**	**13,5**
Biberach . .	240,8	0,65	117	13,9
Blaubeuren .	254,2	0,96	116	14,0
Ehingen . .	495,5	1,60	147	22,4
Geislingen . .	217,9	0,76	102	13,1
Göppingen . .	199,4	0,99	100,6	17,1
Kirchheim . .	132,6	0,86	118	19,1
Laupheim . .	190,0	0,79	94	15,9
Leutkirch . .	132,1	0,38	124	9,0
Münſingen . .	401,9	1,05	138	17,3
Ravensburg .	69,6	0,21	104	7,2
Riedlingen .	311,7	0,97	120	19,7
Saulgau . .	269,9	0,89	103	17,0
Tettnang . .	105,8	0,51	133	14,5
Ulm	342,1	1,06	121	13,9
Waldſee . .	197,4	0,55	107	9,2
Wangen . .	109,2	0,39	125	10,3
Donaukreis . .	**3 670,1**	**0,79**	**118,0**	**14,4**
Württemberg	**10 629,9**	**0,79**	**108,1**	**15,3**

Tab. 3.

Oberamt	Von 1828—1890 wurden . . . Gemeinden . . . mal verhagelt																			Zusammen mal	Zahl der Gesamtmarkungen	Jede Gesamtmarkung wurde durchschn. . . mal vom Hagel getroffen
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
	mal																					
Backnang . .	9	11	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	30	1,20
Besigheim . .	—	4	6	3	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	19	2,63
Böblingen . .	—	2	1	3	6	2	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	79	18	4,39
Brackenheim .	6	10	3	6	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58	30	1,93
Cannstatt . .	—	1	1	3	1	1	3	4	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	110	19	5,79
Eßlingen . .	—	—	3	—	1	3	4	1	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	92	16	5,75
Heilbronn . .	1	3	7	5	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	17	2,24
Leonberg . .	3	8	4	4	2	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70	27	2,59
Ludwigsburg .	2	3	4	6	2	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	66	22	3,00
Marbach . .	—	1	2	4	4	5	1	3	2	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	149	26	5,73
Maulbronn .	8	4	5	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	23	1,57
Neckarsulm .	5	7	12	5	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70	34	2,06
Stuttgart, Stadt	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	2,00
Stuttgart, Amt	—	1	2	3	8	1	6	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	124	26	4,77
Vaihingen . .	2	—	2	4	4	3	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	87	21	4,14
Waiblingen .	1	6	4	8	7	4	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	106	33	3,21
Weinsberg . .	8	7	14	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52	34	1,53
Neckarkreis . .	**45**	**68**	**76**	**65**	**50**	**29**	**22**	**20**	**11**	**2**	**5**	**1**	**—**	**1**	**1**	**—**	**—**	**—**	**—**	**1 226**	**396**	**3,09**
	11,4 %	17,2	19,2	16,4	12,6	7,3	5,6	5,0	2,8	0,5	1,3	0,7 %				—	—	—	—			
Balingen . .	—	—	2	4	4	7	4	5	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	167	31	5,39
Calw	21	7	10	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	43	1,00
Freudenstadt . .	13	15	8	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48	41	1,17
Herrenberg .	—	4	1	4	—	6	6	1	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	136	27	5,04
Horb . . .	—	2	2	5	5	9	—	3	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	133	29	4,59
Nagold . . .	8	8	11	4	4	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	78	38	2,05
Neuenbürg .	16	13	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	35	0,80
Nürtingen . .	—	1	7	3	5	4	4	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	136	30	4,53
Oberndorf . .	5	2	5	2	5	4	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	92	28	3,29
Reutlingen . .	3	4	3	3	1	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	83	22	3,77
Rottenburg .	2	2	3	3	5	6	2	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	108	26	4,15
Rottweil . .	1	2	4	7	7	6	2	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	137	34	4,03
Spaichingen .	—	2	1	2	6	3	4	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	98	21	4,67
Sulz	1	1	3	5	7	2	4	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	130	29	4,48
Tübingen . .	—	—	2	5	8	6	3	2	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	156	30	5,20
Tuttlingen . .	1	—	6	4	3	5	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	87	23	3,78
Uracb . . .	1	3	2	2	2	3	2	1	1	2	5	3	—	—	—	—	—	1	—	181	28	6,46
Schwarzwaldkreis	**72**	**66**	**73**	**64**	**63**	**66**	**39**	**30**	**14**	**9**	**10**	**4**	**1**	**1**	**1**	**—**	**—**	**1**	**1**	**1 841**	**515**	**3,57**
	14,0 %	12,8	14,2	12,4	12,2	12,8	7,6	5,8	2,7	1,8	1,9	0,8	0,6			—	—	0,4 %				

(Noch) Tab. 3.

Oberamt	Von 1828—1890 wurden . . . Gemeinden . . . mal verhagelt																			Zusammen mal	Zahl der Gesamtmarkungen	Jede Gesamtmarkung wurde durchschn. . . mal vom Hagel getroffen
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
	mal																					
Aalen . . .	1	3	3	4	6	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56	19	2,95
Crailsheim . .	1	9	11	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	26	1,88
Ellwangen . .	1	6	6	8	2	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72	27	2,67
Gaildorf . .	—	7	7	4	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54	23	2,35
Gerabronn . .	1	11	9	7	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	79	35	2,26
Gmünd . . .	—	6	5	9	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	71	26	2,73
Hall	1	10	9	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	28	2,04
Heidenheim .	2	3	3	4	8	5	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	111	29	3,83
Künzelsau . .	7	8	15	6	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	112	49	2,29
Mergentheim .	7	14	22	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75	48	1,56
Neresheim . .	2	2	6	5	6	2	5	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	138	34	4,06
Öhringen . .	12	12	10	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61	43	1,42
Schorndorf .	1	—	2	2	3	7	6	2	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	150	28	5,36
Welzheim . .	1	—	1	1	2	—	2	1	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	74	12	6,17
Jagſtkreis . .	**37**	**91**	**109**	**67**	**57**	**28**	**17**	**8**	**4**	**5**	**2**	**1**	—	—	—	**1**	—	—	—	**1 159**	**427**	**2,71**
	8,7%	21,3	25,5	15,7	13,3	6,6	4,0	1,9	0,9	1,2	0,5		0,5				—	—	—			
Biberach . .	1	11	10	5	8	6	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	130	44	2,95
Blaubeuren .	1	4	3	7	4	3	2	4	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	138	32	4,31
Ehingen . .	4	5	3	5	7	7	5	4	1	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	212	47	4,51
Geislingen . .	—	5	5	11	7	3	4	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	134	37	3,62
Göppingen . .	2	4	2	7	8	5	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	125	34	3,68
Kirchheim . .	1	4	4	9	4	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	71	25	2,84
Laupheim . .	3	11	7	5	4	3	2	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	128	41	3,12
Leutkirch . .	2	5	5	7	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	67	25	2,68
Münſingen . .	—	11	7	7	8	4	4	2	—	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	184	48	3,83
Ravensburg .	4	5	7	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42	23	1,83
Riedlingen . .	3	9	10	13	5	6	4	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	164	53	3,10
Saulgau . .	4	6	10	9	7	6	5	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	165	50	3,30
Tettnang . .	—	5	6	5	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58	22	2,64
Ulm	1	1	7	7	4	5	2	4	2	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	178	37	4,81
Waldſee . .	2	3	5	7	6	3	1	—	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	116	31	3,74
Wangen . .	3	4	7	3	3	2	1	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	55	23	2,39
Donaukreis . .	**31**	**93**	**98**	**112**	**83**	**59**	**36**	**26**	**11**	**11**	**6**	**3**	**2**	**1**	—	—	—	—	—	**1 967**	**572**	**3,44**
	5,4%	16,3	17,1	19,6	14,5	10,3	6,3	4,6	1,9	1,9	1,1	0,5	0,5		—	—	—	—	—			
Neckarkreis . .	**45**	**68**	**76**	**65**	**50**	**29**	**22**	**20**	**11**	**2**	**5**	**1**	—	**1**	**1**	—	—	—	—	**1 226**	**396**	**3,09**
Schwarzwaldkreis	**72**	**66**	**73**	**64**	**63**	**66**	**39**	**30**	**14**	**9**	**10**	**4**	**1**	**1**	**1**	—	—	**1**	**1**	**1 841**	**515**	**3,57**
Jagſtkreis . .	**37**	**91**	**109**	**67**	**57**	**28**	**17**	**8**	**4**	**5**	**2**	**1**	—	—	—	**1**	—	—	—	**1 159**	**427**	**2,71**
Württemberg	**185**	**318**	**356**	**308**	**253**	**182**	**114**	**84**	**40**	**27**	**23**	**9**	**3**	**3**	**2**	**1**	—	**1**	**1**	**6 193**	**1 910**	**3,24**
	9,7%	16,6	18,6	16,1	13,2	9,6	6,0	4,4	2,1	1,4	1,2	0,5	0,6						—			

Oberamt	Von 1828—1890 a) wurde jede Gemeinde durchschnittlich verhagelt . . . . mal	Von 1828—1890 b) Hagel-tage	Verhältnis von a : b wie 1 zu . . .
Neuenbürg	0,80	17	21,3
Calw	1,00	26	26,0
Freudenstadt	1,17	22	18,8
Backnang	1,20	16	13,3
Öhringen	1,42	21	14,8
Weinsberg	1,53	20	13,0
Mergentheim	1,56	27	17,3
Maulbronn	1,57	17	10,8
Ravensburg	1,83	22	12,0
Crailsheim	1,88	19	10,1
Brackenheim	1,93	17	8,8
Stuttgart, Stadt	2,00	2	1,0
Hall	2,04	20	9,8
Nagold	2,05	34	16,6
Neckarsulm	2,06	22	10,7
Heilbronn	2,24	19	8,5
Gerabronn	2,26	28	12,4
Künzelsau	2,29	20	8,7
Gaildorf	2,35	23	9,8
Wangen	2,39	21	8,8
Leonberg	2,59	38	14,7
Besigheim	2,63	23	8,7
Tettnang	2,64	21	8,0
Ellwangen	2,67	30	11,2
Leutkirch	2,68	37	13,8
Gmünd	2,73	26	9,5
Kirchheim	2,84	32	11,3
Aalen	2,95	29	9,8
Biberach	2,95	47	15,9
Ludwigsburg	3,00	27	9,0
Riedlingen	3,10	47	15,2
Laupheim	3,12	43	13,8

Oberamt	Von 1828—1890 a) wurde jede Gemeinde durchschnittlich verhagelt . . . . mal	Von 1828—1890 b) Hagel-tage	Verhältnis von a : b wie 1 zu . . .
Waiblingen	3,21	31	9,7
Oberndorf	3,29	31	9,4
Saulgau	3,30	53	16,0
Geislingen	3,62	48	13,3
Göppingen	3,68	34	9,2
Waldsee	3,74	44	11,8
Reutlingen	3,77	46	12,2
Tuttlingen	3,78	34	9,0
Heidenheim	3,83	38	9,9
Münsingen	3,83	63	16,4
Rottweil	4,03	49	12,2
Neresheim	4,06	54	13,3
Vaihingen	4,14	35	8,4
Rottenburg	4,15	42	10,1
Blaubeuren	4,31	54	12,8
Böblingen	4,39	36	8,2
Sulz	4,48	41	9,1
Ehingen	4,51	49	10,9
Nürtingen	4,53	38	8,4
Horb	4,59	46	10,0
Spaichingen	4,67	36	7,7
Stuttgart, Amt	4,77	47	9,8
Ulm	4,81	57	11,9
Herrenberg	5,04	53	10,5
Tübingen	5,20	45	8,7
Schorndorf	5,36	37	6,9
Balingen	5,39	54	10,0
Marbach	5,73	46	8,0
Eßlingen	5,75	24	4,2
Cannstatt	5,79	41	7,1
Welzheim	6,17	28	4,5
Urach	6,46	69	10,7

Tab. 5.

Es wurden von 1828—1887 (bezw. 1890) durchschnittlich jährlich ganz verhagelt . . . . . % der unbewaldeten Fläche.

Oberamt	0	0,01 bis 0,50 %	0,51 bis 1,00 %	1,01 bis 1,50 %	1,51 bis 2,00 %	2,01 bis 2,50 %	2,51 bis 3,00 %	3,01 bis 3,50 %	3,51 bis 4,00 %	über 4,00 %
Backnang . .	9	14	7	—	—	—	—	—	—	—
Besigheim . .	—	10	4	3	2	—	—	—	—	—
Böblingen . .	—	4	8	4	2	—	—	—	—	—
Brackenheim .	6	12	5	6	1	—	—	—	—	—
Cannstatt . .	—	2	3	4	4	2	3	1	—	—
Eßlingen . . .	—	1	3	4	1	3	2	2	—	—
Heilbronn . .	1	9	5	2	—	—	—	—	—	—
Leonberg . .	3	11	10	3	—	—	—	—	—	—
Ludwigsburg .	2	9	6	3	2	—	—	—	—	—
Marbach . . .	—	4	3	4	4	4	4	—	1	2
Maulbronn . .	8	6	5	3	1	—	—	—	—	—
Neckarsulm . .	5	9	12	3	4	—	1	—	—	—
Stuttgart, Stadt	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart, Amt .	—	3	9	9	5	—	—	—	—	—
Vaihingen . .	2	2	6	5	5	1	—	—	—	—
Waiblingen . .	1	8	9	6	5	3	1	—	—	—
Weinsberg . .	8	22	3	1	—	—	—	—	—	—
Neckarkreis . .	**45**	**127**	**98**	**60**	**36**	**13**	**11**	**3**	**1**	**2**
= %	11,4	32,1	24,7	15,2	9,1	3,2	2,8	0,8	0,2	0,5
					396					
Balingen . . .	—	7	7	2	9	6	—	—	—	—
Calw	21	14	7	1	—	—	—	—	—	—
Freudenstadt .	13	15	7	6	—	—	—	—	—	—
Herrenberg . .	—	6	4	5	3	3	3	1	1	1
Horb	—	3	6	5	8	6	1	—	—	—
Nagold . . .	8	15	11	1	3	—	—	—	—	—
Neuenbürg . .	16	15	4	—	—	—	—	—	—	—
Nürtingen . .	—	5	6	10	5	4	—	—	—	—
Oberndorf . .	4	9	5	1	4	2	3	—	—	—
Reutlingen . .	3	8	5	2	3	1	—	—	—	—
Rottenburg . .	2	2	3	8	7	—	4	—	—	—
Rottweil . . .	1	3	8	13	3	4	2	—	—	—
Spaichingen .	—	3	7	4	3	3	1	—	—	—
Sulz	1	2	10	5	6	4	1	—	—	—
Tübingen . .	—	1	7	7	5	8	1	1	—	—
Tuttlingen . .	1	7	3	4	3	5	—	—	—	—
Urach	1	6	2	8	6	2	2	1	—	—
Schwarzwaldkreis	**71**	**121**	**102**	**82**	**68**	**48**	**18**	**3**	**1**	**1**
= %	13,8	23,5	19,8	15,9	13,2	9,3	3,5	0,6	0,2	0,2
					515					
Neckarkreis . .	11,4	32,1	24,7	15,2	9,1	3,2	2,8	0,8	0,2	0,5
Schwarzwaldkreis	13,8	23,5	19,8	15,9	13,2	9,3	3,5	0,6	0,2	0,2
Jagstkreis . . .	8,7	46,6	24,4	9,8	5,6	2,8	0,7	1,2	0,2	—
Donaukreis . .	5,4	35,3	26,1	16,8	6,8	4,2	2,6	1,4	1,1	0,3

Oberamt	0	0,01 bis 0,50 %	0,51 bis 1,00 %	1,01 bis 1,50 %	1,51 bis 2,00 %	2,01 bis 2,50 %	2,51 bis 3,00 %	3,01 bis 3,50 %	3,51 bis 4,00 %	über 4,00 %
Aalen	1	5	8	5	—	—	—	—	—	—
Crailsheim . .	1	22	2	1	—	—	—	—	—	—
Ellwangen . .	1	17	7	1	0	1	—	—	—	—
Gaildorf . . .	—	19	4	—	—	—	—	—	—	—
Gerabronn . .	1	20	12	2	—	—	—	—	—	—
Gmünd . . .	—	13	8	4	1	—	—	—	—	—
Hall	1	15	12	—	—	—	—	—	—	—
Heidenheim . .	2	11	9	5	1	1	—	—	—	—
Künzelsau . .	7	19	8	9	6	—	—	—	—	—
Mergentheim .	7	31	8	2	—	—	—	—	—	—
Neresheim . .	2	4	16	6	3	2	—	1	—	—
Öhringen . . .	12	22	6	3	—	—	—	—	—	—
Schorndorf . .	1	—	1	4	9	6	2	4	1	—
Welzheim . .	1	1	3	—	4	2	1	—	—	—
Jagstkreis . . .	**37**	**199**	**104**	**42**	**24**	**12**	**3**	**5**	**1**	—
= %	8,7	46,6	24,4	9,8	5,6	2,8	0,7	1,2	0,2	—
					427					
Biberach . . .	1	19	12	10	1	—	1	—	—	—
Blaubeuren . .	1	9	8	9	1	1	2	0	1	—
Ehingen . . .	4	4	4	10	8	6	5	5	1	—
Geislingen . .	—	14	17	4	2	—	—	—	—	—
Göppingen . .	2	6	6	13	6	—	1	—	—	—
Kirchheim . .	1	8	7	7	1	1	—	—	—	—
Laupheim . .	3	17	9	1	5	4	1	—	1	—
Leutkirch . .	2	17	5	1	—	—	—	—	—	—
Münsingen . .	—	19	9	9	4	—	2	1	2	2
Ravensburg . .	4	18	1	—	—	—	—	—	—	—
Riedlingen . .	3	12	16	9	3	7	2	1	—	—
Saulgau . . .	4	14	16	9	4	3	—	—	—	—
Tettnang . . .	—	13	7	2	—	—	—	—	—	—
Ulm	1	10	11	7	3	2	1	1	1	—
Waldsee . . .	2	12	13	3	1	—	—	—	—	—
Wangen . . .	3	10	8	2	—	—	—	—	—	—
Donaukreis . .	**31**	**202**	**149**	**96**	**39**	**24**	**15**	**8**	**6**	**2**
= %	5,4	35,3	26,1	16,8	6,8	4,2	2,6	1,4	1,1	0,3
					572					
Neckarkreis . .	45	127	98	60	36	13	11	3	1	2
Schwarzwaldkreis	71	121	102	82	68	48	18	3	1	1
Jagstkreis . . .	37	199	104	42	24	12	3	5	1	—
Donaukreis. . .	31	202	149	96	39	24	15	8	6	2
Württemberg .	184	649	453	280	167	97	47	19	9	5

Oberamt	0	0,01 bis 5,00 %	5,01 bis 10,00 %	10,01 bis 20,00 %	20,01 bis 30,00 %	30,01 bis 40,00 %	40,01 bis 50,00 %	über 50,00 %
Backnang	8	4	4	9	4	—	1	—
Besigheim	—	1	5	8	3	1	—	1
Böblingen	—	—	6	9	2	1	—	—
Brackenheim	6	1	1	15	4	3	—	—
Cannstatt	—	1	3	18	6	1	—	—
Eßlingen	—	—	3	6	5	1	1	—
Heilbronn	1	2	3	8	2	—	—	1
Leonberg	3	3	6	10	3	—	2	—
Ludwigsburg	2	1	5	9	3	2	—	—
Marbach	—	1	2	11	9	3	—	—
Maulbronn	8	2	1	7	4	—	1	—
Neckarsulm	5	—	6	11	5	4	1	2
Stuttgart Stadt	—	—	1	—	—	—	—	—
Stuttgart Amt	—	—	5	13	7	1	—	—
Vaihingen	2	—	4	10	4	1	—	—
Waiblingen	1	—	1	13	14	4	—	—
Weinsberg	8	8	3	13	1	1	—	—
Neckarkreis	**44**	**24**	**59**	**160**	**76**	**23**	**6**	**4**
= %	11,1	6,1	14,9	40,4	19,2	5,8	1,5	1,0
				396				
Balingen	—	—	9	17	5	—	—	—
Calw	21	4	3	11	4	—	—	—
Freudenstadt	13	2	4	4	8	8	1	1
Herrenberg	—	3	3	10	8	2	—	1
Horb	—	—	1	15	10	2	1	—
Nagold	8	1	6	13	5	3	2	—
Neuenbürg	16	—	3	9	5	2	—	—
Nürtingen	—	—	3	18	6	2	1	—
Oberndorf	5	1	7	7	6	1	1	—
Reutlingen	3	—	9	8	1	—	1	—
Rottenburg	2	—	2	8	10	3	1	—
Rottweil	1	—	2	13	14	2	2	—
Spaichingen	—	—	1	14	6	—	—	—
Sulz	1	1	3	16	8	—	—	—
Tübingen	—	1	1	12	12	3	1	—
Tuttlingen	1	—	5	7	8	2	—	—
Urach	1	3	7	11	6	—	—	—
Schwarzwaldkreis	**72**	**16**	**69**	**193**	**122**	**30**	**11**	**2**
= %	14,0	3,1	13,4	37,5	23,7	5,8	2,1	0,4
				515				
Neckarkreis	44	24	59	160	76	23	6	4
Schwarzwaldkreis	72	16	69	193	122	30	11	2
Jagstkreis	37	63	83	149	52	33	6	4
Donaukreis	31	51	114	219	113	30	10	4
Württemberg	**184**	**154**	**325**	**721**	**363**	**116**	**33**	**14**
				1 910				

Oberamt	0	0,01 bis 5,00 %	5,01 bis 10,00 %	10,01 bis 20,00 %	20,01 bis 30,00 %	30,01 bis 40,00 %	40,01 bis 50,00 %	über 50,00 %
Aalen	1	3	1	10	1	3	—	—
Crailsheim	1	11	8	4	—	2	—	—
Ellwangen	1	9	8	5	3	1	—	—
Gaildorf	—	5	10	8	—	—	—	—
Gerabronn	1	5	6	14	5	2	—	2
Gmünd	—	2	9	7	4	4	—	—
Hall	1	5	5	11	3	2	1	—
Heidenheim	2	5	7	11	3	1	—	—
Künzelsau	7	3	6	19	10	2	2	—
Mergentheim	7	8	9	16	4	4	—	—
Neresheim	2	1	5	14	6	5	—	1
Öhringen	12	6	6	15	2	—	2	—
Schorndorf	1	—	—	9	10	6	1	1
Welzheim	1	—	3	6	1	1	—	—
Jagstkreis	**37**	**63**	**83**	**149**	**52**	**33**	**6**	**4**
= %	8,7	14,8	19,4	34,9	12,2	7,7	1,4	0,9
				427				
Biberach	1	5	11	17	6	2	2	—
Blaubeuren	1	3	5	15	7	1	—	—
Ehingen	4	—	2	14	16	9	2	—
Geislingen	—	1	13	14	9	—	—	—
Göppingen	2	—	2	20	9	1	—	—
Kirchheim	1	1	4	10	6	3	—	—
Laupheim	3	4	4	19	11	—	—	—
Leutkirch	2	7	9	6	1	—	—	—
Münsingen	—	4	6	22	10	4	2	—
Ravensburg	4	11	6	2	—	—	—	—
Riedlingen	3	3	5	15	19	4	1	3
Saulgau	4	2	12	22	4	6	—	—
Tettnang	—	4	5	9	2	—	1	1
Ulm	1	1	10	16	8	—	1	—
Waldsee	2	2	15	10	2	—	—	—
Wangen	3	3	5	8	3	—	1	—
Donaukreis	**31**	**51**	**114**	**219**	**113**	**30**	**10**	**4**
= %	5,4	8,9	20,0	38,3	19,8	5,2	1,7	0,7
				572				
Neckarkreis	11,1	6,1	14,9	40,4	19,2	5,8	1,5	1,0
Schwarzwaldkreis	14,0	3,1	13,4	37,5	23,7	5,8	2,1	0,4
Jagstkreis	8,7	14,8	19,4	34,9	12,2	7,7	1,4	0,9
Donaukreis	5,4	8,9	20,0	38,3	19,8	5,2	1,7	0,7
Württemberg	9,6	8,1	16,9	37,7	19,0	6,1	1,8	0,8

Zweiter Abſchnitt.

Die Bewaldung Württembergs.

Die Bewaldungsverhältniſſe Württembergs ſollen in vorliegender Abhandlung als Gegenſtand für ſich, ſowie namentlich zum Behuf der Vergleichung mit den Hagelverhältniſſen der entſprechenden Landesteile (ſiehe hierüber den nächſten Abſchnitt) eine eingehende Darſtellung finden.

Es würde hienach vor allem geboten ſein, einen geſchichtlichen Rückblick auf die bezüglichen früheren Zuſtände zu werfen und zu betrachten, welchem Wechſel die Bewaldung Württembergs, einſchließlich der im Jahr 1806 hinzugekommenen neuen Gebietsteile, bis auf die Gegenwart unterworfen war. Dies ſtößt aber alsbald auf unüberwindliche Schwierigkeiten, indem die Litteratur über dieſen Gegenſtand eine vollſtändig unzureichende iſt. Nicht nur, daß vor dem Jahr 1823 eine genaue Landesvermeſſung noch gar nicht begonnen war, ſondern es fehlte vor allem eine einheitliche Auffaſſung vom Begriff des Waldes, wegen deſſen mannigfachen Übergangsformen zur vorwiegend oder gänzlich landwirtſchaftlichen Benützung des Bodens. Und wenn man ſich Bilder vorhält, wie ſolche nach der Darſtellung alter Förſter unzweifelhafte Waldgegenden, z. B. der Schönbuch, mit ihren ausgedehnten Weidebeſtänden in den erſten Jahrzehnten unſeres Jahrhunderts geboten haben mögen, dann gewährt dieſer Sachverhalt eine hinreichende Erklärung des angedeuteten Mangels. So iſt man in der Hauptſache auf die Nachrichten angewieſen, welche v. Seutter in ſeinem Abriß der württembergiſchen Forſtverfaſſung giebt. Nach einer ſehr entgegenkommenden Mitteilung der K. Forſtdirektion, welche ſich meiſt auf den genannten Abriß und zerſtreute litterariſche Anzeigen von Gwinner ſtützt, erhält man etwa folgende Schilderung des früheren Bewaldungszuſtandes von Württemberg, wobei übrigens zu beachten iſt, daß die für Ausſtockung und Aufforſtung angegebenen Flächen ſich nur auf das Stromgebiet des Rheins erſtrecken.

Die Geſamtwaldfläche des Landes betrug 1823 vor Beginn der Landesvermeſſung 552 173 ha, im Jahr 1850 nach deren Abſchluß 580 417 ha, obgleich von 1830/50 mit Erlaubnis der Forſtpolizeibehörde beinahe 6 000 ha ausgeſtockt worden waren. Dieſen Ausſtockungen, welche forſtpolizeilich genehmigt wurden, ſtand jedoch eine vielleicht noch größere Anzahl ſolcher gegenüber, welche mit Umgehung der Erlaubnis erfolgten. Über die Aufforſtungen, welche auf der andern Seite vorgenommen wurden, fehlt jede ſichere Aufzeichnung. Dieſelben mögen indes nicht unbedeutend geweſen ſein, denn die Geſamtwaldfläche des Landes betrug 1883 rund 600 000 ha, wobei allerdings in Betracht kommt, daß, namentlich anläßlich der Steuereinſchätzung beträchtliche Flächen nunmehr als Wald angeſehen werden, welche Jahrzehnte lang in den öffentlichen Büchern nur als Weiden, Mähder, Allmanden, Gebüſch u. dergl. eingetragen und fortgeführt wurden, obgleich dieſelben längſt in Wald umgewandelt waren.

Nach einer markungsweiſen Schätzung betrugen die Aufforſtungen in dem Zeitraum von 1855/84 (im Stromgebiet des Rheins) 4660 ha, während die Ausſtockungen in den nämlichen Gebieten Württembergs und im ſelben Zeitraum 7010 ha ausmachten (hievon 50 % auf Gemeindewaldungen, 48 % auf Privatwaldungen entfallend, und andererſeits 95 % im Flachland, 5 % im Mittelgebirge). Aus den für das Einzugsgebiet des Rheins bearbeiteten Aufzeichnungen läßt ſich jedoch entnehmen, daß die Rodungen in langſamer Abnahme begriffen ſind, die Aufforſtungen dagegen in mehreren Landesteilen in ſtetiger Zunahme. Ähnliches wird vielleicht auch für das übrige Württemberg angenommen werden können.

Mehr läßt ſich über die allmähliche Herausbildung des Waldumfangs in Württemberg im laufenden Jahrhundert zunächſt nicht berichten.

Ebenſo unbeſtimmt lauten die Nachrichten über die Zuſammenſetzung der Wälder aus Laubholz und Nadelholz. Im Jahr 1820 beſtanden nach v. Seutter (a. v. O. S. 46) die Staatswaldungen des Landes aus 54 % Laubholz und 46 % Nadelholz. Die aus beiden Beſtandesarten gemiſchten Waldungen ſind hiebei je hälftig dem Laubholz bezw. Nadelholz beigezählt. Nach der „Monatſchrift für das württemb. Forſtweſen“ 1854 S. 106 ſind von ſämtlichen Waldflächen des Landes 47,9 % Laubwald, 39,1 % Nadelwald und 13,0 % gemiſchte Waldungen, unbeſtockt und Parke. Im Jahr 1880 war dieſes Verhältnis für die Staatswaldungen ein weſentlich umgeſtaltetes. Die hohe Entwicklung des Forſtkulturweſens und insbeſondere der Vormarſch der ſo leicht zu pflanzenden Fichte hat es fertig gebracht, daß im genannten Jahr nur noch 36 % Laubholzwaldungen einem Nadelholzgebiet von 64 % der Staatswaldfläche gegenüberſtanden, wobei die gemiſchten Waldungen mit 9,7 % der Staatswaldfläche je hälftig dem Laubholz und dem Nadelholz beigezählt ſind.

Wenn auch die Staatswaldungen im allgemeinen ein Vorbild für die forſtmäßige Behandlung der übrigen Waldungen des Landes abzugeben geeignet ſind, ſo iſt doch ein Schluß auf einen ähnlich verlaufenen Wechſel in den Nichtſtaatswaldungen in keiner Weiſe berechtigt. Denn einmal beträgt die Staatswaldfläche nur 1/3 der Geſamtwaldfläche des Landes, ſodann ſind die Staatswaldungen auf die einzelnen Landesteile ſehr ungleichmäßig verteilt; endlich entſpricht die Beibehaltung der Mittelwaldwirtſchaft, welche früher noch viel größere Gebiete einnahm, als jetzt, wegen des mannigfaltigeren Anfalls von Gemeindenutzungen den Anſprüchen vieler öffentlicher Körperſchaften beſſer, als die, obgleich rentablere, Nadelholzwirtſchaft mit ihrer größeren Einförmigkeit.

Wir wiſſen ſomit über die frühere Verteilung der Beſtandsarten über die Geſamtwaldfläche lediglich nichts Zuverläſſiges. Wenn jedoch überhaupt eine Vermutung ausgeſprochen werden darf, ſo iſt es die, daß Laub- und Nadelholz ſich ungefähr je hälftig an der Geſamtwaldfläche zu Anfang unſeres Jahrhunderts teilten. Hierauf läßt unter der gleichzeitigen Annahme, daß der Privatwald der Umwandlung in den einträglicheren Nadelwald raſcher und entſchiedener ſich angeſchloſſen hat, das Ergebnis der Bewaldungsüberſichten ſchließen, welche (vergl. S. 6) vom K. Statiſtiſchen Landesamt nach dem Stand vom Jahr 1883 aufgenommen wurden. Dieſe Überſichten zeigten Anfangs beträchtliche Unterſchiede gegenüber den für denſelben Zeitpunkt aufgeſtellten Anblümungsüberſichten der Schultheißenämter. Die gegenſeitigen Abweichungen wurden jedoch im Jahr 1884 beſeitigt und wenn es auch damals nicht gelang, eine ganz ſcharfe Übereinſtimmung herzuſtellen, ſo iſt doch der für unſere Zwecke wünſchenswerte Grad der Genauigkeit jedenfalls erreicht. In den württemb. Jahrbüchern von 1885 1. Band, 1. Hälfte, S. 108/9 iſt das Ergebnis

jener Aufnahmen nach Oberämtern geordnet, enthalten. Wir heben hier nur die Hauptſummen hervor:

	Eichenſchälwald	Weidenheger	Sonſt. Stockausſchlag ohne Oberbäume	Stockausſchlag mit Oberbäumen
ha	3088	88	4858	100771
= %	0,51	0,01	0,81	16,80

	Aller ſonſtige Laubwald			Nadelwald		
	Eichen	Birken, Erlen, Aſpen	Buchen und ſonſt. Laubholz	Kiefern	Lärchen	Fichten und Tannen
ha	3585	3673	134631	53992	122	295168
= %	0,60	0,61	22,44	9,00	0,02	49,20

Geſamtwaldfläche 599976 ha = 100 %.

Nach amtlichen und halbamtlichen Quellen (Monatſchrift für das württemb. Forſtweſen von 1850 S. 169 ff., 1854 S. 103 ff., Amtsblatt der Oberfinanzkammer von 1861, Anhang S. 1 ff., Forſtliche Verhältniſſe Württembergs S. 1 ff.), betrug die Geſamtwaldfläche des Landes rund

1823	552250	ha	= 28,3	% der ganzen Landesfläche
1833	564300	„	= 29,0	
1843	583300	„	= 29,9	
1850	580500	„	= 29,8	
1861	592700	„	= 30,4	
1880	596900	„	= 30,6	

Nun iſt z. B. in den „Forſtlichen Verhältniſſen etc.“ S. 1 und in der genannten Monatsſchrift 1854 S. 106 die Waldfläche Württembergs zur Zeit des Abſchluſſes der Landesvermeſſung, alſo im Jahr 1850, zu 604900 ha (= 31,02 %) angegeben, ſomit um nicht weniger als 24400 ha höher als in obiger kleiner Überſicht. Es iſt dies nur wieder ein neuer Beleg für die Richtigkeit der weiter oben aufgeſtellten Behauptung, daß von einer annähernd zuverläſſigen Ermittlung der allmählichen Herausbildung der heutigen Waldfläche Württembergs keine Rede ſein kann, weil eben die Grundlagen dieſer Erhebungen zu unbeſtimmt waren.

Was die in den Waldungen Württembergs vertretenen Betriebsarten anlangt, ſo ſind für die Vergangenheit Nachweiſungen auch nur über die Staatswaldungen bekannt. Von dieſen wurden nach v. Scutter 1820 bewirtſchaftet als Hochwald 64 %, als Mittel- und Niederwald 36 %, wogegen jetzt 94 % Hochwald und der Reſt Mittel- und Niederwald ſind. Da der Hochwaldbetrieb ſich nach obiger kleiner Überſicht nunmehr auf 81,9 % der Geſamtwaldfläche Württembergs erſtreckt, ſo darf angenommen werden, daß auch in den nicht ſtaatlichen Waldungen ein ähnliches, wenn auch langſameres Fortſchreiten der Umwandlung in Hochwaldungen ſtattfand, die jetzt, wie aus den obigen Angaben leicht zu berechnen, rund 76 % der Fläche der dem Staat nicht gehörigen Waldungen unſeres Landes einnehmen.

Es war bisher von der Bewaldung des Landes im ganzen die Rede. Nun ſind jedoch in einer auf S. 106 ff. vom Jahrgang 1854 der gen. „Monatsſchrift etc.“ eingehend beſprochenen Schrift „Beiträge zur Statiſtik der Landwirtſchaft des Königreichs Württemberg etc., Stuttgart 1853“ von Dr. Sick die Bewaldungsziffern für die Oberamtsbezirke nach abnehmenden Prozenten mitgeteilt, meines Wiſſens die erſte derartige Darſtellung für Württemberg. Dasſelbe iſt, nur innerhalb der 4 Kreiſe und alphabetiſch geordnet, auf Seite 4/5 der 1880 erſchienenen „Forſtlichen Verhältniſſe Württembergs“ geſchehen. Sodann habe ich die Bewaldungsziffern der Oberamtsbezirke nach den Erhebungen des ſtatiſtiſchen Landesamts von 1883/84

berechnet und diese der gegenwärtigen Abhandlung zu Grunde gelegt, obgleich sich gegenüber der genannten Veröffentlichung in den „Forstlichen Verhältnissen“ mancherlei Abweichungen zeigen. Es war jedoch die Rücksicht auf die Einheitlichkeit der Arbeit hiefür maßgebend, indem die von mir berechneten Bewaldungsziffern der einzelnen Markungen auf die erwähnten Erhebungen von 1883/84 ebenfalls gegründet sind, da keine andere Unterlage hiefür vorhanden war.

Was nun die Abweichungen der Bewaldungsziffern der Oberamtsbezirke von 1883 gegenüber denjenigen von 1853 betrifft, so sind dieselben weniger beträchtlich, als man vielleicht vermuten sollte. Es ergab sich bei 3 Oberamtsbezirken (Crailsheim, Künzelsau und Vaihingen) keine Veränderung, bei 28 Bezirken ein Zuwachs an Bewaldung von durchschnittlich 1,0 %; bei 33 Bezirken ein Abgang von durchschnittlich 1,4 %. Die stärksten Veränderungen sind eine Zunahme von 4,4 und 4,9 % bei Münsingen und Gaildorf, und eine Abnahme von 3,6 und 3,7 % bei Saulgau und Neckarsulm. Bei allen übrigen Bezirken beträgt die Zu- oder Abnahme 3,0 % und weniger, bei 34 Oberämtern ist dieselbe sogar kleiner als 1,0 % der Gesamtfläche an Grund und Boden. Es wäre nun sehr schön, wenn aus der Vergleichung der beiderlei Bewaldungsziffern auf das Gesamtergebnis der erfolgten Rodungen und Aufforstungen geschlossen werden könnte. Dem ist aber leider nicht so, da nach dem schon Ausgeführten die Angaben aus den fünfziger Jahren ganz unzuverlässig sind, sowohl bezüglich der Waldflächen im einzelnen als im ganzen. Hier schwankt alles, wie ein Torfboden. Falls man unter diesen Umständen einen Vergleich überhaupt wagen will, so hat derselbe das Ergebnis, daß die Bewaldung im großen Ganzen zugenommen hat in den bestbewaldeten und abgenommen in den geringstbewaldeten Oberamtsbezirken, also nicht etwa umgekehrt. Wie angegeben beträgt jedoch die Veränderung bei der Hälfte der Bezirke weniger als 1,0 % und diese mag in manchen Fällen durch verschiedenartige Aufnahme der Kulturart veranlaßt sein.

Über die Bewaldungsziffern der einzelnen Markungen fand ich in der Litteratur nirgends eine Angabe; da dieselbe jedoch für die vorliegende Abhandlung von Wichtigkeit ist, so berechnete ich dieselben für jede der 1910 Gesamtmarkungen des Landes. — Diese Übersicht über die Bewaldungsziffern der Markungen, welche behufs Raumersparnis mit den Hagelkatastern — Tabelle 1 — verbunden ist, hat nun folgende Einrichtung. Betrachtet man zunächst die Zusammenstellung für den Oberamtsbezirk Herrenberg, so zerfallen die daselbst vorgetragenen Waldflächen in zwei Haupteinteilungen: Laubwald und Nadelwald und diese wieder in Niederwald (d. h. Stockausschlag ohne Oberbäume, Weidenheger und Eichenschälwald), Mittelwald (d. h. Stockausschlag mit Oberbäumen), Laubholzhochwald (d. h. aller sonstige Laubwald) einerseits und Kiefern (Forchen), endlich Fichten, Tannen, Lärchen andererseits. Eine weitere Spalte zeigt dann die auf Grund hievon berechnete Bewaldungsziffer, d. h. den prozentischen Anteil der Gesamtwaldfläche an der Gesamtmarkungsfläche. Nun tritt der Fall sehr häufig ein, daß auf einer und derselben Markung mehrere Waldarten zugleich vorkommen, so z. B. bei der Stadt Herrenberg. Hier ist dann diejenige Waldfläche durch den Druck hervorgehoben, welche größer ist, als die übrigen mit andern Holz- oder Betriebsarten ausgestatteten Waldflächen der nämlichen Markung. Bei der Stadt Herrenberg ist dies z. B. die Fläche von 677 ha Laubholzhochwald. Hiebei ist noch zu bemerken, daß gemischte Waldungen je nach dem Mischungsverhältnis mit entsprechenden Flächenanteilen den betreffenden Waldarten zugeteilt sind. Um nun an Raum zu sparen, hauptsächlich aber, um die Zusammenstellungen für die einzelnen Oberämter übersichtlicher zu machen, was für

die beabſichtigten ſpäteren Unterſuchungen von Bedeutung iſt, ſind bei allen übrigen Oberämtern die Waldflächen nicht mehr bei den einzelnen Markungen, ſondern nur noch in Hauptſummen am unteren Ende der Überſicht über jedes Oberamt angegeben. Dagegen wurde die Bewaldungsziffer bei jeder Markung unter derjenigen Holz- und Betriebsart vorgetragen, welche die andern überwiegt; bei Herrenberg alſo käme die Bewaldungsziffer von 53,2 % in die Spalte „Laubholzhochwald". Bei der Stadt Stuttgart geſtaltet ſich die Sache folgendermaßen: Dieſe Markung hat 109 ha Niederwald, 28 ha Mittelwald, 360 ha Laubholzhochwald, zuſammen ſomit 497 ha Laubwald; dieſen ſtehen 412 ha Nadelwald gegenüber. Die Bewaldungsziffer iſt daher beim Laubwald eingetragen und da von dieſem wiederum der Laubholzhochwald die größte Fläche einnimmt, bei letzterem, obgleich die Nadelwaldfläche von 412 ha etwas größer iſt, als die des Laubholzhochwalds; hiedurch wird die Richtigkeit des Eintrags nicht beeinträchtigt und derartige Fälle gleichen ſich wohl vollſtändig aus.

Nach dieſen Grundſätzen iſt auch die Bewaldungskarte, Tafel 2, angelegt, bezüglich welcher im übrigen auf die Farbenerklärung daſelbſt hingewieſen wird. Auf Grund dieſer Karte läßt ſich Württemberg in 5 große Waldgebiete zerlegen:

1. Nadelholzgebiete:
   a) der Schwarzwald, welcher das ganze Gebiet weſtlich der Linie Spaichingen, Balingen, Rottenburg, Pforzheim umfaßt. Die dichteſt bewaldeten Teile desſelben wiederum liegen weſtlich der Linie Alpirsbach-Calw, worunter ein zuſammenhängendes Gebiet auf der Hochfläche zwiſchen Enz und Nagold, welches von der Kiefer beherrſcht wird, während ſonſt Fichte und Tanne vorherrſchen;
   b) der Ellwanger, Welzheimer, Mainhardter Wald nebſt angrenzenden Gebieten ungefähr innerhalb einer Linie Crailsheim, Löwenſtein, Schorndorf, Bopfingen. Die Bewaldung iſt hier eine ziemlich gleichmäßige, nur an wenigen Punkten ſo dicht, wie im weſtlichen Schwarzwald;
   c) das Nadelholzgebiet Oberſchwabens, deſſen nördliche Grenze ziemlich genau an den Lauf der Donau anſchließt. Die Bewaldung Oberſchwabens iſt eine wenig dichte, aber ſehr gleichmäßig verteilt. Nur im öſtlichen Teil des Oberamtsbezirks Laupheim und in der Gegend des ſchwarzen Grat bei Isny tritt die Bewaldung ſtärker hervor.
2. Laubholzgebiete:

a) und b) das Laubholzgebiet des Unterlandes und der Alb, wie es gewöhnlich unterſchieden wird, iſt ein ohne jede Unterbrechung auf 60 Kilometer zuſammenhängendes. Wenn man eine künſtliche Grenze feſtſtellen will, ſo iſt dieſe am zweckmäßigſten der Steilabfall der Alb von der Steinlach bis zur Geislinger Steige.

Durch Stärke der Bewaldung treten auf der Karte ſehr deutlich hervor: der Stromberg, Schurwald, Böblinger Wald und Schönbuch; in zweiter Linie die Reutlinger, Ehinger und Zwiefalter Alb und das Aalbuch. In den Waiblinger Bergen und ſonſt an einigen zerſtreuten Punkten tritt auch die Kiefer als herrſchende Holzart hervor; doch läßt ſich hier kaum ein beſonderes Waldgebiet ausſcheiden und nach dem großen Schneebruch von 1887 wird dies noch weniger möglich ſein.

Während der Niederwald nur an wenigen, ſelten zuſammenhängenden Punkten die Oberhand erlangt, teilen Mittelwald und Hochwald die Hauptmaſſe der Laubwaldfläche derart, daß der Mittelwald etwas über die Hälfte der Markungen, der Laubholzhochwald $^3/_5$ der ganzen Laubwaldfläche einnimmt, indem der letztere viel dichter auftritt. Das ganze zuſammenhängende Laubholzgebiet nordöſtlich der Linie Maulbronn-Backnang gehört dem Mittelwald an, der nur noch auf dem rechten

Neckarufer von Rottenburg bis Nürtingen, zwiſchen Göppingen und Geislingen und auf der Ulmer Alb eine Rolle ſpielt, alles übrige Laubholzgebiet aber dem Hochwald, alſo insbeſondere der Buche, überläßt.

Die Laubwaldfläche der Alb und des Heubergs iſt eine zuſammenhängende, nur mit dem Unterſchied, daß ſie durch das Hohenzollernland politiſch getrennt iſt.

Wie es Gebiete der größten Anhäufung des Waldes giebt, ſo ſind auch ſolche vorhanden, welche meiſt durch beſondere Fruchtbarkeit ſich auszeichnen und nahezu entwaldet ſind. Dieſelben ſind jedoch von viel geringerer Ausdehnung und Häufigkeit, als die Bezirke größter Dichtigkeit des Waldes. Solche waldarme Landesteile ſind im Laubholzgebiet: die Hohenloher und Haller Ebene, das Zabergäu, das Strohgäu und einzelne Partien der Alb; im Nadelholzgebiet: das Gäu, ein Strich zwiſchen Gmünd und Aalen und das Donauthal zwiſchen Laupheim, Untermarchthal und Erbach.

Dieſe Bewaldungsverhältniſſe ſind nun auch ziffermäßig in Tabelle 7 zuſammengeſtellt und zwar nach Oberämtern und innerhalb dieſer einerſeits nach der Bewaldungsziffer und der Zahl der Markungen, welche jeweils auf dieſelbe entfallen, andererſeits nach der vorherrſchenden Betriebsart innerhalb eines und desſelben Rahmens der Bewaldungsziffer. Die angewandten Abkürzungen dieſer Tabelle ſind folgende: N. = Niederwald, M. = Mittelwald, L. = Laubholzhochwald, K. = Kiefernwald, T. = Sonſtiger Nadelwald.

Es ergiebt ſich aus dieſer Tabelle, daß 51 % aller Markungen überwiegend mit Laubholz, 46 % überwiegend mit Nadelholz und 3 % gar nicht beſtockt ſind. Da nun (ſ. w. o.) 58,2 % der geſamten Waldfläche aus Nadelholz beſteht, ſo ziehen wir u. a. daraus den Schluß, daß die Markungen, auf welchen der Nadelwald gegenüber dem Laubholz vorherrſcht, weſentlich dichter bewaldet ſein müſſen, als alle übrigen. Dieſer Umſtand iſt jedenfalls den Forſten des weſtlichen Schwarzwalds zuzuſchreiben, wie dies auch aus der Überſicht für den Schwarzwaldkreis leicht zu entnehmen iſt.

Nachdem nun die thatſächlichen Bewaldungsverhältniſſe Württembergs geſchildert ſind, darf billigerweiſe die Frage aufgeworfen werden: ſind dieſelben den natürlichen Verhältniſſen des Landes angemeſſen, haben wir zu viel oder zu wenig Wald oder iſt derſelbe ausreichend? Sodann: ließen ſich andernfalls die erforderlichen Änderungen in der Größe und Verteilung der Bewaldung Württembergs in abſehbarer Zeit herbeiführen oder was für anderweitige Maßregeln müßten ſonſt getroffen werden?

Es ſind einſchneidende Fragen, die hier geſtellt ſind; denn wer vermöchte es zu leugnen, daß der Wald auf dem mitteleuropäiſchen Feſtland eine hervorragende Rolle ſpielt? Es ſei zur Vermeidung von Weitläufigkeiten in dieſer Beziehung auf die Ausführungen Webers „über die geographiſche Verteilung der Wälder in Europa etc.“ auf S. 14—16 vom Band I des Loreyſchen Handbuchs der Forſtwiſſenſchaft hingewieſen. Württemberg nimmt hier, wenn man von den mitteldeutſchen Kleinſtaaten abſieht, bezüglich der Stärke der Bewaldung die dritte Stufe innerhalb Deutſchlands ein, man kann alſo wohl ſagen, daß unſer engeres Vaterland im Vergleich zum ganzen Reiche ein gut bewaldetes iſt.

Die Bewaldungsverhältniſſe eines Landes hängen ab:

1. von politiſchen Zuſtänden und der geſchichtlichen Entwicklung der Forſt- und Landwirtſchaft;
2. von den natürlichen Verhältniſſen des Landes, insbeſondere geognoſtiſcher Beſchaffenheit, Klima, Höhenentwicklung;

Überlicht über die Bewaldungsziffern und Betriebsarten nach der Zahl der Markungen und nach Oberamtsbezirken.

Oberamt	0 %	0,1 bis 5 %	5,1 bis 10 %	10,1 bis 20 %	20,1 bis 30 %	30,1 bis 40 %	40,1 bis 50 %	50,1 bis 60 %	60,1 bis 70 %	70,1 bis 80 %	80,1 bis 90 %	90,1 bis 100 %
Backnang . .	2	1 M.	—	1 M. 2 L. 3 T.	1 M. 2 T.	1 M. 1 L. 3 T.	1 M. 2. L. 3 T.	1 L. 5 T.	1 K.	—	—	—
Besigheim . .	2	2 N. 1 M.	1 M.	7 M	4 M.	1 M. 1 L.	—	—	—	—	—	—
Böblingen . .	—	—	1 M.	2 M. 1 K.	2 M. 1 L. 1 K. 1 T.	3 M. 1 L.	2 L.	2 L. 1 K.	—	—	—	—
Brackenheim .	3	1 N. 2 M.	1 N. 2 M.	5 M.	5 M.	3 M. 1 L.	2 M. 1 K.	2 M. 1 T.	1 L	—	—	—
Cannstatt . .	4	1 N. 2 M.	1 L.	1 M. 2 L. 2 K.	1 L. 2 K.	1 L.	1 K.	1 K.	—	—	—	—
Eßlingen . . .	1	1 M.	1 N. 1 M.	5 M. 2 L.	1 L.	1 L. 1 K.	1 L.	1 K.	—	—	—	—
Heilbronn . .	2	1 N. 1 M.	2 M.	7 M.	2 M. 1 L.	—	1 L.	—	—	—	—	—
Ludwigsburg .	6	3 N. 3 M. 3 L. 1 K. 1 T.	3 M.	1 M. 1 L.	—	—	—	—	—	—	—	—
Marbach . . .	1	1 N. 1 M.	1 T.	8 M.	6 M.	2 M. 1 T.	2 M. 1 T.	1 M.	1 N.	—	—	—
Leonberg . .	2	—	2 K.	5 M. 1 L. 1 T.	1 M. 3 L. 4 T.	2 M. 4 L.	1 T.	1 L.	—	—	—	—
Maulbronn . .	1	1 L. 1 T.	—	2 M. 1 T.	1 M. 2 L.	4 M. 1 T.	6 M.	2 M. 1 L.	—	—	—	—
Neckarsulm . .	—	2 M.	3 M.	10 M.	9 M.	8 M.	1 L.	1 L.	—	—	—	—
Stuttgart, Stadt	—	—	—	—	—	1 L.	—	—	—	—	—	—
Stuttgart, Amt	—	3 M.	2 M.	2 M. 1 L. 1 K. 1 T.	2 M. 1 L. 2 K.	1 M. 2 L. 1 K.	2 L. 1 K.	1 L. 2 K.	—	—	1 L.	—
Vaihingen . .	1	—	4 M.	5 M.	3 M. 4 L.	4 M.	—	—	—	—	—	—
Waiblingen . .	2	1 N. 1 M. 3 L. 2 T.	3 M. 1 K.	1 M. 5 K. 2 T.	1 M. 2 L. 1 K.	1 M. 3 K.	3 K.	1 L.	—	—	—	—
Weinsberg . .	2	1 N. 2 M. 3 T.	2 L.	—	4 M. 1 T. 1 K.	6 M. 1 L.	1 N. 2 M. 2 T.	1 N. 2 K.	1 M. 1 K.	1 L.	—	—
	29	11 N. 20 M. 7 L. 1 K. 7 T.	2 N. 22 M. 3 L. 3 K. 1 T.	62 M. 9 L. 9 K. 8 T.	41 M. 16 L. 7 K. 8 T.	36 M. 14 L. 5 K. 5 T.	1 N. 13 M. 9 L. 6 K. 7 T.	1 N. 5 M. 8 L. 7 K. 6 T.	1 N. 1 M. 1 L. 1 K. 1 T.	1 L.	1 L.	
Neckarkreis . .	29	46	31	88	72	60	36	27	5	1	1	
	29		16 N. + 200 M. + 69 L.					39 K. + 43 T.				
	29		285					82				
Balingen . . .	1	1 T.	—	1 L. 6 T.	8 L. 3 T.	6 L. 3 T.	2 T.	—	—	—	—	—
Calw	—	1 L.	1 T.	1 T.	1 M. 4 T.	1 K. 6 T.	3 K. 3 T.	1 K. 4 T.	3 K.	4 K. 6 T.	1 K. 2 T.	1 K.
Freudenstadt .	—	—	1 T.	3 T.	5 T.	1 T.	4 T.	9 T.	3 T.	9 T.	6 T.	—
Herrenberg . .	—	1 M. 1 K.	1 T.	2 M. 1 L. 4 K. 3 T.	4 M. 1 L. 1 T.	1 M. 2 T.	2 M.	2 M.	1 K.	—	—	—
Horb	—	—	1 T.	1 K. 9 T.	9 T.	1 M. 2 K. 5 T.	1 T.	—	—	—	—	—
Nagold . . .	—	—	—	2 T.	12 T.	4 T.	5 T.	3 K. 5 T.	1 K. 3 T.	1 T.	1 K. 1 T.	—
Neuenbürg . .	—	—	1 K.	—	1 T.	1 L. 1 K.	4 T.	2 T.	3 K. 8 T.	8 T.	4 T.	2 T.
Nürtingen . .	—	1 M.	1 N. 1 M. 1 L.	8 M. 2 L. 2 K.	5 M. 4 L.	1 N. 2 M. 1 L.	—	—	—	1 L.	—	—
Oberndorf . .	—	—	—	4 T.	11 T.	8 T.	2 T.	1 T.	2 T.	—	—	—
Rottweil . . .	—	—	3 T.	8 T.	15 T.	7 T.	1 T.	—	—	—	—	—
Spaichingen .	—	—	—	5 T.	5 T.	3 L. 5 T.	1 L. 2 T.	—	—	—	—	—
Sulz	—	—	1 T.	6 T.	10 T.	9 T.	3 T.	—	—	—	—	—
Rottenburg . .	—	—	1 T.	2 K. 6 T.	3 M. 1 L. 1 K. 1 T.	2 M. 2 L. 2 K. 3 T.	—	2 T.	—	—	—	—
Reutlingen . .	—	2 M.	—	3 M. 2 L.	1 M. 3 L.	8 L.	1 M. 2 L.	—	—	—	—	—
Tübingen . .	—	—	4 L.	7 M. 2 L.	2 M. 2 L.	1 M. 3 L.	1 M. 1 L. 1 K.	4 L.	1 L.	1 L.	—	—
Tuttlingen . .	—	—	1 T.	4 T.	4 L. 3 T.	1 L. 2 T.	3 L. 2 T.	1 L. 2 T.	—	—	—	—
Urach	—	—	1 M. 1 L.	3 M. 3 L.	9 L. 1 T.	1 M. 3 L.	4 L.	1 L.	—	1 L.	—	—
	1	4 M. 1 L. 1 K. 1 T.	1 N. 2 M. 6 L. 1 K. 10 T.	23 M. 11 L. 9 K. 57 T.	16 M. 32 L. 1 K. 81 T.	1 N. 8 M. 28 L. 6 K. 55 T.	4 M. 11 L. 4 K. 29 T.	2 M. 6 L. 4 K. 25 T.	1 L. 8 K. 16 T.	3 L. 4 K. 24 T.	2 K. 13 T.	1 K. 2 T.
Schwarzwaldkreis	1	7	20	100	130	98	48	37	25	31	15	3
	0		2 N. + 59 M. + 99 L.					41 K. + 313 T.				

Oberamt	0 %	0,1 bis 5 %	5,1 bis 10 %	10,1 bis 20 %	20,1 bis 30 %	30,1 bis 40 %	40,1 bis 50 %	50,1 bis 60 %	60,1 bis 70 %	70,1 bis 80 %	80,1 bis 90 %	90,1 bis 100 %
Aalen	—	1 T.	1 T.	5 T.	1 M. 2 T.	1 T.	1 M. 1 L. 3 T.	1 L. 1 T.	1 M.	—	—	—
Crailsheim	—	1 T.	1 M. 1 L.	1 M. 1 L. 3 T.	6 T.	1 K. 7 T.	3 T.	—	1 T.	—	—	—
Ellwangen	1	1 M. 1 T.	—	1 M. 5 T.	1 M. 1 K. 3 T.	1 M. 1 L. 4 T.	4 T.	1 T.	2 T.	—	—	—
Gaildorf	—	—	—	1 T.	8 T.	3 T.	5 T.	5 T.	1 T.	—	—	—
Gerabronn	1	—	1 N. 1 M.	15 M. 2 L. 1 T.	9 M. 1 L. 1 T.	3 M.	—	—	—	—	—	—
Gmünd	—	1 M.	5 T.	1N.1M.2L.6T.	2 L. 3 T.	2 L. 2 T.	1 L.	—	—	—	—	—
Hall	1	2 N. 1 T.	2 T.	1N.4M.1L.3T.	7 T.	—	4 T.	1 T.	—	1 T.	—	—
Heidenheim	—	2 M.	1 M.	3 M. 1 L.	3 M. 4 L.	1 M. 2 L.	1 L.	8 L. 1 T.	1 L.	—	1 L.	—
Künzelsau	—	1 N.	1 N. 5 M.	14 M.	13 M. 3 L.	5 M. 1 L.	2 M. 1 L.	2 M. 1 L.	—	—	—	—
Mergentheim	—	1 N. 3 M. 1 T.	4 M. 1 L.	1N.7M.2L.1T.	9 M. 2 L.	9 M. 3 L. 1 T.	1 M. 1 L. 1 K.	—	—	—	—	—
Neresheim	3	1 N.	—	2 M. 1 L. 1 T.	2 M. 1 L. 4 T.	4 M. 3 L. 2 T.	1 M. 1 L. 1 T.	3 L. 1 T.	3 T.	—	—	—
Oehringen	4	2 N. 5 M. 2 L.	2 M. 1 L.	1 N. 3 M. 2 L.	7 M. 1 L. 1 K.	6 M.	2 M.	1 M. 2 T.	—	1 M.	—	—
Schorndorf	1	—	—	2 L. 1 K.	3 L. 2 K. 1 T.	2 L. 3 T.	3 L. 1 T.	2 L.	3L.1K.1T.	2 L.	—	—
Welzheim	—	—	—	—	1 L. 1 T.	4 T.	3 T.	2 T.	1 T.	—	—	—
	11	7 N. 12 M. 2 L. 5 T.	2 N. 14 M. 3 L. 8 T.	4N.51M.14L. 1 K. 26 T.	45 M. 18 L. 4 K. 36 T.	29 M. 14 L. 1 K. 27 T.	7 M. 9 L. 1 K. 24 T.	3 M. 15 L. 14 T.	1 M. 4 L. 1 K. 9 T.	1 M. 2 L. 1 T.	1 L.	—
Jagstkreis	11	26	27	96	103	71	41	32	15	4	1	—
	11	13 N. 163 M. 82 L.					8 K. 150 T.					
	11	258					158					
Biberach	—	2 M. 2 T.	1 L. 2 T.	11 T.	1 M. 1 L. 15 T.	2 T.	5 T.	2 T.	—	—	—	—
Blaubeuren	—	1 L. 1 K.	—	1 M. 4 L.	5 M. 2 L.	1 M. 6 L.	1 M. 5 L.	7 L.	2 L.	—	—	—
Ehingen	5	2N.1M.2L.1T.	1 M. 4 L. 2 T.	3 L. 5 T.	1 M. 2 L. 3 T.	2 M. 5 L.	2 M. 5 L.	1 M.	—	—	—	—
Geislingen	—	—	2 M.	6 M. 6 L.	5 M. 6 L.	3 M. 3 L.	3 L.	1 L.	2 L.	—	—	—
Göppingen	—	—	1 M. 1 L. 1 T.	9 M. 2 T.	10 M. 2 L. 2 T.	2 L.	2 L. 1 T.	1 T.	—	—	—	—
Kirchheim	—	—	1 M. 1 L.	6 M. 3 L.	3 M. 4 L.	4 L.	1 M. 1 L.	—	—	—	1 L.	—
Laupheim	2	1 M. 1 L. 5 T.	1 L. 2 T.	4 T.	5 T.	9 T.	6 T.	4 T.	1 T.	—	—	—
Leutkirch	—	2 T.	1 T.	6 T.	7 T.	5 T.	4 T.	—	—	—	—	—
Münsingen	—	—	—	3 M. 5 L.	3 M. 15 L. 1 K.	10 L. 1 T.	5 L.	4 L.	—	1 L.	—	—
Ravensburg	1	—	—	11 T.	5 T.	4 T.	1 T.	1 T.	—	—	—	—
Riedlingen	4	5 T.	1 M. 1 L. 3 T.	3 M. 4 L. 7 T.	6 L. 6 T.	6 L. 1 T.	—	5 L.	—	1 T.	—	—
Saulgau	5	2 T.	6 T.	18 T.	11 T.	1 L. 5 T.	—	1 T.	1 L.	—	—	—
Tettnang	—	—	1 T.	2 K. 5 T.	8 T.	4 T.	1 K. 1 T.	—	—	—	—	—
Ulm	—	1 M.	4 M.	9 M. 4 L.	9 M. 3 L.	2 M. 1 L.	2 M. 1 L.	1 M.	—	—	—	—
Waldsee	—	—	1 T.	1 L. 13 T.	12 T.	2 T.	1 T.	1 T.	—	—	—	—
Wangen	—	1 T.	1 T.	13 T.	5 T.	2 T.	1 T.	—	—	—	—	—
	17	2 N. 5 M. 4 L. 1 K. 18 T.	10 M. 9 L. 20 T.	37 M. 30 L. 2 K. 95 T.	37 M. 41 L. 1 K. 79 T.	8 M. 38 L. 35 T.	6 M. 22 L. 1 K. 20 T.	2 M. 13 L. 10 T.	5 L. 1 T.	1 L 1 T.	1 L.	—
Donaukreis	17	30	39	164	158	81	49	25	6	2	1	—
	17.0		2 N. + 105 M. + 164 L.						5 K. + 297 T.			
	17.0		271						284			

(Noch) Tab. 7.

Überficht über die Bewaldungsziffern und Betriebsarten nach der Zahl der Markungen und nach Kreifen.

Kreife	0 %	0,1 bis 5 %	5,1 bis 10 %	10,1 bis 20 %	20,1 bis 30 %	30,1 bis 40 %	40,1 bis 50 %	50,1 bis 60 %	60,1 bis 70 %	70,1 bis 80 %	80,1 bis 90 %	90,1 bis 100 %	Zuf.
Neckarkreis	29	11 N. 20 M. 7 L. 1 K. 7 T.	2 N. 22 M. 3 L. 3 K. 1 T.	62 M. 9 L. 9 K. 8 T.	41 M. 16 L. 7 K. 8 T.	36 M. 14 L. 5 K. 5 T.	1 N. 13 M. 9 L. 6 K. 7 T.	1 N. 5 M. 8 L. 7 K. 6 T.	1 N. 1 M. 1 L. 1 K. 1 T.	1 L. —	1 L. —	— —	
	29	46	31	88	72	60	36	27	5	1	1	—	396
Schwarzwaldkreis	1	4 M. 1 L. 1 K. 1 T.	1 N. 2 M. 6 L. 1 K. 10 T.	23 M. 11 L. 9 K. 57 T.	16 M. 32 L. 1 K. 81 T.	1 N. 8 M. 28 L. 6 K. 55 T.	4 M. 11 L. 4 K. 29 T.	2 M. 6 L. 4 K. 25 T.	1 L. 8 K. 16 T.	3 L. 4 K. 24 T.	2 K. 13 T.	1 K. 2 T.	
	1	7	20	100	130	98	48	37	25	31	15	3	515
Jagftkreis	11	7 N. 12 M. 2 L. 5 T.	2 N. 14 M. 3 L. 8 T.	4 N. 51 M. 14 L. 1 K. 26 T.	45 M. 18 L. 4 K. 36 T.	29 M. 14 L. 1 K. 27 T.	7 M. 9 L. 1 K. 24 T.	3 M. 15 L. 14 T.	1 N. 4 L. 1 K. 9 T.	1 M. 2 L. 1 T.	1 L. —	— —	
	11	26	27	96	103	71	41	32	15	4	1	—	427
Donaukreis	17	2 N. 5 M. 4 L. 1 K. 18 T.	10 M. 9 L. 20 T.	37 M. 30 L. 2 K. 95 T.	37 M. 41 L. 1 K. 79 T.	8 M. 38 L. 35 T.	6 M. 22 L. 1 K. 20 T.	2 M. 13 L. 10 T.	5 L. 1 T.	1 L. 1 T.	1 L. —	— —	
	17	30	39	164	158	81	49	25	6	2	1	—	572
Württemberg		20 N. 41 M. 14 L. 3 K. 31 T.	5 N. 48 M. 21 L. 4 K. 39 T.	4 N. 173 M. 64 L. 21 K. 186 T.	— 139 M. 107 L. 13 K. 204 T.	1 N. 81 M. 94 L. 12 K. 122 T.	1 N. 30 M. 51 L. 12 K. 80 T.	1 N. 12 M. 42 L. 11 K. 55 T.	1 N. 2 M. 11 L. 10 K. 27 T.	— 1 M. 7 L. 4 K. 26 T.	— — 3 L. 2 K. 13 T.	— — 1 K. 2 T.	
	58	109	117	448	463	310	174	121	51	38	18	3	1 910
%	3,0	5,7	6,1	23,5	24,2	16,2	9,1	6,4	2,7	2,0	0,9	0,2	

Kreife	Unbewaldet	Niederwald	Mittelwald	Laubholzhochwald	Kiefernwald	Sonftiger Nadelwald
Neckarkreis	29	16	200	69	39	43
		285			82	
Schwarzwaldkreis	1	2	59	99	41	313
		160			354	
Jagftkreis	11	13	163	82	8	150
		258			158	
Donaukreis	17	2	105	164	5	279
		271			284	
Württemberg	58	33	527	414	93	785
%	3,0	1,7	27,6	21,7	4,9	41,1
	58		974		878	
%	3,0		51,0		46,0	

3. von den wirtſchaftlichen Verhältniſſen, einſchließlich Verkehrsweſen, Lage zum Meer und Anſchluß an den Welthandel mit Walderzeugniſſen;
4. von den Anſichten der Bevölkerung über den mittelbaren und unmittelbaren Nutzen des Waldes und der denſelben entſprechenden Forſtgeſetzgebung.

Auf Punkt 1 näher einzugehen, liegt außerhalb des Rahmens der gegenwärtigen Schrift; allein ſoviel darf als richtig angenommen werden, daß wir unſer Württemberg im großen Ganzen als ein verhältnismäßig ſtark bewaldetes Land von der Vergangenheit überkommen haben, nicht zum wenigſten infolge der früher beſtandenen ſehr ſtrengen Forſtpolizeigeſetzgebung.

Was nun den 2. Punkt anbelangt, ſo iſt dieſer wohl inſofern der am meiſten entſcheidende, als derſelbe ein für allemal gegeben iſt und alle anderen Verhältniſſe in weitgehendem Maße von der natürlichen Lage abhängig ſind. Nach den Iſothermen für Mitteleuropa würde die geographiſche Lage Württembergs eine mittlere Wärme bedingen im Januar von 1° C., im Juli von 21° C., im Jahresmittel von 10° C. Nun ſind aber die Höhenunterſchiede (1151—135 = 1016 m!) nicht unbedeutend und würden bei vollſtändig trockener Luft und zur ſelben Tageszeit einen Höchſtbetrag des Wärmeunterſchieds von 10° C.[1]) zur Folge haben, während derſelbe wegen des Feuchtigkeitsgehaltes der Luft nur etwa 7° C. im Sommer und 4° C. im Winter, im Jahresmittel etwa 6° C. ausmacht. Der Unterſchied an Wärme iſt ſomit während der Wachszeit ein ziemlich erheblicher und bei der größeren Kürze derſelben würde außer der forſtlichen Benützung des Bodens auf den höchſten Erhebungen des Landes nur die Weide in Betracht kommen. Wo Verſumpfung und Vermoorung des Bodens, wie auf vielen mineraliſch ganz armen Buntſandſteinköpfen des Schwarzwalds, vorherrſcht, erſcheint höchſtens ein ganz extenſiver forſtlicher Betrieb gerechtfertigt und dann nur mit Krüppelbeſtänden von Legföhren. Es ſind mir im Schwarzwald Kulturflächen auf Moorboden bekannt, in welche ſeit den 50er Jahren Hunderte hineingeſteckt und teure Pflanzverſuche ausgeführt wurden, wo jetzt nach 40 Jahren 2 m hohe zapfentragende Fichten ganz zerſtreut ſtehen! Hier wäre gewiß jeder Kulturverſuch beſſer unterblieben. „Poma negat regio!“ In derſelben Meereshöhe von 900—1000 m finden ſich dagegen auf dem Kalkboden des Heubergs ganz ertragsreiche Weiden. Dies ſollten manche Forſtleute, welche gerne von „unbedingtem Waldboden“ ſprechen, nicht überſehen.

Nun giebt es eine weitere Art von Lagen, welche in erſter Linie für die forſtliche Benützung übrig bleiben, nämlich die zahlreichen Steilhänge unſerer ſchwäbiſchen Trias und des Jura. Doch erinnere man ſich, daß dieſelben ſteilen Keuperhänge, welche auf dem kleinen Heuberg dichte Tannenwaldungen tragen, im milden Klima des Unterlands von Eßlingen und dem Remsthal bis Weinsberg unſere beſten Landweine erzeugen. Es iſt alſo nur die Steilheit der Lage gleichzeitig mit der Unmöglichkeit landwirtſchaftlicher Benützung, welche dem Wald hier die Herrſchaft ſichert. Dieſe Herrſchaft iſt eine unbedingte, wo der Weidebetrieb wegen der Beweglichkeit des Bodens nicht geduldet werden ſollte, wie z. B. auf manchen Schutthalden des unteren weißen und zur Verrutſchung geneigten Böden des oberen braunen Jura, allenfalls auch noch an einigen Steilhängen des Hauptmuſchelkalkes.

---

[1]) Es wird gewöhnlich angenommen (vergl. Mohn Grundzüge der Meteorologie 4. Aufl. Berlin 1887 S. 43), daß bei völlig trockener Luft die Wärmeabnahme von 1° C. einer Erhebung um 101 m entſprechen würde. Nun hat aber Prof. Dr. A. Schmid am Realgymnaſium in Stuttgart nachgewieſen (vergl. 3. Band 1. Heft der mathematiſch-naturwiſſenſchaftlichen Mitteilungen S. 23), daß dieſe Höhe nur 71 m beträgt. Die Wärmeabnahme bei trockener Luft wäre daher für 1016 m ſogar 14,3° C.

Hier darf mit Recht von eigentlichem unbedingtem Waldboden geſprochen werden und die auf demſelben ſtockenden Beſtände, falls ſolche überhaupt möglich ſind[1]), verdienen in mehreren Fällen die Bezeichnung von „Schutzwaldungen“.

Eine dritte Art von Lagen bilden die, welche zwar in mildem Klima ſich befinden, jedoch durch die mineraliſche Armut des Bodens oder deſſen ungünſtige phyſikaliſche Zuſammenſetzung kaum den Weidebetrieb lohnen; hier darf ebenfalls mit Recht von unbedingtem Waldboden geſprochen werden und es kommt hier namentlich der Bonebedſandſtein des Schönbuchs und der Buntſandſteinboden mancher forſtlich noch ertragsfähigen Schwarzwaldhochflächen, ſowie der ſehr ausgebreitete Stubenſandſtein des Keupers in Betracht.

Auf all dieſen Lagen ſpielt der Wald die Rolle des Aſchenbrödel; er ſchützt den Boden außerdem vor völliger Verwilderung und wirft dazu beſcheidene Erträge ab, die den Erlös aus Weideverpachtungen noch überſteigen können.

Wie es nun Bodenverhältniſſe giebt, auf welchen allein noch die forſtliche Benützung angezeigt iſt, ſo ſind andererſeits auch ſolche vorhanden, auf welchen dieſelbe nicht gerechtfertigt werden kann, weil der Wert des fruchtbaren Bodens viel zu hoch iſt, als daß ſelbſt bei üppigſtem Wachstum vom Wald noch eine beſcheidene Bodenrente erwartet werden könnte. Dies iſt der Fall bei den Ebenen der Lettenkohle, meiſt auch des unteren ſchwarzen Jura und ſehr häufig des Diluviums und Muſchelkalks, ſowie des oberſchwäbiſchen alpinen Schuttbodens.

Zwiſchen dieſen weiten Grenzen, welche durch die Anwendung der künſtlichen und natürlichen Düngmittel noch mehr ausgedehnt werden können, befindet ſich ein bedeutender Spielraum von mittelguten Böden und Lagen, welche mit wechſelndem Vorteil teils landwirtſchaftlich, teils forſtlich benützt werden können, ohne daß ein Mißgriff alsbald in die Augen ſpringt.

Deshalb ſind hier die wirtſchaftlichen Verhältniſſe der Gegend in der Regel ausſchlaggebend. Wo eine dichte Bevölkerung, ausgedehnte Induſtrie, lebhafter Verkehr und ſtarkes Angebot von Arbeit iſt, dort wird der Wald immer weiter zurückweichen, oft zu weit, als daß die anderweitige Benützung des gerodeten Bodens noch einträglich ſein könnte. In Gegenden wiederum, die, z. B. in der Umgebung früherer Klöſter, urſprünglich vielen Beſitz zur toten Hand enthielten, der am bequemſten in ausgedehnten Waldungen beſtand oder wo der Wald durch ausgebreitete Bergzüge von Haus aus gegeben war, wird man nicht ſelten die Erfahrung machen, daß die Waldungen eher vergrößert, als eingeſchränkt werden. Nicht als ob es hier an Boden fehlen würde, der unter den heutigen wirtſchaftlichen Verhältniſſen mit all ihren geſteigerten Hilfsmitteln nicht von der verarmten Bevölkerung mit Vorteil landwirtſchaftlich benützt werden könnte. Nein, es iſt oft nur die Macht der Gewohnheit und der Verhältniſſe des Großgrundbeſitzes, welche die angeſtammte dünne Bevölkerung mit dem ſpärlichen Einkommen aus der Waldarbeit leidlich zufrieden ſein läßt.

Nicht zu unterſchätzen iſt der letzte Punkt, welcher die Anſchauungen des Volkes über den Wald betrifft. Wenn man auch abſieht von mancherlei überſpannten Anſichten, welche allerhand Laien über die klimatiſche und geſundheitliche Bedeutung des Waldes zum Teil noch bis in die Gegenwart auf den Markt werfen, und ſich nur auf den thatſächlich nachgewieſenen Sachverhalt ſtützt, ſo iſt ſchon die rein wirtſchaftliche Wichtigkeit des Waldes noch groß genug, um denſelben auch

[1]) Es kann vorkommen, z. B. auf den Knollenmergeln des oberſten Keupers, daß durch Anzucht ſtärkeren Holzes, infolge des Gewichts der Bäume, Bodenrutſchungen eher noch begünſtigt, ſtatt verhindert werden. Hier wäre wenigſtens Niederwaldbetrieb angezeigt.

fernerhin eine bedeutende Rolle in unserer Kultur spielen zu lassen. Der Wald ist und bleibt zudem der Liebling des deutschen Volkes; dasselbe sieht in dem öffentlichen Wald immer noch einen ehrwürdigen Rest des uralten Gemeineigentums der Markgenossenschaften. Unter diesem Eindruck steht auch unsere Volksvertretung, wenn es gilt, den Wald gegen ungerechtfertigte und begehrliche Eingriffe mancher streubegieriger und weidesüchtiger Gemeinden zu schützen. Und im selben Sinne sind in Süddeutschland die gesetzlichen Bestimmungen über die Ausstockung der Waldungen gehalten, oder in ihrer Auslegung gehandhabt, während in Preußen bekanntlich die Privatforstwirtschaft schrankenlos frei ist. In einigen Gegenden der rauhen Alb dagegen pflegt sogar behufs Erhaltung der vorhandenen Waldfläche die Gewährung der Ausstockungserlaubnis, auch wenn dieselbe nach Lage des einzelnen Falls nicht wohl verweigert werden darf, an den Nachweis geknüpft zu werden, daß von einer beliebigen Person an irgend einem dritten, wenn auch stundenweit entfernten Ort derselben Landesgegend eine mindestens ebenso große Fläche zur selben Zeit aufgeforstet wird.

Was nun die aufgeworfene Frage anlangt, ob unser Land hinreichend oder reichlich bewaldet ist, so kann dieselbe unmöglich allgemein beantwortet werden. Gesetzt, aber nicht zugegeben, es ließe sich die „Normalbewaldungsziffer“ für ein Land finden, so würde es ja nicht genügen, daß die angeblich erforderliche Waldfläche thatsächlich vorhanden und in irgend einem Teil des Landes, z. B. auf dem Schwarzwald, der Alb und der Adelegg zusammengedrängt wäre, sondern es käme wesentlich auch auf die Verteilung derselben in die verschiedenen Landesgegenden an. So bliebe die nähere Untersuchung für die letzteren nicht erspart.

Man denke sich nun, es hätte für eine Anzahl größerer Bezirke z. B. von der Größe eines Oberamts je ein Ausschuß von Sachverständigen, ähnlich wie s. Z. bei der Steuereinschätzung, zusammenzutreten — hier müßte allerdings die Hälfte derselben aus erfahrenen Landwirten bestehen —, um für jedes Grundstück, sei es Wald oder Feld, oder für eine Reihe gleichartiger Grundstücke festzustellen, ob die landwirtschaftliche oder die forstliche Benützung angezeigt wäre. Dies dürfte in sehr zahlreichen Fällen nicht durch ein gemeinschaftliches Gutachten in Bausch und Bogen und nach freiem Ermessen geschehen, sondern durch genaue Probeuntersuchungen und vergleichende Erhebungen unter den nämlichen äußeren Verhältnissen. Das Ergebnis eines solchen Verfahrens, welches sehr kostspielig wäre, ließe sich im voraus auch nicht entfernt übersehen. Nur so viel ist höchst wahrscheinlich, daß ein ganz beträchtlicher Wechsel in der bisherigen Benützung einer außerordentlich großen Zahl von Grundstücken als wünschenswert bezeichnet würde, selbst bei der Annahme, daß jener Ausschuß in vielen zweifelhaften Fällen sich nicht vollständig einigen könnte. Daß aber gerade solche Grenzfälle in größter Menge auftreten würden, dafür birgt die Mannigfaltigkeit der äußeren Verhältnisse des Schwabenlandes, sowie der auf S. 67 u. 71 genannten Gesichtspunkte für die Stärke der Bewaldung einer Gegend. Man würde vielleicht darauf hinauskommen, daß der Wechsel zwischen Feld und Wald ein bunterer sein dürfte, etwa wie in dem oberschwäbischen Hügelland, daß manche zusammenhängende große Waldflächen durchbrochen und andererseits zahlreiche geringwertige Außenfelder aufgeforstet werden sollten. — Der oberschwäbische Waldfeldbaubetrieb hat bei näherer Betrachtung eine bedenkliche Bresche in das Lehrgebäude von der Unantastbarkeit großer zusammenhängender Waldgebiete gelegt. Man pflegt es häufig als eine wichtige Voraussetzung des Waldfeldbaubetriebs zu bezeichnen, daß Mangel an landwirtschaftlichem Boden vorhanden sei. Ein solcher läßt sich jedoch in Oberschwaben selten nachweisen, wo dieser Betrieb am

meiſten zu Hauſe iſt und im Revier Schuſſenried z. B., deſſen Waldungen faſt ausſchließlich der beſten Standortsklaſſe angehören, ſind es gerade die größten Hofbauern mit Gütern von über 100 ha, welche die zum Teil ſehr umfangreichen Waldfelder wegen ihrer Fruchtbarkeit und Geſundheit des Bodens mit Vorliebe pachten. Von nachteiligen Folgen dieſes Waldfeldbaubetriebs hat bis jetzt wenig verlautet, eher das Gegenteil und das ſo oft angewandte Wort von der „nachteiligen Unterbrechung des Waldzuſammenhanges“ iſt für die Mehrzahl der Fälle zu einer dürftigen Redensart herabgeſunken.

Gerade in Oberſchwaben mit ſeinen vortrefflichen Bodenverhältniſſen, welche es der Verwitterung der lehmreichen, alpinen Geſchiebe verdankt, mag die Wahl oft wirklich ſchwer fallen und es iſt nicht bloßer Zufall, daß die Bewaldung im eigentlichen Oberſchwaben, ſüdlich der Donau mit nur 24,5 % die geringſte des Landes iſt, ſelbſt geringer, als die des viel milderen Neckarkreiſes.

Es ſind auch noch andere Verfahren zur Ermittlung der richtigen Bewaldung eines Landes vorgeſchlagen worden. Man hat z. B. ſchon verſucht, durch allgemeine Erwägungen volkswirtſchaftlicher und forſtlicher Natur dem Ziele näher zu kommen, allerdings ein ſehr viel einfacherer Weg. Allein man iſt hiebei in der Regel mit Hilfe einiger gewandter Redewendungen zu dem beruhigenden Ergebnis gelangt, daß die Bewaldung des betreffenden Landes, ſo wie ſie heutzutage ſei, wohl die richtige ſein dürfte. So iſt ſchon „bewieſen“ worden, daß die Bewaldung Preußens, mit 23 % Waldfläche, den dortigen Geſamtverhältniſſen am beſten entſpreche. Denſelben „Nachweis“ hat man aber auch ſchon für das meerumſchlungene Albion geführt, welches nur 4 % Wald beſitzt.

Die Oberflächlichkeit einer derartigen Beweisführung liegt freilich auf der Hand; es iſt ein Ring von Trugſchlüſſen und nach Belieben formbaren Annahmen, in dem man ſich hier bewegt und aus dem der Schließende ſich mit dem gewünſchten Ergebnis herausrettet, nachdem es ſich zeigte, daß man mit bloßen toten Zahlen ins Gedränge kommt.

Es wird bei Mitteilung der Bewaldungsverhältniſſe eines Landes hie und da angegeben, wie viel Waldfläche auf den Kopf der Bevölkerung kommt. Man könnte nun ebenſogut verlangen, daß der Wald der Bevölkerungsdichtigkeit angepaßt ſein müſſe und zwar etwa im umgekehrten Verhältnis zu ihr zu ſtehen hätte. Hiebei würde aber vergeſſen, daß die Bevölkerungsmenge ein Ausdruck der natürlichen und insbeſondere auch der Bewaldungsverhältniſſe eines Landes iſt und man nicht umgekehrt ſchließen darf. Zudem wäre dieſes Verfahren ein ſehr rohes.

Forſtmeiſter Sprengel in Bonn hat[1]) auf dem internationalen land- und forſtwirtſchaftlichen Kongreß in Wien im Jahr 1890 darauf aufmerkſam gemacht, daß nach ſeinen Beobachtungen in Mitteldeutſchland das Verhältnis von Bewaldungsziffer und Regenhöhe ein nahezu ganz gleichbleibendes ſei. Wollte man hienach die richtige Bewaldung einer Gegend aus der Regenhöhe derſelben ableiten, ſo müßte die Befolgung einer ſolchen Regel wahrſcheinlich es nach ſich ziehen, daß z. B. die Wetterſeite mancher Berge dichter bewaldet wäre, als die der Hauptwindrichtung abgekehrte; in Wirklichkeit aber pflegt es häufig gerade umgekehrt zu ſein. Der Gedankengang Sprengels dürfte wohl daraus entſprungen ſein, daß die Niederſchläge bis zu einer gewiſſen (in Württemberg noch lange nicht erreichten) Meereshöhe im großen Ganzen zuzunehmen pflegen, während von den Waldungen das Nämliche angenommen wird. Es wäre wohl beſſer, ohne weiteres die zunehmende

---

[1]) Vrgl. Öſterreichiſches Zentralblatt für das geſamte Forſtweſen. Jahrgang 1890 S. 530.

Meereshöhe als Maßstab für die im selben Sinne wachsende Bewaldung anzunehmen, da die Niederschlagsmenge erst an ganz wenigen Orten während eines Zeitraums gemessen ist, der einen Schluß auf den mittleren Wert desselben gestattet.

Aber auch auf die Meereshöhe läßt sich die Zunahme der Bewaldung nicht gründen, wie wir alsbald sehen werden; es ist überhaupt an sich nicht wahrscheinlich, daß der Bewaldungs- und im Zusammenhang damit der Anbauzustand eines Landes einem solch einfachen Gradmesser sich anpaßt. Verfolgt man in Tabelle 8 die durchschnittliche Meereshöhe der Oberamtsbezirke und vergleicht hiemit die zugehörigen Bewaldungsziffern, so findet sich, daß von einem stetigen Wachsen der Bewaldungsziffer mit der Meereshöhe auch nicht entfernt die Rede ist. Sehr anschaulich zeigt dies auch die zeichnende Darstellung in Tafel 4. Es läßt sich hier überhaupt keine Regel aufstellen. Was bei Vergleichung der Oberämter im ganzen schon nicht nachweisbar ist, läßt sich bei den viel größeren Schwankungen innerhalb der einzelnen Oberamtsbezirke — siehe Tabelle 1 — noch viel weniger herausfinden. Diese Thatsache kann für jeden einzelnen Oberamtsbezirk durch einen bloßen Blick in die Tabelle bewiesen werden.

Als Ergebnis der vorstehenden Untersuchung darf ich wohl folgendes bezeichnen: Es liegt in höchst zahlreichen Fällen schon bei flüchtigem Augenschein auf der Hand, daß die derzeitige Benützungsart des Bodens nicht die vorteilhafteste ist und daß ein einfacher Wechsel zwischen der land- und der forstwirtschaftlichen Kultur angezeigt wäre. Hiemit ist freilich nicht gesagt, daß dieser sich auch so leicht durchführen, wie behaupten läßt. In noch viel mehr Fällen könnte erst eine genaue Untersuchung der beiderseitigen Wuchsverhältnisse an den Tag bringen, welche von beiden Kulturarten die einträglichere ist. Alles in allem betrachtet aber läßt sich ein zuverlässiges Gesamturteil über die Richtigkeit der Verteilung und des Umfangs der Bewaldung überhaupt noch nicht aufstellen, denn man kann nicht von der Vollkommenheit eines Ganzen sprechen, ehe dessen Teile so genau geprüft sind, als dies gefordert werden müßte.

Diese Prüfung in dem angedeuteten Umfang auszuführen, wird kaum jemals möglich sein; schon die Kosten derselben würden davor abschrecken. Was aber möglich ist, das ist die Beurteilung im einzelnen Fall, wo die Gelegenheit dazu sich bietet, und sie ist nicht selten. Aber auch dann, wenn diese Untersuchung einen Wechsel der Bewirtschaftung wünschenswert erscheinen ließe, könnten sich der Herstellung des, vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, besten Zustands unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellen, insbesondere die Eigentumsverhältnisse und die durch dieselben bedingte Rücksicht auf den Betrieb im ganzen z. B. bei größerem, zusammenhängendem Waldbesitz; sodann in jedem einzelnen Fall — der Wille des Besitzers.

Sehr einverstanden bin ich mit manchen — nicht allen — Ausführungen des kgl. preußischen Oberförsters Dr. Jentsch in einem recht beachtenswerten Aufsatz desselben über den „Einfluß der Bodenrente auf die Verteilung des Bodens zwischen Landwirtschaft und Forstwirtschaft.“ (Jahrgang 1890 S. 663—667 der Danckelmannschen Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen). Derselbe sagt a. a. O. S. 666:

„Es ergeben sich (also) als Aufgaben für die Staatsgewalt bei dem jetzigen, dem Höhepunkt der Kulturentwicklung noch nicht entsprechenden Zustand der Bodenbenutzung folgende:

1. Gesetzliche Normierung des Aufsichtsrechts über alle diejenigen Waldungen im Staatsgebiet, welche für die Volkswirtschaft von Bedeutung sind.

2. Ankauf von solchen, volkswirtschaftlich wichtigen, noch nicht im Staatsbesitz befindlichen Waldungen, deren Bewirtschaftung im Interesse der Volkswohlfahrt dem Privatmann nicht zugemutet werden kann (also in 1. Linie alle sog. Schutzwaldungen).

Tab. 8.

Nummer	Oberamt	Bewaldungsziffer %	Durchſchnittliche Meereshöhe m	Von 1828—1890: wurde jede Gemeindemarkung durchſchnittlich . . . mal verhagelt	gänzlich vernichtet: durchſchnittl. jährlich: ha	gänzlich vernichtet: durchſchnittl. jährlich: % der unbewaldeten Fläche	gänzlich vernichtet: von jedem Hagelſchlag i. D'ſchnitt: ha	gänzlich vernichtet: von jedem Hagelſchlag i. D'ſchnitt: = % der durchſchnittl. unbew. Markungsfläche
1	Heilbronn . .	18,2	190	2,24	81,0	0,52	134	14,7
2	Neckarſulm . .	27,6	192	2,06	154,1	0,74	138	22,7
3	Beſigheim . .	16,6	221	2,63	91,2	0,65	112	15,3
4	Brackenheim .	28,1	226	1,93	88,6	0,55	96	17,9
5	Ludwigsburg .	3,8	252	3,00	104,6	0,63	100	13,3
6	Vaihingen . .	23,4	254	4,14	158,1	1,08	115	16,5
7	Marbach . . .	27,5	259	5,73	318,1	1,94	134	21,2
8	Stuttgart, Stadt	30,6	260	2,00	5,5	0,27	174	8,4
9	Maulbronn . .	36,4	274	1,57	58,8	0,44	103	17,8
10	Cannſtatt . .	14,1	277	5,79	144,9	1,59	83	17,3
11	Weinsberg . .	37,9	277	1,53	38,2	0,27	46	11,1
12	Ochringen . .	24,7	290	1,42	79,9	0,30	82	13,2
13	Eßlingen . . .	23,4	292	5,75	179,9	1,70	123	18,7
14	Künzelsau . .	26,1	294	2,29	189,9	0,67	107	18,5
15	Waiblingen . .	18,1	300	3,21	120,2	1,03	71	20,3
16	Mergentheim .	25,2	314	1,56	101,9	0,32	85	12,9
17	Backnang . .	42,3	336	1,20	36,8	0,23	64	18,8
18	Schorndorf . .	45,1	340	5,36	206,1	1,94	87	22,8
19	Nürtingen . .	27,0	362	4,53	149,0	1,12	69	15,6
20	Hall	25,5	370	2,04	101,9	0,41	112	12,7
21	Göppingen . .	24,1	382	3,68	199,4	0,99	100,6	17,1
22	Leonberg . .	27,2	383	2,59	116,1	0,55	105	13,5
23	Stuttgart, Amt.	33,0	391	4,77	139,1	1,00	71	13,3
24	Tübingen . .	36,8	391	5,20	216,1	1,68	87	20,3
25	Welzheim . .	44,7	395	6,17	201,2	1,43	171	14,6
26	Kirchheim . .	26,3	418	2,84	132,6	0,86	118	19,15
27	Gerabronn . .	19,0	427	2,26	189,1	0,49	151	13,8
28	Rottenburg . .	30,0	436	4,15	209,9	1,24	122	18,75
29	Böblingen . .	40,0	442	4,39	140,9	0,99	112	14,2
30	Crailsheim . .	26,4	447	1,88	58,0	0,23	75	7,8
31	Tettnang . .	24,8	449	2,64	105,1	0,52	111	12,1
32	Herrenberg . .	27,0	450	5,04	257,4	1,48	119	18,5
33	Gmünd . . .	22,2	456	2,73	121,1	0,59	107	13,6
34	Aalen	37,0	462	2,95	109,1	0,56	123	12,0
35	Gaildorf . . .	40,6	471	2,35	63,5	0,29	74	7,7
36	Ellwangen . .	33,8	472	2,67	153,2	0,48	134	10,2
37	Horb	23,1	484	4,59	217,9	1,51	103	20,7
38	Neuenbürg . .	73,6	484	0,80	17,6	0,21	40	16,7
39	Laupheim . .	27,1	523	3,12	190,0	0,79	94	15,9
40	Heidenheim . .	40,4	527	3,83	196,0	0,72	111	11,8
41	Nagold . . .	45,5	529	2,05	90,1	0,58	73	17,9
42	Neresheim . .	35,4	533	4,06	288,0	1,05	131	16,25
43	Ulm	22,5	539	4,81	342,1	1,06	121	13,9
44	Calw	56,5	547	1,00	35,9	0,26	53	16,25
45	Ehingen . . .	23,7	553	4,51	495,5	1,60	147,2	22,4
46	Sulz	28,7	567	3,77	125,1	0,66	95	11,0
47	Reutlingen . .	28,7	560	4,48	214,1	1,32	104	18,6
48	Ravensburg .	25,0	568	1,83	69,6	0,21	104	7,2
49	Biberach . . .	25,5	570	2,95	240,8	0,65	117	13,9
50	Geislingen . .	26,6	571	3,62	217,9	0,76	102	13,1
51	Riedlingen . .	25,4	587	3,10	311,7	0,97	120	19,7
52	Urach	32,4	596	6,46	226,1	1,15	79	11,2
53	Waldſee . . .	23,3	603	3,74	197,4	0,55	107	9,2
54	Saulgau . . .	22,2	604	3,30	269,9	0,89	103	17,0
55	Oberndorf . .	32,1	609	3,29	193,1	1,01	132	19,3
56	Freudenſtadt .	67,5	613	1,17	69,0	0,40	90	21,3
57	Blaubeuren . .	31,3	623	4,31	254,2	0,96	116	14,05
58	Rottweil . . .	25,8	631	4,03	285,0	1,14	131	17,8
59	Leutkirch . .	25,6	648	2,68	132,1	0,38	124	9,0
60	Wangen . . .	21,5	654	2,39	109,2	0,39	125	10,3
61	Balingen . . .	27,2	694	5,39	251,8	1,08	95	12,5
62	Münſingen . .	28,3	694	3,83	401,9	1,05	138	17,3
63	Tuttlingen . .	36,9	723	3,78	181,7	0,99	131	16,5
64	Spaichingen. .	29,8	760	4,67	182,1	1,13	117	15,2
	Neckarkreis . .	**27,6**	**284**	**3,09**	**1976,6**	**0,82**	**101,6**	**16,8**
	Jagſtkreis . . .	**31,5**	**397**	**2,71**	**2059,2**	**0,58**	**111,9**	**13,5**
	Schwarzwaldkreis	**39,8**	**551**	**3,57**	**2922,9**	**1,02**	**100,3**	**18,0**
	Donaukreis . .	**25,0**	**568**	**3,44**	**3670,1**	**0,79**	**118,0**	**14,4**
	Württemberg .	**30,8**	**466,5**	**3,24**	**10629,9**	**0,79**	**108,1**	**15,3**

3. Ankauf von ſolchen volkswirtſchaftlich bedeutungsloſen Forſten, deren Böden bei landwirtſchaftlicher Benutzung höhere Erträge ergeben, aber von den Privatbeſitzern gleichwohl nicht umgewandelt werden würden. Überführung derſelben in landwirtſchaftliche Benützung und demnächſtiger Wiederverkauf an Private.

4. Verkauf von ſolchem in Staatsbeſitz befindlichen Forſtland, welches landwirtſchaftlich benützt höhere Erträge ergeben würde, und volkswirtſchaftlich bedeutungslos iſt. Solange und ſoweit dies nicht thunlich, müſſen die Waldungen dieſer Art nach rein privatwirtſchaftlichen Grundſätzen finanziell bewirtſchaftet werden.

5. Ankauf von ſolchen landwirtſchaftlich benützten Böden, welche bei forſtwirtſchaftlicher Benützung höhere Erträge ergeben würden, von den Privatbeſitzern aber nicht zu dieſer Nutzung übergeführt werden. Aufforſtung dieſer Böden.

6. Ankauf von Böden, welche bisher unbenützt geblieben ſind, landwirtſchaftlich nicht benutzbar, aber forſtwirtſchaftlich ertragsfähig zu machen ſind. Aufforſtung derſelben.“ —

Der Verfaſſer weiſt hier dem Staat zum Teil ſehr weitgehende Aufgaben zu; manche derſelben werden längſt durchgeführt; manche ſind in genügendem Umfang unausführbar oder es werden ſich die hiebei etwa in Betracht kommenden Behörden für nicht berufen erklären; einige dieſer Forderungen werden auch auf ſcharfen Widerſpruch ſtoßen.

So viel aber iſt ſicher, daß die Unterſuchung des genannten Verfaſſers eine ſehr zeitgemäße iſt [1]).

---

[1]) Während des Drucks der gegenwärtigen Arbeit erſchien in der zweiten Folge der Weiſeſchen „Mündener Forſtlichen Hefte“ S. 81—116 eine Abhandlung: „Der Wald und die Staatswirtſchaft“ ebenfalls von Oberförſter Dr. Jentſch zu Neuhof. Dieſelbe führt im weſentlichen die obigen Gedanken weiter aus und darf jedem wirtſchaftlich denkenden Forſtmann zum Nachleſen empfohlen werden. Die Schlüſſe, zu welchen der Verfaſſer hiebei kommt und welche wegen der Wichtigkeit des Gegenſtandes, ſowie im Zuſammenhang mit den von mir aufgeworfenen Fragen nachſtehend noch Platz finden mögen, ſind folgende:

„1. Die Überführung unwirtſchaftlich oder überhaupt nicht ausgenutzten Bodens in die beſſer rentierende oder allein mögliche Forſtwirtſchaft muß von der Staatsverwaltung ſtändig im Auge behalten und je nach der Dringlichkeit im Einzelfalle und je nach der finanziellen Leiſtungskraft betrieben werden.

2. Zur Ermittlung und Klaſſifizierung der hiefür in Frage kommenden Böden muß eine Aufnahme und Regiſtrierung derſelben durch fachverſtändige Organe der Staatsgewalt ſtattfinden.

3. Ein zwangsweiſes Beſchränken oder Aufheben der privaten freien Bethätigung erſcheint nur da zuläſſig, wo die aus dem Fortbeſtehen des jeweiligen Zuſtands für das Gemeinwohl entſpringenden Gefahren die alsbaldige Änderung erheiſchen und dieſe Änderung von der privaten Wirtſchaftsthätigkeit nicht ausgeführt oder ihr nicht zugemutet werden kann.

4. Die Erwerbung von ödem oder unwirtſchaftlich benutztem Gelände kann im übrigen nur allmählich der allgemeinen Kulturentwicklung folgend und unter Benutzung von ſolchen Grundbeſitzveräußerungen, welche ſich im gewöhnlichen Wirtſchaftsleben vollziehen, vorgenommen werden.“

Der kleine nach bereits erfolgtem Druck dieſes Bogens nur noch zur Verfügung übrig gebliebene Raum verbietet, auf dieſe Sätze hier näher einzugehen.

Dritter Abſchnitt.

Die Bodenoberfläche, insbeſondere der Wald, und deren Beziehungen zum Hagel.

Es iſt durch die Hagelforſchung, insbeſondere in den letzten Jahren feſtgeſtellt worden, daß Hagelſchläge in einzelnen Gegenden zu großen Seltenheiten gehören, in anderen dagegen ſich erſchreckend häufig wiederholen. So wurde in den letzten Jahren von verſchiedenen Seiten nachgewieſen, daß der Hagel im großen Ganzen an eine Anzahl beſtimmter Bahnen gebunden zu ſein ſcheint.[1]).

Es kann deshalb die Vermutung ausgeſprochen werden, daß die Geſtaltung und Beſchaffenheit der Bodenoberfläche einen gewiſſen Einfluß auf die Hagelbildung ausübt. Dieſen etwaigen Einfluß zu unterſuchen, namentlich aber feſtzuſtellen, ob einzelne Bodenbenützungsarten, insbeſondere die forſtliche, an demſelben teilnehmen, iſt der Zweck des vorliegenden Abſchnitts.

Die Löſung dieſer Aufgabe wäre wohl nicht ſo ſchwierig, wenn man wüßte, in welcher Weiſe der Hagel überhaupt entſteht. Aber das iſt eben der Übelſtand, daß man wohl eine große Anzahl von Theorien über den Hagel beſitzt, aber zurzeit keine derſelben ſich als ganz ſtichhaltig erweiſen läßt. Man iſt vielmehr genötigt, von der Mannigfaltigkeit der Folgen rückwärts auf eine einheitliche Urſache zu ſchließen. Die eigentliche Schwierigkeit liegt hier darin, aus der verwirrenden Menge der Einzelheiten das Weſentliche herauszuheben und dieſes mit jedem einzelnen, alſo ja nicht mit der Geſamtheit, der Beſtandteile zuſammenzuhalten, welche den bunten Wechſel der Bodenoberfläche ausmachen.

Um nun das Gebiet zu umgrenzen, auf welchem Beziehungen der Bodenoberfläche zur Hagelbildung gedacht werden können, iſt es erforderlich, einen Blick auf die verſchiedenen Arten von Hageltheorien zu werfen. So beſtimmt das Ziel jeder ſolchen Theorie iſt, nämlich: Erklärung der zur maſſenhaften Eisbildung erforderlichen Kälte in einer kurz vor dem Hagelfall über den gewöhnlichen Grad hinaus erwärmten Atmoſphäre, ſo mannigfaltig ſind die Wege, die zu dieſem Zweck eingeſchlagen wurden.

Dieſelben laſſen ſich in folgende Gruppen einteilen[2]):

Erklärung des Hagels:

1. Durch Elektrizität. Hierauf bauen ſich die erſten Verſuche, die überhaupt gemacht wurden, durch Benjamin Franklins Entdeckung über den Blitz an-

[1]) Dies ſchließt aber keineswegs aus, daß zahlreiche Abweichungen hievon vorkommen.

[2]) Vrgl. Wähner: Hiſtoriſch-kritiſche Überſicht über die Hageltheorien. Rotterdam 1876 und Schwaab: Die Hageltheorien älterer und neuerer Zeit. Kaſſel 1878.

geregt. Von älteren Forſchern ſind es Muſchenbroek (1758), Mongez, de Luc, Lichtenberg und Volta, die der Elektrizität die Hauptrolle bei der Hagelbildung zuwieſen. Die aufgeſtellten Theorien waren allerdings unzureichend, zum Teil faſt handgreiflich unmöglich. Infolgedeſſen kam eine Zeit, in der man das Kind mit dem Bad ausſchüttete und von einer Mitwirkung der Elektrizität bei der Entſtehung des Hagels überhaupt nichts wiſſen wollte, da man behauptete, die elektriſchen Erſcheinungen ſeien nur ein Nebenerzeugnis, indem dieſelben bei jedem heftigen Niederſchlag aufzutreten pflegen.

In neuerer Zeit hat man jedoch von verſchiedenen Seiten darauf hingewieſen, daß die Elektrizität bei Hagelwettern, wie überhaupt bei jedem Gewitter, unmöglich eine ſolch untergeordnete Rolle ſpielen könne, als längere Zeit behauptet wurde. Riniker[1]), Krebs[2]) und insbeſondere Dillmann[3]), auf deſſen geiſtvolle Hageltheorie wir weiter unten zurückkommen, ſchreiben die Entſtehung des Hagels elektriſchen Vorgängen in der Atmoſphäre zu und auch ſonſt werden Stimmen laut[4]), welche der Luftelektrizität bei der Bildung der Niederſchläge eine viel bedeutendere Stellung zuerkennen, als bisher angenommen wurde.

Wir haben alſo Urſache, uns im vorliegenden Abſchnitt noch mit derſelben kurz zu beſchäftigen.

2. Durch Miſchung kalter und warmer Luft. Mayer, Muncke, Olmſtedt, Schwaab und bedeutende Gelehrte, wie L. v. Buch, A. v. Humboldt und Kämtz, erklärten den Hagel teils durch Ausdehnung und dadurch ſtarke Abkühlung emporgehobener Luftſchichten (A. v. Humboldt), teils durch die beim Fall großer, erkalteter, Regentropfen aus bedeutender Höhe entſtandene Verdunſtungskälte, teils endlich geradezu durch Herabſtürzen kalter Luftſchichten in eine waſſerdampfreiche untere Atmoſphäre. Die hierher zu rechnenden Hageltheorien ſind zum Teil auf ganz ſcharfſinnige Beobachtungen gegründet, z. B. die von Kämtz auf den labilen Gleichgewichtszuſtand des Luftmeers; allein auch ſie vermögen bei näherer Betrachtung die beim Hagel auftretenden Erſcheinungen nur zum Teil zu erklären. Eine Hauptſchwierigkeit der Theorien von Kämtz und Muncke iſt z. B. die Fortſchaffung der großen Wärmemengen, die bei der plötzlichen Eisbildung entſtehen.

3. Durch Überkältung, unter der man, wie bekannt, die Erſcheinung verſteht, daß Waſſer nicht bloß, ſondern auch Waſſerdampf, unter 0 Grad abgekühlt werden kann, ohne zu gefrieren, indem letzteres erſt durch Erſchütterung oder durch Berührung mit feſten Körpern geſchieht. Vogel, Nöllner, Dufour, Harting, Mohr und Renou haben ihre Hageltheorien zum Teil an der Hand ſehr ſchöner Experimente hierüber aufgeſtellt. Die darauf begründeten Hageltheorien nehmen meiſt an, daß Graupelkerne oder ſtark abgekühlte Tropfen aus ſehr hohen Luftſchichten durch überkältete Waſſerdämpfe fallen, innerhalb deren ſie ſich zu eigentlichen Hagelkörnern ausbilden. Solche Luftſchichten mit überkältetem Waſſerdampf ſind thatſächlich ſchon mehrfach beobachtet worden, in der Regel aber bloß im Winter. Nur die Luftreiſe von Barral und Bixio am 27. Juli 1850 zeigte das unmittelbare

---

[1]) H. Riniker. Die Hagelſchläge und ihre Abhängigkeit von Oberfläche und Bewaldung des Bodens im Kanton Aargau. Berlin 1881.

[2]) Dr. A. Krebs. Beiträge zur Kenntnis und Erklärung der Gewittererſcheinungen auf Grund der Aufzeichnungen über die Gewitter Hamburgs in den Jahren 1878/87. Stuttgart 1889.

[3]) C. Dillmann. Der Hagel. Gedanken über ſeine Entſtehung und Verhütung. Stuttgart 1872.

[4]) Vgl. den Aufſatz von Dr. P. Andries in der Aßmannſchen Zeitſchrift „Das Wetter“ 1891 S. 91: „Der Tornado vom 18. Auguſt 1890 in der Bretagne“.

Vorhandenſein einer überkälteten Nebelſchichte von größter Mächtigkeit, nämlich zwiſchen 3650 und 6170 m über dem Meer mit einer Wärme von — 0,5 bis — 10,5°.

Ein Einwand, der gegen die Überkältungstheorien verſucht werden könnte, muß übrigens alsbald widerlegt werden, die Behauptung nämlich, daß Hagelkörner, welche aus einer Höhe herabfallen, in welcher im Sommer überkältete Waſſerdämpfe erſt zu erwarten ſind, d. h. aus mindeſtens 3—4000 m, eine derartige Endgeſchwindigkeit erreichen müßten, daß ſie die größten Zerſtörungen und ſchwere Verwundungen zur Folge hätten. Bei einer Fallhöhe von nur 3000 m wäre die Endgeſchwindigkeit eines ſpezifiſch ſchweren Körpers von mittelgroßem Umfang nach der gewöhnlichen Formel für den freien Fall $= \sqrt{2 . 3000 . 9{,}808}$ = rund 243 m, bei 4000 m Fallraum rund 280 m, alſo beiläufig die Hälfte der Geſchwindigkeit einer Kanonenkugel. Nun iſt jedoch der gewöhnliche Durchmeſſer eines Hagelkorns meiſt nur 1 cm, höchſt ſelten über 5 cm und das ſpezifiſche Gewicht des Eiſes gering, nämlich 0,86. Es iſt daher anzunehmen, daß der Widerſtand der Luft ein bedeutender iſt. Kämtz[1]) fand als Näherungswert für die Endgeſchwindigkeit beim Fall unter dem Widerſtand der Luft $4 . \sqrt{\frac{r . m . g}{3 . n}}$ wobei r der Durchmeſſer des fallenden Körpers in Metern, $\frac{m}{n}$ das Verhältnis von deſſen Dichtigkeit zu der der Luft (beim Eis etwa = 800) und g = 9,808 m die Beſchleunigung des Falls durch die Schwerkraft. So erhält man für kugelförmige Hagelkörner von einem Durchmeſſer mit

1 cm eine Endgeſchwindigkeit von 20,5 m (Wogen des Ozeans)
2 „ „ „ „ 28,9 „
3 „ „ „ „ 35,4 „
4 „ „ „ „ 40,8 „
5 „ „ „ „ 45,7 „ (Orkan),

alſo etwa $^1/_{13}$ des Werts für eine Bleikugel von der nämlichen Größe. Hier iſt ſowohl m als n veränderlich, namentlich aber wird meiſt angenommen, daß r erſt allmählich die Größe erlangt, mit der das Hagelkorn die Erdoberfläche erreicht; ſo würde in Wirklichkeit die thatſächliche Endgeſchwindigkeit kaum mehr als die Hälfte der vorgenannten ſein. Auch bei ihr ſind die angerichteten Verheerungen noch groß genug.

Was nun den wirklichen Wert der Überkältungstheorien anlangt, ſo ſind dieſelben, wenn man von der abenteuerlichen Mohrſchen Einſchlürfungstheorie abſieht, zum Teil ſehr ſchön ausgedacht und ihre Möglichkeit iſt durch das Experiment bewieſen. Etwas anderes iſt es aber mit der Frage, ob ſolche überkältete Luftſchichten an heißen Sommertagen, wo ſchwerer Hagelſchaden am meiſten vorkommt, thatſächlich vorhanden ſind. Bis jetzt iſt nur bewieſen, daß die Vorboten der meiſten Gewitter und Hagelwetter die in Höhen bis zu 10000 m ſchwebenden Cirruswolken, aus feinen Eisnadeln beſtehen[2]), woraus aber ſelbſtverſtändlich entfernt nicht folgt, daß umgekehrt jene ſehr häufig auftretenden Federwolken auch nur zu einem kleinen Teil Hagelwetter zur Folge haben müßten.

Es wird als ein ſchwerwiegender Grund gegen die Überkältungs-, wie gegen die Miſchungstheorien mit Recht angeführt, daß die Hagelwolken verhältnismäßig ſehr tief ſchweben und ich werde in dieſer Richtung im nächſten Abſchnitt noch einige weſentliche weitere Punkte geltend machen.

4. Durch Bildung von Wetterſäulen (Tromben). Die Hauptvertreter dieſer neueren Theorien ſind Hann, Reye, Faye und Couſté. In der Regel wird

[1]) Kämtz: Lehrbuch der Meteorologie, Halle 1832, Vorrede zum 2. Band.

[2]) Riggenbach hat Gewitterwolken (cumulo-nimbus) gemeſſen, die ſogar bis zu einer Höhe von 13000 m hinaufreichen.

die Hann-Reyeſche Theorie ihrer Einheitlichkeit halber als eine gemeinſchaftliche behandelt.

Reye weiſt in ſeiner Schrift über die Wirbelſtürme [1]) nach, daß Wetterſäulen, d. h. Ströme aufſteigender — weniger häufig abſteigender — Luft entſtehen, wenn die Wärmeabnahme der Luft für je 100 m mehr als 1° C. und weniger als 3,42° C. beträgt; bei feuchter Luft und abnehmendem Luftdruck genügt eine ſolche von nur 1/3° C. [2]). Dieſer Gleichgewichtszuſtand der Luft heißt ein labiler und es iſt hier jede Luftſchichte ſpezifiſch ſchwerer, als jede andere über ihr befindliche. Derſelbe findet in einiger Entfernung von der Erdoberfläche beſonders günſtige Entſtehungsbedingungen und veranlaßt ſchon bei geringfügigem Anſtoß einen lebhaft aufſteigenden Luftſtrom. Der mitgeführte Waſſerdampf wird mit zunehmender Höhe verdichtet und die hiebei freiwerdende erhebliche Menge von Verdampfungswärme beſchleunigt von neuem als bewegende Kraft das weitere Aufſteigen des Luftſtroms, der ſo zu ſehr bedeutenden Höhen empordringt. Reye hebt nun das „häufige Auftreten von Hagel und Schnee bei Wetterſäulen“, hervor und ſagt hierüber (a. a. O. S. 48): „Eine einfachere Erklärung dieſer Hagelbildung, als die, daß die mitgeriſſenen zu Nebel und kleinen Tropfen verdichteten Waſſerdämpfe durch den aufſteigenden Luftſtrom bis zu eiskalten Schichten emporgehoben werden, wo ſie gefrieren, um in feſter Form wieder herabzuſtürzen, dürfte nicht möglich ſein.“

Es iſt ein beſonderes Verdienſt von Reye, auf die hervorragende Rolle hingeleitet zu haben, welche die bei der Verdichtung des Waſſerdampfs frei werdende Wärme in den Wetterſäulen ſpielt; aber eine vollſtändige Hageltheorie, welche ſich mit dem eigentümlichen Bau der Hagelkörner und den Einzelheiten der ſo vielgeſtaltig auftretenden Hagelwetter befaßt, hat Reye nicht gegeben, während Hann die Entſtehung des Hagels durch Vermittlung des aufſteigenden Luftſtroms als Regel annahm.

Es ſoll nun nicht geleugnet werden, daß Hagelfälle auf die angedeutete Weiſe entſtehen können, insbeſondere, wo es ſich um größere Ausdehnung der Hagelfelder handelt; allein es fehlt dann noch der Nachweis, daß der angenommene Vorgang wirklich der überwiegenden Mehrzahl der Hagelfälle als Urſache zu Grund gelegt werden darf, insbeſondere derjenigen, welche eine geringe Ausdehnung beſitzen und die, wie im nächſten Abſchnitt nachgewieſen werden wird, weitaus die häufigſten ſind.

Reye nimmt ebenfalls an, daß die elektriſchen Erſcheinungen bei Wetterſäulen, nach ſeiner Erklärung ſomit auch bei Hagelwettern, nicht Urſache, ſondern nur Erzeugnis derſelben ſeien.

Eine Hauptſchwierigkeit auch der Hann-Reyeſchen Hageltheorie liegt darin, daß zu den Zeiten, in welchen die ſchwerſten Hagelwetter ausbrechen, alſo im Hochſommer, diejenigen Schichten des Luftmeers, in welchen die Wärme unter 0 Grad liegt, ſich in ſehr beträchtlicher Meereshöhe befinden, während man andererſeits von den Hagelwolken insgemein annimmt, daß ſie verhältnismäßig tief ſchweben, in manchen Fällen nachweisbar kaum 100 m über der Erdoberfläche. Nach den Zuſammenſtellungen Sohnckes [3]) dagegen liegen die Punkte des Luftmeers, in welchen

[1]) Dr. Th. Reye. Die Wirbelſtürme, Tornados und Wetterſäulen in der Erdatmoſphäre mit Berückſichtigung der Stürme in der Sonnenatmoſphäre. Hannover 1872. S. 41 ff.

[2]) Die bei Luftfahrten und Bergbeſteigungen beobachtete Wärmeabnahme beträgt ſelten mehr als 0,85° C. Die nach vieljährigen Wärmebeobachtungen auf den badiſchen Wetterwarten in Mannheim (110 m) und Höchenſchwand (1012 m) ſich ergebende Wärmeabnahme für je 100 m beziffert ſich nach meiner Berechnung durchſchnittlich auf 0,5° C.

[3]) Dr. Bernhard Sohncke. Der Urſprung der Gewitterelektrizität und der gewöhnlichen Elektrizität der Atmoſphäre. Jena 1885. S. 4, 5.

nach den Beobachtungen von Luftſchiffern, wie Flammarion, Glaiſher, Welſh, Tiſſandier, der Gefrierpunkt herrſcht — Sohncke nennt dieſe Zone die Iſothermfläche 0 — im Juni und Auguſt durchſchnittlich 3600, im Juli 4000 m über Meer.[1]) Sogar in den Wintermonaten ſind Höhen derſelben von 1300—2600 m beobachtet worden. Allerdings ſoll nach den weiteren Ausführungen Sohnckes[2]) vor Gewittern die Wärmeabnahme nach oben eine raſchere ſein, als unter gewöhnlichen Verhältniſſen, ſo daß infolge deſſen auch die Iſothermfläche 0 niedriger zu liegen käme; allein vor Gewittern pflegt auch die Wärme der Erdoberfläche eine geſteigerte zu ſein (obwohl nicht ohne Ausnahme), ſo daß trotz raſcherer Wärmeabnahme die Iſothermfläche 0 immer noch erſt in ſehr beträchtlicher Höhe zu erwarten wäre.

Eine Folge dieſer großen Höhe wäre es dann, daß die Hagelkörner zwar anfangs vermöge der mitgebrachten Eigenkälte und durch Überkältungserſcheinungen in den geſättigten oberen Luftſchichten ſich vergrößern. Infolge der durch den beträchtlichen Fallraum entſtehenden Reibung[3]) und namentlich durch den Eintritt in die unteren ſtark erwärmten Luftſchichten jedoch dürfte unſchwer ein Schmelzen des Hagelkorns zu erklären ſein, an deſſen Stelle dann ein kalter Regentropfen tritt. Thatſächlich wurde ſchon in nächſter Nähe des Äquators eiskalter Regen und in der Bai von Bengalen Graupelſchauer beobachtet. Ob aber Hagelkörner in der ſo häufig beobachteten Größe von Hühner- und ſelbſt Gänſeeiern ihren Urſprung in ſolch' großen Höhen haben, das ſcheint mir ſehr zweifelhaft zu ſein. Unter der Vorausſetzung, daß die durch Reibung erzeugte Wärme nur dem fallenden Eiskörper von der veränderlichen Maſſe m zu gute käme und wenn v deren Endgeſchwindigkeit beim freien Fall im luftleeren Raum, v^1 unter dem Widerſtand der Luft wäre, ſo ließe ſich nach meiner Rechnung aus der Formel $\frac{\frac{1}{2} m (v^2 - v_1^2)}{424} = 79{,}25$ und $v = \sqrt{2hg}$ (wobei h die unbekannte Höhe, $g = 9{,}808$) die Höhe berechnen, aus welcher ein Hagelkorn herabfallen müßte, um infolge der Reibung ganz in Waſſer bezw. Waſſerdampf verwandelt zu werden. Nun iſt aber dieſe Vorausſetzung nicht ganz zutreffend und m Veränderungen unterworfen, die ſich der Berechnung zunächſt noch entziehen. Somit läßt ſich auf dieſem Wege nichts erreichen und ſchließlich wäre der Einfluß der unteren ſtark erwärmten Luftſchichten vielleicht noch größer, als der der Reibung.

Wir ſehen aus vorſtehender Darſtellung, daß die Mehrzahl der Hageltheorien den bis zur Eisregion oder überhaupt bis zu unter 0 Grad erkalteten Luftſchichten vordringenden Luftſtrom[4]) oder dieſe ſelbſt behufs Erklärung zu Hilfe nimmt. Eine Einwirkung der Bodengeſtaltung auf die Hagelbildung würde demnach einen möglichſt maßgebenden Einfluß derſelben auf den aufſteigenden Luftſtrom zur Vorausſetzung haben. Da nun die Bedingung für denſelben eine kräftige Erwärmung der unteren Luftſchichten und gleichzeitig ein erhebliches Maß an Feuchtigkeit innerhalb derſelben iſt, ſo ſcheint die Richtung ohne weiteres gegeben zu ſein, in der wir dieſen Einfluß zu ſuchen haben. Eine Steigerung dieſer beiden Zuſtände muß übrigens

---

[1]) Die „Urania" beobachtete bei ihrem Flug von Zürich über den Bodenſee im Auguſt 1891 bei 4400 m Höhe eine Wärme in der Sonne von $+10^0$ C., im Schatten von $-0{,}5^0$ C.

[2]) a. a. O. S. 16.

[3]) Man denke an die nur durch Reibung an der Luft entſtandene ſehr ſtarke Erhitzung der Meteorſteine, die freilich durch endloſe Räume fallen.

[4]) Wegen ſeiner ſonſtigen großen Verdienſte um die meteorologiſche Wiſſenſchaft ſoll die Hageltheorie von Dove noch Erwähnung finden. Derſelbe nahm an, daß Hagelböen Wirbelwinde mit horizontaler Axe ſeien, ein Standpunkt, der heute ganz verlaſſen iſt.

Hand in Hand gehen, denn weder über dem Glutmeer der Sahara [1]) noch über den dampfgeſättigten Luftſchichten, welche auf dem Ozean, auch der gemäßigten Zone, liegen, pflegen Hagelfälle beobachtet zu werden.

Da nun die unteren Luftſchichten durch Rückſtrahlung der Sonnenwärme vom Boden erwärmt werden, ſo iſt es die chemiſche und phyſikaliſche Beſchaffenheit des letzteren, welche offenbar zunächſt auf deſſen Wärmekapazität von großem Einfluß iſt. Nimmt man als Einheit der Wärmekapazität diejenige Wärmemenge, welche nötig iſt, um eine Gewichtseinheit Waſſer um 1° C. zu erwärmen, ſo iſt z. B. diejenige von Quarzſand = 0,196, Kalkſand 0,214, Baſaltboden 0,301, Torf 0,477. Nach den Unterſuchungen von Lang [2]) und v. Liebenberg [3]) entſpricht einem niederen ſpezifiſchen Gewicht des Bodens eine hohe Wärmekapazität. Ferner iſt nach den bekannten Unterſuchungen von Wollny [2]) die Farbe des Bodens belangreich, indem einer größeren Dunkelheit desſelben auch eine größere Wärmekapazität zukommt, wobei gleichzeitig die Wärmeſchwankungen erheblicher werden. Außer der Wärmekapazität iſt noch die Wärmeleitung des Bodens von Belang, d. h. das Vermögen der Bodenarten, die empfangene Wärme ihrer Umgebung mitzuteilen. Dieſelbe ſteigt mit dem ſpezifiſchen Gewicht, der dichteren Lagerung, der Beimengung von Steinen und dem Waſſergehalt [4]). Da nämlich Waſſer die Wärme 30mal ſo gut leitet, als Luft, ſo iſt die Beimengung desſelben von augenſcheinlichem Einfluß.

Von beſonderer Wichtigkeit iſt offenbar die Lage und Steilheit des Bodens gegenüber dem Lauf der Sonne, wofür ich in einer Anzahl eigener Meſſungen Beſtätigung erhielt; ſo beobachtete ich im Juli 1891 teils auf bloßem, teils auf beraſtem Boden bei voller Beſonnung öfters Wärmegrade bis zu 50° C., am 27. Aug. mittags 1 Uhr ſogar 53° C., und am 3. Sept. 1891 55° C., während der beſchattete Boden unmittelbar daneben oft nur die Hälfte bis herab zu 1/3 betrug und zwar in Oberſchwaben in einer Meereshöhe von 500—700 m über Meer. Im Gebirge iſt der Einfluß der ſenkrechten Beſonnung des Bodens noch größer. So fand ich an der Waltenbergerhütte bei Oberſtdorf im bayeriſchen Allgäu am 26. Juli 1891 mittags 2 Uhr in einer Höhe von 2000 m auf der Grasnarbe 35° C., während unmittelbar daneben im Schatten nur 10° C. herrſchten. Auf dem Gipfel der 2643 m hohen Mädelegabel, die von der genannten Hütte aus beſtiegen wird, war der Unterſchied noch erheblicher. Im Schatten der daſelbſt errichteten Steinpyramide fand ich mittags 4 Uhr am Boden 6° C., auf der entgegengeſetzten ſonnenbeſchienenen Seite 1 m von der vorigen Stelle entfernt, 25° C. [5]). Es liegt auf der Hand, von welcher Bedeutung dieſe ſtarke Erwärmung der Bodenoberfläche für die über dieſelben hinſtreichenden Luftſchichten ſein muß.

Als Feuchtigkeitsquelle für den aufſteigenden Luftſtrom kommen nicht nur die offenen Waſſerläufe und Seen und die ſehr bedeutenden Verdampfungsmengen der Bäume und übrigen Gewächſe in Betracht, ſondern ohne Zweifel auch der Grundwaſſerſtand, falls derſelbe nicht ein ſehr niedriger iſt. Denn auch bei dichteren Bodenarten dürfte wohl die Haarröhrchenwirkung des Bodens neben den Pflanzenwurzeln namhafte Feuchtigkeitsmengen an die erhitzte Bodenoberfläche gelangen laſſen.

---

[1]) Dagegen iſt der Hagel im Mittelgebirge Afrikas bei 1500—1600 m Seehöhe auch in nächſter Nähe des Äquator nicht ſelten.

[2]) Forſchungen der Agrikulturphyſik 1. Bd. S. 109 und 43.

[3]) Unterſuchungen über die Bodenwärme. Halle 1875.

[4]) Vergl. Pott: Agrikulturchemiſche Verſuchsſtationen. Bd. 1, 20 S. 273.

[5]) In dieſen ſtarken Wärmeunterſchieden liegt m. E. die Erklärung für den ſo oft eintretenden raſchen Bewölkungs- und Witterungswechſel im Gebirge.

Über den Grundwaſſerſtand liegen noch ganz ungenügende Beobachtungen vor. Aus geſundheitlichen Rückſichten ſind ſolche meiſt nur in der Nähe von Großſtädten angeſtellt; jedenfalls gilt dies für die Beobachtung der Bewegungen der Grundwaſſerhöhe, wenn auch das Graben von Brunnenſchächten hie und da Anlaß zu einmaliger Beobachtung giebt.

Dr. Lang in München teilt auf Seite 3 des Sonderabdrucks aus dem deutſchen meteorologiſchen Jahrbuch für 1887, Abteilung Bayern, die 30jährigen Mittel des Grundwaſſerſtands in Bogenhauſen bei München für die einzelnen Monate mit. Dieſelben ſchwanken zwiſchen dem höchſten Stand von 3,975 m unter dem oberen Rand des zur Meſſung benützten Brunnenſchachts für Juni, und 4,244 m dem tiefſten Stand im Monat November. Der tiefſte Jahresdurchſchnitt betrug für 1885: 4,454 m der höchſte 3,527 m im Jahr 1867. Dies ergiebt alſo eine Schwankung von 27 bezw. 93 cm.

Von bedeutendem Einfluß ſowohl auf die Erwärmungsfähigkeit des Bodens, als auf den Grundwaſſerſtand iſt ſelbſtverſtändlich die geognoſtiſche Abſtammung des Bodens. An vergleichenden Unterſuchungen über das Verhalten der einzelnen Formationen im kleinen wie im großen, hinſichtlich ihrer Einwirkungen auf Erwärmung und Feuchtigkeit der unterſten Luftſchichten fehlt es jedoch meines Wiſſens noch vollſtändig und doch verlangt man andererſeits die Beantwortung von Fragen, welche nur auf dieſem Wege gelöſt werden können.

Nun gründen ſich aber mehrere Hageltheorien nicht nur auf Wärme und Feuchtigkeit des aufſteigenden Luftſtroms, ſondern insbeſondere auch auf die elektriſchen Vorgänge in der Atmoſphäre, namentlich an heißen Tagen.

Eine eingehende Hageltheorie hat der ſchweizeriſche Oberförſter (jetzt Regierungsrat) und Nationalrat Riniker in Aarau in der S. 79 Anm. 1 erwähnten Schrift unter Anlehnung an die Unterſuchungen des Seminardirektors Wettſtein in Zürich aufgeſtellt. Derſelbe nimmt an, daß die bei der Verdichtung des Waſſerdampfs frei werdende latente Wärme[1]) ſich in Elektrizität umſetze[2]) und infolge der hieraus hervorgehenden Vernichtung von Wärme eine ſolche Abkühlung entſtehe, daß Regen- und Hagelwetter daraus hervorgehen müſſen.

Etwas leichter macht ſich die Sache Krebs[3]), der nach einer Unterſuchung von 8 Linien zu dem Ergebnis kommt: „man kann deshalb (— wegen der Abkühlung bis unter den Gefrierpunkt, trotz des Entſtehens einer ganz beträchtlichen Wärmemenge —) die Behauptung wagen: in den Gewitterwolken ſetzt ſich Wärme in Elektrizität um.“ Er fügt bei: „auf welche Weiſe, wiſſen wir nicht, wie bei vielen naturwiſſenſchaftlichen Vorgängen, von denen wir bloß Anfang und Ende kennen, welch beide aber zweifellos in einem urſächlichen Zuſammenhang zu einander ſtehen.“

Riniker (bezw. Wettſtein) iſt übrigens nicht der Erſte, welcher die Umſetzung der frei werdenden latenten Verdampfungswärme in Elektrizität annahm. Dies hat ſchon Harting in der von ihm aufgeſtellten Überkältungstheorie gethan.

Die geiſtvollſte elektriſche Hageltheorie hat der Schöpfer und Rektor des unter ſeiner Leitung kraftvoll emporgeblühten Königlichen Realgymnaſiums in

---

[1]) R. Clauſius: „Die mechaniſche Wärmetheorie.“ Braunſchweig 1876. 2. Aufl. 1. Bd. S. 36 hat hiefür den richtigeren, aber trotzdem noch wenig gebrauchten Namen „Werkwärme“ vorgeſchlagen.

[2]) Riniker a. a. O. S. 134 und Wettſtein „die Strömungen des Feſten, Flüſſigen und Gasförmigen“, Zürich 1880 S. 384 ff., wo auch ein rechneriſcher Nachweis für die angenommene Wärmevernichtung verſucht iſt.

[3]) a. a. O. S. 19.

Stuttgart, C. von Dillmann, Lehrer der höheren Mathematik und Phyſik daſelbſt, aufgeſtellt. Dieſe Theorie iſt in Kürze folgende: ſie geht von dem Gedanken aus, daß ohne Blitz kein Hagel entſteht [1]). „Der durch eine Gewitterwolke ſchlagende Blitz ſchleudert durch ſeine mechaniſche Kraft dem ganzen von ihm verfolgten Weg entlang die auf demſelben befindlichen Gaſe ſenkrecht zu ſeiner Axe weit auseinander. Dieſe Gaſe ſind Luft und Waſſerdampf, aber in ihnen ſchweben die Waſſerbläschen [2]) oder kleinſte Waſſertröpfchen in Nebelform. Die Dunkelheit der Wolke läßt auf ihre Maſſe ſchließen. Schlägt nun der Blitz durch dieſes Gemenge, ſo werden die Luft-, Dampf- und Waſſerteilchen rings um die Blitzbahn Hunderte von Metern weit zur Seite geſchleudert. Es entſteht ſomit ein wirklicher Cylinder, deſſen Axe die Blitzbahn [3]) iſt. Sein Inneres iſt ein luftleerer und luftverdünnter Raum, ſein Mantel aber eine ſchwellende Waſſermaſſe. Kaum entſtanden, wird dieſer Waſſermantel durch die in den luftverdünnten Raum rückſtrömenden, den Donner veranlaſſenden Luftmaſſen wieder durchbrochen und in größere oder kleinere Teile auseinander geriſſen. Dieſe Zerreißung der Waſſermaſſen iſt von der heftigſten Dampfbildung begleitet. Es ſiedet. Der verdünnte, mit eben noch glühenden Gaſen erfüllte Raum wirkt gleichſam ſaugend auf den Dampf ein. Dazu kommen noch die von außerhalb des Cylinders in ſie eindringenden Luftmaſſen. Sind dieſe ſchon mit Waſſerdampf geſättigt, ſo werden die einzelnen Teile des zerriſſenen und hin und her geworfenen Waſſers in Form von großen Tropfen nicht mehr gefrieren, ſondern als ſolche vermöge ihrer eigenen Schwere zu Boden fallen. Dem Blitze folgt ein wolkenbruchartiger Regenſchwall. Sind aber die den Waſſermantel von außen her durchbrechenden Luftmaſſen noch lange nicht mit Waſſerdampf geſättigt, ſo entſteht im Augenblick des Durchgehens eine weitere, ſo raſche Verdampfung, daß die Waſſertropfen gefrieren (Leidenfroſt). Ob ein Gewitter Hagel oder Regen bringt, hängt ſomit von der Temperatur des Waſſermantels und der umgebenden Luftſchichten ab. Je ſtärker die Verdampfung iſt, welche der von dem Blitze hergeſtellte luftleere oder luftverdünnte Cylinder einleitet, deſto näher rückt die Gefahr der Eisbildung. Die Stärke der Verdampfung aber hängt ab von der Stärke des Blitzes und dementſprechend von dem Maß der Erhitzung der Gaſe und ihrer Verdünnung im Cylinder und ſodann von der Höhe der Temperatur, welche die den Waſſermantel von außen umgebenden Luftſchichten haben. Je heißer der Tag, alſo je wärmer die in der ſtets niederen Hagelwolke befindliche Luft iſt, deſto näher rückt die Hagelgefahr. Sind dagegen die umgebenden Luftmaſſen ſchon nahezu mit Waſſerdampf geſättigt, ſo wird den den Mantel des Cylinders bildenden Waſſermaſſen nicht ſo viel Wärme entzogen, daß es zur Eisbildung käme.

„Ob das beim Durchſchlagen des elektriſchen Funkens erfahrungsgemäß erzeugte ſalpeterſaure Ammoniak nach Art der Kältemiſchungen auf das Gefrieren des Waſſermantels befördernd einwirkt, kann dabei dahingeſtellt bleiben.

„Es iſt leicht erſichtlich, daß ſich die anderen Hageltheorien gut damit verbinden laſſen. Führt der infolge des Zuſammenbruchs eines labilen Gleichgewichtszuſtands der Luft veranlaßte Wirbel dem Cylinderraume aus den oberen Schichten dampfarme, ungeſättigte Luft zu, ſo werden die Waſſermaſſen des Mantels nur um ſo leichter gefrieren; ſind dieſe Waſſermaſſen ſchon zum voraus überkältet, ſo wird das durch die Schleuderkraft des Blitzes veranlaßte Zuſammenwerfen derſelben ſofort das Erſtarren des Waſſermantels zum Eismantel zur Folge haben, und

---

[1]) Wir folgen im Nachſtehenden der eigenen Darſtellung des allſeits ſo hochverehrten Mannes, der ſich auf meine beſondere Bitte hin während des Druckes der vorliegenden Arbeit noch entſchloß, ſeine vor nunmehr gerade 20 Jahren veröffentlichte Hageltheorie, dem heutigen Stand der Wiſſenſchaft entſprechend, an dieſer Stelle in gedrängter Form wiederzugeben.

[2]) Nach den neueſten mikroſkopiſchen Unterſuchungen, hauptſächlich von Aßmann, wird die früher allgemein angenommene „Bläschentheorie“ aufzugeben ſein; nach ihm beſteht der kondenſierte Waſſerdampf aus ſehr feinen Kügelchen ohne Hohlraum.

[3]) Man hat Blitze bis zu einer Länge von 15 Kilometern nachgewieſen. Vergl. Lommel: „Wind und Wetter.“ München 1873 S. 282.

die rückſtrömenden Luftmaſſen wären dann im Stande, ihn zerbrechend, eigentliche Eisbrocken, eckige Stücke u. drgl. zu erzeugen. Der Hagel hört auf trotz der Fortſetzung des Gewitters und ſeiner elektriſchen Entladungen, ſobald die Luftmaſſen mit Dampf geſättigt ſind. Die Möglichkeit der Hagelbildung iſt daher immer nur von kurzer Dauer. Sofern nämlich die erſten Blitze eine ſehr bedeutende Dampfentwicklung veranlaſſen, legen ſie ſelbſt den Grund dazu, daß die ſpäteren nicht mehr fähig ſind, bei den zuſammengepreßten Waſſermaſſen infolge teilweiſer Verdampfung derſelben eine Erkältung bis zum Gefrierpunkt zu veranlaſſen. Auf dieſem Wege finden auch die verſchiedenen Formen der nun niederpraſſelnden Hagelkörner ihre natürliche Erklärung."

Es laſſen ſich gegen dieſe Theorie mehrere Einwände erheben; etwa folgende:

Es iſt nicht leicht, die Notwendigkeit des geſchilderten Vorgangs zu erkennen; es wäre möglich, daß die zur Seite geſchleuderten Luft- und Waſſerdampfmengen unbeſtimmt oft auch ohne Bildung jenes Waſſermantels ihre Bewegung den umgebenden Dampf- und Luftſchichten mitteilen und dieſelben nun in ſchwingende Bewegung verſetzen würden, da man es nicht mit einem begrenzten Raum zu thun hat, deſſen Wände dieser Fortpflanzung Widerſtand leiſteten; ein Eiscylinder von der gedachten Ausdehnung und in der angenommenen geringen Höhe ſollte unter günſtigen Umſtänden auch ſchon thatſächlich beobachtet oder durch optiſche Vorgänge angedeutet worden ſein[1]); wenn der Eiscylinder vollſtändig zu Stande kam und durch die nachdrückende Luft erſt zertrümmert wurde, ſo könnte man vielleicht erwarten, daß ſo große Eisſtücke (neben kleineren) gefunden würden, wie dies bis jetzt auch anläßlich der berüchtigtſten Hagelwetter nicht vorkam; außerdem müßten in dieſem Falle wohl die Schloſſen ohne den meiſt beobachteten milchweißen Kern als gleichmäßigere Maſſe niederfallen.

Für dieſe näher ausgeführte Theorie ſpricht dagegen am Nachdrücklichſten die Thatſache, daß alle weſentlichen Erſcheinungen bei einem Hagelwetter von derſelben berückſichtigt ſind; dies trifft auch bezüglich der beſonderen Verhältniſſe der Abnahme der Luftwärme nach oben zu, indem die fragliche Theorie ausdrücklich davon ausgeht, daß der Hagel nie ohne Gewitter fällt. Weiter empfehlend wirken folgende Umſtände: „1. es iſt eine Erfahrungsthatſache, daß die Richtung des durch Hagel verwüſteten Länderſtrichs genau der Richtung entſpricht, in welcher nach der Beobachtung die erſten Blitze des gefährlichen Gewitters den Himmel durchfurcht haben. 2. die Eisbildung beim Hagel muß ein Werk des Augenblicks ſein. Leitet man ſie davon her, daß in die Waſſermaſſe der Hagelwolke eindringende kalte Luft ihr die Wärme entzieht, ſo würde dieſer Vorgang eine merkliche meßbare Zeit nötig haben, während doch dem erſten Blitze der erſte Hagel ſofort zu folgen pflegt. Überdies läßt dieſer Gedanke eher ein Schneegeſtöber oder einen Graupelfall erwarten als ein Hagelwetter". Von beſonderem Gewichte ſcheint mir jedoch der Geſichtspunkt zu ſein, daß die Dillmann'ſche Theorie die zur Bildung der Schloſſen erforderliche Kälte nicht erſt aus ſo hohen Luftſchichten herunterholt, die nach manchen Anzeichen mit dem Hagelwetter bezw. Gewitter ohne Zweifel oft gar nichts zu thun haben, wenigſtens nicht mehr nach dem Ausbruch desſelben. Ich werde in dieſer Beziehung im nächſten Abſchnitt mehrere Beobachtungen aus dem Gebirge anführen, nach welchen man von bedeutenden Bergen aus auf Hagelwetter heruntergeſehen hat, während über denſelben das ſchönſte Wetter war.

Es wäre von großer Wichtigkeit, wenn es gelingen würde, die Dillmann'ſche Hageltheorie durch ein Experiment in größerem Maßſtabe zu erhärten. Verhandlungen, die ich an geeigneter Stelle hierüber führte, ſind namentlich wegen der großen Koſtſpieligkeit eines ſolchen zeitraubenden Verſuchs bisher noch zu keinem Ergebnis gereift. Freilich ſollten noch mancherlei Vorfragen genügend unterſucht und beantwortet ſein, z. B. wie ſich fallende Waſſertropfen in Bezug auf Verdunſtung, Wärme — und Maſſenveränderung, elektriſche Zuſtände u. dergl. verhalten.

Auf eine Frage giebt die Dillmann'ſche Hageltheorie keine Antwort, nämlich auf die, woher die hohe Menge Elektrizität der Hagel-, überhaupt der Gewitterwolken kommt; dieſelbe hat ſich dieſe Aufgabe aber auch gar nicht geſtellt, ſondern nimmt die fragliche ſtarke elektriſche Ladung als einfach gegeben an. Wir müſſen jedoch im Rahmen dieſes Abſchnitts auch die ſoeben aufgeworfene Frage kurz behandeln.

J. Robert Mayer[2]) hält für die dauernde Urſache der dauernden Störung des elektriſchen Gleichgewichts der Erde die Reibung der tropiſchen Paſſatwinde an der Meeresoberfläche.

---

[1]) Dr. Lang teilt in den „Münchener Neueſten Nachrichten" vom 25. Juli 1891 eine ſehr auffallende Erſcheinung mit, die er am 21. Juli bei einem um 11 1/2 Uhr vormittags über München wegziehenden Gewitter beobachtete, nämlich eine Windhoſe in den Gewitterwolken, die ſich zweimal ſchlauchartig in dieſelben hinaufzog und deren Bewegungen er mit dem Rückzug eines Reptils in ſeinen Schlupfwinkel vergleicht. Eine Minute nach dem Verſchwinden der Windhoſe fiel Hagel, der „zwar ziemlich kräftig, aber nur vereinzelt" war. Um dieſelbe Zeit, nämlich von 11 Uhr bis 11.30 trat ein ſtarker Abfall der Luftwärme von 20 auf 14° C. ein.

[2]) Die Mechanik der Wärme. 2 Aufl. Stuttgart 1874 S. 313.

Scott[1]) nimmt mit ſeinem Landsmann Tait an, daß die Luftelektrizität ſich urſprünglich in den durch Verdichtung des Waſſerdampfes ſich bildenden Waſſerteilchen (Molekülen) entwickle und daß durch das Zuſammenfließen der Billionen ſolcher Dampfpartikelchen zu einem Regentropfen deſſen elektriſches Potential unvergleichlich vielmal größer werden müſſe, als wir es vermittels unſerer elektriſchen Maſchinen herſtellen können.

Thompſon[2]) nennt als Elektrizitätsquellen außer der Reibung noch Stoß, Vibration, Bruch, Spaltung, Kriſtalliſation, Übergang aus dem flüſſigen in den feſten Zuſtand, Verbrennung, Druck, Erhitzung, Erwärmung oder Berührung verſchiedenerlei Metalle, Verdampfung. Von der atmoſphäriſchen Elektrizität nimmt er an, daß ſie von der an der Erdoberfläche, hauptſächlich dem Meere, ſtattfindenden Verdunſtung herrühre. Er erwähnt jedoch auch die Anſicht Buffs, nach welcher durch das Leben der Pflanzen ebenfalls atmoſphäriſche Elektrizität erzeugt werde.

Lommel[3]) ſpricht sich dahin aus, daß die Urſachen der Luftelektrizität, wie die der angehäuften Gewitterelektrizität unbekannt ſeien; nur ſo viel ſei ſicher, daß raſche und maſſenhafte Wolkenbildung von ſtarker Entwicklung poſitiver und negativer Elektrizität begleitet ſei.

Sohncke hat ſich mit der vorliegenden Frage wohl am gründlichſten beſchäftigt, wie wir aus ſeiner bereits erwähnten Schrift über die Entſtehung der Gewitterelektrizität entnehmen; er kommt auf Grund beſonders ſorgfältiger Unterſuchungen zu dem Ergebnis[4]), daß durch Reibung von Waſſertröpfchen an Eis poſitive, durch Reibung an anderen Gegenſtänden negative Elektrizität entſteht, daß Reibung von Waſſer an Waſſer nicht als Elektrizitätsquelle dienen kann, insbeſondere aber, daß die bei dem Gewitterausbruch von ihm angenommene gleichzeitige heftige Bewegung und Berührung von Eis- und Waſſerteilchen notwendig mit ſtarker Elektriſirung verbunden und überhaupt die weſentliche Quelle der Gewitterelektrizität ſei.

Aßmann[5]) teilt zwar auf Grund ſeiner eigenen Beobachtungen die Anſicht Sohnckes, daß vor Gewittern die Iſothermzone von 0° auffallend tief gelegen ſei, was durch die hier nachgewieſene faſt ausnahmslos geringe Höhe der Cirrusſchirme bewieſen ſei, die ja aus Eisnadeln beſtehen. Allein er hat weſentliche Bedenken gegen die unmittelbare Anwendbarkeit der Ergebniſſe der Sohnckeſchen Experimente auf den aufſteigenden Luftſtrom. Aßmann ſetzt insbeſondere Zweifel darein, daß die verhältnismäßig geringe Geſchwindigkeit des aufſteigenden und in ſeinem oberen Teil mehr nach auswärts weiſenden Luftſtroms genüge, um durch Reibung an den ſich vielleicht auch nur langſam bewegenden Eisnadeln der Cirruswolken erhebliche oder überhaupt nachweisbare Elektrizitätsmengen zu erzielen. Endlich erklärt es Aßmann für wünſchenswert, daß die Sohnckeſchen Reibungsverſuche mit Waſſertröpfchen gegen Eiskriſtalle in natürlicher Größe, ſtatt nur gegen ein Eisſtück, wiederholt werden.

Daß übrigens ſehr lebhafte elektriſche Erſcheinungen, wie namentlich das Elmsfeuer[6]), gerne in der Nähe von Gletſchern beobachtet werden, ſo z. B. auf der Wetterwarte des hohen Sonnblick (3100 m) in den Tauern, weiß jeder Gebirgsfreund;

---

[1]) Scott: Elementare Meteorologie. Leipzig 1884 S. 175.

[2]) Elementare Vorleſungen über Elektrizität und Magnetismus, 1887. S. 66.

[3]) a. a. O. S. 299.

[4]) a. a. O. S. 40, 42.

[5]) Dr. R. Aßmann. Die Gewitter in Mitteldeutſchland. Halle 1885. S. 64, 69.

[6]) Bekanntlich zeigt ſich das Elmsfeuer indes auch auf dem Meer und ſelbſt bei ſtarkem Samum in der Sahara. (Vgl. „Ausland“ Nr. 24 von 1879.)

von dem 4300 m hohen Pikes Peak in den Rocky Mountains von Nordamerika wird das Elmsfeuer als eine ungewöhnlich häufige Erſcheinung erwähnt. Auf dem Gornergletſcher am Monte Roſa wurden an den ſcharf gezackten Eispickeln Flammen von mehr als 3 cm beobachtet[1]), 1—1½ Stunden vor Ausbruch eines Gewitters. Die Elmsfeuer ſollen am häufigſten nach heftigen Schnee- und Graupelfällen vorkommen, alſo zu Zeiten, wo die Luft mit Eisnadeln erfüllt iſt[2]).

Am 10. September 1890 morgens 10 Uhr beobachtete ich auf dem höchſten Gipfel des Watzmann (2714 m), bei einer Luftwärme, die jedenfalls über 0° war, und vollſtändig wolkenloſem, tiefblauem Himmel, ein ſehr ſtarkes Schweben und Fallen von ganz kleinen Eisflimmern. Auf dem Watzmannhaus (1910 m) war am genannten Tag mittags 1 Uhr eine Luftwärme im Schatten von 20° C., und abends wurde ich auf dem Königsſee von einem ſtarken Gewitter überraſcht, nachdem ſchon von 5 Uhr an die Wolken um die „Mittelſpitze“ des Watzmann ſpielten.

Krebs[3]) bekämpft die Anſicht Sohnckes über den Urſprung der Gewitterelektrizität und teilt Wärmebeobachtungen von Prof. Dr. Reimann aus Hirſchberg in Schleſien mit, welche dieſer auf der Schneekoppe an mehreren Tagen machte, an welchen Gewitter in nächſter Nähe tiefer zogen, als die Schneekoppe. Die Wärme auf derſelben betrug zur Zeit jener Gewitter 14—16° C., ihr Mindeſtbetrag an den fraglichen Tagen 7—13° und war ſtets größer, zum Teil bis zum 2½ fachen Betrag als das Mittel des betr. Monats.

Krebs ſucht, unterſtützt durch die eben gemachten Mitteilungen, den Urſprung der Gewitterelektrizität in der Umſetzung der Wärme in Elektrizität in den Gewitterwolken.

Mohn[4]) kommt über allgemeine Erörterungen nicht hinaus und beantwortet die Frage nach dem Urſprung der Gewitter mit Nichtwiſſen.

All dies zeigt, wie wenig Sicherheit die meteorologiſche Wiſſenſchaft auch heutzutage noch zu bieten vermag, wo es ſich um den Urſprung von Gewittern und Hagel handelt; doch dürfen wir angeſichts der ſeit einigen Jahren betretenen Wege der Gewitterforſchung für ganz Süddeutſchland hoffen, daß das geſteckte Ziel kein unabſehbares iſt.

Was nun die Beantwortung der ſo wichtigen Frage anlangt, welchen Einfluß die chemiſche und phyſikaliſche Beſchaffenheit des Erdbodens auf die Entſtehung der Hagelgewitter hat, ſo kommen wir nach näherer Betrachtung der verſchiedenen Hageltheorien nur zu einem höchſt beſcheidenen Ergebnis. Dasſelbe lautet: es iſt möglich, ja ſogar wahrſcheinlich, daß diejenigen Gegenden die Vorbedingungen für den Hagel am eheſten liefern, welche die mit ihnen in Berührung kommenden Luftſchichten am ſtärkſten erwärmen und am raſcheſten zum ſchnellen Aufſteigen veranlaſſen, gleichzeitig aber derſelben erhebliche Feuchtigkeitsmengen mitteilen und nach den elektriſchen Theorien auch ſtarke elektriſche Ladungen veranlaſſen.

Darüber, welche Bodenarten und Bodenverhältniſſe einen entſchiedenen Einfluß auf die elektriſchen Zuſtände der Luft ausüben, oder ob ihnen überhaupt ein ſolcher zukommt, wiſſen wir lediglich nichts. Es bedarf ſodann kaum der Erwähnung, daß die Tageszeit, alſo der Stand der Sonne gegenüber dem erwärmten Erdboden, ſehr viel ausmacht und daß dieſelbe Örtlichkeit das einemal zur Entſtehung von Hagel- oder einfachen Gewittern Anlaß giebt, das andereмal nur eine lebhafte Erwärmung

[1]) Jahrbuch des Schweizer Alpenklubs 1879/80 S. 555.
[2]) Zeitſchrift des deutſchen und öſterreichiſchen Alpenvereins 1889 S. 94 ff.
[3]) a. a. O. S. 20 f.
[4]) Grundzüge der Meteorologie. 4. Aufl. Berlin 1887 S. 330.

bezw. Beſchleunigung des Aufſtiegs der umgebenden Luftſchichten zur Folge haben kann. Es iſt ferner bekannt, in welch unmittelbarem Zuſammenhang bei uns die Entwicklung von Gewittern mit der Verteilung des Luftdrucks, ſei es über ganz Mitteleuropa oder einem Teil desſelben, ſteht. Die aus dem Atlantiſchen Ozean ſtammenden und in ewigem Wechſel auf den verſchiedenſten Bahnen und mit ſtetig ſich ändernden Geſchwindigkeiten fortſchreitenden Luftwirbel ſchaffen täglich und ſtündlich neue Kombinationen der Luftſtrömungen und aller meteorologiſchen Elemente einer Gegend. Hiedurch erklärt es ſich, daß ſcheinbar ganz gleiche Zuſtände der Wärme, des Luftdrucks, der Feuchtigkeit, Bewölkung etc. eines Ortes innerhalb eines weiten Rahmens die verſchiedenſten Witterungszuſtände zur Folge haben können. Nicht jeder heiße Tag, nicht jeder Cirrusſchirm bringt ein Gewitter; auch in den hagelgefährlichſten Gegenden iſt es nur ein kleiner Teil der Gewitter, welche ſich zu Hagelwettern ausbilden. Es iſt faſt unmöglich, die Geſamtheit aller Verhältniſſe zu überblicken, welche oft unter den überraſchendſten Gegenſätzen in den Witterungslagen dieſelben Folgen in Bezug auf Art, Dauer und Menge der Niederſchläge nach ſich ziehen. Und da ſollte es möglich ſein, aufzuklären, warum die oder jene Gegend vom Hagel öfter betroffen wird, als eine andere von ähnlichen äußeren Verhältniſſen? Die Löſung dieſer Aufgabe iſt zur Zeit eine unerfüllbare. Es fehlt zum Teil an den nötigſten Vorausſetzungen für dieſelbe. Ein Hauptpunkt iſt, neben dem vollſtändigen Mangel aller meteorologiſchen Beobachtungen an den meiſten ſtark gefährdeten Punkten, unſere nahezu völlige Unkenntnis des Einfluſſes, welchen die Geſtaltung des Bodens auf Richtung und Stärke der örtlichen Luftſtrömungen ausübt; namentlich aber die ebenſo große Unkenntnis der Häufigkeit, Verteilung und Richtung der Gewitter innerhalb Württembergs, insbeſondere in den eigentlichen Hagelgegenden. Die Zahl der Beobachtungsſtellen zweiter Ordnung iſt, abgeſehen von dem nicht ſeltenen Wechſel und den oft viel zu kurzen Beobachtungszeiträumen, viel zu gering, um mit einiger Wahrſcheinlichkeit Schlüſſe über die Gewitterverhältniſſe des Landes im Durchſchnitt einer Anzahl von Jahren zu geſtatten. Was vollends die Beziehungen zwiſchen Gewitter und Hagel anlangt, ſo befindet ſich kaum ein Vierteil der Beobachtungsſtellen in Gegenden, wo der Hagel eine häufigere Erſcheinung iſt; nur Tübingen, Ulm und Cannſtatt ſind ſtreng genommen ſolche Punkte. Bedenkt man jedoch, daß von dieſen auch die faſt ausnahmslos ohne Gewitter auftretenden Graupelſchauer als Hagelfälle aufgezeichnet wurden, ſo bekommt man thatſächlich ein mehr oder weniger ſchiefes Bild über das Verhältnis derjenigen Gewitter, welche Hagel bringen, zur Geſamtzahl der Gewitter. Erſt die ſeit ein paar Jahren eingeſchlagene Weiſe der Gewitterforſchung[1]) hat begründete Ausſicht, im Lauf einiger Jahrzehnte die thatſächlichen Verhältniſſe in vielleicht überraſchendem Umfang aufzuklären. In Württemberg ſchwankt nach den bisherigen unzureichenden Beobachtungen das Verhältnis der Hageltage zu den Gewittertagen zwiſchen 2 und 14 zu 100. Aßmann[2]) giebt für Mitteldeutſchland und den allerdings ſehr kurzen Zeitraum von 1881/84 bei 10225 Gewittertagen mit 10749 Einzelgewittern die Zahl der Hagelfälle zu durchſchnittlich 4,6 % an. Es iſt alſo augenſcheinlich eine zum Glück geringe Wahrſcheinlichkeit vorhanden, daß ein Gewitter als Hagelwetter auftritt. Warum und unter welchen Vorausſetzungen

---

[1]) Es laufen nach den ſeit einigen Jahren innerhalb der ſüddeutſchen Bundesſtaaten getroffenen Vereinbarungen über jedes Gewitter von den betroffenen Gemeinden auf den ſog. Gewitterpoſtkarten kurze Angaben über dieſelben bei den meteorologiſchen Hauptanſtalten ein.

[2]) a. a. O. S. 35.

dies geſchieht, nun dies iſt eben das z. Z. faſt noch undurchdringliche Geheimnis der Naturwerkſtätte.

Da wir an der Hand der bisherigen Hageltheorien und der mitgeteilten Unterſuchungen über den etwaigen Einfluß der Bodenbeſchaffenheit auf die Hagelbildung nur zu ganz allgemeinen Ergebniſſen gelangt ſind, die allerdings nicht unterſchätzt werden dürfen, ſo wollen wir nun noch einen weiteren Geſichtspunkt näher ins Auge faſſen, nämlich die äußere Geſtaltung der Bodenoberfläche und deren Erhebung über den Meeresſpiegel.

Es iſt längſt nachgewieſen, welch hervorragende Bedeutung hervorragende Bergzüge und Meereserhebungen für die gewöhnlichen Niederſchlagsmengen haben. Dieſelben wachſen bis zu einer gewiſſen Grenze mit der Meereshöhe und ſind bei Gebirgen auf der dem Hauptwind ausgeſetzten Seite — Luvſeite — oft um ein vielfaches größer, als auf der dem Wind abgekehrten Seite — Leeſeite —. Dies iſt zum Beiſpiel für Böhmen von Studnicka[1]), für Sachſen von Birkner[2]) nachgewieſen worden. Erſterer berechnet für eine Meereserhebung von je 100 m einen Zuwachs an Niederſchlag um durchſchnittlich 60 mm. Nach letzterem (bei den 150 Beobachtungsſtellen in Sachſen) tritt von 100—900 m Meereshöhe eine Steigerung von 570 bis 937, alſo um das 1,64fache ein. Nach Mitteilungen, die ich Herrn Dr. L. Meyer, dem derzeitigen Leiter der meteorologiſchen Zentralanſtalt in Stuttgart, verdanke, beträgt der 20jährige Durchſchnitt der Niederſchlagshöhe von 1866/85 in

	üb. d. Meer			Verhältniszahl
Heilbronn	(166 m)	701 mm	. . . . .	102
Öhringen	(237 „)	690 „	. . . . .	100
Stuttgart	(254 „)	702 „	(60jähr. Durchſchn. 653 mm)	102 (bzw. 95)
Kirchheim	(322 „)	868 „	. . . . .	126
Tübingen	(325 „)	711 „	. . . . .	103
Calw	(350 „)	790 „	. . . . .	115
Großaltdorf	(403 „)	797 „	interpoliert aus 1868/85 .	116
Friedrichshafen . . .	(408 „)	1041 „	. . . . .	151
Ulm	(479 „)	688 „	. . . . .	100
Heidenheim	(495 „)	774 „	. . . . .	113
Biberach	(538 „)	805 „	interpoliert aus 1869/85 .	117
Kirchberg bei Sulz .	(577 „)	782 „	„ „ 1866/84 .	114
Isny	(721 „)	1458 „	. . . . .	212
Freudenſtadt . . .	(733 „)	1580 „	. . . . .	230
Schopfloch (O/A. Kirchh.)	(770 „)	1101 „	. . . . .	160

Die übrigen Angaben:

	üb. d. Meer			Verhältniszahl
Hohenheim	(407 „)	585 „	interpoliert aus 1878/85 .	(85)
Münſingen	(719 „)	704 „	„ „ 1875/85 .	102
Zeil	(765 „)	1195 „	„ „ 1879/85 .	174
Haufen ob Verena . .	(803 „)	798 „	„ „ 1875/85 .	116

werden wohl beſſer nur in zweiter Linie betrachtet, weil bei denſelben von der Interpolation ein etwas ausgedehnter Gebrauch gemacht iſt. Setzt man den niedrigſten Betrag von 688 mm = 100, ſo ſind die Verhältniszahlen für die übrigen Beobachtungsorte die neben denſelben beigeſetzten. Von einer ſtetigen Zunahme

[1]) Grundzüge der Hyetographie des Königreichs Böhmen.
[2]) Die Niederſchlagsverhältniſſe des Königreichs Sachſen. Leipzig 1886.

der Niederſchläge mit der Meereshöhe iſt bei den obigen Werten nichts Beſtimmtes zu erkennen. Der Einfluß des Bodenſees iſt bei Friedrichshafen zwar augenſcheinlich; aber es fällt auf, daß Ulm den niedrigſten Betrag hat und das im Lee der Hornisgrindegruppe gelegene Freudenſtadt einen ſo ſehr hohen. Ferner iſt es unwahrſcheinlich, daß Hohenheim einen ſo viel geringeren Niederſchlag empfangen ſoll, als das 150 m tiefer in einem Thalkeſſel gelegene Stuttgart. Offenbar ſind die Beobachtungszeiträume noch zu kurz, als daß ein Geſamturteil möglich wäre [1]).

Ebenſo iſt im Großherzogtum Baden ein abſchließendes Ergebnis noch nicht zu erwarten. Nach S. 40 vom „Jahresbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie etc. für 1884“ ſind die jährlichen durchſchnittlichen Niederſchlagshöhen (mm) nach Meereshöhen geordnet (m) in dem 14jährigen Zeitraum von 1870/83 ff.:

Mannheim . .	(110)	884	= 100	Buchen . .	(345)	1 112	= 126
Heidelberg .	(121)	962	„ 109	Schopfheim .	(383)	1 458	„ 165
Karlsruhe . .	(124)	1 140	„ 129	Meersburg .	(406)	1 053	„ 119
Wertheim . .	(148)	993	„ 112	Donaueſchingen	(690)	958	„ 108
Bretten . .	(186)	943	„ 107	Villingen . .	(714)	1 018	„ 115
Baden . . .	(204)	1 719	„ 195	Schweigmatt .	(733)	1 719	„ 195
Freiburg . .	(291)	1 273	„ 144	Höchenſchwand	(1 010)	1 634	„ 185

Beſonders auffallend iſt hier das Verhalten von Baden [2]), welches dieſelbe Niederſchlagshöhe hat, wie das 529 m höher gelegene Schweigmatt bei Schopfheim und eine noch größere, als Höchenſchwand bei St. Blaſien, welches ſogar 806 m höher und nach SW frei liegt, auch nicht im Lee des Feldbergs ſich befindet. Hier iſt ebenfalls der Beobachtungszeitraum offenbar noch ein viel zu kurzer.

Während der Einfluß der Meereshöhe auf die Zunahme der Niederſchläge ſchon einigermaßen unterſucht iſt und gute Regenkarten von Deutſchland vorhanden ſind, wie z. B. die Töpferſche vom Jahr 1881, aus welchen das fragliche Geſetz hervorgeht, iſt dies bezüglich der Wirkung einzelner Berge und Höhenzüge auf die Niederſchlagsmengen ihrer Umgebung noch wenig der Fall. Man weiß zwar, welche Gegenſätze auf den beiden Seiten hoher Gebirge, wie z. B. des Himmalaya, beſtehen, auf deſſen Luvſeite der niederſchlagsreichſte Ort der Erde, Cherrapoonjee (1 250 m über Meer) mit 12 520 mm, und auf deſſen Leeſeite die regenloſe Wüſte Gobi liegt. Dagegen iſt der Einfluß weniger hoher Berge oder gar von Hügeln oder ſonſtigen geringeren Bodenerhebungen auf die Regenhöhe noch nicht genügend erforſcht. Genauere Unterſuchungen ſind jetzt erst möglich, ſeit die Regenmeſſungen eine bedeutende Ausdehnung erfuhren. Es bedarf hier, um allgemein gültige Behauptungen aufſtellen zu können, noch recht ſorgfältiger Studien an zahlreichen geeigneten Orten. Bisher nimmt man, den Ergebniſſen der Beobachtung auf den beiden Seiten hoher Gebirge entſprechend, an, daß ein ähnliches Verhältnis, wenn auch viel weniger ſcharf ausgeprägt, bei kleineren Bergen und ſogar geringen Bodenanſchwellungen ſtatthabe. Ob mit Recht, wird die Zukunft lehren; es iſt hier, wie geſagt, noch viel zu thun. Einſtweilen ſpricht man jedoch zuverſichtlich vom „Regenſchatten“ und will damit ſagen, daß die Leeſeite der großen und kleinen Bodenerhebungen einen weſentlich geringeren Niederſchlag empfange, als die Luvſeite.

---

[1]) Die oben mitgeteilten Zahlen ſind faſt ohne Ausnahme weſentlich höher als die auf S. 14/15 im 3. Band des „Königreich Württemberg etc.“ 1886 gegebenen.

[2]) Ein Druckfehler liegt hier nicht vor, wobei ich mich in Baden ſelbſt überzeugte.

Vorſtehende Ausführungen über die Niederſchlagsverhältniſſe ſind deshalb von Bedeutung für die Hagelfrage, weil neuerdings mit großer Beſtimmtheit Behauptungen aufgeſtellt worden ſind, welche die Hagelverhältniſſe in unmittelbare Beziehungen zu der Bodengeſtaltung und der Regenmenge bringen. Wir müſſen dieſelben näher betrachten.

Aßmann[1]) ſchreibt in ſeiner Diſſertation über die Gewitter etc. in Mitteldeutſchland: „Als allgemeine große Züge finden wir: daß es hauptſächlich die Niederungen im Lee der Gebirge und in einiger Entfernung von denſelben ſind, welche dem Hagelſchlag vornehmlich ausgeſetzt ſind. Die Gebirge ſelbſt und ihre Luvſeiten haben eine ganz außerordentliche Immunität gegen Hagelfälle, der Thüringer Wald in noch bedeutend höherem Maße als der Harz.“ Ferner[2]): „Wolkenbruchartige Gewitterregen treten vornehmlich an den Nord- und Oſtſeiten der Gebirge Mitteldeutſchlands, vereinzelt aber im Tieflande auf.“ Endlich[3]): „Die Hagelfälle ſcheinen relativ trockene Gegenden im Lee der Bodenerhebungen zu bevorzugen, ſchließen ſich daher den Wolkenbrüchen teilweiſe an.“

Die Schlüſſe Aßmanns ſtützen ſich auf den Zeitraum von 1874—84 und ein Gebiet von 42437 qkm mit 247 Beobachtungsſtellen; alſo über ein Gebiet, das $2^1/_4$ mal ſo groß iſt als Württemberg. Die Forſchungsergebniſſe eines ſo rührigen Meteorologen wie Aßmann verdienen an ſich ſchon eingehende Beachtung.

Nun ſtellt aber ein Landwirt namens Ferdinand Sarrazin in einer 1890 erſchienenen ſehr leſenswerten Schrift mit verheißungsvollem Titel[4]) eine Reihe von Behauptungen auf, welche ganz genau das Gegenteil von dem beſagen, was Aßmann fand. Nach ſeinen Ausführungen „ſteht die Hagelgefahr eines Landſtrichs im direkten Verhältnis zur Höhenlage, bezw. zur Regenmenge desſelben.“ Er glaubt, die Beziehung „je mehr Regen deſto mehr Hagel“ als „erſtes und wichtigſtes Naturgeſetz des Hagels“[5]) bezeichnen zu dürfen. Den Beweis für dieſe Sätze findet Sarrazin (wenn wir von ſeiner mangelhaften theoretiſchen Begründung abſehen) darin, daß er den durchſchnittlichen Hagelſchaden (in Geld ausgedrückt) von je 3 ſehr großen, zum Teil über 10000 qkm umfaſſenden, Flächengebieten in der Abdachung des Gebirgslandes vom Erzgebirge bis zum Rieſengebirge und den Sudeten 3 angrenzenden Landſtrichen in der Ebene von ähnlichem Umfang gegenüberſtellt. Die Schadensziffern entnimmt er den Entſchädigungsverzeichniſſen der hauptſächlich beteiligten Hagelverſicherungsgeſellſchaften und den Mitteilungen der Statiſtiſchen Landesämter in Dresden und Berlin. Der Schaden im Flachland verhält ſich hienach zu dem im Abdachungsgebiet der genannten Gebirgszüge in 2 Fällen für den Zeitraum von 1879—89 wie 1:1,9 und 1,7; im dritten Fall für die Jahre 1883—89 wie 1:4,5[6]). Sarrazin fügt übrigens vorſichtigerweiſe alsbald bei, daß eine ſechsjährige Friſt nicht genüge, um „ſichere Durchſchnittszahlen“ zu geben. Hierin liegt eben das Mißliche ſeiner Beweisführung. Mit 6jährigen Ergebniſſen kann man in der Meteorologie lediglich nichts anfangen, bei hagelſtatiſtiſchen Unterſuchungen am allerwenigſten; hier ſind auch 10 Jahre noch völlig ungenügend und es iſt nicht zu verwundern, daß Sarrazin gerade das Gegenteil von dem beweiſen will, was Aß-

---

[1]) a. a. O. S. 38.

[2]) [3]) a. a. O. S. 39.

[4]) Die Naturgeſetze des Hagels und die Hagelverſicherung. Ein Verſuch. Nebſt einer Regenkarte und drei Hagelkarten. Groß-Lichterfelde 1890.

[5]) Daſelbſt S. 16.

[6]) Sarrazin ſpricht hier von 10 bzw. 6 Jahren, während es eigentlich 11 bzw. 7 wären, wenn je das ganze Jahr mitzählt.

mann fand. An der Sarrazinſchen Arbeit habe ich ferner namentlich das auszuſetzen, daß er ſo große Bezirke miteinander vergleicht. Je nachdem man Württemberg durch eine dem Wechſel der Bodenerhebungen entſprechende Linie in zwei Hälften teilen wollte, ließe ſich nach Belieben das Verſchiedenartigſte beweiſen.

Prüft man das von Sarrazin aufgeſtellte „erſte und wichtigſte Naturgeſetz des Hagels“ an den Regenhöhen und Hagelverhältniſſen Württembergs, ſo findet dasſelbe keine Beſtätigung; ebenſowenig iſt dies beim Großherzogtum Baden der Fall, über deſſen Hagelverhältniſſe ich des Vergleichs halber ſpäter noch nähere Mitteilungen machen werde. Aber auch wenn man von den Hagelverhältniſſen der Regenſtationen ſelbſt abſieht, ſo zeigt ein einziger Blick auf meine Hagelkarten, daß Hagelgefahr und Regenmenge ſich geradezu nirgends decken. Es wäre ja gewiß ſehr ſchön, wenn ſolch einfache Beziehungen zwiſchen den beiden Niederſchlagsformen ſtattfinden würden; es wäre dann nur nötig, eine große Anzahl von Regenmeſſern mindeſtens 20 Jahre über das ganze Land hin aufzuſtellen, um aus dem Verhältnis der Regenmengen nach Sarrazin „direkt“ das Hagelriſiko abzuleſen. Ich für meine Perſon muß freilich geſtehen, daß mir unſere württembergiſche Hagelſtatiſtik mit ihren mancherlei Mängeln zu hoch ſteht, als daß ich dieſelbe mit derartigen Spielereien vertauſchen möchte.

Längſt ehe die Sarrazinſche Schrift erſchien, habe ich übrigens die Unterſuchung etwaiger Beziehungen zwiſchen Meereshöhe und Hagelfall in Rechnung genommen. Dieſelbe iſt für die nach meiner Anſicht zuläſſig größten Flächen, nämlich ganze Oberamtsbezirke, durchgeführt und in Tabelle 8 ſowie Tafel 4 und 5 dargeſtellt. Bei denjenigen Oberämtern, welche, wie die am Albtrauf gelegenen, ſich vom Neckar bis auf die Hochfläche der Alb erſtrecken, ſind die Grenzen ſchon ſehr weite, beim Oberamt Urach 318 und 802 m, faſt zu weite; und es könnte ſich darum handeln, ob ſolche Gebiete nicht noch zu teilen wären. Allein vermöge der innerhalb der Oberamtsbezirke angegebenen Meereshöhen für jede einzelne Gemeindemarkung iſt ein Vergleich innerhalb dieſer kleineren Gebiete geſichert. Eine kurze Betrachtung der Tabelle 8 und Tafel 4 und 5 zeigt, daß von einer ſtetigen Zunahme weder der Hagelhäufigkeit, noch des Hagelſchadens mit der Meereshöhe irgend welche Rede ſein kann, vielmehr findet ein fortwährender, ſprungweiſer und ſehr ſtarker Wechſel ſtatt. Auch wenn man Gruppen von je 100 zu 100 m Erhebung bildet, läßt ſich ein Geſetz nicht entdecken, vielmehr liegt z. B. das Maximum der Hagelhäufigkeit mit 3,71 bei denjenigen Oberamtsbezirken, welche eine durchſchnittliche Meereshöhe von 300—400 m beſitzen, alſo noch unter dem Landesmittel 466 m ſich bewegen.

Sarrazin ſtellt aber nun noch das weitere Geſetz auf: „Die Luvſeiten der Berge und Hügel werden vom Hagel mehr betroffen, als die Leeſeiten; letztere ſind als mehr oder weniger geſichert zu betrachten[1].“ Alſo auch hier wieder das gerade Gegenteil von Aßmann; freilich iſt die Begründung hier wieder eine ebenſo unzureichende, wie vorhin. Es wird hier insbeſondere die Gegend zwiſchen dem Enlengebirge und dem Zobten nebſt ſeiner Umgebung ins Feld geführt. Für die Hälfte der Fälle giebt Sarrazin zu, daß beide Seiten des Zobten gleich ſtark betroffen wurden; für die andere Hälfte wird der Zeitraum von 1883—87 und 1883—88 ins Feld geführt, alſo 5 und 6 Jahre! Ich kann nur wiederholen, daß hierauf entfernt keinerlei Beweis für oder wider ſich gründen läßt. Die Hagelſtatiſtik hat mit Menſchenaltern zu rechnen!

---

[1]) a. a. O. S. 28.

Um übrigens zu unterſuchen, wie ſich die Luv- und Leeſeite der Berge gegenüber dem Hagel verhalten, würde ſich in Württemberg mannigfaltige Gelegenheit bieten. Solche Berge, die vermöge freiſtehender Lage hiezu geeignet ſind, wäreu z. B. der Hohentwiel, der Öſterberg bei Riedlingen, der Plettenberg bei Balingen, die Achalm, die Teck, der Aichelberg bei Boll, der Hohenſtaufen, der Stuifen, der Rechberg, der Ipf bei Bopfingen, der Aſperg bei Ludwigsburg, der Forſtberg bei Großbottwar und am beſten wohl der Buſſen bei Riedlingen. Von dieſen freiſtehenden Bergen wollen wir 3 näher betrachten. Wir dürfen als die Luvſeite der Berge in Württemberg die ſüdweſtliche betrachten, weil aus dieſer die meiſten Winde, Gewitter und Hagelwetter kommen; Ausnahmen kommen natürlich nicht ſelten vor. Die Leeſeite iſt dann alſo die nordöſtliche.

1. Der Forſtberg zwiſchen Beilſtein, Winzerhauſen und Großbottwar (374 m hoch) erhebt ſich als Keuperrücken 120—150 m über die umgebende Diluvialebene. Auf der Luvſeite liegt Winzerhauſen. Dasſelbe wurde viermal vom Hagel betroffen, davon zweimal allein[1]); am 13. Juni 1835 mit drei Markungen des oberen Bottwarthals; das auf der Leeſeite gelegene Beilſtein jedoch nicht. Am 21. Juli 1841 kam ein Hagelwetter[2]) von Roßwag im Enzthal herüber bis nach Hof und Lembach, traf 25 Markungen und darunter beide Seiten des Forſtbergs.

Beilſtein, im Lee des Forſtbergs, wurde dreimal verhagelt, davon einmal allein; am 21. Juli 1841 von dem ſchon genannten Hochgewitter mit Winzerhauſen, und am 9. Juli 1876 mit Mundelsheim, Großbottwar, Oberſtenfeld und Auenſtein. Winzerhauſen hat zwar keinen Steuernachlaß eingereicht und erſcheint ſomit nicht verhagelt; nach Lage der betroffenen Gemeinden iſt es jedoch unwahrſcheinlich, daß es nicht auch hier hagelte, nur war vielleicht der Schaden gering, wie überhaupt durchweg bei Winzerhauſen, wie Beilſtein.

Großbottwar, auf der Südſeite des Forſtbergs, gehört zu den ſchlimmſten Hagelorten des Landes. Dasſelbe wurde vierzehnmal betroffen und nur einmal allein, dreimal mit Hof-Lembach, dreimal von großen Hagelzügen (14, 25 und 50 betroffene Markungen) und im übrigen durch kleinere (4—8 zuſammenhängende Markungen), welche meiſt das Bottwarthal heraufkommen, während jene großen Hagelwetter alle vom Enzthal herüberkamen.

Gronau und Oberſtenfeld, beide öſtlich vom Forſtberg, wurden 3- bezw. 7 mal verhagelt.

Wir ſehen hieraus, daß der Forſtberg im Hinblick auf den Zug der Hagelwetter keine Rolle ſpielt; Lee- und Luvſeite werden gleich ſtark betroffen. Von größerem Einfluß iſt vielleicht der unmittelbar hinter Beilſtein beginnende ſteile Anſtieg der Löwenſteiner und der mit denſelben zuſammenhängenden Keuperberge, welche ſich bis zu 300 m über das Bottwarthal erheben und nach SW abfallen.

2. Die Achalm, mit braunem und weißem Jura, 705 m hoch, erhebt ſich 320 m über das im Weſten gelegene Reutlingen und 240 m über Pfullingen, das im Lee des Berges ſüdöſtlich von demſelben gelegen iſt. Reutlingen iſt diejenige Markung Württembergs, auf welcher es ſeit 1828 am häufigſten, nämlich achtzehnmal gehagelt hat, letztmals 24. Mai 1886[3]). Die ſehr ausgedehnte Markung wurde ſiebenmal allein betroffen, es läßt ſich alſo vermuten, daß die natürliche Lage derſelben für die Hagelbildung ſehr günſtig iſt. In ſechs Fällen erſtreckte ſich das

[1]) Hierunter iſt ſtets zu verſtehen, wie auch im 1. Abſchnitt ausgeführt wurde, daß nur Eine Gemeinde Steuernachlaß anmeldete.

[2]) Über dieſe Hagelwetter und die von ihnen betroffenen Gemeinden ſiehe weiter unten.

[3]) Neuerdings — am 23. Aug. 1891 — hat es in Reutlingen wieder gehagelt, aber nur leicht.

Hagelgebiet auf wenige (1—4) benachbarte Gemeinden, welche zwiſchen dem Neckar und der Alb liegen und in fünf Fällen waren es größere Hagelwetter (von 11—137 Markungen je ohne Unterbrechung), welche ſtets das Steinlach- oder Neckarthal herunterkamen. Das auf der Leeſeite gelegene Eningen wurde dreimal verhagelt und zwar ſtets mit Reutlingen und nur durch örtlich ganz beſchränkte Hagelfälle. Das eine halbe Stunde ſüdlich von der Achalm gelegene Pfullingen hat fünf Hagelfälle, ſämtlich von ganz beſchränktem Umfang, wovon einmal Pfullingen allein, zweimal mit Reutlingen und je einmal mit Undingen und Genkingen betroffen wurde. — Sondelfingen, eine halbe Stunde nordweſtlich von der Achalm gelegen, hat vier Hagelſchläge, wovon einer mit Mittelſtadt, die drei andern mit Reutlingen gemeinſchaftlich; von den letzteren einen mit Reutlingen allein, die zwei andern mit beſonders ausgedehnten Hagelſtrichen (74 und 137 Markungen je ohne Unterbrechung), welche vom oberen Neckarthal und der Steinlach ausgehen.

Es unterliegt bei der Achalm keinem Zweifel, daß die Luvſeite ungleich häufiger betroffen wurde als die Leeſeite, letztere aber nur bei Hagelſchlägen von ganz geringer Ausdehnung. Auch was die Größe des Hagelſchadens anlangt, ſo iſt nur die Luvſeite der Achalm ſtark mitgenommen, allerdings wie überhaupt das ganze Hügelland zwiſchen dem Neckar und dem Steilabfall der Alb.

3. Der Buſſen bei Riedlingen, 765 m hoch, aus oberer Süßwaſſermolaſſe beſtehend, erhebt ſich über ſeine Weſtſeite um 230, über ſeine Oſtſeite um 100 bis 150 m (Donauſpiegel jedoch 519 m, Federſee 577 m). Derſelbe verdankt ſeine berühmte Ausſicht der inſelförmigen Lage zwiſchen dem Federſeebecken und dem Donauthal, durch deſſen volle Breite von 7 km er vom Tautſchbuch, dem letzten Ausläufer der Alb, getrennt iſt. Dieſer Umſtand iſt zugleich ſehr günſtig für die Beurteilung ſeines Einfluſſes auf die Niederſchläge, während z. B. die Achalm, der Forſtberg, die Teck u. ſ. w. etwas zu nahe an den rückliegenden Bergzügen ſtehen, wie namentlich am Steilabfall der Alb. Auf der Luvſeite des Buſſen liegen die Markungen Hailtingen, Göffingen, Unlingen, Möhringen; auf der Leeſeite Offingen und 2½ km entfernt Uigendorf; auch Dietelhofen kann noch dazu gerechnet werden. Hailtingen (559 m) wurde noch nicht verhagelt; Göffingen (545 m) wurde nur einmal betroffen und zwar durch ein größeres Hagelwetter vom 18. Juli 1852 mit Unlingen, aber auch mit Offingen, Uigendorf und Dietelhofen, nebſt 23 weiteren Gemeinden. Das Unwetter zog von Waldhauſen bis Obermarchthal.

Unlingen (535 m) wurde am 14. Juli 1831 mit Möhringen und noch 42 anderen Markungen, in Einem Zug von Scheer bis Unterkirchberg gelegen, verhagelt, außerdem durch das ſchon genannte Hochgewitter vom 18. Juli 1852. Der dritte Hagelſchlag trat ein am 29. Juni 1863; dieſes Wetter ging von Scheer bis Unlingen (11 Markungen ohne Unterbrechung). Der letzte Hagelfall war am 13. Juni 1877 und traf Upflamör, Mörſingen und Unlingen.

Möhringen wurde von den ſchon genannten großen Hagelwettern vom 14. Juli 1831 und 18. Juli 1852 getroffen; außerdem aber allein am 19. Auguſt 1858.

Offingen (661 m) wurde (mit Uigendorf und Dietelhofen) am 18. Juli 1852 verhagelt; außerdem am 4./5. Juli 1845 durch ein von Marbach nach Sauggart niedergegangenes Hagelwetter (8 Markungen); endlich durch ein ſolches vom 9. Juli 1865, das außerdem Egelfingen, Emerfeld, Pflummern und das oft von ausgedehnten Hagelwettern erreichte Daugendorf traf.

Uigendorf erlitt außer dem ſchon genannten Hagelſchlag einen ſolchen nur noch am 2. Auguſt 1881 und zwar allein.

Dietelhofen hat nur den Hagelfall vom 18. Juli 1852. Was den angerichteten Hagelſchaden anlangt, ſo iſt derſelbe nur in Unlingen und nächſtdem in Möhringen ein etwas erheblicher.

Das neueſte Hagelwetter, welches am 3. Juli 1891 ſüdöſtlich von dem Buſſen vorüberzog und Ruppertshofen (OA. Ehingen) ſo ſchwer ſchädigte, berührte nur die Nachbargemeinden Bezenweiler und Uttenweiler, und der ausgedehnte Hagelſchlag vom 8. Juni 1891 ging noch weiter ſüdöſtlich über den Federſee weg, ohne den Buſſen zu erreichen.

Es geht aus dieſer Darſtellung hervor, daß die vereinzelte Lage des verhältnismäßig hohen Buſſens keine weſentlich ſchwereren Hagelſchläge auf deſſen Luvſeite zur Folge hat. Eine unverhagelte Markung befindet ſich auf der Luvſeite nicht weniger als auf der Leeſeite, ebenſo je eine nur allein betroffene. Beide Seiten des Berges werden gleichzeitig nicht nur von ausgedehnten, ſondern gelegentlich auch von kleinen Hagelwettern geſchädigt, die Leeſeite auch von Süden her. Wenn alſo auch die Luvſeite allerdings etwas häufiger mitgenommen iſt, ſo ſteht ihr die Leeſeite des Berges doch nicht viel nach und der von Sarrazin behauptete Satz trifft hier nur in ſehr eingeſchränktem Maße zu. Ebenſo wenig läßt ſich übrigens behaupten, daß der Bergkegel des Buſſens an ſich und ſeine nächſte Umgebung mehr gefährdet ſei, als die Umgegend desſelben.

Es würde zu weit führen, für jeden der nachgenannten Berge die Unterſuchung hier nachzuweiſen. Das Ergebnis derſelben iſt jedoch folgendes: bei den weiteren 8 unterſuchten Bergen wurde ſeit 1828 die Luvſeite 33 mal, die Leeſeite 30 mal vom Hagelſchlag betroffen, oft beide Seiten zugleich (von großen wie von kleinen Hagelwettern); es kommt auch vor, wie beim Aichelberg, daß die Leeſeite häufiger verhagelt wird als die Luvſeite des Berges. Wir kommen daher zu dem gewiß genügend begründeten Schluß, daß in Württemberg bei vereinzelten Bergen die Rückſeite derſelben weniger vom Hagel betroffen wird, als die dem Hauptwind zugekehrte Vorderſeite und daß man bei denſelben von einem ſog. „Hagelſchatten“, wie man es auszudrücken beliebte, im Ernſt nicht reden kann. Angeſichts dieſer Thatſache, daß nämlich bei Bodenerhebungen von 200—300 m unverkennbare Unterſchiede in der Hagelgefahr der beiden Bergſeiten ſich kaum feſtſtellen laſſen, läßt ſich eine Behauptung wie die, daß ſchon Bodenerhebungen von 20—50 m von Einfluß ſeien, nicht aufrecht erhalten.

Eine ſchöne Beſtätigung erhält meine obige Beweisführung auch durch die Hagelverhältniſſe der Umgebung des 570 m hohen Kaiſerſtuhls im Breisgau, der ſich frei aus der Rheinebene erhebt und deſſen Gipfel 388 m höher liegt als der Spiegel des unmittelbar benachbarten Rheins. Beide Seiten des Berges werden vom Hagel heimgeſucht, am empfindlichſten jedoch die Leeſeite; die auf letzterer gelegenen Orte Erdingen und Eichſtetten ſind ſeit 1868[1]) 8 bezw. 9 mal verhagelt worden und haben einen durchſchnittlichen Hagelſchaden von jährlich 30000 und 18000 Mark.

Nun fragt ſich jedoch, welchen Einfluß zuſammenhängende Bergketten, ein ganzer Gebirgszug, wie der Schwarzwald oder die Alb u. ſ. w. auf die Hagelverhältniſſe ihrer Umgebung haben. Denn es liegt der Gedanke nahe, daß erſtere dem Zug der Hagelwetter eher ein Hindernis ſein und ihren Lauf beſtimmen möchten, als einzelnſtehende Berge.

---

[1]) Vgl. die amtliche (autographierte) Schrift: „Die Hagelwetter im Großherzogtum Baden in den Jahren 1868 bis mit 1889. Dargeſtellt nach Gemeinden S. 1—110 und nach Amtsbezirken und Kreiſen S. 111—116“. Wir werden auf dieſe wichtige Veröffentlichung noch öfters zurückkommen.

Zum Studium dieser — sowie einiger weiterer — Fragen ist es notwendig, die „Hagelfelder“ Württembergs zu betrachten. Hiebei verstehe ich unter einem Hagelfeld die Gesamtheit derjenigen Markungen, welche von einem und demselben Hagelwetter ohne Unterbrechung betroffen wurden. In Rücksicht auf die Art der Entstehung unserer württembergischen Hagelstatistik empfiehlt es sich, zu einem solchen Hagelfeld aber auch noch diejenigen verhagelten Markungen zu zählen, welche durch eine oder höchstens zwei (aber nicht mehr) angeblich nicht betroffene Markungen von den übrigen verheerten Fluren getrennt sind. Hier läßt sich stets ein unmittelbarer Zusammenhang annehmen, während bei einem größeren Zwischenraum ein solcher fraglich oder unwahrscheinlich wird. Die Hagelfelder sind im 4. Abschnitt einzeln sowie nach ihrer Lage und Ausdehnung aufgeführt. Außerdem erschien es jedoch besonders wünschenswert, diese Hagelfelder nach natürlichen Gebieten zusammenzufassen, wodurch eine eigentliche Hagelgeographie Württembergs entstanden ist, wie ich solche ebenfalls im 4. Abschnitt niedergelegt habe. Diese natürlichen Gebiete, deren es 123 sind und welche sich mit den politischen Grenzen der Oberamtsbezirke nirgends decken, habe ich an der Hand des vortrefflichen Ravensteinschen Reliefs ausgeschieden, welches Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und die Pfalz umfaßt und dessen Horizontalmaßstab 1 : 900000, dessen Höhenmaßstab 1 : 90000 ist.

Bei näherer Betrachtung dieser Hagelgeographie ergiebt sich, daß ein deutlich ausgeprägtes Gesetz, nach welchem die Luvseite der Bergzüge vom Hagel wesentlich schlimmer betroffen würde als die Leeseite, nicht gefunden werden kann. Vielleicht sind hieran die verhältnismäßig geringen örtlichen Höhenunterschiede schuldig, auf welche Württemberg beschränkt ist; außerdem ist besonders zu beachten, daß der durchgreifendste Gebirgszug Württembergs, nämlich die Alb, nebst dem Heuberg, Aalbuch und Härdtsfeld, fast genau von SW. nach NO. verläuft, dessen Richtung also mit derjenigen des vorherrschenden Südwestwindes zusammenfällt. Von einer Luv- und Leeseite kann daher bei diesem Bergzuge im ganzen kaum gesprochen werden, wenn auch einzelne Teile desselben, z. B. die wenigen durchschneidenden Querthäler, solche besitzen. Günstig für die Annahme einer Verstärkung der Hagelgefahr auf der Luvseite wäre eigentlich nur das oft und schwer betroffene Bottwarthal, das dem in der Hauptsache vom Enzthal, also von SW. herkommenden Gewitterzuge genau entgegenläuft. Die aus dieser Richtung kommenden Gewitter oder Hagelwetter werden hier gezwungen, gegen die Löwensteiner Berge hinanzusteigen und es wäre denkbar, daß durch eine Art Stauung derselben die Schwere der dortigen Schäden veranlaßt würde. Einer solchen Annahme steht jedoch alsbald die Thatsache gegenüber, daß z. B. das Hagelwetter vom 23. Juli 1867 auf seinem Weg von Großsachsenheim bis Vellberg (OA. Hall) die Löwensteinerberge in schnurgerader Richtung überschritten und den Höhenunterschied von etwas über 300 m zwischen dem Neckarspiegel und Großerlach OA. Backnang überwunden hat. Ähnliche Verhältnisse liegen u. a. vor bei den Hagelfällen vom 12. September 1828 (Pliezhausen bis Grabenstetten), 20. Juni 1831 (Endingen—Biz), 10. Juni 1856 (Deckenpfronn—Neuffen; Überschreitung des Schönbuchs), 13. Juli 1889 (Bieringen—Ennabeuren 362—776 m). Die Zahl derartiger Fälle ist eine sehr große und ich weise beispielsweise nur auf die Hagelfelder hin, welche sich in der Nähe des Steilabfalls der Alb abwechslungsweise auf dieser und dann wieder im Thale fortziehen. Endlich sind die Hagelzüge sehr bezeichnend, welche von den verschiedensten Seiten her aus dem Neckar- und Filsthal, wie vom Steilrand der Alb über den Schurwald wegsetzen und eine wahre Pilgerstraße über das Remsthal hinüber zum Welzheimer Wald einschlagen.

Was den Steilrand der Alb ſelbſt anlangt, ſo konnte der etwaige Einfluß desſelben auf die Hagelverhältniſſe wohl hinreichend dadurch unterſucht werden, daß feſtgeſtellt wurde, wie viele von den in Betracht kommenden Markungen je für ſich allein verhagelt wurden. Unmittelbar am Fuß des Steilrands des ſchwäbiſchen Jura befinden ſich 61 Gemeinden; von dieſen wurden von 1828/90 je allein verhagelt 22, unter dieſen jedoch Dürbheim (OA. Spaichingen) mit 9 Hagelfällen 2 mal, Möſſingen (Rottenburg) mit 5 Hagelfällen 2 mal, Biſſingen u./Teck (Kirchheim) mit 4 Hagelfällen 3 mal; Giengen a./F. (Geislingen) mit 6 Hagelfällen 3 mal, Nenningen (Geislingen) mit 5 Hagelfällen 2 mal. Es ſind ſomit im ganzen 31 Einzelhagelfälle. Aus dem Verhältnis 22 bezw. 31 : 61 kann noch nicht geſchloſſen werden, daß die am Steilrand der Alb gelegenen Markungen dem Hagelſchlag in beſonderem Maße ausgeſetzt ſeien. Dagegen erſcheint es bemerkenswert, daß das auf der Leeſeite der Teck in einem nach NO. ſich öffnenden Thal gelegene Biſſingen unter 4 Hagelfällen 3 mal allein betroffen wurde, während der vierte Hagelſchlag jenes berüchtigte größte Hagelwetter vom 19. Mai 1872 war.

Die Abdachung der ſchwäbiſchen Alb gegen SO. erſcheint ebenſo ſtark oder noch mehr gefährdet, als die Gegend zwiſchen dem Steilrand der Alb und dem Neckar. Ein Schluß über deren Einwirkung auf die Hagelbildung kann wegen des ſchon erwähnten nordöſtlichen Verlaufes der Alb nicht gezogen werden.

Am günſtigſten für die Beantwortung der in Rede ſtehenden Frage ſcheint wohl der württembergiſche Schwarzwald zu ſein, alſo die öſtliche Abdachung der nördlichſten Partie des ganzen Schwarzwaldgebirgsſtocks.

Es geht aus unſerem Hagelkataſter hervor, daß hier der Hagel eine verhältnismäßig ſeltene Erſcheinung iſt; ja es giebt keinen zuſammenhängenden Bezirk von ähnlicher Ausdehnung in Württemberg, welcher ſo ſelten vom Hagel betroffen wurde, als die Umgebung des oberen Enzthals und der württembergiſchen Murg. Es liegen hier ohne weſentliche Unterbrechung in ſchmalen Streifen 26 Markungen nebeneinander, welche nach unſerer Statiſtik noch nie verhagelt wurden. Betrachten wir dieſelbe näher, ſo zeigt ſich, daß ſie im Lee der Hornisgrindegruppe, der höchſten Erhebung Württembergs, liegen. Dieſelbe übt hier doch wohl einen hemmenden Einfluß auf die Fortpflanzung ausgedehnter Hagelwetter aus, während Hagelfelder von beſchränkter Ausdehnung, wie aus der Hagelgeographie zu erſehen, auch hier in größerer Anzahl auftreten.

Es muß übrigens betont werden, daß die unmittelbar hinter der Hornisgrindegruppe gelegenen badiſchen Markungen keineswegs vom Hagel verſchont ſind; vielmehr zeigen nach der badiſchen Hagelſtatiſtik die im tiefeingeſchnittenen Murgthale gelegenen Gemeinden folgende Hagelfälle: Forbach 1, Gernsbach, Reichenthal 2, Staufenberg, Langenbrand 3 und Weißenbach ſogar 4, während nur Gausbach von 1868/89 nicht betroffen wurde. Allerdings iſt der Schaden von Gernsbach murgaufwärts nirgends bedeutend.

Eine viel beſſere Gelegenheit zur Unterſuchung der Hagelgefahr von Luv- und Leeſeite eines Gebirgszugs bildet der badiſche Schwarzwald mit ſeinem Steilabfall in die weite Rheinebene.

Während nämlich die größten Höhenunterſchiede am Steilrand der Bergketten in Württemberg ſelten über 400 m betragen, z. B. Schwarzer Grat—Isny 1 118 — 703 = 415, oder Lochenſtein—Balingen 962 — 517 = 445 m, ſind dieſelben zwiſchen Schwarzwald und Rheinthal faſt durchweg bedeutend höher, nämlich Blauen—Badenweiler 740 m, Belchen—Staufen 1 120 m, Erzkaſten—Freiburg 993 m,

Feldberg—Freiburg 1202 m, Kandel—Waldkirch 966 m, Hornisgrinde—Achern 1020 m und Merkurius—Baden immer noch 472 m.

Es wird hier zu unterscheiden sein zwischen den Gemeinden, welche in der eigentlichen, durchschnittlich 13,5 km breiten badischen Rheinebene (2—22 km) draußen liegen und denjenigen, die unmittelbar am Steilrand bezw. schon auf den Vorbergen sich befinden. Erstere zeigen sehr große Verschiedenheiten, indem alle Stufen der Häufigkeit von 0 bis zu 13 Hagelschlägen in dem Zeitraum von 1868/89 vertreten sind. Große Unterschiede weisen z. B. der Amtsbezirk Kehl und Emmendingen bei Freiburg auf. Ebenso ist es aber mit den am Steilrand und in den Vorbergen gelegenen Markungen. So sind die Bezirke Achern und Bühl am Steilabfall der Hornisgrinde die am häufigsten betroffenen in Baden, indem auf jede Gemeinde daselbst durchschnittlich 5,10 bezw. 5,06 Hagelschläge entfallen. Dagegen ist die Ausmündung des Höllenthals bei Freiburg ganz im Gegensatz zu jener Theorie, mit Ausnahme von Breitenau im oberen Höllenthal, verhältnismäßig schwach gefährdet, während z. B. der Bezirk Ettenheim mit seinen viel niedrigeren Bergen der am häufigsten geschädigte im Kreis Freiburg ist.

Die Leeseite des badischen Schwarzwalds läßt ebenfalls keine sichere Regel erkennen. Der Bezirk Schönau im Wiesenthal gehört allerdings zu den hagelsichersten in Baden mit einem Durchschnitt von nur 0,96 Hagelfällen für jede Gemeinde; günstiger als dieser ist nur noch der Amtsbezirk Ettlingen gelegen mit 0,47. Allein die Bezirke Neustadt und St. Blasien haben wieder hohe Hagelziffern, die Markung Oberbränd im Lee des Feldbergs sogar 9 Hagelfälle; ähnlich Untersimoniswald im Lee des Kandels 8, während z. B. St. Peter auf dessen Luvseite nur 2 Hagelschläge hatte.

Der nach Achern und Bühl am häufigsten heimgesuchte Amtsbezirk ist Bonndorf zwischen dem Klettgau und dem Feldbergstock, zu dessen Leeseite er gerechnet werden könnte. Doch scheint eben dieser Gau mit Waldshut und Neustadt eine besondere Stellung zu verdienen. Ein Blick auf das Relief zeigt nämlich, daß die Wutach, welche den Klettgau durchströmt, ziemlich genau die Rückwärtsverlängerung der oberen Donau und ihres Nebenflusses, der Aitrach, bildet, daß somit die Südostabdachung des Feldbergs ganz ähnliche Lageverhältnisse aufweist, wie die des Heubergs und der schwäbischen Alb, welch beide je schwer betroffen wurden.

Das Ergebnis unserer Untersuchung über die Verschiedenheit der Hagelgefahr auf der Luvseite und Leeseite von größeren Bergketten ist nun folgendes: Es sind unzweifelhafte Fälle vorhanden, in welchen die stärkere Gefährdung der Luvseite und die verhältnismäßige Sicherheit der Leeseite klar am Tage liegt. Allein es finden sehr zahlreiche Ausnahmen von dieser Beziehung statt, und selbst das Gegenteil ist nicht selten, so daß von der Aufstellung einer allgemein giltigen Regel in dieser Richtung zunächst abgesehen werden muß. Doch soll zugegeben werden, daß der Zeitraum von 22 Jahren noch nicht hinreicht, um eine solche für Hagelschläge abzuleiten. Jedenfalls aber würde die Ausscheidung der einzelnen Hagelfelder gerade für Baden wichtige Aufschlüsse erwarten lassen. Die beträchtliche hierauf zu verwendende Mühe würde sich gewiß lohnen und es wäre von besonderer Wichtigkeit, zu wissen, ob beide Seiten der Feldberggruppe unter Umständen von denselben Hagelwettern betroffen werden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich übrigens nicht versäumen, einen vorhin schon angeregten Gedanken auszusprechen, nämlich den eines Zusammenhangs der größeren Hagelfelder zwischen Württemberg und Baden. Ähnlich wie das Verhältnis zwischen Wutach und Donau liegt es auch zwischen dem Thal des oberen

Neckar (bezw. ſeines Nebenfluſſes, der Glatt) und der Kinzig auf der Strecke von Schiltach bis Haslach. Alle 4 Thäler verlaufen von SW. nach NO. oder umgekehrt. Haslach iſt vom Rheinthal nur durch verhältnismäßig niedrige Berge getrennt und Schiltach vom Glattthalgebiet durch nicht viel höhere Bergrücken. Ich möchte nun dem Gedanken Raum geben, daß in beiden Fällen ein Durchbruch der Gewitter und vielleicht auch der Hagelwetter über die beiden wenig hohen Waſſerſcheiden nicht ſelten ſtattfindet und wir hätten dann 2 ſehr ausgedehnte und ganz gleichlaufende Bahnen für Gewitter und Hagelwetter. Der Zuſammenhang des furchtbaren Hagelwetters vom 13. Juli 1889 mit Hagelſchlägen im Kinzigthal am ſelben Tag wird ſpäter noch nachgewieſen werden; ebenſo iſt es wahrſcheinlich, daß der beſonders ausgedehnte Hagelſchlag vom 17. Auguſt 1863 nicht erſt im Bezirk Tuttlingen ſeinen Anfang genommen hat.

In einem gewiſſen Zuſammenhang mit der vorſtehend näher erörterten Frage ſteht nun ferner diejenige, ob und welchen Einfluß die geognoſtiſchen Verhältniſſe auf die geringere oder größere Hagelgefährdung haben. Eine Seite dieſer Frage haben wir bereits kennen gelernt, denn die Geſtalt einzelner Berge und ganzer Bergketten iſt ja nur ein Ausfluß der geognoſtiſchen Gliederung. Während aber dort nur Form und Lage der Bodenoberfläche in Betracht kam, iſt es hier die phyſikaliſche und chemiſche Zuſammenſetzung derſelben.

Es wurde an früherer Stelle darauf hingewieſen, daß es an Beobachtungen über den Einfluß der verſchiedenen Formationen auf die Zuſtände des Luftmeers in Rückſicht auf Erwärmung, Grundwaſſerſtand derſelben u. ſ. w. noch faſt gänzlich fehlt. Es bleibt deshalb keine andere Wahl, als rückwärts zu verfolgen, ob es beſtimmte Formationen ſind, welche ſich durch vermehrte Hagelgefahr auszeichnen. Die Sache wäre viel einfacher, wenn die Rolle näher bekannt wäre, welche die Elektrizität bei der Hagelbildung ſpielt; denn über das Verhalten verſchiedener Bodenarten zur elektriſchen Ausgleichung liegen bereits wertvolle Unterſuchungen vor. Nach Hellmann[1]) iſt die Blitzgefahr bezogen auf 1000 ha und 1 Jahr

für	Kalkboden	= 0,3	1
„	Keupermergel	= 0,5	1,67
„	Thonboden	= 1,8	6,00
„	Sandboden	= 2,5	8,33
„	Lehmboden	= 6,1	20,3

oder wenn man die Verhältniszahl für Kalkboden = 1 ſetzt, ſo ſind die beigeſetzten Zahlen ein überſichtlicherer Maßſtab. Nun trifft aber jene Vorausſetzung zur Zeit noch nicht zu. Wir können daher nur unterſuchen:

1. zeigt die Hagelgefahr verſchiedener Bodenarten einen übereinſtimmenden Verlauf mit der Blitzgefahr?

2. auf welchen Böden treten thatſächlich die häufigſten Hagelbeſchädigungen ein?

Zu 1 iſt zu bemerken, daß, wenn ein ſolcher Gleichlauf vorhanden wäre, die Abdachung der Alb gegen Hagel am meiſten geſchützt ſein müßte, denn hier beſteht der Boden in der Hauptſache aus dem, allerdings mannigfach mit Thon untermiſchten, plumpen zuckerkörnigen Marmorkalk und ſeinen Verwitterungserzeugniſſen, nur ganz vereinzelt und immer auf ſehr kleinen Flächen aus Diluviallehm. Nun wiſſen wir aber bereits, daß gerade die ſüdöſtliche Albabdachung der Schauplatz der ſchwerſten Hagelwetter iſt, die in Württemberg gehauſt haben.

Es mögen nachſtehend einige Analyſen wichtigerer bodenbildender Geſteine unter Angabe der Hauptbeſtandteile angeführt ſein, ſoweit ſich ſolche in der

[1]) Beiträge zur Statiſtik der Blitzſchläge in Deutſchland.

Litteratur fand; die nachfolgenden Angaben ſtammen teils aus den „Begleitworten“ zu den Blättern des geognoſtiſchen Atlas von Württemberg, teils aus der umfaſſenden Arbeit von Trigonometer Regelmann über die Quellwaſſer Württembergs in den württembergiſchen Jahrbüchern Jahrgang 1872 S. 101 ff., woſelbſt zahlreiche Geſteinsanalyſen von Gmelin (naturwiſſenſchaftliche Abhandlungen 1826), Wolff, Xeller, Faißt, Neumayr, Fehling, Leonhard, Leube u. a. mitgeteilt werden.

a) Granit (Regelmann S. 125) durchſchnittlich: Kieſelſäure 72, Thonerde 6, Eiſenoxydul 1,5, Kalkerde 1,5, Kali 6,5, Magneſia 0,5;

b) Buntſandſtein von Neuenbürg: Kieſelſäure 92, Thonerde 4, Eiſenoxyd 1,5, Kali 2 (R. S. 131);

c) Wellendolomit bei Dornſtetten: kohlenſaure Kalkerde 51, kohlenſaure Bittererde 41 (Blatt Freudenſtadt);

d) Hauptmuſchelkalk von Münſter (R. S. 137): kohlenſaurer Kalk 95, kohlenſaure Bittererde 2, Thon 3;

e) bunte Mergel (rote Wand) des Keuper: Thon 69, Eiſenoxyd 9, kohlenſaurer Kalk 9 (Blatt Stuttgart);

f) Liasmergel (vom ſchwarzen Jura α), weithin das Taggeſtein der Filder bildend: Thon 57, Sand 17, Thonerde und Eiſenoxyd 11, kohlenſaurer Kalk 7 (Blatt Stuttgart);

g) Ornatenthon von Waſſeralfingen (R. S. 163): kohlenſaurer Kalk 39, kohlenſaure Bittererde 3, Eiſenoxyd 3, Thonerde 23, Kieſelſäure 29;

h) Impreſſathone von der Geislinger Steige: kohlenſaurer Kalk 59—70, kohlenſaure Bittererde 1—2, Thonerde, Eiſenoxyd 3—4, Thon 20—28;

i) Korallenfels weißer Jura ε, Marmorkalk von Arnegg OA. Ulm: kohlenſaurer Kalk 99, Reſt: Magneſia, Eiſenoxyd, Thon;

k) Baſalt vom Stettener Kegelberg (Neuhauſen) im Höhgäu (R. S. 177): Kieſelerde 41, Thonerde 10, Kalkerde 14, kohlenſaure Bittererde 11,5, Eiſenoxydoxydul 13, Manganoxyd 1, Kali 1, Natron 2, Waſſer 4;

l) untere Süßwaſſermolaſſe (Ruguloſakalk von Ulm, kohlenſaurer Kalk 99, kohlenſaure Bittererde 1;

m) obere Süßwaſſermolaſſe (Zapfenſand von Illertiſſen, R. S. 184): kohlenſaurer Kalk 2, kohlenſaure Bittererde 1, Eiſenoxyd 4, Thon 1, Kieſelerde 91;

n) gewöhnliche Beſtandteile des ſchwäbiſchen Lehm: Kieſelerde 47—50, Thon 37—40, Thonerde 6—8, Eiſenoxyd 5, der fruchtbare Lehm vom „Ries“ dagegen hat Kieſelerde 66, Thonerde 12—18 (Blatt Bopfingen).

Wir entnehmen aus dieſen Unterſuchungen, daß die Beſtandteile der ſoeben beiſpielsweiſe genannten bodenbildenden Geſteinsarten in ſehr wechſelnder Miſchung vorkommen. Es dürfte alſo zum mindeſten ſehr ſchwierig ſein, den Einfluß einzelner Bodenarten auf die Erwärmung der ſie berührenden Luftſchichten und hiedurch mittelbar auf die Hagelbildung zu erklären, auch wenn es ſchon näher bekannt wäre, welchen Beitrag dieſe einzelnen Beſtandteile für ſich und im Gemenge zur Geſamtwärmeaufnahme und Rückſtrahlung liefern. Sodann iſt überhaupt daran zu erinnern, daß dieſelben in der geringeren Zahl der Fälle nackt zu Tage treten, vielmehr meiſt mit einer land- oder forſtwirtſchaftlich bebauten Verwitterungsſchichte bedeckt ſind, deren Erwärmungsfähigkeit neben der Abſtammung und dem Waſſergehalt auch von dem Gehalt an Humus mit bedingt iſt. Ja es genügt ſchon das bloße Überwachſen eines Felſens mit Flechten, um deſſen Oberfläche der Erwärmung viel ſtärker zugänglich zu machen. Es läßt ſich bei den Marmorfelſen des oberſten weißen Jura hievon eine hübſche Probe machen. Eine friſche Bruchfläche erwärmt

ſich bei langer Beſonnung viel weniger als ihre mit Flechten bewachſene Nachbarſchaft. Doch kommt hier wohl auch die faſt weiße Farbe der Bruchſtücke ins Spiel.

Was nun des ferneren den Sandboden betrifft, ſo finden ſich in Württemberg hauptſächlich 2 Arten von ſolchen in größerer Verbreitung: der Buntſandſtein und Stubenſandſtein. Den erſteren haben wir ausſchließlich im Schwarzwald, der ja verhältnismäßig hagelſicher iſt; den letzteren hauptſächlich im Ellwanger und Mainhardter Wald, den Löwenſteiner, Maulbronner, Stuttgarter Bergen und neben dem unteren ſchwarzen Jura im Schurwald, Welzheimer Wald, Schönbuch und dem Rammert bei Tübingen. Dieſe Stubenſandſteingebiete verhalten ſich ſehr geteilt; nur der Ellwanger Wald und die Maulbronner Berge ſind vom Hagel mehr verſchont, die übrigen genannten Gebiete zum Teil ſchwer bis ſehr ſchwer betroffen von kleinen wie von großen Hagelwettern.

Auch der Lehmboden verhält ſich in Württemberg ſehr verſchieden. Derſelbe findet ſich in größerer Verbreitung als Diluviallehm auf dem Langen Feld bei Ludwigsburg, im Zabergäu und namentlich in der Ebene zwiſchen Backnang und Marbach, wie überhaupt zu beiden Seiten des Neckars von Cannſtatt abwärts, im Ries und zum Teil auf den Fildern und im Gäu bei Herrenberg, wo er mit dem Lehm der Lettenkohle gemeinſam auftritt. Gerade der letztere Bezirk wird bekanntlich oft und ſchwer getroffen, wobei die Hagelfelder von mittlerer Größe ſind; ebenſo ſchwer leidet das an die Löwenſteinerberge ſich anlehnende Diluvialgebiet des Bottwarthals nordöſtlich von Marbach. Dagegen ſteht die Hagelſicherheit des „Langen Felds“ hiezu in überraſchendem Gegenſatz. Nicht zu vergeſſen iſt der mit Kies und Schutt vermengte, ſo ſehr fruchtbare alpine Lehmboden faſt ganz Oberſchwabens. Wir begegnen aber auch hier derſelben Ungleichheit in der Hagelgefährdung, indem nur durch das mittlere und ſüdliche Oberſchwaben ein Hagelſtrich geht, faſt das ganze übrige Gebiet aber ſehr günſtig daran iſt.

Wir ſchreiten nun zur Beantwortung der zweiten Unterfrage: auf welchen Formationen iſt die Hagelgefahr am größten?

Im ganzen betrachtet iſt außer den ſoeben genannten Gebieten nur noch die Umgebung des Neckarthals von Plochingen an aufwärts zu nennen. Wir begegnen hier dem Alluvium, Diluvium, verſchiedenen Gruppen des Muſchelkalks und Keupers, ſtellenweiſe ſelbſt dem unteren ſchwarzen Jura und mit Annäherung an den Steilrand der Alb und des Heubergs dem braunen Jura. Es kann hier wegen der großen Ausdehnung ſowohl der einzelnen Hagelfelder, als der Hagelzüge und ihrem Geſamtbild nirgends geſagt werden, daß gerade dieſe oder jene Formation beſonders ſtark ausgeſetzt ſei. Verfolgt man einzelne Hagelfelder, ſo gewinnt man ſogar den Eindruck, daß die Hagelbildung hinſichtlich der Formationen, über welche ſie hinſchreitet, nicht ſehr wähleriſch ſei. So darf man beiſpielsweiſe nur die Hagelfelder vom 15. Auguſt 1888, 13. Juli 1889[1]) und 2. Auguſt 1890 näher betrachten, um dieſe Anſicht beſtätigt zu finden.

Die Unterlagen dieſer 3 Hagelfelder waren folgende: am 15. Auguſt 1888 (von Nellingen, OA. Eßlingen, über Kaiſersbach bis Fornsbach, OA. Backnang):

	4,5 km	Diluvium, Lias α, Keuper
	1,5 „	Alluvium
	1,5 „	Keuper
	1,5 „	Lias α
Übertrag:	9,0 km	

[1]) Dieſes durchläuft faſt alle in Württemberg vorkommenden Formationen vom Buntſandſtein bezw. vom unteren Muſchelkalk bis zum oberen weißen Jura.

Übertrag:	9,0 km				
	8,0 „	Stubenſandſtein			
	1,5 „	Alluvium	3,0 km	Alluvium	
	14,5 „	Keuper	3,0 „	Diluvium	
	5,0 „	Lias α	7,5 „	Lias α	
	4,5 „	Keuper	29,0 „	Keuper	
	42,5 km		42,5 km		

am 13. Juli 1889 (von Bierlingen über Ofterdingen bis Ennabeuren):

14,5 km	Hauptmuſchelkalk, Lettenkohle, Diluvium
3,5 „	Keuper
7,0 „	Lias
13,5 „	brauner Jura
31,5 „	oberer weißer Jura
70,0 km;	

am 2. Auguſt 1890 (von Reichenecк über Nürtingen bis Holzheim):

1,5 km	Lias		
3,0 „	Diluvium und Alluvium		
10,0 „	„ „ Lias		
2,0 „	brauner Jura	22,0 km	Lias
5,5 „	Diluvium	2,0 „	brauner Jura
15,5 „	Lias	14,0 „	Diluvium und Alluvium
38,0 km		38,0 km.	

Aus ſpäter zu erörternden Gründen zeichnete ich aus Höhenkurvenkarten, die mir zur Verfügung ſtanden, das Längsprofil der Hauptaxe und einige auf dieſelbe ſenkrecht verlaufende Querprofile eines intereſſanten Hagelwetters, nämlich desjenigen vom 10. Juni 1856. Dasſelbe ging von Sulz (OA. Nagold) über das Gäu und den Schönbuch weg, überſchritt den Neckar bei Mittelſtadt und endigte bei Neuffen und Metzingen am Steilrand der Alb. Aus dieſem Längsprofil und den 4 Querprofilen, die in den 4 Punkten a, b, e und d desſelben genommen ſind (ſiehe Tafel 1) erſehen wir, daß jenes Hagelwetter über die einzelnen Glieder des ganzen Muſchelkalks und Keupers wegzog und in den Schichtenköpfen des Lias α endigt, übrigens nur in unſerem Profil. Jene Höhenkurvenkarten der Eiſenbahnbaukommiſſion reichen nämlich nur bis in die Mitte des Schönbuch. Das Längsprofil hört an der Stelle auf, wo die Staatsſtraßen von Böblingen nach Tübingen und von Stuttgart nach Tübingen (2 km ſüdweſtlich von Dettenhauſen) ſich vereinigen. Von hier an macht die Axe des Hagelwetters eine leichte Wendung aus der bisher rein öſtlichen Richtung nach OSO., geht 9 km lang auf Lias α (440—390 m), ſodann 2 km über rote Korallenmergel des oberen Keuper, ſenkt ſich ½ km bis zum Neckar (290 m); hierauf werden überſchritten 3 km Diluvium bis ins untere Ermsthal (Riederich 325 m), endlich 1 km ſchwarzer und 5 km unterer bis mittlerer brauner Jura, der bei Neuffen 407, bei Kappishäuſern 499 m hoch liegt. Es zeigt ſich alſo ein fortwährender bunter Wechſel der betroffenen Formationen und ihrer verſchiedenartigen Glieder. Nebenbei bemerkt ſoll nicht überſehen werden, wie ſehr gleichzeitig die Meereshöhen der betroffenen Gemeinden ſchwanken und daß insbeſondere die höchſten Erhebungen des Schönbuch keinerlei Hindernis für die Fortpflanzung des Hagelwetters waren.

Es ſteht nun noch ein weiterer Weg zur Unterſuchung offen, nämlich die Betrachtung der geognoſtiſchen Lage derjenigen Markungen, welche von 1828/90

am häufigſten verhagelt wurden. Greifen wir diejenigen heraus, welche mehr als 10 Hagelſchläge hatten, ſo zeigt ſich folgendes:

11 Hagelfälle hatten: 228 m Meereshöhe Marbach: Diluvium-Muſchelkalk; 506 m Vöhringen (Sulz): Lettenkohle; 710 m Grabenſtetten (Urach): oberer weißer Jura, ebenſo 727 m Sirchingen (Urach): 802 m Donnſtetten (Urach): 471 m Herbrechtingen (Heidenheim) und 776 m Ennabeuren (Münſingen); 566 m Ringingen (Blaubeuren): Süßwaſſerkalk-Grimmelſingerſand; 478 m Ulm: oberer weißer Jura-Alluvium.

12 Hagelfälle: 508 m Meereshöhe Bodelshauſen (Rottenburg): Lias α; 461 m Langenau (Ulm): oberer weißer Jura; 684 m Unterſchwarzach (Waldſee): Altmoräne.

13 Hagelfälle: 243 m Meereshöhe Hof und Lembach (Marbach): Diluvium; 402 m Dußlingen (Tübingen): Lias α; 490 m Söflingen (Ulm): oberer weißer Jura-Tertiär.

14 Hagelfälle: 214 m Großbottwar (Marbach): Diluvium; 341 m Tübingen: Keuper.

15 Hagelfälle: 498 m Meereshöhe Pfahlbronn (Welzheim): Lias α.

17 Hagelfälle: 755 m Meereshöhe Böhringen (Urach): oberer weißer Jura.

18 Hagelfälle: 382 m Meereshöhe Reutlingen: unterer brauner Jura.

Der ſchwäbiſche Jura iſt ſomit durch mehr als die Hälfte der Fälle vertreten, insbeſondere der obere weiße Jura mit Meereserhebungen von 480 bis 800 m.

Rechnet man nun noch diejenigen 23 Markungen hinzu, welche zehnmal betroffen wurden und zählt die Fälle, in welchen eine Markung an zwei Hauptformationen teilnimmt, zu jeder derſelben, ſo erhält man folgende Verteilung. Von den Markungen, welche 10 und mehr Hagelſchläge ſeit dem Jahr 1828 erlitten, liegen auf nachſtehenden Formationen:

Alluvium 2 Markungen, Diluvium 10, Lettenkohle 3, Muſchelkalk 3, Keuper 4. Lias α 5, brauner Jura 3, oberer weißer Zura 16, Tertiär 5, Torf 1, Altmoräne 2. Der geſamte Jura iſt alſo immer noch mit $^4/_9$ der Fälle vertreten. Die durchſchnittliche Meereshöhe der in Frage kommenden, zwiſchen 199 und 802 m liegenden Orte iſt 508 m, alſo etwas größer als die mittlere Höhe aller Markungen bezw. Ortſchaften des Landes, welche nach meiner Rechnung 466,5 m beträgt.

Wir ſehen hier wieder einmal, wie ſchwierig, ja faſt unmöglich es iſt, einen bündigen, einfachen Schluß zu ziehen.

Es erſcheint ſehr wünſchenswert, daß bei dieſer Frage auch die badiſche Hagelſtatiſtik betrachtet wird. Trotz des kurzen Zeitraums von 1868/89, alſo von 22 Jahren, ſind es in Baden doch 25 Markungen, welche neunmal und mehr vom Hagel betroffen wurden, nämlich

neunmal: Zimmern (Engen) an der Donau, 12 km oberhalb Tuttlingen: weißer Jura; Rohrdorf (Meßkirch): weißer Jura-Diluvium; Stetten am kalten Markt (Meßkirch, zwiſchen Winterlingen und Donau): weißer Jura; Ülingen (Bonndorf), 14 km nordöſtlich von Waldshut: Granit-Buntſandſtein, Eichſtetten (Emmendingen): Alluvium-Diluvium; Oberbränd (Neuſtadt), 14 km weſtlich von Donaueſchingen: Granitinſel im Buntſandſtein; Auggen (Müllheim) am Steilabfall des Schwarzwalds: brauner Jura; Bodersweier (Kehl), nahe beim Rhein: Alluvium; Scherzheim (Kehl), nahe beim Rhein: Alluvium; Reichenbach (Lahr), Hügelland der Kinzigmündung: Diluvium zwiſchen Buntſandſtein; Neſſelried (Offenburg) am Steilrand bei Oberkirch: Granit-Diluvium; Niederſchopfheim (Offenburg), Rheinebene, 8 km ſüdlich von Offen-

burg: Diluvium-Alluvium; Wöffingen (Bretten), 7 km öftlich von Bretten: Muſchelkalk; Wiesbach: Diluvium-Keuper.

Zehnmal: Ottenhöfen (Achern) bei Allerheiligen: Granit; Bühlerthal (Bühl) Hornisgrindeabfall: Granit; Unzhurſt (Bühl) 5 km ſüdweſtlich von Bühl, Rheinebene: Alluvium.

Elfmal: Owingen (Überlingen) 4 km nordweſtlich vom Überlinger See: Diluvium; Schwäningen (Bonndorf) im oberen Wutachthal: Muſchelkalk Marlen; (Offenburg) nahe am Rhein: Alluvium; Schwarzach (Bühl) mitten in der Rheinebene: Alluvium.

Zwölfmal: 0.

Dreizehnmal: Gamshurſt (Achern) Rheinebene: Alluvium; Forſt (Bruchſal) 3 km nördlich von Bruchſal: Alluvium.

Vierzehnmal: Liptingen (Stockach) 8 km ſüdöſtlich von Tuttlingen auf dem rechten Donauufer auf der Grenze von weißem Jura, Tertiär und Diluvium.

Die Verteilung der Markungen mit 9 und mehr Hagelfällen iſt hier folgende: auf Granit 5, Buntſandſtein 3, Muſchelkalk 2, Keuper 1, brauner Jura 1, weißer Jura 4, Tertiär 1, Diluvium 8, Alluvium 8.

Faßt man nun alle eben erwähnten Fälle von Württemberg und Baden zuſammen, ſo zeigt ſich folgendes Bild. Von den 87 Fällen kommen in Hunderteln auf die nachſtehenden Formationen:

Granit 5,7; Buntſandſtein 3,4; Muſchelkalk 5,7; Lettenkohle 3,5; Keuper 5,8; Lias α 5,7; brauner Jura 4,6; oberer weißer Jura 23,0 (alſo Jura im ganzen 33,3 %, gerade $^1/_3$!); Tertiär 6,9; Altmoräne 2,3; Diluvium 20,7; Alluvium 11,5; Torf 1,2; zuſammen 100,0 %.

Es kommen ſomit $^2/_3$ der großen Hagelhäufigkeiten auf den Jura, das Diluvium und Alluvium zuſammen.

In Zuſammenhang mit dem Gebirgsbau und der geognoſtiſchen Gliederung ſteht das Netz der Waſſerläufe eines Landes. Wir wollen daher unterſuchen, ob die Lage an ſolchen eine günſtige Vorbedingung für die Hagelbildung iſt oder nicht. Wo ſteile Uferbildung und Waſſerreichtum zuſammentreffen, iſt ja anzunehmen, daß ſtarke aufſteigende Luftſtröme entſtehen, an welche die Mehrzahl der Hageltheorien anknüpft.

Es ſind indes im voraus beſtimmte Grenzen hier zu ziehen. Einmal ſind nur diejenigen Hagelfelder zur Unterſuchung geeignet, welche je aus einer einzigen Markung beſtehen. Sodann können von den kleineren Waſſerläufen nur eine beſtimmte größere Zahl berückſichtigt werden, am zweckmäßigſten nur diejenigen, welche auf unſerer Markungskarte eingetragen ſind.

Unter dieſen Vorausſetzungen beträgt die Zahl der je allein verhagelten Markungen: am Neckar 51, Donau 15, Kocher 17, Jagſt 13, Tauber 9, Enz 10, Nagold 25, Rems 8, Schuſſen 18, Argen 8. Im Flußgebiet des Neckars liegen 264 ſolche Einzelhagelfelder an Waſſerläufen, wovon jedoch 60 an kleinen Seitenflüßchen und 18 an der Vereinigung zweier Flüſſe oder Bäche; im Flußgebiet der Donau 120 (bezw. 7 und 10); im Flußgebiet des Mains 11 (bezw. 6 und 2); im Flußgebiet des Bodenſees 28 (bezw. 4 und 0); im unmittelbaren Flußgebiet des Rheins (Alb, Kinzig und Murg) 6 (bezw. 1 und 0) und endlich am Federſee 1.

Von den 798 Einzelhagelfeldern in Württemberg ſind es 429, einſchließlich des Federſees 430, welche an Waſſerläufen liegen, d. h. 53,9 %; von dieſen befinden ſich jedoch 78 Markungen an kleinen Seitenflüßchen und 30 an der Vereinigung zweier Waſſerläufe. Die Lage an einem Waſſerlauf ſcheint demnach, wenn auch nur mit einer Wahrſcheinlichkeit von kaum mehr als $^1/_2$, die Hagelgefahr zu begünſtigen.

Über die Einwirkung großer Waſſeranſammlungen, wie des Meeres, auf die Hagelhäufigkeit beſtehen verſchiedene Anſichten. Kämtz gibt in ſeinem Lehrbuch der Meteorologie an, daß dieſelbe mit der Entfernung vom Meere abnehme. Derſelbe rechnet jedoch zum Hagel auch die Graupelfälle, mit denen wir uns nicht beſchäftigen und ſo iſt ſeine Mitteilung für uns von geringerer Bedeutung. Sarrazin[1]) nimmt umgekehrt an, daß das Küſtengebiet der Nord- und Oſtſee in einer Breite von 40—50 km verhältnismäßig hagelſicher ſei. Freilich ſtützt er ſeine Behauptung wieder auf einen Zeitraum von nur 11 Jahren (1879/89), d. h. wie früher auf eine für hagelſtatiſtiſche Beobachtungen viel zu kurze Zeit. Im allgemeinen beſteht jedoch allerdings im Volke die Anſicht, daß die Nähe größerer Waſſerflächen eine ſchützende Wirkung ausübe, ob mit Recht, das iſt eine andere Frage. Wir in Württemberg haben uns auf den Bodenſee zu beſchränken und da kann feſtgeſtellt werden, daß Hagelſchläge am Bodenſeeufer öfters vorkamen, allerdings nur Hagelfelder von 2—11 Markungen, während ſonſt diejenigen von nur einer Markung überall vorwiegen. Ziehen wir aber auch das badiſche Bodenſeegebiet in Betracht, ſo finden ſich folgende Angaben. Die Zahl der Hagelfälle von 1868/89 betrug in Radolfzell 0, Hammerhofen 1, Meersburg und Immenſtaad 2, Überlingen 4, Sipplingen und Ludwigshafen 7. Von einem beſonderen Schutz der Seegegend gegen Hagelſchlag iſt daher wenig zu bemerken.

Eine weitere Frage iſt die, ob Torf- und Moorgegenden einen erkennbaren Einfluß auf die Hagelverhältniſſe einer Gegend ausüben.

Oberſchwaben bietet hier ein günſtiges Beobachtungsfeld, indem das ausgedehnte, alpine Schuttgebiet von zahlloſen kleineren und größeren Riedflächen unterbrochen iſt.

a) Die Umgebung des Gögglinger Rieds iſt dem Hagel ſtark ausgeſetzt.
b) Kirchbierlingen und Umgegend iſt vom Hagel faſt gar nicht betroffen.
c) Ebenſo das Ried von Langenſchemmern—Rißtiſſen.
d) Ebenſo das ſehr große Ried in der Umgebung des Federſees bis nach Steinhauſen.
e) In der Umgebung der zwar nicht ganz zuſammenhängenden, aber ausgedehnten Riedflächen weſtlich von Wolpertſchwende, ſüdweſtlich von Aulendorf und in der Umgebung von Blönried iſt die Hagelhäufigkeit eine ſehr verſchiedene; auf Markung Wolpertſchwende ganz gering, bei Aulendorf und Blönried nebſt Umgebung ſehr ſtark.
f) Ähnlich verhält es ſich beim Steinacher Ried. Die nächſte Umgebung desſelben hatte ganz geringen bis mittleren Schaden, während das etwas weiter nördlich gelegene Michelwinnaden zwar häufig getroffen wurde, ohne daß der Schaden aber erheblich wäre.
g) In der Umgebung des ausgedehnten Wurzacher Rieds iſt es nur das nördlich davon gelegene Dietmanns und namentlich Unterſchwarzach, wo häufiger Hagelſchaden von mittlerer Stärke eintritt.
h) In der Nähe des nicht ſehr großen Rieds von Saulgau iſt der Hagelſchaden wie die Hagelhäufigkeit ſtark.

Die häufig und zugleich ſchwer verhagelten Markungen ſüdlich der Donau, wie Sauggart, Kirchberg a. Iller, Altheim, Steinberg u. ſ. w. liegen nicht in der Nähe von Riedflächen.

Zur Unterſuchung des etwaigen Einfluſſes von Riedland auf die Hagelverteilung empfiehlt ſich das Wurzacher Ried, welches 10 km lang und bis zu

[1]) a. a. O. S. 41 f.

4 km breit ist. Dasselbe ist zum Teil mit struppigem Haidekraut und Sumpfgräsern, zum Teil mit Krüppelwüchsen von Legföhren bedeckt, zwischen denen die Ach in Mäanderwindungen durchschleicht und kann nur bei Frostwetter betreten werden. Da das Ried muldenförmig eingebettet ist, so hat man im Hinblick auf die gewöhnlich für die Hagelbildung versuchten Erklärungen zu erwarten, daß die Umgebung des Rieds häufigen Hagelschlägen ausgesetzt ist, denn Überfluß an Feuchtigkeit und starke Erwärmung[1]) der besonnten Bodenoberfläche vereinigen sich hier zu Erzeugung einer lebhaften aufsteigenden Luftströmung. In Rücksicht auf die herrschende Windrichtung kommen hier eigentlich nur die Markungen Wurzach östlich, Dietmanns nordöstlich und Unterschwarzach nordwestlich vom Ried in Betracht.

Wurzach hatte in den 63 Jahren nur einen einzigen geringfügigen Hagelfall, der sich auch auf diese Markung allein beschränkte. Dietmanns und namentlich Unterschwarzach fallen jedoch durch die große Zahl ihrer Hagelfälle im Vergleich mit ihrer Umgebung stark auf. Dietmanns hat 8, Unterschwarzach sogar 12 Hagelfälle. Dietmanns wurde einmal allein, Unterschwarzach zweimal allein betroffen. Wenn man nun annehmen wollte, daß das Wurzacher Ried an dieser Mehrung des Hagels schuld sei, so würde man sich im Irrtum befinden. Sucht man nämlich die Hagelfelder für Unterschwarzach auf, so zeigt sich, daß diese Markung ihre Hagelwetter mit einer einzigen Ausnahme stets aus W. oder SW. bekam, mehrfach vom Fuß der Königsegg her. Dietmanns wurde außer einmal mit Hauerz nur mit Unterschwarzach betroffen. Das Ried wurde also fast immer erst erreicht, nachdem diese beiden Markungen schon verheert waren. Jene einzige Ausnahme betrifft ein Hagelwetter, das von S. her kam, aber nicht erst über dem Wurzacher Ried entstand, sondern schon vom Argenthal her über dasselbe wegzog.

Ich habe mir die Gegend von Unterschwarzach wie schon eine Anzahl anderer stark verhagelter Markungen im Sommer 1891 näher angesehen, weil ich gerade hier einigen Aufschluß über die größere Hagelhäufigkeit erhoffte und insbesondere an den Einfluß des Wurzacher Rieds dachte. Der Einblick in die Lage der Hagelfelder entsprach jedoch meinen Vermutungen nicht; während ich von Wurzach kommend über die Markung Unterschwarzach mit der Teilgemeinde Eggmannsried gieng, entluden sich 2 starke Gewitter, welche aber auch nicht vom Ried her kamen, sondern von SW. und das Wurzacher Ried erst nach Überschrei-

---

[1]) Nach einer am 15. August 1891 mittags 3½ Uhr im Steinhauser Ried von mir angestellten Beobachtung 38,5° C. Nahe und ferne Gegenstände zitterten hier, durch die massenhaft aufsteigenden Wasserdünste und den raschen Wechsel der am Boden erhitzten Luft betrachtet, in ganz auffallendem Grad. — Sehr lehrreichen Aufschluß über die Wärmeverhältnisse innerhalb eines Torfmoores bietet ein bezüglicher Aufsatz von Prof. Dr. H. Krutsch im 29. Band des Tharander Jahrbuchs von 1879. In einem 4 m mächtigen 540 m über Meer gelegenen Torfmoore des Forstes Eibenstock (Sachsen) finden sich als Höchst- und Mindestbeträge in 4 Beobachtungsjahren

in einer Tiefe von m	0,10	0,25	0,50	0,75	1,00	1,50	2,00	3,00
Grad Celsius	+ 18,4 — 4,0	16,0 + 0,6	14,0 2,0	12,4 2,6	11,2 3,2	10,0 4,6	9,2 5,0	8,6 6,2
Unterschied . .	22,4	15,4	12,0	9,0	8,0	5,4	4,2	2,4

Aber auch an der Oberfläche des Torfmoors ist wegen der großen Wärmekapazität des Wassers, wie der Torfmasse selbst, sowie dadurch, daß die reichliche Verdunstung viel Wärme bindet, die Erwärmung weniger bedeutend, als man bei der dunklen Farbe des Moors erwarten sollte.

tung der Markung Unterſchwarzach erreichten. Ich habe mich vergeblich in der ganzen Gegend nach auffallenden Verhältniſſen der Geſtaltung und Beſchaffenheit der Bodenoberfläche umgeſehen, welche eine beſondere Gefährdung der Unterſchwarzacher Gegend nach anderweitigen Erfahrungen hätten nahe legen müſſen. Unterſchwarzach liegt auf einer Anhöhe der Altmoräne 684 m über Meer, 37 m höher als das 1—2 km entfernte Wurzacher Ried. Vom Rißthal und von der Waldſeer Gegend her iſt die Steigung eine ganz geringe und beträgt auf 11 km nur 100—110 m. Unterſchwarzach iſt aber auch nicht der höchſte Punkt der Gegend. Das zu Dietmanns gehörige Oberſchwarzach liegt noch 46 m höher. Ich mußte mir ſagen, daß es innerhalb Württembergs Gegenden von ganz denſelben Lageverhältniſſen noch in großer Menge giebt, ohne daß dieſelben vom Hagel ſtärker oder überhaupt nur betroffen werden. Es iſt dies freilich eine Thatſache, die, wenigſtens nach meiner mehrjährigen Erfahrung in dieſer Beziehung eine ganz gewöhnliche iſt. Man ſchaut hin und her und geht oft wieder ſo arm an Erklärung, als man gekommen iſt.

Hier möchte ich es nicht unterlaſſen, noch einem Gedanken Raum zu geben, den der Inſpektor einer norddeutſchen Hagelverſicherungsgeſellſchaft mir gegenüber ausſprach. Derſelbe wandte ſich 1890 mit dem ſchriftlichen Erſuchen um ein Gutachten über eine Anſicht an mich, die er ſich im Lauf 15jähriger Beobachtung bei Schadensciſchätzungen gebildet habe. Dieſe Anſicht beſteht darin, daß diejenigen Markungen ſtark verhagelt zu werden pflegen, in welchen im vorhergehenden Frühjahr reichliche Schneemengen langſam geſchmolzen ſeien. Dieſelbe würde ſich im großen und ganzen mit derjenigen decken, nach welcher die Hagelſchläge mit der Meereshöhe an Häufigkeit und Stärke zunehmen. Nun haben wir aber geſehen, daß dies längſt nicht der Fall iſt. Jene Anſicht berührt ſich auch mit der Annahme, daß der Grundwaſſerſtand einen Einfluß auf die Hagelverhältniſſe ausüben könnte, worüber wir ja auch nichts näheres wiſſen. Eine notwendige Folgerung wäre hier die bisher nirgends beobachtete, daß die Nordſeiten höherer Bergrücken ſtärker betroffen würden, als alle anderen. Da der betr. Herr keinerlei ſchriftliche Aufzeichnungen in der gedachten Richtung geſammelt hat, ſo war ich auch nicht in der Lage, mich anders als dahin zu äußern, daß ich jene Vermutung zunächſt für nicht wahrſcheinlich halte und daß einem beſtimmten Urteil über dieſe Frage wirkliche Meſſungen und Beobachtungen voranzugehen hätten. —

Wir kommen nun zu der hervorragend wichtigen Frage, ob dem Wald ein Einfluß auf die Hagelverhältniſſe eines Landes zugeſchrieben werden darf und welcher, wenn ein ſolcher überhaupt vorhanden iſt?

Der Zuſammenhang dieſer Frage mit derjenigen, ob der Wald einen Einfluß auf die Niederſchläge im allgemeinen ausübt, iſt ein augenſcheinlicher. Dieſe letztere iſt zwar noch nicht endgültig gelöſt, aber ſie wird bekanntlich von einer größeren Anzahl von Forſchern bejaht und es wird u. a. angenommen, daß der Einfluß des Waldes auf die Vermehrung der Niederſchläge mit zunehmender Meereshöhe ſteige[1]). Die nächſte Folgerung hieraus wäre, daß der Wald auch eine Vermehrung der Hagelſchläge zur Folge habe, denn es läge kein Grund vor, anzunehmen, daß der Hagel ſich von den übrigen Niederſchlagsformen abweichend verhalte.

---

[1]) Vrgl. S. 42—49 der Weberſchen Abhandlung im Loreyſchen Handbuch der Forſtwiſſenſchaft. Vrgl. aber auch die ſcharf zurückweiſende Beſprechung der Schrift „Grundzüge einer Hyetographie Böhmens“ von Studnicka durch Prof. J. Lehr auf S. 225—239 vom Jahrgang 1888 des hannoverſchen Forſtlichen Wochenblatts.

Dieſer Schluß wird aber nun thatſächlich nicht gezogen; ja es wird das gerade Gegenteil behauptet, daß nämlich der Wald den Hagel verhindere oder wenigſtens ſeine Schädlichkeit mildere.

Leopold v. Buch iſt wohl der erſte, welcher dieſen Verſuch wagte. Er entſprach ſeiner Auffaſſung von der Entſtehung des Hagels durch Verdunſtungskälte in lebhaft aufſteigendem Luftſtrom. v. Buch glaubte, daß der Hagel dort am häufigſten ſei, „wo der aufſteigende Luftſtrom ſich am kräftigſten entwickeln kann, ſo häufiger über unbedeckten Gegenden, als zwiſchen Sümpfen und Moräſten, häufiger auch über Waldblößen als über Wäldern“ [1]). Beweiſe hat dieſer Forſcher nicht beigebracht.

Der franzöſiſche Gelehrte Becquerel, welcher den Einfluß des Waldes auf die Regenmengen unterſuchte, hat auch deſſen Beziehungen zum Hagel ſeine Arbeit gewidmet und ſeine Unterſuchungen ſind auszugsweiſe in den Sitzungsberichten der Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris niedergelegt. Hier [2]) ſind u. a. die von ihm hergeſtellten Hagelkarten beſchrieben, welche er nach Mitteilungen der Präfekturen und insbeſondere der Hagelverſicherungsgeſellſchaften herſtellte. Laſſen wir ihn hierüber ſelbſt ſprechen:

„Une carte d'orages à grêle c'est une carte sur laquelle on trace la direction moyenne d'un certain nombre d'orages observés pendant plusieurs années avec une indication exacte pour chaque commune des chances de grêle auxquelles elle est exposée . . . . . On a classé d'abord les communes grêlées par ordre alphabétique, puis suivant le nombre d'années qu'elles l'ont été pendant dix-huit ans. On a formé ensuite quatre catégories: la première se compose des communes qui sont grêlées en moyenne tous les 1 an, 6 à 2 ans; la deuxième de celles qui le sont de 2 ans, 5 à 2 ans; 6; la troisième des communes qui le sont tous les 3 ans à 3 ans, 6; la quatrième enfin de celles qui sont atteintes tous les 4 ans, 5 à 6 ans. — Chaque chef-lieu de commune grêlée d'une même catégorie est entouré sur la carte d'un petit cercle coloré avec degradation de teinte. On joint les cercles par des lignes droites également teintées, et les cercles de teinte différente par des lignes bleues. Ces traces permettent de voir immédiatement les chances de grêle.“

Becquerel kommt auf Grund ſeiner eigenartigen Karten zu der Unterſcheidung von „regelmäßigen“ und „unregelmäßigen“ Hagelwettern. Hievon ſollen die letzteren, welche auch über Gegenden hereinbrechen, welche ſonſt verſchont ſind, die viel ſchlimmeren ſein.

Becquerel beſchreibt ſodann die Haupthagelſtriche in den Departements Loir-et-Cher und le Loiret. Erſteres hat 6350 qkm mit 297 Gemeinden, letzteres 6771 qkm mit 349 Gemeinden, zuſammen alſo 13 121 qkm mit 646 Markungen (Württemberg hat 19 504 qkm und 1910 Markungen). Die 2 Departements liegen zu beiden Seiten der Loire, meiſt Tiefland und durchweg unter 300 m Seehöhe. Der Haupthagelzug iſt das Thal der Loire. Der Wald von Orléans ſoll jedoch verſchont bleiben. Nach ihm haben die Hagelwetter die Neigung, den Flußthälern zu folgen, wenn ſie ſchief auf dieſelben treffen, dieſelben jedoch zu überſchreiten, wenn ſie ſenkrecht auf dieſelben ankommen. Die periodiſchen Hagelwetter insbeſondere ſollen den Waldungen ausweichen.

Becquerel ſtellt ſich die Sache folgendermaßen vor:

„L'influence [3]) des forêts peut être attribuée à deux causes: 1° elles font obstacle à la propagation des masses d'air qui transportent les nuages, d'où resultent des remous et un écoulement plus facile d'air et d'une portion des nuages sur les bords des bois. La vitesse des

---

[1]) Abhandlungen der Berliner Akademie 1814 S. 75.

[2]) Comptes rendus des séances etc. Band 61 S. 429, 814, 815. (Sitzung vom 11. September 1865).

[3]) a. a. O. S. 817.

masses aériennes et celle des nuages étant diminuée, il y a chute de grêle avant leur arrivée, à la forêt. 2° En admettant avec Volta, comme l'a fait également M. Peltier, que l'électricité intervient dans la formation de la grêle les arbres enlèveraient aux nuages leur électricité; la grêle ne pourrait plus alors se former, les nuages cessant d'être orageux. Le nuage ayant passé la forêt, pourrait se recharger d'électricité par une rapide évaporation de nappes d'eau et il deviendrait de nouveau orageux."

Becquerel betont[1]) übrigens, daß er nie behauptet habe, der Wald werde überhaupt nicht vom Hagel betroffen; er hebt vielmehr hervor, daß die „unregelmäßigen" Hagelwetter den Wald ebenſo treffen, wie die Ebenen und Thäler. Ebenſo ſei es die Rückſicht auf die genannte Art von Hagelwettern, welche ihn veranlaßt habe, die nur ein- oder zweimal betroffenen Markungen gar nicht bei Aufzeichnung der mittleren Richtungslinien der Hagelwetter zu berückſichtigen. Es iſt dies freilich eine Unterlaſſung, welche ich, abgeſehen von Erwägungen, die erſt im nächſten Abſchnitt vorkommen, für um ſo bedenklicher halte, als Becquerel ja nur einen Zeitraum von 18 Jahren ſeiner Unterſuchung zu Grunde legte.

In den Sitzungen der Pariſer Akademie vom 11. Juni 1866 und 2. April 1867 berichtet der emſige Gelehrte noch über weitere Hagelforſchungen, die er in den Departements Bas-Rhin (Unter-Elſaß) und Eure-et-Loire angeſtellt hat. Es wird hier im weſentlichen das Frühere beſtätigt und eine kleine Anzahl von Hagelſtrichen in weniger gut bewaldeten Teilen des Unter-Elſaß angegeben. In der erſteren Sitzung führt Becquerel noch aus[2]):

„Les forêts n'arrêtent pas brusquement les orages à grêle; les lisières placées sous le vent de ces orages sont quelquefois atteintes, mais il perdent peu à peu de leur intensité en pénétrant dans l'intérieur, tandis que les terres situées au delà de la forêt sont en général préservées, comme cela a lieu dans les departements du Loiret et de Seine-et-Marne."

In der letzteren Sitzung wird nochmals verſichert[3]):

„Les forêts ne sont atteintes que très-rarement et particulièrement par les orages irreguliers ou extraordinaires."

Den Einfluß der Waſſerläufe und Thäler hat Becquerel vielleicht an der Hand der franzöſiſchen Beobachtungen etwas überſchätzt. Daran aber, daß die daſelbſt auftretenden Luftſtrömungen und die aus denſelben beſtändig aufſteigenden Dunſtmengen beim Verlauf der Hagelgewitter von Bedeutung ſind, wird wohl niemand zweifeln.

Die Anknüpfung Becquerels an die heutzutage nur noch geſchichtlich beachtenswerte Voltaſche Hagteorie iſt für uns ſo zu deuten, daß derſelbe überhaupt irgend eine der elektriſchen Hagteorien brauchte, um einen Einfluß des Waldes als wahrſcheinlich darzuſtellen. Vielleicht hätte er die Dillmannſche vorgezogen, wenn dieſelbe damals ſchon veröffentlicht geweſen wäre.

Wir kommen nun zu einer Veröffentlichung, welche in forſtlichen und meteorologiſchen Kreiſen berechtigtes Aufſehen erregt hat; es iſt die ſchon auf S. 44 erwähnte 1881 erſchienene Schrift des ſchweizeriſchen Oberförſters, jetzigen Regierungsrats und Oberſten im Eidgenöſſiſchen Generalſtab H. Riniker in Aarau. Die unmittelbare Veranlaſſung zu dieſer Schrift war ein Kreisſchreiben der Aargauiſchen Staatswirtſchaftsdirektion vom 29. Auguſt 1874 an die 6 Kreisforſtämter des Kantons Aargau, in welchem denſelben der Auftrag erteilt wird, nachzuweiſen, welche Rolle der Wald bei den in der Gegend ſeit 1870 eingetretenen und noch eintretenden Hagelſchlägen ſpielt. Der Satz jenes Kreisſchreibens: „In den Berichten an das Oberforſtamt ſind auch die Höhenzüge und Waldungen zu bezeichnen, welche als

[1]) Daſelbſt S. 819.
[2]) a. a. O. Band S. 62 S. 1266/67.
[3]) daſelbſt.

Schutzwehr gegen Hagelſchaden gelten können, oder vom Volke als ſolche angeſehen werden", ſowie einige ähnliche Stellen, welche auf die weite Verbreitung der Volksanſicht hinweiſen, nach welcher der Wald von weſentlichem Einfluß auf die Hagelwetter ſei, laſſen nach meinem Eindruck zwiſchen den Zeilen leſen, daß eine Beſtätigung jener Volksmeinung willkommen wäre. Auch erwecken die in der Rinikerſchen Schrift zum Teil abgedruckten Berichte der Kreisförſter vermöge ihrer ganzen Haltung den unwiderſtehlichen Gedanken, dieſelben ſeien unter dem unwillkürlichen Einfluß dieſer Volksmeinung entſtanden. Es iſt außer mir auch anderen Perſonen aufgefallen[1]), daß jene Berichte zum Teil von einem Gedankengang ausgehen, der nicht ſchon bewieſen, ſondern erſt zu beweiſen war.

Riniker gründet ſeine Sätze auf die Beobachtung von 20 Hagelwettern im Kanton Aargau in dem Zeitraum von 1870/80. Von dieſen ſind es übrigens nur 5, welche auf die Zeit nach Erlaſſung jenes Kreisſchreibens kommen. Jedermann weiß aber, daß von Hagelwettern, ſelbſt wenn ſie in die jüngſte Vergangenheit fallen, wohl einzelne Thatſachen ſich der Erinnerung oft ſehr deutlich einprägen, daß aber ein zuverläſſiges meteorologiſches Geſamtbild nachträglich kaum zu erhalten iſt. Insbeſondere ſind Einzelheiten der von denſelben beſchriebenen Bahnen faſt nie in ganz zutreffender Weiſe rückwärts zu erlangen. Hiezu iſt ſtets ſofortige Erhebung allein verläßlich. So ſind es alſo ſtreng genommen nur 5 Hagelwetter, bei welchen wirklich genaue Beobachtungen zu erlangen waren. Dieſe Zahl iſt aber ſo gering, daß bei Verallgemeinerung der aus denſelben zu ziehenden Schlüſſe entſchiedene Vorſicht geboten iſt. Riniker hat thatſächlich einige der von ihm aufgeſtellten Sätze auf den Kanton Aargau beſchränkt; andere freilich ſind allgemein gehalten.

Was nun zunächſt die von Riniker aufgeſtellte Hageltheorie anlangt, die ſchon früher berührt wurde, ſo ſind wohl manche Phyſiker, wie z. B. Sohncke, mit derſelben zwar nicht einverſtanden, dagegen hat ja, wie ebenfalls erwähnt, der Meteorologe Krebs, gleichwie Riniker, eine Umſetzung von Wärme in Elektrizität angenommen, u. zw. in ſolchem Umfang, daß der entſtehende Niederſchlag gefrieren muß. Wir wollen über dieſe Hageltheorie hier nichts weiter bemerken, als daß es jedenfalls ein Verdienſt Rinikers iſt, mit andern Forſchern darauf aufmerkſam gemacht zu haben, daß eine Bildung von Eisniederſchlägen an heißen Tagen auch in tieferen Luftſchichten als denen der Cirruswolken geſucht werden kann.

Während ſich Riniker ſodann mit ſeiner Hageltheorie an Wettſteins Unterſuchungen angelehnt hat, liegt das Eigenartige und Überraſchende ſeiner Ausführungen hauptſächlich in der Art und dem Umfang, wie er ſich die Einwirkung des Waldes auf die Elektrizität denkt, mag ſie nun entſtanden ſein, wo ſie will.

Die von ihm aufgeſtellten Hauptſätze ſind in Kürze folgende[2]):

1. Die Häufigkeit der Hagelſchläge ſteht im ſüdlichen Kantonsteil (Molaſſe) in umgekehrtem Verhältnis zur Stärke der Bewaldung.

2. Die Hagelwetter ſind eine lokale Erſcheinungsform von oft weitverbreiteten Gewittern, die aus SW bis NW kommen und ſich durch ihre Heftigkeit auszeichnen.

3. Die Hagelwetter entſtehen nicht in freier Ebene, ſondern nur dann, wenn nach einer längeren Reihe heißer Tage Gewitterwolken über kahle oder ſchlecht bewaldete Hochflächen ſtreichen und unter der Einwirkung von Gegen- oder Seitenwind über tiefen, wohlangebauten erhitzten Thalgründen zum Stehen gebracht werden.

4. Niemals entſteht ein Hagelwetter aus Gewittern, die über hochgelegene geſchloſſene Tannenwaldungen geſtrichen ſind. In vielen Fällen findet Spaltung oder Ablenkung von Hagel-

[1]) Vergl. die Beſprechung durch Sohncke in der Allgemeinen Forſt- und Jagdzeitung von 1881 S. 237 (u. 410).

[2]) „Die Hagelſchläge etc." S. 113 f.

wettern durch gut bewaldete Anhöhen ſtatt, oder hören dieſe bei Erreichung derſelben auf, Schloſſen zu ſenden.

5. Die ſog. Hagelſtriche beginnen einige hundert Meter nach der Lokalität, wo die unter Z. 3 angeführten Bedingungen ſich fanden in der Richtung des herrſchenden Winds. Ihre Breite entſpricht ungefähr der Breite der Übergangsſtelle des Gewitters, ſoweit ſie unbewaldet war. Die bewaldeten Übergangsſtellen veranlaſſen die Regenſtriche, welche die Hagelſtriche in der Regel begleiten.

6. Junge Laubholzniederwaldungen mit ungleicher Beſtockung reichen auch auf den Höhen nicht aus, ein bereits entwickeltes Hagelwetter abzuhalten. . . . Dagegen erweiſen ſich ſchmale Tannenwälder ſchon als treffliche Barrièren. . . . Das Minimalalter von ſolchen konnte nicht mit Sicherheit ermittelt werden. Bei ſehr hohen Lagen (wie auf dem 900 m hohen Lindenberg) ſcheint eine 10—20jährige geſchloſſene Fichten- und Tannenkultur ſchon genügend Schutz zu bieten.

7. Die Hagelwetter entſtehen meiſt in Thalkeſſeln oder an Abhängen in einer Höhe über dem Boden, welche nahezu der Höhe der überſchrittenen Barrière gleichkommt. Sie bleiben im Thal in der Regel lokaliſiert und folgen ſeinem Verlauf in der herrſchenden Windrichtung, indem ſie ſich beträchtlich ſenken.

8. Die Schloſſen entſtehen aus Graupelkörnern bei ihrem freien Fall durch die in Abkühlung und Kondenſation begriffenen unteren dampfhaltigen Luftſchichten. Ihre Größe iſt ungefähr proportional der Fallhöhe. . . . Am häufigſten ſind haſelnußgroße Schloſſen und entſpricht dieſer Größe eine Fallhöhe von etwa 100 m. Weniger häufig ſind baumnußgroße Schloſſen, welchen eine Fallhöhe von 200 m entſpricht.

Dies ſind, unter Weglaſſung einiger weniger weſentlichen Punkte die Aufſtellungen Rinikers. Derſelbe nimmt an, daß über geſchloſſenen Waldungen, namentlich den Nadelhölzern, eine Ausgleichung der elektriſchen Spannungen der Erde und der Wolken ſtattfindet. Er ſchließt ſich hier alſo einfach an Becquerel an; nur zieht Riniker auch noch die letzten Folgerungen jener Theorie. Er ſagt[1]):

„Daß der Hagel meiſt nur ſtrichweiſe fällt, ergiebt ſich daraus, daß nur diejenigen Teile des Gewitters, welche über Waldlücken ſtreichen, Schloſſen entſenden können, indem nur in dieſen die Elektrizität nicht ausgeglichen und die Kondenſation durch die Ausgleichung nicht unterbunden iſt. Die nebenanſtoßenden Wolkenteile ſind durch die Elektrizitätsausgleichung erwärmt worden und laſſen dann bloß Regen fallen. Wenn ein Gewitter über eine waldige Gegend mit 2 Waldlücken ſtreicht, ſo entſtehen 2 parallele Hagelſtriche, welche von Regenzonen begleitet ſind.“

Ich bewundere die Kühnheit und Sicherheit, mit der hier eine Reihe von fundamentalen Sätzen aufgeſtellt iſt, auch wenn deren Richtigkeit zunächſt nur für den Kanton Aargau in Anſpruch genommen wird. Es war mir von beſonderem Wert, daß ich am 12. Sept. 1891 Gelegenheit hatte, mit Herrn Regierungsrat Riniker mich mündlich über die Hagelfrage zu beſprechen. Wir waren über mehrere Punkte einig, ſo über Ziff. 2 oben und über die Stellungnahme gegenüber der Mehrzahl der bisherigen Hageltheorien. Herr Riniker zeigte mir auch von den Zinnen des hochgelegenen Säliturms bei Olten-Aarburg das Hagelfeld des Wiggerthales, das er in ſeiner Hagelſchrift beſchreibt. Dasſelbe erinnerte mich mit dem anſtoßenden bewaldeten Hügelland ſehr an das Neckarthal bei Tübingen und Rottenburg mit dem Waldrücken des Rammerts. Die Höhenunterſchiede ſind dieſelben und es kommen auch in dieſem Teil des Neckarthals Hagelſchläge von beſchränkter Ausdehnung vor, die den Wald gar nicht berühren; freilich neben ſolchen, wo dies um ſo mehr der Fall iſt. Wir vermochten uns deshalb über die Rolle des Waldes beim Hagel auch nicht zu einigen und ich erlaubte mir, darauf hinzuweiſen, daß es auf einem Mißverſtändnis beruhe, wenn in der Rinikerſchen Schrift (S. 120) ganz allgemein angegeben wird, es ſei durch die Statiſtik in Württemberg nachgewieſen, daß dort Hagelſchläge in gut bewaldeten Gegenden ſeltener ſeien, als in ſchlecht

[1]) a. a. O. S. 141.

bewaldeten und daß bei Nadelwaldungen die Gegend eher verſchont werde, als bei Laubwaldungen. Dies iſt in dieſer Weiſe nicht nachgewieſen und kann es nicht werden.

Die Ergebniſſe meiner näheren Erhebungen zeigen mehrfach das gerade Gegenteil im ganzen wie in einzelnen Fällen. Ebenſo bin ich nicht in der Lage, über die Fallhöhe der Hagelkörner, ihr etwaiges Wachstum mit zunehmendem Fallraum, die Höhe und den Urſprung des Hagelwetters über dem Boden etc. näheres mitzuteilen, obgleich ich mir viele Mühe gab, über dieſe Punkte Gewißheit zu bekommen. Allein die Verhältniſſe wechſeln auch unter ſonſt gleichen Umſtänden, alſo namentlich in ein und denſelben Gegenden und den nämlichen Hagelwettern, zu ſehr und noch öfter iſt es gar nicht möglich, von den Bewohnern einer verhagelten Gegend zuverläſſige Auskunft über wichtige Punkte zu bekommen, ſo daß es nicht angeht, eine allgemeine Regel zu bilden. Doch will ich beiſpielsweiſe anführen, daß am 13. Juli 1889 bei Schwalldorf (OA. Rottenburg) Hagelkörner bis zu Gänſeeiergröße fielen, obgleich, wie mir ausdrücklich verſichert wurde, die Hagelwolken ſich auf den Dächern daherwälzten. Da hiebei viele Dachziegel zertrümmert wurden, ſo ergiebt ſich, daß die ſichtbare untere Wolkengrenze keineswegs mit der Höhe zuſammenfällt, in welcher die Hagelkörner entſtehen. Gerade die Hagelwolken gehören zu den mächtigſten Wolkengebilden, die es giebt; darauf deutet ſchon ihre große Dunkelheit hin.

Ferner möchte ich nicht unerwähnt laſſen, welche Rolle eine Waldlücke bei Pfronſtetten im OA. Münſingen während des Hagelwetters vom 4. Juli 1890 ſpielte. Pfronſtetten liegt auf oberem weißem Jura, auf der Hochfläche der Münſinger Alb, in einer Meereshöhe von 747 m. Die Markung Pfronſtetten gehört mit den unmittelbar anſtoßenden Markungen Aichſtetten und Tigerfeld zu den ſchwerſtverhagelten des Landes; ſie bezeichnet den Anfang des großen Hagelzugs der Albabdachung. Das Pfronſtetter Feld iſt nur nach Oſten offen. Nach Norden, Weſten und Süden ſteigt die Gegend langſam an und die nur von Mulden unterbrochene Hochebene ſchließt von Pfronſtetten aus geſehen in den genannten Richtungen mit Bodenerhebungen von 10 bis 50 m über die Höhe des Ortes. Zugleich ſind nicht nur dieſe Hügel, ſondern überhaupt der ganze weſtliche Halbkreis mit Laub- und Nadelholz dicht bewaldet. Nur ſüdweſtlich von Pfronſtetten in einer Entfernung von 1½ km befindet ſich eine einzige Lücke in der großen Waldumrahmung. Dieſe Lücke iſt 600 m breit, erweitert ſich nach SW und ſchließt dann wieder mit bewaldeten Anhöhen. Pfronſtetten hat eine Bewaldungsziffer von 32,9%, Aichſtetten von 30,4%, beide vorwiegend Laubwald, Tigerfeld eine ſolche mit 32,4% und hauptſächlich Nadelwald. Jene Lücke faßte ich im ausdrücklichen Gedanken an die Rinikerſchen Aufſtellungen ins Auge, um zu unterſuchen, wie ſie ſich bei dem ſchweren nächtlichen Hagelwetter vom 4. Juli 1890 verhalten hatte. Herr Oberförſter Wocher, der das Revier Pfronſtetten ſeit 20 Jahren verwaltet, in welchem ich im Herbſt 1891 14 Tage lang forſtliche Verſuchsarbeiten ausführte, hatte die Güte, mich durch das verhagelte Gebiet zu führen, welches er auch am Morgen nach dem Hagelfall behufs näheren Berichts an die meteorologiſche Hauptanſtalt in Stuttgart ſorgfältig beging. Wir nahmen unſern Weg über jene Waldlücke und hörten daſelbſt alsbald von einem dort gerade beſchäftigten Bäuerlein, daß ſeine auf dieſer Waldlücke gelegenen Felder von jenem Hagelſchlag nicht im geringſten betroffen worden ſeien. In dem anſtoßenden Staatswald „Gemeine Waid“ trafen wir 10 Minuten ſpäter auf die erſten Beſchädigungen; da es zunächſt durch Altholz ging, waren dieſelben nicht ſo deutlich ausgeprägt. Die Gräben hatten jedoch noch mehrere Tage nach dem Hagelfall große Maſſen von Hagelkörnern enthalten. In jüngeren Beſtänden von 20—40 Jahren und einigen kleinen Kulturflächen unmittelbar an der

hohenzollernſchen Grenze waren die Beſchädigungen um ſo ſchlimmer. Man ſah an den ſchweren Verwundungen, daß der Hagel überall von WSW herangebrauſt war. Jüngere Kiefern waren trotz des naſſen Sommers in Maſſe dürr geworden. Am ſehenswerteſten war ein mit Tannen von 2—4 m Höhe unterbauter 30—40jähriger Kiefernbeſtand. Auf der gelichteten Fläche waren die jungen Weißtannen bis zur Vernichtung beſchädigt; in dem nicht gelichteten Teil, wo die Kiefern in gutem Schluß ſtanden, trugen beide ſchwere Verletzungen bis an den Boden herunter. Der genannte Staatswald hat eine durchſchnittliche Breite von nahezu 2 km. Die Breite des Hagelſtreifens betrug $3^1/_2$ km und ſetzte ſich in den Tigerfelder Gerechtigkeitswald fort. Beide enthalten hauptſächlich 60 jährige Nadelholzſtangenhölzer. Nach jener für den Kanton Aargau aufgeſtellten Annahme hätte nun das Hagelwetter ſich über dem Nadelwald erſchöpfen müſſen. Dem war aber nicht ſo. Es wurde nicht nur die preußiſche Markung Kettenacker, weſtlich von der „Gemeinen Waid“ vollſtändig verwüſtet (Feldhauſen und Wilſingen nur zum Teil), ſondern namentlich auch der ſüdliche Teil der Markung Pfronſtetten, die ganze Markung Tigerfeld und Huldſtetten, welche im „Hagelſchatten“ jenes großen Nadelwalds liegen. In Tigerfeld wurde die ganze Ernte ſo vollſtändig zerſtört, daß man nicht mehr erkennen konnte, welche Fruchtart auf den Äckern geſtanden hatte und die Verſicherungsgeſellſchaften gänzliche Vernichtung derſelben annahmen. Wo blieb hier die ſchützende Wirkung des vorgelagerten ausgedehnten Nadelwaldes, fragen wir billig, und iſt es nicht ſehr auffallend, daß dieſer ſo ſchwer betroffen wurde, jene einzige Waldlücke aber gar nicht? Sapienti sat! Zu erwähnen iſt noch, daß jenes Hagelwetter, das abends 10 Uhr Pfronſtetten erreichte, von mittlerer Größe war, indem es 14 Markungen ſchädigte. Das Hagelfeld hatte eine Länge von 35 und eine Breite von $2^1/_2$—$3^1/_2$ km.

Im ſelben Jahre wie die Rinikerſche Schrift erſchien eine ſehr wertvolle Studie[1]) ſeines Landsmanns Oberforſtmeiſter Prof. Dr. Elias Landolt, Lehrer der Forſtwiſſenſchaft am Eidgenöſſiſchen Polytechnikum in Zürich. Derſelbe hatte den Auftrag, Erhebungen über die Hagelſchläge im Kanton Zürich anzuſtellen und veröffentlichte nun ſeine Unterſuchung über das ſchwere Hagelwetter vom 21. Juli 1881, welches in öſtlicher Richtung von Kaiſerſtuhl am Rhein dieſen hinauf und in deſſen Rückwärtsverlängerung, das Thurthal bis Pfyn bei Frauenfeld zog und einen Schaden von 3,4 Millionen Franken anrichtete. Die Landoltſche Unterſuchung zeichnet ſich durch ihre ſtreng wiſſenſchaftliche, von jeder Voreingenommenheit freie Haltung und durch zahlreiche Belege, namentlich auch eine vortreffliche Karte mit ſorgfältig ausgearbeiteten Längs- und Querprofilen höchſt vorteilhaft aus. Der Verfaſſer hebt zwar S. 21 ſelbſt hervor, daß die Beobachtung eines einzelnen und dazu beſonders ſchweren Hagelwetters zu keinen allgemein gültigen Schlußfolgerungen über die Hochgewitter berechtigt; es iſt jedoch ſehr beachtenswert, was Landolt aus jenem ſorgfältig unterſuchten Hagelwetter ſchließt, das ſich in einer Breite von 1—4,5 km über eine Strecke von 45 km ausdehnte. Er nimmt an, es dürfte aus dem von ihm Dargelegten folgen, daß:

1. bei ſehr heftigen Gewittern die Wolken nur etwa 100 m über der Bodenoberfläche ſchweben, die Hagelbildung alſo in tiefen Luftſchichten ſtattfindet;

2. die Terrainverhältniſſe auf die Verbreitung der Gewitter einen großen Einfluß üben, ganz beſonders die Berge und Hügelrücken, welche die Höhe des Wolkenzuges überragen und annähernd der Längsrichtung des Gewitterzuges folgen;

3. Höhen, welche ſich der Front eines vorrückenden Gewitters entgegenſtellen, dasſelbe teilen, inſofern ſie die Höhe der Gewitterwolken überſteigen oder doch in dieſelben hineinragen;

[1]) Bericht über das Hochgewitter am Rhein und an der Thur am 21. Juli 1881. Zürich 1881.

4. die Richtung der ſtärkſten, durch das Gewitter ſelbſt bedingten Luftſtrömung der Axe des Gewitters folgt bezw. vorauseilt, und das Eindringen der Luft von beiden Seiten her — ſich in ſchiefer Richtung von hinten her der Hauptſtrömung anſchließend — ſtattfindet;

5. die Längsrichtung der Gewitterzüge der zur Zeit der Bildung der Gewitter herrſchenden Luftſtrömung folgt und Winde, welche im weiteren Verlauf von anderer Seite her auf dieſelben einwirken, nur dann einen modifizierenden Einfluß auszuüben vermögen, wenn ſie ſtark ſind, die Bewegung des Gewitters noch keine große Geſchwindigkeit erlangt hat und die Beſchaffenheit der Bodenoberfläche der Abweichung desſelben von der eingeſchlagenen Bahn keine erheblichen Hinderniſſe entgegenſtellt;

6. der Wald — namentlich wenn er die Höhen krönt — die Ausbreitung und Schädlichkeit der Hagelwetter da mäßigt, wo ſie, über denſelben hinwegſtreichend, noch keine große Heftigkeit erlangt oder dieſelbe bereits verloren haben, daß er dagegen bei ſtarker Diſpoſition zur Bildung ſolcher deren Entſtehung nicht zu verhindern vermag und in ihrer Hauptſtrömung den Hagelfall nicht erheblich zu vermindern im ſtande iſt;

7. der Hagelſchlag auch auf Höhen, die nahe an die Region der Gewitterwolken hinaufreichen, ſehr ſtark ſein kann.

Landolt erwähnt zum Schluß, daß die durch das von ihm näher unterſuchte Hagelwetter ſo ſchwer verheerte Gegend ſeit 100 Jahren keinen großen Hagelſchaden erlitten habe. Auf S. 668 vom Jahrgang 1883 des öſterreichiſchen „Centralblatts für das geſamte Forſtweſen“ iſt berichtet, daß am 17. Juni 1882 in den 1000 bis 1200 m hoch gelegenen Waldungen des fürſtlich Schwarzenbergſchen Reviers Kuſchwarda, Herrſchaft Wintersberg, Schloſſen bis zum Durchmeſſer von 10 und 12 cm fielen und dieſer Hagel trotz kurzer Dauer Zweige bis zu 5 cm abſchlug und ſtarke Verheerungen anrichtete.

Der Zeit nach die nächſte litterariſche Mitteilung über die Beziehungen des Hagels zur Bewaldung iſt, ſoviel ich finde, eine ganz kurze Notiz, die ich im Herbſt 1887 zu veröffentlichen mir geſtattete. Dieſelbe rührt aus den Anfängen dieſer Arbeit her. Ich hatte die Frage des Einfluſſes der Bewaldung auf die Hagelſchläge ſchon im Januar 1887 zum Gegenſtand meiner quaestio inauguralis bei der öffentlichen Disputation an der ſtaatswiſſenſchaftlichen Fakultät der Univerſität München gemacht. In meiner Diſſertationsſchrift[1]) über die Waldgenoſſenſchaften unterſuchte ich anläßlich der Frage der Zuläſſigkeit zwangsweiſer Bildung ſolcher Verbände in einer beſonderen Note die öffentliche Bedeutung des Waldes und kam zu einem verneinenden Ergebnis ſowohl hinſichtlich der Erheblichkeit des klimatiſchen Einfluſſes der Bewaldung im allgemeinen als gerade bezüglich der Hagelfrage. Ich ſagte dort S. 168 in Anm. 6 zu Note 1: „Nach dem bisherigen Stand der Ergebniſſe der im Gang befindlichen Unterſuchungen des Verfaſſers läßt ſich ein beſtimmter Einfluß der Bewaldung auf die Hagelſchläge wenigſtens für größere Bezirke von durchſchnittlich rund 30000 ha nicht nachweiſen.“ Dieſe Bezirke ſind die württembergiſchen Oberämter, und ich entſchloß mich deshalb ſchon damals, die Unterſuchung nach Geſamtgemeindemarkungen von neuem zu beginnen, welche durchſchnittlich nur den 298. Teil der vorigen an Fläche umfaſſen. Die Unterſuchung nach Oberämtern hat Profeſſor Dr. Bühler 3 Jahre ſpäter ebenfalls veröffentlicht und kam zum ſelben Ergebnis, wie ich.

Im Frühjahr 1891 entdeckte ich auf S. 75 des Sonderabdrucks aus dem deutſchen meteorologiſchen Jahrbuch, Abteilung Bayern, folgende wichtige Stellen: „Daß (bei den ausgedehnten Hagelwettern vom 22. Juli 1887) die Waldgebiete und zwar Flächen der verſchiedenſten Größe vom Hagel nicht verſchont worden ſind, ſieht man auch hier wiederum klar und deutlich. Ebenſo zeigt ſich, daß der Zug des Hagelſchlags über Gewäſſern, Flüſſen wie Seen keine Unterbrechung

[1]) Das Genoſſenſchaftsweſen in der Forſtwirtſchaft. Berlin 1887.

erlitt.“ — Aus den Meldungen der Forſtämter wird a. a. O. hervorgehoben: „Der größte zuſammenhängende Waldkomplex, welcher verhagelt wurde, erſtreckt ſich vom Kochel- und Walchenſee über Jachenau hin oſtwärts, und zwar erreicht dieſes beſchädigte Gebiet eine Ausdehnung, welche ungefähr doppelt ſo groß wie die letztgenannte Waſſerfläche (mit 1600 ha) iſt. Die Hagelkörner waren von Hühnereigröße, einzelne Stücke bis 6 cm Länge und 3 cm Dicke. Wie geſagt, bilden die Diſtrikte einen größeren Waldkomplex, und fiel der Hagel überall, ſowohl am Rande wie im Innern des Beſtands, welchen teils Fichten, teils Tannen und Buchen in allen Altersſtufen bildeten. Die Meereshöhe der betroffenen Teile ſchwankt zwiſchen 800 und 1300 m und liegen dieſelben an nördlichen wie ſüdlichen Gehängen.“

Eine ſehr vorſichtige und im ganzen ablehnende Haltung nimmt Bühler als Verfaſſer des Artikels „Einfluß des Waldes auf den Hagel“ auf S. 363 des Fürſtſchen Illuſtrierten Forſt- und Jagdlexikons (Berlin 1888) ein. Er gelangt zu dem Schluß, daß von einem Nachweis der Bedeutung des Waldes als Schutzmittel gegen Hagelſchaden nicht die Rede ſein könne, ſolange man die jedenfalls einflußreichere Wirkung des Terrains auf die Gewitter- und Hagelzüge nicht kenne.

Während des Jahrs 1889 kam ich im Verlauf meiner Unterſuchung über die Bedeutung des Waldes für den Hagel zu dem Ergebnis, daß angeſichts ſorgfältiger Prüfung der vielgeſtaltigen Verhältniſſe keine Holzart noch Betriebsart der Waldwirtſchaft in nachweisbarem Zuſammenhang mit der Häufigkeit und Schädlichkeit der Hagelſchläge zu ſtehen ſcheine und ſomit vom Walde in dieſer Beziehung wenig oder nichts zu erwarten ſei.

Nun kam wieder mein Landsmann Profeſſor Dr. Anton Bühler, z. Z. Profeſſor der Forſtwiſſenſchaft am Eidgenöſſiſchen Polytechnikum in Zürich, im Frühjahr 1890 mit ſeiner umfaſſenden, mühevollen Arbeit über „Die Hagelbeſchädigungen in Württemberg während der 60 Jahre 1828/87“, welche er im Auftrag des K. Statiſtiſchen Landesamts in Stuttgart ausgeführt hatte.

Derſelbe widmet dem „Einfluß der Bewaldung auf die Hagelhäufigkeit“ einen beſonderen kleinen Abſchnitt. Wie ſchon früher erwähnt, wird hier die Unterſuchung nach Hageltagen und ganzen Oberamtsbezirken geführt, deren Bewaldungsziffern mit erſteren verglichen ſind. Außerdem wird aber noch die Gefährdung der Leeſeiten und Luvſeiten großer zuſammenhängender Waldgebiete verglichen, offenbar ein ſehr geeignetes Verfahren. Beide Wege zeigen jedoch aufs deutlichſte, daß „keinerlei beſtimmter Einfluß des Waldes auf die Hagelhäufigkeit zu erkennen iſt“. Bühler nimmt übrigens auf Grund einzelner Beobachtungen doch eine Einwirkung des Waldes an[1]), glaubt aber, daß dieſe nur eine örtliche ſein könne. Bühler hat auch dem „Einfluß der Bodenkonfiguration auf die Hagelhäufigkeit“ einen, obgleich ſehr kurzen, Abſchnitt gewidmet und kommt zu dem Ergebnis, daß ſchon Bodenerhebungen von 20—50 m von Einfluß ſeien. Ich habe früher meine Anſicht begründet, daß ich hieran im allgemeinen nicht glaube. Auf die wertvollen Unterſuchungen Bühlers über die Aufeinanderfolge von Hagelſchlägen in einzelnen Tagen, Jahren und Gegenden kann ich nicht eingehen; dieſelben ſcheinen mir erſchöpfend behandelt zu ſein. Die von Bühler aufgeſtellten Hagelzugſtraßen beſtätigen im weſentlichen die von mir ſchon 1889 gefundenen. Er ſchließt ſeine Schrift mit dem Wunſche und der Hoffnung, daß weitere, ſehr zeitgemäße „Lokalſtudien“ ſich bald an ſeine Arbeit anſchließen mögen, ein Wunſch, dem ich nun in meiner Weiſe und nach meinen Kräften nachgekommen bin.

---

[1]) a. a. O. S. 200.

Die neueſte einſchlägige Veröffentlichung, welcher ich ſehr großes Gewicht beilegen muß, bilden die „Beobachtungen über Blitzſchläge und Hagelfälle in den Staatswaldungen Bayerns von 1887/90, herausgegeben von Dr. E. Ebermaier“, dem durch ſeine bahnbrechenden forſtlich-meteorologiſchen Unterſuchungen rühmlichſt bekannten Forſcher an der Univerſität München. Außer einem Vorwort von einer halben Seite enthält dieſe neue Schrift auf 66 Oktavſeiten die tabellariſche Zuſammenſtellung aller Blitz- und Hagelſchläge in jedem der 4 Jahre; die letzteren ſind getrennt nach ſolchen mit Schädigung des Waldes und ſolchen ohne Schaden. Es ſind im ganzen in den 4 Jahren 356 Hagelfälle im Walde, was bei einer Staatswaldfläche Bayerns von rund 859 000 ha Einen Hagelfall auf 241 ha ausmacht, oder jährlich auf rund 960 ha. Von jenen 356 Hagelfällen waren 103, d. h. 29 %, mit Beſchädigung des Waldes verbunden, 253 ohne ſolche. Bei den erſteren iſt auch angegeben, ob der beſchädigte Wald inmitten größerer Waldgebiete, oder an deren Rand gelegen iſt, oder nur aus kleineren Stücken beſteht. Wir finden bei der großen Mehrzahl der Fälle die Angabe, daß es ſich um Beſtände im Innern größerer Waldgebiete gehandelt hat und keine Holzart und kein Alter verſchont wurde. S. 18 und 19 findet ſich, daß an dem ſchon auf S. 116 erwähnten 22. Juli 1887 in 6 bayriſchen Revieren mit Schädigung und (S. 21) in 2 Revieren ohne Schädigung von Bäumen Hagel fiel.

Nachdem nun die Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Hagel- und Bewaldungsfrage im vorſtehenden kurz beſprochen ſind, wollen wir uns vor Betrachtung der Hagelverhältniſſe Württembergs im einzelnen doch auch noch die Frage vorlegen: welches ſind denn, ganz allgemein betrachtet, die Gründe, welche für einen Einfluß des Waldes auf die Hagelbildung in Betracht kommen könnten und ſind dieſelben ſtichhaltig? Wir müſſen die Antwort im Hinblick auf die beiden Hauptarten von Hageltheorien ſuchen, wie ſie früher geſchildert wurden. Wir fragen daher zunächſt

a) welchen Einfluß übt der Wald auf den aufſteigenden Luftſtrom?

Dieſer aufſteigende Luftſtrom, deſſen Beſtehen an heißen Tagen von Reye unwiderleglich nachgewieſen iſt, verdankt ſein Daſein und ſeine Geſchwindigkeit einmal der ſtarken Erwärmung der Bodenoberfläche und der in ſtetem Wechſel in Berührung mit ihr tretenden unteren Luftſchichten, welche, in labilem Gleichgewichtszuſtand befindlich, emporſteigen müſſen; zum andern der ſtetigen Zufuhr an Waſſerdämpfen, welche durch Verdunſtung des Bodens und ſeiner Gewächſe aufſteigen.

Iſt nun der Wald im ſtande, einen ebenſo ſtarken aufſteigenden Luftſtrom zu erzeugen, als der bloße Boden oder die landwirtſchaftlich benutzte Fläche?

Es genügt hier offenbar nicht, die im Schatten beobachteten Wärmeverhältniſſe zu Grunde zu legen, obgleich nur dieſe bei gewöhnlichen meteorologiſchen Beobachtungen in Betracht gezogen werden dürfen. Denn die Erwärmung der Bodenoberfläche im Schatten würde kaum hinreichen, in unſeren Breitegraden die fragliche raſch aufſteigende Luftſtrömung zu veranlaſſen und zu unterhalten. Wir müſſen vielmehr ins Auge faſſen, wie ſich die unmittelbar beſonnten verſchiedenen Beſtandteile der Bodenoberfläche verhalten.

Hiemit iſt alſo u. a. das Ergebnis derjenigen Vergleiche ausgeſchloſſen, welche gewöhnlich von den forſtlichen Wetterwarten zwiſchen den Wärmeverhältniſſen auf freiem Feld im Schatten und im Waldinnern in einer Höhe von 1,8 m über dem Boden angeſtellt werden. Es ſei deshalb nur gelegentlich hier angeführt, daß nach der neueſten ſehr wichtigen Veröffentlichung von Prof. Dr. Müttrich „über den Einfluß des Waldes auf die periodiſchen Veränderungen der Luft-

temperatur“ [1]) derſelbe ſich folgendermaßen ausdrückt: die Erniedrigung der Maximatemperaturen, welche für unſere Zwecke am meiſten in Betracht kommen, beträgt im Walde gegenüber dem freien Feld in den 3 Sommermonaten: auf den Fichtenſtationen 2,67° C., auf den Kiefernſtationen 2,05° C., auf den Buchenſtationen 3,24° C.

a. Meereshöhe m	b. Tag 1892	c. Stunde	d. Holzart u. ſ. w.	e. Höhe über dem Boden m	f. ° C. auf der Laub-oberfläche	g. ° C. auf dem beſonnten Boden (nackt)	h. ° C. auf der Grasnarbe (beſonnt)	i. ° C. im Wald auf dem Boden	
510	24. Mai	9,30 V.	—	—	—	50,2*	45,3	20,4	* ſchwarzer Humus.
510	25. „	9,45 „	—	—	—	53,0*	—	—	
600	„ „	10,30 „	Haidekraut	—	—	—	45,9	—	
620	„ „	11,15 „	Buche	—	—	—	—	21,0	
	„ „	11,30 „	„	1,20	30,3**	—	—	—	** Thermometerkugel mit einem Buchenblatt bedeckt.
		11,45 „	„	1,20	39,8 (unbed.)	—	—	—	
590	27. Mai	11,— „	„	—	—	—	—	25,4	
		11,25 „	Fichte	1,60	39,2	—	—	—	
		12,— „	—	—	—	—	51	—	
		12,15 „	Buche	—	—	—	—	29,0	
		5,45 N.	„	—	—	—	—	24,1	
530	28. Mai	12,10 „	„	0	—	—	—	21,0	
		12,30 „	—	—	—	—	53,7	—	
610	11. Juni	11,50 V.	Fichte	1,10	—	—	—	23,6	in einem Forſtgarten.
		12,10 N.	„	0 ***	—	—	—	19,7	*** im Schatten unter 20 cm hohen Fichten.
		12,20 „	„	0	—	—	—	28,2	unter beſonnten ebenſolchen Fichten.
		12,45 „	—	0	—	39,1	—	—	Boden hell, Kugel leicht bedeckt mit Boden.
		12,55 „	—	—	—	43,3	—	—	ohne Bedeckung der Kugel.
		1,05 „	Fichte	—0,05	—	—	—	14,4	5 cm unterhalb des ſchattig. Waldbodens.
530	11. Juni	5,20 „	—	0	—	41,0	—	—	auf Weideland, aber bloßer Erde.
		5,30 „	Fichte	0	—	—	—	23,4	
		5,45 „	—	—	—	—	41,5	—	auf Weideboden und kurzer Grasnarbe.
		5,50 „	—	—	—	45,3	—	—	auf lockerer, feiner brauner Erde.

Darüber, wie ſich die Unterſchiede zwiſchen dem unmittelbar von der Sonne beſchienenen Boden und der unter demſelben Zuſtand befindlichen Kronenoberfläche der Waldbäume geſtalten, fand ich in der forſtlich meteorologiſchen Litteratur keine Angaben. Und doch liegt es auf der Hand, daß für die Erwärmung der unteren Luftſchichten in der Waldnähe nicht das Innere des Waldes am meiſten in Betracht kommt, wenn auch deſſen Mitwirkung nicht ganz unterſchätzt werden ſoll, ſondern

[1]) Vrgl. S. 33 des Sonderabdrucks aus dem Juliheft von 1890 der Danckelmannſchen Zeitſchrift für Forſt- und Jagdweſen.

eben die Erwärmung der Oberfläche der Baumkronen, die hier zu einem Teil der Bodenoberfläche wird. Deshalb ſtellte ich im Laufe des Sommers 1891 und 1892 ſelbſt einige Beobachtungen im Altdorfer Wald, in der Nähe der Schuſſenquelle, im Donauthal bei Riedlingen, auf dem Tautſchbuch, dem Aalbuch, dem Härdtfeld und bei der Brenzquelle in Königsbronn an, was ich neben meinen dienſtlichen Arbeiten freilich nur in ſehr unvollkommener Weiſe ausführen konnte. Doch möchte ich wenigſtens einige der Ergebniſſe hier mitteilen:

Meeres-höhe m	Tag 1891	Stunde	Holzart	Höhe über dem Boden m	° C. auf der Kronen-ober-fläche	Wärme auf dem beſonnten Boden	Wärme im Wald 1,20 m über dem Boden
620	14. Juli	2,— N.M.	Fichte	1,50	27,5	—	18,8
580	12. Aug.	12,30 „	Buche	0,60	35,0	40,5	17,5
580	14. „	9,— V.M.	„	2,00	38,2	38,7	20,1
580	15. „	8,— „	„	2,00	30,0	36,3	18,2
540	27. „	10,— „	„	1,60	36,0	—	18,1
540	„ „	11,30 „	„	1,60	40,0	52,5	22,9
625	3. Sept.	11,30 „	Fichte	1,50	37,5	—	23,1
700	„ „	2,00 „	Buche	2,00	36,2	55,6	26,9

Ich bedauerte, in dem Baſaltbruch Eiſenrüttel bei Urach keine Wärmemeſſungen an heißen Tagen anſtellen zu können. Wie ich an Ort und Stelle hörte, erhitzt ſich der aus der Verwitterung des ſpezifiſch ſehr ſchweren und ſtark eiſenhaltigen Baſalts hervorgegangene Lehmboden ganz auffallend ſtark, ſo daß die Arbeit in dem Bruch im Sommer eine ſehr ſchwere iſt.

So unvollſtändig dieſe paar Beobachtungen ſind, ſo zeigen ſie doch, welch bedeutende Unterſchiede einerſeits zwiſchen dem Waldtrauf und dem Waldinnern und andererſeits zwiſchen dem erſteren und der unmittelbar daneben befindlichen kahlen oder mit Gras bewachſenen Erdfläche beſtehen. Es braucht kaum beigefügt zu werden, daß die Beobachtungen auf der Kronenoberfläche hauptſächlich in größeren Höhen über dem Boden als nur 1½—2 m ausgeführt werden ſollten. Erwähnenswert iſt es, daß am 3. September 1891, wo ich die größte Erwärmung der Bodenoberfläche (nach S geneigte Grasnarbe) beobachtete, ein ſchweres Hagelwetter bei Balingen und 10 Nachbarorten des Eyachthals niederging. Die Erwärmung der Kronenoberfläche hätte hier noch höher ſteigen müſſen, wenn nicht eine leichte Luftbewegung durch die Baumkronen gegangen wäre.

Es ergiebt ſich aus dieſen Wärmebeobachtungen, daß der Wald recht wohl im ſtande iſt, von ſeinen Baumkronen aus einen aufſteigenden Luftſtrom zu veranlaſſen, wenn derſelbe auch einen geringeren Auftrieb erhält, als vom freien oder mit Kulturgewächſen bedeckten Feld. Nicht zu überſehen iſt jedoch, daß die beſonnten Flächen von Feld und Wald zuerſt ihrer im Schatten befindlichen Umgebung einen Teil der über ihnen erwärmten unterſten Luftſchichten abgeben müſſen, und umgekehrt, daß durch dieſe Erwärmung eine Zuſtrömung der kühleren Luftſchichten aus der Umgebung gleichſam durch Anſaugen eingeleitet wird, wodurch der Auftrieb der Luftmiſchung eine Verzögerung erleidet.

Was nun die Verhältniſſe der insbeſondere durch Verdunſtung des Bodens und der Pflanzen geförderten Luftfeuchtigkeit anlangt, welche die andere hauptſäch-

lich bewegende Kraft des aufſteigenden Luftſtroms bildet, ſo zeigen ſich hier ſehr große Unterſchiede, ſowohl hinſichtlich der einzelnen Bodenarten, als der verſchiedenen Waldbäume und Kulturpflanzen.

Ramann teilt in ſeiner Forſtlichen Standortslehre [1]) Unterſuchungen v. Höncls über die Verdunſtungsmengen einer größeren Anzahl von Holzarten mit, aus welchen hervorgeht, daß die Nadelhölzer ungefähr nur den zehnten Teil des Waſſerverbrauchs der Laubhölzer aufweiſen, welche wiederum erheblich unter unſeren Getreide- und Kleearten ſtehen. Wo der Boden alſo mit Pflanzen bedeckt iſt, beſteht kein Zweifel darüber, daß unſere fruchtbaren, wohlangebauten Fluren in dem geſegneten Neckarthal, Gäu, Hohenloher Ebene, Oberſchwaben u. ſ. w. dem aufſteigenden Luftſtrom das Vielfache an Waſſerdampf durch Verdunſtung zuführen von dem, was Nadelholzbeſtände auf den gleichen Flächen demſelben liefern würden. Hiezu kommt noch, daß die an Höhe nur einen Bruchteil derjenigen der erwachſenen Waldbäume erreichenden landwirtſchaftlichen Kulturpflanzen gleichzeitig auch noch eine Beſonnung des Bodens wenigſtens teilweiſe zulaſſen, was bei geſchloſſenen Waldungen nicht ſtattfindet. Derſelbe kann hiedurch gleichzeitig Wärme zurückſtrahlen und Waſſerdampf abgeben, wodurch ein weiterer weſentlicher Auftrieb der unteren Luftſchichten ſtattfindet.

Beim kahlen Boden kommt es offenbar darauf an, in welchem Zuſtand die Oberfläche und die ihr nächſtliegenden Schichten ſich befinden. Nackter Felsboden wird ſich ſtark erwärmen und hiedurch, je nach ſeiner ſpezifiſchen Wärme, die ihn umſpielenden Luftſchichten; Waſſerdampf vermag er aber nicht abzugeben. Anders unbebauter, vielleicht mit kurzer Grasnarbe verſehener Verwitterungsboden. Starke Erwärmung und Waſſerabgabe aus den oberſten Bodenſchichten gehen hier Hand in Hand. Den Gegenſatz zum Felsboden bildet eine Waſſerfläche oder ein Gletſcherfirn. Bei 2200—2400 m Meereshöhe fand ich 20 cm unter der Firnoberfläche auf der Sommerſeite $2^1/_2{}^0$ C. über 0, auf der Winterſeite 4^0 unter Null. Das Gletſcherwaſſer hatte $+ 2{,}5^0$ C. Beide geben viel Waſſerdampf ab, erwärmen ſich aber nur ſehr langſam und mäßig. Zwiſchen dieſen zwei Grenzen liegen nun die zahlloſen Kombinationen unſerer Gebirgs- und Kulturböden. Den ſtärkſten Auftrieb wird dem aufſteigenden Luftſtrom offenbar derjenige Boden erteilen, welcher bei mäßiger Neigung gegen die Sonne, bei dunkler Farbe, lockerer Oberfläche und „friſchem“ bis feuchtem Zuſtand oder wenigſtens hohem Grundwaſſerſtand ſtellenweiſe Pflanzenwuchs trägt, zum Teil auch ſolchen, welcher die Feuchtigkeit aus größerer Bodentiefe hervorholt. Wir haben hier offenbar das Bild eines nicht zu feuchten Torfbodens mit zerſtreuten Legföhren unwillkürlich vor uns. Leopold v. Buch wird aber ebenfalls einigermaßen recht gegeben werden müſſen, wenn er annimmt, daß über Waldblößen der aufſteigende Luftſtrom ſtärker ſei, als über geſchloſſenen Beſtänden. Eine eigentümliche, wenn auch mit einiger Vorſicht aufzunehmende Beſtätigung dieſer Anſicht fand ich kürzlich in einer Beſchreibung der Fahrt mit dem Luftballon ‚Urania‘ aus der Schweiz über den Bodenſee. Es heißt dort, bei Erreichung des Waldes von Winterthur ſei der Ballon plötzlich um 1500 m gefallen und erſt nach dem Auswerfen von 120 kg Ballaſt und Verlaſſen dieſes zwei Stunden breiten Forſts wieder geſtiegen. „Der Ballon iſt die feinſte Wage, die man ſich denken kann; er ſteigt über jedem offenen, ſonnenwarmen Feld und ſinkt über jedem Fluß, See und Wald.“

Ein Punkt darf freilich nicht überſehen werden. Wenn auch die Luft ein ſchlechter Wärmeleiter iſt, ſo findet eine Ausgleichung benachbarter Schichten der-

[1]) Vergl. Loreys Handbuch der Forſtwiſſenſchaft, 1. Bd. S. 301.

ſelben immerhin einigermaßen ſtatt und dieſe wird, da die Luft auch in horizontaler Richtung nie ganz ſtille ſteht, durch die wagrechte Componente unſerer Winde gefördert. Erfahrungsmäßig iſt jedoch die Luftbewegung während der Vorbereitung der Gewitter und Hagelwetter nur eine ſchwache und ſo können thatſächliche Unterſchiede in der Beſchleunigung des aufſteigenden Luftſtroms durch Wald oder Feld ſich wohl längere Zeit geltend machen. Es erſcheint daher vom rein theoretiſchen Standpunkt aus keineswegs unwahrſcheinlich, daß der Wald in geringerem Maße eine Neigung zur Hagelbildung befördert, als unſere Fluren, falls und ſoweit nämlich dieſelbe in unmittelbarem urſächlichem Zuſammenhang mit dem aufſteigenden Luftſtrom ſteht. Es iſt dies ein Geſichtspunkt, den ich in früheren Jahren vielleicht etwas unterſchätzt habe.

Entſprechend der zweiten Art von Hageltheorien gelangen wir nun zu der weiteren Frage: b) in welchen Beziehungen ſteht der Wald zur Luft- und insbeſondere zur Gewitterelektrizität?

Wie früher erwähnt wurde, nahm Buff an, daß die Luftelekrizität zum Teil durch die phyſiologiſchen Vorgänge im Pflanzenleben, alſo u. a. durch die Verdunſtung des Waſſers aus den Spaltöffnungen der Blätter entſtehe. Ein Beweis hiefür iſt jedoch noch nicht erbracht.

Zunächſt viel wichtiger iſt die Frage, wie ſich die Waldbäume gegenüber der Gewitterelektrizität verhalten. Es kommt hier die Eigenſchaft des Holzes in Betracht, die Elektrizität zu leiten. Der Wald müßte alſo die wichtigſte Aufgabe des Blitzableiters übernehmen, nicht den Blitz zum Erdboden zu leiten, ſondern dadurch zu hindern, daß er durch die zahlreichen Spitzen ſeiner Bäume der mit freier Elektrizität geladenen Gewitterwolke mittels Influenz eine ebenſo große Menge entgegengeſetzter Elektrizität zuführen würde. Nun iſt trockenes Holz ein Halbleiter, feuchtes, alſo namentlich auch lebendes Holz ein Leiter der Elektrizität, wie Metalle, Waſſer und Holzkohle, jedoch in geringerem Maß als dieſe. Da nun Harz ein Nichtleiter iſt, ſo werden die ſtark harzhaltigen Nadelhölzer, insbeſondere die Kiefer, wiederum auf dieſelbe Linie wie trockenes Holz zu ſtellen ſein, die Laubhölzer auf die des beſſer leitenden feuchten.

Nun kommt es aber auch noch darauf an, in welcher Höhe die Gewitterwolken über den fraglichen Waldbeſtand hinziehen. Iſt dieſelbe gering, ſo iſt ja an eine, wenn vielleicht nur teilweiſe Ausgleichung der beiderſeitigen Elektrizität durch Influenz wohl zu denken. Thatſächlich haben angeſtellte Verſuche auch ergeben, daß Waldbäume die Elektrizität leiten. Wie nun aber der Blitzableiter nur auf eine gewiſſe Höhe über ihm wirkt (es wird ſeine doppelte Höhe angenommen), ſo jedenfalls auch bei den Waldbäumen, die ſich alſo bei erwachſenen Beſtänden auf 40—80 m über dem Erdboden erſtrecken würde. Dillmann[1]) macht darauf aufmerkſam, daß wegen der für die Regel viel zu großen Entfernung zwiſchen Wolken und Blitzableiter die Wirkung der letzteren thatſächlich die ſei, die Spannung beider Elektrizitäten zu vermehren und den dann überſchlagenden Funken zum Erdboden zu leiten. Ebenſo iſt es dann wohl beim Wald, d. h. derſelbe vermag die elektriſche Spannung unter Umſtänden ſogar nur zu vermehren, indem die Waldbäume durch Induktion mit einer entſprechend größeren Elektrizitätsmenge geladen werden. Wird die elektriſche Potentialdifferenz ſo groß, daß die dazwiſchen befindliche Luftſchichte nachgiebt, ſo findet an der Stelle, wo die Luft den geringſten Widerſtand bietet, eine Funkenentladung ſtatt. Hier fehlt dann freilich den Bäumen die Eigenſchaft, den Blitz zum Boden zu leiten; ſie werden vielmehr in

[1]) a. a. S. 19.

der Regel etwas unterhalb der Krone getroffen und zerſplittert, verbrannt oder wenigſtens ſchwer beſchädigt. Sehr wertvoll iſt hier die bereits erwähnte neue bayeriſche Statiſtik über die Blitzſchläge in den Staatswaldungen. Es wurden dort in den 4 Jahren 1887—1890 im ganzen 372 Blitzſchläge beobachtet. Wenn nun eine gleichmäßige Gefährdung der verſchiedenen Holzarten beſtände, ſo müßte ſich die Zahl der Blitzſchläge auf dieſelben in dem Verhältnis verteilen, in welchem ſie an der Zuſammenſetzung der bayeriſchen Staatswaldungen teilnehmen. Dieſelben haben einen Umfang von 849 103 ha und ihre Zuſammenſetzung iſt folgende[1]): Eichenſchälwald 2,51 %, Weidenheger und ſonſtiger Stockausſchlag (Niederwald) 2,24 %, Mittelwald 5,86 %, Eichenhochwald 1,82 %, Birken, Erlen und Aſpen 2,41 %, Buchen 10,79 %, Laubhölzer zuſammen 25,71 %; Kiefern 30,8 %, Lärchen 0,58 %, Fichten und Tannen 41,5 %, Nadelhölzer zuſammen 74,13 %.

Bei gleicher Gefährdung müßten hienach getroffen ſein (wenn man Eichenſchälwald und Mittelwald nebſt Eichenhochwald zuſammenwirft):

38 Eichen, 8 Stockausſchlag ohne Eichen, 9 Birken, 40 Buchen, 1 ſonſtige Laubhölzer, 115 Kiefern, 2 Lärchen, 154 Fichten und Tannen, 5 ſonſtige Nadelhölzer.

Es wurden jedoch getroffen:

61 Eichen, 2 Weiden, 1 Aſpe, 7 Buchen, 7 ſonſtige Laubhölzer (5 Pappeln, 1 Birnbaum, 1 Linde), 131 Kiefern, 155 Fichten und Tannen (hievon 88 Fichten), 7 Lärchen, 1 Weymuthskiefer.

Soweit ſich aus den Beobachtungen von nur 4 Jahren alſo Schlüſſe ziehen laſſen, ſind die Laubhölzer mit 78 ſtatt 96 Blitzſchlägen etwas weniger gefährdet, als die Nadelhölzer mit 294 ſtatt 276 Blitzſchlägen. Augenſcheinlich iſt die ſtärkere Gefährdung der Eiche und Lärche, ſowie die verhältnismäßige Sicherheit der Buche und des Niederwalds. Ganz verfehlt wäre es freilich geweſen, wenn man ohne Rückſicht auf die ſo verſchiedene Verbreitung der Holzarten kurzerhand die Zahl der Blitzſchläge nach Holzarten getrennt zu einander ins Verhältnis geſetzt hätte. Auf letzterem Wege ſind vermutlich Zahlen entſtanden, wie ſie z. B. Sarrazin[2]) angiebt. Derſelbe ſetzt die Blitzgefahr der Buche = 1, dann iſt nach ihm die der Nadelhölzer = 15, der Eichen = 54 und der übrigen Laubhölzer = 40.

Daß die Buche die vom Blitz am wenigſten gefährdete Holzart iſt, dürfte vielleicht auf die reichliche feine Behaarung der Buchenblätter zurückzuführen ſein; aus dieſen Haaren, welche ſich bei jedem Buchenblatt bis kurz vor Laubabfall ſowohl am Rande, als Stiel und Blattrippen zu mehreren Hundert befinden, während jede Coniferennadel eben nur ihre einzige Spitze hat, muß die Elektrizität ſtark ausſtrömen, wie andererſeits vermittelſt derſelben eine ſtarke Auffaugung von Elektrizität aus den umgebenden Luftſchichten ſtattfinden kann, die dann zum feuchten Erdboden geleitet wird. In Norddeutſchland angeſtellte Verſuche haben ergeben, daß friſche Buchenzweige ſich durch Elektriſiermaſchinen kaum halb ſo ſtark laden laſſen, als Eichenzweige mit ihren kahlen Blättern.

Die Bodenart iſt ja wohl nicht ohne Einfluß auf die Blitzgefahr der Bäume, aber die vorhin mitgeteilte Angabe Sarrazins ſcheint doch von Haus aus unrichtig, weil ohne Rückſicht auf die Verbreitung der verſchiedenen Holzarten berechnet, zu ſein.

In den Staatswaldungen Bayerns wurden vorwiegend ältere Bäume vom Blitz getroffen, alſo hauptſächlich in älteren Beſtänden. Berückſichtigt man daher nur die ältere Hälfte der Beſtände, ſo kommt je 1 Blitzſchlag auf 457 ha oder unter der Annahme einer Stammzahl von 1 000 Stämmen für je 1 ha 1 Blitzſchlag

[1]) Vrgl. S. 6/7 der gen. Statiſtik, in der übrigens kleine Beträge zu 100 % fehlen.
[2]) a. a. O. S. 21.

auf 457000 Bäume. Die Wahrſcheinlichkeit eines ſolchen iſt daher außerordentlich gering. Hiedurch gewinnt aber gleichzeitig die Annahme, daß der Wald unter gewiſſen Umſtänden, d. h. bei niedrigem Zug der Gewitter- und insbeſondere der Hagelwolken dieſelben ihrer elektriſchen Ladungen zum Teil berauben könne.

Dr. Joſef Ritter Lorenz von Liburnau ſchreibt hierüber (Öſterr. Centralblatt für das geſamte Forſtweſen 1890 S. 447): „Durch andere Kulturen nicht erſetzbar wirkt der Wald und ſeine Stämme innerhalb ſeiner Grenzen auf die Ausgleichung der Elektrizität zwiſchen Erdoberfläche und Wolken, daher auf Verminderung der Blitzgefahr für die Umgebung, vielleicht auch des Hagels.“

Nachdem nun die Möglichkeit einer Einwirkung des Waldes ſowohl auf den aufſteigenden Luftſtrom, als den elektriſchen Zuſtand zunächſt des unteren Teils der Gewitterwolken unterſucht iſt und vom theoretiſchen Standpunkt aus in dem Sinn zugegeben werden muß, daß ein mildernder Einfluß des Waldes auf diejenigen Elemente angenommen werden könnte, welche als beſonders wichtig bei der Bildung des Hagels angeſehen werden, kommt die Hauptfrage. Sie heißt: iſt dieſer thatſächlich vorhandene Einfluß vom praktiſchen Standpunkt kräftig genug, um ſowohl den Wald ſelbſt, als diejenigen Gegenden, welche in einiger Entfernung nordöſtlich bis ſüdöſtlich von ihm liegen, gegen erheblichen Hagelſchaden hinreichend zu ſchützen?

Die Antwort kann auf 3 verſchiedenen Wegen gegeben werden, nämlich:

1. Man vergleicht die Hagelſchläge auf der Wetterſeite des Waldes mit denjenigen auf ſeiner Leeſeite. Dieſe Unterſuchung hat Bühler in ſeinen „Hagelbeſchädigungen etc.“ S. 197 bis 199 ausgeführt, übrigens nur bezüglich der Anzahl, nicht auch der Schädlichkeit der Hagelfälle. Er kommt[1]) zu dem Ergebnis: „Dieſe ſämtlichen Orte laſſen keinerlei beſtimmten Einfluß des Waldes auf die Hagelhäufigkeit erkennen. Die öſtlich gelegenen Gemeinden haben bald mehr, bald gleich viel, bald weniger Hagelfälle aufzuweiſen, als die weſtlich des Komplexes gelegenen.“ Bühler vergleicht 45 Orte, welche weſtlich, mit 36 Orten, welche öſtlich von großen zuſammenhängenden Waldgebieten, wie Schönbuch, Schurwald, Ellwanger und Altdorfer Wald liegen. Berechnet man, was Bühler nicht mitteilt, die durchſchnittliche Zahl der Hagelfälle, welche je auf eine Markung kommen, ſo zeigen jene 45 Gemeinden eine Häufigkeitsziffer von 4,49, die anderen 36 Markungen nicht etwa weniger, ſondern im Gegenteil 5,22. Am ſchlimmſten kommen die für das Waldgebiet des Schönbuchs ſelbſt angeführten 6 Orte weg. Sie haben eine Häufigkeit von 5,33.

2. Man verfolgt einzelne Hagelwetter hinſichtlich ihres thatſächlichen Verhaltens zum Walde. Hier wird es zweckmäßig ſein, zwiſchen großen und kleinen Hagelwettern zu unterſcheiden. Bezüglich der erſteren kann die ſchon von Becquerel gemachte Beobachtung vollſtändig beſtätigt werden, daß nämlich der Wald ſelbſt von denſelben keineswegs verſchont werde. Dies ſahen wir bei dem Hagelwetter von Pfronſtetten und Tigerfeld am 4. Juli 1890, und das nämliche wird bei den Hagelwettern beſtätigt, über welche die K. Oberförſter ſeit 1889 nähere Berichte an die meteorologiſche Hauptanſtalt in Stuttgart zu ſenden haben, ſo insbeſondere bei denjenigen vom 13. Juli 1889, 2. Auguſt und 13. Auguſt 1890. Über das berüchtigte Hagelwetter von Kaiſersbach, am 15. Auguſt 1888, erhielt ich von dem dortigen meteorologiſchen Beobachter, Herrn Pfarrer Ölſchläger, einen ganz genauen Bericht nebſt einer großen Überſichtskarte im Maßſtab von 1 : 10000. Es geht aus beiden hervor, daß der Wald hier aufs ſchlimmſte betroffen wurde. Der verhagelte Streifen betrug nirgends über 6 km, aber innerhalb dieſes Gebiets war die Zerſtörung der Felder und Obſtbäume eine faſt überall vollſtändige; im Walde war der Boden mit

[1]) a. a. O. S. 199.

abgeſchlagenen Zweigen überfüllt und die Nadelhölzer insbeſondere trugen ſchwere Verletzungen. Eine Anzahl von Höfen, welche von größeren Waldungen ganz umſchloſſen ſind, wurde gerade ſo ſchwer betroffen, wie die freigelegenen Markungen. Nur die erſten 20—30 Schritt auf der Leeſeite des Waldes wurden weniger ſtark überſchüttet. Wenn man will, ſo kann man hier allenfalls von einem „Hagelſchatten“ reden. Derſelbe beſchränkt ſich auf das mechaniſche Hindernis, das die ſchräg daherjagenden Schloſſen an den Bäumen des Waldſaums fanden.

Sehr bezeichnend iſt die Rolle, welche der durchaus gut bewaldete Höhenrücken des Rammerts (hauptſächlich Stubenſandſtein des oberen Keupers) bei dem furchtbaren Hagelwetter vom 13. Juli 1889 ſpielte. Derſelbe liegt 195 m höher als der Neckarſpiegel bei Bieringen, wo die Hagelfurie das rechte Neckarufer erreichte, und immer noch 128 m höher, als das an ſeinem Fuße befindliche Dettingen. Wald und Berg zuſammen wieſen jedoch nur einen kleinen unſchädlichen Teil des Unwetters das Neckarthal hinab. Der Hauptſturm ging über den 12—15 km langen und 2—5 km breiten Rammert hauptſächlich an ſeiner breiteſten Stelle. Die angerichtete Verwüſtung war auf der Luv- und Leeſeite eine gleich grauenhafte, hier hauptſächlich bei Frommenhauſen, Hemmendorf und Dettingen, leewärts in Ofterdingen. Das Nähere über den Schaden iſt durch die Zeitungen ſattſam bekannt. Die ſehr ausgedehnten, ununterbrochenen Waldungen des Rammerts haben ſomit das Hagelwetter in keiner Weiſe geſchwächt, noch viel weniger aufgehalten, vielmehr haben die reinen und gemiſchten Beſtände von jedem Alter auf dem Hauptteil des Rammerts die ſchwerſten Verletzungen erlitten [1]). In den älteren Beſtänden war der Boden mit abgeſchlagenen Äſten und Zweigen dick überſät, die ſtärkſten Eichen haben alle 1- und 2jährigen Triebe verloren. Jüngere Beſtände ſind am übelſten weggekommen. Ein beſonders trauriges Bild bot eine 2—3 m hohe Weißtannenunterpflanzung in einem bisherigen Mittelwald, wo noch etwa 200 haubare Stämme auf dem Hektar vorhanden waren. Der Schaft dieſer Weißtannen war ganz überſät mit ſchweren Wunden und in Stücken bis zu 10 cm Länge der Rinde beraubt. An einer $1^1/_2$ m hohen Tanne zählte ich 40 ſtarke Verletzungen an Schaft und Zweigen. Die ganze Kultur bot ein überaus klägliches Bild. Der Schutz des Oberholzes war nicht zu bemerken.

Auch die Hagelwetter vom 2. und 13. Auguſt 1890 ſind zum Teil über große Waldbeſtände weggezogen und haben dieſe und was vor und hinter ihnen lag, übel zugerichtet.

Die über die letztgenannten 3 Hagelwetter eingelaufenen Meldungen der Revierämter wegen Schädigung des Waldes habe ich näher angeſehen. Nach denſelben — es ſind deren 12 — wurden betroffen

Stangenhölzer und angehend haubare Beſtände in	2	Fällen,
haubare Beſtände in	2	„
alle Altersklaſſen „	8	„

hievon ſind gemiſchte Beſtände (wovon 1 meiſt Nadelholz, 2 meiſt Laubholz)

betroffen in	9	Fällen,
Laubholzbeſtände in	3	„

Die Beſchädigungen erſtreckten ſich auf

Blätter in	2	Fällen
Blätter und Zweige in	7	„
Blätter, Zweige und Stämme in	3	„

[1]) Von den 2895 ha des Reviers Bodelshauſen, das den Hauptanteil des Rammerts hat, waren nach dem Bericht des Revieramts „ſehr ſtark“ verhagelt 997 ha, mäßig 1206, wenig oder gar nicht 692 ha.

Die Hagelkörner hatten die Größe von

Erbſen bis Hühnereiern in	5	Fällen
„ „ Welſchnuß in	4	„
Taubenei bis Hühnerei in	2	„
Wallnuß bis Mannsfauſt in	1	Fall.

Es hagelte dünn in 5, dicht in 7 Fällen.

Am 2. Auguſt 1890 wurde die Markung Lindorf bei Kirchheim, ſeit 1828 erſtmals, verhagelt, nachdem das Unwetter zuerſt den dahinter liegenden ziemlich langen und breiten Wald überſchritten hatte.

Die nennenswerten Hagelſchläge, die ich ſelbſt erlebt habe, ſind wenig zahlreich. Der erſte war am Jakobifeiertag 1867, wo ich als Knabe auf dem Bläſiberg bei Tübingen auf Beſuch war. In der Nacht vor der Ernte, für die ſämtliche Zurüſtungen getroffen waren, wurden alle Felder von den großen Hagelkörnern förmlich zerhackt. Der Eindruck jener Nacht iſt mir ſtets unauslöſchlich. Die reiche Bewaldung in der Umgebung des Bläſibergs hat auch damals nichts genützt.

Das zweite Hagelwetter, das ich ſah, war am 3. Mai 1887, einem auffallend heißen Tag. Dasſelbe richtete auf den beiden Seiten des Nagoldthals zwiſchen Wildberg und Teinach erheblichen Schaden an, obgleich die dortige Gegend ja ſehr gut bewaldet iſt. Im „Kloſterwald“ bei Wildberg, einem Fichtenaltholz von mittlerer Ausdehnung, lag der Boden dicht beſät mit Fichtenzweigen. Ein Mann aus der Gültlinger Gegend ſagte damals zu mir, er glaube, daß die Hagelwetter viel raſcher weiter ziehen würden, wenn die Waldungen weniger ausgedehnt wären.

Das dritte Hagelwetter, welches ich erlebte, war am Pfingſtmontag den 26. Mai 1890 an der Hornisgrinde, und zwar auf dem Gaſthof Hundseck, 900 m über dem Meer, nordöſtlich, alſo auf der Leeſeite des 1160 m hohen, 2 Stunden entfernten Gipfels der Hornisgrinde. Die Schloſſen fielen in der Größe von Haſelnüſſen. Wald und Wege waren mit den abgeſchlagenen friſchgrünen Fichtentrieben vom Hundseck bis zum Mummelſee überfüllt. Auch hier alſo, wo meilenweit nichts als Wald und wieder Wald zu ſehen, dichter Hagel und ſtarke Beſchädigung der Bäume. Die ſchwerſten Hagelbeſchädigungen in Forſten fand ich bis jetzt in den beim Hof Oſterbuch gelegenen Stadtwaldungen von Aalen. Dort ſtehen ausgedehnte Fichtenkulturen von 1—4 m Höhe, deren Rinde auf der Weſtſeite vom Hagel am 10. Juli 1883 vollſtändig zerfetzt und losgelöſt war, ſo daß fortwährend noch Hunderte von Pflanzen eingehen. In nächſter Nähe befindet ſich ein Kiefernbeſtand von etwa 10 m Höhe, der auf der Wetterſeite ſeine Rinde in einer Breite von 5—10 cm vollſtändig verlor. Auch die unter den Kiefern unterbauten Fichten ſind zum Teil ſchwer betroffen. Bei den erſteren jedoch hat das Höhenwachstum ſeit 1883 vollſtändig aufgehört.

Auf dem Tautſchbuch zwiſchen Riedlingen und Zwiefalten, welchen das ausgedehnte Hagelwetter vom 17. Auguſt 1863 ebenfalls überflutete, fällte ich auf einer ſtark betroffenen Verſuchsfläche eine 106jährige Kiefer. Dieſelbe hatte eine Scheitelhöhe von nur 17,7 m und einen Bruſthöhendurchmeſſer von 30 cm. Die Rinde war von 6 m Höhe an ſtark verletzt, zum großen Teil auf eine Breite von 6—8 cm völlig entfernt. Die Unterſuchung in verſchiedenen Höhen über dem Boden ergab eine durchſchnittliche Jahrringbreite von 0,3 mm nach dem Hagelſchlag, gegenüber einer ſolchen von 1,8 mm im Durchſchnitt der dem Hagelwetter vorhergehenden 20 Jahre. Das Höhenwachstum des Stammes betrug in den letzten 26 Jahren zuſammen ein Meter.

Die Buchen zeigten ſich weniger ſchwer verletzt, man findet nur Überwallungen einzelner Stellen, an welchen die Rinde wie durch eine Büchſenkugel durchgeſchlagen war.

In großem Maßſtabe fand ich eine Beſtätigung meiner Anſicht durch die Beobachtungen über Hagelfälle in den bayeriſchen Staatswaldungen, die ſchon oben beſprochen ſind und bei welchen ebenfalls Hagelkörner von allen Größen vorkamen.

Bezüglich der kleinen Hagelfelder ſiehe Punkt 3.

3. Man vergleicht endlich die Bewaldungsziffer, ſei es einer einzelnen Markung oder einer ganzen Gegend, mit der Zahl und Schädlichkeit der Hagelfälle ſeit 1828. Iſt die Anſicht richtig, daß, je mehr Wald eine Gegend beſitzt, ſie um ſo weniger vom Hagel zu leiden hat, ſo tritt dies teils durch einen Vergleich meiner Hagelkarte mit der Bewaldungskarte, teils durch den einfachen Blick in die Hagelkataſter hervor, in welchen, ausſchließlich zu dieſem Zwecke, die Markungen innerhalb der Oberamtsbezirke nach ſteigender Bewaldungsziffer geordnet ſind. In den Hagelkataſtern wie in Tabelle 9 müßte ſich, während die Bewaldungsziffer eine aufſteigende Reihe bildet, die Zahl und Schädlichkeit der Hagelfälle zu einer im großen Ganzen fallenden Reihe geſtalten. Hievon iſt aber bei näherer Betrachtung auch nicht bei einem einzigen Oberamtsbezirk etwas zu finden, ja man könnte manchmal gerade das Gegenteil für zutreffend halten.

Ebenſo zeigt ſich bei einem prüfenden Blick auf die beiden Karten und in die „Hagelgeographie“, daß von einer annähernden Geſetzmäßigkeit im gedachten Sinn entfernt gar keine Rede iſt. Vielmehr läßt ſich kein einziges Gebiet nachweiſen, in welchem ſtarke Hagelgefahr und geringe Bewaldung in der ganzen Ausdehnung desſelben zuſammenträfen. Eine Ausnahme hievon ſcheint das Gäu zu machen und das Bottwarthal. Bei näherer Betrachtung zeigt ſich jedoch ſofort, bei Marbach, daß unmittelbar neben der ſchwerbetroffenen Gegend eine noch weniger bewaldete liegt, nämlich das „Lange Feld“ bei Ludwigsburg und ein Teil des Strohgäus, welche nur ganz ſchwach, zum Teil gar nicht betroffen ſind. Bei einer zweiten ſcheinbaren Ausnahme, dem Gäu, will es die Ironie des Schickſals ſogar, daß neben dem ſtark verhagelten, ziemlich breiten Streifen nicht nur ein ebenſo breiter von derſelben geringen Bewaldung liegt (von Ergenzingen bis an den ſüdweſtlichen Steilabfall des Schönbuchs), welcher faſt gar nicht betroffen iſt, ſondern gleichzeitig ein ſtark bewaldetes und zugleich ziemlich ſchwer verhageltes Gebiet, nämlich ein Teil des Schönbuchs ſelbſt. Ähnlich liegen die Verhältniſſe diesſeits und jenſeits des Neckars bei Plochingen. Wir finden bei mäßiger, zum Teil ganz geringer Bewaldung auf dem linken Neckarufer aufwärts einen ſchweren Hagelzug. Derſelbe ſetzt ſich aber in mindeſtens gleicher Stärke nordöſtlich in den ſo dicht bewaldeten Schurwald und Welzheimer Wald fort. Geradezu auffallend ſind die Bewaldungsverhältniſſe auf dem großen Hagelzug an der ſüdöſtlichen Albabdachung. Mit Ausnahme eines freilich ganz ſchlecht bewaldeten kleineren Gebiets öſtlich von Ehingen iſt die ganze Breite jenes ſo ſchwer verhagelten Strichs von der Landesgrenze gegen Hohenzollern bei Wilſingen bis nach Söflingen bei Ulm ſtark bis ſehr ſtark bewaldet. Jener ſchlecht bewaldete Strich nordöſtlich von Ehingen iſt allerdings zum Teil ſchwer gefährdet, wie der ganze übrige Hagelſtrich; unmittelbar daran, ſüdlich von Ehingen, ſchließt ſich jedoch eine ganz gering bewaldete und zugleich nur leicht betroffene Gegend an; ja 3 der dortigen Markungen haben ſeit 1828 nie Hagelſchlag angezeigt, Beweis genug, daß ein ſolcher von Belang dort nicht vorkam. Es ſind dies die Markungen Altbierlingen, Kirchbierlingen und Schaiblishauſen. Von dieſen hat die erſtgenannte überhaupt gar keinen Wald. Wie aus den Karten hervorgeht, ſind noch mehrere Gegenden leicht zu finden, wo ſtarke Bewaldung und ſtarker Hagel und ſchwache Bewaldung mit ſchwachem Hagel Hand in Hand gehen; erſteres trifft z. B. zu für die Gegend von Ohnaſtetten

(Fortſetzung auf Seite 136.)

Nummer	Oberamt	Bewaldungsziffer %	Durchschnittliche Meereshöhe m	Von 1828—1890: wurde jede Gemeindemarkung durchschnittlich . . . mal verhagelt	gänzlich vernichtet: durchschnittl. jährlich: ha	gänzlich vernichtet: durchschnittl. jährlich: % der unbewaldeten Fläche	gänzlich vernichtet: von jedem Hagelschlag i. D'schnitt: ha	gänzlich vernichtet: von jedem Hagelschlag i. D'schnitt: = % der durchschnittl. unbew. Markungsfläche
1	Ludwigsburg .	3,8	252	3,00	105	0,63	100	13,3
2	Cannstatt . .	14,1	277	5,79	145	1,59	83	17,3
3	Besigheim . .	16,6	221	2,63	91	0,65	112	15,3
4	Waiblingen . .	18,1	300	3,21	120	1,03	71	20,3
5	Heilbronn . .	18,2	190	2,24	81	0,52	134	14,7
6	Gerabronn . .	19,0	427	2,26	189	0,49	151	13,8
7	Wangen . . .	21,5	654	2,39	109	0,39	125	10,3
8	Gmünd . . .	22,2	456	2,73	121	0,59	107	13,6
9	Saulgau . . .	22,2	604	3,30	270	0,89	103	17,0
10	Ulm	22,5	539	4,81	342	1,06	121	13,9
11	Horb	23,1	484	4,59	218	1,51	103	20,7
12	Waldsee . . .	23,3	603	3,74	197	0,55	107	9,2
13	Vaihingen . .	23,4	254	4,14	158	1,08	115	16,5
14	Eßlingen . . .	23,4	292	5,75	180	1,70	123	18,7
15	Ehingen . . .	23,7	553	4,51	495	1,60	147	22,4
16	Göppingen . .	24,1	382	3,68	199	0,99	101	17,1
17	Oehringen . .	24,7	290	1,42	80	0,30	82	13,2
18	Tettnang . . .	24,8	449	2,64	105	0,52	111	12,1
19	Ravensburg .	25,0	568	1,83	70	0,21	104	7,2
20	Mergentheim .	25,2	314	1,56	102	0,32	85	12,9
21	Riedlingen . .	25,4	587	3,10	312	0,97	120	19,7
22	Hall	25,5	370	2,04	102	0,41	112	12,7
23	Biberach . . .	25,5	570	2,95	241	0,65	117	13,9
24	Leutkirch . .	25,6	648	2,68	132	0,38	124	9.0
25	Rottweil . . .	25,8	631	4,03	285	1,14	131	17,8
26	Künzelsau . .	26,1	294	2,29	190	0,67	107	18,5
27	Kirchheim . .	26,3	418	2,84	133	0,86	118	19,1
28	Crailsheim . .	26,4	447	1,88	58	0,23	75	7,8
29	Geislingen . .	26,6	571	3,62	218	0,76	102	13,1
30	Nürtingen . .	27,0	362	4,53	149	1,12	69	15,6
31	Herrenberg . .	27,0	450	5,04	257	1,48	119	18,5
32	Laupheim . .	27,1	523	3,12	190	0,79	94	15,9
33	Leonberg . .	27,2	383	2,59	116	0,55	105	13,5
34	Balingen . . .	27,2	694	5,39	252	1,08	95	12,5
35	Marbach . . .	27,5	259	5,73	318	1,94	134	21,2
36	Neckarsulm . .	27,6	192	2,06	154	0,74	138	22,7
37	Brackenheim .	28,1	226	1,93	89	0,55	96	17,9
38	Münsingen . .	28,3	694	3,83	402	1,05	138	17,3
39	Sulz	28,7	560	4,48	214	1,32	104	18,6
40	Reutlingen . .	28,7	567	3,77	125	0,66	95	11,0
41	Spaichingen .	29,8	760	4,67	182	1,13	117	15,2
42	Rottenburg . .	30,0	436	4,15	210	1,24	122	18,7
43	Stuttgart, Stadt	30,6	260	2,00	55	0,27	174	8,4
44	Blaubeuren . .	31,3	623	4,31	254	0,96	116	14,0
45	Oberndorf . .	32,1	609	3,29	193	1,01	132	19,3
46	Urach	32,4	596	6,46	226	1,15	79	11,2
47	Stuttgart, Amt	33,0	391	4,77	139	1,00	71	13,3
48	Ellwangen . .	33,8	472	2,67	153	0,48	134	10,2
49	Neresheim . .	35,4	533	4,06	288	1,05	131	16,2
50	Maulbronn . .	36,4	274	1,57	59	0,44	103	17,8
51	Tübingen . .	36,8	391	5,20	216	1,68	87	20,3
52	Tuttlingen . .	36,9	723	3,78	182	0,99	131	16,5
53	Aalen	37,0	462	2,95	109	0,56	123	12,0
54	Weinsberg . .	37,9	237	1,53	38	0,27	46	11,1
55	Böblingen . .	40,0	442	4,39	141	0,99	112	14,2
56	Heidenheim . .	40,4	527	3,83	196	0,72	111	11,8
57	Gaildorf . . .	40,6	471	2,35	63	0,29	74	7,7
58	Backnang . .	42,3	336	1,20	37	0,23	64	18,8
59	Welzheim . .	44,7	395	6,17	201	1,43	171	14,6
60	Schorndorf . .	45,1	340	5,36	206	1,94	87	22,8
61	Nagold . . .	45,5	529	2,05	90	0,58	73	17,9
62	Calw	56,5	547	1,00	36	0,26	53	16,2
63	Freudenstadt .	67,5	613	1,17	69	0,40	90	21,3
64	Neuenbürg . .	73,6	484	0,80	18	0,21	40	16,7
	Donaukreis . .	**25,0**	**568**	**3,44**	**3 670**	**0,79**	**118**	**14,4**
	Neckarkreis . .	**27,6**	**284**	**3,09**	**1 977**	**0,82**	**102**	**16,8**
	Jagstkreis . . .	**31,5**	**397**	**2,71**	**2 059**	**0,58**	**112**	**13,5**
	Schwarzwaldkreis	**39,8**	**551**	**3,57**	**2 923**	**1,02**	**100**	**18,0**
	Württemberg .	**30,8**	**466,5**	**3,24**	**10 630**	**0,79**	**108**	**15,3**

Tab. 10.

Bis 1890 noch nicht verhagelte Gemeinden und deren Bewaldung.

Gemeinde	Oberamt	Bewaldungsziffer % Nadelwald	Bewaldungsziffer % Laubwald
Heiningen . .	Baeknang	—	—
Unterbrüden .	„	12,4 T.	—
Maubach . .	„	—	13,3 L.
Lippoldsweiler	„	25,8 T.	—
Waldrems . .	„	29,1 T.	—
Bruch . . .	„	—	32,5 L.
Ebersberg . .	„	—	41,4 L.
Strümpfelbach	„	41,7 T.	—
Sechfelberg .	„	53,5 T.	—
	9		
Nordhaufen .	Braekenheim	—	4,2 M.
Haufen a/Z. .	„	—	6,7 N.
„ b.M. .	„	—	20,1 L.
Spielberg . .	„	—	23,0 L.
Eibensbaeh .	„	59,6 T.	—
Ochfenbaeh .	„	—	68,7 L.
	6		
Fürfeld . . .	Heilbronn	—	15,9 M.
	1		
Kornthal . .	Leonberg	—	15,1 L.
Gebersheim .	„	—	26,4 L.
Rutesheim . .	„	—	38,7 L.
	3		
Stammheim .	Ludwigsburg	—	0,8 L.
Oßweil . . .	— „	—	3,8 M.
	2		
Kleinvillars .	Maulbronn	—	11,2 M.
Knittlingen . .	„	—	29,0 „
Ölbronn . . .	„	—	31,8 „
Zaifersweiher .	„	—	40,8 „
Gündelbaeh .	„	—	41,7 „
Diefenbaeh . .	„	—	49,1 „
Schmie . . .	„	—	49,1 „
Sehützingen .	„	—	52,5 „
	8		
Offenau . . .	Neekarfulm	—	5,6 M.
Olnhaufen . .	„	—	23,2 „
Erlenbach . .	„	—	29,6 „
Böttingen . .	„	—	34,0 „
Gundelsheim .	„	—	50,4 L.
	5		
Rettersburg .	Waiblingen	41,6 K.	—
	1		
	35	7	27
		1	
		35	

Gemeinde	Oberamt	Bewaldungsziffer % Nadelwald	Bewaldungsziffer % Laubwald
Hochdorf . .	Vaihingen	—	13,4 M.
Weiffaeh . . .	„	—	29,6 L.
	2		
Finfterroth . .	Weinsberg	—	—
Rappach . . .	„	0,8 F.	—
Gellmersbach .	„	—	22,0 M.
Wimmenthal .	„	—	36,5 „
Mainhardt . .	„	46,8 T.	—
Ammertsweiler	„	50,0 T.	—
Löwenftein . .	„	64,2 K.	—
Neulautern . .	„	—	70,5 L.
	8	1	
		4	5
	10	10	
	35	11	2 32
		9 T. 2 K.	1 N. 18 M. 13 L.
Neckarkreis . .	45	45	
Teinaeh . . .	Calw	10,0 T.	
Holzbronn . .	„	29,8 „	
Möttlingen . .	„	39,8 „	
Ottenbronn . .	„	42,6 „	
Speßhart . . .	„	43,2 K.	
Zavelftein . .	„	46,1 K.	
Unterreichenbaeh	„	58,2 T.	
Monakam . .	„	59,0 T.	
Emberg . . .	„	69,9 K.	
Ernftmühl . .	„	71,2 T.	
Liebenzell . .	„	71,5 „	
Aiehhalden . .	„	71,6 „	
Neuweiler . .	„	72,0 K.	
Röthenbach .	„	74,3 K.	
Dennjäeht . .	„	74,9 T.	
Würzbaeh . .	„	75,7 T.	
Oberkollwangen	„	76,5 K.	
Sehmieh . . .	„	77,4 K.	
Hirfau . . .	„	82,8 T.	
Oberreiehenbach	„	84,0 K.	
Agenbach . .	„	85,0 T.	
	21	13 T. 8 K.	
	21	21	

(Noch) **Tab. 10.**

Gemeinde	Oberamt	Bewaldungsziffer % Nadelwald	Bewaldungsziffer % Laubwald
Oberiflingen .	Freudenftadt	17,2 T.	—
Hefelbach . .	„	54,5 „	—
Göttelfingen .	„	65,2 „	—
Befenfeld . .	„	71,1 „	—
Obermusbach .	„	71,9 „	—
Schwarzenberg	„	75,1 „	—
Grömbach . .	„	75,3 „	—
Igelsberg . .	„	75,9 „	—
Rodt	„	77,0 „	—
Reichenbach .	„	77,6 „	—
Baiersbronn .	„	84,4 „	—
Huzenbach . .	„	84,9 „	—
Schömberg . .	„	85,1 „	—
	13	13 T.	—
Egenhaufen .	Nagold	22,5 T.	—
Effringen . .	„	25,7 „	—
Überberg . .	„	50,3 „	—
Unterfchwandorf	„	50,4 „	—
Garrweiler . .	„	52,9 „	—
Böfingen . .	„	63,5 „	—
Schönbronn .	„	66,1 „	—
Enzthal . . .	„	90,0 K.	—
	8	7 T. 1 K.	—
		8	
Birkenfeld . .	Neuenbürg	—	35,7 L.
Gräfenhaufen .	„	41,3 T.	—
Beinberg . .	„	48,2 „	—
Kapfenhardt .	„	59,0 „	—
Rothenfol . .	„	60,7 K.	—
Grunbach . .	„	64,9 T.	—
Unterlengenhart	„	65,0 K.	—
Arnbach . .	„	69,5 T.	—
Neuenbürg . .	„	73,4 „	—
Langenbrand .	„	74,6 „	—
Waldrennach .	„	75,6 „	—
Loffenau . .	„	78,5 „	—
Enzklöfterle .	„	84,4 „	—
Höfen . . .	„	85,0 „	—
Calmbach . .	„	85,2 „	—
Wildbad . .	„	91,6 „	—
	16	13 T. 2 K. 1 L.	
		16	
Betzweiler . .	Oberndorf	29,9 T.	—
24 Höfe . . .	„	36,8 „	—
Röthenbach .	„	53,0 „	—
Alpirsbach . .	„	65,4 „	—
Ehlenbogen .	„	67,4 „	—
	5	5 T.	—
	42	38 T. 3 K. 1 L.	
		42	

Gemeinde	Oberamt	Bewaldungsziffer % Nadelwald	Bewaldungsziffer % Laubwald
Oberhaufen . .	Reutlingen	—	35,3 L.
Honau . . .	„	—	43,7 L.
Unterhaufen .	„	—	45,2 L.
	3	—	3 L.
Seebronn . .	Rottenburg	13,9 T.	—
Hailfingen . .	„	14,2 T.	—
	2	2 T.	—
Deißlingen . .	Rottweil	38,2 T.	—
	1	1 T.	—
Bufenweiler .	Sulz	18,8 T.	—
	1	1 T.	—
Mühlhaufen . .	Tuttlingen	18,3 T.	—
	1	1 T.	—
Seeburg . . .	Urach	—	39,8 L.
	1	—	1 L.
	9	5 T.	1 L.
		6	
	42	38 T. 3 K. 1 L.	
	21	13 T. 8 K.	
Schwarzwaldkreis	72	56 T. 11 K. 5 L.	
		72	
Hofen	Aalen	44,6 T.	—
	1	1 T.	—
Onolzheim . .	Crailsheim	38,6 T.	—
	1	1 T.	—
Geislingen . .	Ellwangen	—	36,0 M.
	1	—	1 M.
Reubach . . .	Gerabronn	—	22,0 M.
	1	—	1 M.
Hall	Hall	—	2,4 N.
	1	—	1 N.
Haufen o/L. .	Heidenheim	—	24,8 M.
Itzelberg . .	„	—	50,4 L.
	2	—	1 L. 1 M.
Altkrautheim .	Künzelsau	—	18,4 M.
Morsbach . .	„	—	21,6 „
Jungholzhaufen	„	—	27,2 „
Braunsbach . .	„	—	35,2 „
Döttingen . .	„	—	45,0 „
Steinkirchen .	„	—	56,0 „
Sehönthal . .	„	—	56,3 L.
	7	—	6 M. 1 L.
	14	2 T. 1 N. 9 M. 2 L.	
		14	

(Noch) Tab. 10.

Gemeinde	Oberamt	Bewaldungsziffer % Nadelwald	Bewaldungsziffer % Laubwald
Simmringen	Mergentheim	—	2,7 M.
Crainthal	„	—	5,3 L.
Schmerbach	„	—	22,9 M.
Creglingen	„	—	30,2 L.
Münſter	„	—	30,2 M.
Adolzhauſen	„	31,7 T.	—
Stuppach	„	—	36,2 M.
	7	1 T. 4 M. 2 L.	
		7	
Dirgenheim	Neresheim	—	1,2 N.
Baldern	„	—	35,8 M.
	2	—	1 N. 1 M.
Obereppach	Öhringen	—	0,5 L.
Kleinhirſchbach	„	—	1,8 L.
Keſſelfeld	„	—	4,5 N.
Eſchelbach	„	—	4,7 M.
Harsberg	„	—	13,1 N.
Eſchenthal	„	—	13,4 L.
Goggenbach	„	—	15,8 L.
Neureuth	„	—	23,0 M.
Windiſchenbach	„	—	23,3 M.
Oberſteinbach	„	—	42,2 M.
Waldenburg	„	55,6 T.	—
Gnadenthal	„	—	72,4 M.
	12	1 T. 2 N. 5 M. 4 L.	
		12	
Beutelsbach	Schorndorf	—	13,7 L.
	1	—	1 L.
U.-Schlechtbach	Welzheim	68,3 T.	—
	1	1 T.	—
	23	3 T. 3 N. 10 M. 7 L.	
		23	
	14	2 T. 1 N. 9 M. 2 L.	
		14	
Jagſtkreis	37	5 T. 4 N. 19 M. 9 L.	
		37	
Aßmannshardt	Biberach	44,6 T.	—
	1	1 T.	—
Klingenſtein	Blaubeuren	—	59,7 L.
	1	—	1 L.
Altbierlingen	Ehingen	0	0
Rupertshofen	„	6,3 T.	—
Schaiblishauſen	„	22,8 T.	—
Kirchbierlingen	„	26,3 T.	—
	4	3 T.	0
	6	4 T. 1 unbew. 1 L.	

Gemeinde	Oberamt	Bewaldungsziffer % Nadelwald	Bewaldungsziffer % Laubwald
Maitis	Göppingen	15,4 T.	—
Ottenbach	„	16,1 „	—
	2	2 T.	—
Schlattſtall	Kirchheim	—	80,6 L.
	1	—	1 L.
Laupheim	Laupheim	2,1 T.	—
Sulmingen	„	13,2 „	—
Bühl	„	17,7 „	—
	3	3 T.	—
Kirchdorf	Leutkirch	0.7 T.	die beiden geringſt bewaldeten
Oberopfingen	„	2,5 „	
	2	2 T.	
Wilhelmsdorf	Ravensburg	0	0
Wolketsweiler	„	14,7 T.	—
Eſenhauſen	„	19,8 „	—
Baienfurt	„	29,9 „	—
	4	3 T. 1 unbew.	
		4	
Heudorf	Riedlingen	0,6 T.	—
Hailtingen	„	7,9 „	—
Kanzach	„	39,9 „	—
	3	3 T.	—
Enzkofen	Saulgau	0	0
Wolfartsweiler	„	4,0 T.	—
Ölkofen	„	9,6 „	—
Musbach	„	11,1 „	—
	4	3 T. 1 unbew.	
Biffingen o/L.	Ulm	—	28,8 M.
	1	—	1 M.
Steinhauſen	Waldſee	28,5 T.	—
Gaisbeuren	„	41,4 „	—
	2	2 T.	—
Amtzell	Wangen	17,3 T.	—
Eggenreute	„	15,5 „	—
Rohrdorf	„	46,5 „	—
	3	3 T.	—
	29	21T. 2 unbew. 1 M. 1 L.	
	2	1T. 1 unbew. — 1 L.	
Donaukreis	31	25T. 3 unbew. 1 M. 2 L.	
		31	

(Noch) Tab. 10.

Kreise	Zusammen	0.	T.	K.	N.	M.	L.
Neckarkreis	45	2	9	2	1	18	13
Schwarzwaldkreis	72	—	56	11	—	—	5
Jagstkreis	37	—	5	—	4	19	9
Donaukreis	31	3	25	—	—	1	2
		5	95	13	5	38	29
		5	108		72		
	185	185					

Bewaldungsziffer und Anzahl der nicht verhagelten Markungen.

Kreise	0	0,1—10		10,1—20		20,1—30		30,1—40		40,1—50		50,1—60		60,1—70		70,1—80		80,1—90		90,1—100	
		Laubholz	Nadelholz	Laubholz	Nadelholz	Laubholz	Nadelholz	Laubholz	Nadelholz	Laubholz	Nadelholz	Laubholz	Nadelholz	Laubholz	Nadelholz	Laubholz	Nadelholz	Laubholz	Nadelholz	Laubholz	Nadelholz
Neckarkreis . 45	2	5	1	5	1	8	2	5	—	5	4	2	2	1	1	1	—	—	—	—	—
Jagstkreis . 37	—	8	—	6	—	6	—	6	2	2	1	3	1	—	1	1	—	—	—	—	—
Donaukreis . 31	3	—	8	—	9	1	4	—	1	—	3	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Zusammen . .	5	13	9	11	10	15	6	11	3	7	8	6	3	1	2	2	—	1	—	—	—
Schwarzwaldkreis . . 72	—	—	1	—	5	—	4	3	3	2	5	—	8	—	10	—	20	—	10	—	1
Württemberg	5	13	10	11	15	15	10	14	6	9	13	6	11	1	12	2	20	1	10	—	1
	5	23		26		25		20		22		17		13		22		11		1	
		79						106													
		185																			
Neckar-, Jagst- und Donaukreis zusammen ohne Schwarzwaldkreis:		69						44													

Tab. 11.

Die unbewaldeten Markungen Württembergs und deren Hagelverhältniſſe.

Markung	Oberamt	Zahl der Hagelfälle	Durchſchn. jährl. verhagelte Fläche in % der unbewaldeten Markung	Ein Hagelfall vernichtete durchſchn. ... % der unbewaldeten Markung
Cottenweiler . .	Backnang	1	0,4	23,0
Heiningen . . .	„	—	—	—
Hohenſtein . . .	Beſigheim	2	0,5	16,7
Schozach . . .	„	3	0,4	8,7
Frauenzimmern .	Brackenheim	1	0,2	15,5
Klingenberg . .	„	1	0,3	18,0
Meimsheim . .	„	2	0,4	11,3
Cannſtatt . . .	Cannſtatt	10	1,5	8,9
Hofen	„	5	1,2	14,7
Schmiden . . .	„	6	1,0	10,0
Untertürkheim .	„	7	2,4	21,8
Obereßlingen . .	Eßlingen	6	2,2	22,5
Böckingen . . .	Heilbronn	1	0,4	22,1
Untereiſesheim .	„	1	0,9	55,8
Aldingen . . .	Ludwigsburg	3	0,3	5,5
Beihingen . . .	„	4	1,0	15,3
Benningen . . .	„	3	1,6	31,5
Heutingsheim . .	„	1	0,4	29,5
Neckargröningen	„	2	0,8	25,2
Pflugfelden . .	„	3	1,3	25,8
Auenſtein . . .	Marbach	3	1,0	20,5
Ditzingen . . .	Leonberg	5	0,7	8,3
Hirſchlanden . .	„	4	1,2	18,7
Schönenberg . .	Maulbronn	1	0,2	10,8
Vaihingen . . .	Vaihingen	7	1,8	15,0
Endersbach . .	Waiblingen	3	0,8	15,4
Hanweiler . . .	„	1	0,4	23,7
Finſterroth . . .	Weinsberg	—	—	—
Weiler	„	2	0,5	16,1
Neckarkreis . . .	**29**	**88**	**23,8**	**510,3**
Durchſchnitt (arithm. Mittel) .		3,03	0,82	17,6
Endingen . . .	Balingen	7	1,7	14,9
Schwarzwaldkreis .	**1**	**7**	**1,7**	**14,9**
Unterwilfingen .	Ellwangen	1	0,03	2,3
Michelbach a. L.	Gerabronn	1	0,5	29,0
Weckrieden . .	Hall	1	0,7	15,1
Goldburghauſen .	Nereshein	4	2,3	34,2
Pflaumloch . .	„	1	0,9	51,6
Schloßberg . .	„	2	0,9	32,4
Oehringen . . .	Oehringen	2	0,4	13,3
Cappel	„	1	0,2	11,7
Eckartsweiler .	„	2	0,2	5,8
Oberrohrn . . .	„	2	0,4	12,4
Hebſack . . .	Schorndorf	2	1,7	50,5
Jagſtkreis zuſ. . .	**11**	**19**	**8,23**	**288,3**
Durchſchnitt . .	1	1,73	0,75	26,2
Altbierlingen . .	Ehingen	—	—	—
Berg	„	2	0,7	22,0
Berkach . . .	„	5	1,9	23,1
Gamerſchwang .	„	4	2,6	39,4
Naſgenſtadt . .	„	5	1,7	20,8
Bronnen . . .	Laupheim	1	0,04	2,6
Stetten	„	2	0,7	20,6
Beuren	Riedlingen	1	0,4	26,3
Binzwangen . .	„	2	0,8	23,3
Moosburg . . .	„	1	0,5	30,2
Waldhauſen . .	„	4	2,2	33,1
Wilhelmsdorf . .	Ravensburg	—	—	—
Hohentengen . .	Saulgau	1	0,2	13,6
Beizkofen . . .	„	1	0,1	6,8
Bremen	„	4	1,8	27,2
Enzkofen . . .	„	—	—	—
Günzkofen . . .	„	2	1,0	31,1
Donaukreis zuſ. .	**17**	**35**	**14,64**	**320,1**
Durchſchnitt . .		2,06	0,80	17,0

Zuſammenſtellung.

Kreis	Zahl der unbewaldeten Markungen	Dieſelben wurden durchſchnittlich verhagelt	Hiebei wurden durchſchn. jährlich vernichtet ... % der unbewaldeten Markungsfläche	Ein Hagelſchlag vernichtete durchſchn. .... % der unbewaldeten Markungsfläche
Neckarkreis	29	3,03	0,82	17,6
Schwarzwaldkreis .	1	7,00	1,7	14,9
Jagſtkreis	11	1,73	0,75	26,2
Donaukreis	17	2,06	0,80	17,0
Zuſammen	**58**	arithm. Mittel: 2,57	**0,83**	**19,5**

Gut bewaldete und zugleich ſtark verhagelte Markungen in Württemberg in dem Zeitraum von 1828—1890.

Oberamt	Markung	Bewaldungsziffer überwiegend: Laubholz	Bewaldungsziffer überwiegend: Nadelholz	Meereshöhe	. . . mal verhagelt	Durchſchn. jährlich verhagelt (% der unbewaldeten Markungsfläche)	jeder Hagelſchlag vernichtete gänzlich (% der unbewaldeten Markungsfläche)
Böblingen	Weil i. Schönbuch	46,0	—	484	9	1,8	12,1
„	Sindelfingen . .	51,6	—	451	10	1,3	7,8
„	Altdorf* . . .	—	58,7	483	3	1,7	**33,6**
Eßlingen	Plochingen . . .	41,6	—	250	7	**2,6**	21,3
Leonberg	Gerlingen . . .	56,7*	—	337	8	1,1	8,4
Marbach	Oberſtenfeld . .	—	40,5	233	7	1,7	14,2
Neckarſulm	Lampoldshauſen .	62,8*	—	252	5	**2,7**	32,9
Stuttgart Amt	Bothnang . . .	81,1*	—	357	4	1,3	20,4
„	Steinenbronn . .	49,3	—	432	6	1,8	17,6
Waiblingen	Breuningsweiler*	50,9	—	438	4	1,9	27,8
Calw	Hornberg . . .	—	74,1	670	3	1,1	23,1
Vaihingen	Mühlhauſen . .	36,2	—	212	6	**2,0**	19,6
Balingen	Laufen a. Eyach .	—	45,9	615	8	1,6	12,9
„	Weilheim . . .	—	49,8	605	8	**2,1**	15,4
Freudenſtadt	Edelweiler . . .	—	83,6	631	2	1,2	**34,3**
Herrenberg	Hildrizhauſen . .	52,5	—	487	6	**2,1**	21,5
„	Herrenberg . .	53,2	—	459	8	**2,2**	16,9
„	Unterjettingen .	—	38,8	558	5	**5,4**	**63,0**
Horb	Mühringen . . .	—	43,8	400	4	1,8	27,3
Nürtingen	Neuenhaus* . .	79,2	—	322	5	1,3	15,1
Oberndorf	Winzeln	—	34,1	650	5	**2,8**	**33,5**
Rottweil	Zimmern ob Rottw.	—	31,0	666	4	**2,7**	**40,5**
Tübingen	Kilchberg . . .	—	41,3	333	5	1,6	20,0
„	Weilheim . . .	47,9	—	327	7	**2,03**	18,3
„	Hagelloch . . .	56,5	—	441	4	**2,96**	**44,3**
Rottenburg	Niedernau . . .	—	32,7	360	6	**2,54**	27,1
„	Dettingen . . .	—	52,2	425	5	1,75	22,6
Spaichingen	Mahlſtetten . .	37,0	—	878	6	**2,2**	21,9
Sulz	Sigmarswangen .	—	34,6	570	7	**2,4**	20,3
„	Vöhringen . . .	—	35,0	506	11	1,8	9,9
„	Binsdorf . . .	—	40,6	591	6	1,7	17,1
Tuttlingen	Hauſen ob Verena	—	45,4	805	5	**2,2**	26,5
„	Seitingen . . .	—	52,6	727	5	1,8	22,0
Urach	Metzingen . . .	37,0	—	349	10	1,6	9,5
„	Sirchingen . . .	30,6	—	727	11	**2,8**	16,3
„	Upfingen . . .	42,7	—	707	10	**2,3**	14,9
Aalen	Abtsgmünd . .	—	49,5	374	5	1,2	14,9
Gmünd	Bartholomä* . .	45,6	—	641	6	0,9	8,6
Hall	Bubenorbis . .	—	58,8	483	4	0,9	14,1
Neresheim	Ballmertshofen .	30,4	—	470	4	**2,5**	**37,6**
„	Diſchingen . . .	37,3	—	464	7	**2,0**	17,1
„	Utzmemmingen .	43,0	—	456	8	**3,0**	23,7
„	Unterriffingen .	—	52,0	622	6	1,2	12,2
Oehringen	Geißelhardt . .	—	53,8	491	4	1,0	14,8
Schorndorf	Weiler	31,2	—	253	9	**3,4**	22,8
„	Schorndorf . . .	40,5	—	255	8	**2,2**	17,5
„	Oberurbach . .	41,3	—	274	7	**2,3**	19,6
„	Winterbach . .	49,5	—	245	9	**2,5**	17,2
„	Schlichten . . .	56,2	—	493	6	**3,1**	30,9
„	Adelberg . . .	—	63,1	472	6	**2,3**	23,6
„	Baltmannsweiler .	67,0	—	454	6	**3,3**	33,2
„	Baiereck . . .	71,0	—	357	6	1,8	18,8
„	Thomashardt* .	74,4	—	466	5	**2,6**	31,7
Welzheim	Pfahlbronn . .	—	38,6	498	15	**2,01**	8,5
„	Lorch	—	48,1	287	10	1,7	10,6
„	Plüderhauſen* .	—	68,3	274	6	1,7	17,1
Biberach	Kirchberg a. Iller	—	43,0	559	7	**2,7**	22,7
Blaubeuren	Eggingen . . .	30,6	—	556	8	**2,9**	22,1
„	Ermingen . . .	35,1	—	601	6	**2,8**	25,3
„	Ringingen . . .	42,9	—	566	11	**3,7**	20,3
„	Pappelau . . .	46,3	—	646	7	**2,5**	21,2
Ehingen	Granheim . . .	36,7	—	661	7	**2,7**	24,0
„	Altſteußlingen .	37,3	—	652	9	**2,03**	14,2
„	Ehingen	40,6	—	514	6	**2,6**	26,0
„	Grözingen . . .	43,0	—	720	10	**3,2**	20,2
„	Ennahofen . . .	49,4	—	730	7	**2,05**	18,5
„	Weilerſteußlingen*	50,9	—	734	10	**3,8**	23,7
Göppingen	Börtlingen . . .	—	41,5	448	8	**2,7**	20,9
„	Oberwälden* . .	—	51,2	421	4	1,8	26,5
Laupheim	Altheim	—	50,7	521	9	**3,8**	24,9
Leutkirch	Frieſenhofen* .	—	43,1	718	5	1,1	13,5
Riedlingen	Emerfeld . . .	39,2	—	717	8	**3,2**	24,3
„	Egelfingen . . .	56,5	—	739	5	**3,0**	**35,6**
„	Pflummern . . .	58,6	—	614	6	**2,4**	24,2
Münſingen	Geiſingen . . .	39,9	—	728	3	1,8	**36,4**
„	Hayingen . . .	41,9	—	660	10	**3,6**	22,4
„	Anhauſen . . .	45,5	—	580	7	**3,1**	27,7
„	Dapfen* . . .	78,0	—	659	2	1,6	**48,7**
Saulgau	Seheer	36,7	—	576	6	1,4	14,3
„	Bolſtern	—	59,5	639	5	1,1	14,5
„	Heudorf* . . .	61,0	—	588	4	1,9	30,6
Ulm	Ettlenſchieß . .	40,1	—	656	5	**3,4**	**41,3**
	Zuſammen . .	50	32	522	6,63	2,25	22,8
		82 Markungen					
	Arithmet. Mittel	48,2	48,6				
		48,4 %					

*) Die 14 mit * bezeichneten Markungen ſind die ſtärkſt bewaldeten ihres Oberamtsbezirks.

Tab. 13.

Bewaldung und Hagelſchläge im Großherzogtum Baden von 1868—1889.

Nummer	Amtsbezirk	Gemeindezahl	Bewaldungsziffer	Jede Gemeinde wurde durchſchnitt. . . . mal verhagelt	Der d'ſchn. Hagelſchad. betrug vom ha landw. benutzt. Fläche . . . Mark (jährlich)	Bemerkungen über Lage etc.
1	Wiesloch . . .	16	16	2,75	1,75	1/2 Rheinebene, 1/2 Bergland.
2	Eppingen . . .	15	21	3,34	2,34	Nördl. Hügelland, 3,3 % Rebland.
3	Bretten . . .	23	23	2,44	1,67	Nördl. Hügelland.
4	Pfullendorf . .	19	23	3,53	2,60	Bodenſeehügelland.
5	Tauberbiſchofsh.	74	23	2,57	3,06	Nördl. Hügelland, 4,9 % Rebland.
6	Sinsheim . . .	37	24	2,27	0,92	Nördl. Hügelland.
7	Achern	18	26	5,10	5,93	1/4 Rheinebene, 3/4 Gebirge.
8	Kehl	30	26	3,76	4,61	Rheinebene.
9	Ueberlingen . .	52	26	3,30	2,60	Bodenſee.
10	Weinheim . . .	15	26	3,27	2,77	3/4 Rheinebene, 1/4 Bergland.
11	Breiſach . . .	21	29	3,43	11,29	1/2 Rheineb., 1/2 Bergl., 9,6 % Rebland.
12	Stockach . . .	32	29	3,68	2,86	Bodenſeehügelland.
13	Triberg . . .	16	29	3,75	0,97	Gebirgsl., 41,0 % Weide u. Reutberge.
14	Adelsheim . .	25	30	2,52	2,68	Nördl. Hügelland.
15	Emmendingen .	38	30	3,92	7,12	1/2 Rheineb., 1/2 Bergl., 4,0 % Rebland.
16	Mannheim . . .	13	30	3,23	3,10	Rheinebene.
17	Meßkirch . . .	31	31	4,02	3,70	Jura.
18	Bruchſal . . .	30	32	3,27	4,02	3/4 Rheinebene, 1/4 Hügelland.
19	Konſtanz . . .	42	32	1,59	1,23	Bodenſee.
20	Oberkirch . . .	21	32	3,57	8,25	Gebirgsl., 24,9 % Weide u. Reutberge.
21	Schwetzingen .	12	32	2,50	3,16	Rheinebene.
22	Donaueſchingen .	40	33	2,47	2,82	Schwarzwald-Abdachung.
23	Engen	43	33	3,56	3,45	Jura.
24	Bonndorf . . .	45	35	4,40	5,03	Abdachung.
25	Mosbach . . .	46	35	1,43	1,16	Nördl. Hügelland.
26	Villingen . . .	34	35	2,29	1,69	Schwarzwald-Abdachung.
27	Waldkirch . .	26	35	3,46	4,96	Gebirgsl., 30,4 % Weide u. Reutberge.
28	Freiburg . . .	51	36	1,80	1,32	1/4 Rheinebene, 3/4 Gebirge. 16,9 % Weide und Reutberge.
29	Offenburg . . .	39	36	3,74	8,56	1/4 Rheinebene, 3/4 Gebirge, 16,9 % Weide u. Reutberge, 3,1 % Rebl.
30	Ettenheim . . .	16	37	4,12	4,85	1/2 Rheinebene, 1/2 Bergland.
31	Lahr	27	37	3,89	3,71	1/2 Rheinebene, 1/2 Bergland.
32	Lörrach . . .	43	37	1,49	2,11	3/4 Gebirge, 1/4 Bergland.
33	Waldshut . . .	76	37	2,65	3,67	Abdachung.
34	Wertheim . . .	31	38	1,25	0,42	Nördl. Hügelland.
35	Bühl	29	39	5,06	3,51	1/2 Rheineb., 1/2 Geb., 3,8 % Rebland.
36	Karlsruhe . . .	23	39	3,00	5,56	Rheinebene.
37	Staufen . . .	26	39	2,42	1,35	3/4 Gebirge, 1/4 Rheinebene.
38	Müllheim . . .	32	40	2,88	7,14	3/4 Geb., 1/4 Rheineb., 4,5 % Rebland.
39	Pforzheim . . .	33	40	1,36	1,15	Nördl. Hügelland.
40	Heidelberg . .	40	42	2,17	2,31	1/4 Rheinebene, 3/4 Bergland.
41	Buchen	50	43	1,50	0,68	Nördl. Hügelland.
42	Schönau . . .	26	43	0,96	1,00	Gebirgsl., 32,5 % Weide u. Reutberge
43	Schopfheim . .	28	43	1,86	0,69	Gebirgsl., 10,1 % Weide u. Reutberge.
44	Neuſtadt . . .	31	46	2,48	1,01	Schwarzwald-Abdachung.
45	Säckingen . . .	30	47	2,23	2,96	Schwarzw.-Abdachung 19,7 % Weide und Reutberge.
46	Durlach . . .	21	49	1,67	1,43	1/4 Rheinebene, 3/4 Hügelland.
47	St. Blaſien . .	17	49	3,18	1,19	Gebirge, 22,1 % Weide u. Reutberge.
48	Ettlingen . . .	19	50	0,47	1,16	1/2 Rheinebene, 1/2 Bergland.
49	Wolfach . . .	24	52	2,08	1,32	Gebirgsl., 19,6 % Weide u. Reutberge.
50	Baden	8	55	3,50	1,73	1/4 Rheinebene, 3/4 Bergland.
51	Raſtatt	45	56	2,07	3,32	1/4 Rheinebene, 3/4 Bergland.
52	Eberbach . . .	25	60	1,96	2,51	Odenwald.

Nach Kreiſen zuſammengeſtellt:

Kreis				
Mannheim . . .	40	22,5	3,02	3,03
Konſtanz . . .	219	28,8	3,21	2,77
Villingen . . .	90	31,5	2,62	2,11
Heidelberg . .	108	32,3	2,46	1,71
Mosbach . . .	251	34,4	1,92	1,84
Freiburg . . .	209	34,6	2,92	4,37
Offenburg . . .	141	35,6	3,49	5,63
Karlsruhe . . .	149	37,3	2,09	2,74
Waldshut . . .	168	37,4	3,10	3,62
Lörrach . . .	129	38,0	1,81	2,75
Baden	100	48,7	3,60	3,78
Großherzogt. Baden	**1 604**	**34,9***	**2,70**	**3,08****

Die durchſchnittliche Zahl der Hagelfälle iſt aus der badiſchen Statiſtik berechnet.

*) ausſchließlich 1 000 ha Kaſtanienwald und 57 950 ha Reutbergen.
**) Die geſamte landwirtſchaftlich benutzte Fläche Badens beträgt 837 670 ha, hievon Aeker, Garten und Rebland 599 680 ha. (1889.)

Tab. 14.

Die nachſtehende Zahl von badiſchen Gemeinden wurde von 1868/89 einſchl. . . . mal verhagelt.
(Aus der badiſchen Hagelſtatiſtik zuſammengeſtellt.)

Zahl der Hagelfälle	Kreis	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	Zahl der Gemeinden	Jede Gemeinde wurde durchſchnittlich . . . . mal verhagelt
702	Konſtanz	25	27	41	32	36	20	18	9	3	3	—	1	—	1	—	219	3,21
237	Villingen	6	23	21	11	15	9	2	2	1	—	—	—	—	—	—	90	2,62
520	Waldshut	12	25	39	25	30	16	12	4	3	1	—	1	—	—	—	168	3,10
609	Freiburg	24	41	36	32	27	26	9	6	6	2	—	—	—	—	—	209	2,92
233	Lörrach	32	33	22	29	6	3	1	1	1	1	—	—	—	—	—	129	1,81
489	Offenburg	14	16	23	23	23	18	10	4	4	5	—	1	—	—	—	141	3,49
360	Baden	4	17	20	16	15	10	4	6	2	1	3	1	—	1	—	100	3,60
312	Karlsruhe	42	31	20	24	12	11	5	2	—	1	—	—	—	1	—	149	2,09
121	Mannheim	7	5	4	5	9	5	3	2	—	—	—	—	—	—	—	40	3,02
265	Heidelberg	24	18	19	14	15	10	3	2	2	1	—	—	—	—	—	108	2,46
481	Mosbach	57	50	68	40	19	8	5	3	1	—	—	—	—	—	—	251	1,92
	Landeskommiſſariat																	
1 459	Konſtanz	43	75	104	68	81	45	32	15	7	4	—	2	—	—	1	477	3,06
	= %	9,0	15,7	21,8	14,3	17,0	9,4	6,7	3,1	1,5	0,9	—	0,4	—	—	0,2		
1 331	Freiburg	70	90	81	84	56	47	20	11	11	8	—	1	—	—	—	479	2,78
	= %	14,6	18,8	16,9	17,5	11,7	9,8	4,2	2,3	2,3	1,7	—	0,2	—	—	—		
672	Karlsruhe	46	48	40	40	27	21	9	8	2	2	3	1	—	2	—	249	2,70
	= %	18,5	19,3	16,1	16,1	10,8	8,4	3,6	3,2	0,8	0,8	1,2	0,4	—	0,8	—		
867	Mannheim	88	73	91	59	43	23	11	7	3	1	—	—	—	—	—	399	2,17
	= %	22,1	18,3	22,8	14,8	10,8	5,8	2,8	1,7	0,7	0,2	—	—	—	—	—		
4 329	Großherzogtum	**247**	**286**	**316**	**251**	**207**	**136**	**72**	**41**	**23**	**15**	**3**	**4**	—	**2**	**1**	**1 604**	**2,70**
	= %	15,4	17,8	19,6	15,7	12,9	8,5	4,5	2,6	1,4	0,9	0,2	0,3	—	0,1	0,1		

(Fortſetzung von S. 126.)

über Sirchingen bis Böhringen auf der Uracher Alb (erſt öſtlich von Böhringen wird die Bewaldung zum teil ſchwächer), letzteres für die Landesteile zwiſchen Künzelsau und Hall. Im übrigen wechſeln die Verhältniſſe ſtark und würden an ſich teils die eine, teils die andere Anſicht begünſtigen.

Es iſt in Punkt 2 hervorgehoben worden, daß der Wald von größeren Hagelwettern nicht verſchont werde. Daraus folgt aber in keiner Weiſe, daß nicht kleine Hagelfelder mitten in waldreichen Gegenden liegen können, daß alſo die Entſtehungsbedingungen für den Hagel hier nicht vorhanden wären. Im Gegenteil, gerade in den dichteſt bewaldeten Gegenden des Schwarzwalds kommen faſt nur kleine und ganz kleine Hagelfelder vor und in den Oberamtsbezirken Calw, Freudenſtadt, Nagold, Neuenbürg kommt über 1/4 der Zahl von verhagelten Markungen auf ſolche, die allein betroffen wurden. Ja es giebt eine Anzahl einzelner Markungen, welche bei reichlicher Bewaldung auch ſtarker Beſchädigung durch den Hagel ausgeſetzt ſind. Über all dieſe Beziehungen geben die vorſtehenden Tabellen 10—12 genaue Auskunft.

Vergleichshalber ſeien nun aber auch wieder hier die Angaben der badiſchen Hagelſtatiſtik von 1868—89 verwertet; ich berechnete aus derſelben die Zahl der Hagelfälle, welche für die einzelnen Amtsbezirke durchſchnittlich auf jede Markung entfallen, geradeſo, wie bei den württembergiſchen Oberamtsbezirken. Beide ſind in vorſtehenden Tabellen 13 und 14 und in der Tafel 2 und 3 dargeſtellt. Die Bewaldungsangaben für Baden gründen ſich auf den Stand vom 31. Dezember 1881 [1]); da hiebei jedoch Wald, Wege, Ödung und Waſſerfläche zuſammengeworfen ſind, ſo zog ich nach dem entſprechenden Verhältnis in Württemberg hievon für die Nichtwaldflächen 5% ab und rundete auf ganze Hundertel auf bezw. ab. Es zeigt ſich in Baden gleichmäßig, wie in Württemberg, daß von einem Fallen der Hagelziffer und Hagelſchäden mit dem Steigen der Bewaldungsziffer keine Rede iſt. Ja, was will man noch zu der Thatſache ſagen, daß der weitaus beſtbewaldete Kreis Badens, nämlich Baden-Baden, zugleich der am häufigſten vom Hagel betroffene iſt und dazu bezüglich des Hagelſchadens der drittſtärkſte? Auch die gezeichnete Darſtellung ſpricht den Mangel jenes angeblichen Geſetzes deutlich genug aus.

Auf Eines iſt noch kurz hinzuweiſen: Die zu Grunde gelegten Bewaldungsziffern für Württemberg ſtützen ſich auf die Erhebungen im Jahr 1883, die für Baden auf 1880 oder 1881, während die Angaben über die Hagelverhältniſſe ſich auf einen Zeitraum von 63 bezw. 22 Jahren erſtrecken. Dies läßt ſich nicht ändern; es wurde für Württemberg ja im zweiten Abſchnitt gezeigt, wie mangelhaft die Bewaldungsnachweiſe früherer Zeiten ſind. Für Baden fand ich keine anderen Angaben; es wird aber dort ähnlich ſein. Im übrigen darf wohl angenommen werden, daß innerhalb der Kreiſe, Amtsbezirke und ſelbſt in dem weitaus größten Teil der Gemeindemarkungen die im Lauf der Zeit eingetretenen Änderungen in der Bewaldung keine ſehr weſentlichen waren. Aber auch da, wo letzteres zutrifft, haben wir keinen Maßſtab zur Vergleichung, als den von 1880 bezw. 1883.

Die vollſtändige Beantwortung der Frage über den etwaigen Einfluß des Waldes auf den Hagel erfordert noch eine Auskunft darüber:

1. Welche Hagelverhältniſſe zeigen die 58 unbewaldeten Markungen des Landes?

2. Welche Bewaldung beſitzen die 185 Markungen, welche in unſerer Hagelſtatiſtik als bisher unbeſchädigt genannt ſind?

3. Giebt es eine größere Anzahl von Markungen, welche bei guter Bewaldung ſtark vom Hagel betroffen werden?

---

[1]) Das Großherzogtum Baden, 1885, Karlsruhe (amtlich) S. 417 f.

Diefe Auskunft erteilen die Tabellen Nr. 10—12. Hienach ift die Hagelhäufigkeit der unbewaldeten Markungen nur 2,57; d. h. fie ift um 20,7% geringer, als der Durchfchnitt des ganzen Landes. Dagegen ift der Hagelfchaden um eine Kleinigkeit höher, als das Landesmittel. Es würde daraus folgen, daß die Hagelwetter über den unbewaldeten Markungen im Mitteldurchfchnitt weniger häufig, aber etwas heftiger find, als im Durchfchnitt ganz Württembergs.

Die Bewaldungsverhältniffe der bisher unverhagelten 185 Markungen find fehr verfchieden; 42,7% derfelben haben eine Bewaldungsziffer unter derjenigen des Landesdurchfchnitts.

In Tabelle 12 find 82 Markungen näher aufgeführt, welche bei einer Bewaldung von durchfchnittlich 48,4% und mindeftens dem Landesmittel oft oder fchwer, meift beides, verhagelt wurden. Die Zahl diefer Markungen hätte auf über 100 gebracht werden können, wenn nicht bloß die wichtigften Fälle herausgegriffen worden wären. Befonders bemerkenswert ift es, daß unter diefen 82 Markungen 14, d. h. 17% fich befinden, welche zugleich die ftärkft bewaldeten Gemeinden ihrer Oberamtsbezirke find.

Diefe 3 Überfichten allein werfen fchon ein bedenkliches Schlaglicht auf den Lehrfatz: je mehr Wald, defto weniger, und je weniger Wald, desto mehr Hagel.

Schließlich möchte ich noch die Unterfuchung eines Falls beifügen, welcher für den Wert der manchmal gehörten Behauptung bezeichnend ift, die Ausftockung eines Waldes übe einen Einfluß auf die Hagelverhältniffe feiner Umgebung aus. Es handelt fich um den „alten Rain“ bei Herrenberg[1]). Derfelbe ift die mit einer 11,5 ha großen Ebene gekrönte Spitze eines fcharfen Keils, welchen der Schönbuch nach S.W. in das Gäu hinein fendet und an deffen Fuße die Stadt Herrenberg liegt. Der höchfte Punkt des alten Rains liegt 557 m über dem Meere; derfelbe ift nur 27 m niedriger als die größte Erhebung des Schönbuchs, nämlich der Bromberg mit 584 m. Der Höhenunterfchied des nach 3 Seiten fteil abfallenden alten Rains gegen Herrenberg beträgt 100—120 m. Die Platte des alten Rains bildete früher ein Kiefernbeftand, der infolge Gemeinderatsbefchluffes vom 3. Dezember 1856 ausgeftockt wurde. An deffen Stelle befinden fich jetzt kümmerliche Obftbäume. Jener Befchluß lautet: „Da durch den Einbau des Brachfeldes die Schafweide immer befchränkter wird und aus diefem Grunde die Abteilung „Alter Rain“ mit 25 Morgen Flächengehalt und mit etwa 175 Klafter Holzgehalt, in Forchen beftehend, fchon bis jetzt zur Schafweide zeitweife benützt werden mußte, wodurch namentlich das Laubholz verdrängt wurde und auf diefe Weife ftets verdrängt bleiben wird, auch die Meinung in der Gemeinde befteht, daß diefer Forchenwald hauptfächlich die Urfache des feit einigen Jahren jährlich hier wiederkehrenden Hagelfchlags fei, fo foll diefer Forchenwald in diefem Nutzungsjahr ausgerottet, das Holz davon zu 1/4 Bürgergaben mit der entfprechenden Menge Reifig verwendet und diefe Fläche fofort mit Obftbaumfetzlingen angepflanzt werden.“

Da haben wir's! Weil ein anderer Miffethäter fich nicht findet, fo muß der arme Forchenwald auf dem alten Rain fchuld an den vielen Hagelfchlägen fein. Alfo fort damit! Die Ausftockung wurde auch gleich vollzogen; denn eigentlich wollte man ja die Weidefläche haben. Wie fteht es aber nun mit den Hagelfchlägen?

Ein Blick auf die Karte Nr. 3 zeigt, daß jener Beftand nur einen ganz kleinen Vorfprung des über 800 ha großen Herrenberger Stadtwaldes bildete. Nordweftlich davon befindet fich jetzt noch, aber 50 m tiefer, in nächfter Nähe ein der

[1]) Diefe Gegend ift mir genau bekannt, da ich 1889 mehrere Monate Amtsverwefer im Revier Herrenberg war.

Gemeinde Affſtätt gehöriger mehraltriger Nadelholzbeſtand, der etwas größer iſt und weiter nach Südweſten vorſpringt, als es bei dem alten Rain der Fall war. An die Ausſtockung auch dieſes auf der Luvſeite gelegenen Beſtandes hat niemand gedacht. Bei jener Annahme der Schädlichkeit des früheren Kiefernbeſtandes auf dem alten Rain (falls erſtere überhaupt ernſtlich beſtand) ſtellte man ſich daher wohl vor, daß dieſe Bäume vermöge ihrer Höhe den tiefer ſtreichenden Hagelwolken den Übergang auf die Leeſeite verwehren. Hiebei wurde aber nicht bedacht, daß kein Hindernis für die Wolken vorgelegen hätte, 300—400 m weiter weſtlich, wo der alte Rain etwa 50 m ſteil zum Schloßberg abfällt, hinüberzuziehen. Der Schloßberg ſelbſt aber, welcher noch 90—100 m höher liegt als die Stadt, iſt landwirtſchaftlich bebaut und bildet vom alten Rain ab eine $1^1/_2$ km lange ſehr ſpitzige Zunge gegen SW. Wenn die Wolken alſo auch über dieſen nicht hinüberziehen würden, ſo wäre der Berg ſchuld und nicht der Wald.

Eine nähere Betrachtung der Hagelfelder in Verbindung mit einer Mitteilung des Stadtſchultheißenamts Herrenberg vom 27. Auguſt 1889 zeigt folgendes:

Die Weſtſeite des Schloßbergs wurde betroffen mit Gültſtein am 10. Juni 1844, alſo vor der im Jahre 1857 erfolgten Ausſtockung auf dem alten Rain; aber auch am 1. Juli 1880, wo das Hagelfeld von Haslach OA. Herrenberg bis Börtlingen OA. Göppingen reichte (28 Markungen). Der Steuernachlaß betrug 13 Gulden, bezw. 850 Mark.

Wiederum die Luvſeite, diesmal aber mit dem Schloßberg und dem alten Rain ſelbſt, wurde verhagelt am 15. Juli 1839 mit Markung Kuppingen, Affſtätt, Nufringen, Rohrau. Der Steuernachlaß war 139 Gulden.

Die Südweſtſeite des Schloßbergs erhielt Hagel am 24. Mai 1854 allein, bezw. die verhagelte Markung Oberndorf OA. Herrenberg bildet am ſelben Tag ein eigenes Hagelfeld. Der Steuernachlaß betrug 276 Gulden.

Die ganze Markung ohne Unterſchied der Lage wurde verhagelt:

am 29. Mai 1847, wobei ſich das Hagelfeld von Ahldorf bis Herrenberg über 13 Markungen erſtreckte. Steuernachlaß 131 Gulden;

am 20. Auguſt 1855; hier ging das Hagelfeld mit 14 Markungen von Oberjettingen bis Nufringen und Entringen, Pfäffingen. Steuernachlaß ebenfalls 131 Gulden;

am 31. Mai 1868 mit Gültſtein, Affſtätt und Gärtringen, nach Mitteilung des Stadtſchultheißenamts auch noch mit Unterjettingen, Mötzingen, Nufringen, Öſchelbronn, Reuſten, Oberndorf, Entringen, Poltringen, Pfäffingen und Unterjeſingen, alſo faſt dem ganzen Ammerthal. Steuernachlaß 943 Gulden.

Die Leeſeite des alten Rains wurde bei dem letzteren Hagelwetter beſonders ſtark mitgenommen. Aber auch ein Jahr vor der Ausſtockung ſchon, nämlich am 10. Juni 1856, erlitt dieſelbe beſonders ſchweren Hagelſchaden durch das von Sulz OA. Nagold über das Gäu und den ganzen Schönbuch weggezogene Unwetter, welches ſich bis an den Fuß des Hohen Neuffen erſtreckte und 35 Markungen verhagelte. Auf den Gewanden gegen Gültſtein, Haslach und Kuppingen hin wurde jedoch ebenfalls einiger Schaden abgeſchätzt. Der Steuernachlaß betrug 206 Gulden. Dieſes letzte Hagelfeld iſt dasjenige, deſſen Längs- und Querprofile in Tafel 1 dargeſtellt ſind. Wie wir bei dieſer Gelegenheit bemerken, hat ſich dasſelbe gleichmäßig über Berg und Thal, über Feld und Wald ausgebreitet.

Es ergiebt ſich aus vorſtehendem, daß beide Seiten des Schloßbergs und alten Rains vor wie nach der Ausſtockung vom Hagel betroffen wurden, daß ſomit jene Anſicht über Schädlichkeit des Holzbeſtands auf dem alten Rain eine unbegründete war.

Noch ein Fall möge zum Schluß hier ſeine Stelle finden. Am 3. Juli 1891 wurde die auf der Grenze von Süßwaſſerſand und Altmoräne 593 m hoch gelegene ſüdöſtlichſte Markung des Oberamtsbezirks Ehingen, Rupertshofen, mit Ahlen OA. Biberach von einem Hagelwetter vollſtändig verwüſtet. Bis zum Jahr 1890 einſchließlich galt Rupertshofen als „hagelfrei“ und iſt auch ſo in der Statiſtik eingetragen. Ich wandte mich kurz darauf an das Schultheißenamt mit mehreren Anfragen über die näheren Verhältniſſe und erhielt den Beſcheid, es habe in Rupertshofen ſchon drei- oder viermal gehagelt, aber nur ganz unbedeutend, ſo daß kein Steuernachlaß gewünſcht wurde. Diesmal betrug aber der Schaden 100 000 ℳ und der Steuernachlaß 860 ℳ. Meine Frage, ob in der Bewaldung der Umgegend in den letzten Jahren eine Änderung eingetreten ſei, wurde dahin beantwortet, es ſei allerdings ſüdweſtlich von Rupertshofen, wo das Hagelwetter herkam, ein haubarer gemiſchter Beſtand von 25 ha abgeholzt worden, aber ſchon vor 22 Jahren, alſo im Jahr 1869. Nun wurden vom letzten Hagelwetter in jener Gegend am 25. Juli 1880 nur die Nachbargemeinden: Dietershauſen, Dieterskirch, Sauggart und Grundsheim, ſämtlich im Nordweſten von Rupertshofen getroffen, Rupertshofen aber nicht, trotz der Abholzung. Es kann ſomit nicht behauptet werden, daß dieſe vor 22 Jahren ſchon erfolgte Abholzung an dem Hagelſchlag von 1891 ſchuld geweſen ſei.

Ich ſah mir die Umgebung von Rupertshofen und Ahlen im Herbſt 1891 von dem nahen Buſſen herab näher an und fand keinerlei Umſtand, der Verdacht erregt hätte. Insbeſondere iſt die Bewaldung, wie faſt überall in Oberſchwaben, zerſtreut und von mittlerer Stärke und Größe, und gerade ſüdweſtlich von Rupertshofen befindet ſich der ſehr ausgedehnte Dürrmentinger Wald, ſo daß der Einfluß desſelben ſich wohl hätte geltend machen können. Allerdings hat Rupertshofen ſelbſt nur eine Bewaldungsziffer von 6% Nadelwald; allein es darf dann mit Recht darauf hingewieſen werden, daß das nordweſtlich unmittelbar anſtoßende Sauggart mit 27,8% zu den oft und ſtark betroffenen Markungen gehört und das 10 km weiter nordöſtlich gelegene Kirchbierlingen gar keinen Wald beſitzt, aber zugleich bis jetzt als „hagelfrei“ gilt.

Wenn wir nun das Geſamtergebnis des ganzen vorliegenden Abſchnitts in Kürze zuſammenfaſſen wollen, ſo iſt es folgendes:

1. Es beſteht bis zur Gegenwart keine Hageltheorie, welche die wichtigſten Erſcheinungen der Hagelwetter allſeits befriedigend erklären würde.

2. Es fehlt ſowohl bei denjenigen Hageltheorien, welche ſich auf den aufſteigenden Luftſtrom und mit demſelben zuſammenhängende Erſcheinungen ſtützen, als denen, die elektriſche Vorgänge für maßgebend erachten, noch eine ganze Anzahl von Beobachtungen, welche Vorausſetzung eines abſchließenden Urteils ſind.

3. Für Württemberg und Baden läßt ſich ein Gleichlauf von Niederſchlagsmenge und Hagelgefährdung zurzeit nicht erweiſen; derſelbe iſt auch nicht wahrſcheinlich.

4. Eine Zunahme der Hagelgefahr mit wachſender Meereshöhe findet in Württemberg nicht ſtatt.

5. Die Luvſeiten einzelner freiſtehender Berge in Württemberg werden vom Hagel nicht merklich ſchwerer betroffen, als deren Leeſeiten.

6. Die Luvſeite ganzer Bergketten und Gebirgszüge iſt bei bedeutenden Höhenunterſchieden in Württemberg und Baden dann ſtärker und zugleich von ausgedehnteren Hagelſchlägen betroffen, als die Leeſeite, wenn jene Gebirgszüge mit der Hauptwindrichtung nicht gleich laufen. Die Leeſeite kann jedoch der Sitz ſelbſtändiger Hagelfelder ſein.

7. Die Hagelwetter folgen gerne den Flußläufen und der Abdachung oder dem Abfall von Gebirgszügen, ſoweit dieſelben nicht von der Hauptwindrichtung ſtark abweichen. In letzterem Fall erfolgt die Fortſetzung meiſt in der Richtung des Hauptwindes.

8. Die Lage am Steilabfall von Gebirgszügen bedingt in Württemberg und Baden keine auffallende Vermehrung der Hagelgefahr.

9. Ebenſo in Württemberg die Lage an einer Moor- oder Riedfläche.

10. Die Lage an einem Waſſerlauf vergrößert in Württemberg die Hagelgefahr in geringem Maße.

11. Ein und dieſelbe Bodenart iſt innerhalb Württembergs in ſehr verſchiedenem Grade dem Hagel ausgeſetzt.

12. In Württemberg und Baden entfällt die größte Hagelhäufigkeit auf die weit verbreiteten Schichten von Jura, Diluvium und Alluvium.

13. Der Wald erteilt dem aufſteigenden Luftſtrom eine geringere Geſchwindigkeit, als das freie beſonnte Feld und wirkt günſtig auf die Ausgleichung der Elektrizität bei ganz nieder ſchwebenden Wolken.

14. Die in Ziffer 13 genannten Eigenſchaften des Waldes reichen nicht hin oder ſind an ſich ungenügend, um demſelben in Württemberg und Baden thatſächlich die Fähigkeit zu verleihen, die Bildung von Hagelwettern zu verhindern, bereits entſtandene Hagelwetter aufzuhalten, abzulenken oder unſchädlich zu machen. Dies gilt für kleine wie für große Hagelwetter.

15. Die im vorſtehenden für Württemberg geltend gemachten Punkte dürften vielleicht auch für ein größeres Gebiet eine gewiſſe Geltung haben, da die württembergiſche Statiſtik mit ihren nunmehr 63 Jahren einzig daſteht.

Am Schluſſe dieſes Abſchnitts möge noch auf 2 Punkte hingewieſen ſein:

Zum erſten hat ſich ergeben, daß die Aufſtellung einer neuen unanfechtbaren Hageltheorie auch bei vollkommener Ausnützung des von der vorliegenden Statiſtik Gebotenen nicht möglich iſt. Es iſt im vorliegenden Abſchnitt verſucht worden, die einzelnen Beſtandteile der Bodengeſtaltung und Lage ſozuſagen „phyſikaliſch rein“ darzuſtellen. Dabei konnte jedoch in keinem Falle ein unmittelbarer urſächlicher Zuſammenhang der Hagelwetter mit einem derſelben unzweifelhaft dargethan werden. Es darf deshalb angenommen werden, daß bei der Entſtehung der Hagelgewitter Verhältniſſe maßgebend ſind, in welche bis jetzt nur ein unvollkommener Einblick möglich iſt. Aber ſoviel iſt wahrſcheinlich, daß es der vereinten Arbeit unſerer Wetterwarten im Hochgebirge und zahlreicher wiſſenſchaftlich ausgerüſteter Luftſchiffahrten bei gleichzeitiger Beobachtung an der Erdoberfläche, namentlich bei vermehrter Erkenntnis der elektriſchen Vorgänge im Luftmeer, in abſehbarer Zeit gelingen wird, den Vorgang bei der Entwicklung und mannigfaltigen Geſtaltung des Hagels der Natur noch abzulauſchen.

Der zweite Punkt betrifft den Wald. Sine ira et ſtudio: ſo war ich bemüht, die Rolle zu ergründen, die derſelbe bei den Hagelſchlägen ſpielt. Nicht bloß Laien, ſondern auch ernſte Männer der Wiſſenſchaft ſind ja innerhalb ihres Beobachtungskreiſes zu der lebhaften Überzeugung gelangt, daß der Wald ein Beſchützer vor dem Hagel[1]) ſei, ſo wie demſelben in wohlmeinendſter Geſchäftigkeit noch eine Menge

[1]) Vrgl. Brockhaus, Großes Konverſationslexikon, 13. Aufl. 1884 S. 700: „Hagelverſicherung ... entſtand im 18. Jahrhundert in Frankreich und England, dann auch in Deutſchland, als durch ſchonungsloſe Lichtung der Wälder dem Ackerbau immer mehr der natürliche Schutz entzogen war.“ Ferner berichtet Dr. M. Kunze, Prof. der Forſtwiſſenſchaft in Tharand, im Tharander Jahrbuch von 1879 S. 87 ff. über Faudrats Unterſuchungen, betreffend den Einfluß

anderer Wohlfahrtswirkungen mit und ohne Übermaß zugeſchrieben wurden. Aber auch hier ſcheint mir das Gewicht einer ſo reichen Erfahrung durchſchlagend zu ſein, wie ſie in unſerer württembergiſchen Hagelſtatiſtik aufgeſpeichert iſt, ſofern man in derſelben richtig zu leſen verſteht. Und dieſe Erfahrung, ſowie aufmerkſame, meteorologiſch zureichende Beobachtungen der jüngſten Zeit ſprechen gegen die Richtigkeit jener günſtigen Wirkungen, obgleich die rein theoretiſche Unterſuchung die Möglichkeit derſelben offen läßt. Die Sache hat auch ſehr ihre zwei Seiten. So erfreut der Forſtmann ſein dürfte, wenn er in dem einfachen Mittel der Aufforſtung von Hochflächen und dergl. ein Mittel beſäße, den Hagel zu verhindern, ſo könnte auch die Schranke für die Bewirtſchaftung des Waldes zu Zeiten eine recht läſtige werden. Sind doch ſchon da und dort Stimmen aufgetaucht, welche dem Forſtmann Abholzungen verbieten wollen, wegen der angeblich damit verbundenen Hagelgefährdung der Umgegend. Wenn auch die Kahlſchlagwirtſchaft glücklicherweiſe nicht mehr die Bedeutung hat, welche ihr vor einigen Jahrzehnten noch eingeräumt war, ſo giebt es doch noch eine große Anzahl von Fällen, wo dieſelbe in geeigneten Schranken die beſte und nach keiner Seite hin bedenkliche Form der Waldverjüngung iſt. Mit dem Glauben an den Einfluß des Waldes auf den Hagel, dieſem Märchen aus der guten alten Zeit, wird aber wohl in dieſem Jahrhundert noch die Feſſel ſchwinden, welche beſorgte Gemüter ſeinethalber um die bedächtige Hand des Forſtmanns zu winden bemüht waren.

---

der Laub- und Nadelholzhochwälder auf die Regenmengen u. ſ. w., und es heißt hiebei: „Der aufſteigende Luftſtrom führt die Dünſte des Bodens über den Wald, ſezt den Boden mit den Wolken in Verbindung, dient als Wetterableiter und bewirkt ohne Zweifel die bemerkenswerte Eigenſchaft der Wälder, Hagelſtürme von ſich abzuhalten.“

Vierter Abſchnitt.

Beiträge zur Hagelforſchung.

Aufgabe dieſes Abſchnitts ſoll es ſein, Unterſuchungen über mehrere größere Hagelwetter in rein meteorologiſcher Richtung mitzuteilen, woran etliche Bemerkungen über Hagelwetter im Gebirge zu knüpfen ſind, ferner die Grundlagen der Hagelſtatiſtik in Württemberg und Baden zu vergleichen, indem hier einige neue Geſichtspunkte zu Tage treten, endlich ſollen die Hagelfelder Württembergs und deren Zuſammenſtellung, die Hagelgeographie des Landes, mit Veröffentlichung derſelben eine nähere Beſprechung erfahren.

Was zunächſt die Hagelſchläge am 15. Auguſt 1888, 13. Juli 1889, 2. und 3. Auguſt 1890 anlangt, von welchen hauptſächlich die Rede ſein ſoll, ſo ſei vor allem daran erinnert, daß ſämtliche Hagelwetter von gleichzeitigen Gewittererſcheinungen begleitet ſind, ferner daß, abgeſehen von den Schloſſen ſelbſt, eine ſcharfe Grenze zwiſchen Gewitter und Hagelwetter überhaupt nicht beſteht, da alle Arten von Übergangsſtufen zwiſchen beiden nachweisbar ſind. Es gilt daher das, was die neuerdings in ganz Süddeutſchland eingeführte Gewitterforſchung als feſte Errungenſchaft der Wiſſenſchaft zuführt, in der Hauptſache auch für die Hagelgewitter, nur daß letztere ſich häufig ſtellenweiſe durch ihre beſondere Heftigkeit auszeichnen. Eine Hageltheorie, welche nicht von der Entſtehung der Gewitter ausgeht, hat daher von Haus aus weniger Ausſicht auf Erfolg, als eine ſolche, welche dies thut. Dies gilt ſomit für Hageltheorien wie die von Hann-Reye nicht weniger, als für die L. v. Buch's. Wenn der Hagel durch die Verdunſtungskälte aus großer Höhe fallender ſtarker Regentropfen entſtünde, wie der letztere Gelehrte annimmt, ſo müßte faſt jeder Sommerregen bei uns von Schloſſenbildung begleitet ſein. Wenn es andererſeits hauptſächlich darauf ankäme, daß dampfgeſättigte Luftſchichten in und über der Iſothermzone von 0 Grad in lebhafte Bewegung kämen, ſo lägen bei jedem Schneegeſtöber die Bedingungen am günſtigſten. Hier ſehen wir aber nie Hagel entſtehen.

Im deutſchen meteorologiſchen Jahrbuch für 1888, Abteilung Bayern, Jahrgang 10 Heft 4 S. 61, ſagt Dr. Franz Horn bei Zuſammenſtellung ſeiner Ergebniſſe der „Beobachtungen über Gewitter und Hagelſchläge in Bayern von 1880/88“: es ſei keine Hagelbildung ohne gleichzeitige Beobachtung elektriſcher Entladungen zur Kenntnis der Hauptanſtalt gelangt; fürwahr ein gewichtiges Wort! Es betrug nämlich in dieſem 9jährigen Zeitraum die Zahl der Meldungen in Bayern:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	im ganzen
Gewitter . .	24	34	474	2 241	7 141	11 385	14 955	6 776	2 713	454	120	50	46 367
Hagelſchläge	6	7	65	186	660	628	691	260	123	59	41	8	2 734 = 5,89%

Nachdem diese Bemerkungen über die Verwandtschaft von gewöhnlichen Gewittern und Hagelgewittern vorausgeschickt werden mußten, können wir nun an die Besprechung der bereits erwähnten Hagelwetter in Württemberg gehen.

1. Die Hagelwetter vom 15. August 1888.

Hierher gehört jenes berüchtigte „Hochgewitter“ von Kaisersbach. Bei der bekannten maßgebenden Bedeutung, welche die Luftdruckverteilung [1]) in Verbindung mit den Wärme- und Feuchtigkeitsverhältnissen für die Gestaltung des Wetters besitzt, erscheint es wichtig, bei diesem wie bei den 3 anderen Hagelgewittern zu vernehmen, welches die Luftdruckverhältnisse vor deren Ausbruch waren und wie die deutsche Seewarte in Hamburg als bestunterrichtete und erfahrenste Stelle über die Witterungslage urteilte.

Nach den synoptischen Karten (welche Isobaren, Isothermen u. s. w. angeben) lag am 14. August, morgens 7 Uhr, ein Hochdruck von 765 mm über dem Dreieck London, Wien, Nizza; die Ostseeküste hatte 760 mm; ein Minimum von 745 mm stand über Bergen in Norwegen. Über der Nordwesthälfte Deutschlands stand die Temperatur unter, sonst über der normalen. An der Ostseeküste fanden mehrere Gewitter statt. Die Aussichten für die Witterung am 15. August lauteten: „Südwestdeutschland (wie Ostdeutschland): Kühleres Wetter mit veränderlicher Bewölkung und mäßigen, westlichen und nordwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.“ Am 15. August, morgens 7 Uhr, reichte noch derselbe Hochdruck von 765 mm, jedoch in einer etwas schmäleren Zunge, von England herüber bis nach Österreich. Im Golf von Biscaya und an der Ostsee herrschte 760 mm. Mitteleuropa hatte ruhiges Wetter, Kassel 8° C. unter der normalen Wärme. Auf dem 48. Breitegrad betrug die Wärme in Südwestdeutschland am 14. August 19—21° C., am 15. August 19° C., am 16. August 17° C. Für Süddeutschland, welches am 15. August zahlreiche Gewitter meldete, wurde auf 16. August „Kühleres Wetter mit zunehmender Bewölkung und mäßigen östlichen Winden, nachher Regen“ vorausgesagt. Nachmittags 2 Uhr war am 15. August die Luftdruckverteilung über Mitteleuropa eine noch gleichmäßigere, indem der hohe Luftdruck von 765 mm sich bis Belgien zurückgezogen hatte. Um diese Zeit brach nach der „Übersichtskarte über Hagelfall und begleitende Erscheinungen“ im deutschen meteorologischen Jahrbuch von 1888, Abteilung Württemberg, das Gewitter zu beiden Seiten der Alb aus. Die Isobronten gehen hier einerseits durch Tübingen, andererseits durch Herbertingen bei Saulgau. Der Hagel begann 2 Uhr 30 Min. auf dem linken Neckarufer, um 3 Uhr auf der Münsinger Alb. Auf letzterer war das Hagelfeld viel breiter und hatte mehr östliche Richtung, als das, welches von den Fildern bis zum Welzheimer und Murrhardter Wald zog. Der Niederschlag war gering über den Fildern, mittelstark mit 10—20 mm auf der Alb und stark bis sehr stark, 20—30 mm und mehr, über dem Welzheimer Wald. Jedoch deckten sich die Gebiete des stärksten Niederschlags nur einigermaßen mit den Hagelfeldern. Abends 10—12 Uhr folgte ein zweites Gewitter nach, welches von den Maulbronner Bergen bis zum Schönbuch reichte, 10 Uhr 30 Min. über Marbach zog und um 12 Uhr bei Gerabronn endigte. Dieses brachte keinen Hagel. Hagelmeldungen in der jetzt vorgeschriebenen eingehenden Form liegen für den 15. August 1888 in Württemberg noch nicht vor. Es kann daher über den Verlauf dieses Hagelwetters nichts Näheres berichtet werden. Hervorzuheben ist jedoch, daß dasselbe auf Grund unserer gewöhn-

---

[1]) Vrgl. insbesondere Mohn a. a. O. (4. Aufl.) S. 346.

lichen Wetterkarten nicht vorhergeſagt werden konnte und namentlich, daß dasſelbe bei hohem und ſehr gleichmäßig verteiltem Luftdruck ſtattfand.

Nach dem deutſchen meteorologiſchen Jahrbuch für Bayern ging am 15. Auguſt 1888 ein ſchweres Hagelwetter in oſtſüdöſtlicher Richtung von Ulm bis München. Beginn der Iſobronten: Münſingen-Hohenſtaufen 2 Uhr 30 Min. nachmittags, Ulm 3 Uhr 15, Augsburg 5 Uhr, München abends 7 Uhr. Dasſelbe richtete in bayeriſchen Waldungen großen Schaden an. Wenn wir jedoch noch erwähnen, daß im bayeriſchen Beobachtungsgebiet an dieſem Tag 27 abgeſonderte Gewitterzüge feſtgeſtellt wurden, der höchſte Betrag eines Tages im Jahre 1888, ſo zeigt ſich hieraus, wie weit die heutige Wetterkunde noch zurück iſt in Bezug auf Vorherſagung von Gewittern oder gar Hagelwettern.

Auf den der genannten Schrift beigegebenen ſynoptiſchen Karten ſind die Iſobaren von 1 zu 1 mm angegeben und hier ſind allerdings Teildepreſſionen zu erkennen, aus welchen Dr. Lang ſchließt[1]), daß die Gewitter deren Zentrum teilweiſe oder ganz zu umkreiſen pflegen. Dieſe Teildepreſſionen erklären nachträglich viele Gewittererſcheinungen. Ort und Art derſelben läßt ſich jedoch nach dem heutigen Stande der Wiſſenſchaft noch nicht vorausſagen; es kann höchſtens angegeben werden, daß Neigung zur Bildung ſolcher vorhanden ſei.

2. Die Hagelwetter vom 13. Juli 1889.

Nach der Hamburger ſynoptiſchen Karte vom 12. Juli, morgens 7 Uhr, herrſchte über Mitteleuropa „ſchönes, ruhiges, wenig bewölktes, größtenteils etwas kühleres Wetter“, bei einem Hochdruck von 760—765 mm. Nachts zog ein Gewitter von der ſüdweſtdeutſchen Grenze zur Oberelbe. Die Witterungsausſichten (für ganz Deutſchland) auf den 13. Juli lauteten:

„Ruhiges Wetter mit ſchwachen umlaufenden Winden und wechſelnder Bewölkung, bei wenig veränderter Temperatur. Stellenweiſe Gewitter.“ Am 13. Juli, morgens 7 Uhr, lautete die allgemeine Witterungsüberſicht: „Infolge der gleichmäßigen Druckverteilung herrſcht im größten Teil von Europa ſehr ruhiges Wetter, meiſt mit geringer Bewölkung. Temperatur größtenteils unter normal, nur in Süddeutſchland fortwährend hoch. Im mittleren Deutſchland haben nachmittags und nachts Gewitter ſtattgefunden, in Chemnitz mit Platzregen (43 mm) und ſchwerem Hagel.“ Auf 14. Juli war „Fortdauer des ruhigen Wetters, mit ſchwachen Winden, ſtellenweiſe Regen“ angeſagt.

Ein Blick auf die ſynoptiſche Karte vom 13. Juli, morgens 7 Uhr, zeigt ein etwas auffallendes Bild. Im Meerbuſen von Biscaya lag wieder ein Hochdruck von 765 mm. Die Iſobare von 760 mm ging in ſehr ſtark gekrümmter Schlangenlinie mit 4 Wendepunkten von Schottland bis Südrußland. Dieſelbe ſtand ſenkrecht auf der Iſotherme von 20° C., welche in ſtetiger Linie Frankreich und Deutſchland je halbiert und auf der Iſotherme von 15° C., welche in höchſt auffallenden geduldſpielartigen Krümmungen von Irland nach Polen zieht. Auch die ſüdlich vom 48. Breitegrad liegende Iſotherme von 25° C. zeigt ähnlichen Verlauf. An kleinen Teildepreſſionen konnte es hier nicht fehlen. Um 2 Uhr mittags war die Luftdruckverteilung eine noch gleichmäßigere. Mit Ausnahme eines Minimums in Finnland herrſchte in Europa überall ein Luftdruck von 760 mm, der ſich durch 3 Iſobaren kundgiebt. Als Minimum iſt eine Iſobare von 760 mm über Holland eingetragen. Wären freilich

[1]) a. a. O. 1889 S. 43.

die Abſtufungen von 1 : 1 mm auch noch erſichtlich, ſo würde ſich hieran vielleicht manche Aufklärung knüpfen.

Wie aus der höchſt lehrreichen Karte über die „Hagelfälle und begleitenden Erſcheinungen vom 13. Juli 1889“ im deutſchen meteorologiſchen Jahrbuch, Jahrgang 1889, für Württemberg hervorgeht, traten an dieſem Tage 5 meiſt ſehr ausgedehnte Gewitter in Württemberg auf, von welchen 4 zum Teil ſehr ſchweren Hagel brachten, und es ſind nach meinen Aufzeichnungen 12 getrennte, teils ganz kleine, teils mittlere, teils ganz große Hagelfelder, welche dieſelben zur Folge hatten. Die Breite der letzteren betrug nur einen Bruchteil von derjenigen des ganzen Gewitters. So reichte die Iſobronte des Nachtgewitters vom 12. Juli, abends 12 Uhr 30 Min., von Künzelsau bis Wangen im Allgäu; nur im ſüdlichſten Teil derſelben traten auf dem Heuberg und in Oberſchwaben 3 getrennte Hagelfelder auf, welche eine oſtſüdöſtliche ſtatt der ſonſt nordöſtlichen Richtung einſchlugen. Ebenſo iſt es bei dem großen Hagelfelde von Ofterdingen und den beiden kleineren von Weil der Stadt und Stuttgart, wobei übrigens hinſichtlich der Zeitangabe der Iſobronten ein Druckfehler vorliegt. Hinſichtlich der näheren Beſchreibung der Hagelfelder möge auf S. 42 und 43 des deutſchen meteorologiſchen Jahrbuchs für Württemberg nachgeleſen werden. Dagegen möchte ich folgendes hervorheben: aus den möglichſt genauen Angaben in den Hagelmeldungen der Schultheißenämter zeichnete ich in die Markungskarten von Württemberg ein: die verhagelten Markungsteile, Zeit und Dauer, nebſt Dichtigkeit des Hagelfalles, Stärke des Windes und Größe der Hagelkörner, endlich den Schaden an gänzlich verhagelter Fläche in Hundertteilen der unbewaldeten Markungsfläche, eine Darſtellung, welche ein ſehr überſichtliches Bild über den Verlauf des Hagelwetters giebt.

Greift man unter den Hagelfeldern des 13. Juli 1889 das wichtigſte und ſchwerſte, nämlich das von Ofterdingen, heraus, ſo ergiebt ſich folgendes:

a) Die Zeitangabe der Hagelmeldungen läßt ſehr viel zu wünſchen übrig. Unmittelbar benachbarte Orte geben zum Teil Zeitunterſchiede von über einer Stunde an. Nimmt man die Angaben derjenigen Orte als die richtigſten, welche in der Nähe der Eiſenbahn gelegen ſind, ſo zeigt ſich, daß das Hagelwetter um 2 Uhr mittags in Ehlenbogen bei Alpirsbach einſetzte, um 3 Uhr die Mündung der Eyach in den Neckar, 3 Uhr 30 Min. den Fuß des Roßbergs, alſo den Steilrand der Alb, um 4 Uhr das obere Honauer Thal erreichte und um 4½ Uhr bei Merklingen OA. Blaubeuren endigte. Das Unwetter hatte alſo in 2½ Stunden bei einer Breite von 4—18 km eine Strecke von 105 km zurückgelegt, ſomit in der Stunde 42 km, was einer Geſchwindigkeit von 11,7 m in der Sekunde entſpricht (gleich der eines Rennpferdes). Dr. Lang[1]) giebt die mittlere Fortpflanzungsgeſchwindigkeit der Gewitter in Süddeutſchland von 1879/89 zu 35,3 km an, diejenige der aus W. bis SSW. kommenden zu 38,5 km. Der Verlauf des Hagelwetters war ein ungleich raſcher. Seine Geſchwindigkeit, für die Stunde berechnet, war auf den obengenannten Strecken: 28, 49, 25, 73 km; dasſelbe bewegte ſich alſo auf der Hochfläche der Alb am raſcheſten, bei Erſteigung derſelben am langſamſten.

b) Die Windſtärke war eine ſehr verſchiedene. Unterſcheidet man die drei Grade: ſchwach, ſtark und Sturm, ſo iſt jeder derſelben auf jeder der genannten Strecken vertreten. Es erklärt ſich dies vielleicht daraus, daß, ähnlich wie bei den Wirbelſtürmen, heftige Luftbewegungen nicht bloß in der Längsrichtung des Gewitters, ſondern häufig auch um den fortſchreitenden Mittelpunkt desſelben, um eine

[1]) a. a. O. Jahrgang 1889 Heft 4 S. 44.

Wetterſäule im Reye'ſchen Sinn ſtattgefunden haben. Die am ſchwerſten verhagelten Orte haben im großen Ganzen, indes nicht ohne manche Ausnahmen, auch die größte Windſtärke.

c) Die verhagelten Markungsteile zeigen ſehr deutlich, daß der Hagel ſelbſt mitten im ſtärkſten Hagelgebiete nicht gleichmäßig fällt, ſondern ohne ausgeprägte Regel zuweilen nur ſtrichweiſe. Namentlich ſchnüren ſich am Rande des Hagelfelds gern einzelne ſchmale Hagelſtriche ab; insbeſondere am Schluß des Hagelfelds nimmt ſich dasſelbe zuweilen aus, als wären einzelne Stücke desſelben über etliche nicht betroffene Markungen hinausgeſchleudert worden.

d) Die Dauer des Hagelfalles war durchſchnittlich 8½ Minuten, ſchwankte jedoch zwiſchen 2 und 30 Minuten; eine längere Dauer als 15 Minuten war ganz ſelten. Degerſchlacht, OA. Tübingen, giebt 30 Minuten an, ebenſo Dußlingen im Steinlachthal und Sontheim, OA. Münſingen; jedoch iſt nur Dußlingen ſtärker betroffen. Die ſchwerſt geſchädigten Orte hatten eine Hageldauer von 10 bis 15 oder 20 Minuten.

e) Die Größe der Hagelkörner ging von Erbſen- bis Gänſeeierdurchmeſſer und noch mehr. Zu Anfang, weniger zu Ende des Hagelfelds fielen kleine Schloſſen. Während im Steinlachthal alle Größen bis zu Mannesfauſt-Durchmeſſer gleichzeitig oder in kurzen Zwiſchenräumen vorkamen, fehlten auf der Alb ſehr häufig die kleineren, aber auch die allergrößten Schloſſen.

f) Die Dichtigkeit des Hagelfalles war zu Anfang des Hagelwetters ſehr gering, es fielen nur einzelne Körner; auch auf der Alb fiel der Hagel dünn, mit wenigen Ausnahmen, aber wie ſchon erwähnt, in durchſchnittlich großen Körnern. Dicht und ſehr dicht war derſelbe, ausgenommen einige am Rand des Hagelfelds gelegener Markungen durchweg auf der Strecke vom Neckar bis zum Steilrand der Alb.

g) Die Schwere des Hagelfalles, d. h. der angerichtete Schaden, iſt ebenfalls zu Anfang und zu Ende des Hagelfelds faſt durchaus gering. Am ſchwerſten haben diejenigen Orte gelitten, wo die ganze Markung bei ſtarkem Wind bis Sturm bei einer Dauer von 10—15 Minuten und Schloſſen von mittlerer bis bedeutender Größe dicht bis ſehr dicht betroffen wurden. Dies ſind hauptſächlich die Orte Wachendorf, Schwalldorf, Hirrlingen, Nehren, Öſchingen, Upfingen[1]) und noch ſchlimmer kamen weg Frommenhauſen, Dettingen und Ofterdingen. Die Schwere des Hagelfalls war hier noch größer, als bei Kaiſersbach.

Das waldumkränzte Urach mit ſeiner Bewaldungsziffer von 70,5 % Laubholzhochwald wurde auf einer kleinen Strecke betroffen, weshalb der Geſamtſchaden gering war; die Schloſſen fielen jedoch zum Teil dünn, aber in Hühnereigröße, zum andern Teil ſehr dicht und in der Größe von Welſchnüſſen bis Taubeneiern während einer Dauer von 10 Minuten.

Schiltach im badiſchen Kinzigthale hatte am 13. Juli 1889 nachmittags 2 Hagelfälle. Der erſte, für welchen in der Hagelmeldung die Zeit von 2,35 bis 2,37 Uhr angegeben wird, ſteht ohne jeden Zweifel in Verbindung mit unſerem Hagelwetter. Der früher angenommene Zuſammenhang mit dem Rheinthal wäre ſomit hier feſtgeſtellt, da das Kinzigthal in der Hauptwindrichtung gegen die Rheinebene hin offen iſt.

h) Die Niederſchlagsmenge am 13. Juli 1889 erreichte bei den Hagelfeldern von Weil der Stadt und Stuttgart ihren Höchſtbetrag ziemlich genau über

[1]) Dieſes liegt in einer Mulde der Albhochfläche auf oberem weißem Jura und im Leo nicht unbedeutender reich bewaldeter Bodenerhebungen.

diesen selbst. Bei dem Hagelfeld von Ofterdingen, wie wir es kurz nennen wollen, liegt ein Gebiet mit sehr starkem Niederschlag von über 40 mm dort, wo der Hagel am schwächsten auftrat, nämlich bei Ehlenbogen und Umgegend; eine zweite, jedoch geringere Anhäufung zeigt das Neckarthal bei Tübingen (30—40 mm); dieselbe deckt sich indes nur zum kleineren Teil mit dem Hagelfeld; auf dem größten Teil desselben fielen nur 10—20 mm, insbesondere auf der Albhochfläche.

3. Das Hagelwetter vom 2. August 1890.

Am 1. August war die allgemeine Witterungsübersicht folgende: „Über dem südlichen Europa erhält sich der hohe Luftdruck mit einem Maximum von 767 mm über Oberbayern; über dem nördlichen Europa ist der Barometerstand zwar noch ein niedriger, aber gleichmäßiger als bisher. Das Wetter über Zentraleuropa ist heiter und warm, nur sehr vereinzelt fielen geringe Regenmengen."

Die Aussichten für die Witterung des 2. August lauteten:

Nordwestdeutschland: vorwiegend heiteres warmes Wetter mit schwacher Luftbewegung, stellenweise Gewitter.

Ost- und Süddeutschland: vorwiegend heiteres warmes Wetter mit schwacher Luftbewegung, nur vereinzelt Gewitter.

Die allgemeine Witterungsübersicht am 2. August morgens 8 Uhr war nachstehende: „Ein Teilminimum von 753 mm liegt über Jütland. Über Deutschland ist das Wetter bei schwachen südlichen bis westlichen Winden warm, im W. wolkig, im O. heiter. In Westdeutschland fanden stellenweise Gewitter statt. Obere Wolken ziehen aus westlichen Richtungen."

Die Verteilung des Luftdrucks änderte sich am 2. August von morgens 8 Uhr bis mittags 2 Uhr kaum. Die Drucklinie von 760 mm bildete näherungsweise einen Halbkreis, der durch Schottland und Estland ging und bis nach Mitteldeutschland herunterreichte. Ein Hochdruck von 765 mm lag über dem Golf von Biskaya. Um 2 Uhr mittags hatte sich die Isobare von 760 mm nur um eine Kleinigkeit weiter nach Süden ausgebaucht. Der Luftdruck stand aber in Südwestdeutschland noch über normal. Um 7 Uhr betrug die Wärme zwischen 20 und 25° C.

Die Isobronten des Hagelgewitters vom 2. August 1890, wie sie auf Tafel 2 zum Jahrgang 1890 der bayerischen meteorologischen Beobachtungen in Heft 4 eingezeichnet sind, nahmen um 2 Uhr mittags ihren Anfang auf der Strecke Basel-Metz, erstreckten sich 5¼ Uhr vom Bodensee bis zum Fichtelgebirge und erloschen abends 10 Uhr an der böhmischen Grenze, nachdem das Gewitter auch fast ganz Bayern durcheilt hatte. Im württembergischen Hagelgebiet war mittags 2 Uhr der Luftdruck 759 und 760 mm, welcher sich bis abends 8 Uhr auf 762 und 763 mm erhöhte, während vor Ausbruch des Gewitters um 2 Uhr die Isotherme von 25° C. von Schwenningen bis Crailsheim zog.

Um 4,30 Uhr hagelte es in Mariazell, OA. Oberndorf. Dann trat eine Unterbrechung von 44 km ein, worauf das zweite Hagelfeld von Niedernau über Rottenburg bis Bühl kam. Rottenburg meldet 4,08 Uhr. Da die Zeitangabe hier wohl richtig ist, so muß angenommen werden, daß über Mariazell entweder ein zweites Hagelwetter hereinbrach, ½ Stunde später, als über Niedernau oder, was auch ganz gut möglich ist, die Zeitangabe für Mariazell etwa eine Stunde zu spät war. Wir wollen indes nur das zweite Hagelfeld in Rechnung ziehen. Das dritte und größte Hagelfeld setzte etwas nach 4 Uhr in Oferdingen, OA. Tübingen ein und erreichte um 5 Uhr Holzheim, OA. Göppingen. Das Hagelwetter legte somit in einer Stunde

die Strecke von Niedernau bis Holzheim, d. h. 74 km zurück. Zwiſchen Kilchberg und Rommelsbach fiel kein Hagel; es lief wenigſtens keinerlei Meldung über ſolchen ein. Daran, daß es dasſelbe Gewitter war, welches beide Hagelfelder zurückließ, kann nicht gezweifelt werden. Die Breite des großen Hagelfeldes war 3—10 km, deſſen Länge 42. Die Einzelheiten desſelben waren folgende:

a) Die Zeitangaben ſind hier gänzlich unzuverläſſig. Drei unmittelbar benachbarte Gemeinden meldeten z. B. als Zeit des Hagelausbruchs 4 Uhr, 5 Uhr, 6 Uhr. Glaubwürdig erſcheinen wohl nur die Angaben der Oberamtsſtädte Nürtingen mit 4,30 Uhr und Kirchheim mit 4,55 Uhr. Hier betrug dann die Geſchwindigkeit des Hagelwetters 29 km.

b) Die verhagelten Markungsteile laſſen auch hier z. T. die früher mitgeteilte Regel erkennen, daß ſie ſelbſt bei kleinen Markungen zuweilen nicht mehr als die Hälfte derſelben ausmachen. Doch ſind hier meiſt die Markungen in ihrem ganzen Umfang betroffen worden.

c) Die Hageldauer bewegte ſich zwiſchen 1 und angeblich 40 Minuten, welch letztere unwahrſcheinliche Meldung Raidwangen, OA. Nürtingen, erſtattete; der Durchſchnitt der Meldungen iſt 8,6 Minuten. Mittelſtadt, OA. Urach, meldet 20—30 Minuten, Neckarhauſen und Altdorf 20, alle andern weniger.

d) Die Größe der Hagelkörner betrug nirgends mehr, als die von Taubeneiern und auch dies nur in Einem Fall; meiſt fielen die Schloſſen nur haſelnußgroß.

e) Die Dichtigkeit des Hagelfalls war im allgemeinen ziemlich bedeutend; nur an wenigen Orten fiel derſelbe dünn oder gar nur in einzelnen Körnern.

f) Die Schwere des Hagelfalls war eine ziemlich gleichmäßige und erhebliche, jedoch nur in Jeſingen, OA. Kirchheim, und Reudern, OA. Nürtingen, von ähnlicher Stärke, wie bei dem Hagelſchlag vom 13. Juli 1889. Bemerkenswert iſt es, daß in Reudern, welches ſeit 1828 überhaupt „erſtmals“ verhagelt wurde, die „gänzlich verhagelte“ Fläche ſehr hoch, nämlich 48,5 % der unbewaldeten Markungsfläche iſt. Dettingen u./Teck, welches auf der Leeſeite eines ausgedehnten Laub- und Nadelwaldes ſich befindet, der bis zu 120 m höher liegt, als die genannte Markung, hat ebenfalls ziemlich ſtark gelitten. Neckarhauſen und Mittelſtadt dagegen, ſonſt ſtark betroffene Orte, zeigten gar keinen Schaden an, trotz der langen Hageldauer, aber die Schloſſen flogen dort nur ſehr dünn. Auch bei dieſem Hagelfeld zeigt ſich wieder, daß die Schwere des Schadens hauptſächlich durch den dichten oder ſehr dichten Fall mittelgroßer Hagelkörner am meiſten bedingt iſt; viel weniger durch lange Hageldauer oder beſonders große Schloſſen. Letztere ſind nur für den Gebäudeſchaden erforderlich, der am 13. Juli 1889 ſo ſehr bedeutend war.

4. Die Hagelſchläge vom 13. Auguſt 1890.

Die Wetterkarte vom 12. Auguſt zeigt einen ſehr gleichmäßigen Luftdruck von 760 mm in ganz Südweſteuropa. Norwegen hat 755 mm.

Die allgemeine Witterungsüberſicht am 12. Auguſt morgens 8 Uhr iſt folgende. „Eine ausgedehnte Depreſſion mit einem Minimum von 751 mm über Jütland überzieht Großbritannien, Skandinavien und Norddeutſchland und iſt über Polen durch eine Furche niedrigen Drucks mit einem über Südeuropa lagernden Depreſſionsgebiet verbunden. Über Deutſchland iſt bei meiſt ſchwachen ſüdweſtlichen Winden das Wetter veränderlich; die Morgentemperaturen überſteigen vielfach die normalen; faſt

allenthalben fiel Regen, sehr ergiebig in Westdeutschland. Von der deutschen Küste und vereinzelter aus dem Binnenlande werden Gewitter gemeldet.“ Die Witterungsaussichten für den 13. August sind: Veränderliches, etwas kühleres Wetter mit mäßigen westlichen und nordwestlichen Winden und Regenfällen.“

Am 13. August morgens 7 Uhr zeigt die synoptische Karte nur 3 Drucklinien: eine im äußersten Westen mit 760 mm und eine gleiche ebensoweit im Osten. Die Isobare von 755 mm läuft durch London, Hamburg und der Ostseeküste entlang. Die Isotherme von 15° C. ist auffallend weit nach NW. vorgerückt. Die von 20° geht durch die Schweiz. Das Band zwischen 15 und 20° Wärme ist ein ungewöhnlich breites.

Die allgemeine Witterungsübersicht um 8 Uhr morgens geht dahin: „Luftdruck und Temperatur sind über Europa sehr gleichmäßig; der Barometerstand ist meist ein niedriger; Minima unter 751 m lagern über Mittelschweden und der Nordsee. Die schwache südwestliche Luftströmung mit veränderlichem, meist warmem Wetter hält über Deutschland an; vielenorts fiel Regen in O. und S., stellenweise in Begleitung von Gewittererscheinungen.“

Für den 14. August war „veränderliches, warmes Wetter mit schwacher Luftbewegung, Gewittern und Regenfällen“ angekündigt.

Am Mittag des 13. August um 2 Uhr war der Luftdruck in Mitteleuropa ein selten gleichmäßiger. Dublin und Cherbourg hatten 760 mm, die ganze Nord- und Ostseeküste 755 mm; sonst erscheint auf der ganzen Wetterkarte keine Isobare. Erst am Morgen des 14. August dringt ein Hochdruck von 760 mm von Oberitalien und Frankreich gegen Süddeutschland vor.

Der 13. August ist nun durch seine zahlreichen Gewitter und Hagelfelder sehr bemerkenswert. Das erste Hagelfeld trat mittags 12 Uhr in Böttingen, OA. Spaichingen, auf; der Hagel fiel erbsengroß und kam von SW. Das zweite Hagelfeld zog sich von 11,30 bis 1,35 Uhr von Seißen, OA. Blaubeuren, nach Ulm; Geschwindigkeit nur 12 km in der Stunde. Das dritte Hagelfeld, ebenfalls um 12 Uhr, bestand nur aus der Markung Nerenstetten, OA. Ulm. Das vierte Hagelfeld war in Tigerfeld, OA. Münsingen, wobei nur diese Markung betroffen wurde. Das fünfte Hagelwetter fand bei Bopfingen und Umgebung statt. Dasselbe beschränkte sich auf vier Markungen und ging von Röttingen bis Kirchheim a. Ries von 1,30 bis 2 Uhr; Geschwindigkeit 21 km in der Stunde. Das sechste Hagelfeld ist zugleich das größte dieses Tags und reicht von 3,30 Uhr mittags bis 5 Uhr bei einer Geschwindigkeit von 31 km von Baiereck, OA. Schorndorf bis Oberkochen, OA. Aalen, und Steinheim bei Heidenheim. Das siebente Hagelfeld lag bei Crailsheim und ging von 4 Uhr bis 4,15 Uhr von Ingersheim bis Marktlustenau mit einer Geschwindigkeit von 49 km. Das achte Hagelfeld liegt bei Wangen im Allgäu und beschränkte sich auf diese Markung um 3 Uhr nachmittags. Das neunte Hagelfeld war bei Biberach um 6 Uhr abends und als zehntes und letztes kehrt um 10 Uhr abends Tigerfeld wieder, das an diesem Tage 5 Gewitter hatte. Das Großherzogtum Baden hatte am 13. August 1890 vier Hagelfelder:

a) Um 12½ Uhr mittags in Nusplingen, Gutenstein (Donauthal) und Stetten am kalten Markt im Amtsbezirk Meßkirch. Dasselbe bildet die Verbindung zwischen den oben genannten Hagelfeldern 1 und 4.

b) Um 1½—2½ Uhr auf der Leeseite des Kaiserstuhls im Amtsbezirk Emmendingen. Betroffen wurden hier: Kenzingen mit 200 ha und 3500 ℳ Schaden, Nordweil, Hecklingen (200 ha, 27100 ℳ Schaden, Hagel sehr dicht bis Taubeneigröße), Brombach, Malterdingen und Riegel.

c) Um 1½ Uhr mittags bei Karlsruhe in Eggenstein und Teutschneureuth.

d) Im Amtsbezirk Waldshut, Markung Unteralpfen.

Wenn auch einige dieſer 14 getrennten Hagelfelder vielleicht vom gleichen Gewitter erzeugt wurden, ſo war jedenfalls die Zahl der Gewitter an dieſem Tag eine ſehr bedeutende, was hier jedoch nicht näher unterſucht werden kann, da keine Isobronten zur Verfügung ſtehen.

Die durchſchnittliche Dauer des Hagels auf den württembergiſchen Feldern war am 13. Auguſt 7,9 Minuten, diejenige in Baden 7,1 Minuten.

Der Schaden auf dem Hagelfeld Nr. 6 war hauptſächlich im Anfang erheblich bei Baiereck, Adelberg und Wäſchenbeuren. Der Hagel begann hier in einer der dichteſt bewaldeten Gegenden des Landes, denn Baiereck, rings von großen Waldungen umſchloſſen, hat 71% Wald, hauptſächlich ältere Buchenbeſtände, Adelberg 63,1% Wald, hauptſächlich Nadelholz. Im Revier Adelberg wurden 2 ganz getrennte Hagelſtreifen beobachtet und der Schaden im Walde war nur deshalb weniger ſtark, weil hauptſächlich ältere Beſtände betroffen wurden. Dieſes Hagelwetter iſt auch dadurch bemerkenswert, daß es von der gewöhnlichen Richtung der Hagelzüge abweicht, die über den Schurwald von SW bis SO hereinbrechen, daß es in dieſem ſelbſt entſtand und in rein öſtlicher Richtung hauptſächlich über die bewaldete Leeſeite des Hohenſtaufens und Hohenrechbergs weg auf das Aalbuch hinauf reichte, wobei von Baiereck (357 m) bis Irmannsweiler, Gemeinde Steinheim (685 m) ein Höhenunterſchied von 328 m zu überwinden war.

Das Ergebnis der meteorologiſchen Unterſuchung obiger 4 Hageltage iſt folgendes:

1. Die zum Teil ſo ſehr ſchweren und ausgedehnten Hagelwetter entſtanden an 3 Tagen auf einem Gebiet, deſſen Luftdruck über dem Mittel von 760 mm (auf Meereshöhe berechnet), an einem Tag, wo er ganz wenig unter demſelben ſtand.

2. Gemeinſam iſt allen 4 Tagen die Erſcheinung, daß die Verteilung des Luftdrucks von einer großen, zum Teil ſeltenen Gleichmäßigkeit über ganz Mitteleuropa war.

3. Dieſe Lage des Luftdrucks war in Verbindung mit der Beobachtung von Luftwärme und Feuchtigkeit nur zum Teil hinreichend, um den Eintritt von Gewittern nach ſonſtigen Erfahrungen vorausbeſtimmen zu können.

4. Die gewöhnlichen ſynoptiſchen Karten mit Einzeichnung der Gradienten von 5 zu 5 mm ſind nicht ausreichend, um die Lage von Gewitterbildungen geſchweige deren Lauf irgendwie anzudeuten. Beobachtung der Schwankungen und Stärke der Luftelektrizität würden hier vielleicht förderlich ſein.

5. Die an den 4 genannten Tagen beobachteten Gewitter brachten ſehr zahlreiche Hagelfälle mit, wovon die bei den nämlichen Gewittern auftretenden Hagelfelder zum Teil weit voneinander entfernt und von verſchiedenſter Ausdehnung, Schwere und meteorologiſcher Eigenart waren.

6. Eine Erklärung der Urſachen, infolge deren die Hagelfelder ihre beſondere Lage und Entwicklung innehatten, iſt nach dem heutigen Stand der meteorologiſchen Forſchung noch nicht möglich.

7. Die ſo gleichmäßige Verteilung des Luftdrucks an jenen 4 Tagen würde nach bisherigen Annahmen auf „Wärmegewitter“ hindeuten, die z. T. große Verbreitung dieſer Gewitter und ihrer Hagelfelder auf „Wirbelgewitter“. Eine Entſcheidung hierüber ſcheint nicht möglich zu ſein.

8. Die Frage, ob die vorſtehenden Schlüſſe verallgemeinert werden dürfen, läßt ſich erſt entſcheiden, wenn die maſſenhaften Beobachtungen über die Hagelwetter in Süddeutſchland in einigen Jahren von der meteorologiſchen Hauptanſtalt in München verarbeitet und veröffentlicht ſein werden.

Wir ſchreiten nun zur Behandlung der Frage, ob Beobachtungen im Gebirge und Hochgebirge geeignet ſind, die Hagelforſchung zu fördern? Dieſe Frage legt ſich dadurch unwillkürlich nahe, weil das Hochgebirge, welches wir von 2500 m an aufwärts rechnen dürfen, in Luftſchichten hineinragt, welche der größere Teil der heutigen Meteorologen als Sitz der Gewitter- und Hagelbildung annimmt. Freilich ſpielt hier der Umſtand eine gewaltige Rolle, daß der Einfluß der Bodenoberfläche auch auf den höchſten Berghäuptern ein unmittelbarer iſt. Dies beweiſen am ſichtbarſten die Nebelkappen, welche im Hochſommer infolge der Verdunſtung der Firne und anderer Gründe die Berggipfel ſo oft überziehen, wenn die Luft ſonſt ganz klar iſt. Trotzdem ſind ſolche Beobachtungen aber auch im Vergleich mit den ſo wichtigen Ergebniſſen der Luftſchiffahrten von großer Bedeutung, denn dieſer Einfluß der Bodenoberfläche wird um ſo geringer, je höher wir im Gebirge emporſteigen und die Anlegung der ſtändigen Wetterwarten auf dem eigentlichen Berggipfel, wie auf dem Säntis und Hohen Sonnblick (2500 und 3098 m), ſichert eine möglichſte Befreiung von demſelben.

Es ſind nun 2 Fragen, welche hauptſächlich von Belang für die Hagelforſchung im Gebirge ſind, nämlich:

1. Bis zu welcher Meereshöhe wird eigentlicher Hagel (alſo nicht Graupelfall) beobachtet und wie verhält ſich die Größe der Hagelkörner in verſchiedenen Höhen.

2. Iſt es möglich, von hohen Bergen aus auf Hagelwetter herabzuſchauen, welche unten toben, während oben ſchönes Wetter herrſcht?

Über dieſe Fragen hoffte ich durch einen Aufruf hinreichenden Aufſchluß zu erlangen, den ich als Mitglied des Deutſchen und Öſterreichiſchen Alpenvereins in Nr. 7 des Jahrgangs 1890 der „Mitteilungen“ desſelben veröffentlichte.

Leider erhielt ich nur eine einzige Auskunft über die daſelbſt geſtellten Fragen; ich verdanke dieſelbe dem Herrn Forſteleven Walther Raſchke, jetzt in Czernowitz, früher in Hall in Tirol. Hienach wurde derſelbe auf der Gemsjagd an der Hohen Fürleg (2565 m), dem Gebirgsgrate zwiſchen dem Innthal und dem Vomper Thal am 17. Auguſt 1887 von einem Hagelwetter überraſcht, das aus N hereinbrach (mittags um 3 Uhr). Die Schloſſen hatten 2 cm Durchmeſſer und fielen mit großer Heftigkeit, alſo anſcheinend aus beträchtlicher Höhe herunter und zwar ſo dicht, daß ein in einem ſteilen Kamin durchgegangener Bergſtock ganz von denſelben begraben wurde. Nach einer kleinen, beigelegten Überſichtskarte (Maßſtab 1 : 75000) zog das Hagelwetter in einem 8—10 km breiten Streifen in oſtſüdöſtlicher Richtung bis Ried ins Innthal hinunter (550 m über Meer), überſchritt aber den Inn nicht.

Nach einer Mitteilung des Herrn C. Saxer, Beobachters der Hochwarte auf dem Säntis, vom 29. Juni 1888, ſah derſelbe die Aufzeichnungen in den 5 Jahren nach, ſeit welchen damals Beobachtungen auf dem Säntis angeſtellt wurden. Hienach fällt Hagel ſowohl auf dem Säntis als ſeiner Oſt- und Weſtſeite öfters und ein Einfluß des Gebirgsſtocks auf den Zug der Gewitter „iſt nicht vorhanden“; die Hauptrichtung derſelben iſt WSW. „Die Hagel- wie die gewöhnlichen Gewitterwolken überhaupt ziehen im Gebirge bedeutend höher, als im Hügelland und der Ebene.“

Herr J. Bommer, der Nachfolger von Herrn Saxer, ſchrieb mir am 22. Oktober 1890, daß er in dem Jahre, welches er nun auf dem Säntis zugebracht habe, nicht in die Lage gekommen ſei, „wirklichen Hagel“ zu beobachten, es ſeien bisher ſtets nur Graupeln bis zu Erbſengröße gefallen; ſolche habe er aber „oft unmittelbar vor und auch während Gewittern“ bemerkt. Gewitter finden auf dem Säntis häufig ſtatt, deſſen Gipfel dann in den Wolken ſteckt, ſo daß ſich dieſelben nicht verfolgen

laſſen. „Untrügliche Vorboten von ſolchen ſind das Telephon, welches ſchon eine Stunde vorher im Hörrohr lebhaft kniſtert und die Eiſenbeſtandteile und Eiſenſtangen im Freien, welche oft stundenlang vor Eintritt des Gewitters heftig ziſchen, ähnlich, wie wenn glühendes Eiſen in kaltes Waſſer geſtellt wird.“

Auf dem Sonnblickgipfel iſt der Hagel[1]) eine ſeltene Erſcheinung; ſchon die Gewitter ſind dort wenig zahlreich: im Jahr 1888 fanden nur 13, und 1887 nur 6 Gewitter oben ſtatt, während das in der Niederung gelegene Kremsmünſter in beiden Jahren je 32 Gewitter hatte.

Mehr vermochte ich bisher in der meteorologiſchen und alpinen Litteratur oder auf ſchriftlichem Wege nicht zu erfahren und war daher auf mündliche Erkundigungen gelegentlich mancher Gebirgswanderung angewieſen. Das hiebei in Erfahrung Gebrachte iſt im weſentlichen folgendes:

Auf der Schmittenhöhe (1935 m) bei Zell am See iſt Hagel nicht ſelten. Nach Ausſage des dortigen meteorologiſchen Beobachters fielen daſelbſt ſchon Schloſſen in der Größe von Salzbüchschen. Auf dem Glocknerhaus (2127 m) wird Hagel nicht oft beobachtet, derſelbe kommt von SW. und fällt nicht größer als Kirſchen. Er kommt manchmal „ganz trocken“, d. h. ohne Regen und ſtets mit Gewittererſcheinungen. (Graupeln ſind dort häufig, aber ohne Blitz.) Auf der Franzenshöhe beim Ortler (2188 m) fällt Hagel, hie und da bis zur Größe kleiner Hühnereier; auf der Payerhütte (3020 m) ſelten, aber bis zu derſelben Größe. Auf dem Eisſeepaß (3133 m) beim Ortler wurde ebenfalls ſchon Hagel bis zur Hühnereigröße beobachtet, in geringerer Stärke in der Nähe der Waltenbergerhütte (2000 m) bei der Mädelegabel. Auf der Zugſpitze konnte ich nichts Sicheres erfahren. Auf dem Faulhorn (2683 m) im Berner Oberland hörte ich im Herbſte 1891, daß am 13. Juli 1889, alſo an dem Unglückstag von Ofterdingen, zwiſchen dieſem und den Wetterhörnern ein Hagelwetter ſtattgefunden habe, bei dem Schloſſen bis zu Taubeneigröße fielen.

Aus dieſen Angaben iſt zu erſehen, daß Hagel im Gebirge bis zu ſehr bedeutenden Meereshöhen hinauf vorkommt — aber ſelten, und daß derſelbe ausnahmsweiſe mit ganz großen Körnern auftritt.

Was nun die zweite Frage anlangt, ob es möglich iſt, vom Hochgebirge aus auf Hagelwetter niederzuſchauen, ſo darf zunächſt daran erinnert werden, daß es nichts Seltenes iſt, auf gewöhnliche Gewitter herunterzuſehen. Im Jahr 1881 hatte ich zweimal Gelegenheit hiezu, im Juni von dem 1757 m hohen Herzogsſtand in Bayern, im Auguſt vom Gaisberg bei Salzburg (1286 m); auf letzterem Berg ſah ich in vier Himmelsrichtungen je ein Gewitter unter mir, und es iſt mir unvergeßlich, wie das vom Chiemſee hereilende mit den wunderlichſten Wolkengeſtalten den Gaisberg heraufſtürmte, der demſelben im Wege ſtand. Derartige Beobachtungen habe ich ſchon von vielen Seiten beſtätigen hören[2]). Es legt ſich daher der Gedanke ganz von ſelbſt nahe, daß es mitunter vorkommen ſollte, auf ein Hagelgewitter herniederzuſchauen, bezw. daß der Nachweis unmittelbar nach einem derart von oben beobachteten Gewitter erbracht würde, dasſelbe ſei wirklich ein Hagelgewitter geweſen.

---

[1]) Vrgl. die Abhandlung von J. Hann „Zur Meteorologie des Sonnblickgipfels“ auf S. 71 ff. des Jahrgangs 1889 der „Zeitſchrift für den Deutſchen und Öſterreichiſchen Alpenverein“.

[2]) Es iſt andererſeits aber auch bekannt, daß Gewitter in den eigentlichen Hochalpen noch vorkommen. Edw. Whymper, der erſte Erſteiger des 4495 m hohen Matterhorns, beſchreibt auf S. 204 ſeiner „Berg- und Gletſcherfahrten in den Alpen“ ein Gewitter mit Schneeſturm, das er „am großen Turm“ des Matterhorns 3960 m über Meer durchmachte. Am 10. Auguſt 1863 trat mittags 12 Uhr plötzlich kalter Wind und Nebel, dann ein 2ſtündiger Schneeſturm von Oſten und hernach ein heftiges Gewitter auf. Tief unten in Breil (2018 m) „war das ſchönſte Wetter geweſen und auf dem Matterhorn hat ſich nur eine kleine Wolke gezeigt.“

Am Pfingſtfeſtabend 1889 (9. Juni) hatte ich Gelegenheit, auf dem zweithöchſten Punkte des ſchwäbiſchen Juras, dem 1 010 m hohen Oberhohenberg (der benachbarte Lemberg hat 1 014 m) ein großes Gewitter lange Zeit zu beobachten, das ſich mit verheerendem Regen über den Schwarzwald entlud. Nun erfuhr ich im Sommer 1890 in Dobel, OA. Neuenbürg, daß es zu genau derſelben Zeit hier gehagelt habe. Das Hagelfeld beſtand damals nur aus dieſer einen, 687 m hoch gelegenen, rings meilenweit von Wald umſchloſſenen Markung. Ob ich nun höher ſtand als jene Hagelwolke, konnte ich wegen der großen Luftentfernung von 72 km und mangels einer Meßvorrichtung nicht entſcheiden. Ausgeſchloſſen iſt es aber nicht, da ich mich immer noch 323 m höher befand, als das Hagelfeld.

Hagelſchläge ſind in tiefeingeſchnittenen breiten wie ſchmalen Alpenthälern keine Seltenheit [1]), ſo im oberen Rheinthal von Rheineck aufwärts, im oberen Etſchthal (dem Vintſchgau), dem Innthal u. ſ. w. Selbſt die höchſten Bergkämme vermögen dieſelben nicht abzuhalten. Dies ſehen wir bereits an der Fürleg. Am 7. Auguſt 1887 morgens 10 Uhr kam ein Hagelwetter über das Stilfferjoch (2 760 m) herunter über Franzenshöhe nach Trafoi (1 500 m) bis ins Etſchthal bei Prad (896 m). Die Wärme hatte 25—28° C. betragen, in den Thälern waren vor dem Gewitter nur wenige Nebel geſtanden, die Schloſſen, welche von W. herkamen, hatten Haſel- bis Wallnußgröße. Der Schaden war bedeutend, hauptſächlich am Roggen. In Meran (312 m) hagelt es öfters; das letzte ſchwere Hagelwetter, von dem ich dort im Herbſt 1889 hörte, kam nicht etwa von W. her das breite Etſchthal herab, ſondern, wie mir ausdrücklich verſichert wurde, von NW. über die 2 626 m hohe Rötelſpitze, welche Meran vor den über die Ötzthaler und Stubaier Alpen herkommenden nördlichen Winden beſchützt [2]).

Hienach gewinnt der Gedanke an Wahrſcheinlichkeit, daß es möglich iſt, vom Hochgebirge Hagelgewitter tief unter ſich zu ſehen. Und in der That, es iſt mir dies von verſchiedenen glaubwürdigen Perſonen auf das beſtimmteſte verſichert worden. Die näheren Umſtände, nach welchen ich jedesmal forſchte, waren derart, daß ich keinerlei Urſache hatte, an der Richtigkeit des Mitgeteilten zu zweifeln. Die fraglichen Fälle ſind folgende: Mein Führer auf den 3 902 m hohen Ortler, Joſef Pichler von Gamagoi, verſicherte mir, daß er ſchon mehrfach auf wirkliche Hagelwetter heruntergeſehen habe, ſo insbeſondere auf das erwähnte vom Trafoier Thal. Er ver-

---

[1]) Es iſt alſo nicht richtig, was man früher angenommen hat, daß Hagelſchläge das Gebirge meiden und nur am Austritt von Gebirgsthälern in die Ebene ſtark auftreten; ebenſo widerſpricht folgende Anſicht Wähners (a. a. O. S. 82) den Thatſachen: „Da die Berge eine verſchiedene Eigenwärme beſitzen und ein gleichmäßiges Aufſteigen der Luft nicht geſtatten, ſo wird ſich über ihnen kaum ein labiler Gleichgewichtszuſtand herausbilden können; es erklärt ſich daraus die Thatſache, daß ſich Hagelwetter bei weitem mehr über ebenem, als ſolchem Boden, der bergig oder ſonſt von ungleichmäßiger Oberfläche iſt, bilden.“

Sarrazin und viele andere nehmen hievon das Gegenteil an, legen aber ihrerſeits auf dieſes wieder zuviel Gewicht.

Die 7 badiſchen Amtsbezirke, welche vollſtändig dem Gebirge angehören, zeigen bei einer durchſchnittlichen Bewaldungsziffer von 40,4 % eine Hagelhäufigkeit von 0,96—3,46, im Mittel von 2,58. Die 4 ganz in der Rheinebene gelegenen badiſchen Amtsbezirke haben bei einer durchſchnittlichen Bewaldungsziffer von 31,7 % eine mittlere Hagelhäufigkeit von 3,12. Der Durchſchnitt in ganz Baden beträgt 34,9 % bezw. 2,70. Der Unterſchied iſt daher kein ſehr beträchtlicher.

[2]) Auf dem Küchelberg bei Meran fragte ich ein Bäuerlein, das mir über einige Hagelwetter Auskunft gegeben hatte, was denn die landläufige Anſicht über die Entſtehung der Hagelwetter ſei. Dasſelbe ſagte mir ſehr ernſthaft, „das machen die Hexen“ und war ungehalten, als ich darüber lächelte.

ſicherte mir, daß er um die genannte Zeit auf der Ortlerſpitze bei ſchönſtem Sonnenſcheine geſtanden ſei und eine ausnahmsweis ſchöne Ausſicht von derſelben gehabt habe.

Meine Führer auf den Großglockner, Georg Riß und Peter Mitterwurzer von Ferleiten, teilten mir mit, daß der ihnen näher bekannte Beobachter auf dem Hohen Sonnblick ſchon ein Hagelwetter unter ſich geſehen habe. Ich fragte bei demſelben, Herrn Peter Lechner, brieflich an, ob ſich dies wirklich ſo verhalte, und erhielt von ihm ein Schreiben vom 16. Oktober 1890, worin er jene Angabe beſtätigte. Es handelte ſich um ein Hagelwetter vom Frühjahre 1889, das vom Gaſteiner Thal, alſo aus Oſten, herüberkam nach Kolm-Saigurn; ſein Standpunkt auf dem Hohen Sonnblick war daher ſehr viel höher; auch er verſichert, daß er zur gleichen Zeit das „ſchönſte Wetter“ oben gehabt habe. Ein anderes Hagelwetter ſah Herr Lechner [1]) von der Schmittenhöhe aus im Jahr 1887, doch befand er ſich nicht viel höher als dieſes Gewitter, das im Glemmthal niederging und von dem nach 3—4 Tagen noch eine Maſſe von Schloſſen im Thal gelegen ſein ſollen.

Die genannten Führer von Ferleiten beſchrieben mir 2 Hagelwetter, welche ſie, der eine vom Großglockner (3797 m) im Jahr 1879, der andere vom Fuſcherkaarkopf (3321 m) im Jahr 1886, in der Tiefe beobachteten.

Zwei weitere derartige Fälle erſcheinen mir jedoch beſonders wichtig. Der eine iſt aus dem Gebiet des Königſees. Mein Führer auf den Watzmann, Joſef Riſp von Berchtesgaden, ſah bei einer Beſteigung dieſes Berges vom Hocheck aus (2568 m) ein Hagelwetter unter ſich im Thal der Ramſauer Ache und von Berchtesgaden und erblickte gleichzeitig über die Gewitterwolken weg die über 2000 m gelegenen Teile des unmittelbar auf der gegenüberliegenden Seite des Königsſees gelegenen Hohen Gölls (2519 m) und „Hohen Bretts“ (2338 m). Er bezeichnete mir von der Watzmannmittelſpitze aus genau die Linie, welche die Grenze der Gewitterwolken gebildet hatte. Die genannten Berge und er ſelbſt befanden ſich im Sonnenſchein. Eine Täuſchung über die Höhe der oberen Wolkengrenze war hier alſo ganz ausgeſchloſſen.

Ebenſo war es in dem Fall, den ich Herbſt 1890 von meinem Fährmann auf dem Königsſee vernahm; derſelbe berichtete mir, daß er ſchon oft als Führer in dem „Steinernen Meer“ geweſen ſei. Da habe er vor einigen Jahren von der 2651 m hohen Schönfeldſpitze ein Hagelwetter im Pinzgau (bei Saalfelden) unter ſich geſehen und er erinnere ſich ganz beſtimmt, daß er über dasſelbe weg die ganze Tauernkette in voller Klarheit erblickt habe. Die von ihm mitgeſchilderten Nebenumſtände ſprachen ſicher für die Richtigkeit ſeiner Angaben.

Aber auch in den Vorbergen ſchon kann man ganz vereinzelte Fälle hören, in denen über tief ziehende Hagelgewitter weggeſehen worden ſein ſoll. Ein ſolcher iſt auf S. 57 der Riniker'ſchen Schrift berichtet und betrifft ein Hagelwetter am Fuße der Habsburg beim Zuſammenfluß von Reuß und Aare. Dasſelbe fand am 16. Juli 1824 ſtatt und es heißt a. a. O.: „Leute von Linn (586 m) und Bözberg (542 m) erzählten, ſie hätten, währenddem das Gewitter im Thale brauſte, über dasſelbe hinausſchauen können und die Sonne habe auf Bözberg prächtig geſchienen. Der Anblick, den man gehabt habe, ſei nicht zu beſchreiben: grüne, blaue und gelbe Farben bunt durcheinander, durchzuckt von Blitzen, die teilweiſe aufwärts fuhren, gleich einem Feuerwerk.“ Herr Riniker fügt dann bei: „Es kann alſo das Wetter von 1824 höchſtens 150—200 m über der Thalſohle geſtanden haben, die dorten 350 m hat.“

---

[1]) Derſelbe teilte mir u. a. auch mit, daß er ſchon verſucht habe, bei Elmsfeuer am Elektroſkop Meſſungen anzuſtellen; es ſei dies wegen der zu großen elektriſchen Spannung jedoch unmöglich geweſen und er habe nur das Vorzeichen der Elektrizität am Bohnenberger'ſchen Elektroſkop meſſen können.

Auch in der Landolt'ſchen Hagelſchrift S. 10 wird Ähnliches mitgeteilt. Es wird hier angenommen, daß die Hagelwolken bei Andelfingen etwa 100 m über der Thalſohle von 350 m geſtanden ſeien, denn man habe von der 500 m hoch liegenden Guggehren bei Benken aus während des Gewitters über die Gewitterwolken hinweg den Rücken des 680 m hohen Irchel in „unzweifelhafter Weiſe“ geſehen, allerdings durch einen „auf oder über den Wolken ſich lagernden bläulichen Dunſt“.

De Luc[1]), welcher anfangs die Entſtehung des Hagels in der Eisregion annahm, ſah bei Turin auf einem Berge ein Hagelwetter unter ſich und ſtellte auf Grund hievon eine neue Hageltheorie auf (Vernichtung von Wärme durch Freiwerden von Elektrizität). Nach ſeiner Angabe war jedoch bei jenem Anblick der Himmel leicht bewölkt und im Süden ſtand ein ſchweres Gewitter.

Bei Pfronſtetten wurde mir ein Fall mitgeteilt, in welchem ein dortiger Einwohner ein Hagelwetter unter ſich geſehen haben will. Die Angaben ſchienen mir jedoch nicht glaubwürdig und außerdem viel zu unbeſtimmt.

Dagegen verdanke ich Herrn Oberförſter Rau in Tübingen, der mich auch durch das ganze ſchwere Hagelfeld vom 13. Juli 1889 in ſeinem Revier Bodelshauſen führte, eine Mitteilung, nach welcher er am 10. Juli 1883 mittags 2 Uhr von der Streichener Höhe aus ein Hagelwetter unter ſich ſah, das die hohenzollernſchen Dörfer Biſingen, Steinhofen, Groſſelfingen (517 m) heimſuchte. Hiebei wurden zwar keine Ziegel zertrümmert, aber die Felder ſtark beſchädigt. Ohne Zweifel war dieſes Hagelwetter die Fortſetzung deſſen, welches an dieſem Tag in Württemberg von Fürnſal über Sulz bis Renfrizhauſen reichte. Herr Oberförſter Rau ſtand damals etwa 50 m unterhalb des Gipfels des 921 m hohen Berges, alſo rund 350 m über jenen Ortſchaften und teilte mir hierüber mit, es ſei ihm ſehr aufgefallen, wie die Gewitterwolken ſich ſcheinbar ganz auf den Feldern dahergewälzt und keinen Fall höher als 100 m über denſelben geſtanden haben. Hiebei ſtellte der Beobachter noch am ſelben Tag feſt, daß jenes Gewitter ein Hagelwetter geweſen ſei. Darüber, ob am 3. September 1891 vom Lochenfelſen aus auf das Hagelwetter im oberen Eyachthal herabgeſchaut werden konnte, erhielt ich vom Schultheißenamt eines am Fuß dieſes Berges gelegenen Orts eine ungenügende Auskunft. Das Stadtſchultheißenamt Balingen gab auf eine Anfrage durch Poſtkarte mit bezahlter Antwort gar keine Antwort.

Die nunmehr mitgeteilten Fälle, in welchen Hagelwetter vom Gebirge oder Hochgebirge aus von oben her beobachtet werden konnten, ſind bezüglich der Beurteilung der bis heute beſtehenden Hageltheorien offenbar von hervorragender Bedeutung. Denn wenn es richtig iſt, daß im Sommer Hagelwolken ſogar von Höhen des Mittelgebirgs aus in der Tiefe beobachtet werden können, und insbeſondere, wenn auf jenen Höhen, wo ohnedies eine Luftwärme über 0° herrſcht, klares Wetter und ſogar voller Sonnenſchein herrſcht, während unten der Hagel tobt, ſo iſt damit ein zwingender Beweis dafür geliefert, daß der Hagel auch in geringer Entfernung über der erhitzten Erdoberfläche entſtehen kann. Eine Zuhilfenahme der bis zu 10 km[2]) über dem Erdboden ſchwebenden Eiswolken iſt daher mindeſtens nicht für alle Fälle notwendig. Hagelwetter, die im Hochgebirge, alſo an ſich in bedeutender Meereshöhe, niedergehen, können ſich auch dann thatſächlich in geringer Höhe über dem dortigen, eben ſehr hoch gelegenen Teil der Erdoberfläche befinden, ja die Möglichkeit hievon

---

[1]) Recherches sur les modifications de l'Atmosphère. IV. S. 266.

[2]) Die durchſchnittliche Höhe der Federwolken (Cirrus) iſt — vrgl. das bayriſche meteorolog. Jahrb. 1881 Heft 3 — über dem Meer 9 000 m, die der „Schäfchen“ 6 500, der Regenwolken (nimbus) 1 500 m, der Haufwolken (cumulus) 1 400 bis 1 800, der Gewitterwolken (cumulo nimbus) an der Grundfläche 1400, am Gipfel 4000 m.

iſt im Gebirge viel näher gerückt. Aber auch für das Flach- und Hügelland wird von vielen Seiten verſichert, daß die Hagelwolken in der Regel ſehr tief ziehen. Hier fragt ſich dann nur noch, ob ſich über denſelben weitere, vielleicht überkältete Wolkenſchichten befinden, welche Graupelkörner zu den unter ihnen befindlichen Wolken ſenden, auf welchen ſich dann durchſichtiges Eis niederſchlagen würde. Wo aber der „ſchönſte Sonnenſchein“ über Hagelwolken herrſcht, die anſcheinend auf dem Boden daherrollen und eine Mächtigkeit von nur 100—200 m haben, da kann von überkälteten Luftſchichten und Federwolken im Sommer nicht die Rede ſein, ſelbſt wenn man ſich 2 000—3 000 m hoch befindet.

Es kommt daher alles darauf an, daß jenes Wegſchauen über Hagelwetter in unbeſtreitbarer Weiſe noch von recht vielen, womöglich auch in meteorologiſchen Dingen näher unterrichteten Seiten beſtätigt wird, daß Meſſungen der Luftwärme auf dem Standorte des Beobachters angeſtellt werden, ſowie genaue Angaben über die Beſchaffenheit der etwaigen Bewölkung über ihm und über die Berge und Höhengürtel, welche über das Meer der Hagelwolken weg klar erkennbar ſind.

Zunächſt aber habe ich keinerlei Veranlaſſung, an der Beweiskraft der Mehrzahl der oben mitgeteilten Beobachtungen zu zweifeln, namentlich wo ſo beſtimmt die gegenüberliegenden nahen Berge erkannt wurden, wie beim Watzmann und Hohen Göll. Daß die Wolkengrenze eine ſehr ſcharfe ſein kann und daß man in wenigen Minuten in ſchneidender Klarheit ſich über derſelben befinden kann, das zeigt faſt jede Luftſchiffahrt, das kann man im Gebirge oft täglich ſehen; ich ſelbſt habe es auf zahlreichen hohen und ſehr hohen Bergen ſchon geſehen; im Herbſt 1889 ſogar in beſonderer Schönheit in einer Meereshöhe von nur 900 m bei dem Luftkurhaus Magglingen auf dem Steilabfall des Juras zum Bieler See. Es iſt daher nicht einzuſehen, warum ähnliches nicht auch bei einem Hagelwetter geſchehen könnte. Ich glaube nach wie vor, daß das Gebirge hiezu die beſte Gelegenheit bietet (bei Gewitter im Luftſchiff aufzuſteigen iſt zu gefährlich), und würde mich beſonders darüber freuen, wenn durch vorſtehendes hiezu etwas mehr Anregung gegeben würde. Daß die Hagelverhältniſſe im Hochgebirge von großer Vielſeitigkeit ſind und von beſonderer Naturſchönheit ſein können, haben wir ja bereits geſehen.

In Rückſicht auf die augenſcheinliche Tragweite jener Mitteilungen meiner Bergführer wandte ich mich an Herrn Hofrat Hann in Wien, teils um ihn von dieſen Fällen in Kenntnis zu ſetzen, teils mit der Bitte um ſeine Anſicht darüber, welche Rolle die Elektrizität bei der Hagelbildung ſpielen dürfte. Derſelbe hatte die Güte, mir unterm 23. März 1890 die gewünſchte Auskunft zu erteilen. Ich darf wohl annehmen, daß ich von derſelben hier Gebrauch machen darf, da kein Erſuchen beigefügt war, derartiges zu unterlaſſen. Die wichtigſten Stellen dieſes Schreibens lauten folgendermaßen:

„Was die Hageltheorien anbelangt, ſo ſcheint mir allerdings jene, daß dabei die Luftmaſſen in einem lokalen Wirbel in große Höhen der Atmoſphäre hinaufgeführt werden, die plauſibelſte zu ſein — eine Hagelbildung in den unteren Schichten kann ich mir nicht denken . . . Mir iſt kein Fall bekannt, daß man über Hagelwettern im Sonnenſchein ſich befunden habe. Es wäre für die Theorie allerdings ſehr wichtig, ſolche Beobachtungen zu konſtatieren . . . Wenn man in ſolchen Fällen nicht direkte Meſſungen mit Dioptern etc. macht, ſo wird man immer großen Täuſchungen ausgeſetzt ſein. Es wäre aber ſehr wichtig, beglaubigte Beobachtungen über die behauptete geringe Höhe des oberen Teils der Hagelwolken zu ſammeln . . . Die Frage, welche Rolle die Elektrizität bei der Hagelbildung ſpielt, ob bloß Begleiterſcheinung ohne direkten Anteil an der Hagelbildung ſelbſt, dürfte eine gänzlich offene Frage ſein, wie überhaupt alles, was nähere Umſtände derſelben anbelangt. — Man kann jetzt eigentlich nur Möglichkeiten für die Hagelbildung angeben, aber nicht ſagen, welches der wirkliche Vorgang iſt.“

Wo einer der hervorragendſten Meteorologen der Gegenwart mit ſolch rühmlicher Beſcheidenheit ſpricht, darf ich als bloßer Dilettant auf meteorologiſchem Gebiete es nicht wagen, auf jene Beobachtungen im Hochgebirge hin, die ich allerdings für durchaus glaubhaft halte, mich rückhaltslos zu einer der beſtehenden Hageltheorien mit etwaiger kleiner Abänderung zu bekennen. Eine eigene Hageltheorie aufzuſtellen liegt mir vollends ferne: ich bin zufrieden, wenn ich zur Errichtung des Ganzen einen kleinen Bauſtein herzutragen durfte. Aber dahin möchte ich mich hier immerhin ausſprechen, daß ich die Möglichkeit der Hagelbildung in niederen Luftſchichten unter gewiſſen Verhältniſſen und vielleicht bei Mitwirkung der Elektrizität als vorhanden betrachte und andererſeits nicht daran zweifle, daß der aufſteigende Luftſtrom ſeinerſeits wieder unter beſonderen Umſtänden, namentlich bei dem Auftreten eigentlicher Wetterſäulen, Anlaß nicht nur zur Gewitterbildung giebt, ſondern auch zur Hagelentſtehung weſentlich beitragen kann.

In Anlehnung an die meteorologiſche Unterſuchung jener 4 Hageltage möchte ich nun hier noch einige Fragen beſprechen, die namentlich in theoretiſcher Beziehung wichtig ſind, nämlich:

1. Fällt der Hagel ohne begleitende elektriſche Erſcheinungen?
2. Vergrößert ſich das Hagelkorn während ſeines Falls?

Die Beantwortung beider Fragen iſt Gegenſtand der Hagelmeldungen der Ortsbehörden und Revierämter, dieſelben werden alſo mit der Zeit rein ſtatiſtiſch gelöſt werden können.

Nun iſt bekanntlich der Satz „ohne Blitz kein Hagel“ der Ausgangspunkt der Dillmann'ſchen Hageltheorie; mit dieſem ſteht und fällt ſie. Es war mir daher wichtig, was die Hagelmeldungen über dieſen Punkt beſagen. In Bayern gelangte, wie ſchon erwähnt, keine Hagelmeldung ohne gleichzeitige Beobachtung elektriſcher Entladungen an die meteorologiſche Hauptanſtalt. Wie verhält es ſich aber mit den Hagelſchlägen an drei von den näher erörterten Tagen?

Es blitzte auf den Hagelfeldern vom 13. Juli 1889, 2. und 13. Auguſt 1890 in . . . . Fällen:

vor dem Hagelfall	nach dem Hagelfall	vor und nach	während des Hagelfalls	vor und während	während und nach	vor, während und nach
19	2	26	12	25	5	118
47			160			
= 22,7 %			207		= 77,3 %	

Bei nahezu 1/4 aller Fälle ſoll es alſo auf den württembergiſchen Hagelfeldern, im Gegenſatz zu den bayeriſchen, während des Hagelfalls ſelbſt nicht geblitzt haben. Hierüber iſt zu bemerken, daß eine Anzahl von Schultheißenämtern angiebt, Donner, von welchem oft erſt auf den Blitz geſchloſſen wird, ſei wegen des großen Hagelgeräuſches nicht hörbar geweſen. Wo durch die herabſtürzenden Eisklumpen Tauſende von Ziegeln zertrümmert werden, iſt dies auch kaum anders möglich, insbeſondere, wenn man bedenkt, daß das erſte, was man beim Ausbruch eines Hagelſchlags zu thun pflegt, die Schließung der Läden iſt. Hier hört die Beobachtung dann von ſelbſt auf. Jedenfalls aber iſt es ſehr wahrſcheinlich, daß in den Fällen, wo elektriſche Entladungen vor und nach dem Fallen des Hagels gemeldet werden, ſolche auch während des Hagelfalls ſtattfanden, aber überhört wurden, oder beim Toben der Elemente nicht mehr zu vernehmen waren. In geringerem Maße gilt dies jedoch auch

von den Fällen, in welchen es nur vor oder nur nach dem Hagelſchlag geblitzt haben ſoll. Blitz und Donner werden während des Aufruhrs der Natur leicht überſehen und überhört. Es liegt endlich auch ein Fall vor, wo dem Schultheißenamt die elektriſchen Entladungen während des Hagels entgingen, das Revieramt, deſſen Wohnſitz am ſelben Ort iſt, ſolche dagegen meldet. So ſchrumpft das Häuflein der Fälle, in welchen es während des Hagelfalls nicht geblitzt haben ſoll, immer mehr zuſammen, und ich ſtehe nicht an, zu erklären, daß ich den Satz „ohne Blitz kein Hagel“ nicht für widerlegt halte, namentlich auch im Hinblick auf Bayern.

Was nun die wichtige Frage anlangt, ob die Hagelkörner während ihres Falls an Größe wachſen, ſo wird dies ja vom theoretiſchen Standpunkt aus meiſt als zutreffend angenommen. Wirkliche Beobachtungen ſind aber ſehr ſchwierig, weil es ſelten möglich iſt, Schloſſen von 2 Punkten zu erhalten, zwiſchen welchen ein bedeutender Höhenunterſchied, aber ganz geringe horizontale Entfernung (in der Projektion) beſteht. Wenn es wirklich vorkommt, und es iſt wohl kaum daran zu zweifeln, daß die Fallhöhe von Schloſſen zuweilen nur 100—200 m beträgt, ſo wäre wohl eine gleichzeitige zuverläſſige Beobachtung am Boden und auf dem Turmkranz z. B. des 161 m hohen Ulmer Münſters gewiß geeignet, einigen Aufſchluß zu geben. Bei großen Fallhöhen jedoch beſteht der Übelſtand, daß man Zuſtand und Veränderung der zwiſchenliegenden Luftſchichten nach Wärme, Feuchtigkeit, die etwa vorhandenen verſchiedenen Luftſtrömungen und die Größe der Verdunſtung und der damit bewirkten Abkühlung einerſeits und der Reibung nebſt der hierdurch entſtehenden Wärmemenge nicht kennt.

Es iſt mir nur ein Ort bekannt, in welchem ein Vergleich Ausſicht auf einigen Erfolg hätte, nämlich die 1597 m über Meer gelegene Wetterwarte Kolm-Saigurn in der Rauris (Seitenthal der Salzach im Pinzgau). Dieſelbe liegt 1501 m tiefer als die Wetterwarte auf dem Hohen Sonnblick und die wagrechte Entfernung beider beträgt nur 2,9 km. Freilich befindet ſich Kolm-Saigurn auf der Leeſeite des Sonnblicks und des 3258 m hohen Hochnarrn. Leider konnte bis jetzt auf dem Sonnblick noch kein Hagelfall beobachtet werden, der für die Unterſuchung günſtig wäre. Herr Lechner ſchreibt mir zwar, bei dem Hagelwetter, das im Frühjahr 1889 vom Gaſteinerthal über die Kolmkaarſpitze nach Kolm-Saigurn herübergekommen ſei und das er tief unter ſich erblickt habe, ſeien die Schloſſen im Gaſteinerthal, wo es nur wenig gehagelt habe, bedeutend kleiner geweſen, als in Kolm-Saigurn. Allein die wagrechte Entfernung zwiſchen dieſem Punkte und Gaſtein beträgt $12^3/_4$ km, ſo daß ein Vergleich an ſich unzuläſſig wäre. Außerdem liegt aber z. B. das Wildbad Gaſtein 1046 m hoch, alſo ſogar 551 m tiefer als Kolm-Saigurn. Man könnte hier geradezu an das Gegenteil denken. —

Das Schultheißenamt Öſchingen meldete, es habe am 13. Juli 1889 auf den Bergen nicht gehagelt. Der an Öſchingen anſtoßende Roßberg hat 873 m, der Filſenberg 807 m, während Öſchingen unmittelbar am Fuße beider Berge 569 m hoch liegt. Man könnte alſo hier vielleicht vermuten, daß der dort gefallene Hagel nicht höher als 250, höchſtens 300 m über dem Dorf ſich gebildet habe. Allein beim gleichen Hagelwetter fielen 10 Minuten ſpäter die Schloſſen auf der unmittelbar benachbarten Markung[1]) von Genkingen, welches 771 m auf der Albhochfläche liegt, zwar dünn, aber in derſelben erſtaunlichen Größe von Hühner- bis Gänſeeiern, gerade wie in Öſchingen. Genkingen meldete keinen Steuernachlaß an; in Öſchingen war der Schaden ungemein ſchwer. Der Unterſchied wurde dadurch bewirkt, daß die Hageldauer in Genkingen nur 2, in Öſchingen dagegen 20—50 Minuten betrug. In Gön-

[1]) Die wagrechte Entfernung beider Orte voneinander beträgt 5,8 km.

ningen am Fuße des Roßbergs erfuhr ich übrigens im April 1892 beſtimmt, daß es auf dem Roßberggipfel am 13. Juli 1889 ebenfalls gehagelt habe, indem daſelbſt nach einer Beobachtung am gleichen Abend die Buchenzweige und Blätter ſtark beſchädigt waren.

Bei dem Hagelwetter vom 26. Mai 1890 auf der Hornisgrinde und Umgebung fiel nach meinen Erkundigungen an Ort und Stelle der Hagel in Seebach, alſo auf der Luvſeite der Hornisgrinde und 700 m tiefer als dieſe, nicht in größeren Körnern als oben auf dem Berg, ſondern auch nur in der Größe von Haſelnüſſen.

Aus dem wenigen über dieſen Punkt hier Mitteilbaren kann ein ſicherer Schluß nicht gezogen werden, höchſtens der, daß Fälle vorkommen, in welchen bei nicht unbeträchtlicher Fallhöhe der volle Beweis dafür geliefert werden kann, daß die Hagelkörner in der Tiefe nicht größer waren, als auf dem viel höher gelegenen Punkt. Ähnliches wird thatſächlich für die näher beſprochenen Hagelwetter von den Revierämtern berichtet. Ohne auf den Fall zu großes Gewicht zu legen, führe ich noch an, daß der Beobachter auf der Schmittenhöhe im September 1890 mir verſicherte, nach ſeinen Wahrnehmungen ſeien die Schloſſen im Thal zuweilen kleiner als auf den Bergen. Dieſer Angabe ſtehen manche andere gegenüber, welche vielleicht häufiger das Gegentheil beſagen. Möglich ſind wohl beide Fälle. Aber ſoviel iſt jedenfalls ſicher, daß auch hier die Verhältniſſe nicht ſo einfach liegen, wie mancher zu denken geneigt iſt. —

Eine wichtige Quelle der Forſchung bildet die Vergleichung der württembergiſchen Hagelſtatiſtik mit der ſchon öfters angeführten badiſchen.

Um den Einfluß des Steilabfalls des badiſchen Schwarzwalds auf die Hagelverhältniſſe der Rheinebene zu unterſuchen, wofür die Verhältniſſe beſonders günſtig zu liegen ſchienen, bedurfte ich dieſer badiſchen Statiſtik, welche mir durch gütige Vermittlung des K. W. Statiſtiſchen Landesamts bereitwilligſt überlaſſen wurde. Wie wir bereits ſahen, ergab ſich, daß dieſer Einfluß entfernt nicht ſo erheblich iſt, wie vielleicht hätte erwartet werden können. Dagegen kam ich bei Überarbeitung der badiſchen Statiſtik auf eine Thatſache, die mir für die Hagelforſchung und die Prüfung der verſchiedenen Wege zu derſelben ſehr wichtig erſcheint.

Dieſe Thatſache beſteht darin, daß es im Großherzogtum Baden ganz beträchtlich häufiger hageln ſoll, als in Württemberg und daß dort auch der Hagelſchaden ein entſprechend höherer iſt, als hier zu Lande. Erſteres ging ſchon daraus mit Sicherheit hervor, daß die durchſchnittliche Hagelhäufigkeit jeder Gemeinde in Baden von 1868—89, alſo in 22jährigem Zeitraum, ſich auf 2,70 berechnete, in Württemberg aber von 1828—90, alſo in 63jährigem Zeitraum, nur 3,24, während ſich bei gleicher Hagelhäufigkeit für den Zeitraum von 63 Jahren eine ſolche vom mehr als doppelten Betrag hätte ergeben müſſen, nämlich 7,73. Der Hagelſchaden betrug in

	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	
Württemberg	3,093	4,037	2,023	1,237	5,837	7,069	0,817	2,482	1,934	1,331	1,727	Mill. Mark
Baden . .	0,943	0,840	1,138	3,670	5,074	5,081	1,589	3,015	2,346	4,283	1,574	

	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	
Württemberg	0,905	4,551	1,099	6,693	3,601	1,249	3,198	0,358	0,392	1,272	2,820	Mill. Mark
Baden . .	1,450	1,822	2,169	7,828	4,550	1,221	1,539	0,721	1,440	1,057	3,477	

im 22jährigen Durchſchnitt daher in Baden 2,581 Millionen Mark = 99,13 % des Schadens in Württemberg mit 2,624 Millionen, während das Großherzogtum Baden einen Flächengehalt von 15 081 qkm = 72,8 % desjenigen von Württemberg mit 19 357 qkm beſitzt. Zieht man nur die landwirtſchaftlich benützte Fläche in Betracht, welche in Baden 8 384 qkm = 66,0 % derjenigen von Württemberg mit 12 548,05 beträgt, ſo wird das Hagelſchadensverhältnis für erſteres Land noch ungünſtiger. Freilich verliert dieſer Vergleich dadurch an Zuverläſſigkeit, daß zwar in Baden eine wirkliche Einſchätzung der ſtattgehabten Hagelbeſchädigungen der amtlichen Statiſtik zu Grunde liegt, in Württemberg aber nur ein Durchſchnittsſatz von 220 ℳ vom ha angeſetzt wurde, deſſen Genauigkeit dahingeſtellt ſein mag. Jedenfalls aber hat es bei der ſo beträchtlichen Verſchiedenheit der Hagelhäufigkeit ſein Verbleiben.

Wie erklärt ſich nun dieſer große Unterſchied bei den beiden unmittelbar benachbarten und in ihren äußeren Verhältniſſen ziemlich ähnlichen Ländern? Iſt thatſächlich die Hagelgefahr in Baden ſo weſentlich größer als in Württemberg, oder liegt es vielleicht nur an der Art und Weiſe der Aufſtellung der Hagelſtatiſtik?

Die Behandlung der letzteren Frage möge vorangehen.

Ich hatte die Vermutung, in der badiſchen Statiſtik könnten vielleicht, ähnlich wie bis 1887 in der württembergiſchen, auch bloße Überſchwemmungsſchäden enthalten ſein. Dies iſt jedoch nach einer amtlichen Zuſchrift aus Karlsruhe mit nichten der Fall. Das Statiſtiſche Bureau in Karlsruhe ſchreibt hierüber:

„Die von uns verwendeten Angaben über die Hagelwetter werden von den Gemeinden in Berichten gemacht, die bis 1874 alljährlich an die Grh. Bezirksämter auf die Frage: „Kamen im laufenden Jahre Hagelſchäden auf der Gemarkung vor; an welchem Tage und wie groß war der Geſamtſchaden?“ von da ab unmittelbar nach jedem Hagelwetter durch Ausfüllung eines beſonderen Fragebogens zu erſtatten waren, welcher zur Zeit die anliegende Form[1]) hat. Es iſt hiernach ausgeſchloſſen, daß bloße Gewitter- (Regen-, Wind- etc.) ſchäden in die Zuſammenſtellungen gelangen; auch bleiben unſererſeits ſolche Hagelwetter unberückſichtigt, welche keinen in Geldwert ausgedrückten Schaden verurſacht haben. Es handelt ſich alſo nur um wirkliche Hagelſchadenswetter, unter denen ſich natürlich auch ſolche befinden, die zu Anträgen auf Steuernachlaß wegen Geringfügigkeit des Schadens oder aus ſonſtigen Gründen nicht Anlaß gegeben haben.“

Die Einſchätzung der Hagelſchäden erfolgt durch die Gemeindebehörden unter Zuziehung von Sachverſtändigen. Bei gegebenem Anlaß finden auch Berichtigungen der erſten Schätzung durch eine zweite ſtatt.

Hiernach iſt die badiſche Hagelſtatiſtik eine ebenſo wertvolle wie zuverläſſige, ſoweit letzteres von einer Schätzung des Schadens überhaupt ausgeſagt werden kann; denn Schätzung iſt eben nicht genaue Meſſung, ſondern bleibt Schätzung und es liegt der Gedanke nahe, daß unter dem erſten Eindruck eines Hagelwetters in Baden, wie in Württemberg, Überſchätzungen vielleicht etwas häufiger vorkommen, als Unterſchätzungen des Schadens. Hiefür fehlt jedoch beiderſeits ein Maßſtab.

Die Grundſätze, welche für Aufſtellung der Hagelſtatiſtik in Württemberg maßgebend waren, habe ich ſchon im Eingang zu dieſer Arbeit dargeſtellt und beſchränke mich deshalb darauf, hier hervorzuheben, daß in der württembergiſchen Statiſtik hiernach ſämtliche Fälle nicht berückſichtigt ſind, in welchen ein Steuernachlaß nicht nachgeſucht oder nicht gewährt wurde.

Solcher Fälle ſind es aber Hunderte, zuweilen bloß deshalb, weil der Schaden unbedeutend war, dann auch, weil teils die vorgeſchriebene Anzeigefriſt von 3 Tagen verſäumt wurde, teils aus noch anderen Gründen. So erhielt ich von einer Gemeinde

---

[1]) Derſelbe iſt ganz ähnlich wie der nun in Württemberg (und Bayern) gebrauchte.

bei Stuttgart, welche im Jahr 1888 einen Hagelſchaden von 110 000 ℳ erlitt und 1889 wieder, wenn auch viel ſchwächer, verhagelt wurde, die Auskunft: „Um Steuernachlaß wolle die Gemeinde heuer nicht ſchon wieder einkommen, weil andere Gemeinden zum Teil ſchlimmer betroffen wurden.“ So kam auch nur der Hagelſchlag dieſer Gemeinde im Jahr 1888 in die Statiſtik.

Ein Fall war mir beſonders lehrreich, nämlich das Hagelwetter, welches ich in Wildberg (OA. Nagold) am 3. Mai 1887 beobachten konnte. Die meiſt ellipſoidiſchen, zum Teil aber auch luftballonförmigen Schloſſen, die ich hier maß, hatten durchſchnittlich 1,5 bis 3 cm Durchmeſſer; das größte Stück, welches ich fand, war 5 cm lang, 4 cm breit und 3,5 cm hoch. Nach den in der Umgegend eingezogenen Erkundigungen mußte ich dieſes Hagelwetter für ein örtlich beſchränktes halten, denn der Hagel begann bei Böſingen (OA. Nagold) und hörte bei Deckenpfronn (OA. Calw) auf. Wie aber aus dem bayeriſchen meteorologiſchen Jahrbuch zu erſehen, war dieſes Hagelgewitter nur ein ſehr kleiner Teil des Gewitters, das mittags 5 Uhr auf der ganzen Linie zwiſchen den Ausläufern der Vogeſen und des württembergiſchen Schwarzwalds begann (Weiſſenburg bis Urnagold), 7 Uhr 30 Min. abends Würzburg erreichte und nachts 12 Uhr an der böhmiſchen Grenze zu Ende ging.

Nach den mir zugegangenen Mitteilungen war der Schaden zum Teil ganz ſchwach, nämlich da, wo große Schloſſen dünn fielen, zum Teil aber auch ſehr empfindlich. Auf der Markung Schönbronn lag der Hagel handhoch auf den Fluren; es wurden an den Obſtbäumen faſt alle Blütenknoſpen abgeſchlagen und die erſt gekeimte Haber- und Roggenſaat ſchwer beſchädigt. In den ausgedehnten Staatswaldungen des Reviers Altenſteig wurden maſſenhaft Nadelholzzweige abgeſchlagen. Auf einem 35 ha großen Hofgut bei Wildberg betrug nach mündlicher Mitteilung an Ort und Stelle der Schaden an Wieſen und Klee 1 500 ℳ, an Roggen und Dinkel 600 ℳ und an Reps, der im Anfang der Blüte und beſonders ſchön ſtand, 700 ℳ. Jener Hof hatte Hagelfälle am 26. Mai, 29. Mai und 4. Juni 1882, 22. Juli 1880 aber nur unbedeutende, erſt der vom 3. Mai 1887 war ſehr empfindlich. Trotzdem hat keine Anzeige wegen Steuernachlaß ſtattgefunden und die Markung, zu welcher jenes Hofgut gehört, erſcheint in der württembergiſchen Hagelſtatiſtik als noch nie beſchädigt! Dieſelbe hat mit ihrer nächſten Umgebung 25—30% Wald, der gegen Südweſt, von wo der Hagel herkam, immer dichter wird (40—80%!).

Noch ein anderes Beiſpiel! Das Hagelwetter vom 17. Auguſt 1863 war eines der größten in Württemberg, denn es umfaßte nach unſerer Statiſtik von Schura OA. Tuttlingen bis Unterweiler OA. Laupheim, alſo auf einer Strecke von 105 km, 56 Markungen. Das Hagelfeld hat ſcheinbar einige kleine Unterbrechungen. Nun hörte ich jedoch auf meiner Dienſtreiſe an Ort und Stelle, daß außer den 56 Markungen, welche in dem Hagelfeld aufgezählt ſind, noch folgende 22 betroffen wurden: Huldſtetten, Geiſingen, Gauingen, Goſſenzugen, Sonderbuch, Hayingen, Emeringen OA. Münſingen; Waldhauſen, Altheim, Riedlingen, Neufra, Hailtingen, Göffingen, Daugendorf, Unlingen, Möhringen, Uigendorf, Zell, Bechingen, Zwiefaltendorf, Reutlingendorf, Dietelhofen OA. Riedlingen, die hervorgehobenen beſonders ſtark. Das Hagelwetter war ein furchtbares, Menſchen und Vieh wurden ſchwer verletzt, Tauſende von Ziegeln zerſchlagen, Wald und Obſtbäume heillos zugerichtet. In dem ausgedehnten Waldgebiet des Tautſchbuchs ſieht man die ſchweren Verletzungen jetzt noch. Und doch haben jene 22 Gemeinden keinen Steuernachlaß begehrt. Warum? Die Ernte war hier überall ſchon zu Hauſe, es ſind ja meiſt Markungen im tiefer gelegenen Donauthal. Nur der Haber war vielfach noch nicht geerntet und dieſer wurde denn auch gänzlich zerhackt. Es iſt leicht möglich, daß

Oberamt	Nachſtehende Zahl von Gesamtgemeindemarkungen wurde von 1868—89 (je einſchl.) . . . mal verhagelt: 0 mal	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Zuſ.	Durchſchn.	Verhältnis z. d. Hagelhäufigkeit von 1828—1890 wie 1 zu
Backnang . .	25	4	1	—	—	—	—	—	—	—	6	0,20	6,00
Beſigheim . .	8	9	2	—	—	—	—	—	—	—	13	0,68	3,87
Böblingen . .	4	8	4	2	—	—	—	—	—	—	22	1,22	3,60
Brackenheim .	16	7	5	2	—	—	—	—	—	—	23	0,77	2,51
Cannſtatt . .	2	5	3	5	3	1	—	—	—	—	43	2,26	2,56
Eßlingen . . .	—	4	2	2	4	2	2	—	—	—	52	3,25	1,77
Heilbronn . .	5	7	5	—	—	—	—	—	—	—	19	1,12	2,00
Leonberg . .	10	11	3	2	1	—	—	—	—	—	27	1,00	2,59
Ludwigsburg .	8	6	6	—	1	—	1	—	—	—	28	1,27	2,36
Marbach . . .	5	8	6	4	3	—	—	—	—	—	44	1,69	3,39
Maulbronn . .	15	6	2	—	—	—	—	—	—	—	10	0,44	3,57
Neckarſulm . .	14	13	5	—	2	—	—	—	—	—	31	0,91	2,27
Stuttgart, Stadt	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1,00	2,00
Stuttgart, Amt	5	5	11	1	3	1	—	—	—	—	47	1,81	2,64
Vaihingen . .	11	6	3	1	—	—	—	—	—	—	15	0,71	5,83
Waiblingen . .	4	15	13	1	—	—	—	—	—	—	44	1,33	2,41
Weinsberg . .	28	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6	0,18	8,50
Neckarkreis . .	**160**	**121**	**71**	**20**	**17**	**4**	**3**	—	—	—	**431**	**1,09**	**2,02**
= %	40,4	30,6	17,9	5,0	4,3	1,0	0,8						
	396												
Balingen . . .	9	13	5	3	—	1	—	—	—	—	37	1,19	4,53
Calw	37	3	3	—	—	—	—	—	—	—	9	0,21	4,76
Frendenſtadt .	32	7	2	—	—	—	—	—	—	—	11	0,27	4,33
Herrenberg . .	8	6	6	2	3	1	1	—	—	—	47	1,74	2,90
Horb	2	7	12	4	2	1	1	—	—	—	62	2,14	2,14
Nagold . . .	18	15	5	—	—	—	—	—	—	—	25	0,66	3,11
Neuenbürg . .	21	11	1	2	—	—	—	—	—	—	19	0,54	1,50
Nürtingen . .	4	9	9	6	2	—	—	—	—	—	53	1,77	2,56
Oberndorf . .	15	11	1	1	—	—	—	—	—	—	16	0,57	5,77
Reutlingen . .	11	2	4	3	1	—	—	1	—	—	30	1,36	2,77
Rottenburg . .	4	4	4	7	4	1	2	—	—	—	66	2,54	1,63
Rottweil . . .	9	13	8	3	1	—	—	—	—	—	42	1,24	3,25
Spaichingen .	3	10	7	1	—	—	—	—	—	—	27	1,29	3,62
Sulz	7	10	8	2	2	—	—	—	—	—	40	1,38	3,25
Tübingen . .	1	2	11	9	4	3	—	—	—	—	82	2,73	1,90
Tuttlingen . .	8	8	4	2	1	—	—	—	—	—	26	1,13	3,35
Urach	9	5	4	7	3	—	—	—	—	—	46	1,64	3,94
Schwarzwaldkreis	**198**	**136**	**94**	**52**	**23**	**7**	**4**	**1**	—	—	**638**	**1,24**	**2,88**
= %	38,4	26,4	18,2	10,1	4,5	1,4	0,8	0,2	—	—			
	515												
Neckarkreis . .	**160**	**121**	**71**	**20**	**17**	**4**	**3**	—	—	—	**431**	**1,09**	**2,02**
Schwarzwaldkreis	**198**	**136**	**94**	**52**	**23**	**7**	**4**	**1**	—	—	**638**	**1,24**	**2,88**
Jagſtkreis . . .	**159**	**145**	**71**	**22**	**19**	**5**	**3**	**2**	—	**1**	**495**	**1,16**	**2,34**
Donaukreis . .	**236**	**200**	**75**	**37**	**17**	**6**	—	—	**1**	—	**567**	**0,99**	**3,47**
Württemberg .	**753**	**602**	**311**	**131**	**76**	**22**	**10**	**3**	**1**	**1**	**2 131**	**1,12**	**2,89**
	1 910												

Oberamt	Nachſtehende Zahl von Gesamtgemeindemarkungen wurde von 1868—89 (je einſchl.) . . . mal verhagelt: 0 mal	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Zuſ.	Durchſchn.	Verhältnis z. d. Hagelhäufigkeit von 1828—1890 wie 1 zu
Aalen	4	8	4	3	—	—	—	—	—	—	25	1,32	2,23
Crailsheim . .	20	5	—	1	—	—	—	—	—	—	8	0,31	6,07
Ellwangen . .	8	11	4	3	1	—	—	—	—	—	32	1,19	2,24
Gaildorf . . .	9	7	7	—	—	—	—	—	—	—	21	0,91	2,58
Gerabronn . .	13	15	6	1	—	—	—	—	—	—	30	0,86	2,63
Gmünd . . .	4	8	9	3	2	—	—	—	—	—	43	1,65	1,65
Hall	13	14	1	—	—	—	—	—	—	—	16	0,57	3,58
Heidenheim .	5	9	11	2	1	—	—	1	—	—	48	1,66	2,31
Künzelsau . .	22	21	4	2	—	—	—	—	—	—	35	0,71	3,23
Mergentheim .	24	16	8	—	—	—	—	—	—	—	32	0,67	2,33
Neresheim . .	10	10	10	1	3	—	—	—	—	—	45	1,32	3,08
Oehringen . .	25	17	1	—	—	—	—	—	—	—	19	0,44	3,23
Schorndorf .	1	2	5	5	10	4	1	—	—	—	93	3,32	1,61
Welzheim . .	1	2	1	1	2	1	2	1	—	1	48	4,00	1,54
Jagſtkreis . .	**159**	**145**	**71**	**22**	**19**	**5**	**3**	**2**	—	**1**	**495**	**1,16**	**2,34**
= %	37,2	34,0	16,6	5,2	4,4	1,2	0,7	0,5	—	0,2			
	427												
Biberach . .	26	13	5	—	—	—	—	—	—	—	23	0,52	5,67
Blaubeuren .	5	12	8	3	2	2	—	—	—	—	55	1,72	2,51
Ehingen . . .	15	18	11	3	—	—	—	—	—	—	49	1,04	4,34
Geislingen . .	5	20	6	2	4	—	—	—	—	—	54	1,46	2,48
Göppingen . .	14	12	3	3	—	2	—	—	—	—	37	1,09	3,38
Kirchheim . .	7	9	6	3	—	—	—	—	—	—	30	1,20	2,37
Laupheim . .	14	15	4	5	3	—	—	—	—	—	50	1,22	2,56
Leutkirch . .	10	7	3	5	—	—	—	—	—	—	28	1,12	2,39
Münſingen . .	25	17	4	1	1	—	—	—	—	—	32	0,67	5,72
Ravensburg .	15	5	2	1	—	—	—	—	—	—	12	0,52	3,52
Riedlingen . .	33	16	4	—	—	—	—	—	—	—	24	0,45	6,89
Saulgau . . .	27	10	7	3	3	—	—	—	—	—	45	0,90	3,67
Tettnang . .	2	15	1	3	—	1	—	—	—	—	31	1,41	1,87
Ulm	9	15	6	4	2	—	—	—	1	—	55	1,49	3,23
Waldſee . . .	21	8	1	—	—	1	—	—	—	—	15	0,48	7,79
Wangen . . .	8	8	4	1	2	—	—	—	—	—	27	1,17	2,04
Donaukreis . .	**236**	**200**	**75**	**37**	**17**	**6**	—	—	**1**	—	**567**	**0,99**	**3,47**
= %	41,3	35,0	13,1	6,4	3,0	1,0	—	—	0,2	—			
	572												
Neckarkreis . .	**40,4**	**30,6**	**17,9**	**5,0**	**4 3**	**1,0**	**0,8**	—	—	—			
Schwarzwaldkreis	**38,4**	**26,4**	**18,2**	**10,1**	**4,5**	**1,4**	**0,8**	**0,2**	—	—			
Jagſtkreis . .	**37,2**	**34,0**	**16,6**	**5,2**	**4.4**	**1,2**	**0,7**	**0,5**	—	**0,2**			
Donaukreis . .	**41,3**	**35,0**	**13,1**	**6,4**	**3,0**	**1,0**	—	—	**0,2**	—			
Württemberg .	**39,4**	**31,5**	**16,3**	**6,8**	**4,0**	**1,1**	**0,5**	**0,2**	**0,1**	**0,1**			
	%												

am Hochgeſträß und im Oberamt Laupheim ebenfalls noch weitere Markungen, als die im Hagelfeld angeführten, betroffen wurden.

Behufs Anſtellung eines näheren Vergleichs mit der badiſchen Hagelſtatiſtik iſt es unumgänglich notwendig, die gleichen Zeiträume zu unterſtellen, alſo die Jahre 1868—1889. Aus der württembergiſchen Statiſtik zog ich daher die Hagelfälle in dem genannten 22jährigen Zeitraum aus und erhielt ſo die vorſtehende Tabelle 15. Die Vergleichung mit Baden ergiebt im Hinblick auf die Tabelle 13, daß die Hagelhäufigkeit in Baden durchſchnittlich 2,70 war, alſo das 2,41fache derjenigen Württembergs mit nur 1,12. Dies kommt hauptſächlich auf Rechnung derjenigen Markungen, welche in den 22 Jahren gar nicht oder nur einmal verhagelt wurden. Deren ſind es in Württemberg zuſammen 70,9 % aller Markungen des Landes, in Baden nur 33,2 %. Baden weiſt aber auch höhere Hagelziffern auf als Württemberg; dort ſind es 89 Markungen, die mehr als ſechsmal verhagelt wurden, hier nur 5. Eine gedrängte Überſicht der Hagelhäufigkeit in Baden, welche ich der Raumerſparnis halber nur für die 11 Kreiſe mitteilen konnte, befindet ſich in Tabelle 11.

Was nun den Vergleich im einzelnen anlangt, ſo geſchieht dieſer am überſichtlichſten durch einen Blick in die Tafeln 2 und 3. Es geht aus denſelben hervor, daß die badiſchen Zahlen zwiſchen den entſprechenden Beträgen für Württemberg ſtehen und zwar denjenigen für den ganzen 63jährigen Zeitraum von 1828—90 viel näher gelegen ſind, als den für 1868—89 für Württemberg aufgeſtellten. Ferner zeigt ſich, gerade wie in Württemberg, daß eine auch nur entfernte Beziehung zwiſchen Hagelgefahr und Bewaldungsziffer nicht nachgewieſen werden kann. Dasſelbe blitzartige Schwanken zwiſchen höchſten und niederſten Beträgen iſt vielmehr auch hier bezeichnend für den ganzen Verlauf, ſowohl hinſichtlich der Hagelhäufigkeit, als des entſtandenen Schadens. Letzterer erreicht dort ſeine höchſten Beträge, wo unter den landwirtſchaftlichen Bodenbenützungsarten der Weinbau von größerem Umfang iſt.

Aus dem Dargeſtellten geht ſoviel mit Gewißheit hervor, daß ein großer Teil der weniger bedeutenden Hagelſchläge in Württemberg zur Einreichung von Steuernachlaßgeſuchen nicht benützt wird und daher der bis vor wenigen Jahren üblichen Art der Hagelſtatiſtik verloren ging. Es läßt ſich ſomit an der Hand derſelben nicht entſcheiden, ob es in Baden mehr und ſtärker hagelt, als in Württemberg; vielmehr iſt ein Urteil hierüber erſt nach längerem Zeitraum, mindeſtens einem Jahrzehnt, möglich, nachdem die Hagelforſchung in Süddeutſchland ſeit 1886 einen ſo glücklichen Weg betreten hat.

Es iſt wiſſenswert, wie ſich die badiſchen Grenzbezirke gegen Württemberg in Bezug auf die Hagelhäufigkeit verhalten, welche aus Tabelle Nr. 13 erſehen werden kann. Dieſe 21 Grenzbezirke ſind

Überlingen	gegenüber	Ravensburg,
Pfullendorf	„	„
Meßkirch	„	Tuttlingen, Spaichingen, Balingen,
Stockach	„	Tuttlingen,
Engen	„	„
Donaueſchingen	„	„
Villingen	„	Rottweil, Oberndorf,
Triberg	„	Oberndorf,
Wolfach	„	„ Freudenſtadt,
Oppenau, Oberkirch, Achern	„	Freudenſtadt,

Raſtatt	gegenüber	Freudenſtadt, Neuenbürg,
Ettlingen	„	Neuenbürg,
Pforzheim	„	Calw, Leonberg, Maulbronn,
Bretten	„	Maulbronn,
Eppingen	„	Brackenheim,
Sinsheim	„	Heilbronn,
Mosbach	„	Neckarſulm,
Adelsheim	„	Künzelsau,
Tauberbiſchofsheim	„	Mergentheim.

Es bleibt nun noch die Beſprechung der Hagelfelder und der Hagelgeographie Württembergs übrig. Unter Feſthaltung des S. 97 gegebenen Begriffs für die Hagelfelder ſtellte ich dieſelben in der nachfolgenden Überſicht zuſammen, wobei die Anordnung nach der Jahreszeit wegen des meteorologiſchen Grundtons dieſer Schrift den Vorzug vor derjenigen nach Jahrgängen verdiente. Nur die Hagelfelder der letzten 3 Jahre 1888—90 ſind behufs raſcheren Überblicks je für ſich wiedergegeben[1]). Die Anlegung mußte in der Weiſe vorgenommen werden, daß die einzelnen Hagelfälle, wie ſie in Tabelle 11 der Bühler'ſchen Schrift aus den Akten des K. Statiſtiſchen Landesamts veröffentlicht ſind, ſtatt nach einzelnen Oberämtern und Markungen, nach Monatstagen und Jahren ausgezogen wurden. Die an einem gegebenen Tag verhagelten Markungen bildeten dann je nach den Verhältniſſen 1, 2, 3 u. ſ. w. Hagelfelder. Wer es verſucht, wird finden, daß dieſe Arbeit eine ebenſo zeitraubende als mühſame war. Obgleich, abgeſehen von manchen kleinen Änderungen, die ich vorzunehmen Veranlaſſung hatte, mit der (bis auf 1890 ergänzten) Bühler'ſchen Zuſammenſtellung der Hagelfälle annähernde Übereinſtimmung erwartet werden ſollte, ſo gelang ſolche doch nicht vollſtändig. Der Zuſammentrag der Hagelfelder, wie ſie in Tabelle 16 vorgenommen iſt, ergab nämlich 6038 verhagelte Markungen, während nach Tabelle 3 deren 6193 erwartet werden ſollten, ein Betrag, welcher auch bei wiederholt angeſtellter Unterſuchung nicht erreicht wurde; doch habe ich mich hiebei davon überzeugt, daß nennenswerte Fehler nicht vorgekommen ſein können und es handelt ſich bei unſerer Statiſtik ja überhaupt nur um Näherungswerte.

Eine Zuſammenſtellung aller Hagelfelder von 1828—90 nach Anzahl und Ausdehnung d. h. Zahl der betroffenen Markungen giebt Tabelle 16. Wir entnehmen aus derſelben das, vielleicht überraſchende, Ergebnis, daß die Hälfte aller Hagelfelder aus nur je Einer Markung beſteht und $^3/_4$ derſelben aus 1—2 Markungen. Etwas anders freilich verhält es ſich mit der Zahl der verhagelten Markungen; denn nur 13 derſelben, d. h. $30^1/_2$ % entfallen auf die Hagelfelder mit 1 bezw. 1 und 2 Markungen, während 26% derſelben Hagelfelder mit mehr als je 20 Markungen bilden. Die Zahl der Hagelfelder beträgt von 1828—90 im ganzen 1621, von welchen durchſchnittlich jedes auf 3,7 Markungen ſich erſtreckt. Was die Jahreszeit anlangt, ſo iſt der Juli und zwar die zweite Hälfte desſelben mit 22,2% aller Hagelfelder und 25,7% aller verhagelten Markungen am meiſten gefährdet. Während aber die durchſchnittliche Ausdehnung derſelben ſich hier auf 4,3 Markungen beziffert, iſt dieſelbe in der zweiten Hälfte des Auguſt noch um eine Kleinigkeit größer, nämlich = 4,4. Dies ſchließt übrigens nicht ein, daß auch das größte vorgekommene Hagelfeld mit 137 Markungen auf den Juli kommt, ſondern dasſelbe iſt im Mai eingetreten (19. Mai

[1]) Da ſich die Drucklegung der vorliegenden Arbeit verzögerte, ſo konnten an der genannten Stelle auch noch die Hagelfelder vom Jahr 1891 ausgeſchieden werden, wogegen eine Berückſichtigung im übrigen Teil der Schrift nicht mehr möglich war.

1872), wie auch eines der beiden nächſt bedeutenden Hagelfelder von 74 Markungen auf die zweite Maihälfte entfällt (28. Mai 1869).

Blickt man auf die Ausdehnung der Hagelfelder und gleichzeitig auf deren Anzahl, ſo findet ſich zwar, wie zu erwarten, daß letztere mit zunehmender Größe der erſteren immer geringer wird; allein ein plötzlicher Übergang findet nirgends ſtatt. Wenn alſo eine Grenze gebildet werden wollte, so müßte dieſelbe eine künſtliche ſein. Hiedurch aber iſt wohl zugleich der Beweis geliefert, daß eine ähnliche Einteilung der Hagelgewitter, wie ſolche, je nach ihrem Umfang, für die gewöhnlichen Gewitter zum Teil angewandt wird, nämlich Wärmegewitter und Wirbelgewitter, ſachlich nicht begründet iſt. Dieſen Eindruck mußte man ja auch bei den zu Anfang dieſes Abſchnitts unterſuchten Hagelwettern bekommen. Bei dieſen war, wie gezeigt, die Verteilung des Luftdrucks eine ungemein gleichmäßige; von einem auf den gewöhnlichen ſynoptiſchen Karten deutlich ausgeprägten Luftwirbel war nichts zu finden. Andererſeits ſpricht die zum Teil bedeutende Ausdehnung jener Hagelwetter gegen die Annahme örtlich beſchränkter „Wärmegewitter“. Durch die Iſobrontenkarten vom 15. Auguſt 1888 und 13. Juli 1889 iſt dieſelbe ſogar geradezu widerlegt. Deshalb ſtimme ich Herrn Dr. Lang in München lebhaft bei, wenn derſelbe vorſchlägt[1]), jene Unterſcheidung überhaupt fallen zu laſſen. Für die Hagelgewitter ſcheint dies beſonders nötig zu ſein, denn wir haben geſehen, daß ein und dasſelbe Gewitter an verſchiedenen Stellen ſeiner Bahn Schloſſen zur Erde ſenden kann. Wenn Zeitpunkt und Iſobronten desſelben nicht bekannt ſind, könnte alſo hier irrtümlicherweiſe aus den mehreren Hagelfeldern auch auf mehrere getrennte Gewitter geſchloſſen werden, welchen dieſelben entſtammen. Es wäre überhaupt eine kindliche Anſicht, wollte man glauben, daß jedem einzelnen Hagelfeld ein beſonderes Gewitter entſprechen müßte oder gar, daß letzteres über einem Hagelfeld von z. B. nur Einer Markung etwa durch beſondere Stärke des dort aufſteigenden Luftſtroms entſtanden ſei und ſich unter Beſchränkung auf dieſe Markung als Hagelwetter aufgeſpielt habe.

Zur Beleuchtung einer derartigen Anſchauung möge hier nur angeführt werden, daß von den im Jahre 1887 in Bayern näher unterſuchten 196 Gewittern das kleinſte ſchon eine Ausdehnung von 29 km hatte (15 legten eine Bahn von mehr als 200 km zurück und das größte eine ſolche von 348). Es kommt andererſeits aber auch vor, daß Gewitter auf ſehr beträchtliche Strecken ohne Unterbrechung ſich zu Hagelwettern geſtalten. Außer dem ſchrecklichen Hagelwetter vom Pfingſtmontag den 19. Mai 1872 iſt in dieſer Beziehung wohl eines der lehrreichſten dasjenige vom 16. Juli 1882, welches vom Steinlachthal bis ins Oberamt Gerabronn reichte. Wir kommen auf dasſelbe noch zurück; zunächſt mögen aber die nun ſo viel genannten Hagelfelder in der ſchon erwähnten Anordnung nach der Jahreszeit nachſtehend mitgeteilt ſein, während die vorſtehende Tabelle 16 eine Zuſammenſtellung derſelben bietet.

---

[1]) Er ſagt a. a. O. (1889) S. 62 im Hinblick auf die Ergebniſſe einer wiſſenſchaftlich ausgerüſteten Luftſchiffahrt vom 19. Juni 1889 (einem Gewittertag), während welcher an 57 Punkten zwiſchen Altſtätten (Schweiz), Salzburg und Erfurt ſtündliche genaue meteorologiſche Beobachtungen angeſtellt wurden: „Bei ſehr ins einzelne gehenden Iſobarenkarten und dichtem Beobachtungsnetz erkennt man auch bei Gewittern ſehr geringer Erſtreckung doch ein Kreiſen um ein Depreſſionszentrum. Es iſt alſo wahrſcheinlich, daß Wärmegewitter als ſolche überhaupt nicht exiſtieren, ſondern daß ſich bei hinreichend dichtem Stationsnetz und empfindlicheren, alſo auf geringere Unterſchiede des Luftdrucks reagierenden Meßinſtrumenten jedes Gewitter als Wirbelgewitter erkennen ließe. Mit anderen Worten: es iſt wahrſcheinlich, daß der Unterſchied im Verhalten der Gewitter nur von quantitativer, nicht aber von qualitativer Art iſt.“

Tab. 16.

Monatweiſe Zuſammenſtellung der Hagelfelder von 1828—1890,

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1.—15. Februar .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16.—30. April . .	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1.—15. Mai . . .	22	4	5	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
16.—31. Mai . . .	87	33	15	16	4	2	1	3	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
1.—31. Mai . . .	**109**	**37**	**20**	**18**	**4**	**2**	**1**	**4**	**1**	**2**	—	—	**1**	**1**	—	—	—	—	—	**2**
1.—15. Juni . . .	114	47	22	11	4	4	—	3	2	3	—	2	2	—	—	—	1	—	—	1
16.—30. Juni . .	124	35	28	12	10	9	2	6	2	—	4	4	3	—	—	—	—	—	—	—
1.—30. Juni . . .	**238**	**82**	**50**	**23**	**14**	**13**	**2**	**9**	**4**	**3**	**4**	**6**	**5**	—	—	—	**1**	—	—	**1**
1.—15. Juli . . .	115	33	32	14	14	3	2	9	1	—	3	—	3	2	1	1	1	1	—	—
16.—31. Juli . . .	157	71	30	29	9	5	4	9	5	5	5	4	3	2	2	2	2	1	2	1
1.—31. Juli . . .	**272**	**104**	**62**	**43**	**23**	**8**	**6**	**18**	**6**	**5**	**8**	**4**	**6**	**4**	**3**	**3**	**3**	**2**	**2**	**1**
1.—15. Auguſt . .	89	24	16	12	10	—	3	1	4	2	4	3	3	2	—	—	—	—	1	1
16.—31. Auguſt . .	59	20	14	4	3	4	2	2	2	—	1	2	—	1	—	2	—	1	—	2
1.—31. Auguſt . .	**148**	**44**	**30**	**16**	**13**	**4**	**5**	**3**	**6**	**2**	**5**	**5**	**3**	**3**	—	**2**	—	**1**	**1**	**3**
1.—15. September	22	3	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
16.—30. September	6	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1.—30. September .	**28**	**5**	**3**	**1**	**1**	—	—	—	—	—	—	—	**1**	—	—	—	**1**	—	—	—
Summe der Hagelfelder	**798**	**274**	**165**	**101**	**55**	**27**	**14**	**34**	**17**	**12**	**17**	**15**	**16**	**8**	**3**	**5**	**5**	**3**	**3**	**7**
	798	439		197				145*												
= %:	*49,2*	*27,1*		*12,1*				*9,0 %*												
Summe der verhagelten Markungen	798	548	495	404	275	162	98	272	153	120	187	180	208	112	45	80	85	54	57	140
	798	1 043		939				1 693												
= %:	*13,2*	*17,3*		*15,6*				*28,0 %*												
	1 841																			
	30,5 %																			
	2 780																			
	46,1 %																			

welche aus der nachstehenden Anzahl von Markungen bestehen.

21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	38	39	42	43	45	46	50	56	59	74	137		Zahl der Hagelfelder	d'schn. auf ein Hagelfeld entfall. Markungen	verhagelten Markungen
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Febr.	1	1,0	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Apr.	4	1,5	6
																									0,2 %		*0,1 %*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai	37	2,8	105
																									2,3		*1,8*
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1		168	3,6	611
																									10,4		*10,1*
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1		**205**	**3,5**	**716**
																									12,7		*11,9*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	Juni	220	3,0	661
																									13,6		*11,0*
—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		245	3,4	822
																									15,1		*13,6*
—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	2	3	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—		**465**	**3,2**	**1 483**
																									28,7		*24,6*
1	1	—	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	Juli	245	4,1	1 004
																									15,1		*16,6*
1	—	1	1	1	—	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	1	1	—	—	1	—		360	4,3	1 553
																									22,2		*25,7*
2	1	1	3	1	—	—	5	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	2	1	—	1	1	—		**605**	**4,2**	**2 557**
																									37,3		*42,3*
—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	Aug.	178	3,7	652
																									11,0		*10,8*
—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—		123	4,4	537
																									7,6		*8,9*
—	—	1	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—		**301**	**4,0**	**1 189**
																									18,6		*19,7*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.	31	2,4	73
																									1,9		*1,2*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		9	1,2	13
																									0,6		*0,2*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		**40**	**2,1**	**86**
																									2,5		*1,4*
2	1	3	3	1	—	2	7	1	1	2	3	2	—	1	1	1	2	3	1	1	1	2	1		1 621	3,7	
42	22	69	72	25	—	54	196	29	30	62	96	66	—	39	42	43	90	138	50	56	59	148	137				6 038

42
2,6 %

1 565
25,9 %

3 258
53,9 %

Überſicht über die Hagelfelder Württembergs

in dem Zeitraum von 1828—1890.

Bemerkung: Wenn von einem Oberamtsbezirk { mehrere Markungen betroffen wurden, / nur eine Markung verhagelt worden iſt, } ſo wurde der Name desſelben { dieſen Markungen vorangeſtellt. / hinter der betreffenden Markung in Klammer beigefügt. }
Am Anfang jedes Hagelfelds iſt der Jahrgang desſelben angegeben, am Schluß des Hagelfelds die Anzahl aller Markungen, die es umfaßt. Wo aber in einem Jahr, wie ſehr häufig, mehrere Hagelfelder an einem und demſelben Tag vorliegen, iſt die Jahreszahl nur dem erſten Hagelfeld vorangeſetzt.

Februar [1]).

15. Februar 1848: Untermeckenbeuren (Tettnang) 1.

März.

— 0 —.

April.

25. April 1851: Steinberg (Laupheim) 1. OA. Ehingen: Oberdiſchingen, Donaurieden 2.
27. 1836: OA. Schorndorf: Weiler, Schorndorf 2.
30. 1831: Heumaden (Stuttgart) 1.

Mai.

1. Mai 1834: Dorfmerkingen (Neresheim) 1.

3. 1841: OA. Welzheim: Pfahlbronn, Alfdorf, Großdeinbach 3. OA. Waiblingen: Winnenden 1. OA. Schorndorf: Schornbach, Buhlbronn, Miedelsbach 3.

7. 1849: Fellbach (Cannſtatt) 1. Hof und Lembach (Marbach) 1. OA. Neckarſulm: Binswangen, Neckarſulm 2. Wendelsheim (Rottenburg), Tübingen 2. — 1829: Kleinſachſenheim (Vaihingen) 1.

8. 1883: Poppenweiler (Ludwigsburg); OA. Marbach: Affalterbach, Marbach 3.

9. 1862: Neckarweſtheim (Beſigheim) 1. — 1865: OA. Beſigheim: Ilsfeld, Schozach 2. OA. Marbach: Höpfigheim, Steinheim a./Murr, Marbach 3. Illingen (Maulbronn); OA. Vaihingen: Mühlhauſen, Roßwag, Vaihingen a. Enz 4. Forchtenberg (Öhringen) 1. Ebersbach (Göppingen); OA. Schorndorf: Baiereck, Schlichten, Winterbach, Weiler, Schorndorf, Haubersbronn, Schornbach, Buhlbronn, Aſperglen 10.

10. 1856: Lampoldshauſen (Neckarſulm) 1. — 1865. Lomersheim (Maulbronn) 1.

11. 1846: OA. Laupheim: Achſtetten 1. Illerrieden 1. — 1847: OA. Ludwigsburg: Biſſingen a. E., Hoheneck, Neckarweihingen; OA. Marbach: Pleidelsheim, Murr, Marbach, Affalterbach, Burgſtall, Erbſtetten, Rielingshauſen, Steinheim a. Murr, Großbottwar, Hof und Lembach, Oberſtenfeld 14. — 1851: Trochtelfingen (Neresheim) 1. — 1868: Hirſchau (Rottenburg) 1.

12. 1833: Untertürkheim (Cannſtatt) 1. — 1844: Laibach (Künzelsau) 1. Lippach (Ellwangen) 1. OA. Künzelsau: Mulfingen, Zaiſenhauſen, Ettenhauſen; OA. Gerabronn: Niederſtetten,

---

[1]) Ein früher in der Hagelſtatiſtik aufgeführtes Hagelwetter vom 9. Februar 1848 mußte ausgeſchieden werden, da nur ein Waſſerſchaden von 4 ha auf der Markung Blitzenreute, OA. Ravensburg, durch ein Gewitter des genannten Tags verurſacht wurde.

(M a i.)

Herrenthierbach, Billingsbach, Wittenweiler 8. — 1853: Bodelshausen (Rottenburg) 1. OA. Reutlingen: Genkingen, Pfullingen 2. OA. Göppingen: Reichenbach, Uhingen, Faurndau, Rechberghausen, Bartenbach, Börtlingen, Birenbach; OA. Welzheim: Wäschenbeuren, Lorch, Pfahlbronn; OA. Gmünd: Spraitbach, Herlikofen; OA. Göppingen: Bezgenried, Jebenhausen, Göppingen, Klein- und Groß-Eislingen, Salach; Donzdorf (Geislingen); Bartholomä (Gmünd) 20.

13. 1827: Lorch (Welzheim) 1. — 1828: OA. Heilbronn: Horkheim, Thalheim, Flein, Sontheim 4. — 1862: Friesenhofen (Leutkirch) 1. — 1868: Hof und Lembach (Marbach) 1.

14. 1835: Deilingen (Spaichingen) 1. — 1846: OA. Vaihingen: Mühlhausen, Roßwag, Vaihingen a. Enz 3. — 1865: Rudersberg (Welzheim) 1.

15. 1885: Laichingen (Münsingen) 1.

16. 1833: OA. Cannstatt: Rothenberg, Uhlbach 2. OA. Horb: Wachendorf, Bierlingen 2. — 1834: Hochdorf (Freudenstadt) 1. OA. Heidenheim: Heidenheim, Schnaitheim; Großkuchen (Neresheim) 3. Hülen (Neresheim) 1. Rindelbach (Ellwangen); Matzenbach (Crailsheim) 2.

17. 1849: Übrigshausen (Hall) 1. — 1873: Reinstetten (Biberach) 1.

18. 1833: OA. Freudenstadt: Herzogsweiler, Durrweiler, Pfalzgrafenweiler 3. Bempflingen (Urach) 1. Gründelhardt (Crailsheim) 1. Gammesfeld (Gerabronn) 1. Riedhausen, Königseggwald (Saulgau) 2. Dürnau (Riedlingen) 1. Daselbst: Seekirch, Tiefenbach 2. Schemmerberg (Biberach) 1. Altheim (Laupheim) 1. — 1835: OA. Spaichingen: Bubsheim, Reichenbach 2. — 1838: OA. Heidenheim: Hohen-Memmingen, Fleinheim; OA. Neresheim: Neresheim Stadt und Schloß 4. — 1873: Hattenhofen (Göppingen) 1. — 1884: OA. Wangen: Eglofs, Eisenharz 2. —

19. 1833: Bernbach (Neuenbürg) 1. A.OA. Stuttgart: Bothnang, Feuerbach 2. OA. Cannstatt: Mühlhausen, Hofen, Schmiden; Aldingen (Ludwigsburg) 4. OA. Waiblingen: Bretzenacker 1, Großheppach 1. OA. Rottweil: Lackendorf, Stetten ob Rottweil, Rottweil 3. — 1835: OA. Weinsberg: Wüstenroth, Unterheimbach, Maienfels 3. Walddorf (Nagold) 1. Aistaig (Sulz) 1.

(19./20.) 1835: Rohrdorf (Nagold) 1.

19. 1851: Möckmühl (Neckarsulm) 1. — 1863: OA. Künzelsau: Niedernhall, Weisbach, Crispenhofen, Ingelfingen, Diebach, Criesbach, Ebersthal, Sindeldorf 8. OA. Gerabronn: Brettheim 1. — 1868: Hirrlingen (Rottenburg) 1. — 1872: OA. Oberndorf: Fluorn, Hochmössingen, Oberndorf; OA. Sulz: Dornhan, Marschalkenzimmern, Weiden, Fürnsal, Leinstetten, Bettenhausen, Dürenmettstetten, Hopfau-Neunthausen, Sulz a. N., Sigmarswangen, Holzhausen, Vöhringen, Bergfelden, Renfrizhausen, Mühlheim am Bach; OA. Horb: Rexingen, Ihlingen, Isenburg, Nordstetten, Wiesenstetten, Mühlen a. N., Ahldorf, Mühringen, Felldorf, Weitingen, Börstingen, Bierlingen, Sulzau, Wachendorf, Bieringen; OA. Rottenburg: Eckenweiler, Nellingsheim, Obernau, Niedernau, Schwalldorf, Frommenhausen, Weiler, Hemmendorf, Dettingen, Wolfenhausen, Remmingsheim, Rottenburg, Wendelsheim, Wurmlingen, Hirschau, Kiebingen, Bühl; OA. Tübingen: Tübingen, Kilchberg, Weilheim, Derendingen, Dußlingen, Nehren, Immenhausen, Mähringen, Wankheim, Lustnau, Kusterdingen, Jettenburg, Gniebel, Kirchentellinsfurt, Degerschlacht, Siekenhausen, Altenburg, Pliezhausen, Oferdingen, Rommelsbach; Unterjesingen (Herrenberg); OA. Reutlingen: Wannweil, Betzingen, Reutlingen; OA. Urach: Mittelstadt, Reicheneck, Sondelfingen, Metzingen, Bempflingen, Riederich, Neuhausen a. Erms, Glems, Dettingen a. Erms; OA. Nürtingen: Neckartenzlingen, Grafenberg, Tischardt, Kohlberg, Kappishäusern, Neuffen, Frickenhausen, Linsenhofen, Balzholz, Beuren; OA. Kirchheim: Kirchheim, Dettingen u. T., Owen, Brucken, Unterlenningen, Nabern, Bissingen, Weilheim u. T., Hepsisau, Zell u./Aichelberg, Aichelberg; OA. Göppingen: Gruibingen, Boll, Dürnau, Auendorf, Gammelshausen, Heiningen, Eschenbach; OA. Geislingen: Ditzenbach, Deggingen, Reichenbach, Hausen, Unterböhringen, Altenstadt, Geislingen, Donzdorf, Eybach, Nenningen, Steinenkirch, Böhmenkirch; OA. Gmünd: Wißgoldingen, Mögglingen; OA. Heidenheim: Gussenstadt, Söhnstetten, Steinheim a. Albuch, Zang, Königsbronn, Schnaitheim, Herbrechtingen; OA. Ellwangen: Westhausen, Zöbingen, Pfahlheim, Walxheim, Unterschneidheim 137. Geißelhardt (Öhringen) 1. Michelbach a. d. Haide (Gerabronn) 1. Unterdeufstetten (Crailsheim) 1. OA. Mergentheim: Nassau, Neuseß 2. OA. Tettnang: Schnetzenhausen, Ettenkirch; OA. Ravensburg: Grünkraut, Oberesschach 4. — 1873: Haubersbronn (Schorndorf) 1.

20. 1833: Aitrach (Leutkirch) 1. — 1842: Steinheim a. Murr (Marbach) 1. — 1844: Flein, Sontheim (Heilbronn), Ilsfeld (Besigheim) 3. OA. Herrenberg: Oberndorf, Reusten 2. Reutlingen 1. OA. Biberach: Erolzheim, Unterdettingen, Kirchberg a./Iller; OA. Laupheim: Sinningen, Unterbalzheim 5. OA. Blaubeuren: Bermaringen, Bollingen 2. — 1868: Hüttlingen (Aalen) 1. — 1869: Schorndorf 1.

(M a i.)

21. 1830: OA. Ellwangen: Schrezheim, Rindelbach, Röhlingen, Ellenberg, Pfahlheim 5. — 1835: Feldrennach (Neuenbürg) 1. Häfnerhaslach (Brackenheim) 1. Eberdingen (Vaihingen) 1. — 1868: Nufringen (Herrenberg) 1. Kohlberg (Nürtingen) 1. OA. Leutkirch: Hofs, Wuchzenhofen 2. — 1869: OA. Horb: Bierlingen, Wachendorf, Sulzau, Bieringen; OA. Rottenburg: Frommenhauſen, Schwalldorf, Obernau, Niedernau, Rottenburg; OA. Tübingen: Kilchberg, Dußlingen, Weilheim, Derendingen, Wankheim, Mähringen, Immenhauſen, Jettenburg; OA. Reutlingen: Gomaringen, Betzingen; Reicheneck (Urach) 20.

22. 1839: Biberach 1. — 1841: Zell (Riedlingen) 1.

23. 1836: OA. Waldſee: Otterswang, Winterſtettenſtadt 2. — 1865: OA. Calw: Altbulach, Liebelsberg, Neubulach 3. — 1870: OA. Rottweil: Göllsdorf, Dietingen 2; Brittheim, Trichtingen (Sulz) 2. — 1886: Trichtingen (Sulz) 1. Goldburghauſen (Neresheim) 1.

24. 1830: Flochberg (Neresheim) 1. — 1854: OA. Tuttlingen: Tuttlingen, Nendingen 2. OA. Herrenberg: Herrenberg 1 und Oberndorf 1. OA. Calw: Althengſtett, Gechingen, Oſtelsheim; OA. Leonberg: Merklingen 4. — 1886: OA. Rottenburg: Niedernau, Weiler, Bodelshauſen, Ofterdingen 4. Geislingen (Balingen) 1. OA. Reutlingen: Ohmenhauſen, Reutlingen, Pfullingen; Neuhauſen a. E. (Urach) 4.

25. 1831: Roigheim (Neckarſulm) 1. — 1833: Göllsdorf (Rottweil) 1. — 1850: Marbach 1. — 1852: OA. Freudenſtadt: Erzgrube, Edelweiler, Pfalzgrafenweiler; Beihingen (Nagold) 4. — 1859: Marbach 1. — 1868: OA. Gaildorf: Geifertshofen; OA. Ellwangen: Bühlerthann, Roſenberg 3, Oberroth (Gaildorf) 1. — 1872: Luſtnau (Tübingen) 1. Ettenkirch (Tettnang) 1.

25/26. 1872: Ihlingen, Mühlen a. N., Bieringen, Weitingen 4.

26. 1833: OA. Saulgau: Großtiſſen, Reichenbach 2. OA. Biberach: Biberach, Mettenberg, Laupertshauſen, Äpfingen 4. — 1860: OA. Marbach: Groß- und Kleinbottwar, Hof und Lembach; Rietenau (Backnang) 4. — 1872: Börſtingen (Horb) 1. OA. Nürtingen: Neckartenzlingen, Neckarthailfingen, Neckarhauſen, Oberenſingen, Zizishauſen, Unterenſingen, Oberboihingen, Unterboihingen 8. OA. Tettnang: Schnetzenhauſen, Friedrichshafen 2. Oberefchach (Ravensburg) 1. — OA. Saulgau: Mengen, Ennetach 2.

27. 1859: OA. Gerabronn: Schmalfelden, Wieſenbach 2. — 1868: Oberſulmetingen (Biberach) 1. — 1872: Thaldorf (Ravensburg) 1. Luſtnau (Tübingen) 1.

28. 1835: OA. Leutkirch: Roth a. Roth, Berkheim 2. — 1836: Reichenbach (Saulgau) 1. — 1838: OA. Sulz: Iſingen, Roſenfeld, Binsdorf 3. — 1852: Hauſen ob Urſpring (Blaubeuren) 1. — 1868: OA. Böblingen: Ehningen, Böblingen 2. — 1869: OA. Böblingen: Schafhauſen, Magſtadt, Maichingen, Sindelfingen; Warmbronn (Leonberg); A.OA. Stuttgart: Plattenhardt, Bonlanden, Harthauſen, Ober- und Unterſielmingen, Bernhauſen, Birkach, Kemnath, Ruith, Plieningen, Scharnhauſen, Heumaden; Stuttgart; OA. Cannſtatt: Rohracker, Wangen, Hedelfingen, Unter- und Obertürkheim, Rothenberg, Uhlbach, Schanbach; OA. Eßlingen: Eßlingen, Nellingen, Neuhauſen, Denkendorf, Köngen, Berkheim, Obereßlingen, Hegensberg, Zell, Deizisau, Altbach, Plochingen, Pfauhauſen, Aichſchieß; OA. Göppingen: Reichenbach, Ebersbach, Oberwälden, Börtlingen; OA. Schorndorf: Aichelberg, Schnaith, Hohengehren, Baltmannsweiler, Winterbach, Thomashardt, Hegenlohe, Schlichten, Baiereck, Schorndorf, Oberberken, Adelberg, Unter- und Oberurbach; OA. Welzheim: Plüderhauſen, Pfahlbronn, Lorch, Wäſchenbeuren, Alfdorf, Großdeinbach; OA. Gmünd: Muthlangen, Lindach, Täferroth, Leinzell, Iggingen; OA. Aalen: Schechingen, Heuchlingen, Neubronn, Abtsgmünd, Laubach 74. — 1872 Metzingen (Urach) 1.

29. 1835: Eberdingen (Vaihingen) 1. — 1837: Neckarweſtheim (Beſigheim) 1. — 1847: OA. Horb: Ahldorf, Altheim; OA. Nagold: Haiterbach, Ober- und Unterthalheim, Schietingen, Iſelshauſen; OA. Herrenberg: Ober- und Unterjettingen, Mötzingen, Kuppingen, Affſtätt, Herrenberg 13. A.OA. Stuttgart: Waldenbuch, Bonlanden 2. OA. Riedlingen: Ittenhauſen, Andelfingen, Altheim, Waldhauſen, Binzwangen, Wilflingen, Heiligkreuzthal, Hunderſingen; OA. Saulgau: Herbertingen, Großtiſſen 10. — 1859: OA. Hall: Heſſenthal, Tüngenthal 2. — 1861: Holzgerlingen (Böblingen) 1. Hof und Lembach (Marbach) 1.

30. 1838: Schwaikheim (Waiblingen) 1. — 1839: Sommenhardt, Neu- und Altbulach, Liebelsberg (Calw) 4. — 1841: Roßwälden (Kirchheim) 1. — 1847: Emerfeld (Riedlingen) 1. — 1849: Mühlheim (Tuttlingen) 1. OA. Biberach: Erlenmoos, Ochſenhauſen, Ringſchnait, Reinſtetten 4. — 1859: OA. Nagold: Berneck, Haiterbach 1. — 1862: Dagersheim, Sindelfingen, Weil im Schönbuch (Böblingen) 3. — 1867: OA. Ellwangen: Ellenberg, Stödtlen, Wörth 3. — 1872: OA. Tettnang: Obertheuringen, Liebenau 2. — 1881: Plochingen (Eßlingen) 1. — 1882: OA. Freudenſtadt: Edelweiler, Wörnersberg 2. Tübingen 1. OA. Böblingen: Holzgerlingen, Weil im Schönbuch, Neuweiler, Schönaich 4. OA. Cannſtatt: Rohracker, Hedelfingen, Wangen, Obertürkheim 4.

(Mai — Juni.)

Deizisau (Eßlingen) 1. Börtlingen (Göppingen); OA. Schorndorf: Adelberg, Oberberken; OA. Welzheim: Waldhaufen, Lorch, Großdeinbach; OA. Gmünd: Spreitbach, Durlangen, Muthlangen 9. OA. Aalen: Laubach, Neubronn, Hohenftatt, Abtsgmünd 4. Reichenbach (Gmünd) 1. OA. Ellwangen: Bühlerzell, Bühlerthann 2. OA. Crailsheim: Waldthann, Marktluftenau 2. Juftingen (Münfingen) 1. OA. Ulm: Affelfingen, Rammingen 2. Oberkeffach (Künzelsau) 1. OA. Marbach: Großbottwar, Hof und Lembach 2. — 1885: OA. Ludwigsburg: Möglingen, Pflugfelden, Eglosheim 3. OA. Blaubeuren: Machtolsheim, Arnegg, Thomerdingen; OA. Ulm: Holzkirch, Neenftetten, Langenau 6. Großholzleute (Wangen) 1.

(30/31.): OA. Marbach: Mundelsheim, Kleinafpach, Allmersbach 3.

31. 1839: Epfendorf (Oberndorf) 1. — 1841: Ebersthal (Künzelsau) 1. Mulfingen (Künzelsau) 1. — 1854: Mittelbiberach (Biberach); OA. Waldfee: Unter- und Obereffendorf, Haidgau, Einthürnen 5. — 1859: OA. Herrenberg: Reuften, Oberndorf, Poltringen 3. — 1866: Unterfchneidheim (Ellwangen) 1. — 1868: OA. Freudenftadt: Hörfchweiler, Thumlingen; OA. Horb: Grünmettftetten, Gündringen, Vollmaringen; OA. Nagold: Ifelshaufen, Nagold, Schictingen 8. OA. Herrenberg: Gültftein, Herrenberg, Affftätt, Gärtringen 4. A.OA. Stuttgart: Leinfelden, Musberg, Echterdingen 3. OA. Kirchheim: Schopfloch, Dettingen, Nabern, Kirchheim u. T., Jefingen, Notzingen, Roßwälden; OA. Göppingen: Schlierbach, Ebersbach, Holzhaufen, Faurndau, Wangen, Oberwälden, Rechberghaufen, Börtlingen; OA. Welzheim: Pfahlbronn, Alfdorf; Spraitbach (Gmünd); OA. Gaildorf: Vorderfteinenberg, Ruppertshofen, Frickenhofen, Efchach, Lauffen a. K. 23. — 1872: Oberroth (Gaildorf) 1. — 1882: OA. Reutlingen: Reutlingen, Eningen; OA. Urach: Glems, Neuhaufen a. E., Dettingen a. E. 5. OA. Laupheim: Donauftetten, Gögglingen, Unterweiler, Wiblingen, Unterkirchberg, Oberkirchberg 6. Einthürnen (Waldfee); OA. Wangen: Immenried, Emmelhofen; OA. Leutkirch: Herlazhofen, Reichenhofen, Wuchzenhofen, Hofs 7; Allmendingen (Ehingen) 1.

Juni.

1. 1832: OA. Calw: Oberkollbach, Neuhengftett 2. OA. Maulbronn: Mönsheim, Wiernsheim, Serres, Pinache, Lomersheim; OA. Vaihingen: Großglattbach, Iptingen, Mühlhaufen a. Enz, Nußdorf 9. OA. Neckarfulm: Hagenbach, Kochendorf, Ödheim, Kocherthürn, Dahenfeld, Cleverfulzbach; OA. Weinsberg: Hölzern, Dimbach, Waldbach, Scheppach, Unterheimbach, Maienfels 12. OA. Mergentheim: Bernsfelden, Naffau, Weikersheim, Elpersheim, Rüffelhaufen 5. Laßbach (Künzelsau); Bächlingen (Gerabronn) 2. Rietheim (Urach) 1. — 1834: Reinerzau (Freudenftadt) 1. — 1839: OA. Leonberg: Merklingen, Heimsheim 2. OA. Künzelsau: Berlichingen, Bieringen, Criesbach, Ingelfingen, Belfenberg, Künzelsau 6; Dorfmerkingen (Neresheim) 1. — 1847: Weil im Schönbuch (Böblingen) 1. — 1849: Kuppingen (Herrenberg) 1. — 1866: Waldmannshofen (Mergentheim) 1. — 1868: Bildechingen (Horb) 1. — 1877: OA. Heilbronn: Bonfeld, Biberach, Obereifisheim, Neckargartach, Frankenbach; OA. Neckarfulm; Degmarn, Kocherthürn, Lampoldshaufen, Höchftberg, Siglingen 10; OA. Künzelsau: Oberkeffach, Afchhaufen 2. OA. Mergentheim: Neunkirchen 1, Niederrimbach, Reinsbronn, Waldmannshofen, Frauenthal 4. OA. Nürtingen: Zizishaufen, Ober- und Unterenfingen 3. — 1886: Oferdingen (Tübingen) 1.

2. 1832: Friolzheim (Leonberg) 1. — 1838: OA. Ehingen: Nasgenftadt, Heufelden, Gamerfchwang, Öpfingen, Oberdifchingen; OA. Laupheim: Donauftetten, Hüttisheim, Altheim, Weinftetten, Steinberg, Unterkirchberg, Oberkirchberg 12. — 1840: Stammheim (Calw) 1. OA. Vaihingen: Eberdingen, Rieth 2. OA. Ludwigsburg: Hoheneck, Neckarweihingen, Poppenweiler, Beihingen a. N., Benningen; OA. Marbach: Pleidelsheim, Murr, Marbach, Kleinbottwar, Steinheim a. Murr, Erdmannshaufen, Affalterbach, Rielingshaufen, Kirchberg a. M., Burgftall, Kleinafpach, Allmersbach 17. Michelfeld (Hall) 1. Wildenftein (Crailsheim) 1. Waldmöffingen (Oberndorf) 1. — 1852: Ebnat (Neresheim) 1. — 1859: Eibach (Geislingen) 1. — 1862: OA. Böblingen: Darmsheim, Döffingen, Maichingen, Sindelfingen 4; OA. Ulm: Hörvelfingen, Göttingen, Albeck 3. — 1865: OA. Leutkirch: Fricfenhofen, Winterftetten, Herlazhofen, Hofs, Wuchzenhofen 5. — 1874: Gaugenwald (Nagold); Martinsmoos (Calw) 2. — 1880: Unterheinrieth (Weinsberg) 1.

2/3. 1859: OA. Ulm: Wefterftetten, Holzhaufen 2.

3. 1832: OA. Urach: Mittelftadt, Sondelfingen 2. OA. Münfingen: Baach 1, Kohlftetten, Gomadingen; Gächingen (Urach) 3; Jettkofen (Saulgau) 1. — 1840: Gosheim (Spaichingen) 1. — 1855: OA. Crailsheim: Wildenftein, Lautenbach, Unterdeufftetten 3. — 1883: OA. Ravensburg: Schlier, Waldburg, Vogt 3.

3/4. 1832: Pfullingen (Reutlingen) 1.

(J u n i.)

4. 1832: Unterſulmetingen (Biberach) 1. — 1833: OA. Saulgau: Bolſtern, Haid, Saulgau, Boms, Mosheim, Großtiſſen, Bondorf, Lampertsweiler, Hochberg, Braunenweiler, Renhardsweiler, Geigelbach, Ebersbach, Bierſtetten, Allmannsweiler, Reichenbach; OA. Waldſee: Otterswang, Schuſſenried, Ingoldingen, Winterſtettenſtadt, Ober- und Untereſſendorf, Schweinhauſen, Hochdorf, Eberhardszell; OA. Biberach: Grodt, Reute, Rißegg, Ummendorf, Fiſchbach, Mittelbuch, Bellamont, Füramoos, Rottum, Steinhauſen a. Rottum, Laupertshauſen, Reinſtetten, Maſelheim, Hürbel, Gutenzell, Kirchberg a. Iller, Unterdettingen; OA. Riedlingen: Buchau, Kappel 45. — 1839: OA. Crailsheim: Ingersheim, Ellrichshauſen 2. — 1847: Deubach (Mergentheim) 1. — 1852: Hauſen ob Urſpring (Blaubeuren) 1. — 1853: Tübingen 1. — 1854: Mötzingen (Herrenberg) 1. — 1856: Bernhauſen (Stuttgart) 1. — 1866: OA. Kirchheim: Jeſingen, Ohmden; OA. Göppingen: Schlierbach, Albershauſen, Uhingen, Bünzwangen, Faurndau, Rechberghauſen, Bartenbach 9. OA. Ellwangen: Dalkingen, Röhlingen, Pfahlheim, Walxheim, Stödtlen, Thannhauſen 6. OA. Neresheim: Dorfmerkingen, Unterriffingen, Bopfingen 3. Tomerdingen (Blaubeuren); OA. Ulm: Beimerſtetten, Weſterſtetten 3. Heldenfingen (Heidenheim) 1. Unterboihingen (Nürtingen) 1. — 1873: OA. Blaubeuren: Schmiechen, Weiler, Blaubeuren, Seißen, Bühlenhauſen, Berghülen, Merklingen; Ditzenbach (Geislingen) 8. — 1874: Tiefenbach (Riedlingen) 1. — 1875: OA. Freudenſtadt: Lombach, Wittendorf 2. OA. Spaichingen: Aixheim 1. — 1882: Bodelshauſen (Rottenburg); Dußlingen (Tübingen); Betzingen (Reutlingen) 3. OA. Laupheim: Schönebürg, Oberbalzheim, Sinningen 3.

5. 1830: OA. Rottweil: Stetten ob Rottweil, Flözlingen, Rottweil, Dietingen, Schömberg, Zimmern u. d. Burg, Dotternhauſen, Roßwangen, Dormettingen; OA. Balingen: Weilheim, Waldſtetten, Endingen, Frommern 13. — 1835: OA. Biberach: Biberach, Bergerhauſen 2. Rißtiſſen (Ehingen) 1. — 1838: Haiterbach (Nagold) 1. Kiebingen (Rottenburg) 1. Michelwinnenden (Waldſee) 1. — 1849: Zainingen (Urach); OA. Geislingen: Weſterheim, Hohenſtadt 3. OA. Freudenſtadt: Cresbach 1. — 1853: Oferdingen (Tübingen) 1. Nürtingen 1. — 1856: Steinenbronn (Stuttgart); Neuhauſen a. F. (Eßlingen) 2. — 1859: Reuſten (Herrenberg) 1. — 1862: Großingersheim (Beſigheim); OA. Marbach: Höpfigheim, Murr, Großbottwar, Kleinbottwar, Hof und Lembach, Steinheim a. M., Kleinaſpach 8. OA. Heidenheim: Dettingen am Albuch, Hürben, Burgberg, Hermaringen, Herbrechtingen, Giengen a. Brenz 6. — 1864: Hürben (Heidenheim) 1.

6. 1830: Eltingen (Leonberg) 1; A.OA. Stuttgart: Birkach, Kemnath 2. OA. Cannſtatt: Fellbach, Rommelshauſen; OA. Waiblingen: Waiblingen, Beinſtein, Endersbach, Großheppach 6. — 1843: OA. Cannſtatt: Uhlbach, Stetten im Remsthal 2. — 1885: Geißelhardt (Öhringen) 1. Brettheim (Gerabronn) 1.

7. 1830: Vogt (Ravensburg); Sommersried (Wangen) 2. — 1832: Sonderbuch (Münſingen) 1. — 1835: Donaurieden (Ehingen) 1. — 1848: OA. Urach: Hülben, Grabenſtetten; Oberlenningen (Kirchheim); OA. Göppingen: Gruibingen, Boll, Auendorf; OA. Geislingen: Ditzenbach, Deggingen, Reichenbach, Hauſen a. Fils, Unterböhringen, Altenſtadt, Geislingen, Stötten, Eibach, Waldhauſen, Kuchen, Steinenkirch, Weißenſtein; OA. Heidenheim: Guſſenſtadt, Gerſtetten, Söhnſtetten, Steinheim, Heidenheim, Schnaitheim, Nattheim, Fleinheim; OA. Neresheim: Diſchingen, Frickingen, Dunſtelkingen, Eglingen 31. — 1849: OA. Heidenheim: Dettingen a. Albuch, Herbrechtingen, Hürben, Giengen a. Brenz 4. OA. Ellwangen: Dalkingen, Pfahlheim 2. — 1872: OA. Saulgau: Pfrungen, Fleiſchwangen 2. OA. Blaubeuren: Ringingen, Eggingen; OA. Laupheim: Donauſtetten, Gögglingen, Unterweiler, Unterkirchberg, Wiblingen; Einſingen (Ulm) 8. Wurzach (Leutkirch) 1. — 1876: Aichhalden (Oberndorf) 1. Sachſenhauſen (Heidenheim) 1.

8. 1834: OA. Calw: Stammheim, Dachtel; OA. Böblingen: Dätzingen, Deufringen 4. OA. Nagold: Haiterbach, Walddorf, Rohrdorf, Ebhauſen mit Wöllhauſen 4. OA. Ehingen: Rißtiſſen, Oberdiſchingen 2. — 1842: Igersheim (Mergentheim) 1. — 1849: Neckarweſtheim (Beſigheim) 1. OA. Weinsberg: Weiler, Eichelberg 2. — 1857: Weſterſtetten (Ulm) 1. OA. Neresheim: Dorfmerkingen, Elchingen a. d. Härtsfeld 2. — 1862: Unterhaugſtett (Calw) 1. Salzſtetten (Horb) 1. — 1872: Altshauſen (Saulgau) 1. — 1873: Rechtenſtein (Ehingen) 1. — 1874: Mühlheim (Tuttlingen) 1. — 1875: Lauterach (Ehingen) 1. — 1876: Bodnegg (Ravensburg) 1. Diepoldshofen (Leutkirch) 1. Unterſchwarzach (Waldſee) 1. — 1883: Niederſtetten (Gerabronn) 1.

9. 1834: Rothfelden (Nagold) 1. — 1840: OA. Vaihingen: Eberdingen, Rieth 2. — 1859: Affelfingen (Ulm) 1. — 1872: Michelfeld (Hall) 1. — 1876: OA. Schorndorf: Thomashardt, Schlichten, Weiler, Winterbach 4. Blönried (Saulgau) 1. — 1877: Bittelbronn (Horb); OA. Nagold: Haiterbach, Oberſchwandorf 3.

10. 1837: Metterzimmern (Beſigheim) 1. — 1844: OA. Herrenberg: Gültſtein, Herrenberg 2. — 1852: Göttelfingen (Horb) 1. — 1856: OA. Neuenbürg: Feldrennach, Ottenhauſen 2. Sulz (Nagold); Deckenpfronn (Calw); OA. Herrenberg: Oberjettingen, Kuppingen, Oberjeſingen,

(Juni.)

Gärtringen, Nufringen, Affſtätt, Herrenberg, Rohrau, Hildrizhauſen; OA. Böblingen: Ehningen, Altdorf, Holzgerlingen, Weil im Schönbuch, Breitenſtein; Waldenbuch (Stuttgart); OA. Nürtingen: Neckartenzlingen, Zizishauſen, Altenrieth, Kleinbettlingen, Grafenberg, Tiſchart, Kohlberg, Kappishäuſern, Neuffen; OA. Tübingen: Dettenhauſen, Walddorf, Häslach, Schlaitdorf, Pliezhauſen; OA. Urach: Bempflingen, Mittelſtadt, Riederich, Metzingen 35. Wilſingen (Münſingen) 1. OA. Riedlingen: Dieterskirch, Unterwachingen, Hauſen am Buſſen; OA. Ehingen: Ober- und Untermarchthal, Munderkingen, Emerkingen, Rottenacker, Unter- und Oberſtadion, Mundeldingen, Grundsheim, Moosbeuren; OA. Biberach: Volkersheim, Oberſulmetingen, Ingerkingen, Altheim, Schemmerberg, Langenſchemmern, Maſelheim 20. OA. Reutlingen: Erpfingen, Willmandingen, Undingen 3. — 1858: OA. Horb: Eutingen, Baiſingen 2. Hildrizhauſen (Herrenberg); OA. Böblingen: Altdorf, Holzgerlingen 3. Dußlingen (Tübingen) 1. — 1859: OA. Cannſtatt: Cannſtatt, Untertürkheim 2. Oberſchwandorf (Nagold) 1. — 1860: OA. Öhringen: Geißelhardt, Unterſteinbach; OA. Hall: Untermünkheim, Übrigshauſen, Enslingen, Arnsdorf, Orlach; OA. Gerabronn: Bächlingen, Oberſteinach, Dünsbach 10. — 1874: Stafflangen (Biberach) 1. Kirchberg a./Iller (Biberach) 1. Biſſingen u. T. (Kirchheim) 1. — 1875: OA. Vaihingen: Sersheim, Kleinſachſenheim; Löchgau (Beſigheim); Ottmarsheim (Marbach) 4. Hengſtfeld (Gerabronn) 1. OA. Leutkirch: Gospoldshofen, Reichenhofen 2. OA. Tettnang: Langenargen, Nonnenbach, Hemigkofen, Laimnau, Langnau, Flunau, Neukirch, Schomburg; OA. Wangen: Neuravensburg, Niederwangen, Wangen, Deuchelried, Ratzenried 13. — 1880: Bühlenhauſen (Blaubeuren) 1.

11. 1844: Hürben (Heidenheim) 1. — 1851: OA. Neckarſulm: Züttlingen, Siglingen 2. — 1855: OA. Rottweil: Böhringen, Gößlingen 2. — 1858: OA. Sulz: Iſingen, Binsdorf; OA. Balingen: Erlaheim, Oſtdorf 4. Thalheim (Rottenburg); OA. Reutlingen: Genkingen, Undingen 3. OA. Münſingen: Steingebronn, Dottingen; Rietheim (Urach) 3. — 1874: Ofterdingen (Rottenburg) 1. — 1880: OA. Urach: Upfingen, Sirchingen, Wittlingen, Hengen; OA. Geislingen: Weſterheim, Hohenſtadt, Drackenſtein, Wieſenſteig, Mühlhauſen, Gosbach 10. Langenau (Ulm) 1. OA. Neresheim: Frickingen, Köſingen 2. — 1886: OA. Marbach: Marbach, Erdmannhauſen 2.

12. 1876: OA. Tettnang: Schnetzenhauſen, Hirſchlatt, Untermeckenbeuren 3. — 1877: OA. Münſingen: Pfronſtetten, Erbſtetten 2. — 1878: Baach (Münſingen); Upflamör (Riedlingen); OA. Ehingen: Mundingen, Kirchen, Altſteußlingen, Frankenhofen, Grötzingen, Ennahofen, Weilerſteußlingen, Ehingen, Allmendingen, Berkach, Bach, Erbach; OA. Blaubeuren: Ringingen, Pappelau, Eggingen, Ermingen, Markbronn, Herrlingen, Bollingen, Tomerdingen, Dornſtadt; OA. Ulm: Einſingen, Grimmelfingen, Söflingen, Ulm, Weſterſtetten, Breitingen, Holzkirch; OA. Laupheim: Donauſtetten, Gögglingen, Wiblingen, Unterweiler, Unterkirchberg 35.

13. 1831: OA. Saulgau: Völlkofen, Friedberg, Günzkofen, Eichen, Fulgenſtadt 5. — 1835: Vorderweißbuch (Schorndorf) 1. OA. Marbach: Großbottwar, Hof und Lembach, Oberſtenfeld, Winzerhauſen 4. Nordheim (Brackenheim) 1. — 1840: A.OA. Stuttgart: Echterdingen, Bernhauſen, Plieningen 3. — 1845: OA. Rottweil: Dietingen, Neukirch 2. — 1848: OA. Urach: Neuhauſen a. Erms, Metzingen 2. — 1850: Großglattbach (Vaihingen) 1. — 1853: Großgartach (Heilbronn) 1. — 1856: Ohmenhauſen (Reutlingen) 1. — 1864: Hallwangen (Freudenſtadt) 1. — 1860: Waldhauſen (Welzheim) 1. — 1877: Rietheim (Tuttlingen) 1. — Bühl (Rottenburg) 1. OA. Saulgau: Scheer, Heudorf 2. OA. Riedlingen: Upflamör, Mörſingen, Unlingen 3. OA. Ehingen: Dächingen, Altſteußlingen 2. — 1883: OA. Welzheim: Großdeinbach, Alfdorf 2. — 1885: OA. Horb: Vollmaringen, Baiſingen 2.

14. 1837: Erbſtetten (Münſingen) 1. — 1845: Simmozheim (Calw) 1. Bitzfeld (Weinsberg); Langenbeutingen (Öhringen) 2. Elchingen auf dem Härtsfeld (Neresheim); OA. Ellwangen: Dalkingen, Jagſtzell 3. OA. Heidenheim: Dettingen am Albuch, Herbrechtingen 2. — 1864: OA. Tübingen: Dußlingen, Nehren 2. Pflummern (Riedlingen) 1. — 1877: OA. Münſingen: Eheſtetten, Münzdorf 2. — 1878: OA. Herrenberg: Kuppingen, Gärtringen 2. Dürrenmettſtetten (Sulz) 1. Rietheim (Urach) 1. Leupolz (Wangen) 1.

15. 1834: Schafhauſen (Böblingen) 1. Dettingen a. E. (Urach) 1. — 1837: OA. Riedlingen: Betzenweiler, Alleshauſen 2. — 1839: Weil im Dorf (Leonberg) 1. — 1856: OA. Biberach: Oberndorf, Mittelbiberach, Birkenhard, Reute 4. Thannheim (Leutkirch) 1. — 1875: A.OA. Stuttgart: Heumaden, Ruith; Hedelfingen (Cannſtatt) 3. Rüſſelhauſen (Mergentheim) 1. — 1876: Fluorn (Oberndorf) 1. — 1883: OA. Ludwigsburg: Markgröningen, Aſperg, Thamm; Großingersheim (Beſigheim); Großbottwar (Marbach) 5. Heſelwangen (Balingen) 1. — 1885: Wüſtenroth (Weinsberg); Bubenorbis (Hall) 2. Dottingen (Münſingen); Rietheim (Urach) 2. OA. Blaubeuren: Scharenſtetten, Radelſtetten; OA. Geislingen: Amſtetten, Türkheim, Hofſtett-Emerbuch, Stubersheim, Weiler ob Helfenſtein, Schalkſtetten, Bränniſheim; OA. Heidenheim: Gerſtetten, Heuchlingen,

(Juni.)

Heldenſingen, Dettingen am Albuch, Bolheim, Herbrechtingen, Mergelſtetten, Steinheim am Albuch, Heidenheim, Nattheim, Fleinheim, Oggenhauſen; OA. Neresheim: Diſchingen, Friekingen, Dunſtelkingen, Eglingen, Köſingen; OA. Ulm: Reutti, Ettlenſchieß, Urſpring, Altheim, Ballendorf 31.

16. 1832: Aulendorf (Waldſee) 1. — 1834: Leutenbach (Waiblingen); Burgſtall (Marbach); Backnang 3. Frommern (Balingen) 1. Aufhauſen (Geislingen) 1. — 1837: OA. Böblingen: Darmsheim, Sindelfingen, Schönaich; Feuerbach (Stuttgart); OA. Cannſtatt: Cannſtatt, Sehmiden, Zazenhauſen 7. Tübingen 1. OA. Urach: Mittelſtadt, Metzingen; OA. Nürtingen: Neckartenzlingen, Altdorf, Raidwangen, Großbettlingen, Neckarthailfingen, Grafenberg, Tiſehart, Kohlberg, Neuffen 11. OA. Blaubeuren: Themmenhauſen, Tomerdingen 2. — 1840: Waldhauſen (Neresheim) 1. — 1845: Neufra (Rottweil) 1. — 1859: Liebenau (Tettnang) 1. — 1861: Haiterbach (Nagold) 1. Oberriexingen (Vaihingen) 1. OA. Göppingen: Eſchenbach, Holzheim 2. — 1885: Ergenzingen (Rottenburg) 1.

17. 1830: Rindelbach (Ellwangen) 1. — 1833: OA. Ellwangen: Bühlerthann, Jagſtzell 2. OA. Geislingen: Oppingen, Stubersheim 2. — 1839: Unterwilflingen (Ellwangen) 1. — 1858: OA. Neuenbürg: Schwarzenberg, Bieſelsberg 2. Donnſtetten (Urach) 1. OA. Sulz: Roſenfeld, Iſingen 2. Freudenſtein (Maulbronn) 1. — 1861: Kirchberg a. Iller (Biberach); OA. Laupheim: Sinningen, Unterbalzheim 3. — 1863: A.OA. Stuttgart: Vaihingen, Kaltenthal, Möhringen, Degerloch, Heumaden 5. OA. Öhringen: Pfedelbach, Unterſteinbach 2. — 1875: Dettingen a. Erms (Urach) 1. — 1876: OA. Tettnang: Schnetzenhauſen, Hirſchlatt, Untermeckenbeuren 3.

18. 1837: Bempflingen (Urach); OA. Nürtingen: Neckartenzlingen, Neckarthailfingen, Altdorf, Großbettlingen 5. Unterweiler (Laupheim) 1. — 1838: OA. Böblingen: Schafhauſen, Magſtadt; OA. Leonberg: Renningen, Hirſchlanden, Ditzingen; OA. Ludwigsburg: Kornweſtheim, Ludwigsburg, Pflugfelden, Eglosheim; OA. Cannſtatt: Münſter, Sehmiden; OA. Waiblingen: Waiblingen, Sehwaikheim 13. OA. Vaihingen: Roßwag, Enſingen, Sersheim, Horrheim, Hohenhaslach, Kleinſachſenheim 6. OA. Oberndorf: Seedorf, Waldmöſſingen; Böſingen (Rottweil) 3. — 1845: OA. Schorndorf: Bulbronn, Haubersbronn, Miedelsbach, Oberurbach 4. A.OA. Stuttgart: Echterdingen, Stetten 2. Ohmenhauſen (Reutlingen) 1. — 1852: OA. Münſingen: Emeringen, Aichſtetten, Pfronſtetten, Aichelau, Eheſtetten, Münzdorf 6. Scharenſtetten (Blaubeuren) 1. — 1854: OA. Freudenſtadt: Loßburg, Dietersweiler, Lombach, Wittendorf, Glatten, Böffingen, Neuneck, Schopfloch, Thumlingen; OA. Horb: Altheim, Salzſtetten; Haiterbach (Nagold) 12. OA. Herrenberg: Öſchelbronn, Nebringen 2. Röth (Freudenſtadt) 1. — 1858: Amlishagen (Gerabronn) 1. — 1863: OA. Biberach: Reute, Rißegg, Biberach 3.

19. 1839: OA. Saulgau: Fleiſchwangen, Guggenhauſen, Ebenweiler, Eichſtegen, Renhardsweiler, Bierſtetten 6. OA. Riedlingen: Waldhauſen, Unterwachingen 1. — 1856: OA. Nürtingen: Neuenhaus, Aich 2. — 1874: Rothfelden (Nagold) 1. Möſſingen (Rottenburg) 1. Arnegg (Blaubeuren); OA. Ulm: Söflingen, Ulm 3. — 1878: Oberniebelsbach (Neuenbürg) 1. Erbach (Ehingen) 1.

20. 1831: OA. Balingen: Endingen, Frommern, Waldſtetten, Dürrwangen, Weilheim, Stockenhauſen, Zillhauſen, Burgfelden, Pfeffingen, Margrethauſen, Thailfingen, Truchtelfingen, Bitz 13. — 1832: OA. Riedlingen: Dieterskirch, Oberwachingen 2. — 1833: OA. Ravensburg: Kappel, Sehmalegg, Berg 3. — 1839: Grötzingen (Ehingen) 1. — 1845: Zimmern unter der Burg (Rottweil) 1. — 1847: Frieſenhofen (Leutkirch) 1. — 1849: Ringingen (Blaubeuren) 1. — 1853: Goldburghauſen (Neresheim) 1. — 1854: OA. Reutlingen: Undingen, Genkingen 2. A.OA. Stuttgart: Bonlanden, Ober- und Unterſielmingen 3. — 1857: Oberndorf (Herrenberg) 1.

21. 1845: OA. Sulz: Leidringen, Roſenfeld 2. — 1848: Schönaich (Böblingen) 1. — 1851: Themmenhauſen (Blaubeuren) 1. — 1859: Ettlenſchieß (Ulm) 1. — 1868: OA. Herrenberg: Poltringen, Reuſten, Entringen 3. OA. Sulz: Vöhringen, Binsdorf; Erlaheim (Balingen) 3. Neuneck (Freudenſtadt) 1. — 1874: Rottum (Biberach) 1. — 1877: Machtolsheim (Blaubeuren) 1.

22. 1839: Flacht (Leonberg) 1. — 1840: OA. Heidenheim: Hohenmemmingen, Sachſenhauſen 2. — 1841: Erolzheim (Biberach); OA. Laupheim: Schönebürg, Schwendi 3. — 1845: OA. Oberndorf: Fluorn, Winzeln, Oberndorf, Altoberndorf, Beffendorf, Boehingen; OA. Sulz: Brittheim, Bickelsberg, Binsdorf; OA. Rottweil: Gößlingen, Dautmergen; OA. Balingen: Erlaheim, Geislingen, Erzingen, Oſtdorf, Balingen, Endingen, Engſtlatt, Heſelwangen, Frommern, Streichen, Stockenhauſen, Dürrwangen, Weilheim, Waldſtetten, Zillhauſen, Burgfelden 27. Ober- und Unterurbach (Schorndorf); OA. Welzheim: Welzheim, Rudersberg 4. — 1861: OA. Blaubeuren: Themmenhauſen, Tomerdingen 2. — 1866: Alfdorf (Welzheim) 1. — 1876: Nordhauſen (Ellwangen) 1. — 1877: Meimsheim (Brackenheim); OA. Beſigheim: Hohenſtein, Schozach; OA. Heilbronn: Thalheim, Untergruppenbach 5.

(Juni.)

23. 1829: Archshofen (Mergentheim) 1. — 1831: Emmelhofen (Wangen); OA. Leutkirch: Gospoldshofen, Hauerz, Aitrach, Spindelwag, Altmannshofen, Aichſtetten; Füramoos (Biberach) 8. — 1834: Baindt (Ravensburg); OA. Waldſee: Heiſterkirch, Hummertsried, Unterſchwarzach; OA. Biberach: Steinhauſen a. Rottum, Ringſchnait, Erolzheim, Kirchberg a. Iller 8. — 1840: OA. Tübingen: Walddorf, Häslach 2. OA. Backnang: Unterweiſſach, Steinbach, Oberbrüden 3. — 1841: OA. Oberndorf: Röthenberg, Fluorn, Peterzell, Aichhalden, Römlinsdorf; Dornhan (Sulz) 6. OA. Horb: Rexingen, Grünmettſtetten, Horb, Altheim, Hochdorf, Göttelfingen, Gündringen, Vollmaringen; OA. Herrenberg: Nebringen, Gültſtein, Kayh, Mönchberg 12. A.OA. Stuttgart: Steinenbronn, Echterdingen, Kemnath, Ruith; Nellingen (Eßlingen) 5. — 1852: OA. Blaubeuren: Nellingen, Radelſtetten; Oppingen (Geislingen); OA. Ulm: Reutti, Urſpring, Lonſee, Ettlenſchieß 7. — 1853: Altenburg (Tübingen) 1. — 1861: OA. Neckarſulm: Dahenfeld, Kocherthürn, Neuenſtadt a. Kocher; Schwöllbronn (Öhringen) 4. Schomburg (Tettnang) 1. OA. Leutkirch: Winterſtetten, Herlazhofen, Wuchzenhofen 3. — 1864: Nuſplingen (Spaichingen) 1. — 1866: Hornberg (Calw) 1. OA. Oberndorf: Schramberg, Sulgau, Sulgen; OA. Rottweil: Zimmern ob Rottweil, Rottweil, Göllsdorf, Wellendingen, Feckenhauſen, Zepfenhan; OA. Spaichingen: Schörzingen, Deilingen 11. Holzelfingen (Reutlingen); OA. Urach: Ohnaſtetten, Gächingen, Sirchingen, Upfingen 5. Unterdigisheim (Balingen) 1. OA. Heilbronn: Biberach, Unter- und Ober-Eiſesheim; OA. Neckarſulm: Neckarſulm, Binswangen 5. OA. Weinsberg: Waldbach, Scheppach, Geddelsbach; OA. Öhringen: Adolzfurth, Pfedelbach, Geißelhardt; OA. Hall: Bubenorbis, Michelfeld, Bibersfeld, Rieden, Weſtheim; OA. Gaildorf: Oberroth, Eutendorf, Ottendorf, Gaildorf, Fichtenberg, Hütten, Unterroth, Sulzbach a. Kocher, Unter- und Ober-Gröningen; OA. Gmünd: Durlangen, Täferroth, Göggingen, Lindach; OA. Aalen: Hohenſtadt, Abtsgmünd, Hüttlingen; Neuler (Ellwangen); OA. Neresheim: Unterriffingen, Dorfmerkingen, Frickingen 32. — 1868: Roth (Laupheim) 1. — 1873: Hohengehren (Schorndorf) 1. OA. Welzheim: Waldhauſen, Lorch, Großdeinbach, Alfdorf, Pfahlbronn; Eſchach (Gaildorf) 6. — 1875: Ahldorf (Horb) 1. Unterjeſingen (Herrenberg); OA. Rottenburg: Wurmlingen, Hirſchau, Bühl 4. Brittheim (Sulz) 1. — 1876: A.OA. Stuttgart: Degerloch, Birkach; Sillenbuch (Cannſtatt) 3. — 1878: Herrenalb (Neuenbürg) 1. — 1881: Grünmettſtetten (Horb) 1. Walddorf (Nagold) 1. Kuppingen (Herrenberg) 1. Aichſchieß (Eßlingen); OA. Schorndorf: Aichelberg, Schlichten 3.

24. 1829: OA. Backnang: Oppenweiler, Sulzbach a. Murr, Spiegelberg, Neufürſtenhütte, Großerlach 5. Rudersberg (Welzheim) 1. Ennabeuren (Münſingen) 1. — 1831: Ingoldingen (Waldſee) 1. — 1839: Donaurieden (Ehingen) 1. Frankenhofen (Ehingen) 1. — 1854: Aich (Nürtingen) 1. — 1861: OA. Wangen: Neuravensburg, Niederwangen, Wangen, Deuchelried, Ratzenried, Eglofs, Eiſenharz, Göttlishofen, Siggen, Chriſtazhofen, Beuren, Neutrauchburg 12. Frieſenhofen (Leutkirch) 1. — 1870: OA. Oberndorf: Sulgau, Sulgen, Seedorf, Oberndorf; OA. Sulz: Boll, Sigmarswangen, Wittershauſen, Vöhringen, Bergfelden, Renfrizhauſen; Böſingen (Rottweil); OA. Horb: Wachendorf, Bierlingen, Bieringen; OA. Rottenburg: Frommenhauſen, Schwalldorf, Weiler, Niedernau, Obernau, Rottenburg, Remmingsheim, Kiebingen, Bühl, Hirſchau, Wurmlingen; Unterjeſingen (Herrenberg); OA. Tübingen: Kilchberg, Derendingen, Tübingen, Rübgarten, Gniebel, Walddorf 32. OA. Spaichingen: Aixheim, Frittlingen, Schörzingen, Wehingen 4. OA. Schorndorf: Baltmannsweiler, Hegenlohe, Thomashardt, Baiereck, Oberberken, Adelberg; OA. Göppingen: Reichenbach, Ebersbach, Wangen, Börtlingen, Hohenſtaufen; OA. Geislingen: Donzdorf, Treffelhauſen, Schnittlingen, Steinenkirch, Weißenſtein, Böhmenkirch. OA. Heidenheim: Söhnſtetten, Steinheim am Albuch, Zang, Bolheim, Giengen a. Brenz, Hohenmemmingen 11 + 12 = 23. OA. Geislingen: Weſterheim, Hohenſtadt 2. OA. Ulm: Luizhauſen, Holzkirch, Neenſtetten, Börslingen 4. Scheer (Saulgau) 1. Herzogsweiler (Freudenſtadt) 1. — 1871: OA. Waiblingen: Buoch, Großheppach; OA. Schorndorf: Grunbach 3; Oberurbach, Unterurbach; OA. Welzheim: Plüderhauſen, Waldhauſen, Lorch, Großdeinbach 6. A.OA. Stuttgart: Plattenhardt, Bonlanden 2. — 1881: OA. Öhringen, Weſternbach, Büttelbronn, Kirchenſall, Mangoldſall, Kupferzell 5. — OA. Hall: Weckrieden, Gelbingen, Geislingen, Eltershofen, Thüngenthal, Unteraſpach, Wolpertshauſen; OA. Gerabronn: Gaggſtatt, Hornberg, Wallhauſen, Hengſtfeld, Michelbach a. d. Lücke 12.

25. 1829: OA. Künzelsau: Aſchhauſen, Bieringen, Criſpenhofen, Weisbach, Muthof; OA. Öhringen: Forchtenberg, Mangoldſall, Gaisbach, Kupferzell 9. Löchgau (Beſigheim) 1. Feuerbach (Stuttgart); Münſter (Cannſtatt); Zuffenhauſen (Ludwigsburg) 3. Ilsfeld (Beſigheim); Untergruppenbach (Heilbronn) 2. OA. Wangen: Immenried, Emmelhofen, Kißlegg, Siggen 4; Oberenſingen (Nürtingen) 1. — 1838: A.OA. Stuttgart: Waldenbuch, Steinenbronn, Plattenhart, Stetten, Leinfelden; Schönaich (Böblingen) 6. OA. Herrenberg: Bondorf, Öſchelbronn 2. — 1849: OA. Blaubeuren: Hauſen ob Urſpring, Berghülen 2. — 1867: OA. Brackenheim: Leonbronn,

(Juni.)

Ochſenberg, Nordheim 2. Großgartach (Heilbronn) 2. Gronau (Marbach) 1. OA. Hall: Bubenorbis, Sulzdorf 1. OA. Mergentheim: Althauſen, Neukirchen, Mergentheim, Markelsheim 4. — 1872: OA. Marbach: Affalterbach, Kirchberg; Großaſpach (Backnang) 3. — 1876: Unterſchneidheim 1 (Ellwangen). — 1879: Trugenhofen (Neresheim) 1.

26. 1838: OA. Münſingen: Ennabeuren, Sonntheim 2. — 1839: OA. Ehingen, Frankenhofen, Grötzingen, Ennahofen, Weilerſteußlingen; OA. Blaubeuren: Seißen, Hauſen ob Urſpring, Schmiechen, Schelklingen, Weiler, Beiningen, Pappelau, Sonderbuch, Dornſtadt; OA. Ulm: Söflingen, Mähringen, Ehrenſtein, Ulm, Lehr, Jungingen, Beimerſtetten, Bernſtadt, Hörvelſingen, Göttingen, Albeck, Langenau, Nerenſtetten, Öllingen, Rammingen 28. — 1841: Kayh (Herrenberg) 1. Nordheim (Brackenheim) 1. — 1849: OA. Nürtingen: Grafenberg, Kleinbettlingen; OA. Urach: Bempflingen 3, Grabenſtetten, Böhringen 2. — 1852: Gruibingen (Göppingen) 1. Amſtetten (Geislingen) 1. — 1854: OA. Leonberg: Höfingen, Hirſchlanden, Ditzingen, Schöckingen, Münchingen; Schwieberdingen (Ludwigsburg) 6. — 1870: Schramberg (Oberndorf) 1. — 1882: Holzhauſen, Bergfelden, Renfrizhauſen 3. — 1883: OA. Aalen: Hohenſtadt, Abtsgmünd 2. — 1887: Ofterdingen (Rottenburg) 1.

27. 1830: OA. Waldſee: Bergatreute, Reute, Eberhardzell 3. — 1844: Berneck (Nagold) 1. Dettenhauſen (Tübingen) 1. Dettingen a. Erms (Urach) 1. — 1850: Hirſchlanden (Leonberg) 1. — 1866: Aich (Nürtingen 1. — 1876: Unterſchwarzach (Waldſee) 1. — 1886: OA. Marbach: Steinheim a. Murr, Schmidhauſen 2.

28. 1849: Seißen (Blaubeuren) 1. — 1850: OA. Weinsberg: Lehrenſteinsfeld, Willsbach, Ellhofen, Waldbach, Dimbach, Scheppach, Siebeneichen, Schwabbach, Bretzfeld, Bitzfeld; OA. Öhringen: Langenbeutingen, Schwöllbronn, Baumerlenbach, Verrenberg, Ohrenberg, Zweiflingen, Orendelfall, Wohlmuthhauſen, Forchtenberg; OA. Künzelsau: Weisbach, Criſpenhofen, Diebach, Dürrenzimmern, Ebersthal, Oberginsbach, Hohebach, Sindeldorf, Dörzbach, Ailringen; Rengershauſen (Mergentheim) 30. Binsdorf (Sulz); Erlaheim (Balingen) 2. OA. Münſingen: Aichelau, Eheſtetten, Münzdorf, Hayingen, Indelhauſen, Anhauſen; Oberwachingen (Riedlingen); Mundingen (Ehingen) 8. — 1857: Ebnat (Neresheim) 1. — 1863: OA. Urach: Sirchingen, Hengen, Böhringen 3. — 1872: Zepfenhan (Rottweil) 1. — 1874: OA. Gerabronn: Leuzendorf, Spielbach; OA. Mergentheim: Blumweiler, Oberrimbach, Finſterlohr 5. — 1881: Sießen (Laupheim) 1.

29. 1825: Abſtatt (Heilbronn) 1. — 1830: Eichſtegen (Saulgau); OA. Waldſee: Aulendorf, Schindelbach, Thannhauſen, Otterswang, Steinach, Obereſſendorf, Waldſee, Mühlhauſen 9. — 1838: Bermaringen (Blaubeuren) 1. Dapfen (Münſingen); OA. Urach: Rietheim, Hengen, Böhringen 4. Ebersbach (Saulgau); Aulendorf (Waldſee) 2. Mengen (Saulgau) 1. Münklingen (Leonberg) 1. Ehningen (Böblingen) 1. OA. Rottweil: Lauffen, Bühlingen, Dietingen 3. Geislingen (Balingen) 1. Lombach (Freudenſtadt) 1. — 1863: Pfahlbronn (Welzheim) 1. Bargau (Gmünd) 1. OA. Kirchheim: Ochſenwang, Weilheim, Holzmaden, Ohmden; Schlierbach (Göppingen) 5. OA. Heidenheim: Burgberg, Hermaringen 2. OA. Saulgau: Scheer, Ennetach, Blochingen; OA. Riedlingen: Beuren, Binzwangen, Hunderſingen, Waldhauſen, Neufra, Altheim, Riedlingen, Unlingen 11. OA. Ulm: Langenau, Nerenſtetten, Affelfingen, Rammingen, Ober- und Niederſtotzingen 6. Amſtetten (Geislingen); Reutti (Ulm) 2. — 1866: OA. Rottweil: Flözlingen, Horgen 2. — 1874: Freudenbach (Mergentheim) 1. — 1876: Winzerhauſen (Marbach) 1. Altheim (Ehingen) 1. — 1877: Kuppingen (Herrenberg) 1. Rohrbronn (Schorndorf) 1. — 1879: Simmozheim (Calw); Merklingen (Leonberg) 2. Rommelshauſen (Cannſtatt) 1. OA. Schorndorf: Winterbach, Schorndorf, Schornbach, Buhlbronn, Haubersbronn, Miedelsbach, Oberurbach; OA. Welzheim: Plüderhauſen, Pfahlbronn, Lorch; Wangen (Göppingen); OA. Gmünd: Herlikofen, Oberbettringen 13. Hauſen a./Lauchert (Reutlingen) 1. OA. Geislingen: Gingen a. F., Kuchen 2. Böhmenkirch; OA. Heidenheim: Steinheim am Albuch, Schnaitheim, Nattheim, Fleinheim; OA. Neresheim: Diſchingen, Ballmertshofen, Demmingen 8. Uzmemmingen 1. OA. Ulm: Langenau, Rammingen, Niederſtotzingen 3. — 1885: Bollingen (Blaubeuren) 1.

30. 1833: Kleinheppach (Waiblingen) 1. — 1845: Gerabronn 1. — 1846: OA. Saulgau: Urſendorf, Laubbach, Bolſtern, Saulgau, Haid, Jettkofen, Hüttenreute, Eichſtegen 8. OA. Ulm: Grimmelfingen, Söflingen, Ulm 3. — 1853: OA. Neckarſulm: Kochendorf, Ödheim, Degmarn 3. OA. Nagold: Nagold, Mindersbach, Emmingen, Pfrondorf, Rothfelden 5. OA. Böblingen: Aidlingen, Ehningen, Darmsheim, Dagersheim, Sindelfingen, Holzgerlingen, Weil im Schönbuch; Bonlanden (Stuttgart); OA. Nürtingen: Neuenhaus, Aich, Wolffchlugen; OA. Eßlingen: Nellingen, Denkendorf, Berkheim, Deizisau, Pfauhauſen, Steinbach, Plochingen, Obereßlingen; OA. Schorndorf: Hegenloh, Schlichten, Grunbach, Hößlinswarth, Schornbach; OA. Göppingen: Reichenbach, Holzhauſen, Wangen, Oberwälden, Rechberghauſen; OA. Waiblingen: Reichenbach, Steinach, Buoch 32. Ofterdingen (Rottenburg); OA. Tübingen: Nehren, Dußlingen, Immenhauſen, Mähringen,

(Juni — Juli.)

Jettenburg; OA. Reutlingen: Ohmenhausen, Reutlingen, Wannweil; OA. Urach: Mittelstadt, Reichenecк 11. OA. Gmünd: Spreitbach, Herlikofen, Bartholomä 3. — 1863: Schwabsberg (Ellwangen) 1. — 1870: Häslach (Tübingen) 1. — 1873: Sterneck (Sulz) 1. OA. Horb: Bittelbronn, Grünmettstetten, Altheim, Gündringen; OA. Nagold: Unterthalheim, Schietingen, Iselshausen; Unterjettingen (Herrenberg) 8. — 1883: Weilen (Spaichingen) 1. — 1885: Roßwangen (Rottweil); OA. Balingen: Endingen, Balingen, Engstlatt 4. Ochsenberg (Heidenheim); OA. Neresheim: Elchingen auf dem Härtsfeld, Dorfmerkingen, Unterriffingen, Flochberg 5. Eglingen (Münsingen) 1.

Juli.

1. 1838: Großbettlingen (Nürtingen) 1. — 1853: Egesheim (Spaichingen) 1. — 1871: Hildrizhausen (Herrenberg); Breitenstein (Böblingen) 2. — 1877: Neuhausen ob Eck (Tuttlingen) 1. — 1880: OA. Gerabronn: Gammesfeld, Leuzendorf 2. OA. Ellwangen: Westhausen, Lauchheim; OA. Neresheim: Röttingen 3, Ballmertshofen 1. OA. Blaubeuren: Suppingen, Scharenstetten 2. OA. Herrenberg: Haslach, Kuppingen, Affstätt, Herrenberg, Gärtringen, Nufringen, Rohrau, Hildrizhausen; OA. Böblingen: Ehningen, Altdorf, Böblingen, Holzgerlingen, Schönaich; A.OA. Stuttgart: Bernhausen, Untersielmingen; OA. Eßlingen: Neuhausen a. F., Nellingen, Denkendorf, Köngen, Berkheim, Deizisau, Plochingen; OA. Schorndorf: Baltmannsweiler, Hegenlohe, Thomashardt, Baiereck; OA. Göppingen: Reichenbach, Börtlingen 28.

2. 1836: OA. Herrenberg: Unterjettingen, Bondorf, Mötzingen 3. — 1857: Eichelberg (Weinsberg) 1. — 1863: Biffingen u. T. (Kirchheim) 1. — 1869: Schopfloch (Kirchheim) 1. Waldthann (Crailsheim) 1.

3. 1863: Steinberg (Laupheim) 1. — 1864: OA. Biberach: Oberdorf, Bergerhausen, Ringschnait 3. OA. Laupheim: Oberbalzheim, Sinningen, Unterbalzheim 3. — 1871: OA. Heidenheim: Brenz, Hürben, Herbrechtingen, Hermaringen, Giengen a. Brenz, Hohenmemmingen; OA. Neresheim: Ballmertshofen, Demmingen 8. OA. Laupheim: Oberholzheim, Bihlafingen, Hüttisheim, Schnürpflingen, Weinstetten, Altheim, Dorndorf, Steinberg 8.

4. 1834: Bach und Altenberg (Oberndorf) 1. Wildberg (Nagold) 1. Stockenhausen (Balingen) 1. Aichelau (Münsingen) 1. Frankenbach (Heilbronn) 1. — 1835: Wittendorf (Freudenstadt) 1. — 1846: Utzmemmingen (Neresheim) 1. — 1854: OA. Herrenberg: Öschelbronn, Nebringen, Gültstein 3. A.OA. Stuttgart: Leinfelden, Musberg, Stetten, Plattenhardt, Bernhausen, Untersielmingen, Scharnhausen; OA. Eßlingen: Neuhausen a. F., Nellingen, Denkendorf, Berkheim, Eßlingen, Deizisau, Hegensberg, Altbach, Obereßlingen, Zell; Schanbach (Cannstatt); OA. Schorndorf: Baltmannsweiler, Thomashardt, Hohengehren, Schlichten, Schorndorf; Pfahlbronn (Welzheim) 24. OA. Blaubeuren: Seißen, Sonderbuch, Gerhausen; OA. Ulm: Söflingen, Ulm 5. — 1875: Bittelbronn (Neckarsulm) 1. Steinenbronn (Stuttgart) 1. OA. Crailsheim: Marktlustenau, Waldthann, Leukershausen, Mariäkappel, Ellrichshausen 5. — 1883: Nordheim (Brackenheim); Großgartach (Heilbronn) 2. Hohenstadt (Geislingen) 1. — 1885: OA. Saulgau: Ebenweiler, Altshausen, Blönried; Steinach (Waldsee) 4.

4/5. 1845: OA. Riedlingen: Marbach, Ertingen, Erisdorf, Dürmentingen, Betzenweiler, Uttenweiler, Offingen, Sauggart 8.

5. 1828: OA. Sulz: Leinstetten, Sigmarswangen, Wittershausen, Vöhringen 4. Tischardt (Nürtingen) 1. OA. Gaildorf: Hütten 1; Oberfischach, Obersontheim 2. Waldmannshofen (Mergentheim) 1. — 1834: OA. Leonberg: Gerlingen, Ditzingen, OA. Cannstatt: Cannstatt, Hofen, Münster 5. A.OA. Stuttgart: Steinenbronn, Waldenbuch, Stetten 3. Reutlingen 1. — 1841: Luizhausen (Ulm) 1. — 1845: OA. Saulgau: Herbertingen, Eichen, Mieterkingen, Saulgau, Hüttenreute 5. OA. Laupheim: Gögglingen, Wiblingen; OA. Ulm: Söflingen, Ulm 4. — 1850: Gültlingen (Nagold) 1. — 1851: Deckenpfronn (Calw) 1. — 1854: Weil im Schönbuch (Böblingen) 1. — 1875: OA. Waldsee, Winterstettendorf, Winterstettenstadt, Untereffendorf 3. Gemmrigheim (Besigheim) 1. OA. Tettnang: Schnetzenhausen, Berg, Ailingen, Hirschlatt, Ettenkirch, Untermeckenbeuren, Tettnang, Tannau, Obereisenbach; OA. Ravensburg: Oberesschach, Bodnegg 11. — 1883: Nellingen (Eßlingen) 1.

6. 1828: OA. Gaildorf: Hütten 1. Oberfischach, Obersontheim; OA. Hall: Untersontheim, Vellberg; OA. Ellwangen: Rosenberg, Jagstzell, Wörth; OA. Crailsheim: Gründelhardt, Honhardt, Jagstheim, Satteldorf, Weipertshofen, Rechenberg, Matzenbach 14. — 1834: OA. Nagold: Emmingen, Wildberg; Ostelsheim (Calw) 3. — 1846: OA. Ulm: Lonsee, Holzhausen; Heldenfingen (Heidenheim) 3. — 1855: OA. Tettnang: Eriskirch, Oberdorf, Nonnenbach, Hemigkofen 4. — 1862: Oberjettingen (Herrenberg) 1. OA. Neckarsulm: Neckarsulm, Dahenfeld, Neuenstadt,

(Juli.)

Untergriesheim, Siglingen, Züttlingen, Lampoldshauſen, Widdern, Jagſthauſen; OA. Öhringen: Sindringen, Ernsbach 11. OA. Mergentheim: Rüſſelhauſen, Honsbronn, Pfitzingen, Vorbachzimmern, Haagen, Laudenbach, Queckbronn, Neubronn, Niederrimbach, Reinsbronn, Waldmannshofen 11. OA. Oberndorf: Oberndorf, Bochingen; OA. Sulz: Boll, Vöhringen, Bickelsberg 5. OA. Heidenheim: Gerſtetten, Heldenfingen 2.

7. 1828: OA. Herrenberg: Gültſtein, Altingen, Kayh 3. Degerſchlacht (Tübingen); OA. Reutlingen: Wannweil, Betzingen, Reutlingen 4. Schmiechen (Blaubeuren); OA. Ehingen: Oberdiſchingen, Donaurieden; OA. Laupheim: Achſtetten, Bronnen, Burgrieden, Oberholzheim 7. — 1835: OA. Urach: Wittlingen, Hengen, Böhringen, Zainingen, Donnſtetten; Gutenberg (Kirchheim); Weſterheim (Geislingen) 7. — 1847: Unterrombach (Aalen) 1. — 1850: Zainingen (Urach) 1. Aalen 1. — 1876: Untermberg (Vaihingen) 1.

8. 1831: Erlaheim (Balingen) 1. Bodelshauſen (Rottenburg) 1. — 1833: Lauffen (Rottweil) 1. — 1834: Weſternhauſen (Künzelsau) 1. — 1839: OA. Geislingen: Donzdorf, Stötten 2. — 1845: Leidringen (Sulz) 1. — 1847: OA. Crailsheim: Weſtgartshauſen, Waldthann 2. Waltershofen (Leutkirch); OA. Wangen: Sommersried, Kißlegg, Emmelhofen, Wiggenreute, Immenried; OA. Waldſee: Arnach, Ziegelbach, Haidgau, Waldſee, Dietmanns, Unterſchwarzach; OA. Biberach: Füramoos, Mittelbuch, Ringſchnait 15. Liebenau (Tettnang) 1. Schönebürg (Laupheim) 1. Dapfen (Münſingen) 1. Aufhauſen (Geislingen) 1. OA. Urach: Zainingen, Donnſtetten, Hengen 3. — 1848: OA. Biberach: Rottum, Mittelbuch 2. — 1854: Aich (Nürtingen) 1. — 1856: Thaldorf (Ravensburg) 1. — 1859: Böblingen; A.OA. Stuttgart: Rohr, Vaihingen 3. OA. Tübingen: Luſtnau, Pfrondorf 2. Ruith (Stuttgart) 1. — 1865: Ohmden (Kirchheim); OA. Göppingen: Schlierbach, Bezgenrieth, Boll, Heiningen, Dürnau, Gammelshauſen, Eſchenbach, Schlath, Holzheim, Kleineislingen, Salach; OA. Geislingen: Großſüßen, Gingen a. F., Donzdorf, Kleinſüßen 16. — 1870: Wellendingen (Rottweil) 1. OA. Leutkirch: Frieſenhofen, Herlazhofen, Wuchzenhofen 3. — 1873: OA. Riedlingen: Altheim, Andelfingen, Pflummern 3. — 1874: Auenſtein (Marbach) 1. — 1875: A.OA. Stuttgart: Bothnang, Feuerbach; OA. Cannſtatt: Cannſtatt, Fellbach; OA. Waiblingen: Waiblingen, Groß- und Kleinheppach; OA. Schorndorf: Grunbach, Hößlinswarth, Schornbach, Buhlbronn, Haubersbronn, Schorndorf 13. OA. Neuenbürg: Dobel, Neuſatz, Conweiler, Schwann 4. OA. Ellwangen: Walxheim, Unterſchneidheim, Stödtlen, Thannhauſen 4. — 1876: OA. Maulbronn: Wiernsheim, Serres; Iptingen (Vaihingen) 3. Stockheim (Brackenheim) 1. OA. Herrenberg: Bondorf, Haslach, Nebringen 3. OA. Horb: Iſenburg, Nordſtetten, Eutingen 3. — 1880: OA. Ehingen: Emerkingen, Rottenacker, Berg, Grieſingen, Nasgenſtadt, Gamerſchwang, Öpfingen, Rißtiſſen, Erſingen, Oberdiſchingen; OA. Laupheim: Achſtetten, Stetten, Dellmenſingen, Donauſtetten, Gögglingen, Hüttisheim, Altheim, Weinſtetten 18. — 1883: Weſterheim (Geislingen) 1.

8./9.: 1845: OA. Rottenburg: Weiler, Hemmendorf, Dettingen 3.

9. 1847: Hüttlingen (Aalen) 1. — 1865: OA. Riedlingen: Egelfingen, Emerfeld, Pflummern, Daugendorf, Offingen 5. OA. Biberach: Ingerkingen, Ober- und Unterſulmetingen; OA. Laupheim: Achſtetten, Burgrieden 5. — 1871: OA. Herrenberg: Kuppingen, Affſtätt 2. Zepfenhan (Rottweil) 1. — 1873: OA. Marbach: Großbottwar, Hof und Lembach 2. Berghülen (Blaubeuren) 1. — 1874: Aidlingen (Böblingen) 1. — 1876: OA. Marbach: Mundelsheim, Großbottwar, Oberſtenfeld, Auenſtein, Beilſtein 5. — 1881: Gerlingen (Leonberg); A.OA. Stuttgart: Bothnang, Feuerbach 3.

10. 1828: OA. Heilbronn: Kirchhauſen, Bonfeld 2. — 1843: OA. Maulbronn: Enzberg, Lomersheim, Dürrmenz; OA. Vaihingen: Roßwag, Vaihingen a. E., Enzweihingen, Rieth, Aurich 8. OA. Neckarſulm: Bachenau, Höchſtberg, Tiefenbach 3. — 1845: Ziegelbach (Waldſee) 1. — 1846: Pliezhauſen (Tübingen) 1. OA. Nürtingen: Frickenhauſen, Linſenhofen 2. OA. Kirchheim: Weilheim u. T., Aichelberg, Holzmaden, Zell u. Aichelberg; OA. Göppingen: Boll, Bezgenrieth, Dürnau, Heiningen, Gammelshauſen, Eſchenbach, Holzheim, Schlath, Kleineislingen; OA. Geislingen: Groß- und Klein-Süßen, Donzdorf, Schnittlingen, Nenningen, Treffelhauſen, Böhmenkirch; OA. Heidenheim: Königsbronn, Ochſenberg 22. OA. Neresheim: Utzmemmingen, Trochtelfingen 2. Oberwachingen (Riedlingen) 1. — 1849: OA. Horb: Bittelbronn, Grünmettſtetten 2. — 1853: OA. Münſingen: Wilſingen, Pfronſtetten, Aichſtetten, Tigerfeld, Geiſingen, Huldſtetten, Hayingen, Gauingen, Zwiefalten, Goſſenzugen, Sonderbuch, Baach, Emeringen, Indelhauſen, Anhauſen, Erbſtetten; OA. Ehingen: Rechtenſtein, Lauterach, Mundingen, Granheim, Kirchen, Ehingen, Dettingen, Heufeld, Nasgenſtadt, Grieſingen, Gamerſchwang, Öpfingen, Oberdiſchingen, Donaurieden, Dächingen, Altſteußlingen, Berkach, Allmendingen, Niederhofen, Altheim, Bach; OA. Blaubeuren: Ringingen, Eggingen; OA. Ulm: Einſingen, Grimmelfingen, Söflingen 42. OA. Spaichingen: Egesheim, Königsheim, Nuſplingen 3. — 1868: OA. Vaihingen: Vaihingen, Enſingen, Sersheim, Ober-

(Juli.)

und Unterriexingen 5. OA. Horb: Altheim, Horb, Bildechingen, Eutingen, Rohrdorf; OA. Herrenberg: Oberndorf, Pfäffingen, Entringen, Unterjesingen; OA. Tübingen: Hagelloch, Bebenhausen, Lustnau, Pfrondorf 13. OA. Urach: Bempflingen, Metzingen, Mittelstadt, Riederich; OA. Nürtingen: Kleinbettlingen, Grafenberg, Tischardt, Kohlberg 8. OA. Hall: Gailenkirchen, Großaltdorf 1. — 1874: Weilderstadt (Leonberg) 1. OA. Wangen: Deuchelried, Eglofs 1. — 1883: OA. Sulz: Fürnsal, Bettenhausen, Dürrenmettstetten, Sulz a. N., Mühlheim am Bach, Renfrizhausen 5. Sindelfingen (Böblingen); OA. Leonberg: Gerlingen, Leonberg, Weilimdorf; Gaisburg (Stuttgart); OA. Cannstatt: Unter- und Obertürkheim, Hedelfingen, Fellbach, Wangen, Rothenberg, Uhlbach, Rommelshausen, Stetten im Remsthal; OA. Waiblingen: Endersbach, Strümpfelbach; OA. Schorndorf: Aichelberg, Schnaith, Grunbach, Geradstetten, Rohrbronn, Hebsack, Winterbach, Weiler, Schorndorf, Ober- und Unterurbach; OA. Welzheim: Plüderhausen, Waldhausen, Pfahlbronn, Lorch; OA. Gmünd: Gmünd, Oberbettringen, Herlikofen, Ober- und Unterböbingen, Bargau, Heubach, Mögglingen, Lautern; OA. Aalen: Lauterburg, Essingen, Unterrombach, Aalen, Ober- und Unterkochen, Ebnat; OA. Eßlingen: Eßlingen, Nellingen, Berkheim, Denkendorf, Köngen, Deizisau, Pfauhausen, Steinbach; OA. Kirchheim: Notzingen, Hochdorf, Zell u. Aichelberg; OA. Göppingen: Schlierbach, Hattenhofen 60. OA. Waiblingen: Hochdorf, Hochberg; OA. Ludwigsburg: Neckargröningen, Poppenweiler 4. Benzenzimmern (Ellwangen); OA. Neresheim: Goldburghausen, Kirchheim am Ries 3. OA. Ehingen: Ersingen, Rißtissen 2.

11. 1832: Unterriexingen (Vaihingen) 1. Eberhardzell (Waldsee) 1. — 1854: OA. Laupheim: Sießen, Dietenheim 2. — 1864: OA. Rottweil: Horgen, Hausen ob Rottweil, Rottweil, Lauffen, Bühlingen; OA. Spaichingen: Deilingen 6. Regglisweiler (Laupheim) 1. — 1873: Jesingen (Kirchheim) 1.

12. 1836: Oberniebelsbach (Neuenbürg) 1. — 1842: Unterjesingen (Herrenberg); OA. Tübingen: Hagelloch, Tübingen, Bebenhausen 4. Gerlingen (Leonberg) 1. Ofterdingen (Rottenburg) 1. Undingen (Reutlingen) 1. Scharenstetten (Blaubeuren) 1. — 1847: OA. Rottenburg: Rottenburg, Wendelsheim, Wurmlingen 3. OA. Böblingen: Weil im Schönbuch, Dettenhausen 2. Neidlingen (Kirchheim) 1. OA. Aalen: Hohenstadt, Laubach, Dewangen 3. Großbettlingen (Nürtingen) 1. — 1853: Wiblingen (Laupheim) 1. — 1858: Gailenkirchen (Hall) 1. — 1864: OA. Riedlingen: Pflummern, Grieningen, Daugendorf, Bochingen, Zell, Zwiefaltendorf: OA. Münsingen: Baach, Emeringen; OA. Ehingen: Rechtenstein, Obermarchthal, Kirchen, Lauterach, Berkach, Heufelden, Niederhofen; OA. Blaubeuren: Ringingen, Pappelau 17. Thalheim (Rottenburg) 1. Altshausen (Saulgau) 1. OA. Tettnang: Berg, Ailingen, Untermeckenbeuren 3.

13. 1832: OA. Saulgau: Bierstetten, Renhardsweiler, Geigelbach 3. — 1840: Stammheim (Calw) 1. Wendlingen (Eßlingen); Öthlingen (Kirchheim) 2. — 1841: OA. Münsingen: Pfronstetten, Aichstetten, Tigerfeld 3. Ulm 1. Öllingen (Ulm) 1. — 1861: OA. Balingen: Pfeffingen, Onstmettingen 2. Obersulmetingen (Biberach) 1. Steinach (Waldsee) 1. — 1864: OA. Aalen: Abtsgmünd, Fachsenfeld, Dewangen, Wasseralfingen; OA. Neresheim: Waldhausen 5. — 1868: Wellendingen (Rottweil); Frittlingen (Spaichingen) 2. Reutti (Ulm) 1. 1872: OA. Besigheim: Hohenstein, Kirchheim a. N., Lauffen a. N., Schozach; Thalheim (Heilbronn) 5. — 1880: Zazenhausen (Cannstatt) 1; Beilstein (Marbach) 1. Gebrazhofen (Leutkirch) 1. — 1883: OA. Neresheim: Neresheim Stadt und Schloß, Ohmenheim, Schweindorf, Utzmemmingen 5. Stötten (Geislingen) 1. 1885: Kirchberg a. Iller (Biberach) 1. — 1887: OA. Saulgau: Scheer, Ennetach, Mengen, Bremen 4.

14. 1831: OA. Tuttlingen: Neuhausen ob Eck; OA. Saulgau: Scheer, Heudorf; OA. Riedlingen: Wilflingen, Heiligkreuzthal, Andelfingen, Altheim, Riedlingen, Grieningen, Daugendorf, Unlingen, Möhringen, Bechingen, Zell, Reutlingendorf, Zwiefaltendorf; OA. Ehingen: Ober- und Untermarchthal, Lauterach, Kirchen, Munderkingen, Rottenacker, Herbertshofen, Dettingen, Ehingen, Berkach, Allmendingen, Altheim, Heufelden, Nasgenstadt, Griesingen, Niederhofen, Gamerschwang, Öpfingen, Rißtissen, Oberdischingen, Ersingen, Bach, Donaurieden, Erbach; OA. Blaubeuren: Ringingen, Eggingen; Einsingen (Ulm); OA. Laupheim: Donaustetten, Unterweiler, Unterkirchberg 46. — 1834: OA. Urach: Lonsingen, Gächingen, Sirchingen, Upfingen, Wittlingen, Hengen, Böringen, Zainingen 8. OA. Geislingen: Hofstett-Emerbuch, Stubersheim, Bräunisheim 8. OA. Heidenheim: Heldensingen, Gerstetten, Bolheim, Herbrechtingen, Mergelstetten. — 1846: OA. Horb: Grünmettstetten, Altheim 2. OA. Balingen: Engstlatt, Onstmettingen 2. OA. Rottenburg: Rottenburg, Wendelsheim, Wurmlingen; OA. Herrenberg: Unterjesingen, Pfäffingen 5. — OA. Ludwigsburg; Kornwestheim, Aldingen 2. — OA. Münsingen: Hundersingen, Bichishausen, Gundelfingen, Bremelau; OA. Ehingen: Granheim, Frankenhofen, Dächingen, Altsteußlingen, Weilersteußlingen, Allmendingen, Altheim, Oberdischingen, Bach, Donaurieden, Erbach; OA. Laupheim: Dellmensingen, Donaustetten, Hüttisheim, Gögglingen, Unterweiler, Altheim, Weinstetten, Unter- und Oberkirchberg, Steinberg, Illerrieden; Einsingen (Ulm); Ringingen (Blaubeuren) 28. — 1847: Scharenstetten (Blau-

(J u l i.)

beuren) 1. — 1853: Reutlingen 1. 1856: Bronnen (Reutlingen) 1. 1864: Laufen a./E. (Balingen) 1. — 1866: OA. Balingen: Lautlingen, Thieringen, Truchtelfingen 3. — 1868: Dietenheim (Laupheim) 1. — 1873: OA. Maulbronn: Oberderdingen, Sternenfels; OA. Brackenheim: Leonbronn, Ochſenberg, Zaberfeld, Michelbach, Kleingartach, Stockheim, Niederhofen, Haberſchlacht, Stetten am Heuchelberg, Neipperg, Schwaigern; Neckargartach (Heilbronn); OA. Neckarſulm: Degmarn, Kocherthürn, Neuenſtadt, Bürg, Brettach, Gochſen, Neckarſteinsfeld, Lampoldshauſen, Jagſthauſen; OA. Öhringen: Möglingen, Ohrnberg, Zweiflingen, Sindringen, Ernsbach, Forchtenberg; OA. Künzelsau; Muthof, Weisbach, Niedernhall, Criſpenhofen, Diebach, Criesbach, Ingelfingen, Dörrenzimmern, Belſenberg, Steinbach, Hermuthauſen, Weldingsfelden, Hohebach, Jagſtberg, Buchenbach, Mulfingen, Simprechtshauſen, Zaiſenhauſen, Ettenhauſen; OA. Gerabronn: Bartenſtein, Riedbach, Niederſtetten, Oberſtetten, Schrozberg, Wildenthierbach; OA. Mergentheim: Rinderfeld, Oberrimbach, Finſterlohr, Freudenbach 59. Hirſchlanden (Leonberg); OA. Ludwigsburg: Möglingen, Pflugfelden, Aſperg, Eglosheim, Heutingsheim, Hohenecк, Beihingen, Neckarweihingen, Benningen, Poppenweiler, Geiſingen; OA. Marbach: Marbach, Pleidelsheim, Murr, Erdmannshauſen, Affalterbach, Rielingshauſen, Kirchberg a. Murr, Burgſtall, Allmersbach; OA. Backnang: Backnang, Großaſpach, Rietenau 24. Grieſingen (Ehingen) 1. Oberfiſchbach (Gaildorf) 1. — 1875: Riedbach (Gerabronn) 1. 1877: Öffingen (Cannſtatt); OA. Waiblingen: Hegnach, Hohenacker, Schwaikheim, Winnenden, Leutenbach, Höfen, Bach, Hertmannsweiler, Bürg, Öſchelbronn; Rudersberg (Welzheim); Althütte (Backnang) 13. — 1887: Waldmannshofen (Mergentheim) 1.

15. 1829: OA. Ulm: Weſterſtetten, Weidenſtetten 2. — 1834: Frommern (Balingen) 1. — 1839: OA. Maulbronn: Enzberg, Dürrmenz, Lienzingen 3. OA. Leonberg: Eltingen, Gerlingen 2. Oberſchwandorf (Nagold) 1. OA. Herrenberg: Kuppingen, Affſtätt, Herrenberg, Nufringen, Rohrau 5. OA. Marbach: Marbach, Affalterbach 2. OA. Waiblingen: Strümpfelbach, Breuningsweiler; OA. Schorndorf: Aichelberg, Schnaith, Winterbach, Geradſtetten, Hößlinswarth 8. Hochmöſſingen (Oberndorf); OA. Sulz: Sulz, Hopfau-Neunthauſen, Dürrenmettſtetten, Trichtingen, Vöhringen, Holzhauſen, Bergfelden, Renfrizhauſen, Mühlheim a. Bach; OA. Freudenſtadt: Unterriflingen; OA. Horb: Rexingen, Ihlingen, Iſenburg, Nordſtetten, Wieſenſtetten, Rohrdorf, Wachendorf; OA. Rottenburg: Frommenhauſen, Hirrlingen 21. Neckartenzlingen (Nürtingen) 1. OA. Tuttlingen: Tuttlingen, Irrendorf 2. OA. Münſingen: Baach, Emeringen; Zwiefaltendorf (Riedlingen) 3. OA. Waldſee: Aulendorf, Schuſſenried, Michelwinnaden, Winterſtettenſtadt 4. — 1852: OA. Tübingen: Weilheim, Tübingen 2. — 1853: Rietheim (Urach) 1. — 1861: Herbrechtingen (Heidenheim); OA. Neresheim: Diſchingen, Trugenhofen 3. — 1866: Nordheim (Brackenheim) 1. — 1868: Bretzfeld (Weinsberg) 1. — 1883: OA. Leonberg: Heimerdingen, Schöckingen, Hemmingen 3. — 1884: OA. Ehingen: Mundeldingen, Unterſtadion 2. — 1887: Eiſenharz (Wangen) 1.

15./16. 1840: Mühlhauſen a. E. (Vaihingen).

16. 1830: OA. Spaichingen: Gosheim, Wehingen, Bubsheim, Reichenbach, Königsheim, Egesheim, Nuſplingen 7. OA. Riedlingen: Emerſeld, Ittenhauſen, Dürrenwaldſtetten, Upflamör; OA. Münſingen: Geiſingen, Huldſtetten, Gauingen, Hayingen, Sonderbuch, Baach, Emeringen, Erbſtetten 12 bezw. mit dem vorigen 12 + 7. — 1837: Zuffenhauſen (Ludwigsburg) 1. — 1850: OA. Weinsberg: Eberſtadt, Grantſchen, Sülzbach, Hölzern 4. Roigheim (Neckarſulm) 1. Neufürſtenhütte (Backnang) 1. OA. Welzheim: Welzheim, Pfahlbronn; Vorderſteinenberg (Gaildorf) 3. OA. Gmünd: Herlikofen, Waldſtetten, Degenfeld 3. Eſſingen (Aalen); OA. Neresheim: Ebnat, Waldhauſen 3. OA. Calw: Hornberg, Zwerenberg 2. OA. Balingen: Oſtdorf, Engſtlatt 2. OA. Urach: Wittlingen, Böhringen 2. OA. Saulgau: Fulgenſtadt, Haid, Hochberg, Ebersbach 4. Heiſterkirch (Waldſee); OA. Leutkirch: Gospoldshofen 2; Leutkirch, Wuchzenhofen 2. — 1855: OA. Leonberg: Friolzheim, Wimsheim, Mönsheim; OA. Maulbronn: Wurmberg, Wiernsheim, Serres; OA. Vaihingen: Iptingen, Nußdorf, Aurich, Enzweihingen 10. Bönnigheim (Beſigheim) 1. — 1856: OA. Waldſee: Eberhardzell, Dietmanns, Unterſchwarzach 3. — 1866: Schwenningen (Rottweil) 1. OA. Sulz: Sigmarswangen, Vöhringen 2. Eglofs (Wangen) 1. — 1874: Fichtenberg (Gaildorf) 1. Ailingen (Tettnang) 1. Engſtlatt (Balingen) 1. 1881: OA. Eßlingen: Wendlingen, Pfauhauſen, Plochingen 3. OA. Öhringen: Öhringen, Eckardtsweiler, Oberohrn, Michelbach a. Wald 4. OA. Gerabronn: Billingsbach, Wittenweiler, Blaufelden, Amlishagen 4. OA. Neckarſulm: Siglingen, Widdern 2. — 1882: OA. Tuttlingen: Thalheim, Oberflacht, Seitingen, Wurmlingen, Hauſen ob Verena, Weilheim, Rietheim, Stetten, Kolbingen, Renquishauſen; OA. Spaichingen: Spaichingen, Balgheim, Dürbheim, Böttingen, Mahlſtetten, Königsheim, Bubsheim, Egesheim, Reichenbach, Nuſplingen, Obernheim, Ober- u. Unterdigisheim, Meßſtetten 24. Hauſen ob Rottweil (Rottweil) 1. OA. Rottenburg: Möſſingen, Öſchingen; OA. Reutlingen: Gomaringen, Bronnweiler, Ohmenhauſen, Reutlingen, Betzingen, Wannweil; OA. Tübingen: Gönningen, Degerſchlacht, Sickenhauſen, Alten-

(Juli.)

burg, Rommelsbach, Oferdingen, Pliezhausen, Dörnach, Walddorf, Häslach, Schlaitdorf; OA. Urach: Sondelfingen, Reicheneck, Mittelstadt, Riederich, Bempflingen; OA. Nürtingen: Altenrieth, Neckartenzlingen, Altdorf, Neckarthailfingen, Aich, Grötzingen, Raidwangen, Neckarhausen, Hardt, Neuenhaus, Wolfschlugen, Oberensingen, Zizishausen, Unterensingen, Oberboihingen; Bonlanden (Stuttgart); OA. Eßlingen: Köngen, Deizisau, Altbach, Aichschieß; Schanbach (Cannstatt); OA. Schorndorf: Baltmannsweiler, Hohengehren, Aichelberg, Weiler, Winterbach, Hebsack, Geradstetten, Rohrbronn, Schornbach, Buhlbronn, Miedelsbach, Vorderweisbuch; OA. Welzheim: Welzheim, Kaisersbach, Kirchenkirnberg; OA. Gaildorf: Altersberg, Hausen a. Roth, Ödendorf, Eutendorf, Oberfischach; OA. Hall: Sulzdorf, Vellberg, Großaltdorf; OA. Gerabronn: Gaggstatt, Wallhausen, Roth am See, Brettheim, Hausen am Bach, Gammesfeld 74. OA. Künzelsau: Steinbach, Hermuthausen, Jagstberg, Ailringen 4. Weikersheim (Mergentheim). OA. Neresheim: Ballmertshofen, Trugenhofen, Dischingen, Dunstelkingen 4. OA. Riedlingen: Dürnau, Kappel, Oggelshausen, Tiefenbach; OA. Biberach: Mettenberg, Laupertshausen 6. OA. Ulm: Langenau, Rammingen, Affelfingen, Öllingen, Sezingen 5.

17. 1850: OA. Rottweil: Rottweil, Dietingen 2. OA. Horb: Wiesenstetten, Mühringen, Rohrdorf 2. Unterhaugstett (Calw) 1. Ellhofen (Weinsberg) 1. Gingen a. Fils (Geislingen) 1. OA. Saulgau: Saulgau, Lampertsweiler 2. — 1852: Perouse (Leonberg) 1. OA. Horb: Felldorf. Weitingen 2. — 1860: Bodelshausen (Rottenburg) 1. OA. Tübingen: Derendingen, Tübingen 2. Nebringen (Herrenberg) 1. — 1864: Regglisweiler (Laupheim) 1. — 1866: OA. Tuttlingen: Gunningen, Hausen ob Verena 2. Bach und Altenberg (Oberndorf) 1. Dottingen (Münsingen); OA. Urach: Ohnastetten, Lonsingen, Gächingen, Upfingen, Sirchingen, Rietheim, Hengen 8. — 1868: OA. Herrenberg: Unterjettingen, Mötzingen, Öschelbronn 3. OA. Saulgau: Mengen, Bremen 2. — 1880: Öpfingen (Ehingen) 1. — OA. Laupheim: Weinstetten, Steinberg 2. — 1884: Öschingen (Rottenburg); Gönningen (Tübingen); OA. Reutlingen: Pfullingen, Eningen, Reutlingen 5. Nabern (Kirchheim) 1.

18. 1829: OA. Brackenheim: Ochsenberg, Michelbach, Leonbronn, Pfaffenhofen, Zaberfeld, Weiler, Güglingen, Cleebronn, Botenheim 9. — 1834: OA. Vaihingen: Unterriexingen, Untermberg; OA. Ludwigsburg: Biffingen, Thamm 4. — 1847: OA. Gaildorf: Altersberg, Gschwend, Vorderfteinenberg 3. OA. Urach: Upfingen, Sirchingen, Trailfingen 3. Grab (Backnang) 1. Bremelau (Münsingen); OA. Ehingen: Altsteußlingen, Grötzingen, Frankenhofen; Hausen ob Urspring (Blaubeuren) 5. Reutlingen 1. — 1852: OA. Tuttlingen: Wurmlingen, Rietheim, Stetten, Neuhausen ob Eck, Mühlheim, Kolbingen, Irrendorf, Renquishausen; OA. Spaichingen: Balgheim, Dürbheim, Mahlstetten, Königsheim, Nusplingen 13. OA. Horb: Ahldorf, Eutingen, Göttelfingen, Rohrdorf, Baisingen, Weitingen, Börstingen, Sulzau; OA. Rottenburg: Ergenzingen, Eckenweiler, Hemmendorf, Rottenburg; OA. Tübingen: Nehren, Dußlingen, Weilheim, Derendingen, Tübingen, Lustnau, Mähringen, Wankheim, Kirchentellinsfurt, Siekenhausen, Rommelsbach, Gniebel, Dörnach, Walddorf, Häslach, Schlaitdorf; OA. Reutlingen: Gomaringen, Stockach, Reutlingen; OA. Urach: Mittelstadt, Bempflingen; OA. Nürtingen: Altenrieth, Neckartenzlingen, Altdorf, Neckarthailfingen, Kleinbettlingen, Raidwangen, Neckarhausen, Nürtingen, Zizishausen, Ober- und Unterensingen; Köngen (Eßlingen) 45. OA. Saulgau: Laubbach, Bolstern, Boms, Haid, Saulgau, Fulgenstadt, Bondorf, Braunenweiler 8. OA. Riedlingen: Waldhausen, Neufra, Altheim, Riedlingen, Grieningen, Daugendorf, Unlingen, Göffingen, Offingen, Betzenweiler, Uttenweiler, Sauggart, Dieterskirch, Dietershausen, Uigendorf, Dietelhofen, Möhringen, Zell, Bechingen, Zwiefaltendorf, Unterwachingen; OA. Ehingen: Grundsheim, Hundersingen, Oggelsbeuren, Mundeldingen, Ober- und Unterstadion, Obermarchthal 28. Aichstetten (Münsingen) 1. OA. Laupheim: Dellmensingen, Altheim 2. — 1854: Mötzingen (Herrenberg) 1. — 1860: OA. Maulbronn: Pinache, Lomersheim, Illingen; OA. Vaihingen: Mühlhausen a. Enz, Roßwag, Ensingen, Horrheim, Sersheim, Hohenhaslach, Kleinsachsenheim; OA. Besigheim: Löchgau, Freudenthal, Erligheim, Hofen, Walheim, Kirchheim a. N., Neckarwestheim, Ilsfeld; Ottmarsheim (Marbach); Abstatt (Heilbronn); Unterheinrieth (Weinsberg) 21. — 1866: Fulgenstadt (Saulgau) 1 — 1873: OA. Brackenheim: Stockheim, Brackenheim, Habersschlacht, Neipperg, Nordheim 5. — 1875: Winzerhausen (Marbach) 1. — 1876: Untersschwarzach (Waldsee) 1. — 1880: OA. Schorndorf: Hegenlohe, Baiereck, Adelberg; OA. Welzheim: Plüderhausen, Welzheim, Pfahlbronn, Alfdorf; Ebersbach (Göppingen) 8. — OA. Geislingen: Donzdorf, Schnittlingen, Steinenkirch, Treffelhausen, Böhmenkirch; OA. Heidenheim: Gussenstadt, Söhnstetten, Steinheim am Albuch; Reichenbach (Gmünd) 9. OA. Saulgau: Haid, Saulgau 2. OA. Biberach: Ummendorf, Ringschnait, Mittelbuch, Ochsenhausen, Erlenmoos 5. Schnürpflingen (Laupheim) 1. Grundsheim (Ehingen) 1.

(J u l i.)

19. 1830: OA. Maulbronn: Wurmberg, Wiernsheim; OA. Vaihingen: Enſingen, Vaihingen, Sersheim, Nußdorf, Groß- u. Kleinſachſenheim, Unterriexingen, Untermberg; OA. Beſigheim: Metterzimmern, Bietigheim, Beſigheim, Groß- und Klein-Ingersheim; OA. Ludwigsburg: Markgröningen, Biſſingen a. N., Geiſingen, Beihingen, Benningen; OA. Marbach: Mundelsheim, Höpfigheim, Pleidelsheim, Murr, Marbach, Groß- und Kleinbottwar, Steinheim a. Murr, Erdmannshauſen, Kirchberg a. Murr, Rielingshauſen, Hof und Lembach, Oberſtenfeld, Kleinaſpach, Allmersbach; OA. Backnang: Jux, Spiegelberg, Groß-Erlach, Grab; OA. Hall: Rieden, Bibersfeld, Uttenhofen; Oberroth (Gaildorf); OA. Crailsheim: Oberſpeltach, Gründelhardt, Honhardt, Stimpfach, Jagſtheim, Ingersheim, Weſtgartshauſen 50. Flochberg (Neresheim) 1. — 1834: Markgröningen (Ludwigsburg) 1. — 1835: OA. Künzelsau: Oberkeſſach, Weſternhauſen, Ebersthal, Ingelfingen, Laibach, Dörzbach, Meßbach, Dörrenzimmern, Belſenberg, Nagelsberg, Garnberg, Künzelsau, Amrichshauſen, Steinbach, Hermuthauſen, Weldingsfelden, Buchenbach, Nitzenhauſen, Kocherſtetten, Laßbach, Eberbach, Ettenhauſen; OA. Mergentheim: Apfelbach, Markelsheim, Althauſen, Wachbach, Mergentheim, Edelfingen, Löffelſtelzen, Igersheim, Neuſeß, Denbach, Harthauſen, Bernsfelden, Münſter; OA. Gerabronn: Michelbach a. d. Heide, Langenburg, Billingsbach, Herrenthierbach, Riedbach, Schrozberg, Amlishagen, Wittenweiler, Blaufelden, Wieſenbach, Schmalfelden 46. OA. Gaildorf: Mittelfiſchach, Oberſontheim; OA. Hall: Sulzdorf, Unterſontheim, Vellberg; OA. Crailsheim: Ingersheim, Ellrichshauſen; OA. Ellwangen: Bühlerthann, Bühlerzell, Neuler, Schrezheim, Ellwangen, Rindelbach 13. OA. Saulgau: Königseggwald, Guggenhauſen, Altshauſen, Fleiſchwangen, Ebenweiler, Blönried; OA. Waldſee: Waldſee, Obereſſendorf, Mühlhauſen, Unterſchwarzach, Hummertsried; OA. Ravensburg: Zußdorf, Haſenweiler, Zogenweiler, Fronhofen, Wolpertſchwende, Waldburg, Vogt 18. Beimerſtetten (Ulm) 1. — 1840: OA. Leonberg: Leonberg, Gerlingen, Ditzingen; OA. Böblingen: Böblingen, Schönaich 5. OA. Reutlingen: Groß- und Klein-Engſtingen 2. OA. Rottweil: Zimmern u. d. Burg, Tübingen, Dautmergen; Geislingen (Balingen) 4. Pfrondorf (Tübingen) 1. — 1847: OA. Künzelsau: Oberkeſſach, Aſchhauſen, Marbach, Sindeldorf, Weſternhauſen, Unterginsbach, Ebersthal, Diebach, Dörrenzimmern, Belſenberg, Hermuthauſen, Steinbach, Ingelfingen, Buchenbach 14. OA. Rottenburg: Bodelshauſen, Ofterdingen; OA. Tübingen: Nehren, Dußlingen 4. OA. Crailsheim: Tiefenbach, Satteldorf, Gröningen 3. Wolfſchlugen (Nürtingen) 1. — 1850: Unterrombach (Aalen) 1. — 1847: OA. Münſingen: Ennabeuren, Sontheim 2. — 1868: OA. Urach: Böhringen, Zainingen 2. — 1871: Enzberg (Maulbronn) 1. Neuhütten (Weinsberg) 1. Straßdorf (Gmünd) 1. — 1880: Laubbach (Saulgau) 1.

20. 1835: Michelwinnaden (Waldſee) 1. — 1839: Calw; OA. Böblingen: Weilderſtadt, Schafhauſen, Aidlingen, Döffingen, Darmsheim, Dagersheim, Magſtadt, Sindelfingen, Maichingen; A.OA. Stuttgart: Möhringen, Bothnang, Stuttgart, Gaisburg; OA. Cannſtatt: Cannſtatt, Wangen, Unter- und Obertürkheim, Fellbach, Rothenberg, Uhlbach, Stetten im Remsthal, Rommelshauſen; OA. Waiblingen: Beinſtein, Endersbach, Groß- und Kleinheppach, Korb, Buoch, Steinach, Reichenbach, Bretzenacker, Oppelsbohm; OA. Schorndorf: Geradſtetten, Hößlinswarth, Schornbach, Vorderweißbuch, Aſperglen, Steinenberg 39. OA. Gaildorf: Laufen a. Kocher, Sulzbach a. Kocher 2. OA. Ehingen: Grötzingen, Weilerſteußlingen, Ennahofen 3. — 1844: Hüttenreute (Saulgau) 1. — 1846: OA. Blaubeuren: Ringingen, Ermingen; OA. Ulm: Einfingen, Grimmelfingen, Söflingen, Ulm 6. — 1847: OA. Neresheim: Trochtelfingen, Utzmemmingen 2. Hüttlingen (Aalen) 1. — 1849: OA. Spaichingen: Gosheim, Wehingen 2. Oberkochen (Aalen); OA. Neresheim: Ebnat, Waldhauſen, Dorfmerkingen, Omenheim, Köſingen, Schweindorf, Unterriffingen, Flochberg, Trochtelfingen, Aufhauſen, Bopfingen, Schloßberg, Oberndorf, Kirchheim am Ries, Kerkingen, Pflaumloch, Goldburghauſen, Röttingen 19. OA. Münſingen: Tigerfeld, Aichſtetten, Hayingen, Indelhauſen, Anhauſen; OA. Ehingen: Granheim, Dächingen, Grötzingen, Altſteußlingen, Weilerſteußlingen, Allmendingen, Altheim; OA. Blaubeuren: Pappelau, Beiningen, Eggingen; OA. Ulm: Söflingen, Ulm 17. — 1850: Nenningen (Geislingen) 1. — 1856: Großholzleute (Wangen) 1. — 1859: Winterlingen (Balingen) 1. Nagold 1. OA. Ellwangen: Roſenberg, Schrezheim 2. Bremelau (Münſingen) 1. — 1871: Gingen a. Fils (Geislingen) 1. — 1881: OA. Gmünd: Straßdorf, Muthlangen 2. OA. Hall: Großallmerſpann, Ilshofen 2. — 1887: Roth a. d. Roth (Leutkirch) 1.

21. 1829: OA. Saulgau: Herbertingen, Moosheim, Boms, Hochberg, Geigelbach, Eichſtegen, Ebersbach, Blönried; Schindelbach (Waldſee) 9. — 1831: OA. Waiblingen: Leutenbach, Nellmersbach, Herdtmannsweiler; OA. Backnang: Allmersbach 4. Eberdingen (Vaihingen) 1. Dußlingen (Tübingen) 1. — 1835: OA. Tettnang: Nonnenbach, Hemigkofen 2. Altdorf (Nürtingen) 1. — 1839: Hauſen a. Lauchert (Reutlingen) 1. — 1841: OA. Vaihingen: Roßwag, Enſingen, Sersheim, Vaihingen a. E., Groß- und Kleinſachſenheim; OA. Beſigheim: Löchgau, Metterzimmern, Bietigheim, Beſigheim, Walheim, Gemmrigheim, Heſſigheim, Groß- und Kleiningersheim; OA. Marbach:

(Juli.)

Ottmarsheim, Höpfigheim, Mundelsheim, Winzerhaufen, Großbottwar, Beilftein, Schmidhaufen, Gronau, Oberftenfeld, Hof und Lembach 25. OA. Cannftatt: Cannftatt, Fellbach; OA. Waiblingen: Waiblingen, Korb 4. Niederftetten (Gerabronn); OA. Mergentheim: Rinderfeld, Oberrimbach 3. Haufen am Bach (Gerabronn) 1. — 1845: Sauggart (Riedlingen) 1. — 1852: OA. Oberndorf: Schramberg, Sulgau, Sulgen; Dunningen (Rottweil) 4. OA. Mergentheim: Vorbachzimmern, Wermutshaufen 2. — 1857: OA. Biberach: Kirchberg a. Iller, Unterdettingen 2. — 1878: OA. Tuttlingen: Durchhaufen, Gunningen, Oberflacht, Seitingen 4. OA. Balingen: Geislingen, Weilheim, Thieringen, Oberdigisheim, Dürrwangen, Laufen a. Eiach, Lautlingen, Margrethaufen, Truchtelfingen 9. Grünmettftetten (Horb) 1. OA. Tübingen: Kilchberg, Weilheim, Derendingen, Immenhaufen, Mähringen, Wankheim, Jettenburg, Luftnau, Bebenhaufen 9. — 1881: Reinftetten (Biberach) 1.

22. 1861: OA. Ulm: Luizhaufen, Wefterftetten, Holzhaufen, Holzkirch, Weidenftetten, Neenftetten, Börslingen, Ballendorf; OA. Heidenheim: Heuchlingen, Dettingen am Albuch 10. — 1863: OA. Saulgau: Königseggwald, Hoßkirch, Hüttenreute, Boms, Eichftegen, Guggenhaufen, Ebenweiler, Ebersbach, Altshaufen, Blönried, Geigelbach; OA. Waldfee: Aulendorf, Michelwinnaden, Unterfchwarzach, Dietmanns 15. Heudorf (Saulgau) 1. — 1878: Ottmarsheim (Marbach) 1. — 1880: OA. Blaubeuren: Suppingen, Berghülen, Bühenhaufen, Scharenftetten, Tomerdingen, Dornftadt; OA. Ulm: Luizhaufen, Halzhaufen, Beimerftetten, Bernftadt, Hörvelfingen, Göttingen, Albeck, Langenau 14. OA. Herrenberg: Affftätt, Pfäffingen, Unterjefingen 3. Hagelloch (Tübingen); Weil im Schönbuch (Böblingen) 4. — 1886: Hüttenreute (Saulgau) 1. — 1887: OA. Saulgau: Hoßkirch, Bolftern, Haid, Saulgau, Braunenweiler; OA. Riedlingen: Kappel, Buchau 7. Roth a. Roth (Leutkirch) 1.

23. 1830: Waldfee 1. — 1834: Weingarten (Ravensburg) 1. — 1836: Meimsheim (Brackenheim) 1. — 1837: Hachtel (Mergentheim) 1. — 1838: Schöckingen (Leonberg) 1. — 1845: Andelfingen (Riedlingen) 1. — 1851: Mittelftadt (Urach) 1. OA. Kirchheim: Kirchheim, Notzingen 2. — 1861: OA. Horb: Eutingen, Göttelfingen; OA. Herrenberg: Öfchelbronn, Nebringen 4. — 1863: OA. Leutkirch: Altmannshofen, Aichftetten, Aitrach, Hauerz, Ellwangen 5. — 1867: Großfachfenheim (Vaihingen); OA. Befigheim: Bietigheim, Groß- und Klein-Ingersheim; OA. Marbach: Höpfigheim, Pleidelsheim, Murr, Groß- und Kleinbottwar, Steinheim a. Murr, Hof und Lembach, Oberftenfeld, Kleinafpach, Allmersbach, Naffach; OA. Backnang: Rietenau, Reichenberg, Jux, Spiegelberg, Sulzbach, Großerlach; OA. Gaildorf: Hütten, Michelbach; OA. Hall: Bubenorbis, Bibersfeld, Rieden, Weftheim, Uttenhofen, Heffenthal, Steinbach, Sulzdorf, Unterfontheim, Vellberg 33. Lauffen a. Kocher (Gaildorf) 1. — 1868: OA. Leonberg: Eltingen, Höfingen 2. Birkach (Stuttgart) 1. OA. Wangen: Leupolz, Sommersried 2. — 1873: OA. Nagold: Beuren 1 und Haiterbach 1. — 1878: Schönaich (Böblingen) 1. Dietmanns (Waldfee); Hauerz (Leutkirch) 2. — 1883: Dorfmerkingen (Neresheim) 1. — 1887: Laubbach (Saulgau) 1.

24. 1835: Hemigkofen (Tettnang) 1. — 1856: Bochingen (Oberndorf); OA. Sulz: Boll, Wittershaufen, Bickelsberg, Binsdorf; Zimmern u. d. Burg (Rottweil) 6. OA. Spaichingen: Bubsheim, Reichenbach, Obernheim, Nufplingen 4. OA. Reutlingen: Haufen a./Lauchert, Mägerkingen; Ödenwaldftetten (Münfingen) 3. OA. Blaubeuren: Merklingen, Nellingen; OA. Geislingen: Aufhaufen, Türkheim, Oppingen, Amftetten, Überkingen; OA. Ulm: Reutti, Urfpring, Lonfee, Halzhaufen, Weidenftetten 12. Weiler (Schorndorf) 1. — 1868: Auendorf (Göppingen) 1. — 1871: OA. Gmünd: Straßdorf, Weiler in den Bergen 2. — 1873: OA. Maulbronn: Maulbronn, Lienzingen 2. OA. Urach: Metzingen, Neuhaufen a. Erms 2. — 1876: A.OA. Stuttgart: Musberg, Leinfelden, Möhringen, Birkach, Kemnath, Scharnhaufen; OA. Eßlingen: Nellingen, Denkendorf, Berkheim, Deizisau, Zell, Altbach, Plochingen; OA. Göppingen: Ebersbach, Uhingen; OA. Schorndorf: Baltmannsweiler, Hegenlohe 17. Pommertsweiler (Aalen); OA. Ellwangen: Neuler, Schwabsberg, Dalkingen, Röhlingen, Pfahlheim, Lippach, Zöbingen, Zipplingen; OA. Neresheim: Kerkingen, Utzmemmingen 11. Fleinheim (Heidenheim); Difchingen (Neresheim) 2. Steinheim a. Murr (Marbach) 1. OA. Laupheim: Altheim, Weinftetten, Oberkirchberg, Dorndorf 4. OA. Ehingen: Lauterach, Untermarchthal 2. — 1882: OA. Brackenheim: Stetten am Heuchelberg, Schwaigern; OA. Heilbronn: Großgartach, Kirchhaufen, Biberach, Obereifesheim; OA. Neckarfulm: Jagftfeld, Duttenberg, Obergriesheim, Untergriesheim, Bachenau, Höchftberg, Tiefenbach, Siglingen, Bittelbronn, Roigheim; Oberkeffach (Künzelsau) 17. OA. Münfingen: Wilfingen, Pfronftetten 2. — 1883: Zell u. Aichelberg (Kirchheim) 1.

25. 1833: Otterswang (Waldfee) 1. — 1838: OA. Nürtingen: Neuenhaus, Aich 2. Michelwinnaden (Waldfee) 1. — 1839: Unterfulmetingen (Biberach); OA. Laupheim: Achftetten, Stetten, Dellmenfingen, Hüttisheim, Altheim, Weinftetten, Schnürpflingen, Steinberg, Oberkirch-

(Juli.)

berg, Illerrieden 11. — 1845: Erolzheim (Biberach) 1. — 1846: Horb 1. Bartenbach (Göppingen) 1. Bartholomä (Gmünd); Oberkochen (Aalen) 2. — 1851: OA. Ravensburg: Haſenweiler, Zogenweiler, Fronhofen; Blönried (Saulgau); OA. Waldſee: Aulendorf, Schindelbach 6. OA. Biberach: Reute, Rißegg, Bergerhauſen 3. — 1853: OA. Oberndorf: Sulgau, Sulgen, Peterzell, Fluorn, Winzeln, Waldmöſſingen, Römlinsdorf; Dornhan (Sulz) 8. Neckartenzlingen (Nürtingen) 1. Geiſingen (Ludwigsburg); Großingersheim (Beſigheim) 2. — 1856: OA. Münſingen: Meidelſtetten, Oberſtetten, Bernloch, Eheſtetten, Dapfen, Buttenhauſen, Hunderſingen, Bremelau, Münſingen, Auingen, Böttingen, Magolsheim 12. — 1864: OA. Geislingen: Ditzenbach, Deggingen, Aufhauſen 3. OA. Ulm: Langenau, Öllingen, Rammingen, Aſſelfingen, Stetten im Lonthal; OA. Heidenheim: Burgberg, Hermaringen, Sachſenhauſen 8. — 1867: OA. Rottweil: Böſingen, Böhringen; OA. Oberndorf: Seedorf, Altoberndorf, Bochingen; OA. Sulz: Wittershauſen, Vöhringen, Brittheim, Biekelsberg, Leidringen, Roſenfeld; Oſtdorf (Balingen); OA. Rottenburg: Bodelshauſen, Hemmendorf; OA. Tübingen: Nehren, Dußlingen, Weilheim, Derendingen, Immenhauſen, Mähringen, Wankheim, Jettenburg, Kuſterdingen, Degerſehlacht, Siekenhauſen, Altenburg; OA. Reutlingen: Gomaringen, Stockach, Ohmenhauſen, Wannweil, Reutlingen, Betzingen 32. Feuerbach (Stuttgart); OA. Cannſtatt: Cannſtatt, Hofen 3. — 1880: OA. Balingen: Thieringen, Laufen 2. OA. Blaubeuren: Suppingen, Berghülen, Machtolsheim, Themmenhauſen, Scharenſtetten; OA. Ulm: Luizhauſen, Weſterſtetten, Altheim 8. Buttenhauſen (Münſingen) 1. OA. Riedlingen: Dietershauſen, Dieterskirch, Sauggart; Grundsheim (Ehingen) 4. Oggelshauſen (Riedlingen); OA. Biberach: Oberdorf, Mittelbiberach, Reute, Biberach, Rißegg, Bergerhauſen 7. — 1887: Laubbach (Saulgau) 1.

26. 1829: Saulgau 1. — 1834: Bernbach (Neuenbürg) 1. Großaltdorf (Hall) 1. Matzenbach (Crailsheim) 1. Biſſingen an der Teck (Kirchheim) 1. — 1839: OA. Münſingen: Ingſtetten, Juſtingen 2. — 1844: Rathshauſen (Spaichingen); Hauſen am Thann (Rottweil) 2. Sindringen (Öhringen) 1. — 1854: Wörnersberg (Freudenſtadt); OA. Nagold: Spielberg, Beihingen 3. Ohnaſtetten (Urach); OA. Münſingen: Münſingen, Buttenhauſen, Apfelſtetten, Bremelau; OA. Blaubeuren: Schmiechen, Pappelau, Ringingen, Markbronn, Ermingen; OA. Ulm: Söflingen 11; Stetten im Lonthal 1. Friedingen (Riedlingen) 1. — 1865: OA. Mergentheim: Arnshofen, Frauenthal 2. — 1881: OA. Horb: Rohrdorf, Weitingen 2. Lindach (Gmünd) 1; Oberſöllbach (Öhringen) 1. — 1883: OA. Beſigheim: Bönnigheim, Erligheim 2.

26./27. 1829: OA. Biberach: Attenweiler, Alberweiler, Aufhofen, Langenſehemmern, Ingerkingen, Ober- und Unterſulmetingen 7. OA. Biberach: Füramoos, Bellamont 2. Unterdettingen (Biberach) 1.

27. 1829: OA. Ravensburg: Zogenweiler, Berg, Fronhofen, Blitzenreute, Wolpertſchwende; OA. Waldſee: Reute, Bergatreute, Steinach, Unterurbach, Waldſee, Heiſterkirch, Mühlhauſen, Unterſchwarzach, Dietmanns, Hummertsried, Eberhardzell 16. OA. Laupheim: Baltringen, Bauſtetten 2. — 1847: Weſternach (Öhringen) 1. — 1850: Großſachſenheim (Vaihingen) 1. — 1868: OA. Nagold: Altenſteig Stadt und Dorf, Walddorf, Ebhauſen, Berncek, Warth, Ebershardt, Wenden 8. Aldingen (Spaichingen) 1. OA. Münſingen: Tigerfeld, Huldſtetten 2. — 1870: Bieſelsberg (Neuenbürg) 1. — 1873: OA. Wangen: Eglofs, Eiſenharz, Isny-Stadt, Chriſtazhofen, Beuren; OA. Leutkirch: Gebrazhofen, Herlazhofen, Hofs 8. OA. Ulm: Langenau, Aſſelfingen, Rammingen, Öllingen 4. Schechingen (Aalen) 1. Steinheim am Albuch (Heidenheim) 1. OA. Ellwangen: Dalkingen, Weſthauſen 2. — 1876: Siglingen (Neckarſulm) 1. — 1887: Haslach (Leutkirch) 1.

28. 1833: OA. Waldſee: Reute, Bergatreute 2. — 1835: OA. Ulm: Luizhauſen, Holzhauſen 2. — 1852: OA. Backnang: Allmersbach, Cottenweiler, Heutensbach, Oberweiſſach 4. OA. Aalen: Heuchlingen, Laubach 2. — 1857: Hollenbach (Künzelsau) 1. OA. Gmünd: Leinzell, Göggingen; Heuchlingen (Aalen) 3. OA. Cannſtatt: Hofen, Schmiden, Öffingen; OA. Waiblingen: Hegnach, Neckarrems, Breuningsweiler, Bretzenacker, Ödernhardt, Reichenbach, Oppelsbohm; OA. Schorndorf: Vorderweißbach, Miedelsbach, Aſperglen 13. OA. Nürtingen: Neckarhauſen, Nürtingen, Oberenſingen, Zizishauſen, Oberboihingen 5. OA. Neresheim: Neresheim, Dunſtelkingen 2. Sießen (Laupheim) 1. OA. Ulm: Weidenſtetten, Altheim 2. — 1864: Sonderbach (Blaubeuren) 1. Biberach 1. — 1865: OA. Neresheim: Diſchingen, Eglingen 2. Hauſen o. U. (Blaubeuren) 1. — 1872: OA. Oberndorf: Hardt, Beffendorf, Oberndorf, Hochmöſſingen; OA. Rottweil: Lackendorf, Flözlingen, Horgen, Herrenzimmern, Zimmern ob Rottweil, Hauſen ob Rottweil, Rottweil, Bühlingen, Dietingen, Göllsdorf, Feckenhauſen, Zepfenhan, Neukirch, Zimmern u. d. B., Schömberg, Dormettingen, Dotternhauſen; OA. Spaichingen: Schörzingen, Weilen u. d. R. 23. Wachendorf (Horb) 1. Köſingen (Neresheim) 1. Oberberken (Schorndorf) 1. — 1873: OA. Leonberg: Renningen, Weil im Dorf; OA. Cannſtatt: Cannſtatt, Fellbach, Rommelshauſen; OA. Waiblingen: Hegnach, Waib-

(Juli — Auguſt.)

lingen, Beinſtein, Korb, Kleinheppach, Breuningsweiler, Buoch, Steinach, Birkmannsweiler, Reichenbach, Ödernhart, Brezenacker; OA. Schorndorf: Hößlinswarth, Vorderweißbuch, Aſperglen, Schornbach, Bulbronn, Miedelsbach, Steinenberg; OA. Welzheim: Welzheim, Pfahlbronn, Kaiſersbach; OA. Gaildorf: Vorderſteinenberg, Frickenhofen 29; OA. Balingen: Lautlingen, Laufen, Burgfelden, Pfeffingen 4. Upfingen (Urach) 1. Herbrechtingen (Heidenheim) 1. — 1828: OA. Münſingen: Hayingen, Sonderbuch 2.

29. 1831: OA. Tuttlingen: Renquishauſen, Irrendorf 2. — 1834: OA. Tuttlingen: Durchhauſen, Hauſen ob Verena, Mühlheim a. d. Donau 3. — 1835: OA. Biberach: Ummendorf, Bergerhauſen, Ringſchnait, Laupertshauſen 4. — 1837: Eberſtadt (Weinsberg) 1. — 1852: Lauterbach (Oberndorf) 1. — 1853: OA. Leutkirch: Herlazhofen, Leutkirch, Reichenhofen 3. — 1862: OA. Oberndorf: Hardt, Mariazell; OA. Rottweil: Laekendorf, Stetten ob Rottweil, Flözlingen, Horgen, Zimmern ob Rottweil, Rottweil, Feckenhauſen, Wellendingen 10. OA. Ehingen: Ehingen, Allmendingen 2. OA. Saulgau: Mengen, Beizkofen, Bremen, Hohentengen, Günzkofen, Fulgenſtadt, Saulgau, Haid 8. — 1864: OA. Aalen: Pommertsweiler, Adelmannsfelden; Bühlerzell (Ellwangen) 3. — 1870: Bieſelsberg (Neuenbürg) 1. — 1873: Dewangen (Aalen) 1. — 1874: Simprechtshauſen (Künzelsau) 1. Obergröningen (Gaildorf) 1. Großdeinbach (Welzheim) 1. Sachſenhauſen (Heidenheim) 1. Großkuchen (Neresheim) 1. — 1880: OA. Welzheim: Pfahlbronn, Alfdorf, Großdeinbach; OA. Gmünd: Durlangen, Muthlangen, Lindach, Täferroth, Iggingen, Göggingen; OA. Aalen: Schechingen, Heuchlingen 11. Hülen (Neresheim) 1.

30. 1828: OA. Maulbronn: Ötisheim, Schönenberg 2. OA. Waiblingen: Höfen, Baach 2. — 1830: OA. Horb: Altheim, Salzſtetten, Hochdorf, Gündringen, Vollmaringen; OA. Nagold: Ober- und Unterthalheim, Schietingen, Iſelshauſen, Haiterbach, Nagold, Rohrdorf, Emmingen, Pfrondorf; Oberjettingen (Herrenberg) 15. Lenzendorf (Gerabronn) 1. Erpfingen (Reutlingen) 1. Vogt (Ravensburg); OA. Wangen: Wiggenreute, Immenried; OA. Waldſee: Wolfegg, Einthürnen 5. — 1834: A.OA. Stuttgart: Eehterdingen, Bernhauſen, Plieningen, Birkach, Kemnath; OA. Cannſtatt: Untertürkheim, Rothenberg, Stetten im Remsthal, Uhlbach; Strümpfelbach (Waiblingen) 10. Kolbingen (Tuttlingen) 1. Truchtelfingen (Balingen) 1. — 1852: OA. Tettnang: Ettenkirch, Tettnang, Tannau 3. Uttenweiler (Riedlingen) 1. — 1855: OA. Neresheim: Utzmemmingen, Trochtelfingen 2. — 1859: OA. Tettnang: Laimnau, Langnau, Flunau, Neukirch 4. OA. Ulm: Weidenſtetten, Neenſtetten, Altheim, Ballendorf, Biſſingen ob Lonthal; OA. Heidenheim: Heuchlingen, Dettingen am Albuch, Herbrechtingen, Bolheim 10. — 1862: OA. Marbach: Affalterbach, Weiler zum Stein 1. Erbſtetten 3. Gſchwend (Gaildorf) 1. Stockach (Reutlingen) 1. Sindelfingen (Böblingen) 1. Münchingen (Leonberg); OA. Cannſtatt: Fellbach, Rommelshauſen, Stetten im Remsthal 4. OA. Münſingen: Oberſtetten, Münſingen, Buttenhauſen, Apfelſtetten, Auingen, Böttingen, Magolsheim 7. OA. Ulm: Lehr, Göttingen, Albeck 3. Dietmanns (Waldſee) 1. — 1872: OA. Oberndorf: Epfendorf, Altoberndorf 2. Wachendorf (Horb) 1.

30/31. 1830: OA. Urach: Zainingen, Böhringen, Donnſtetten 3. — 1834: OA. Balingen: Meßſtetten, Ebingen, Bitz 3.

31. 1828: Gronau (Marbach) 1. — 1830: Ohrnberg (Öhringen) 1. OA. Schorndorf: Geradſtetten, Grunbach, Winterbach, Weiler 4. Altburg (Calw) 1. Harthauſen (Oberndorf) 1. OA. Herrenberg: Nebringen, Thailfingen, Reuſten 3; Aufhauſen (Geislingen) 1. Mehrſtetten (Münſingen) 1. Kirchheim u. Teck 1. — 1834: OA. Nagold: Unterthalheim, Schietingen 2. Sindelfingen (Böblingen) 1. OA. Ludwigsburg: Markgröningen, Thamm, Biſſingen a. E. 3. Bickelsberg (Sulz) 1. Unterdigisheim (Balingen) 1. OA. Tuttlingen: Stetten, Mühlheim a. d. Donau 2. — 1850: Geiſingen (Münſingen) 1. — 1869: OA. Reutlingen: Reutlingen, Eningen; Kleinbettlingen (Nürtingen) 3. OA. Rottweil: Flözlingen, Stetten ob Rottweil, Horgen, Zimmern ob Rottweil, Rottweil, Täbingen 6. OA. Leonberg: Merklingen, Malmsheim 2. OA. Wangen: Deuchelried, Eiſenharz, Ratzenried; Waltershofen (Leutkirch) 4. — 1870: OA. Horb: Börſtingen, Bieringen 2. Wellendingen (Rottweil) 1. Hauſen a. Lauchert (Reutlingen) 1. — 1873: Donnſtetten (Urach) 1. — 1875: OA. Cannſtatt: Cannſtatt, Schmiden; Waiblingen 3. Leinfelden (Stuttgart) 1. OA. Waldſee: Ingoldingen, Hochdorf, Schweinhauſen; Fiſchbach (Biberach) 4. — 1885: Langenau (Ulm) 1.

Auguſt.

1. Auguſt 1834: OA. Spaichingen: Dürbheim, Mahlſtetten, Nuſplingen; Kolbingen (Tuttlingen) 4. — 1844: Echterdingen (Stuttgart) 1. Ebnat (Neresheim) 1. — 1848: Frickingen (Neresheim) 1. — 1852: Gültſtein (Herrenberg) 1. Köngen (Eßlingen) 1. — 1873: Geifertshofen (Gaildorf); OA. Ellwangen: Bühlerthann, Bühlerzell 3. Bartenbach (Göppingen) 1. Ochſenwang (Kirchheim) 1.

(A u g u ſ t.)

Nellingen (Blaubeuren) 1. — 1877: Laichingen (Münſingen) 1. — 1879: Roßwälden (Kirchheim) 1. — 1887: Pfrungen (Saulgau) 1. Eglofs (Wangen) 1.

2. 1831: Endingen (Balingen) 1. — 1832: Haslach (Leutkirch) 1. — 1834: Bermaringen (Blaubeuren) 1. Beuren (Nagold) 1. — 1846: OA. Nürtingen: Erkenbrechtsweiler, Beuren; Owen (Kirchheim) 3. OA. Göppingen: Hattenhofen, Sparwieſen, Bezgenrieth, Jebenhauſen 4. OA. Geislingen: Hohenſtadt 1; Weißenſtein; Bartholomä (Gmünd); OA. Aalen: Lauterburg, Eſſingen, Unterrombach, Aalen, Unterkochen; OA. Neresheim: Hülen, Unterriffingen, Schloßberg, Flochberg, Trochtelfingen, Bopfingen 13. Mahlſtetten (Spaichingen) 1. OA. Balingen: Ober- und Unterdigisheim, Ebingen, Margrethauſen, Truchtelfingen, Thailfingen, Pfeffingen, Zillhauſen, Onſtmettingen 9. OA. Reutlingen: Undingen, Genkingen 2. Ennabeuren (Münſingen) 1. Merklingen (Blaubeuren) 1. OA. Geislingen: Überkingen, Hofſtett-Emerbuch; OA. Ulm: Ettlenſchieß, Weidenſtetten 4. OA. Ehingen: Munderkingen, Rottenacker, Dettingen, Ehingen, Berkach, Heufelden, Niederhofen, Öpfingen, Oberdiſchingen; Eggingen (Blaubeuren) 10. — 1847: OA. Tuttlingen: Oberflacht, Seitingen; OA. Spaichingen: Balgheim, Dürbheim 4. — 1855: OA. Eßlingen: Deizisau, Altbach, Zell, Obereßlingen, Aichſchieß 5. OA. Geislingen: Geislingen, Altenſtadt, Eibach, Stötten, Donzdorf 5. OA. Ulm: Mähringen 1. Weidenſtetten 1. — 1881: Winterlingen (Balingen); OA. Riedlingen: Egelfingen, Emerfeld 3. Uigendorf (Riedlingen) 1. — 1887: Andelfingen (Riedlingen) 1. Seibranz (Leutkirch) 1.

3. 1832: A.OA. Stuttgart: Plieningen, Scharnhauſen 2. Öffingen (Cannſtatt); OA. Waiblingen: Hegnach, Hohenacker, Schwaikheim, Winnenden, Neckarrems, Bittenfeld; OA. Ludwigsburg: Aldingen, Neckargröningen, Neckarweihingen, Hoheneck; Rielingshauſen (Marbach) 12. Sommersried (Wangen) 1. — 1847: OA. Horb: Baiſingen, Bieringen 2. — 1853: Wilflingen (Riedlingen) 1. OA. Laupheim: Baltringen, Mietingen 2. — 1862: OA. Tuttlingen: Thuningen, Durchhauſen, Gunningen, Hauſen ob Verena; OA. Spaichingen: Spaichingen, Böttingen, Nuſplingen, Obernheim, Deilingen; OA. Balingen: Oberdigisheim, Thieringen, Weilheim, Dürrwangen, Waldſtetten, Frommern, Stockenhauſen, Zillhauſen, Burgfelden, Pfeffingen; Hauſen am Thann (Rottweil) 20. OA. Saulgau: Moosheim, Großtiſſen 2. — 1884: OA. Mergentheim: Edelfingen, Löffelſtelzen 2. — 1887: Seibranz (Leutkirch) 1.

4. 1831: Malmsheim (Leonberg) 1. — 1835: OA. Saulgau: Hüttenreute, Eichſtegen, Boms, Ebersbach; OA. Waldſee: Aulendorf, Schindelbach, Thannhauſen, Steinach, Michelwinnaden, Heiſterkirch, Mühlhauſen, Dietmanns, Unterſchwarzach 13. — 1837: OA. Urach: Dettingen a. Erms, Urach, Grabenſtetten; OA. Kirchheim: Oberlenningen, Gutenberg, Schopfloch, Neidlingen 7. OA. Geislingen: Hauſen a. Fils, Überkingen, Waldhauſen 3. — 1847: Dürbheim (Spaichingen) 1. Ummendorf (Biberach) 1. Thailfingen (Balingen) 1. — 1854: Reutlingen 1. — 1859: OA. Rottweil: Stetten ob Rottweil, Flözlingen, Villingen, Dietingen 4. Fridingen (Tuttlingen) 1. OA. Balingen: Erzingen, Frommern, Waldſtetten, Weilheim, Dürrwangen 5. OA. Waldſee: Michelwinnaden, Winterſtettenſtadt, Hochdorf, Eberhardzell 4. — 1870: Biberach 1. — 1882: Balingen 1. — 1884: OA. Herrenberg: Gärtringen, Hildrizhauſen 2. A.OA. Stuttgart: Bonlanden, Harthauſen, Unterſielmingen; OA. Nürtingen: Neuenhaus, Aich, Grötzingen, Wolfſchlugen, Hardt, Oberenſingen, Zizishauſen, Nürtingen 11. OA. Rottweil: Zepfenhan, Dormettingen, Dotternhauſen, Roßwangen; Schörzingen (Spaichingen); OA. Balingen: Endingen, Erzingen, Geislingen, Oſtdorf, Engſtlatt; Bodelshauſen (Rottenburg) 11. OA. Saulgau: Riedhauſen, Unterwaldhauſen 2; Söflingen (Ulm) 1.

5. 1828: OA. Neckarſulm: Duttenberg, Untergriesheim, Degmarn, Kocherthürn, Gochſen 5. — 1836: Wolpertſchwende (Ravensburg); Blönried (Saulgau); OA. Waldſee: Schindelbach, Aulendorf 4. — 1837: OA. Urach: Böhringen, Donnſtetten; Gruibingen (Göppingen) 3. — 1857: Hildrizhauſen (Herrenberg) 1. — 1859: OA. Tuttlingen: Nendingen, Fridingen 2. Bitz (Balingen) 1. OA. Münſingen: Tigerfeld, Anhauſen 2. OA. Biberach: Oberdorf, Mittelbiberach, Birkenhard 3. Regglisweiler (Laupheim) 1. OA. Riedlingen: Egelfingen, Emerfeld 2. Ertingen 1. — 1869: Wittendorf (Freudenſtadt) 1. Zepfenhan (Rottweil) 1. OA. Tuttlingen: Kolbingen, Renquishauſen 2. OA. Münſingen: Pfronſtetten, Tigerfeld, Aichſtetten 3. OA. Saulgau: Scheer, Ennetach, Blochingen, Mengen, Bremen, Herbertingen, Mieterkingen, Saulgau; Marbach (Riedlingen) 9. Waltershofen (Leutkirch) 1. — 1863: Kirchheim am Ries (Neresheim) 1.

6. 1830: OA. Riedlingen: Marbach, Ertingen, Moosburg, Alleshauſen; OA. Biberach: Ahlen, Attenweiler, Biberach, Warthauſen, Höfen, Äpfingen, Mettenberg, Maſelheim 12. — 1836: OA. Ehingen: Kirchen, Munderkingen 2. Uttenweiler (Riedlingen) 1. — 1842: OA. Freudenſtadt: Freudenſtadt, Wittlensweiler, Grünthal, Cresbach, Durrweiler, Herzogsweiler; OA. Horb: Lützenhardt, Salzſtetten, Gündringen, Hochdorf, Göttelfingen, Vollmaringen; OA. Nagold: Haiterbach, Unterthalheim; OA. Herrenberg: Mötzingen, Nebringen, Oberndorf, Reuſten, Gültſtein 19. —

(August.)

OA. Vaihingen: Horrheim, Hohenhaslach; Bönnigheim (Besigheim) 3. OA. Urach: Ohnastetten, Lonsingen, Gächingen, Würtingen, Blaichstetten, Upfingen, Sirchingen, Wittlingen, Hengen, Böhringen, Zainingen, Donnstetten 12. Kleinbettlingen (Nürtingen) 1. OA. Geislingen: Steinenkirch, Böhmenkirch 2. — 1878: Waldburg (Ravensburg) 1.

7. 1828: OA. Neresheim: Waldhausen, Hülen 2. Friekingen (Neresheim) 1. — 1831: Bochingen (Oberndorf); OA. Sulz: Wittershausen, Boll, Sigmarswangen, Vöhringen, Sulz, Holzhausen 7. OA. Leonberg: Weil der Stadt, Malmsheim 2. — 1840: Schömberg (Rottweil) 1. Bodelshausen (Rottenburg) 1. — 1844: Königsheim (Spaichingen) 1. — 1846: OA. Rottweil: Hausen am Tann, Roßwangen; OA. Balingen: Endingen, Waldstetten, Weilheim, Laufen a./Eyach, Frommern, Dürrwangen, Burgfelden, Hefelwangen, Streichen 11. Hochdorf (Horb); Öschelbronn (Herrenberg) 2. OA. Urach: Trailfingen, Böhringen, Grabenstetten, Zainingen, Donnstetten 5. Altmannshofen (Leutkirch) 1. — 1882: Weikersheim (Mergentheim) 1. — 1885: OA. Maulbronn: Wurmberg, Wiernsheim, Serres; OA. Vaihingen: Iptingen, Nußdorf, Untermberg, Großsachsenheim 7. OA. Künzelsau: Künzelsau, Nagelsberg, Steinbach, Hermuthausen, Hohebach, Hollenbach; OA. Mergentheim: Roth, Herbsthausen, Apfelbach, Herrenzimmern, Rüsselhausen, Honsbronn, Elpersheim, Queckbronn 14. OA. Tuttlingen: Seitingen, Wurmlingen, Weilheim, Rietheim; Mahlstetten (Spaichingen) 5.

8. 1866: Untersulmetingen (Biberach) 1. — 1878: Schnürpflingen (Laupheim) 1.

9. 1828: OA. Maulbronn: Derdingen, Sternenfels; OA. Brackenheim: Leonbronn, Ochsenberg, Zaberfeld, Michelbach, Kleingartach, Niederhofen, Stockheim, Frauenzimmern, Habersehlacht, Brackenheim, Stetten am Heuchelberg, Neipperg, Dürrenzimmern, Schwaigern, Massenbach, Nordheim, Klingenberg; OA. Heilbronn: Großgartach, Böckingen, Heilbronn; OA. Weinsberg: Weinsberg, Eberstadt, Siebeneichen, Schwabbach, Bitzfeld; OA. Öhringen: Schwöllbronn, Verrenberg, Westernbach, Büttelbronn, Öhringen, Oberohrn, Cappel, Neuenstein, Eckardtsweiler, Mangoldsall, Kupferzell, Gaisbach, Feßbach; OA. Gerabronn: Billingsbach, Herrenthierbach, Blaufelden, Wiesenbach, Schmalfelden, Gammesfeld 46. OA. Waiblingen: Hohenacker, Schwaikheim, Leutenbach 3.

10. 1828: OA. Künzelsau: Nitzenhausen, Buchenbach 2. — 1832: Plieningen (Stuttgart) 1. OA. Tuttlingen: Irrendorf, Renquishausen, Durchhausen; OA. Spaichingen: Spaichingen, Balgheim, Dürbheim, Gosheim, Böttingen, Egesheim, Königsheim 10. OA. Sulz: Holzhausen, Sulz a./N; Rexingen (Horb) 3. OA. Münsingen: Hayingen, Indelhausen, Anhausen 3. Grabenstetten (Urach) 1. — 1836: OA. Böblingen: Döffingen, Maichingen, Magstadt; Renningen (Leonberg) 4. OA. Tuttlingen: Wurmlingen, Tuttlingen, Neuhausen ob Eck; OA. Spaichingen: Dürbheim, Mahlstetten 5. Baindt (Ravensburg) 1. — 1849: Matzenbach (Crailsheim) 1. — 1852: OA. Riedlingen: Uttenweiler, Sauggart 2. — 1859: Kolbingen (Tuttlingen) 1. — 1878: OA. Vaihingen: Unterriexingen, Untermberg; Metterzimmern (Besigheim) 3. Rietheim (Urach) 1.

11. 1828: A.OA. Stuttgart: Echterdingen, Leinfelden, Musberg, Rohr, Vaihingen a. F., Möhringen, Degerloch, Plieningen, Kemnath, Birkach, Heumaden, Ruith; OA. Eßlingen: Nellingen Obereßlingen, Eßlingen, Aichschieß; OA. Cannstatt: Sillenbuch, Rohracker, Hedelfingen, Schanbach, Hofen, Öffingen; Leutenbach (Waiblingen) 23. Kocherstetten (Künzelsau) 1. — 1837: Kleinsachsenheim (Vaihingen) 1. Weiler zum Stein (Marbach) 1. Cannstatt 1. Dürrenwaldstetten (Riedlingen); OA. Münsingen: Wilsingen, Pfronstetten, Tigerfeld, Aichelau, Aichstetten, Gauingen, Sonderbuch, Hayingen, Gundelfingen, Magolsheim 11. — 1843: Blitzenreute (Ravensburg) 1. — 1856: Aulendorf (Waldsee) 1. — 1884: Holzelfingen (Reutlingen); OA. Urach: Upfingen, Sirchingen 3. Frankenhofen (Ehingen) 1. — 1885: OA. Münsingen: Ennabeuren, Ingstetten, Sonthcim; OA. Blaubeuren: Suppingen, Berghülen, Bühlenhausen, Herrlingen, Dornstadt; Mähringen (Ulm) 9.

12. 1828: Hegnach (Waiblingen) 1. — 1837: Weilimdorf (Leonberg) 1. — Beihingen (Ludwigsburg) 1. Jettkofen (Saulgau) 1. 1850: Bergorte (Calw) 1. OA. Neuenbürg: Salmbach, Engelsbrand 2.

13. 1835: OA. Riedlingen: Ittenhausen, Pflummern, Grieningen, Altheim, Daugendorf 5. 1852: Uttenweiler (Riedlingen) 1. Herbrechtingen (Heidenheim) 1. Eglingen (Neresheim) 1. 1858: Öffingen (Cannstatt) 1. 1859: Frankenhofen (Ehingen) 1.

13./14. 1835: Tübingen (1).

14. 1828: OA. Waldsee: Unterurbach, Haidgau 2. — 1829: OA. Urach: Wittlingen, Hengen, Böhringen, Grabenstetten, Donnstetten; OA. Kirchheim: Gutenberg, Schopfloch; OA. Geislingen: Wiesensteig, Reichenbach 9. — OA. Gmünd: Reichenbach, Winzingen, Wißgoldingen 3. 1835: OA. Blaubeuren: Berghülen, Bühlenhausen, Bermaringen, Themmenhausen 4. — 1837: Gechingen (Calw) 1. — Stubersheim (Geislingen) 1. — Vöhringen (Sulz) 1. — 1843: Ringschnait (Biberach) 1. — 1851: OA. Oberndorf: Reuthin, Peterzell 2; OA. Spaichingen: Aldingen 1. Obern-

(A u g u ſ t.)

heim 1. 1856: OA. Oberndorf: Schramberg, Hardt, Mariazell; OA. Rottweil: Dunningen, Locherhof 5. 1874: Steinheim am Albuch (Heidenheim) 1. — 1877: Haubersbronn (Schorndorf) 1.

15. 1829: OA. Göppingen: Gruibingen, Auendorf, Salach 3. — 1835: Aſchhauſen (Künzelsau) 1. — 1850: Weilerſteußlingen (Ehingen) 1.

16. 1832: OA. Nagold: Fünfbronn, Simmersfeld, Ettmannsweiler, Gaugenwald; OA. Calw: Hornberg, Zwerenberg, Martinsmoos 7. Gültlingen (Nagold); Dachtel (Calw); OA. Böblingen: Deufringen, Aidlingen, Darmsheim, Sindelfingen 6. OA. Oberndorf: Lauterbach, Aichhalden, Winzeln, Waldmöſſingen, Seedorf, Beffendorf, Oberndorf a. N., Altoberndorf, Bochingen; OA. Sulz: Boll, Wittershauſen, Bickelsberg 12. OA. Eßlingen: Denkendorf, Köngen, Pfauhauſen, Deizisau, Plochingen; OA. Kirchheim: Roßwälden 6; OA. Gmünd: Winzingen, Wißgoldingen, Waldſtetten, Degenfeld, Rechberg, Bartholomä; OA. Geislingen: Donzdorf, Nenningen, Weißenſtein, Böhmenkirch; OA. Heidenheim: Steinheim am Albuch, Zang, Königsbronn, Schnaitheim, Nattheim, Fleinheim; OA. Neresheim: Ebnat, Großkuchen, Auernheim, Elchingen, Neresheim Stadt, Frickingen, Dunſtelkingen, Eglingen, Köſingen, Ohmenheim, Dorfmerkingen 27. OA. Reutlingen: Undingen, Pfullingen 2. OA. Münſingen: Aichelau, Münzdorf, Indelhauſen, Hayingen, Gundelfingen, Anhauſen; OA. Ehingen: Granheim, Frankenhofen, Dächingen, Ennahofen, Grötzingen, Altſteußlingen, Weilerſteußlingen, Allmendingen, Altheim, Bach, Erbach; OA. Blaubeuren: Schmiechen, Schelklingen, Pappelau, Ringingen, Eggingen, Ermingen; OA. Laupheim: Wiblingen; OA. Ulm: Einſingen, Grimmelfingen, Söflingen, Ulm 28. — 1837: OA. Sulz: Leinſtetten, Bettenhauſen, Hopfau 3. — 1843: OA. Horb: Grünmettſtetten, Altheim 2. — 1860: Oberſielmingen (Stuttgart) 1. Obereßlingen (Eßlingen) 1.

17. 1832: Untereſſendorf (Waldſee) 1. — 1837: OA. Sulz: Leidringen, Biekelsberg 2. — 1846: OA. Reutlingen: Erpfingen, Undingen 2. — 1847: Leidringen (Sulz) 1. Wilſingen (Münſingen) 1. — 1851: Dußlingen (Tübingen); OA. Reutlingen: Gomaringen, Ohmenhauſen 3. Wittendorf (Freudenſtadt); Sterneck (Sulz) 2. Altheim (Ehingen) 1. Ennabeuren (Münſingen) 1. — 1863: OA. Tuttlingen: Schura, Durchhauſen, Thalheim, Weigheim, Thuningen, Gunningen, Oberflacht, Hauſen ob Verena, Seitingen, Rietheim, Weilheim, Kolbingen, Renquishauſen; OA. Spaichingen: Aldingen, Spaichingen, Balgheim, Dürbheim, Böttingen, Königsheim, Nuſplingen; OA. Balingen: Unterdigisheim, Winterlingen; OA. Münſingen: Wilſingen, Pfronſtetten, Tigerfeld, Aichſtetten; OA. Riedlingen: Dürrenwaldſtetten, Ittenhauſen, Emerfeld, Egelfingen, Friedingen, Pflummern, Mörſingen, Grieningen; OA. Ehingen: Lauterach, Kirchen, Dettingen, Altſteußlingen, Grötzingen, Weilerſteußlingen, Ennahofen, Ehingen, Heufelden, Nasgenſtadt, Berg, Niederhofen, Öpfingen, Oberdiſchingen, Donaurieden; Ringingen (Blaubeuren). OA. Ulm: Einſingen, Grimmelfingen, Hörvelſingen; OA. Laupheim: Donauſtetten, Altheim, Unterweiler 56. — 1877: OA. Waiblingen: Hohenacker, Schwaikheim, Winnenden, Hanweiler, Bach, Höfen, Birkmannsweiler, Bretzenacker, Ödernhardt 9. Hattenhofen (Göppingen) 1. Wurmlingen (Tuttlingen) 1. Königsbronn (Heidenheim) 1.

18. 1830: OA. Leonberg: Münklingen, Merklingen, Malmsheim, Renningen 4. OA. Geislingen: Unterböhringen, Kuchen 2. — 1831: Schwaigern (Brackenheim) 1. Feuerbach (Stuttgart; OA. Cannſtatt: Schmiden, Öffingen; OA. Waiblingen: Hegnach, Waiblingen, Neuſtadt, Korb, Schwaikheim, Winnenden 9; Unterriexingen (Vaihingen) 1. OA. Balingen: Waldſtetten, Weilheim, Dürrwangen, Stockenhauſen, Thieringen, Hoffingen 6. Eglingen (Münſingen) 1. Ochſenwang (Kirchheim) 1. OA. Neresheim: Dunſtelkingen, Eglingen 2. — 1837: Dachtel (Calw); Deufringen (Böblingen) 2. — 1847: Böhringen (Urach) 1. Bitz (Balingen) 1. — 1852: OA. Freudenſtadt: Wittlensweiler, Aach, Grünthal, Untermusbach, Hallwangen, Dornſtetten 6. — 1884: Weil i. Sch. (Böblingen); Steinenbronn (Stuttgart) 2. Großengſtingen (Reutlingen) 1. — OA. Blaubeuren: Themmenhauſen, Scharenſtetten 2.

18/19. 1831: OA. Ludwigsburg: Zuffenhauſen, Markgröningen, Biſſingen a. E. 3.

19. 1839: OA. Marbach; Pleidelsheim, Höpfigheim, Murr, Groß- und Kleinbottwar, Steinheim a. Murr 6. Oberkochen (Aalen) 1. — 1852: OA. Rottweil: Locherhof, Dunningen; OA. Oberndorf: Hardt, Seedorf, Waldmöſſingen, Winzeln, Aichhalden, Oberndorf a. N., Beffendorf, Hochmöſſingen, Fluorn, Röthenberg; OA. Sulz: Sigmarswangen, Boll, Aiſtaig, Weiden, Marſchalkenzimmern, Dornhan, Wälde, Hopfau-Neunthauſen 20. — 1858: OA. Backnang: Grab, Murrhardt; Oberroth (Gaildorf) 3. Möhringen (Riedlingen) 1. Ettlenſchieß (Ulm) 1.

20. 1843: OA. Rottweil: Dunningen, Irslingen, Neukirch, Böhringen, Gößlingen, Zimmern u. d. Burg, Schömberg, Dotternhauſen, Dormettingen, Dautmergen; OA. Balingen: Geislingen, Oſtdorf, Erlaheim; OA. Oberndorf: Seedorf, Waldmöſſingen, Winzeln, Beffendorf, Altoberndorf, Fluorn, Hochmöſſingen, Oberndorf a. N.; OA. Sulz: Rothenzimmern, Leidringen, Wittershauſen,

(August.)

Vöhringen, Bergfelden, Renfrizhaufen, Mühlheim am Bach, Boll, Aifteig, Sigmarswangen, Holzhaufen, Sulz a. N., Weiden, Marfchalkenzimmern; OA. Horb: Wiefenftetten, Mühringen, Felldorf, Börftingen, Bieringen; OA. Rottenburg: Eckenweiler, Bodelshaufen, Ofterdingen 43. OA. Tuttlingen: Fridingen, Irrendorf 2. Täbingen 1. OA. Göppingen: Hattenhofen, Albershaufen, Faurndau, Holzhaufen, Wangen, Oberwälden, Rechberghaufen, Börtlingen, Birenbach; OA. Schorndorf: Adelberg, Unterurbach; OA. Welzheim: Wäfchenbeuren, Waldhaufen, Plüderhaufen, Lorch, Alfdorf, Pfahlbronn, Welzheim 18. OA. Hall: Vellberg, Unterafpach, Großallmerfpann, Ilshofen; Triensbach (Crailsheim); OA. Gerabronn: Ruppertshofen, Lendfiedel, Kirchberg a. J., Hornberg, Gaggftadt, Roth am See, Beimbach, Gerabronn, Michelbach a. d. Heide, Wiefenbach, Wildenthierbach 16. Rommelshaufen (Cannftatt) 1. OA. Urach: Ohnaftetten, Upfingen, Sirchingen 3. OA. Biberach: Erlenmoos, Reinftetten 2. — 1847: Sersheim (Vaihingen) 1. — 1855: OA. Herrenberg: Unter- u. Oberjettingen, Nebringen, Haslach, Kuppingen, Oberjefingen, Gärtringen, Nufringen, Affftätt, Herrenberg, Poltringen, Entringen, Pfäffingen, Unterjefingen 14. Öfchingen (Rottenburg) 1. — 1880: OA. Münfingen: Oberftetten, Ödenwaldftetten 2. Waldhaufen (Neresheim) 1.

21. 1841: Böhmenkirch (Geislingen) 1. Oberurbach (Schorndorf) 1. — 1843: Ahldorf (Horb) 1. — 1847: Reutlingen (Reutlingen); Sondelfingen (Urach) 2. — 1852: OA. Rottenburg: Niedernau, Dettingen, Rottenburg 3. — 1880: OA. Calw: Breitenberg, Oberhaugftett, Liebelsberg, Neubulach 4. OA. Waldfee: Unterfchwarzach, Dietmanns 2.

22. 1832: Lienzingen (Maulbronn) 1. Magolsheim (Münfingen) 1. Halzhaufen (Ulm) 1. — 1844: Seedorf (Oberndorf); Böfingen (Rottweil) 2. — 1854: Dautmergen (Rottweil) 1. Griefingen (Ehingen) 1.

23. 1832: OA. Münfingen: Gundershofen, Ingftetten, Ennabeuren 3. — 1871: Auenftein (Marbach); Abftatt (Heilbronn) 2. Bühlerthann (Ellwangen) 1.

24. 1843: OA. Göppingen: Bezgenrieth, Sparwiefen, Jebenhaufen, Uhingen, Bartenbach 5. — 1853: OA. Spaichingen: Aixheim, Aldingen, Denkingen, Frittlingen, Gosheim, Deilingen, Wehingen, Obernheim. OA. Balingen: Oberdigisheim, Hoffingen, Lautlingen, Laufen a./Eyach 12. OA. Riedlingen: Egelfingen, Emerfeld, Ittenhaufen, Dürrenwaldftetten, Upflamör 5. OA. Ehingen: Mundingen, Granheim, Grötzingen, Weilerfteußlingen, Ennahofen; OA. Blaubeuren: Hanfen ob Urfpring, Pappelau, Beiningen, Markbronn, Arnegg, Eggingen, Ermingen; OA. Ulm: Einfingen, Grimmelfingen, Ulm, Söflingen, Ehrenftein, Lehr, Jungingen; OA. Laupheim: Gögglingen 20. Walpertshofen, Bußmannshaufen, Orfenhaufen, Großfchaffhaufen, Sießen 5. — 1878: OA. Spaichingen: Deilingen, Obernheim 2. — 1881: OA. Nagold: Simmersfeld, Fünfbronn, Ettmannsweiler 3, Waldhaufen (Neresheim) 1. — 1886: Hofftett-Emerbuch (Geislingen) 1.

25. 1840: OA. Balingen: Engftlatt, Onftmettingen, Thailfingen 3. — 1848: OA. Urach: Grabenftetten, Böhringen, Zainingen 3. Wildenthierbach (Gerabronn) 1. — 1858: Brettheim (Gerabronn) 1. — 1886: Wangen (Laupheim) 1.

26. 1842: Großglattbach (Vaihingen) 1. — 1845: Röttingen (Nereshcim) 1. — 1853: Troffingen (Tuttlingen) 1. — 1855: OA. Nagold: Emmingen 1. Grünmettftetten (Horb) 1. OA. Tübingen: Hagelloch, Tübingen, Bebenhaufen, Pfrondorf 4. OA. Urach: Grabenftetten, Hengen, Böhringen 3. — 1880: OA. Calw: Breitenberg, Oberhaugftett, Neubulach 3. OA. Balingen: Thieringen, Laufen 2.

27. 1864: Reutlingen 1.

28. 1852: OA. Vaihingen: Mühlhaufen a. Enz, Roßwag, Horrheim 3. Ohmden (Kirchheim) 1. OA. Geislingen: Weißenftein, Treffelhaufen, Böhmenkirch; OA. Gmünd: Bartholomä 4. — 1873: Nordheim (Brackenheim) 1. OA. Blaubeuren: Sonderbuch, Afch, Wippingen 3.

29. 1842: Haufen a. Würm (Leonberg) 1. OA. Urach: Grabenftetten, Böhringen 2. — 1847: Gündringen (Horb) 1. — 1853: A.OA. Stuttgart: Birkach, Kemnath, Ruith, Heumaden; Eßlingen; OA. Cannftatt: Hedelfingen, Obertürkheim, Stetten im Remsthal, Wangen, Uhlbach, Rothenberg 11. Oppelsbohm (Waiblingen) 1.

30. 1848: OA. Urach: Glems, Dettingen a. Erms, Neuhaufen a. Erms, Metzingen; OA. Nürtingen: Kleinbettlingen, Grafenberg, Tifchardt 7. Wildenthierbach (Gerabronn) 1. — 1851: Neckarfulm 1. — 1852: Großgartach (Heilbronn) 1. — 1853: Köngen (Eßlingen) 1. — 1855: OA. Tettnang: Neukirch, Schomburg 2. — 1860: Großbottwar (Marbach) 1. — 1869: Unterfchwarzach (Waldfee); Ellwangen (Leutkirch) 2.

31. 1852: OA. Riedlingen: Emerfeld, Ittenhaufen, Dürrenwaldftetten, Friedingen, Daugendorf, Uttenweiler, Sauggart, Dieterskirch 8. Aiftaig (Sulz) 1. — 1860: OA. Marbach: Höpfigheim, Kleinbottwar, Oberftenfeld; OA. Weinsberg: Unterheinrieth, Hößlinfülz, Weiler, Affaltrach, Waldbach 8. — 1871: Reutlingen 1.

September.

2. September 1831: Großaltdorf (Hall); OA. Crailsheim: Roßfeld, Triensbach, Satteldorf, Gröningen 5. — 1836: OA. Urach: Rietheim, Trailfingen, Gruorn; OA. Münſingen: Magolsheim, Ennabeuren, Sontheim, Laichingen; OA. Blaubeuren: Suppingen, Berghülen, Bühlenhauſen, Bermaringen, Tomerdingen, Themmenhauſen, Scharenſtetten, Radelſtetten; OA. Ulm: Luizhauſen, Halzhauſen 17. Hauſen a./Lauchert (Reutlingen) 1. OA. Heidenheim: Sontheim a. Brenz, Bergenweiler, Brenz 3. — 1852: Granheim (Ehingen) 1. — 1857: Breitenholz (Herrenberg) 1. — 1873: OA. Heilbronn: Sontheim, Heilbronn; Weinsberg 3.

3. 1881: Streichen (Balingen) 1.

4. 1856: OA. Cannſtatt: Stetten im Remsthal, Rommelshauſen 2. — 1857: OA. Marbach: Großbottwar, Hof und Lembach 2.

5. 1837: Dagersheim (Böblingen) 1.

6 1834: OA. Weinsberg: Eſchenau, Unterheimbach, Geddelsbach; Unterſteinbach (Öhringen) 4. — 1837: Zazenhauſen (Cannſtatt) 1. — 1852: Machtolsheim (Blaubeuren) 1. — 1869: Ellwangen (Leutkirch) 1. — 1879: Dürbheim (Spaichingen) 1. Dormettingen (Rottweil) 1.

8. 1850: Sirchingen (Urach) 1. — 1866: Wermutshauſen (Mergentheim) 1. — 1886: Onſtmettingen (Balingen) 1.

9. 1878: Wittlensweiler (Freudenſtadt) 1.

10. 1844: Göllsdorf (Rottweil) 1. — 1852: Großbettlingen (Nürtingen) 1.

11. 1882: Grabenſtetten (Urach) 1.

12. 1828: OA. Herrenberg: Unterjeſingen, Bondorf 2. OA. Tübingen 1. Pliezhauſen. OA. Urach: Riederich, Metzingen, Neuhauſen a. Erms; OA. Nürtingen: Kleinbettlingen, Grafenberg, Kohlberg, Kappishäuſern, Neuffen, Balzholz, Erkenbrechtsweiler; Grabenſtetten (Urach); Unterlenningen (Kirchheim) 13. Aufhauſen (Geislingen) 1.

14. 1846: Kleinbottwar (Marbach) 1.

16. 1841: Beimerſtetten (Ulm) 1.

17. 1851: OA. Vaihingen: Aurich, Vaihingen a. Enz 2. OA. Urach: Metzingen, Neuhauſen a. Erms 2.

18. 1844: Weigheim (Tuttlingen) 1. OA. Urach: Rietheim, Trailfingen, Gruorn 3.

20. 1875: Pfedelbach (Öhringen) 1.

23. Breuningsweiler (Waiblingen) 1.

24. 1850: Hohenſtadt (Geislingen) 1.

25. 1841: Buhlbronn (Schorndorf) 1.

Die Hagelfelder des Jahres 1888.

13. Juni: Brackenheim 1.

21. Juni: OA. Rottweil: Irslingen, Böhringen, Gößlingen 3. Heudorf (Saulgau) 1.

23. Juni: OA. Tuttlingen: Troſſingen, Schura, Rietheim; Aldingen (Spaichingen) 4.

25. Juni: Röthenberg (Oberndorf) 1. OA. Wangen: Chriſtazhofen, Beuren 2.

26. Juni: OA. Münſingen: Ennabeuren, Feldſtetten 2.

8. Juli: OA. Leonberg: Gerlingen, Weilimdorf, Ditzingen, Münchingen 4. Allmersbach (Backnang) 1.

16. Juli: OA. Rottenburg: Bodelshauſen, Ofterdingen; OA. Tübingen: Nehren, Dußlingen, Kilchberg, Weilheim, Derendingen, Jettenburg, Kuſterdingen, Kirchentellinsfurt, Rübgarten, Altenburg, Gniebel, Walddorf, Schlaitdorf; A.OA. Stuttgart: Bonlanden, Harthauſen, Oberſielmingen, Unterſielmingen 19.

16./17. Juli: OA. Nürtingen: Altenrieth, Aich, Grötzingen, Wolfſchlugen 4.

25./26. Juli: Heiligkreuzthal (Riedlingen) 1.

15. Auguſt: OA. Eßlingen: Nellingen, Denkendorf, Zell, Altbach, Aichſchieß; OA. Schorndorf: Winterbach, Schorndorf, Schornbach, Miedelsbach; OA. Welzheim: Welzheim, Pfahlbronn, Kaiſersbach, Kirchenkirnberg; Fornsbach (Backnang) 14. OA. Münſingen: Böttingen, Magolsheim, Ennabeuren, Ingſtetten, Gundershofen, Juſtingen, Hütten; OA. Ehingen: Ennahofen, Frankenhofen, Grötzingen, Sondernach, Weilerſteußlingen, Altſteußlingen 13.

Die Hagelfelder des Jahres 1889.

5. Mai: Gündringen (Horb) 1.

22. Mai: Göllsdorf (Rottweil) 1.

24. Mai: Herrenalb (Neuenbürg) 1.

27. Mai: OA. Neuenbürg: Herrenalb, Dobel 2.

8. Juni: Möſſingen (Rottenburg) 1.

9. Juni: Dobel (Neuenbürg) 1.

10. Juni: Dürrenmettſtetten (Sulz) 1. OA. Geislingen: Gingen a. F., Donzdorf; Degenfeld (Gmünd) 3. Unterrombach (Aalen) 1. Roth (Leutkirch) 1.

12. Juni: Bietigheim (Beſigheim); OA. Ludwigsburg: Thamm, Neckarweihingen, Poppenweiler 4. OA. Neresheim: Unterriffingen, Flochberg, Bopfingen 3.

13. Juni: Dennach (Neuenbürg) 1. Nenningen (Geislingen) 1.

14. Juni: OA. Herrenberg: Pfäffingen, Entringen, Unterjeſingen 3.

15. Juni: Entringen (Herrenberg) 1.

23. Juni: Eberſtadt (Weinsberg) 1.

29. Juni: Staffiangen (Biberach) 1. Gingen (Geislingen) 1.

6. Juli: Frommenhauſen (Rottenburg) 1.

9. Juli: OA. Ludwigsburg: Neckarweihingen, Poppenweiler; OA. Marbach: Marbach, Erdmannhauſen 4. Brettheim (Gerabronn) 1.

12. Juli: OA. Neuenbürg: Schömberg, Igelsloch, Maiſenbach, Oberlengenhardt 4. OA. Ludwigsburg: Hoheneck, Neckarweihingen, Poppenweiler; OA. Marbach: Affalterbach, Kirchberg a. Murr, Weiler zum Stein; OA. Waiblingen: Hochdorf, Bittenfeld, Leutenbach 9. OA. Neresheim: Schweindorf, Utzmemmingen 2.

13. Juli: OA. Leonberg: Münklingen, Merklingen, Malmsheim, Renningen, Eltingen, Gerlingen 6. Gaisburg (Stuttgart). OA. Cannſtatt: Wangen, Hedelfingen, Unter- und Obertürkheim, Fellbach, Rothenberg, Uhlbach, Stetten im Remsthal 8. Wörnersberg (Freudenſtadt) 1. OA. Horb: Bierlingen, Sulzau, Wachendorf, Bieringen; OA. Rottenburg: Schwalldorf, Frommenhauſen, Weiler, Hirrlingen, Dettingen, Hemmendorf, Bodelshauſen, Ofterdingen, Möſſingen, Öſchingen; OA. Tübingen: Dußlingen, Nehren, Gönningen; OA. Reutlingen: Gomaringen, Bronnweiler, Pfullingen; OA. Urach: Bleichſtetten, Upfingen, Sirchingen, Böhringen, Donnſtetten; Weſterheim (Geislingen); Gruibingen (Göppingen); Ennabeuren (Münſingen) 28. OA. Gmünd: Bargau, Heubach 2. OA. Balingen: Laufen a./Eyach, Winterlingen 2. OA. Biberach: Oberdorf, Muttensweiler 2. OA. Laupheim: Bauſtetten, Wain, Unterbalzheim 3.

1. September: Salzſtetten (Horb) 1.

8. September: Brettach (Neckarſulm) 1.

Die Hagelfelder des Jahres 1890:

20. Mai: OA. Rottweil: Neufra, Wellendingen, Göllsdorf 3. Irrendorf (Tuttlingen) 1. OA. Aalen: Dewangen, Unterrombach 2. OA. Leutkirch: Winterſtetten, Herlazhofen, Hofs 3. OA. Heidenheim: Guſſenſtadt, Söhnſtetten 2. Truchtelfingen (Balingen) 1.

5. Juni: OA. Gaildorf: Altersberg, Gſchwend 2.

4. Juli: OA. Balingen: Unterdigisheim, Meßſtetten, Winterlingen; OA. Münſingen: Tigerfeld, Pfronſtetten, Aichſtetten, Huldſtetten, Gauingen, Hayingen, Sonderbuch, Indelhauſen, Anhauſen; OA. Ehingen: Dächingen, Allmendingen 14.

16. Juli: OA. Ulm: Weidenſtetten, Neenſtetten, Göttingen, Langenau, Öllingen, Ober- und Niederſtotzingen 7. OA. Saulgau: Jettkofen, Friedberg, Bolſtern 3. Ravensburg 1.

18. Juli: OA. Münſingen: Hayingen, Huldſtetten; Granheim (Ehingen) 3.

2. Auguſt: OA. Urach: Reicheneck, Riederich, Bempflingen; OA. Nürtingen: Klein- und Großbettlingen, Altdorf, Raidwangen, Frickenhauſen, Nürtingen, Reudern; OA. Kirchheim: Dettingen u. T., Kirchheim u. T., Lindorf, Öthlingen, Jeſingen, Ohmden, Holzmaden, Aichelberg, Zell u. Aichelberg; OA. Göppingen: Boll, Schlierbach, Hattenhofen, Bezgenrieth, Heiningen, Holzheim, Jebenhauſen, Sparwieſen, Albershauſen 28. OA. Rottenburg: Dettingen, Niedernau, Kiebingen, Hirſchau 4.

9. Auguſt: OA. Balingen: Geislingen, Balingen, Zillhauſen 3.

10. Auguſt: OA. Rottweil: Herrenzimmern, Böhringen, Dormettingen; OA. Sulz: Rothenzimmern 4.

11. Auguſt: Geifertshofen (Gaildorf) 1. Bühlerthann (Ellwangen) 2.

13. Auguſt: OA. Schorndorf: Baiereck, Adelberg; OA. Welzheim: Wäſchenbeuren, Lorch; OA. Gmünd: Straßdorf, Heubach; Lauterburg (Aalen); Steinheim (Teilgemeinde Irrmannsweiler) (Heidenheim) 8. OA. Neresheim: Aufhauſen, Bopfingen, Oberdorf, Röttingen 4. OA. Crailsheim: Crailsheim, Ingersheim, Weſtgartshauſen, Goldbach, Marktluſtenau 5.

19. Auguſt: OA. Rottweil: Neukirch, Zimmern u. d. Burg, Schömberg, Täbingen, Dautmergen, Dormettingen; OA. Sulz: Leidringen, Iſingen; OA. Balingen: Erzingen, Geislingen, Erlaheim, Balingen, Zillhauſen, Engſtlatt, Oſtdorf; Möſſingen (Rottenburg) 16. Kolbingen (Tuttlingen) 1.

Die Hagelfelder des Jahres 1891.

23. Mai: Dürrenmettſtetten (Sulz), Wieſenſtetten (Horb) 2.

3. Juni: Salzſtetten (Horb); Oberthalheim (Nagold) 2.

6. Juni: Eheſtetten (Münſingen) 1. OA. Ehingen: Rißtiſſen, Oberdiſchingen, Donaurieden, Erſingen; OA. Laupheim: Dellmenſingen, Donauſtetten, Stetten, Hüttisheim, Altheim. Weinſtetten, Schnürpflingen, Steinberg 12.

7. Juni: Simmozheim (Calw); OA. Leonberg: Merklingen, Renningen, Rutesheim, Eltingen, Höfingen, Leonberg 7. OA. Wangen: Neu-Ravensburg, Niederwangen, Deuchelried, Eglofs, Eiſenharz, Siggen, Beuren; Winterſtetten (Leutkirch) 8.

8. Juni: OA. Saulgau: Riedhauſen, Königseggwald, Laubbach, Hoßkirch, Eichſtegen, Hüttenreute, Bolſtern, Boms, Haid, Hochberg, Saulgau, Bondorf, Geigelbach, Lampertsweiler, Renhardsweiler, Braunenweiler, Bierſtetten, Allmannsweiler, Reichenbach; Otterswang (Waldſee); OA. Riedlingen: Dürnau, Kappel, Oggelshauſen, Tiefenbach; OA. Biberach: Birkenhard, Warthauſen, Schemmerberg 27.

24. Juni: Hagelloch (Tübingen) 1.

2. Juli: Zazenhauſen (Cannſtatt) 1.

3. Juli: OA. Riedlingen: Betzenweiler, Uttenweiler; OA. Biberach: Ahlen, Attenweiler: OA. Ehingen: Rupertshofen, Oggelsbeuren, Moosbeuren 7.

1. Auguſt: OA. Heidenheim: Gerſtetten, Heldenfingen, Heuchlingen, Bolheim, Dettingen a. A., Herbrechtingen, Giengen a. B. 7.

6. Auguſt: Heſſigheim (Beſigheim), Mundelsheim (Marbach) 2.

3. September: OA. Spaichingen: Schörzingen, Weilen u./R.; OA. Rottweil: Schömberg, Dotternhauſen, Dormettingen; OA. Balingen: Erzingen, Endingen, Waldſtetten, Weilheim, Frommern, Balingen, Heſelwangen, Engſtlatt, Oſtdorf; Bodelshauſen (Rottenburg) 15. OA. Tübingen; Kuſterdingen, Kirchentellinsfurt 2. Obereßlingen (Eßlingen); OA. Cannſtatt: Rommelshauſen, Stetten i. R.; OA. Waiblingen: Strümpfelbach, Endersbach; OA. Schorndorf: Aichelberg, Schnaith, Beutelsbach, Geradſtetten, Hebſack 10.

4. September: OA. Backnang: Waldrems, Heiningen, Cottenweiler, Oberweiſſach, Bruch 5. Langnau (Tettnang) 1.

Die Hagelgeographie Württembergs.

Vorbemerkung: Die fett gedruckten, vor dem Datum der einzelnen Hagelſchläge ſtehenden Zahlen bedeuten die Anzahl der verhagelten Gemeindemarkungen, welche zu je einem „Hagelfeld“ gehören.

Tauberthal (Hauptmuſchelkalk): **1**: 1.6.66; 1.6.77; 4.6.47; 8.6.42; 23.6.29; 29.6.74; 5.7.28; 14.7.87; 16.7.82; 7.8.82. **2—3**: 19.5.72; 26.7.65; 3.8.84. **4—7**: 1.6.32; 1.6.77; 25.6.67. **8** und mehr: 6.7.62 (11): Rüſſelhauſen—Waldmannshofen.

Hügelland zwiſchen Jagſt und Tauber (Hauptmuſchelkalk, Lettenkohle, Diluvium): **1**: 12.5.44; 18.5.33; 19.5.63; 19.5.72; 6.6.85; 8 6.83; 10.6.75; 15.6.75; 18.6.58; 30.6.45; 9.7.89; 14.7.75; 21.7.41; 23.7.37; 28.7.57; 30.7.30; 25.8.48; 25.8.58; 30.8.48; 8.10.66. **2—3**: 27.5.59; 1.7.80; 21.7.41; 21.7.52. **4-7**: 28.6.74; 16.7.81.

Unteres Kocherthal (Hauptmuſchelkalk): **1**: 9.5.65; 15.7.68; 26.7.44; 29.7.37; 31.7.30; 8.10.89. **2—3**: 24.6.45; 30.6.53. **4—7**: 23.6.61; 24.6.81; 5.8.28.

Unteres Jagſtthal (Hauptmuſchelkalk): **1**: 19.5.51; 25.5.31; 30.5.82; 4.7.75; 8.7.34; 16.7.50; 27.7.76; 15.8.35. **2—3**: 1.6.77; 11 6.51; 10.7.43; 16.7.81.

Unteres Kocher- und Jagſtthal nebſt Sulm (Diluvium, Hauptmuſchelkalk und Lettenkohle): **8** und mehr: 1.6.77 (10) Bonfeld—Siglingen; 25.6.29 (9) Aſchhauſen—Muthof; 28.6.50 (30) Lehrenſteinsfeld—Rengershauſen; 6.7.62 (11) Neckarſulm—Ernsbach; 24.7.82 (17) Stetten am Heuchelberg—Oberkeſſach.

Mittleres Kocherthal (Lettenkohle, Hauptmuſchelkalk und unterer Keuper): 11.8.28.

Mittleres Jagſtthal (Wellendolomit, Hauptmuſchelkalk): **1**. 31.5.41; 29.7.74. **2—3**: 1.6.32; 4.6.39; 19.7.47; 10.8.28. **4-7**: 2.9.31.

Mittleres Kocher- und Jagſtgebiet: (Hauptmuſchelkalk, Lettenkohle, Diluvium), **8** und mehr: 10.6.60 (10) Geißelhart—Dünsbach; 24.6.81 (12) Weckrieden—Michelbach a. d. Lücke; 19.7.47 (14) Oberkeſſach—Buchenbach; 7.8.85 (14) Künzelsau—Queckbronn; 20.8.43 (16) Vellberg —Wildenthierbach.

Hügelland zwiſchen Kocher und Jagſt — von der „Haller Ebene“ abwärts: **1**: 10.5.56; 31.5.41. **4—7**: 1.6.39; 16.7.82.

Maulbronner Berge (hauptſächlich Schilfſandſtein und Gipsmergel): **1**: 17.6.58; 22.8.32. **2—3**: 24.7.73; 30.7.28.

Stromberg nebſt Ausläufern (Diluvium bis oberer Keuper): **1**: 21.5.35; 20.8.47. **2—3**: 6.8.42. **4—7**: 10.6.75; 18.6.38.

Heuchelberg und Ausläufer (Gipsmergel und Schilfſandſtein): **1**: 13.6.88; 8.7.76; 15.7.66; 23.7.36; 18.8.31; 28.8.73 (miſchl. Zabergäu). **2-3**: 25.6.67 (doppelt); 10.7.28. **4-7**: 18.7.73.

Neckarthal von Beſigheim abwärts (hauptſächlich Diluvium): **1**: 9.5.62; 29.5.37; 8.6 49; 13.6.53; 25.6.29; 26.6.41; 4.7.34; 5.7.75; 16.7.55; 13.8.35; 30.8.51; 30.8.52. **2—3**: 7.5.49; 9.5.65; 20.5.44; 25.6.29; 4.7.83; 2.9.73; 26.7.83. **4—7**: 13.5.28; 22.6.77; 23.6 66; 13.7.72; 16.7.50.

Zabergäu: **8** und mehr: 18.7.29 (9) Ochſenberg—Botenheim.

Löwenſteiner Berge nebſt Ausläufern (oberer Keuper): **1**: 25.6.29; 2.7.57; 8.7.74; 13.7.80; 16.7.50; 17.7.50; 18.7.75. **2—3**: 8.6.49; 17.6.63; 23.8.71. **4—7**: 24.6.29. **8** und mehr: 1.6.32 (12) Hagenbach—Maienfels; 31.8.60 (8) Höpfigheim—Waldbach.

Mainhardter Wald (oberer Keuper): **1**: 19.5.72; 2.6.40; 2.6.80; 6.6.85; 9.6.72; 25.6.67; 5.7.28; 6.7.28; 16.7.50; 18.7.47; 19.7.71; 20.10.75. **2-3**: 19.5.35; 15.6.85. **4—7**: 6.9.34.

Vom Stromberg bis zu den Löwenſteiner Bergen: 18.7.60 (21) Pinache—Unterheinrieth.

Waldenburger Berge und Ausläufer (oberer Keuper): **1**: 17.5.49; 10.7.68; 12.7.58; 26.7.81; 27.7.47. **4-7**: 16.7.81.

Limpurger Berge: (Keuper, hauptſächlich bunte Mergel): **1**: 25 6.67; 14.7.73. **2-3**: 29.5.59; 5.7 28; 1.8.73.

Ellwanger Berge weſtlich von Ellwangen—Crailsheim (oberer Keuper bis unterer Lias): 1: 18.5.33; 10.7.68; 26.7.34; 23.8.71. 2—3: 25.5.68; 30.5.82; 17.6.33; 20 7.59; 20.7.81; 29.7.64; 11.8.90.

Hügelland öſtlich von Ellwangen—Crailsheim (unterer Keuper bis unterer Lias): 1: 19.5.72; 2.6.40; 2.7.69; 26.7.34; 10.8.49. 2—3: 16.5.34; 30.5.67; 30.5.82; 3.6.32; 8.7.47 4—7: 21.5.30; 4.6.66; 4.7.75; 13 8.90.

Enzthal — von Enzberg abwärts (Diluvium, Muſchelkalk und Lettenkohle): 1: 7.5.29; 10.5.65; 16.6.61; 7.7.76; 10.7.37; 11.7.32; 15/16.7.40; 19.7.71; 27.7.50; 11.8.37; 18.8.31; 26.8.42. 2—3: 14.5.46; 15.7.39; 31.7.34; 10.8.78; 28.8.52; 17.9.51. 4—7: 9.5.65; 10.7.68; 18.7.34. 8 und mehr: 10.7.43 (8) Enzberg—Enzweihingen; 21.7.41 (25) Roßwag—Hof und Lembach.

Marbacher Ebene (hauptſächlich Diluvium): 1: 25 5.50; 25.5.59; 24.7.76. 2—3: 8.5.83; 9.5.65; 11.6.86; 25.6.72; 15.7.39; 30 7.62. 4—7: 19.8.39; 9.7.89. 8 und mehr: 11.5.47 (14) Biſſingen—Oberſtenfeld; 2.6.40 (17) Hohencek-Allmersbach; 5.6.62 (8) Großingersheim—Kleinaſpach; 14.7.73 (24) Hirſchlanden—Marbach—Rietenau; 12 7.89 (9) Hohencek—Leutenbach.

Bottwarthal (Diluvium und unterer Keuper): 1: 7.5.49; 13.5.68; 20.5.42; 29.5.61; 25.6.67; 29.6.76; 31.7.28; 30.8.60; 14.10 46. 2—3: 30.5.82; 30/31.5.82; 9.7.73; 4.8.57. 4—7: 26.5.60; 13.6.35; 9.7.76.

Murrhardter Wald (oberer Keuper): 1: 25.5.68; 31 5.72; 16.7.74. 2—3: 19.8.58.

Gebiet zwiſchen Würm, Enz und Glems (Lettenkohle und Hauptmuſchelkalk): 1: 21.5.35; 29.5.35; 2.6.32; 13.6.50; 22 6.39; 12.7.42; 17.7.52; 21.7.31; 4.8.31. 2—3: 2.6.40; 9.6.40; 8.7.76; 15.7.83; 23.7.68. 4—7: 7.8.85 (bis zur Enz). 8 und mehr: 1.6.32 (9) Mönsheim—Nußdorf (Enz geſtreift); 16.7.55 (10) Friolzheim—Enzweihingen.

Langes Feld und Strohgäu (hauptſächlich Diluvium): 1: 6.6.30; 15.6.39; 27.6.50; 13.7.80; 19.7.34; 23.7.38; 6.9.37. 2—3: 30.5.85; 14.7.46; 18/19.8.31. 4—7: 26.6.54; 8.7.88.

Vom Langen Feld und Strohgäu ins Bottwar- und Neckarthal (Diluvium): 4—7: 15.6.83; 5.7.34.

Leonberg—Stuttgarter Berge und Ausläufer (Keuper): 1: 30.4.31; 16.7.37; 30.7.62; 31.7.34. 2—3: 19.5.33; 9.7.81; 15.7 39. 4—7: 19.7.40.

Neckarthal von Cannſtatt—Beſigheim (Diluvium, auch Lettenkohle): 1: 22.7.78; 11.8.37; 12.8.37; 13.8.58. 2—3: 12.6.29; 25.6.29; 25.7.53; 25 7.67. 4—7: 19.5.33; 10.7.83. 8 und mehr: 3.8.32 (12) Öffingen—Neckarweihingen.

Flachland zwiſchen Cannſtatt und Winnenden (Diluvium): 1: 30.5.38; 29.6.79; 11.8.37; 20.8.43. 2—3: 16.6.34; 30.7.28; 31.7.75. 4—7: 21.7.31; 21.7.41; 30.7.62.

Backnang-Winnender Berge, Welzheimer Wald, Leinthaler Berge (Stubenſandſtein und Lias α): 1: 14 5.65; 19 5.33; 19.5.73; 13.6.35; 22.6.66; 24.6.29; 29.6.63; 29.6.77; 30.6.33; 7.7.47; 8.7.88; 10.7.89; 19.7.50; 26.7.81; 27.7.73; 29.7.73; 30.7.62; 14.8.77; 29.8.53; 23.9.39; 25.9.41. 2—3: 3.5.41 (2 mal); 5.6.90; 13.6.83; 23.6.40; 16.7.50; 18.7.47; 28.7.57; 9.8.28. 4—7: 22.6.45; 23.6.73; 28.7.52. 8 und mehr: 29.7.80 (11) Pfahlbronn—Heuchlingen.

Oberes Kocherthal (unterer Keuper bis unterer weißer Jura): 1: 20.5.68; 7.6.50; 9.7.47; 20.7.47; 23.7.67; 29.7.74; 19.8.39. 2—3: 20.5.90; 26.6.83, 12.7.47; 16.7.50; 20.7.39; 28.7.52. 4—7: 30.5.82; 13.7.64.

Oberes Jagſtthal (unterer Keuper bis mittlerer brauner Jura): 1: 12.5.44; 17.6.30; 30.6.63. 2—3: 7.6.49; 1.7.80; 27.7.73. 4—7: 8.7.75.

Oberes Kocher- und Jagſtthal (bzw. Ellwanger Wald): 8 und mehr: 6.7.28 (14) Oberfiſchach—Matzenbach; 19.7.35 (13) Mittelfiſchach—Rindelbach; 24.7.76 (11) Pommertsweiler—Utzmemmingen.

Ries (mittlerer brauner Jura und Diluvium): 1: 11.5.51; 23.5.86; 31.5.66; 17.6.39; 20.6.53; 22.6.76; 25.6.76; 5.8.63. 2—3: 4.6.66; 12.6.89; 10.7.83; 12.7.89; 20.7.47; 30.7.55. 4—7: 13.8.90.

Unteres Remsthal — von Plüderhauſen abwärts — (Diluvium bis Keuper): 1: 19 5.33; 20.5.69; 24.7.56; 12.8.28; 21.8.41. 2—3: 27.4.36; 24.6.71; 30.6.53; 31.7.30. 4—7: 6.6.30; 18.6.45.

Oberes Remsthal — von Plüderhauſen aufwärts — (Keuper bis oberer Lias): 1: 13.5.27; 13.6.60; 29.7.74. 2—3: 20.7.81. 4—7: 24.6.71.

Remsthal: 8 und mehr: 29.6.79 (13) Winterbach—Herlikofen; 15.7.39 (8) Winterbach—Lorch.

Eßlingerberge und Schurwald (Keuper — hauptſächlich Stubenſandſtein — und Lias α): 1: 7.5.49; 23.6.73; 28.7.72. 2—3: 6.6.43; 23.6.81; 4.9.56. 4—7: 9.6.76. 8 und mehr: 24.6 70 (10) Baltmannsweiler—Börtlingen.

Hügelland zwiſchen Gmünd und Göppingen (unterer brauner Jura): **2—3**: 16.7.50; 24.7.71; 14.8.29; 13.7.89.

Neckarthal von Cannſtatt—Plochingen (Alluvium — oberer Keuper): **1**: 3.5.82; 12.5.33; 30.5.81; 16.8.60. **2—3**: 16.5.33; 10.6.59. **4—7**: 30.5.82; 2.8.55. **8** und mehr: 13.7.89 (8) Gaisburg—Stetten i. R.

Schwarzwald links der Enz (Urgebirge und Buntſandſtein): **1**: 21.5.35; 9.6.89; 19.6.33; 19.6.78; 23.6.78; 24.6.89; 12.7.36; 13.7.89; 26.7.34. **2—3**: 27.5.89; 10.6.56. **4—7**: 8.7.75.

Oberes Enzthal (Buntſandſtein): 0.

Bergland zwiſchen Enz, Murg und Nagold (Urgebirge, Buntſandſtein bis Hauptmuſchelkalk): **1**: 30.5.59; 9.6.34; 19.6.74; 23.6.66; 23.7.73; 27.7.70; 29.7.70; 31.7.30; 12.8.50. **2—3**: 23.5.65; 1.6.32; 2.6.74; 17.6.58; 16.7.50; 12.8.50; 21.8.80; 24.8.81; 26.8.80. **4—7**: 30.5.39; 30.6.53; 12.7.89; 16 8.32 (7). **8** und mehr: 27.7.68 (8) Altenſteig bis Wenden.

Hügelland zwiſchen Nagold und Würm (Buntſandſtein, Lettenkohle, Diluvium): **1**: 2.6.40; 8.6.62; 29.6.38; 5.7.50; 5.7.51; 13.7.40; 17.7.50; 14.8.37. **2—3**: 29.6.79; 6.7.34. **4—7**: 24.5.54; 8.6.34; 16.8.32.

Nagoldthal: **1**: 16.5.34; 19.5.35; 19./20.5.35; 14.6.45; 27.6.44; 4.7.34; 20.7.59; 2.8.34; 26.8.55.

Würmthal (Buntſandſtein bis Lettenkohle): **1**: 29.5.61; 15.6.34; 29.6.38; 9.7.74; 10.7.74; 29.8.42; 5.9.37. **2—3**: 28.5.68; 30.5.62; 1.6.39; 31.7.69; 7.8.31; 18.8.37. **4—7**: 2.6.62; 13.7.89; 10.8.36; 18 8.30.

Filder (Diluvium und Lias α): **1**: 4.6 56; 5.7.83; 8.7.59; 23.7.68; 31.7.75; 1.8.44; 10.8.32; 16.8.60; 30.8.53. **2—3**: 31.5.68; 5.6.56; 6.6.30; 13.6.40; 15.6.75; 18.6.45; 20.6.54; 23.6.76; 24.6.71; 8.7.59; 3.8.32. **4—7**: 17.6.63; 23.6.41.

Schönbuch und Ausläufer (oberer Keuper und Lias α): **1**: 1.6.47; 15.6.89; 21.6.48; 26.6.41; 27.6.44; 4.7.75; 5.7.54; 23.7.78; 5.8.57; 2.10.57. **2—3**: 29.5 47; 10.6.58; 1.7.71; 5.7.34; 12.7.47; 18.8.84. **4—7**: 30.5.82; 25.6.38; 12.7 42.

Vom Würmthal ins Neckarthal und bis zum Welzheimer Wald (Diluvium bis Lias α): **4—7**: 16.6.37. **8** und mehr: 18.6.38 (13) Schafhauſen—Schwaikheim; 20.7.39 (39) Weilderſtadt—Steinenberg; 28.7.73 (28) Renningen—Frickenhofen.

Vom Gäu über den Schönbuch zum Schurwald. **8** und mehr: 1.7.80 (28) Haslach—Börtlingen.

Vom Schurwald zum Welzheimer Wald: **8** und mehr: 9.5.65 (10) Ebersbach—Aſperglen; 30.5.82 (9) Adelberg—Großdeinbach; 18.7.80 (8) Hegenlohe—Alfdorf.

Vom Filsthal zum Welzheimer Wald: **8** und mehr: 20.8.43 (18) Hattenhofen—Welzheim.

Von den Fildern zum Schur- bzw. Welzheimer Wald: **8** und mehr: 4.7.54 (24) Leinfelden—Pfahlbronn; 24.7.76 (17) Musberg—Hegenlohe; 15.8.88 (14) Nellingen—Fornsbach.

Von den Fildern ins Neckar-, Rems- und Murrthal: 30.7.34 (10) Echterdingen—Strümpfelbach; 4.8.84 (11) Bonlanden—Nürtingen; 11.8.28 (23) Echterdingen—Leutenbach; 29.8.53 (11) Birkach—Rothenberg.

Von der Cannſtatter Gegend bis zu den Winnender Bergen und dem Welzheimer Wald: **8** und mehr: 8.7.75 (13) Bothnang—Haubersbronn; 14.7.77 (13) Öffingen—Althütte; 28.7.57 (13) Hofen—Aſperglen; 17.8 77 (9) Hohenacker—Ödernhardt; 18.8.31 (9) Feuerbach—Winnenden.

Neckarthal von Plochingen—Tübingen (Diluvium, Alluvium, oberer Keuper): **1**: 27.5.72; 1.6.86; 4.6.66; 5.6.53; 5.6.53; 23.6.53; 25.6.29; 10.7.46; 15.7.39; 16.7.37; 23.7.51; 25.7.53; 1.8.52; 20.8.43. **2—3**: 1.6.77; 3.6.32; 8.7.59; 13.7.40; 16.7.81. **4—7**: 18.6.37; 28.7.57; 16.8.32.

Neckarthal von Tübingen—Horb (Alluvium, Keuper, Hauptmuſchelkalk): **1**: 11.5.68; 26 5.72; 30.5.82; 4.6.53; 5.6.38; 13.6.77; 25.7.46. **2—3**: 7.5.49; 16.5.33; 8.7.76; 12.7.47; 15.7.52; 17.7.50; 17.7.52; 26.7.81; 31.7.70; 3.8.47; 21.8.52. **4—7**: 25./26.5.72; 2.8.90.

Neckarthal von Plochingen—Horb: **8** und mehr: 26.5.72 (8) Neckartenzlingen—Unterboihingen; 18.7.52 (45) Ahldorf—Dußlingen—Köngen; 21.7.78 (9) Kilchberg—Luſtnau.

Weſtliche Neckarhänge von Plochingen—Horb (Diluvium, Lias α, Lettenkohle, Keuper, Muſchelkalk): **1**: 24.6.54; 27.6.66; 30.6.70; 8.7.54; 19.7.40; 19.7.49. **2—3**: 19.6.56; 23.6.40; 16./17.7.88; 25.7.38. **4—7**: 23.6.75; 14.7.46; 26.8.55. **8** und mehr: 10.7.68 (13) Altheim—Pfrondorf.

Gäu (Lettenkohle, Diluvium, auch etwas Hauptmuſchelkalk): **1**: 21.5.68; 24.5.54; 1.6.49; 4.6.54; 10.6.52; 16.6.85; 23.6.81; 29.6.77; 6.7.62; 17.7.60; 18.7.54; 22.7.80. **2—3**: 10.6.44; 13.6.85; 14.6.78; 18.6.54; 25.6.38; 2.7.36; 4.7.54; 8.7.76; 9.7.71; 17.7.68; 4.8.84; 7.8.46; 12.9.28. **4—7**:

31.5.68; 15.7.39; 23.7.61. 8 und mehr (einſchl. nächſtes Hinterland): 29.5.47 (13) Ahldorf—Herrenberg; 23.6.41 (12) Rexingen—Mönchberg; 30.6.73 (8) Bittelbronn—Unterjettingen; 20.8.55 (14) Oberjettingen—Unterjeſingen.

Hügelland zwiſchen Glatt, Neckar und oberer Nagold (Diluvium, Lettenkohle, Buntſandſtein): 1: 5.5.89; 30.5.59; 1.6.68; 5.6.38; 5.6.49; 8.6.62; 10.6.59; 10.6.89; 14.6.78; 16.6.61; 23.6.81; 23.6.81; 24.6.74; 13.7.89; 15.7.39; 21.7.78; 23.7.73; 26.8.55; 29.8.47; 1.9.89. 2—3: 18.5.33; 30.5.82; 10.6.58; 9.7.77; 10.7.49; 14.7.46; 26.7.54; 31.7.34; 16.8.43. 4—7: 25.5.52; 8.6.34; 18.8.52. 8 und mehr: 30.7.30 (15) Altheim—Pfrondorf; 18.6.54 (12) Loßburg—Haiterbach; 6.8.42 (19) Freudenſtadt—Gültſtein.

Glattthal: 1: 4.6.35; 13.6 64; 21.6.68; 30.6.73.

Ammerthal (Diluvium, Lettenkohle bis mittlerer Keuper): 1: 24.5.54; 25.5.72; 5.6.59; 20.6 57; 1.8.52; 12.8.28; 13./14.8.35. 2—3: 20.5.44; 31.5.59; 21.6.68; 7.7.28; 22.7.80; 31.7.30; 14.6.89.

Murgthal, Kinzigthal (Urgebirge und Buntſandſtein): 1: 1.6.34; 18.6.54.

Bergland zwiſchen Kinzig, Schiltach, Glatt und oberem Neckar (Granit bis Lettenkohle): 1: 2.6.40; 7.6.76; 15.6.76; 25.6.88; 29.6.38; 4.7.34; 16.7.82; 17.7.66; 5.8.69; 9.9.78. 2—3: 19.5.33; 4.6.75; 18.6.38; 29.6.66; 14.8.51; 22.8.44. 4—7: 23.6.41; 21.7.52; 14.8.56; 16.8.37. 8 und mehr: 25.7.53 (8) Sulgau—Dornhan.

Schiltach-Thal und Bergland weſtlich davon (Urgebirge): 1: 26.6.70; 29.7.52.

Neckarthal von Sulz bis Schwenningen (Diluvium, Lettenkohle, bis oberer Keuper): 1: 19.5.35; 31.5.39; 8.7.32; 16.7.66; 31 8.52; 10.9.44. 2—3: 23.5.70; 29.6.38; 17.7.50; 30.7.72; 10.8.32. 4—7: 10.7.83; 11.7.64; 4.8.59. 8. und mehr: 19.8.52 (20) Locherhof—Hopfau.

Vom oberen bis ins mittlere Neckarthal: 8 und mehr: 24.6.70 (32) Sulgau bis Walddorf; 15.7.39 (21) Hochmöſſingen—Hirrlingen.

Quer über den Neckar in der Oberndorf-Rottweiler Gegend bis an den Steilabfall des Heubergs (Urgebirge, Trias bis unterer brauner Jura): 8 und mehr: 5.6.30 (13) Stetten ob Rottweil—Frommern; 22.6.45 (27) Fluorn—Burgfelden; 23.6.66 (11) Schramberg bis Deilingen; 25.7.67 (12) Böſingen—Oſtdorf; 28.7.72 (23) Hardt—Weilen unter den Bergen; 29.7.62 (10) Hardt—Wellendingen; 16.8.32 (12) Lauterbach—Bickelsberg.

Bergland zwiſchen dem oberen Neckar und (großen) Heuberg (Hauptmuſchelkalk bis unterer brauner Jura): 1: 22.5.89; 23.5.86; 24.5.86; 25.5.33; 4.6.75; 16.6.45; 20.6.45; 23.6.75; 28.6.72; 29.6.38; 8.7.31; 8.7.45; 8.7.70; 9.7.71; 31.7.30; 31.7.34; 31.7.70; 5.8.69; 7.8.45; 14.8.37; 22.8.54; 26.8.53; 6.9.79; 18.9.44. 2—3: 20.5.90; 23.5.70; 28.5.38; 11.6.55; 13.6.45; 17.6.58; 21.6.45; 21.6.68; 16.7.66; 7.8.31; 17.8.37; 21.6.88. 4—7: 11.6.58; 5.7.28; 6.7.62; 19.7.40; 24.7.56; 31.7.69; 10.8.90. 8. und mehr: 19.8.90 (16) Neukirch—Oſtdorf bezw. Möſſingen.

Oberes Eyachthal (brauner bis unterer weißer Jura): 1: 15.6.83; 16.6.34; 4.7.34; 14.7.64; 15.7.34; 16.7.74; 2.8.31; 4.8.82. 2—3: 25.7.80; 26.8.80; 9.8.90. 4—7: 4.8.59.

Steinlachthal (oberer Keuper bis mittlerer brauner Jura): 1: 10.6.58; 11.6.74; 26.6.87; 8.7.31; 12.7.42; 12.7.53; 17.7.60; 21.7.31; 7.8.40. 2—3: 4.6.75; 17.7.60; 17.8.51. 4—7: 19.7.47.

Übriges Hügelland zwiſchen dem Steilabfall der Alb, dem Neckar und der Fils (unterer Keuper bis unterer brauner Jura): 1: 18.5.73; 19.5.68; 20.5.44; 28.5.72; 30.5.41; 13.6.56; 18.6.45; 18.6.33; 23.6.75; 1.7.38; 5.7.28; 5.7.34; 6.7.89; 11.7.73; 12.7.47; 14.7.53; 17.7.84; 18.7.47; 21.7.35; 24.7.83; 28.7.72; 30.7.62; 30.7.72; 31.7.30; 1.8.79; 4.8.54; 6.8.42; 17.8.77; 28.8.52; 10.9.52. 2—3: 16.6.61; 26.6.49; 26.6.82; 28.6.50; 8/9.7.45 (Rammert); 10.7.46; 16.7.50; 23.7.51; 24.8.43. 4—7: 24.5.86; 7.7.28; 2.8.46. 8 und mehr: 21.5.69 (20) Bierlingen—Reicheneck; 4.6.66 (9) Jeſingen—Bartenbach; 16.7.37 (11) Mittelſtadt—Neuffen; 30.6.53 (11) Ofterdingen bis Reicheneck; 10.7.68 (8) Bempflingen—Kohlberg; 2.8.90 (29) Reicheneck—Albershauſen.

Filsthal von Geislingen abwärts (oberer Keuper bis unterer brauner Jura): 1: 29.6.89; 17.7.50; 20.7.71.

Filsthal von Geislingen aufwärts (brauner bis oberer weißer Jura): 1: 26.6.52; 24.7.68. 2—3: 8.7.39; 25.7.64; 4.8.27. 4—7: 2.8.55.

Eigentlicher Steilabfall der Alb und des Heubergs, ſowie Albuchs (mittlerer brauner bis mittlerer weißer Jura): 1: 14.5.35; 20.5.90; 21.5.68; 3/4.6.32; 8.6.89; 10.6.74; 13.6.77; 15.6.34; 17.6.75; 19.6.74; 27.6 44; 29.6.63; 30.6.83; 2.7.63; 12.7.47; 12.7.64; 26.7.34; 27.7.68; 30.7.34; 2.8.47; 14.8.51; 20.8.55; 26.8.45; 27.8.64; 31.8.71; 3.9.81; 6.9.79. 2—3: 12.5.53; 10.6.89; 13.6.48; 14.6.64; 29.6.79; 13.7.68; 24.7.73, 26.7.44; 31.7.69; 15.8.29; 18.8.30; 21.8.47; 17.9.51. 4—7: 24.5.86; 31.5.82; 23.6.88; 24.6.70; 29.6.63; 30.6.85; 17.7.84; 30.8.48. 8 und mehr: 8.7.65 (16) Ohmden—Kleinfüßen; 4.8.84 (11) Zepfenhan-Engſtlatt.

Hügelland zwiſchen Schurwald und Steilabfall der Alb: 1: 30.6.82 19.7.71; 25.7.46; 1.8.73.

Am Steilabfall von Alb, Heuberg und Albuch entlang und auf die Hochfläche hinaufgehend oder umgekehrt, oder abwechselnd: **2–3**: 13.7.89; 14.7.46; 2.8.46; 16.8.32; 25.8.40. **4—7**: 4.8.37; 18.8.31. **8** und mehr: 7.6.48 (31) Hülben bis Eglingen (Neresheim); 20.6.31 (13) Endingen—Bitz; 10.7.46 (22) Weilheim u. T.—Ochsenberg (Heidenheim); 18.7.80 (9) Donzdorf—Steinheim a. Albuch; 21.7.78 (9) Geislingen (Rottweil) bis Truchtelfingen; 2.8.46 (13) Weißenstein—Bopfingen; 3.8.62 (20) Thuningen—Hausen am Tann (Rottweil); 7.8.46 (11) Hausen am Thann—Streichen; 10.8.32 (10) Durchhausen—Egesheim (Spaichingen); 16.8.32 (27) Winzingen—Dorfmerkingen (Neresheim); 24.8.53 (12) Aixheim—Laufen a./Eyach.

Vom Neckarthal weg an und auf die Alb: **8** und mehr: 13.7.89 Bierlingen bis Westerheim (Geislingen) (28); 12.9.28 Pliezhausen—Unterlenningen (13).

Vom Steilabfall der Alb weg nach Norden: **8** und mehr: 31.5.68 Schopfloch (Kirchheim)—Laufen am Kocher (23); 16.7.82 siehe die ganz großen Hagelwetter; 16.7.88 Bodelshausen—Untersielmingen (19); 25.7.67 Bodelshausen bis Altenburg (20).

Jura südwestlich und südlich vom Heuberg (schwarzer bis mittlerer weißer Jura): **1**: 1.7.77; 17.8.77. **2—3**: 17.7.66; 29.7.34. **4—7**: 21.7.78.

(Großer) Heuberg und Ebinger Alb (oberer weißer Jura): **1**: 3.6.40; 23.6.64; 23.6.66; 1.7.53; 20.7.59; 31.7.34; 2.8.46; 4.8.47; 5.8.59; 7.8.44; 10.8.59; 14.8.51; 18.8.47; 8.9.86. **2—3**: 18.5.35; 10.7.53; 14.7.66; 20.7.49; 29.7.31; 30/31.7.34; 24.8.78. **4—7**: 16.7.30; 24.7.56; 28.7.73. **8** und mehr: 16.7.82 (24) Thalheim—Meßstetten; 18.7.52 (13) Wurmlingen—Nusplingen; 2.8.46 (9) Oberdigisheim—Onstmettingen.

Reutlingen-Uracher Albhochfläche (hauptsächlich oberer weißer Jura): **1**: 1.6.32; 14.6.78; 29.6.79; 12.7.42; 14.7.56; 15.7.53; 21.7.39; 28.7.73; 30.7.30; 31.7.70; 10.8.78; 18.8.84; 2.9.36; 8.9.50. **2—3**: 10.6.56; 11.6.58; 20.6.54; 13.7.61; 19.7.40; 2.8.46; 11.8.84; 17.8.46: 20.8.43. **4—7**: 23.6.66. **8** und mehr, vgl. Böhringer Alb: 14.7.34 (8) Lonsingen-Zainingen; 17.7.66 (8) Ohnastetten—Hengen; 6.8.42 (12) Ohnastetten—Donnstetten.

Münsinger Alb (oberer weißer Jura): **1**: 30.5.82; 10.6.56; 24.6.39; 30.6.85; 4.7.34; 8.7.47; 18.7.52; 20.7.59; 25.7.80; 31.7.30; 2.8.46; 17.8.47; 17.8.51; 18.8.31; 22.8.32. **2—3**: 3.6.32; 5.6.49; 11.6.58; 12.6.77; 14.6.77; 15.6.85; 26.6.38; 26.6.88; 19.7.47; 24.7.56; 24.7.82; 26.7.39; 27.7.68; 5.8.69; 20.8.80; 23.8.32; 18.9.44. **4—7**: 18.6.52; 30.7.62. **8** und mehr: 25.7.56 (12) Meidelstetten—Magolsheim; 11.8.37 (11) Dürrenwaldstetten—Magolsheim; 15.8.88 (13) Böttingen bis Altsteußlingen.

Böhringer Alb insbesondere (oberer weißer Jura): **1**: 17.6.58; 2.7.69; 7.7.50; 8.7.83; 31.7.73; 1.8.73; 10.8.32; 18.8.31; 18.8.47; 11.9.82. **2—3**: 26.6.49; 28.6.63; 8.7.47; 16.7.50; 16.7.68; 30/31.7.30; 5.8.37; 25.8.48; 26.8.55; 29.8.42. **4—7**: 7.7.35; 7.8.46. **8** und mehr: 14.8.29 (9) Wittlingen—Wiesensteig.

Geislinger, Blaubeurer, Ulmer Alb (oberer weißer Jura): **1**: 15.5.85; 28.5.52; 2.6.59; 4.6.66; 13.6.83; 16.6.34; 18.6.52; 21.6.51; 21.6.59; 21.6.77; 26.6.52; 29.6.38; 4.7.83; 5.7.41; 8.7.47; 9.7.73; 12.7.42; 13.7.68; 14.7.47; 31.7.30; 1.8.73; 1.8.77, 2.8.34; 2.8.46; 2.8.55; 14.8.37; 19.8.37; 19.8.58; 22.8.32; 24.8.86; 6.9.52; 12.9.28; 24.9.50. **2—3**: 16.6.37; 17.6.33; 22.6.61; 24.6.70; 25.6.49; 29.6.63; 6.7.46; 15.7.29; 28.7.35; 28.7.57. **4—7**: 23.6.52; 2.8.46. **8** und mehr: 4.6.73 (8) Schmiechen—Merklingen; 11.6.80 (10) Upfingen—Gosbach; 22.7.80 (14) Suppingen—Langenau; 24.7.56 (12) Merklingen—Weidenstetten: 25.7.80 (8) Suppingen—Altheim; 11.8.85 (9) Ennabeuren bis Mähringen; 2.9.36 (17) Magolsheim—Halzhausen.

Albuch (oberer weißer Jura und Lehm mit Kieselknollen): **1**: 13.6.89; 20.7.50; 27.7.73; 14.8.74; 21.8.41. **2—3**: 20.5.90; 6.7.62; 15.7.61; 24.7.46; 6.8.42. **4—7**: 28.8.52. **8** und mehr: 15.6.85 (31) Scharenstetten—Ballendorf (mit Blaubeurer Alb und Härdtfeld); 24.6.70 (12) Donzdorf—Hohenmemmingen; 29.6.79 (8) Böhmenkirch—Demmingen; 14.7.34 (8) Hofstatt-Emerbuch—Mergelstetten.

Härdtfeld (Lehm mit Kieselknollen und oberer weißer Jura): **1**: 1.5.34; 16.5.34; 1.6.39; 2.6.52; 16.6.40; 24.6.30; 28.6.57; 19.7.30; 23.7.83; 27.7.80; 29.7.74; 1.8.44; 1.8.48; 7.8.28; 20.8.80; 24.8.81. **2—3**: 8.6.57; 11.6.80; 10.7.46; 24.7.76; 28.7.57; 28.7.65; 7.8.28; 18.8.31. **4—7**: 18.5.38; 30.6.85; 13.7.83; 16.7.82. **8** und mehr: 20.7.49 (19) Ebnat bis Röttingen.

Abdachung des Heubergs (oberer weißer Jura): **1**: 20.5.90; 30.7.34; 19.8.90. **2—3**: 5.8.69. **4—7**: 1.8.34; 2.8.47; 7.8.85.

Abdachung der Alb gegen Riedlingen (oberer weißer Jura, Süßwasserkalk und Altmoräne): **1**: 30.5.47; 14.6.64; 21.6.88; 22.7.63; 23.7.45; 25/26.7.88; 26.7.54; 2.8.83; 3.8.53. **2—3**: 13.6.77; 8.7.73; 5.8.59. **4—7**: 9.7.65; 13.8.35; 24.8.53.

Abdachung der Münsinger Alb (oberer weißer Jura; bei Weilersteußlingen, Grötzingen, Ennahofen oberer Süßwasserkalk): **1**: 3.6.32; 7.6.32; 14.6.37; 20.6.39; 24.6.39;

31.7.50; 11.8.84; 13.8.59; 2.9.52. 2—3: 12.6.77; 13.7.41; 18.7.47; 18.7.90; 20.7.39; 29.7.28; 5.8.59; 10.8.32. 8 und mehr: 28.6.50 (8) Aichelau bis Mundingen.

Abdachung der Blaubeuren—Ulmer Alb (oberer weißer Jura, Diluvium und Süßwaſſermolaſſe): 1: 29.5.85; 4.6.52; 10.6.80; 28.6.49; 19.7.35; 28.7.64; 28.7.65; 2.8.55; 4.8.84; 16.9.41. 2—3: 20.5.44; 30.7.62; 18.8.84; 28.8 73. 4—7: 30.5.85; 14 8.35.

Abdachung des Härdtfelds: 25 6.79; 29.6.79; 1.7.80; 4.7.46; 28.7.72; 13.8.52.

Blauthal (oberer weißer Jura): 1: 31.5.82. 4—7: 4.7.54; 8 und mehr: 4.6.73 (8) (Schmiechen bis Merklingen).

Hochgeſträß (oberer weißer Jura, Süßwaſſermolaſſe und Diluvialſand): 1: 20.6.49; 29.6.76; 17.8.51. 2—3: 19.6.74. 4—7: 20.7.46.

Geſamte ſüdliche Albabdachung bis hart an die Donau: 8 und mehr: 12.6.78 (35) Baach—Holzkirch—Unterkirchberg; 26.6.39 (28) Frankenhofen—Rammingen; 4.7.90 (14) Unterdigisheim bezw. Tigerfeld—Allmendingen; 10.7.53 (42) Wilſingen—Söflingen; 12.7.64 (17) Pflummern—Pappelau; 16 7.30 (12) Emerfeld—Erbſtetten; 20.7.49 (16) Tigerfeld—Ulm; 26 7.54 (11) Ohnaſtetten—Söflingen; 16.8.32 (28) Aichelau—Ulm; 24.8.53 (20) Mundingen—Jungingen.

Lonethalgebiet (oberer weißer Jura): 1: 5.6.64; 8.6.57; 9.6.59; 11.6.44, 11.6.80; 13.7.41; 26.7.54; 31.7.85. 2—3: 30.5.82; 2.6.62; 2/3.6.59; 4.6.66; 29.6.79. 4—7: 24.6.70; 29.6.63; 16.7.82; 16.7.90; 27.7.73.

Brenzthalgebiet (oberer weißer Jura): 1: 7.6.76; 28.7.73: 29.7.74; 13.8.52; 17.8.77. 2—3: 16.5.34; 14.6.45; 29.6.63; 2.9.36. 4-7: 5.6.62; 7.6.49.

Brenz- und Lonethalgebiet: 8 und mehr: 3.7.71 (8) Brenz—Demmingen; 22.7.61 (10) Luizhauſen—Dettingen am Albuch; 25.7.64 (8) Langenau—Sachſenhauſen; 30.7.59 (10) Weidenſtetten—Bolheim.

Von der ſüdlichen Albabdachung aus die Donau überſchreitend: 14.7.46 (28) Hunderſingen—Illerrieden; 31.8.52 (8) Emerfeld—Dieterskirch.

Oberes Donauthal (Schutt und oberer weißer Jura): 1: 30.5.49; 8.6.74; 4.8.59. 2—3: 31.7.34; 5.8.59; 20.8.43. 4—7: 10.8.36.

Mittleres Donauthal, von Scheer bis zur Lautermündung (Flußgerölle und Altmoräne): 1: 22.5.41; 19.6.39; 24.6.70; 29.6.38; 5.8.59. 2—3: 26.5.72; 8.6 34; 13.6.77; 15.7.39; 17.7.68; 6.8.36. 4—7: 13.7.87.

Unteres Donauthal, vom Lautereinfluß abwärts (Gerölle, Süßwaſſerkalk, Sand, Sandletten, Torf): 1: 5.6.35; 7.6.35; 8.6.73; 8.6.75, 19.6.78: 24.6.39; 12.7.53; 13.7.41; 17.7.80; 15.8.50. 2—3: 25.4.41; 30.6.46; 10.7.83; 24.7.76; 29.7.62. 4—7: 31.5.82; 5.7.45.

Geſamtes Donauthal: 8 und mehr: 2.6.38 (12) Nasgenſtadt—Oberkirchberg; 29.5.47 (10) Ittenhauſen—Großtiſſen; 7.6.72 (8) Ringingen—Wiblingen; 29.6.63 (11) Scheer—Unlingen; 8.7.80 (18) Emerkingen—Weinſtetten; 14.7.31 (46) Scheer—Einſingen—Unterkirchberg; 18.7.52 (28) Waldhauſen—Obermarchthal; 2.8.46 (10) Munderkingen—Eggingen.

Hügelland zwiſchen Federſee, Riß und Donau (Altmoräne, Molaſſe, Torf); 4.6.74; 10.6.74; 19.6.39: 29.6.89; 10.7.46; 18.7.80; 21.7.45; 30.7.52; 2.8.81; 6.8.36; 13.8.52; 19.8.58; 2—3: 18.5.33; 15.6.37; 20.6.32; 13.7.89; 15.7.84; 22.7.83; 5.8.59; 10.8.52. 4—7: 15.6.56; 16.7.82; 25.7.80; 26/27.7.29.

Federſeebecken (Torf): 1: 18.5.33; 28.5.36.

Von der Donau weg nach Südoſt oder Oſt ziehend: 8 und mehr: 10.6.56 (20) Dieterskirch—Maſelheim; 4/5.7.45 (8) Marbach—Sauggart; 29.7.62 (8) Mengen—Haid; 5.8.69 (9) Scheer—Marbach; 6 8.30 (12); Marbach—Maſelheim.

Mündungsgebiet von Roth und Riß (Alluvium, Flußkies): 1: 11.5.46; 27.5.68; 4.6.32; 13.7.61; 14.7.73; 8.8.66; 22.8.54. 2—3: 18.7.52; 27.7.29; 3.8.53. 4—7: 7.7.28; 9.7.65.

Hügelland zwiſchen Roth und Iller (Diluvium, obere Süßwaſſermolaſſe und Geröll): 25.4.51; 18.5.33; 18.6.37; 28.6.81; 3.7.63; 18.7.80; 20.7.87, 22.7.87; 25.7.45; 27.7.87; 28.7.57; 8.8.78. 2—3: 28.5.35; 4.6.82; 17.6.61; 3.7.64; 11.7.54; 13.7.89; 17.7.80; 4—7: 20.5.44; 24.7.76; 24.8.53. 8 und mehr: 3.7.71 (8) Oberholzheim—Steinberg; 25.7.39 (11) Unterſulmetingen—Illerrieden:

Saulgauer Hügelland (Alt- und Jungmoräne, im Saulgauer Thalgrund etwas Torf und Diluvium); 1: 3.6.32, 18.7.52; 18 7.66; 19.7.80; 20.7.44; 22.7 86; 23.7.87; 25.7.87; 26.7.29; 12.8.37. 2—3: 18.5 33; 26.5.33; 13.7.32; 16.7.90, 17.7.50; 18.7 80; 3.8.62; 4.8.84. 4—7: 13.6.31; 19.6.39; 5.7.45; 16 7.50; 22.7.87. 8 und mehr: 30.6.46 (8) Urſendorf—Eichſtegen; 18.7.52 (8) Laubbach—Braunenweiler; 21.7.29 (9) Herbertingen—Schindelbach.

Mittleres und oberes Rißthal nebſt etwas Hinterland: 1: 18.5.33; 22.5.39; 24.6.31; 25.6.38; 11.7.32; 28.7.64; 4.8.47; 4.8.70; 7.8.32. 2—3: 5.6.35; 18.6.63; 3.7.64; 5.7.75; 25.7.51. 4—7: 31.5.54; 25.7.80; 31.7.75; 4.8.59.

Hügelland von Waldſee—Wurzach (Jung- und Altmoräne, Diluvium, Torf, bei Dietmanns und Unterſchwarzach Altmoräne und Torf: 1: 5.6.38; 7.6.72, 8.6.76; 8.6 76; 10.6.89; 27.6.76; 10.7.45; 13.7.61; 18.7.76; 20.7.35; 23.7.30; 30.7.62; 2.8.32; 2.8.87; 3.8.87; 6.10.69. 2—3: 27.6.30; 16.7.56; 28.7.33; 14.8.28; 21.8.80; 30.8.69. 4—7: 31.5.82; 25.6.29; 30.7.30.

Biberacher Höhe, Hügelland zwiſchen Riß und Roth (Altmoräne): 1: 17.5.73; 21.6.74; 23.6.68; 8.7.47; 21.7.81; 14.8.43. 2—3: 22.6 41; 8.7.48; 26/27.7.29; 20.8.43. 4—7: 26.5.33; 30.5.49; 18.7.80; 29.7.35.

Illerthal (Geröllc): 11.5.46; 20.5.33; 10.6.74; 15.6.56; 11.7.64; 13.7.85; 14.7.68; 17.7.64; 26/27.7.29; 5.8.59; 25.8.86. 2-3: 21.7.57.

Mittleres Oberſchwaben: 8 und mehr: 4.6.38 (45) Bolſtern—Unterdettingen; 23.6.31 (8) Gospoldshofen—Füramoos; 23.6.34 (8) Baindt—Kirchberg a. Iller; 29.6.30 (9) Eichſtegen—Mühlhauſen; 8.7.47 (15) Ringſchnait—Waltershofen; 19.7.35 (18) Königseggwald—Vogt 22.7.63 (15) Königseggwald—Dietmans; 27.7.29 (16) Zogenweiler—Eberhardszell; 4.8.35. (13) Hüttenreute—Unterſchwarzach.

Hügelland weſtlich vom Schuſſental (Jung- und Altmoräne): 1: 8.6.72; 9.6.76; 8.7.56; 12.7.64; 16.7.74; 1.8.87. 2—3: 7.6.72; 20.6.33. 4—7: 25.7.51.

Schuſſenthal (Diluvium, Altmoräne): 1: 15.2.48; 25.5.72; 26.5.72; 27.5.72; 16.6.32; 16.6.59; 8.7.47; 16.7.90; 23.7.34; 25.7.32; 10.8.36; 11.8.43; 1.8.56. 2—3: 23.5.36; 30.5.72; 12.7.64; 30.7.52. 4—7: 19.5.72; 4.7.85; 15.7.39; 5.8.36.

Waldburger Höhe (Jungmoräne und etwas Torf): 1: 8.6.76; 6.8.78. 2—3: 3.6.83; 7.6.30.

Aitrachthal (Diluvialgerölle): 1: 13.5.62; 20.6.47; 24.6.61; 7.8.46. 2—3: 20.5.90; 21.5.68; 10.6.75; 23.6.61; 8.7.70; 16.7.50; 29.7.53. 4—7: 2.6.65; 23.7.63.

Argenthal (Geröllc, Alt- und Jungmoräne): 1: 30.5.85; 14.6.78; 23.6.61; 13.7.80; 16.7.66; 1.8.87; 3.8.32; 5.8.69. 2—3: 25.6.88; 23.7.68; 30.8.55. 4—7: 30.7.59; 31.7.69. 8 und mehr: 10.6.75 (13) Langenargen—Razenried; 24.6.61 (12) Neuravensburg—Neutrauchburg: 27.7.73 (8) Eglofs—Hofs.

Schwarzer Grat (Nagelfluh): 1:15.7.87; 20.7.56. 2—3: 18.5.84.

Bodenſeeufer: 1: 24.7.35; 2—3: 26 5.72; 12.6.76; 17.6.76; 21.7.35. 4—7: 6.7.55; 8 und mehr: 5.7.75 (11) Schneczenhauſen—Bodnegg.

Geſpaltene Hagelfelder: 12.5.53 (20) Ebersbach—Spreitbach, Ebersbach—Bartholomä; 10.7.83 (60) Sindelfingen—Ebnat, Sindelfingen—Hattenhofen; 19.7.35 (46) Oberkeſſach—Wieſenbach, Oberkeſſach—Bernsfelden; 20.8.43 (43) Dunningen—Bieringen, Dunningen—Ofterdingen.

Sonſtige eigenartige Hagelfelder: 10.6.56 (33) Sulz (OA. Nagold) bis Neuffen; 23.6.66 (32) Waldbach (OA. Weinsberg) bis Frickingen (OA. Neresheim); 30.6.53 (32) Darmsheim bis Rechberghauſen (bogenförmig); 23.7.67 (33) Großſachenheim—Vellberg; 13.8.90 (8) Baiereck (OA. Schorndorf) bis Steinheim a. Albuch (bogenförmig).

Beſonders ausgedehnte Hagelfelder: 19.5.72 (137) Fluorn (OA. Oberndorf) bis Unterſchneidheim (OA. Ellwangen); 28.5.69 (74) Schafhauſen—Abtsgmünd; 14.7.73 (59) Derdingen (OA. Maulbronn) bis Freudenbach (OA. Mergentheim); 16.7.82 (74) Möſſingen (OA. Rottenburg) bis Gammesfeld (OA. Gerabronn); 19.7.30 (50) Wurmberg (OA. Maulbronn) bis Uttenhofen OA. Hall). bezw. Weſtgartshauſen (OA. Crailsheim; 9.8.28 (46) Derdingen—Gammesfeld; 17.8.63 (56) Schura (OA. Tuttlingen) bis Unterweiler (OA. Laupheim).

Der Hauptvorteil, welchen die Ausſcheidung dieſer Markungen bietet, liegt darin, daß durch dieſelben die ſo wünſchenswerten örtlichen Unterſuchungen („Lokalſtudien") eine feſte Grundlage gewinnen, die oft die einzige iſt, auf welche man ſich zunächſt ſtützen muß. Die ſcheinbar ſo völlig regelloſe und undurchſichtige Verteilung der Hagelſchläge gewinnt hier auf einmal Leben und Geſtalt; man kommt dem urſächlichen Zuſammenhang mit den Gewittererſcheinungen um einen Schritt näher. Zu den Unterſuchungen über den Einfluß der Berge und Riedflächen etc., wie ſolche im vorigen Abſchnitt ausgeführt ſind, waren vor allem die Hagelfelder notwendig, wobei in der Mehrzahl der Fälle auch die ſeiner Zeit von dem Hagelgewitter eingehaltene Windrichtung nachträglich noch feſtgeſtellt werden kann. Hiedurch wird erreicht, daß unſere württembergiſche Hagelſtatiſtik für derartige meteorologiſche Fragen zu Rate gezogen werden kann, während andernfalls erſt die mehrjährigen Ergebniſſe der neueren Gewitter- und Hagelforſchung abzuwarten geweſen wären. Bei der badiſchen Hagelſtatiſtik in ihrer jetzigen Geſtalt iſt ſolches

nicht möglich, weil nur der Jahrgang, nicht aber auch Tag und Monat angegeben ſind, aus welchen ſich dann die Hagelfeſder ableiten ließen.

Es wurde allerdings nachgewieſen, daß die württembergiſche Statiſtik erhebliche Unvollkommenheiten enthalten wird, weil von den betroffenen Gemeinden, unter Umſtänden auch bei empfindlichem Schaden, zum Teil kein Steuernachlaß nachgeſucht wurde, wodurch dieſe für die Statiſtik verloren gingen. Um einen Maßſtab dafür zu erhalten, in welchem Umfang dies der Fall ſein könnte, mögen die früher beſprochenen 3 Tage: 13. Juli 1889, 2. und 13. Auguſt 1890, den Vergleich liefern [1]).

Hagelwetter vom 13. Juli 1889:

	Hagelfelder bezw. Markungen:											Zuſammen
	Ofterdingen	Weil der Stadt	Balingen	Untertürkheim	Wörnersberg	Heubach	Heldenfingen	Ballmertshofen	Oberſtetten	Laupheim	Biberach	
Es wurden vom Hagel betroffen . .	88	15	6	19	2	2	1	1	1	9	10	154
Steuernachlaß ſuchten nach . . .	28	6	2	8	1	2	—	—	—	3	2	52 = 33,8 %

Hagelwetter vom 2. Auguſt 1890:

	Hagelfelder:			Zuſammen
	Kirchheim	Rottenburg	Mariazell	
Vom Hagel betroffene Markungen .	36	7	1	44
Um Steuernachlaß ſuchten nach . .	28	4	—	32 = 72,7 %

Hagelwetter vom 13. Auguſt 1890:

	Hagelfelder:								Zuſammen
	Adelberg	Crailsheim	Bopfingen	Böckingen	Tigerfeld	Söflingen	Biberach	Wangen i./A.	
Vom Hagel betroffene Markungen	20	5	5	1	2	8	1	1	43
Um Steuernachlaß ſuchten nach	8	5	4	—	—	—	—	—	17 = 39,5 %

Es zeigt ſich, daß die Geſuche um Steuernachlaß in ſehr wechſelndem Umfange eingereicht werden; an allen 3 Hageltagen zuſammen bei nur 48,1 % der wirklich vom Hagel betroffenen Markungen. Dieſes Verhältnis darf natürlich nicht verallgemeinert werden, aber dasſelbe beweiſt doch jedenfalls, daß die Zahl der vom Hagel betroffenen Markungen in Württemberg aller Wahrſcheinlichkeit nach erheblich größer iſt, als unſere Hagelſtatiſtik angiebt. Ein praktiſcher Vorzug der letzteren darf aber vielleicht gerade darin gefunden werden, daß es in erſter Linie nur die

[1]) Zieht man alle Hagelfälle, ohne Unterſchied, ob ſie mit Schaden verbunden waren oder nicht, in Betracht, ſo findet ſich (bayr.-meteorolog. Jahrbuch 1889 Heft 4 S. 34) für Württemberg, daß hier 634 eingelaufenen Hagelmeldungen 104 Steuernachlaßgeſuche wegen Hagelſchadens gegenüberſtehen; letztere betragen alſo in dem genannten Jahr nur 16,4 % der erſteren.

wirklich bedeutenden Hagelſchäden ſind, welche in derſelben wohl ſtets zum Ausdruck gelangen. Dies beſtätigt ſich durch einen Blick in die Markungskarte, in welcher für jede betroffene Markung alle Angaben derſelben, betr. Dauer, Stärke u. ſ. w. des Hagels eingetragen ſind. Wie früher ſchon erwähnt, ſind die ſchweren Schädigungen nicht dort, wo die größten Schloſſen fielen, ſondern da, wo ſie am dichteſten, wenn auch viel kleiner, und während längerer Dauer, daherbrauſten. Eben dieſe letzteren Markungen ſind es auch, welche faſt durchweg Steuernachlaß begehrten. Markungen, bei welchen der Geſamtſchaden gering iſt und welche trotzdem ſolchen anmeldeten, wurden in der Regel auf einem kleinen Teil derſelben ſtark betroffen, obgleich es auch hier Ausnahmen giebt.

Jene Karte zeigt ſodann, daß es ganz gerechtfertigt iſt, eine Reihenfolge von Markungen unſerer Statiſtik auch dann zu einem Hagelfeld zuſammenzurechnen, wenn eine ſcheinbare Unterbrechung auf ein bis zwei dazwiſchenliegenden Markungen ſtattfand. Ein ſolcher Fall liegt z. B. bei den Markungen Unterhauſen und Würtingen vor. Dieſelben zeigten keinen Steuernachlaß an, während aus den Hagelmeldungen zu erſehen iſt, daß es in Unterhauſen 3—4 Minuten dünn mit Schloſſen in der Größe von Hühner- und Gänſeeiern, in Würtingen auf einem Teil der Markung 10 Minuten lang dicht und in der Größe von Tauben- bis Gänſeeiern hagelte. Eine Unterbrechung des Hagelfelds von Ofterdingen hat alſo in Wirklichkeit nicht ſtattgefunden. Ob das Hagelfeld von Röthenberg—Hopfau in unmittelbarem Zuſammenhang mit demjenigen von Ofterdingen ſtand, läßt ſich nicht entſcheiden, weil hohenzollernſches Gebiet zwiſchen beiden liegt. Der Zeit nach iſt es wahrſcheinlich, daß jedenfalls ein und dasſelbe Gewitter die Hagelſchläge auf der ganzen 106 km langen Linie mit ſich brachte, obgleich hierdurch nicht geleugnet werden ſoll, daß auch auf zwei weit entfernten Punkten eines Hagelfelds die Schloſſen bei gleichzeitiger Gewitterbildung gleichzeitig fallen können.

Während jeder der drei obigen Tage durchſchnittlich 7 Hagelfelder hatte, iſt der Durchſchnitt der 847 Hageltage unſerer Statiſtik während des ganzen 63jährigen Zeitraums 1,91 Hagelfelder, wobei man ſich jedoch alsbald erinnern wird, daß zahlreiche und wohl vorwiegend ganz kleine Hagelfelder gar nicht zur Kenntnis kamen. Jene drei Tage haben auch nur 3,67 Hagelfelder im Durchſchnitt, wenn man diejenigen unberückſichtigt läßt, welche keinen Steuernachlaß anmeldeten. Dieſe Hagelfelder können gleichzeitig zu beiden Seiten der Alb oder auf den entfernteſten Punkten des Landes zu ſtande kommen, und die Mannigfaltigkeit derſelben iſt an gewitterreichen Tagen zuweilen eine große. Es kann aber auch der Fall eintreten, daß aus unſeren Hagelfeldern der Schluß gezogen werden dürfte, zwei oder mehrere derſelben haben zuſammengehört zu einer einzigen, während nur die Verſchiedenheit der Zeitangaben unter Umſtänden noch darauf führt, daß ein ſolcher Zuſammenhang nicht ſtattfand. Dies würde z. B. zutreffen bei zwei Hagelfeldern vom 16. Juli 1882, wovon das ſüdliche auf dem Heuberg als Nr. 17 in der Bühlerſchen Karte über „die wichtigſten Zugſtraßen der Hagelgewitter“ eingetragen iſt. Das nördliche Hagelfeld, welches von dieſem nahezu die Verlängerung bildet, wurde ſchon auf S. 217 erwähnt und es iſt ſehr bedauerlich, daß dasſelbe für die Hagelforſchung mangels zureichender Beobachtungen verloren ging. Der Umſtand, daß in der Mitte beider Hagelfelder Engſtlatt, OA. Balingen, am nämlichen Tage Gewitterſchaden (3 ha durch Waſſer verwüſtet) anzeigte, könnte zu der Vermutung führen, daß die beiden Hagelfelder Teile eines und desſelben Hochgewitters waren. Nun fiel jedoch der Hagel nach Zeitungsnachrichten (ſiehe Bühler S. 185) in Möſſingen um 3 Uhr, in Dürbheim auf dem Heuberg erſt um 4½ Uhr, alſo war ein Zuſammenhang nicht

wohl möglich. Da wiederum am nämlichen Tage Hauſen ob Rottweil Hagelſchaden anzeigte, ſo iſt es mangels näherer Zeitbeſtimmung nicht ausgeſchloſſen, daß dieſes vereinzelte Hagelfeld durch Engſtlatt mit Möſſingen in Verbindung ſtand. Aber auch wenn man ſich auf die Strecke von Möſſingen bis Gammesfeld beſchränkt, welche 128 km beträgt, ſo iſt dieſes Hagelwetter in verſchiedenen Beziehungen beſonders bemerkenswert. Dasſelbe folgte nicht, wie das vom 19. Mai 1872 eine Zeit lang dem Lauf des Neckar, ſondern ſchlug ſeinen ganz eigenartigen Weg ein über Berg und Thal, gut und ſchlecht bewaldete Gegenden (u. a. auch über Kaiſersbach im Welzheimer Wald) und über eine ganze Anzahl von theilweiſe hochgelegenen Waſſerſcheiden. Beſonders auffallend erſcheint die große Schmalheit dieſes ſo langen Hagelfelds, denn deſſen ganze Breite erſtreckt ſich ſehr häufig nur auf eine einzige, ſelten mehr als drei (und hier meiſt kleine) Markungen. Man ſteht hier unwillkürlich unter dem Eindruck, daß ein ſehr ſchmaler Luftwirbel die Bahn des Hagelwetters gezeichnet habe, wobei man freilich noch im Unklaren iſt, welche Rolle er bei der Hagelentſtehung ſelbſt geſpielt hätte.

Der gegenteilige Fall iſt der, daß ein ſcheinbar unzweifelhaft einheitliches Hagelfeld aus zwei getrennten Hagelwettern in Wirklichkeit entſtand. Wäre bei den beiden Hagelfeldern von Weilderſtadt und Untertürkheim vom 13. Juli 1889 nicht der Zeitpunkt des Hagelfalls bekannt, ſo dürfte auf Grund unſerer Statiſtik die ganze Strecke von Möttlingen (Calw) bis Hohengehren (Schorndorf) als ein einziges Hagelfeld angeſprochen werden. Nun wurde jedoch die öſtliche Hälfte dieſer Strecke zuerſt vom Hagel betroffen, die weſtliche erſt drei Stunden ſpäter. Gerlingen wurde von beiden Hagelgewittern beſchädigt. Die zwiſchen beiden Hagelfeldern gelegenen, diesmal nicht betroffenen Markungen Weilimdorf und Feuerbach, bezw. Bothnang allein (Feuerbach gut, Bothnang überreich bewaldet, beide übrigens nebſt Weilimdorf ſchon öfters verhagelt) hätten nach der aufgeſtellten Regel keine Unterbrechung des Hagelfelds begründet. Es ergiebt ſich hieraus, daß es zum Teil unmöglich iſt, ohne näheren Einblick in die vorgelegenen Verhältniſſe über die thatſächlich ſtattgehabte Ausdehnung der nach der württembergiſchen Hagelſtatiſtik angelegten Hagelfelder Sicheres zu erweiſen. Die am Schluß meiner „Hagelgeographie Württembergs“ genannten vier geſpaltenen Hagelwetter“ ſind ſchwerlich jedesmal zwei Arme je Eines Hagelgewitters; es liegt vielmehr die Vermutung nahe, daß die beiden Arme zu verſchiedenen Zeiten desſelben Tags betroffen und mehrere Markungen beide Male beſchädigt wurden. Da aber hierüber lediglich nichts bekannt iſt, ſo geht eine Trennung auch nicht an.

An dieſer Stelle iſt noch eines weiteren Punktes zu gedenken. Schon vor einigen Jahren fand ich als wichtigſtes Ergebnis meiner Unterſuchungen über die Hagelverhältniſſe Württembergs: Die Hagelwetter folgen der Hauptwindrichtung Württembergs, nämlich den aus SSW., W. und WSW. kommenden Lagen der Windroſe. Sodann zeigten ſich vier große und acht kleine Hagelzüge, welchen die Hagelwetter von 1828—1887 folgten. Wäre mir damals ſchon das Datum der einzelnen Hagelfälle zur Verfügung geſtanden, ſo hätte ich ſchon dort die „Hagelfelder“ herausgebildet; nachdem aber jetzt auf Grund der „Hagelgeographie Württembergs“ ein ganz anderer Einblick in all dieſe Verhältniſſe gegeben iſt, freue ich mich, jene Ergebniſſe im weſentlichen beſtätigen und nur noch wenige Worte hinzufügen zu dürfen.

Die Unterſuchungen im dritten Abſchnitt mit Hilfe der Hagelfelder und diejenigen im gegenwärtigen Teil der Abhandlung haben die damals gewonnene Überzeugung in mir beſtärkt, daß es in erſter Linie die Zuſtände und Veränderungen

des Luftmeers unter dem Einfluß der vom atlantischen Ozean kommenden Luftwirbel [1]) und der durch dieselben angeregten örtlichen, oft sehr starken Luftströmungen sind, welche unsere Hagelwetter veranlassen, und daß erst in zweiter Linie örtliche Einflüsse sich geltend machen, die nicht übersehätzt werden sollten.

Die letzteren spielen bei Hagelwettern von beschränkter Ausdehnung, also der Mehrzahl derselben, eine gewisse Rolle. Die großen Hagelwetter scheinen sich aber, wie schon Becquerel richtig beobachtete, kaum an dieselben zu kehren. Sie sind es, welche nach der Hagelgeographie durch ihre großen Verheerungen für die Gefährdung einer Gegend entscheidend sind (wie z. B. auf der südöstlichen Albabdachung). Der einzige in Württemberg sicher und dauernd anzunehmende örtliche Einfluß auf die großen Hagelwetter ist wohl der, daß der Gebirgsstock der Hornisgrinde solche nicht aus dem Rheinthal herüberläßt, so daß auf deren Leeseite nur kleine Hagelfelder entstanden und künftig entstehen werden.

Blickt man näher zu, so findet sich, daß keines der größeren Hagelfelder dem andern gleich ist, auch in derselben Gegend nicht, während doch vorausgesetzt werden müßte, daß dieselben Ursachen dieselben Folgen nach sich zögen und daß „ausgemachte Hagelgegenden" bei jedem über dieselben hinziehenden Gewitter in bedrohlicher Gefahr schwebten. Dem ist aber nicht so. Es ging im Sommer 1890 eine Mitteilung durch die Zeitungen, nach welcher die Blitzgefahr in Deutschland sich in den letzten 30 Jahren verdreifacht habe. Da dies wirklich zutrifft [2]), so folgt daraus, daß entweder die Zahl oder die Gefährlichkeit der Gewitter oder beide zusammen sich vermehrt haben. Mangels anderer Nachweisung wäre sodann anzunehmen, daß dieser Vorgang mit einiger Gleichmäßigkeit in Deutschland auftrete. Nun wird aber weiter unten noch nachgewiesen werden, vrgl. Tabelle 17, daß gerade in den durchschnittlich am schwersten verhagelten Gebieten in den letzten 22 Jahren nicht nur die Hagelgefahr im allgemeinen, sondern auch die Zahl der großen Hagelwetter geringer und in manchen, durchschnittlich weniger bedrohten Gegenden stärker geworden ist. Dies spricht einerseits dafür, daß die Zahl der Gewitter, auf welche durchschnittlich je ein Hagelschlag entfällt, starkem Wechsel unterworfen ist, andererseits aber angesichts der geringen Veränderungen in den örtlichen Zuständen auch für eine weitgehende Unabhängigkeit der größeren und vielleicht aller Hagelwetter von bestimmten örtlichen Verhältnissen. Die Zugstraßen der Hagelwetter sind dann eben nichts weiter als durchschnittlich am häufigsten und stärksten betroffene Gegenden, die durch jedes größere Hagelwetter wieder eine kleine Verschiebung erleiden können. In diesem Sinn sind die früher von mir angenommenen Hagelzüge aufzufassen. Die Hagelfelder Württembergs beweisen meines Erachtens nicht die starre Gleichheit der Hagelbahnen, sondern viel eher deren Unstetigkeit innerhalb weiter Grenzen und Zeiträume.

Wie ich mich schon überzeugt habe, hat die Bühlersche Karte über „die wichtigsten Zugstraßen der Hagelwetter" um dieser Bezeichnung willen Anlaß zu mißverständlicher Auffassung gegeben, auch bei mir selbst, ehe ich die Schrift selbst gründlich gelesen hatte. Diese Karte kann und will nicht besagen, daß unsere

---

[1]) Nach Sprung: Lehrbuch der Meteorologie, Hamburg 1885, S. 252 erfolgt das Fortschreiten dieser Cyklonen, wie es auch die synoptischen Karten beweisen, in unseren Breiten von W. nach O. Derselbe nimmt übrigens an (S. 146), „in den untersten Luftschichten erfolge dieselbe nicht wie das Fortschreiten einer rotierenden Luftmasse, sondern nach Art einer auf immer neue Luftmassen sich übertragenden Wellenbewegung".

[2]) Vrgl. Dr. Langs Abhandlung über „Säkulare Schwankungen der Blitz- und Hagelgefahr" in Heft 4 S. 53 ff. des bayrischen meteorologischen Jahrbuchs für 1890.

Tab. 17.

Ueberſicht über die Veränderung der Hagelhäufigkeit in dem Zeitraum von 1868/89 gegenüber 1828/90.

Nr.	Oberamt	Durchſchn. Meereshöhe	Bewaldungs-ziffer	... mal verhagelt		Verhältnis von e:f wie 1 zu ...	Gegenüber dem Durchſch. v. 2,89	
				1868/89	1828/90		—	+
1	Neuenbürg . .	484	73,6	0,54	0,80	1,50	1,39	—
2	Welzheim . .	395	44,7	4,00	6,17	1,54	1,35	—
3	Schorndorf . .	340	45,1	3,32	5,36	1,61	1,28	—
4	Rottenburg . .	436	30,0	2,54	4,15	1,63	1,26	—
5	Gmünd . . .	456	22,2	1,65	2,73	1,65	1,24	—
6	Eßlingen . . .	292	23,4	3,25	5,75	1,77	1,12	—
7	Tettnang . . .	449	24,8	1,41	2,64	1,87	1,02	—
8	Tübingen . .	391	36,8	2,73	5,20	1,90	0,99	—
9	Stuttgart, Stadt	260	30,6	1,00	2,00	2,00	0,89	—
10	Heilbronn . .	190	18,2	1,12	2,24	2,00	0,89	—
11	Wangen . . .	654	21,5	1,17	2,39	2,04	0,85	—
12	Horb	484	23,1	2,14	4,59	2,14	0,75	—
13	Aalen	462	37,0	1,32	2,95	2,23	0,66	—
14	Ellwangen . .	472	33,8	1,19	2,67	2,24	0,65	—
15	Neckarſulm . .	192	27,6	0,91	2,06	2,27	0,62	—
16	Heidenheim . .	527	40,4	1,66	3,83	2,31	0,58	—
17	Mergentheim .	314	25,2	0,67	1,56	2,33	0,56	—
18	Ludwigsburg .	252	3,8	1,27	3,00	2,36	0,53	—
19	Kirchheim . .	418	26,3	1,20	2,84	2,37	0,52	—
20	Leutkirch . .	648	25,6	1,12	2,68	2,39	0,50	—
21	Waiblingen . .	300	18,1	1,33	3,21	2,41	0,48	—
22	Geislingen . .	571	26,6	1,46	3,62	2,48	0,41	—
23	Blaubeuren . .	623	31,3	1,72	4,31	2 51	0,38	—
24	Brackenheim .	226	28,1	0,77	1,93	2,51	0,38	—
25	Cannſtatt . .	277	14,1	2,26	5,79	2,56	0,33	—
26	Laupheim . .	523	27,1	1,22	3,12	2,56	0,33	—
27	Nürtingen . .	362	27,0	1,77	4,53	2,56	0,33	—
28	Gaildorf . . .	471	40,6	0,91	2,35	2,58	0,31	—
29	Leonberg . .	383	27,2	1,00	2,59	2,59	0,30	—
30	Gerabronn . .	427	19,0	0,86	2,26	2,63	0,26	—
31	Stuttgart, Amt	391	33,0	1,81	4,77	2,64	0,25	—
32	Reutlingen . .	567	28,7	1,36	3,77	2,77	0,12	—
33	Herrenberg . .	450	27,0	1,74	5,04	2,90	—	0,01
34	Neresheim . .	533	35,4	1,32	4,06	3,08	—	0,19
35	Nagold . . .	529	45,5	0,66	2,05	3,11	—	0,22
36	Künzelsau . .	294	26,1	0,71	2,29	3,23	—	0,34
37	Oehringen . .	290	24,7	0,44	1,42	3,23	—	0,34
38	Ulm	539	22,5	1,49	4,81	3,23	—	0,34
39	Rottweil . . .	631	25,8	1,24	4,03	3,25	—	0,36
40	Sulz	560	28,7	1,38	4,48	3,25	—	0,36
41	Tuttlingen . .	723	36,9	1,13	3,78	3,35	—	0,46
42	Göppingen . .	382	24,1	1,09	3,68	3,38	—	0,49
43	Marbach . . .	259	27,5	1,69	5,73	3,39	—	0,50
44	Ravensburg .	568	25,0	0,52	1,83	3,52	—	0,63
45	Maulbronn . .	274	36,4	0,44	1,57	3,57	—	0,68
46	Hall	370	25,5	0,57	2,04	3,58	—	0,69
47	Böblingen . .	442	40,0	1,22	4,39	3,60	—	0,71
48	Spaichingen. .	760	29,8	1,29	4,67	3,62	—	0,73
49	Saulgau . . .	604	22,2	0,90	3,30	3,67	—	0,78
50	Beſigheim . .	221	16,6	0,68	2,63	3,87	—	0,98
51	Urach	596	32,4	1,64	6,46	3,94	—	1,05
52	Freudenſtadt .	613	67,5	0,27	1,17	4,33	—	1,44
53	Ehingen . . .	553	23,7	1,04	4,51	4,34	—	1,45
54	Balingen . . .	694	27,2	1,19	5,39	4,53	—	1,64
55	Calw	547	56,5	0,21	1,00	4,76	—	1,87
56	Biberach . . .	570	25,5	0,52	2,95	5,67	—	2,78
57	Münſingen . .	694	28,3	0,67	3,83	5,72	—	2,83
58	Oberndorf . .	609	32,1	0,57	3,29	5,77	—	2,90
59	Vaihingen . .	254	23,4	0,71	4,14	5,83	—	2,94
60	Backnang . .	336	42,3	0,20	1,20	6,00	—	3,11
61	Crailsheim . .	447	26,4	0,31	1,88	6,07	—	3,18
62	Riedlingen . .	587	25,4	0,45	3,10	6,89	—	4,00
63	Waldſee . . .	603	23,3	0,48	3,74	7,79	—	4,90
64	Weinsberg . .	277	37,9	0,18	1,53	8,50	—	5,61
Arithm. Mittel aus	Nr. 1–32	414	29,2	1,27	3,37	2,22	0,67	—
	„ 33–64	481	31,0	0,84	3,31	4,41	—	1,52

Hagelgewitter mit nicht allzugroßen Abweichungen ſich auf den daſelbſt eingezeichneten Bahnen zu bewegen pflegen und daß andere Gegenden vom Hagelſchlag unverhältnismäßig ſeltener heimgeſucht ſeien. Wenn dieſe Zugſtraßen auch „typiſch“ ſein ſollen, ſo ſind ſie eben nur die Hagelfelder ganz beſtimmter Hagelwetter von zum Teil ſeltener Ausdehnung. Die hier dargeſtellten Hagelwetter erſtrecken ſich durchſchnittlich auf 35 Markungen. Von den 1 621 Hagelfeldern Württembergs ſind es aber nur 14, welche eine Ausdehnung über 25 und mehr Markungen hatten und mit 802 Markungen 13,3 % der verhagelten Markungen ausmachen. Bezüglich ihrer Größe ſind die dargeſtellten Hagelfelder alſo jedenfalls nicht typiſch.

Ein Zuſammenhang meiner Arbeit mit der Bühler'ſchen beſteht darin, daß „Lokalſtudien“ an der Hand der Hagelfelder in dem Fall die Benützung beider Schriften erfordern, wenn nicht irgend eine aus meiner Hagelgeographie zu erſehende Landesgegend, ſondern nur eine beſtimmte Markung ins Auge gefaßt werden ſoll. Um in letzterem Fall die Hagelverhältniſſe eines ſolchen Orts zu erfahren, ſchlägt man denſelben in der Bühler'ſchen Tabelle Nr. 11 auf, wo er alphabetiſch eingeordnet iſt. Hier iſt das Datum jedes Hagelwetters (für das Steuernachlaß ſtattfand) zu erſehen, während ſich aus der Hagelgeographie gleichzeitig auch der Umfang jedes Hagelwetters ergiebt. Dieſes Datum wird dann in meiner nach Monaten und Jahren angelegten Überſicht über die Hagelfelder Württembergs aufgeſucht, aus welcher alsbald alle anderen mit der fraglichen Markung am betreffenden Tag verhagelten Markungen entnommen werden können, und zwar ſind die Markungen hier gleich in derſelben Reihenfolge geordnet, in welcher ſie vermutlich vom Hagel erreicht wurden[1]). Es liegt auf der Hand, daß der Einblick in die Hagelfelder, an welchen ein gewiſſer Ort beteiligt war, für die Hagelforſchung an demſelben wichtig iſt, während man andernfalls mit der Stange vollſtändig im Nebel herumfährt. Durch das geſchilderte Verfahren habe ich mir an vielen Punkten des Landes den raſcheſten und beſten Einblick in die Hagelverhältniſſe derſelben verſchafft.

Wenn nun die nähere Betrachtung der Hagelfelder eine der Richtungen ergab, in der die Hagelforſchung mit Erfolg vorzuſchreiten verſpricht, ſo darf andererſeits darauf hingewieſen werden, daß von dem mit allen Feinheiten ausgeſtatteten neueren Verfahren der meteorologiſchen Unterſuchung bemerkenswerte Ergebniſſe in verhältnismäßig kurzer Zeit bereits zu Tage gefördert ſind. Dr. Lang und Dr. Horn kommen bei gemeinſchaftlicher Bearbeitung der nun auf ganz Süddeutſchland ausgedehnten Hagelbeobachtungen[2]) zu folgendem Ergebnis:

„Ein Charakteriſtikum der elektriſchen Entladungen, welche von ſtarken Hagelfällen und Regengüſſen bezw. Wolkenbrüchen begleitet ſind, iſt die Thatſache, daß dieſelben raſch aufeinander folgen, wobei ein ſpäter entſtandenes Gewitter des öfteren ſeinen Vorgänger überholt. Wir hätten es alſo hier bei dem Auftreten von Hagelfällen mit zwei Luftſtrömungen von verſchiedener Geſchwindigkeit zu thun, welche ſich teils in derſelben Bahn fortbewegen können, teils auch in ihren Richtungen ſich kreuzen.

Dieſer eben ausgeſprochene Satz findet ſich bei allen von uns für das verfloſſene Jahr unterſuchten Gewittern mit ausgedehnterem Hagelſchlag beſtätigt und iſt mit der Theorie Sohncke's (über den Urſprung der Gewitterelektrizität etc.) überhaupt wohl in Einklang zu bringen. . . . Weder Gewäſſer, und zwar Flüſſe wie Seen, noch auch Waldflächen bilden einen Schutz gegen Hagelfälle.“

Faßt man die Hagelfelder nicht im einzelnen, ſondern in ihrer Geſamterſcheinung ins Auge, ſo ergiebt ſich aus Tabelle 16, daß die Gipfelung der Zahl der Hagelfelder, der verhagelten Markungen und der durchſchnittlichen Größe der

[1]) Die Bühler'sche Arbeit reicht bis 1887, während die gegenwärtige die Hagelfelder bis zum Jahr 1891 (einschl.) mitteilt.

[2]) Sonderabdruck aus dem bayriſchen meteorol. Jahrbuch für 1887 S. 76.

Hagelfelder insgeſamt im Monat Juli eintritt. Dasſelbe iſt bezüglich der Anzahl der verhagelten Markungen der Fall nach der Unterſuchung von Dr. Horn[1]) in München für den neunjährigen Zeitraum von 1880—88 in Bayern. Hier entſpricht einer Gipfelung der Gewitterhäufigkeit mit 24,4 Gewittertagen und 14955 Gewittermeldungen im Juli auch eine ſolche von 14,0 Hageltagen mit 691 Hagelmeldungen im ſelben Monat. Überhaupt iſt der Gleichlauf von Gewitter- und Hagelfallshäufigkeit von der bayriſchen meteorologiſchen Hauptanſtalt bereits als unzweifelhaft feſtgeſtellt[2]). Wenn man freilich die Graupelfälle auch zum Hagel rechnet, wie Kämtz[3]) dies gethan hat, ſo iſt die Verteilung der „Hagelfälle“ auf die Jahreszeiten folgende: Winter 13, Frühling 43, Sommer 29 und Herbſt 15 %; indes liegt eine derartige Auffaſſung der gegenwärtigen Arbeit fern.

Vergleicht man endlich die Hagelhäufigkeit im Durchſchnitt des ganzen Landes nicht für einzelne Jahreszeiten, ſondern faßt größere Zeiträume zuſammen, ſo finden wir folgendes: Die durchſchnittliche Hagelhäufigkeit aller Markungen des Landes in dem 22jährigen Zeitraume 1868—89 iſt 1,12. Unter Annahme der nämlichen Häufigkeitsziffer würde ſich für den Zeitraum von 1828—90 eine Hagelhäufigkeit von $\frac{63}{22} \cdot 1{,}12 = 3{,}21$ berechnen. In Wirklichkeit beträgt dieſelbe nach Tabelle 3: 3,24, eine in der That überraſchende Übereinſtimmung! Es würde indes ein voreiliger Schluß ſein, hieraus zu folgern, daß zur Feſtſtellung der thatſächlichen Hagelhäufigkeit eines Landes ein 20—25jähriger Zeitraum genügen würde. Obige Übereinſtimmung kann eine zufällige ſein und es wäre möglich, daß bei Vergleichung beliebiger anderer Zeiträume bedeutende Abweichungen ſich zeigen würden. In der That, jene Übereinſtimmung gilt nur für das Land als Ganzes, nicht aber für die einzelnen Oberamtsbezirke. Hierüber erteilen Tabelle 15 und 17 näheren Aufſchluß. Das Verhältnis der Hagelhäufigkeit der Oberamtsbezirke von 1868/89 zu derjenigen von 1828—90 ſchwankt nämlich zwiſchen 1 : 1,50 und 8,50. Diejenigen Oberamtsbezirke, welche eine negative Abweichung von dem Durchſchnitt jenes Verhältniſſes mit 2,89 haben, wurden 1868—89 verhältnismäßig ſtärker betroffen, als im 63jährigen Mittel; die mit poſitiver Abweichung dagegen ſchwächer. Unter den erſteren ſtehen drei der beſtbewaldeten Bezirke obenan: Neuenbürg, Welzheim und Schorndorf, unter den letzteren Bezirke wie Ehingen, Urach, Balingen, die im ganzen 63jährigen Zeitraum zuſammen genommen ſehr ſchwer beſchädigt wurden.

Eine Vergleichung des Geſamtdurchſchnitts hinſichtlich Meereshöhe, Bewaldungs- und Verhagelungsziffer giebt keinen andern zuverläſſigen Schluß, als den, daß die günſtigen Abweichungen im Mittel $2^1/_4$ mal größer ſind als die ungünſtigen. Die übrigen Vergleichsziffern wiegen einander nahezu auf.

Die verhältnismäßig große Unſtetigkeit der Hagelfelder bringt es mit ſich, daß auch ſolche Gegenden, welche als „hagelſicher“ gelten, gelegentlich mehr oder weniger ſchwer geſchädigt werden. Dies bekundet ſich in ſehr augenfälliger Weiſe durch die ſtetige Abnahme der ſog. „unverhagelten“ Markungen, d. h. derjenigen, welche ſeit 1828 keinen Steuernachlaß wegen Hagelſchadens einreichten bezw. erhielten. Würde unſere Hagelſtatiſtik nur bis 1868 zurückreichen, ſo hätten wir nach Tabelle 15 noch 753 „unverhagelte“ Markungen. Im Jahr 1887 waren es aber ſeit 1828 nur noch 201 ſolche Gemeinden und Ende 1891 ſind es deren nur noch 179. In den letzten 5 Jahren wurden „zum erſtenmal“ verhagelt:

[1]) Deutſches meteorolog. Jahrbuch für Bayern 1888, Heft 4 S. 50, 55.

[2]) Daſelbſt S. 61.

[3]) Lehrbuch der Meteorologie, Band 2.

1887: Seibranz, OA. Leutkirch (Bewaldungsziffer 24,9 %).

1888: Fornsbach, OA. Backnang (50,2% Wald).

1889: OA. Neuenbürg: Maiſenbach 66,4 %; Ober-Lengenhardt 70,0 %; Igelsloch 75,3 %; Schömberg 75,6 %; Dennach 90,5 % Wald. OA. Biberach: Muttensweiler 24,0 %. OA. Ehingen: Sondernach 47,6 %. OA. Laupheim: Wain 47,2%. OA. Münſingen: Feldſtetten 22,2 %; Hütten 48,3 % Wald.

1890: Reudern, OA. Nürtingen 12,2 %; Lindorf, OA. Kirchheim: 34,2 %; Crailsheim 5,4 % Wald.

1891: OA. Backnang: Bruch (32,5 %); Heiningen (0 %); Waldrems (29,1 %); OA. Leonberg: Rutesheim (38,7 %); OA. Schorndorf: Beutelsbach (13,7 %); OA. Ehingen: Rupertshofen (6,3 %).

Bezeichnend für die Unſicherheit der Lage iſt es, daß z. B. Seibranz, OA. Leutkirch, 60 Jahre lang nicht, dann aber 1887 an 2 Tagen nacheinander verhagelt wurde, oder Lindorf, OA. Kirchheim, 62 Jahre lang nicht, dann aber am 1. Augnſt 1890 und am 2. Auguſt 1891. Solche erſtmalige Beſchädigungen ſind dann zuweilen ſehr ſchwere, wie wir bereits bei Rupertshofen ſahen. Hier wurde am 3. Juli 1891 durch ein Hagelwetter von unbedeutender Ausdehnung die Ernte von 61,7 % der unbewaldeten Fläche „vollſtändig“ vernichtet. Es iſt wiſſenswert, wie gerade ſolche „erſtmals“ betroffene Markungen ſich hinſichtlich des angerichteten Schadens verhalten. Hierüber giebt die Tabelle 18 nähere Auskunft. Wir entnehmen aus derſelben, daß es eine ſehr ſtattliche Anzahl von Gemeinden iſt, welche beim „erſtmaligen“ Hagelfall ſchwer betroffen wurden, nämlich 17,9 % der einmal betroffenen Markungen mit einem gänzlichen Hagelſchaden von über 30, und 10,0 % mit einem ſolchen von über 40 % der unbewaldeten Markungsfläche.

Zum Schluß dieſes Abſchnitts kann ich nicht umhin, ein Gebiet mit Vorſicht zu berühren, dem ſich die neuere Meteorologie zuzuwenden beginnt, nämlich dem Einfluß außerhalb der Erde gelegener Kräfte auf die Vorgänge in unſerem Luftmeer. Wir müſſen uns hier auf die Sonne und den Mond beſchränken.

Es iſt eine auch in gebildeten Kreiſen weitverbreitete Anſicht, daß der Mond einen Einfluß auf das Wetter habe, daß insbeſondere der zunehmende Mond von ſchönem Wetter begleitet zu ſein pflege, u. drgl. Wenn der Einfluß des Mondes auf den Wechſel von Ebbe und Flut des Meeres thatſächlich beſteht, ſo liegt allerdings der Gedanke nahe, daß derſelbe auf unſer um ſo viel leichter bewegliches Luftmeer entſprechend und um ſo ſtärker einzuwirken vermöge. Von derartigen regelmäßigen Erſcheinungen iſt jedoch nichts bekannt und Falb und andere, welche an der Bedeutung des Mondes für das Wetter feſthalten, gründen ihre Behauptungen über die „kritiſchen Tage“ u. dgl. auf die beſondere Stellung des Mondes zur Erde und gleichzeitig zur Sonne. Die Zukunft wird lehren, welches Körnchen Wahrheit dieſen Aufſtellungen zu Grunde liegen mag. Was uns von dieſen Fragen indes am nächſten liegt, iſt der Einfluß des Mondes auf die Gewitter, alſo mittelbar auch auf den Hagel. Köppen ſchreibt hierüber[1]):

„Durch die neueren langjährigen Beobachtungsweiſen iſt nun znr Genüge dargethan, daß ein Einfluß der Mondphaſen anf die Gewitter beſtehe. Beſonders die Beobachtungen von Prag (ſeit 1840) und Göttingen (ſeit 1857) zeigen, wie auch ſchon ältere Zuſammenſtellnngen, daß die Gewitter bei Neumond und erſtem Viertel häufiger ſtattfinden, als während der zwei anderen Mondphaſen.“ Die Angaben Köppens für Gotha (1867—75), Deutſchland (1879—83), Grafſchaft Glatz (1877—84),

---

[1]] Meteorologiſche Zeitſchrift 1888, S. 114/5.

Ueberſicht über die Schädlichkeit der Hagelwetter auf den 1828—90 nur ein einziges Mal betroffenen Markungen.

Oberamt	Das betreffende Hagelwetter vernichtete . . . % der unbewaldeten Fläche bei . . . Markungen									
	0,01 bis 5,00 %	5,01 bis 10,00 %	10,01 bis 20,00 %	20,01 bis 30,00 %	30,01 bis 40,00 %	40,01 bis 50,00 %	50,01 bis 60,00 %	60,01 bis 70,00 %	Zuſ. Markungen	Durchſchnitt %
Backnang .	1	2	4	3	—	1	—	—	11	18,6
Beſigheim .	1	1	1	—	—	—	—	1	4	25,1
Böblingen .	—	1	1	—	—	—	—	-	2	8,6
Brackenheim	1	—	8	—	1	—	—	—	10	15,1
Cannſtatt . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1	4,9
Eßlingen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heilbronn .	1	—	—	1	—	—	1	—	3	26,9
Leonberg . .	2	—	3	1	—	2	—	—	8	20,0
Ludwigsburg	1	—	1	1	—	—	—	—	3	13,5
Marbach . .	—	—	1	—	—	—	—	—	1	16,5
Maulbronn .	2	—	2	—	—	—	—	—	4	8,8
Neckarſulm .	—	3	1	—	—	1	2	—	7	26,8
Stuttgart, A.	—	—	—	1	—	—	—	—	1	20,8
Vaihingen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waiblingen .	—	—	1	5	—	—	—	—	6	23,5
Weinsberg .	2	—	4	1	—	—	—	—	7	12,1
Neckarkreis . .	**12**	**7**	**27**	**13**	**1**	**4**	**3**	**1**	**68**	**18,2**
Balingen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Calw . . .	1	1	4	1	—	—	—	—	7	11,3
Freudenſtadt	1	1	2	4	5	1	1	—	15	27,6
Herrenberg .	2	—	1	1	—	—	—	—	4	9,7
Horb . . .	—	—	1	—	—	1	—	—	2	26,9
Nagold . .	—	1	3	1	2	1	—	—	8	22,2
Neuenbürg .	—	—	4	7	2	—	—	—	13	21,9
Nürtingen .	—	—	—	—	—	1	—	—	1	48,5
Oberndorf .	1	1	—	—	—	—	—	—	2	4,4
Reutlingen .	—	2	2	—	—	—	—	—	4	10,8
Rottenburg .	—	—	—	1	—	1	—	—	2	34,1
Rottweil . .	—	—	1	—	—	1	—	—	2	32,9
Spaichingen .	—	—	2	—	—	—	—	—	2	11,5
Sulz . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1,1
Tübingen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tuttlingen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Urach . . .	1	—	1	1	—	—	—	—	3	13,3
Schwarzwaldkreis . . .	**7**	**6**	**21**	**16**	**9**	**6**	**1**	—	**66**	**19,7**

Oberamt	Das betreffende Hagelwetter vernichtete . . . % der unbewaldeten Fläche bei . . . Markungen									
	0,01 bis 5,00 %	5,01 bis 10,00 %	10,01 bis 20,00 %	20,01 bis 30,00 %	30,01 bis 40,00 %	40,01 bis 50,00 %	50,01 bis 60,00 %	60,01 bis 70,00 %	Zuſ. Markungen	Durchſchnitt %
Aalen . . .	3	—	—	—	—	—	—	—	3	3,5
Crailsheim .	5	2	1	—	1	—	—	—	9	8,0
Ellwangen .	2	2	—	1	1	—	—	—	6	13,7
Gaildorf . .	3	3	1	—	—	—	—	—	7	6,9
Gerabronn .	1	1	3	2	2	—	1	1	11	25,0
Gmünd . .	—	2	1	1	2	—	—	—	6	20,0
Künzelsau .	1	—	3	2	—	2	—	—	8	21,8
Hall . . .	3	1	2	1	2	1	—	—	10	19,2
Heidenheim .	2	—	1	—	—	—	—	—	3	5,5
Mergentheim	5	3	1	2	3	—	—	—	14	14,6
Neresheim .	—	—	1	—	—	—	1	—	2	34,7
Oehringen .	2	3	5	1	—	1	—	—	12	14,3
Schorndorf .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welzheim . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jagſtkreis . .	**27**	**17**	**19**	**10**	**11**	**4**	**2**	**1**	**91**	**15,8**
Biberach . .	3	1	3	1	1	2	—	—	11	18,4
Blaubeuren .	1	—	2	1	—	—	—	—	4	14,6
Ehingen . .	—	1	2	—	1	1	—	—	5	23,8
Geislingen .	-	3	—	2	—	—	—	—	5	12,6
Göppingen .	—	1	3	—	—	—	—	—	4	12,5
Kirchheim .	—	—	—	3	1	—	—	—	4	27,1
Laupheim .	3	1	5	2	—	—	—	—	11	14,7
Leutkirch . .	4	1	—	—	—	—	—	—	5	5,0
Münſingen .	3	3	2	2	—	1	—	—	11	13,1
Ravensburg .	4	1	—	—	—	—	—	—	5	2,7
Riedlingen .	1	2	—	2	1	—	2	1	9	30,8
Saulgau . .	2	2	2	—	—	—	—	—	6	9,1
Tettnang . .	1	1	1	—	—	1	—	1	5	25,5
Ulm . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	1	20,7
Waldſee . .	1	—	2	—	—	—	—	—	3	9,2
Wangen . .	—	2	—	1	—	1	—	—	4	20,6
Donaukreis . .	**23**	**19**	**22**	**15**	**4**	**6**	**2**	**2**	**93**	**16,4**
Neckarkreis . .	**12**	**7**	**27**	**13**	**1**	**4**	**3**	**1**	**68**	**18,2**
Schwarzwaldkreis . . .	**7**	**6**	**21**	**16**	**9**	**6**	**1**	—	**66**	**19,7**
Jagſtkreis . .	**27**	**17**	**19**	**10**	**11**	**4**	**2**	**1**	**91**	**15,8**
Donaukreis . .	**23**	**19**	**22**	**15**	**4**	**6**	**2**	**2**	**92**	**16,4**
Zuſammen .	**69**	**49**	**89**	**54**	**25**	**20**	**8**	**4**	**318**	**17,5**
= %	21,7	15,4	28,0	17,0	7,9	6,3	2,5	1,2	—	—

Nordamerika (1884), Prag und Göttingen (ſiehe oben) ergeben folgende prozentiſche Anzahl der Gewitter: Neumond 29; 1. Viertel 30; Vollmond 21; letztes Viertel 20; Neumond und 1. Viertel zuſammen 57,8; Vollmond und letztes Viertel zuſammen 42,2 im Durchſchnitt. Ob dieſe Verteilung der Gewitter thatſächlich in einem urſächlichen Zuſammenhang mit den Mondsveränderungen ſteht, mag hier dahingeſtellt bleiben.

Viel wichtiger iſt der Einfluß der Sonne auf unſere Erde, denn erſtere iſt die Quelle aller meteorologiſchen Vorgänge an der Erdoberfläche infolge der verſchiedenen Stellung derſelben zur Sonne. Aber es iſt weniger der Einfluß der Sonne auf die tägliche Periode der meteorologiſchen Elemente, als vielmehr der vieljährige Gang der ſcheinbaren Störungen und unregelmäßigen Erſcheinungen auf der Sonnenſcheibe, welchen ein Zuſammenhang mit den Witterungsvorgängen auf der Erde zugeſchrieben wird. Von dieſen unregelmäßigen Erſcheinungen faſſen wir hier nur die „Sonnenflecken“ ins Auge, d. h. die auf der Sonne häufig in verſchiedenſter Größe und Geſtalt mit nicht ſcharf begrenztem Halbſchatten auftretenden dunklen Flecken, von welchen die größeren bis zu mehreren Wochen ſichtbar ſind. Während nach den neueſten bahnbrechenden Forſchungen von Dr. Auguſt Schmidt [1]), Profeſſor der Phyſik am Realgymnaſium zu Stuttgart, die Sonnenfackeln und Protuberanzen nur ein Erzeugnis unregelmäßiger Strahlenbrechung des unbegrenzten Sonnenkörpers ſind, muß auf eine ſolche Erklärung der Sonnenflecken vorläufig verzichtet werden. So viel ſteht aber jedenfalls durch frühzeitige und langjährige Beobachtungen feſt, daß die Häufigkeit der vielleicht mit großen Wirbelſtürmen auf der ſcheinbaren Sonnenoberfläche im Zuſammenhang ſtehenden Sonnenflecken Schwankungen unterliegt, die ſich innerhalb kleiner 15jähriger Zeiträume und einer großen 55jährigen Periode bewegen. Die Urſachen derſelben ſind gänzlich unbekannt. Dagegen hat die neuere Meteorologie eine Anzahl von Witterungserſcheinungen bereits in urſächlichen Zuſammenhang mit der wechſelnden Häufigkeit der Sonnenflecken gebracht. So kommt u. a. Dr. Lang in einer Unterſuchung [2]) über „Säculare Schwankungen der Blitzgefahr in Baiern nach den Aufzeichnungen der Brandverſicherungskammer ſeit 1833“ zu dem Ergebnis, daß der Verlauf der Grundwaſſerbewegung [3]) und Blitzgefahr durchweg ein ſymmetriſch entgegengeſetzter ſei, und einem Maximum an Sonnenflecken jederzeit ein Minimum an verheerenden Blitzen entſpreche, indem nach Fritz u. a. ein Parallelismus der Niederſchlagskurve (alſo auch der Grundwaſſerkurve) und jener der Sonnenfleckenhäufigkeit beſtehe. Lang bringt auch [4]) die Sonnenfleckenhäufigkeit in unmittelbaren Zuſammenhang mit den Schwankungen der durch van Bebber nachgewieſenen Depreſſionsbahnen des Luftdrucks und mit der Fortpflanzungsgeſchwin-

---

[1]) Die Strahlenbrechung auf der Sonne, ein geometriſcher Beitrag zur Sonnenphyſik. Stuttgart, Metzler 1891. Die hochbedeutſamen Ergebniſſe dieſer kleinen Schrift ſind folgende: 1. Die Sonne iſt ein unbegrenzter Himmelskörper; es giebt insbeſondere keine Grenzfläche zwiſchen einem Sonnenkörper und einer Sonnenatmoſphäre. 2. Der Rand der Sonnenſcheibe iſt das Produkt regelmäßiger Strahlenbrechung in einer Atmoſphäre, deren Dichte im ſcheinbaren Grenzgebiet weit geringer iſt, als die Dichte der Luft an der Erdoberfläche. 3. Die Sonnenfackeln und die Protuberanzen ſind Produkte unregelmäßiger Strahlenbrechung. Das Licht der letzteren ſtammt aus einem Gebiet der Sonne, welches unter dem Ort der ſcheinbaren Grenze liegt (a. a. O. 32).

[2]) a. a. O. 1887 S. 5 f.

[3]) nach einer anderen Unterſuchung desſelben Verfaſſers ſpricht eine Wahrſcheinlichkeit von 0,9999997 (!) für einen urſächlichen Zuſammenhang von Niederſchlag und Grundwaſſerſtand, ſowohl nach jährlichem als monatlichem Verlauf. Obiger Satz würde daher auch für die Beziehungen von Niederſchlagskurve und Kurve der Blitzgefahr gelten.

[4]) a. a. O. 1888 Heft 4 S. 49.

digkeit[1]) der Gewitter. Erſterer veröffentlicht nun neuerdings[2]) eine höchſt beachtenswerte Abhandlung über „Säculare Schwankungen der Blitz- und Hagelgefahr“ und vergleicht hier den Verlauf der abgerundeten Beträge für die Blitzgefahr in Bayern (ſeit 1833), die Hagelmeldungen in Bayern (ſeit 1881); die Hagelgefahr in Württemberg (ſeit 1828) und die Sonnenflecken (ſeit 1821). Hierbei wird nach Möglichkeit der Einwand entkräftet, daß der vieljährige Verlauf der Hagelgefahr (Zahl der verhagelten Markungen) in Württemberg nicht mit dem der Blitzgefahr in Bayern verglichen werden dürfe[3]). Hier bewegt ſich die Kurve der Blitzgefahr in Bayern bis zum Jahr 1855 durchaus unterhalb, nachher durchweg oberhalb der Kurve für die Hagelhäufigkeit in Württemberg. Es läßt ſich nicht verkennen, daß der Verlauf beider Kurven inſofern große Ähnlichkeit beſitzt, als die Schwankungen zwar in ſehr verſchiedenem Maß erfolgen, aber, bei Abſehung von kleinen Unregelmäßigkeiten, ſo ziemlich im gleichen Sinn, d. h. gleichzeitig nach oben oder nach unten. Weniger ausgeprägt findet ſich die gemeinſame Gegenſätzlichkeit dieſer beiden Kurven gegenüber dem Verlauf der Sonnenfleckenhäufigkeit. Es ſind zwar Fälle vorhanden, in welchen in ganz auffallender Weiſe einem Maximum an Sonnenflecken ein Minimum verhagelter Markungen in Württemberg entſpricht, ſo z. B. im Jahr 1848/49; aber auch ſolche Fälle, wo genau das Gegenteil hievon zutrifft, z. B. im Jahr 1873. Die Schlußfolgerung Langs: „Maxima der Sonnenflecken[4]) fallen mit geringer Häufigkeit verheerender Blitze (Bayern) und Hagelſchläge (Württemberg) zuſammen“, möchte ich deshalb nur mit einiger Zurückhaltung unterſchreiben, ganz abgeſehen von nachher zu nennenden Gründen.

Dr. Lang kommt auf dem beſchrittenen Weg aber noch zu weiteren bedeutſamen Schlüſſen auf Grund der württembergiſchen Hagelſtatiſtik. Er bildet 5jährige Mittel für die ſchon beſprochenen Elemente, vergleicht den Verlauf der ſich ergebenden Kurven untereinander und mit demjenigen der Brücknerſchen Temperaturkurve für Europa (von 1823 an) und folgert:

1. „Die verheerenden Hagelſchläge ſind in höherem Maße als die Blitzgefahr die Begleiter der ſogen. Wärmegewitter.“

2. „Die Hagelgefahr läßt zwar durch die große Anzahl der Coincidenzen einen Zuſammenhang mit der Sonnenfleckenhäufigkeit als ſehr wahrſcheinlich erkennen, ihr abgerundeter ſäcularer Gang weiſt aber auch auf den noch mächtigeren Einfluß der Temperatur hin, ſo daß die Hagelhäufigkeit, neben dem durchſchnittlich alle 11 Jahre mit dem Sonnenfleckenmaximum gleichzeitig auftretenden Minimum noch eine durchſchnittlich rund 35 Jahre umfaſſende Periode aufweiſt.

Die Blitzgefahr hingegen läßt letztbenannten Einfluß des langjährigen Temperaturganges nicht erkennen, ſondern ebenſo wie mit der kleineren 11jährigen Sonnenfleckenperiode ſcheint ſie auch mit der großen Fleckenperiode im Zuſammenhang zu ſtehen.

Mit anderen Worten: die Hagelgefahr ſcheint entſchiedener auf den terreſtriſchen, die Blitzgefahr mehr auf den kosmiſchen Einfluß zu reagieren.“

Dies ſind ſehr beachtenswerte Worte. Sie wären von hervorragender Wichtigkeit für die neuere Meteorologie, wenn nicht bedauerlicherweiſe ein Umſtand vorläge,

---

[1]) ein Hauptgebiet der Langſchen Unterſuchungen.

[2]) a. a. O. 1890 Heft 4 S. 53 ff.

[3]) Es iſt durch die 250 ſüddeutſchen Gewitterbeobachtungsſtellen im letzten Jahrzehnt nachgewieſen worden, daß „der jährliche Gang der Gewitterhäufigkeit in Bayern und Württemberg nahezu der gleiche, andererſeits jener von Gewitter- und Hagelhäufigkeit überhaupt in Baiern faſt genau parallel iſt“.

[4]) a. a. O. S. 57. Maxima von Sonnenflecken fanden ſtatt: 1829, 1837, 1848, 1860, 1870, 1883, Minima: 1834, 1843, 1856, 1867, 1878, 1888.

der zu lebhaften Bedenken Anlaß giebt. Wenn ich auch davon abſehe, daß die obigen Sätze bezüglich des Hagels aus jenen Kurven für die 5jährigen Mittel keineswegs mit der wünſchenswerten Klarheit und Schärfe ſich ergeben, ſo kann hinſichtlich der Ausbeutung der württembergiſchen Hagelſtatiſtik für wiſſenſchaftliche meteorologiſche Zwecke nur zu größter Vorſicht gemahnt werden. Während dieſelbe für praktiſche Zwecke der Hagelverſicherung Württembergs von unſchätzbarem Werte iſt und in Europa überhaupt einzig daſteht[1]), hat es ſich im Verlauf der vorſtehenden Abhandlung oft und immer wieder gezeigt, namentlich bei näherer Unterſuchung jener 4 Hagelwetter, wie mangelhaft und unzuverläſſig im wiſſenſchaftlichen Sinne die Aufzeichnungen ſind, die lediglich auf die Anzeigen von Hagelſchäden behufs Erlangung von Steuernachlaß gegründet wurden. Es fehlt jeglicher Maßſtab dafür, wie ſich in den einzelnen Jahren die Zahl der wirklich betroffenen zu den Steuernachlaß erhaltenden Markungen verhielt. Es ſind auch vor Eintritt der Erntezeit zu viele unentwirrbare Zufälligkeiten der allerverſchiedenſten Art, welche das wirkliche Spiegelbild der Hagelverhältniſſe Württembergs für mehrere Zweige der meteorologiſchen Forſchung entſtellen. Die Verſuchung lag freilich nahe und es war des Verſuches wert, die Erſcheinungen von Hagel, Blitz und Sonnenflecken zu vergleichen. Aber wo es an der Sicherheit auch nur einer der Grundlagen weſentlich mangelt, wird dieſer Verſuch zur wiſſenſchaftlichen Spekulation und dieſe iſt auf ihrem Gebiet gerade ſo gefährlich, wie die wirtſchaftliche; ich ſcheue dieſelbe.

Es iſt an dieſer Stelle einer hervorragenden Arbeit zu gedenken, welche die meteorologiſche Forſchung in faſt ganz neue Bahnen drängt, nämlich der Schrift von Dr. E. Brückner in Bern über „Klimaſchwankungen ſeit 1700 nebſt Bemerkungen über Klimaſchwankungen in der Diluvialzeit“[2]). Der Verfaſſer weiſt dort auf Grund eines gewiſſenhaft geſammelten und höchſt umfaſſenden Stoffs nach, daß auf den Landflächen der Erde trockene warme und feuchte kühle Perioden mit einander abwechſeln, deren Dauer durchſchnittlich 34 $\pm$ 0,7 Jahre beträgt und deren Urſachen völlig unbekannt ſind. Solche Schwankungen hat namentlich jeden Alpenfreund das Vordringen und Zurückweichen der Gletſcher ahnen laſſen, wie ſie neuerdings vom Deutſchen und Öſterreichiſchen Alpenverein mit Eifer unterſucht werden. Nun hat Brückner vollgültige Beweiſe für dieſelben erbracht. Dieſe Perioden, welche übrigens nicht genau ſich gegenſeitig decken, ſind folgende[3]): 1. für die Temperatur: kühl 1731/45, 1756/90, 1806/20, 1836/50, 1871/85; warm: 1746/55, 1791/1805, 1821/35, 1851/70, 1886/—; 2. für den Regenfall: feucht 1691/1715, 1736/55, 1771/80, 1806/25, 1841/55, 1871/85; trocken: 1716/35, 1756/70, 1781/1805, 1826/40, 1856/70, 1886/—.

Es liegt nahe, zu unterſuchen, wie verhalten ſich die Hagelſchläge in Württemberg ſeit 1828 gegenüber dieſen Klimaſchwankungen? Wenn es richtig wäre, (vrgl. S. 93 oben), daß die Hagelhäufigkeit mit den Niederſchlagsmengen wächſt, ſo müßte hier der Beweis dafür gefunden werden. Sehen wir zu, indem die durchſchnittlich jährliche Zahl der Hageltage und die Zahl der dabei verhagelten Markungen der verſchiedenen Zeiträume einander gegenübergeſtellt werden.

---

[1]) Die um 40 Jahre jüngere badiſche Hagelſtatiſtik von 1868 ab dürfte übrigens bei Unterſuchungen vorſtehender Art auch noch zu Rat zu ziehen ſein.

[2]) 4. Band 2. Heft der „Geographiſchen Abhandlungen“, herausgegeben von Prof. Dr. Penck in Wien. Wien und Olmütz 1890.

[3]) a. a. O. S. 236.

A. Warme			B. Kühle		
Zeitabſchnitte.					
	Hageltage	verhagelte Gemeinden		Hageltage	verhagelte Gemeinden
1828/35	134	1 044	1836/50	207	1 377
durchſchn. jährl.	**16,7**	**130,5**	durchſchn. jährl.	**13,8**	**91,8**
1851/70	249	1 860	1871/85	195	1 581
durchſchn. jährl.	**12,4**	**93,0**	durchſchn. jährl.	**13,0**	**105,4**
1886/91	75	434	—	—	—
durchſchn. jährl.	**12,5**	**72,3**		—	—
zuſammen	458	3 338		402	2 958
durchſchnittlich	**13,5**	**98,2**		**13,4**	**98,6**

C. Trockene			D. Feuchte		
Zeitabſchnitte:					
1828/40	209	1 524	1841/55	214	1 484
durchſchn. jährl.	**16,1**	**117,2**	durchſchn. jährl.	**14,3**	**98,9**
1856/70	167	1 273	1871/85	195	1 581
durchſchn. jährl.	**11,1**	**84,9**	durchſchn. jährl.	**13,0**	**105,4**
1886/91	75	434	—	—	—
durchſchn. jährl.	**12,5**	**72,3**		—	—
zuſammen	451	3 231		409	3 065
durchſchnittlich	13,3	**95,0**		**13,6**	**102,2**

Läßt man den Zeitraum 1886/91 als zu kurz weg, ſo erhält man für A.: 13,7 bezw. 103,7 und für C.: 13,4 bezw. 99,9.

Die Unterſchiede ſind derart gering, bei A. und B. wie bei C. und D., daß niemand wird behaupten können, es laſſe ſich ein Beweis für den Einfluß der Klimaſchwankungen auf den Hagelfall erbringen. Trotzdem darf aber ein ſolcher Einfluß nicht als widerlegt angeſehen werden. Vielmehr hat man aus den angeführten Gründen auf einen wiſſenſchaftlichen Beweis für oder gegen jene Einwirkung an der Hand der württembergiſchen Hagelſtatiſtik zu verzichten.

Übrigens ſei doch noch angeführt, wie Brückner ſelbſt ſich über die Beziehungen zwiſchen Klimaſchwankungen und Sonnenfleckenhäufigkeit ausſpricht. Er ſagt a. a. O. S. 242: „Die Klimaſchwankungen vollziehen ſich unabhängig von den Schwankungen der Sonnenfleckenhäufigkeit. Eine 55jährige Periode der Witterung, wie ſie der letzteren entſprechen würde, iſt in unſeren Zuſammenſtellungen nicht erkennbar. Auf derſelben Seite verwahrt ſich indes Brückner dagegen, daß er gleichwohl jeglichen Einfluß der Sonnenflecken auf die Witterung leugne.

An dieſen Andeutungen bezüglich Sonnenflecken und Klimaſchwankungen möge es genügen. Jedenfalls geht aus denſelben hervor, daß man berechtigt iſt, im Zuſammenhang mit den örtlichen, keinenfalls bedeutungsloſen, Verhältniſſen an kräftige aber noch nicht genügend erforſchte Einflüſſe zu denken, die außerhalb der Erde liegend auf die meteorologiſchen Elemente derſelben einwirken; ſei es nun, daß Störungen im atmoſphäriſchen Gleichgewicht der Sonne durch Wirbelſtürme u. dergl.[1]) leichte Wiederſpiegelungen in den Erwärmungsvorgängen der Erde finden

[1]) Solche Störungen würden auch durch das Hereinſtürzen der Weltkörper auf die Sonne veranlaßt werden, ein Vorgang, durch welchen nach Robert Mayer vermöge der hiebei erzeugten lebendigen Kraft die Wärmeenergie der Sonne unterhalten wird.

und dadurch die cyklonalen Schwankungen des Luftdrucks verurſachen, oder wie dem ſonſt ſein mag. Die Forſchung hat hier noch ein weites Feld vor ſich; ohne Zweifel wird dieſelbe aber auch noch die elektriſchen Vorgänge im Luftmeer in ihren Bereich zu ziehen haben. Dann iſt wohl Ausſicht vorhanden, mit der Zeit eine wiſſenſchaftlich erſchöpfende Erklärung des Hagels zu geben und ſeine Entſtehung unter gewiſſen Verhältniſſen vielleicht ſogar als wahrſcheinlich vorherzuſagen.

Schlußwort.

Seltſam, großartig und thatſächlich noch nicht hinreichend erklärt, iſt der Hagel eine Erſcheinung der Naturkräfte, welche mit dem Wohl und Wehe von Hunderttauſenden arbeitſamer Menſchen in engem Zuſammenhang ſteht und merkwürdig: es will bisweilen dünken, je mehr man ſich mit dieſer Erſcheinung beſchäftigt und je länger der Zeitraum iſt, in welchem ſie beobachtet wird, deſto mehr widerſtrebt dieſelbe feſten Regeln und einem Grundgeſetz in der Vielheit und Mannigfaltigkeit ſeiner Wirkungen.

Wir haben kennen gelernt, daß der wohlmeinend behauptete Einfluß des Waldes auf den Hagel ein ſchöner Wahn iſt, und dasſelbe gilt von dem Glauben, daß der Hagelſchlag in feſte, unverrückbare Bahnen gebannt ſei. Denn wenn es auch thatſächlich Gebiete der Anhäufung des Hagels giebt, die von demſelben immer wieder aufgeſucht werden, und ſolche, wo derſelbe ein ſeltenes Ereignis iſt, ſo ſehen wir ihn doch jedes Jahr mit furchtbarer Gewalt die Schranken durchbrechen, die ihm gezogen werden wollen. Es hat ſich gezeigt, wie es mit den ſogenannten „unverhagelten“ Markungen der württembergiſchen Statiſtik beſtellt iſt. In Dutzenden ſolcher Gemeinden, die ich auf meinen Dienſtreiſen für das forſtliche Verſuchsweſen Württembergs beſuchte, vernahm ich, daß der Hagel dort keine unbekannte Erſcheinung, ſondern zum Teil ſchon ſtark aufgetreten ſei, ſo daß Verſicherungsgeſellſchaften nicht unerhebliche Entſchädigungen zahlen mußten, wo gelegentlich einmal jemand verſichert war. So iſt es allmählich meine feſte Überzeugung geworden, daß es hier zu Lande auch nicht eine einzige Markung giebt, die nicht ſchon vor oder nach 1828 mehr oder weniger empfindlich vom Hagel getroffen worden wäre. Vielmehr ſchwebt das Damoklesſchwert des Hagels, dieſer treuloſeſten Naturerſcheinung, über jeder Gemeinde und mit ihr die Gefahr der Verarmung und der bitterſten Not: ohne Wahl zuckt der Strahl!

So mag denn endlich die bündige Antwort auf die in Rückſicht auf den Wahlſpruch zu vorliegender Schrift geſtellte Frage: „Was iſt die praktiſche Frucht dieſer ganzen Arbeit?“ lauten: Es bedarf jede Gemeinde Württembergs ohne Ausnahme, wenn auch in ſehr verſchiedenem Maß, des Schutzes gegen den Hagel, und ſolange kein erfolgreiches Bekämpfungsmittel[1]) entdeckt iſt, bleibt die einzige wirk-

---

[1]) Oberſtudienrat von Dillmann, deſſen Hageltheorie die einzige iſt, auf die in vorliegender Schrift näher einzugehen (S. 85) Anlaß vorhanden war, ſchlägt zur Ausgleichung der Elektrizität in höheren Luftſchichten und damit zur Unterdrückung der Hagelgefahr in ihrem Keime (a. a. O. S. 19) das Aufſteigen mit metalliſchen Wimpern überkleideter Feſſelballons (bei zu erwartendem Herannahen eines Gewitters) vor, welche mit der Erde in leitender Verbindung ſtehen (man erinnere ſich an Benj. Franklins elektriſchen Drachen). Leider ſind in dieſer Richtung meines Wiſſens noch keine Verſuche gemacht, und doch ſteht es außer Zweifel, daß deren Ergebnis zum mindeſten von großer wiſſenſchaftlicher Tragweite wäre.

ſame Abhilfe gegen die wirtſchaftlichen Schäden des Hagels die Verſicherung gegen denſelben. Das Ideal einer ſolchen dürfte in Württemberg darin beſtehen, daß die von der Regierung geplante Landeshagelverſicherungsanſtalt durch möglichſt vollſtändige Verſicherungsnahme aller Schichten der landwirtſchaftlichen Bevölkerung auf das kräftigſte unterſtützt wird; je größer dieſe Beteiligung, deſto billiger und vorteilhafter wird dieſelbe. Jeder Landwirt aus dem Kreiſe unſeres wirtſchaftlich gebildeten Volkes hat es dann in der Hand, durch Anteilnahme im eigenſten Vorteil und nach dem Grundſatz: „Einer für Alle, Alle für Einen“ zu dem beizutragen, was wir Alle erſtreben: zum Wohl des Vaterlandes.

Druckfehlerverzeichnis.

Seite 1 Zeile 8 von oben: diejenige (nicht diejenigen).
„ 17 Nr. 23 Waiblingen hat 20,9 % Kiefernwald (nicht Laubholzhochwald).
„ 17 Nr. 24 Kleinheppach hat 22,2 % Laubholzhochwald (iſt alſo nicht unbewaldet).
„ 17 Nr. 25 Reichenbach hat 22,9 % Laubholzhochwald (iſt alſo nicht unbewaldet).
„ 17 Nr. 28 Öſchelbronn hat 35,1 % Kiefernwald (nicht Laubholzhochwald).
„ 38 Nr. 1 bei Goldburghauſen ſind 2,3 % (nicht 23 %) verhagelt.
„ 52 Nr. 22 hat 47,2 % Kiefernwald (nicht „Sonſtiger Nadelwald“).
„ 91 Anm. 2 unten erſte Zeile: wovon (nicht wobei).
„ 96 Zeile 27 von oben: nicht merklich weniger (ſtatt weniger).
„ 103 Zeile 11 von unten: Knollenmergel (nicht Korallenmergel).

Die

württembergiſche Höhenkurvenkarte

in

1 : 25 000.

Vorſchläge von E. Hammer.

---

1. Einleitung. Topographiſche Karten.

Das Bedürfnis einer „topographiſchen“ Karte großen Maßſtabs für die verſchiedenſten Zwecke der Verwaltung, der Technik, der Wiſſenſchaft, des Kriegsweſens iſt in faſt allen Kulturſtaaten längſt anerkannt und befriedigt worden. In Deutſchland insbeſondere haben die einzelnen Staaten eine ſolche amtliche topographiſche Karte ihrer Gebiete ſeit den erſten Jahrzehnten dieſes Jahrhunderts herſtellen laſſen, als auch mehrfach „allgemeine Landesvermeſſungen“, zunächſt für Steuerzwecke, ins Leben traten. In Süddeutſchland, Bayern, Württemberg, Baden, Heſſen hat man allgemein als paſſendſten Maßſtab für dieſe Atlaſſe das Längenverhältnis 1 : 50000 angeſehen. In Württemberg iſt man bei Herſtellung der topographiſchen Karte, was die Situationszeichnung betrifft, am zweckmäßigſten verfahren, indem dieſe ausſchließlich durch genaue Reduktion der in unſern „Flurkarten“ in 1 : 2500 niedergelegten einheitlichen, durch ſyſtematiſche „Arbeit vom Großen ins Kleine“ gewonnenen und für den vorliegenden Zweck als abſolut geometriſch richtig anzuſehenden Landesparzellenaufnahme erhalten wurde. Man darf deshalb auch die Situation auf den Blättern unſeres topographiſchen Atlaſſes, von einzelnen ſpäteren flüchtigen Nachträgen abgeſehen, als abſolut genau bezeichnen, im Gegenſatz zu andern deutſchen und fremden Karten, in denen die topographiſche Landesaufnahme auch in der Situation mehr oder weniger unabhängig von der zeitlich zurückbleibenden Kataſtervermeſſung ausgeführt wurde. Die unzweckmäßige, vor allem ſehr teure Trennung der Meſſungen ergab ſich aus dem Wunſch, mit der topographiſchen Karte raſcher voranzukommen, zum Teil aber auch aus der da und dort noch heute feſtgehaltenen, aus dem vorigen Jahrhundert überkommenen Anſicht, daß die „Topographie“ eine ſo ziemlich ganz ohne Zuſammenhang mit den übrigen Zweigen des Vermeſſungsweſens ſtehende „Kunſt“ ſei.

Wie über den Maßſtab, war man bei jenen älteren ſüddeutſchen topographiſchen Karten aus der erſten Hälfte des Jahrhunderts auch darüber einig, daß die „Terrainzeichnung“, die Darſtellung der Formen der Bodenoberfläche, in der Lehmann'ſchen „Schraffen-Manier“ oder irgend einer unweſentlichen Modifikation dieſer Methode zu geſchehen habe; man wollte nur ungefähr die Neigung der Böſchungslinien der topographiſchen Fläche, den Böſchungswinkel, aus der Karte erkennen können. Darüber, was dieſer Darſtellung an Meſſungen zu Grund zu legen ſei, gingen aber die Meinungen auseinander. Bei uns z. B. hat man nicht zunächſt das bei der Landesvermeſſung projektierte trigonometriſche Höhennetz durchgeführt, ſondern ſich mit direkter ungefährer Meſſung der Neigung der Böſchungslinien begnügt, um hienach die den Bergſchraffen zu Grund zu legenden Horizontalkurven in rohem Verlauf und ohne Rückſicht auf abſolute Höhenmaße ziehen zu können. Aus ſolchen Aufnahmen auf der Situationsgrundlage der auf $^1/_{10}$ reduzierten Flurkarten entſtanden die die Konzeptkurven nicht mehr enthaltenden, ſchraffierten Originalzeichnungen 1 : 25000 für unſern topographiſchen Atlas (in 1 : 50000 und in 55 Blättern). Erſt ſpäter, von 1859 an, während der Atlas 15 Jahre früher vollendet worden war, wurde dann durch ein zunächſt für die Zwecke der beginnenden geognoſtiſchen

Landesaufnahme bestimmtes Höhennetz auch dem Bedürfnis der Kenntnis absoluter Höhen genügend Rechnung getragen. Dieses Netz lieferte, nach der neuerdings beendigten Reduktion der Höhenzahlen auf einheitlichen Horizont mittels des Präcisionsnivellements der Gradmessung wohl brauchbare Höhenpunkte; sie sind aber immer noch äußerst dünn gesät: gegen 30000 auf der ganzen Landesfläche, im Durchschnitt 1,4 Punkte auf 1 qkm. — Anders ist man bei Herstellung des alten topographischen Atlasses z. B. in Baden verfahren. Man hat dort bei der topographischen Meßtischaufnahme in verschiedenen Maßstäben (1 : 5000, 1 : 10000, zuletzt und meist 1 : 25000) gleich von vornherein den Höhenmessungen dieselbe Aufmerksamkeit geschenkt wie der Horizontalmessung, so daß die Zeichnung der den Schraffen zu Grund zu legenden genäherten Horizontalkurven, deren Einzelheiten gelegentlich sogar durch Einweisen und Aufnehmen von „Leitkurven", im übrigen aber wie bei uns mittels Handhöhenwinkelmessern oder nach Augenmaß festgestellt wurden, von vornherein auf etwa 8 gemessene Höhenpunkte pro qkm sich stützen konnte. Die Originalzeichnungen für den alten topographischen Atlas in 1 : 25000 enthalten denn auch Meereshöhenkurven von 20 bad. Fuß = 6 m Abstand; Baden war so als erster deutscher Staat schon in den 40er Jahren im Besitz einer das ganze Land umfassenden Höhenkurvenkarte großen Maßstabs, deren Blätter allerdings erst weit später, nach Verbesserung der Situationszeichnung auf Grund der Katasteraufnahme und nach Vermehrung der Höhenmessungen und Revision der Kurvenzeichnung, auch in 1 : 25000 veröffentlicht worden sind (s. u.), während damals, wie schon erwähnt, die topographische Karte zunächst nur in 1 : 50000 mit Bergschraffen ausgegeben wurde.

Diese älteren topographischen Karten in 1 : 50000 genügten nun aber bald für viele Bedürfnisse nicht mehr. Für manche Zwecke der Verwaltung u. s. f. ist der Maßstab zu klein oder sind die Bergstriche störend; so z. B. hat bei uns die Forstverwaltung besonderer Karten ihrer einzelnen Bezirke für Wirtschaftszwecke in 1 : 20000 bedurft. — Für wissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Zwecke ist die Darstellung der Bodenoberfläche durch Bergschraffen, auch wenn diese durch einzelne Höhenzahlen unterstützt sind, ungenügend; während z. B. unser seitheriger topographischer Atlas für die frühere geognostische Landesaufnahme ausreichte, wird er für eine eingehende, heutigen Bedürfnissen und Anforderungen entsprechende geognostische und agronomische Landesuntersuchung und Mappierung, wie sie in Preußen-Thüringen, in Elsaß-Lothringen, in Sachsen, in Hessen und in Baden (durch besondere geologische Landesanstalten) in Ausführung ist und wie sie auch uns nicht auf die Dauer vorenthalten bleiben kann, entfernt nicht genügen; das Studium der speziellen Lagerungsverhältnisse ist ohne die Grundlage einer richtigen Höhenkurvenkarte großen Maßstabs, zumal bei den flachen Schichtenneigungen, wie sie vielfach bei uns vorhanden sind, so gut wie unmöglich. — Für gewisse militärische Zwecke ist ferner vielfach eine topographische Karte großen Maßstabs mit Höhenkurven im Interesse der Klarheit und Schärfe der Geländedarstellung für dringend notwendig erklärt worden. — Zu allen diesen Bedürfnissen, die die neue topographische Karte mit Höhenkurven befriedigen soll und welche für sich allein die Herstellung einer solchen Karte gebieterisch fordern, kommt nun noch die Notwendigkeit, für viele Zwecke des Ingenieurbauwesens und der Kulturtechnik eine geometrisch scharfe Darstellung der Höhenverhältnisse durch Niveaulinien in möglichst großem Maßstab zu besitzen. Diese Notwendigkeit muß für sich bestimmend auf die Art der als Grundlage der neuen topographischen Karte erforderlichen Höhenaufnahmen einwirken, wenn anders

mehrfache Aufnahmen vermieden, vielmehr alle Bedürfnisse zugleich befriedigt werden sollen.

Ehe diese Verhältnisse näher betrachtet werden, mag hier in aller Kürze ein Überblick über die neueren topographischen Kartenwerke größten Maßstabs von deutschen und einigen benachbarten fremden Staaten gegeben werden. — 1. In Preußen veröffentlicht die K. Landesaufnahme (Abteilung des Generalstabs) seit einer langen Reihe von Jahren in rascher Folge „Meßtischblätter" des preußischen Staats, der thüringischen Länder und der Reichslande in 1 : 25000 mit Höhenkurven, die Grundlagen der „Reichskarte" (1 : 100000). Das frühere Kurfürstentum Hessen hat schon in den 40er und 50er Jahren (zuerst in Deutschland) Höhenkurvenblätter großen Maßstabs ausgegeben; auch von den hohenzollerischen Landen ist schon längst eine Kurvenkarte in 1 : 50000 publiziert. — 2. Das Königreich Sachsen (K. Topogr. Bureau) hat mit Veröffentlichung einer Kurvenkarte (1 : 25000) in 156 Blättern 1875 begonnen; die Karte ist beendigt. — 3. Bayern (K. Topogr. Bureau) giebt ebenfalls schon seit einer Reihe von Jahren die Originalhöhenkurvenaufnahmen in 1 : 25000 (Positionskarte) heraus, wenn auch infolge eines billigen Vervielfältigungsverfahrens nur als eine Art Konzeptkarte. — 4. Baden hat vom Jahr 1876 an die Originalhöhenkurvenaufnahmen in 1 : 25000 (vgl. oben) ergänzt und berichtigt in 170 Blättern herausgegeben, und von dieser Karte liegt jetzt bereits die zweite Auflage vor. Die Karte wird, während die badischen Militärkarten (darunter auch der alte topographische Atlas) an Preußen übergegangen sind, von einer Zivilbehörde herausgegeben. — 5. Hessen hat in den letzten zwei Jahren ebenfalls schon mehrere Blätter einer „Höhenschichtenkarte des Großherzogtums" in 1 : 25000 durch das Katasteramt herausgegeben. — 6. In der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde vom Beginn der 70er Jahre an eine einheitliche topographische Aufnahme in 1 : 25000 mit Höhenkurven und Schraffen durchgeführt (als Grundlage der „Spezialkarte" in 1 : 75000, die ebenfalls noch Höhenlinien enthält; von dieser Spezialkarte, die mit Einschluß von Bosnien und Hercegovina 752 Sektionen umfaßt und schon 1890, also in 17 Jahren, beendigt wurde, ist Ende 1891 die erste Lieferung einer Neuausgabe erschienen). Diese Originalaufnahmesektionen sind allerdings nicht publiciert, aber doch allgemein zugänglich. — 7. Die Schweiz endlich, um nicht weiter auf außerdeutsche Staaten einzugehen, gehört zu den Ländern, in denen am frühesten umfassende Höhenkurvenaufnahmen gemacht worden sind, und diese Arbeiten haben vielfach als vorbildlich gegolten. Die Originalmeßtischblätter für den sogenannten Dufour-Atlas (1 : 100000 mit Schraffen) in 1 : 25000 für Hügelland und Mittelgebirge, 1 : 50000 im Hochgebirge, werden seit 1869 in dem demnächst beendigten sogenannten Siegfried-Atlas revidiert und ergänzt herausgegeben.

2. Anforderungen an eine neue topographische Karte und ihre Grundlagen.

Aus dem vorstehenden kurzen und unvollständigen Überblick ergiebt sich, daß überall das Bedürfnis einer Höhenkurvenkarte großen Maßstabs seit Jahrzehnten anerkannt und zum großen Teil befriedigt ist. Auch bei uns in Württemberg ist dieses Bedürfnis allgemein anerkannt und die Eisenbahnverwaltung hat es für einzelne Teile des Landes durch die „Kurvenkärtchen" in 1 : 25000 (70 Blätter, je 25 Flurkarten umfassend, im ganzen also über rund 2300 qkm sich erstreckend), die topographisch nicht genügend durchgearbeitet sind, dagegen in der Richtigkeit der Höhenkurven weit über allen ähnlichen Kartenwerken stehen, zu befriedigen gesucht.

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß als Maßstab unserer künftigen topographischen Karte das Längenverhältnis 1 : 25000 zu wählen ist; daß im Hügel- und Bergland 10 m-Kurven zu zeichnen sind, die nach Bedarf auf ebenerem Gelände durch Zwischenlinien ergänzt werden müssen; daß die in der Schweiz, in Baden und in Sachsen, ferner auch bei uns in den eben erwähnten Eisenbahnkurvenkärtchen gewählte Darstellung in dreifarbigem Druck (schwarz für Situation und Schrift, blau für Gewässer, rot oder braun für Höhenlinien) durchaus zweckmäßig und jedenfalls beizubehalten ist; daß endlich unsere Karte sich jedenfalls in das System der badischen „Gradabteilungen" einzufügen und diese nach Osten hin fortzusetzen hat.

Weniger allgemein aber ist bei den seither in den verschiedenen Ländern ausgeführten topographischen Aufnahmen berücksichtigt worden, daß es eine besondere militärische, wirtschaftliche, wissenschaftliche und technische Topographie nicht giebt, sondern daß man durch Eine Aufnahme allen Anforderungen, die vernünftigerweise an eine allgemeine Höhenkurvenkarte zu stellen sind, genügen kann und muß; daß also jedenfalls die Aufnahme für Zwecke, die der genauesten Zeichnung der Höhenlinien bedürfen, notwendig auch Rücksicht auf die etwaigen Sonderbedürfnisse derjenigen Verwendungen der Höhenkurvenkarte zu nehmen hat, welche sich mit einer im allgemeinen weniger genauen Darstellung begnügen können. Z. B. muß eine Aufnahme als Vorarbeit für eine Bahntracirung unbedingt auch die für diesen Zweck zunächst nicht in Betracht kommenden kleineren „topographischen Einzelheiten" (Erdbauten an Verkehrswegen, zur Orientierung geeignete Gegenstände, da oder dort anstehenden Fels u. s. f.) mit zur Darstellung bringen, die für militärische, touristische oder geognostische Zwecke nicht zu entbehren sind. Wenn diese fast selbstverständliche Überlegung außer Acht bleibt, so ist fortwährende Wiederaufnahme oder wenigstens Wiederbegehung aufgenommener Gebiete nicht zu vermeiden, der Wiederholungen und der Kosten kein Ende.

Wie stellen sich nun die Anforderungen an die Genauigkeit einer Höhenkurvenaufnahme? Von der Höhenaufnahme allein soll künftig die Rede sein, da durch unsere Flurkarten die Horizontalaufnahme bis auf wenige Nachträge vollständig erledigt ist. Die höchsten Anforderungen an absolute Genauigkeit der Höhen haben Darstellungen für Zwecke der Kulturtechnik und des Ingenieurbauwesens zu erfüllen, dann kommen Karten als Grundlagen geognostischer Aufnahmen, endlich solche für militärische und ähnliche Zwecke; natürlich ist diese Reihenfolge gelegentlich abzuändern, aber immerhin wird zugegeben werden, daß es z. B. für die meisten militärischen Zwecke, denen Karten so großen Maßstabs dienen können, wichtiger ist, daß die Karten die kleineren natürlichen oder künstlichen Geländeformen relativ, oder wenn man will lokal, richtig zeigen u. s. f., als ob z. B. eine bestimmte absolute Höhenzahl auf 2 m oder auch 5 m genau ist.

Die am Schluß des ersten Abschnitts genannten Kartenwerke anderer Länder sind nun sämtlich durch eine Aufnahmemethode entstanden, die man als „militärische Meßtischtopographie" bezeichnen kann. Statt daß man von vornherein die Aufnahme in einem möglichst großen Maßstab und mit Rücksicht auf alle Bedürfnisse ausgeführt hätte, um dann die topographische Karte wesentlich als bedeutende Reduktion der Originalaufnahmen entstehen zu lassen, hat man sich mit einer auf sehr wenige Messungen gestützten „à la vue-Meßtischaufnahme" in 1 : 25000 selbst begnügt. Es ist an und für sich selbst bei größtem Zeitaufwand äußerst schwierig und es gelingt selbst nach jahrelanger Übung nur unvollständig, die Formen der Höhenkurven in diesem kleinen Maßstab direkt auf dem Feld einigermaßen richtig zu zeichnen; schon der für amtliche Kartenwerke geltende Grundsatz: „Was auf dieser

Karte dargestellt ist, ist richtig, entspricht der Wirklichkeit!" allein schon hätte dazu führen sollen, einen größeren Maßstab für die Aufnahme zu verwenden. Zieht man ferner in Betracht, daß jene Meßtischblätter in 1 : 25000 schon ihres Maßstabs wegen nur einen Teil — und nicht den durchaus wichtigsten — der sämtlichen vorhandenen Bedürfnisse befriedigen können, so erscheint es nicht verwunderlich, daß in den Ländern, deren „topographische" Aufnahme längst vollständig beendigt und in jenen Blättern niedergelegt ist, fort und fort neue umfassende Flächenhöhenaufnahmen gemacht werden, sei es als „Reambulierung" des Vorhandenen, sei es als Neumessung für bestimmte Zwecke oder auch abermalige „topographische" Neuaufnahme ganzer Teile des längst erledigten Gebiets. Wenn man z. B. die gegen Schluß des ersten Abschnitts erwähnten ersten Blätter der Neuausgabe der österreichisch-ungarischen Spezialkarte mit der vor 20 Jahren erschienenen ersten Auflage vergleicht, so sieht man leicht, daß vielfach eine völlige Neuaufnahme zu Grund liegen muß, wobei hier allerdings nicht übersehen werden darf, daß diese Blätter Hochgebirgsgebiet umfassen, für das erst seit wenigen Jahren eine rationelle Aufnahmemethode (Phototopographie) sich eingebürgert hat. — In der Schweiz, deren topographische Arbeiten auch heute noch, wie schon erwähnt, vielfach als Muster gepriesen werden (während besonderes Lob zunächst den älteren Wildschen Aufnahmen im Kanton Zürich vorbehalten bleiben sollte), haben in neuerer Zeit die Blätter des Siegfried-Atlas herbe Kritik erfahren: sie sind für zum Teil technisch unbrauchbar erklärt worden, und ziemlich allgemein erhebt sich jetzt schon, vor Vollendung des Atlas, der Ruf nach einer neuen „genauen" Aufnahme des außeralpinen Gebiets in 1 : 5000. — In Braunschweig, wo durch die Kgl. preußische Landesaufnahme die topographische Darstellung des Landes erledigt war, hat die Forstverwaltung für ihre Zwecke Neuaufnahmen in größerem Maßstab anordnen müssen, welche zum Teil sehr große Abweichungen gegen die genannte erste Aufnahme zeigen; und neuerdings ist das Projekt einer das ganze Land umfassenden neuen Höhenaufnahme im Anschluß an eine vollständige Neumessung im Werk. — In Baden sind ebenfalls für die Zwecke der Forstverwaltung besondere Aufnahmen in größerem Maßstab gemacht worden; und die neue Auflage der topographischen Karte zeigt, daß es sich bei ihr auch nicht nur um Evidenthaltung gehandelt hat. — Daß schließlich selbst für generelle Tracierung von Bahnen die gewöhnlichen Meßtischblätter in 1 : 25000 nicht ausreichen, ist leicht einzusehen und durch zahlreiche Erfahrungen bestätigt.

Hienach scheint für Württemberg der Weg für die Höhenaufnahmen in mehr als einer Beziehung vorgeschrieben. Nach Vollendung der Arbeit soll eine Höhenaufnahme in großem Maßstab für technische, wirtschaftliche und sonstige spezielle Zwecke vorliegen als Grundlage der gleichzeitig und im wesentlichen durch Reduktion zu gewinnenden topographischen Karte in 1 : 25000. Die Fortführungsarbeiten an dieser müssen auf Situationsnachträge beschränkt sein. Mit Aufnahme von Meßtischblättern in 1 : 25000 ist uns nicht gedient. Wir dürfen nicht jetzt, wo wir anderen Staaten um Jahrzehnte nachstehen, das ausführen, was man anderswo zu verlassen sich anschickt. Es ist von vornherein eine mit Rücksicht auf nicht zu hohen Geldaufwand möglichst genaue Höhenaufnahme auf unsern Flurkarten in 1 : 2500 anzustreben. Aufnahmen reduzieren kann man stets, vergrößern aber nicht. In dieser Beziehung hat der schon vor fast 30 Jahren durch den damaligen Oberbaurat v. Morlok über die Landeshöhenaufnahme bei der Eisenbahnbaukommission gestellte Antrag unbedingt das Richtige getroffen. Es ist ferner

mit Dank anzuerkennen, daß, als vor drei Jahren die Direktion des K. Statistischen Landesamts die Herstellung einer topographischen Höhenkurvenkarte in 1 : 25000 wieder in Anregung brachte, nicht an dem Projekt der Verpflanzung der preußischen Meßtischtopographie nach Württemberg festgehalten, sondern der oben entwickelten Notwendigkeit der Zugrundlegung unserer Flurkarten Folge gegeben wurde. Diese Notwendigkeit ist denn auch in Württemberg bei Sachverständigen allgemein anerkannt und auch in andern Staaten hätte man gewiß einen ähnlichen Weg eingeschlagen, wenn einerseits zusammenhängende gedruckte, also sofort in beliebiger Zahl verwendbare Flurpläne vorhanden wären: in dieser Beziehung hat unser Land durch die Flurkarten einen großen Vorzug, den im Deutschen Reich nur noch Bayern genießt; daß man dort diesen Vorteil nicht voll ausnützt oder ausgenützt hat, kann für uns nicht maßgebend sein. Anderseits hat sich — auch da und dort in Württemberg, und zwar hier im Hinblick auf die von der Eisenbahnbaukommission gemachten Höhenaufnahmen — die Ansicht befestigt, daß eine wesentliche Vergrößerung des Aufnahmemaßstabs über 1 : 25000 hinaus auch einen rasch ins Unerschwingliche sich steigernden Kostenaufwand zur Folge haben müsse. Diese Ansicht ist aber für uns schon wegen der gedruckten Flurkarten nicht zutreffend und mit Rücksicht auf das durch die Aufnahmen für alle Zwecke zu Erzielende unbegründet, wie weiterhin zu zeigen sein wird.

Es ist zunächst hier noch des Weitern auf das „möglichst genau“ des vorigen Absatzes einzugehen. Man kann in den Anforderungen an eine allgemeine Landeshöhenaufnahme auch zu weit gehen. Es ist unrichtig, zu sagen, eine solche Aufnahme sei so auszuführen, daß überhaupt jedes technische Bedürfnis befriedigt und jede weitere Messung in einem beliebigen Landesteil überflüssig sei. Diese Ansicht ist eine Zeit lang in Preußen durch den „Entwurf einer guten Karte etc.“ vom General Baeyer vertreten gewesen; sie ist dort mit Recht nicht durchgedrungen, wird aber auch heute noch in Lehrbüchern wiederholt, und auch heute noch werden von einer allgemeinen Höhenkurvenkarte oft Dinge erwartet, die selbst die beste Aufnahme im größten Maßstab nicht leisten kann. Wenn alles Nivellieren entbehrlich sein sollte, so müßte man z. B. alle Wiesenthäler so aufnehmen, daß dort richtige Höhenkurven von 0,5 m oder 0,2 m Vertikalabstand gezeichnet werden könnten, da man für Ent- oder Bewässerungsanlagen gelegentlich solcher Kurven bedarf (gezeichnet können sie freilich immer werden; z. B. enthält die belgische Aufnahme, die in 1 : 20000 gemacht und publiziert ist, 1 m-Höhenlinien). Es müßten ferner an jeder beliebigen Stelle, aus den Angaben der Karte, für die Tracierung der Verkehrswege genügende Querprofile konstruiert werden können, was auch der größte denkbare Maßstab einer allgemeinen Landesaufnahme nicht ermöglicht. Dies überall durchzuführen ist schon des Kostenaufwands wegen unbedingt ausgeschlossen. Die Verwirklichung einer thatsächlichen „Einheitskarte“ ist denn auch bei den seitherigen Aufnahmen in Württemberg selbst durch diejenigen Höhenkurvenflurkarten nicht angestrebt worden, auf denen die zahlreichsten Höhenpunkte sich finden, selbst auf ihnen ist von der (innerhalb der Zeichnungsgenauigkeit) absolut richtigen Lage der einzelnen Höhenlinien von vornherein abgesehen und bei einer Annäherung stehen geblieben. — Es ist hier auch daran zu erinnern, daß für die Zwecke des Bauingenieurs, zur Tracierung von Verkehrswegen also, die geometrisch richtige Darstellung der kleineren Bodenformen im allgemeinen um so gleichgiltiger wird, je weniger sich der Verkehrsweg der wirklich vorhandenen, natürlichen Bodenoberfläche anschmiegen kann: für eine Bahn mit 300 m Minimalhalbmesser z. B. haben Erhebungen und Einsenkungen keine Bedeutung mehr, welche noch durchaus be-

stimmend für den Lageplan einer Straße mit kleinstem Radius von 30 m sind; wenn also die Höhenkurvenkarte für diese letztere dasselbe gewähren sollte, wie für die Bahn, nämlich endgiltige Festsetzung aller Halbmesser u. s. f., so müßte sie ungleich „genauer" aufgenommen sein, als für diese.

Thatsächlich allen technischen Bedürfnissen kann also eine allgemeine Landesaufnahme nicht gerecht werden; für die endgiltige (ganz spezielle) Festlegung der Linien neuer Verkehrswege und andere Aufgaben werden auch in Zukunft Nivellierungen, Längen- und Querprofile erforderlich sein. Die Höhenkurvenkarte muß aber die Auswahl zwischen konkurrierenden Tracen einer Bahn oder einer Straße mit Sicherheit ermöglichen, zur möglichst genäherten Festlegung der Situation und zur endgiltigen Festsetzung der Steigungsverhältnisse dienen können, zum Entwurf eines rationellen Wegenetzes in großen Waldkomplexen brauchbar sein, die richtigen Grundlagen für wasserwirtschaftliche Untersuchungen bieten u. s. w. Und zu allen diesen Aufgaben sind nach vielen Erhebungen die anderwärts gemachten Aufnahmen nicht durchaus tauglich, sei es, daß schon ihr Maßstab zu klein oder daß ihre Genauigkeit ungenügend ist. — Seit der ersten ausgedehnten Benützung von Höhenkurven zu Tracierungszwecken (in Deutschland durch den bayrischen Ingenieur Ritter v. Löffl i. J. 1838) sind diese Höhenlinien mehr und mehr als das sicherste Hilfsmittel allgemeiner geometrischer Linienfestlegung anerkannt worden, wenn auch die Gegner darauf hinweisen, daß für die meisten Bahnen, Straßen und Wegnetze gar keine Höhenkurven verwendet worden sind; es wird bei diesem Hinweis übersehen, daß für alle jene Anlagen eben auch der Nachweis der Auswahl der billigsten und zweckmäßigsten Trace nicht geführt ist und nicht geführt werden kann, während doch, wie man schon richtig gesagt hat, ein Verkehrsweg, der nicht diese beste und billigste Lage aufsucht, eine dauernde Steuer vorstellt, die das Publikum sich selbst auflegt und deren Erhebungskosten es obendrein noch bezahlen muß.

Es entsteht nun zunächst die Frage nach der Methode unserer Höhenaufnahme. Die früher bei uns und anderwärts gebrauchte Einweisung und Aufnahme von Höhenlinien ist mit Recht ziemlich allgemein verlassen. Man konstruiert besser die Kurven aus charakteristischen zerstreuten Höhenpunkten. Wieviel solcher Punkte sind nun durchschnittlich für 1 qkm erforderlich? Durchschnittlich; denn daß diese Zahl starken Schwankungen unterliegen wird je nach der Art der darzustellenden Oberflächenformen und nach den nächsten und wichtigsten Zwecken der Aufnahme eines Geländeabschnitts, ist klar. Welche Meinungsverschiedenheit hier zwischen der Meßtischtopographie in 1 : 25 000 und dem bei uns Angestrebten besteht, dafür nur zwei Zahlen: In der preußischen „Instruktion für die Topographen u. s. f." (1876) heißt es: „Im allgemeinen wird auch im schwierigsten Terrain eine korrekte Darstellung möglich sein, wenn die Zahl der Lattenpunkte so bemessen wird, daß dieselben im Durchschnitt 200 m von einander entfernt liegen. In den meisten Fällen wird man ein viel weiteres Cotennetz legen können." Nimmt man hienach für mittlere Verhältnisse etwa 300 m Entfernung an, so erhält man die Zahl von 9 Höhenpunkten pro qkm. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß diese Bestimmung in der neueren Instruktion (1884) durch Angabe enger Fehlergrenzen ersetzt ist, welch letztere aber bei der benützten Aufnahmemethode gar nicht eingehalten werden können. Anderseits hat Verfasser auf württembergischen Höhenkurvenflurkarten der früheren Eisenbahnbaukommission in nicht allzu zerschnittenem Gelände schon über 1000 Höhenpunkte auf der Flurkarte gezählt, d. h. 800 auf 1 qkm, fast das 100fache der vorigen Zahl. Zur Erkennung der mittleren Entfernung der Höhenpunkte von einander bei einer bestimmten Anzahl auf 1 qkm (und selbstver-

ständlich der Annahme gleichmäßiger Verteilung der Punkte in den Ecken eines Quadratnetzes) mag hier folgende kleine Tabelle stehen:

Punkte auf 1 qkm	Maschenweite in m	Punkte auf 1 qkm	Maschenweite in m	Punkte auf 1 qkm	Maschenweite in m
1 200	29	600	41	200	71
1 000	32	400	50	100	100
800	35	300	58	50	140

Diese Tabelle zeigt, daß die Sicherheit der Lage der Höhenkurven (ungefähr proportional der mittleren Entfernung der Punkte) mit Vermehrung der Höhenpunkte anfangs sehr rasch zunimmt, während bei den höheren Punktzahlen nur noch langsame Steigerung dieser Genauigkeit stattfindet; z. B. ist die Erhöhung einer Punktzahl von 800 auf das $1^1/_2$fache schon so ziemlich wertlos. Mit der Zahl der gemessenen Punkte steigen die Kosten; selbstverständlich aber allerdings in langsamerem Verhältnis als die Punktzahl. Es muß auch noch hinzugefügt werden, daß wenn nicht das Geschäft der Höhenkurvenaufnahme durch eine unendliche Zahl von gemessenen Punkten ganz mechanisch erfolgen soll, der Erfolg dieser Aufnahme in hohem Maß abhängig ist von der richtigen Notierung dessen, was zwischen den gemessenen Punkten aufzunehmen ist, daß also durch die früheren Bemerkungen keineswegs das Augenmaß als entbehrlich oder wertlos hingestellt werden sollte; und obgleich hier wie überall im allgemeinen Messen Wissen ist, scheint doch der erwähnte Umstand bei unseren seitherigen Aufnahmen zum Teil außer acht geblieben zu sein.

Der Verfasser ist durch theoretisches und praktisches Studium zu der Überzeugung gekommen, daß bei sonst guter und zweckmäßiger Ausführung der Aufnahme eine Zahl von durchschnittlich 150 bis 170 Höhenpunkten auf 1 qkm oder rund 200 für die volle Flurkartenfläche [1]) für alle Zwecke genügt, die mit unserer Aufnahme verfolgt werden sollen und können. Für die einfachsten Verhältnisse der Bodenformen kann diese Zahl sinken bis auf 100 für 1 qkm (130 auf die Flurkarte), während sie für diese allgemeine Aufnahme auch unter den schwierigsten Verhältnissen nicht über 250 bis 300 für 1 qkm (rund gegen 400 auf die Flurkarte) gesteigert zu werden braucht.

Messungsmethoden. Eine ausführlichere Instruktion für die Höhenaufnahmen bestand — von dem nicht in Wirksamkeit getretenen Programme der Delegierten-Versammlung aus 1880 (s. unten) abgesehen — nur [2]) für die 1869 begonnenen Aufnahmen der Eisenbahnbaukommission („Instruktion zu den Höhenaufnahmen der Flächen“ 1873). Daß die Forstverwaltung bei ihren Aufnahmen dieser Instruktion sich angeschlossen habe, trifft nicht zu, wäre aber auch unrichtig gewesen; denn jene Instruktion kennt für das Nivellieren der Flächen nur das Nivellierinstrument und in nebensächlicher Weise den Kippregel-Distanzmesser auf dem Meßtisch. Es sind zwar später, wie aus der Schrift von Haas hervorgeht („Über Höhenaufnahmen“ 1878) noch einige weitere und zweckmäßigere Methoden der Detailhöhenmessung hinzugekommen; immerhin wird eine energische Ausnützung des

[1]) Es mag hier auch für das Folgende angemerkt sein, daß eine volle Flurkartenfläche 1,31 qkm umfaßt.

[2]) Eine Anweisung, die vor einigen Jahren für die Höhenkurven-Aufnahmen der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft aufgestellt worden sein soll, ist dem Verfasser nicht bekannt geworden.

durch die Lageangaben der Flurkarte für die Höhenaufnahme schon Gebotenen vermißt. Die Vorschriften sind auch zu schablonenhaft, es ist z. B. unrichtig, das Aneroïd ganz auszuschließen; man hat vielmehr für den großen Maßstab von 1 : 2 500 seine Anwendung nur auf gewisse Fälle zu beschränken, in denen es aber unersetzlich ist.

Verfasser hat seit einer Reihe von Jahren die für uns in Betracht kommenden Methoden der Höhenmessung zu verbessern und zu vereinfachen gesucht; die Ergebnisse dieser Bestrebungen sind in den im Auftrag des K. Statistischen Landesamts bearbeiteten, Anfang 1891 gedruckten „Anweisungen für die Herstellung der Originale der neuen topographischen Karte von Württemberg im Maßstab 1 : 25 000. Anweisung A. Aufnahme und Ausführung der Höhenkurven-Flurkarten 1 : 2 500“ sowie in den zugehörigen Zahlentafeln verwertet und es braucht demnach hier nicht weiter darauf eingegangen zu werden. Diese Anweisungen enthalten in „B. Herstellung der Stichvorlagen für die Sektionen 1 : 25 000“ auch die nötigsten Andeutungen über die Reduktion dieser Höhenkurvenflurkarten auf 1/10 und die weitere topographische Verarbeitung.

3. Kosten nach früheren Berechnungen. „Probemessungen“ des Königl. Statistischen Landesamts. Kosten und Organisation der künftigen Aufnahme und Ausarbeitung.

A. Kosten nach früheren Berechnungen.

An Kostenüberschlägen und Kostenschätzungen der ganzen Arbeit der Höhenaufnahme auf Grund unserer Flurkarten, und der Herstellung einer topographischen Karte in 1 : 25 000 ist dem Verfasser bisher das Folgende bekannt geworden. Es sollen zunächst nur die Kosten der Höhenaufnahme selbst und ihrer Niederlegung in Flurkartenabdrücken ins Auge gefaßt werden, vorläufig also noch nicht auch die Herstellung der Karte in 1 : 25 000. Es mag ferner vorausgeschickt werden, daß im folgenden fast stets nach Flurkartenflächen zu 1,31 qkm gerechnet wird, wie in Württemberg allgemein üblich geworden und zwar zweckmäßigerweise, da diese Fläche für den vorliegenden Zweck unsere graphisch gegebene Einheit vorstellt. Es sind solcher Flurkartenblätter im ganzen bekanntlich 15 572 vorhanden; mit Rücksicht auf die Randblätter entspricht dies ziemlich genau 15 000 vollen Flurkartenflächen = rund 19 500 qkm. Davon sind heute etwa 3 000 ganze Flurkartenflächen brauchbar aufgenommen, so daß noch deren 12 000 zu bearbeiten bleiben.

a) Eine Schätzung durch das K. Statistisch-Topographische Bureau aus 1865 dürfte nicht weiter in Betracht kommen.

b) Oberbaurat v. Morlok schätzt im Jahr 1874 die Kosten der Aufnahme einschließlich der Reduktionszeichnung in 1 : 25 000, welch letztere durchschnittlich pro Flurkarte auf 4 Mark zu schätzen ist, (Flurkarte durchschnittlich 75 Gulden) zu rund 1 000 000 Gulden = 1 700 000 Mark.

c) Ingenieur Haas nimmt in der schon genannten Schrift die Kosten der Aufnahme [und der Reduktion, vrgl. b)] zu rund 1 600 000 Mark an (Flurkarte durchschnittlich 120 Mark).

d) In den Protokollen der Kommission für die Beratung der Frage der Herstellung einer Höhenkurvenkarte für das Königreich Württemberg, Oktober 1879 bis Mai 1880, (bestehend aus zwei Vertretern des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, einem Ver-

treter des K. Ministeriums des Innern, zwei Vertretern des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens und zwei Vertretern des K. Finanzministeriums) finden sich — außer den in b) und c) schon genannten — noch folgende Kostenvoranschläge, wobei zu bemerken ist, daß in ihnen je die bei b) angedeutete Ausführung der Zeichnung in 1 : 25 000 inbegriffen ist.

α) Oberbaurat v. Schlierholz schätzt (bei 110 bis 120 Mark durchschnittlich für die Flurkarte) die noch erforderlichen Kosten für die Aufnahme auf 1 500 000 Mark, wovon aber die Kosten der Aufnahme für spezielle Zwecke (durch die einzelnen Verwaltungen aufzubringen) abgehen mit 200 000 Mark, so daß für die übrige Aufnahme ein besonderer Aufwand entstehen würde von 1 300 000 Mark.

β) Die Eisenbahnbaukommission sagt Februar 1880 über ihre früheren Aufnahmen: „Was die Kosten betrifft, so vermögen wir dieselben nicht überall mit Sicherheit anzugeben; manche derselben sind mit dem Aufwand auf Tracierungs- und andere Arbeiten zusammengeworfen worden; manche Aufnahmen mögen, weil das Verfahren neu und nicht überall rationell aufgenommen war, etwas teuer geworden sein.“ Die Durchschnittskosten für die Flurkarte (wie seither einschließlich aller Nebenarbeiten und einschließlich der Reduktion auf 1 : 25 000) werden auf 132 Mark berechnet; diese Zahl wird mit Rücksicht auf systematisches Vorgehen, Accordarbeit u. s. f. für die künftigen Arbeiten auf 120 Mark ermäßigt und damit ein Aufwand von 1 500 000 Mark berechnet.

γ) Dieser Betrag wird dann in der „ersten Berechnung“ der genannten Verhandlungen mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Umarbeitung eines Teils der seither aufgenommenen Flurkartenblätter u. a. U. auf 1 700 000 Mark erhöht.

δ) Die „zweite Berechnung“, die sich auf die Voraussetzung ausschließlicher Regiearbeiten und auf die Betrachtung der Leistungen der einzelnen Aufnahmeabteilungen gründet, kommt zum Betrag von 2 880 000 Mark; von weiteren Erfahrungen werden aber Ersparnisse erhofft (die „tachymetrische Methode“ wird hier als eventuell zu erproben hingestellt) und die angegebene Zahl wird so schließlich auf 2 240 000 Mark erniedrigt.

c) Professor Schlebach teilt in einem Vortrag 1881 mit, daß die oben genannte Kommission als Kosten der Aufnahme ca. 2 000 000 Mark angenommen habe, daß aber diese Summe nach seinen „10jährigen Erfahrungen“ um ca. 200 000 Mark sich ermäßigen lasse (durch Accordarbeit und bessere Ausnützung der Flurkarten). Der Aufwand für die Aufnahme wäre also 1 800 000 Mark.

Alle diese Anschläge gründen sich im wesentlichen nur auf die Erfahrungen bei den Aufnahmen der Eisenbahnbaukommission. Diese Aufnahmen sind aber, wie schon oben erwähnt, vielfach nach unrationellen Methoden und mit ungeeigneten Instrumenten gemacht. Es sind dabei (fast ausschließlich in den 70er Jahren) rund etwa 2 600 ganze Flurkartenflächen in verschiedenen Teilen des Landes brauchbar bearbeitet worden mit durchschnittlich etwa 400 bis 500 Höhenpunkten auf 1 qkm (rund 600 auf die Flurkartenfläche). Bei der angegebenen Zahl von Flurkartenflächen ist bei den nur teilweise bearbeiteten Flurkarten die aufgenommene Fläche vollständig in Rechnung gebracht. Da jedoch eine solche teilweise Aufnahme vielfach

nicht den ihrer Fläche entsprechenden Nutzen für die allgemeine Aufnahme hat, dürfte die Zahl etwas zu reduzieren sein.

Das Mittel der bisher angeführten Schätzungen ergiebt mit Ausscheidung der Schätzung δ) für die Aufnahme den Betrag von 1 600 000 Mark.

f) Die Forstverwaltung hat seit 1873 umfassendere Höhenaufnahmen machen lassen, anfangs in Regie mit wenig geeigneten Instrumenten und ohne genügende Instruktion und Anleitung, später im Accord. Hiebei sind je nach dem aufzunehmenden Gelände (fast ausschließlich Waldflächen und meist Gebiete mit größeren Höhenunterschieden) bis 1879 90 bis 120 Mark für das Flurkartenblatt bezahlt worden. Es soll nicht verschwiegen sein, daß diese Aufnahmen für die spezielle Tracierung von Bahnlinien nicht überall ganz ausreichen würden, diese kommt aber auf den dargestellten Gebietsteilen auch gar nicht in Betracht; für die nächsten Zwecke der Aufnahmen, zum Entwurf von Wegnetzen, haben sie völlig genügt, wie sie auch für alle übrigen Bedürfnisse ausreichen. 1880 sind dann z. B. für Accordaufnahmen im Schwarzwald nur noch 80 Mark für das Flurkartenblatt bezahlt worden und 1882 haben bei einer kleineren Regieaufnahme in äußerst zerschnittenem Keupergebiet und auf einer nicht ganz zusammenhängenden Fläche (von etwa 6 Flurkarten) die Kosten noch etwa 50 Mark für die Flurkarte betragen. Schon Ende der 70er Jahre hat sich bei Ingenieuren der Forstverwaltung die Ansicht gebildet, daß für die Aufnahme des ganzen Landes einschließlich der allgemeinen Kosten durchschnittlich etwa 80 Mark für die Flurkarte genügen würden; es würde dies einem hiefür noch zu machenden Aufwand von rund 1 000 000 Mark entsprechen.

Im ganzen sind durch die Forstverwaltung etwa 250 volle Flurkartenflächen mit brauchbaren Höhenkurven versehen worden.

B. „Probemessungen" des K. Statistischen Landesamts.

Im Jahr 1890 sind durch das K. Stat. Landesamt die Messungen fortgesetzt worden; es sollten „Probemessungen" gemacht werden. Im genannten Jahr sind im Schwarzwald (in der Umgegend von Calw, Calmbach, Wildbad, nämlich auf Teilen der Sektionen Calw und Wildbad unserer künftigen Karte in 1 : 25 000) im Anschluß an die geodätische Exkursion der K. Technischen Hochschule und unter Verwendung dreier einzuleitender Hilfsarbeiter des K. Stat. Landesamts Aufnahmen ausgeführt worden. Die Kosten dieser Aufnahmen in zum größten Teil schwierigem Gelände (Wald, meist mit großen Höhenunterschieden) haben rund 45 Mark für die volle Flurkarte betragen. Dabei ist zu bemerken, daß die Mitarbeiter zum Teil Anfänger (Studierende), zum Teil wenig geübt waren. Es kam hier dem Verfasser zunächst darauf an, zu zeigen, daß die Zugrundlegung des großen Maßstabs 1 : 2500 für die Aufnahme diese nicht notwendig so verteuert, daß sie in Beziehung auf die Kosten den Vergleich mit den Aufnahmen anderer Staaten in 1 : 25 000 scheuen muß, daß wir vielmehr auf Grund unserer Flurkarten eine Aufnahme schaffen können, die allen billigen Anforderungen genügt, während jene Aufnahmen in 1 : 25 000 wichtige Bedürfnisse unbefriedigt lassen, fast ebensoviel kosten und fortwährend zu besonderen teuren „Vorerhebungen" zwingen. Die Aufnahmen sind, um sie möglichst billig zu halten, mit durchschnittlich nur etwa 140 Punkten auf der ganzen Flurkartenfläche (100 pro qkm) gemacht; sie genügen übrigens allen Bedürfnissen, mit Ausnahme der für jene Gegend nicht in Betracht kommenden speziellen Bahntraeierung, und sind

jedenfalls den dem Verfasser näher bekannten auswärtigen Aufnahmen für ähnliche Zwecke überlegen.

Im Frühjahr 1891 wurden die schon oben erwähnten, rationelle Aufnahmemethoden zu Grund legenden „Anweisungen“ ausgearbeitet. Im Jahr 1891 wurden dann ferner auf Grund dieser „Anweisungen“ folgende Aufnahmen gemacht (die Angabe der „Sektionen“ bezieht sich wie oben auf unsere künftige Karte in 1:25000): die von der Eisenbahnaufnahme noch nicht berührten Flurkarten der Sektion Aidlingen; die Flurkarten der Sektionen Simmersfeld und Enzklösterle, soweit sie nicht durch Aufnahmen der Forstverwaltung erledigt waren; endlich die Flurkarten der Sektion Stammheim (bei Calw). Die Sektion Simmersfeld und ein Teil der Sektion Stammheim sind im Accord, die übrigen Teile in Regie bearbeitet worden. Die Kosten waren für Stammheim (im Durchschnitt aus Regie- und Accordarbeiten) 46 Mark pro Flurkarte, für Simmersfeld vertragsmäßig 40 Mark pro Flurkarte, für das Stück von Aidlingen, weil dort keine billigen Hilfskräfte hinzugezogen werden konnten, etwas über 50 Mark pro Flurkarte. Für die Accordaufnahmen wurde zwischen dem K. Stat. Landesamt und dem Unternehmer ein Vertrag abgeschlossen, der festsetzt, daß für die Aufnahme die in den „Anweisungen“ angegebenen Methoden und Instrumente maßgebend sind; wie ältere Aufnahmen einzubeziehen sind; welche Anforderungen an die Aufnahme gestellt werden (nivellierte Festpunkte, Zahl der Höhenpunkte durchschnittlich auf 1 Flurkartenfläche, Fehlergrenzen); die Art und die Termine für die Ablieferung der Aufnahmen; die Vergütungen an den Unternehmer und die Art der Ausbezahlung. Für das Blatt Simmersfeld wurden z. B. bei 40 Mark Belohnung pro Flurkarte für sämtliche Arbeiten der Neuaufnahme durchschnittlich etwa 170 Höhenpunkte für die Flurkarte verlangt; die Aufnahme ist in jeder Beziehung brauchbar. Im ganzen sind bei diesen „Probemessungen“ der Jahre 1890 und 1891 rund 300 ganze Flurkartenflächen neu mit Höhenkurven versehen worden. Einige weitere Höhenkurvenflurkarten, die im Anschluß an die Messungen für die internationale Bodenseekarte (1889) während dieser Zeit am Bodensee aufgenommen worden sind, sind dem Verfasser nicht bekannt geworden.

C. Organisation der Aufnahme. Neuer Kostenüberschlag für die Aufnahme.

Bei den im letzten Abschnitt mitgeteilten Zahlen ist zu beachten, daß die Verhältnisse des Aufnahmegebiets eher als schwierigere denn als mittlere zu bezeichnen sind; daß ferner die (übrigens geringen) Kosten der Vorbereitung der für die Höhenaufnahmen bestimmten Flurkartenabdrücke nur zum Teil, die der Revision der Accordaufnahmen und der Leitung sämtlicher Aufnahmen aber nicht eingeschlossen sind.

Bei der Beurteilung der Schwierigkeit der Aufnahme eines bestimmten Gebiets, bezw. der Bestimmung der Zahl der aufzunehmenden Punkte, kommen folgende Verhältnisse in Betracht: 1. die vorhandenen Höhenunterschiede zwischen Berg und Thal, die Geländeformen des Gebiets im großen und ganzen; 2. die feinere Modellierung der Bodenoberfläche, die größere oder geringere „Zerschneidung“; 3. die „Bedeckung“ der Bodenoberfläche, Gegensatz zwischen Wald und ähnlichen Kulturformen und offenem Land; 4. die Parzellierung des Aufnahmegebiets: sind in der Flurkarte unmittelbar genügende Situationsgrundlagen gegeben oder ist zugleich auch die Lage der zu messenden Höhenpunkte zu bestimmen, wie in der Regel im Wald; 5. die durchschnittliche Entfernung und die Höhenlage der für den Aufnehmenden zu Gebot stehenden Wohnorte, wegen des täglich durchschnittlich zurück-

zulegenden verlorenen Wegs; endlich ist 6. genaue Rücksicht darauf zu nehmen, ob die Aufnahme eines Abschnitts in absehbarer Zeit etwa Zwecken zu dienen hat (Bahntracierung, die ja lange genug vorher erörtert zu werden pflegt u. s. f.), die besonders genaue Arbeit wünschenswert erscheinen lassen.

Das Vorstehende war hier anzuführen, um den einen der Einwände, die gegen Accordaufnahmen gemacht zu werden pflegen, zu entkräften. Auf Grund mehrjähriger Erfahrung kann der Verfasser nur unbedingt empfehlen, die Aufnahmen im wesentlichen auf dem Weg der Bezahlung durch Pauschsummen zur Ausführung bringen zu lassen.

Es wäre nach dem Vorstehenden folgende Organisation zu treffen:

1. Mit Leitung des Ganzen wäre ein Techniker zu beauftragen, dessen Aufgabe ist die Bestimmung der Art und Weise der Aufnahmen in den einzelnen Gebietsteilen (nach Punktezahl und Kosten), mit weitgehender Rücksicht auf die Bedürfnisse der in Betracht kommenden Behörden der einzelnen Zweige der Staatsverwaltung und hienach sich ergebender Reihenfolge der Inangriffnahme der einzelnen Sektionen; ferner hätte dieser Techniker die Durchführung der „Anweisungen" und Bedingungen im ganzen zu überwachen, die Revision der Aufnahmen zu leiten [1]), über die bei der ganzen Revision der Accordarbeiten sich ergebenden Anstände zu entscheiden u. s. f.

2. Sodann wären drei Techniker erforderlich, welche vor allem die wichtigsten „Vornivellements" in den Aufnahmegebieten systematisch durchzuführen und hienach durch Eintrag dieser „Vornivellements" die für die Flächenhöhenaufnahmen bestimmten Flurkartenabdrücke vorzubereiten hätten, welche ferner den größten Teil der Revision der fertigen Flächenhöhenaufnahmen zu übernehmen, endlich die Revision der Reinzeichnungen und Probedrucke der Karte in 1:25000 auszuführen hätten (vrgl. unten).

3. Die eigentliche Flächenhöhenaufnahme wäre dann durch Unternehmer zu besorgen und als solche kämen insbesondere jüngere Bauingenieure und auch tüchtige jüngere Geometer in Betracht, welche sich für einige Jahre der Sache widmen würden und ihrerseits für Herbeiziehung weiterer geeigneter Hilfskräfte zu sorgen, die Meßgehilfen zu entlohnen, für etwaige Flurbeschädigungen aufzukommen hätten u. s. f.

Der Aufnahme jeder Kartensektion wäre ein Vertrag zu Grund zu legen (vrgl. oben). Durch diese Unternehmer, bezw. auch ihre Hilfsarbeiter wären ferner die Reinzeichnungen für die Stichvorlagen der Karte in 1:25000 zu besorgen, endlich die Ausfertigung der Kopien der neu aufgenommenen Flurkarten und die Reduktion älterer Höhenkurvenflurkarten.

Eine derartige Organisation wäre dem ebenfalls schon gemachten Vorschlag, die Aufnahme teilweise durch verschiedene Behörden ausführen zu lassen, entschieden vorzuziehen. Die Wünsche und Bedürfnisse der letzteren könnten hier, wie schon angedeutet, auf dem angegebenen Weg ebensogut oder besser berücksichtigt werden.

Auf Grund sorgfältiger Erhebungen und an der Hand der früher mitgeteilten Zahlen kam der Verfasser zu dem Ergebnis, daß für die seither genannten Aufnahmearbeiten, also einschließlich des weitaus größten Teils der Gehälter in 1. und 2. oben (ein kleiner Teil hievon käme noch auf Rechnung der für den Stich der Karte in 1:25000 erforderlichen Mittel, s. u.), für Allgemeinkosten, für die „Vor-

[1]) Diese Revision steht im Ruf besonderer Schwierigkeit, wenn nicht der Unmöglichkeit. Mit Unrecht, man muß nur für die Feldrevision andere Methoden wählen, als die früher bei den Aufnahmen der Forstverwaltung gebräuchlichen.

nivellements", ferner für die Flächenhöhenaufnahme und den Eintrag ihrer Ergebnisse in je 2 Flurkartenblätter (davon das eine als „Reinkarte"), für die Kosten der Revision der Accordaufnahmen, und für die zum Teil vom Staat, zum Teil von dem Unternehmer zu tragenden Instrumentenkosten und Kosten von Zeichen- und Schreibmaterialien, ein Aufwand von durchschnittlich (im Durchschnitt der ganzen Landesfläche) 65 Mark für eine volle Flurkarte zu rechnen ist. Es sind dabei angemessene Gehälter und Belohnungen zu Grund gelegt; 5 bis 6 000 Mark für den Leiter des Ganzen (s. 1.) je etwa 3 500 bis 4 000 Mark für die drei in 2. genannten Techniker — je mit Einschluß der Reisekosten u. s. f. — und entsprechende Belohnungen der Unternehmer und Hilfsarbeiter.

Für die 12 000 noch zu bearbeitenden ganzen Flurkartenflächen (vrgl. ob. A.) ergiebt dies für die Aufnahme und Kartierung in 1 : 2500 einen Aufwand von 780 000 Mark für eine Aufnahme, welche den sämtlichen in Betracht kommenden Anforderungen genügt. Die gegen Pauschsumme zu vergebenden Flächenhöhenaufnahmen (also ausschließlich der wichtigsten „Vornivellements", aber einschließlich der Ausfertigung von je zwei Flurkartenexemplaren s. oben) kommt dabei im Landesdurchschnitt auf etwas über 40 Mark für die Flurkarte zu stehen; diese Zahl wird sich unter den einfachsten Verhältnissen (offenes, klein parzelliertes Land mit geringen Höhenunterschieden, z. B. auf der Ludwigsburger Ebene, der Haller Ebene u. s. f.) bis auf 25 bis 30 Mark ermäßigen, andererseits ist sie unter den schwierigsten Verhältnissen (in Teilen des Keuper- und Braunjurawalds u. s. f.) auf 60 bis 70 Mark zu steigern.

Als Zeit für die Vollendung der Neuaufnahmen wären am besten zwölf Jahre vorzusehen, so daß im Jahr rund 1 000 Flurkartenflächen mit Höhenkurven zu versehen wären; es entspricht dies nahezu zehn Sektionen der Karte in 1 : 25 000. Über die angegebene Zeit wären also meist zehn Unternehmer zu beschäftigen, die ihrerseits für Zuziehung geeigneter Hilfskräfte zu sorgen hätten (s. oben). Es mag noch angeführt sein, daß ein Unternehmer mit einem Hilfsarbeiter zusammen (von den Meßgehilfen natürlich abgesehen) zur Aufnahme und Ausarbeitung (zunächst in einem Exemplar) von rund 100 Flurkartenflächen = einer Sektion 1 : 25 000 durchschnittlich etwa 7 Monate braucht. Die Wintermonate — und ein Teil des Sommers vor der Ernte, soweit diese Zeit nicht zur Aufnahme des Waldes benützt werden kann — sind zur Ausfertigung des zweiten Exemplars der Flurkarten (Reinkarten), der Zeichnung der Stichvorlagen in 1 : 25 000 und zur Reduktion der älteren Aufnahmen zu verwenden.

D. Kosten der Kartenherstellung. Jetzt vorhandene Reinzeichnungen in 1 : 25 000.

Durch die in C. beschriebenen Aufnahmen wird eine Höhenkurvendarstellung auf den gedruckten Flurkarten (Maßstab 1 : 2500) in je zwei Exemplaren geliefert. An eine Vervielfältigung der Einträge in diese Karten, die früher ebenfalls schon zur Sprache kam, braucht nicht gedacht zu werden: wer Höhenkurvenflurkarten notwendig hat, läßt sie sich mit äußerst geringen Kosten aus den Originalhöhenkarten, die zu diesem Zweck allgemein zugänglich zu machen sind, auf Flurkartenabdrücke kopieren.

a) Von den älteren Aufnahmen (s. oben) sind noch etwa 2 700 ganze Höhenkurvenflurkarten in neue Abdrücke umzuzeichnen für den Horizont N. N.: am Schluß der ganzen Arbeit sollen sämtliche Flurkarten unseres Landes mit einheitlicher Höhenkurvendarstellung versehen sein. Für diese älteren Aufnahmen sind ferner, zum Teil auf dem Feld, Nachträge zu

erheben. Für beide Arbeiten zusammen sind für die Flurkartenfläche durchschnittlich etwa 10 Mark vorzusehen, es würde sich also hiefür im ganzen ein Aufwand von etwa 27000 Mark ergeben.

b) Weiter sind nun aber die Kosten für die Karte in 1:25000 zu berechnen, welche als zweites Ergebnis der ganzen Arbeit entstehen soll. Als Kosten der Herstellung der Stichvorlagen sind für die Sektion dieser Karte (Gradabteilung von 6′ Breitendifferenz und 10′ Längendifferenz, 102 bis 106 Flurkartenflächen umfassend), einschließlich der erforderlichen gründlichen Revision der Zeichnung, im Durchschnitt (je nach Art und Menge des einzutragenden Situationsdetails und der Höhenkurven) 450 Mark anzunehmen.

Es ist hier auch anzuführen, was bis jetzt aus den Jahren 1890—92 an Reinzeichnungen für Sektionen der neuen Karte in 1:25000 vorliegt. Es sind dies die Blätter 67. Calw (mit vorläufiger Benützung des auf dem entsprechenden badischen Blatt Neuhausen schon ausgeführten Geländes, das etwa $^2/_3$ des Blattes umfaßt), 66. Wildbad, 81. Aidlingen, 80. Stammheim, 79. Simmersfeld [auf den zuletzt genannten 4 Blättern sind auch (vrgl. oben B.) die auf N. N. reduzierten Aufnahmen der Forstverwaltung (auf Wildbad etwa die Hälfte, auf Simmersfeld $^1/_8$ des Blattes, auf Stammheim eine ganz unbedeutende Fläche umfassend) und ferner die ebenfalls reduzierten Aufnahmen der Eisenbahnverwaltung benutzt (auf Aidlingen $^2/_3$, auf Stammheim $^1/_8$ des Blatts)]. Die drei dem Vernehmen nach weiter stichfertigen Sektionen am Bodensee (fast ganz auf Grund der Eisenbahnaufnahmen) sind dem Verf. nicht bekannt geworden. — Die eine dieser Reinzeichnungen (Blatt Simmersfeld) war gegen die Pauschsumme von 400 Mark vertragsmäßig an den Unternehmer der Aufnahme für dieses Blatt (vrgl. B.) vergeben. — Es liegen also die Reinzeichnungen für 8 Sektionen vor, davon wurde Wildbad im Sommer 1891 in Stich gegeben, auch Stammheim wird jetzt wohl gestochen werden und außerdem sollen sich die drei Sektionen am Bodensee im Stich befinden[1]).

Die Karte umfaßt nun im ganzen 184 Sektionen. Mit Baden gemeinschaftlich sind davon 43 Sektionen, welche zunächst auf den badischen Kupferplatten für das württembergische Gebiet erneuert bezw. nachgetragen werden sollen und also nur zum Teil neu gezeichnet werden, und ähnlich liegt die Sache an der Ostgrenze des Landes, wo man bis zu einem etwaigen Anschluß Bayerns an das badisch-württembergische System mit der Ausführung der Karte vorläufig nur bis zur Landesgrenze gehen würde; die Landesfläche würde etwa nur 144 vollen Sektionen entsprechen. Mit Rücksicht auf diese Randblätter wäre also für Zeichnung der Stichvorlagen in 1:25000 und Revision dieser Zeichnungen ein Aufwand von r. 70000 M. anzunehmen.

Was endlich Stich und Druck betrifft, so kann, wie schon oben ausgesprochen, kein Zweifel darüber sein, daß die Karte in 1:25000 im wesentlichen nach dem Muster der badischen Karte in Kupfer zu stechen und in dreifarbigem Kupferdruck auszugeben ist. Die außerordentliche Schärfe, Klarheit und Sauberkeit des Kupferstichs, die Sicherheit, daß nach Verstählung der Druckplatten eine fast unbegrenzte Zahl gleich guter Abdrücke zu erhalten ist, die Leichtigkeit und Reinheit, mit der Nachträge und Verbesserungen auf den Platten anzubringen sind, endlich der seit 30 Jahren immer weiter ermäßigte Preis lassen dieses Vervielfältigungsverfahren als das zweckmäßigste erscheinen. Im Interesse der Gleichförmigkeit aller Kartenblätter dürfte, wie es in Sachsen, der Schweiz und in Baden ebenfalls geschehen ist, die Heliogravüre auszuschließen sein; es wären auch für dieses Verfahren

[1]) Das Blatt 179. Friedrichshafen ist bereits gedruckt.

sehr viel höhere Zeichnungskosten für die Originale zu rechnen; ferner sind dabei doch viele nachträgliche Kupferstich-Retouchearbeiten erforderlich, so daß es im Preis dem reinen Handstich gegenüber nicht so sehr im Vorteil erscheint, wie oft angenommen wird.

Die früher auch schon vorgeschlagene „Reliefdarstellung" durch Schummertöne (sächsische Karte, billige Ausgabe einzelner Blätter der badischen Karte u. s. f.) oder durch Schraffen (preußische Garnisonumgebungskarten) zur Unterstützung der Höhenkurven mag für manche Zwecke wünschenswert sein, im allgemeinen erscheint sie aber für das Hügelland durchaus unnötig. Wer hier Schwierigkeiten in der Lesung der Kurvenkarte findet, kann auch eine schraffierte Karte nicht vollständig lesen. Trotzdem könnte die Schraffierung auf besonderen Ausgaben von Überdrucken einzelner Blätter oder Blätterabschnitte, z. B. für Garnisonumgebungskarten, wenn hier Wert darauf gelegt wird, nachgetragen werden. Sie allgemein durchzuführen wäre unnötig teuer und schädlich.

Eigene Erfahrungen über die Kosten des Stichs und Drucks liegen bis jetzt nicht vor. Bei Gelegenheit der oben unter A. angeführten Überschläge sind als Kosten des Ankaufs der Kupferplatten und des Stichs (ohne „Reliefschraffung") und des Drucks im Mittel 1600 Mark für die Sektion angenommen.

Dieser Betrag genügt jedenfalls, auch das Lesen der Korrekturen ist darin eingeschlossen. Bei Ausfüllung der ganzen Fläche der 184 Sektionen ergäbe sich somit ein Kostenaufwand von rund 295000 Mark; mit Rücksicht auf die nur zum Teil auszuführenden Randblätter (bei den Randblättern gegen Baden werden voraussichtlich vorläufig die badischen Platten benützt werden und bei den Randblättern gegen Bayern würde man vorläufig an der Landesgrenze stehen bleiben, vgl. oben) läßt sich diese Summe beim gleichen Einheitspreis sicher ermäßigen auf 240000 Mark. (Die 170 Blätter der badischen Karte, auf welchen neuerdings auch die nichtbadischen Gebiete nachgetragen sind, haben für Stich und Druck rund ebenfalls 1/4 Million Mark erfordert.)

E. Gesamtkosten.

Nach den Zahlen des letzten Abschnitts würden nun also der in C. berechneten Summe von 780000 Mark für die Neuaufnahme in 1 : 2500 hinzuzufügen sein: 27000 Mark für Umzeichnung und Revision älterer Aufnahmen, 70000 Mark für die Herstellung der Stichvorlagen der Karte in 1 : 25000, endlich 240000 Mark für Kupferplatten, Stich und Druck dieser Karte.

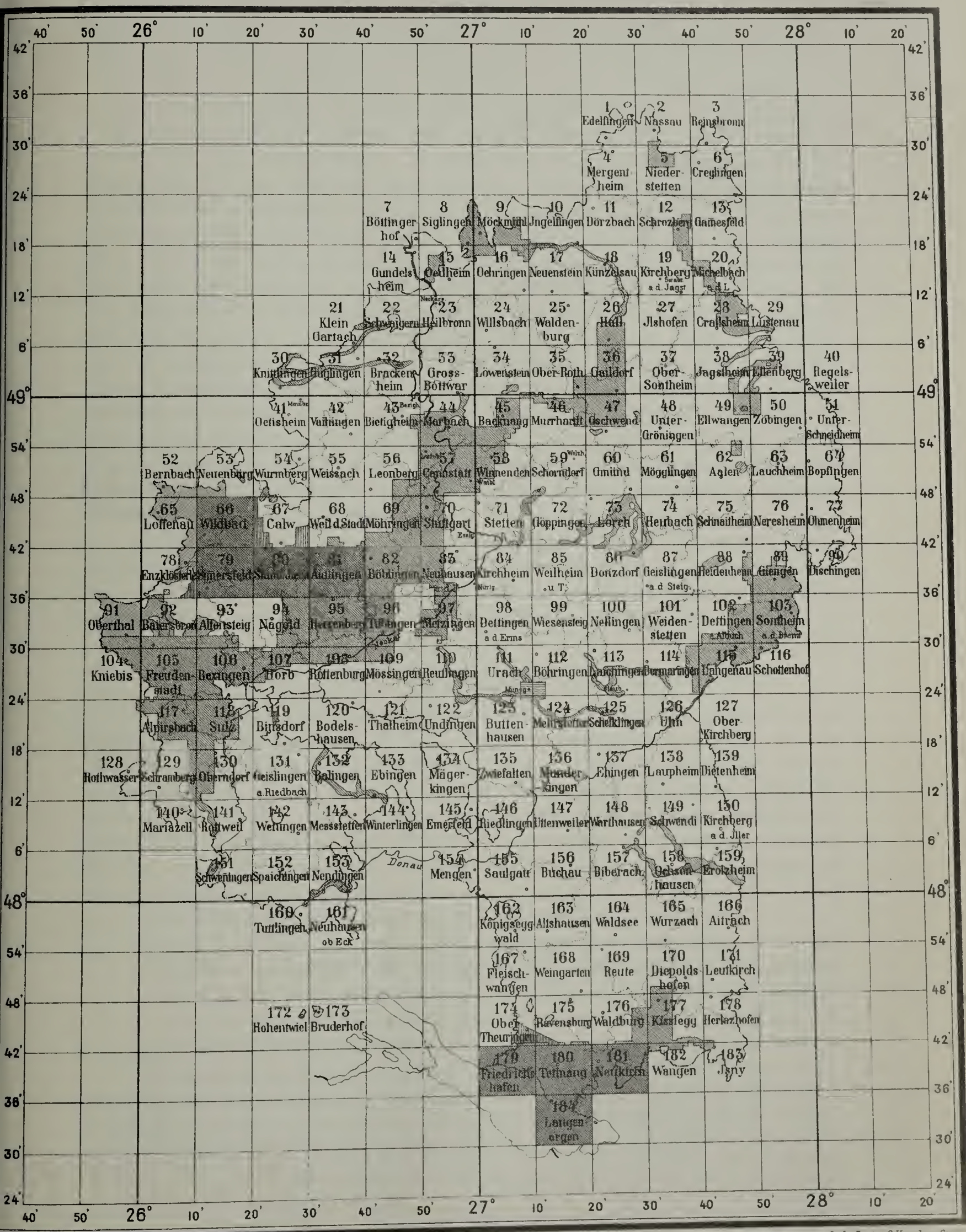
Es würde sich demnach der Gesamtaufwand auf 1117000, rund 1120000 Mark beziffern. In dieser Summe sind sämtliche „Generalkosten" inbegriffen und sie wird sich vielleicht durch Ersparnisse beim Stich noch etwas ermäßigen lassen.

Bei Verteilung der ganzen Arbeit auf 12 Jahre wären somit 93000 Mark jährlich, bei Verteilung auf 15 Jahre (weiter sollte jedenfalls nicht gegangen werden) 75000 Mark jährlich erforderlich.

Zum Vergleich mag noch angeführt sein, daß die früheren Überschläge der Gesamtkosten (s. bei A., wo aber die Kosten der Vervielfältigung noch hinzuzurechnen sind) sich zwischen etwa 1,5 und 3,6 Millionen Mark, meist zwischen 2 und 2 1/2 Millionen Mark bewegten. Ferner mag ein näherer Vergleich mit Baden, dessen neue topographische Karte ja durch die unsrige nach Osten hin fortgesetzt werden soll, von Nutzen sein. Die frühere badische Karte in 1 : 50000 hat 1828 bis 1854 rund 450000 Mark gekostet; im Jahr 1876 wurden für die neue topographische Karte (1 : 25000) 514000 Mark bewilligt und zwar hievon für Revision der

Beilage zu Württ. Jahrbücher für Statistik u. Landeskunde. Jahrgang 1892.

UEBERSICHT
über Höhenaufnahmen im
Königreich Württemberg.
in 1 : 25 000.



C. R. u. P. K.

Lith. Anst. v. G. Hopphan Stg.

Ausgearbeitete Probeblätter des Kgl. Statistischen Landesamts:

Als Grundmaterial verwerthbare Aufnahmen sind ausgeführt von

K. General. Dir. d. Staatseisenb. — K. Forst Direktion. — K. Polytechnikum. — K. Centralst. f. Landwirtsch. — K. Statist. Landesamt.

älteren Kurvenaufnahmen (s. oben 1. Einleitung) und Herstellung der Stichvorlagen 276000 Mark, für Stich und Druck 238000 Mark. Rechnet man von der zuerst genannten Summe von 450000 Mark (nach Schätzung) nur 300000 Mark als Kosten der Originalaufnahme (den Rest also für Herstellung der schraffierten älteren Karte in 1 : 50000 und in 56 Blättern) und berücksichtigt nicht weiter den Geldaufwand für die mit Evidenthaltung der neuen Karte in 1 : 25000 verbundenen Revisionen der Höhenkurvenzeichnung, so erhält man als Gesamtkosten dieser neuen Karte die Summe von über 800000 Mark. Es würde dies für die württembergische Landesfläche, die sich zur badischen rund wie 1,3 : 1 verhält, einem Aufwand von rund 1100000 Mark entsprechen; mit dieser Zahl ist die oben berechnete zu vergleichen. Diese letztere wäre allerdings eigentlich zu vergrößern um die Kosten der seitherigen, etwa 1/5 unseres Landes umfassenden Höhenaufnahmen, die aber, wie mehrfach betont, meist entschieden viel zu teuer waren. Jedenfalls zeigt die Vergleichung, daß das oben näher begründete Aufnahmesystem kaum mehr Mittel erfordert, als anderswo für eine bei weitem nicht allen Zwecken gerecht werdende Karte in 1 : 25000 allein ausgegeben worden sind. — Andere Länder lassen sich schwer zum Vergleich heranziehen, weil nur ein Teil der thatsächlich aufgewendeten Ausgaben bekannt zu werden pflegt; insbesondere ist über die „allgemeinen Kosten“ für Leitung und Revision der Aufnahmen u. s. f. nichts zu erfahren. Mit dem bekannt werdenden Teil der Ausgaben für eine Aufnahme in 1 : 25000 halten die im vorstehenden entwickelten Kosten der Aufnahme in 1 : 25000 mit Rücksicht auf deren Zwecke ganz wohl den Vergleich aus.

Es sei wiederholt, daß der Vorsprung, den so ziemlich alle andern Staaten in Beziehung auf topographische Karten in rascher Folge vor uns gewonnen haben, nur durch die alsbaldige, unbedingt und dringend notwendige Fortsetzung der Höhenaufnahmen auf unseren Flurkarten eingebracht werden kann.

4. Maßregeln bis zum Beginn dieser Landeshöhenaufnahme.

Wenn wider Erwarten noch längere Zeit bis zur Bewilligung der Mittel zu diesem Werk verfließen müßte, so sollte wenigstens dafür gesorgt werden, daß die von den einzelnen Behörden ausgeführten Höhenmessungen sämtlich für dasselbe nutzbar gemacht werden können. Es sollten ferner diese Aufnahmen, soweit sie nicht nur ganz unbedeutende Linien oder Flächen betreffen, nach einheitlichem System ausgeführt und bei einer Behörde [K. Statistisches Landesamt[1])] gesammelt werden, um so viel als möglich Wiederholung der Messungen, wie sie schon oft genug stattgefunden hat, zu vermeiden.

Es wären demnach etwa folgende Vorschläge zu machen:

1. Alle Verwaltungen, welche Höhenmessungen ausführen lassen, legen der Ausführung und Kartierung dieser Messungen die Methoden und Bedingungen zu Grunde, die in der gedruckten „Anweisung A. Aufnahme und Ausarbeitung der Höhenkurvenflurkarten in 1 : 2500“ durch das K. Statistische Landesamt aufgestellt worden sind; sie liefern ferner so rasch als möglich

[1]) Anmerkung des K. Statistischen Landesamts: Eine graphische Übersicht über die bei den staatlichen Behörden vorliegenden Höhenaufnahmen giebt die Beilage. Dort ist im Titel zu lesen: 1 : 2500 statt 1 : 25000. — An Aufnahmen der K. Technischen Hochschule liegen außer den Flurkarten der nächsten Umgebung von Münsingen (1860—84) noch einige Flurkartenblätter für Sektion 62 (1885, 86, 87, 89) und 5 1/2 Flurkarten der Sektionen 53 und 54 vor (1892). Die Aufnahmen der Jahre 1890 und 1891 (etwa 11 Flurkarten der Sektionen 67 und 80) sind zu den Aufnahmen des K. Statistischen Landesamts gezogen.

die Ergebniffe diefer Meffungen, entweder in befondere Flurkartenabdrücke eingetragen oder lehnungsweife, an das K. Statiftifche Landesamt ein.

2. Längen-Nivellements unter 1/2 km werden nicht abgeliefert, ebenfo nicht Flächenaufnahmen, die zufammenhängend weniger als 20 ha (etwa 1/6 Flurkarte) umfaffen, und für folche Meffungen kommen auch die genannten Anweifungen nicht weiter in Betracht.

   Höhenmeffungen, welche über die genannte Länge, bezw. Fläche hinausgehen, find fämtlich auf den Horizont N. N. zu beziehen. Die Horizontübertragung darf dabei durch Anbinden an mindeftens zwei genau zu bezeichnenden trigonometrifchen Höhenpunkten des K. Statift. Landesamts gefchehen; bei Flächenaufnahmen find fämtliche der Fläche angehörigen trigonometrifchen und barometrifchen Höhenpunkte des eben genannten Netzes mit in die Aufnahme einzubeziehen. Wenn jedoch die nächften Höhenpunkte des Präzifionsnivellements auf einem Wege erreicht werden können, deffen Länge diejenige des für den vorliegenden Zweck zunächft in Betracht kommenden Nivellements felbft nicht um das Doppelte, oder die größte Längenerftreckung der aufzunehmenden Fläche nicht um das Dreifache übertrifft, fo ift ftets direkt und durch Doppel-Nivellement an jenen Höhenpunkten anzubinden.

   Die Lage der Punkte eines Längen-Nivellements, die nicht unmittelbar in der Flurkarte gegeben find, insbefondere alfo z. B. bei Straßen- und Wegprojekten u. f. f., ift in diefe genau einzutragen. Bei folchen Projekten find außer dem Längenprofil auch die Querprofile einzuliefern, wenn diefe letzteren Punkte bis zu 10 m höher und tiefer als die Axe umfaffen.

3. Da Flächenhöhenaufnahmen, welche nur kleinere Flächen oder einen langen, aber fchmalen Streifen umfaffen, wie fchon erwähnt, für die allgemeine Landeshöhenaufnahme vielfach nicht von fo großem Wert find, als ihrer Fläche entfprechen würde, fo kommen die Verwaltungen, die folche Aufnahmen ausführen laffen, überein, jede Flurkarte, von der zunächft nur über 1/4 aufzunehmen wäre, ganz aufnehmen zu laffen. Wenn die Flächenhöhenaufnahmen einen Landftreifen von mehr als 10 km Länge umfaffen, fo werden alle Flurkarten ganz aufgenommen, welche Teile des zunächft aufzunehmenden Streifens enthalten, auch wenn diefe Teile weniger als 1/4 Flurkarte betragen.

   Es wäre in hohem Grade dankenswert, wenn insbefondere die Eifenbahnverwaltung ihre nur zum Teil aufgenommenen Höhenkurvenkarten (in Oberfchwaben, auf der Alb, auf dem Schurwald, im Zabergäu u. f. f.) ergänzen laffen würde.

4. Auf der Sammelftelle werden in je 2 Flurkartenexemplare, die dann fpäter der Bearbeitung der einzelnen Sektionen unferer neuen topographifchen Karte zu Grund zu legen und nach diefer geordnet aufzubewahren find, die fo gewonnenen Höhenpunkte und Kurven eingetragen. Es ift hier ferner eine Überficht anzulegen und in einer Anzahl Exemplaren auf dem Laufenden zu erhalten, die genauen Auffchluß über alles vorhandene Höhenmaterial liefert. In geeigneten Zeitabfchnitten wäre durch Anfrage bei den fämtlichen in Betracht kommenden Behörden des Landes feftzuftellen, daß alles inzwifchen gewonnene Höhenmaterial an die Sammelftelle abgeliefert ift. Diefe Sammelftelle könnte beim K. Statiftifchen Landesamt vorläufig wohl ohne befondere Exigenz eingerichtet werden.

Statiſtiſche Skizze

des

Gewerbebetriebs im K. württ. Oberamtsbezirk Reutlingen

von

Dr. O. Schwarz,
Direktor des K. ſtatiſtiſchen Landesamts.

Bearbeitet für die vom K. ſtatiſtiſchen Landesamt herausgegebene neue Oberamtsbeſchreibung.
Kommiſſionsverlag von W. Kohlhammer. 1893.

Statiſtiſche Skizze
des Gewerbebetriebs im K. württ. Oberamtsbezirk Reutlingen.

Von den im nordweſtdeutſchen Flachland in breiten Landſtrichen eng aneinander gelagerten Sitzen hochentwickelter induſtrieller Thätigkeit ziehen ſich, dem Rheinthal und deſſen ſeitlichen Ausläufern folgend, die mittel- und ſüddeutſchen Induſtriebezirke in langer, durch vorwiegend landwirtſchaftliche Bezirke vielfach unterbrochener Kette herauf in die oberdeutſchen Gaue.

Das weit verzweigte Netz der Flüſſe und Bäche der weſtdeutſchen Mittelgebirge ſtellt hier der Induſtrie fließendes Waſſer in reicher Fülle zur Verfügung, welches als treibende Kraft und für ſonſtige gewerbliche Zwecke ſorgſam ausgenützt wird.

Dagegen finden ſich Steinkohlen im ſüdweſtlichen Deutſchland in reichen Lagern nur an der Saar. Das ſonſt ſo geſegnete württembergiſche Land aber bildet im Verein mit der preußiſchen Provinz Heſſen-Naſſau das einzige gänzlich kohlenleere Gebiet im geſamten rheiniſchen Induſtriebezirke.

Wiederholte Verſuche, bauwürdige Kohlenlager zu erſchließen, haben zu einem günſtigen Ergebniſſe leider immer noch nicht geführt. Neunhundert Meter tief war zuletzt im Jahre 1890 der Diamantbohrer an der hoffnungsreichſten Stelle des württembergiſchen Schwarzwaldes, bei Sulz, in die Erde gedrungen, als mit Erreichung des kryſtalliniſchen Grundgebirges alle Hoffnungen ſchwanden. So muß unſer Land, mit den beträchtlichen Koſten eines weiten Kohlentransports belaſtet, in den induſtriellen Wettbewerb eintreten. Deſſenungeachtet nimmt es in vielen Zweigen deutſchen Gewerbefleißes eine ehrenvolle Stelle ein. Gehört doch zu den Gebieten größter Dichtigkeit der gewerblichen Bevölkerung im Deutſchen Reich auch der württembergiſche Neckarkreis, an welchen ſich in dieſer Hinſicht aus dem Schwarzwaldkreiſe noch das Oberamt Reutlingen anreiht. In ſeinen unterhalb des Plateaus der ſchwäbiſchen Alb gelegenen gewerbreichen Thälern findet die Rhein-Neckarlinie der hervorragend induſtriellen Bezirke Südweſtdeutſchlands ihren Abſchluß.

Im folgenden ſoll verſucht werden, eine zuſammenfaſſende Überſicht über den heutigen Stand der Gewerbsthätigkeit dieſes Oberamts aufzuſtellen. Die intereſſante geſchichtliche Entwicklung derſelben, insbeſondere in der Oberamtsſtadt, in welcher von alters her „die Gerber ſo meiſterlich gegerbt, die Färber ſo purpurrot gefärbt“, und deren großer Sohn Friedrich Liſt im Wendepunkt der induſtriellen Entwicklung unſeres Jahrhunderts für die Grundbedingungen eines neuen Aufblühens deutſchen Gewerbefleißes, für „Zollverein“ und „Eiſenbahnbau“, mit weltweitem Blick in vorderſter Reihe unermüdlich gekämpft hat, bleibt an dieſem Ort außer Betracht.

Die Grundlagen aller gewerblichen Unternehmungen, Arbeit und Kapital, laſſen ſich nach der Zahl der ſelbſtändigen Gewerbebetriebe und

der darin beſchäftigten Hilfsperſonen, ſowie nach der Größe des gewerblichen Betriebskapitals auf Grund der veröffentlichten[1]) Steueranſchläge und ſonſtiger Notizen, welche unſere Oberamtsbeſchreibung der entgegenkommenden Beantwortung eines an die Induſtriellen des Bezirks ausgegebenen Fragebogens verdankt, mit allerdings nicht ganz gleichmäßiger Sicherheit ſtatiſtiſch erfaſſen.

Das Landesgewerbekataſter weiſt dem Oberamtsbezirk Reutlingen dermalen die vierte Stelle zu; es gehen demſelben nur der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart, ſowie die Bezirke Ulm und Heilbronn voran.

Das Geſamt-Gewerbeſteuerkapital des nahezu 44000 Bewohner zählenden Oberamtsbezirks hat am 1. April 1891 2812651 ℳ (einſchließlich der Handels- und Verkehrsgewerbe) betragen.

Durch dieſes Steuerkapital wird der nach den Vorausſetzungen des Gewerbeſteuergeſetzes berechnete ſteuerbare Ertrag der ſelbſtändigen Gewerbebetriebe zum Ausdruck gebracht.

Der wirkliche Ertrag iſt wegen der nach dem Geſetze bei der Steuerberechnung außer Betracht bleibenden Einkommensteile ein weſentlich höherer. Eine Ermittlung desſelben aus den veröffentlichten Kataſterangaben begegnet erheblichen Schwierigkeiten; es iſt jedoch im folgenden, wenigſtens zum Teil, auch hierüber eine ſchätzungsweiſe Berechnung aufgeſtellt.

Was zunächſt die Verteilung des ſteuerbaren Gewerbeeinkommens nach der Größe der Gewerbebetriebe betrifft, ſo entfallen auf kleine Betriebe, mit durchſchnittlich weniger als 1000 ℳ Steuerkapital vom einzelnen Betriebe (Tab. I u. II) . . . . . 547628 ℳ = 19,5 %,
auf mittlere Betriebe, mit durchſchnittlich 6000 ℳ Steuerkapital vom einzelnen Betriebe . . . . . 695839 ℳ = 24,7 %,
auf größere Betriebe, mit durchſchnittlich mehr als 6000 ℳ Steuerkapital vom einzelnen Betriebe (Tab. III und IV) . 1569184 ℳ = 55,8 %,

Zuſammen: 2812651 ℳ = 100 %,

Nach der Steuerkraft übertreffen hienach die Großbetriebe die mittleren und kleinen Betriebe um 11,6 %.

Hinſichtlich der Anzahl der ſelbſtändigen Unternehmer und der Zahl der beſchäftigten Hilfsperſonen ergiebt ſich folgendes:

Die Zahl der in den Kataſtern verzeichneten ſelbſtändigen Gewerbetreibenden (abgeſehen von den Angehörigen der Handels- und Verkehrsgewerbe Gruppe XVII und XIX) mit einem ſteuerbaren Jahreseinkommen von über 850 ℳ aus dem einzelnen Gewerbebetriebe betrug am 1. April 1891 im ganzen Oberamtsbezirk 2381 mit 6022 Hilfsperſonen.

Unter dieſen Gewerbebetrieben ſind der Zahl nach die kleineren mit 2198 Gewerbetreibenden oder 92,3 % der Geſamtbetriebe weitaus überwiegend vertreten; die mittleren mit 118 Geſchäften betragen 5 % der Geſamtzahl, während die größeren Betriebe mit zuſammen 65 einzelnen Firmen nur 2,7 % ſämtlicher gewerblichen Betriebe bilden.

Nach der Zahl der beſchäftigten Hilfsperſonen dagegen nehmen die größeren Betriebe (Fabriken) mit 4626 Arbeitern die erſte Stelle ein.

In den kleineren Betrieben ſind neben den 2198 ſelbſtändigen Gewerbetreibenden noch 1163 Hilfsperſonen beſchäftigt, wonach im Kleinbetriebe durchſchnittlich erſt auf 2 ſelbſtändige Betriebe 1 Hilfsperſon entfällt.

---

[1]) Steuergeſetz vom 28. April 1873, Art. 61.

Die mittleren Betriebe, welche nach der Gesamtzahl der verwendeten Hilfspersonen mit 654 Gehilfen in letzter Reihe stehen, beschäftigen durchschnittlich je 5—6 Gehilfen.

Im ganzen verteilen sich hienach die von gewerblicher Arbeit lebenden Personen (Unternehmer und Hilfspersonen) in unserem Oberamtsbezirke in nahezu gleicher Zahl einerseits auf den Großbetrieb und andererseits zusammen auf die mittleren und kleineren Betriebe.

Was den Betrag des wirklichen Einkommens der selbständigen Gewerbetreibenden (einschließlich Handels- und Verkehrsgewerbe) und dessen Verteilung auf die Gruppen der größeren, mittleren und kleineren Betriebe betrifft, so versuchen wir denselben unter Benützung der neuesten veröffentlichten Katasterangaben vom 1. April 1891 schätzungsweise[1]) folgendermaßen zu ermitteln.

Wird angenommen, daß bei einem Steuerkapital von 210 ℳ, wie sich solches im Oberamtsbezirk Reutlingen bei den Gewerbetreibenden mit einem Steuerkapital von weniger als 1000 ℳ durchschnittlich für 1 Betrieb berechnet, auf den Ertrag des Betriebskapitals (ein Betriebskapital von weniger als 700 ℳ bleibt im Kataster gesetzlich außer Berechnung) 20 % = 42 ℳ entfallen, so bleiben als Steuerkapital vom persönlichen Arbeitsverdienste 168 ℳ Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Degression (Gesetz von 1873 Art. 88) bei dem Katasteransehlag des gewerblichen Einkommens aus dem persönlichen Arbeitsverdienst (jedoch ohne Rücksicht auf die in den Klassentafeln je nach Gehilfenzahl und der Größe der Bevölkerung in dem Orte des Gewerbetriebs, sowie nach der Größe des Betriebskapitals festgesetzten Abtufungen für die Einschätzung des persönlichen Arbeitsverdienstes) entspricht der Katasterbetrag von 168 ℳ einem wirklichen Einkommen von 1265 ℳ Es ist hienach der wirkliche Arbeitsverdienst dieser Kategorie um rund 750 % höher zu veranschlagen als der im Steuerkapital für den persönlichen Arbeitsverdienst in Ansatz gebrachte Betrag.

Nach Abzug von 20 % für Betriebskapitalertrag verbleibt für die Steuerkapitalien unter 1000 ℳ eine Katasterfumme von 437600 ℳ, welche zur Berechnung des wirklichen Arbeitsertrags nach obiger Annahme auf rund 3300000 ℳ zu erhöhen ist.

Hienach berechnet sich im Oberamtsbezirk Reutlingen bei den kleinen Betrieben auf 2198 Gewerbtreibende ein wirkliches Gewerbeeinkommen aus persönlichem Arbeitsverdienst von . . . . . 3300000 ℳ
aus dem Betriebskapital von . . . . . 109000 „
und zusammen jährlich . . . . . 3409000 ℳ,
oder auf den einzelnen Betrieb durchschnittlich rund . . . . 1260 ℳ

Für die 118 mittleren Betriebe (mit einem Steuerkapital von durchschnittlich 6000 ℳ) berechnet sich unter Annahme eines Betriebskapitals von durchschnittlich 80 % des Steuerkapitals, das Steuerkapital vom persönlichen Arbeitsverdienste auf durchschnittlich 1200 ℳ, dagegen ein wirkliches Arbeitsverdienst-Einkommen von durchschnittlich 2870 ℳ für 1 Betrieb.

Die mittleren Betriebe ergeben hienach ein jährliches Einkommen
aus persönlichem Arbeitsverdienste von . . . . . 338000 ℳ
aus dem Betriebskapitale von . . . . . 560000 „
zusammen 898000 ℳ
oder auf den einzelnen Betrieb durchschnittlich . . . . . 7600 ℳ

Auf die 76 größeren Betriebe entfällt ein im wesentlichen aus dem Ertrag des Betriebskapitals (ohne Abzug der Schulden) herrührendes Gewerbeeinkommen von jährlich . . . . . 1569000 ℳ
und für den einzelnen Betrieb durchschnittlich jährlich rund . . 20000 ℳ

---

[1]) Von einer genauen statistischen Berechnung aus den Angaben der Steuerkataster der einzelnen Gewerbetreibenden ist Umgang genommen worden.

Im ganzen ergiebt sich nach vorstehender Berechnung für den Oberamtsbezirk Reutlingen ein Jahreseinkommen der selbständigen Gewerbe- und Handeltreibenden von rund . . . . . 5876000 ℳ.

Die Arbeitsverdienste der Hilfspersonen (nach der Veranlagung zur Dienst- und Berufseinkommensteuer[1]) auf den vollen Wert berechnet) sind auf jährlich 2400000 ℳ zu schätzen. Das in Gewerbe und Handel angelegte Betriebskapital berechnet sich auf ca. 21000000 ℳ (nach den Gewerbesteuerkatastern).

Aus dem Gewerbekataster läßt sich sodann noch folgende Übersicht der Verteilung der gewerblichen Betriebe des Oberamtsbezirks (Katasterstand vom 1. April 1891) nach den Gruppen der deutschen Gewerbezählung von 1882 gewinnen.

Die Angaben über die Gruppierung der einzelnen Gewerbe sind hiebei in den tabellarischen Einzelnachweisungen auf die kleinen (unter 1000 ℳ Steuerkapital) und auf die großen (über 6000 ℳ Steuerkapital) Betriebe beschränkt worden.

Nach dem Niederlassungsorte sind ausgeschieden in Tabelle I und III die Gewerbe in der Oberamtsstadt (18542 Einwohner) und in Tabelle II und IV die Gewerbe in den gewerbreicheren Bezirksorten (Betzingen, Bronnweiler, Eningen, Genkingen, Gomaringen, Großengstingen, Honau, Mägerkingen, Pfullingen, Undingen, Unterhausen, Wannweil mit zusammen 19517 Einwohnern).

Tabelle I.

A. Kleinere Betriebe (einschl. Handels- und Verkehrsgewerbe) in der Oberamtsstadt.

Gewerbegruppen (nach dem Stand vom 1. April 1891)	Zahl der Haupt- und Nebenbetriebe mit einem Steuerkapitale von durchschnittl. weniger als 1000 ℳ	Prozent der Gesamtzahl %	Zahl der beschäftigten Personen	Steuerkapital (steuerbarer Betrag des jährlichen Gewerbeeinkommens) ℳ	Prozent des Gesamtsteuerkapitals %
I. Kunst- und Handelsgärtnerei, Baumschulen	—	—	—	—	—
II. Gewerbsmäßige Tierzucht, auch Fischerei	—	—	—	—	—
III. Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
IV. Industrie der Steine und Erden	11	0,87	6	1 755	0,43
V. Metallverarbeitung	74	5,87	133	36 324	8,99
VI. Maschinen, Instrumente, Apparate	16	1,27	12	4 416	1,09
VII. Chemische Industrie	1	0,08	—	175	0,04
VIII. Forstwirtschaftl. Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle und Firnisse	9	0,71	15	3 234	0,80
IX. Textilindustrie	69	5,47	81	36 508	9,03
X. Papier und Leder	75	5,95	82	40 029	9,91
XI. Holz- und Schnitzstoffe	110	8,72	79	28 222	6,98
XII. Nahrungs- und Genußmittel	76	6,03	45	29 086	7,20
XIII. Bekleidung und Reinigung	416	32,99	218	79 178	19,59
XIV. Baugewerbe	80	6,34	214	34 758	8,60
XV. Polygraphische Gewerbe	7	0,56	6	3 255	0,81
XVI. Künstlerische Gewerbe	1	0,08	—	185	0,05
XVII. Handelsgewerbe	150	11,90	20	15 903	3,93
XVIII. Versicherungsgewerbe	—	—	—	—	—
XIX. Verkehrsgewerbe	58	4,60	35	11 639	2,88
XX. Beherbergung und Erquickung	108	8,56	81	79 506	19,67
Zusammen	1 261	100	1 027	404 173	100

[1]) Einkommensteuergesetz vom 19. Sept. 1852 samt Nachträgen.

Tabelle II.

Kleinere Gewerbebetriebe (einschl. Handels- und Verkehrsgewerbe) in den Bezirksorten.

Gewerbegruppen (nach dem Stand vom 1. April 1891)	Zahl der Haupt- und Nebenbetriebe mit einem Steuerkapital von durchschnittl. weniger als 1000 ℳ	Prozent der Gesamtzahl %	Zahl der beschäftigten Personen	Steuerkapital (steuerbarer Betrag des jährlichen Gewerbeeinkommens) ℳ	Prozent des Gesamtsteuerkapitals %
I. Kunst- und Handelsgärtnerei, Baumschulen	3	0,22	1	240	0,17
II. Gewerbsmäßige Tierzucht, auch Fischerei	2	0,15	—	20	0,01
III. Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
IV. Industrie der Steine und Erden	27	2,00	17	3 234	2,25
V. Metallverarbeitung	83	6,15	24	9 992	6,96
VI. Maschinen, Instrumente, Apparate	60	4,45	8	4 285	2,99
VII. Chemische Industrie	—	—	—	—	—
VIII. Forstwirtschaftl. Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle und Firnisse	6	0,44	3	1 472	1,03
IX. Textilindustrie	159	11,79	7	8 098	5,64
X. Papier und Leder	22	1,63	2	2 016	1,41
XI. Holz- und Schnitzstoffe	122	9,05	13	9 334	6,51
XII. Nahrungs- und Genußmittel	121	8,97	25	21 247	14,81
XIII. Bekleidung und Reinigung	271	20,09	33	17 584	12,26
XIV. Baugewerbe	197	14,61	33	13 919	9,70
XV. Polygraphische Gewerbe	—	—	—	—	—
XVI. Künstlerische Gewerbe	1	0,07	—	125	0,09
XVII. Handelsgewerbe	169	12,53	17	24 350	16,97
XVIII. Versicherungsgewerbe	—	—	—	—	—
XIX. Verkehrsgewerbe	35	2,59	3	3 545	2,47
XX. Beherbergung und Erquickung	71	5,26	19	23 994	16,73
Zusammen	1 349	100	205	143 455	100

Unter den kleinen Gewerbebetrieben der Oberamtsstadt sind, abgesehen von den Handels- und Verkehrsgewerben, zahlreicher vertreten:

Schuhmacher (169), Wirte (96), Nähterinnen, Kleidermacherinnen, Putzmacherinnen (70), Schneider (68), Bäcker (67), Metzger und Wurstler (54), Schreiner (50), Gerber (40), Zimmermaler und Gipser (34), mechanische Stricker und Strumpfweber (26), Schlosser (25), Maurer (22), Buchbinder (21), Schmiede (15), Tuchmacher (14), Flaschner, Messerschmiede und Färber (je 13), Kammmacher (11), Korbmacher und Weber (je 9), Küfer und Bürstenmacher (je 8), Dreher (7), Kübler (5).

In den Bezirksorten sind hauptsächlich zu finden:

Schuhmacher (169), Weber (118), Maurer (104), Wirte (70), Schreiner (68), Bäcker (67), Schneider (66), Wagner (53), Zimmerleute (48), Metzger (38), Hufschmiede, Schmiede, mechanische Stricker (je 22), Gipser, Küfer, Nähterinnen (je 21), Glaser (20), Dreher, Flaschner (je 14), Schlosser (11), Bierbrauer (3), Müller (2).

Die Betriebsform der kleinen Gewerbe unseres Oberamtsbezirks bildet in Stadt und Land in der Regel das „Handwerk“. Die Unternehmer arbeiten allein oder mit wenigen Gehilfen für lokale und individuelle Bedürfnisse, meist auf Bestellung. Die Arbeitsmittel bestehen in einfachen Werkzeugen und Geräten.

Eine mit Produkten des Massenkonsums befaßte „Hausindustrie“, welche durch größere Unternehmer beschäftigt wird, findet sich nur noch im Textilgewerbe.

Aus der stark in Abgang gekommenen Handweberei, welche von älteren Personen noch „zur Unterhaltung, als bestes Mittel gegen die Langeweile“ ausgeübt wird, hat sich in unserem Bezirke seit 1870 die „Strickwareninduſtrie“ herausgebildet. Dieselbe befaßt sich mit der Herstellung gestrickter, gehäkelter und genähter Export-Strickwaren und Phantasieartikel aus Baumwolle, Wolle und Seide. Die in diesem Geschäftszweige verwendeten Arbeiterinnen erhalten Strick- und Nähmaschinen vom Unternehmer. Die Arbeit wird zu Hause, meist in den Landorten, betrieben. Auch von Hand gestrickte Artikel finden noch Absatz. Neben den gewerbsmäßigen Arbeiterinnen sind einige Hundert weibliche Personen in ihrer freien Zeit für diese Industrie thätig.

B. Mittlere Betriebe.

(Ohne Tabellen.)

Die mittleren Betriebe umfassen:

Müller (22), Färber (14), Bierbrauer (9), Gärtner, Zuckerbäcker (je 8), Buchdrucker, Strumpf- und Strickwarenfarikanten (je 6), Zementfabrikanten, Kupferschmiede, mechanische Webereien (je 4), Gold- und Silberarbeiter (3), Apotheker, Gipsmüller, Sägmüller (je 2), Baumwollspinnerei, Farben- und Droguenfabrik, Garnsieder und Bleicher, Hammerschmied, Jaquard- und Korsettweberei, Kratzen- und Webgeschirrfabrikation, Lederfabrik, Lohmühle und Walke, Öl- und Gipsmüller, Pappdeckelfabrik, Schleifmühle, Schuhwarenfabrik, Tapetenfabrik, Weißwarenfabrik, Zimmermann (je 1).

Tabelle III.

C. Größere Betriebe (einschl. Handels- u. Verkehrsgewerbe) in der Oberamtsstadt.

Gewerbegruppen (nach dem Stand vom 1. April 1891)	Zahl der Haupt- und Nebenbetriebe mit einem Steuerkapitale von durchschnittl. mehr als 6000 ℳ	Prozent der Gesamtzahl %	Zahl der beschäftigten Personen	Steuerkapital (steuerbarer Betrag des jährlichen Gewerbeeinkommens) ℳ	Prozent des Gesamtsteuerkapitals %
I. Kunst- und Handelsgärtnerei, Baumschulen	—	—	—	—	—
II. Gewerbsmäßige Tierzucht, auch Fischerei	—	—	—	—	—
III. Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
IV. Induſtrie der Steine und Erden	2	3,77	54	14 490	1,51
V. Metallverarbeitung	7	13,21	184	97 965	10,20
VI. Maschinen, Instrumente, Apparate	5	9,43	303	71 540	7,45
VII. Chemische Induſtrie	3	5,66	5	19 890	2,07
VIII. Forstwirtschaftl. Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle und Firnisse	1	1,89	13	13 475	1,40
IX. Textilinduſtrie	10	18,87	1 138	459 936	47,88
X. Papier und Leder	7	13,21	384	94 655	9,85
XI. Holz- und Schnitzstoffe	2	3,77	145	22 330	2,32
XII. Nahrungs- und Genußmittel	7	13,21	41	72 061	7,50
XIII. Bekleidung und Reinigung	1	1,89	32	7 875	0,82
XIV. Baugewerbe	—	—	—	—	—
XV. Polygraphische Gewerbe	—	—	—	—	—
XVI. Künstlerische Gewerbe	—	—	—	—	—
XVII. Handelsgewerbe	8	15,09	57	86 500	9,00
XVIII. Versicherungsgewerbe	—	—	—	—	—
XIX. Verkehrsgewerbe	—	—	—	—	—
XX. Beherbergung und Erquickung	—	—	—	—	—
Zusammen	53	100	2 356	960 717	100

Tabelle IV.

Größere Betriebe (einschl. Handels- u. Verkehrsgewerbe) in den Bezirksorten.

Gewerbegruppen (nach dem Stand vom 1. April 1891)	Zahl der Haupt- und Nebenbetriebe mit einem Steuerkapital von durchschnittl. mehr als 6000 ℳ	Prozent der Gesamtzahl %	Zahl der beschäftigten Personen	Steuerkapital (steuerbarer Betrag des jährlichen Gewerbeeinkommens) ℳ	Prozent des Gesamtsteuerkapitals %
I. Kunst- und Handelsgärtnerei, Baumschulen	1	4,35	8	7 475	1,23
II. Gewerbsmäßige Tierzucht, auch Fischerei	—	—	—	—	—
III. Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
IV. Industrie der Steine und Erden	—	—	—	—	—
V. Metallverarbeitung	—	—	—	—	—
VI. Maschinen, Instrumente, Apparate	—	—	—	—	—
VII. Chemische Industrie	—	—	—	—	—
VIII. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle und Firnisse	—	—	—	—	—
IX. Textilindustrie	13	56,52	1 546	410 627	67,48
X. Papier und Leder	2	8,70	339	138 950	22,84
XI. Holz- und Schnitzstoffe	—	—	—	—	—
XII. Nahrungs- und Genußmittel	3	13,04	11	19 855	3,26
XIII. Bekleidung und Reinigung	—	—	—	—	—
XIV. Baugewerbe	—	—	—	—	—
XV. Polygraphische Gewerbe	—	—	—	—	—
XVI. Künstlerische Gewerbe	—	—	—	—	—
XVII. Handelsgewerbe	4	17,39	14	31 560	5,19
XVIII. Versicherungsgewerbe	—	—	—	—	—
XIX. Verkehrsgewerbe	—	—	—	—	—
XX. Beherbergung und Erquickung	—	—	—	—	—
Zusammen:	23	100	1 918	608 467	100

Unter den Gewerbszweigen des Oberamtsbezirks Reutlingen mit größerem — fabrikmäßigem — Betrieb nimmt die Textilindustrie weitaus die erste Stelle ein.

Hervorragend vertreten sind sodann noch die Gruppen der Papier- und Lederindustrie, der Maschinenfabrikation und der Metallverarbeitung.

Über den dermaligen Stand dieser wichtigsten Industriezweige des Bezirks verdankt unsere Oberamtsbeschreibung der Beantwortung des durch das K. statistische Landesamt im August 1892 an die Industriellen des Oberamtsbezirks ausgegebenen Fragebogens die nachfolgenden Notizen über Zahl, Geschlecht und Familienstand der beschäftigten Personen und die Kraft der verwendeten Motoren:

Tabelle V.

a) in der Textilinduſtrie:

Zahl der Betriebe	Gewerbeklaſſen	Zahl der Arbeiter unverheiratet	Zahl der Arbeiter verheiratet	Zahl der Arbeiterinnen unverheiratet	Zahl der Arbeiterinnen verheiratet	Zahl der beſchäftigten Perſ. (inkl. jugendl. ſ. Tab. VII)	Pferdekräfte der verwendeten Motoren
1	Zwirnerei und Nähfadenfabrikation	15	10	126	4	155	200
2	Baumwollſpinnerei und -Zwirnerei	217	144	321	21	703	2 070
1	Baumwollzwirnerei und -Strickerei	11	13	188	2	214	113
1	Zwirnerei und Weberei-Utenſilienfabrikation	10	15	25	—	50	45
2	Buckskinfabrikation	15	26	21	13	75	57
2	Weberei von Schuhſtoffen in Wolle u. B'wolle	13	52	28	2	95	60
1	Baumwollweberei, Bleicherei, Färberei und Appretur	370	180	420	30	1 000	780
4	Baumwollbuntweberei und Baumwollbandfabrikation	180	77	421	24	702	258
8	Strickerei und Wirkerei	29	12	165	21	227	12
1	Dampffärberei und Appreturanſtalt	—	10	8	—	18	40
23		860	539	1 723	117	3 239	3 635
		1 399		1 840			

Tabelle VI.

b) in der Papier- und Lederinduſtrie, Maſchinenfabrikation, Metallverarbeitung:

Zahl der Betriebe	Gewerbeklaſſen	Zahl der Arbeiter unverheiratet	Zahl der Arbeiter verheiratet	Zahl der Arbeiterinnen unverheiratet	Zahl der Arbeiterinnen verheiratet	Zahl der beſchäftigten Perſonen	Pferdekräfte der verwendeten Motoren
1	Papierhülſen- und- Spulenfabrikation . . .	33	42	115	20	210	54
2	Papierfabrikation	22	94	175	54	345	433
1	Pappenfabrikation	3	1	2	—	9	36
2	Leder- und Treibriemenfabrikation	14	22	—	—	36	22
1	Kalbledenfabrikation	5	20	—	—	25	10
1	Leder- und Schuhwarenfabrikation	56	98	30	4	188	74
2	Webereimaſchinenfabrikation (Kratzenfabrikation)	6	5	—	1	12	20
4	Maſchinenfabriken (teilweiſe mit Eiſengießerei)	205	201	—	—	406	142
1	Strickmaſchinenfabrikation	28	14	—	—	42	12
1	Wagenbau	2	3	—	—	5	—
1	Mechaniſche Werkſtätte und Sägwerk . . .	6	1	—	—	7	19
2	Metalltuchfabrikation	11	61	30	3	105	8
19		391	562	352	82	1 387	830
		953		434			

Tabelle VII.

ſowie über jugendliche Arbeiter und Arbeiter-Wohnungsverhältniſſe:

Gewerbegruppen	Von den im Fabriklokal beſchäftigten Arbeitern wohnen in benachbarten Orten	Außerhalb des Fabriklokals ſind in Hausinduſtrie beſchäftigt	In der Fabrik ſind beſchäftigt jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren	
			m.	w.
IV. Induſtrie der Steine und Erden . . .	4	—	—	—
V. Metallverarbeitung	35	—	1	—
VI. Maſchinen, Inſtrumente, Apparate . .	74	—	56	—
VIII. Forſtwirtſchaftl. Nebenprodukte, Leuchtſtoffe, Fette, Öle und Firniſſe . . .	3	—	1	—
IX. Textilinduſtrie	1 609	815	137	267
X. Papier und Leder	158	—	24	38
XI. Holz- und Schnitzſtoffe	8	—	8	—
XIII. Bekleidung und Reinigung	34	50	—	14
	1 925	865	227	319
			546	

Betrachtet man nach vorſtehenden Nachweiſen zunächſt die

Arbeiterverhältniſſe

in den Fabrikbetrieben unſeres Oberamtsbezirks, ſo kommen auf 4103 erwachſene Arbeiter 2134 männliche und 1969 weibliche Arbeiter, alſo ca. 52 % männliche und 48 % weibliche Arbeiter, was annähernd dem im Jahr 1874 erhobenen Landesdurchſchnitte[1]) von 55 % männlichen und 45 % weiblichen Arbeitern entſpricht.

In der Textilinduſtrie, welche die überwiegende Mehrzahl der weiblichen Arbeiter verwendet, ſind im Bezirk 2835 erwachſene Arbeiter beſchäftigt und zwar weibliche 1573, männliche 1262, ſomit 55 % weibliche und 45 % männliche.

Der Landesdurchſchnitt hat bei der Textilinduſtrie im Jahr 1874 betragen 54,1 weibliche und 45,9 männliche Arbeiter, ſo daß in unſerem Bezirke die Verwendung weiblicher Arbeitskräfte in der Textilinduſtrie wohl auch zur Zeit annähernd dem Landesdurchſchnitte entſpricht.

Was den Familienſtand betrifft, ſo waren von den erwachſenen Arbeitern der in Tab. V und VI aufgeführten Fabrikbetriebe

	verheiratet	unverheiratet
männliche	1101 = 52 %	1033 = 48 %
weibliche	199 = 10 %	1770 = 90 %

Verheiratete Arbeiterinnen werden hienach in den Fabrikbetrieben wenig beſchäftigt, während ſolche im Jahre 1874 nach dem Landesdurchſchnitte noch einen Prozentſatz von 22,2 aufwieſen.

Die Zahl der jugendlichen Arbeiter betrug 546, wovon, wie bei den erwachſenen weiblichen Arbeitern, der bei weitem größte Teil auf die Textilinduſtrie

[1]) Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1874 S. 359.

entfällt. Nach einem im Jahre 1874 erhobenen Landesdurchſchnitte[1]) betrug die Zahl der in den Textilgewerben verwendeten jugendlichen Arbeiter 11,5 % der Geſamtzahl der Textilarbeiter. Für unſern Oberamtsbezirk ſtellt ſich dieſes Verhältnis auf 12,5, wobei allerdings nicht außer acht zu laſſen iſt, daß an ſich die Zahl der jugendlichen Arbeiter, welche im Jahr 1874 in ſämtlichen Fabrikbetrieben des Bezirks nur 198 betrug, mit der Ausdehnung der Induſtrie eine beträchtliche Steigerung erfahren hat.

Als

ortsübliche Taglöhne

gewöhnlicher Tagarbeiter wurden bei den zum Vollzug des Krankenverſicherungsgeſetzes vom 15. Juni 1883 bezw. 10. April 1892 getroffenen Beſtimmungen[2]) zu Grunde gelegt:

für die Gemeinden	Löhne der erwachſenen Arbeiter				Löhne der jugendlichen Arbeiter			
	männl.		weibl.		männl.		weibl.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Reutlingen	2	80	1	90	1	80	1	60
Betzingen, Ohmenhauſen, Wannweil	2	50	1	80	1	60	1	50
die übrigen Gemeinden . .	2	10	1	60	1	50	1	—

Die

Wohnungsverhältniſſe

der Arbeiter hängen zum Teil mit der Betriebsart zuſammen.

In der mehrfach ſchon unter den „kleinen“ Betrieben inbegriffenen Hausinduſtrie, bei welcher der Ausübende in ſeiner eigenen Wohnung arbeitet, waren für Fabriken 865 Arbeiter thätig, während nach der Aufnahme der Hausinduſtrie des Landes vom Jahre 1878[3]) im Oberamtsbezirke Reutlingen in 11 Gemeinden zuſammen noch 1 531 Perſonen und zwar 1 005 Erwachſene und 526 Kinder als in der Hausinduſtrie beſchäftigt gezählt wurden. Ein erheblicher Rückgang in der Zahl der Hausinduſtriebetriebe iſt auch nach anderweitigen Angaben anzunehmen.

Die Arbeiterwohnungsverhältniſſe in der Oberamtsſtadt[4]) ſind leider zur Zeit keine günſtigen: die Arbeiterwohnungen für jährlich 150—250 ℳ ſind meiſt ſchlecht, haben die Fenſter nach Höfen und Winkel hinaus, ohne genügende Zufuhr von Luft und Licht; außerdem ſind ſie auch zu teuer im Verhältnis zu den herrſchaftlichen Wohnungen, welche pro Zimmer gleichviel koſten, aber anderthalb bis zweimal mehr Raum haben als der faſt licht- und luftloſe Winkel des Arbeiters.

Es iſt daher ſehr zu begrüßen, daß in neueſter Zeit die Erbauung von Arbeiterwohnungen in größerer Zahl in Angriff genommen worden iſt.

Von 4 904 erwachſenen und jugendlichen Arbeitern des Oberamtsbezirks, welche in Fabriklokalen thätig ſind, wohnen jedoch außerhalb des Orts, in welchem die Fabrik ihren Sitz hat, 1 925 = 39 %.

Die Beziehungen zwiſchen Arbeitgebern und Arbeitern können im allgemeinen als gut und befriedigend bezeichnet werden[5]).

---

[1]) H.K.Ber. 1874. S. 355.

[2]) Amtsblatt des Miniſteriums des Innern 1892 Nr. 26. Über Löhne und Arbeitsdauer der verſchiedenen Gewerbeklaſſen im Jahr 1874 vrgl. H.K.Ber. 1874 S. 355.

[3]) H.K.Ber. 1891. S. 251.

[4]) H.K.Ber. 1878. S. 278.

[5]) H.K.Ber. 1891. S. 15 II. Teil.

Die in den größeren Gewerbebetrieben des Oberamtsbezirks verwendeten

Motoren

beſtehen in 41 Dampfmotoren mit 2936 Pferdekräften, 28 Waſſermotoren mit 1563 Pferdekräften und 6 Gasmotoren mit 23 Pferdekräften, ſonach mit zuſammen 4522 Pferdekräften.

Die Statiſtik der Dampfkräfte des Landes nach dem Stande vom 31. Dez. 1890[1]) hat für den ganzen Oberamtsbezirk 86 feſtſtehende und 8 bewegliche Dampfmaſchinen mit zuſammen 3033 Pferdekräften nachgewieſen.

Davon entfielen auf die Textilinduſtrie, welche zur Zeit 2467 Dampf-Pferdekräfte verwendet, 2377 Pferdekräfte.

Im ganzen hat die Dampfkraft die Benützung von Waſſerkräften zur Bewegung von ſtehendem Triebwerke ſchon nahezu um das doppelte überflügelt.

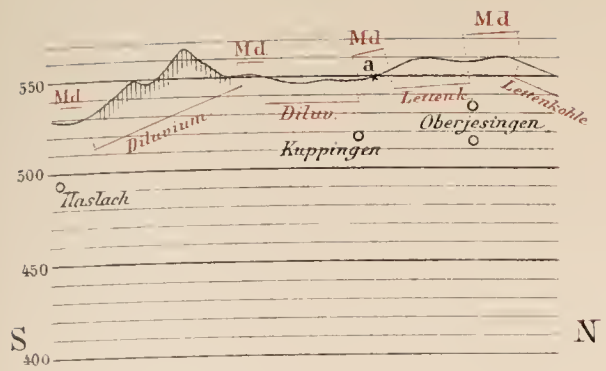
Dennoch ſind die Waſſerkräfte des Bezirks für die Induſtrie von großer Bedeutung. Es befinden ſich an der Echaz 70 laufende Werke, an der Wieſaz 11, an der Lauchert 4, an der Seckach 3 und je 1 an Arbach und Erpf. Von dieſen 90 Werken ſind 28 Mahlmühlen.

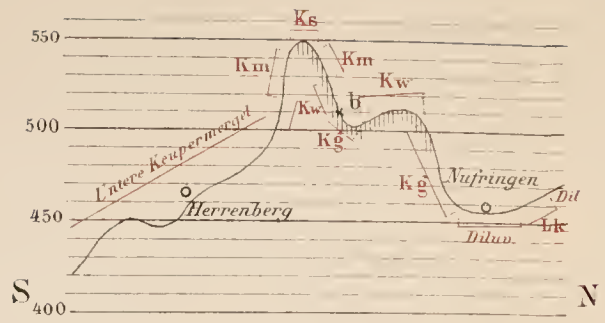
Elektriſche Kraft findet bis heute nur in einem Etabliſſement, und zwar zu Beleuchtungszwecken, Anwendung.

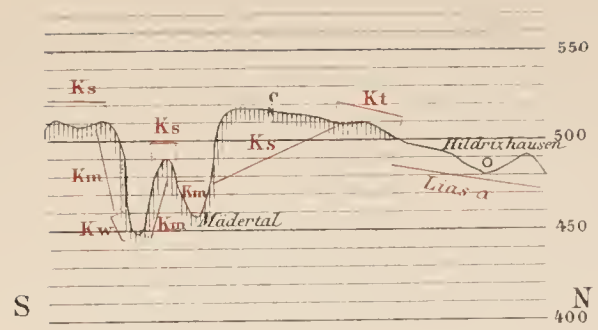
Am Schluße dieſes allgemeinen Überblickes über die Induſtrie der Oberamtsſtadt Reutlingen und der gewerbetreibenden Bezirksorte ſoll nicht unerwähnt bleiben, daß nach Maßgabe der vorliegenden Quellen die Zahlenergebniſſe mehrfach auf Schätzungen und ſtatiſtiſch nicht genau feſtgeſtellten Annahmen beruhen. Deſſenungeachtet wird der vorſtehenden Überſicht wohl ein im ganzen der Wirklichkeit entſprechendes Bild des heutigen Standes der gewerblichen Verhältniſſe dieſes Oberamtsbezirks entnommen werden können.

---

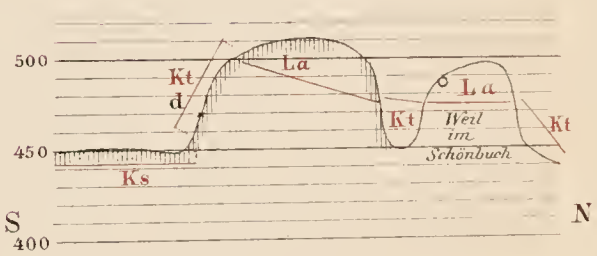
[1]) II.K.Ber. 1890. S. 290.





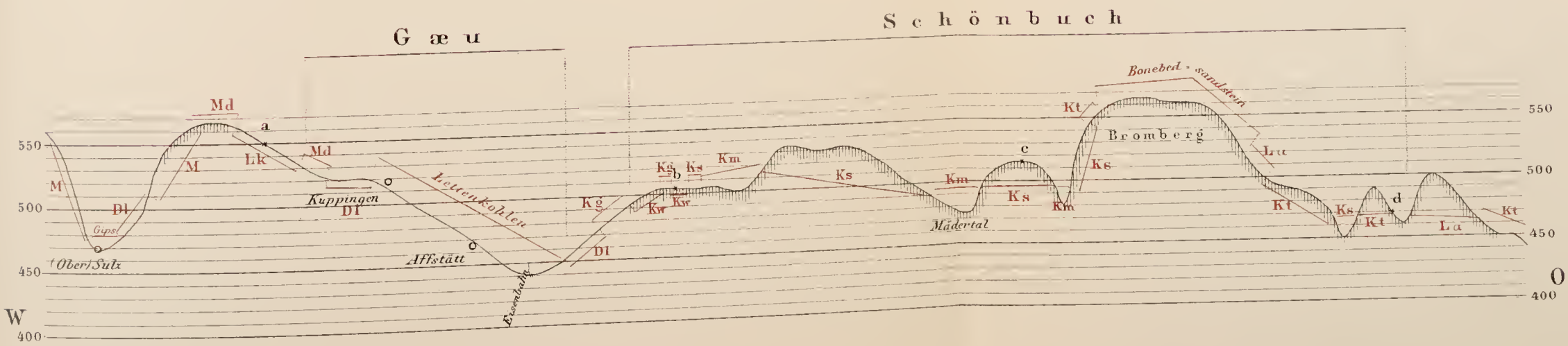


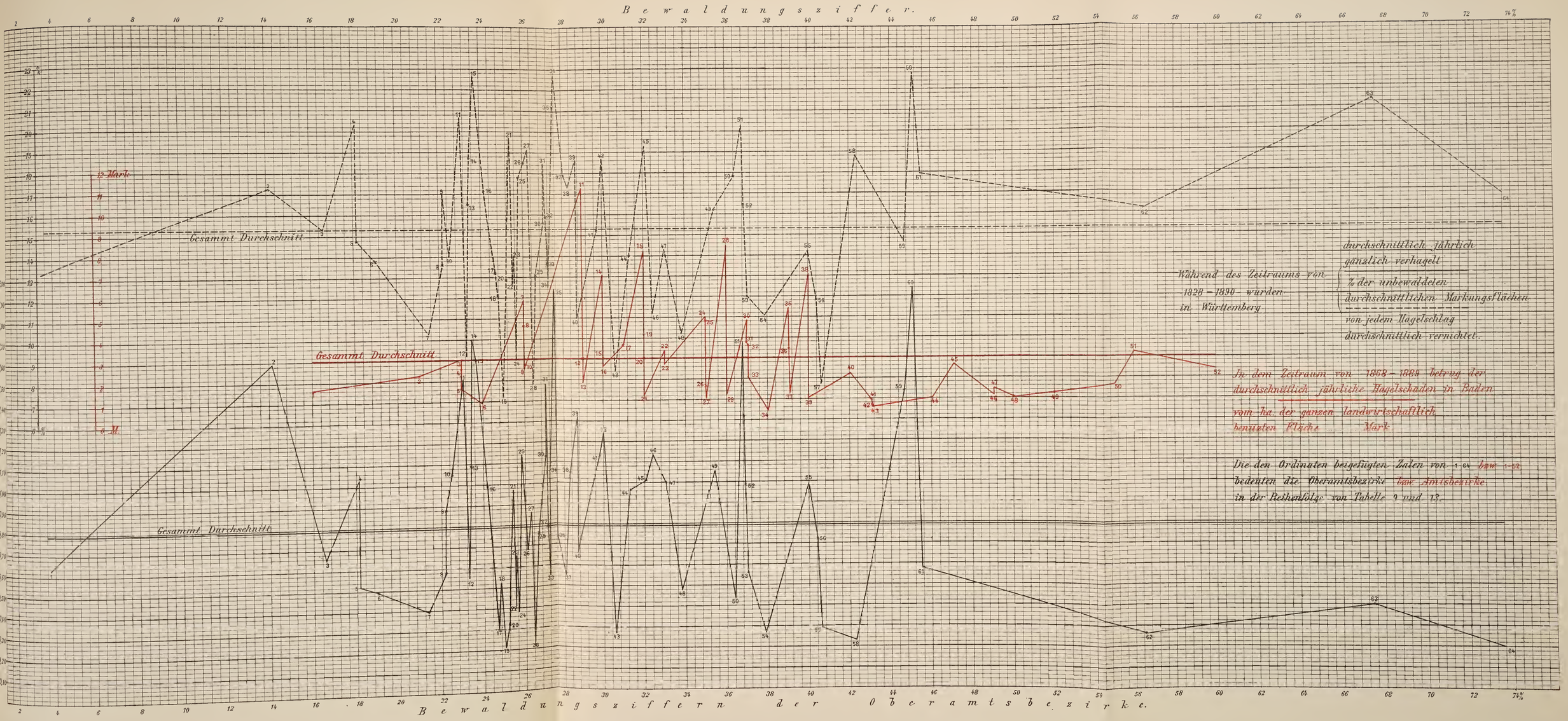
Md = Muscheldolomit.
Lt = Lettenkohle.
Kg = Unt. Keupermergel.
Kw = Werkstein.
Km = Bunte Mergel.
Ks = Stubensandstein.
Kt = Rote Knollenmergel.
L = Lias a.
Dl = Diluvium.

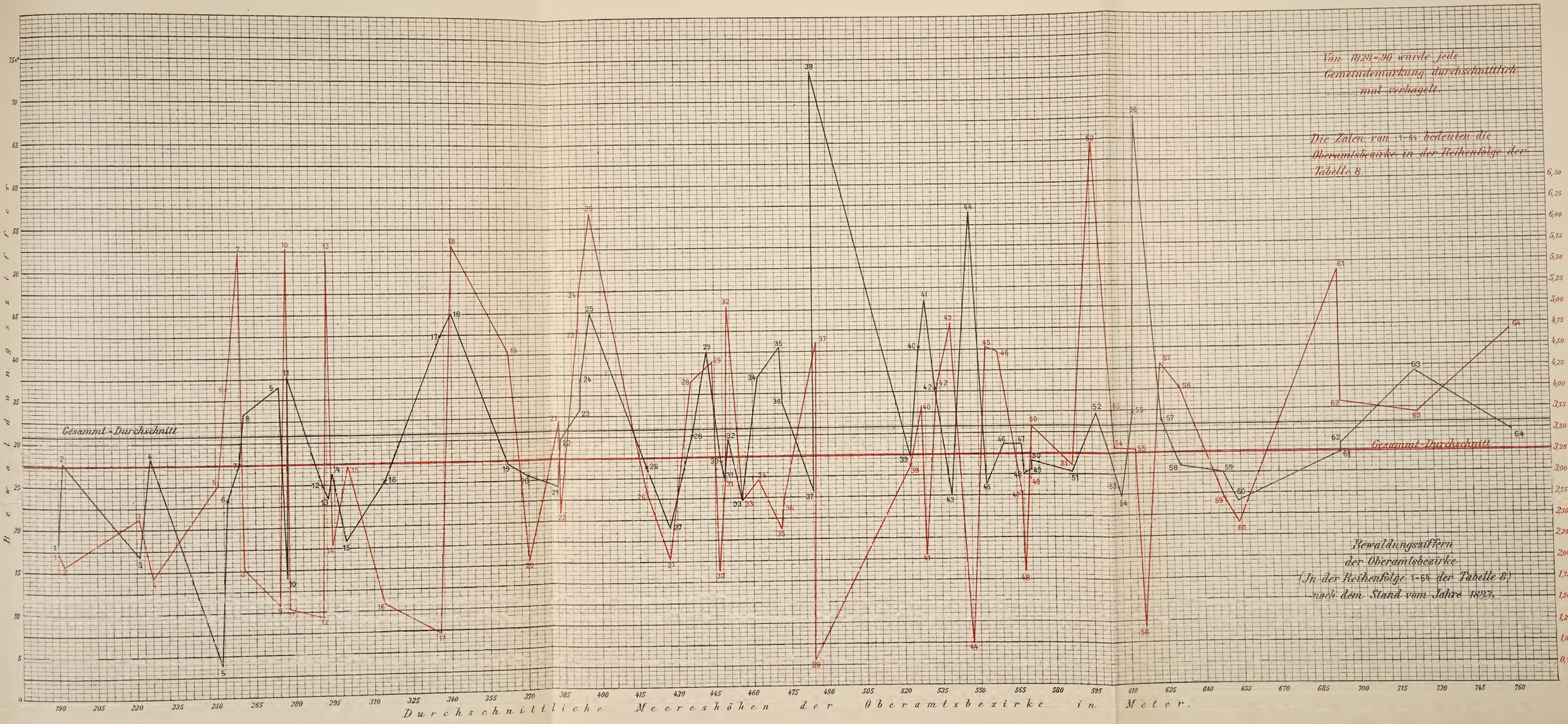


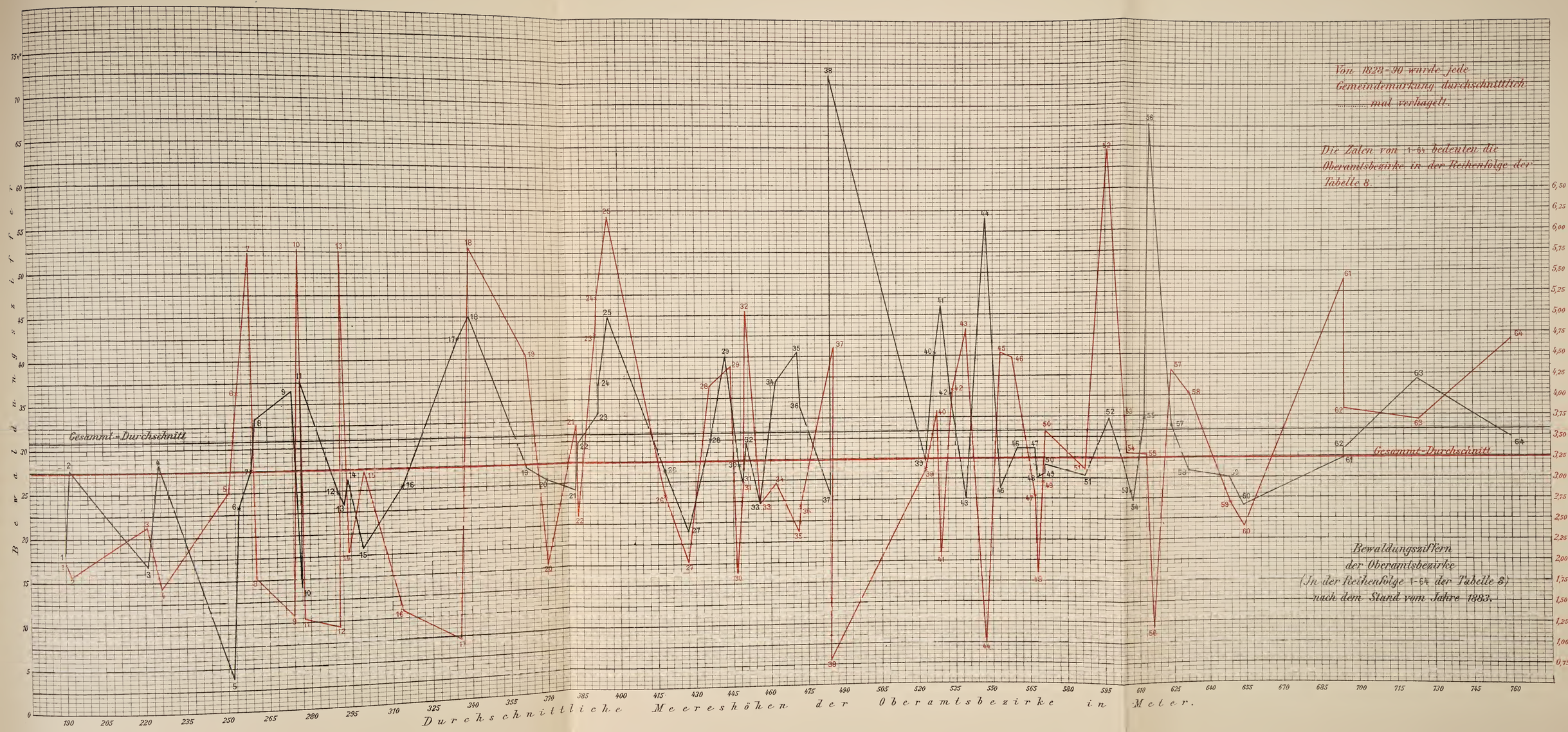
Maßstab: horizontal 1: 100 000
vertikal 1: 5000

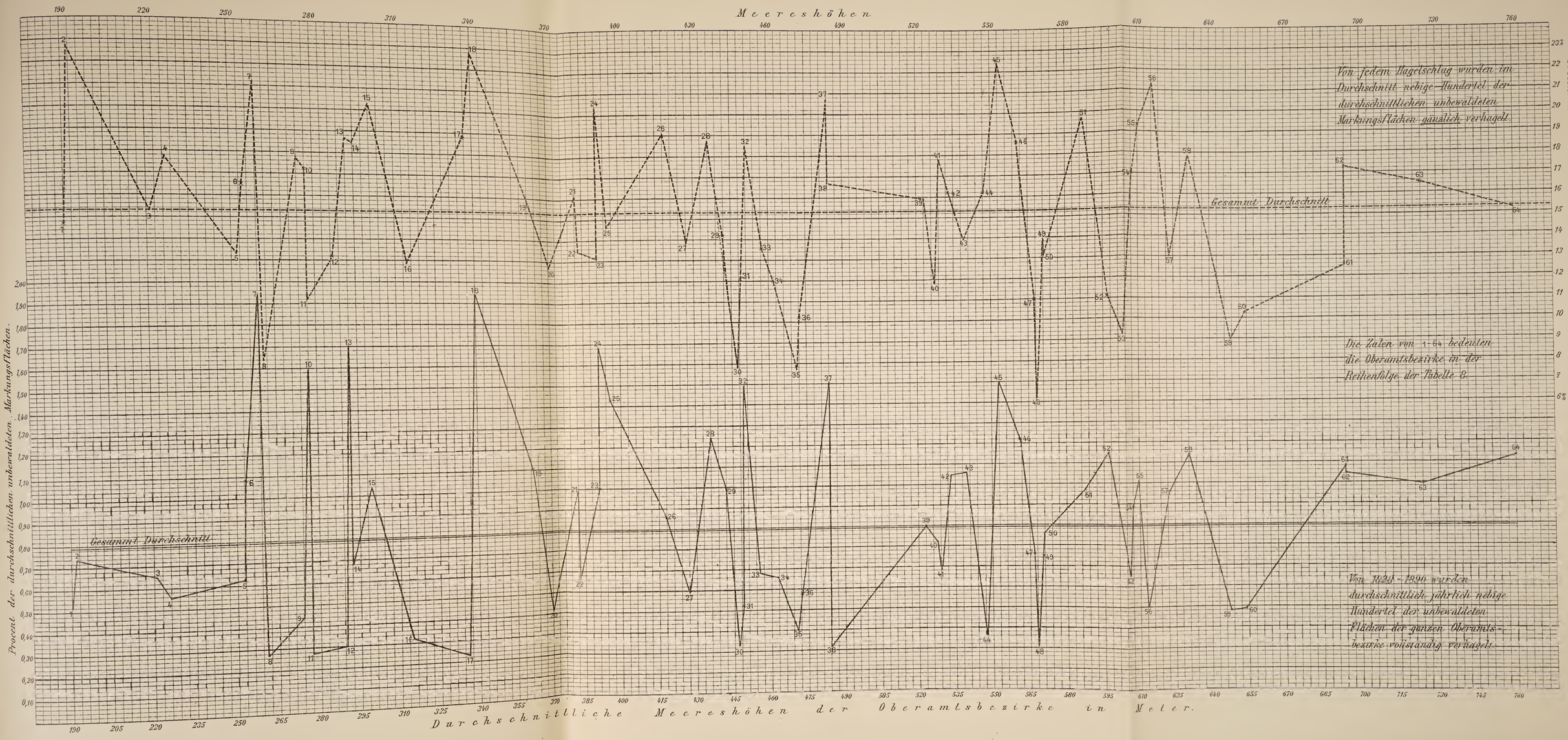
Feld Wald

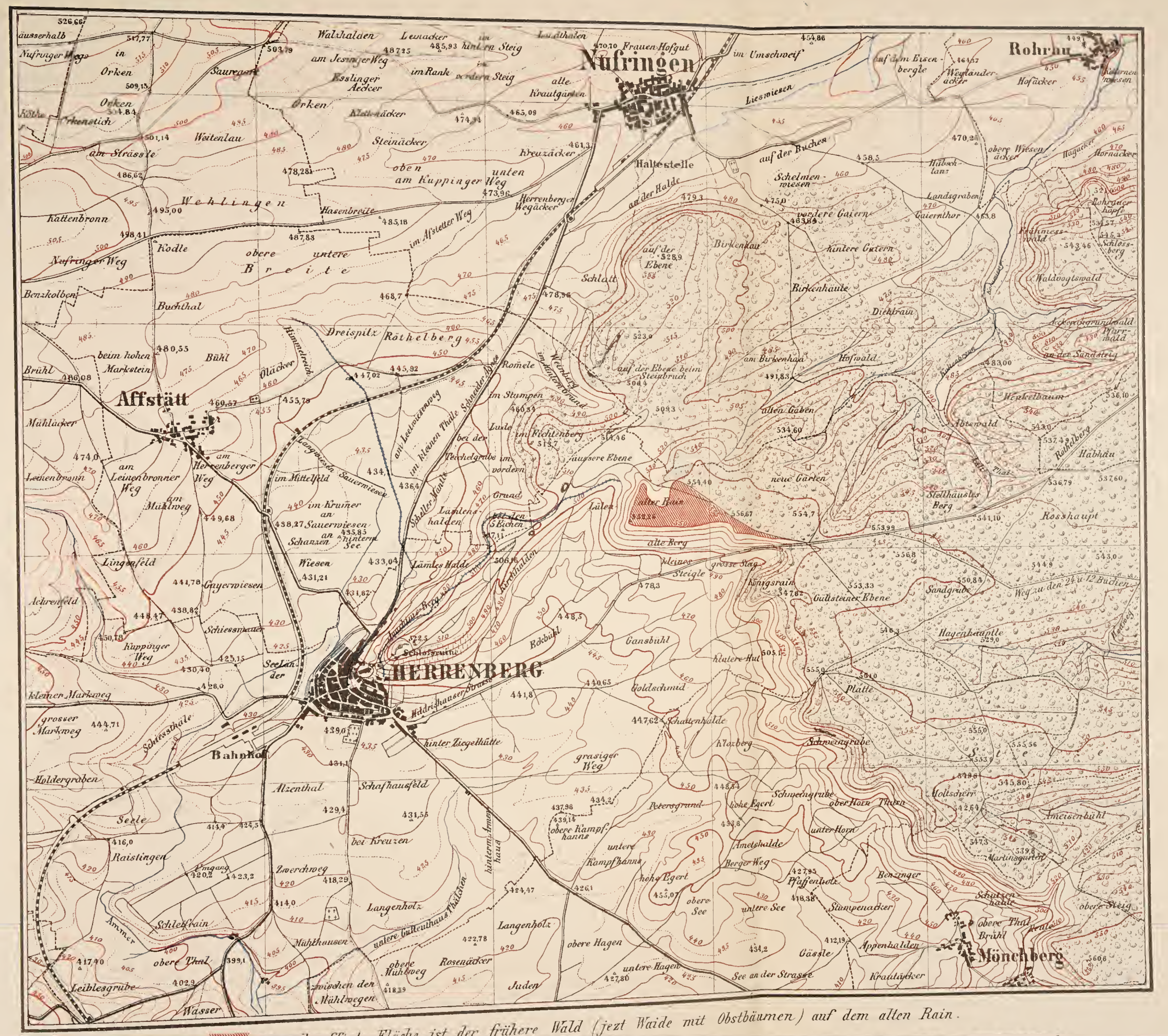



Bewaldungsziffer.
12 Mark.
0 M.
Gesammt Durchschnitt
Gesammt Durchschnitt
Gesammt Durchschnitt
Während des Zeitraums von 1828 – 1890 wurden in Württemberg
durchschnittlich jährlich ganzlich verhagelt
% der unbewaldeten durchschnittlichen Markungsflächen
von jedem Hagelschlag durchschnittlich vernichtet.
In dem Zeitraum von 1868 – 1889 betrug der durchschnittlich jährliche Hagelschaden in Baden
vom ha. der ganzen landwirtschaftlich benutzten Fläche Mark
Die den Ordinaten beigefügten Zahlen von 1-64 bzw. 1-52 bedeuten die Oberamtsbezirke bzw. Amtsbezirke in der Reihenfolge von Tabelle 9 und 13.
Bewaldungsziffern der Oberamtsbezirke.


Von 1828-30 wurde jede Gemeindemarkung durchschnittlich mal verhagelt.
Die Zalen von 1-64 bedeuten die Oberamtsbezirke in der Reihenfolge der Tabelle 8.
Gesammt-Durchschnitt
Gesammt-Durchschnitt
Bewaldungsziffern der Oberamtsbezirke (In der Reihenfolge 1-64 der Tabelle 8) nach dem Stand vom Jahre 1892.
Bewaldungsziffern
Zal der durchschnittlich auf jede Markung entfallenden Hagelfälle.
Durchschnittliche Meereshöhen der Oberamtsbezirke in Meter.


Von 1828-30 wurde jede Gemeindemarkung durchschnittlich ..... mal verlagert.
Die Zahlen von 1-64 bedeuten die Oberamtsbezirke in der Reihenfolge der Tabelle 8.
Gesammt-Durchschnitt
Gesammt-Durchschnitt
Bewaldungsziffern der Oberamtsbezirke (In der Reihenfolge 1-64 der Tabelle 8) nach dem Stand vom Jahre 1883.
Bewaldungsziffer
Zahl der durchschnittlich auf jede Markung entfallenden Jagdfälle.
Durchschnittliche Meereshöhen der Oberamtsbezirke in Meter.


Meereshöhen
Procent der durchschnittlichen unbewaldeten Markungsflächen.
Von jedem Hagelschlag wurden im Durchschnitt nehige Hundertel der durchschnittlichen unbewaldeten Markungsflächen gänzlich verhagelt.
Gesammt Durchschnitt
Die Zalen von 1-64 bedeuten die Oberamtsbezirke in der Reihenfolge der Tabelle 8.
Von 1828-1890 wurden durchschnittlich jährlich nehige Hundertel der unbewaldeten Flächen der ganzen Oberamtsbezirke vollständig verhagelt.
Gesammt Durchschnitt
Durchschnittliche Meereshöhen der Oberamtsbezirke in Meter.


Nufringen
Rohrau
Affstätt
HERRENBERG
Bahnhof
Mönchberg
Haltestelle
Frauen-Hofgut
Wehlingen
Breite
Röthelberg
Dreispitz
Kattenbronn
Nufringer Weg
Benzkolben
Buchthal
Kodle
Weitenlau
Steinäcker
Kreuzäcker
Hasenbreite
Herrenberger Wegäcker
Liesmiesen
Hofäcker
Hagäcker
Hornäcker
Schelmenwiesen
Landsgraben
Gaiernthor
vordere Gaiern
hintere Gaiern
Birkenhau
Birkenhaule
Dieblrain
Hofwald
Waldvogtswald
Schloßberg
Habhau
Rosshaupt
Stellhäuslis Berg
Sandgrube
Gultsteiner Ebene
Hagenhauptle
Platte
Schneengrube
Klotzberg
Goldschmid
Gansbühl
Eckbühl
Schattenhalde
Petersgrund
hohe Egert
Ametshalde
Berger Weg
Pfaffenholz
Stumpenacker
Appenhalden
Gässle
Krautäcker
Ameisenbühl
Martinsgarten
Bernanger
Schutzenhaule
obere Thal
Brühl
obere Steig
untere See
obere See
See an der Strasse
untere Hagen
obere Hagen
Juden
Langenholz
Rosenäcker
Mühlhausen
Mühlweg
Zwischen den Mühlwegen
untere Gutleuthaus Thalsen
Zwerchweg
Langenfeld
Gayerwiesen
Schiessmauer
Kuppinger Weg
Seeländer
Schiesshäle
Holdergraben
Seele
Raistingen
Umgang
Schleifrain
Ammer
Leiblesgrube
Wasser
Alzenthal
Schafhausfeld
bei Kreuzen
hinterm Ameshaus
Hildrizhauser Strasse
hinter Ziegelhütte
grasiger Weg
obere Kampfhanne
untere Kampfhanne
Lülen
alte Berg
kleines Steigle
grosse Steig
Königsrain
Weg zu den 24 u. 12 Buchen
Lämles Halde
Kirchhalden
Schloßruine
Jauchter Berg
Mühlbach
Lämlenshalden
Grund
Teichelgrabe
Luale
im Fichtenberg
äussere Ebene
neue Gärten
alter Rain
Romele
im Stumpen
Sauerwiesen
Langwiesen
Scheller Mantle
Himmelreich
Ölacker
Bühl
Brühl
Mühlacker
Leinenbronner Weg
Mühlweg
Herrenberger Weg
Kuppinger Weg
kleiner Markweg
grosser Markweg
Schiessmauer
Schlatt
auf der Ebene
auf der Ebene beim Steinbruch
am Birkenhau
alten Gaben
Abtswald
Heckelbaum
Röthelberg
Kalter Thal
Ackerbrunnenwald
Pfarrwald
an der Sandsteig
Hollschrer
Thusen
Schneengrube
ober Horn
unter Horn
Wasser
Leinenbronner Weg
Lingenfeld
Achrenfeld
Kattenbronn
Benzkolben
Buchthal
Mühlacker
Leinenbronner Weg
Mühlweg
Herrenberger Weg
Kuppinger Weg
Seeländer
Schiesshäle
Holdergraben
Seele
Raistingen
Ammer
Leiblesgrube
Wasser
Alzenthal
Schafhausfeld
Langenholz
Mühlhausen
Mühlweg
Zwischen den Mühlwegen
Juden
Rosenäcker
obere Hagen
untere Hagen
See an der Strasse
Gansbühl
Goldschmid
Schattenhalde
Klotzberg
Schneengrube
Petersgrund
hohe Egert
Ametshalde
Berger Weg
Pfaffenholz
Stumpenacker
Appenhalden
Gässle
Krautäcker
Bernanger
Schutzenhaule
obere Thal
Brühl
obere Steig
Ameisenbühl
Martinsgarten
Hollschrer
Thusen
Schneengrube
ober Horn
unter Horn
obere See
untere See
Kampfhanne
obere Kampfhanne
hinterm Ameshaus
hinter Ziegelhütte
Hildrizhauser Strasse
Schloßruine
Jauchter Berg
Mühlbach
Lämles Halde
Kirchhalden
Lämlenshalden
Grund
Teichelgrabe
Luale
im Fichtenberg
äussere Ebene
neue Gärten
alter Rain
alte Berg
kleines Steigle
grosse Steig
Königsrain
Weg zu den 24 u. 12 Buchen
Gultsteiner Ebene
Sandgrube
Hagenhauptle
Platte
Schneengrube
Klotzberg
Goldschmid
Gansbühl
Eckbühl
Schattenhalde

HAGEL-KARTE
DES KÖNIGREICHS
WÜRTTEMBERG

bearbeitet von Oberförster Dr. Heck in Adelberg.

Herausgegeben von dem K. stat. Landesamt

1892.

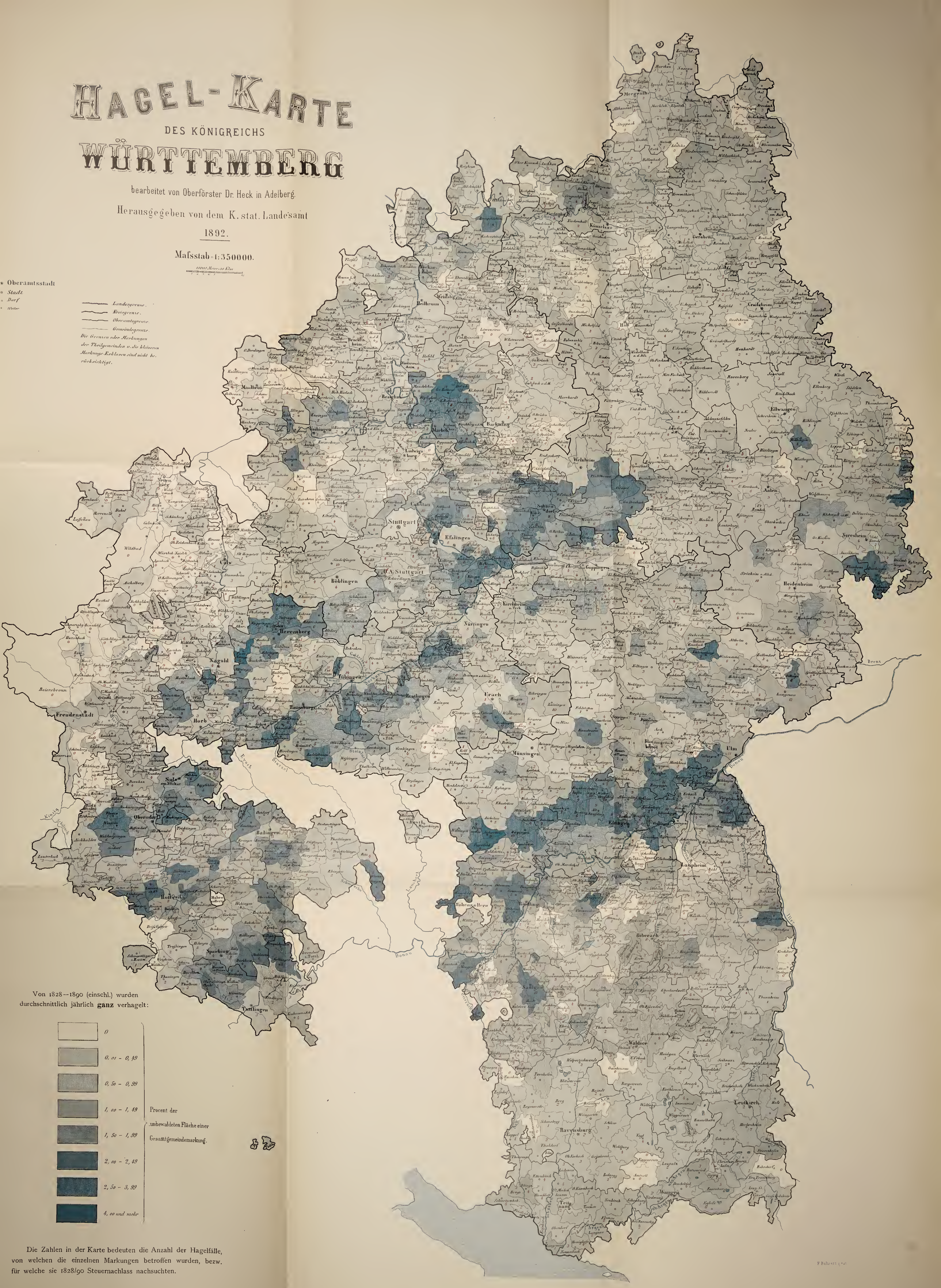
Mafsstab = 1:350000.

10000 Meter = 10 Klm

- Oberamtsstadt
- Stadt
- Dorf
- Weiler

Landesgrenze.
Kreisgrenze.
Oberamtsgrenze.
Gemeindegrenze.

Die Grenzen oder Markungen der Theilgemeinden u. die kleineren Markungs-Exklaven sind nicht berücksichtigt.



Von 1828—1890 (einschl.) wurden durchschnittlich jährlich **ganz** verhagelt:

0	
0, 01 – 0, 49	Procent der unbewaldeten Fläche einer Gesamtgemeindemarkung.
0, 50 – 0, 99	
1, 00 – 1, 49	
1, 50 – 1, 99	
2, 00 – 2, 49	
2, 50 – 3, 99	
4, 00 und mehr	

Die Zahlen in der Karte bedeuten die Anzahl der Hagelfälle, von welchen die einzelnen Markungen betroffen wurden, bezw. für welche sie 1828/90 Steuernachlass nachsuchten.

F. Bohrer lith.

Bewaldungs-Karte
des Königreichs
Württemberg

bearbeitet von Oberförster Dr. Heck in Adelberg.

Herausgegeben von dem K. stat. Landesamt

1892.

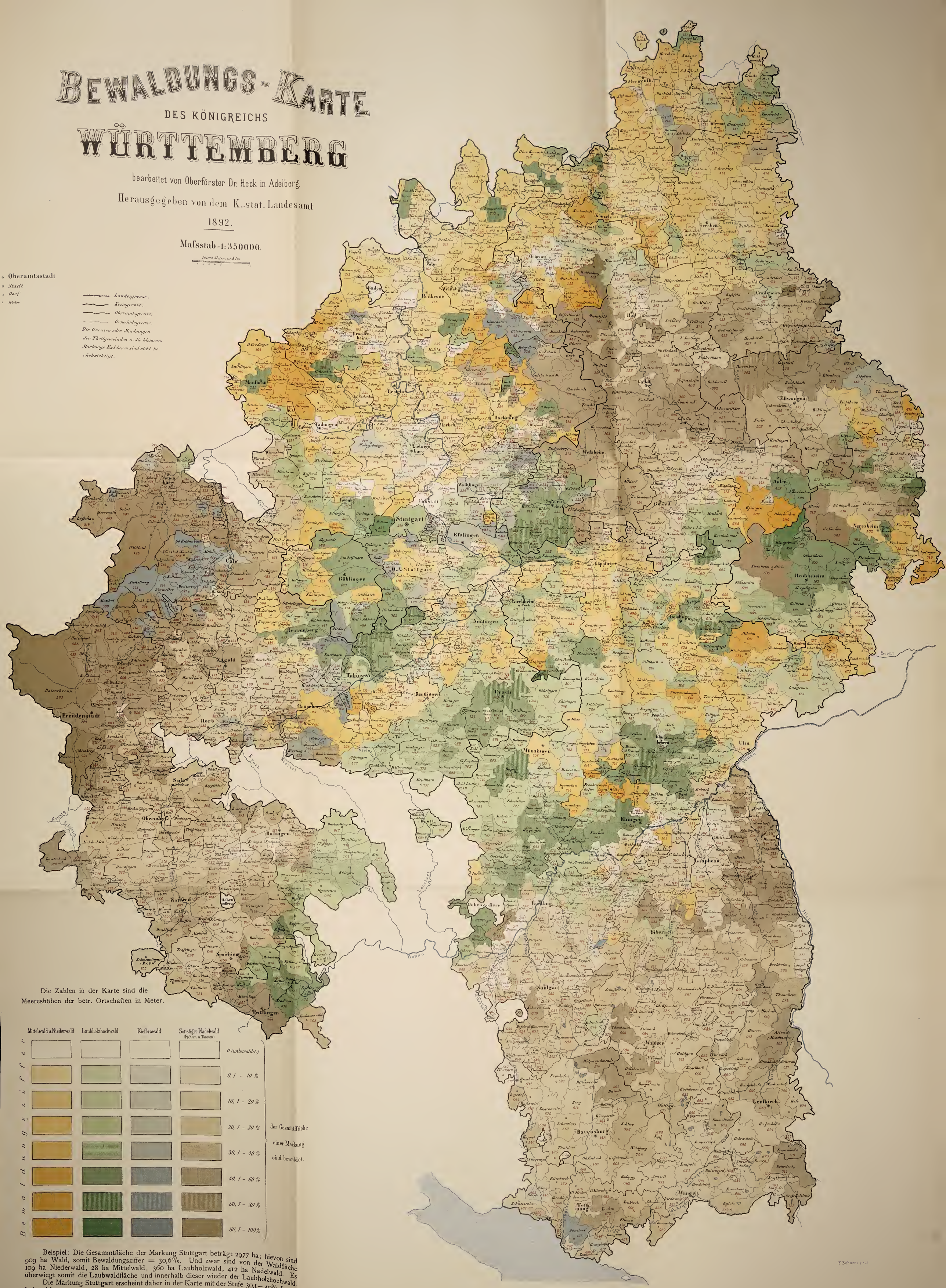
Mafsstab = 1:350000.

10000 Meter = 10 Klm

- Oberamtsstadt
- Stadt
- Dorf
- Weiler

Landesgrenze.
Kreisgrenze.
Oberamtsgrenze.
Gemeindegrenze.

Die Grenzen oder Markungen der Theilgemeinden u. die kleineren Markungs Exklaven sind nicht berücksichtigt.



Die Zahlen in der Karte sind die Meereshöhen der betr. Ortschaften in Meter.

Bewaldungsziffer	Mittelwald u. Niederwald	Laubholzhochwald	Kiefernwald	Sonstiger Nadelwald (Fichten u. Tannen)
0 (unbewaldet)				
0,1 – 10 %				
10,1 – 20 %				
20,1 – 30 %				
30,1 – 40 %				
40,1 – 60 %				
60,1 – 80 %				
80,1 – 100 %				

der Gesamtfläche einer Markung sind bewaldet.

Beispiel: Die Gesammtfläche der Markung Stuttgart beträgt 2977 ha; hievon sind 909 ha Wald, somit Bewaldungsziffer = 30,6%. Und zwar sind von der Waldfläche 109 ha Niederwald, 28 ha Mittelwald, 360 ha Laubholzwald, 412 ha Nadelwald. Es überwiegt somit die Laubwaldfläche und innerhalb dieser wieder der Laubholzhochwald.

Die Markung Stuttgart erscheint daher in der Karte mit der Stufe 30,1—40% Laubholzwald.

F. Bohnert

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00684 9042